J F B K
1822

Landesbibliothek Coburg (70)
022002790027

Neues Coburgiſches Geſangbuch,

oder

Sammlung

ausgeſuchter, ſo wohl alter als neuer

geiſtreicher Lieder,

zur Beförderung der allgemeinen Erbauung

und beſonders

zum Gebrauch

bey den

öffentlichen Gottesdienſten

im

Herzogthum Coburg.

Coburg,

bey Rudolph Auguſt Wilhelm Ahl, 1791.

Cas A 920

Bibliotheca Casimiriana

Vorrede.

Es hat zu allen Zeiten nicht an frommen und einſichtsvollen Männern gefehlet, welche eine Verbeſſerung der Geſangbücher und der in denenſelben enthaltenen Lieder und Geſänge gewünſcht haben. Was ſchon in dem vorigen Jahrhunderte der Wunſch des ſel. Dannhauers war, daß nemlich ein anderer Bucerus kommen, und die Geſangbücher ſo, wie Luther die Lehre, putzen und reinigen möchte; das iſt in den folgenden Zeiten noch mehr der Wunſch vieler andern geweſen, die nicht ein Stück der Orthodoxie in der unveränderten Beybe-

 hal-

haltung ſo vieler fehlerhaften und oft anſtöſſigen Lieder geſetzet haben.

Allein bey dieſem Wünſchen iſt es bis auf unſere Zeiten gröſstentheils geblieben, und obgleich hie und da einige gebeſſert haben, ſo hat man doch das Alte und Fehlerhafte aus gewiſſen Vorurtheilen lieber beybehalten, als das Gebeſſerte annehmen wollen; ja wohl gar die Zahl ſo vieler ſchlechten und elenden Lieder mit noch andern, eben ſo ſchlechten, vermehret, wohin nicht nur ſolche zu rechnen ſind, die Stellen enthalten, dadurch praktiſche Irrthümer und falſche Vorſtellungen von der Buße, dem Glauben und dem Gnadenſtande begünſtiget zu werden ſcheinen, ſondern auch alle die, in welchen gar zu niedrige Vorſtellungen von Gott und dem Erlöſer, gar zu unanſtändige und pöbelhafte Ausdrücke von göttlichen Dingen vorkommen, daß ſie einem Chriſten, der nicht ſehr einfältig iſt, ſondern mit Andacht, das iſt, mit Verſtand und Nachdenken ſinget, nicht anders, als anſtößig ſeyn können.

Daß es nun in den bisherigen Geſangbüchern, was beſonders die lezte Gattung anbetrift, gar nicht an dergleichen Liedern gefehlet, darf wohl nicht erſt bewieſen werden, und wer ſich die Mühe geben und eine Prüfung anſtellen will, dem wird es nicht ſchwer werden, aus den vorhandenen Geſangbüchern ganze Verzeichniſſe ſolcher Lieder zu machen, in denen ſo viel elender und ſpielender Witz herrſchet, und ſo viel myſtiſche, metaphoriſche, hyperboliſche und unverſtändliche Ausdrücke und Gedanken enthalten ſind, daß auch Gelehrte Mühe haben, etwas dabey zu denken.

Wer muß aber, wenn er dieſes erkennet, nicht auch zugleich geſtehen, daß durch ſolche ſchlechte Lieder die Erbauung des Chriſten nicht befördert und unterhalten, ſondern ihr vielmehr geſchadet werde; zu geſchweigen, daß ſchon mancher Freygeiſt von ſolchen Liedern Gelegenheit genommen hat, der chriſtlichen Religion zu ſpotten und ſie verächtlich zu machen.

Man iſt daher denenjenigen Männern gewiß vielen Dank ſchuldig, welche in unſern Tagen ihre ganze Sorgfalt auf die Verbeſſerung der Geſänge gerichtet, und nicht nur Vorſchläge zu einer beſſern Einrichtung der Geſangbücher gethan, ſondern auch ſelbſt Hand angeleget, alte und bisher gewöhnliche Lieder ausgebeſſert, und neue verfertiget haben, welche die Welt mit vielem Beyfalle aufgenommen hat. Man wird leicht wahrnehmen, daß wir einen **Gellert, Schlegel, Cramer, Klopſtock, Lappenberg,** und andere geſchickte Männer meynen, denen wir in dieſem Stücke ſo viel zu verdanken haben.

Doch, ſo vortreflich auch die Proben ſind, welche ſie der Welt geliefert haben, ſo erklären ſie ſich doch feyerlich, daß ſie bey der Verfertigung neuer geiſtlicher Lieder nicht die Abſicht gehabt, alle alte und bisher gewöhnliche dadurch zu verdrängen und die ihrigen dafür einzuſchieben. **Es bleibt gewiß,** ſagt der ſel. Gellert in der Vorrede zu ſeinen geiſtlichen Oden und Liedern, **daß wir viele**

ſchöne Lieder haben, die in hundert Jahren noch eben ſo verſtändlich und geiſtreich ſeyn werden, als ſie vor hundert und zweyhundert Jahren waren. Wer dieſe verdrängt, um nur neuere dafür unterzuſchieben, der iſt gegen unſere Väter undankbar, und gegen die Erbauung, welche ſie ſchaffen, unempfindlich.

Wir ſtimmen dieſem vortrefflichen Urtheil völlig bey, und halten es daher für ſchädlich, aus einem Geſangbuche, das beſonders zum Gebrauch bey dem öffentlichen Gottesdienſte beſtimmt iſt, alle alte Lieder auszumerzen, und lauter neue an deren Stelle zu ſetzen: Denn der gemeine Mann iſt an ſolche Lieder gewöhnt, und er würde, wenn er ſeine alten und bekannten Lieder alle vermißte, denken, er habe ſeinen alten Glauben verlohren.

Unter ſolche alte aufzubehaltende Lieder rechnen wir beſonders die Geſänge des ſel. **Luthers**,

welche ſo viel zur geſegneten Reformation beygetragen haben, und in welchen, nach dem Urtheil des Herrn Schlegels, immer mehr wahre Poeſie iſt, als in vielen neuern, die zwar reiner und flieſſender, aber auch deſto leerer und kraftloſer ſind; ingleichen die mehreſten Lieder eines **Paul Gerhards**, und einiger anderer, die geiſtreich, kräftig und rührend ſind, und oft nur in einigen Stellen einer kleinen Verbeſſerung bedürfen, welche man ihnen mit leichter Mühe geben kann, ohne ſie ganz umzuſchmelzen. Was aber die ganz elenden Lieder anbetrift, ſonderlich die von **J. Neunherz, Chriſtoph Arnold, Eraſmo Albero, G. P. Harsdörfer**, ingl. die halb deutſch- und halb lateiniſchen von **Peter Dresde**, und einigen andern, die faſt durchgehends ſchlecht ſind; zu denen wir auch die von **Gottfried Arnold** rechnen, die man in einigen Geſangbüchern antrift, und die gar nicht hätten aufgenommen werden ſollen, weil dieſer Mann, der ſo geſchickt war, Satyren auf die Kirche und die Gottesgelehrten zu ſchreiben, ſehr ungeſchickt geweſen iſt, Lieder zur

Er=

Erbauung zu machen; ſo kann man ſolche nunmehro, da wir ſo viel ſchöne neue Lieder haben, billig weglaſſen, und ihre Stelle mit den Liedern eines Gellerts, Schlegels, und anderer erſetzen. Und das haben wir auch ſchon in verſchiedenen neuen Geſangbüchern wahrgenommen, die mit ihrer ganzen Einrichtung und mit der darinn getroffenen Wahl der Geſänge das Lob und den Beyfall aller Vernünftigen erhalten haben.

Nach dieſem Plane iſt auch dies neue Geſangbuch, welches dem geneigten Leſer hiermit übergeben wird, ausgefertiget worden. Damit aber ein jeder deſto beſſer hierüber urtheilen könne, ſo wollen wir die ganze Einrichtung deſſelben, und was man dabey gethan hat, kürzlich anzeigen, welche Anzeige den Leſer ſo gleich in den Stand ſetzen wird, den Werth dieſes Geſangbuches zu beſtimmen.

Erſtlich iſt daſſelbe auf hohe Veranſtaltung und Befehl unſerer **Durchlauchtigſten** und **gnädigſten Landesherrſchaft**

wechſelt, auch übertrieben allegoriſche und unrein myſtiſche Redensarten gehörig eingeſchränkt, und der Religion angemeſſener gemacht.

Drittens ſind in dieſem Geſangbuche weit mehrere Claſſen und Rubriken gemacht worden, als man in den bisherigen Liederſammlungen antrift. Es ſind, außer dem Anhange, **ſechzig** Rubriken, da in andern Geſangbüchern kaum die Hälfte ſind, und oft unter einer Rubrik ſolche Lieder mit ſtehen, die ihrem Inhalte nach gar nicht unter dieſelbe gehören. Dieſen Vorwurf aber wird man dieſem Geſangbuche nicht machen können.

Da **Viertens** manche Lieder nach vielerley bekannten Melodien geſungen werden können; ſo hat man über ein jedes von ſolchen Liedern allemal die ſchicklichſte und dem Inhalte angemeſſene Melodie zu ſetzen geſucht. Ein Umſtand, der zur Erbauung gewiß nicht wenig beyträgt. Denn **welch eine das Ohr und den Geſchmack auf die Folter ſpannende Mißhelligkeit**, ſagt der

vortrefliche Schlegel; welch eine gänzliche Vernichtung der Andacht, wenn die Materie des Lieds der Melodie ſo zu ſagen durchgängig widerſtrebt, und die freudigſten Empfindungen in dem kläglichſten Tone hergeſungen werden.

Fünftens hat man auch manches hie und da mit Schwabacher Schrift abgedruckt, um denenjenigen, die gewiſſe Verſe zu ihrer Erbauung auswendig lernen wollen, eine Anweiſung zu geben, welche ſich dazu vorzüglich ſchicken, und für andern kräftig, rührend, und erbaulich ſind.

Endlich iſt auch bey dem Abdrucke nichts geſparet, und alle mögliche Accurateſſe dabey beobachtet worden, welches einem jeden ſogleich in die Augen fallen muß, und das ſchöne Papier, auf welches dieſes Geſangbuch mit ganz neuen Lettern abgedruckt worden, muß ihm auch in dieſer Abſicht vor vielen andern einen großen Vorzug geben.

Der Herr aber, zu deſſen Ehre die Veranſtaltung dieſes Geſangbuches geſchehen, wolle dieſe Abſicht nicht unerreicht laſſen. Er gebe, daß alle, welche ſich deſſelben zu ihrer Andacht bedienen, dadurch erbauet, und ſein Name immer mehr und mehr verherrlichet werden möge. Das thue er um Jeſu Chriſti willen. Amen.

Inhalt.

Inhalt und Ordnung

der in dieſem Geſangbuche enthaltenen Rubriken.

I. Sonntagslieder.
II. Von der Zukunft Chriſti ins Fleiſch.
III. Von der Geburt Chriſti.
IV. Neujahrs- und Wochenlieder.
V. Auf das Feſt der Erſcheinung Chriſti.
VI. Auf das Feſt der Reinigung Mariä.
VII Auf das Feſt der Verkündigung Mariä.
VIII. Vom Leiden, Tod und Begräbniß Jeſu Chriſti.
IX. Von der Auferſtehung Jeſu Chriſti.
X. Von der Himmelfahrt Jeſu Chriſti.
XI. Von der Sendung des heiligen Geiſtes.
XII. Von dem dreyeinigen Gott, und deſſen Weſen und Eigenſchaften.
XIII. Auf das Feſt Johannis des Täufers.
XIV. Auf das Feſt Mariä Heimſuchung.
XV. Auf das Feſt Michaelis.
XVI. Von der Schöpfung.
XVII. Von der Vorſehung Gottes.
XVIII. Vom menſchlichen Elende und Verderben.
XIX. Von der Perſon und Erlöſungswerke Chriſti.
XX. Vom göttlichem Worte und der chriſtl. Kirche.
XXI. Vom Glauben, Rechtfertigung und deren Frucht.
XXII. Von dem Gebete.
XXIII. Von der heiligen Taufe und Wiedergeburt.
XXIV. Von der Buße und Vekehrung.
XXV. Vom heiligen Abendmahl.
XXVI. Vom wahren Chriſtenthum insgemein.
XXVII. Um Verleihung göttlicher Gnade.
XXVIII. Von der Weisheit und Erkänntniß Gottes.
XXIX. Von der Furcht Gottes.
XXX. Von der Liebe zu Gott.
XXXI. Vom Hoffen und Vertrauen auf Gott.
XXXII. Von der Geduld und Zufriedenheit mit Gott.

XXXIII.

XXXIII. Von der Demuth.
XXXIV. Von der Liebe des Nächſten.
XXXV. Von der Gerechtigkeit.
XXXVI. Von der Aufrichtigkeit und Wahrheit.
XXXVII. Von der Sanftmuth und Verſöhnlichkeit.
XXXVIII. Von der Verläugnung der Welt und Chriſti Nachfolge.
XXXIX. Vom rechten Gebrauch des Lebens.
XL. Von der Sorge für die Seele.
XLI. Von der Sorge für den Leib.
XLII. Von der Selbſtprüfung und Wachſamkeit.
XLIII. Von der Treue und Beharrung im Guten.
XLIV. Lob- und Danklieder.
XLV. Morgenlieder.
XLVI. Tiſchlieder.
XLVII. Abendlieder.
XLVIII. Creutz- und Troſtlieder.
XLIX Um Abwendung allgemeiner Landplagen.
L. Um Gedeihen der Feldfrüchte und Abwendung ſchädlicher Witterung.
LI. Zur Zeit der Theurung und Hungersnoth.
LII. Zur Kriegeszeit.
LIII. Friedens- Danklieder.
LIV. Zur Zeit der Peſtilenz und anſteckenden Seuchen.
LV. Standes- und Berufslieder.
LVI. Für den Haus- und Eheſtand.
LVII. Reiſelieder.
LVIII. Sterbelieder.
LIX. Vom jüngſten Gericht.
LX. Von der Ewigkeit, Himmel und Hölle.
LXI. Anhang einiger noch nachgeſammleter Lieder.

I. Sonntagslieder.

I.

Mel. Nun freut euch Gotteskinder all ꝛc.

Dieß, Chriſten, iſt der Tag des Herrn, Geſchäft und Müh ſey von euch fern! kommt vor des Höchſten Angeſicht, und freuet euch in ſeinem Licht.

2. Kommt, betet euren Schöpfer an, und rühmt was er an euch gethan! Ihn preiſen iſt der Chriſten Amt, drum preiſt und lobt ihn alleſamt.

3. Rühmt ſeine Weisheit, Kraft und Rath, da er aus nichts erſchaffen hat den Himmel und die ganze Welt, und alles, was ſie in ſich hält.

4. Und als er ihren Bau vollbracht, hat er den Menſchen auch gemacht, den er nach ſeinem Ebenbild mit Weisheit und Verſtand erfüllt.

5. Erkennt, um euch voll Dank zu freun, wie er durch ſeine Güt allein uns täglich ſchützet und ernährt, und manches Unglück von uns kehrt.

6. Dankt auch, daß heute Jeſus Chriſt von Todten auferſtanden iſt, und durch die Größe ſeiner Macht das Leben an das Licht gebracht.

7. O Gott, der du den Erdenkreis erſchaffen haſt zu deinem Preis, und auch in Trübſal und Gefahr uns treu bewahrt ſo manches Jahr:

8. Hilf, daß wir voller Dankbegier erkennen, was du für und für durch deine Weisheit, Güt und Macht, gethan, geordnet und vollbracht.

9. Du Sieger über Tod und Grab, der ſich für uns zum Opfer gab, laß uns der Wohlthat würdig ſeyn, und mach uns von den Sünden rein.

10. Laß deiner Auferſtehung Kraft, die neues Leben in uns ſchaft, uns mit den hohen Troſt erfreun, einſt ewig, Herr, bey dir zu ſeyn.

11. O heilger Geiſt! laß uns dein Wort ſo hören heut und immerfort, daß ſich in uns durch deine Lehr Glaub, Lieb und Hofnung reichlich mehr.

12. Erleuchte uns, du wahres Licht! entzeuch uns deine Gnade nicht: ſey unſer Troſt in aller Noth: ſtärk uns im Leben und im Tod.

2.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was ꝛc.

Dieß iſt der Tag, zum Seegen eingeweihet. Ihn feyert gern, wer deiner, Gott, ſich freuet. O laß auch mich mit Freuden vor dich treten, dich anzubeten!

2. Dich rühmt der Lobgeſang der Himmelsheere! auch unſer Tempel ſchall von deiner Ehre! auch unſer Dank und unſers Geiſtes Flehen ſoll dich erhöhen.

3. Wie freu ich mich die Städte zu begrüſſen, wo Dürſtenden des Lebens Bäche fließen, und wo dein Heil von der Erlöſten Zungen froh wird beſungen!

4. Vergebens lockt die Welt zu ihren Freuden. Mein Geiſt ſoll ſich auf Gottes Auen weiden. Sein heiliges Wort, das ſeine Boten lehren, das will ich hören.

5. Mit Andacht will ich, Höchſter, vor dich treten. Ich weiß, du liebſt, die kindlich zu dir beten. Der Thoren Glück, die ſich der Sünde freuen, wirſt du zerſtreuen.

6. O laß auch heute deinen Geiſt mich lehren, vom Weg, der dir mißfällt, mich abzukehren. Regiere mich, daß meine ganze Seele zum Troſt dich wähle.

7. Dein Tag ſey mir ein Denkmal deiner Güte. Er bring mir Heil, und lenke mein Gemüthe auf jenen Troſt, den uns dein Sohn erworben, da er geſtorben.

8. Dich bet ich an, du Todesüberwinder! der du an dieſem Tag zum Heil der Sünder, die fern von Gott in Todesſchatten ſaßen, dein Grab verlaſſen.

9. Dein Siegstag iſt ein Tag des Heils der Erden. Als Sabbath müß er mir ſtets heilig werden! Lob ſey, Erlöſer, deinem großen Namen auf ewig, Amen.

3.

Herr Jeſu Chriſt, dich zu uns wend, dein'n heil'gen Geiſt du zu uns ſend, mit Hülf und Gnad er uns regier, und uns den Weg zur Wahrheit führ.

2. Thu auf den Mund zum Lobe dein, bereit das Herz zur Andacht fein, den Glauben mehr, ſtärk den Verſtand, daß uns dein Nam werd wohl bekannt.

3. Bis wir ſingen mit Gottes Heer: Heilig, Heilig iſt Gott der Herr! Und ſchauen dich von Angeſicht in ew'ger Freud und ſelgem Licht.

4.

Mel. Erſchienen iſt der herrlich ꝛc.

Heut iſt der frohe Tag des Herrn, weicht irrdiſche Gedanken fern, treibt, Chriſten! eure Arbeit nicht, kommt betend vor ſein Angeſicht. Hallelujah

2. Kommt her und fallt auf eure Knie, ſchaut! Gottes Majeſtät iſt hie. Es iſt ſein Heiligthum und Haus, wer Sünde liebt, gehört hinaus. Hallel.

3. Ganz unerträglich iſt ſein Grimm, doch hört er gern der Armen Stimm. Lobt ihn deswegen alleſamt, dies iſt der Chriſten rechtes Amt. Hallel.

4. Rühmt unſers Gottes Meiſterthat, ſein Wink gebot; und plötzlich trat der ganzen Schöpfung reges Chor, die Welt aus ihrem Nichts hervor. Hallel.

5. Mit Weisheit und Verſtand erfüllt, ward drauf der Menſch, ſein Ebenbild; die Pflicht von ſeines Schöpfers Ruhm ward ſein beſonders Eigenthum. Hallel.

6. Erhebt mit freudigem Geſang ſein Wohlthun, das euch Lebenslang ſo ſanft beſchützt, ſo mild ernährt, und vieles Unglück abgekehrt. Hallel.

7. Preißt des Erlöſers Sieg und Macht, heut brach er durch des Grabes Nacht, die Sonne der Gerechtigkeit hat dieſen Sonntag eingeweiht. Hallel.

8. Er, von den Juden ſchnöd veracht, von Mördern

ſchänd-

ſchändlich umgebracht; daß ſeiner Lehre ſchneller Lauf auf einmal mit ihm hörte auf. Hallel.

9. Er iſt erſtanden als ein Held, vernimms und freue dich, o Welt! Freu dich mit jener kleinen Schaar, der ſelbſt der Herr erſchienen war. Hallel.

10. Auf! und begehet dann mit Fleiß den Tag nach rechter Chriſten Weis auf! und eröffnet euren Mund, fangt an und ſprecht von Herzens Grund: Hallel.

11. O Gott, der du den Erdenkreis, erſchaffen haſt zu deinem Preis, auch uns bewahrt ſo manches Jahr, in vieler Trübſal und Gefahr. Hallel.

12. Hilf, daß wir deiner Hände Werk, voll Weisheit, Güte, Kraft und Stärk erkennen und je mehr und mehr, ausbreiten deines Namens Ehr. Hallel.

13. O liebſter Heiland, JeſuChriſt! der du vom Tod erſtanden biſt, richt unſre Herzen auf zu dir, du giengſt voran, dir folgen wir Hall.

14. Gieb deiner Auferſtehung Kraft, daß dieſer Troſt recht bey uns haft, daß, wenn die Welt in Trümmern bricht, wir freudig ſtehn und wanken nicht. Hallel.

15. Gieb, heil'ger Geiſt! daß deine Kraft durchs Wort in uns viel Früchte ſchaft, daß ſich in uns durch deine Lehr Glaub, Liebe, Hofnung reichlich mehr. Hall.

16. Erleuchte uns du wahres Licht, entzeuch uns deine Gnade nicht, du biſt der Herr; wir loben dich, wir preiſen dich auch ewiglich. Hallel.

5.

Der 122. Pſalm.

Mel. Durch Adams Fall iſt ꝛc.

Ich bin hierüber freudenvoll, daß mir geſagt iſt worden, daß ich ins Haus des Herren ſoll gehn mit dein'm frommen Orden. Es klingt das liebliche Getön auch ſüß in meinen Ohren, daß unſre Füße werden ſtehn in Salems ſchönen Thoren.

2. Jeruſulem iſt ſchön erbaut, daß mans den Ort ſoll nennen, darinnen wir, wie jeder ſchaut, zuſammen kommen

men können, dahin die Stämm in Iſrael mit Andacht ſollen reiſen, und da des Herren Namen hell ausbreiten, und ihn preiſen.

3. Da ſind die Stühle hingeſtellt, Gerechtigkeit zu pflegen, die Stühle Davids, die er hält, Gericht und Recht zu hegen; Drum wünſcht Jeruſalem: Glück zu! Wohl denen, die dich lieben, die müſſen ſters in Luſt und Ruh, all ihre Zeit verüben.

4. Der Frieden muß auch für und für in deinen Mauren raſten! Das Glücke wohne ſtets bey dir in Mauren und Palläſten! Es müſſe denen wohlergehn, die da auf deinen Zinnen, und unter deinen Thoren ſtehn, und in dir wohnen drinnen.

5. Von wegen deiner Bürgerſchaft, die ich muß Brüder nennen, die mir mit Freundſchaft ſind verhaft, will ich dir Gutes gönnen; Von wegen Gottes, meines Herrn, deß Wohnung in dir grünet, will ich daſſelbe ſuchen gern, was dir zum Beſten dienet.

6.

Liebſter Jeſu! wir ſind hier, dich und dein Wort anzuhören: lenke Sinnen und Begier auf die ſüßen Himmelslehren, daß die Herzen von der Erden ganz zu dir gezogen werden.

2. Unſer Wiſſen und Verſtand iſt mit Finſterniß umhüllet, wo nicht deines Geiſtes Hand uns mit hellem Licht erfüllet: Gutes denken, thun und dichten mußt du ſelbſt in uns verrichten.

3. O du Glanz der Herrlichkeit, Licht vom Licht aus Gott gebohren, mach uns alleſamt bereit, öffne Herzen, Mund und Ohren! Unſer Bitten, Flehn und Singen, laß, Herr Jeſu, wohlgelingen!

7.

M. Vor deinen Thron tret ich ꝛc.

Mein Gott die Sonne geht herfür, ſey du die Sonne ſelbſt in mir, du Sonne der Gerechtigkeit! vertreib der Sünden Dunkelheit.

2. Mein erſtes Opfer iſt dein Ruhm, mein Herz iſt ſelbſt dein Eigenthum. Ach!

kehre gnädig bey mir ein, laß mein Herz deinen Tempel ſeyn.

3. Gieb, daß ich meinen Fuß bewahr, wenn ich mit deiner Kirchenſchaar hinauf zum Hauſe Gottes geh, gieb, daß ich heilig vor dir ſteh.

4. Bereite mir Herz, Mund und Hand, und gieb mir Weisheit und Verſtand, daß ich dein Wort mit Andacht hör, zu deines großen Namens Ehr.

5. Schreib alles veſt in meinen Sinn, daß ich nicht nur ein Hörer bin. Verleih mir deine Kraft dabey, daß ich zugleich ein Thäter ſey.

6. Hilf, daß ich dieſen ganzen Tag mit Leib und Seele feyern mag. Bewahr mich für der argen Welt, die deinen Sabbath ſündlich hält.

7. So geh ich dann mit Freuden hin, wo ich bey dir zu Hauſe bin; mein Herz iſt willig und bereit o heilige Dreyeinigkeit!

8.

Mel. Wer nur den lieben Gott rc.

Mein Gott, du haſt mich eingeladen, ich komme vor dein Angeſicht, ach, wohn in mir mit Heil und Gnaden, und gieb mir deines Geiſtes Licht, zeuch Mund und Herz allein zu dir, ſey du der Lehrer ſelbſt in mir.

2. Hier iſt der Ort, den du erwählet, hier trift man dein Gedächtniß an, die Wunder werden hier erzählet, und dein Geheimniß aufgethan, hier iſt dein Feuer und dein Herd, hier alles, was mein Herz begehrt.

3. Ach, gieb mir himmliſche Gedanken, weil ich ſchon hier im Himmel bin, laß mich nicht in der Andacht wanken, und lege dich in meinen Sinn, nimm die Vernunft gefangen hier und öffne mir des Glaubens Thür.

4. Mein Jeſu, laß es wohl gelingen, du Wort des Vaters, laß dein Wort in mir viel Seegensfrüchte bringen, und ſtreu es auf den guten Ort, mein Herz ſey jenes rechte Feld, worauf der gute Saamen fällt.

5. Herr! ſegne pflanzen und begießen, und gieb den Lehrern deine Kraft, daß ſie das Wort zu theilen wiſſen, wie

wie es am beſten Nutzen ſchaft, gieb, daß wenn Seelenhunger drückt, dies Brod des Lebens uns erquickt.

6. Wohlan ſo rede, Herr! wir hören, und laß uns keine Hinderniß in der gefaßten Andacht ſtöhren, denn dieſes bleibt allein gewiß: **Wer dein Wort hört und gläubt an dich, der ſchmeckt den Tod nicht ewiglich.**

9.

Nun Gott Lob! es iſt vollbracht, Singen, Beten, Lehren, Hören, Gott hat alles wohl gemacht, auf! laßt uns ſein Lob vermehren; bringt für dieſe Lebensſpeiſe, unſerm Gott Dank, Ruhm und Preiſe.

2. Weil der Gottesdienſt iſt aus und uns mitgetheilt der Segen; ſo gehn wir erfreut nach Haus, wandeln fein auf guten Wegen. Laß Gott, deinen Geiſt uns leiten und zum Himmel vorbereiten.

3. Unſern Ausgang ſegne Gott, unſern Eingang gleicher Maſſen, ſegne unſer täglich Brod, ſegne unſer Thun und Laſſen, ſegne uns mit ſel'gem Sterben, und mach uns zu Himmelserben.

10.

M. Liebſter Jeſu wir ſind hier ꝛc.

Preiß ſey deinem Unterricht, den du, Jeſu, mir gegeben! Dieſes Wort giebt mir ein Licht, recht zu glauben, fromm zu leben. Laß mich nun auch deinen Willen durch des Geiſtes Kraft erfüllen.

2. Hab ich nicht bisher gethan, was du mir hier vorgeſchrieben; feure mich in Zukunft an, deine Zeugniſſe zu lieben, daß dein Wort, wenn ichs vernichte, mich auf jenen Tag nicht richte.

3. Zeigt dein Wort, wie oft und viel ich von meiner Pflicht abweiche; ſtärke mich, daß ich das Ziel der Vollkommenheit erreiche. Hilf, daß ich durch wahre Liebe guten Kampf des Glaubens übe.

4. Dieſen Schatz, den du mir nun haſt in meine Bruſt geleget, laß darinnen feſte ruhn. Denn, wer dich im Herzen träget, und dein Wort

vor allen ſchätzet, wird zum Segen eingeſetzet.

5. Ja! droht endlich gar der Tod mir die Augen zuzudrücken; Herr! laß noch in dieſer Noth mich dein theures Wort erquicken, laß mich dieſen Troſt ererben: **Wer dein Wort hält, wird nicht ſterben.**

II.

M. Meine Seele laß es gehen ꝛc.

Unſer Sabath geht zum Ende, und vollendet ſeinen Lauf. Gott, der Herr, hat Vaterhände, und ſein Wohlthun hört nicht auf. Laßt uns durch Gebet und Singen, ihm das Abendopfer bringen

2. Herr, bey dem man alle Tage Rath und Hülfe finden kann, höre doch, was ich itzt ſage, nimm mein Seufzen gnädig an, denn nichts anders kann ich geben, als nur deinen Ruhm erheben.

3. Und wer wollte das verſchweigen, daß Gott alle Menſchen liebt? Tag und Nacht ſind unſre Zeugen, wie er ſo viel Gutes giebt. Ja! an alle meine Stunden iſt ein Segen angebunden.

4. Andre Tage von dem Morgen, auch bis in die ſpäte Nacht, werden nur mit eitlen Sorgen und mit Arbeit zugebracht; aber der, der heut erſchienen, war beſtimmt, dir, Gott! zu dienen.

5. O du Heiland aller Leute, mein Erlöſer und mein Hort! Wie viel Menſchen haſt du heute unterrichtet durch dein Wort! da getröſtet, dort ermahnet, und den Weg zu Gott gebahnet.

6. Herr! ich preiſe deinen Namen, itzt und auch in Ewigkeit, daß du ſo viel guten Saamen in die Herzen ausgeſtreut. Dir zum Ruhm wird er bekleiben, und viel gute Früchte treiben.

7. Nunmehr geh ich wieder ſchlafen und leg allen Kummer hin. Denn mich decken deine Waffen, unter deren Schutz ich bin. Welt und Hölle mögen toben, bey dir bin ich aufgehoben.

8. Soll ich auch noch morgen leben, und an deinen Dienſte gehn; Herr ſo wirſt du Gnade geben, daß mirs ferner wohl wird gehn; denn

das

das glaube ich ganz feſte; **Gott vertrauen iſt das beſte.**

12.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Wie lieblich iſt doch, Herr, die Stäte, da deines Namens Ehre wohnt! O gieb, daß ich ſie gern betrete, weil da dein Seegen die belohnt, die deines Wortes ſich erfreun, und dir des Herzens Andacht weihn.

2. Wohl dem, der dich in deiner Hütte, Gott, zu verehren, Ernſt beweiſt! Du hörſt ſein Lob und ſeine Bitte, und ſtärkſt mit neuer Kraft den Geiſt, daß er auf deiner Wahrheit Bahn rechtſchaffen vor dir wandeln kann.

3. Dein Wort bleibt niemals ohne Segen, wenn mans nur recht zu Herzen nimmt. Es giebt uns Troſt auf Trübſalswegen, die du zu unſerm Heil beſtimmt. Es giebt im Kampf uns Muth und Kraft, und iſt ein Schwerdt, das Sieg verſchaft.

4 Gott, laß auch mir dein Antlitz ſcheinen! dein Sabbath bring auch mir Gewinn, wenn andachtsvoll ich mit den Deinen vor dir an heilger Stäte bin. Laß dir das Lob, das wir dir weihn, ein angenehmes Opfer ſeyn.

5. Ja, du biſt Sonn und Schild den Frommen. Du, Herr, giebſt ihnen Gnad und Ehr. Und wer nur erſt zu dir gekommen, dem fehlt das wahre Glück nicht mehr. Was du verheiſſeſt, hälſt du feſt. Wohl dem, der ſich auf dich verläßt!

II. Von der Zukunft Chriſti ins Fleiſch.

13.

Mel. Von Himmel hoch da komm ꝛc.

Auf! auf! die rechte Zeit iſt hier, die Stunde wartet vor der Thür, ihr Brüder, laſſet uns erwachen, vergeßt der Welt und ihrer Sachen.

2. Bezwingt den Schlaf und kommt in Eil, denn unſer Licht und Gnadenheil, der rechte Troſt und Schutz der Seinen, iſt näher als wir ſelber meynen.

3. Die ungeſtirnte ſchwarze Nacht hat ihren ſchweren Lauf vollbracht, der lang gewünſchte Tag iſt kommen, und hat das Leid hinweggenommen.

4. Legt ihr auch ab den dunklen Schein der Werke, die vergänglich ſeyn; zieht an des Lichtes helle Waffen, laßt nichts als nur die Sünde ſchlafen.

5. Geht auf dem Weg der Ehrbarkeit, denkt, daß jetzt ſey des Tages Zeit, laßt wilde Sauferey und Freſſen, dadurch wir unſer ſelbſt vergeſſen.

6. Löſcht aus des Leibes ſchnöde Brunſt, ſeyd feind der falſchen Liebesgunſt, auch liebet nicht Zorn, Haß und Zanken, entſagt den neidiſchen Gedanken,

7. Zieht Jeſum Chriſt, den Herren, an, ſein Leben ſey des euren Bahn; Verſorgt den Leib das Theil der Erden, und laßt ihn doch zu geil nicht werden.

14.

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

Auf, auf! ihr Reichsgenoſſen, der König kommt heran, empfanget unverdroſſen den großen Wundermann, ihr Chriſten, geht herfür, laßt uns vor allen Dingen ihm Ruhm und Ehre bringen, mit heiliger Begier.

2. Auf! ihr betrübten Herzen, der König iſt ſchon nah, hinweg mit Angſt und Schmerzen, er, der euch hilft, iſt da, ſeht, wie ſo mancher Ort iſt freudenvoll zu nennen, da wir ihn finden können, im Nachtmal, Tauf und Wort.

3. Auf! auf! ihr viel Geplagten, ſeht, Jacobs Hülfe kömmt! ſeyd frölich ihr Verzagten, vergeßt, was euch beklemmt. Der Herr will in der Noth mit reichem Troſt euch ſpeiſen, er will euch Hülf erweiſen, ja dämpfen gar den Tod.

4. Doch hört ihr frechen Sünder, der König merkt auch euch! ſeyd ihr verlohrnen Kinder auch ſchon Rebellen gleich, auf Arges nur bedacht, thut böſes ohne Sorgen; wißt, ihm iſt nichts verborgen, er giebt auf alles acht.

5. Seyd fromm ihr Unterthanen, der König iſt gerecht, laßt uns den Weg ihm bahnen, was höckricht iſt, macht ſchlecht, fürwahr er meynt es gut, drum laſſet uns die Plagen, die er uns ſchickt, ertragen, mit unerſchrocknem Muth.

6. Wenn Kriege ſich erheben; wenn Glut uns alles raubt; ſo wird doch ewig leben, wer ſeinem Worte glaubt; Wenn gleich ein früher Tod uns, die uns lieb, genommen; wohlan! ſo ſind ſie kommen ins Leben aus der Noth.

7. Friſch auf, in Gott, ihr Armen, der König ſorgt für euch, er macht durch ſein Erbarmen euch alle groß und reich. Er, der ſelbſt Raben nährt und Lilien ſchön kleidet, hat alles ſchon bereitet, was eurem Stand gehört.

8. Hat Leiden uns betroffen, getroſt! er läßt uns nicht uns, die wir auf ihn hoffen mit rechter Zuverſicht. Von Gott kommt alles her, er läſſet auch im Sterben, die Seinen nicht verderben, ſein' Hand iſt nicht zu ſchwer.

9. Friſch auf, ihr Hochbetrübten, der König kommt mit Macht, euch ſeinen Herzgeliebten, wird Troſt durch ihn gebracht. Nun wird kein Gram noch Pein, noch Zorn uns weiter ſchaden, Gott zieht bey uns aus Gnaden, als ſeinen Kindern ein.

10. So eilt mit ſchnellen Schritten, den König zu beſehn, jauchzt ihm, er kommt geritten ſtark, herrlich, ſanft und ſchön. Auf, Zion! tritt heran, den Heiland zu begrüſſen, der alles Creutz verſüßen, und uns erlöſen kann.

11. Der König will bedenken, die, welch er herzlich liebt, mit köſtlichen Geſchenken, als der ſich ſelbſt uns giebt durch ſeine Gnad und Wort. Ja, König! hoch erhoben, wir alle wollen loben, dich freudig hier und dort.

12. Nun Herr, du giebſt uns reichlich, und wirſt ſelbſt arm und ſchwach, du liebeſt unvergleichlich, du gehſt uns Sündern nach. Drum wollen wir allein, die Stimmen hoch erheben, dir Ruhm

und Ehre geben, und ewig dankbar ſeyn.

15.

In eigner Melodie.

Das iſt ein theures Wort, daß Jeſus Chriſtus kommen: daß er ſich auf der Welt in unſerm Fleiſche eingeſtellt, und unſer Elend angenommen. Gewißlich, wer es recht bedenkt, muß Gott dafür Dankopfer bringen, und ſeine Liebestreu beſingen, die er der Welt in ſeinem Sohne ſchenkt. Das iſt ein theures Wort.

2. Das iſt ein theures Wort, die Blöden aufzurichten. Denn Jeſus, unſer Heil der armen Sünder Troſt und Theil, kann Sünde, Tod und Höll, zernichten. Wer an ihn gläubet, iſt gerecht, und ſoll von ſeinen Gnadengaben, Licht, Leben und Erlöſung haben. Er iſt der Bürg, er, der gerechte Knecht. Das iſt ein theures Wort.

3. Das iſt ein theures Wort, daß er nicht für die Frommen, die von der Sünde rein, und ohne Fehl und Mängel ſeyn, wohl aber für die Sünder kommen. Die Sünder geht das Troſtwort an; doch, daß man ſich in Sünden bußfertig zu ihm laſſe finden: er iſts allein, der ſelig machen kann. Das iſt ein theures Wort.

4. Das iſt ein theures Wort, daß er die Menſchen locket und träget mit Geduld, beweißt auch Freundlichkeit und Huld, damit ſich ja kein Herz verſtocket: Wodurch er eine Reizung giebt, von Herzen ſich zu ihm zu kehren, und Gott in Chriſto zu verehren, der uns ſo hoch und brüderlich geliebt. Das iſt ein theures Wort.

5. Das iſt ein theures Wort, daß Gott auf Glauben ſiehet, den er gewirket hat. Hier findet unſer Thun nicht ſtatt, ob man ſich gleich mit Fleiß bemühet. Des Herrn Erbarmung iſt der Grund, worauf ein glaubig Herz vertrauet, und veſt, ja unbeweglich bauet. Drum ſinget es mit froher Stimm und Mund: Das iſt ein theures Wort.

6. Das iſt ein theures Wort, daß Jeſus uns das Leben, nach Schmerzen, Angſt und Noth, nach ausge-

geſtandnem Leibestod, in Ewigkeit wird wieder geben. Wir ſollen leiblich auferſtehn, und ihn, der unſern Tod gerochen, und deſſen Kerker durchgebrochen, in Herrlichkeit und vollem Lichte ſehn. Das iſt ein theures Wort.

7. Das iſt ein theures Wort, das ſoll uns dazu leiten, daß wir an Jeſum Chriſt, der uns zugut gekommen iſt, zu glauben, uns durch ihn bereiten. So wird uns weder Sündengift noch einig Uebel können ſchaden, weil Jeſus, als der Menſch, in Gnaden das Leben bringt, und ewig Frieden ſtift. Das iſt ein theures Wort

16.

M. Nun freut euch lieben Chr. ꝛc.

Das Kirchenjahr iſt nun vorbey. Sey höchſter Gott gepreiſet, die Ehre dir geeignet ſey, der du uns haſt geſpeiſet, mit deinem Wort und Sacrament. Ach! laß es bis an unſer End, uns ferner noch genießen.

2. Zwar wär es unſrer Sünden Schuld; wenn uns dein Zorn hinrafte, uns die den Reichthum deiner Huld ſo ſchnöd verachten, ſtrafte; wenn du dein Wort und Sacrament, dem Volke, das dich noch nicht kennt, gäbſt, und es uns entzögeſt.

3. Doch aber Herr! dir iſt bekannt, die Schwachheit unſrer Herzen; drum fallen wir in deine Hand und dulten gern die Schmerzen, die ſie dem Leibe aufgebürdt, wenn nur der Geiſt einſt ſelig wird am Tage des Herrn Jeſu.

4. Wir wollen, ſo viel an uns iſt, in Zukunft uns befleißen. Hilf, Jeſu! der du hülfreich biſt, daß wir uns ſo erweiſen, daß Taufe, Abendmahl und Wort ſich auch erhalte fort und fort, auf uns und unſre Erben.

5. So werden wir, mit frohem Schall, auf unſre Kinder bringen, was Gott uns geben allzumal und mit demſelben ſingen dem Lamme Gottes Preiß und Ruhm, bis wir in deſſen Eigenthum ganz aufgenommen werden.

6 Herr Jeſu, mache uns bereit, daß wir uns herzlich ſehnen, nach deines Reiches Herrlichkeit, du ſchönſter aller Schönen! Gieb adlergleiche

gleiche Herzbegier, daß wir dir folgen für und für, bis in den Himmel, Amen.

17.

In eigner Melodie.

Dein König kommt zu dir eröffne ihm die Thür, laß ihn nicht drauſſen ſtehen; dein Herz, das ſoll es ſeyn, da will er kehren ein, und nicht mehr von dir gehen.

2. Komm, Jeſu, komm, ach! komm! komm, mache mich recht fromm, wie ich dir kann gefallen, und bleibe ſtets in mir, bis ich ganz werd bey dir, dort in dem Himmel wallen.

18.

Mel. Du Friedefürſt Herr ꝛc.

Du Tochter Zion, freue dich, dein König kommt zu dir. Er kommt erwünſcht und meldet ſich, er ſtellt dir Gnade für. Drum, weil dirs gilt, was er erfüllt, ſo ſtille deine Klagen.

2. Ach! ſieh, wie dieſer theure Gaſt ſich gegen dir erweiſt, indem dein König, den du haſt, zugleich dein Helfer heiſt. Du wirſt geliebt, und was er giebt, kann Höll und Tod nicht rauben.

3. Ach! ſiehe, wie du ſelig biſt, er ſtellt ſich willig ein, eh er von dir gebeten iſt, will er ſchon bey dir ſeyn. Er iſt dein Gut, der alles thut, was dir zum Heil gedeyet.

4. Ach! ſiehe, was für Gütigkeit hat er dir zugedacht, daß er auch deine Sterbenszeit zur ſüßen Freude macht. Denn alle Noth, ja ſelbſt der Tod, iſt frölich überwunden.

5. Wohl dem! der ſich in Zeiten ſchickt, weil ers ſo treulich meynt, und der ſein Herz im Glauben ſchmückt, eh dieſer Tag erſcheint; ſo wird der Gaſt auch ſeine Raſt in deſſen Seele finden.

6. Wiewohl, man habe nur Geduld Wenn Fleiſch und Blut erſchrickt; ſo zeiget ſich des Königs Huld, die unſern Geiſt erquickt. Die Traurigkeit und alles Leid muß lauter Liebe werden.

7. Der König, der ſich Jeſus nennt, der Recht zum Himmel hat, und der die Seinen alle kennt, der ſchaffet Rath und That; was er beſtimmt, auch was er nimmt muß doch zum Beſten dienen.

8. Wohl=

8. Wohlan, ihr Chriſten freuet euch, der König kommt heran, er macht euch hier in Hofnung reich, bis er ſich zeigen kann. In jener Welt hat er beſtellt für euch des Himmels Krone.

19.

M. Lobt Gott ihr Chriſten ꝛc.

Er kömmt, er kömmt der ſtarke Held voll göttlich hoher Macht. Sein Arm zerſtreut, ſein Blick erhellt des Todes Mitternacht.

2. Wer kömmt, wer kömmt? Wer iſt der Held voll göttlich hoher Macht; Meſſias iſts. Lobſinge Welt! dir wird dein Heil gebracht.

3. Dir, Menſchgewordner, ſingen wir Anbetung, Preis und Dank. An deiner Krippe ſchalle dir der Erde Lobgeſang.

20.

Gottes Sohn iſt kommen, uns allen zu frommen hier auf dieſer Erden in armen Geberden, daß er uns von Sünde freye und entbinde.

2. Er kommt auch noch heute, und lehret die Leute, wie ſie ſich von Sünden zur Buß ſollen finden, von Irrthum und Thorheit treten zu der Wahrheit.

3. Die ſich ſein nicht ſchämen, ſeinen Dienſt annehmen, und mit rechtem Glauben ganz auf ihn vertrauen, denen wird er eben ihre Sünd' vergeben.

4. Denn er will ſich ſchenken in den Sacramenten ihnen ſelbſt zur Speiſe, zum Pfand und Beweiſe, daß ſie im Gewiſſen Gottes Huld genießen.

5. Wohl dem, der bekleibet, und feſt an ihm bleibet, und dem Herrn in allen trachtet zu gefallen, der wird einſt mit Freuden auch von hinnen ſcheiden.

6. Denn bald und behende kommt ſein leztes Ende, da wird Gott vom Böſen ſeine Seel erlöſen, in der Engel Chören ſie mit Preiß beehren.

7. Ja, der Herr wird kommen, wie dann wird vernommen, wenn die Todten werden erſtehn von der Erden, und zu ſeinen Füſſen ſich darſtellen müſſen.

8. Da wird er ſie ſcheiden die Frommen zur Freuden, die Böſen zur Höllen in peinliche Stellen, da ſie ewig müſſen ihr Untugend büßen

9. Ey nun, Herre Jeſu! ſchicke unſre Herzen zu daß wir alle Stunden recht gläubig erfunden, darinnen verſcheiden zu ewigen Freuden.

21.

Mel. Nun kommt der Heyden ꝛc.

Gott ſey Dank durch alle Welt, der ſein Wort beſtändig hält, und der Sünder Troſt und Rath zu uns hergeſendet hat.

2. Was der alten Väter Schaar höchſter Wunſch und Sehnung war, und was ſie geprophezeyht, iſt erfüllt nach Herrlichkeit.

3 Zions Hülf und Abrams Lohn, Jacobs Heil, der Jungfraun Sohn Chriſtus, Gott und Menſch ein Held, hat ſich treulich eingeſtellt.

4. Sey willkommen, o mein Heil! Hoſianna, o mein Theil! richte du auch eine Bahn dir in meinen Herzen an.

5. Zeuch du Ehrenkönig ein, es gehöret dir allein, mach es, wie du gerne thuſt, rein von aller Sünden Wuſt.

6. So wie deine Zukunft war voller Sanftmuth, ohn Gefahr, alſo ſey auch jederzeit deine Sanftmuth uns bereit.

7. Tröſte, tröſte meinen Sinn, weil ich ſchwach und blöde bin, und des Satans ſchlaue Liſt, mich zu fällen ſich gerüſt.

8. Tritt der Schlangen Kopf entzwey, daß ich, aller Aengſten frey, dir im Glauben um und an ſelig bleibe zugethan.

9. Daß, wenn du, o Lebensfürſt! prächtig wieder kommen wirſt, ich dir froh entgegen geh, und vor dir gerecht beſteh.

22.

M. Werde Licht du Stadt der ꝛc.

Großer Schöpfer, heute treten wir ein neues Kirchjahr an. Seelen! kommt mit Dank und Beten, rühmt mit uns, was Gott gethan, ſeine Vaterhuld gewährte das, was Leib und Seele nährte.

2. Gieb noch ferner Wohlergehen, laß dein theures werthes Wort unbewegt wie Berge ſtehen, ſey du unſer Hirt und Hort. Denn an dir und deinen Segen iſt vor allen uns gelegen.

3. Sacramente, Lehren, Lehrer, gönn uns unverfälſcht und rein, mach die Lehrer und die Hörer reich an Segen und Gedeyhn. Laß in Glück und Unglückszeiten uns dein Haus in Ruh beſchreiten.

4. Die da Gottes Kinder worden durch das Bad der heilgen Tauf, die erhalt in dieſem Orden: Andre nimm in Gnaden auf, daß wir alle dir gefallen, und gewiß zum Himmel wallen.

5. Wenn wir hier voll Innbrunſt beten und in chriſtlicher Gemein vor dein heilig Antlitz treten; Laß dein Ohr zugegen ſeyn, laß auch das geringſte Flehen zu dir durch die Wolken gehen.

6. Laß dein Gnadenantlitz leuchten, wenn wir hier in wahrer Reu unſre Miſſethaten beichten. Spricht uns hier dein Diener frey, und vergiebt in deinen Namen; Herr! ſo ſprich auch du das Amen.

7. Die den Tiſch des Heils genießen, denen laß zu jederzeit dieſe Seelenſpeis erſprießen zu gewiſſer Seligkeit. Laß ſie ihnen hier auf Erden jener Freuden Vorſchmack werden.

8. Die noch Creutz und Leiden drücken laß dein Evangelium ſtärken, tröſten und erquicken, mehre aller Chriſtenthum, daß die Hörer hier auf Erden ſämtlich wahre Thäter werden.

9. Die dies Jahr bey uns entſchlafen, laß einſt frölich auferſtehn, und mit deinen frommen Schaafen zu der Himmelsfreude gehn. Darnach laß uns alle ringen durch die enge Pforte dringen.

10. Nun, Allmächtiger! erhalte deine Kirche weit und breit, Friede, Schutz und Seegen walte über deine Chriſtenheit; Laß uns alle hier auf Erden einſt bekehrt und ſelig werden.

11. So wird der gerechte Saamen, als dein theures Eigenthum,

Höchſter! deinem großen Namen Dank und Ehre, Preis und Ruhm hier und dort einſt ewig bringen, heilig, heilig, heilig ſingen.

23.

Hoſianna, Hoſianna, dem Sohne David: Gelobet ſey, der da kömmt, im Namen des Herrn. Hoſianna, Hoſianna in der Höhe.

24.

In eigner Melodie.

Hoſianna, Davids Sohn, der in ſeines Vaters Namen ſich erhebet auf den Thron, über Jakobs Haus und Saamen, welchem Gott ein Reich beſtimmt, dem die Reiche dieſer Erden, endlich müſſen dienſtbar werden, und daß ſelbſt kein Ende nimmt.

2. Sey geſegnet, theures Reich! daß ein ſolcher Herr beſitzet, dem kein Herr auf Erden gleich, der das Recht mit Nachdruck ſchützet. Schwinge dich im ſtetem Flor, und in unverrücktem Frieden, unter Heiden, unter Jüden, mit vermehrtem Glanz empor!

3. Deines Königs Majeſtät müſſe jedes Volk verehren! Und ſo weit die Sonne geht, müſſe ſich ſein Ruhm vermehren! Selbſt der kleinen Kinder Mund mache zum Verdruß der Feinde, und zur Freude ſeiner Freunde, ſeinen großen Namen kund!

4. Schreibe mich, Herr! auch mit an, unter deinen Unterthanen! Ich will dir, ſo gut ich kann, in mein Herz die Wege bahnen. Ich geſelle mich im Geiſt, Herr zu jenen frohen Reihen, die das Hoſianna ſchreyen: Sohn des Höchſten! ſey gepreiſt!

5. Jauchzt ihr Kräfte! freuet euch! ſeyd ermuntert meine Sinnen! Jeſus und ſein Gnadenreich wird in euch nun Raum gewinnen; kommt, und ſchwört den Huldigungseid, kommt und küßt den Sohn der Liebe. Ach, daß niemand auſſen bliebe! Hier, ach hier, iſt Seligkeit!

25.

Kömmſt du, kömmſt du Licht der Heiden? Ja du kömmſt

kömmſt und ſäumeſt nicht, weil du weiſt was uns gebricht, o du ſtarker Troſt im Leiden. Jeſu, meines Herzens Thür ſteht dir offen, komm zu mir.

2. Ja, du biſt bereits zugegen, du Weltheiland, Jungfrauſohn! Meine Sinnen ſpüren ſchon deinen gnadenvollen Segen, deiner Wunden Seelenkraft die mir Licht und Leben ſchafft.

3. Adle mich durch deine Liebe, Jeſu, nimm mein Flehen hin, ſchaffe, daß mein Geiſt und Sinn, ſich in deiner Liebe übe; ſonſt zu lieben dich mein Licht, ſteht in meinen Kräften nicht.

4. Jeſu, rege mein Gemüthe, Jeſu, öffne mir den Mund, daß dich meines Herzens Grund innig preiſe für die Güte, die du mir, o Seelengaſt! Lebenszeit erwieſen haſt.

5. Laß durch deines Geiſtes Gaben, Liebe, Glauben, und Geduld, durch Bereuung meiner Schuld, mich zu dir ſeyn hoch erhaben; dann, ſo will ich ſingen dir, Hoſianna für und für.

26.

Kömmſt du nun, Jeſu, vom Himmel herunter auf Erden? Soll nun der Himmel und Erde vereiniget werden. Ewiger Gott! kann dich mein Jammer und Noth bringen zu Menſchen Geberden?

2. Was ich in Adam und Eva durchs Sterben verlohren, haſt du mir, Jeſu, durch Leben und Leiden erkohren; Gütiger Gott! alle mein Jammer und Noth endet ſich, da du gebohren.

3. Teufel, Tod, Hölle, die zürnen und halten zuſammen, wollen mich Sünder verſchlingen und gänzlich verdammen. Mächtiger Gott! wende den Jammer und Noth, tilge die hölliſchen Flammen!

4. Gieb mir, o Jeſu! nur heilige gute Gedanken, halte die Glieder des Leibes in heiligen Schranken. Heiliger Gott! laß mich nach deinem Gebot herzlich im Glauben dir danken.

5. Führe mich endlich o Jeſu, ins ewige Leben wel-

welches du allen, die gläuben, verſprochen zu geben, da ich bey Gott ohne Noth, Jammer und Tod, ewig in Freuden kann ſchweben.

27.

Mel. Nun lob mein Seel den ꝛc.

Kommt, Seelen! und beſchauet, des ew'gen Sohnes Herrlichkeit, eh' Gott die Welt gebauet, ſo war er ſchon vor aller Zeit. Gott ſelbſt hat ihn gezeuget, er iſt des Vaters Bild, vor dem ſich alles beuget, was Erd und Himmel füllt, er iſt des Himmels Krone, des Vaters Freudenſpiel, der ſich in dieſem Sohne am liebſten ſehen will.

2. Der Vater hat ſein Weſen von Ewigkeit ihm mitgetheilt, und ihn dazu erleſen, daß er den Biß der Schlangen heilt; in ihm hat ſich ergoſſen der Gottheit Glanz und Pracht, durch ihn iſt ausgefloſſen das Licht in unſre Nacht, er iſt ein Stral der Sonne, die keine Flecken kennt, und die mit Kraft und Wonne die Finſterniſſen trennt.

3. Es wohnt in ſeiner Hütte des wahren Gottes Nam und Zier, des Vaters Art und Sitte zeigt ſich in vollem Glanze hier. Schon vor dem Grund der Erde war er in Gottes Schoos; auf ſeinen Wink: es werde! ward dieſer Erdenklos, der Creaturen Orden ſchließt dieſen Sohn nicht ein, ſie ſind durch ihn geworden, er muß ihr Schöpfer ſeyn.

4. Er träget alle Dinge durch ſein allmächtig kräftig Wort, was groß iſt und geringe, geht nur durch ſeinen Willen fort, ſein weiſer Schluß regieret die unterworfne Welt, weil er das Ruder führet, geſchicht was ihm gefällt, wird er die Stimm erheben, ſo wird Grab, Meer und Gruft die Todten wieder geben, die er zum Leben ruft.

5. Ihm läßt Gott Ehr' erzeigen, die keinem Fremden zugehört, vor ihm muß man ſich beugen, ſo oft man ſeinen Namen hört, der Himmel wirft ſich nieder vor ſeinem hohen Thron, der Seraphinen Lieder erheben dieſen

ſen Sohn. Wer nicht auf dieſer Erden auf ihn allein vertraut, der kann nicht ſelig werden, der hat auf Sand gebaut.

6. Dir ſey Lob, Preis und Ehre, erhabner Heiland, großer Gott! beſchäme und bekehre die ſtolze und verwegne Rott, die deine Krone raubet, und frech mit Füſſen tritt, die deinem Wort nicht glaubet, theil ihnen Gnade mit, dich gläubig zu erkennen, laß die, ſo dich erkannt, in deiner Liebe brennen, dein Ruhm füll jedes Land.

28.

Lob ſey dem Allmächtigen Gott! der unſer ſich erbarmet hat, geſandt ſein'n allerliebſten Sohn, aus ihm gebohr'n im höchſten Thron.

2. Auf daß er unſer Heiland würd, uns freyte von der Sünden Bürd, durch ſeine Gnade und Wahrheit führte zur ewigen Klarheit.

3. O große Gnad und Gütigkeit! o tiefe Lieb und Mildigkeit! Gott thut ein Werk, das ihm kein Mann, kein Engel je verdanken kann.

4. Der Schöpfer aller Creatur nimmt an ſich unſere Natur, verachtet nicht ein armes Weib, Menſch zu werden in ihrem Leib.

5. Des Vaters Wort von Ewigkeit wird Fleiſch in aller Reinigkeit, das A und O, Anfang und End, giebt ſich für uns in groß Elend.

6. Was iſt der Menſch, was iſt ſein Thun, daß Gott für ihn giebt ſeinen Sohn? Was darf unſer das höchſte Gut, daß es für uns ſolch Wunder thut?

7. O weh dem Volk! das dich veracht, der Gnad ſich nicht theilhaftig macht, nicht hören will des Sohnes Stimm, denn auf ihm bleibet Gottes Grimm.

8. O Menſch, wie daß du's nicht verſtehſt, und dem König entgegen gehſt, der ſo voll Demuth zu dir kömmt, und ſich ſo treulich dein annimmt.

9. Ey! nimm ihn heut mit Freuden an, bereit ihm deines Herzens Bahn, auf daß er komm in dein Gemüth und du genießeſt ſeiner Güt.

10. Unterwirf ihm deine Vernunft in dieſer Gnadenreichen Zukunft, untergieb ſeiner Herrlichkeit die Werk deiner Gerechtigkeit.

11. Wo du dies thuſt, ſo iſt er dein, bewahrt dich vor der Höllenpein; wo nicht; ſo ſieh dich eben für, denn er ſchleußt dir des Himmels Thür.

12. Sein' erſte Zukunft in die Welt, iſt in ſanftmüthiger Geſtalt; die andre wird erſchrecklich ſeyn, den Gottloſen zur ewgen Pein.

13. Die aber itzt in Chriſto ſtehn, die werden einſt zur Freud eingehn, und frey von Sünden, frey vom Tod, gleich Engeln ſelig ſeyn bey Gott.

14. Dem Vater in dem Höchſten Thron, ſammt ſeinem eingebohrnen Sohn, dem heilgen Geiſt in gleicher Weiß, ſey ewiglich Dank, Ruhm und Preis!

29.

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

Mit Ernſt, o Menſchenkinder macht euer Herz bereit, bald wird das Heil der Sünder, der Herr der Herrlichkeit, den Gott aus Gnad allein der Welt zum Licht und Leben geſendet und gegeben, bey euch auch kehren ein.

2. Bereitet doch fein tüchtig den Weg dem großen Gaſt, macht ſeine Steige richtig, laßt alles, was er haßt, macht alle Bahnen recht, die Thor laßt ſeyn erhöhet, macht niedrig, was hoch ſtehet, was krumm iſt, gleich und ſchlecht.

3. Ein Herz, das Demuth übet, iſt bey Gott angeſehn, ein Herz, das Hochmuth liebet, wird bald zu Grunde gehn, ein Herz, das richtig iſt und folget Gottes Leiten, das kann ſich recht bereiten, zu dem kommt Jeſus Chriſt.

4. **Ach! mache du mich Armen zu dieſer heilgen Zeit, aus Güte und Erbarmen, Herr Jeſu, ſelbſt bereit; zeuch in mein Herz hinein vom Stall und von der Krippen; ſo werden Herz und Lippen dir immer dankbar ſeyn.**

30.

M. Kommt her zu mir, ſpricht ꝛc.

Nun Hoſianna! Davids Sohn! Du kommſt vom

vom hohen Himmelsthron zu allen armen Sündern; zeuch ein! zeuch ein! es ſtehet dir ſchon aufgeſchloſſen Thor und Thür bey deinen armen Kindern.

2. Mein Herz bereitet ſich auch ſchon; kehr bey mir ein, o Gottes Sohn! du wahrer Weibesſaamen, du Siloh,*) Heiland, Hirt und Heil, mein Bruder, Gnadenthron und Theil, komm in des Herren Namen.

3. Komm, König, Friedefürſt und Held, Erlöſer, Mittler, Löſegeld, Rath, Licht und Troſt der Heiden, Schutz, Seligmacher, Todestod, Prophet, Verſöhner, Hülf in Noth! Zeuch in mein Herz mit Freuden!

4. Ach, ſey gelobt Immanuel! du überwindeſt Tod und Höll, du tilgeſt meine Sünden. Komm, kehr in meinen Herzen ein, ob du es gleich wirſt arm und klein für dich zur Wohnung finden.

5. Denn du biſt aller Herren Herr, ich Aſch und Staub: ja, was noch mehr da wir in Sünden liegen; ſo ſind wir deiner Huld nicht werth, ich armer Menſch, ich arme Erd! wie will ich dich vergnügen.

6. Doch dies, Herr! ſchreckt nicht meinen Muth, du biſt ja auch mein Fleiſch und Blut, der Troſt bedrängter Seelen, du willſt mein Herz; es ſoll auch dein, dein Eigenthum, dein Tempel ſeyn, und ſich mit dir vermählen.

7. Du willſt es aber ganz allein, ach! wär es doch ganz frey und rein von aller fremden Liebe! Du bringſt mir mit Gerechtigkeit, im heilgen Geiſte Fried und Freud, dies ſind die reinſten Triebe.

8. Ach nimm von meiner Armuth an Lieb, Ehre, Demuth, und was kann mein armes Herze haben. Mein Glaube hängt ſich feſt an dich, und nimmt aus deinen Schätzen ſich die gottgefäll'gen Gaben.

9. Mit dieſen bin ich wohl geſchmückt; zeuch ein, ſo werd ich höchſt beglückt, mein Herz iſt dir ergeben, komm wähl es doch zu deiner Ruh, ich rufe dir mit Freuden zu: Willkommen, o mein Leben.

*) 1 B. Moſ. 49, 10. Du Friedensſtifter.

31.

Mel. Erſchienen iſt die heilſam ꝛc.

Nun kommt das neue Kirchenjahr, auf! freue dich o Chriſtenſchaar! Dein Gott, dein König kömmt, heran, ſtimm, Zion! Freudenlieder an! Hallel.

2. Noch ſchallt ſein Gnadenreiches Wort in unſern Kirchen immer fort, noch ſteht ſein heiligs Recht und Licht in Jacobs Erbtheil aufgericht! Hallel.

3. Gott! was uns deine Wahrheit lehrt, ſey unſers höchſten Beyfalls werth, laß es bekleiben, daß wir dir voll Freuden danken für und für. Hallel.

4. Ehr ſey dem Vater und dem Sohn, dem heiligen Geiſt in einem Thron, der heiligen Dreyeinigkeit ſey Ruhm und Preiß in Ewigkeit! Hallel.

32.

Nun kommt der Heiden Heiland! der Jungfrauen Kind erkannt, des ſich wundert alle Welt, Gott ſolch Geburt ihm beſtellt.

2. Nicht von Mannsblut noch vom Fleiſch, allein von dem heiligen Geiſt, wurde Gottes Wort ein Menſch und blüht ein Frucht Weibesfleiſch.

3. Der Jungfrau Leib ſchwanger ward, doch blieb Keuſchheit rein bewahrt. Leucht't hervor manch' Tugend ſchön; Gott war da in ſeinen Thron.

4. Er gieng aus der Kammer ſein, dem königlichen Saal ſo rein. Gott von Art und Menſch ein Held, ſein'n Weg er zu laufen eilt.

5. Sein Lauf kam vom Vater her! und kehrt wieder zum Vater, fuhr hinunter zu der Höll, und wieder zu Gottes Stuhl.

6. Der du biſt dem Vater gleich! führ hinaus den Sieg im Fleiſch, daß dein ew'ge Gottesg'walt in uns das krank Fleiſch erhalt.

7. Dein Kripplein glänzt hell und klar, die Nacht giebt ein neu Licht dar; dunkel muß nicht kommen drein! der Glaub bleibt immer im Schein.

8. Lob ſey Gott im höchſten Thron! Lob ſey Gott ſein'm ein'gen Sohn! Lob ſey Gott dem heilgen Geiſt immer und in Ewigkeit!

33.

Mel. Lob ſey dem Allmächtigen ꝛc.

Von Adam her ſo lange Zeit war unſer Fleiſch vermaledeyt, Seel und Geiſt bis in Tod verwundt, am ganzen Menſchen nichts geſund.

2. Uns hat umfangen große Noth, wir lagen unter Fluch und Tod, wir ſunken in der Höllen Grund, und niemand war der helfen kunt.

3. Gott ſah auf aller Menſchen Stätt, ob jemand ſeinen Willen thät, da war kein Mann nach ſeinem Muth die ganze Welt war Fleiſch und Blut.

4. Die anerſchaffne Heiligkeit, ſein Ebenbild und Würdigkeit gieng mit des Adams Fall verlohrn, in Sünden wurden ſie gebohrn.

5. Er, der die Noth der Menſchen kannt, und keinen Arzt noch Helfer fand, gedachte ſeiner großen Lieb, und wie ſein Wort wahrhaftig blieb.

6. Er ſprach: Ich will vom Himmelsthron auf Erden ſenden meinen Sohn, daß er ihr Arzt und Heiland ſey, der ihnen Heil und Kraft verleih.

7. Er ſchwur ein'n Eid dem Abraham, es ſollte einſt aus ſeinem Stamm, der Löw aus Juda auferſtehn und ſeinem Saamen wohlergehn.

8. Er that es den Propheten kund, die Welt vernahms durch ihren Mund, ſelbſt Könige die wünſchten gern, zu ſehn den frohen Tag des Herrn.

9. Zwar wurde, wie ihr Herz begehrt, dies leiblich ihnen nicht gewährt; doch ſahen ſie, im Glauben ſchon, ihn den verheißnen Gottes Sohn.

10. Und endlich kam die frohe Zeit, von welcher Jacob prophezeyt, da wählte er aus Davids Haus ſich eine reine Jungfrau aus.

11. In der wirkt er mit ſeiner Kraft, ſchuf vom Blut ihrer Jungfrauſchaft das heilige und reine Kind, bey dem man Gnad und Wahrheit find.

12. **O Jeſu, hochgelobte Frucht, empfangen rein in aller Zucht, dein Segen, Gnade, Glück und Heil, ſey unſrer Seelen beſtes Theil!**

34.

Mel. Freu dich ſehr o meine ꝛc.

Warum willſt du draußen ſtehen, du Geſegneter des Herrn? Eile, zu mir einzugehen! mein Geliebter, tritt nicht fern! Helfer in der rechten Zeit, der mit ewgen Troſt erfreut! Hilf, o Jeſu, meinem Herzen von den Wunden, die mich ſchmerzen.

2. Schau auf meinen großen Jammer! ſtille des Geſetzes Dräun! Denn dieß Wort iſt, als ein Hammer, und zermalmt mir mein Gebein. Es verkündigt Fluch und Tod. Ach, wie ſchrecklich wird mir Gott! Komm, von des Allmächt'gen Pfeilen mein verwundet Herz zu heilen.

3. Sieh! wie Satan ſeine Lügen noch in dieſe Schrecken miſcht; als müßt ich, gleich ihm, nun liegen in der Glut, die nie verliſcht. Weh mir! zu noch größerm Schmerz wird mein ſchon zerriſſnes Herz durch das folternde Gewiſſen immer heftiger zerriſſen.

4. Flieh ich denn die Angſt zu lindern, da ich ſo beängſtigt bin, zu der Welt und ihren Kindern; fall ich vollends ganz dahin. Da iſt Freude, die betrübt: Troſt, der nicht Erquickung giebt: Helfer, die mir Unluſt machen; Freunde, die wohl meiner lachen.

5. Wo iſt etwas, das nicht nichtig, dürftig und voll Mühe war? Hab ich Hoheit; die iſt flüchtig; hab ich Reichthum: was iſts mehr, als ein wenig ſchnöde Erd? Hab ich Luſt; was iſt ſie werth? Was iſt, das mich heut erfreuet, und nicht morgen ſchon gereuet?

6. **Aller wahrer Troſt im Leide ruht in dir, o Jeſu Chriſt; und auch du allein giebſt Freude, die ganz rein und lauter iſt. Ach, wie ſehn ich mich nach dir! Eile Jeſu! komm zu mir, daß ich deine Hülfe ſehe, eh ich in der Angſt vergehe.**

7. Freu dich, Herz, du biſt erhöret, jetzo zeucht er bey dir ein. Sein Gang iſt zu dir gekehret. Auf! heiß ihn willkommen ſeyn! Er verſpricht dir Heil und Ruh. Auf! bereite dich ihm zu, daß er dich zur Wohnung wähle

wähle, und da klag ihm, was dich quäle.

8. Wohl dir, daß dich Jeſus liebet! Wo iſt, was dir ſchaden kann? Was du Böſes ſelbſt verübet, das ſieht Gott nun nicht mehr an. Auch wird, was ſich in der Welt Böſes dir entgegen ſtellt, ſtatt, dich in den Staub zu legen, dir nun lauter Glück und Segen.

9. Dir dient ſelber das zum Heile, was die Sünder ſchreckt und quält; denn du haſt zum beſten Theile, deinen Jeſum dir erwählt. Sey ihm, wie er dir iſt, treu; ſo bleibt es auch feſt dabey, daß du mit den Engeln droben ihn dort ewig werdeſt loben.

35.

Mel. Valet will ich dir geben. ꝛc.

Wie ſoll ich dich empfangen, und wie begegn' ich dir? O aller Welt Verlangen! O meiner Seelen Zier! O Jeſu! mich regiere, und deinen Geiſt verleih; damit was dir gebühre, mir kund und wiſſend ſey.

2. Dein Zion ſtreut dir Palmen und grüne Zweige hin: Und ich will dir in Pſalmen ermuntern Geiſt und Sinn. Mein Herze ſoll dir grünen in ſtetem Lob und Preis, und deinem Namen dienen, ſo gut es kann und weiß.

3. Was haſt du unterlaſſen zu meinem Troſt und Freud? Als Leib und Seele ſaßen in ihrem größten Leid, als mir das Reich genommen, wo Fried und Freude lacht: Biſt du mein Heil! gekommen, und haſt mich froh gemacht.

4. Ich lag in ſchweren Banden; du kömmſt und machſt mich los. Ich ſtund in Spott und Schanden; du kömmſt und machſt mich groß, und hebſt mich hoch zu Ehren, und ſchenkſt mir großes Gut, daß ſich nicht läßt verzehren, wie irgend Reichthum thut.

5. Nichts, nichts hat dich getrieben zu mir vom Himmelszelt, als dein getreues Lieben, damit du alle Welt in ihren großen Plagen und Centner ſchweren Laſt, die kein Mund kann ausſagen, ſo feſt umfangen haſt.

6. Das ſchreib dir in dein Herze, du hochbetrübtes Heer!

Heer! Bey welchem Gram und Schmerze ſich häuft je mehr und mehr. Seyd unverzagt! ihr habet die Hülfe vor der Thür; der eure Herzen labet und tröſtet, steht allhier.

7. Ihr dürft euch nicht bemühen, noch ſorgen Tag und Nacht, wie ihr ihn wollet ziehen mit äuſſerlicher Macht. Er kömmt, er kömmt mit Willen, er iſt voll Lieb und Luſt, all Angſt und Noth zu ſtillen, die ihm an euch bewußt.

8. Auch dürft ihr nicht erſchrecken für eurer Sündenſchuld; Mein Jeſus will ſie decken mit ſeiner Lieb und Huld. Er kömmt, er kömmt den Sündern zum Troſt und wahrem Heil; Schaft, daß bey Gottes Kindern verbleib ihr Erb und Theil.

9. Was fragt ihr nach dem Schreyen der Feind und ihrer Tück? Der Herr wird ſie zerſtreuen in einem Augenblick. Er kömmt, er kömmt ein König, dem warlich alle Feind auf Erden viel zu wenig zum Widerſtande ſeynd.

10. Er kömmt zum Weltgerichte, zum Fluch dem, der ihm flucht; Mit Gnad und ſüßem Lichte dem, der ihn liebt und ſucht. Ach komm, ach komm, o Sonne! Und hohl uns allzumal zum ew'gen Licht und Wonne in deinen Freudenſaal.

36.

Mel. Nun danket alle Gott 2c.

Wohlauf zur Freud und Luſt, ihr Gläubigen und Frommen! Des Herren Einzugsfeſt, ſein Krönungstag iſt kommen; Glück zu dem Könige, der ſeinen Einzug hält! Glück zu dem Könige, dem Herrſcher aller Welt!

2. Gelobet ſey der Herr! Gelobet ſey ſein Name! des Herrn Geſegneter, der wahre Weibesſaame, und der verheiſſene Meſſias, unſer Herr. Ein wahrer Menſch und Gott, ein Friedefürſt iſt er.

3. Die Heiden wird der Herr den wahren Frieden lehren. Man wird nicht ſchaden mehr, nicht ſchlagen noch verſehren: Und ſeine Herrſchaft wird nun ſeyn von einem Meer bis an das andere;

andere; Ihm ſey Lob, Preis und Ehr!

4. Wohl auf! des Satans Stuhl und Reich muß untergehen, und unſers Königs Reich dieß muß allein beſtehen! auf! jauchze, freue dich du Tochter Zion! ſehr, dein König kömmt zu dir, auf! und gieb ihm Gehör.

5. Betrübtes Zion, ſieh! Dein König läßt dir ſagen: O Tochter, halte ein zu trauren und zu klagen! Dein König kömmt zu dir, dein Bräutigam und Freund: ach richte nur auf ihn dein Aug, das hülflos weint.

6. Auf! auf! zur Freud und Luſt, ihr Gläubigen und Frommen! Des Herren Einzugsfeſt, ſein Krönungstag iſt kommen: Glück zu dem Könige, der ſeinen Einzug hält! Glück zu dem Könige, dem Herrſcher aller Welt!

III. Von der Geburt Chriſti.

37.

Mel. Lobt Gott ihr Chriſten allzugleich. ꝛc.

Alſo hat Gott die Welt geliebt, daß er aus freyem Trieb uns ſeinen Sohn zum Heiland giebt. Wie hat uns Gott ſo lieb!

2. Was ſein erbarmungsvoller Rath ſchon in der Ewigkeit zu unſerm Heil beſchloſſen hat, vollführt er in der Zeit.

3. Er, aller Menſchen höchſtes Gut, der alle ſegnen kann, nimmt, wie die Kinder, Fleiſch und Blut, doch ohne Sünden an.

4. Ich freue mich, mein Heil, in dir. Du nimmſt mein Fleiſch an dich. Was fehlt mir nun? Iſt Gott mit mir, wer iſt denn wider mich?

5. Du, Sohn des Allerhöchſten, wirſt auch mir Rath, Kraft und Held, mein Vater und mein Friedefürſt ſo, wie das Heil der Welt.

6. Was mir zum Seligſeyn gebricht, das, Herr, erwarbſt du mir. Verſöhnung, Leben, Troſt und Licht, das hab ich nun an dir.

7. Dein Mangel wird mein reiches Theil; dein Leiden ſtillt mein Leid. Durch

deine Knechtsgeſtalt, mein Heil! gewinn ich Herrlichkeit.

8. Gelobt ſey Gott! Gelobt ſein Sohn! durch den er Gnad erweiſt! Lobt Engel, ihn vor ſeinem Thron! Erheb ihn auch mein Geiſt!

38.

Mel. Wir Chriſtenleut ꝛc.

Auf, ſchicke dich, recht feyerlich des Heilands Feſt mit Danken zu begehen; Lieb iſt der Dank, der Lobgeſang, durch den wir ihn, den Gott der Lieb, erhöhen.

2. Sprich dankbar froh: Alſo, alſo hat Gott die Welt in ſeinem Sohn geliebet! O! wer bin ich, Herr, daß du mich, ſo herrlich hoch in deinem Sohn geliebet?

3. Er, unſer Freund, mit uns vereint, zur Zeit, da wir noch ſeine Feinde waren; er wird uns gleich, um Gottes Reich und ſeine Lieb im Fleiſch zu offenbaren.

4. An ihm nimm Theil, er iſt das Heil; thu täglich Buß, und glaub an ſeinen Namen. Der ehrt ihn nicht, wer Herr, Herr, ſpricht, und doch nicht ſucht ſein Beyſpiel nachzuahmen.

5. Aus Dank will ich in Brüdern dich, dich, Gottes Sohn bekleiden, ſpeiſen, tränken; der Frommen Herz in ihrem Schmerz mit Troſt erfreun, und dein dabey gedenken.

6. Rath, Kraft und Held durch den die Welt und alles iſt, im Himmel und auf Erden! die Chriſtenheit preiſt dich erfreut, und aller Knie ſoll dir gebeuget werden.

7. Erhebt den Herrn! Er hilft uns gern, und wer ihn ſucht, den wird ſein Namen tröſten. Halleluja! Halleluja! Freut euch des Herrn und jauchzt ihm, ihr Erlöſten!

39.

M. Meinen Jeſum laß ich nicht ꝛc.

Auserwähltes Wunderkind, laß mich auch vor deiner Krippen, wo die blöden Hirten ſind, opfern Seele, Geiſt und Lippen, du biſt ja der ganzen Welt itzt als Heiland vorgeſtellt.

2. Ich erwäge, aber, ach! die Vernunft kann nichts erwägen, nur der Glaube denket nach, und muß ſie gefangen legen; Gott wird Menſch,

ja Gottes Sohn kommt vom hohen Himmelsthron.

3. Der die ganze Welt gebaut, den nicht Welt und Himmel faſſen, wird in dieſem Fleiſch geſchaut und will ſich gebären laſſen, der da war von Ewigkeit unterwirft ſich itzt der Zeit.

4. Selbſt die Weisheit wird ein Kind, ſelbſt die Allmacht läßt ſich tragen, der ſelbſt ſchaffet Luft und Wind, will bey rauhem Wetter zagen; der der Menſchen Hand bewegt, wird in Windeln eingelegt.

5. Der, den alle Welt erkennt, bleibt noch unbekannt den Seinen, den man Gott und Vater nennt, der will als ein Kind erſcheinen, eine Jungfrau, welche rein, ſoll itzt ſeine Mutter ſeyn.

6. Großer Gott! du haſt gemacht, daß wir ſolche Wunder ſehen, nichts hat dich darzu gebracht, als daß uns ſoll Heil geſchehen; deine Liebe, deine Huld giebt den Sohn für unſre Schuld.

7. O ſo ſchaue doch, o Welt! wie ſo hoch Gott Menſchen liebet! Siehe, was für einen Held er für dich zum Opfer giebet: wie der Liebe große Macht ewige Verſöhnung bracht.

8. Ach! wie kann ich dankbar ſeyn? ach! wo bleibt die Gegenliebe? kann ich Gott mein Herz wohl weihn, der ich ſelbſt noch Laſter übe? Ach! es iſt nichts Guts in mir, ändre mich, ſchaff mich nach dir.

9. Habe, Herr, mit mir Geduld, wenn das Fleiſch den Geiſt beſtreitet, tilge meine Sündenſchuld, wenn mein ſchwacher Fuß noch gleitet. Und da ich oft ſtraucheln kann, ach! ſo nimm dich meiner an!

10. Ehre ſey Gott in der Höh! Fried im Himmel und auf Erden! Jeſus tilget alles Weh, läßt uns Gottes Kinder werden. Jeſu, wahres Menſchenkind! denke, daß wir Brüder ſind.

40.

M. Singen wir aus Herzens ꝛc.

Da der Herr geboren war, freute ſich der Engel Schaar, jauchzte im entzückten Ton: Ehr ſey Gott im Höchſten Thron. Gottes

Sohn iſt Menſch gebohrn, hat verſöhnt des Vaters Zorn. Auf! ihr Chriſten, freuet euch!

2. Hirten, die der Engel Glanz, ſchnell umgab, erſchracken ganz; doch welch Heil in ihren Ohr'n? euch iſt Chriſt der Herr gebohrn! Gottes Sohn iſt Menſch gebohrn, hat verſöhnt des Vaters Zorn. Auf! ihr Chriſten, freuet euch!

3. Arm in Windeln eingehüllt fanden ſie dies Wunderbild, ihn, den aller Himmel Thron nicht umſchließet Gottes Sohn. Gottes Sohn iſt Menſch gebohrn, hat verſöhnt des Vaters Zorn. Auf! ihr Chriſten, freuet euch!

4. Aus der Mutter reinen Bruſt, ſchöpft dies Kindlein Koſt und Luſt, das durch ſeine Gottes Kraft ſelbſt dem Vieh ſein Futter ſchafft. Gottes Sohn iſt Menſch gebohrn, hat verſöhnt des Vaters Zorn. Auf! Chriſten, freuet euch!

5. Laßt uns dieſe Freundlichkeit Gottes preiſen allezeit, laßt uns im Gehorſam ſeyn, in Geduld beſtändig ſeyn. Gottes Sohn iſt Menſch gebohrn, hat verſöhnt des Vaters Zorn. Auf ihr Chriſten, freuet euch!

41.

Mel. Vom Himmel hoch ꝛc.

Dies iſt der Tag, den Gott gemacht; ſein werd in aller Welt gedacht! ihn preiſe, was durch Jeſum Chriſt im Himmel und auf Erden iſt.

2. Die Völker haben dein geharrt, bis daß die Zeit erfüllet ward; da ſandte Gott von ſeinem Thron das Heil der Welt, dich, ſeinen Sohn.

3. Wenn ich dies Wunder faſſen will; ſo ſteht mein Geiſt für Ehrfurcht ſtill, er betet an, und er ermißt, daß Gottes Lieb unendlich iſt.

4. Damit der Sünder Gnad erhält, erniedrigſt du dich; Herr der Welt, nimmſt ſelbſt an unſrer Menſchheit Theil, erſcheinſt im Fleiſch, und wirſt uns Heil

5. Dein König, Zion, kömmt zu dir. „Ich komm, „im Buche ſteht von mir; „Gott, deinen Willen thu ich gern.„ Gelobt ſey, der da kömmt im Herrn!

Herr,

6. Herr, der du Menſch gebohren wirſt, Immanuel und Friedefürſt, auf den die Väter hoffend ſahn, dich, Gott mein Heiland, bet ich an.

7. Du, unſer Heil und höchſtes Gut, vereineſt dich mit Fleiſch und Blut, wirſt unſer Freund und Bruder hier, und Gottes Kinder werden wir.

4. Gedanke voller Majeſtät! du biſt es der das Herz erhöht. Gedanke voller Seligkeit! du biſt es, der das Herz erfreut.

9. Durch eines Sünde fiel die Welt. Ein Mittler iſts, der ſie erhält. Was zagt der Menſch, wenn der ihn ſchützt, der in des Vaters Schooße ſitzt?

10. Jauchzt, Himmel, die ihr ihn erfuhrt, den Tag der heiligſten Geburt; und Erde, die ihn heute ſieht, ſing ihm, dem Herrn, ein neues Lied!

11. Dieß iſt der Tag, den Gott gemacht; ſein werd in aller Welt gedacht! Ihn preiſe, was durch Jeſum Chriſt im Himmel und auf Erden iſt.

42.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Dieß iſt die Nacht, da mir erſchienen des großen Gottes Freundlichkeit, das Kind dem alle Engel dienen, bringt Licht in meine Dunkelheit, und dies der Welt geſchenkte Licht weicht hundert tauſend Sonnen nicht.

2. Laß dich erleuchten, meine Seele, verſäume nicht den Gnadenſchein, der Glanz in dieſer kleinen Höhle ſtreckt ſich in alle Welt hinein, er treibet weg der Höllenmacht, der Sünden und des Creutzes Nacht.

3. In dieſem Lichte kannſt du ſehen das Licht der wahren Seligkeit, wenn Sonne, Mond und Stern vergehen, und dies vielleicht in kurzer Zeit, wird dieſes Licht mit ſeinem Schein dein Himmel und dein Alles ſeyn.

4. Laß nur indeſſen helle ſcheinen dein Glaubens- und dein Lebenslicht, mit Gott mußt du es treulich meynen, ſonſt hilft dir dieſe Sonne nicht; willt du genießen dieſen Schein; ſo darfs um dich nicht finſter ſeyn.

5. Drum, Jeſu, ſchöne Weihnachtsſonne, beſtrale mich mit deiner Gunſt, dein Licht ſey meine Weihnachtswonne, und lehre mich die Weihnachtskunſt, wie ich im Lichte wandeln ſoll, und ſey des Weihnachtsglanzes voll.

43.

M. O Gott du frommer Gott ꝛc.

Du weſentliches Wort, vom Anfang iſt dein Weſen! Du Gott, von Gott gezeugt! von Ewigkeit erleſen zum Heil der ganzen Welt, o mein Herr Jeſu Chriſt, willkommen, der du mir zum Heil gebohren biſt.

2. Komm, o ſelbſtſtändigs Wort! ſprich Troſt in meine Seele; daß mirs in Ewigkeit an Freude niemals fehle. Im Glauben wohn in mir, und weiche nimmer nicht, laß mich auch nicht von dir abweichen ſchönſtes Licht!

3. Eh' Himmel, Erde, Meer und was da iſt, gegründet; warſt du das Wort bey Gott, von Liebe ſchon entzündet zum Heil der Sterblichen, ja du warſt ſelber Gott, wirſt Menſch und machſt im Fleiſch Sünd Höll und Tod zu Spott.

4. Was hat, o Jeſu! dich von Anfang doch bewogen? Was hat vons Himmelsthron dich in die Welt gezogen. Ach! deine Liebesgunſt, und meine große Noth, hat deine Glut entflammt, die ſtärker als der Tod.

5. Du biſt das ew'ge Wort, das allen Dingen Leben, der Welt ihr Seyn und Licht, der Zeit ihr'n Lauf gegeben, ach! ſo bin ich, mein Heil! auch dein Geſchöpf und Gab, der alles, was ich bin, von dir empfangen hab.

6. Gieb, daß ich dir zum Dienſt, mein ganzes Herz ergebe, auch dir allein zum Preiß, auf dieſer Erde lebe; Ja, Jeſu! ſchaff mein Herz von allen Sünden rein, und laß es bis in Tod nur dir geheiligt ſeyn.

7. Laß ſonſt nichts in mir ſeyn, als was du Herr, geſchaffen, reut alles Unkraut aus, und brich des Feindes Waffen, was bös, iſt nicht von dir, das hat der Feind gethan; du aber führ mein Herz und Fuß, auf ebner Bahn.

8. Das

8. Das Leben iſt in dir, und alles Licht des Lebens, mir ſtral dein Gnadenglanz mein Gott, auch nie vergebens. Weil du das Licht der Welt, ſo ſey mein Lebenslicht, o Jeſu! bis mir dort dein Himmelsglanz anbricht.

44.

Ein Kindelein ſo löbelich iſt uns gebohren heute, von einer Jungfrau ſäuberlich, zu Troſt uns armen Leuten, wär uns dies Kindlein nicht gebohr'n, ſo wärn wir allzumal verloh'rn. Das Heil iſt unſer aller. Ey, du ſüßer Jeſu Chriſt! der du Menſch gebohren biſt, behüt uns für der Hölle.

45.

In vorhergehender Melodie.

Erheb, o werthe Chriſtenheit, dein Herz und Mund mit Freuden, und opfre Dank in Ewigkeit Gott, für das Licht der Heiden: Des Weibes Saamen ſtellt ſich dar, Meßias, der verheiſen war, iſt von dem Himmel kommen, Gottes Sohn, das höchſte Gut hat der Menſchen Fleiſch und Blut, allhier an ſich genommen.

2. O Bethlehem, du biſt nicht klein in Juda, wie ſie ſagen, du glückliche, du haſt allein, den Herrn ans Licht getragen, Maria das erwählte Bild, hat unſern Herzog, unſern Schild und Troſt, in dir gebohren, deſſen Ausgang allbereit vor der Welt von Ewigkeit geweſen und erkohren.

3. Was trieb dich, Jeſu, höchſtes Gut; ſo tief herab zu ſteigen, und dich zu unſerm Fleiſch und Blut, ſo wundervoll zu neigen? aus Liebe thatſt du das allein, daß du mögſt unſer Mittler ſeyn, und wir als deine Brüder mit dem Vater hier verſöhnt, dort mit Ehr und Schmuck gekrönt, als deines Reiches Glieder.

4. Lob, Ehr und Preis ſey Gott gebracht, vor ſeinem heil'gen Throne, der mit uns wieder Frieden macht, in ſeinem lieben Sohne. Nun ſchläget neue Kraft und Muth in unſrer Bruſt und unſer Blut wallt froh von ſeiner Liebe; daß des Satans Haß und

und Grimm, wär er noch ſo ungeſtüm, uns nimmermehr betrübe.

46.

Ermuntre dich mein ſchwacher Geiſt! und trage groß Verlangen, ein kleines Kind, das Vater heißt, mit Freuden zu empfangen, dies iſt die Zeit, darinn es kam, und menſchlich Weſen an ſich nahm, mit uns und unſern Seelen ſich ewig zu vermählen.

2. Willkommen, theurer Bräutigam, du König aller Ehren! Willkommen, Jeſu, Gottes Lamm! ich will dein Lob vermehren, ich will dir all mein Lebenlang von Herzen ſagen Lob und Dank, daß du, da wir verlohren, für uns biſt Menſch gebohren.

3. O, großer Gott! wie konnt es ſeyn, dein Himmelreich zu laſſen? du trittſt in unſre Welt hinein, wo nichts als Neid und Haſſen. Wie konnteſt du die große Macht, dein Königreich, die Freudenpracht, ja dein erwünſchtes Leben, für ſolche Feinde geben?

4. Iſt doch, Herr Jeſu! deine Braut ganz arm, und voller Schande; noch haſt du ſie dir ſelbſt vertraut am Creuz, durch Todesbande; iſt ſie doch ganz und gar befleckt, mit Fluch und Elend angeſteckt; doch willt du ihrentwegen die Knechtsgeſtalt anlegen.

5. Du Fürſt und Herrſcher dieſer Welt, du Friedenswiederbringer, du kluger Rath und großer Held, du ſtarker Höllenzwinger! wie iſt es möglich, daß du dich erniedrigeſt ſo jämmerlich, daß du im ärmſten Orden der Menſchen Menſch geworden.

6. O großes Werk, o Wunder Macht! des gleichen nie gefunden, du haſt den Heiland hergebracht, der alles überwunden; du haſt gebracht den ſtarken Mann, der Feu'r und Wolken zwingen kann, für dem die Himmel zittern, und alle Berge ſchüttern.

7. O liebes Kind, o werther Sohn! holdſelig von Geberden, mein Bruder und mein Gnadenthron, mein höchſter

Schatz

Schatz auf Erden! komm, Schönſter! in mein Herz hinein, komm eilend, laß die Krippe ſeyn: komm, komm, ich will bey Zeiten, dein Lager dir bereiten.

8. Sag an, mein Herzensbräutigam, mein' Hofnung, Freud und Leben! du edler Zweig aus Davidsſtamm! was ſoll ich dir doch geben! ach, nimm von mir Leib, Seel und Geiſt, und alles, was Menſch iſt und heißt, ich will mich ganz verſchreiben, dir ewig treu zu bleiben.

9. Lob, Preiß und Dank, Herr Jeſu Chriſt! ſey dir von mir geſungen, daß du mein Bruder worden biſt, der Höll nnd Tod bezwungen. Hilf, daß ich deine Gütigkeit ſtets preiſe in der Gnadenzeit, und endlich auch dort oben, in Ewigkeit mag loben.

47.

Erſchienen iſt die heilſam Gnad, die Gott der Welt gezeiget hat, die züchtigt uns, daß nun ein Chriſt verläugnet, was ungöttlich iſt. Hallel.

2. Weg alle ſchnöde Sündenluſt, und was der Bosheit iſt bewußt; der heißt ein Chriſt, der chriſtlich lebt, und früh und ſpat nach Tugend ſtrebt. Hallel.

3. Wer züchtig in Gerechtigkeit, fortſetzet die Gottſeligkeit, und mit der Welt ſich nicht geſellt; der iſts, der ſeinem Gott gefällt Hallel.

4. Der kann mit Freuden ſeinen Lauf vollenden, und ſtets warten drauf; wenn die gehofte Herrlichkeit, erſcheinen wird zu ihrer Zeit. Hallel.

5. Wenn im Triumph der große Gott wird ſtürzen ſeiner Feinde Rott, er unſer Heiland, Jeſus Chriſt, der uns zu Troſt Menſch worden iſt. Hallel.

6. Der ſich für uns gegeben hat, getilget unſre Miſſethat, der uns von Ungerechtigkeit, von Sünd, Tod Teufel hat befreyt. Hallel.

7. Der ſich ſein Volk zum Eigenthum, hat rein gemacht zu ſeinem Ruhm, das fleißig wär zur Frömmigkeit, und ſtets zu ſeinem Dienſt bereit. Hallel.

 48.

48.

Freuet euch, ihr Chriſten! alle, freue ſich, wer immer kann, Gott hat viel an uns gethan. Freuet euch mit großem Schalle, daß er uns ſo hoch geacht, ſich mit uns befreund't gemacht. Freude, Freude über Freude, Chriſtus wehret allem Leide. Wonne, Wonne über Wonne, er, er iſt die Gnadenſonne.

2. Siehe! ſiehe! meine Seele, wie dein Heiland kommt zu dir, brennt in Liebe für und für, daß er in der Krippenhöle harte lieget dir zu gut, dich zu löſen durch ſein Blut. Freude, Freude über Freude ꝛc.

3. Jeſu, wie ſoll ich dir danken, ich bekenne, daß von dir meine Seligkeit herrühr: So laß mich von dir nicht wanken, nimm mich dir zu eigen hin, ſo empfindet Herz und Sinn Freude, Freude über Freude ꝛc.

4. Jeſu! nimm dich deiner Glieder fernerhin in Gnaden an, ſchenke, was man bitten kann, zu erquicken deine Brüder, gieb der ganzen Chriſtenſchaar Frieden und ein ſelig Jahr. Freude, Freude über Freude, Chriſtus wehret allem Leide, Wonne, Wonne über Wonne; er, er iſt die Gnadenſonne.

49.

M. Warum ſollt ich mich denn ꝛc.

Frölich ſoll mein Herze ſpringen dieſer Zeit, da für Freud' alle Engel ſingen, Hört! hört! wie mit vollem Choren alle Luft, laute ruft, Chriſtus iſt gebohren.

2. Heute geht aus ſeiner Kammer Gottes Held, der die Welt reißt aus allem Jammer. Gott wird Menſch, dir Menſch zu gute Gottes Kind das verbind't ſich mit unſerm Blute.

3. Sollte Gott uns können haſſen, der uns giebt, was er liebt über alle Maſſen! Gott giebt, unſerm Leid zu wehren, ſeinen Sohn aus dem Thron, ſeiner Macht und Ehren.

4. Sollte von uns ſeyn gekehret, der ſein Reich und zugleich, ſich ſelbſt uns verehret; Sollt' uns Gottes Sohn nicht lieben, der itzt kömmt, und auch hemmt, was uns will betrüben.

5. Hätte für der Menſchen Orden, unſer Heil einen Greul, wär er nicht Menſch worden; hätt er Luſt zu unſerm Schaden ey ſo würd' unſre Bürd', er nicht auf ſich laden.

6. Er nimmt auf ſich, was auf Erden, wir gethan, giebt ſich an, unſer Lamm zu werden. Unſer Lamm, das für uns ſtirbet, und bey Gott, für den Tod, Gnad und Heil erwirbet.

7. Nun er liegt in ſeiner Krippen, ruft zu ſich, mich und dich, ſpricht mit ſüßen Lippen; Laſſet fahren, lieben Brüder, was euch quält; was euch fehlt, bring ich alles wieder.

8. Ey! ſo kommt und laßt uns laufen, ſtellt euch ein Groß und Klein, kommt mit großen Haufen; Liebt den, der für Liebe brennet, ſchaut den Stern, der uns gern Licht und Labſal gönnet.

9. Die ihr ſchwebt in großen Leiden! Sehet hier, iſt die Thür zu den wahren Freuden; faßt ihn wohl, er wird euch führen, an den Ort, da hinfort euch kein Creutz wird rühren.

10. Wer ſich fühlt beſchwert im Herzen, wer empfindt ſeine Sünd und Gewiſſensſchmerzen, ſey getroſt, hier wird gefunden, der in Eil ſchaffet Heil den vergiften Wunden.

11. Kommt ihr Arme und Elende, kommt herbey, füllet frey eures Glaubens Hände. Hier ſind alle gute Gaben, und das Gold, da ihr ſollt euer Herz mit laben.

12. Süßes Heil, laß dich umfangen, laß mich dir, meine Zier! unverrückt anhangen; du biſt meines Lebens Leben, nun kann ich mich durch dich wohl zufrieden geben.

13. Meine Schuld kann mich nicht drücken, denn du haſt meine Laſt ganz auf deinem Rücken, kein Fehl iſt an mir zu finden, ich bin gar rein und klar, los von meinen Sünden.

14. Ich bin rein um deinetwillen, du giebſt mir Schmuck und Zier, mich darein zu hüllen, ich will dich ins Herze ſchließen, o mein Ruhm, Eigenthum

thun laß dich recht genießen.

15. Ich will dich mit Fleiß bewahren, ich will dir leben hier, dir will ich abfahren, mit dir will ich endlich ſchweben voller Freud, ohne Zeit, dort im andern Leben.

50.

Gelobet ſeyſt du, Jeſu Chriſt! daß du Menſch gebohren biſt, von einer Jungfrau, das iſt wahr, des freuet ſich der Engel Schaar. Hallel.

2. Des ewgen Vaters einig Kind itzt man in der Krippe findt, in unſer armes Fleiſch und Blut verkleidet ſich das ewge Gut. Hallel.

3. Den aller Weltkreis nie beſchloß, der liegt in Marienſchooß; der iſt ein Kindlein worden klein, der alle Ding erhält allein. Hallel

4. Das ew'ge Licht geht da herein, giebt der Welt nun neuen Schein, es leuchtet mitten in der Nacht, nnd uns zu Lichteskindern macht. Hall.

5. Der Sohn des Vaters, Gott von Art, ein Gaſt in der Welt hie ward; Er führt uns aus dem Jammerthal, und macht uns Erb'n in ſeinem Saal. Hall.

6. Er iſt auf Erden kommen arm, daß er unſer ſich erbarm, und in dem Himmel mache reich, und ſeinen lieben Engeln gleich. Hall.

7. Das hat er alles uns gethan, ſein groß Lieb' zu zeigen an: Deß freu ſich alle Chriſtenheit, und dank ihm deß in Ewigkeit. Hallel.

51.

M. Jeſus meine Zuverſicht. rc.

Gottes und Marienſohn, liebſter Jeſu, ſey willkommen! der du ſelber in Perſon unſre Menſchheit angenommen: Rette mich aus aller Noth, o mein Bruder und mein Gott.

2. Wir empfinden alle noch, was durch Adams Fall verlohren, und mich drückt der Sündenjoch, unter welchem ich gebohren. Aber nun hoff ich auf dich, andrer Adam ändre mich.

3. Du biſt worden, was ich bin, laß mich auch, was du biſt, werden; nimm das Elend von mir hin, nimm die

die Leiden und Beſchwerden, und gieb mir von deinem Heil, mein Erlöſer einen Theil.

4. Aus dem Himmel kömmſt du her, hilf mir armen aus der Hölle! nur ein Stall iſt dir noch leer; aber gieb mir eine Stelle, unter denen, die bey dir wohnen werden für und für.

5. Steckt mein Herz in böſer Luſt, hilf, Herr! daß es nicht ſo bleibe: Wohne ſelbſt in deſſen Bruſt, der ein Glied von deinem Leibe, daß ich ganz von dir erfüllt, trage Gottes Ebenbild.

6. Jetzt biſt du ein Menſchenſohn; mache mich zu Gotteskinde, daß ich ſtets vor ſeinem Thron, einen Vater an ihm finde, der in dir mich ewig liebt, und des Himmels Erbtheil giebt.

7. Deine Windeln waren klein, und zu ſchlecht für ſolche Glieder, hülle meine Sünden drein, denn ſie ſind mir ſelbſt zuwider, und dein Geiſt, der alles kann, zieh uns Jeſum Chriſtum an.

8. Deine Armuth iſt ſehr groß, denn du liegſt in einer Krippe. Trage du in Gottes Schooß, meinen Geiſt, wenn mein Gerippe, ſeinen Sarg und Bahre füllt, es geſchehe, wenn du willt!

9. Iſt der Satan gleich erboſt, auf der armen Menſchenorden, bleibt doch dieß mein feſter Troſt, daß Gott ſelbſt ein Menſch geworden; ich bin dein mit Leib und Seel, hilf mir, mein Immanuel!

10. Nun, ich weiß, es wird geſchehn, gieb nur, daß wirs alle glauben, und hinfort durch kein Verſehn, dieſer Wohlthat uns berauben. Hilf auch, daß ich Lebenslang, deinem Namen ſage Dank.

52.

M. Ermuntre dich mein ſchw. rc.

Gott deine Gnade ſey gepreißt! ſie ſchuf uns Heil und Leben. Ermuntre dich mein träger Geiſt! ihr Wohlthun zu erheben. Denk an die Nacht, da auf der Welt des Höchſten Sohn ſich eingeſtellt, um ſein ſo theures Leben für Sünder hinzugeben.

2. O große That! Erwünſchte, Nacht! von Engeln

geln ſelbſt beſungen! Du haſt den Mittler uns gebracht, der uns das Heil errungen. In dir erſchien der ſtarke Held, der alles ſchuf und alles hält, der Freund der Menſchenkinder, des Todes Ueberwinder.

3. Der du zu uns geſandt vom Herrn, aus deinem Himmel kameſt, und unſer Fleiſch und Blut ſo gern in Demuth an dich nahmeſt! Sohn Gottes! o wie haſt du dich ſo tief erniedrigt auch für mich! Wie arm biſt du erſchienen, um meinem Heil zu dienen.

4. O lehre mich den groſſen Werth von deiner Huld recht faſſen! Was reizte dich auf dieſer Erd, dich ſo herab zu laſſen? Hier warteten dein nichts als Noth, Verachtung, Kummer, Schmerz und Tod; und doch kömmſt du auf Erden, ein Menſchenſohn zu werden.

5. Viel ſtärker, Herr, als Schmerz und Tod, war deine Menſchenliebe. Du saheſt unſre Sündennoth mit mitleidsvollem Triebe. Du ſtimmteſt unſer Heil zu ſeyn, in deines Vaters Rathſchluß ein; wardſt Menſch, und kamſt mit Freuden, für uns den Tod zu leiden.

6. Immanuel! dein freu ich mich. Du biſt auch mein Erretter. Auch mir zum Troſte ſandte dich der Herr, der Gott der Götter. Was mir ein wahres Wohl verſchafft, Erleuchtung, Friede Beſſ'rungskraft, und Freuden, die ſtets währen, willſt du auch mir gewähren.

7. Was ſoll ich dir, mein gröſter Freund! für deine Treue geben? Du biſts, der mich mit Gott vereint, du bringſt mir Heil und Leben. Herr! was ich hab und was ich bin, das geb ich dir zum Dienſte hin. Ich will dich ohn' Aufhören, mit Leib und Geiſt verehren.

8. Zwar ſeh ich dich im Fleiſch noch nicht; doch du wirſt wiederkommen; und dann ſchaun dich von Angeſicht, Herr! alle deine Frommen. Dann werd auch ich, Herr Jeſu Chriſt! dich ſchaun, ſo herrlich als du biſt. Dann wirſt du mich zum Leben, das bey dir iſt, erheben.

53.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, du ꝛc.

Hab herzlich Lob, hab ewig Dank, du Vater in der Höhe! Ich will dir all mein Lebenlang, ſo lang ich geh' und ſtehe, ſo lang der Leib die Seele hegt, ſo lange ſich ein Odem regt, Dank, Ruhm und Ehr erweiſen.

2. Es iſt fürwahr kein ſchlechtes Gut, das du uns haſt gegeben, es iſt dein Sohn, ſein Fleiſch und Blut, der Seelen Speis und Leben, der größte Schatz, das beſte Geld, dergleichen nimmer in der Welt. O theure Weihnachtsgabe!

3. Doch warum mögen wir denn nicht dieß edle Kleinod ſchätzen? Es ſollte ja dieß große Licht uns ganz allein ergötzen. Nur hierum ſollt man ſich bemühn, dieß ſollt die Sinnen nach ſich ziehn, und alle Seelenkräfte.

4. Wenn du uns Menſchen Gut und Gold, und Geld in großen Haufen, geſchenket hätteſt, ach! wie ſollt ein jeder darnach laufen; von ſchnöder Geldbegierde krank, würd' er gewiß ſehr großen Dank, dir Höchſter, dafür geben.

5. Nun aber, da du deſſen Sohn, das höchſte Gut geſchenket, daß er ſey unſer Schatz und Kron, iſt keiner faſt, der denket, wie er dies Theil beſitzen mag; ach! wie ſo wenig ſinnen nach, es ewig zu behalten.

6. Der eine ſucht den rothen Koth in Menge zu erjagen; der andre iſt in Sünden todt, und darf wohl kecklich ſagen: O wär ich nur ein großer Mann! ich weiß nicht, was mirs helfen kann, daß ich den Heiland habe.

7. Verblend'tes Volk, verfluchte Schaar! Dir wird der Sohn nichts nützen, es iſt gewiß, du könnteſt zwar den großen Schatz beſitzen; nur muſt du von der Welt abſtehn, der Sündenlüſte müßig gehn, ſo wäre dir geholfen.

8. Doch weil du willt dem höchſten Hort ganz nicht zu Willen leben, ſtets ſeinem guten Geiſt und Wort und Rathen widerſtreben, ſo ſollſt du in der Höllenpein, in Quaal und

Glut

Glut verſenket ſeyn, und bey den Teufeln wohnen.

9. Verhüte ja, mein frommer Gott, um deines Namens willen, daß ich nicht möge dieſe Noth mit Ach und Weh erfüllen, laß mich dich ehren vor der Welt, dein Jeſus ſey mein Gold und Geld, laß mich beſtändig ſagen:

10. Hab herzlich Lob, hab ewig Dank, du Vater in der Höhe! Ich will dir all mein Lebenlang, ſo lang ich geh und ſtehe, ſo lang der Leib die Seele hegt, ſo lange ſich ein Odem regt, Dank, Ruhm und Ehr erweiſen.

54.

M. Freut euch ihr lieben Chriſt. ꝛc.

Ihr, die ihr ward verlohren, hört, was euch tröſten kann! der Heiland iſt gebohren, und nimmt ſich eurer an. Deß freuet ſich dort oben der Engel heilge Schaar; und ihre Chöre loben Gott darum immerdar.

2. Sie wiſſen nichts von Neide, freun ſich mit uns zugleich, und ſingen: Groſſe Freude verkündigen wir euch! euch iſt dieß Kind gegeben! euch ſolches Heil bereit, bey Gott dereinſt zu leben in ſteter Seligkeit.

3. Daß ſich kein Menſch betrübe, dieß Kind zerbricht das Joch; bringt euch des Vaters Liebe, was trauert ihr nun noch? Es ſchenkt ein himmliſch Erbe! Wohlan, wer an ihn gläubt! daß jeder frölich ſterbe, da ſolch ein Schatz ihm bleibt!

4. Tod, Sünde, Teufel, Hölle, was wider euch gekämpft, hat er an eurer Stelle beſtritten und gedämpft; dieß Kind tritt ſie darnieder, nun ſeyd ihr wohl gerächt, und Gott erhöht nun wieder das ſterbliche Geſchlecht.

5. So rühmen ſie; mit ihnen frohlocket jeder Chriſt daß Gott im Fleiſch erſchienen, der Herr ſein Bruder iſt. Dein ſind nun unſre Herzen. Herr, dir geloben wir; uns trennen weder Schmerzen, noch Freud und Glück von dir.

55.

Mel. Lobt Gott ihr Chriſten ꝛc.

Immanuel! der Herr iſt hier, und nimmt mein Fleiſch an ſich. Immanuel iſt

iſt Gott mit mir, wer iſt denn wider mich?

2. Alſo hat Gott die Welt geliebt, daß er durch freyem Trieb den eingebohrnen Sohn uns giebt, wie hat er uns ſo lieb!

3. Und was ſein wunderbarer Rath ſchon in der Ewigkeit von Jeſu feſt beſchloſſen hat, das that er in der Zeit.

4. Denn, als die Zeit erfüllet war, die er vorher benannt, ſo ward der Gottmenſch offenbar, den Gott ins Fleiſch geſandt.

5. Was Gott vom Weibesſaamen ſpricht, das bringt durch Gottes Kraft, Maria an das Tageslicht, in reiner Jungfrauſchaft.

6. So hat auch Gott zuvor den Ort und das Geſchlecht beſtimmt, worinn des großen Vaters Wort, das Leben an ſich nimmt.

7. Es nahm, o ſeht! das höchſte Gut, der große Wundermann, wie andre Kinder Fleiſch und Blut, doch ohne Sünde, an.

8. Im Fleiſche wird Gott offenbar. Geheimniß, du biſt groß! der in des Vaters Schooße war, den trägt der Mutterſchoos.

9. Der Schöpfer wird die Creatur, der Ewige wird jung; jedoch nach ſeiner Menſchheit nur in der Erniedrigung.

10. Herr Jeſu! der du alſo biſt, in dem mich Gott geliebt; du Kind! das uns gebohren iſt, du Sohn! den Gott uns giebt.

11. Du wunderbarer Gottmenſch! wirſt mein Rath und Kraft und Held, mein Vater und mein Friedefürſt, und Heiland aller Welt.

12. Ich war im Fleiſch ein Sündenknecht, auch ſo zur Welt gebracht, du aber bringſt das Kindſchaftsrecht, und haſt mich los gemacht.

13. Dein Mangel iſt mein reiches Theil, die Windeln ſind mein Kleid, die Knechtsgeſtalt bringt mir mein Heil, dein Leiden ſtillt mein Leid.

14. So ſey Gott Ehr und Lob gebracht, und Friede dieſer Welt, weil Gott das Fleiſch gerecht gemacht, daß es ihm wohl gefällt.

15. **Immanuel! der Herr iſt da, ſo lob ihn meine Seel! Immanuel! Halleluja. Gott Lob! Immanuel!**

56.

56.

In dir iſt Freude, in allem Leide; o du ſüßer Jeſu Chriſt! :,: durch dich wir haben himmliſche Gaben, der du wahrer Heiland biſt; Hilfeſt von Schanden, retteſt von Banden; wer dir vertrauet, hat wohl gebauet, wird ewig bleiben, Halleluja! Zu deiner Güte ſteht unſer Gemüthe, an dir wir kleben im Tod und Leben, nichts kann uns ſcheiden, Halleluja.

2. Wer dich beſitzet, iſt wohl beſchützet wider Hölle, Sünd und Tod, :,: Du haſt's in Händen, kannſt alles wenden, wie nur heiſſen mag die Noth. Drum dich zu ehren, dein Lob zu mehren, mit hellem Schalle, ſingen wir alle zu dieſer Stunde, Hallel. Wir jubiliren und triumphiren, lieben und loben dein' Macht dort oben, mit Herz und Munde, Hall.

57.

Lobt Gott, ihr Chriſten, allzugleich, in ſeinem höchſten Thron, der heut aufſchleußt ſein Himmelreich und ſchenkt uns ſeinen Sohn. :,:

2. Er kömmt aus ſeines Vaters Schoos, und wird ein Kindlein klein, er liegt dort elend, nackt und blos in einem Krippelein. :,:

3. Er äuſſert ſich all ſein'r Gewalt, wird niedrig und gering, und nimmt an ſich ein's Knechtsgeſtalt, der Schöpfer aller Ding. :,:

4. Er liegt an ſeiner Mutter Bruſt, ihr Milch iſt ſeine Speis, an dem die Engel ſehn ihr' Luſt; denn er iſt Davids Reiß, :,:

5. Das aus ſein'm Stamm entſprieſſen ſollt in dieſer letzten Zeit, durch welchen Gott aufrichten wollt, ſein Reich die Chriſtenheit, :,:

6. Er wechſelt mit uns wunderlich, Fleiſch und Blut nimmt er an und giebt uns in ſein's Vatersreich die klare Gottheit dran. :,:

7. Er wird ein Knecht und ich ein Herr, das mag ein Wechſel ſeyn! wie könnte doch ſeyn freundlicher das herze Jeſulein, :,:

8. Heut ſchleußt er wieder auf das Thor zum ſchönen Paradeis, der Cherub ſteht nicht mehr davor. Gott ſey Lob, Ehr und Preis. :,:

58.

58.

M. Ermuntre dich mein ꝛc.

Mein Herze ſchwinge dich empor, ſey froh und guter Dinge; Auf! mit dem ſchönen Engelchor; Ermuntre dich, und ſinge, weil Gottes eingebohrner Sohn von ſeinem hohen Himmelsthron zu dir und allen Frommen heut iſt auf Erden kommen.

2. O frommer Heiland, Jeſu Chriſt! Wie groß iſt doch zu ſchätzen, daß du gering und niedrig biſt! Wie herrlich kann ergötzen, die Demuth, ſo du bey dir haſt, willkommen, ſanftmuthreicher Gaſt, du Troſt betrübter Sünder, des Todes Ueberwinder.

3. Daß du, o theurer Seelenfürſt! haſt Fleiſch an dich genommen, geringer als ein Engel wirſt, das iſt von Liebe kommen. Du willſt dort in dem Ehrenreich uns machen deinen Engeln gleich; Du kommſt zu uns auf Erden, auf daß wir himmliſch werden.

4. Du wirſt ein Gaſt in dieſer Welt, und führſt ein dürftigs Leben; Hierdurch iſt uns das rechte Zelt des Himmels eingegeben. Du wirſt gebohren in der Nacht, auf daß uns werde Licht gebracht; Durch dich ſind wir entriſſen den dicken Finſterniſſen.

5. Im Trübſalswinter kommeſt du, bringſt uns zum frohen Lenzen. Du ſuchſt im dunkeln Stalle Ruh, damit wir möchten glänzen, und ewig in der Ruhe ſeyn; in Windeln wickelt man dich ein, auf daß du uns mögſt retten von ſchweren Todesketten.

6. Du weinſt in deinen Windelein, auf daß wir ewig lachen. Du biſt der Größt' und wirſt doch klein, uns alle groß zu machen. O Heiland, theurer Gnadenthron! du biſt ja Gottes lieber Sohn, kömmſt doch zu uns auf Erden, willſt unſer Bruder werden.

7. Du biſt ein Herr, und wirſt ein Knecht, uns ewig zu befreyen: Reich biſt du, wirſt doch arm und ſchlecht, uns Reichthum zu verleihen. Du trägſt geduldig alles Leid; O gieb, daß ich auch jederzeit, wann mich die Noth wird plagen, dein Creuz dir mög nachtragen.

8. O du barmherzigs Jeſulein, gieb, daß ich mich des Armen, wo ich ihm kann behülflich ſeyn, von Herzen mög erbarmen! Gieb Sanftmuth, gieb Beſcheidenheit, gieb chriſtliche Leutſeligkeit, laß mich den Nächſten lieben, auch wahre Demuth üben.

9. O reicher Heyland! ſchenke mir, was mir kann ewig nützen. O ſtarker Herr, ich hang an dir du kannſt und willſt mich ſchützen; wenn alle Menſchen ferne ſtehn, auch wenn mir wird die Seel ausgehn, willſt du den Tod bezwingen: Dir will ich ewig ſingen.

59.

Mel. Wir Chriſtenleut. ꝛc.

O Chriſtenheit! ſey hoch erfreut! weil uns zu Troſt iſt Chriſtus Menſch gebohren, der uns erlöſt und ewig tröſt't, wer an ihn glaubt, geht nimmermehr verlohren.

2. O große That! nach Gottes Rath hat ſich ſein ew'ger Sohn für uns gegeben. Ein Menſchenkind, doch ohne Sünd', ward er für uns, und bracht uns Heil und Leben.

3. O Seligkeit! Er hebt das Leid, das durch den Sündenfall auf uns gekommen mit uns iſt Gott nun in der Noth. O jauchzt dem Herrn, und hofft auf ihn, ihr Frommen.

4. Auch mein Geſang, Herr, bringt dir Dank, du wurdeſt Menſch, damit wir ſelig würden, du machſt uns groß, und völlig los vom Fluch der Sünd und ihren ſchweren Bürden.

5. Gelobt ſey Gott! auf unſre Noth ſah er, als Vater, mitleidsvoll hernieder. O Chriſtenheit! Preis ihn erfreut! Denn Gottes Sohn bringt das Verlohrne wieder.

60.

Mel. Wie ſchön leuchtet der ꝛc.

O Fürſtenkind aus Davids Stamm! O meiner Seelen Bräutigam, mein Troſt, mein Heil, mein Leben, wie ſoll ich ewig danken dir, daß du ins Elend kommſt zu mir, ach! was ſoll ich dir geben? Es geht und ſteht auſſer Leiden, nur in Freuden, was man ſiehet, weil der Friedensfürſt einziehet.

2. Ich

2. Ich ſelbſten bin der Freuden voll, ich weiß nicht was ich ſchenken ſoll dem auserwählten Kinde? Ach! Herzenskind, nimm immer hin, nimm hin mein Herz, Leib, Gut und Sinn, und mich mit Lieb entzünde; ſchließ dich in mich, in mein Herze, daß ich ſcherze, und dich küſſe, dich auch ewig lieben müſſe.

3. Bleib höchſter Schatz, o meine Zier! o meine Wonne! bleib bey mir, du Hofnung der Verzagten! du Himmelsthau! befeuchte mich, du Lebensmanna! zeige dich den Armen und Verjagten! laß nicht dein Licht hier auf Erden dunkel werden! laß den Deinen hier dein Wort noch ferner ſcheinen.

61.

Mel. Wir Chriſtenleut ꝛc.

O Jeſu Chriſt! dein Kripplein iſt mein Paradies, da meine Seele weidet, hie iſt der Ort, hie liegt das Wort mit unſerm Fleiſch perſönlich angekleidet.

2. Dem Meer und Wind gehorſam ſind, giebt ſich zum Dienſt, und wird ein Knecht der Sünder, du, Gottes Sohn! wirſt Erd und Thon, gering und ſchwach, wie wir und unſre Kinder.

3. Du höchſtes Gut! hebſt unſer Blut in deinen Thron hoch über alle Höhen, du ew'ge Kraft, machſt Brüderſchaft mit uns, die wir wie Dampf und Rauch vergehen.

4. Was will uns nun zuwider thun der Seelenfeind mit allen Gift und Gallen? was wirft er mir und andern für, daß Adam iſt und wir mit ihm gefallen?

5. Schweig arger Feind, dort ſitzt mein Freund, mein Fleiſch und Blut hoch in dem Himmel oben: was dir gefällt, das hat der Held aus Jacobs Stamm zu großer Ehr erhoben.

6. Sein Licht und Heil macht alles heil, der Himmelsſchatz bringt allen Schaden wieder, der Freudenquell, Immanuel ſchlägt Teufel, Höll mit ihrem Reich darnieder.

7. Drum, frommer Chriſt wer du auch biſt, ſey gutes Muths, und laß dich nicht betrüben, weil Gottes Kind dich

dich ihm verbindt, ſo kanns nicht anders ſeyn, Gott muß dich lieben.

8. Gedenke doch, wie herrlich hoch er über allen Jammer dich geführet! der Engelheer iſt ſelbſt nicht mehr, als eben du, mit Seeligkeit gezieret.

9. Du ſieheſt ja vor Augen da dein Fleiſch und Blut, die Luft und Wolken lenken; was will doch ſich hier wider dich erheben und dein Herz in Furcht verſenken?

10. Dein blöder Sinn geht oft dahin, ruft Ach und Weh, läßt allen Troſt verſchwinden; Komm her und richt dein Angeſicht zu Jeſu hin, da wirſt du Ruhe finden.

11. Wirſt du geplagt! Sey unverzagt! dein Bruder wird dein Unglück nicht verſchmähen: ſein Herz iſt weich, und gnadenreich, kann unſre Noth nicht ohne Thränen ſehen.

12. Tritt nur hinzu! ſuch Hülf und Ruh, er wirds ſchon machen, daß du ihm wirſt danken, ſein Aug erblickt, was dich bedrückt, er ſtärkt den ſchwachen Muth des geiſtlich Kranken.

13. Er ward gebohrn, um Gottes Zorn und unſrer Sündenlaſt am Creuz zu tragen, daß ſeine Pein ihm möge ſeyn ein unverrücktes Denkmal unſrer Plagen.

14. Mit einem Wort: Er iſt die Pfort zu dieſes und des ewgen Lebens Freuden; er macht behend ein ſeligs End mit aller unſrer Noth und ſchweren Leiden.

15. Laß aller Welt ihr Gut und Geld, und ſiehe nur, daß dieſer Schatz dir bleibe: wer den hier feſt hält und nicht läßt, den ehrt und krönt er dort an Seel und Leibe.

62.

Mel. Allein Gott in der Höh ꝛc.

Uns iſt, uns iſt ein Kind gebohrn, ein Sohn iſt uns gegeben, jauchzt, Sünder! die ihr ward verlohrn, ihr, ihr ſollt wieder leben; Merk auf, o Seele! ſchaue an! was Gott durch dieſes Kind gethan, uns armen Menſchenkindern.

2. Es ſpielt in ſeinem Angeſicht des Vaters Glanz und Wonne, des Fleiſches Vorhang deckt ihn nicht, er iſt die wahre Sonne, die unſre Finſterniß erhellt, und die im

im Schlaf verſunkne Welt mit ihren Strahlen wecket.

3. Der Welten Herrſchaft trägt dies Kind auf ſeinem zarten Rücken, er will; ſo legen ſich geſchwind die Feinde, die uns drücken, ja Zion! rühme unverzagt! die Laſt und Sorge, die dich nagt, hat Gott auf ſich genommen.

4. Sein Name heiſſet wunderbar, Gott wird ein Menſch, o Wunder! mit ihm kommt auch die Engelſchaar, macht ſich in Lüften munter: Nun ſoll durch dieſes Wunderkind, das uns durch ſich mit Gott verbindt, die Welt verſöhnet werden.

5. Biſt du, der Rath vonnöthen hat; will dirs an Weisheit fehlen; dies Kind heißt Rath, iſt groß von Rath; erleuchtet blöde Seelen, es will auch dir in Noth und Pein ein treuer Rath und Beyſtand ſeyn, und dich am beſten führen.

6. Fehlt dirs an Kraft, o liebe Seel! zu gehn auf Gottes Wegen: ſey unverzagt! Immanuel wird dir die Kraft beylegen! Er heiſſet Kraft, der alles thut, macht feurig Herzen, Sinn und Muth, und iſt in Schwachen mächtig.

7. Fehlt dirs an Muth und Tapferkeit, die Feinde zu bekriegen: hie iſt der Held, der in den Streit dich nicht läßt unterliegen. Wer ihn hie an die Spitze ſtellt, der ſieget und behält das Feld, er wird die Feind zerſtreuen.

8. Ein ewig Vater heißt dies Kind, ein Vater der Verlohrnen, er ſuchet ſie, bis er ſie find, macht ſie zu Neugebohrnen; er hat ein väterlich Gemüth, voll Vaterliebe, Treu und Güt, die ewig, ewig währet.

9. Den Friedenfürſten nennt er ſich, warum? ſein Reich iſt Frieden! mit Friedensgütern labt er dich und ſtillt der Feinde Wüten; Er macht dein Herz von Schrecken los, legt dich in ſeiner Liebe Schoos, da magſt du ſicher ruhen.

10. Drum freue dich, mein Herz! in ihm, nimm an, was Gott gegeben, erhebe jauchzend deine Stimm, preis ihn mit deinen Leben. Er giebt ſich dir, gieb wiederum dich hin zu ſeinen Eigenthum, ſo macht dies Kind dich ſelig.

63.

Vom Himmel hoch da komm ich her, ich bring euch gute neue Mähr, der guten Mähr bring ich ſo viel, davon ich ſing'n und ſagen will.

2. Euch iſt ein Kindlein heut gebohrn, von einer Jungfrau auserkohrn, ein Kindelein ſo zart und fein ſoll eure Freud und Wonne ſeyn.

3. Es iſt der Herr Chriſt unſer Gott, der will euch führ'n aus aller Noth, will euer Heiland ſelber ſeyn, von allen Sünden machen rein.

4. Er bringt euch alle Seligkeit, die Gott der Vater hat bereit, daß ihr mit uns im Himmelreich ſollt leben nun und ewiglich.

5. So merket nun das Zeichen recht, die Kripp und Windelein ſo ſchlecht, da findet ihr das Kind gelegt, das alle Welt erhält und trägt.

6. Deß laßt uns alle fröhlich ſeyn, und mit den Hirten gehn hinein, zu ſehn, was uns Gott hat beſchehrt, mit ſeinem lieben Sohn verehrt.

7. Merk auf mein Herz und ſchau hinein, was liegt dort in dem Krippelein? Wes iſt das ſchöne Kindelein? Es iſt das liebe Jeſulein.

8. Sey willkommen du edler Gaſt, den Sünder nicht verſchmähet haſt, und kömmſt ins Elend her zu mir, wie ſoll ich immer danken dir.

9. Ach, Herr! du Schöpfer aller Ding, wie biſt du worden ſo gering? daß du da liegſt auf dürrem Gras, davon ein Rind und Eſel aß.

10. Und wär die Welt vielmal ſo weit, von Edelſtein und Gold bereit; ſo wär ſie dir doch viel zu klein, zu ſeyn ein enges Wiegelein.

11. Der Sammet und die Seide dein, iſt nur grob Heu und Windelein, drauf du König ſo groß und reich herprangſt, als wärs dein Himmelreich.

12. Das hat alſo gefallen dir, die Wahrheit anzuzeigen mir, wie aller Welt Pracht, Ehr und Gut, vor dir nichts gilt, nichts hilft, noch thut.

13. Ach! mein herzliebes Jeſulein, mach dir ein rein ſanft Bettelein, zu ruhn in meines Herzensſchreyn, daß ich nimmer vergeſſe dein.

14. Davon ich allzeit fröhlich ſeyn, zu ſpringen, ſingen immer frey, die rechte Freudenlieder ſchon, mit Herzensluſt den ſüßen Ton.

15. Lob, Ehr ſey Gott im höchſten Thron, der uns ſchenkt ſeinen ein'gen Sohn': Des freuet ſich der Engel Schaar, und ſingen uns ſolch neues Jahr.

64.

Vom Himmel kam der Engel Schaar, erſchien den Hirten offenbar; ſie ſagten ihn'n: ein Kindlein zart liegt dorten in der Krippe hart.

2. Zu Bethlehem in Davids Stadt, wie Micha dies verkündigt hat: es iſt der Herre Jeſus Chriſt, der euer aller Heiland iſt.

3. Deß ſollt ihr billig fröhlich ſeyn, daß Gott mit euch iſt worden ein, er iſt gebohr'n eu'r Fleiſch und Blut, eu'r Bruder iſt das ew'ge Gut.

4. Was kann euch thun die Sünd und Tod? ihr habt mit euch den wahren Gott. Laßt zürnen Teufel und die Höll, ſelbſt Gottes Sohn iſt eu'r Geſell.

5. Er kann und will euch laſſen nicht, ſetzt nur auf ihn eu'r Zuverſicht: es mögen euch viel fechten an, dem ſey Trotz, ders nicht laſſen kann.

6. Zuletzt müßt ihr doch haben recht, ihr ſeyd nun worden Gott's Geſchlecht: deß danket Gott in Ewigkeit, geduldig, frölich allezeit.

65.

M. O Jeſu Chriſt! dein Krip. ꝛc.

Wirf, blöder Sinn! den Kummer hin, Gott iſt für dich; was will dich ferner kränken? Halleluja! ſein Sohn iſt da! wie ſollt er uns mit ihm nicht alles ſchenken?

2. Schlägt dir das Herz für Angſt und Schmerz, empfindeſt du, wie ſehr die Sünden kränken. Dein Heil iſt hier; wie? ſollte dir nicht Gott mit ihm auch Gnad und Friede ſchenken?

3. Iſt deine Kraft zu mangelhaft, mußt du mit Schaam an deine Schwäche denken? Er, der dir giebt, das, was er liebt, wird dir mit ihm zur Tugend Kräfte ſchenken.

4. Fehlt Weisheit dir, um glücklich hier noch zu entgehn der Bosheit ſchlauen Ränken; erſchrick nur nicht!

Gott iſt dein Licht. Er wird dir mit dem Sohn auch Weisheit ſchenken.

5. Gebricht es dir, bald da, bald hier; ſorgſt du, wer dich noch ſpeiſen wird und tränken? o faſſe Muth! das höchſte Gut wird mit dem Sohn dir auch die Nothdurft ſchenken.

6. Wirf, blöder Sinn! die Sorgen hin, die dich ins Meer der Traurigkeit verſenken. Dein Heil iſt da. Halleluja! Wie ſollt uns Gott mit ihm nicht alles ſchenken?

66.

M. Erſchienen iſt der herrl. ꝛc.

Wir ſingen dir Immanuel du Lebensfürſt und Gnadenquell du Himmelsblum und Morgenſtern, du Jungfrauſohn, Herr aller Herrn! Halleluja.

2 Wir ſingen dir mit deinem Heer, aus aller Kraft Lob, Preis und Ehr, daß du, o lang gewünſchter Gaſt! dich nunmehr eingeſtellet haſt. Hallel.

3. Vom Anfang, da die Welt gemacht, hat manches Herz nach dir geſchmacht; dein harrete ſo lange Jahr der Väter und Propheten Schaar. Hallel.

4. Ach! daß der Herr aus Zion käm, und unſre Bande von uns nähm! ach! daß die Hülfe bräch herein, ſo würde Jacob frölich ſeyn. Hallel.

5. Nun du biſt hier; da liegeſt du, hälſt in der Krippe deine Ruh. Biſt klein und machſt doch alles groß: bekleid'ſt die Welt, und kommſt doch blos. Hallel.

6. Du kehrſt in fremder Wohnung ein, und ſind doch alle Himmel dein, trinkſt Milch aus einer Menſchen Bruſt; und biſt doch aller Engel Luſt. Hallel.

7. Du haſt dem Meer ſein Ziel geſteckt, und wirſt mit Windeln zugedeckt; biſt Gott, und liegſt auf Heu und Stroh; wirſt Menſch, und biſt das A und O. Hallel.

8. Du biſt der Urſprung aller Freud und duldeſt dennoch Herzeleid; biſt aller Heiden Troſt und Licht, ſuchſt ſelber Troſt, und findſt ihn nicht. Hallel.

9. Du biſt der ſüße Menſchenfreund, und dir ſind ſo viel Menſchen feind; Herodis

dies Herz hält dich für Greul, und biſt doch nichts als lauter Heil. Hallel.

10. Ich aber dein geringſter Knecht, ich ſag es frey, und meyn es recht: Ich liebe dich, doch nicht ſo viel, als ich dich gerne lieben will. Hallel.

11. Der Will iſt da, die Kraft iſt klein, doch wird dir nicht zuwider ſeyn mein armes Herz, und was es kann, wirſt du in Gnaden nehmen an. Hallel.

12. Haſt du doch ſelbſt dich ſchwach gemacht, erwählteſt, was die Welt veracht: warſt arm und dürftig, nahmſt vorlieb, da wo der Mangel dich hintrieb. Hallel.

13. Du ſchliefſt ja auf der Erden Schoos, ſo war dein Kripplein auch nicht groß; der Stall, das Heu, das dich umfieng, war alles ſchlecht und ſehr gering. Hallel.

14. Darum ſo hab ich guten Muth, du wurdeſt Menſch auch mir zu gut. Dies ſtärket Jeſu! meinen Sinn und macht, daß ich voll Troſtes bin. Hallel.

15. Bin ich gleich Sünd und Laſtervoll, hab ich gelebt nicht wie ich ſoll; ey! kömmſt du doch deswegen her, daß ſich der Sünder zu dir kehr. Hallel.

16. Hätt ich nicht auf mich Sündenſchuld, hätt ich kein'n Theil an deiner Huld: vergeblich wärſt du mir gebohrn, wenn ich noch wär in Gottes Zorn. Hallel.

17. So faß ich dich nun ohne Scheu, du machſt mich alles Jammers frey; du trägſt den Zorn, du würgſt den Tod, verkehrſt in Freude Angſt und Noth. Hallel.

18. Du biſt mein Haupt, hinwiderum bin ich dein Glied und Eigenthum, und will, ſo viel dein Geiſt mir giebt, ſtets dienen dir, wie dirs beliebt. Hallel.

19. Ich will dein Halleluja hier mit Freuden ſingen für und für, und dort in deinen Ehrenſaal ſolls ſchallen ohne Zeit und Zahl! Hallel.

67.

Mel. Singen wir aus Herzens ꝛc

Wunderbarer Gnadenthron, Gottes und Marien Sohn, Gott und Menſch, ein kleines Kind,

das man in der Krippen findt, großer Held von Ewigkeit! deſſen Macht und Herrlichkeit rühmt die ganze Chriſtenheit.

2. Du biſt arm, und machſt zugleich uns an Leib und Seele reich! du wirſt klein du großer Gott, und machſt Höll und Tod zu ſpott. Aller Welt wird offenbar, ja auch deiner Feinde Schaar, daß du, Gott, biſt wunderbar.

3. Laß mir deine Güt und Treu täglich immer werden neu! Gott mein Gott verlaß mich nicht, wenn mich Noth und Tod anficht! Laß mich deine Herrlichkeit, deine Wundergütigkeit ſchauen in der Ewigkeit.

IV. Neujahrs- und Wochenlieder.

68.

Mel. Für deinen Thron tret ich ꝛc.

Das alte Jahr vergangen iſt, wir danken dir, Herr Jeſu Chriſt! daß du uns in ſo groß'r Gefahr bewahret ſo viel Zeit und Jahr.

2. Wir bitten dich, den ew'gen Sohn des Vaters in dem höchſten Thron! du wollſt dein' arme Chriſtenheit bewahren ferner allezeit.

3. Darneben gieb uns Fried und Ruh, und was uns nöthig iſt dazu! durch deine ſtarke Gnadenhand, beſchütze uns und unſer Land.

4. All' Sünd und Schwachheit uns verzeih, ein gut Gewiſſen ſtets verleih. Gieb, daß wir deines Namens Ehr ausbreiten immer mehr und mehr.

5. Und wenn es dir, o Herr! gefällt, uns abzufordern aus der Welt; ſo gieb ein ſeligs Ende hier, daß wir dort ewig ſeyn bey dir.

6. O Jeſu Chriſt! erbarme dich, hör unſre Bitte gnädiglich! durch dein Verdienſt, durch deinen Tod, erlöſe uns aus aller Noth.

69.

Mel. Aus meines Herzens ꝛc.

Das alte iſt vergangen, das neue Jahr tritt auf: Richt Seele! mit Verlan

langen zu Jeſu deinen Lauf: Sag ihm Lob, Ehr und Dank, rühm Gott, der dich bewahret, ſein' Hülfe nicht geſparat an dir, dein Lebenlang.

2. O Jeſu, meine Wonne mein Schutz, Rath, Kraft und Held! du meiner Seelen Sonne, du Heil der ganzen Welt! dich ruf ich herzlich an, du wolleſt hier mir geben, daß ich recht chriſtlich leben und ſelig ſterben kann.

3. Wir haben nun beſchloſſen, o Gott! das alte Jahr: was wir darinn genoſſen, ſtellt unſer Geiſt ſich dar; ach! laß uns auch hinfort in deiner Gnade walten, und unverrückt behalten dein Nachtmahl, Tauf und Wort.

4. Bewahr in dieſem neuen getreue Prediger, laß ſie mit Luſt ausſtreuen dein heil'ges Wort beſchehr, auch gute Schulen noch, ſchütz unſre Obrigkeiten, treib fern von ihrer Seiten das ſchwere Kriegesjoch.

5. Schütt aus, Herr! deinen Seegen auf Vater, Mutter, Kind, es iſt an dir gelegen, daß wir geſegnet ſind. Wehr allem Krieg und Streit: Herr! wende das Verderben, auch Peſtilenz und Sterben, zuſammt der theuren Zeit.

6. Dein' Engel laß uns ſchützen fürs Satans Tyranney, hilf, daß wir ruhig ſitzen; dein' Allmacht ſteh uns bey, damit wir unſer Brod geſund und friſch erwerben, laß uns auch nicht verderben, durch Feu'r und Waſſersnoth.

7. Gieb uns getreue Freunde, ſammt Fried und Einigkeit, bekehr auch unſre Feinde, wehr allem Haß und Neid. Herr! ſey der Wittwen Schutz. Du wolleſt auch der Armen und Waiſen dich erbarmen, gieb was uns allen nutz.

8. Geſundheit, Seegen, Leben, Rath, Hülf und Troſt in Noth, laß deine Gnad uns geben, und reißt uns einſt der Tod von dieſem Schauplatz gar, ſo hilf, Herr Jeſu! ſiegen, und komm, uns zu vergnügen, in jenem Jubeljahr.

70.

In eigner Melodie.

Das Jeſulein ſoll doch mein Troſt, mein Heiland ſeyn und bleiben, der mich geliebet und erlöſt, kein

 G'walt

G'walt ſoll mich abtreiben: Ihm hab ich mich ganz williglich von Herzensgrund ergeben, es mag mir ſeyn weh oder fein, mag ſterben oder leben.

2. Mit meinem lieben Jeſulein will ich gar wohl beſtehen, ſollt ich auch gleich durch Noth und Pein nach Gottes Willen gehen, was ſoll mir dann wohl haben an Welt, Teufel, Tod und Sünde? beym Jeſulein, dem Heiland mein, ich allzeit Rettung finde.

3. Auf dies mein liebes Jeſulein, will ich vor Gott ſelbſt treten, vor allen Feinden ſicher ſeyn und meine Seele retten, zum Leben fein einſt gehen ein, mit meinen Augen ſchauen, den Heiland ſchön, den ich geſehn, allhier allein im Glauben.

71.

Mel. Von Gott will ich nicht 2c.

Des Fleiſches Lüſte meiden, und ſo wie Chriſtus lehrt, mit ihm am Fleiſche leiden, dies iſts, was Chriſten ehrt; ſeht ſchon ſein zartes Blut fließt heut nach Gottes Willen, was Gott will, zu erfüllen, faß auch, o Seele, Muth.

2. Wirſt du dies Jahr anheben nach Chriſti Sinn und Lehr; wirſt du im Geiſte leben und nicht im Fleiſche mehr; ſo biſt du Gottes Kind von oben her gebohren, das alles, was verlohren, in Jeſu wieder findt.

3. Doch dies Werk zu erfüllen, thu Seele wahre Buß, bitt Gott, der deinen Willen und Sinn ganz ändern muß, ſprich: Herr! dein guter Geiſt ſchaff Wollen und Vollbringen, ich aber, ich will ringen zu thun, was er mich heißt.

4. Wenn Zeit und Jahre ſchwinden und in ihr Nichts vergehn; ſo läßt du dich noch finden, Gott! du bleibſt ewig ſtehn! Hilf, der du ewig biſt, daß wenn die Welt zerſtäubet, dein Bild doch in uns bleibet, und unvergänglich iſt.

5. Ich ſeufze mit Verlangen, und Tauſende mit mir, ach! könnt ich dich umfangen, dich Jeſu, meine Zier! hab ich nur dich allein, was will ich mehr auf Erden? es muß mir alles werden, und alles nützlich ſeyn.

6. Ach!

6. Ach! ihr verſtockten Sünder, bedenket Jahr und Zeit, die ihr, als freche Kinder, in Wolluſt, Eitelkeit und Thorheit zugebracht, ach! faſſet Gottes Güte doch einmal zu Gemüthe, nehmt Jahr und Zeit in acht.

7. Beſchneidet eure Herzen, macht eure Seele keuſch, fühlt wahre Reu und Schmerzen, und lebt nicht mehr im Fleiſch, bleibt feſt im Glauben ſtehn, dies, dies wird Gott bewegen, daß man wird lauter Segen in dieſem Jahre ſehn.

8. Ja, mein Herr Jeſu! gebe, daß deine Chriſtenſchaar mit dir im Geiſte lebe, in dieſem neuen Jahr; laß ſie nicht Noth noch Tod, noch Trübſal von dir ſcheiden, ach! ſtärke ſie im Leiden, durch deinen bittern Tod.

9. So wollen wir dich preiſen die ganze Lebenszeit, dir unſern Dank erweiſen in alle Ewigkeit, da wirſt du offenbar, da werden alle Frommen, nach dieſem Leben kommen, ins große neue Jahr.

72.

Mel. Allein Gott in der Höh ꝛc.

Die alte Woche iſt vorbey, die neue angegangen. Dank ſey dir, Herr! für deine Treu, die uns bisher umfangen. Ach! fahre fort mit Lieb und Huld, mit Langmuth, Güte und Gedult uns Tag vor Tag zu tragen.

2. Ach! ſchenke deiner kleinen Schaar ein Herz, das Jeſum liebet, das heilig iſt, wie ſeines war, und ſich dir ſtets ergiebet; das vor dem Pfad der Sünder flieht, und ſich mit ganzem Ernſt bemüht, in deiner Furcht zu wandeln.

3. Geuß deinen reichen Seegen aus auf unſer Thun und Lernen. Laß ſich von unſerm ganzen Haus Gefahr und Noth entfernen. Soll dies die letzte Woche ſeyn, ſo führ uns in die Freude ein, die du uns, Herr! erworben.

73.

M. Es iſt das Heil uns kommen ꝛc.

Du, Gott, du biſt der Herr der Zeit und auch der Ewigkeiten! Laß mich auch itzt mit Freudigkeit dein hohes Lob verbreiten. Ein Jahr iſt abermal dahin.

Wem

Wem dank ichs, Gott, daß ich noch bin? nur deiner Gnad und Güte.

2. Dich, Ewiger! dich bet ich an, unwandelbares Weſen! dich, den kein Wechſel treffen kann. Wir werden, ſind geweſen, wir blühen und vergehn durch dich; nur du biſt unveränderlich, du warſt und biſt und bleibeſt.

3. Herr! ewig währet deine Treu mit Huld uns zu begegnen; und jeden Morgen wird ſie neu, mit Wohlthun uns zu ſegnen. Ich kenne keinen Augenblick, da nicht von ihr ſtets neues Glück mir zugefloſſen wäre.

4. Du haſt auch im verfloßnen Jahr mich väterlich geleitet; und wenn mein Herz voll Sorgen war, mir Hülf und Troſt bereitet. Von ganzer Seele preiß ich dich. Aufs neue übergeb ich mich, Gott! deiner weiſen Führung.

5. Vergieb mir die gehäufte Schuld von den verfloßnen Tagen! und laß mich deine Vaterhuld in Chriſto ferner tragen. Laß mich in deiner Gnade ruhn, und lehre lebenslang mich thun nach deinem Wohlgefallen.

6. Gieb neue Luſt und neue Kraft vor dir gerecht zu wandeln. Laß mich, Herr! ſtets gewiſſenhaft mit mir und andern handeln. Dein Geiſt belebe Herz und Muth, dich, o du allerhöchſtes Gut! und nicht die Welt zu lieben.

7. Die Welt vergeht; dis reize mich die Luſt der Welt zu fliehen. Um beſſre Freuden müſſe ſich mein Geiſt ſchon itzt bemühen! Den Engeln bin ich ja verwandt; im Himmel iſt mein Vaterland; dahin, Herr! laß mich trachten.

8. O! lehre ſelbſt mich meine Zeit recht weislich auszukaufen. Laß mich die Bahn zur Ewigkeit mit heilger Vorſicht laufen. Der Tage Laſt erleichtre mir, bis meine Ruhe einſt bey dir kein Wechſel weiter ſtöhret.

74.

M. Herzlich ſtebt mein Verl. ꝛc.

Durch Trauren und durch Plagen, durch Noth, durch Angſt, durch Pein, durch Hofnung und durch Klagen, durch manchen Sor-

Sorgenſtein bin ich Gott Lob! gedrungen: dies Jahr iſt hingelegt; Gott! dir, ſey Lob geſungen, mein ganzes Herze ſchlägt.

2. Der du mich haſt erbauet, in dir beſteht mein Heil; dir iſt mein Glück vertrauet, du biſt und bleibſt mein Theil. Du haſt mich wohl erhalten, du haſt mich auch erlöſt, dich laß ich ferner walten, wenn Trübſal auf mich ſtößt.

3. Mein Gott, o meine Liebe! was du willſt, will auch ich; gieb, daß ich nichts verübe, was irgend wider dich. Dir iſt mein Sinn ergeben, ja er iſt nicht mehr mein; dieweil mein ganzes Leben dein eigen wünſcht zu ſeyn.

4. Nach dir ſoll ich mich ſchicken, und Herr! ich wills auch thun. Soll mich die Armuth drücken? Ich will dabey beruhn. Soll mich Verfolgung plagen? Ja, Herr! gebiete mir. Soll ich Verachtung tragen. Nun! ich gehorch auch dir.

5. Soll ich verlaſſen ſitzen? Herr Gott! dein Wille gilt. Soll ich in Aengſten ſchwitzen? Mein Heiland! wie du willt. Soll ich denn Krankheit leiden? Ich will gehorſam ſeyn. Soll ich von hinnen ſcheiden? Herr! dein Will iſt auch mein.

6. Soll ich zum Himmel dringen? Gar gern, o Gott! mein Licht. Soll mich die Höll verſchlingen? Ach! dieſes willſt du nicht. Zwar habe ich verdienet die rothe Höllenglut, du aber biſt verſühnet durch deines Sohnes Blut.

7. Heut iſt das Jahr beſchloſſen, Herr! deine Gnade ſey heut auf mich ausgegoſſen, mein Herze werde neu. Laß ich die alten Sünden, ſo werd' ich, Gott! bey dir auch neuen Seegen finden; dein Wort verſpricht es mir.

75.

Mel. Machs mit mir Gott nach ꝛc.

Ein Jahr geht nach dem andern hin der Ewigkeit entgegen. Ach! möchte doch mein träger Sinn dies fleißiger erwägen, Ach! brächte doch ein jedes Jahr viel neue gute Früchte dar.

2. Allein,

2. Allein, wo iſt, wo iſt die Frucht, die wir bisher getragen? wie oft hat Gott umſonſt geſucht! wie hat er müſſen klagen! es that ihm weh, wenn ſeine Hand, an ſtatt der Frucht nur Blätter fand.

3. Hau ab, ſpricht er, den kahlen Baum, der keine Früchte träget. Was nimmt er andern Saft und Raum? Komm, Tod! der alles ſchläget, komm, leg die Axt der Wurzel an, thu einen Streich, ſo iſt's gethan.

4. Allein, der treue Heiland ſpricht: Laß ihn noch dies Jahr ſtehen. Trägt er itzt keine Früchte nicht; ich hoff ſie noch zu ſehen. Ach! halt des ſtrengen Urtheils Lauf doch dies Jahr noch, mein Vater! auf.

5. So gieb denn, lieber Heiland! Kraft, dies Jahr viel Frucht zu bringen. Ach! laß doch deines Geiſtes Saft, in unſre Zweige dringen. Schütt auch auf unſer ganzes Haus viel Gnade, Kraft und Segen aus.

76.

In eigner Melodie.

Entreiſſe dich, mein Geiſt, der trüben Nacht, die Herz und Sinn bedecket, dein Heil iſt da, dein Licht wird angeſtecket, dein Stern geht auf, der dich zur Sonne weiſt, verfüge dich zu deines Jeſu Wiegen, und ſieh das zarte Lamm, den holden Bräutigam, zwar arm an Pracht, doch reich an Liebe liegen.

2. Hier findeſt du ein Kind, dem Lieb und Huld auf Stirn und Bruſt gepräget, das theures Blut in reinen Adern heget, das ſich mit uns und unſrer Noth verbindt; hier iſt ein Sohn, dem uns der Himmel ſchenket, der durch ſein koſtbar Blut des Abgrunds heiſſe Glut und Gottes Zorn für uns zu löſchen denket.

4. Kaum hat der Sonnen Licht zum achtenmal die finſtre Welt beleuchtet, da ſchon ſein Blut die keuſchen Windeln feuchtet, da man von ihm die erſten Früchte bricht: er läßt auf ſich des Moſis Meſſer ſchärfen, und deſſen ſchwere Laſt, die andern ſo verhaßt, der Welt zu gut auf ſeine Schultern werfen.

4. An

4. Anbetenswerthes Lamm! ſo zeigſt du ſchon im Morgen deiner Jahre, daß deine Treu das eigne Blut nicht ſpare; Du heißt mit Recht ein blutger Bräutigam, wie kannſt du doch die Braut ſo brünſtig lieben? daß du aus freyer Huld die Tilgung ihrer Schuld, die ſie gemacht, mit deinem Blut geſchrieben.

5. Du weiſt von keinem Joch, und kein Geſetz darf deine Freyheit binden, du fühleſt nichts vom Fluch und eignen Sünden, du biſt ein Herr, und dienſt den Knechten doch, verbindeſt dich, was mir geraubt, zu büßen, und giebſt das Unterpfand ſchon itzund auf die Hand, da von dem Blut die erſten Tropfen fließen.

6. O unbeflecktes Blut! du quillſt hervor aus einem holden Triebe; und zeugſt von nichts als lauter edler Liebe. O theurer Schatz! o überirrdiſch Gut! ach! möchte dich mein Geiſt recht koſtbar achten, und ſolch ein Liebespfand, mit reiner Glaubenshand, zu ſeinem Heil ſich zuzueignen trachten.

7. Ich will im neuen Jahr dein Blut, o Lamm! an meine Schwellen ſtreichen, ſo wird von mir der ſtrenge Würger weichen, ſo bin ich frey von Grauen und Gefahr. Färbt dieſes Blut, o Mittler! meine Thüren, ſo wird kein Fluch noch Tod, kein Sturm der grimmgen Noth, in dieſem Jahr die freye Seele rühren.

8. Dank ſey dir theures Kind für dies Geſchenk der blut'gen Liebesproben, die du mir ſchon zu geben angehoben, da man dich noch in deinen Windeln findt. Doch läßt dein Herz es dabey nicht bewenden, es folgt ein rother Bach den einzeln Tropfen nach, ein Bach aus Bruſt, aus Adern, Füß und Händen.

9. Ach! möcht auch nun mein Blut, o ſüßes Kind, für heiſſer Liebe wallen! Ach! möchte dir ein Hallelujah ſchallen, ſo oft mein Puls nur neue Schläge thut! ach! möcht ich dir ſtets neue Proben geben, daß ich mit ew'ger Treu dir höchſt ergeben ſey, ja möcht ich ganz in deiner Liebe leben!

77. Er

77.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen ꝛc.

Er ruft der Sonn, und ſchafft den Mond, das Jahr darnach zu theilen, er ſchafft es, daß man ſicher wohnt, und heißt die Zeiten eilen. Er ordnet Jahre, Tag und Nacht; auf! laßt uns ihm, dem Gott der Macht, Ruhm, Preis und Dank ertheilen!

2. Herr! der da iſt, und der da war, von dankerfüllten Zungen ſey dir für das verfloßne Jahr ein heilig Lied geſungen; für Leben, Wohlfarth, Troſt und Rath, für Fried und Ruh, für jede That, die uns durch dich gelungen.

3. Laß auch dies Jahr geſegnet ſeyn, das du uns neu gegeben. Verleih uns Kraft, die Kraft iſt dein, in deiner Furcht zu leben. Du ſchützeſt uns, und du vermehrſt der Menſchen Glück, wenn ſie zuerſt nach deinem Reiche ſtreben.

4. Gieb mir, wofern es dir gefällt, des Lebens Ruh und Freuden. Doch ſchadet mir das Glück der Welt, ſo gieb mir Creuz und Leiden nur ſtärke mit Geduld mein Herz, und laß mich nicht in Noth und Schmerz die Glücklichern beneiden.

5. Hilf deinem Volke väterlich in dieſem Jahre wieder. Erbarme der Verlaßnen dich, und der bedrängten Glieder. Gieb Glück zu jeder guten That, und laß dich, Gott! mit Heil und Rath auf unſern Fürſten nieder.

6. Das Weisheit und Gerechtigkeit auf ſeinem Stuhlethrone; daß Tugend und Zufriedenheit in unſerm Lande wohne; daß Treu und Liebe bey uns ſey; dies, lieber Vater, dies verleih in Chriſto, deinem Sohne!

78.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Gott Lob! ſo geht mit gutem Glücke, und beſſer als ich ſelbſt gedacht, die alte Woche nun zurücke, der Herr hat alles wohl gemacht, und macht es wohl noch fernerhin, daß ich bey ihm in Gnaden bin.

2 Ich trete nun durch ſeine Güte ſchon wieder eine Woche an; Ach! daß mein

Mund

Mund und mein Gemüthe ihn nicht nach Würden preiſen kann! Gott thut ja mehr, als ich begehrt, ich bin nicht des Geringſten werth.

3. Wie kann ich ſolche Wohlthat zahlen, die ſchlechterdings unzählig iſt? ich ſage dies von Grund der Seelen, daß du mein Gott und Vater biſt, der hilft, und der geholfen hat, und helfen wird durch Rath und That.

4. Willſt du auf meine Sünde ſehen, die wider mich als Zeuge ſpricht; ach Gott! ſo iſt's um mich geſchehen, Herr! geh nicht mit mir ins Gericht! gedenke nicht mehr meiner Schuld! ſchenk mir in Chriſto Gnad und Huld.

5. In Chriſto laß mich deinen Segen auch in der neuen Woche ſehn, und ſie geſund zurücke legen; doch, Herr! dein Wille mag geſchehn; was mir derſelbe ſchickt und fügt, damit bin ich auch wohl vergnügt.

6. Ich wünſche mir kein langes Leben, ſonſt wünſcht ich mir nur lange Noth; doch, willſt du mir mehr Tage geben; ſo gieb, daß ich dir bis in Tod, durch Glauben, Lieb und Hofnung treu, und auch dem Nächſten nützlich ſey.

7. Bringt dieſe Woche mir mein Ende; ſo trete ſolches ſelig ein, ich gebe mich in deine Hände, ſo bleib ich todt und lebend dein, und ſtelle mir zum Wahlſpruch für, Herr! wie du willſt, ſo ſchicks mit mir!

79.

M. Wie wohl iſt mir, o Freund ꝛc.

Herr! den die Sonnen und die Erden durch ihren Bau voll Pracht erhöhn! durch deſſen Machtwort Welten werden, und Welten wieder untergehn! Herr! den durch laute Lobgeſänge der Creaturen ganze Menge und aller Zeiten Lauf erhob! der Engel Chöre nachzuahmen, lallt unſre Freude deinen Namen, und unſern Mund erfüllt dein Lob.

2. Wie, Gott! dein Arm die Welt bewahre, verkündiget der Tag der Nacht. Ein Jahr erzählt dem nächſten Jahre die großen Wunder deiner Macht: dein Stuhl, o Gott! bleibt ewig

ſtehen, du bleibſt derſelbe: wir vergehen. Wie ſchnell verſtrömet unſreZeit. Schon wieder iſt ein Jahr vom Leben, das uns dein Gnadenrath gegeben, im Abgrund der Vergänglichkeit.

3. Kommt! dies ſey uns ein Tag des Bundes! dem frommen Bunde bleibet treu! und den Gelübden unſers Mundes ſtimm unverſtellt das Herz auch bey! O Land! (Stadt!) gelobe, Gott zu dienen, und du wirſt, wie ein Garten, grünen, den er ſich ſelbſt gepflanzet hat. Ach! laßt uns nur auf ſeinen Wegen ſtets wandeln; und mit ihren Segen macht dann uns ſeine Güte ſatt.

4. Ja ſchaue, Gott! aus deinen Höhen auf unſer Land, daß du es liebſt. Erhöre, die in Chriſto flehen! gieb, wie du deinen Kindern giebſt! Gott! ſättige mit langem Leben, den du zum Vater uns gegeben. Befeſt'ge unſers Fürſtenthron, und ſegne ihn mit holden Blicken! lehr du ihn ſelbſt das Land beglücken, und ſey ſein Gott, ſein Schild und Lohn.

5. Tritt den Gewaltigen zur Seite, die um den Thron des Fürſten ſtehn, daß ihren Anſchlag Glück begleite, und ſie des Volkes Wohl erhöhn. Auf alles, was den Staat kan bauen, laß ſie mit wahrer Sorgfalt ſchauen, ſie, die des Fürſten Auge ſind. Der Unſchuld Flehn, des Lands Begehren, laß ſie mit wacher Sorgfalt hören, ſie, die das Ohr des Fürſten ſind.

6. Erfüll mit Eifer Zions Wächter für deines Glaubens Lauterkeit, daß noch die ſpäteſten Geſchlechter die Predigt deines Worts erfreut. Den Lehrern hilf, daß ihre Lehren nie leer an Früchten wiederkehren; wir ganz der Gottesfurcht uns weihn. Laß deinen Segen auf uns fließen; denn, Herr! ſie pflanzen und begießen; von dir kömmt aber das Gedeihn.

7. Den Obrigkeiten dieſes Landes gieb Liebe zur Gerechtigkeit, daß uns die Wohlfahrt jeden Standes und unſers Fleiſſes Frucht erfreut. Bild auch das Herz der zarten Jugend! gieb,

daß

daß nebſt Weisheit ächte Tugend in allen unſern Schulen blüht! Des Landes Hofnung laß gerathen; da, wo man Bürger für die Staaten, und deinem Himmel Chriſten zieht.

8. Ach! keinen laß ſein Heil verſcherzen und mache du die Thoren klug. Gieb ſüßen Troſt bedrängten Herzen, und unſern Armen Brod genug. Dieß unſer Flehn ſey Ja und Amen in Jeſu; denn in Jeſu Namen giebſt du, was unſer Herz begehrt. Gott unſer Vater, dir zum Preiſe ſeg'n uns auch dieſes Jahr! beweiſe, du ſeyſt es der Gebet erhört.

80.

M. Werde munter mein Gem. ꝛc.

Hilf, Herr Jeſu! laß gelingen, hilf, das neue Jahr geht an; laß es neue Kräfte bringen, daß aufs neu ich wandeln kann. Laß mich dir befohlen ſeyn, auch darneben all' das mein. Neues Glück und neues Leben wollſt du mir aus Gnaden geben.

2. Laß dies ſeyn ein Jahr der Gnaden, laß mich büßen meine Sünd; hilf, daß ſie mir nimmer ſchaden, und ich bald Verzeihung find: Auch durch deine Gnad verleih, daß ich herzlich ſie bereu, Herr! in dir, denn du, mein Leben! kannſt die Sünde mir vergeben.

3. Tröſte mich mit deiner Liebe, nimm, o Gott! mein Flehen hin, ſiehe, wie ich mich betrübe, und voll Angſt und Zagen bin. Wenn ich gleich ſchlaf oder wach, ſieh du, Herr! auf meine Sach, ſtärke mich in meinen Nöthen, daß mich Sünd und Tod nicht tödten.

4. Herr! du wolleſt Gnade geben, daß dies Jahr mir heilig ſey, und ich chriſtlich könne leben, ohne Trug und Heucheley, ich auch meinen Nächſten lieb, und denſelben nicht betrüb, damit ich allhier auf Erden fromm und ſelig möge werden.

5. Jeſu! laß mich frölich enden dieſes angefang'ne Jahr, trage mich auf deinen Händen, halte bey mir in Gefahr ſteh mir bey in aller Noth, auch verlaß mich nicht im Tod! freudig will ich dich umfaſſen,

faſſen, wenn ich ſoll die Welt verlaſſen.

81.

In vorhergehender Melodie.

Jeſu! der du dieſen Morgen, und dies neue Jahr gemacht, denke meiner vielen Sorgen, gieb auf meine Seufzer acht, du machſt alles wieder neu, neu iſt deine Güt und Treu, alles was mein Aug erblicket, wird von dir ietzt neu erquicket.

2. Sollteſt du nicht auch erneuen den, der deine Macht erhebt? ſollteſt du nicht den erfreuen, der durch deinen Segen lebt? Ja mein Fels und mein Panier, deine Liebe ſagt es mir, du wirſt auch in allen Schrecken mich mit neuen Flügeln decken.

3. Blicket deine Gnadenſonne mich mit neuen Stralen an; trete ich mit Luſt und Wonne eine neue Woche an, Herr! ſo gieb auch dies dabey, daß ich neu in Demuth ſey: Gieb, daß ich mit neuer Gabe, willig deine Glieder labe.

4. Sinkt mein Herz in alte Sünden, und der Geiſt in Schwachheit hin, laß mich neue Gnade finden, ändre den verderbten Sinn, mache mich an wahrer Reu und an Glaubens Eifer neu, daß ich kann mit neuen Thränen mich nach deiner Hülfe ſehnen.

5. Reichſt du mir des Leidens Becher, miſchſt du Gall und Wermuth drein; wird der Leib für Krankheit ſchwächer, dulden meine Glieder Pein; ſchenke mir aus neuer Huld, neue Hofnung und Geduld, daß ich kann mit deinem Willen allen Schmerz und Jammer ſtillen.

6. Schrecken mich die Todesposten und des Grabes Dunkelheit, muß ich mit Betrübniß koſten meines Leibes Sterblichkeit; Herr! ſo ſende neuen Muth, neue Freude, neue Hut, neue Kräfte wohl zu ringen, und mich ſelig aufzuſchwingen.

7. Dann kann ich mit Freuden ſagen: Hier iſt alles neu gemacht, neue Thron- und Ehrenwagen, neue Schätze, neue Pracht, neue Kronen, ohn' Gefahr, und ein ewig neues Jahr! laß, mein Gott! dies bald

zu ſehen, mich durch's Grab im Himmel gehen.

82.

M. Auf, auf, mein Herz mit ꝛc.

Laßt uns voll Inbrunſt treten vor Gottes Angeſicht, mit Singen und mit Beten ihm bringen unſre Pflicht, er ſendt ans ſeinem Thron zum Heil uns ſeinen Sohn, dadurch von allem Böſen uns ewig zu erlöſen.

2. Von ſeinem heilgen Blute bringt er die Erſtlinge Gott dar, auch euch zu Gute ſündhafte Sterbliche! euch von der Sünden Pein auf ewig zu befreyn, und von der Höllen Ketten auf ewig zu erretten.

3. Erwäg' es fromme Seele, erwäge ſolches recht, daß dich die Sünd nicht quäle; ſo werde Gottes Knecht, verändre deinen Sinn, richt ihn auf Jeſum hin, und rühme ſeine Güte mit dankbarem Gemüthe.

4. Gott hat dich laſſen leben dies Jahr bis an die Zeit, da er den Weinſtock eben zum erſtenmal beſchneidt; o! bitt ihn inniglich, bitt, daß er dich und mich, gleichwie der Reben Enken, auch darein wolle lenken.

4. Wir haben hier empfangen zu viel und gar genug: das weltliche Verlangen iſt alles nur Betrug: doch, daß uns Gott auch Brod gereichet in der Noth, deß dank auch mein Gemüthe des Herren große Güte.

6. **Laß uns in Zukunft leben, o Herr! nach deinem Wort, laß uns als deine Reben Frucht bringen fort und fort. Für Peſt, Krieg, Brand und Leid, für Mißwachs, theure Zeit und Feindes Mord bewahre uns auch in dieſem Jahre.**

83.

Mel. Meine Seele laß es gehen ꝛc.

Müſſen allbereits die Wunden, heiligzartes Jeſulein! mit dem herbſten Schmerz empfunden, und dein Blut vergoſſen ſeyn? Tropfen ſieht man jetzo fließen, die ſich bald wie Ström ergießen.

2. Ohne Blut konnts nicht geſchehen, daß die Schuld würd' abgethan, ohne dies konnt ich nicht ſtehen, vor dem Gott, der tödten kann, darum biſt du, mich zu retten, ſelber blutig aufgetreten.

3. Blut'ge Wunden in dem Leben, blut'ge Wunden in dem Tod ſollen mir Verſichrung geben, daß nun aller Angſt und Noth mein ſo ſehr verlezt Gewiſſen durch des Mittlers Blut entriſſen.

4. Laß dein Blut mein Herz beſtreichen, Jeſu! in dem neuen Jahr: ſo muß jener Würger weichen ſammt verdammender Gefahr. Färbt dies Blut des Herzens Schwellen, ſo wird mich kein Unfall fällen.

5. Laß mein Blut für Liebe wallen, da dein Blut für Liebe fließt. Laß ein Halleluja ſchallen, weil ein Odem in mir iſt. Blutiges Lamm! mein ganzes Leben, ſey zur Ehre dir ergeben!

84.

Mel. Nun laßt uns Gott dem ꝛc.

Nun laßt uns gehn und treten mit Singen und mit Beten zum Herrn, der unſerm Leben bis hieher Kraft gegeben.

2. Wir gehn dahin und wandern von einem Jahr zum andern, wir leben und gedeyen vom alten bis zum neuen.

3. Durch ſo viel Angſt und Plagen, durch Zittern und durch Zagen, durch Krieg und große Schrecken, die oft die Welt bedecken.

4. Denn wie von treuen Müttern, in ſchweren Ungewittern, die Kindlein hier auf Erden mit Fleiß bewahret werden;

5. Gewiß, ſo und nicht minder, läßt Gott auch ſeine Kinder, wenn Noth und Trübſal blitzen, in ſeinem Schooſe ſitzen.

6. Ach! Hüter unſers Lebens, fürwahr es iſt vergebens, mit unſerm Thun und Machen, wo nicht dein Augen wachen.

7. Gelobt ſey deine Treue, die alle Morgen neue! Lob ſey den ſtarken Händen, die alles Herzleid wenden.

8. Laß ferner dich erbitten, o Vater! und bleib mitten in unſerm Creuz und Leiden, die Quelle unſrer Freuden.

9. Gieb mir und allen denen, die ſich von Herzen ſehnen nach dir und deiner Hulde, ein Herz, das ſich gedulde.

10. Schleuß zu der Jammerpforten, und laß an allen Orten nach manchem Blutvergießen die Freudenſtröme fließen.

11. Sprich deinen milden Segen zu allen unſern Wegen. Laß Großen und auch Kleinen die Gnadenſonne ſcheinen.

12. Sey der Verlaßnen Vater, der Irrenden Berather, der Unverſorgten Gabe, der Armen Gut und Haabe.

13. Hilf gnädig allen Kranken, gieb fröliche Gedanken den hochbetrübten Seelen, die ſich mit Schwermuth quälen.

14. Und endlich, was das meiſte, füll uns mit deinem Geiſte, der uns hier herrlich ziere, und dort zum Himmel führe.

15. Dies alles wollſt du geben, o meines Lebens Leben! mir und der Chriſtenſchaare zum ſel'gen neuen Jahre.

85.

Mel. Wer nur den lieben Gott rc.

So iſt die Woche nun geſchloſſen, doch treuer Gott! dein Herze nicht. Wie ſich dein Segensquell ergoſſen; ſo bin ich noch der Zuverſicht, daß er ſich weiterhin ergießt, und unerſchöpflich auf mich fließt.

2. Ich preiſe dich mit Hand und Munde; ich lobe dich, ſo hoch ich kann; ich rühme dich von Herzensgrunde für alles, was du mir gethan, und weiß, daß dir durch Jeſum Chriſt mein Dank ein ſüßer Weihrauch iſt.

3. Hat mich bey meinen Wochentagen das liebe Creuz auch mit beſucht; ſo gabſt du auch die Kraft zu tragen: Zudem, es iſt voll Heil und Frucht in deiner Liebe gegen mir, und darum dank ich auch dafür.

4. Nur etwas bitt ich über alles, ach! du verſagſt mir ſolches nicht: Gedenke keines Sündenfalles, weil mich mein Jeſus aufgericht, mein Jeſus, der die Miſſethat auf ewig ſchon gebüßet hat.

5. Dein Schwur iſt ja noch nicht gebrochen, du brichſt ihn nicht in Ewigkeit, da du dem Sünder feſt verſprochen, daß er, wenn ihm die

die Sünde Leid, nicht ſterben, ſondern gnadenvoll, als ein Gerechter leben ſoll.

6. Mein Glaube hält an dieſen Seegen, und will alſo den Wochenſchluß vergnügt und froh zurücke legen, da mich der Troſt ergötzen muß, ich ſolle hier in Chriſto dein, und ſchon in Hofnung ſelig ſeyn.

7. Doch, da mein Leben zugenommen, ſo bin ich auch der Ewigkeit um eine Woche näher kommen, und warte nun der lezten Zeit, da du die Stunde haſt beſtimmt, die mich zu dir im Himmel nimmt.

8. Und wenn ich morgen früh aufs neue den Sonntag wieder ſehen kann; ſo blick die Sonne deiner Treue mich auch mit neuen Gnaden an. Ach! ja, da theilt dein Wort und Haus den erſt und beſten Segen aus.

9. So will ich das im voraus preiſen, was du mir künft'ge Woche giebſt. Du wirſt es in der That erweiſen, daß du mich je und immer liebſt, und leiteſt mich nach deinem Rath, bis Leid und Zeit ein Ende hat.

V. Auf das Feſt der Erſcheinung Chriſti.

86.

Mel. Liebſter Jeſu wir ſind hier ꝛc.

Auf! du fremdes Volk, heran! finſtres Erdreich werde lichte! Mache dich doch auf die Bahn, dein Licht kömmt dir zu Geſichte, ſieh, wie wohl es Gott gemeynet: Seine Herrlichkeit erſcheinet.

2. Alles, was ſich auf dem Rund dieſer Welt bewegt und reget, macht des Heilands Ankunft kund, Erd und Himmel wird beweget; bey den Heiden wird vernommen, daß ihr Licht und Troſt gekommen.

3. Drum bewegt ſich auch mein Herz, weil du, Jeſu! meinem Orden, durch die neue Himmelskerz öffentlich bekannt geworden, mich erfreuet deine Flamme, heller Stern aus Jacobs Stamme.

4. Laß

4. Laß uns doch nach deinem Wort unſerm Leitſtern richtig laufen, das uns zeigt den rechten Ort, da dich die geſammte Haufen, theurer Heiland! heilig grüſſen, und mit Glaubenslippen küſſen.

5. Ich bin auch dein Unterthan, Herr! hie bring ich meine Gabe; dies mein Herz, ach! nimm es an, weil ich ſonſt nichts beſſers habe. Mein Gebet und gläubigs Girren, ſey der Weihrauch, Gold und Myrrhen.

6. Sey auf unſer Heil bedacht, und beſchütze deine Schaaren: laß uns deinen Rath und Macht wider unſern Feind erfahren. Führ uns aus ſo vielem Leiden in das Land der ew'gen Freuden.

87.

Mel. Freu dich ſehr o meine ꝛc.

Freuet euch, ihr Gottes Kinder, preiſet mit mir Gottes Macht, freuet euch, ihr armen Sünder, laßt der Welt den Stolz und Pracht. Freut euch, daß euch Gott regiert, und zu ſeiner Kirchen führt, daß wir arme Heyden können uns nun Gottes Kinder nennen.

2. Seines Reiches weite Gränzen gehen über Welt und Zeit, weiter, als die Sterne glänzen, herrſcht ſein Arm in Ewigkeit: wenn er ſpricht, ſo geht ſein Wort ſchnell, wie Blitz und Donner, fort; es durchdringet Geiſt und Leben, und kann Troſt und Leben geben.

3. Kehret um, ihr ſchnöden Sünder, ändert euren Sinn und Muth, wollt ihr anders Gottes Kinder werden und es haben gut: Gottes Hand, die alles ſchafft, giebt, wenn ihr ihn fürchtet, Kraft, daß ihr auch mit allen Frommen, freudig könnet zu ihm kommen.

4. Aller Heyden Troſt iſt kommen, Jeſus, unſer Freudenlicht, der Beſchirmer aller Frommen, unſer Schutz und Zuverſicht: Preiſet ſeine Güt und Treu, ſie wird uns noch täglich neu; ſie wird uns auch allen geben hier und dort mit ihm zu leben.

88.

M. Gott des Himmels und der ꝛc.

Gott der Juden, Gott der Heiden! aller Völker Heil und Licht! Saba ſieht den

den Stern mit Freuden, der von dir am Himmel ſpricht: Sem und Japhet kommt von fern, dich zu ſehn, du Jacobsſtern!

2. Wir geſellen uns zu denen, die aus Morgenlande ſind. Unſre Fragen, unſer Sehnen iſt nach dir, du großes Kind. Biſt du in Jeruſalem? oder nur in Bethlehem?

3. Kein Herodes kann uns ſagen, wo dein Thron iſt aufgericht. Wenn wir die Gelehrten fragen, wiſſen ſie die Weisheit nicht. Suchen wir, o König, dich, weiſet uns die Welt von ſich.

4. Doch dein Wort iſt Stern und Flamme, und bezeichnet Haus und Pfad, wo dich, Held aus Jacobs Stamme, Tyrus angebetet hat, wo die erſte Heidenſchaft nur an deinem Glanze haft.

5. Nun wir eilen mit Verlangen, wie die Läufer Midian, dich, Meßias! zu umfangen, der den Himmel ſchenken kann. Unſre Kniee beugen ſich, unſer Arm umfaſſet dich.

6. Nimm die aufgethanen Schätze, Schatz, der unſer Herz erfreut! Deine Mildigkeit erſetze unſrer Hände Dürftigkeit: hier iſt kein Arabia, es iſt lauter Armuth da.

7. Nimm vor Geld und andre Gaben Glaube, Lieb und Hofnung an. Laß dich einen Weihrauch laben, den die Andacht liefern kann, und als Myrrhen geben wir die Geduld und Buße dir.

8. Nimm die Opfer in Genaden von ergebnen Herzen an, und laß keinen Feind uns ſchaden, der dich nicht vertragen kann. Wenn Herodis Schwerdt gewetzt, ſo behalt uns unverletzt.

9. Nun wir gehn von deiner Krippen, laß mit Segen uns von dir: Zeig uns Bahn durch Dorn und Klippen, ſtill der Feinde Mordbegier. Mach uns einen Weg bekann, der uns führt ins Vaterland.

10. Ob es Könige geweſen, die aus Saba kommen ſeyn, hat man nicht gewiß geleſen; doch es trift gewiſſer ein, daß, wer hier dein Unterthan, dort ein König heiſſen kann.

89.

Mel. Jeſus meine Zuverſicht. ꝛc.

Jeſu, großer Wunderſtern, der aus Jacob iſt erſchienen! Meine Seele will ſo gern dir an deinem Feſte dienen: Nimm doch, nimm doch gnädig an, was ich Armer ſchenken kann.

2. Nimm das Gold des Glaubens hin, wie ichs von dir ſelber habe, und damit beſchenket bin, ſo iſt dirs die liebſte Gabe: laß es auch bewährt und rein in dem Creuzesofen ſeyn.

3. Auch den Weihrauch des Gebets, wollſt du gnädig von mir nehmen; Herz und Lippen ſollen ſtets, ihn zu opfern, ſich bequemen: nimm, o Herr! mein Seufzen auf, und ſprich Ja und Amen drauf.

4. Nimm der Myrrhen bittrer Reu, ach! mich ſchmerzet meine Sünde: aber du biſt fromm und treu, daß ich Troſt und Gnade finde, und nun frölich ſprechen kann: Jeſus nimmt mein Opfer an.

90.

Mel. In dich hab ich gehoffet ꝛc.

Nun, liebe Seele, iſt es Zeit, wach auf, erwäg mit Luſt und Freud, was Gott an dich gewendet! ſelbſt ſeinen Sohn! den er vom Thron des Himmels zu dir ſendet.

2. Nicht Jacobs Erbe ſoll allein ſich dieſes großen Heils erfreun, nein! auch uns armen Heiden iſt aufgericht dies ew'ge Licht, erleuchtet uns mit Freuden.

3. Wer iſt der Aufgang aus der Höh? frag ſie der Heiden Erſtlinge! ſie kommen dichs zu lehren, er ſey der Held, den alle Welt, als wahren Gott ſoll ehren.

4. Auf! Heiden, die der Herr erlöſt! begeht mit Dank der Heiden Feſt, laßt eure Stimmen klingen, laßt ihm zu Ehr'n euch frölich hör'n, mit loben und mit ſingen.

5. O Jeſu! unſer Heil und Licht, halt über uns dein Angeſicht, laß deine Stralen walten, und meinen Sinn noch fernerhin bey deinem Licht erhalten.

6. Dein Glanz, der durch die Wolken bricht, verwandle meine Nacht in Licht, leit mich auf deinem Wege, daß dein Geſicht und herrlich

Cas.

lich Licht ich ewig ſchauen möge.

91.

Mel. Valet will ich dir geben ꝛc.

O König aller Ehren! Herr Jeſu, Davids Sohn! dein Reich ſoll ewig währen, im Himmel iſt dein Thron, hilf, daß auch hier auf Erden den Menſchen weit und breit dein Reich mög kundbar werden zu ihrer Seligkeit.

2. Den Erſtlingen der Heiden, vom fernen Morgenland, macht deines Reiches Weiten ein Wunderſtern bekannt: Was die Propheten lehrten, verſteht ſelbſt Juda nicht, und finſtre Heiden werden dem Volk des Lichts ein Licht.

4. Du biſt ein großer König, wie uns die Schrift vermeldt, doch achteſt du gar wenig vergänglich Gut und Geld, du prangſt auf keinem Roſſe, trägſt keine güldne Kron, ſitzt nicht im feſten Schloſſe, leid'ſt vielmehr Spott und Hohn.

4. Doch groß iſt deine Zierde, dein Glanz erſtreckt ſich weit, und deine höchſte Würde iſt die Gerechtigkeit. Mit der wollſt du beſchützen der Frommen Aufenthalt, daß ſie im Frieden ſitzen durch deines Arms Gewalt.

5. Gönn uns doch dein Erbarmen, nimm in dein Reich uns auf. Gieb deine Güt uns Armen, und ſegne unſerm Lauf. Den Feinden wolliſt du wehren, dem Teufel, Sünd und Tod, daß ſie uns nicht verſehren. Rett uns aus aller Noth.

6. Du wollſt in uns entzünden dein Wort, den ſchönen Stern. Treib falſche Lehr und Sünden aus unſerm Herzen fern: hilf, daß wir dich erkennen, und mit der Chriſtenheit, dich unſern König nennen, itzt und in Ewigkeit.

92.

Mel. Meine Seele laß es gehen ꝛc.

Werde Licht, du Stadt der Heiden! und, du Salem, werde Licht! Schaue, welch ein Glanz mit Freuden über deinem Haupt anbricht, Gott hat derer nicht vergeſſen, die in Finſterniß geſeſſen.

2. Dunkelheit die mußte weichen vor dem Lichte dieſer Welt: Licht, dem keine Sterne gleichen! Licht, das alle Ding erhält! Die nach deinem

nem Glanze ſehen, dürfen nicht im Finſtern gehen.

3. Ach! wie waren wir verblendet, ehe noch dein Glanz anbrach; ganz vom Himmel abgewendet lieſen wir der Hölle nach, unſre Augen und Geberden klebten gänzlich an der Erden.

4. Gottes Rath war uns verborgen, ſeine Gnade ſchien uns nicht, eitel war der Menſchen Sorgen, zu entdecken jenes Licht, das zum rechten Himmelsleben uns konnt Licht und Kräfte geben.

5. Aber nun iſt aufgegangen, ſelbſt der Aufgang aus der Höh; und das Licht, das uns umfangen, ſtillet unſer Seelen Weh. Aller Angſt und Noth entbunden, haben wir das Leben funden.

6. Jeſu! reines Licht der Seele! du vertreibſt die Finſterniß, machſt, daß unſer Tritt nicht fehle, und machſt unſern Geiſt gewiß. Jeſu! deine Lieb und Segen leuchten uns auf unſern Wegen.

7. Nun, du wolleſt bey uns bleiben, liebſter Jeſu! Tag und Nacht, alles Elend von uns treiben, das uns ſo viel Kummer macht, laß uns nicht im Dunkeln irren, noch ins Höllennetz verwirren.

8 Schenke uns das Licht der Gnaden, Herr! der du die Gnade biſt, ſchütze uns für allem Schaden, gieb uns was uns ſelig iſt. Laß uns dieſes Licht erfreuen, wenn wir aus der Tiefe ſchreyen.

9. Gieb, Herr Jeſu! Kraft und Stärke, daß wir dir zu jeder Zeit, durch beliebte Glaubenswerke folgen in Gerechtigkeit, und hernach in Freudenleben, heller als die Sonne ſchweben.

10. Dein' Erſcheinung muß erfüllen mein Gemüth in aller Noth, dein' Erſcheinung müſſe ſtillen meine Seele auch im Tod, Herr! in Freuden und im Weinen müſſe mir dein Licht erſcheinen.

11. Jeſu! laß mich endlich gehen freudig aus der böſen Welt, dich, die volle Sonne ſehen, dort am neuen Himmelszelt, wo wir ſollen unter Kronen in der ſchönſten Klarheit wohnen.

93.

Mel. Allein Gott in der Höh. ꝛc.

Wie ſchön leucht't uns der Morgenſtern mit ſeinen Gnadengaben, den wir, als Chriſtum unſern Herrn, zur rechten Gottes haben! am Kirchenhimmel leuchtet er, und wirft den ſchönen Glanz daher im Wort und Sacramenten.

2. Wir müſſen unſrer Väter Schaar, ja blinde Heiden nennen, weil kein Licht im Verſtande war, den wahren Gott zu kennen: ſie giengen hin in Finſterniß, und ſtürzten ſich dadurch gewiß ins ewige Verderben.

3. Gott Lob! uns ſcheint das Lebenslicht, und machet uns zu Chriſten, ach! wenn wir dieſen Segen nicht zu unſerm Troſte wüſten: wärs beſſer für uns allzumal, daß wir nie in der Menſchen Zahl, und nie gebohren wären.

4. Nun aber, da wir Chriſten ſind, ſteht uns der Himmel offen, ein jeder hat, als Gottes Kind, die Seligkeit zu hoffen. Denn wer an Jeſum Chriſtum gläubt, und ihm getreu im Glauben bleibt, wird nimmermehr verlohren.

5. Doch deren Ruhm iſt gar nicht fein, die ſich der Welt ergeben, die Bauch- und Mammonsdiener ſeyn, noch immer heidniſch leben. Ach! wie gefährlich ſtehts um die! Herr Jeſu Chriſt! bekehre ſie, mach ſie zu wahren Chriſten.

6. Der Chriſtenname hilft ja nichts, wenn man nicht chriſtlich handelt, und heilig, wie ein Kind des Lichts, auf Chriſti Wegen wandelt, man muß das wahre Chriſtenthum zu Chriſti Jeſu Preiß und Ruhm, in Werken ſelbſt erweiſen.

7. Herr Jeſu, ach! erleuchte mich mit deinem Gnadenlichte, damit ich wandle würdiglich vor deinem Angeſichte; bis ich vor dir nach dieſer Zeit im Reiche deiner Herrlichkeit, als wie die Sonne leuchte.

94.

Mel. Ermuntre dich, mein ꝛc.

Willkommen, großer Gottes Sohn! willkommen in der Krippen! Ach! iſt denn dies dein Königsthron? wie ſollen meine Lippen dies Wunder unſrer letzten

ten Zeit; Gott ſelbſt wird Fleiſch! nach Würdigkeit in Worten gnug bezeugen, Vernunft! hie muſt du ſchweigen!

2. Zwar Jeſu! dein Jeruſalem ſchöpft an dir ſchlecht Vergnügen, und das verblendte Bethlehem läßt dich im Stalle liegen! doch da dein Volk dich nicht begehrt, ſo wird der Heiden Wunſch gewährt, und die entfernten Weiſen, erſcheinen dich zu preiſen.

3. Sie ſchauen deine Dürftigkeit, dein Elend deine Blöße; jedoch ihr Glaube ſiehet weit und kennet deine Größe. Drum bringet ihre milde Hand ein reiches Gold, ein koſtbar Pfand, dich königlich zu ehren, und deinen Ruhm zu mehren.

4. Ihr Weihrauch deutet auf den Fluch, den du von uns genommen, nachdem dein Tod, als ein Geruch, zu Gott hinauf gekommen, dies Opfer ſah Gott gnädig an, weil es für uns genug gethan: Drum ſollen dieſe Gaben die ſchönſte Deutung haben.

5. Ihr Myrrhenopfer zeiget ſchon dein myrrhenbittres Leiden, daß du, o großer Gottesſohn! kein irrdiſch Reich in Freuden, in Macht und Wolluſt dieſer Welt, wie es dem Fleiſche wohlgefällt, auf Erden ſtiften ſollteſt, und leiblich herrſchen wollteſt.

6. **Erlaube mir, o göttlich Kind!** mich auch zu dir zu dringen, und was ich etwa bey mir find, mit Demuth darzubringen. Du weiſt, woran es mir gebricht. Kein Gold und Silber hab' ich nicht, das ich dir könnte ſchenken; was ſoll ich doch erdenken?

7. Hier bring ich dir mein Glaubensgold, ich weiß zwar was ihm fehlet: doch liebſter Jeſu! ſey mir hold, weil du es ſelbſt erwählet. Iſt doch der Glaube nicht aus mir, die Würdigkeit kommt ja von dir; drum laß dein heil'ges Leiden, doch meine Blöße kleiden.

8. Laß meinen Weihrauch auch zu dir hinauf gen Himmel ſteigen. So oft ich rufe, eile mir, Herr! Hülfe zu erzeigen. Der Buße Myrrhen

hen opfre ich, verwirf ſie nicht, ach! laß auch mich von Sünden und Beſchwerden dadurch geheilet werden.

9. Soll ich in meiner Sünden Quaal die bittern Myrrhen ſchmecken; ſo kann dein tröſtlich Abendmahl mir ſüßen Troſt erwecken. Ach! Jeſu, gieb mir ſüßen Saft, gieb neuen Glauben, neue Kraft, bis ich an deinen Schätzen mich ewig kann ergötzen.

VI. Auf das Feſt der Reinigung Mariä.

95.

Mel. Aus der Tiefen rufe ich ꝛc.

Allerreinſtes Gotteskind! ſchau! wie wir ſo heßlich ſind! Unſre Seele iſt befleckt und von Sünden angeſteckt.

2. Sie gefällt dem Vater nicht, er verbirgt ſein Angeſicht. Ach! mein Jeſu! ſchaffe du meiner Seele Troſt und Ruh.

3. Durch dein purpurrothes Blut waſche mich, mach alles gut. Heiland, ach! ich bitte dich, reinge, kleide, ſalbe mich.

4. Stelle mich als rein und klar deinem lieben Vater dar! du haſt dich, o Heil der Welt! ja für uns ſelbſt dargeſtellt.

5. Wie du dich dem Herrn gewenht: alſo warſt du auch bereit, in den Tod für uns zu gehn, viele Martern auszuſtehn.

6. Nun, mein Herr! ich opfre dir Seele, Willen und Begier, hier iſt ein bekümmert Herz voller Reu und Seelenſchmerz.

7. Hör dein Turteltäublein an, welches nichts, als girren kann. Es beſeufzet ſeine Schuld, und verlangt nach deiner Huld.

8. Weil mich dein hochheilger Geiſt Abba, Vater! ſchreyen heißt, ey! ſo fahr ich immer fort: Höre mich nach deinem Wort!

9. Mach aus mir, o Gottesſohn! einen frommen Simeon, der entfernt von

Heuche=

Heucheley, keuſch, gerecht und heilig ſey.

10. Zeuch auch in mein Herz hinein, komm, mein Troſt, ich warte dein, der iſt ſelig und beſchützt, der, mein Jeſu! dich beſitzt.

11. Ich umarme dich mit Luſt, drücke dich an meine Bruſt, preiſe dich, mein Herr und Gott, bin auch dein in Noth und Tod.

12. Laß mich auch im Frieden ziehn, nimm den Geiſt nur immer hin, laß mich Gottes Antlitz ſehn, ſo wird mir recht wohl geſchehn.

13. Du biſt allem Volk beſchert; drum wirſt du auch mir gewährt. Heiſſeſt du der Heiden Licht; ſo verfehl ich deiner nicht.

14. **Nun, mit Jeſu ſterbe ich; Seine Liebe wecket mich von den Todten wieder auf; frölich ſchließ ich meinen Lauf!**

96.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

Gott Lob! mein Jeſus macht mich rein von meinen Miſſethaten; was er büßt, muß bezahlet ſeyn; nun kann mir nicht mehr ſchaden des Satans Grimm, der Höllen Wuth, mein Glaube ſiegt mit frohem Muth, denn Jeſus iſt mein Leben.

2. Was traure ich, er lebt ja noch, der das Geſetz erfüllet, der durch den Tod, durchs Creuzes Joch des Vaters Zorn geſtillet, das, was er hat, iſt alles mein, wie? könnte größrer Reichthum ſeyn, als den mir Jeſus ſchenket?

3. Weil ich denn rein von Sünden bin, durch Chriſti Blut und Leiden; wohlan! ſo fahr ich auch dahin, wie Simeon, mit Freuden; ſo bald ich thu die Augen zu, ſo bald werd ich zu meiner Ruh ins Paradies gelangen.

4. Wie ſollte ich mit Fröhlichkeit nicht meinen Geiſt aufgeben? Ich erbe ja die Seligkeit und ſolch ein Freudenleben, das hie auf Erden nie ein Mann ausdenken noch beſchreiben kann: Drum will ich gerne ſterben!

5. Hilf, Höchſter! daß ich jedesmal bereit und willig ſterbe, und einſt nach dieſem Thränenthal den frohen Himmel erbe; komm! hilf mir doch aus aller Noth,

Herr Jeſu, durch dein Blut und Tod. Ja, komm Herr Jeſu! Amen.

97.

In eigner Melodie.

Herr Gott! nun ſchleuß den Himmel auf, mein Zeit zum End' ſich neiget; ich hab vollendet meinen Lauf, des ſich mein Seel ſehr freuet: Hab gnug gelitten, mich müd' geſtritten, ſchick mich fein zu zur ew'gen Ruh. Laß fahren, was auf Erden, will lieber ſeelig werden.

2. Wie du mir, Herr! befohlen haſt, hab ich mit wahrem Glauben mei'n lieben Heiland aufgefaßt in mein' Arm, ihn zu ſchauen. Hoff' zu beſtehen, will friſch eingehen aus'm Thränenthal in Freudenſaal. Laß fahren, was auf Erden, will lieber ſeelig werden.

3. Laß mich nur, Herr wie Simeon, in Frieden zu dir fahren, befehl mich Chriſto, deinem Sohn, der wird mich wohl bewahren, wird mich recht führen, im Himmel zieren mit Ehr und Kron, fahr drauf davon. Laß fahren, was auf Erden, will lieber ſeelig werden.

98.

Herr, nun läſſeſt du deinen Diener im Frieden fahren, wie du geſaget haſt.

2. Denn meine Augen haben deinen Heiland geſehen,

3. Welchen du bereitet haſt vor allen Völkern.

4. Ein Licht, zu erleuchten die Heiden, und zum Preis dines Volks Iſrael.

5. Ehre ſey Gott dem Vater und dem Sohne, und dem heiligen Geiſte.

6. Wie es war im Anfang itzt und immerdar, und von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

99.

Mel. Gottes Sohn iſt kommen ꝛc.

Herr, nun laß im Friede Lebens ſatt und müde, deinen Diener fahren zu der Engel Schaaren, ſeelig und im Stillen, doch nach deinem Willen.

2. Freudig will ich ſterben, und den Himmel erben, weil mich Jeſus leitet, welchem Gott bereitet zu dem Licht

Licht der Heiden und zum Quell der Freuden.

3. Hier hab ich geſtritten, Ungemach erlitten, ritterlich gekämpfet, manchen Feind gedämpfet, Glauben auch gehalten richtig mit den Alten.

4. Thränen mußt ich laſſen, weinen ohne Maßen, ſchwere Gänge laufen mit dem Chriſtenhaufen, über Sünde klagen, Creuz und Trübſal tragen.

5. Nunmehr ſoll ſichs wenden, Kampf und Lauf ſich enden; Gott will mich erlöſen bald von allem Böſen, er will meine Zähren in Triumph verkehren.

6. Frieden werd ich finden, ledig ſeyn von Sünden, und auf allen Seiten nicht mehr dürfen ſtreiten; mich ſoll ganz umgeben himmliſch Freudenleben.

7. Mir iſt beygeleget, wo man Zepter träget, zum Gnadenlohne eine ſchöne Krone, da werd ich ergötzet und in Ruh geſetzet.

8. Mein Erlöſer lebet, der mich ſelber hebet aus der Todeskammer, da liegt aller Jammer, fröhlich ohne Schrecken will er mich aufwecken.

9. Sinkt nur, ſchwache Glieder, ſinkt im Staub darnieder, ſelbſt der Schoos der Erden wird zur Mutter werden, die euch neu gebiehret, und zum Leben führet.

10. Dann werd ich lobſingen, Ruhm und Ehre bringen, dem ich hier vertraue, dort mit Augen ſchaue, Jeſu! deinem Namen, ewig, ewig Amen.

100.

Mel. Aus der Tiefen rufe ich ꝛc.

Nun, ſo darf ich ſtehen nicht, Herr! vor deinem Angeſicht, ach! ich bin ja nimmer rein, könnte ich dein Kind noch ſeyn?

2. Meiner Sünden ſchwere Laſt macht mich dir, o Gott! verhaßt, ich beſtehe nicht vor dir, ſündhaft bin ich für und für.

3. Doch, ich will nach Salem gehn, die berühmte Stadt zu ſehn, wo mein Heiland in der That mich durch Blut erlöſet hat.

4. Dieſes Blut, das reinigt mich, von den Sünden kräftiglich; es iſt heiß für Lie-

Liebesglut und macht meine Sünden gut.

5. Vater! habe doch Gedult! zur Bezahlung meiner Schuld ſtell ich mit Maria dir deinen Sohn im Glauben für.

6. Schaue deinen König an, der ſo hoch mich ſetzen kann, daß ich werd in ſeinem Reich endlich auch den Engeln gleich.

7. Dieſer Held iſt reich von Macht, der ſein armes Volk bedacht, Hoherprieſter noch darzu, der den Sündern ſchaffet Ruh.

8. Ach! er iſt von Lieb erhitzt, der, weil er zur Rechten ſitzt ſeines Vaters, gnädig ſpricht: Straf, Herr, dies Geſchöpfe nicht.

9. O, der großen Liebesbrunſt! o der unerhörten Gunſt, die ſo ſtark an uns gedenkt, die ſich uns zu eigen ſchenkt!

10. Gottes Reich iſt theu'r erkauft, doch, wer glaubt und wird getauft, ſoll ſammt andern insgemein Bürger in demſelben ſeyn.

11 Nun, mein Gott, ich brächte gern mit Maria nah und fern alles, was ich Armer hab, dir zu einer Opfergab.

12. Aber, Reichthum gilt ja nicht, Herr! vor deinem Angeſicht, Gold iſt dir nur lauter Scherz, drum, ſo bring ich dir mein Herz.

13. Dies, mein Herz, klagt ſehr für Pein, ächzt und will getröſtet ſeyn. Tilgſt du nicht die Miſſethat, Herr! ſo weiß ich keinen Rath.

14. Wie das Täublein blöd und ſchwach girren muß, ſo ruf ich: Ach! ſoll ich ſtets dich zornig ſehn; Gott! ſo muß ich ſchnell vergehn.

15. Wohl, ſo flieg ich Himmel an, wo dein' Hand mich ſchützen kann, die mich führet aus der Zeit in das Haus der Ewigkeit.

101.

M. Jeſus meine Zuverſicht ꝛc.

Opfer für die ganze Welt! du kommſt heut in deinen Tempel, und wirſt Menſchen dargeſtellt als ein würdiges Exempel, wie man ſich von Jugend an, deinem Vater opfern kann.

2. Deiner Mutter Reinigung im Geſetze vorgeſchrieben,

ben, giebt uns die Erinnerung, dein Gebot getreu zu lieben; und den Weg mit Luſt zu gehn, der uns heißt im Tempel ſtehn.

3. Quelle aller Reinigkeit! nimm von mir die Sündenflecken, und laß deiner Unſchuld Kleid meiner Seelen Blöße decken, deines Opfers Wohlgeruch tilge des Geſetzes Fluch.

4. Haſt du dieſes ſchwere Joch willig über dich genommen, da du ohne Sünde doch wareſt in die Welt gekommen; ach! ſo ſtelle, Jeſu! dich zur Erfüllung auch für mich.

5. Laß mein Opfer Taubenart, reine Unſchuld, an ſich haben, Glaub und Liebe ſey gepaart: Nimm aus Huld die ſchlechten Gaben von der armen Seele an, die nichts beſſers bringen kann.

5. Ich will dich, wie Simeon, an mein treues Herze drücken; du, mein Heil, mein Gnadenthron, wirſt mit Troſte mich erquicken: Du biſt der Troſt Jſrael, ſüßeſter Immanuel!

7. Sey der müden Augen Licht, wenn der Tod ſie will verſchließen, laß mich, Jeſu, laß mich nicht, wenn ich werde ſterben müſſen. Du biſt deines Volkes Preis und der Weg ins Paradeis.

8. Dieſes ſey mein Siegeslied: Herr! laß mich in Frieden fahren! gieb, daß dich mein Auge ſieht bey den auserwählten Schaaren, wo man dort in jener Welt erſt das rechte Lichtfeſt hält.

102.

Mel. Mit Fried und Freud ich ꝛc.

Wann ich einmal zu ſeiner Zeit, nach Gottes Willen, das Maas gemeiner Sterblichkeit ſoll erfüllen, und den Weg aus dieſer Welt mit andern Menſchen nehmen;

2. So laß mich, Herr, wie Simeon, den alten Greiſen, durch Chriſtum, deinen lieben Sohn, friedlich reiſen, wie du mir verſprochen haſt in deinem Wort der Gnaden.

3 Weil ich im Glauben ſchon allhier das Heil erblicket, das alle Völker für und für hat erquicket, das den Hei-

Heiden und dem Volk zum Licht und Preis gegeben;

4. So warte ich noch in Gedult, bis du wirſt kommen, und mir wird ſeyn der Sünden Schuld abgenommen, da ich in der Ewigkeit dich frölich werd umfangen.

103.

Mel. Kommt her zu mir ſpricht ꝛc.

Wohlauf, mein Herz! verlaß die Welt, dem, der für dich ſich dargeſtellt, nun dich auch darzuſtellen! Er iſt das Licht; drum ſey gewiß, er wird auch deine Finſterniß durch ſeinen Glanz erhellen.

2. Ach! du ſollſt ihm ſein Tempel ſeyn! Er ſelbſt macht dich von Sünden rein; und hat hier Luſt zu wohnen. Doch hoffe nicht, daß Jeſus Chriſt in ſolchen Herzen wohnhaft iſt, die noch der Lüſte ſchonen.

3. Was nur dem Fleiſche wohlgefällt, das opfre die verkehrte Welt dem Satan, ihrem Gotte! Sie erndtet Schaden, blos für Müh, für ihren Sündendienſt wird ſie einſt ewiglich zu Spotte.

4. Doch, wer vom Geiſt, wie Simeon, ſich treiben läßt, nur Gottes Sohn zum Heil begehrt zu haben; Gott fürchtet, ſich der Welt entwöhnt, aus ihr ſich nach dem Himmel ſehnt, der opfert rechte Gaben.

5. Wer durch das Wort, darauf er traut, im Glauben ſeinen Heiland ſchaut, der kann im Frieden fahren. Der Heiland hält, was er verſpricht. Er wird ſich ihm in ſeinem Licht dort herrlich offenbaren.

6. Herr, mache mich gerecht und rein! Herr, laß mich ſtets voll Glauben ſeyn, auch ſtets im Geiſte leben! bis du auch mich, wenn dirs gefällt, im Frieden wirſt aus dieſer Welt in deine Wonn erheben.

VII. Auf das Feſt der Verkündigung Mariä.

104.

Mel. Meine Seele, laß es gehen ꝛc.

Heut iſt uns der Tag erſchienen, auf den Adam ſchon ſo oft, auf den Jacob und mit ihnen, alle Väter längſt

längſt gehoft; Tag! der Abraham entzückte, als er ihn im Geiſt erblickte.

2. O! des Tages voller Wonne! welchem ſonſt kein Tag nicht gleicht, ſeit den Zeiten, da die Sonne dieſes Erdenrund beleucht: O! der viel gewünſchten Stunden, die ſich nunmehr eingefunden.

3. O, du Anfang unſrer Freuden! O du auserwähltes Licht! das uns, ſonſt verworfnen Heiden, und den Juden Heil verſpricht! du vertreibſt die finſtern Schatten, die uns ſonſt umgeben hatten.

4. Jetzo treufelt uns von oben Leben, Heil, Gerechtigkeit; und Gott zeigt durch dieſe Proben, was uns dort für Heil bereit. Gott, der Herr, kömmt ſelbſt auf Erden uns zu gut ein Menſch zu werden.

5. Gott wird Menſch und trägt die Sünde; Allmacht kehrt bey Schwachheit ein, ſelbſt der Schöpfer wird zum Kinde, ſein Geſchöpf ſoll Mutter ſeyn; Herrlichkit kömmt zu uns Armen, aus der Rache wird Erbarmen.

6. Gnadenvolles Wunderzeichen, das der Herr an uns gethan; Wunder! das kein Sinn erreichen, keine Klugheit faſſen kann. Ja! das wir in jenem Leben noch anbetungsvoll erheben.

7. Sohn des Vaters! unſer Leben unſer Bruder, Fleiſch und Blut, ach! wir preiſen und erheben dich für dieſes große Gut, laß die Herzen voll Verlangen dich im Glauben veſt umfangen.

105.

M. Freuet euch ihr Chriſten alle.

Kommt vom Himmel hoch herunter, o ihr Engel, ziehet aus! kommt vom güldnen Sternenhaus, und betrachtet dieſes Wunder! Schwanger ſeyn, und Jungfrau doch; dies iſt euch und uns zu hoch: darum freuet euch, ihr Lieben, Gott, der Gott im Himmel blieben, hat ſich doch als Menſch erwieſen; ewig ſey er drum geprieſen!

2. Seht den Herrn, ſeht euren König, wie er ſich ſo niedrig wagt! wählt zur Mutter ſeine Magd; Ja, dies iſt ihm noch zu wenig; er wird unſer aller Knecht, und er-

erwirbt uns Kindesrecht! darum freuet euch, ihr Lieben, Gott, der dennoch Gott geblieben, hat als Diener ſich erwieſen: Ewig ſey er drum geprieſen.

3. Nunmehr ſteht der Himmel offen, Gott thut einen Gnadenblick zu der Menſchen Heil und Glück: Nunmehr laßt uns alle hoffen, die Erlöſung nahet ſich, Gott erlößt uns ewiglich: Darum freuet euch, ihr Lieben, Gott, der immer Gott geblieben hat als Helfer ſich erwieſen: Ewig ſey er drum geprieſen.

4. Laufet Sonne, Mond und Sterne, und begrüſſet unſern Stand, Gott iſt uns mit Blut verwandt. Eilt, doch nein! bleibt nur von ferne, wir, wir gehn zu unſerm Blut, das uns ewig Gutes thut: Darum freuet euch, ihr Lieben, Gott, der wahrer Gott geblieben, hat im Fleiſche ſich erwieſen: Ewig ſey er drum geprieſen.

106.

M. O Herre Gott, dein göttl. ꝛc.

O Wunder groß! Marien Schoos hat heut das Heil umgeben, den großen Held, der alles hält, der Menſchen Troſt und Leben, o Wunderfreud, Gott ſelbſt wird heut ein wahrer Menſch empfangen; Vernunft, Verſtand, in Gottes Hand ergieb dich hier gefangen.

2. Nun bin ich ſein, mein Gott iſt mein, mein Gott iſt ſelbſt Menſch worden, mein Fleiſch und Blut, mein höchſtes Gut, ſchenkt mir des Himmels Orden. Gott Lob! der mich ſo väterlich erquickt, der mir gegeben durch ſeinen Sohn, den Gnadenthron, daß ich kann ewig leben.

107.

Mel. Du, o ſchönes Weltg. ꝛc.

Siehe, liebſte Seele! ſiehe! wie du Jeſu Freundin biſt; ſiehe, was für Neues blühe, eine Jungfrau ſchwanger iſt; Sie wird einen Sohn gebähren, der allein kann Heil gewähren. Siehe! alle Chriſtenheit freuet ſich zu dieſer Zeit.

2. Fragſt du, wie ſie werde nennen ihren Sohn? Immanuel. Lerne du ihn recht erkennen, er giebt ſich für unſre

ſre Seel. Er läßt Gott mit uns ſich heiſen, ihn als Gott und Menſch zu preiſen. Siehe! alle Chriſtenheit freuet ſich zu dieſer Zeit.

4. Drum laßt alle Feinde toben, die ſich widerſetzen dir, du kannſt deinen König loben, er, er ſchützt dich für und für. Er regiert an allen Enden, alles ſteht in ſeinen Händen. Siehe! alle Chriſtenheit freuet ſich zu dieſer Zeit.

4. Was hält er für eine Weiſe hier in dieſem Jammerzelt? Butter, Honig iſt die Speiſe, die vor andern ihm gefällt; daß er zu verwerfen wiſſe Böſes, und das Gute küſſe. Siehe! alle Chriſtenheit freuet ſich zu dieſer Zeit.

5. Nun, du hochbeglückte Seele, denk an deine Ehrencron, denk, daß, der ſich dir vermähle, ſey ſelbſt Jeſus, Gottes Sohn. Er will dich mit Himmelsſchätzen, als dein Bräutigam, ergötzen. Siehe! alle Chriſtenheit freuet ſich zu dieſer Zeit.

6. O der großen Seeligkeiten, die dein Heiland dir verſpricht! auf! ſein Lob recht auszubreiten, ſäume dich, o Seele! nicht. Wohl dir, weil dein Jeſus kommen, Jeſus iſt das Haupt der Frommen. Siehe! alle Chriſtenheit freuet ſich zu dieſer Zeit.

VIII. Vom Leiden, Tod und Begräbniß Jeſu Chriſti.

108.

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht Gottes Sohn ꝛc.

Ach Gott! Wie ſchrecklich iſt dein Grimm! jetzt hör ich deine Donnerſtimm in den erſchrocknen Ohren. Wie fürchterlich iſt dein Gericht! Ach, richte, Herr mein Gott, mich nicht! denn ſonſt bin ich verlohren.

2. Schau! Vater aller Gnaden, an, den, der für uns genug gethan! ſchau an, was er erdultet! iſt es nicht dein gelieb-

geliebter Sohn? Litt er nicht Marter, Angſt und Hohn für mich, der ichs verſchuldet?

3. Er iſt der Sohn; ich bin der Knecht. Doch daß ich würd' in ihm gerecht, ließ'ſt du für mich ihn tödten. Zum Creuzestode ſtellt er ſich gehorſam ein; ſo reißt er mich aus allen meinen Nöthen.

4. Er iſt's, der mit dir alles ſchafft; dein Ew'ger Sohn und deine Kraft, den deine Lieb uns ſchenkte, daß er, wie uns dein Eid verhieß, für uns ſein Leben willig ließ, für uns ins Grab ſich ſenkte.

5. Schau auf ſein Creuz hin, ſchau, vor dir verblutet ſich ein Opfer hier, dem keines je geglichen! An ſeinem Leib iſt nichts geſund; denn alle Glieder ſind verwund't, und alle Kräft' entwichen.

6. Schau ſeine blut'gen Hände doch! kaum kennt man ſie vor Blute noch. Schau! wie aus ſeinen Füſſen, die grauſam ihm durchgraben ſind, das Blut in reichen Strömen rinnt, für unſre Schuld zu büßen.

7. Sein Leib verſchmachtet, und vor Schmerz zerſchmilzt, wie weiches Wachs, ſein Herz; es wird vom Tod umfaſſet. Die Augen brechen, die geſehn, was in der ganzen Welt geſchehn; der holde Mund erblaſſet.

8. Schau, Vater! wie ſein Haupt ſich neigt, und ſo vor aller Augen zeigt, daß er den Tod nicht ſcheue! ſein willigs Opfer gilt vor dir. Neig mit Erbarmung dich zu mir, daß mich dein Blick erfreue.

9. Schau, Gott! wie iſt ſein Herz entblößt, da ſeine Seit ein Speer durchſtößt, daß Blut und Waſſer flieſſet! Er kömmt mit Waſſer und mit Blut, daß dadurch Leben, Troſt und Muth ſich auch auf mich ergießet.

10. Gott aus der Tiefe meiner Noth, fleh ich bey deines Sohnes Tod, mir gnädig zu vergeben. Da er für mich ſo hart gebüßt, für mich am Creuz geſtorben iſt, ſo laß in ihm mich leben.

109.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir ꝛc.

Auf Seele! nimm die Glaubensflügel, und eile mit auf Golgatha. Dein Jeſus geht zum Schädelhügel, er pflan-

pflanzet deine Wohlfahrt da, er tritt den Weg zum Sterben an, nur daß ich ewig leben kann.

2. Der Creuzespfahl beugt ihm den Rücken, er ſchmachtet unter ſolcher Laſt Doch mehr will ihn die Sünde drücken, die er voll Huld auf ſich gefaßt. Ach, Seele! ſchlag einmal in dich, dein Jeſus leidet ja für mich.

3. Betrübte Bahn, mit Blut beſpritzet, das aus den vielen Wunden floß! o Laſt, worunter Jeſus ſchwitzet, Laſt, die da groß, ja übergroß! O Gotteslamm! ſo voll Gedult trägſt du der Sünder ſchnöde Schuld.

4. Fürwahr, du trägeſt unſer Wehe, du ladeſt unſern Schmerz auf dich, dein Beugen bringt uns in die Höhe, und unſre Krankheit mindert ſich, du biſt es, der uns Rath ertheilt, und uns durch ſeine Wunden heilt.

5. Laß deinen Weg zur Schädelſtätte mir noch alsdann recht tröſtlich ſeyn, wann ich den Todesweg betrete, und flöße mir dies Wort noch ein: daß ich durch deine Sterbensbahn den Weg zum Leben finden kann.

10. So fahrt denn hin, ihr eitlen Gänge, darauf die Welt ſich luſtig macht, ich folge Jeſu durchs Gedränge der Creuzesbahn und Todesnacht; Gott Lob! mein Glaube bleibt darbey, daß ſie ein Weg zum Leben ſey.

110.

M. Wie wohl iſt mir o Freund ꝛc.

Begleite mich, o Chriſt! wir gehen zum Schmerzensvollen Golgatha; auf deſſen fürchterlichen Höhen, was nie ein Engel faßt, geſchah, erweg' an dieſem heil'gen Orte des ſterbenden Erlöſers Worte, und rufe Gott um Glauben an, ſie können dir den Troſt im Leben, und einſt den Troſt im Tode geben, wenn hier dich nichts mehr tröſten kann.

2. Schon zeigt der Blutberg ſich von weiten; erſchrick und zittre frommes Herz! Sieh deinen Retter, ſieh ihn ſtreiten und werde ganz Gefühl, ganz Schmerz! hier hieng, den Mördern übergeben, am Holze Gottes

tes Sohn, dein Leben; hier trug er unſrer Sünden Schuld, empfand in jenen bangen Stunden, was nie ein Sterblicher empfunden, und bracht uns wieder Gottes Huld.

3. Geduldig bey den größten Schmerzen, nimmt er ſich ſeiner Feinde an, er ruft mit ſanftmuthsvollem Herzen: ſie wiſſen nicht, was ſie gethan; der Göttliche, der größte Beter, fleht liebreich noch für Miſſethäter, Werkzeuge ſeiner Pein und Schmach! O Menſch, den Rach und Zorn verführen, laß dich durch dieſes Beyſpiel rühren und bete dem Verſöhner nach.

4. Welch Beyſpiel kindlich frommer Triebe, als unter Leiden ohne Zahl, der Herr dem Jünger ſeiner Liebe die Mutter ſterbend anbefahl. Ach! wird mein Aug' einſt um die Meinen in ſeiner letzten Stunde weinen; ſo ſoll dies Wort mir Troſt verleihn: der, als der Tod ſchon um ihn ſchwebte, die Seinen noch zu ſchützen ſtrebte, wird auch der Meinen Pfleger ſeyn.

5. Frohlockt, bußfertige Verbrecher! Wer glaubet, kömmt nicht ins Gericht. Hört! was zu dem gebeugten Schächer der Mund der Liebe ſterbend ſpricht: du wirſt, ſo ruft er ihm entgegen, noch heute, deines Glaubens wegen, mit mir im Paradieſe ſeyn. O Herr, laß an des Todes Pforte, einſt dieſe Troſtes vollen Worte auch meiner Seele Troſt verleihn.

6. Wer kann die hohen Leiden faſſen, als Chriſtus an dem Creuze rief: Mein Gott, wie haſt du mich verlaſſen! wie beuget ihn die Laſt ſo tief, die unſre Sünden auf ihn brachten! vor Angſt und Pein müßt' er verſchmachten, wär Gott nicht ſeine Zuverſicht. Herr! der für mich zum Tod gegangen, für mich verlaſſen da gehangen, mein Herr und Gott, verlaß mich nicht!

7. Der Fürſt des Himmels und der Erde, von allem, was erquickt, entblößt wünſcht, daß ſein Durſt geſtillet werde. O Menſch, der dich ſo theu'r erlöſt, der Heiland rufet dir noch heute, aus tauſend Armen, dir zur Seite, die Hunger, Durſt

und

und Mangel drückt! O ſelig, wer den Ruf erfüllet! denn, wer den Turſt des Armen ſtillet, der hat den Heiland ſelbſt erquickt.

8. Nun enden ſich die ſchweren Leiden; der Heiland ſpricht: es iſt vollbracht. O Wort des Sieges! Wort der Freuden! du nimmſt dem Tode ſeine Macht. Heil uns! wer darf es nun wohl wagen, uns, die Erlöſten, zu verklagen, da er für uns genug gethan. Gieb, daß am Ende meiner Tage auch ich, o Herr, mit Freuden ſage: Vollbracht iſt nun des Leidensbahn.

9. Das letzte Wort aus deinem Munde, Verſöhner Gottes! ſey auch mein; laß es in meiner Todesſtunde mir Muth und Zuverſicht verleihn! Du rufeſt: Vater! ich befehle in deine Hände meine Seele, die allen Menſchen Heil erwarb. Nun war das große Werk vollendet, wozu der Vater ihn geſendet. Da neigt er ſanft ſein Haupt und ſtarb.

III.

Chriſte, du Lamm Gottes! der du trägſt die Sünde der Welt, erbarm dich unſer.

2. Chriſte, du Lamm Gottes! der du trägſt die Sünde der Welt, erbarme dich unſer.

3. Chriſte, du Lamm Gottes! der du trägſt die Sünde der Welt, gieb uns deinen Frieden. Amen.

112.

In eigner Melodie.

Da Jeſus an des Creuzes Stamm der ganzen Welt Sünd auf ſich nahm, ſprach er in ſeinen Schmerzen noch ſieben Wort, die laſſet uns erwegen wohl im Herzen.

2. Zum erſten: Vater ſtrafe nicht an ihnen, was mir jetzt geſchicht, weil ſie es nicht verſtehen. Vergieb uns, Gott, wenn wir auch noch aus Irrthum Sünd begehen.

3. Zum andern er des Schächers dacht: Fürwahr du wirſt noch vor der Nacht in meinem Reich heut leben. O Herr, nimm uns auch bald zu dir, die wir im Elend ſchweben.

4. Zum dritten: Deinen Sohn ſieh, Weib! Johannes ihr zu Dienſte bleib, und ſie als Mutter liebe. Verſorg, Herr! die wir laſſen hier,

hier, daß niemand ſie betrübe.

5. Zum Vierten ſagte er: mich dürſt't! O Jeſu, großer Lebensfürſt, du haſt Durſt und Verlangen nach unſrer Seeligkeit, drum hilf, daß wir ſie auch empfangen.

6. Zum Fünften ſprach er: o mein Gott, wie läßt du mich ſo in der Noth! Hier wirſt du, Herr, verlaſſen, daß uns Gott wieder dort aufnahm; den Troſt laß uns wohl faſſen.

7. Zum Sechſten: hiemit iſt vollbracht, und alles nunmehr gut gemacht. Gieb, daß wir auch durchdringen, und was du, Herr, uns auferlegſt, hilf ſeliglich vollbringen.

8. Zum Letzten: Vater! ich befehl in deine Hände meine Seel, du wirſt ſie wohl bewahren. Dies Wort ſey unſer letzter Wunſch, wenn wir auch einſt hinfahren.

9. Wer dieſer Worte ſtees gedenkt, ſo oft ihn ſeine Sünde kränkt, der wird auch im Gewiſſen Troſt, Frieden und Barmherzigkeit von Gottes Hand genießen.

10. Verleih uns dies, Herr Jeſu Chriſt! der du für uns geſtorben biſt; gieb, daß wir deine Wunden, dein Leiden, Marter, Creuz und Tod betrachten alle Stunden.

113.

Das Leben für uns in den Tod gegeben, hat ſein Blut verröhret, die Hölle, zerſtöhret: Chriſtus Jeſus, wahrer Gott, ward ſeinem Vater gehorſam bis in Tod. Zu aller Friſt erbarm dich unſer, o Jeſu Chriſt!

Kyrie eleiſon!
Chriſte eleiſon!
Kyrie eleiſon!

2. Der du dem Tod verkündigt haſt: O Tod, ich will dir ſeyn ein Gift und ſchwere Laſt; der du für uns geſtorben, das ew'ge Leben haſt erworben. Zu aller Friſt erbarm dich unſer, o Jeſu Chriſt!

Kyrie eleiſon!
Chriſte eleiſon!
Kyrie eleiſon!

3. Der du am Creuze ausgeſtreckt, deine Hände nach aller Welt ausgereckt, der du den Mörder haſt angenom-

genommen, wiewohl er ſpat zur Buß iſt kommen. Zu aller Friſt erbarm dich unſer, o Jeſu Chriſt!

Kyrie eleiſon!
Chriſte eleiſon!
Kyrie eleiſon!

114.

M. Werde munter mein Gem. ꝛc.

Der am Creuz iſt meine Liebe; meine Lieb iſt Jeſus Chriſt. Weicht ihr ſchnöden Fleiſchestriebe, alles fern, was eitel iſt! eitle Wolluſt wirkt den Tod; wer ſie liebt iſt nicht von Gott; meine Lieb iſt der Erwürgte, der für mich beym Richter bürgte.

2. Der am Creuz iſt meine Liebe. Welt, was wunderts dich, daß ich ſtets in ſeinem Lob mich übe? Er, er blutete für mich. Dürſtend, bleich, zum Fluch gemacht, hieng er in des Todes Nacht. Meine Wonn' iſt der Erwürgte, der für mich beym Richter bürgte.

3. Der am Creuz iſt meine Liebe; Sünde, du biſt mir verhaßt. Weh mir! wenn ich den betrübe, der für mich am Creuz erblaßt! Undank für ſo blut'gen Schmerz, der beflecke nie mein Herz; und mein Schutz ſey der Erwürgtr, der für mich beym Richter bürgte.

4. Der am Creuz iſt meine Liebe. Nun mein Herz, was zageſt du? Schau! aus wie ſo heiſſem Triebe, ſchafft er dem Gewiſſen Ruh! ſtille dich; denn Jeſu Blut macht die böſe Sache gut; und dein Troſt ſey der Erwürgte, der für mich beym Richter bürgte.

5. Der am Creuz iſt meine Liebe, der ſo ſehnlich mein begehrt; wenn ich ihm nicht treu verbliebe, wär ich da des Lebens werth? Nein, mich trennt von ihm kein Dräun, keine Schmach, Gefahr noch Pein; und mein Fels iſt der Erwürgte, der für mich beym Richter bürgte.

6. Der am Creuz iſt meine Liebe. Selbſt o Tod, du biſt mein Freund. Wenn ich gleich, wie Staub zerſtiebe, bleibt mein Geiſt doch ihm vereint; dann erfahr ich ganz ſein Heil. Meiner Seele Licht und Theil bleibet ewig der Erwürgte, der für mich beym Richter bürgte.

115.

Mel. Ich ruf zu dir, Herr Jeſu ꝛc.

Dies war die Nacht der Finſterniß, die Jeſum hart gedrücket: Er ward, da er ſich küſſen ließ, verrathen und beſtricket. Die Falſchheit grüßt den treuſten Freund. Mit Schwerdten und mit Stangen, voll Verlangen, kam der ergrimmte Feind, den Menſchenfreund zu fangen.

2. O Sanftmuth! die den Sünder trug, und nicht mit Donnerkeilen den falſchen Mund zu Boden ſchlug, ſeit mich in deinen Seilen. Du nimmſt von Juda jenen Kuß; drum kannſt du den nicht haſſen, noch verlaſſen, der dich in wahrer Buß und Glauben will umfaſſen.

3. Herr! ich bekenn es, daß ich oft im thörichten Verlangen, das auf Genuß des Eiteln hofft, die Welt mit Lieb umfangen. Doch gönnſt du Juda dein Geſicht, der Liſt und Trug verübet, dich betrübet: Ach! ſo verſtoß den nicht, der dich aufrichtig liebet.

4. Ich nahe mich, mein Heil! zu dir, du heiſſeſt mich ja kommen: Ach! nimm den treuen Kuß von mir, du Troſt und Heil der Frommen, mein Herz will dich, der Sünder Heil, umarmen, doch mit Schämen, Buß und Grämen. So ſoll den beſten Theil, dich, niemand von mir nehmen.

5. Ich halte dich: ſtärk meinen Schluß, dich nimmermehr zu laſſen, bis mich einſt wird dein Gnadenkuß in jenem Reich umfaſſen; wo ſich ſtets Treu und Wahrheit küßt, wo nie die reinſten Freuden von mir ſcheiden; wo mir dein Troſt verſüßt, was bitter war, zu leiden.

6. Mein Freund! fragſt du den falſchen Feind: O warum biſt du kommen? du zeigſt ihm, als ein Seelenfreund, wie leicht er aufgenommen, in Lieb umarmet werden ſollt, im Fall er nur mit Reue dich aufs neue im Glauben küſſen wollt. O welche Huld und Treue!

7. Nun dieſer Treu erinnre mich, wenn mir die Sünden ſchmeicheln; empfind ich falſcher Zungen Stich und böſer Menſchen Heucheln; ſo gönn mir deinen treuen Rath,

Rath, wenn Troſt in Leidens Stunden ganz verſchwunden: Komm, hilf mir in der That, dich hab ich treu erfunden

8. Man ſucht mit Fackeln in der Nacht dich, helle Lebensſonne! Mein Herz, durch deinen Glanz erwacht, verlangt mit deiner Wonne und Freundlichkeit erfüllt zu ſeyn, bis deine Hand mit Freuden mich wird kleiden in ſteten Glanz und Schein, den nichts von mir ſoll ſcheiden.

116.

Ehre ſey Gott in der Höhe! und Friede auf Erden und den Menſchen ein Wohlgefallen. Wir loben dich. Wir benedeyen dich. Wir anbeten dich. Wir ehren dich. Wir ſagen dir Dank von wegen deiner großen Ehren. O Herr Gott, himmliſcher König! Gott Vater, Allmächtiger; o Herr, Allerhöchſter! eingebohrner Sohn, Jeſu Chriſte! O Herr Gott, Lamm Gottes, ein Sohn des Vaters! der du wegnimmſt die Sünd der Welt, erbarm dich unſer! der du wegnimmſt die Sünd der Welt, nimm auf unſer Fürbittung! der du ſitzeſt zur Rechten des Vaters, erbarm dich unſer! denn du biſt allein heilig, du biſt allein der Herre, du biſt allein der Höchſte, Jeſu Chriſte! mit dem heiligen Geiſt, in der Ehre Gottes des Vaters. Amen.

117.

Mel. An Waſſerflüſſen Babyl. ꝛc.

Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld der Welt und ihrer Kinder; es geht und büßet in Geduld die Sünden aller Sünder; es geht dahin, wird matt und krank; es giebt ſich auf die Würgebank, entzieht ſich allen Freuden; es nimmet an Schmach, Hohn und Spott, Angſt, Wunden, Striemen, Creuz und Tod, und ſpricht: ich wills gern leiden.

2. Das Lämmlein iſt der große Freund, der Heiland unſrer Seelen, den Gott, der uns als Sündern feind, zum Mittler wollen wählen: mein Kind! ſprach er, geh, nimm dich an der Kinder, die ich ausgethan zur Straf und Zornesruthen: Die Straf iſt ſchwer, der Zorn iſt groß,

du kannſt und ſollt ſie machen los durch Sterben, Pein und Bluten.

3. Leg auf, ſprachſt du von Herzensgrund, mein Vater! ich wills tragen: mein Wollen hängt an deinem Mund, mein Wirken iſt dein Sagen. O Wunderlieb! o Liebesmacht! du kannſt, was nie ein Menſch gedacht, Gott ſeinen Sohn abzwingen. O Liebe, Liebe! du biſt ſtark, du ſtreckeſt den ins Grab und Sarg, vor dem die Felſen ſpringen.

4. Du marterſt ihn am Creuzesſtamm mit Nägeln und mit Spieſen: du ſchlachteſt ihn, als wie ein Lamm, machſt Herz und Adern fließen; das Herze von der Seufzerkraft, die Adern von dem edlen Saft des purpurrothen Blutes. O ſüßes Lamm! was ſoll ich dir dafür erweiſen, daß du mir erzeigeſt ſo viel Gutes?

5. Mein Lebetage will ich dich aus meinem Sinn nicht laſſen. Dich will ich ſtets, gleich wie du mich, mit Liebesarmen faſſen. Du ſollt ſeyn meines Herzens Licht, und wenn mein Herz in Stücken bricht, ſollt du mein Herze bleiben. Ich will mich dir, mein höchſter Ruhm! hiemit zu deinem Eigenthum auf ewiglich verſchreiben.

6. Ich will von deiner Lieblichkeit bey Nacht und Tage ſingen, mich ſelbſt auch dir zu aller Zeit zum Freudenopfer bringen: mein Bach des Lebens ſoll ſich dir, und deinem Namen für und für in Dankbarkeit ergießen. Und was du an mir haſt gethan, das will ich ſtets, ſo tief ich kann, in mein Gedächtniß ſchließen.

7. Erweitre dich mein Herzensſchrein! Du ſollt ein Schatzhaus werden der Schätze, die viel gröſſer ſeyn als Himmel, Meer und Erden. Weg Ehr und Stand der eitlen Welt! Weg Reichthum, Gold und alles Geld! Ich hab ein beſſers funden: mein großer Schatz, Herr Jeſu Chriſt! iſt dieſes, was gefloſſen iſt aus deines Leibes Wunden.

8. Das ſoll und will ich mir zu Nutz zu allen Zeiten machen, im Streite ſoll es ſeyn mein Schutz, in Traurigkeit mein Lachen, in Fröhlichkeit

lichkeit mein Saitenſpiel, und wenn mir nichts mehr ſchmecken will, ſoll mich dies Manna ſpeiſen, im Durſt iſts meine Waſſerquell, in Einſamkeit iſts mein Geſell, und mein Gefehrt' auf Reiſen.

9. Was ſchadet mir des Todes Gift? Dein Blut iſt ja mein Leben: wenn mich des Creuzes Hitze trifft, kann mir es Schatten geben. Setzt mir der Schmerz der Schwermuth zu, ſo find ich bey dir meine Ruh, als auf dem Bett ein Kranker. Und wenn des Creuzes Ungeſtümm mein Schifflein treibet üm und üm, ſo biſt du, Herr! mein Anker.

10. Wenn endlich ich ſoll treten ein in deines Reiches Freuden, ſo laß dein Blut mein Purpur ſeyn, ich will mich darein kleiden: Es ſoll ſeyn meines Hauptes Kron, in welcher ich will vor den Thron des höchſten Vaters gehen, und dir, dem er mich anvertraut, als eine wohlgeſchmückte Braut, an deiner Seite ſtehen.

118.

In vorhergehender Melodie.

Erforſche mich, erfahr mein Herz, und ſieh, Herr! wie ichs meyne; ich denk an deines Leidens Schmerz, an deine Lieb, und meine. Dein Creuz ſey mir gebenedeyt! welch Wunder der Barmherzigkeit haſt du der Welt erwieſen! Wenn hab ich dies genug bedacht, und dich aus aller meiner Macht genug dafür geprieſen?

2. Rath, Kraft, und Friedefürſt und Held! in Fleiſch und Blut gekleidet, wirſt du das Opfer für die Welt, und deine Seele leidet. Du ringſt mit Angſt und Todesnoth, und gehſt doch willig in den Tod; O Liebe, ſonder Ende! Du nimmſt auf dich der Menſchen Schuld, und giebſt mit göttlicher Geduld dich in der Sünder Hände.

3. Du trägſt der Miſſethäter Lohn, und hatteſt nie geſündigt; du, der Gerechte Gottes Sohn! ſo war's vorher verkündigt. Der Frechen Schaar begehrt dein Blut, du duldeſt göttlich groß die

Wuth, um Seelen zu erretten. Dein Mörder, Jeſus! war auch ich; denn Gott warf aller Sünd auf dich, damit wir Friede hätten.

4. Erniedrigt bis zur Knechtsgeſtalt und doch der Größt im Herzen, erträgſt du Spott, Schmag und Gewalt, voll Krankheit und voll Schmerzen. Wir ſahn dich, der Verheißung Ziel: doch da war nichts, das uns gefiel, und nicht Geſtalt noch Schöne. Vor dir, Herr, unſre Zuverſicht! verbarg man ſelbſt ſein Angeſicht; dich ſchmähn des Bundes Söhne.

5. Ein Opfer nach dem ew'gen Rath, belegt mit unſern Plagen, und deines Volkes Miſſethat gemartert und zerſchlagen, gehſt du den Weg zum Creuzesſtamm, in Unſchuld ſtumm, gleich als ein Lamm, das man zur Schlachtbank führet. Frey willig, als der Helden Held trägſt du aus Liebe für die Welt den Tod, der uns gebühret.

6. Du neigſt dein Haupt. Es iſt vollbracht. Du ſtirbſt. Die Erd erſchüttert. Die Arbeit hab ich dir gemacht. Herr! meine Seele zittert. Was iſt der Menſch, den du befreyt? O wär ich doch ganz Dankbarkeit! Herr! laß mich Gnade finden. Und deine Liebe dringe mich, daß ich dich wieder lieb, und dich nie kreuzige mit Sünden.

7. Welch Warten einer ew'gen Pein für die, die dich verachten; die, ſolcher Gnade werth zu ſeyn, nach keinem Glauben trachten! für die, die dein Verdienſt geſtehn, und dich durch ihre Laſter ſchmähn, als einen Sündendiener! Wer dich nicht liebt, kömmt ins Gericht. Wer nicht dein Wort hält, liebt dich nicht, ihm biſt du kein Verſühner.

8. Du haſt's geſagt. Du wirſt die Kraft zur Heiligung mir ſchenken. Dein Blut iſts, das mir Troſt verſchafft, wenn mich die Sünden kränken. Laß mich im Eifer des Gebets, laß mich in Lieb und Demuth ſtets vor dir erfunden werden. Dein Heil ſey mir der Schirm in Noth, mein

Stab

Stab im Glück, mein Schild im Tod, mein lezter Troſt auf Erden.

119.

In vorhergehender Melodie.

Erhebe vom Geräuſch der Welt, o Seele, deine Flügel! hin, wo die Wuth ihr Opfer hält, zu jenem Leidenshügel! Ihr Himmel! welch' ein Menſch iſt das! Wie drückt ihn ſeiner Feinde Haß mit hölliſch wilden Freuden! Er, der die Todten auferweckt, er muß, mit Wunden überdeckt, den Tod der Mörder leiden.

2. Geduldig ſiehet er ſein Blut in vollen Strömen fließen; fleht für die Haſſer, die voll Wuth es in Triumph vergießen. Schau! jezt umhüllt ihn finſtre Nacht, er ruft, er ruft: Es iſt vollbracht! Nun ſenkt ſein Haupt ſich nieder. O meine Seele! freue dich; dir gab, der hier am Creuz verblich, das Recht zum Himmel wieder.

3. Er, er hat deine Miſſethat, den Fluch für dich getragen. O Seele! deine Sünde hat den Frommen ſo zerſchlagen. Durch ihn nimmt dich der Vater an. Die Wunder ſeiner Güte kann kein ſterblich Lied erheben. Doch hört er unſre Lieder gern. Anbetung, Preis und Ruhm dem Herrn, der uns ſein Heil gegeben.

120.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Es iſt vollbracht! muß noch erſchallen durch meines Jeſu blaßen Mund. Ach! dringe doch, du mattes Lallen, in meiner Seelen tiefſten Grund. Ja, kömmt die finſtre Todesnacht, ſey dies mein Licht: Es iſt vollbracht!

2. Was iſt vollbracht? die ganze Fülle von Jeſu Welt- und Höllennoth. Was Gottes treuer Gnadenwille von unſerm Heil durch Chriſti Tod in ſeinem ewgen Rath bedacht, davon ſpricht er: Es iſt vollbracht!

3. Was uns des Geiſtes Lehren ſagen, durch heiliger Propheten Mund: Um unſre Schuld iſt er zerſchlagen, um unſre Miſſethat verwund't. Er iſt verfolgt, betrübt, veracht; davon erſchallt: Es iſt vollbracht!

4. Vollbracht des herben Kel-

Kelches Trinken, den bittre Leiden angefüllt. Vollbracht der müden Knie ſinken, wenn Blutſchweiß aus dem Kör- per quillt. Von aller Sünd- und Höllennacht ſpricht Je- ſu Mund: Es iſt vollbracht!

5. Geht nun das Licht der Heiden unter; ſo hemmt ſein Licht der Sonnen Lauf. Die Todten ſelber werden mun- ter, es ſchließen ſich die Grä- ber auf: der Fels erbebet, ſpringt und kracht, dies al- les ruft: Es iſt vollbracht!

6. Es ſprechen Jeſu! dei- ne Wunden, es ſpreche dein vergoßnes Blut und alle Pein, die du empfunden, da deiner Feinde wilde Wuth dich, Gottes Lämmlein! ab- geſchlacht, durch Kraft an mir: Es iſt vollbracht!

7. Ihr Freudenthränen netzt die Wangen! der Glau- be ſiehet offenbar die Hand- ſchrift an dem Creuze han- gen, die wider meine Seele war. Wer iſt der nicht voll Wonne lacht? da ſo er- ſchallt: Es iſt vollbracht!

8. Es führe mich von al- len Orten, wo dieſer Erden Wolluſt blüht, den Mund von allen böſen Worten, von argen Dichten das Gemüth, das Herz von aller eitlen Pracht, dies Wort am Creuz: Es iſt vollbracht!

9. Doch ſteigt die Flam- me deiner Liebe zu größrer Glut in meine Bruſt: wenn rege Sehnſucht reiner Trie- be des alten Adams Fleiſches Luſt zu kreuz'gen und zu töd- ten tracht't, ſo heißt es auch: Es iſt vollbracht!

10. Soll auch mein Haupt in vielen Schmerzen, gleich deinem, unter Dornen ſtehn; ſollt ich mit thränenvollem Herzen durch Trübſal ins Reich Gottes gehn. Kömmts, daß mir Seel und Leib verſchmacht, ſo ſey mein Troſt: Es iſt vollbracht!

11. Schmeck ich in dieſer Jammerhöle mit dir des Todes Bitterkeit; ſo ſey die Tröſtung meiner Seele dein frohes Leben nach der Zeit: daß ich, wenn Glaub und Hofnung wacht, mit Freuden ſprech: Es iſt voll- bracht!

121.

Mel. Zion klagt mit Angſt und ꝛc.

Falſche Zeugen, falſche Zun- gen, klagen dich, mein Jeſu! an, die man nur dazu ge-

gedrungen, die dem Satan zugethan. Satan ſelbſt verleumd'te dich, bis er ſchimpflich von dir wich: und ſo hilfſt du noch in Gnaden, dem der Satan ſucht zu ſchaden.

2. Laß es mich, wie du, Herr! leiden, wenn die böſe Zunge ſticht; laß mich alles das vermeiden, was ein Lügner von mir ſpricht. Laß mich ohne Heucheley, voll Gerechtigkeit und Treu, Wahrheit ſtets im Munde führen, und die Zunge wohl regieren.

3. Laß mich alle Falſchheit haſſen, laß mich, allen Lügen feind, das Verleumden unterlaſſen; daß mein Mund der Wahrheit Freund iſt, und bleibt, und im Gericht nie ein falſches Zeugniß ſpricht, weil die Falſchheit unterlieget, und die Wahrheit endlich ſieget.

4. Jeſu! wenn ich auch hier leide falſcher Leute Schandgedicht; ſey dein Leiden meine Freude. Muß ich dort vor dein Gericht, dem man nicht entgehen kann: ach! ſo ſieh mich gnädig an, was mich dort könnt überzeugen, laß durch dein Verdienſt, Herr! ſchweigen.

122.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

Frohlocke, mein Gemüthe, und bete Gottes Güte in deinem Heiland an. Was ſelbſt der Engel Schaaren zu thun nicht fähig wären, das hat des Menſchen Sohn gethan.

2. Schau hin, wie der Gerechte für uns, der Sündenknechte, den bittern Zornkelch trinkt; wie er für Frevler bittet! Wie Waſſer ausgeſchüttet, hängt er, da er in Tod hinſinkt.

3. Wir, Sünder, ſollten ſterben; Fluch lag auf Adams Erben; Fluch auf der ſünd'gen Welt; doch er kam uns zu gute, und gab mit ſeinem Blute für uns ein ew'ges Löſegeld.

4. Kein Freund meynt es mit Freunden ſo treu, als es mit Feinden er, unſer Mittler meynt. Preis ihm dem Ueberwinder! Nun ſind wir Gottes Kinder mit Gott verſöhnt durch unſern Freund.

123.

M. Alle Menſchen müſſen ſterb. 2c.

Frommes Lamm! durch deſſen Wunden unſer Heil wird feſtgeſetzt; Ach! wie hart wirſt du gebunden, und dein heil'ger Leib verletzt! Deiner Henker ſtrenge Hände wiſſen in der Wuth kein Ende, und du giebſt mit ſtillem Sinn dich in ihre Feſſeln hin.

2 Mehr, als zehen Legionen derer, die um jenen Thron deines großen Vaters wohnen, ſtehn bereit, o Menſchenſohn! deine Ketten zu zerſchlagen, deine Feinde zu verjagen: Aber du verlangſt es nicht, daß man deine Bande bricht.

3 Du biſt ſelber reich an Stärke, Kraft und Allmacht wohnt bey dir; aber hier in dieſem Werke geht Geduld der Allmacht für: denn ſonſt müßten Band' und Schlingen, wie des Simſons Stricke ſpringen, und dein heller Gottesſtrahl ſtürzen deiner Feinde Zahl.

4. Frommes Lamm! um meinetwillen reckſt du deine Hände dar: Um die Schriften zu erfüllen, läßt du von der frechen Schaar allen Frevel an dir üben: Und dein unvergleichlich Lieben nimmt die Feſſeln willig an, die es doch vermeiden kann.

5 Alles, was du ausgeſtanden, iſt zu meinem Troſt geſchehn; Und die Schmach von deinen Banden macht, daß ich kann ledig gehn. Da man dich gefangen führet, blieb ich frey und unberühret; weil du deiner Ketten Laſt mir zu gut getragen haſt.

6. Habe Dank für dieſe Güte: Gieb nun deinen Banden Kraft, und befreye mein Gemüthe ganz von ſchnöder Sündenhaft, daß ich mich von ihren Stricken laſſe nimmermehr berücken; daß ich von der Sünde frey, dir zum Dienſt verbunden ſey.

7. Laß in meinen Lebenstagen den durch dich erlöſten Geiſt keine andre Bande tragen, als die du mich tragen heißt: Bande deiner Furcht und Liebe legen meinem Fleiſchestriebe deine Liebesſeile an, daß ich dir nachwandeln kann.

8. Soll ich einſt die Ehr

erlan-

erlangen, daß ich, deines Geiſtes voll, auch in andern Feſſeln prangen und für dich hie leiden ſoll; Ach! ſo laß mich in den Banden, in Gefängniß, Schmach und Schanden, ja in aller Todespein ein dir gleiches Lämmlein ſeyn.

124.

Mel. Vater unſer im Himmelr. ꝛc.

Gegrüſſet ſeyſt du, Gott, mein Heil! mein Labſal, Leben, beſtes Theil! Gegrüſſet ſeyſt du, werthe Bruſt! du Gottes Sohn, du Menſchen Luſt! du Träger aller Bürd' und Laſt, du, aller Müden Ruh und Raſt!

2. Mein Jeſu! neige dich zu mir mit deiner Bruſt, damit von dir mein Herz in deiner Lieb entbrenn', und von der ganzen Welt ſich trenn; halt Herz und Bruſt in Andacht reich, mach mich ganz deinem Willen gleich.

4. Mach, Herr! durch deines Herzens Quell mein Herz von Unrath rein und hell, der du biſt Gottes Glanz und Bild, und aller Armen Troſt und Schild, theil aus den Schätzen deiner Gnad auch mir mit Gnade, Rath und That.

4. O ſüße Bruſt! thu mir die Gunſt, und fülle mich mit deiner Brunſt, du biſt der Weisheit tiefer Grund, dich lobt und ſingt der Engel Mund, aus dir entſpringt die edle Frucht, die dein Johannes bey dir ſucht.

5. In dir wohnt alle Gottes Füll, haſt alles, was ich wünſch und will; du biſt das rechte Gotteshaus: drum, muß ich einſt zur Welt hinaus, ſo ſchließ mich treulich in dich ein, und laß mich ewig bey dir ſeyn.

125.

Mel. Ein Lämmlein geht und d ꝛc

Gegrüſſet ſeyſt du Gottes Sohn, du König aller Frommen! der du zum Troſt von deinem Thron uns armen Sündern kommen. O wahrer Menſch, o wahrer Gott! o Helfer, voller Hohn und Spott, denn du doch nicht verſchuldeſt! ach! wie ſo arm, wie nackt und bloß hängſt du am Creuz; wie ſchwer und groß iſt dein Schmerz, den du duldeſt!

2. Es fließet deines Blutes Bach mit ganzem vollen Haufen, dein Leib iſt auch mit Ungemach ganz durch und durch belaufen. O unumſchränkte Majeſtät! wie kömmts, daß dirs ſo kläglich geht? das macht dein Huld und Treue. Wer dankt dir deß? wo iſt der Mann, der ſich, wie du für uns gethan, für dich zu ſterben freue.

3. Was ſoll ich dir doch immermehr, o Liebſter! dafür geben, daß dein Herz ſich ſo hoch und ſehr bemühte um mein Leben? Du retteſt mich durch deinen Tod von mehr als einer Todesnoth, und machſt mich ſicher wohnen. Laß Höll und Teufel zornig ſeyn: Was ſchadts? ſie müſſen dennoch mein und meiner Seelen ſchonen.

4. Für großer Lieb und heil'ger Luſt, damit du mich erfüllet, drück ich dich an mein Herz und Bruſt, ſo wird mein Leid geſtillet, das deinen Augen wohl bekannt; und dies iſt dir ja keine Schand, ein krankes Herz zu laben; ach! bleib mir hold und gutes Muths, bis mich die Ströme deines Bluts ganz rein gewaſchen haben.

5. Sey du mein Schatz und höchſte Freud, ich will dein Diener bleiben, und deines Creuzes Herzeleid will ich in mein Herz ſchreiben. Verleihe du mir Kraft und Macht, damit was ich bey mir bedacht, ich mög ins Werk auch ſetzen: ſo wirſt du, Schönſter! meinen Sinn, und alles, was ich hab und bin, ohn' Unterlaß ergötzen.

126.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Getroſt mein Herz! ſchau deinen Tröſter, der Freudenöl vor Trauren giebt, in Chriſto heiß ich ein Erlöſter, der mich bis in den Tod geliebt, denn ſeine Wunden ſind mein Heil, er meines Herzens Troſt und Theil.

2. Will mir die Sünde bange machen, erſchreckt mich des Geſetzes Fluch? bedräuet mich der Höllen Rachen? Verdammt mich Gottes Urtheilſpruch? ſo

hab

hab ich dennoch guten Muth, mein Jeſus iſt für alles gut.

3. Sein Blut durchſtreichet meine Sünde, ſein Opfer hebet Moſis Fluch, ſein Tod macht mich zum Gnadenkinde, und ſchreibet mich ins Lebensbuch: in ſeinen Wunden treff ich an, was meinen Gott verſöhnen kann.

4. Wer wollte ſich denn nun betrüben? da Tod und Hölle ſchweigen muß; der Himmel wird mir hier verſchrieben, und aller Gnaden Ueberfluß; in meines Jeſu offner Seit' erblicke ich die Seligkeit.

5. Mein Heiland voller Troſt und Leben! laß deine Wunden allezeit mir Ströme der Vergnügung geben in aller meiner Traurigkeit: vergrabe hier in deinen Tod, ſo Leibes- als der Seelen Noth.

6. Mein Troſt, wenn alle Tröſter ſcheiden, und ich von aller Kraft entblößt: Ach! tröſte mich in meinem Leiden, wie einen ſeine Mutter tröſt. Hilf, daß dein Creuze mich erquickt, wenn mich mein Creuz zu Boden drückt.

7. Mein Troſt! auch endlich in dem Sterben, weil du für mich geſtorben biſt, ſo kann ich auch das Leben erben, wo Lazarus getröſtet iſt, wie lieblich heißt doch das gelobt: Noch Iſrael hat Gott zum Troſt.

127.

M. Herr Jeſu Chriſt, ich weiß ꝛc.

Herr Jeſu! deine Angſt und Pein und dein betrübtes Leiden, laß allzeit mir vor Augen ſeyn, die Sünden zu vermeiden. Laß mich an deine große Noth, und deinen herben bittern Tod, ſo lang ich lebe, denken.

2. Laß deiner Seelen Höllenquaal, dein Angſt und blutigs Schwitzen, dein übrigs Elend allzumahl, darinn du mußteſt ſitzen, mir, wenn ich ſtrauchle, fallen ein; und eine ſtarke Warnung ſeyn für Sünd und Miſſethaten.

3. Die Wunden alle die du haſt, hab ich dir helfen ſchlagen, auch meine große Sündenlaſt dir aufgelegt zu tragen. Ach! liebſter Heiland! ſchone mein, laß dieſe Schuld vergeſſen ſeyn, für Recht laß Gnad ergehen.

4. Du ſelbſt verließeſt deinen Thron, biſt in das Elend gangen; du trugeſt Schläge, Spott und Hohn, wollt'ſt an dem Creuze hangen: auf daß für unſre Miſſethat du uns bey Gott Schutz, Hülf und Rath und die Verſöhnung brächteſt.

5. Drum will ich jetzt zur Dankbarkeit von Herzen dir lobſingen; und, wenn du mich zur Seligkeit wirſt dermaleinſten bringen, will ich daſelbſt dich noch vielmehr, zuſammt dem ganzen Himmelsheer, dort ewig dafür loben.

6. Herr Jeſu! deine Angſt und Pein, und dein betrübtes Leiden, laß meine letzte Zuflucht ſeyn, wenn ich von hier ſoll ſcheiden; und hilf, daß ich durch deinen Tod ſein ſanft beſchließe meine Noth, und ſelig ſterbe. Amen.

128.

M. Herzliebſter Jeſu was haſt ꝛc.

Herr, ſtärke mich, dein Leiden zu bedenken, mich in das Meer der Liebe zu verſenken, die dich bewog, von aller Schuld des Böſen uns zu erlöſen!

2. Vereint mit Gott, ein Menſch gleich uns auf Erden, und bis zum Tod am Creuz gehorſam werden; an unſrer Statt gemartert und zerſchlagen, die Sünde tragen:

3. Welch wundervoll hochheiliges Geſchäfte! ſinn ich ihm nach: ſo zagen meine Kräfte, mein Herz erbebt; ich ſeh und ich empfinde, den Fluch der Sünde.

4. Gott iſt gerecht, ein Rächer alles Böſen. Gott iſt die Lieb und läßt die Welt erlöſen. Dies kann mein Geiſt mit Schrecken und Entzücken am Creuz erblicken.

5. Es ſchlägt den Stolz und mein Verdienſt darnieder. Es ſtürzt mich tief, und es erhebt mich wieder; lehrt mich mein Glück, macht mich aus Gottes Feinde zu Gottes Freunde.

6. O Herr, mein Heil! an deſſen Blut ich glaube, ich liege hier vor dir gebückt im Staube, verliere mich mit dankendem Gemüthe in deine Güte!

7. Sie überſteigt die menſchlichen Gedanken; allein ſollt ich darum im Glauben wanken? Ich bin ein Menſch; darf der ſich unterwinden, Gott zu ergründen?

8. Das Größt in Gott iſt Gnad und Lieb erweiſen; uns kömmt es zu, ſie demuthsvoll zu preiſen, zu ſehn, wie hoch, wenn Gott uns Gnad erzeiget, die Gnade ſteiget.

9 Laß deinen Geiſt mich ſtets mein Heiland! lehren, dein göttlich Creuz im Glauben zu verehren; daß ich, getreu in den Beruf der Liebe, mich chriſtlich übe.

10. Das Gute thun, das Böſe fliehn und meiden, Herr! dieſe Pflicht lehrt mich dein heilig Leiden. Kann ich zugleich das Böſe mir erlauben, und an dich glauben?

11. Da du dich ſelbſt für mich dahin gegeben, wie könnt ich noch nach meinem Willen leben? und nicht vielmehr, weil ich dir angehöre, zu deiner Ehre?

12. Ich ſollte nicht, wenn Leiden dieſer Erden, wenn Creuz mich trifft, gelaßnes Herzens werden; da du ſo viel für uns, die wirs verſchuldet, liebreich erduldet?

13. Für welche du dein Leben ſelbſt gelaſſen, wie könnt ich ſie, ſie meine Brüder, haſſen; und nicht wie du, wenn ſie mich untertreten, für ſie noch beten.

14. Ich will nicht Haß mit gleichem Haß vergelten, wenn man mich ſchilt, nicht rächend wieder ſchelten. Du Heiliger, du Herr und Haupt der Glieder! ſchalt'ſt auch nicht wieder.

15. Ein reines Herz, gleich deinem edlen Herzen, dies iſt der Dank für deines Creuzes Schmerzen. Und Gott giebt uns die Kraft in deinem Namen, dich nachzuahmen.

16. Unendlich Glück! du litteſt uns zu gute. Ich bin verſöhnt in deinem theuren Blute. Du haſt mein Heil, da du für mich geſtorben, am Creuz erworben.

17. So bin ich denn ſchon ſelig hier im Glauben? So wird mir nichts, nichts meine Krone rauben? So werd ich dort, von Herrlichkeit umgeben, einſt ewig leben.

18. Ja, wenn ich ſtets der Tugend Pfad betrete, im Glau-

Glauben kämpf, im Glauben wach und bete; ſo iſt mein Heil ſchon ſo gewiß erſtrebet, als Jeſus lebet.

19. Lockt böſe Luſt mein Herz mit ihrem Reize: ſo ſchrecke mich dein Wort, das Wort vom Creuze. Und werd ich matt im Laufe guter Werke; ſo ſey mirs Stärke.

20. Seh ich dein Creuz den Klugen dieſer Erden ein Aergerniß und eine Thorheit werden: ſo ſeys doch mir, troz allen frechen Spottes, die Weisheit Gottes.

21. Gott! eile nicht, ſie rächend zu zerſchmettern; erbarme dich, wenn einer von den Spöttern ſich ſpät bekehrt, und dich, den er geſchmähet, um Gnade flehet.

22. Wenn endlich, Herr! mich meine Sünden kränken: ſo laß dein Creuz mir wieder Ruhe ſchenken; dein Creuz, dies ſey, wenn ich den Tod einſt leide, mir Fried und Freude.

129.

In eigner Melodie.

Herzliebſter Jeſu! was haſt du verbrochen, daß man ein ſolch ſcharf Urtheil hat geſprochen? Was iſt die Schuld? in was für Miſſethaten biſt du gerathen.

2. Du wirſt gegeiſſelt und mit Dorn' gekrönet, ins Angeſicht geſchlagen und verhöhnet: Du wirſt mit Eßig und mit Gall' getränket; ans Creuz gehenket.

3. Was iſt doch wohl die Urſach ſolcher Plagen? Ach, meine Sünden haben dich geſchlagen! Ich, ach Herr Jeſu! ich hab dies verſchuldet, was du erduldet.

4. Wie wunderbarlich iſt doch dieſe Strafe? Der gute Hirte leidet für die Schafe, Die Schuld bezahlt der Herre, der Gerechte, für ſeine Knechte.

5. Der Fromme ſtirbt, der recht und richtig wandelt, der Böſe lebt, der wider Gott mishandelt. Der Menſch verwirkt den Tod, und iſt entgangen: Du wirſt gefangen.

6. Ich war von Fuß auf voller Schand und Sünden, bis zu dem Scheitel war nichts guts zu finden, dafür hätt ich dort in der Hölle müſſen ewiglich büßen.

7. O große Lieb! o Lieb ohn' alle Maſſe! die

dich gebracht auf dieſe Marterſtraße. Ich lebte mit der Welt in Luſt und Freuden, und du mußt leiden

8. Ach großer König! groß zu allen Zeiten; wie kann ich gnugſam alle Treu ausbreiten? Keins Menſchen Herz vermag es auszudenken, was dir zu ſchenken.

9. Ich kanns mit meinen Sinnen nicht erreichen, womit doch dein Erbarmen zu vergleichen. Wie kann ich dir denn deine Liebesthaten im Werk erſtatten?

10. Doch iſt noch etwas, das dir angenehme, wenn ich des Fleiſches Lüſte dämpf und zähme, das ſie aufs neu mein Herze nicht entzünden mit alten Sünden.

11. Weils aber nicht beſteht in eignen Kräften, veſt die Begierden an das Creuz zu heften; ſo gieb mir deinen Geiſt, der mich regiere, zum Guten führe.

12. Alsdenn ſo werd' ich deine Huld betrachten, aus Lieb zu dir die Welt für nichtes achten; bemühen werd' ich mich, Herr! ... deinen Willen ſtets zu erfüllen.

13. Ich werde dir zu Ehren alles wagen, kein Creuz nicht achten, keine Schmach noch Plagen, nichts von Verfolgung, nichts von Todesſchmerzen nehmen zu Herzen.

14. Dies alles, ob es zwar für ſchlecht zu ſchätzen, wirſt du es doch nicht gar beyſeite ſetzen: zu Gnaden wirſt du dies von mir annehmen, mich nicht beſchämen.

15. Wenn, o Herr Jeſu! dort vor deinem Throne auf meinem Haupte ſteht die Ehrenkrone, da will ich dir, wenn alles wird wohl klingen, Lob und Dank ſingen.

130.

In eigner Melodie.

Hier liegt mein Heiland in dem Garten auf ſeinem heilgen Angeſicht, belegt mit vielen Leidensarten ſeufzt er vor Gottes Zorngericht: Angſt, Noth und alle Trauer wogen, (die haben ſeine Seel umzogen

2. Er ... betr... zagt, er zagt, er ...t, trauert, und rufet ſeinen Jüngern zu: Ach! blei-

bleibet hier, und wachend dauert, was gebt ihr euch jetzt zu der Ruh? Jetzt, da mir aller Menſchen Sünden Herz, Geiſter und die Seele binden.

3. Ach! meine Seel iſt hoch betrübet, betrübt bis in den bittern Tod, ach! daß euch aber nicht beliebet mit mir zu wachen in der Noth, ihr ſeyd ja wie verirrte Schafe, und übergebt euch doch dem Schlafe.

4. Ich, euer Hirt, werd' jetzt geſchlagen, und euch, ihr Schafe meiner Heerd, euch wird die Angſt zerſtreuet jagen durch jenes Nothfeld dieſer Erd. Ach! wacht, und im Gebete wallet, daß ihr nicht in Anfechtung fallet.

5. Es liegt mein Jeſus auf der Erden, ruft: Vater! kann es möglich ſeyn, ſo laß von mir genommen werden des bittern Kelches herbe Pein; doch den Gehorſam zu erfüllen, nach deinem, nicht nach meinem Willen.

6. Ich ſeh' ihn mit dem Tode ringen, und matt in dicken Schweiſſe ſtehn, ich ſeh' Blutstropfen aus ihm dringen, ſo aus dem heil'gen Leibe gehn, ſein Angſtſchweis will nicht ſtille werden, er lauft, wie Bäche, zu der Erden.

7. Ach! meine Sünd', ach! mein Verüben, anein' Unart und erboßte Schuld, die habens leider! ſo getrieben, daß ſie verſcherzet Gottes Huld, auf daß im Tode zu verderben, ich ſolle ewig, ewig ſterben.

8. Mein treuer Heiland aber wachet, und tilget jene Handſchrift aus, die mich dem Tode zinßbar machet, er ſchreibet mich ins Lebenshaus. Das thut er durch die bittern Leiden, die ihm Herz, Mark und Bein zerſchneiden.

9. Die Noth ſo mir hart zugeſetzet, der Kelch, der mir war eingeſchenkt, hat ſeinen heil'gen Leib genetzet, und ſeine Seel in Angſt gekränkt, weil er von mir der Seelen Schaden, die ſchwere Laſt auf ſich geladen.

10. Was Adam dort am Baum empfangen, das Gartengift, den Sündenſaft, und das, was ich dazu begangen, ermattet meines Jeſu Kraft. Was in den Apfel

ſie genieſzen, muß Jeſus hier im Schweiße büßen.

11. Hierdurch hat er des Zornes Feuer bey ſeinem Vater nun gedämpft, die Macht dem Höllenungeheuer in ſeiner Angſt ganz abgekämpft, und alſo mir zum Seelenleben die Freyheit wiederum gegeben.

12. Herr Jeſu! laß dein Angſt, dein Schwitzen, und deinen drauf erfolgten Tod mich für der Macht der Sünde ſchützen, und reiſſen aus der Seelen Noth; laß deinen Schweiß zum Troſtgenießen, ſich ſtets in meine Seel ergießen.

131.

In vorhergehender Melodie. ꝛc.

Hinweg, ihr irrd'ſchen Hinderniſſen mit eurem trüglich falſchen Schein, mein Herz verlangt ſonſt nichts zu wiſſen, denn meinen Jeſum ganz allein, wie er, von meiner Schuld bedränget, erbärmlich an dem Creuze hänget.

2. Ihr Augen! werdet Thränenquellen, ach! weinet und ermüdet nicht, wenn die Gedanken euch vorſtellen, wie jämmerlich er zugericht: Laßt heiße Zähren häufig fließen, daß Thränenbäche ſich ergießen.

3. Seht, wie er bloß und lang geſtrecket in Todesangſt ſich dreht und windt; wie ſeine Arme ausgerecket, wie Händ und Füß durchnagelt ſind; wie ſehr ſein ganzer Leib zerſchmiſſen, ſein Haupt von Dornen iſt zerriſſen.

4. Seht ihn ſein heilges Blut vergießen, das aus den Wunden häufig rinnt, ſeht, wie ſich ſeine Augen ſchlieſſen, wie ganz erblaßt die Lippen ſind, wie er ſein Haupt neigt und verſcheidet, und ſeine Seit ein Speer durchſchneidet.

5. Seht, wie ganz unbeſeelten Dingen auch dieſer Tod giebt Trauerniß, der Vorhang reißt, die Felſen ſpringen, die Sonn' wird lauter Finſterniß; Ja es erbebt der Grund der Erden, die Gräber müſſen offen werden.

6. Erhebet euch, ihr meine Sinnen, betrachtet recht, wie Gottes Sohn, verlohrne Sünder zu gewinnen, ſo

groſſe Marter, Spott und Hohn hat ausgeſtanden, und ſein Leben ſo willig in nen Tod gegeben.

7. O Liebe, die nicht auszuſprechen! Gott ſelbſt für ſeine Feinde ſtirbt, und büßet das, was wir verbrechen, mit eignem Blut uns theu'r erwirbt, daß, wer nur gläubt, nicht wird verlohren, zum Leben aber neu gebohren.

8. Die Handſchrift iſt nunmehr entkräftet, die wider mich entſtanden war, mein Jeſus hat ſie mit geheftet ans Kreuz, und ausgetilget gar, die Strafe iſt auf ihm gelegen, er wird zum Fluch, giebt mir den Segen.

9. O Jeſu! lehr mich recht bedenken, wie du am Creuz haſt gnug gethan, um dein Verdienſte mir zu ſchenken daß mich Gott nimmt zu Gnaden an; laß deinen Geiſt mich ſtetig lehren, und mein Herz von der Welt abkehren.

10. Daß mir die Welt mit ihren Lüſten und ich der Welt gekreuzigt ſey; laß mich Gebet und Glaub ausrüſten und deinen Sieg mir legen bey, bis ich entfreyt von dieſem Leibe, wo du biſt ewig bey dir bleibe.

132.

Mel. Chriſtus der uns ſelig ꝛc.

Jeſu! deine Paßion herzlich zu bedenken, wirſt du mir von deinem Thron Geiſt und Andacht ſchenken. Ach! erſchein in dieſem Bild, Jeſu! meinem Herzen, wie du Gottes Zorn geſtillt durch die größten Schmerzen.

2. Gieb, daß ich recht ſehen mag deine Angſt und Bande, deine Speigel, Schläg und Schmach, deine Creuzesſchande, deine Geiſel, Dornenkron, Speer und Nägelwunden, dadurch du, du Gottes Sohn! dir mich haſt verbunden.

3. Laß mich aber nicht allein deine Marter ſehen; laß die Urſach deiner Pein mich zugleich verſtehen. Ach! die Urſach war auch ich, ich und meine Sünde; dieſe ſchlug und quälte dich, daß ich Gnade finde.

4. Hilf, daß ich in Buß und Reu dieſes recht bedenke, und dich künftig nicht aufs neu

neu durch die Sünde kränke. Dämpf in mir die Sünrenluſt, laß mich alles meiden, was du jetzo büßen mußt mit ſo ſchwerem Leiden.

5. Drohet mir die Höllenpein um der Sünde willen; ach! ſo tritt ins Mittel ein, hilf die Schrecken ſtillen. Laß mich deine Paßion denn im Glauben faſſen. Liebſt du mich, o Gottes Sohn! kann mich Gott nicht haſſen.

6. Gieb auch, Jeſu! daß ich gern dir das Creuz nachtrage, daß ich Demuth von dir lern, und Geduld in Plage: daß ich dir geb Lieb um Lieb. Laß indeß dies Lallen, bis es kömmt aus reinerm Trieb, Jeſu! dir gefallen.

133.

Mel. Zion klagt mit Angſt und ꝛc.

Jeſu! deine tiefe Wunden, deine Quaal und bittrer Tod geben mir zu allen Stunden Troſt in Leibs- und Seelennoth. Fällt mir etwas Arges ein, denk ich bald an deine Pein, die erlaubet meinem Herzen mit der Sünde nicht zu ſcherzen.

2. Will ſich denn in Wolluſt weiden, mein verderbtes Fleiſch und Blut, ſo gedenk ich an dein Leiden, bald wird alles wieder gut. Kommt der Satan und ſetzt mir heftig zu, halt ich ihn für deine Gnad und Gnadenzeichen, bald muß er von dannen weichen

3. Will die Welt mein Herz verleiten auf die breite Wolluſtbahn, lockt ſie durch geſchminkte Freuden, o ſo ſchau ich, Jeſu! an deiner Marter Centnerlaſt, die du ausgeſtanden haſt; ſo kann ich in Andacht bleiben, alle böſe Luſt vertreiben.

4. Ja für alles, das mich kränket, geben deine Wunden Kraft, wenn mein Herz ſich darein ſenket, ſchöpft es neuen Lebensſaft. Deines Troſtes Süßigkeit ſtärket mich in allem Leid, weil du mir das Heil erworben, da du biſt für mich geſtorben.

5. Auf dich habe ich gerichtet meines Herzens Zuverſicht. Dein Tod hat den To[d] [v]ernichtet, daß er mich kann tödten nicht. Daß ich an dir habe Theil, bringet mir Troſt, Schutz und Heil, deine Gnade wird mir geben Auferſtehung, Licht und Leben.

6. Hab ich dich in meinem Herzen, Brunquell aller Gütigkeit! ſo empfind ich keine Schmerzen auch im letzten Kampf und Streit. Ich verberge mich in dich, da, da trifft kein Unglück mich. Wer ſich legt in deine Wunden, der hat glücklich überwunden.

134.

Mel. Jeſu, der du meine Seele ꝛc.

Jeſu! der du wollteſt büſſen für die Sünden aller Welt durch dein theures Blutvergießen, und dich willig dargeſtellt als ein Opfer für uns Sünder, uns verdammte Adamskinder: Ach! laß deine Todespein nicht an mir verlohren ſeyn.

2. Rette mich durch deine Plagen, wenn mich meine Sünde plagt. Laß, ach! laß mich nicht verzagen, weil du ſelbſt für mich gezagt. Hilf, daß mich dein Angſtſchweiß kühle, wenn ich Drangſalshitze fühle. Ach! laß ꝛc.

3. Mache mich durch deine Bande von des Satans Banden frey. Hilf, daß deine Schmach und Schande meine Kron und Ehre ſey. Troſt der Seelen! Heil der Erden! laß mich nicht zu ſchanden werden. Ach! laß ꝛc.

4. Rede durch dein Stilleſchweigen, liebſter Jeſu! mir das Wort, wenn mich Sünden überzeugen und verklagen fort und fort: Wenn mein bös Gewiſſen ſchreyet, und mir mit Verdamniß dräuet. Ach! laß ꝛc.

5. Laß mich Freudenroſen brechen, liebſter Jeſu, meine Zier! von den Dornen, die dich ſtechen, Jeſu! nahe dich zu mir, kröne mich mit Huld und Gnade, daß kein Sündendorn mir ſchade. Ach! laß ꝛc.

6. Heile des Gewiſſensſtriemen, nimm von mir der Schmerzen Laſt, durch die Geiſſeln, durch die Riemen, welche du gefühlet haſt; daß ich böſer Knecht der Sünde Satans Stricke nicht empfinde. Ach! laß ꝛc.

7. Ach! laß deine tiefe Wunden friſche Lebensbrunnen ſeyn, wenn mir alle Kraft verſchwunden, wenn ich ſchwach in Seelenpein. Senk in Abgrund deiner Gna-

Cas.

Gnaden alle Schuld, die mich beladen. Ach! laß ꝛc.

8. Ach! zerbrich des Eifers Ruthe, ach! erzeige Gnad und Huld. Tilge doch mit deinem Blute meine ſchwere Sündenſchuld. Laß mich in der Angſt der Sünden Ruh in deiner Seite finden. Ach! laß ꝛc.

9. Hilf, daß mir dein Dürſten nütze, das am Creuze dich geplagt, wenn ich lechze, wenn ich ſchwitze, wenn Gewiſſensangſt mich nagt; laß mich deines Durſts genieſſen, laß mir Lebensſtröme fließen. Ach! laß ꝛc.

10. **Jeſu! komm mich zu befreyen durch dein lautes Angſtgeſchrey. Wenn viel tauſend Sünden ſchreyen, ach! ſo ſteh mir Armen bey. Wenn mir Wort und Sprach entfallen, laß mich ſanft von hinnen wallen. Laß mir deine Todespein Leben, Heil und Himmel ſeyn.**

135.

M. Chriſtus der uns ſelig macht.

Jeſu, meiner Seelen Licht! Urſprung meiner Freuden! meines Herzens Zuverſicht iſt allein dein Leiden! Nimm dafür den Dank jetzt an, iſt es ſchon ein Lallen; da ich nicht mehr geben kann, wird dirs doch gefallen.

2. Ich erwäg es oft und viel, was dich doch getrieben, uns ohn alles Maaß und Ziel, wie du thatſt, zu lieben; da du, uns nur zu befreyn, Streich und Hohn in Banden, Geiſſeln, Martern, Todespein willig ausgeſtanden.

3. War es unſre Würdigkeit? Nein! des Vaters Güte, deines Herzens Freundlichkeit und dein treu Gemüthe. Dies hat dich ans Creuz gebracht, daß kein Menſch verzagte, wenn der Sünden Meng und Macht, das Gewiſſen nagte.

4. O du wunderbarer Rath, den man nie ergründet! O der unerhörten That, die man nirgends findet! was der Menſch, der Erdenknecht, trotziglich verbrochen, wird an Gott, der doch gerecht, grauſamlich gerochen.

5. Meine ſchnöde Luſtbegier hat dich ſo zuſchlagen, dieſe Krankheit hab ich dir, Jeſu!

Jeſu! aufgetragen. Meine Schuld und Miſſethat hat dich ſo verbürget, bis ſie dich auch endlich hat jämmerlich erwürget.

6. Alle Strafe, die mich hat bis zum Tod gebunden, liegt auf dir an meiner Statt: Und durch deine Wunden wird uns Fried und Heil gebracht; drum will mir geziemen, deine ſtarke Liebesmacht ewiglich zu rühmen.

7. Laß doch dieſe Freudigkeit gleichfalls mein Gewiſſen gegen Angſt und Noth und Streit kräftiglich genießen: Jeſu, meiner Seelen Hort! treib durch deine Schmerzen meiner Seelen Angſt hinfort fern aus meinem Herzen.

8. Laß mich, wenn ich dich erblickt, ſo bald Gnade finden, als mein Herze ſchnell erſchrickt über Straf und Sünden. Jeſu! ſieh, ich falle dir mit wahrhafter Buße, und mit Beſſerungsbegier, glaubensvoll zu Fuße.

9. Nun ich weis, worauf ich bau, und bey wem ich bleibe, weſſen Fürſprach ich vertrau, und an wen ich gläube. Jeſu! du biſt es allein, der mich hält und ſchützet; wenn gleich alle Höllenpein auf mich ſchießt und blitzet.

10. Ich will, weil ich mit dir frey werd im Himmel erben, Herr! in deinen Armen treu leben und auch ſterben; bis man frölich ſagen wird nach den Todesbanden: Sieh, dein Bräutigam und Hirt, Jeſus, iſt erſtanden!

136.

M. Alle Menſchen müſſen ſterben.

Jeſu, meines Lebens Leben! Jeſu, meines Todes Tod! der du dich für mich gegeben in die tiefſte Seelennoth, in das äuſſerſte Verderben, nur daß ich nicht möchte ſterben: Tauſend tauſendmahl ſey dir, liebſter Jeſu! Dank dafür.

2. Du, ach! du haſt ausgeſtanden Läſterreden, Spott und Hohn, Speichel, Schläge, Strick und Banden, du gerechter Gottes Sohn! mich Elenden zu erretten von des Teufels Sünden Ketten. Tauſend tauſendmal ꝛc.

3. Du haſt laſſen Wunden ſchlagen, dich erbärmlich rich-

richten zu, um zu heilen meine Plagen, um zu ſetzen mich in Ruh: Ach! du haſt zu meinem Seegen laſſen dich mit Fluch belegen. Tauſend tauſendmal ꝛc.

4. Man hat dich ſehr hart verhöhnet, dich mit großem Schimpf belegt, und mit Dornen gar gekrönet: Was hat dich dazu bewegt? daß du möchteſt mich ergötzen, mir die Ehrenkron aufſetzen. Tauſend tauſendmal ꝛc.

5. Du haſt wollen ſeyn geſchlagen zur Befreyung meiner Pein: fälſchlich laſſen dich anklagen, daß ich könnte ſicher ſeyn; daß ich möchte troſtreich prangen, biſt du ohne Troſt gehangen. Tauſend tauſendmal ꝛc.

6. Du haſt dich in Noth geſtecket, haſt gelitten mit Geduld, gar den herben Tod geſchmecket, um zu büßen meine Schuld; daß ich würde losgezählet, haſt du wollen ſeyn gequälet. Tauſend tauſendmal ꝛc.

7. Deine Demuth hat gebüßet meinen Stolz und Uebermuth; dein Tod meinen Tod verſüßet, es kommt alles mir zu gut. Dein Verſpotten, dein Verſpeyen muß zu Ehren mir gedeyen. Tauſend tauſendmal ꝛc.

8. Nun ich danke dir von Herzen Jeſu! für geſammte Noth, für die Wunden, für die Schmerzen, für den herben bittern Tod, für dein Zittern, für dein Zagen, für dein tauſendfaches Plagen: Für dein Angſt und tiefe Pein will ich ewig dankbar ſeyn.

137.

M. Meinen Jeſum laß ich nicht ꝛc.

Jeſu, wahrer Gottes Sohn! der du haſt den Tod erlitten, und durch Marter, Spott und Hohn mir die Seeligkeit erſtritten: Ach! laß deine Angſt und Pein an mir nicht verlohren ſeyn.

2. Meine Sünd und Miſſethat iſt die Urſach deiner Plagen. Sie, ach! ſie iſt die dich hat ſo gegeiſſelt und geſchlagen: Sie iſt, die dir, o mein Gott! zugezogen alle Noth.

3. Daß du heiſſes Blut geſchwitzt, daß du grauſamlich gebunden, daß die Dornen dir geritzt ſo viel Striemen, ſo viel Wunden, daß dein ſpottet jedermann, das hat meine Schuld gethan.

4. Daß ein ſchnöder Knecht dich ſchlägt, daß die Geiſſel dich zerſchmeiſſet, daß man dir ein Creuz auflegt, das dich faſt zur Erde reiſſet! ja, zuletzt am Schädelort Hand und Füße dir durchbohrt.

5. Daß, als einen Fluch der Welt, man dich an das Creuz aufhenket, und, als dich der Durſt befällt, mit vergalltem Eßig tränket, daß man hart verfährt mit dir; dieſes alles kömmt von mir.

6. Ich bin Schuld, daß Gottes Grimm und Gerichte dich umfaſſen, daß du ſchreyſt mit ſtarker Stimm, klageſt dich, von Gott verlaſſen, Herr! du leideſt Todespein, daß ich möge ſelig ſeyn.

7. O der übergroßen Treu! dies kömmt alles mir zu gute! nun bin ich mit Gott aufs neu ausgeſöhnt in Chriſti Blute, der mir ſtatt der Höllenquaal öffnet jetzt den Himmelsſaal.

8. Heiland! ſieh, es kömmet hier eine ſehr geplagte Seele, ſuchet Ruh und Troſt bey dir, und in deiner Wunden Höle; wie ein Vogel in der Flucht, der ſich einen Felſen ſucht.

9. Da will ſie in deine Seit, als in einen Fels ſich legen; wo ſie ſicher und befreyt von den harten Donnerſchlägen, von der Feinde Liſt und Macht, die ſie in die Flucht gebracht.

10. O Herr Jeſu! nimm ſie auf mit getreuen Vater Händen. Und wenn ſie den harten Lauf dieſes Lebens wird vollenden; ſo gieb ihr für alles Leid die gewünſchte Seligkeit.

138.

M. Hier liegt mein Heiland in ꝛc.

Komm Seele! mit betrübten Blicken, und ſchaue deinen Bräutgam an. Betrachte ſeinen blutgen Rücken, den man für Blut nicht kennen kann. Komm her, die Dornen zu erwegen, die ſich um ſeine Schläfe legen.

2. Hier ſtehet, wie ein armer Sclave, der Herr, den Erd und Himmel ehrt: hier duldet er dieſelbe Strafe, die ſonſt den Knechten zugehört: hie läßt er mit dem Fluch der Erden ſein Segenshaupt gekrönet werden.

3. Er-

3. Erzittre Seele! wenn du ſieheſt, was an dem grünen Holz geſchieht Bedenk, wie frech du oftmals flieheſt, wenn Gott dich ruft und zu ſich zieht. Hie wird der Rücken dem verſehret, der Gott dem Rücken nie gekehret.

4. Dein eitles Haupt trägt manche Krone, die es doch billig demuthsvoll vor deines Schöpfers hohem Throne zu ſeinen Füſſen legen ſoll. Hie läßt ſich deſſen Haupt entehren, dem alle Kronen zugehören.

5. Erſchrick, o Seele! vor der Strenge, damit Gott deine Sünden rächt. Kömmt Gottes Sohn in ſolch Gedränge; was wartet auf den böſen Knecht? Muß ſelbſt die Unſchuld Streiche fühlen; wie wird man mit dem Sünder ſpielen.

6. Ach Mittler! laß dein Blut mich ſchützen, wenn Gottes ſtrenger Zorn erwacht. Laß du mir deine Schläge nützen, wenn ich, was Schläge werth, vollbracht. Laß deine Dornen mich umzäunen, wenn Tod und Hölle mir erſcheinen.

7. Ich fliehe hier zu deinen Wunden, ich faſſe deinen Creuzespfahl, an welchen man dich angebunden, wenn auf mich blitzt des Fluches Stral. Will Moſis Stab mich blutig ſchlagen; wirſt du für mich die Streiche tragen.

8. Gerath ich oft auf böſe Wege, führt mich mein Fleiſch in Sünden ein: ſo wird mir, wegen deiner Schläge, dein Vater nun gelinder ſeyn! Denn da auf dich die Geiſſeln fielen, ſo werd ich nur die Ruthe fühlen.

9. Ich danke dir mit frohem Herzen, gerechtes Lamm! für ſolche Pein: Ich danke dir für deine Schmerzen, die meiner Schmerzen Lindrung ſeyn. Ich danke, daß dich Dornen ſtechen, von welchen ich kann Roſen brechen.

10. Mach mich ſo treu durch deine Striemen, wie deiner erſten Boten Schaar, die ſelbſt in Trübſal voller rühmen, in Schlägen voller Jauchzen war, die frölich und in vollem Springen geſtäupet von dem Rathe giengen.

11. Erlöſer! lege deinen Dornen den ſegenreichſten Nachdruck bey. Gieb ihnen Kraft, mich anzuſpornen zu einer unverfälſchten Treu: bis ich dir kann daſelbſten dienen, wo Roſen ohne Dornen grünen.

139.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was ꝛc.

Lamm Gottes! das zur Schlachtbank iſt geführet: Welch eine Schmach haſt du dabey verſpühret! Man führt dich hin zum Creuz voll Schmach und Spottes, o du Lamm Gottes!

2. Es war verdient der Tod, verſcherzt das Leben, drum wollteſt du dich für uns ans Creuz hingeben. Denn daß wir nun zum Leben ſind verſühnet, haſt du verdienet.

3 Erſchrecket doch, ihr Sünder! da ihr ſehet, welch einen ſauren Weg das Lamm jetzt gehet. Ach! ſollt euch dieſes nicht zur Buß erwecken und höchſt erſchrecken.

4. Ihr Frommen, auf! ihr müßt mit Jeſu eilen aus Sodom, und in Sünden nicht verweilen: ſucht von der Laſterſtraße wegzukommen. Auf! auf ihr Frommen.

5. Daß ich mit dir das Leben mög ererben, komm ich, mein Leben! und will mit dir ſterben, mit dir mein Fleiſch zur Creuzigung hingeben ſey nur mein Leben.

6. Gieb Kräfte, wenn ich auch mein Creuz ſoll tragen: laß auf der Leidensbahn mich nicht verzagen, durch deinen Schweiß und Blut, als Lebensſäfte, o Herr! gieb Kräfte.

7 Zum Himmel wollſt du mich auch endlich führen, mich Kraft im Tode ſelber laſſen ſpüren. Herr! führ mich einſt aus dieſem Weltgetümmel hinauf zum Himmel.

140.

M. Sollt ich meinen Gott nicht ꝛc.

Laſſet uns mit Jeſu ziehen, ſeinem Fürbild folgen nach, in der Welt der Welt entfliehen, auf der Bahn die er uns brach, immerfort zum Himmel reiſen, irrdiſch nicht ſchon himmliſch ſeyn, glauben recht und leben fein, in der Lieb den Glauben weiſen. Treuer Jeſu! bleib bey mir, gehe vor, ich folge dir.

2. Laſ-

2. Laſſet uns mit Jeſu leiden, ſeinem Fürbild werden gleich: nach dem Leiden folgen Freuden, Armuth hier macht dorten reich, Thränenſaat gebieret Lachen. Hofnung tröſtet die Geduld, es kann leichtlich Gottes Huld aus dem Regen Sonne machen. Jeſu! hier leid ich mit dir, dort theil deine Freud mit mir.

3 Laſſet uns mit Jeſu ſterben: ſein Tod uns vom andern Tod rettet und vom Seelverderben, von der ew'gen Höllennoth. Laßt uns tödten, weil wir leben, unſer Fleiſch ihm ſterben ab: ſo wird er uns an dem Grab in das Himmelsleben heben. Sterb ich, Herr! ſo ſterb ich dir, daß ich lebe für und für.

4. Laſſet uns mit Jeſu leben: weil er auferſtanden iſt, muß das Grab uns wieder geben. Jeſu! unſer Haupt du biſt, wir ſind deines Leibes Glieder, wo du lebſt, da leben wir; ach! erkenn uns für und für, treuſter Freund! für deine Brüder. Dir, o Jeſu! leb ich hier, dorten ewig auch bey dir.

141.

In eigner Melodie.

Meine Liebe hängt am Creuz, ich will ihn daſelbſt umfaſſen und nicht laſſen, daß er durch ſein theures Blut mache mich gerecht und gut.

2. Meine Liebe hängt am Creuz, was häng ich denn an den Brüſten ſchnöder Lüſten? Wäre doch die Welt nur mir; und ich auch gecreuzigt ihr!

3. Meine Liebe hängt am Creuz, ich will ſeiner ſtets gedenken, wenn mich kränken Sünde, Teufel, Tod und Höll, er macht ſelig meine Seel.

4. Meine Liebe hängt am Creuz, auf ihn will ich fröhlich ſterben, und ererben, was mir Gott hat zubereit in der ew'gen Seligkeit.

142.

Mel. Liebſter Jeſu wir ſind ꝛc.

Meine Seel ermuntre dich, Jeſu Liebe zu bedenken. Auf ſein Creuz hin müſſe ſich jetzt dein Blick voll Andacht lenken; daß dein Herz der großen Treue deines Jeſu ſich erfreue.

2. Sieh

2. Sieh! der wahre Gottes Sohn iſt für dich ans Holz geheftet! Hier hängt er voll Schmach und Hohn, blutig, ſchmerzenvoll, entkräftet! Ach, für dich mit Fluch beſchweret! Wo iſt größre Lieb erhöret.

3. Du, du ſollteſt große Pein ewig in der Hölle leiden, und von Gott verſtoſſen ſeyn, ewig fern von allen Freuden: da trägt Jeſus deine Sünden, daß du könnteſt Gnade finden.

4. Sein verdienſtlich Leiden ſtillt deines Richters Zorn und Rache. Er hat das Geſetz erfüllt, gut gemacht die böſe Sache; Sünde, Teufel, Tod bezwungen, und das Leben dir errungen.

5. Nun, was liegt dir ob mein Herz? Dem dich dankbar zu beweiſen, der ſo gar durch Blut und Schmerz ſeine Lieb an dir will preiſen. Kannſt du wohl in ſchwachen Liedern ihm ſo große Lieb erwiedern?

6. Ach! ich kann ja nimmermehr das geringſte nur vergelten! Es verbindt uns ihm zu ſehr. Meine Trägheit muß ich ſchelten; daß ich ihn ſo lau geliebet, ja durch Sünden oft betrübet.

7. Was geſchehen iſt, das ſoll ferner nicht von mir geſchehen. Feſt entſchloſſen, eifersvoll, einen andern Weg zu gehen, will ich nun nur Jeſum ſuchen, und, was ihn betrübt, verfluchen.

8. Weg ihr Sünden! fern von mir! euch kann ich an mir nicht leiden! Welch ein ſchnöder Gräul ſeyd ihr! ach! von dem wollt ihr mich ſcheiden, ohne welchen iſt kein Leben, keine Gnade, kein Vergeben.

9. Dir, mein Jeſu! dir mein Heil! will ich ganz mich übergeben; als dein Eigenthum und Theil, dir zu ſterben, dir zu leben; dir zu reden, dir zu leiden, dir zu ſchweigen, dir zu meiden.

10. Du mein Jeſu! ſollſt es ſeyn, auf den ſtets mein Auge blicket. Wie du mein biſt, bleib ich dein immer ganz und unverrücket. Was du liebſt, will ich auch lieben; was dich kränkt, ſoll mich betrüben.

11. Drohten mir ſo gar um dich Tod und Martern, Schmach und Bande, mich ſchreckt

ſchreckt nichts: von dir hab ich deinen Geiſt zum theuren Pfande, daß ich ſoll den Himmel erben. Darauf kann ich frölich ſterben.

12. Nun, ſo bleibt es feſt dabey. Jeſus ſoll es ſeyn und bleiben, dem ich lebe, des ich ſey. Nichts ſoll mich von Jeſu treiben. Du wirſt, Jeſu! mich nicht laſſen. Ewig will ich dich umfaſſen.

13. Iſt ſchon jetzo, iſt ſchon hier ſolche Freud und Ruh zu finden, wenn im Glauben wir mit dir uns, mein Jeſu! recht verbinden; ſchenkſt du ſchon ſo viel auf Erden: ey, was will im Himmel werden!

14. Was für Wolluſt nach dem Leid! nach dem Elend was für Ehre! was für Ruhe nach dem Streit! was für frohe Jubelchöre! Ewig werd ich Gott dort loben, wenn er mich zu ſich erhoben.

15. Täglich, täglich freu ich mich auf das freudenvolle Leben. Heiland, dir ſey Dank; durch dich wird es mir dereinſt gegeben! Laß, im Glauben mich zu halten, deine Kraft in mir ſtets walten.

143.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir ꝛc.

Mein Gott! du wirſt mich nicht verlaſſen, denn ich verlaſſe mich auf dich; zwar billig ſollteſt du mich haſſen, weil ich ſo oft und frevenlich mein weltgeſinntes Herz verſtockt, ob du mich gleich zu dir gelockt.

2. Doch, Herr! ich bitte meine Sünden dir voller Weh- und Demuth ab. Laß mich in Jeſu Gnade finden, in Jeſu, der ſich für mich gab, der mir bey dir das Heil erwarb, als er am Creuze für mich ſtarb.

3. Da konnte ſich ſein Herz nicht faſſen. Mein Gott! mein Gott! hieß da ſein Wort, ach! warum haſt du mich verlaſſen? dein ſüßer Troſt weicht gänzlich fort. Ach! das iſt warlich Höllenpein, von Gott, von Gott verlaſſen ſeyn.

4. Nun, Vater! höre, was ich bitte, ich bitte durch dies Angſtgeſchrey, durch das, was Jeſus damals litte, ſteh mir in meinen Nöthen bey; du weiſt es ja, was mir gebricht, ach! Gott mein Gott, verlaß mich nicht!

5. Ver-

5. Verlaß mich nicht in meiner Seele, wenn ſie Tod, Sünd und Teufel ſchreckt, ach! ſalbe ſie mit Freudenöle, das Troſt und Muth in ihr erweckt. Verſichre mich durch deinen Geiſt, daß du mein Gott und Vater ſeyſt.

6. Verlaß mich nicht an meinem Leibe, an dem ſich nichts geſundes findt. Mein Vater und mein Arzt! verſchreibe mir Mittel, die mir heilſam ſind, und brauch ich was, ſo lege du der Arzeney den Seegen zu.

7. Verlaß mich nicht in meinem Glauben, laß mir nichts meinen Glaubensgrund, Gott, Jeſum und die Bibel rauben, hilf, daß ich meinen Glaubensbund feſt halte, bis o Lebenshirt! mein Glaube dort zum Schauen wird.

8. Verlaß mich nicht in meinem Leben, wirf mir die Lebensnothdurft zu, laß mich nach wahrer Tugend ſtreben, hilf daß ich niemals Böſes thu, mein Leben ſey in allem ſchlecht, gottſelig, züchtig und gerecht.

9. Verlaß mich nicht in meinen Leiden, laß mich kein Creuz von deiner Huld und deiner Vater Liebe ſcheiden. Gieb Leidenskraft, Muth und Geduld; die Hofnung jener Seligkeit verſüße mir hier alles Leid.

10. Verlaß mich nicht in meinem Sterben, iſt einſt mein Lebenslauf vollbracht, ſo reiß den Geiſt aus dem Verderben des Satans und des Todesmacht, und trag ihn durch der Engel Hand zu dir ins frohe Vaterland.

11. Verlaß mich nicht in meinem Grabe, erwecke mich durch deinen Sohn. Wenn ich genug geſchlafen habe, hilf mir vor Chriſti Richterthron, und laß mich drauf verklärt und ſchön mit Leib und Seel in Himmel gehn.

12. Alsdenn will ich dir Ehre bringen, und mit der frohen Himmelſchaar ein unaufhörlich Danklied ſingen, daß du auf Erden immerdar mich aus der ſchwerſten Sorgenlaſt erlöſt, und nicht verlaſſen haſt.

13. Mein Gott! ich ſchließ in Jeſu Namen mein Glaubenswort: Verlaß mich nicht! ſprich ſelbſt, wie ich, auf ſolches: Amen!

weil

weil mir dein lieber Sohn verſpricht! mein Bitten, Beten, Rufen, Schreyn, ſoll in ihm Ja und Amen ſeyn.

144.

In vorhergehender Melodie.

Mein Jeſus ſtirbt! was ſoll ich leben? mein Haupt erblaßt, wo bleibt ſein Glied? ach! ſoll ich ihm den Geiſt nicht geben, da jetzt ſein Geiſt von hinnen zieht? Ach ja, ich ſterbe nun mit dir; mein Jeſu! ſtirb du auch mit mir.

2. Mein Jeſus ſtirbt! drum ſoll ich leben; ſein Tod befreyt mich von dem Tod. Nun kann ich erſt mein Haupt aufheben; die Sünde ſtirbt, ich lebe Gott. Ach ja, ich lebe nun in dir, mein Jeſu! leb du auch in mir.

3. Mein Jeſus ſtirbt! die Augen brechen. Ach! nimm den letzten Blick von mir. Sein Mund verſchmacht't, was ſoll ich ſprechen, mein letztes Wort iſt Jeſus hier. Ach Jeſu! Jeſu! laß mich nicht, wenn mir der Tod das Herze bricht.

4. Mein Jeſus ſtirbt! und ſeine Seele befiehlt er in des Vaters Hand. Ach Vater! ach, auch ich befehle dir meinen Geiſt an meinem End. Wo deines Sohnes Seele ruht, da iſt's auch meiner Seele gut.

5. Mein Jeſus neigt ſein Haupt zur Erden! Welt, gute Nacht! ich ſcheide mit. Soll Jeſus eine Leiche werden? was ſcheu ich denn den letzten Tritt? Ich ſterbe, Jeſu! mit Begier, ich ſterbe mir, und lebe dir.

6. Mein Jeſus ſtirbt! er iſt verſchieden, wie ſanfte neiget er ſein Haupt? So ſchlaf ich ein in ſüßen Frieden, der ſtirbt nicht, der an Jeſum glaubt. Drum ſetz ich meinem Tode bey, daß Jeſu Tod mein Leben ſey.

7. Mein Jeſus ſtirbt! ſein eigen Leben iſt ihm auch nicht für mich zu lieb. Nun hat er alles hingegeben: O unerhörter Liebestrieb! Mein Heil! was forderſt du von mir? Ich geb mein alles, alles dir.

145.

M. Wo ſoll ich fliehen hin ꝛc.

Mein Jeſu! für dein Herz welch ein ſo herber Schmerz! den du weit mehr empfunden, als Striemen, Schläg und Wunden! die kleine Zahl von Freunden kränkt dich, gleich deinen Feinden.

2. Kaum naht ſich die Gefahr; ſo bebt der Jünger Schaar, die erſt ſich hoch vermeſſen, eh' ſie der Treu vergeſſen, den Tod auch vorzuziehen, verlaſſen dich und fliehen.

3. Der kühn ſein Schwerd gezückt, dein Petrus ſelbſt erſchrickt. Er flieht, eh' Bande drohen; doch da er feig entflohen, ermannt er ſich vor allen um ſchrecklicher zu fallen.

4. Wie iſt der Menſch ſo ſchwach! So viel ſein Muth verſprach; doch liegt er da im Staube, erloſchen iſt ſein Glaube, ſein kühner Muth gedämpfet. Ach Chriſten! wacht und kämpfet.

5. Wo iſt nun Petri Treu? der Jeſum vormals frey für Gottes Sohn bekannte, für ihn von Eifer brannte, der hat vor Jeſu Ohren bald frech ihn abgeſchworen.

6. Doch, Herr! dein Liebesblick bringt ihn alsbald zurück. Er fühlet ſein Verbrechen, kann nun vor Schmerz nicht ſprechen, und weint nur bittre Thränen, die ſich nach Gnade ſehnen.

7. Er ſucht und findet ſie. Verzagt drum Sünder! nie, kleinmüthge Zweifel ſchweiget, die Satans List erzeuget! So groß ſind keine Sünden; ſie können Gnade finden.

8. Daß der Verräther doch, auch nach dem Frevel noch, um Gnad in Reu geflehet, nicht Gottes Huld verſchmähet! In des Verrathnen Wunden hätt' er auch Heil gefunden.

9. Zwar ſchrecklich war die That, daß er den untertrat, der ihn zum Freunde wählte, und zu den Zwölfen zählte: daß er, da Jeſus lockte, ſein freches Herz verſtockte.

10. Doch für die ganze Welt, welch köſtlich Löſegeld! So wahr der lebt, der Leben uns allen hat gegeben; (ſo ſchwört es ſelbſt der Rächer;) es gilt auch für Verbrecher.

11. Ach!

11. Ach! der den Rath ihm gab, der Satan läßt nicht ab, daß er ihn ängſt und quäle, bis Judas ſeine Seele durch ſeine Freveltha⸗ten, gleich ſeinem Herrn, verrathen.

12. Sein Herz zerfoltert ihn. Der Folter zu entfliehn, erwählt er, gleich den Teu⸗feln, ach! ewig zu verzwei⸗feln; zu ewigen Verderben von eigner Hand zu ſterben.

13. O ſchreckliches Ge⸗richt! O Menſchen, daß euch nicht des Satans Liſt berü⸗cke! Herr, wehre ſeiner Tü⸗cke! Gieb Kraft aus deiner Höhe, daß ich feſt widerſtehe.

14. Trennt dennoch Sa⸗tans Liſt, die ſtets geſchäftig iſt, mich, Jeſu! von den Deinen, laß mich mit Pe⸗tro weinen, um Gnad in Demuth beten, nie Judä Weg betreten.

146.

Mel. Ich hab mein Sach Gott ꝛc.

Nun iſt es alles wohlge⸗macht. Mein Jeſus ruft: es iſt vollbracht! Der neigt ſein Haupt, o Menſch! und ſtirbt, der dir erwirbt das Erbe, welches nie ver⸗dirbt.

2. Der, dem an Hoheit keiner gleicht, der Herr der Herrlichkeit erbleicht. Was Wunder, daß die Erde kracht! Die Welt deckt Nacht! denn Gottes Sohn wird umgebracht.

3. Das Heiligthum ſteht aufgedeckt; die Felſen ber⸗ſten; alles ſchreckt. Die freudenloſe Creatur klagt jetzo nur dem Tod des Herr⸗ſchers der Natur.

4. Weil denn die Creatur ſich regt; ſo werd auch du, o Menſch! bewegt. Der Fels zerreißt, und du wirſt nicht durch dies Gericht beweget, daß dein Herz dir bricht.

5. Du ſelbſt (haſt du es gnug bedacht?) du haſt den Herrn ans Creuz gebracht. Ihm, der für dich ſein Leben gab, folg in ſein Grab, und ſtirb dem Sündengräuel ab.

6. Ach, Vater! ach! in Pein und Hohn erbleicht am Creuz dein einger Sohn. Nun iſt kein Zweifel; deine Huld tilgt meine Schuld, und trägt forthin mit mir Geduld.

7. Ich will mit ihm zum Grabe gehn, und, wo die Unſchuld bleibet, ſehn. Sein

 Tod

Tod ſoll meine Zuflucht ſeyn; auf ihn allein ſchlaf ich einſt ſanft und ſelig ein.

8. Und nun dient ich der Sünde noch? wie drücket mich ihr ſchweres Joch! Auf Seele! daß du dich erhebſt, nur Jeſu lebſt, nur Jeſu zu Gefallen ſtrebſt.

9. Tödt, Jeſu! ſelbſt in meiner Bruſt, was ſich noch regt von böſer Luſt! dein Tod, der mir das Leben ſchaft, giebt mir auch Kraft zu einer guten Ritterſchaft.

10. Ja, Herr mein Heiland, kräftiglich ſtärkſt du in meinem Vorſatz mich! Ich ſetze frudig, auf dein Wort, den Kampf ſtets fort. Der reiche Lohn erfolget dort.

11. Wie dank ich gnug, dir Jeſu Chriſt, daß du für mich geſtorben biſt! Dich preis ich auch in Angſt und Leid; doch nach der Zeit, noch würd'ger in der Ewigkeit.

147.

Mel. Nun laßt uns den Leib ꝛc.

Nun giebt mein Jeſus gute Nacht, nun iſt ſein Leiden ganz vollbracht, nun hat er ſeiner Seelen Pfand geliefert in des Vaters Hand.

2. Kommt, ihr Geſchöpfe! kommt herbey, und machet bald ein Klaggeſchrey, das grauſam ſey zur ſelben Friſt, da Gott am Creuz verſchieden iſt.

3. Des Tempels Fürhang trenne ſich, das Erdreich bebe fürchterlich, die Berge ſpringen Himmel an, daß man den Abgrund ſchauen kann.

4. Die Wolken ſchreyen Weh und Ach! die Felſen geben großen Krach, den Todten öffnet ſich die Thür, und ſie gehn aus dem Grab herfür.

5. So muß der Herr der Herrlichkeit beläutet werden dieſer Zeit, als man denſelben in der Still hinab zur Ruhſtatt bringen will.

6. Die Weiber ſtehen zwar von fern, und wollten ſehn den Ausgang gern, doch wiſſen ſie nicht, wie man wohl den Leib zu Grabe tragen ſoll.

7. Zuletzt begiebt ſich in Gefahr der Joſeph, der ein Rathsherr war, der Chriſtum liebt, und wollte nicht, daß man ihn brächte vor Gericht,

8. Getroſt iſt ihm ſein Herz und Sinn, drum geht er zu Pilato hin, begehrt den Leichnam Jeſu Chriſt, der ihm auch nicht verweigert iſt.

9. Bald kommt der Nicodemus auch, zu ſalben ihn nach altem Brauch, der bringt der beſten Speceren, ſammt ſaubern Tüchern mancherley.

10. Da Jeſus nun iſt balſamirt, und fein auf Todtenart geziert, da ſenket man ihn ſanft hinab, und leget ihn in Joſephs Grab.

11. Nun Gottes Sohn der uns erweckt, wird ſelbſt mit einen Stein bedeckt, o Menſch! merk auch zu jeder Friſt, daß dir ein Grab bereitet iſt.

12. Was trotzet denn der arme Staub? der Würger macht ihn bald zum Raub. Ach! prange nicht, du eitler Koth! denn heut ein König, morgen todt.

13. Es wird vielleicht nicht balſamirt dein Leichnam, noch ſo ſchön geziert; es iſt g'nug, wenn man ihn hinträgt, und ehrlich in die Grube legt.

14. Doch freue dich, o frommes Herz! daß dich der Sünden bittrer Schmerz hinführo nicht betrüben kann, die ſelbſt begrub der Schmerzensmann.

15. Nun, er that deine Bosheit ab, und nahm ſie gänzlich mit ins Grab, und als er ward vom Tod entfreyt, da bracht er mit Gerechtigkeit.

16. Sterb ich nun gleich, was iſt es mehr? ſteh ich doch auf mit Pracht und Ehr, im Grabe bleibt der Sündenſchlamm, den ich aus dieſer Welt mitnahm.

17. Mein Helland hat in jener Nacht den Sabbath mir zuwege bracht; der hilft mir bald zur ſüßen Ruh, indem ich thu mein' Augen zu.

18. Hier leb ich aller Unruh voll, und wenn man's dennoch loben ſoll, ſo heißt es gleichwohl, daß hiebey nur Müh und Angſt geweſen ſey.

19. So bald ich aber aus der Luft gebracht bin in die dunkle Gruft, ſo wohn ich ſicher, ſtill, behend, und all mein Unglück hat ein End.

20. Heißt das nicht wohl

ein großer Ruhm? mein Grab wird mir zum Heiligthum. Denn Chriſtus, der im Grab erwacht, hat heilig auch mein Grab gemacht.

148.

Mel. Herzliebſter Jeſu! was ꝛc.

O! daß ich könnte Thränen gnug vergießen, ihr Augen! laſſet eure Quellen flieſſen, auch du, mein Herze! ſey nicht gleich dem Steine, ach! weine! weine!

2. Der dir zu gut iſt in die Welt gebohren, der deine Seele ſich zur Braut erkohren, der nichts verwirket, wie wir argen Kinder, ſtirbt als ein Sünder.

3 Für die Verdammten leidet der Gerechte der fromme Herr ſtirbt für die böſen Knechte, für die Befleckten muß ſo ſchwere Plagen der Reinſte tragen.

4. Schau, welch ein Menſch! o Menſch! iſt dein Erlöſer, ſein blut'ges Leiden rührt von dir, du Böſer. Dein Heil wird für dich in den Tod gegeben, du, du ſollt leben.

5. Dein freches Haupt iſt nur auf Stolz befliſſen, dafür wird jämmerlich ſein Haupt zerriſſen. Dein Auge ſündigt, ſeines wird verhüllet, mit Blut erfüllet.

6. Daß du nicht ewig Schande möchteſt tragen, läßt er ſich ſchändlich in das Antlitz ſchlagen. Weil dich zum öftern eitler Ruhm erfreuet, wird er verſpeyet.

7. Dein Ohr läßt ſich ſtets von der Welt bethören, ſein's muß der Juden creuz'ge! creuz'ge! hören. Was deine Zunge Böſes hat verſchuldet, hat er geduldet.

8. Mit ſtarken Tränken will dein Mund ſich laben, der kranke Heiland kann nicht Waſſer haben: ſieh! Gall und Eßig bietet man im Schwamme dem frommen Lamme.

9 Weil dich aus Hochmuth Sammt und Atlas kleiden, muß dein Herr Jeſus Blöß und Armuth leiden. Weil du im Himmel ſollteſt Gnade finden, läßt er ſich binden.

10. Du wirſt befreyt vom ew'gen Creuz und Plagen, drum muß dies Creuz für dich dein Heiland tragen. Daß ihm die Händ und Füße ſind durch-

durchſtochen, haſt du verbrochen.

11. Mit einem Speer wird ſein Herz zerſpaltet, weil dir Ruchloſen Herz und Sinn erkaltet. Sein Leib iſt Eiter, Wunden, Striemen, Beulen, dich wohl zu heilen.

12. Für alle Sünde, die du je begangen, iſt dein Herr Chriſtus ſchmählich aufgehangen. Daß dir geholfen werde beſter Maßen, iſt er verlaſſen.

13. Auf daß du ewig kannſt das Leben erben, muß er am Creuze ſo erbärmlich ſterben. Auf daß dir möge Raum im Himmel werden, kehrt er zur Erden.

14. Ach! liebſter Jeſu! laß mirs gehn zu Herzen, wie du mich liebeſt. Gieb durch deine Schmerzen, daß ich mög alle Fleiſchesluͤſte dämpfen, hilf ſelbſt mir kämpfen.

15. Der du zur Ruh ins Grab dich haſt gewendet, als die Erlöſung gänzlich war vollendet: gieb Ruhe wenn man mich, nach meinen Tagen, ins Grab wird tragen.

16. Gieb ſüße Ruhe durch dein bittres Leiden, nimm meinen Geiſt auf in die Himmelsfreuden, dieſelbe haſt du, Heiland! mir erworben, weil du geſtorben.

149.

Mel. Herzlich ſteht mein Verl. ꝛc.

O Haupt voll Blut und Wunden, voll Schmerzen, Schmach und Hohn! O Haupt zum Spott gebunden mit einer Dornenkron! O Haupt! ſonſt ſchön gekrönet mit höchſter Ehr und Zier, jetzt aber höchſt verhöhnet: gegrüſſet ſeyſt du mir.

2. Du edles Angeſichte, dafür ſich billig ſcheut das große Weltgewichte, wie biſt du ſo beſpeyt? Wie biſt du ſo erbleichet? Wer hat dein Augenlicht, dem ſonſt kein Licht nicht gleichet, ſo ſchändlich zugericht?

3. Die Farbe deiner Wangen, der rothen Lippen Pracht iſt hin und ganz vergangen: Des blaſſen Todes Macht hat alles hingenommen, hat alles hingeraft; deswegen biſt du kommen von deines Leibes Kraft.

4. Nun, was du, Herr! erduldet, iſt alles meine Laſt: ich hab es ſelbſt verſchuldet, was du getragen haſt. Schau her! hier ſteh ich armer,

mer, der Zorn verdienet hat: Gönn mir, o mein Erbarmer! den Anblick deiner Gnad.

5. Erkenne mich mein Hütter! mein Hirte nimm mich an! du Brunnquell aller Güter! haſt mir viel Guts gethan; dein Mund hat mich gelabet mit Troſt an deiner Bruſt, dein Geiſt hat mich begabet mit mancher Himmelsluſt.

6. Ich will hier bey dir ſtehen, verachte mich doch nicht: von dir will ich nicht gehen, wenn mir das Herz ſchon bricht. Wenn dein Haupt wird erblaſſen im letzten Todesſtoß, alsdann will ich dich faſſen in meinen Arm und Schooß.

7. Es dient zu meinen Freuden, bekommt der Seele wohl, wenn ich in deinem Leiden, mein Heil! dich finden ſoll. Ach! möcht ich, o mein Leben! an deinem Creuze hier mein Leben von mir geben, wie wohl geſchähe mir!

8. Ich danke dir von Herzen, o Jeſu, liebſter Freund! für deine Todesſchmerzen, da dir's ſo gut gemeint, Ach! gieb, daß ich mich halte, zu dir und deiner Treu. Und wenn ich nun erkalte, in dir mein Ende ſey.

9. Wenn ich einmal ſoll ſcheiden, ſo ſcheide nicht von mir. Wenn ich den Tod ſoll leiden, ſo tritt du dann herfür. Wenn mir am allerbängſten wird um das Herze ſeyn, ſo reiß mich aus den Aengſten kraft deiner Angſt und Pein.

10. Erſcheine mir zum Schilde, zum Troſt in meinem Tod, und laß mich ſehn dein Bilde in deiner Creuzesnoth: da will ich nach dir blicken, da will ich Glaubens voll dich feſt an mein Herz drücken! Wie ſo ſtirbt, der ſtirbt wohl.

150.

Mel. Herr Jeſu Chriſt wah'r ꝛc.

O Jeſu Chriſt, mein's Lebens Licht! mein Hort, mein Troſt, mein' Zuverſicht! auf Erden bin ich nur ein Gaſt, und drückt mich ſehr der Sünden Laſt.

2. Ich hab vor mir ein' ſchwere Reiſ' zu dir ins himmliſch Paradeiß; da iſt mein rechtes Vaterland, daran

daran du dein Blut haſt gewandt.

3. Zur Reiſe iſt mein Herz ſehr matt, der Leib gar wenig Kräfte hat; doch meine Seele ſchreyt in mir: Herr! hol mich heim, nimm mich zu dir.

4. Stärk mich, Herr! durch das Leiden dein in meiner letzten Todespein: dein Blutſchweiß mich tröſt' und erquick; mach mich frey durch dein' Band' und Strick.

5. Dein Backenſtreich und Ruthe friſch der Sünden Strimen mir abwiſch: dein Hohn und Spott, dein Dornen Kron ſey meine Ehre Freud und Wonn'.

6. Dein Durſt und Gallentrank mich lab, wenn ich ſonſt keine Stärkung hab: dein Angſtgeſchrey komm mir zu gut, bewahr mich für der Höllengluth.

7. Die heiligen fünf Wunden dein laß mir rechte Felslöcher ſeyn, darein ich flieh als eine Taub, daß mich der Höllenfeind nicht raub.

8. Wenn mein Mund nicht kann reden frey, dein Geiſt in meinem Herzen ſchrey. Hilf, daß mein' Seel den Himmel find, wenn meine Augen werden blind.

9. Dein letztes Wort laß ſeyn mein Licht, wenn mir der Tod das Herz zerbricht: behüte mich für Ungeberd', wenn ich mein Haupt nun neigen werd.

10. Dein Creuz laß ſeyn mein Wanderſtab, mein Ruh und Raſt dein heilges Grab die reinen Grabetücher dein, laß meine Sterbekleider ſeyn.

11. Laß mich durch deine Nägelmaal erblicken die Genadenwahl: durch deine aufgeſpaltne Seit' mein arme Seele heim begleit.

12. Auf deinen Abſchied, Herr! ich trau, darauf mein letzte Heimfahrt bau! thu mir die Himmelsthür weit auf, wenn ich beſchließ mein's Lebens Lauf.

13. Am jüngſten Tag erweck mein'n Leib, hilf, daß ich dir zur Rechten bleib, daß mich nicht treffe dein Gericht, das Fluch und Tod den Sündern ſpricht.

14. Alsdenn mein'n Leib erneure ganz, daß er leucht wie der Sonnen Glanz, und ähn-

ähnlich deinem klaren Leib auch gleich den lieben Engeln bleib.

15. Wie werd ich denn ſo frölich ſeyn, lobſingen mit den Engelein, und mit der auserwählten Schaar ewig ſchauen dein Antlitz klar.

151.

In eigner Melodie.

O Lamm! das meine Schuldenlaſt getragen, und als ein Fluch iſt an das Creuz geſchlagen. Nun nimmt man noch vor Abends dich herab, und trägt dich hin in Josephs neues Grab.

2. O tröſtlich Bild! o gnadenvolles Zeichen! das aber nur der Glaube kann erreichen. Der Fluch iſt weg, die Erde iſt nun rein. Zum Zeugniß deß mußt du begraben ſeyn.

3. Nun weiß und glaub ich, daß du biſt geſtorben, daß du den Tod geſchmeckt, und mir erworben Gerechtigkeit, daß ich beſtehen kann vor Gott, und daß die Sünde abgethan.

4. Die Schrift konnt nicht in dir gebrochen werden, drum mußt dein Leib auch ruhen in der Erden. Was Daniel und Jonas vorgebild't, ſeh ich nunmehr, mein Heil! an dir erfüllt.

5. Du biſt das Waizenkorn, ſo man verſcharret; doch, wenn man nur drey Tage lang geharret, wird man dich aus dem Grabe auferſtehn, und tauſendfache Früchte bringen ſehn.

6. Indeß iſt dein Begräbniß ſelbſt ein Siegel der Unſchuld, und der ganzen Welt ein Spiegel, worinnen mit Verwundrung jejederman ein Vorſpiel der Erhöhung ſpüren kann.

7. Ich darf nun nicht für meinem Grab erſchrecken, da du mein Heil! dich in das Grab läßt ſtecken. Dein Grab macht mein's zur ſüßen Lagerſtätt, zum Schlafgemach, zum ſtillen Ruhebett.

8. Mein Heiland! ich bin ſchon mit dir begraben, als Seel und Leib die Tauf empfangen haben, die Taufe, die auf deinen Tod geſchehn. Nun laß mich auch mit dir ſtets auferſtehn.

152.

In eigner Melodie.

O Lamm Gottes! unſchuldig am Stamm des Creuzes geſchlachtet, allzeit erfunden geduldig, wiewohl du wareſt verachtet. All' Sünde haſt du getragen, ſonſt müßten wir verzagen. Erbarm dich unſer, o Jeſu! o Jeſu!

2. O Lamm Gottes! unſchuldig ꝛc. Erbarm dich unſer, o Jeſu! o Jeſu!

3. O Lamm Gottes! unſchuldig ꝛc. Gieb uns deinen Frieden, o Jeſu! o Jeſu!

153.

M. O Traurigkeit! o Herzeleid.

O theures Blut! o rothe Fluth! Wie quillſt du aus den Wunden, die mit unerhörter Angſt Jeſus hat empfunden.

2. Ach theurer Fluß! ach Fluß! ich muß mit dir die Seele laben, ſonſten kann ſie in der Welt keine Labſal haben.

3. Fleuß auf ſie zu, und ſchaff ihr Ruh, wenn ſie die Sünde naget, wenn ſie fühlet Höllenangſt, und nach Troſte fraget.

4. O Gottes Sohn! mein Gnadenthron! du ſtirbſt, auf daß ich lebe, und an dir, o Weinſtock! ſey eine grüne Rebe.

5. Ich Sündenknecht bin nun gerecht, mein Fluch wird mir zum Segen, denn ich bin des Höchſten Kind, meines Jeſu wegen.

6. Ich danke dir, o Himmelszier! daß du für mich gelitten, daß du ſterbend meinen Tod ritterlich beſtritten.

7. O Schmerzensmann! du haſt's gethan, laß ſolches mich bedenken, bis man endlich meinen Leib wird ins Grab verſenken.

8. Dann leb ich wohl, gleichwie ich ſoll, und ſterb in deinem Namen. Komm du theures A und O, mich zu holen, Amen.

154.

In eigner Melodie.

O Traurigkeit! o Herzeleid! iſt das nicht zu beklagen? Gottes Vaters einig Kind wird ins Grab getragen.

2. O große Noth! Gott ſelbſt liegt todt! am Creuz iſt er geſtorben; hat dadurch

das Himmelreich uns aus Lieb erworben.

3. O Menſchenkind! Ach! deine Sünd' hat alles dies verſchuldet, auf dir lag der ſchwere Fluch, den der Herr erduldet.

4. Dein Bräutigam, das Gottes Lamm, liegt hie mit Blut umfloſſen, welches er ganz mildiglich hat für dich vergoſſen.

5. O ſüßer Mund! O Glaubensgrund, wie biſt du doch zerſchlagen! Alles, was auf Erden lebt, muß dich ja beklagen.

6. O lieblich Bild! ſchön zart und mild, du Söhnlein der Jungfrauen! Niemand kann dein heißes Blut ohne Reue ſchauen.

7. O ſelig iſt zu jeder Friſt, wer dieſes recht bedenket, wie der Herr der Herrlichkeit wird ins Grab geſenket.

8. **O Jeſu! du, mein' Hülf und Ruh! ich bitte dich mit Thränen, hilf, daß ich mich bis ins Grab nach dir möge ſehnen.**

155.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

O Welt! ſieh hier dein Leben am Stamm des Creuzes ſchweben, dein Heil ſinkt in den Tod! Der groſſe Fürſt der Ehren läßt willig ſich beſchweren mit Banden, Schlägen, Hohn und Spott.

2. Tritt her und ſchau mit Fleiße, mit Blut und Todesſchweiße iſt ganz ſein Leib bedeckt, und unnennbare Schmerzen fühlt er in ſeinem Herzen, da er den Kelch des Zornes ſchmeckt.

3. Wer hat dich ſo geſchlagen, und dieſes Heer von Plagen! Herr! wider dich erregt? du biſt ja nicht ein Sünder, wie wir, und unſre Kinder: wie ſind dir Strafen auferlegt?

4. Ich, ich, und meine Sünden, der ſich ſo viele finden, als Sandes an dem Meer, die haben dich geſchlagen, die brachten dieſe Plagen, auf dich, und dieſes Marterheer.

5. Ich bins, ich ſollte büſſen in ew'gen Finſterniſſen, was nun dein Tod verſühnt: die Geiſſeln und die Banden, und was du ausgeſtanden, das alles, Herr! hab ich verdient.

6. Du nimmſt auf deinen

Rücken

Rücken die Laſten, die mich drücken, viel ſchwerer, als ein Stein, du wirſt ein Fluch; dagegen erwirbſt du mir den Segen; es muß dein Schmerz mein Labſal ſeyn.

7. Du ſetzeſt dich zum Bürgen, ja läſſeſt dich ſelbſt würgen für mich und meine Schuld! für mich läßt du dich krönen mit Dornen, die dich höhnen, und leideſt alles mit Geduld.

8. Für mich ihn zu erlegen, eilſt du dem Tod entgegen mit großem Heldenmuth. Du ſtirbſt, daß ich nicht ſterbe, noch ewiglich verderbe, o unerhörte Liebesgluth.

9. Wie bin ich dir verbunden, durch den ich Heil gefunden! Ich bin dein Eigenthum. Mich dankbar zu erweiſen, ſoll Seel und Leib dich preiſen, und dir gehorchen ſey mein Ruhm.

10. Es ſoll dein Tod und Leiden, bis Leib und Seele ſcheiden, mich tröſten und erfreun. Es ſoll von meinen Pflichten mich täglich unterrichten, und Kraft zur Tugend mir verleihn.

11. Wie ſtrenge Gott Verbrechen an denen einſt wird rächen, die ſeine Huld verſchmähn: wie ſchwer ſie ihrer Sünden Vergeltung werden finden, will ich aus deinem Leiden ſehn.

12. Dein Beyſpiel ſoll mich lehren den Rath des Höchſten ehren, und thun was er gebeut. Nicht meinen eignen Willen, nur ſeinen zu erfüllen, iſt meine Pflicht und Seligkeit.

13. Nach dir will ich mich üben, die Feinde ſelbſt zu lieben, nach dir, der für ſie bat. Ich will des Lebens Plagen getroſt und willig tragen, und thun, wie mein Erlöſer that.

14. Nie will ich wieder ſchelten; nie Spott mit Spott vergelten; nie, wenn ich leide dräun; wie du, gelaſſen dulden; dem Nächſten ſeine Schulden, wie du, von Herzens Grund verzeihn.

15. Ich will ans Creuze ſchlagen mein Fleiſch und dem entſagen, was dir, Herr! nicht gefällt; was deine Augen haſſen, das will ich fliehn und laſſen, gefiel es auch der ganzen Welt.

156.

In beſonderer Melodie.

O! wir armen Sünder! unſre Miſſethat, die vom Mutterleibe uns umfangen hat, hat gebracht uns alle in ſolch große Noth, daß wir unterworfen ſind dem ew'gen Tod. Kyrie eleiſon! Chriſte eleiſon! Kyrie eleiſon!

2. Aus dem Tode konnte unſer eignes Werk nimmermehr erretten, die Sünde war zu ſtark. Daß wir würden erlöſet, ſo konnt's nicht anders ſeyn, denn Gottes Sohn muß leiden des Todes bittre Pein. Kyrie eleiſon! Chriſte eleiſon! Kyrie eleiſon!

3. So nicht wäre kommen Chriſtus in die Welt, und an ſich genommen unſer arm Geſtalt, und für unſre Sünden geſtorben williglich; ſo hätten wir müſſen verdammt ſeyn ewiglich. Kyrie eleiſon! Chriſte eleiſon! Kyrie eleiſon!

4. Solch große Gnade und väterliche Gunſt hat uns Gott erzeiget ganz und gar umſonſt in Chriſto ſeinem Sohne, der ſich gegeben hat in den Tod des Creuzes zu unſrer Seligkeit. Kyrie eleiſon! Chriſte eleiſon. Kyrie eleiſon!

5. Deß ſollen wir uns tröſten gegen Sünd und Tod, und ja nicht verzagen für der Höllenglut: Denn wir ſind errettet aus aller Fährlichkeit durch Chriſtum unſern Herren, benedeyt in Ewigkeit. Kyrie eleiſon! Chriſte eleiſon! Kyrie eleiſon!

6. Darum woll'n wir loben und danken allezeit dem Vater und dem Sohne, und dem Heilgen Geiſt: und bitten, daß ſie wollen behüten uns für G'fahr, und daß wir ſtets bleiben bey ſeinem heilgen Wort. Kyrie eleiſon! Chriſte eleiſon! Kyrie eleiſon!

157.

M. Chriſtus der uns ſelig macht.

Seele! mach dich eilig auf, Jeſum zu begleiten gen Jeruſalem hinauf, tritt ihm an die Seiten; folg ihm ſtets in Andacht nach zu den bittern Leiden, bis du aus dem Ungemach wirſt zu Jeſu ſcheiden.

2. Seele ſiehe! Gotteslamm gehet zu dem Leiden,

dei-

deiner Seelen Bräutigam, als zu Hochzeitfreuden: geht, ihr Töchter von Zion! Jeſum zu empfangen; ſehet ihn in ſeiner Kron unter Dornen prangen.

3. Du ziehſt als ein König ein, wirſt auch ſo empfangen; aber Bande warten dein. Man iſt voll Verlangen, dir, ſtatt Ehre, Hohn und Spott, Jeſu Chriſt! zu geben; bis du durch den Creuzes Tod ſchließeſt dieſes Leben.

4. Pfahl und Creuz iſt Stuhl und Thron, drauf wird man dich ſetzen: man wird mit der Dornenkron dir das Haupt verletzen. Ach! dein Reich auf dieſer Welt iſt nur lauter Leiden, und ſo haſt du dirs beſtellt, bis zum letzten Scheiden.

5. Du wirſt, Herr der Herrlichkeit! endlich für mich ſterben, und dadurch die Seligkeit huldreich mir erwerben. Aber, ach! wie herrlich glänzt deine Kron der Freuden, die dein ſiegreich Haupt bekränzt, nach vollbrachtem Leiden.

6. Darum tritt getroſt hinzu, es muß dir gelingen: nach der guten Freytagsruh wirſt du Freude bringen. Tritt nur auf die Todesbahn, die geſtreute Palmen bieten dir den Sieg ſchon an aus den Oſterpſalmen.

7. Laß mich dieſe Leidenszeit fruchtbarlich bedenken, und mit Herzens Reu und Leid meiner Sünde kränken. Ach! dein Leiden tröſte mich bey ſo vielem Jammer, bis nach allem Leiden ich geh zur Ruhekammer.

158.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

Seht, welch ein Menſch! ach ſeht! mit Schand iſt er bedecket, der Glanz der Herrlichkeit! Schaut Menſchen, und erſchrecket! Des Höchſten Sohn habt ihr ſo tief herabgebracht! ſo ſchwere Müh hat ihm nur eure Schuld gemacht!

2. Seht, welch ein Menſch! Weh euch, wenn ihr noch vor den Sünden nicht eurer Seele gräult. Sein Zorn wird ſich entzünden! dann fordert er die Schmach, die er für euch empfand, ſo ihr euch nicht bekehrt, im Zorn von eurer Hand.

3. Seht, welch ein Menſch!

Die ihr in Heiligkeit ihm dienet, ſchaut! wie er Sünden büßt, ſchaut! wie er uns verſühnet! Wohl euch, daß ſeine Schmach euch ſchmerzet und betrübet. Erfreuet euch des Heils, das dieſe Schmach euch giebt!

4. Seht, welch ein Menſch! Hier ſteht Verbrechern gleich gebunden, an dem ſein Richter ſelbſt ganz keine Schuld gefunden! Dieß Zeugniß iſt mir werth! Denn, wär er nicht ganz rein, wie könnt er da für uns ein gültigs Opfer ſeyn.

5. Seht, welch ein Menſch! ach ſeht! wie iſt ſein Leib zerriſſen! Seht, was für Ströme Bluts aus ſeinen Wunden fließen. Heilſame theure Fluth! aus dieſen Wunden quillt, was unſre Wunden heilt, und das Gewiſſen ſtillt.

6. Seht, welch ein Menſch! ach ſeht! ſchmerzhafte Dornen krönen ſein majeſtätiſch Haupt! Doch mag die Welt dich höhnen! Mein Jeſu, mir bleibſt du ein König auch noch hier! voll Ehrerbietigkeit beug ich die Knie vor dir.

7. Seht, welch ein Menſch! er muß, vom Rohrſtab frech zerſchlagen, noch in der eignen Hand des Frevels Werkzeug tragen! Ach wißt, daß dieſe Hand ein eiſern Zepter trägt! Sorgt, Frevler! daß ſie euch nicht einſt im Zorn zerſchlägt!

8. Seht, welch ein Menſch! Schaut hin! erblickt ihr nicht mit Schrecken, wie Wuſt und Speichel ihm ſein Antlitz überdecken! Gott! wie die ſchnöde Schmach trifft deinen Sohn um mich! Mein Dank ergießt vor dir in heißen Thränen ſich

9. Seht, welch ein Menſch! Mein Herz im Leibe will mir brechen! Ob dieſe Leiden ſchon mir ew'gen Troſt verſprechen; Herr! ich kann ihrer nie mich ohne Wehmuth freun! Herr! laß mich ja für dich nie Spott noch Schande ſcheun!

159.

Mel. Zion klagt mit Angſt und ꝛc.

Sey mir tauſendmal gegrüſſet, der mich je und je geliebt, Jeſu! der du ſelbſt gebüßet das, womit

mit ich dich betrübt. Ach! wie iſt mir doch ſo wohl, wenn im Geiſt ich liegen ſoll bey dem Creuze, da du ſtirbeſt, und um meine Seele wirbeſt.

2. Gläubig ich umfaß und küſſe der gekränkten Wunden Zahl, und die purpurrothen Flüſſe deiner Füß- und Nägelmahl. Wer kann doch, o Lebensfürſt! den ſo ſehr nach uns gedürſt, deinen Durſt und Liebsverlangen völlig faſſen und umfangen.

3. Heile mich, o Heil der Seelen! wenn ich krank und traurig bin. Nimm die Schmerzen, die mich quälen, und den ganzen Schaden hin, den mir Adams Fall gebracht, den ich ſelber mir gemacht. Wird, o Arzt! dein Blut mich netzen, wird ſich all' mein Jammer ſetzen.

4. Schreibe deine heilge Wunden mir, Herr! in das Herz hinein, daß ſie mögen alle Stunden bey mir unvergeſſen ſeyn. Du biſt doch mein liebſtes Gut, wo mein ganzes Herze ruht: laß mich hier zu deinen Füßen deiner Lieb und Huld genießen.

5. Dieſe Füße will ich halten, ſo feſt ich nur immer kann, ſchaue meiner Händefalten, und mich ſelbſt in Gnaden an von dem theuren Creuzesbaum, und gieb meiner Bitte Raum, ſprich: Laß all dein Trauren ſchwinden, ich tilg' alle deine Sünden.

160.

In eigner Melodie.

So gehſt du nun, mein Jeſu! hin, den Tod für mich zu leiden, für mich, der ich ein Sünder bin, der dich betrübt mit Freuden. Wohlan! fahr fort, du edler Hort! Mein' Augen ſollen fließen ein Thränenſee, mit Ach und Weh, dein Leiden zu begießen.

2. Ach! Sünd, du ſchädlichs Schlangengift, wie weit kannſt du es bringen! Dein Lohn, der Fluch, der mich jezt trifft, will mich im Tode zwingen. Jetzt kömmt die Nacht der Sünden Macht! fremd Schuld muß ich abtragen: betracht es recht, du Sündenknecht! nun darfſt du nicht verzagen.

3. Ich, ich, Herr Jeſu! ſollte zwar der Sünden Strafe leiden an Leib und Seel, an Haut und Haar, auch ewig aller Freuden beraubet ſeyn, und leiden Pein, ſo nimmſt du hin die Schulde. Dein Blut und Tod bringt mich vor Gott, ich bleib in deiner Hulde.

4. Was kann für ſolche Liebe dir, Herr Jeſu! ich wohl geben? Ich weis und finde nichts an mir, doch will, weil ich werd leben, mich eigen dir, Hrrr! nach Gebühr zu dienen ganz verſchreiben, auch nach der Zeit in Ewigkeit, dein Diener ſeyn und bleiben.

161.

Mel. Ein Lämmlein geht und ꝛc.

So gehſt du nun, o Jeſu! hin, dein Leiden zu vollbringen. Du willt, erſchricket gleich dein Sinn, ſelbſt mit dem Tode ringen. Du geheſt hin, der Sünden Laſt, ſo du auf dich genommen haſt, uns Menſchen zu entladen. Der Angſt am Oelberg gehſt du zu, denn dadurch, Heiland! trachteſt du zu heilen unſern Schaden.

2. Du geheſt über Kidrons Bach mit ſchwermuthsvollen Tritten, den David auch mit Weh und Ach bey ſchwerer Zeit beſchritten: die Jünger wandeln mit dir fort, und gehn mit Furcht an jenem Ort, wo du zu beten pflegeſt: du willt dahin, doch nicht allein, die Jünger ſollen Zeugen ſeyn, was du für Angſt hie trägeſt.

3. Im Garten zu Gethſemane war die betrübte Stelle, da traf dich ſolches Ach und Weh, als wärſt du in der Hölle. Du wurdeſt für Entſetzen kalt, fielſt auf die Knie und wollteſt bald für Jammer leblos werden. Du zitterteſt für großer Noth, und warſt betrübt bis in den Tod. Dein Blutſchweiß floß zur Erden.

4. Du lagſt auf deinem Angeſicht voll Angſt, die dich betroffen, und riefſt: mein Vater! kann ich nicht noch jetzt Erleichtrung hoffen? mein Vater, ach! ich flieh zu dir, kanns ſeyn, ſo nimm den Kelch von mir: und ſoll ich ihn ja trinken? Wohlan! ſo ſoll dein Wink geſchehn; doch laß mich nicht für Angſt vergehn, noch in der Noth verſinken.

5. Du ſuchteſt Hülf und Troſt für dich, er war nicht abzuſehen. Die Jünger zwar vermaßen ſich mit in den Tod zu gehen: Du mahnteſt ſie zum Beten an; doch kaum trat deine Noth heran, ſo liegen ſie im Schlafe. Die Schaar der Feinde nähert ſich, und alle Welt verläſſet dich; du trägſt allein die Strafe.

6. Den Himmel jammert deine Pein. In deinen größten Nöthen ſtellt ſich ein Engel bey dir ein, muß dir zur Seite treten. Den groſſen Schöpfer, der anitzt für Seelenangſt Blutstropfen ſchwitzt, muß ein Geſchöpfe ſtärken. O Gott! hie ſieht man hell und klar, wie du ſo groß und wunderbar in allen deinen Werken.

7. Und ach, mein Heil! wie hat dir dies doch wiederfahren können? Weiß auch der Fürſt der Finſterniß wohl eine Schuld zu nennen, die er dir vorzuwerfen hat? du kannſt ja keiner Miſſethat von ihm beſchuldigt werden; dein reines Herz ruft jedermann zum Zeugen deiner Unſchuld an, du Heiligſter der Erden!

8. Ich, ich, Herr! bin der Sündenknecht: ich ſollte Blutſchweiß ſchwitzen, ich ſollte mit dem höchſten Recht in einem Pfule ſitzen, ich ſollt in ewger Quaal und Pein ohn alle Hülf verlohren ſeyn: Und ſiehe, dein Erbarmen zieht dich, du großer Gottes Sohn! herab vom hohen Himmelsthron, zu büßen für mich Armen.

9. Wie kann dir nun mein ſchwacher Geiſt die große Treu bezahlen? die mir dein treues Herz beweiſt, wenn auch zu tauſendmalen Herz, Zunge, Mund und Thon erklingt, und dir ein ewig Loblied ſingt, ſich dankbar zu erweiſen: ſo läſſet ſich doch ſolche Laſt, die du für mich getragen haſt, dadurch nicht ſattſam preiſen.

10. Doch, Jeſu! weil ich ſonſt nichts weiß; tracht ich nur auf der Erde, daß deines Namens Ruhm und Preis recht ausgebreitet werde. Ich will dein theures Lob erhöhn, ſtets auf dein heilig Vorbild ſehn, und dir gefällig leben. Der Welt

und Sünde ſterb ich ab; ach! laß mich doch bis in mein Grab beſtändig darnach ſtreben.

162.

Mel. O Traurigkeit! o Herzeleid rc.

So ruheſt du, o meine Ruh! in deiner Grabeshöle, und erweckſt durch deinen Tod meine todte Seele.

2. Man ſenkt dich ein, nach vieler Pein, dich meines Lebens Leben! dich hat jetzt ein Felſengrab, Fels des Heils! umgeben.

3. Ach! biſt du kalt, mein Aufenthalt! das macht die heiſſe Liebe, die dich in das kalte Grab durch ihr Feuer triebe.

4. O Lebensfürſt! ich weiß du wirſt mich wieder auferwecken: ſollte denn mein gläubig Herz für der Gruft erſchrecken.

5. Sie wird mir ſeyn ein Kämmerlein, da ich auf Roſen liege: weil ich nun durch deinen Tod, Tod und Grab beſiege.

6. Ihr, die die Welt gefeſſelt hält! zagt nur vor der Verweſung! Ich, ich hoff in Chriſto einſt meines Leibs Erlöſung.

7. Gar nichts verdirbt, der Leib nur ſtirbt! doch wird er auferſtehen, und in ganz verklärter Zier aus dem Grabe gehen.

8. Indeß will ich, mein Jeſu! dich in meine Seele ſenken, und an deinen bittern Tod lebenslang gedenken.

163.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich rc.

Um Gnade für die Sünderwelt rufſt du, mein Heil! am Creuz gequält von frecher Sünder Rotten. Dir blutet das bedrängte Herz, wenn dich bey deinem herben Schmerz die Böſewichter ſpotten. Du ſiehſt mit ſegensvollem Blick von ihnen weg, auf den zurück, den dieſe Schaar in dir entehrt: rufſt, daß es Erd' und Himmel hört: Vergieb, o Gott! und führe nicht ſie ins Gericht; das was ſie thun, verſtehn ſie nicht.

2. Erſtaunend ſeh ich dieſe Huld. Wie mitleidsvoll iſt die Geduld, die Mörder ſo erträget! Ihr, die ihr euren

Heiland

Heiland ehrt! fühlt ſeiner Großmuth hohen Werth, und danket ihm beweget. Er hat durch ſegnendes Gebet auch uns ein ewig Heil erfleht. Er ſagt auch uns, zu unſrer Ruh, Erbarmen und Vergebung zu. Herr Jeſu Chriſt! gelobt ſeyſt du für deinen Tod! Gott iſt durch dich noch unſer Gott.

3. Daß Gott mit Langmuth und Geduld, auch ſelbſt bey ſehr gehäufter Schuld, der Sünder dennoch ſchonet; daß er ſo liebreich ihrer denkt, und ihnen Friſt zur Buße ſchenkt, eh' nach Verdienſt er lohnet! daß ich noch frölich ſagen kann: Auch mich, mich Sünder, nimmt Gott an; haſt du durch deines Fürſprachs Kraft, mein theurer Heiland! mir verſchafft. O Jeſu Chriſt! mein Her und Gott! mein Herr und Gott! vertritt du mich bis an den Tod.

4. Wird je mein Herz von Troſte leer, weil meiner Sünden furchtbar Heer aufs neue mich erſchrecket: o! dann verſichre mich aufs neu, du ſteheſt mir als Mittler bey, der meine Schuld bedecket. Mein Geiſt blickt glaubensvoll auf dich, ſey du mir nur nicht fürchterlich! Und ſchließt ſich meine Pilgrimſchaft, ſo ſtärke mich mit neuer Kraft. Herr Jeſu Chriſt! der lezte Kampf wird mir verſüßt, wenn du mein Troſt im Tode biſt.

5. Den ſanften liebesvollen Sinn, daß ich ein Freund der Feinde bin, flöß, Herr, in meine Seele! Gieb, daß bey der Verfolgung Schmerz ich dir des Feindes hartes Herz, und meine Sach empfehle. Beſänftige mein reges Blut; und flammt des Zornes wilde Glut mein Herz zur Rachbegierde an: o ſo erinnre mich daran, Herr Jeſu Chriſt! wie du am Creuz durch dein Gebet ſelbſt deinen Mördern Gnad erfleht!

6. Mich tröſte dein Verſöhnungstod! es bilde mich dein Geiſt, mein Gott! daß ich dir ähnlich werde! O zeuch mich, du erhöhter Held, zu dir hinauf vom Dienſt der Welt, zum Himmel von der Erde. Du biſt der Deinen Schutzpanier. Zeuch dir uns nach

ſo wollen wir uns deiner Pein, und deiner Fürbitt ewig freun. Herr Jeſu Chriſt! wie ſelig iſt, wie ſelig iſt der Menſch, dem du ein Heiland biſt.

164.

M. Valet will ich dir geben ꝛc.

Weg Welt, mit deinen Freuden, und was dir wohlgefällt! Mein Jeſus muß jetzt leiden, der ſich zum Opfer ſtellt. Entfernet euch ihr Lüſte! der Herr trägt Quaal und Pein; wie kann ſein Knecht, ein Chriſte, dabey wohl frölich ſeyn?

2. Ach, ſeht ſein Seelenſchrecken! Er wird in Tod betrübt, und muß den Zornkelch ſchmecken, den ihm ſein Vater giebet. Seht, wie er uns zu gute, ſelbſt mit dem Tode ringt, und wie ſein Schweiß mit Blute ihm aus den Adern dringt.

3. Er wird verkauft, verrathen, man legt ihm Feſſeln an; ach! unſre Miſſethaten die haben dir's gethan; er läſſet ſich verklagen; er wird verhöhnt, verſpeyt, verſpottet und geſchlagen, der Herr der Herrlichkeit.

4. Man ſetzt dir, Gottes Sohne mit Geiſſeln grauſam zu; du trägſt die Dornenkrone, du Himmelskönig du! Du wirſt ans Creuz geheftet, das du getragen haſt, doch, was dich mehr entkräftet, das iſt die Sündenlaſt.

5. Wer hätte bey den Mördern die Unſchuld doch geſucht? Den Segen zu befördern, wirſt du für uns verflucht. Die dich zu Boden tretten, verſpotten und verſpeyn, für dieſe willſt du beten, bey Gott ihr Mittler ſeyn.

6. Dein Durſt, du Lebensquelle, geht auf mein Seelenheil! Du fühleſt Tod und Hölle; das Leben iſt mein Theil. Du wirſt von Gott verlaſſen, damit er bey mir ſey; und weil du mußt erblaſſen, bin ich vom Tode frey.

7. Die ausgeſtreckten Hände ſind gegen mich gewandt; du neigſt das Haupt am Ende, das iſt ein Liebespfand. Ich ſeh in deinem Streite die Ruhe für den Schmerz, und durch die offne Seite ſeh ich, Herr! in dein Herz.

8. Die Welt mag voller Freuden den Weg zur Hölle gehn;

gehn; Ich will bey Jeſu leiden, und ſeinem Creuze ſtehn. O Jeſu! deine Liebe trieb dich in Tod und Grab; drum ſterb aus gleichem Triebe ich meinen Lüſten ab.

165.

In beſonderer Melodie.

Wenn mich die Sünden kränken, o Heiland, Jeſu Chriſt! So laß mich froh bedenken, wie du geſtorben biſt! und wie du meines Elends-Laſt, am Stamm des heilgen Creuzes auf dich genommen haſt!

2. O Wunder ohne Maſſen! Für's menſchliche Geſchlecht, haſt du dich martern laſſen du, Herr, dich, für den Knecht! Selbſt Gottes Sohn ward für den Staub, für mich verlohrnen Sünder, des finſtern Grabes Raub.

3. Was kann ſie mir nun ſchaden, wie groß die Sünd' auch ſey? Bey Gott bin ich in Gnaden, von allen Schulden frey; ſie ſind getilgt durch Chriſti Blut! und ich darf nicht mehr fürchten der Hölle Quaal und Glut!

4. Drum ſag ich dir von Herzen jezt und mein Lebelang für deine Pein und Schmerzen, Erlöſer! Lob und Dank: für deinen Schweiß, dein Angſtgeſchrey, für dein unſchuldigs Sterben, für alle Lieb und Treu!

5. Herr! laß dein bitter Leiden mich reizen für und für, mit allem Ernſt zu meiden die ſündliche Begier. Nie komm es mir aus meinem Sinn, wie viel es dich gekoſtet, daß ich erlöſet bin!

6. Mein Creuz und meine Plagen, ach! alle meine Noth, hilf mir geduldig tragen! Ja gieb, mein Herr und Gott! daß ich verläugne dieſe Welt, und folge jenem Bilde, das du mir vorgeſtellt!

7. Laß mich an andern üben, was du an mir gethan, und meinen Nächſten lieben, gern dienen jedermann, ohn Eigennutz und Heuchelſchein, und wie du mir's erwieſen, aus reiner Lieb allein.

8. In meinen letzten Stunden ſtröm du mir Kraft und Ruh, und Heil aus deinen Wunden, zu meinem Troſte zu! Du biſt's allein, auf den ich trau! Stärk meine Seel im Tode, daß ich dich ewig ſchau!

IX. Von der Auferſtehung Jeſu Chriſti.

166.

In eigner Melodie.

Auf! auf! mein Herz mit Freuden, nimm wahr, was heut geſchicht, wie kömmt nach großem Leiden nun ein ſo großes Licht! Mein Heiland war gelegt da, wo man uns hinträgt, wenn von uns unſer Geiſt gen Himmel iſt gereiſt.

2. Er ward ins Grab geſenket, der Feind trieb groß Geſchrey, eh' ers vermeint und denket, iſt Chriſtus wieder frey, und ruft: Victoria! ſchwingt frölich hie und da ſein Fähnlein, als ein Held, der Feld und Muth behält.

3. Der Held ſteht auf dem Grabe, und ſieht ſich munter üm, der Feind liegt und legt abe Gift, Gall und Ungeſtüm, er wirft zu Chriſti Fuß ſein Höllenreich, und muß ſelbſt in des Siegers Band ergeben Fuß und Hand.

4. Das iſt mir anzuſchauen ein rechtes Freudenſpiel, nun ſoll mir nicht mehr grauen für allem, was mir will entnehmen meinen Muth, zuſammt dem edlen Gut, ſo mir durch Jeſum Chriſt aus Lieb erworben iſt.

5. Die Höll und ihre Rotten, die krümmen mir kein Haar; der Sünden kann ich ſpotten, bleib allzeit ohn' Gefahr; der Tod mit ſeiner Macht wird nichts bey mir geacht, er bleibt ein todtes Bild, und wär er noch ſo wild.

6. Die Welt iſt mir ein Lachen mit ihrem großen Zorn, ſie zürnt und kann nichts machen, all Arbeit iſt verlohrn. Die Trübſal trübt mir nicht mein Herz und Angeſicht, das Unglück, iſt mein Glück, die Nacht mein Sonnenblick.

7. Ich hang und bleib auch hangen an Chriſto, als ein Glied: wo mein Haupt durch iſt gangen, da nimmt es mich auch mit. Er reiſet durch den Tod, durch Welt, durch Sünd und Noth, er reiſet

reiſet durch die Höll, ich bin ſtets ſein Geſell.

8. Er dringt zum Saal der Ehren, ich folg ihm immer nach, und darf mich gar nicht kehren an einzig Ungemach; es tobe, was da kann, mein Haupt nimmt ſich mein an, mein Heiland iſt mein Schild, der alles Toben ſtillt.

9. Er bringt uns an die Pforten, die in den Himmel führt, daran mit güldnen Worten der Reim geleſen wird: Wer dort wird mit verhöhnt, wird hier auch mit gekrönt: wer dort mit Sterben geht, wird hier auch mit erhöht.

167.

M. Chriſt lag in Todesbanden ꝛc.

Bringt Preis und Ruhm dem Heiland dar! Frohlockt ihm alle Frommen! Er, der für uns getödtet war, iſt dem Gericht entnommen. Sey gelobt, Herr Jeſu Chriſt! daß du für uns geſtorben biſt, und ſiegreich auferſtanden. Halleluja.

2 Dein Leben in der Majeſtät befeſtigt unſern Glauben. Wer kann, da dich dein Gott erhöht, uns nun den Troſtgrund rauben; daß du unſer Heil vollbracht, und von des ewgen Todes Macht uns Sünder haſt erlöſet. Hallel.

3. Gott ſelbſt, der dich dem Grab entrückt, hat dem, was du gelehret, der Wahrheit Siegel aufgedrückt, und dich als Sohn geehret. Deines Opfers hohen Werth hat er aufs herrlichſte bewährt, da er dich auferwecket. Hallel.

4. Erſtandner! ich frohlocke dir, daß du nun ewig lebeſt. Du lebſt und ſiegſt, daß du auch mir das ew'ge Leben gebeſt; daß du mein Erretter ſeyſt, und neue Kräfte mir verleihſt, mit Freuden Gott zu dienen. Halleluja.

5. Mein Herr, mein Gott! hilf mir dazu! befreye mich von Sünden. Laß mich für meine Seele Ruh im Frieden mit Gott finden! Pflanze deinen Sinn in mir, damit ich Gott ergeben, hier als dein Erlöſter wandle. Halleluja.

6. Dein iſt das Reich; dein iſt die Macht, Verſtorbne zu erwecken. Du rufſt einſt, und der Gräber Nacht

wird Tode nicht mehr decken. Wie du auferſtanden biſt, ſo werd auch ich, Herr Jeſu Chriſt! durch dich einſt auferſtehen. Halleluja.

7. O laß mich, weil ich hier noch bin, im Glauben an dich wandeln; und jederzeit nach deinem Sinn rechtſchaffen ſeyn und handeln; daß ich, wenn ich auferſteh, und dich, des Todes Sieger, ſeh, vor dir dann nicht erſchrecke. Halleluja.

8. Da, wo du biſt, da ſoll auch einſt dein Jünger mit dir leben. Du wirſt ihn, wenn du nun erſcheinſt, zu deiner Freud erheben. Laß dies auch mein Erbtheil ſeyn: ſo werd ich ewig deß mich freun, daß du vom Tod erſtanden. Halleluja.

168.

In eigner Melodie.

Chriſt iſt erſtanden von der Marter alle: deß ſollen wir alle froh ſeyn, Chriſt will unſer Troſt ſeyn. Halleluja.

2. Wär er nicht erſtanden, ſo wär die Welt vergangen; Seit daß er erſtanden iſt, ſo loben wir den Herrn Jeſum Chriſt. Halleluja.

3. Halleluja, Halleluja. Halleluja! deß ſollen wir alle froh ſeyn, Chriſt will unſer Troſt ſeyn. Halleluja.

169.

In eigner Melodie.

Chriſt lag in Todesbanden, für unſre Sünd gegeben; der iſt wieder erſtanden und hat uns bracht das Leben; deß wir ſollen frölich ſeyn, Gott loben und ihm dankbar ſeyn, und ſingen Halleluja! Halleluja.

2. Den Tod niemand bezwingen konnt bey allen Menſchenkindern, das machte alles unſre Sünd, kein Unſchuld war zu finden: davon kam der Tod ſobald, und nahm über uns Gewalt, hielt uns in ſeinem Reich gefangen. Halleluja.

3. Jeſus Chriſt wahrer Gottes Sohn an unſer Statt iſt kommen, und hat die Sünde abgethan, damit den Tod genommen all ſein Recht und ſein Gewalt, es bleibet nichts den Todsgeſtalt, den Stachel hat er verlohren. Halleluja.

4. Es

4. Es war ein wunderlicher Krieg, da Tod und Leben rungen; dem Leben blieb zuletzt der Sieg, es hat den Tod verſchlungen. Die Schrift hat verkündigt das, wie ein Tod den andern fraß. Ein Spott aus dem Tod iſt worden. Halleluja.

5. Hie iſt das rechte Oſterlamm, davon Gott hat geboten, das iſt hoch an dem Creuzesſtamm in heiſſer Lieb gebraten: deß Blut zeichnet uns die Thür, das hält der Glaub dem Tode für, der Würger kann uns nicht rühren. Halleluja.

6. So feyren wir das hohe Feſt mit Herzens Freud und Wonne, das uns der Herr erſcheinen läßt; Er iſt ſelber die Sonne, der durch ſeinen Gnadenglanz erleuchtet unſre Herzen ganz. Der Sünden Nacht iſt vergangen. Halleluja.

7. Wir eſſen hier und leben wohl im rechten Oſterfladen: Der alte Sauerteig nicht ſoll ſeyn bey dem Wort der Gnaden. Chriſtus will die Speiſe ſeyn, und ſpeiſen unſre Seel allein. Der Glaub will keines andern leben. Halleluja.

170.

M. Ermuntre dich mein rc.

Das Grab iſt leer, des Höchſten Sohn verläßt der Todten Grüfte! und ſeiner Jünger Jubelton dringt freudig durch die Lüfte. Du, den der Engel Loblied preiſt, entreiſſe, Heiland! meinen Geiſt den Neigungen der Erde, daß er dir heilig werde.

2. Die Menſchheit, Herr! erlaubt mir nicht mit dir empor zu ſteigen, bis dieſe ſchwache Hütte bricht. Wird ſich mein Haupt einſt neigen: alsdann nimm, nach vollbrachtem Lauf, auch mich in deinen Himmel auf; nimm, Herr! an meinem Ende den Geiſt in deine Hände!

3. Doch ſoll ich einſt, o Gottes Sohn! in deinem Reich dich ſehen, ſo muß ich auf der Erde ſchon vom Tod auch auferſtehen. Der lebt nicht, den die Luſt der Welt, und ihre Pracht gefeſſelt hält: nach Gott und Tugend ſtreben, nur das heißt wirklich leben.

4. Du auferſtandner Menſchenfreund! erweck in mir die Triebe, durch die man ſich mit dir ver, eint, den Glauben und die Liebe ich will, o Herr! dein eigen ſeyn; laß mich mit Ernſt die Sünde ſcheun; und gieb ſelbſt Muth und Kräfte zum Heiligungsgeſchäfte!

6. So kann ich als ein wahrer Chriſt jezt leben und einſt ſterben; und ein, mal da, wo du, Herr! biſt, vollkommne Freude erben. Dahin, mein Heiland! hilf du mir, ſo bring ich, ewig froh in dir, mit deiner frommen Menge dir Lob, und Dankgeſänge.

171.

Mel. Vom Himmel hoch da ꝛc.

Erinnre dich, mein Geiſt erfreut des frohen Tags der Herrlichkeit; halt im Gedächtniß Jeſum Chriſt, der von dem Tod erſtanden iſt.

2. Fühl alle Dankbarkei für ihn, als ob er heute dir erſchien, als ſpräch er: Friede ſey mit dir! ſo freue dich, mein Geiſt, in mir.

3. Schau über dich und bet ihn an. Er mißt den Sternen ihre Bahn; er lebt und herrſcht mit Gott ver: eint, und iſt dein König und dein Freund.

4. Macht, Ruhm und Hoheit immerdar dem, der da iſt, und der da war! Sein Name ſey gebenedeyt, von nun an bis in Ewigkeit.

5. O Glaube, der das Herz erhöht! was iſt der Erde Majeſtät, wenn ſie mein Geiſt mit dir vergleicht, die ich durch Gottes Sohn erreicht?

6. Vor ſeinem Thron, in ſeinem Reich, unſterblich, heilig Engeln gleich, und ewig, ewig ſelig ſeyn, Herr! welche Herrlichkeit iſt mein.

7. Mein Herz erliegt froh unter ihr; Lieb und Verwundrung kämpft in mir, und voll von Ehrfurcht, Dank und Pflicht, fall ich, Gott! auf mein Angeſicht.

8. Du, der du in dem Himmel thronſt, ich ſoll da wohnen, wo du wohnſt: und du erfüllſt einſt mein Vertraun, in meinem Fleiſche dich zu ſchaun.

9. Ich ſoll, wenn du, des Lebens Fürſt, dereinſt in

in Wolken kommen wirſt, erweckt aus meinem Grabe gehn, und rein zu deiner Rechten ſtehn.

10. Mit Engeln und mit Seraphim, mit Thronen und mit Cherubim, mit allen Frommen alle Zeit ſoll ich mich freun in Ewigkeit.

11. Zu welchem Glück, zu welchem Ruhm erhebt uns nicht das Chriſtenthum! Mit dir gecreuzigt Gottes Sohn! ſind wir auch auferſtanden ſchon.

12. Nie komm es mir aus meinem Sinn, was ich, mein Heil! dir ſchuldig bin; damit ich mich, in Liebe treu, in deinem Bilde ſtets erneu.

13. Er iſts, der alles in uns ſchafft; ſein iſt das Reich, ſein iſt die Kraft. Halt im Gedächtniß Jeſum Chriſt, der von dem Tod erſtanden iſt!

172.

In eigner Melodie.

Erſchienen iſt der herrlich Tag, dran niemand ſich gnug freuen mag! Chriſt, unſer Herr! heut triumphirt, die Feinde er gefangen führt. Halleluja.

2. Die alte Schlange, Sünd' und Tod, die Höll, auch alle Angſt und Noth, hat überwunden Jeſus Chriſt, der heut vom Tod erſtanden iſt. Halleluja.

3. Am Sabbath früh mit Specerey kamen zum Grab Marien drey, zu ſalben da des Menſchen Sohn, der von dem Tod erſtanden ſchon. Halleluja.

4. Wen ſucht ihr da? der Engel ſprach: Chriſt iſt erſtanden, der hie lag, hie ſeht ihr die Schweißtüchlein: Geht hin, ſagts bald den Jüngern ſein. Hallel.

5. Der Jünger Furcht und Herzeleid wird heut verkehrt in lauter Freud: Sobald ſie nur den Herren ſehn, muß alles Trauren bald vergehn. Halleluja.

6. Drauf hält der Herr ein ſchön Geſpräch mit zween Jüngern auf dem Weg: für Freud das Herz im Leib ihn'n brennt, im Brodbrechen wird er erkennt. Hallel.

7. Der rechte Simſon unſer Held, Chriſtus den ſtarken Löwen fällt. Der Höllen Pforten er hinträgt, dem Teufel ſein Gewalt erlegt. Hallel.

8. Jo-

8. Jonas im Wallfiſch war drey Tag; ſo lang im Grab auch Chriſtus lag; der Tod ihn länger keine Stund in ſeinem Rachen halten konnt. Hallel.

9. Der Tod da ſeinen Raub verlohr, das Leben ſiegt und kam empor: zerſtöhrt iſt nun des Todes Macht, Chriſt hat das Leben wieder bracht. Hallel.

10. Heut gehn wir aus Aegypten Land, aus Pharaonis Dienſt und Band. Wir eſſen heut im Brod und Wein das rechte Oſterlämmelein. Hallel.

11. Auch eſſen wir die ſüßen Brod, die Moſes Gottes Volk gebot: Kein Sauerteig ſoll bey uns ſeyn, daß wir von Sünden leben rein. Halleluja.

12. Der Würgengel vorüber geht, kein Erſtgeburt er bey uns ſchlägt. Des Herzens Thür hat Chriſti Blut beſtrichen, das hält uns in Hut. Hallel.

13. Die Sonn', die Erd, all' Creatur, und was betrübet war zuvor, freut ſich deß heut an dieſem Tag; weil Satanas darnieder lag. Halleluja.

14. Drum wir auch billig frölich ſeyn, das Halleluja ſingen fein, und loben dich, Herr Jeſu Chriſt! Zu Troſt du uns erſtanden biſt. Halleluja.

173.

In eigner Melodie.

Erſtanden iſt der heil'ge Chriſt, Halleluja, ij. der aller Welt ein Tröſter iſt, Halleluja, ij.

2. Gelitten hat der wahre Gott, Halleluja, ij. für alle Welt den bittern Tod, Halleluja, ij.

3. O ihr betrübten Marien, Halleluja, ij. in Galiläam ſollt ihr gehn, Halleluja, ij.

4. Und ſagen das den Jüngern fein, Halleluja, ij. daß Jeſus auferſtanden ſey, Halleluja, ij.

5. Zu dieſer öſterlichen Zeit, Halleluja, ij. ſey Gott gelobt in Ewigkeit, Halleluja, ij.

174.

M. Erſchienen iſt der herrlich ꝛc.

Früh Morgens, da die Sonn' aufgeht, mein Heiland, Chriſtus, auferſteht. Vertrieben iſt der Sünden Nacht, Licht, Heil und

und Leben wiederbracht. Halleluja.

2. Wenn ich des Nachts oft lieg in Noth verſchloſſen, gleich, als wär ich todt, läßt du mir früh die Gnadenſonn aufgehn, nach Trauren, Freud und Wonn'. Halleluja.

3. Nicht mehr, als nur drey Tage lang, mein Heiland bleibt im Todeszwang: am dritten Tag durchs Grab er dringt, mit Ehren ſein Siegsfähnlein ſchwingt. Halleluja.

4. Jetzt iſt der Tag, da mich die Welt mit Schmach am Creuz gefangen hält: drauf folgt der Sabbath in dem Grab, darinn ich Ruh und Friede hab. Hallel.

6. In kurzem wach ich frölich auf, mein Oſtertag iſt ſchon im Lauf; ich wach auf durch des Herren Stimm, veracht den Tod mit ſeinem Grimm. Halleluja.

6. Am Creuz läßt Chriſtus öffentlich vor allem Volke tödten ſich: da er durchs Todeskerker bricht, läßt ers die Menſchen ſehen nicht. Halleluja.

7. Sein Reich iſt nicht von dieſer Welt, kein groß Gepräng ihm hier gefällt, was ſchlecht und niedrig geht herein, ſoll ihm das Allerliebſte ſeyn. Hallel.

8. Hier iſt noch nicht ganz kund gemacht, was er uns aus dem Grab gebracht, den großen Schatz, die reiche Beut, drauf ſich ein Chriſt ſo herzlich freut. Hallel.

9. Der jüngſte Tag wird's zeigen an, was er für Thaten hat gethan, wie er den Schlangenkopf zerknickt, die Höll zerſtört den Tod erdrückt. Halleluja.

10. Da werd ich Chriſti Herrlichkeit anſchauen ewig voller Freud. Ich werde ſehn, wie alle Feind zur Höllenpein geſtürzet ſeynd. Halleluja.

11. Der Herr den Tod zu Boden ſchlägt, da er ſelbſt todt und ſich nicht regt, geht aus dem Grab in eigner Kraft, Tod, Teufel, Höll nichts an ihm ſchafft. Halleluja.

12. O Wunder groß, o ſtarker Held! Wo iſt ein Feind, den er nicht fällt? Kein Angſtſtein liegt ſo

ſchwer auf mir, er wälzt ihn von des Herzens Thür. Hallel.

13. Kein Creuz und keine Noth ſich findt, die Chriſti Sieg nicht überwindt. Er führt mich aus durch ſeine Hand, wer mich will halten, wird zu Schand. Halleluja.

14. Und daß der Herr erſtanden ſey, das iſt von allem Zweifel frey, der Engel ſelbſt bezeugt es klar, das leere Grab machts offenbar. Halleluja.

15. Lebt Chriſtus, was bin ich betrübt? Ich weiß, daß er mich herzlich liebt, wenn mir gleich alle Welt ſtirbt ab, gnug, daß ich Jeſum bey mir hab. Halleluja.

16. Er nährt, er ſchützt, er tröſtet mich, ſterb ich, ſo nimmt er mich zu ſich: wo er jetzt lebt, da muß ich hin, weil ich ein Glied ſein's Leibes bin. Halleluja.

17. Durch ſeiner Auferſtehung Kraft, komm ich zur Engel Brüderſchaft. Durch ihn bin ich mit Gott verſöhnt, die Feindſchaft iſt ganz abgelehnt. Hallel.

18. Mein Herz darf nicht entſetzen ſich, Gott und die Engel lieben mich, die Freude, die mir iſt bereit, vertreibet Furcht und Traurigkeit. Halleluja.

19. Für dieſen Troſt, o großer Held, Herr Jeſu! dankt dir alle Welt. Dort wollen wir auf beſſre Weiß erheben deinen Ruhm und Preis. Halleluja.

175.

Mel. Wacht auf, ruft uns die ꝛc

Halleluja! jauchzt, ihr Chöre, ſingt Jeſu Chriſto Lob und Ehre! Wie groß, wie heilig iſt ſein Tag! Er, der Held zerriß die Banden des Todes, und iſt auferſtanden; er, der für uns im Grabe lag. Sein iſt Gewalt und Macht! Preis ihm; er hats vollbracht! Halleluja! er hats vollbracht, er, der die Macht des Todes und des Grabes hat.

2. Glorreich hat der Held gerungen; hat mächtig Satans Reich bezwungen, von Todesketten uns befreyt. Wir von Gott gefallne Sünder, ſind nun mit ihm verſöhnt, ſind Kinder und

Erben

Erben ſeiner Seeligkeit. Bald, bald entſchlafen wir; entſchlafen, Chriſte, dir; ruhn im Friede die kurze Nacht, bis deine Macht den Tag der Ewigkeiten ruft.

3. Ob uns Gräber gleich bedecken, wirſt du doch unſern Staub erwecken, der du des Staubes Schöpfer biſt. Du wirſt unvergänglich Leben und Kraft und Herrlichkeit ihm geben, dem Staube, der dir heilig iſt. Wir werden ewig dein, gerecht und ſelig ſeyn, Halleluja! Tod und Gericht erſchreckt uns nicht; denn Jeſus, unſer Mittler, lebt.

4. Lob ſey Vater, deinem Namen! Gelobt ſey Chriſtus! Amen! Amen! Gelobt ſey Vater, Sohn und Geiſt! Selbſt von ſeinen Seraphinen, die heiliger, als wir, ihm dienen, wird nie Jehova gnug gepreiſt. Doch ihr anbetend Chor lobſingt zu ihm empor: Heilig, heilig iſt unſer Gott, Gott Zebaoth! die Welt iſt ſeiner Ehren voll!

176.

M. Jeſus meine Zuverſicht ꝛc.

Halleluja! Jeſus lebt, Tod und Teufel ſind bezwungen, Gruft und Kluft und Erde bebt, da der Held hindurchgedrungen. Geht nicht mehr nach Golgatha, Jeſus lebt. Halleluja!

2. Halleluja! ſeht das Grab, die ihr ſeinen Tod beweinet, wiſchet eure Thränen ab, weil die helle Sonne ſcheinet. Euer Goel iſt nicht da, Jeſus lebt. Halleluja!

3. Halleluja! ſuchet nicht den Lebend'gen bey den Todten, glaubet aber dem Bericht der verklärten Oſterbothen, dieſe wiſſen was geſchah; Jeſus lebt. Halleluja.

4. Halleluja! dieſes Wort ſoll mich wiederum beleben, kann ich gleich nicht an den Ort ſeines Grabes mich erheben, gnug, daß es mein Glaube ſah! Jeſus lebt. Halleluja!

5. Halleluja! er wird mir Leben in dem Tode geben, alſo ſterb ich freudig hier, Chriſti Tod iſt nun mein Leben, nur getroſt, und glaube ja, Jeſus lebt. Halleluja!

177.

In eigner Melodie.

Heut triumphiret Gottes Sohn, der von dem Tod erſtanden ſchon, Halleluja! Halleluja! mit großer Pracht und Herrlichkeit, des dank'n wir ihm in Ewigkeit. Halleluja :,:

2. Dem Teufel hat er all' ſein Macht zerſtört, und ihn zu Boden bracht! Hallel. :,: wie pflegt zu thun ein ſtarker Held, der ſeinen Feind gewaltig fällt. Hallel. :,:

3. O auferſtandner Jeſu Chriſt! der du der Sünder Heiland biſt, Hall. :,: führ uns durch dein Barmherzigkeit zu dir in deine Herrlichkeit Halleluja :,:

4. Hie iſt ja nichts als Angſt und Noth von Kindheit an bis in den Tod: Hallel. :,: dort aber in des Himmels Thron folgt auf den Kampf die Ehrenkron. Hallel. :,:

5. Kein Feind kann uns nun ſchaden mehr, ob er gleich tobet noch ſo ſehr: Hallel. :,: Verworfen iſt der arge Feind, da wir nun Gottes Kinder ſeynd. Hallel. :,:

6. Des danken wir dir allzugleich, und ſehnen uns ins Himmelreich. Halleluja! :,: Es geht zum End, Gott helf uns all': So ſingen wir mit großem Schall: Halel. :,:

7. Gott Vater in dem höchſten Thron, und Chriſto ſeinem eingen Sohn, Hallel. :,: dem heilgen Geiſt in gleicher Weiß in Ewigkeit ſey Lob und Preis. Halleluja :,:

178.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

Ich weiß, daß mein Erlöſer lebt, das ſoll mir niemand nehmen, er lebt, und was ihm widerſtrebt, das muß ſich endlich ſchämen. Er lebt fürwahr der ſtarke Held, ſein Arm der alle Feine fällt, hat auch den Tod bezwungen.

2. Des bin ich herzlich hoch erfreut und habe gar kein Scheuen, für dem, der alles Fleiſch zerſtreut, gleich, wie der Wind die Spreuen. Nimmt er gleich mich und mein Gebein, und ſcharrt uns in die Gruft hinein, was kann er damit ſchaden.

3. Mein Heiland lebt, ob ich nun werd ins Todes Staub mich ſtrecken; ſo wird er mich doch aus der Erd hernachmals auferwecken, er wird mich reiſſen aus dem Grab und aus dem Lager, da ich hab ein kleines ausgeſchlafen.

4. Da werd ich eben dieſe Haut und eben dieſe Glieder, die jeder jetzo an mir ſchaut, auch was ſich hin und wieder von Adern und Gelenken findt, und meinen Leib zuſammen bindt, ganz richtig wieder haben.

5. Zwar was der Menſch hie an ſich trägt, das Fleiſch und ſeine Knochen wird, wenn er ſich hin ſterben legt, zermalmet und zerbrochen von Maden, Motten und was mehr gehöret zu der Würmer Heer; doch ſoll's nicht ewig währen.

6. Es ſoll doch alles wieder ſtehn in ſeinem vor'gen Weſen; was niederlag, wird Gott erhöhn; was umkam, wird geneſen; was die Verfaulung hat verheert, und die Verweſung ausgezehrt, wird alles wiederkommen.

7. Das hab ich je und je geglaubt, und faß ein feſt Vertrauen, ich werde den, der ewig bleibt, in meinem Fleiſche ſchauen, ja, in dem Fleiſche, das hie ſtirbt, und in dem Stank und Koth verdirbt, darinn werd ich Gott ſehen.

8. Ich ſelber werd in ſeinem Licht ihn ſehn, und mich erquicken; mein Auge wird ſein Angeſicht mit großer Luſt erblicken; ich werd ihn mir ſehn, mir zur Freud, und werd ihm dienen ohne Zeit, ich ſelber, und kein Fremder.

9. Trotz ſey nun allem, was mir will mein Herze blöde machen, wärs noch ſo mächtig, groß und viel, kann ich doch frölich lachen. Man treib und ſpanne noch ſo hoch Sarg, Grab und Tod, ſo bleibet doch Gott, mein Erlöſer, leben!

179.

Mel. Was Gott thut, das iſt ꝛc.

Ich weiß, daß mein Erlöſer lebt, was ſollte mir denn grauen, wenn mir der Tod vor Augen ſchwebt, und ich mein Grab ſoll bauen.

Er

Er lebt gewiß; und ich weiß dies: Er kann mir auch das Leben im Tode wieder geben.

2. Laßt ſeyn, daß ich die Würmer muß mit meinem Leibe ſpeiſen: es bringt mir keinen Ueberdruß, denn Jeſus kann erweiſen, daß Aſch und Staub, wie grünend Laub, zum Leben wird erſtattet, wenn er uns überſchattet.

3. Die Sünde wird ins Grab gelegt, wir ſterben in dem Herren; weil er des Todes Schlüſſel trägt, kann uns niemand verſperren. So bald er ruft, ſpringt unſre Gruft, und wir ſind ſo erleſen zum Weſen durch's Verweſen.

4. Drum wißt ihr andern, was ihr wollt; wißt, wie ihr reich ſollt werden; wißt, wie ihr höher ſteigen ſollt; wißt alle Luſt der Erden. Gnug, daß ich dies weiß ſo gewiß, wenn mich die Welt vergräbet, daß mein Erlöſer lebet.

180.

In eigner Melodie.

Jeſus Chriſtus, unſer Heiland, der den Tod überwand, iſt auferſtanden, die Sünd hat er gefangen. Kyrie eleiſon!

2. Der ohne Sünde war gebohr'n, trug für uns Gottes Zorn, hat uns verſöhnet, daß uns Gott ſein Huld gönnet. Kyrie eleiſon!

3. Tod, Sünd, Teufel, Leben und Gnad, alles in Händen er hat. Er kann erretten alle, die zu ihm treten. Kyrie eleiſon!

181.

Mel. Jeſus meine Zuverſicht ꝛc.

Jeſus lebt, mit ihm auch ich. Tod! wo ſind nun deine Schrecken? Er, er lebt, und wird auch mich von den Todten auferwecken. Er verklärt mich in ſein Licht; dies iſt meine Zuverſicht.

2. Jeſus lebt, ihm iſt das Reich über alle Welt gegeben; mit ihm werd auch ich zugleich ewig herrſchen, ewig leben. Gott erfüllt, was er verſpricht; dies iſt meine Zuverſicht.

3. Jeſus lebt, wer nun verzagt, läſtert ihn und Gottes Ehre. Gnade hat er zugeſagt, daß der Sünder ſich bekehre. Gott verſtößt in Chriſto nicht; dies iſt meine Zuverſicht.

4. Je-

4. Jeſus lebt, ſein Heil iſt mein; ſein ſey auch mein ganzes Leben. Reines Herzens will ich ſeyn, und den Lüſten widerſtreben. Er verläßt den Schwachen nicht; dies iſt meine Zuverſicht.

5. Jeſus lebt, ich bin gewiß, nichts ſoll mich von Jeſu ſcheiden, keine Macht der Finſterniß, keine Herrlichkeit, kein Leiden. Er giebt Kraft zu dieſer Pflicht; dies iſt meine Zuverſicht.

6. Jeſus lebt, nun iſt der Tod mir der Eingang in das Leben. Welchen Troſt in Todesnoth wird er meiner Seele geben, wenn ſie gläubig zu ihm ſpricht: Herr, Herr, meine Zuverſicht.

182.

In eigner Melodie.

Jeſus meine Zuverſicht, und mein Heiland iſt im Leben: Dieſes weiß ich, ſoll ich nicht darum mich zufrieden geben? was die lange Todes Nacht mir auch für Gedanken macht.

2. Jeſus, der mein Heiland, lebt, ich werd auch das Leben ſchauen, ſeyn, wo mein Erlöſer ſchwebt, warum ſollte mir denn grauen? Läſſet auch ein Haupt ſein Glied, welches es nicht nach ſich zieht?

3. Ich bin durch der Hofnung Band zu genau mit ihm verbunden, meine ſtarke Glaubenshand wird in ihm gelegt befunden, daß mich auch kein Todesbann ewig von ihm trennen kann.

4. Ich bin Fleiſch, und muß daher auch einmal zu Aſche werden: das geſteh ich, doch wird er mich erwecken aus der Erden, daß ich in der Herrlichkeit bey ihm ſey in Ewigkeit.

5. Dann wird eben dieſe Haut mich umgeben, wie ich gläube: Gott wird werden angeſchaut dann von mir in dieſem Leibe, und in dieſem Fleiſch werd ich Jeſum ſehen ewiglich.

6. Dieſer meiner Augen Licht wird ihn, meinen Heiland, kennen: ich, ich ſelbſt, kein Fremder nicht, werd in ſeiner Liebe brennen; nur die Schwachheit um und an wird von mir ſeyn abgethan.

7. Was hier leidet, ſeufzt

und fleht, wird nicht ewig untergehen, irrdiſch werd ich ausgeſät, himmliſch werd ich auferſtehen; hier geh ich natürlich ein, nachmals werd ich geiſtlich ſeyn.

8. Seyd getroſt und hoch erfreut, Jeſus trägt euch, meine Glieder; gebt nicht ſtatt der Traurigkeit: ſterbt ihr, Chriſtus ruft euch wieder, wenn einſt die Poſaune klingt, die durch alle Gräber dringt.

9. Lacht der finſtern Erden Kluft! lacht des Todes und der Höllen! denn ihr ſollt euch durch die Luft eurem Heiland zugeſellen; dann wird Schwachheit und Verdruß liegen unter eurem Fuß.

10. Nur, daß ihr den Geiſt erhebt von den Lüſten dieſer Erden, und euch dem ſchon jezt ergebt, dem ihr beygefügt wollt werden: Schickt das Herze dahinein, wo ihr ewig wünſcht zu ſeyn.

183.

M. Sollt ich meinen Gott nicht ꝛc.

Laſſet uns den Herren preiſen, o ihr Chriſten! überall, kommet, laßt uns Dank erweiſen unſerm Gott mit ſüßem Schall; er iſt frey von Todesbanden, Simſon, der vom Himmel kam, und der Löw aus Juda Stamm, Chriſtus Jeſus iſt erſtanden. Nun iſt hin der lange Streit. Freue dich, o Chriſtenheit!

2. Chriſtus ſelbſt hat überwunden des ergrimmten Todes Macht, der in Tüchern lag gebunden, hat die Schlang' jezt umgebracht. Satans Reich iſt ganz verheeret, Chriſtus hat es nach der Ruh ausgetilget, und dazu Belial ſein Schloß zerſtöret, daß wir haben frey Geleit. Freue dich, o Chriſtenheit!

3. Wareſt du nicht nur geſtorben, ſondern auch ins Grab gelegt? Ey! du bleibeſt unverdorben, da ſich hat der Fels erregt, Held! da biſt du wiederkommen, haſt das Leben und die Macht aus der ſchwarzen Gruft gebracht, und des Todes Raub genommen; ſchenkſt uns nun die Seligkeit. Freue dich, o Chriſtenheit!

4. Tod, wo ſind nun deine Waffen? Hölle, wo iſt dein

Triumph? Satan konnte gar nichts ſchaffen, ſeine Pfeile wurden ſtumpf: Chriſtus iſt ſein Gift geweſen, ja der Höllen Seuch und Peſt; Welt und Sünde liegen feſt, und wir Menſchen ſind geneſen wiederum durch ſolchen Streit. Freue dich, o Chriſtenheit!

5. Gott, der heilet unſre Plagen, wenn wir nirgend Hülfe ſehn, läſſet uns nach dreyen Tagen lebend wieder auferſtehn. Drum muß ich nun dankbar werden, und mein Ehr iſt freudenvoll, weil der Herr nicht ſehen ſoll die Verweſung in der Erden, noch der Höllen Einſamkeit. Freue dich, o Chriſtenheit!

6. Er iſt aus der Angſt geriſſen, und mit Ehren angethan. Wer iſt, der ſein Leben wiſſen und die Läng' ausreden kann? Chriſtus iſt der Eckſtein worden; Gott, das iſt von dir geſchehn, wie wir jezt vor Augen ſehn; wir ſind aus der Sünden Orden hingeriſſen durch den Streit. Freue dich, o Chriſtenheit!

7. Haſt du ſchon vom Bach am Wege angenommen einen Trank, und erlitten tauſend Schläge, warſt von Sündenſtrafen krank; ey! ſo haſt du doch erhoben dein verklärtes Angeſicht, ſtirbeſt nun und nimmer nicht. Ja, wir werden ewig loben dich, Herr Jeſu! nach dem Streit. Freue dich, o Chriſtenheit!

8. Herr! dies ſind rechte edle Früchte, die dein' Auferſtehung giebt, daß wir treten vor Gerichte, für dem Urtheil unbetrübt: Herr! dies ſind die ſchönen Gaben, Gnad und Leben, Freud und Sieg, Troſt und Friede nach dem Krieg, o! die ſollen kräftig laben Leib und Seel in allem Leid. Freue dich, o Chriſtenheit!

6. Weil nach dieſem Fried ich dürſte, wie nach Waſſer, Tag und Nacht, den du, großer Lebensfürſte! durch den Kampf haſt wiederbracht. Ey! ſo theil jezt aus die Beute, wie der ſtarke Simſon that, als er überwunden hat; laß dich rühmen alle Leute, daß geendigt ſey der Strit. Freue dich ꝛc.

10. Gieb, Herr Jeſu! deine Gnade, daß wir ſtets mit Reue ſehn, was uns armen Sündern ſchade, daß wir mit dir auferſtehn. Brich hervor in unſern Herzen, überwinde Sünde, Tod, Teufel, Welt und Höllennoth, dämpf in uns Angſt, Pein und Schmerzen, ſammt der Seelen Traurigkeit. Freue dich ꝛc.

11. Meinen Leib wird man begraben, aber gleichwohl ewig nicht, bald werd ich das Leben haben, wenn das letzte Weltgericht alle Gräber wird entdecken, und der Engel Feldgeſchrey zeigen, was vorhanden ſey, dann wird mich mein Gott aufwecken, und beſchließen all' mein Leid. Freue dich, o Chriſtenheit!

12. Dann ſo werden meine Glieder, die jezt Staub und Aſchen ſeyn, unverweslich leben wieder, und erlangen ſolchen Schein, deſſen gleichen auf der Erden nimmermehr zu finden iſt. Ja, mein Leib, Herr Jeſu Chriſt! ſoll dem deinen ähnlich werden, voller Pracht und Herrlichkeit. Freue dich, o Chriſtenheit.

184.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

Mein Heiland lebt; er hat die Macht des Todes ganz bezwungen, und ſiegreich aus des Grabes Nacht zu Gott ſich aufgeſchwungen. Er iſt mein Haupt; ſein Sieg iſt mein. Sein ſoll mein ganzes Leben ſeyn, und ihm will ich auch ſterben.

2. Nicht ewig wird, wer dein Wort hält, den Tod, o Jeſu! ſchauen. Das iſt's, was mich zu frieden ſtellt, ſelbſt bey der Gräber Grauen. Ich bin getroſt und unverzagt, weil du den Deinen zugeſagt: Ich leb, und ihr ſollt leben.

3. Wird gleich mein Leib des Todes Raub; er wird doch wieder leben, und einſt aus der Verweſung Staub ſich neu gebildt erheben, wenn du o großer Lebensfürſt! nun deinen Toden rufen wirſt, zum Leben aufzuwachen.

4. Wie froh und herrlich werd ich dann, vor dir, mein Heiland, ſtehen! Dann nimmſt du mich mit Ehren

an; läßt in dein Reich mich gehen. Forthin von keiner Laſt beſchwert, an Leib und Seele ganz verklärt, ich leb bey dir dann ewig

5. O welch ein ſeligs Theil iſt mir in jener Welt bereitet! Der Freuden Fülle iſt bey dir. Von dir, o Herr! geleitet, werd ich in deinem Himmelreich, unſterblich, deinen Engeln gleich, vollkommne Luſt genießen.

6. Denn, wo du biſt, da ſollen die, die dir hier folgen, leben, und ewig frey von Scherz und Müh, von Seligen umgeben, genießen deiner Herrlichkeit. O! was ſind Leiden dieſer Zeit, Herr! gegen jene Freuden?

7. Laß die zukünftge Herrlichkeit mir ſtets vor Augen ſchweben; und oft in dieſer Prüfungszeit, mein Herz dahin erheben, wo keine Schwachheit uns mehr drückt, wo wir der Sterblichkeit entrückt, frohlockend vor dir wandeln.

8. Erwecke mich dadurch zum Fleiß, der Tugend nachzuſtreben, und als dein Jünger, dir zum Preis, nach deinem Wort zu leben. Und fühl ich hier noch Noth und Schmerz, ſo tröſte ſelbſt damit mein Herz: Es kommt ein beßres Leben.

185.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Mein Jeſus lebt! was ſoll ich ſterben? hier ſteht mein Haupt und triumphirt. So muß ich ja das Leben erben, weil Noth und Tod die Macht verliert. Kein Trauerbild erſchreckt mich mehr, mein Jeſus lebt, das Grab iſt leer.

2. Mein Jeſus ſiegt drum liegt zu Füßen, was mir das Leben rauben kann: der Tod wird völlig weichen müſſen, mir wird der Satan unterthan. Der Höllenabgrund ſelber bebt. Denn überall ſchallt: Jeſus lebt!

3. Mein Jeſus lebt! das Grab iſt offen, ſo geh ich freudig in die Gruft: hier kann ich auch im Tode hoffen, daß mich ſein Wort ins Leben ruft Wie ſüße ſchallt die Stimme hier: Ich leb, und ihr lebt auch in mir!

4. Mein Jeſus bleibt alſo mein Leben, er lebt in meinem Herzen hier; Und

Und ſoll ich ihm mein Leben geben, kömmt mir der Tod nicht ſchrecklich für; weil er mich in den Himmel hebt, ſo wahr, als Jeſus iſt und lebt.

186.

In eigner Melodie.

O Herre Gott, Vater in Ewigkeit, ſey uns Sündern gnädig!

2. Chriſte! aller Welt Heiland, unſer Troſt, mach uns alle von Sünden los!

3. O Gott Heiliger Geiſt! Theil uns mit Weisheit, Glaub und Liebe allermeiſt, gieb göttliche Gerechtigkeit!

187.

Mel. Allein Gott in der Höh ꝛc.

O Tod! wo iſt dein Stachel nun? wo iſt dein Sieg, o Hölle? Was kann forthin uns Satan thun? wie grauſam er ſich ſtelle. Geendigt iſt der ſchwere Krieg. Gott ſey gedankt, daß er den Sieg durch Chriſtum uns gegeben.

2. Wie ſträubte ſich die alte Schlang, als Chriſtus mit ihr kämpfte, und, wie ergrimmt ſie auf ihn drang, doch ihren Grimm bald dämpfte? Ob ſie ihn in die Ferſen ſticht, ſo ſiegt ſie darum dennoch nicht; der Kopf iſt ihr zertreten.

3. Lebendig geht der Herr hervor, und nimmt den Feind gefangen; zerbricht der Hölle Schloß und Thor; trägt weg den Raub mit Prangen. Nichts hält in ſeinem Siegeslauf den ſtarken Held aus Juda auf. Er überwindet alles.

4. Des Herrn ſtreitbarer Arm behält den Sieg, und iſt erhöhet. Des Herrn erhabne Rechte fällt, was ſtolz ihr widerſtehet. Beſiegt iſt alles, was uns droht; beſiegt iſt Teufel, Höll und Tod; ihr Zorn iſt kraftlos worden.

5. Es ward getödtet Jeſus Chriſt, und ſieh! er lebet wieder. Weil nun das Haupt erſtanden iſt, ſtehn wir auch auf, die Glieder. Wir wiſſen, daß, wer Chriſto gläubt, nicht in der Nacht des Todes bleibt; er lebt, ob er gleich ſtirbet.

6. Wer täglich hier durch wahre Reu mit Chriſto auferſtehet; iſt dort vom andern

dern Tode frey, dem keiner ſonſt entgehet. Genommen iſt dem Tod die Macht, Unſchuld und Leben wiederbracht, und unvergänglich Weſen.

7. Dies iſt die große Seligkeit, der wir theilhaftig werden, Fried, Freude, Heil, Gerechtigkeit im Himmel und auf Erden. Hier ſind wir ſtill und hoffnungsvoll, daß unſer Leib dort gleichen ſoll des Herrn verklärtem Leibe.

8. O Tod! wo iſt dein Stachel nun? wo iſt dein Sieg, o Hölle? Was kann forthin uns Satan thun? wie grauſam er ſich ſtelle. Gott ſey gedankt der ſchwere Krieg iſt nun geendigt, und der Sieg durch Chriſtum uns gegeben.

188.

Mel. Wie ſchön leuchtet der ꝛc.

Triumph! Triumph! und Lob und Dank dem, der des Todes Macht bezwang, und uns, den Staub, erhöhte. Der hohe Sieger überwand. Nacht ward um ihn, und ſie verſchwand in helle Morgenröthe. Bebet! gebet, ſtolze Spötter, unſerm Retter Preis und Ehre, glaubt an ihn und ſeine Lehre.

2. Heil uns! Triumph! das Grab iſt leer. Feſt ſteht es, wie ein Fels im Meer, das Wort, das er geſprochen. O ſelig, wer ſich ihm vertraut! er hat den Tempel neu gebaut, den blinde Wuth gebrochen. Hölle! fälle nun den Sieger! Gottes Krieger, der erſtanden, macht nun deinen Stolz zu Schanden.

3. Leer iſt die Gruft, die ihn umgab. Sey mir gegrüßt mein künftig Grab, du Wohnung ernſter Stille. Nur wenig Tage werdens ſeyn, o ſo empfängſt du mein Gebein in deiner Schatten Hülle. Ewig ſelig werden wieder dieſe Glieder auferſtehen, werden die Verklärung ſehen.

189.

Mel. Chriſt lag in Todes Banden.

Triumph! verlaßt die leere Gruft! Triumph! der Heiland lebet! Hört, wie der Kreis der heitern Luft von Siegestönen bebet. Sey gegrüßt, erſtandner Held! die

die Höll und Tod entrißne Welt ruft dir Triumph entgegen. Halleluja.

2. Was war dir, Erde, dazumal, als ſich dein Grund empörte, und Jeſu letzte Todesquaal dich ängſtlich ſeufzen lehrte? Taumle nun von Fröhlichkeit; geſegnet ſey des Herren Streit, der deinen Fluch bezwungen! Halleluja.

3. Ihr Himmel, laßt den Jubelklang durch alle Wolken fahren; kommt, wiederholt den Lobgeſang, ihr reinen Geiſterſchaaren, ehrt den Tag, wie jene Nacht, die dieſen Held ans Licht gebracht, verherrlicht ſeine Siege! Halleluja.

4. Es müſſe Zions Heiligthum vom Jauchzen wiederſchallen: Gott in der Höhe! dir ſey Ruhm; den Menſchen Wohlgefallen! Creaturen ſtimmt mit ein! auf Erden müſſe Friede ſeyn; im Himmel hohe Wonne! Halleluja.

5. Nun Jeſu Grab die Siegel bricht, ſteht mir der Himmel offen; nun ſtützt den eitlen Glauben nicht ein unerfülltes Hoffen. Ja, du lebſt, und lebſt in mir, du kannſt, du wirſt, ich folge dir, mich auch zum Vater führen. Hallel.

6. Fahr auf, o ſeltne Siegespracht, die von der Höhe blitzet; mein König, der des Vaters Macht verklärt zur Rechten ſitzet, der den Tod gefeſſelt hält, Erlöſer, Richter, Herr der Welt, laß mich dir ewig leben. Hallel.

190.

Mel. Es iſt gewißlich an der Zeit.

Wach auf, mein Herz! die Nacht iſt hin, die Sonn iſt aufgegangen. Ermuntre dich, mein Geiſt und Sinn! den Heiland zu empfangen. Er bricht nun durch die Todesthür, und geht aus ſeinem Grab herfür, der ganzen Welt zur Wonne.

2. Steh aus dem Grab der Sünden auf, und ſuch ein neues Leben. Vollführe deinen Glaubenslauf, laß ſich dein Herz erheben zum Himmel, wo dein Jeſus iſt: ſuch das, was droben, als ein Chriſt der geiſtlich auferſtanden.

3. Vergiß nur, was dahinten

hinten iſt, und tracht nach dem, was droben, damit dein Herz zu jeder Friſt zu Jeſu ſey erhoben. Tritt unter dich die böſe Welt, und ſtrebe nach dem Himmelszelt, wo Chriſtus iſt und lebet.

4. Quält dich ein ſchwerer Sorgenſtein? dein Jeſus wird ihn heben. Es kann ein Chriſt bey Creuzespein in Freud und Wonne leben. Wirf dein Anliegen auf den Herrn, und ſorge nicht; er iſt nicht fern, nachdem er auferſtanden.

5. Geh mit Maria Magdalen und Salome zum Grabe: Die Liebe zwingt ſie früh zu gehn mit ihrer Salbungsgabe. Da ſieheſt du, daß Jeſus Chriſt von Todten auferſtanden iſt, und nicht im Grabe blieben.

6. Es hat der Löw aus Juda Stamm nun ſiegreich überwunden, und das erwürgte Gotteslamm das Leben wieder funden. Es bringt Heil und Gerechtigkeit, und hat, nach hartem Kampf und Streit, die Feinde ſchau getragen.

7. Drum auf, mein Herz! geh an den Streit, weil Jeſus überwunden: Er wird auch überwinden weit in dir, weil er gebunden der Feinde Macht; daß du aufſtehſt, und in ein neues Leben gehſt, und Gott im Glauben dieneſt.

8. Scheu weder Teufel, Welt und Tod, noch gar der Höllen Rachen. Dein Jeſus lebt, es hat nicht Noth; er iſt noch bey den Schwachen, und bey Elenden auf der Welt: als ein gekrönter Siegesheld; drum wirſt du überwinden.

9. Ach mein Herr Jeſu! der du biſt von Todten auferſtanden, rett uns von Satans Macht und Liſt, und von des Todes Banden. Führ uns zuſammen insgemein zu einem neuen Leben ein, das du uns haſt erworben.

10. Sey hochgelobt in dieſer Zeit von allen Gotteskindern, und ewig in der Herrlichkeit, von allen Ueberwindern, die überwunden durch dein Blut: Herr Jeſu! gieb uns Kraft und Muth, daß wir auch überwinden.

191.

Mel. Du Friedefürſt Herr Jeſu ꝛc.

Wie lieblich ſind doch deine Füß! wie freundlich iſt dein Mund! wie tröſtet mich dein Wort ſo ſüß, o meines Glaubens Grund! Du guter Both, du Todes Tod, du Friedenswiederbringer.

2. Nun iſt des Höchſten Wort erfüllt, nun freut ſich Herz und Sinn. Nun iſt des Herren Zorn geſtillt, nun iſt das Zagen hin. Mein Jeſus hat an meiner ſtatt die Sündenſchuld gebüßet.

3. Der Friede Gottes herrſcht in mir, der über die Vernunft: mir öffnet ſich die Himmelsthür, drum fleuch du Höllenzunft! du ſchreckſt mich nicht, mein Heiland ſpricht: Ich bringe dir den Frieden.

4. Wenn des Geſetzes Donner knallt, wenn mir im Herz und Ohr der Fluch aus Moſis Büchern ſchallt: ſo ſchütz ich Jeſum vor: dies ſchreckt mich nicht; mein Heiland ſpricht: Ich bringe dir den Frieden.

5. Wenn mich die Welt erbärmlich plagt, und ſetzt mir heftig zu, von einem Ort zum andern jagt, ſo ſchafft mir Jeſus Ruh. Die Welt ſchreckt nicht, mein Heiland ſpricht: Ich bringe dir den Frieden.

6. Wenn mich die Noth und Trübſal drückt, wenn mich mein Freund verſtößt; werd ich doch kräftiglich erquickt, mir bleibt des Herren Troſt. Die Noth ſchreckt nicht, mein Heiland ſpricht: Ich bringe dir den Frieden.

7. Wenn mich mein Fleiſch unruhig macht, und reizt zur Sündenbahn; wird doch ſein Wille nicht vollbracht, ruf ich nur Jeſum an. Das Fleiſch ſchreckt nicht, mein Heiland ſpricht: Ich bringe dir den Frieden.

8. Und droht mir gleich zuletzt der Tod mit Krankheit, Angſt und Pein; ſo will auch in der Todesnoth mein Heiland bey mir ſeyn. Der Tod ſchreckt nicht, mein Heiland ſpricht: Ich bringe dir den Frieden.

9. Dank ſey dir, o du Friedefürſt! für das erworbne Gut, das du mir wohl erhalten wirſt. Mein Herz, das in dir ruht,

erſchri-

erſchricket nicht, auch wenn es bricht: Ich fahre hin in Friede.

192.

Mel. Chriſte, der du biſt Tag ꝛc.

Wo willt du hin, weil's Abend iſt, o liebſter Pilgrim, Jeſu Chriſt? komm laß mich ſo glückſelig ſeyn, und kehr in meinem Herzen ein.

2. Laß dich erbitten liebſter Freund! dieweil es iſt ſo gut gemeynt, du weiſt, daß du zu aller Friſt, ein herzenslieber Gaſt mir biſt.

3. Es hat der Tag ſich ſehr geneigt, die Nacht ſich ſchon von ferne zeigt, drum wolleſt du, o wahres Licht! mich Armen ja verlaſſen nicht.

4. Erleuchte mich, daß ich die Bahn zum Himmel ſicher finden kann, damit die dunkle Sündennacht mich nicht verführ, noch irre macht.

5. Vor allen aus der lezten Noth, hilf mir durch einen ſanften Tod. Herr Jeſu! bleib, ich halt dich feſt: ich weiß, daß du mich nicht verläßt.

X. Von der Himmelfahrt Jeſu Chriſti.

193.

Mel. Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern.

Ach wundergroßer Siegesheld! du Sündentilger aller Welt! heut haſt du dich geſetzet zur Rechten deines Vaters Kraft, der Feinde Schaar nun ganz ſieghaft bis auf den Tod verletzet; mächtig, prächtig triumphireſt, jubilireſt: Tod und Leben iſt, Herr Chriſt! dir untergeben.

2. Dir dienen alle Cherubim, die dich, nebſt allen Seraphim, als Siegesfürſten loben; weil du den Segen wiederbracht, und dich mit Majeſtät und Macht zur Herrlichkeit erhoben. Singet, bringet Freudenlieder, fallet nieder, rühmt und ehret den, der jetzt gen Himmel fähret.

3. Du

3. Du biſt das Haupt von uns, und wir ſind deine Glieder! drum von dir kömmt uns Licht, Troſt und Leben. Heil, Friede, Freude, Stärke, Kraft, Erquickung, Labſal, Lebensſaft wird uns von dir gegeben. Rühre, führe, höchſte Güte! mein Gemüthe, dich zu preiſen, dir ſich dankbar zu erweiſen.

4. Zeuch, Jeſu! uns, zeuch uns nach dir. Hilf, daß wir künftig für und für nach deinem Reiche trachten. Laß unſer Thun ohn' Wandel ſeyn! Leucht uns durch deinen Gnadenſchein, das Eitle zu verachten. Unart, Hoffart laß uns meiden, chriſtlich leiden, dich umfaſſen, Sünd und Bosheit eifrig haſſen.

5. Sey, Jeſu! unſer Schatz und Schutz, der Chriſten Ruhm, der Feinde Trutz, worauf wir uns verlaſſen. Lenk uns nach dem, was droben iſt: Auf Erden wohnet Trug und Liſt, es iſt auf allen Straßen Lügen, Trügen, Angſt und Plagen, die uns nagen, die die Seelen armer Chriſten ſtündlich quälen.

6. Herr Jeſu! komm, du Gnadenthron, du Siegesfürſt, Held, Davids Sohn! komm, ſtille das Verlangen! Du, du biſt allen uns zu gut, o Jeſu! durch dein theures Blut ins Heiligthum gegangen. Eile, theile mit uns Armen, aus Erbarmen, deine Gaben, bis wir ſie dort völlig haben.

194.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

Auf Chriſti Himmelfahrt allein ich meine Nachfahrt gründe, und allen Zweifel, Angſt und Pein hiemit ſtets überwinde. Denn, weil das Haupt im Himmel iſt, wird ſeine Glieder Jeſus Chriſt zur rechten Zeit abholen.

2. Weil er gezogen Himmel an, und große Gab empfangen; mein Herz auch nur im Himmel kann, ſonſt nirgends Ruh erlangen. Denn, wo mein Schatz gekommen hin, da iſt auch ſtets mein Herz und Sinn, nach ihm mich ſtets verlanget.

3. Ach Herr! laß dieſe Gnade mich von deiner

Auf-

Aufahrt ſpüren; daß mit dem wahren Glauben ich mag meine Nachfahrt zieren und denn einmal, wenn dir's gefällt, mit Freuden ſcheiden aus der Welt: Herr! höre dies mein Flehen.

195.

Mel. Chriſt iſt erſtanden ꝛc.

Chriſt fuhr gen Himmel; was ſandt' er uns hernieder? den Tröſter, den heiligen Geiſt, zu Troſt der armen Chriſtenheit. Kyrie eleiſon!

2. Halleluja! Halleluja! Halleluja! Deß ſoll'n wir alle froh ſeyn, Chriſt will unſer Troſt ſeyn. Kyrie eleiſon!

3. Kyrie eleiſon! Chriſte eleiſon: Kyrie eliſon: Deß ſoll'n wir alle froh ſeyn. Chriſt will unſer Troſt ſeyn. Kyrie eleiſon!

196.

Mel. Ermuntre dich mein ꝛc.

Du Lebensfürſt, Herr Jeſu Chriſt! der du biſt aufgenommen gen Himmel, da dein Vater iſt, und die Gemein' der Frommen. Wie ſoll ich deinen großen Sieg, den du uns durch dein'n ſchweren Krieg erworben, würdig preiſen, und dir gnug Ehr erweiſen?

2. Du haſt die Höll und Sündennoth ganz ritterlich bezwungen. Es iſt dem Teufel, Welt und Tod nicht wider dich gelungen. Du ſiegeſt völlig nach dem Streit. Wie werd ich ſolche Herrlichkeit, o Herr! in dieſem Leben nach Würdigkeit erheben?

3. Du haſt dich zu der rechten Hand des Vaters hingeſetzet; der hat dir alles zuerkannt, weil du den Feind verletzet, ja ihn nun gänzlich umgebracht, Triumph und Sieg daraus gemacht, und ihn auf deinen Wagen ſehr herrlich ſchau getragen.

4. Nun lieget alles unter dir, dich ſelber ausgenommen: die Engel müſſen für und für zu deinem Dienſte kommen: die Fürſtenthümer ſtehn bereit zu dem, was deine Macht gebeut. Luft, Waſſer, Feuer, Erde, ſucht, wie es folgſam werde.

5. Du Herrſcher! fährſt mit Jauchzen auf, mit mehr denn tauſend Wagen der

ſtarken Engel, die zu Hauf, dir Preis und Ehre ſagen. Du fähreſt auf mit Lobgeſang, es ſchallet der Poſaune Klang: Mein Gott! vor allen Dingen will ich dir auch lobſingen.

6. Du fähreſt freudig in die Höh und führeſt die gefangen, die ſonſt zu unſerm Ach und Weh, ergrimmt auf uns gegangen: drum preiſen wir mit ſüßem Schall, o ſtarker Gott! dich überall, wir, die wir ſo viel Gaben hierdurch empfangen haben.

7. Du biſt das Haupt in der Gemein, und wir ſind deine Glieder; du wirſt ein Schutz der Glieder ſeyn, wir fallen vor dir nieder, und bitten: Gieb uns Troſt und Licht, wenn uns für Angſt das Herze bricht, denn du kannſt Kraft und Leben, und Fried und Freude geben.

8. Du ſalbeſt uns mit deinem Geiſt, giebſt Lehrer, treue Hirten, die uns mit dem, was Seelen ſpeiſt, erquicken und bewirthen. Du, Hoherprieſter! zeigeſt an, daß uns dein Opfer retten kann, ja gar von Satans Rachen, frey los und ledig machen.

9. Nun hat uns deine Himmelfahrt die Straße ſchon bereitet: Du haſt den Weg nun offenbart, der uns zum Vater leitet. Und weil du denn, Herr Jeſu Chriſt! nun ſtets in deiner Wonne biſt; ſo werden ja die Frommen dereinſt auch zu dir kommen.

10. Iſt unſer Haupt im Himmelreich, wie deine Jünger ſchreiben; ſo ſind auch wir einſt Engeln gleich, und können hier nicht bleiben. Die Glieder müſſen insgemein dereinſt bey ihrem Haupte ſeyn, wir hoffen mit Vertrauen, dein herrlich Reich zu ſchauen.

11. Herr Jeſu! zieh uns für und für, lenk unſere Gemüther, Herz und Gedanken ſtets zu dir, und deine Himmelsgüter: daß da ſchon unſer Wandel iſt, wo ſich Fried, Freud und Wahrheit küßt, und wir nur ſolches Weſen, das himmliſch iſt erleſen.

12. Hilf, daß wir unſern Schatz allein in jener Welt erle-

erleſen, wo Gottes Kinder ewig ſeyn, nicht in den eiteln Weſen; und dorthin ſehn, was künftig iſt, da du uns Schatz und alles biſt: weil doch in dieſen Gründen kein bleibend Gut zu finden

13. Zieh uns dir nach, ſo laufen wir, gieb uns des Glaubens Flügel. Reiß uns durch deine Kraft von hier auf Zions Freudenhügel. Mein Gott! wenn fahr ich doch dahin, woſelbſt ich ewig frölich bin? Wenn werd ich vor dir ſtehen dein Angeſicht zu ſehen.

197.

In eigner Melodie.

Gen Himmel aufgefahren iſt, Halleluja! der König der Ehren, Jeſus Chriſt. Halleluja!

2. Er ſitzt zur rechten Gottes Hand, Halleluja! herrſcht über Himmel und alle Land. Halleluja!

3. Nun iſt erfüllt, was geſchrieben iſt, Halleluja! in Pſalmen von dem Herren Chriſt. Halleluja!

4. Nun ſitzt beym Herren Davids Herr, Halleluja! wie zu ihm geſprochen hat der Herr! Halleluja!

5. Nun dankt dem Herren Jeſu Chriſt, Halleluja! der heut gen Himmel gefahren iſt. Halleluja!

6. Lob ſey der heilgen Dreyeinigkeit, Halleluja! von nun an bis in Ewigkeit. Halleluja!

198.

Mel. Aus meines Herzens ꝛc.

Gott fähret auf gen Himmel mit hellem Jubelſchall, mit jauchzendem Getümmel und mit Poſaunen Hall. Lobſingt, lobſinget Gott! lobſingt, lobſingt mit Freuden dem Könige der Heiden, dem Herren Zebaoth.

2. Der Herr wird aufgenommen, in königlicher Pracht, des freun ſich alle Frommen, die er hat frey gemacht. Es hohlen Jeſum ein des Himmels laute Heere, die ſeiner Pracht und Ehre ſich, gleich als wir, erfreun.

3. Mit freudigem Gebete werd er von uns erhöht! Wir wiſſen nun die Stätte, die uns bereitet ſteht. Der Heiland geht voran, laßt uns nicht von ihm trennen,

 macht

macht, daß wir folgen können, uns freye ſichre Bahn.

4. Wir Pilgrimme der Erden, die hier das Elend baun; wir ſollen himmliſch werden, und Jeſum ewig ſchaun. Auf! Kinder Gottes, auf, wo Jeſus hingegangen, dahin ſteh eu'r Verlangen, dahin kehrt euren Lauf.

5. Gen Himmel laßt uns dringen mit herzlicher Begier! Mit Innbrunſt laßt uns ſingen: Dich Jeſu, ſuchen wir! zu dir, o Gottes Sohn! ſoll ſich der Geiſt erheben. Du biſt uns Licht und Leben, und unſer großer Lohn.

6. Hinweg mit deinen Schätzen, du gleißneriſche Welt! ſollt uns dein Nichts ergötzen? dort iſt, was uns gefällt! Er, unſer Fleiſch und Blut, prangt auf der Gottheit Throne, giebt uns ſich ſelbſt zum Lohne, iſt unſer höchſtes Gut.

7. Wenn wird es doch geſchehen; ach! wenn kömmt doch die Zeit, daß wir ihn werden ſehen in ſeiner Herrlichkeit? Du Tag, wenn wirſt du ſeyn, da wir ihn mit Entzücken zum erſtenmal erblicken? O Tag! brich bald herein.

199.

Mel. Werde munter mein rc.

Herr! auf Erden muß ich leiden, und bin voller Angſt und Weh. Warum willt du von mir ſcheiden? warum fährſt du in die Höh? Nimm mich Armen auch mit dir; oder bleibe doch in mir, daß ich dich und deine Gaben möge täglich bey mir haben.

2. Laß mir doch dein Herz zurücke, und nimm meines mit hinauf: wenn ich Seufzer zu dir ſchicke, mache ſelbſt den Himmel auf; und wenn ich nicht beten kann, rede du den Vater an; denn du ſitzſt zu ſeiner Rechten, darum hilf uns, deinen Knechten.

3. Zeuch die Sinnen von der Erde über alles Eitle hin, daß ich mit dir himmliſch werde, ob ich gleich noch ſterblich bin, und im Glauben meine Zeit richte nach der Ewigkeit; bis wir auch zu dir gelangen, wie du biſt voran gegangen.

4. Dir iſt alles übergeben, nimm dich auch der Deinen an. Hilf mir, daß ich chriſtlich leben, und dir heilig dienen kann. Kömmt der Satan wider mich; ach! ſo wirf ihn unter dich zu dem Schemel deiner Füße, daß er ewig ſchweigen müſſe.

5. Meine Wohnung mache fertig droben in des Vaters Haus; da ich werde gegenwärtig bey dir gehen ein und aus. Denn der Weg dahin biſt du, darum bringe mich zur Ruh, und nimm an dem letzten Ende meinen Geiſt in deine Hände.

6. Komme, wenn es Zeit iſt, wieder, denn du haſt es zugeſagt, und erlöſe meine Glieder, die der Tod im Grabe nagt. Richte dann die böſe Welt, die dein Wort für Lügen hält; und nach ausgeſtandnen Leiden führ uns ein zu deinen Freuden.

200.

M. Sollt ich meinen Gott nicht ꝛc.

Laſſet uns beſtändig trachten nur nach dem, was droben iſt; alles iſt für nichts zu achten gegen dir, o Jeſu Chriſt! Dir will ich allein anhangen, wie ein Eiſen dem Magnet; denn, Herr Jeſu! zu dir ſteht all' mein Wünſchen und Verlangen. Zieh uns doch hinauf zu dir, liebſter Herr! das bitten wir.

2. Welt, du biſt mir höchſt beſwerlich, Fleiſch und Blut fühlt deine Laſt: deine Freuden ſind gefährlich, alles eitel, was du haſt. Alles, alles, was man ſiehet, ſtreitet wider Gottes Geiſt, der uns in den Himmel weiſt: O! darum ſo ſeyd bemühet, fromme Herzen, ſchwingt euch los von der Erden Wolluſtſchoos.

3. Jeſus läßt ſich zu uns nieder, daß man ihn erreichen kann: denn er will uns, ſeine Glieder, mit ſich ziehen Himmel an. Ey! ſo reichet ihm die Hände ſammt dem Herzen willig dar, und ergreift ihn ganz und gar. Bittet, daß er euch zuſende von dem Himmel Stärk und Kraft, daß ihr ſteif an Chriſto haft.

4. Auf! ihr Chriſten! laßt uns ſtreben nach des Himmels Herrlichkeit, und nicht länger bleiben kleben

ben an der Erden dieſer Zeit: da uns nun iſt aufgeſchloſſen in dem Himmel Thür und Thor; ey! ſo ſchwinget euch empor, ſeyd beherzt und unverdroſſen, bis ihr durch die Wolken dringt, und das Halleluja ſingt.

201.

In eigner Melodie.

Nun freut euch Gottes Kinder all', der Herr fährt auf mit großem Schall! Lobſinget ihm, lobſinget ihm, lobſinget ihm mit lauter Stimm!

2. Sein Werk auf Erden iſt vollbracht. Zerſtört hat er des Todes Macht. Er hat die Welt mit Gott verſöhnt, und Gott hat ihn mit Preis gekrönt.

3. Weit, über alle Himmel weit, geht ſeine Macht und Herrlichkeit. Ihm dienen ſelbſt die Seraphim Lobſinget ihm mit lauter Stimm!

4. Sein ſind die Völker aller Welt. Er herrſcht als ſieggewohnter Held; er herrſcht, bis unter ſeinem Fuß der Feinde Heer ſich beugen muß.

5. Er ſchützet ſeine Chriſtenheit erhält ſie bis in Ewigkeit. Er iſt ihr Haupt. Lobſinget ihm! Lobſinget ihm mit lauter Stimm!

6. Ja, Heiland! wir erheben dich; und unſre Herzen freuen ſich der Herrlichkeit und Majeſtät, dazu dich Gott, dein Gott, erhöht.

7. Wohl nun auch uns! denn, Herr! bey dir ſteht Kraft und Macht; und dein ſind wir. Nimmſt du dich unſer hülfreich an; was iſt, das uns gebrechen kann?

5. In deiner Hand iſt unſer Heil. Wer an dich glaubt, dem giebſt du Theil am Segen, den du uns erwarbſt, als du für uns am Creuze ſtarbſt.

9. Du haſt die Stätte uns bereit't, bey dir zu ſeyn in Ewigkeit. Nach treuvollbrachtem Glaubenslauf, nimmſt du uns in den Himmel auf.

10. O! zeuch uns immermehr zu dir. Hilf uns mit eifrigſter Begier nach dem nur trachten, was da iſt, wo du, verklärter Heiland, biſt.

11. Dein Eingang in die Herrlichkeit ſtärk uns, in unſrer Prüfungszeit nur dir zu leben, dir zu traun, bis wir dereinſt dein Antlitz ſchaun.

12. Dann wird ſich völlig unſre Seel in dir erfreun Immanuel! Dann ſingen wir von deinem Ruhm ein neues Lied im Heiligthum.

202.

Nun danket alle Gott ꝛc.

O ſüßes Gnadenwort, das Jeſu Mund läßt fließen! das ſich durch jeden Ort der Erde ſoll ergießen: **Geht hin in alle Welt, und predigt Gott zum Ruhm, weil ihm alſo gefällt das Evangelium.**

2. Dies iſt die Friedensſtimm und Bothſchaft vieler Freuden, die ohn Geſetzes Grimm an Juden und an Heiden ergehet in der Zeit, und noch im Herzen ſchallt: ach! wär es doch bereit, dem Ruf zu folgen bald.

3. Gott iſt noch jetzt getreu, er ruft und macht hieniedendas Herz von Sünden frey, und ſchenkt ihm ſeinen Frieden: Allein der Menſch verſtößt den Rath der Seeligkeit, und ſündiget getroſt auf Gnad in Sicherheit.

4. Mein Herz! ach! denke nach, erweg die große Gnade, ſteh auf, dieweil es Tag, daß dir die Nacht nicht ſchade, die etwa bald einbricht. Es iſt der böſen Welt ein ſchreckliches Gericht auf ihren Trotz beſtellt.

5. Gott läßt die Gnadenſtimm von neuem heut erſchallen! darum, mein Herz! vernimm, was Gottes Wohlgefallen. Das Evangelium gebieret dich ganz neu; drum komme wiederum zu Gott in wahrer Reu.

6. **Wer gläubet, wer getauft, und feſt im Glauben bleibet, dem hilft's, daß er erkauft. Doch, wer nur Blendwerk treibet mit ſeinem Chriſtenthum, der kann nicht ſelig ſeyn: er wird verdammt, kommt um in ewger Höllenpein.**

7. Ach! möcht die böſe Welt doch dieſes einmal faſſen, und das, was Gott mißfällt, von ganzem Herzen haſſen, als: Wolluſt, Augenluſt, und dieſen falſchen

Wahn, daß man bey Sündenwuſt doch ſelig werden kann.

8. Hinweg verdammter Schein, der du das Herz verführeſt, und nichts, als Weh und Pein und Höllenfurcht gebiereſt: Bey dem, der Sünde thut, kann Glauben nicht beſtehn; wo Gott im Herzen ruht, muß Sünd und Nacht vergehn.

9. O Jeſu! leite mich in meinem ganzen Leben. Laß meine Seele ſich zu dir allein erheben, daß ſie im Geiſte ſchon zu dir gen Himmel fährt; bis ſie vor deinem Thron dich ewig preiſt und ehrt.

203.

Mel. Komm, o Gott Schöpfer ꝛc.

Schau, großer Herr der Herrlichkeit, herab vom Thron der Majeſtät, um den auf deinen Wink bereit, die Schaar der ſtarken Helden ſteht.

2. Denn als du ganz dein Werk vollbracht, beſchloſſeſt du den edlen Lauf; und fuhrſt in königlicher Pracht zu deinem Vater wieder auf.

3. Ein ewigs Heil haſt du geſchafft, Sohn Gottes und des Menſchen Sohn. Nun ſitzeſt du in großer Kraft als unſer Haupt auf Gottes Thron.

4. Dein Arm, du Gottmenſch, herrſcht und ſiegt, du biſt uns allenthalben nah; und ſelber das Verborgne liegt vor deinen Augen offen da.

5. Schau, Herr! aus deiner heilgen Höh auf uns, die Deinen, die du kennſt; daß alle Welt erkenn und ſeh, daß du uns deine Brüder nennſt.

6. Du biſt in deine Herrlichkeit ſchon eingegangen; aber wir, wir ſind noch immerdar im Streit und ſeufzen noch im Elend hier.

7. Doch darum fürchten wir uns nicht, da deine Hand uns hält und ſchützt. Du, unſre Kraft, und unſer Licht, biſt mitten unter uns auch itzt.

8. Von deinen Brüdern ſey gelobt, Held, der du uns den Sieg erſtritt'ſt! daß du denn Satan, wenn er tobt, auch unter unſre Füße trittſt.

9. So ſetzen wir denn unverzagt, und freudig unſre Wallfahrt fort. Den Lohn,

den du uns zugeſagt, erwartet unſer Geiſt erſt dort.

10. Ja, aufgefahrner JeſuChriſt! auf dich nur ſchaun und hoffen wir. Wir ſuchen nur, was droben iſt, und unſer Herz iſt ſchon bey dir.

11. Vollenden wir denn unſern Lauf; ſo eil, uns mächtig beyzuſtehn! Nimm unſre Seelen zu dir auf! Laß deine Herrlichkeit uns ſehn.

204.

Mel. Wachet auf ruft uns die ꝛc.

Sterbend für das Heil der Sünder rief Jeſus laut, bald Ueberwinder: Mein Gott, mein Gott! es iſt vollbracht. Tiefe Still ergriff am Throne die Engel Gottes und dem Sohne antwortet er! Es iſt vollbracht. Der Himmel hört's und ſang ſein neues Lied voll Dank: Halleluja! Er hat geſiegt, wenn er gleich liegt, der Löw aus Juda hat geſiegt.

2. Jeſus Chriſt mit Preis gekrönet verließ das Grab; Gott war verſöhnet, der Fluch vom Berge Horeb ſchwieg. Dein Triumph, o Tod, o Hölle? Wo iſt dein Sieg, o Tod, o Hölle? Ihr ſeyd verſchlungen in den Sieg! Er hat's, er hat's vollbracht! der Herr voll Kraft und Macht; Halleluja! Nun fürchten wir den Tod nicht, dir, dir Jeſu Chriſte, folgen wir.

3. Jauchzet Gott mit großem Schalle, der ganze Weltkreis wiederhalle und jauchz' ihm: Unſer Held fährt auf! Wir, im Staub anbetend, ſehen dem Sieger nach, und zu den Höhen, die er für uns verließ, hinauf. O Jeſu Chriſte, dir, dir, Chriſte, folgen wir! Halleluja! Nicht zum Gericht, zum Erb, ins Licht führt er uns vor ſein Angeſicht.

4. Jeſus Chriſt wird wiederkommen, ach! laß uns Herr! doch mit den Frommen verklärt zu deiner Rechten ſtehn. Ach du wirſt, wenn einſt die Flammen der Sünder fühlt, uns nicht verdammen! Ach möcht, ach möcht er nicht vergehn! Dann ſetz auf deinen Thron den Frommen, Gottes Sohn! Hoſianna! zur Seligkeit mach uns bereit durch Glauben und Gerechtigkeit.

XI. Von der Sendung des heiligen Geiſtes.

205.

In eigner Melodie.

Brunnquell aller Güter! Herrſcher der Gemüther! lebendiger Wind! Stiller aller Schmerzen! deſſen Glanz und Kerzen mein Gemüth entzündt, lehre meine ſchwache Saiten deine Kraft und Lob ausbreiten.

2. Starker Gottesfinger! fremder Sprachen Bringer! ſüßer Lebensſaft! Tröſter der Betrübten! Flamme der Verliebten! alles Odems Kraft! Gieb mir deine Brunſt und Gaben, dich von Herzen lieb zu haben

4. Bräutigam der Seelen! laß mich in den Hölen deiner Lieblichkeit Ruh und Zuflucht finden, laß mich von den Winden trüber Noth befreyt. Komm hervor, o Gnadenſonne, küſſe mich mit Troſt und Wonne.

4. Theure Gottesgabe! komm, o! komm, mich labe! ſieh, ich bin verſchmachtet! Komm, o mein Verlangen, komm, mein Lieb! gegangen, dann mein Herze lacht, wird von neuem ganz erquicket, wenn es, Labſal! dich erblicket.

5. Wie ein Hirſchlein gehnet, ſich nach Waſſer ſehnet, wenn es wird gejagt; ſo pflegt mein Gemüthe, Herr! nach deiner Güte, wenn es wird geplagt, tief zu ſeufzen und im Dürren nach dir, reicher Strom, zu girren.

6 Wahrer Menſchenſchöpfer! unſers Thones Töpfer! Gott von Ewigkeit! Zunder keuſcher Liebe! gieb, daß ich mich übe, auch im Creuz und Leid alles dir anheim zu ſtellen, und mich tröſt in allen Fällen.

7. Führe meine Sachen, meinen Schlaf und Wachen, meinen Tritt und Gang, Glieder und Geſichte, daß mein arm Gedichte, daß mein ſchlecht Geſang, Wandel, Werk und Stand vor allen, dir, o Vater! mög gefallen.

8. Laß den Fürſt der Höllen nicht mit Liſten fällen meiner Tage Lauf. Nimm nach dieſem Leiden mich zur Himmels Freuden, deinen Diener, auf, da ſoll dich mein Mund erheben, dir ein Halleluja geben.

206.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

Der du uns als Vater liebeſt, treuer Gott! und deinem Geiſt denen, die dich bitten, giebeſt, ja, uns um ihn bitten heißt: demuthsvoll fleh ich vor dir, Vater! ſend' ihn auch zu mir, daß er meinen Geiſt erneue, und ihn dir zum Tempel weihe.

2. Ohn' ihn fehlet meinem Wiſſen Leben, Kraft und Fruchtbarkeit: und mein Herz bleibt dir entriſſen, und dem Dienſt der Welt geweiht, wenn er nicht durch ſeine Kraft die Geſinnung in mir ſchafft, daß ich dir mich ganz ergebe, und zu deiner Ehre lebe.

3. Auch dich kann ich nicht erkennen, Jeſu! noch mit ächter Treu meinen Gott und Herrn dich nennen, ſtehet mir dein Geiſt nicht bey. Drum ſo laß ihn kräftiglich in mir wirken, daß ich dich glaubensvoll als Mittler ehre, und auf deine Stimme höre.

4. Ew'ge Quelle heil'ger Güter, hochgelobter Gottesgeiſt! der du menſchliche Gemüther beſſerſt, und mit Troſt erfreuſt! Nach dir, Herr! verlangt auch mich; ich ergebe mich in dich. Mache mich zu Gottes Preiſe, heilig, und zum Himmel weiſe.

5. Fülle mich mit heilgen Trieben, daß ich Gott, mein höchſtes Gut, über alles möge lieben, daß ich mit getroſtem Muth ſeiner Vaterhuld mich freu, und mit wahrer Kindestreu ſtets vor ſeinen Augen wandle, und rechtſchaffen denk und handle.

6. Geiſt des Friedens und der Liebe! bilde mich nach deinem Sinn, daß ich Lieb und Sanftmuth übe, und mir's rechne zum Gewinn, wenn ich je ein Friedensband knüpfen kann; wenn meine Hand, zur Erleicht'rung der Beſchwerden, kann dem Nächſten nützlich werden.

7. Lehre mich, mich ſelber kennen, die verborgnen Feh-

Fehler ſehn, ſie voll Demuth Gott bekennen, und ihn um Vergebung flehn. Mache täglich Ernſt und Treu, ſie zu beſſern, in mir neu; zu dem Heiligungsgeſchäfte gieb mir immer neue Kräfte.

8. Wenn der Anblick meiner Sünden mein Gewiſſen niederſchlägt; wenn ſich in mir Zweifel finden, die mein Herz mit Zittern hegt; wenn mein Aug in Nöthen weint, und Gott nicht zu hören ſcheint: o dann laß es meiner Seelen nicht an Troſt und Stärkung fehlen.

9. Was ſich Gutes in mir findet, iſt dein Gnadenwerk in mir; ſelbſt den Trieb haſt du entzündet, daß mich, Herr! verlangt nach dir. O! ſo ſetze durch dein Wort deine Gnadenwirkung fort, bis ſie durch ein ſelig Ende herrlich ſich an mir vollende.

207.

M. Herr Gott dich loben alle ꝛc.

Des heilgen Geiſtes Gnadenglanz erfüllte die Apoſtel ganz, mit ſeiner rechten Gütigkeit, und gab der Sprachen Unterſcheid.

2. Es hatte ſich des Höchſten Sohn zur ganzen Welt geſendet ſchon, die Creaturen Gottes Wort zu lehren an ſo manchem Ort.

3. Er ſprach zu ihnen: Nehmt zugleich den heilgen Geiſt, ich ſchenk ihn euch, daß er euch lehr in einer Friſt, was künftig und vergangen iſt.

4. Er ſprach: Wenn ihr gleich werdet gehn, vor Königen und Fürſten ſtehn; ſo denkt, und ſorget nicht ſo ſehr, wie ihr wollt ſchützen meine Lehr.

5. Der Geiſt wird geben euren Mund Erkenntniß und Verſtand zur Stund, daß weder Liſt, Gewalt noch Gab euch kann vom Glauben wenden ab.

6. Drum lobt den Tröſter in der Welt, der alles ſchaffet und erhält, der allen Irrthum wenden kann, und zünd't die Lieb auch in uns an.

7. Darum mit großem Freudenſchall laßt uns den Herren ſingen all': der heiligen Dreyeinigkeit ſey Preiß jezt und auch allezeit.

208.

M. An Waſſerflüſſen Babylon. ꝛc.

Dir, Vater! dankt mein Herz und ſingt, daß du

du den Sohn gegeben, den Sohn, der Heil den Sündern bringt und unvergänglichs Leben! Ich danke dir, daß du den Geiſt, der deinen Sohn durch Wunder preiſt, zur Erde haſt geſendet! Der Geiſt der Wahrheit kam herab, der deinen Knechten Stärke gab, daß ſie dein Werk vollendet.

2. Erfüllt von ſeiner Wunderkraft, gehn ſie, die Welt zu lehren, der Geiſt, der neue Herzen ſchaft, hilft ihnen ſie bekehren: der ganze Erdkreis hört erfreut die Bothſchaft unſrer Seligkeit; Vernunft und Wahrheit ſiegen; das Laſter und die Blindheit flieht; wo man den Finger Gottes ſieht, muß Satan unterliegen.

3. Umſonſt, daß er noch wilder tobt, Verfolgung zu erregen. Der Name Jeſu wird gelobt; ſein Wort iſt Kraft und Segen. Die Jünger ſchreckt nicht Pein noch Müh; der Geiſt der Stärke ſtärkte ſie in Martern und im Tode. Sie blieben ihrem König treu, bekannten ſeinen Namen frey, und lobten ihn im Tode.

4. Noch jezt biſt du der Geiſt der Kraft, noch jetzt der Menſchen Lehrer, der Jeſu neue Jünger ſchaft, des Höllenreichs Zerſtörer. In Sündern wirkſt du Buß und Leid, in frommen Seelen Troſt und Freud, und Muth im Kampf der Sünden. In bangen Stunden ſchenkeſt du, ſo, wie im Tode, Seelenruh, daß ſie dich froh empfinden.

5. Des Vaters und des Sohnes Geiſt, du Quell des Lichts, der Liebe! den Gott den Betenden verheißt, ach, heilge meine Triebe! ſchaff du in mir ein neues Herz, gieb wahre Buß und Sündenſchmerz, hilf mir im Glauben beten. In bangen Stunden tröſte mich, und zeige voll Erbarmen dich mir einſt in Todesnöthen.

209.

Mel. Liebſter Jeſu! wir ſind hier.

Gott! du haſt in deinem Sohn mich von Ewigkeit erwählet, ſende nun von deinem Thron, was noch meinem Heile fehlet, und gieb

gieb mir des Geiſtes Gaben, durch ſie werd ich alles haben.

2. Bin ich noch in Sünden todt, und zum Guten ganz verlohren: Heilger Geiſt, mein Herr und Gott! mache du mich neu gebohren: rette mich von dem Verderben, laß mich nicht in Sünden ſterben.

3. Treibe weg die finſtre Nacht falſcher, zweifelnder Gedanken: wenn die Welt mich irre macht, halte die Vernunft in Schranken: wenn ich mich von dir entferne, wo iſt's, daß ich Weisheit lerne.

4. Schaffe mir ein reines Herz, daß ich ſtets an Gott gedenke, und mich oft mit Reu und Schmerz über meine Sünden kränke; doch, nach den betrübten Stunden tröſte mich durch Jeſu Wunden.

5. Pflanze du mich ſelbſt in ihn, als ein Glied an ſeinem Leibe, und wenn ich ſein eigen bin, hilf mir, daß ich es auch bleibe, und als eine gute Rebe, Früchte bring und in ihm lebe.

6. Glaube, Lieb und Hofnung ſey ſtets die Zierde meiner Seele: in Verſuchung ſteh mir bey, daß ich ſtets das Beſte wähle. Gieb mir Demuth in den Freuden, und Geduld und Muth im Leiden.

7. Hilf mir reden recht und wohl, und des Gottesdienſtes Pflichten, wie du forderſt, wie ich ſoll, ohne Heucheley verrichten: chriſtlich leben, ſelig ſterben, und dein himmliſch Reich einſt erben.

210.

M. Kommt her zu mir, ſpricht ꝛc.

Gott Vater! ſende deinen Geiſt, den uns dein Sohn erbitten heißt, aus deines Himmels Höhen! Wir bitten, wie er uns gelehrt, laß uns doch ja nicht unerhört von deinem Throne gehen.

2. Kein Menſchenkind hier auf der Erd' iſt dieſer edlen Gabe werth, bey uns iſt kein Verdienen; hier gilt gar nichts, als Lieb und Gnad, die Chriſtus uns verdienet hat mit Büßen und Verſühnen.

3. Es jammert deinen Va-

Vaterſinn der große Jammer, da wir hin durch Adams Schuld gefallen; durch dieſes Fallen iſt die Macht des böſen Feindes leider! bracht auf ihn und auf uns allen.

4. Wir halten, Herr! an unſerm Heil, und ſind gewiß, daß wir dein Theil in Chriſto werden bleiben, die wir, durch ſeinen Tod und Blut des Himmels Erb und höchſtes Gut zu haben treulich gläuben.

5. Und das iſt auch ein Gnadenwerk und deines heilgen Geiſtes Stärk, in uns iſt kein Vermögen. Wie bald wird unſer Glaub und Treu, Herr! wo du uns nicht ſtündeſt bey, ſich in die Aſche legen.

6. Dein Geiſt hält unſers Glaubenslicht, wenn alle Welt darwider ficht mit Sturm und vielen Waffen: und wenn auch gleich der Fürſt der Welt ſelbſt wider uns ſich legt ins Feld, ſo kann er doch nichts ſchaffen.

7. Wo Gottes Geiſt iſt, da iſt Sieg, wo dieſer hilft, da wird der Krieg gewißlich wohl ablaufen. Was iſt doch Satans Reich und Stand? wenn Gottes Geiſt erhebt die Hand, fällt alles übern Haufen.

8. Er reißt der Höllen Band entzwey, er tröſt und macht das Herze frey von allem, was uns kränket. Wenn uns des Unglücks Wetter ſchreckt, ſo iſt er's, der uns ſchützt und deckt, viel beſſer, als man denket.

9. Er macht das bittre Creuze ſüß, iſt unſer Licht in Finſterniß, führt uns, als ſeine Schaafe, hält über uns ſein Schild und wacht, daß ſeine Heerd in tiefer Nacht mit Ruh und Friede ſchlafe.

10. Er lehret uns die Furcht des Herrn, liebt Reinigkeit, und wohnet gern in frommen keuſchen Seelen. Was niedrig iſt und Tugend ehrt, was Buße thut und ſich bekehrt, das pflegt er zu erwählen.

11. Er iſt und bleibet ſtets getreu, er ſteht uns auch im Tode bey, wenn alle Ding abſtehen: er lindert unſre letzte Quaal, läßt uns hindurch in's Himmels Saal getroſt und frölich gehen.

12. Nun, Herr und Vater aller Güt! hör unſern Wunſch, geuß in's Gemüth uns allen dieſe Gabe. Gieb deinen Geiſt, der uns allhier regiere, und dort für und für im ew'gen Leben labe!

211.

Mel. Meinen Jeſum laß ich nicht.

Jeſum lieb ich ewiglich, ſein Wort will ich treulich halten, ſeine Liebe ſtärket mich, wenn mein Herze will erkalten: Er hat mich verbunden ſich, Jeſum lieb ich ewiglich.

2. Jeſus läßt mir ſeinen Fried, denn er iſt für mich geſtorben, ſeines Geiſtes reiche Güt hat er mir am Creuz erworben, dies erquicket mein] Gemüth! Jeſus läßt mir ſeinen Fried.

3. Weiche weg, was Trauren heißt, Jeſus will mir reichlich lohnen. Vater, Sohn und heilger Geiſt will in meinen Herzen wohnen: mich erfreuet Gottes Geiſt, weiche weg, was Trauren heißt.

4. Alſo liebt von's Himmelsthron Gott die Welt, daß er gegeben, ſeinen eingebohrnen Sohn, und wir alle möchten leben: Muß ich heute gleich davon, liebet mich doch Gottes Sohn.

5. Wer an ſeinen Jeſum glaubt, der wird nimmermehr verlohren, niemand ihm den Himmel raubt, er iſt ewig auserkohren. Ihm den Himmel niemand raubt, wer an ſeinen Jeſum glaubt.

6. Weil nun Jeſus mir iſt hold, will ich gern vor ſein Gerichte, wenn ich heute ſterben ſollt, wird vor ſeinem Angeſichte mich nicht quälen meine Schuld, Jeſus iſt und bleibt mir hold.

7. Jeſus liebt mich für und für, drum will ich ihn wieder lieben, er hat an die Himmelsthür mich, ſein Schäflein, angeſchrieben; er iſt ſelbſt die Lebensthür, Jeſus liebt mich für und für.

8. Jeſus mir den Himmel weiſt, drum will ich ihm ewig trauen: Jeſus und ſein Freudengeiſt führen mich auf grünen Auen: Er die Thür zum Schafen heiſt, weil er mir den Himmel weiſt.

9. Ich bleib Jeſu Eigenthum, bin ſein Schaf, und er mein Hirte. Er,

mein

mein Gotteslamm, mein Ruhm, träget meine Sündenbürde. Dieſes iſt und bleibt mein Ruhm, ich bleib Jeſu Eigenthum.

212.

Mel. Chriſtus, der iſt mein Leben.

Komm an, du ſanftes Brauſen, o Geiſt! o Gnadenwind! das himmliſch ſüße Sauſen erquick dein mattes Kind.

2. Komm, Himmels Feuerflamme! verzehre, was nicht dein, daß uns dort nichts verdamme zur Höllen Feuerpein.

3. Komm, Friedens-Täublein! bringe den Müden wahre Ruh, dein Muth, weil ich hier ringe, bey mir das Beſte thu.

4. Der Mordgeiſt an Geberden mit Löwengrimme brüllt, komm, heilger Geiſt! auf Erden, komm, und ſey Friedeſchild.

5. Wenn mir um Troſt wird bange, ſprich neue Kraft mir ein; erinnre, was ſchon lange mein Labſal ſollen ſeyn.

6. Das Herze will erkalten, zum Guten iſt es träg; wird über mir nur walten dein Antlitz, wird es reg.

7. Dein Antlitz laſſe leuchten, mich gnädiglich anſchau. Das Herze müſſe feuchten ein milder Himmelsthau.

8. Verkläre, Himmelslehrer! du Jeſum lauter rein, laß uns des Wortes Hörer und treue Thäter ſeyn.

9. Erhalte, Himmelsführer! uns fort auf ebner Bahn: erheb uns, o Regierer! auch endlich Himmel an.

10. Wird Gott Gerichte hegen, ſo rede du das Wort, das wider uns vermögen nichts Feind, noch Höllenpfort.

11. Für uns der Mittler bittet, in uns, ach! ſeufze du, bis wir mit Troſt beſchüttet, dem Himmel eilen zu.

12. Da ſoll mit neuen Weiſen, ſamt Vater und den Sohn, Gott heilger Geiſt! dich preiſen der Menſchen Engelthon.

213.

Mel. Wie ſchön leuchtet der rc.

Komm, Gottes Geiſt, komm höchſter Gaſt! Herr! den der Himmel nicht umfaßt, noch dieſer Kreis der Erde. Komm, offenbare dich

dich auch mir, Gott heilger Geiſt! daß ich in dir, ein Geiſt mit Chriſto werde. Leite heute Geiſt und Sinnen, mein Beginnen und mein Leben, deiner Liebe nachzuſtreben.

2. Komm, theures Gut, komm, höchſter Schatz! komm in mein Herz, und mache Platz, dich gläubig anzunehmen. Ich gläube feſt, mein Heil und Licht, du, theurer Tröſter! wirſt dich nicht der armen Hütte ſchämen. Eile, heile Herz und Seele mit dem Oele deiner Gnaden; mache gut den Sündenſchaden.

3. Entzünd in mir die Liebesgluth, und mache brünſtig Geiſt und Muth, du Flamme reiner Liebe! Laß mich mit dir verſiegelt ſeyn, damit in Noth und Todespein ich ſtetem Glauben übe Rühre, führe mein Gemüthe, Gottes Güte zu erkennen, Chriſtum meinen Herrn zu nennen.

4 Erquicke mich, du ſanfter Wind! du Brunn, wo Lebenswaſſer rinnt! du ſüße Freudenquelle! die allen Durſt der Seelen ſtillt, und aus der Gottheit Tiefe quillt ganz rein und ewig helle. Fließe, gieße deine Gaben, mich zu laben, wenn ich ſitze in der Angſt und Seelenhitze.

5. Sey meiner Ohnmacht Kraft und Macht, mein helles Licht in dunkler Nacht, mein Weg, wenn ich verführet; mein Lehrer in Unwiſſenheit, mein ſtarker Beyſtand in dem Streit, bis mich die Wonne zieret. Schütze, ſtütze, Herr! mich Schwachen, ſtark zu machen meinen Glauben. Laß mir nichts die Krone rauben.

6. Hilf mir in meiner letzten Noth; verſüße mir den bittern Tod. Wenn Herz und Augen brechen; ſo ſey du meines Lebenslicht: laß, wenn die Zunge nicht mehr ſpricht, dein Seufzen für mich ſprechen. Laß mich endlich ſelig ſcheiden zu den Freuden aller Frommen. Ach! wenn werd' ich dahin kommen.

214.

In eigner Melodie.

Komm, heilger Geiſt! erfüll die Herzen deiner Gläubigen, und entzünd' in ihnen das Feuer deiner gött-

lichen

lichen Liebe: der du durch Mannigfaltigkeit der Zungen die Völker in der ganzen Welt verſammlet haſt in Einigkeit des Glaubens. Halleluja, Halleluja!

215.

In eigner Melodie.

Komm, heiliger Geiſt, Herr und Gott! erfüll mit deiner Gnade Gut deiner Gläub'gen Herz, Muth und Sinn, dein brünſtige Lieb entzünd in ihn'n. O Herr! durch deines Lichtes Glanz zu dem Glauben verſammlet haſt das Volk aus aller Welt Zungen: Das ſey dir, Herr! zu Lob geſungen. Halleluja! Halleluja!

2. Du heiliges Licht, edler Hort! laß uns leuchten des Lebens Wort, und lehr uns Gott recht erkennen, von Herzen Vater ihn nennen. O Herr! behüt für fremder Lehr, daß wir nicht Meiſter ſuchen mehr, denn Jeſum Chriſt mit wahrem Glauben, und ihm aus ganzer Macht vertrauen. Halleluja! Halleluja!

3. Du heilige Brunſt, ſüßer Troſt! Nun hilf uns frölich und getroſt in deinem Dienſt beſtändig bleiben, die Trübſal uns nicht abtreiben. O Herr! durch dein' Kraft uns bereit, und ſtärk des Fleiſches Blödigkeit, daß wir hie ritterlich ringen, durch Tod und Leben zu dir dringen. Halleluja, Halleluja!

216.

In eigner Melodie.

Komm, o Gott Schöpfer, heilger Geiſt! beſuch das Herz der Menſchen dein: mit Gnaden ſie füll, wie du weißt, daß dein Geſchöpf ſoll vor dir ſeyn.

2. Denn du der Tröſter biſt genannt, des Allerhöchſten Gabe theu'r, ein geiſtlich Salb' an uns gewandt, des Lebens Brunnen, Lieb und Feu'r.

3. Du biſt mit Gaben mannigfalt, der Finger Gottes rechter Hand: des Vaters Zuſag mit Gewalt durch Zungen geht in alle Land.

4. Zünd uns ein Licht an im Verſtand, gieb uns in's Herz der Liebe Brunſt: des Fleiſches Schwachheit, dir bekannt, ſtärk allezeit durch dein Kraft und Gunſt.

5. Des Feindes Liſt treib von uns fern, den Frieden gieb durch deine Gnad; daß, wie du führſt, ſie folgen gern, und meiden, was der Seelen ſchad't.

6. Den Vater uns wohl kennen lehr, und Jeſum Chriſtum ſeinen Sohn, daß wir auch geben gleiche Ehr' dir beyder Geiſt in einem Thron!

7. Gott, unſer Vater! ſey allzeit aus Herzensgrund von uns gepreiſt. Lob ſey, Herr Jeſu! dir bereit und Gott dem werthem heilgen Geiſt.

217.

M. Gott des Himmels und der ꝛc.

Komm, o komm, du Geiſt des Lebens! wahrer Gott von Ewigkeit! Deine Kraft ſey nicht vergebens, ſie erfüll uns jederzeit; ſo wird Geiſt und Licht und Schein in dem dunklen Herzen ſeyn.

2. Gieb in unſer Herz und Sinnen, Weisheit, Rath, Verſtand und Zucht, daß wir anders nichts beginnen, denn was nur dein Wille ſucht; dein Erkenntniß werde groß, und mach uns vom Irrthum los.

3. Zeige, Herr! die Wohlfahrtsſtege; das, was hinter uns gethan, räume ferner aus dem Wege, ſchlecht und recht ſey um und an. Wirke Reu an Sündenſtatt, wenn der Fuß geſtrauchelt hat.

4. Laß uns ſtets dein Zeugniß fühlen, daß wir Gottes Kinder ſind, die auf ihn alleine zielen, wenn ſich Noth und Drangſal findt: denn des Vaters Liebesruth iſt uns allewege gut.

5. Reiz uns, daß wir zu ihm treten frey mit aller Freudigkeit; ſeufz auch in uns, wenn wir beten, und vertritt uns allezeit: ſo wird unſre Bitt erhört, und die Zuverſicht vermehrt.

6. Wird uns auch nach Troſte bange, daß das Herz oft rufen muß: Ach! mein Gott! mein Gott! wie lange! Ey! ſo mach uns den Beſchluß; ſprich der Seele tröſtlich zu, und gieb Rath, Geduld und Ruh.

7. O du Geiſt der Kraft und Stärke! du gewiſſer

neue

neuer Geiſt! fördre in uns deine Werke, wenn des Satans Macht ſich weiſt: ſchenk uns Waffen in dem Krieg, und erhalt in uns den Sieg.

8. Herr! bewahr auch unſern Glauben, daß kein Teufel, Tod noch Spott uns denſelben möge rauben, du biſt unſer Schutz und Gott: ſagt das Fleiſch gleich immer nein, laß dein Wort gewiſſer ſeyn.

9. Wenn wir endlich ſollen ſterben, ſo verſichre uns je mehr, als des Himmelreiches Erben, jener Herrlichkeit und Ehr, die uns unſer Gott erkieſt, und nicht auszuſprechen iſt.

218.

In eigner Melodie.

Nun bitten wir den heiligen Geiſt um den rechten Glauben allermeiſt, daß er uns behüte an unſerm Ende, wenn wir heimfahren aus dieſem Elende. Kyrie eleiſon!

2. Du werthes Licht! gieb uns deinen Schein, lehr uns Jeſum Chriſtum erkennen allein, daß wir an ihm bleiben, dem treuen Heiland, der uns bracht hat zu dem rechten Vaterland. Kyrie eleiſon!

3. Du ſüße Lieb'! ſchenk uns deine Gunſt, laß uns empfinden der Liebe Brunſt, daß wir uns von Herzen einander lieben, und im Friede auf einem Sinne bleiben. Kyrie eleiſon!

4. Du höchſter Tröſter in aller Noth! hilf, daß wir nicht fürchten Schand noch Tod, daß in uns die Sinne nicht verzagen, wenn der Feind wird das Leben verklagen. Kyrie eleiſon!

219.

Mel. Werde munter mein Gem.

O du allerſüßte Freude! lieblichſtes und reinſtes Licht! du erfreueſt uns im Leide, läſſeſt auch im Glück uns nicht. Nahe dich doch auch zu mir, Geiſt des Höchſten! da ich dir, Lob und Ruhm zum Opfer bringe; höre, höre, was ich ſinge!

2. Edelſter von allen Seegen, die uns Gott in Chriſto gab! du träufſt, als ein milder Regen, aus des Himmels Schoos herab. Du machſt harte Herzen weich; Wüſten auch an Früchten reich; was der Drangſal Hitze drü-

ſcket, wird durch deinen Troſt erquicket.

3. Ja, du biſt die beſte Gabe, die, mit der man alles hat. Wenn ich dich erwünſch und habe, findt kein Wünſchen ferner ſtatt. Gabe Gottes komm auf mich! ach! von dir ward ja auch ich, als dein Bad mich neu gebohren, ſchon zum Tempel auserkohren.

4. Du kannſt alle Herzen prüfen, nichts ſchließt deinem Blick ſich zu: auch der Gottheit innre Tiefen forſcheſt und ergründeſt du. Nun ſo kennſt du auch gewiß meiner Seele Finſterniß. Drum gieb Weisheit und vor allen, wie ich möge Gott gefallen.

5. Du biſt ſelber rein, und ſieheſt auch an Reinen deine Luſt. Böſes haſſeſt du und fliehest aller Sünden Gräul und Wuſt. Waſch auch mich von Sünden rein, daß ich mich um das allein, was dein Aug' ergötzt, bemühe, alles, was du fliehest, fliehe.

6. Da wir dich ſo oft betrüben, iſt dein Herz doch ſanften Muths. Immer bleibſt du treu im Lieben, thuſt uns Böſen täglich Guts. Wenn ich ſchnell zum Zorne bin, gieb mir deinen edlen Sinn, daß ich Freund und Feinde liebe, keinen, den du liebſt betrübe.

7. Du, du machſt mein Herz zufrieden, wenn der Menſchen Troſt gebricht. Bleib ich von dir ungeſchieden; ey, ſo fehlts an Troſt mir nicht! Sey nur du mein Eigenthum; und ſtets will ich deinem Ruhm alle meine Triebe weihen, deiner mich vor allem freuen.

8. Heilger Geiſt! hör; ich entſage dem, was deinen Ruhm dir nimmt. Bis an's Ende meiner Tage ſey mein Herz blos dir beſtimmt! Was der Satan will und ſucht, will ich halten, als verflucht, ihm, ſtatt zaghaft nachzugeben, ſtark und männlich widerſtreben.

9. Nur bitt ich, daß du mich ſtärkeſt, und mir treulich ſteheſt bey. Hilf, mein Helfer! wo du merkeſt, daß mir Hülfe nöthig ſey. Den verblendten irrdiſchen Sinn nimm aus meiner Seele hin, daß

daß ſie nun ſich ganz erneue, und mein Gott ſich meiner freue.

10. Sey mein Beyſtand, wenn ich ſterbe! zeige dem gebrochnen Blick, mir zum Troſt, mein herrlich Erbe, ewig unverwelklich Glück. Stärke du das matte Herz, daß ich unter allem Schmerz, noch im letzten Todesſchweiſe, Gott in Jeſu Abba heiſſe.

220.

M. Komm heilger Geiſt, Herr ꝛc.

O Gottes Geiſt! mein Troſt und Hort! der du uns lehreſt durch das Wort, ich zweifle nicht, daß auf mein Beten du werdeſt mich alſo vertreten, daß ich vor Gottes Angeſicht und Richterſtuhl erſchrecke nicht. Ach! lehre mich den Mittler kennen, den alle Welt muß Heiland nennen. Halleluja! Halleluja!

2. Du ſteheſt mir in Nöthen bey, du löſeſt mir die Zunge frey, daß ich bey meinem Gott kann bleiben, wenn mich die ſtärkſten Feinde treiben. Du machſt mir freudig Herz und Muth, ſo, daß ich Ehre, Gut und Blut kann tapfer für den Glauben wagen, darzu mein Creuz geduldig tragen. Halleluja! Hallel.

3. O werther Geiſt! du richteſt recht, im Fall ich armer Sündenknecht, viel ärger, als ein Fluch der Erden, vom Satan ſoll verdammet werden. Du ſprichſt: Wer ſich bekehret hat von ſeiner Sünd und Miſſethat, und Chriſto gänzlich ſich ergeben, der ſoll nicht ſterben, ſondern leben. Halleluja! Hallel.

4. Wie richtet doch die ſchnöde Welt, wenn uns das Creuz verriegelt hält, da heißt es: Gott hat ihn verlaſſen, der Allerhöchſte muß ihn haſſen; hier findet man das Widerſpiel; das Creuz iſt frommer Chriſten Ziel; wer Gottes liebes Kind will heiſſen, der muß ſein Brod mit Thränen ſpeiſen. Halleluja! Hallel.

5. O guter Geiſt! du läß'ſt mich nicht, wenn mich der Satan hart anficht, du ſteheſt, als ein Held, in Nöthen, wenn mich die böſe Welt will tödten, du ſtärkeſt mir Muth, Seel und Sinn, wenn ich in tauſend Aengſten

bin; ja, wenn mir will mein Herz zerbrechen, lehrſt du mich freudig. Abba ſprechen. Hallel. Hallel.

6. Was acht ich doch die ſchnöde Welt mit aller Wolluſt, Ehr und Geld? Was können mir Tyrannen ſchaden? ſie ſind ja nichts als Koth und Maden. Der edle Tröſter lehret mich auf Gott zu bauen feſtiglich; der will mir ſtets ſein Hülfe reichen, wenn gleich die Berge ſollten weichen. Hallel. Hallel.

7. Du, Geiſt der Wahrheit! zündeſt an ein Licht, daß ich erkennen kann, das, was der ſchnöden Welt verborgen, darf nicht des Glaubens halber ſorgen: Und wär ich endlich noch ſo ſchlecht, ſo lern ich doch verſtehen recht des Herren Werk und Wunderthaten, die Fleiſch und Blut nicht kann errathen. Hallel. Hall.

8. Der Satan iſt ein Lügengeiſt, den Chriſtus einen Mörder heißt. Der Geiſt vom Himmel kann uns führen, ſo, daß wir Licht und Wahrheit ſpüren: Er leitet uns zu Gottes Wort, und dieſes iſt allein der Ort, in welchem Glaub und Liebe glänzen, die beyd' uns Chriſten ſchön bekränzen. Hall. Hallel.

9. Nun, werther Geiſt! ich folge dir, hilf, daß ich ſuche für und für nach deinem Wort ein ander Leben, das du mir willſt aus Gnade geben. Dein Wort iſt ja der Morgenſtern, der herrlich leuchtet nah und fern, drum will ich die mich anders lehren, in Ewigkeit, mein Gott! nicht hören. Hallel. Hallel.

10. Behüte mich, daß ich der Welt, die mir ſo heimlich Stricke ſtellt, nich folg auf ihr geſchmiertes Rathen, mit Heucheln und mit böſen Thaten. Denn obſchon Gott ſehr gnädig iſt, ſo kann er doch in kurzer Friſt den Sündenknechten dieſer Erden ein ſtarker Feind und Rächer werden. Hallel. Hallel.

11. O Geiſt der Wahrheit! ſteh mir bey, daß ich nicht blos ein Hörer ſey des Worts. Laß mich für allen Dingen, nach einem neuen Leben ringen. Ach! ſteure meinem Fleiſch und Blut, das dir ſo viel zuwider thut; wie werd ich Armer ſonſt

ſonſt beſtehen, wenn nun die Welt ſoll untergehen? Hallel. Hallel.

12. Herr! tröſte mich in aller Noth, ja, ſtärke mich, wenn nun der Tod die Seele will vom Leibe ſcheiden, alsdann verſüße mir mein Leiden; ſey du mein Lehrer, Schutz und Rath, dämpf alle meine Miſſethat. Hilf Noth und Tod mir überſtreben, und laß mich ewig bey dir leben. Halleluja! Hallel.

221.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

O großer Gott, du reines Weſen! der du die reinen Herzen dir zur ſteten Wohnung auserleſen, ach! ſchaff ein reines Herz in mir, ein Herz, das von der argen Welt ſich rein und unbefleckt behält.

2. Vor allem mache mein Gemüthe durch ungefärbte Buße rein, und laß es, Herr! durch deine Güte in Chriſti Blut gewaſchen ſeyn. Denn mache mich zur Reinigkeit des Lebens fertig und bereit.

3. Regiere mich mit deinem Geiſte, der mein getreuer Beyſtand ſey, und mir erwünſchte Hülfe leiſte. Gott! ſtehe mir aus Gnaden bey, und gieb mir einen ſolchen Geiſt, der neu, gewiß und willig heißt.

4. Doch, weil ich meine Schwachheit merke, mein Vater! ſo verwirf mich nicht, und ſtoß mich wegen meiner Werke ja nicht von deinem Angeſicht. Laß mich hier in der Gnade ſtehn, und dort in deinen Himmel gehn.

5. Nimm deinen Geiſt, den Geiſt der Liebe, ja nun und nimmermehr von mir. Ach! leite mich durch ſeine Triebe und ſeinen Beyſtand für und für; auch führe du mich durch die Zeit hin zu der reinen Ewigkeit.

222.

Mel. Wie ſchön leuchtet der ꝛc.

O heilger Geiſt! kehr bey uns ein, und laß uns deine Wohnung ſeyn, o komm, du Herzensſonne! du Himmelslicht! laß deinen Schein bey uns und in uns kräftig ſeyn, zu ſteter Freud und Wonne, daß wir in dir recht zu leben uns ergeben, und mit Beten oft deshalben vor dich treten.

2. Gieb Kraft und Nachdruck deinem Wort, laß es wie Feuer immerfort in unſern Herzen brennen, daß wir, Gott Vater, ſeinen Sohn, dich beider Geiſt in einem Thron, für wahren Gott bekennen. Bleibe, treibe, und behüte das Gemüthe, daß wir glauben, und im Glauben ſtandhaft bleiben.

3. Du Quell! d'raus alle Weisheit fließt, die ſich in fromme Seelen gießt, laß deinen Troſt uns hören, daß wir in Glaubens Einigkeit auch andre in der Chriſtenheit dein wahres Zeugniß lehren. Höre, lehre Herz und Sinnen zu gewinnen, dich zu preiſen, Gut's dem Nächſten zu erweiſen.

4. Steh uns ſtets bey mit deinem Rath, und führ uns ſelbſt den rechten Pfad, weil wir den Weg nicht wiſſen. Gieb uns Beſtändigkeit, daß wir getreu dir bleiben für und für, wenn wir uns leiden müſſen. Schaue, baue, was zerriſſen, und gefliſſen dir zu trauen, und auf dich allein zu bauen

5. Laß uns dein edle Balſamskraft empfinden, und zur Ritterſchaft dadurch geſtärket werden; auf daß wir unter deinem Schutz begegnen aller Feinde Trutz, ſo lang wir seyn auf Erden. Laß dich reichlich auf uns nieder, daß wir wieder Troſt empfinden, alles Unglück überwinden.

6. Du ſüßer Himmelsthau! laß dich in unſre Herzen kräftiglich, und ſchenk' uns deine Liebe, daß unſer Sinn verbunden ſey dem Nächſten ſtets mit Liebestreu, und ſich darinnen übe. Kein Neid, kein Streit dich betrübe; reine Liebe woll'ſt du geben, Sanft- und Demuth auch daneben.

7. Hilf, daß in wahrer Heiligkeit wir führen unſre Lebenszeit. Sey unſers Geiſtes Stärke, daß uns forthin ſey wohl bewußt, wie eitel iſt des Fleiſchesluſt, und ſeine Sündenwerke. Rühre, führe unſre Sinnen und Beginnen von der Erden, bis wir Himmelserben werden.

223.

M. Komm heilger Geiſt Herr ꝛc.

O heiliger, o guter Geiſt! den Chriſtus ſelbſt den Tröſter heißt, wir alle gläuben und bekennen, du ſeyſt ein wahrer Gott zu nennen: Ein Gott ſamt Vater und dem Sohn, ein großer Gott in's Himmelsthron, ein Gott, der uns mit ſeinen Gaben in Noth und Tod kann kräftig laben Halleluja! Halleluja!

2. Du Herr und Schöpfer dieſer Welt! du haſt das blaue Himmelszelt, darzu den Umkreis dieſer Erden, ſammt Meer und Waſſer, laſſen werden. Des Himmels Heer mit aller Pracht iſt auch durch deinen Mund gemacht; Du haſt, als Gott, Leib, Seel und Leben in Anfang uns ja ſelbſt gegeben. Hallel. Hallel.

3. In aller Welt iſt gar kein Ort, da du nicht ſchwebeſt fort und fort, wie ſolches in der Schrift zu leſen; unendlich iſt dein Thun und Weſen. Fahr ich hinauf, ſo find ich dich, fahr ich hinunter, ſiehſt du mich, könnt ich der Welt am Ende ſtehen, würd ich auch da dir nicht entgehen. Halleluja! Hallel.

4. Du biſt der Geiſt der Wiſſenſchaft, ſehr groß iſt deiner Gottheit Kraft: was Menſchen Witz nicht weiß zu finden, was kein Verſtand ſonſt kann ergründen, erkläreſt du gar leicht und wohl, du weiſt, was künftig werden ſoll. Den Lauf und Aendrung aller Zeiten verkündigſt du voraus vom weiten. Hallel. Hallel.

5. Du haſt durch der Propheten Mund der ganzen Welt gemachet kund, was große Wunderding auf Erden ſich künftig noch begeben werden. Du kenneſt ja des Menſchen Herz, und deſſen Luſt, Leid, Freud und Schmerz, ja, ſein Begehren, Hoffen, Sorgen iſt deiner Weisheit unverborgen. Hallel. Hallel.

6. Du biſt ein Geiſt der Stärk' und Kraft, dein edler Nam' und Eigenſchaft weiß große Dinge zu vollbringen, ſo gar den Satan zu bezwingen. Du haſt der Jünger Zung und Mund regiert, daß ſie zur ſelben Stund auch vieler Sprachen

chen wohl erfahren, recht hochbegabte Meiſter waren. Hallel. Hallel.

7. Wir gläuben auch, daß Jeſus Chriſt, von dir, o Herr! geſalbet iſt, drum biſt du, der allein regieret das Predigtamt und heilig zieret die Lehrer, daß in dieſer Welt der Gottesdienſt wird recht beſtellt, vermittelſt deiner theuren Gaben, die wir nach allem Wunſch jetzt haben. Hallel. Hallel.

8. Du ſtrafſt die Welt durchs Predigtamt, die ſich durch Sünde ſelbſt verdammt, und deinem Willen widerſtrebet, in tauſend Schand und Laſtern lebet. Du lehreſt auch, daß Jeſus Chriſt das Heil der armen Sünder iſt, den ohne dich kein Menſch kann kennen, noch gläubig ſeinen Heiland nennen. Hallel. Hallel.

9. Du biſt es, der uns neu gebiert, du biſt es, der den Glauben ziert mit Tugend und mit guten Werken, wobey man ſoll den Glauben merken. Durch dich wird auch des Fleiſches Luſt, gecreuziget in unſrer Bruſt, ſo gar, daß wir in Chriſtenorden ſind neugeborne Chriſten worden. Hallel. Hall.

10. O werther Geiſt! daß wir in Ruh und Gnaden ſtehn, daß ſchaffeſt du, du haſt die Sündenbahn verriegelt, und die Verheiſſung uns verſiegelt. Du biſt das rechte Gnadenpfand, du biſt der Liebe ſtarkes Band, und über Chriſti Reichsgenoſſen mit reichem Maaße ausgegoſſen. Hallel. Hall.

11. Du hilfſt in dieſem Lebenslauf uns oft mit Freuden wieder auf, daß wir getroſt zum Himmel treten, im Geiſt und in der Wahrheit beten. Du trägeſt uns in Noth und Quaal, und hilfſt uns ſeufzen manchesmal, daß wir uns Gottes Güt erfreuen, und Abba! lieber Vater! ſchreyen. Hall. Hall.

12. O heiliger, o guter Geiſt! den Chriſtus unſern Tröſter heißt, laß uns in keiner Noth verzagen. Ach! hilf, daß wir es freudig wagen, durch dieſes Thränenthal zu gehn, laß uns im Creuz auch herzhaft ſtehn. Hilf, du mir Herr! dies auch vollbringen, ſo werd ich ewig dir lobſingen. Hallel. Hallel.

224.

224.

In vorhergehender Melodie.

O theurer Tröſter, heilger Geiſt! der du dich in die Herzen geußt, die ſich zu dir in Demuth kehren, ich fleh dich an, mich zu erhören, und mein erkaltetes Gemüth durchs ſüße Feuer deiner Güt erwärmen, und es zu erneuern, ſo kann ich recht die Pfingſten feyern. Halleluja! Halleluja!

2. Durchdringe du mit deiner Kraft des Herzens harte Eigenſchaft, zermalme dieſen Fels der Sünden, daß du dein Haus hier könneſt finden. Ach! es iſt leider! angefüllt, mit dem, was Welt und Wolluſt ſtillt. Es liegt noch feſt am Koth der Erden, wie kanns denn deine Wohnung werden? Hallel. Hallel.

3. Der Wille liebt die Zeitlichkeit, und hält die Nacht für ſüße Freud, verläßt die Ruh, das wahre Weſen, und will durchs Todesgift geneſen: dein theures Wort erkennt er nicht, ja ſchmecket nicht des Glaubens Licht, die ſanfte Speiſe unſrer Seelen, wie kann ich denn dich Gaſt erwählen? Hallel. Hallel.

4. So elend iſt des Herzens Haus, ach! kehre ein, und fege aus den Schlamm und Koth der Finſterniſſen, ergänze, was daſelbſt zerriſſen, zerſtöhr das faule Sündenneſt, das ſich auf Belial verläßt, und laß mich aus der Knechtſchaft gehen und in der ſüßen Freiheit ſtehen. Hallel. Hallel.

5. Du edler Pfingſtgaſt! dring herzu, und gieb der Seelen ihre Ruh, arbeite ſelbſt an meinem Herzen, und zünde an des Glaubens Kerzen. Schlag deine Werkſtatt bey mir auf, und führe meinen Lebenslauf, ſo kann ich durch dein werthes Laben den innern Sabbath in mir haben. Hallel. Hallel.

6. Du Geiſt der Kindſchaft! zeige mir, wie ich in Andacht komm zu dir, ach! lehre mich von Herzen beten, in wahrer Kraft vor dir zu treten. Ich bin ganz laulich, ſtärke mich, daß Herz und Seel entzünde ſich, und bloß in dir das Weſen ſetze, ſo hat es den Schatz aller Schätze. Hallel. Hallel.

7. Leg du mir dieſes Zeugniß bey, daß ich ein Kind des Höchſten ſey, treib ſelbſten mich zu deinen Wegen, daß ſich in mir die Lüſte legen, und ich in wahrem Glauben kann das Abba, Vater! ſtimmen an, geuß aus durch deine ſtarken Triebe die Ströme Gottes rechter Liebe. Hallel. Hallel.

8. Umgürte mich in allem Streit mit wahrer Glaubensfreudigkeit, daß ich in deiner Kraft beſtehe, und nicht auf fremden Wegen gehe. Du Geiſt der Wahrheit! lehre mich, daß Herze, Geiſt und Seele ſich nach deiner hohen Weisheit ſehne, und von dir alle Macht entlehne. Hallel. Hallel.

9. O Geiſt! regiere meinen Geiſt, daß er dir folge allermeiſt, daß er die Mau'r der Sünden breche, und in dir, Abba, Vater! ſpreche: laß Ruh und Fried im Herzen ſeyn, und ſtöße deinen Troſt hinein, daß keine Sünd dich von mir treibe, und ich in deinem Bunde bleibe. Hallel. Halleluja.

225.

Mel. Nun laßt uns Gott den ꝛc.

Sey tauſendmal willkommen, du Herzensgaſt der Frommen, du werthes Licht, mein Lehrer, mein Troſt und Freudenmehrer!

2. Von Gott und ſeinem Weſen, hätt niemand was geleſen, noch jemals was gehöret, wenn du es nicht gelehret.

3. Ich war ſchon mit verlohren, eh' ich noch war gebohren: und ward durch dich geſchwinde zu einem Gottes Kinde.

4. Die Gaben, die du giebeſt, und giebeſt, wen du liebeſt, erkenn ich mir gegeben, daß ich ſoll göttlich leben.

5. Wenn Satan und ſein Haufen beginnt mich anzulaufen und iſt mir überlegen, iſt deine Kraft zugegen.

6. Ich muß zwar vielmal kämpfen die böſe Luſt zu dämpfen, doch kann ich nicht erliegen, weil du mir hilfſt obſiegen.

7. Ich kann aus eignen Mächten mich ſelber nicht verfechten, wenn du mit deiner

ner Stärke nicht ſelbſt legſt Hand zum Werke.

8. Zumal im Creuz und Nöthen, wenns ſcheint, Gott will mich tödten, mußt du mir Nachricht geben, es ſey gemeint zum Leben.

9. Und wenn zuletzt die Seele aus dieſer Leibeshöle zu ihrem Gott ſoll kommen, und zu viel tauſend Frommen.

10. Da Satan nach ihr ſtrebet, mehr, als da ich gelebet, ſo mußt du mir zur Seiten ja ſelbſten ſtehn und ſtreiten.

11. Dann tröſte mein Gemüthe mit Gottes großer Güte, ſprich ein dem ſchwachen Herzen den Troſt aus Chriſti Schmerzen.

12. Indeſſen will ich leben, wie du es wirſt eingeben, und nach der Zeit dort oben, in Ewigkeit dich loben.

226.

Mel. Jeſu meine Freude ꝛc.

Urſprung wahrer Freuden! komm in meinem Leiden, und erfreue mich. Strafe meine Sünden, doch, daß ich mag finden, daß du kräftiglich dich in mir, o werthe Zier! haſt ergoſſen, daß dein Lieben ich hier mag ausüben.

2. Laß nicht Lieb erkalten in mir, ſondern halten meines Herren Wort: Lehre mich ergründen dies Wort, laß mich finden hier an meinem Ort, werthes Licht! was mir gebricht, doch laß mich in meinen Klagen gleichwohl nicht verzagen.

3. Auch wollſt du in Zeiten mich behutſam leiten alle Wahrheit ein, daß ich möge kämpfen ritterlich, und dämpfen, was mir bringet Pein: Wenn die Sünd auf mich geſchwind ihren Stachel ſchießt mit Stärke, daß ich Troſt vermerke.

4. Wenn ich nun ſoll ſterben, und mein Fleiſch verderben, da verlaß mich nicht. Tritt mir an die Seite, hilf, daß ich ſo ſtreite, daß ich ins Gericht ja nicht komm, o! mach mich fromm, daß ich nur in dieſem Leben bloß mög hiernach ſtreben.

227.

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

Zeuch ein zu deinen Thoren, ſey meines Herzens Gaſt, der du, da ich gebohren,

ren, mich neugebohren haſt, o hochgeliebter Geiſt des Vaters und des Sohnes, mit beyden gleiches Thrones, mit beyden gleich gepreiſt!

2. Zeug ein, laß mich empfinden und ſchmecken deine Kraft, die uns von unſern Sünden Hülf und Errettung ſchafft. Entzünde meinen Sinn, daß ich mit reinem Geiſte dir Ehr und Dienſte leiſte, die ich dir ſchuldig bin.

3. Ich war ein wilder Reben, du haſt mich gut gemacht. Der Tod durchdrang mein Leben, du haſt ihn umgebracht, und in der Tauf erſtickt, als wie in einer Fluthe, mit Jeſu Tod und Blute, das uns im Tod erquickt.

4. Du biſt das heilge Oele, dadurch geſalbet iſt mein Leib und meine Seele dem Herren Jeſu Chriſt zum wahren Eigenthum, zum Prieſter und Propheten, zum König, den in Nöthen Gott ſchützt vom Heiligthum.

5. Du biſt ein Geiſt, der lehret, wie man recht beten ſoll: Dein Beten wird erhöret, und macht uns ſegensvoll; es ſteiget Himmel an, es ſteigt und läßt nicht abe, bis der geholfen habe, der allen helfen kann.

6. Du biſt ein Geiſt der Freuden, der unſer Herz aufricht, erleuchteſt uns im Leiden mit deines Troſtes Licht. Ach! ja, wie manchesmal haſt du mein Herz erquicket, und mit Troſt zugeſchicket in Trübſal, Noth und Quaal.

7. Du biſt ein Geiſt der Liebe, ein Freund der Freundlichkeit, willſt nicht, daß uns betrübe Zorn, Zank, Haß, Neid und Streit. Der Feindſchaft biſt du feind, willſt, daß durch Liebesflammen ſich wieder thun zuſammen, die voller Zwietracht ſeynd.

8. Du, Herr! haſt ſelbſt in Händen die ganze weite Welt, kannſt Menſchen Herzen wenden, wo dir es wohlgefällt: ſo gieb doch deine Gnad zu Fried und Liebesbanden, verknüpf in allen Landen, was ſich getrennet hat.

9. **Erhebe dich, und ſteure dem Herzleid auf der Erd, bring wieder und er-**

neu-

neure die Wohlfahrt deiner Heerd. Laß blühen, wie vorher, die Länder, ſo verheeret, die Kirchen, ſo zerſtöret durch Brand und Kriegesheer.

10. Beſchirm die Polizeyen, bau unſers Fürſten Thron, daß er und wir gedeyen; ſchmück, als mit einer Kron, die Alten mit Verſtand, mit Frömmigkeit die Jugend, mit Gottesfurcht und Tugend das Volk im ganzen Land.

11. Erfülle die Gemüther mit reiner Glaubenszier, die Häuſer und die Güter mit Segen für und für. Vertreib den böſen Geiſt, der ſich dir widerſetzet, und, was dein Herz ergötzet, aus unſerm Herzen reißt.

12. Gieb Freudigkeit und Stärke, zu ſtehen in dem Streit, den Satans Reich und Werke uns immerfort anbeut. Hilf kämpfen ritterlich, damit wir überwinden, und ja zum Dienſt der Sünden kein Chriſt ergebe ſich.

13. Richt unſer ganzes Leben allzeit nach deinem Sinn; und wenn wirs ſollen geben in deine Hände hin, und ſcheiden aus der Welt; ſo hilf uns frölich ſterben, und nach dem Tod ererben das ſchöne Himmelszelt.

XII. Von dem dreieinigen Gott und deſſen Weſen und Eigenſchaften.

228.

In beſonderer Melodie.

Allein Gott in der Höh ſey Ehr, und Dank für ſeine Gnade, darum, weil nun und nimmermehr uns rühren kann kein Schade. Ein'n Wohlgefall'n Gott an uns hat; nun iſt groß Fried ohn' Unterlaß, der Streit hat nun ein Ende!

2. Wir loben, preiſ'n, anbeten dich, für deine Gnad wir danken, weil du, Gott Vater! ewiglich regiereſt ohne Wanken. Ganz ungemeſſ'n iſt deine Macht; fort g'ſchicht, was dein Will hat bedacht. Wohl uns des feinen Herren!

3. O Jeſu Chriſt! Sohn eingebohrn deines himmliſchen Vaters! Verſöhner der'r, die war'n verlohrn! du Stiller unſers Haders! Lamm Gottes, heil'ger Herr und Gott! nimm an die Bitt von unſrer Noth! Erbarm dich unſer aller!

4. O heil'ger Geiſt, du höchſtes Gut! du allerheilſamſter Tröſter! für's Teufels G'walt fortan behüt, die Jeſus Chriſtus erlöſet durch große Marter und bittern Tod! Abwend all' unſern Jamm'r und Noth, darauf wir uns verlaſſen.

229.

Mel. Es wolle Gott uns gnädig ꝛc.

Allwiſſender, vollkommner Geiſt! deß Auge alles ſiehet, was Nacht und Abgrund in ſich ſchleußt, und dem ſich nichts entziehet. Es kann vor deinem hellen Licht ſich kein Geſchöpf verſtecken. Was in der Finſterniß geſchicht, das weißt du aufzudecken, und vor Gericht zu bringen.

2. Selbſt die Gedanken kenneſt du, eh' ſie in mir entſtehen, und was ich wünſche, rede, thu, das kann dein Auge ſehen. Vor dir iſt alles offenbar; du prüfeſt Herz und Nieren, und alle Gründe ſiehſt du klar, die unſer Thun regieren; nichts bleibt vor dir verborgen.

3. Was deiner Freunde Herz begehrt, das weißt du, eh' ſie beten, ihr Seufzen wird von dir erhört, eh' ſie noch vor dich treten. Was deiner Feinde Rath beſchließt, das iſt dir unverborgen; dir, der du ihren Anſchlag ſiehſt, als wie den lichten Morgen, den keine Schatten decken.

4. Was nach Verfließung vieler Zeit noch künftig wird geſchehen, das ſieht dein Auge allbereit als gegenwärtig ſtehen. Dir ſtellt ſich alles deutlich dar, das, was erſt noch ſoll werden, und was nun iſt, und was einſt war im Himmel und auf Erden. Wer ſollte dich nicht fürchten?

5. Bleibt gleich vor Menſchen manches noch in dieſer Welt verſchwiegen; ſo wird dein Auge künftig doch die Finſterniß beſiegen. Dein unpartheyiſches Gericht wird alles einſt entdecken, was im

Ver

Verborgnen itzt geſchicht, und Schande, Furcht und Schrecken wird dann die Heuchler treffen.

6. Laß mich, o höchſte Majeſtät! dein helles Auge ſcheuen, das nie kein Heuchler hintergeht mit falſchen Schmeicheleyen. Durchdringe kräftig Seel und Geiſt mit deinen heitern Blicken. Laß, was geheime Schande heißt, ſammt allen böſen Tücken, mich ſtets ſorgfältig meiden.

230.

M. Komm heiliger Geiſt Herr ꝛc.

Anbetung und Dank bringen wir, Herr, unſer Gott und Vater dir! Dein Ruhm ſoll unter uns erſchallen. Laß unſer Lob dir gefallen! Laßt, Menſchen, ſeiner Lieb uns freun, und ewig, ewig dankbar ſeyn. Lobſingt ihm, Chriſten, unſre Brüder, fallt vor dem Gott der Liebe nieder! Hall. Hall.

2. Er hat uns gemacht! wir ſind ſein! du biſt die Lieb, und wir ſind dein! wie groß und viel ſind deiner Werke, du Gott der Macht und der Stärke! Dein iſt der Erdkreis, und in dir, o Höchſter! ſind und leben wir. Du ſchufeſt Seraphim und Thronen, und uns, die auf der Erde wohnen. Hallel Hallel.

3. Der Heilige ſchont unſrer Schuld, und trägt uns Sünder mit Geduld auf ſeinen väterlichen Armen; mit liebesvollem Erbarmen verkürzt er unſrer Prüfung Zeit, und lohnet uns mit Seligkeit Er überſchüttet uns mit Freuden, und ſchickt zu unſerm Heil uns Leiden. Hall. Halleluja

4. Anbetung und Dank, Chriſte, dir! verlohrne Sünder waren wir: Du biſt, ein Fluch für uns, geſtorben, haſt ewigs Heil uns erworben. Wer zu dir fliehet, an dich gläubt, und, lockt die Sünd ihn, treu dir bleibt, der ſoll, befreyt vom Fluch der Sünden, Erbarmung, Gnad und Leben finden. Hallel. Halleluja.

5. Gelobet ſeyſt du, Geiſt des Herrn! wir waren einſt von Chriſto fern, entfernt von dir und von dem Leben, mit Finſterniſſen umgeben! Du haſt durch deines Wor-

tes Macht auch uns zum Licht aus Gott gebracht; du lehrſt uns leben, hilfſt uns ſterben, und weyheſt uns zu Himmelserben. Hallel. Halleluja.

6. Anbetung und Dank bringen wir, dreyeiniger Jehova, dir! es müſſe jedes Land der Erden voll deiner Herrlichkeit werden! Wie ſelig, wie begnadigt iſt ein Volk deß Zuverſicht du biſt! Jehova, deinem großen Namen ſey ewig Ruhm und Ehre! Amen! Halleluja! Halleluja!

231.

Mel. Es iſt das Heil uns komm. 2c.

Der Herr iſt Gott und keiner mehr. Frolockt ihm, alle Frommen! Wer iſt ihm gleich? wer iſt wie er? ſo herrlich, ſo vollkommen? Der Herr iſt groß! Sein Nam' iſt groß; er iſt unendlich, grenzenlos in ſeinem ganzen Weſen.

2. Groß iſt er ſtets und auf einmal nie gröſſer oder kleiner. Wer forſchet ſeiner Jahre Zahl? Nur er war ſtets, ſonſt keiner! Die Menſchen ſind von geſtern her; eh noch die Erde war, war er, noch eher, als die Himmel!

3. Des Ew'gen Thron umgiebt ein Licht, das ihn vor uns verhüllet. Ihn faſſen alle Himmel nicht, wie weit er ſie erfüllet! Er bleibet ewig, wie er war, verborgen und nun offenbar in ſeiner Werke Wundern!

4. Wo wären wir, wenn ſeine Kraft uns nicht gebildet hätte? Er kennt uns, kennet, was er ſchafft, der Weſen ganze Kette. Bey ihm iſt Weisheit und Verſtand und Kraft und Stärke; ſeine Hand umſpannet Erd' und Himmel.

5. Iſt er nicht nah? Iſt er nicht fern? Weiß er nicht aller Wege? Wo iſt die Nacht, wo ſich dem Herrn ein Menſch verbergen möge? Hüllt keine Schatten um euch her; Gedanken ſelbſt erkennet er, noch ehe ſie entſtehen.

6. Wer ſchützt den Weltbau ohne dich, o Herr! vor ſeinem Falle? Allgegenwärtig breitet ſich dein Fittig über alle! Du biſt voll Freundlichkeit und Huld, barmherzig, gnädig, voll Ge-

Geduld, ein Vater, ein Verſchoner!

7. Unſträflich biſt du, heilig, gut und reiner als die Sonne! Wohl dem, der deinen Willen thut, denn du vergiltſt mit Wonne! Du haſt Unſterblichkeit allein, biſt ſelig, wirſt es ewig ſeyn, haſt Freuden, Gott! die Fülle.

8. Dir nur gebühret Lob und Dank; dir Majeſtät und Ehre. Kommt, werdet Gottes Lobgeſang ihr, alle ſeine Heere! Der Herr iſt Gott und keiner mehr. Wer iſt ihm gleich? wer iſt, wie er, ſo herrlich, ſo vollkommen?

232.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Du weiſer Schöpfer aller Dinge, der alles ganz genau verſteht! Nichts iſt ſo groß, nichts ſo geringe, das nicht nach deiner Ordnung geht. Denn der Geſchöpfe ganzem Chor ſchreibſt du Maaß, Ziel und Regeln vor.

2. Die vielen wundervollen Werke, die unſern Augen fern und nah, ſtehn alle, wie durch deine Stärke, ſo auch durch deine Weisheit da. Es zeigt das ganze Weltgebäu, daß dein Verſtand unendlich ſey.

3. Mit eben den geſchickten Händen, mit welchen du die Welt gemacht, regierſt du auch an allen Enden, was dein Verſtand hervorgebracht. Du brauchſt, o unerſchaffnes Licht! der Menſchen Rath und Beyſtand nicht.

4. Was du zu thun dir vorgenommen, krönt auch, ſo bald du willſt, die That. Wenn tauſend Hinderniſſe kommen, ſo triumphirt dein hoher Rath. Die Mittel ſtehn in deiner Hand, die du zum Endzweck gut erkannt.

5. Die Menge ſo verſchiedner Willen, wo jeder ſeinen Weg erwählt, muß doch den deinen bloß erfüllen, der ſeines Zieles nie verfehlt, und aller Feinde ſtolzen Wahn als Unvernunft beſchämen kann.

6. O Weisheit! decke meiner Seele die angebohrne Thorheit auf, damit ſie dich zum Leitſtern wähle in ihrem ſonſt verwirrten Lauf. Ich weiß den Weg des Friedens nicht:

nicht: ach! gönne mir dein ſichres Licht.

7. Du haſt mich durch mein ganzes Leben nach deinem klugen Rath geführt. Mein Geiſt muß dir die Ehre geben, daß du aufs Beſte mich regiert: Leit ferner mich durch Welt und Zeit bis an das Thor der Ewigkeit.

233.

M. O großer Gott von Macht ꝛc.

Erhabne Majeſtät, an Macht unendlich reich! wer iſt dir auf der Erd' und wer im Himmel gleich? Vor dir erbebet Höll und Welt; und was dein Arm umſchloſſen hält, muß deinen Zepter ſcheuen, und ſich mit Zittern freuen.

2. Du haſt durch deine Kraft den Himmel ausgeſtreckt; die Erde feſt gegründ't, der See ein Ziel geſteckt. Dein Wort bewegt der Berge Grund, und ſtürzt ſie in des Meeres Schlund. Willſt du zur Strafe ziehen, ſo kann kein Menſch entfliehen.

3. In deiner Hand ſind wir, wie Thon ins Töpfers Hand. Leib, Seele, Gut und Blut haſt du uns zugewandt. Du lehrſt das menſchliche Geſchlecht durch die Vernunft und Schrift dein Recht, willſt, daß wir Thun und Denken nach deiner Vorſchrift lenken.

4. Erleuchte meinen Geiſt, o Gott! mit deinem Licht. Dich fürchten, ſey mir ſtets ſo Seligkeit, als Pflicht. Hilf, daß ich, als dein Unterthan, der niemals dein entbehren kann, bemüht ſey deinen Willen gehorſam zu erfüllen.

5. Präg deine Gegenwart, Herr! den Gedanken ein: laß mich im Dunkeln auch dein helles Auge ſcheun. Erinnre mich an deine Macht, und jene Pein der langen Nacht, wenn ich es wollte wagen, Gehorſam zu verſagen.

6. Doch gieb, daß meine Furcht vor dir nicht knechtiſch ſey; befreye mein Gemüth vom Zwang und Heucheley. Schenk einen kindlich freyen Geiſt, der willig thut, was du ihn heißt, und der, aus reiner Liebe, ſich im Gehorſam übe.

7. Laß, Vater! deine Furcht des Lebens Leitſtern ſeyn, und mir zum Guten Kraft und Eifer ſtets verleihn. Sie mache mich von Heucheley, von Menſchenfurcht und Trägheit frey! ſo werd ich im Gewiſſen die ſüßſte Ruh genießen.

234.

M. Es iſt gewißlich an der Zeit. ꝛc.

Gerechter Gott! vor dein Gericht muß alle Welt ſich ſtellen, und ſich vor deinem Angeſicht ihr Urtheil laſſen fällen. Du ſchauſt von deinem hohen Thron, ohn' alles Anſehn der Perſon, auf alle Menſchenkinder.

2. Du biſt des Satans Werken feind, und haſſeſt gottlos Weſen. Der iſt gewißlich nicht dein Freund, der ſich zum Zweck erleſen, was dein gerecht Geſetz verbeut, und der ſich wahrer Heiligkeit von Herzen nicht befleiſſet.

3. Du liebeſt das, was recht und gut, und biſt ein Freund der Frommen: Wer gläubt und deinen Willen thut, wird von dir aufgenommen. Sein Werk und Dienſt gefällt dir wohl, iſt er gleich nicht, ſo wie er ſoll, nach dem Geſetz vollkommen.

4. Du öffneſt deine milde Hand, das Gute zu belohnen, und giebeſt, als ein Liebespfand, den Frommen ſchöne Kronen. So zeigeſt du vor aller Welt, daß es dir herzlich wohlgefällt, wenn man das Gute liebet.

5. Hingegen bleibt die Bosheit auch von dir nicht ungerochen. Ein Abgrund voller Quaal und Rauch wird denen zugeſprochen, die ſich mit Sündenluſt befleckt; ja deine Hand iſt ausgeſtreckt, ſie hier bereits zu ſtrafen.

6. Der Untergang der erſten Welt, die aus der Art geſchlagen, das Feuer, das auf Sodom fällt, Egyptens lange Plagen, und andre Wunder deiner Macht, ſind Zeugen, wenn dein Zorn erwacht, wie du den Sündern lohneſt.

7. Bleibt hier viel Böſes ungeſtraft, viel Gutes unbelohnet; ſo kömmt ein Tag der Rechenſchaft, der keines Sünders ſchonet: Da wird ſich die Gerechtigkeit, die je-

dem die Vergeltung beut, am herrlichſten beweiſen.

8. Gerechter Gott! laß mich, wie du, das Gute eifrig lieben. Gieb ſelber mir die Kraft darzu: wirk inniges Betrüben, wenn ſich die Sünd in mir noch regt. Dein Herz, das lauter Gutes hegt, ſey meines Herzens Muſter.

9. Und weil vor dir, gerechter Gott! nur die allein beſtehen, die gläubig auf des Mittlers Tod bey ihrer Reue ſehen: ſo laß mich die Gerechtigkeit, die mich von Straf und Schuld befreyt, im Glauben eifrig ſuchen.

235.

In bekannter Melodie.

Gott der Vater! wohn uns bey, und laß uns nicht verderben. Mach uns aller Sünden frey und hilf uns ſelig ſterben. Für dem Teufel uns bewahr, halt uns bey feſtem Glauben, und auf dich laß uns bauen, aus Herzens Grund vertrauen, dir uns laſſen ganz und gar, mit allen rechten Chriſten entfliehn des Teufels Liſten, mit Waffen Gott's uns rüſten. Amen, Amen, das ſey wahr, ſo ſingen wir Halleluja.

2. Jeſu Chriſte! wohn uns bey, ꝛc.

3. Heilger Geiſt, ach! wohn uns bey, ꝛc.

236.

M. Liebſter Jeſu! wir ſind hier ꝛc.

Gott, du biſt von Ewigkeit! und dein herrlich groſſes Weſen ändert ſich zu keiner Zeit. Du bleibſt ſtets, was du geweſen. Laß dies meinen Geiſt beleben, ehrfurchtsvoll dich zu erheben.

2. Ewig und unwandelbar iſt, o Gott! dein hohes Wiſſen. Was dir einmal Wahrheit war, wird es ewig bleiben müſſen. Niemals kann dein Ausſpruch fehlen; laß mich ihn zum Leitſtern wählen.

3. Herr! du biſt kein Menſchenkind, daß dich etwas reuen ſollte. Immer bleibſt du gleich geſinnt: was dein Rathſchluß vormals wollte, willſt du noch. O hilf uns allen thun nach deinen Wohlgefallen!

4. Immer bleibſt du, Gott! ein Feind derer, die das Unrecht üben. Immer bleibſt du, Gott! ein Freund derer, die das Gute lieben. Laß uns darinn' ſchon auf Erden

den deinem Bilde ähnlich werden.

5. Deine Worte trügen nicht. Du biſt ewig der Getreue, der das hält, was er verſpricht. O daß dies mich ſtets erfreue! Laß nur deinen Geiſt mich treiben, dir, Herr! auch getreu zu bleiben

6. Stets iſt Wohlthun deine Luſt; ewig währet deine Liebe. Wohl mir! wenn ich auch mit Luſt mich in deinem Willen übe! Dann, o Herr! wird's meiner Seelen nie am wahren Wohlſeyn fehlen.

7. Erd und Himmel wird vergehn; alle Welt wird mich verlaſſen. Nur durch dich kann ich beſtehn. Deine Hand wird mich umfaſſen, wenn ich nun von hinnen ſcheide. Ewig biſt du meine Freude.

8. Laß mir doch zu jeder Zeit, Herr des Himmels und der Erden! dieſe deine Ewigkeit, einen ſtarken Antrieb werden, dich zu lieben, dir zu trauen, und mein Glück auf dich zu bauen.

237.

M. Freu dich ſehr o meine Seele.

Gott, vor deſſen Angeſichte nur ein reiner Wandel gilt! Ew'ges Licht, aus deſſen Lichte ſtets die reinſte Klarheit quillt! Deines Namens Heiligkeit werde ſtets von uns geſcheut! Laß ſie uns doch kräftig dringen, nach der Heiligung zu ringen.

2. Heilig iſt dein ganzes Weſen, und kein Böſes iſt an dir. Ewig biſt du ſo geweſen, und ſo bleibſt du für und für. Was dein Wille wählt und thut, iſt unſträflich, recht und gut, und mit deines Armes Stärke wirkſt du ſtets vollkommne Werke.

3. Herr! du willſt, daß deine Kinder deinem Bilde ähnlich ſeyn. Nie beſteht vor dir der Sünder; denn du biſt vollkommen rein. Du biſt nur der Frommen Freund; Uebelthätern biſt du feind. Wer beharrt in ſeinen Sünden, kann vor dir nicht Gnade finden.

4. O! ſo laß uns nicht verſcherzen, was du uns noch zugedacht. Schaff in uns ſtets reine Herzen! Tödt in uns der Sünden Macht. Denn was ſind wir, Gott! vor dir? Du biſt heilig, aber wir ſind verderbt, und wer

wer kann zählen, großer Gott! wit oft wir fehlen?

5. Uns von Sünden zu erlöſen, gabſt du deinen Sohn dahin. O! ſo reinige vom Böſen durch ihn unſern ganzen Sinn. Gieb uns wie du ſelbſt verheißt, gieb uns deinen guten Geiſt, daß er unſern Geiſt regiere, und zu allem Guten führe.

6. Keiner ſündlichen Begierde bleibe unſer Herz geweiht! Unſers Wandels größte Zierde ſey rechtſchaff'ne Heiligkeit. Mach uns deinem Bilde gleich! Denn zu deinem Himmelreich wirſt du, Herr! nur die erheben, die im Glauben heilig leben.

238.

M. Machs mit mir Gott nach ꝛc.

Herr! deine Allmacht reicht ſo weit, als ſelbſt dein Weſen reichet. Nichts iſt, daß deiner Herrlichkeit und deinen Thaten gleichet. Es iſt kein Ding ſo groß und ſchwer, daß dir zu thun nicht möglich wär.

2. Du ſprichſt, und auf dein mächtigs Wort fällt alles dir zu Füßen. Du führeſt deinen Anſchlag fort bey allen Hinderniſſen. Du winkſt, was noch kein Auge ſah, ſteht augenblicklich vor dir da.

3. Du haſt dies große Weltgebäu allmächtig aufgeführet, und Erd' und Himmel zeugt, es ſey dein Arm, der ſie regieret. Dein Wort, das ſie geſchaffen hat, iſt ihnen an der Pfeiler ſtatt.

4. Die Menge vieler Wunder zeigt, daß, Schöpfer! dein Vermögen weit uber die Geſetze ſteigt, die die Natur bewegen. Du bleibſt ihr Herr, und ihren Lauf, hebſt du nach weiſer Willkühr auf.

5. Was für ein Wunder deiner Macht wird unſer Aug einſt ſehen, wenn, nach der langen Grabesnacht, die Todten auferſtehen; wenn du von unſern Staub den Reſt zu neuen Körpern werden läßt.

6. Allmächtiger! mein erſtaunter Geiſt wirft ſich vor dir darnieder. Die Ohnmacht, wie du ſelber weißt, umgiebt noch meine Glieder. Mach mich zum Zeugen deiner Kraft.

die aus dem Tode Leben ſchafft.

7. Ach! zünd' in mir den Glauben an, der ſich auf dich verlaſſe. Iſt etwas, das ich fürchten kann, wenn ich dich, Herr! umfaſſe? Nun Gott! ich traue deiner Kraft, die alles kann und alles ſchafft.

239.

M. An Waſſerflüſſen Babylon ꝛc.

Herr Gott! der du erforſcheſt mich, und kenneſt mich aus und innen! Mein Thun und Laſſen kömmt vor dich, Gehn, Stehen und Beginnen. Was ich im Bette denk und dicht, ſiehſt du von fern, und fehleſt nicht; du prüfeſt Herz und Nieren. Du kannſt auch, wenn ich bin allein und gerne wollt verborgen ſeyn, all' meine Weg ausſpüren.

2. Es iſt kein Wort in meinen Mund, das ich dir könnt verheelen: Du, Herr! ſiehſt recht des Herzens Grund, was ſteckt in meiner Seelen. Du ſchaffeſt, was ich guts vollbring, wie groß es iſt, und wie gering, ich kanns ohn' dich nicht richten. Wenn aber du durch deine Gnad Verſtand mir giebſt, auch Hülf und Rath; ſo kann ich alles ſchlichten.

3. Wie du die Deinen wunderlich, o Gott! hier pflegſt zu führen, verſteh ich nicht, und laſſe mich blos deine Gnad regieren. Wo ſoll ich hin vor deinem Geiſt? weil du auch die Gedanken weißt, es hilft vor dir kein Fliehen. Führ ich gen Himmel, biſt du da: Auch in dem Grab tritt'ſt du mir nah: Kann dir mich nicht entziehen.

4. Nun, großer Gott! weil deine Hand mich überall kann finden, und all' mein Thun dir iſt bekannt, ſo hüt' ich mich für Sünden. Denn Finſter iſt wie Licht bey dir, was heimlich war kömmt klar herfür, ich kann dir nicht entgehen. Was ich gethan, geredt, gedacht, das wird vor deinen Thron gebracht, da muß ich vor dir ſtehen.

5. Herr! meine Seel erkennt dies wohl, daß du mich haſt bereitet, und wie ein Menſch geſtallt ſeyn ſoll, aus Mutterleib geleitet. Durch

deine Vorſorg, Fleiſch und Bein und alle Glieder an mir ſeyn; dein Aug hat mich erwählet. Da ich noch ungebohren war, haſt du ſchon Stunden, Tag und Jahr im Lebenslauf gezählet.

6. Ich danke dir und preiſe dich für ſolche große Thaten, und daß du mir ſo wunderlich an Leib und Seel gerathen. Sehr köſtlich iſt dein Werk an mir; wenn ich erwach, bin ich bey dir und warte deiner Gnaden. Ich gläube feſt, daß meine Sünd durch Chriſtum mir vergeben ſind, daß ſie mir nicht mehr ſchaden.

7. Den Vorſatz gieb mir, Herr! dabey, daß ich, was bös iſt, meide. Die gottlos Rott fern von mir ſey, von Frommen mich nicht ſcheide: daß ich nur lieb, was dir gefällt, und haſſe, was iſt von der Welt, auch ihren Trotz nicht achte, halt dein Gebot, hör gern dein Wort: im Glauben und in Hofnung fort das Ewige betrachte.

8. Erforſch mich, Gott! ergründ mein Herz, durchſuch all' mein Gedanken, und ſiehe, ob ich hinterwärts und auf die Seitwollt wanken. Bin ich vielleicht auf böſem Weg, ſo führ du mich den rechten Steg, der nach dem Himmel weiſe; daß ich vom Sündendienſte frey, und dir, o Herr! gefällig ſey, bis ich von hinnen reiſe.

240.

M. Es wolle Gott uns gnädig ꝛc

Herr, unſer Gott! wer iſt dir gleich? Du biſt das höchſte Weſen; und doch haſt du, an Gnade reich, uns dir zum Dienſt erleſen. Gemeinſchaft ſollen wir mit dir, du Allerhöchſter! haben. Mit deinem Heil willſt du uns hier und ewig einſt begaben, du Quelle alles Seegens!

2. Wir beten dich, o Vater! an. Sind wir gleich vor dir Sünder, ſo nimmſt du dich doch unſer an, wie Väter ihrer Kinder. Du haſt für uns aus großer Huld ſelbſt deinen Sohn gegeben. Dein Herz voll Güte und Gedult verleih uns Troſt und Leben, daß wir dich kindlich fürchten.

3. O Jeſu ew'ger Gottes Sohn! du Heil, darauf wir hoffen. Durch dich ſteht zu des Vaters Thron der Weg uns wieder offen. Uns zu befreyn von Sünd und Tod, kamſt du zu uns auf Erden. O laß uns, unſer Herr und Gott! froh deines Seegens werden, und dir im Glauben dienen.

4. O heilger Geiſt, du Geiſt von Gott! wehr in uns dem Verderben! im Glauben an des Mittlers Tod hilf uns der Sünde ſterben! Du giebſt zum Guten Luſt und Kraft; laß es uns ſtets erfahren, ſtärk uns in unſrer Pilgrimſchaft, bewahr uns vor Gefahren, hilf uns dir willig folgen.

5. Laß, Gott! uns dein auf Erden ſchon, als unſers Gottes freuen. Herr! ſegne uns von deinem Thron, daß wir vor dir gedeihen. Dein iſt das Reich, die Herrlichkeit. Dir wollen wir hier leben; und du wirſt nach vollbrachter Zeit uns einſt dahin erheben, wo wir dich ewig ſchauen.

241.

M. Wacht auf! ruft uns die ꝛc.

Herr! wir ſingen deiner Ehre; erbarm dich unſer, und erhöre, nimm gnädig unſer Loblied an! Herr! wir danken voll Entzücken; wo iſt ein Gott, der ſo beglücken, ſo lieben, und ſo ſegnen kann? Der Gott, den wir erhöhn, er, deſſen Heil wir ſehn, iſt die Liebe! Schon vor der Zeit, in Ewigkeit war Gott die Liebe, wird ſie ſeyn.

2. Um zu dir uns zu erheben, hauchſt du in unſre Bruſt das Leben, und ſchenkeſt uns der Erde Glück. Um zu dir uns zu erheben, entziehſt du unſrer Bruſt das Leben, und ſchenkeſt uns des Himmels Glück. Du giebſt das Leben, Gott! Du ſendeſt uns den Tod nur zum Seegen, biſt Liebe voll; nur unſer Wohl, nicht unſer Elend ſchaffeſt du.

3. Als wir von der Sünde Plagen gequält in unſerm Blute lagen, und Nacht der Höllen uns umfieng, fern von deiner Wahrheit Pfade, da war es, Gott! als deine Gnade erbarmend vor uns übergieng, Da rief der Liebe

Blick ins Leben uns zurück; von der Sünde, von ihrer Nacht ſind wir erwacht, erwacht, um Gottes Licht zu ſehn.

3. Preiſet ihn, ihr Jubellieder! zur Erde ſtieg ſein Sohn hernieder, ward Menſch, und ſtarb der Sünder Tod. Chriſtus hat den Tod bezwungen. Ein neues Lied werd ihm geſungen. Er hört uns, er, der Liebe Gott! Wir ſind mit ihm verſöhnt; ihr Lobgeſänge tönt, tönt zum Himmel! erſchallt ſchon hier; einſt knien wir an ſeinem Thron, und beten an.

242.

M. Aus meines Herzens Grunde.

Ich lobe dich und preiſe dich, o mein Gott! allein. Wer iſt, wie du, ſo weiſe? Verſtand und Rath iſt dein! Laß immer meinen Geiſt in allen deinen Werken auf deine Weisheit merken, die, wer dich kennet, preiſt.

2. Wohin mein Auge blicket, iſt alles Harmonie, geordnet und geſchmücket; voll Kunſt, voll Pracht durch ſie. Sie ſchaffet, ſie erhält, nach herrlichen Geſetzen, zu ſegnen, zu ergötzen, den weiten Bau der Welt.

3. Sie hieng in lichten Fernen weit über uns hinauf die Sonne mit den Sternen, uns zu erleuchten, auf. Da hanget ſie an nichts, von ihr nur unterſtützet, wärmt, ſchimmert und erhitzet; ein Schatten deines Lichts!

4. Wer hält im Gleichgewichte ſo großer Körper Laſt! Wie ſchwimmt die Welt im Lichte, die du geſchaffen haſt! Wer lenkt der Stralen Flug, daß ſie nur nützen können, begeiſtern nicht verbrennen, ſo wunderbar ſo klug?

5. Wer rief, uns zu umgeben, der Luft, die alles trägt? Durch ſie hat alles Leben, wird alles ſtets bewegt. Da ſammeln Dünſte ſich und werden Thau und Regen, und Fruchtbarkeit und Seegen, für deine Thier und mich.

6. Wer hat ſie ſo bereitet, daß ſie den Blitz gebiert; daß ſie den Wind verbreitet, den Schall zum Ohre führt; den leichten Vogel hebt; den Fiſch, damit er ſchwimme, und unſers Mundes Stimme, für deinen Ruhm belebt?

7. Wer

7. Wer hob, o Gott! die Erde, aus deinem Meer heraus, theilt, daß ſie fruchtbar werde. ſo gleich die Waſſer aus? Wer ſammelt ſie? Wer bricht die Flüſſe, wenn ſie ſchwellen? ſpricht zu der Seen Wellen: Bis hieher! weiter nicht?

8. Wer hat den Wald gepflanzet? durch wen wächſt Gras herauf? wer giebt uns Korn? Wer ſchanzet Gebürg und Thäler auf? Wer ſchmückt ſie überall? Wer gräbt dem Feuer Schlünde, legt in der Tiefe Gründe den Marmor, das Metall?

9. Herr! deine Weisheit ſchmücket, bereichert und erhält, und ſegnet und beglücket die lebensvolle Welt. Sie rühme mein Geſang! Ich ſinge dir und preiſe dich, Gott! denn du biſt weiſe; dir weih ich Lob und Dank!

243.

In bekannter Melodie.

Kyrie, Gott Vater in Ewigkeit! groß iſt deine Barmherzigkeit. aller Dinge Schöpfer und Regierer. Eleiſon!

2. Chriſte aller Welt Troſt! Uns Sünder, allein du haſt erlöſt: o Jeſu Gottes Sohn! unſer Mittler biſt du im höchſten Thron. Zu dir ſchreyen wir aus höchſter Begier. Eleiſon.

3. Kyrie, Gott heiliger Geiſt! Tröſt, ſtärk uns im Glauben allermeiſt, daß wir am letzten End' frölich abſcheiden aus dieſem Elend. Eleiſon.

244.

M. Machs mit mir Gott nach ꝛc.

Nie biſt du, Höchſter! von uns fern, du wirkſt an allen Enden. Wo ich nur bin, Herr aller Herrn! bin ich in deinen Händen. Durch dich nur leb und athme ich; denn deine Rechte ſchützet mich.

2. Was ich gedenke, weiſſeſt du; du prüfeſt meine Seele. Du ſiehſt es, wenn ich Gutes thu; du ſiehſt es, wenn ich fehle. Nichts, nichts kann deinem Aug' entfliehn, und nichts mich deiner Hand entziehn.

3. Wenn ich in ſtiller Einſamkeit mein Herz an dich ergebe, und, über deine Huld erfreut

erfreut, lobſingend dich erhebe; ſo hörſt du es, und ſtehſt mir bey, daß ich dir immer treuer ſey.

4. Du merkſt es, wenn des Herzens Rath verkehrte Wege wählet; und bleibt auch eine böſe That vor aller Welt verheelet; ſo weißt du ſie, und ſtrafeſt mich zu meiner Beſſrung väterlich.

5. Du höreſt meinen Seufzern zu, daß Hülfe mir erſcheine. Voll Mitleid, Vater! zähleſt du die Thränen, die ich weine. Du ſiehſt, und wägeſt meinem Schmerz, und ſtärkſt mit deinen Troſt mein Herz.

6. O drück, Allgegenwärtiger! dies tief in meine Seele! Daß, wo ich bin, nur dich, o Herr! mein Herz zur Zuflucht wähle; daß ich dein heilig Auge ſcheu und dir zu dienen eifrig ſey.

7. Laß überall gewiſſenhaft nach deinem Wort mich handeln; und ſtärke mich denn auch mit Kraft vor dir getroſt zu wandeln. Daß du, o Gott! ſtets um mich ſeyſt, das tröſt und beſſre meinen Geiſt.

245.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

O Gott du höchſter Geiſt! Iſt nichts dir zu vergleichen; wie will mein ſchwacher Sinn denn deine Höh erreichen? Ach Vater! ſchaue doch des Kindes Einfalt an, das durch ein dunkles Wort im Spiegel ſchauen kann.

2. Ich kann ſchon von Natur in meinem Herzen merken, daß Gott ſey: doch du ſtellſt in deinen Schöpfungswerken die unſichtbare Kraft als ſichtbar deutlich dar. So macht ſchon die Vernunft die Gottheit offenbar.

3. Doch da die Wiſſenſchaft ſehr unvollkommen bleibet, ſo ſuch ich, was von dir die Offenbarung ſchreibet. Ja dieſe Wahrheit macht mir dein Geheimniß kund, da die Vernunft erſtaunt: O welch ein tiefer Grund!

4. Du haſt von Ewigkeit und in dir ſelbſt dein Leben: Was lebet, muß von dir, in dir lebendig weben. Herr! du biſt,

biſt, wie du biſt, du bleibeſt, wie du biſt, alſo, daß auſſer dir kein Gott ſelbſtſtändig iſt.

5. Du, einig höchſter Geiſt! biſt in dir ſelber ſelig, und deine Kräfte ſind unendlich und unzählig. Hör Iſrael! der Herr, dein Herr Gott Zebaoth iſt nur ein einiger und ewig wahrer Gott.

6. Ja hör' es Iſrael! Was hörſt du dreymal nennen? Dreyeinig ſollt du den, der einig iſt, erkennen. Gott, der im Lichte wohnt des weſentlichen Scheins, iſt Vater, Sohn und Geiſt: und dieſe drey ſind eins.

7. Ach Gott! wie hoch iſt das? was muß ich hie bemerken in deinen ewigen und innerlichen Werken? da ſich ein Unterſcheid perſönlich wirklich findt, weil der Perſonen drey in einem Weſen ſind.

8 Der Vater zeugt allein den Sohn vor allen Zeiten, der in ihm ſelber lebt in gleichen Herrlichkeiten. Der Sohn wird nur gezeugt, der Geiſt geht nur allein von allen beyden aus, und hier iſt nichts gemein.

9. Doch wirken alle drey in äuſſerlichen Werken, darinn wir Gottes Kraft an den Geſchöpfen merken: Die Schrift zeigt aber auch, wie Vater, Sohn und Geiſt in jedem ſonderlich ſich vor den andern weiſt.

10. Der Vater ſchuf die Welt, er hat ſie auch geliebet, daß er den Sohn für uns und ſeinen Geiſt uns giebet. Und das Erlöſungswerk hat Gott der Sohn vollbracht. Das Werk des Geiſtes iſt, das er uns heilig macht.

11. Die Andacht darf nicht mehr zu grübeln ſich getrauen, da ſelbſt die Engel nur gelüſter, dich zu ſchauen, geheimnißvoller Gott! der uns verborgen iſt, ach! wie gelüſtet mich zu ſchauen, wie du biſt.

12. Indeſſen, Herr, Herr, Herr! Ach ſegne und behüte, erhebe dein Geſicht mit Gnade, Fried und Güte. Die Gnad erleuchte mich, die Liebe ſtärke mich, und der Gemeinſchaft Band in mir vermehre ſich.

13. Lob, Ehr und Preis ſey Gott dem Vater, Sohn und Geiſte wie ihn der En-

gel Chor ſchon bey der Schöpfung preiſte. Nimm dieſes Lallen an, das Lob und Ehre bringt, bis mein verklärter Mund auch dreymal heilig! ſingt.

246.

In eigner Melodie.

O Gott, du Tiefe ſonder Grund! wie kann ich dich zur Gnüge kennen? Du groſſe Höh! wie ſoll mein Mund dich nach den Eigenſchaften nennen? Du biſt ein unbegreiflich Meer, ich ſenke mich in dein Erbarmen, mein Herz iſt rechter Weisheit leer, umfaſſe mich mit deinen Armen! ich ſtellte dich zwar mir und andern, gerne für, doch werd ich meine Schwachheit innen: weil alles, was du biſt, ohn' End und Anfang iſt, verliehr ich drüber alle Sinnen.

2. Dein Urſprung iſt die Ewigkeit, die niemals mit dir angefangen, du warſt vor aller Welt und Zeit, und eh die Schöpfung angegangen. An dir iſt unausſprechlich viel, und was du haſt, wird nicht geendet, dein hohes Alter hat kein Ziel, das deiner Jahre Lauf vollendet. Verändrung trifft dich nicht, dieweil dir nichts gebricht; du biſt ein unaufhörlich Leben: Was lebet und ſich regt, das wird von dir bewegt, du haſt ihm dazu Kraft gegeben.

3. Es rührt von deiner Allmacht her, aus welcher alle Ding entſtanden, kein einziges kömmt ohngefehr, wärſt du nicht, ſo wär nichts vorhanden; was unſer Aug und Ohr begrüßt, wovon wir wiſſen oder leſen, was ſichtbar und unſichtbar iſt das alles hat von dir ſein Weſen. Du thuſt, was du beſchleußt, und was unmöglich heißt, iſt das geringſte deiner Werke; du biſt nur dir bekannt, dein göttlicher Verſtand und Weisheit gleichet deiner Stärke.

4. Der Himmel iſt dein Thron und Sitz, und du regiereſt auch auf Erden. Vor dir muß aller Menſchenwitz als Unvernunft beſchämet werden: Worauf man die Gedanken ſtellt iſt dir entdeckt und unverborgen was Finſterniß beſchloſſen hält, das ſiehſt du, wie am hellen Morgen: Du wohnſt in einem

nem Licht, das hat kein Dunkles nicht, noch mit dem Schatten was gemeines. Kein König iſt dir gleich, dein allgewaltig Reich, iſt oben und hie unten eines.

5. Du einiger und wahrer Gott, du Herrſcher aller Himmelsſchaaren, die Götter ſind vor dir ein Spott, und ſcheuen alle dein Verfahren; vor dir erbebt der Engel Chor, ſie ſchlagen Aug und Antlitz nieder, ſo ſchrecklich kömmſt du ihnen vor, und davon ſchallen ihre Lieder. Die Creatur erſtarrt vor deiner Gegenwart, damit iſt alle Welt erfüllet, und dieſes Aeußre weiſt, unwandelbarer Geiſt! ein Bild, worein du dich verhüllet.

6. Dich ſchließen keine Grenzen ein; und wenn gleich tauſend Welten wären, ſo wären ſie für dich zu klein, und nur wie Zeichen deiner Ehren; du ſtreckeſt dich unendlich weit, und überſteigeſt alle Sterne, dein Namenslob und Herrlichkeit erreichet eine ſolche Ferne, dran niemand denken kann; dich betet alles an, und muß ſich unterthänigſt bücken. Und wer in Zuverſicht dir ſeine Noth bericht't, dem hilfeſt du mit deinen Blicken.

7. Bey dir iſt kluger Rath die That, gerechtes Recht in dem Gerichte, Vollkommenheit im höchſten Grad, Geduld vor deinem Angeſichte; Barmherzigkeit und große Treu, viel Gnad und unermeſſne Liebe wird alle Morgen bey uns neu; ſo handelſt du aus eignem Triebe. Ein jeder Augenblick iſt deiner Wohlthat Stück, darinn wir deiner Huld genießen, dieß alles was wir ſeyn, muß immer und allein aus dir, als einen Brunnen fließen.

8. O Vater, welcher alles zeugt! du allerhöchſtes Gut und Güte, von dem es zu uns abwärts ſteigt, du giebſt uns des Gedeyens Blüte, und den Geſchöpfen Unterhalt, nach eines jeden Art und Weiſe, dein Seegen macht ſie wohlgeſtalt, du fülleſt ſie mit Freud und Speiſe: biſt keines Menſchen Feind und deine Sonne ſcheint ſo über Fromm' als Ungerechte; dein milder Regen fällt, in dieſer

ganzen Welt auf alle Völker und Geſchlechte.

9. Vermag dir jemand auch dafür mit Mund und Herzen recht zu danken? In keinem Tempel wohnſt du hier, dein Dienſt hat nicht gewiſſe Schranken; was Menſchen für dich aufgebaut, darinn wird deiner nicht gepfleget, du liebeſt, den, der dir vertraut, und ſich zu deinen Füßen leget: Was er dir leiſten ſoll, das thut ihm ſelber wohl: denn du bedarfſt nicht ſeiner Gaben, ſtatt deſſen wendeſt du ihm Heil und Leben zu, und kannſt von niemand etwas haben.

10. Du lohneſt noch dem, der dich ehrt, und biſt ein Feuer deiner Feinde, das ihre Seel und Leib verzehrt, dagegen labſt du deine Freunde. Dein Lob vermelden immerdar die Cherubim und Seraphinen, wo dir der Aeltſten graue Schaar in Demuth auf den Knieen dienen: Denn dein iſt Kraft und Ruhm, das Reich und Heiligthum, da mich Entſetzen mir entreiſſet; bey dir iſt Majeſtät, die über alles geht, und heilig, heilig, heilig heiſſet.

247.

Mel. Chriſt unſer Herr zum ꝛc.

O meine Seel! erhebe dich, mit Andacht zu betrachten, wie Gott hat offenbaret ſich, und wie man ihn ſoll achten: daß er der Allerhöchſte iſt im Himmel und auf Erden, und ſoll gerühmt zu jeder Friſt, auch angerufen werden, als Urſprung aller Dinge.

2. Gott! du biſt einig für und für, nichts ſind der Heiden Götter: Kein Heil und Troſt iſt auſſer dir, kein Helfer noch Erretter. Laß mich, o Herr! auf dich allein von ganzem Herzen trauen, dir feſtiglich ergeben ſeyn, auf niemand anders bauen, dir, Gott! allein anhangen.

3. O Herr, mein Gott! du biſt ein Geiſt, und theileſt bey uns allen an Gaben aus, was geiſtlich heißt, nach deinem Wohlgefallen. Laß mich ſtets geiſtlich ſeyn geſinnt, daß, wenn ich vor dich trete, ich deine Kraft in mir empfind, und dadurch dich anbete im Geiſt und in der Wahrheit.

4. Du

4. Du biſt, o Gott! von Ewigkeit, ohn Anfang und ohn Ende. Gieb, daß mein Herz von aller Freud des Zeitlichen ſich wende, auf daß ich möge immerdar drum bitten und drauf denken, weil alles hier iſt wandelbar, daß du mir dort wollſt ſchenken das unvergänglich Erbe.

5. O Gott! du biſt an allem Ort, und gar nicht zu ermeſſen; ob einer hier iſt oder dort, iſt er dir nicht entſeſſen: Laß mich nicht zweifeln, wo ich ſey du könnſt dich mein annehmen: auch was ich thu, laß mich dabey des Böſen vor dir ſchämen, und überall dich fürchten.

6. Unendlich iſt, Herr! deine Macht, zu retten, die dich lieben, und wenn der Gottlos dich veracht, die Rache auszuüben. Gieb, daß ſich deiner Allmacht Schutz fort über mich erſtrecke; mich auch nicht Menſchen Grimm und Trutz, nur deine Straf, erſchrecke. Du tödteſt Leib und Seele.

7. Voll höchſter Weisheit biſt du Gott! niemand kann ſie ergründen: wie wunderſchwer auch iſt die Noth, weißt du doch Rath zu finden. Gieb, daß ichs dir ſtets traue zu, auf dich werf meine Sorgen: Auch übels weder denk noch thu, weil du ſiehſt ins Verborgen, und prüfeſt Herz und Nieren.

8. Gott! du biſt heilig und gerecht, du kannſt die Sünd nicht leiden: wer ſagen will, er ſey dein Knecht, der muß das Böſe meiden. Gieb, daß ich mich zu jederzeit der Heiligkeit befleiſſe, nachjage der Gerechtigkeit, auch dein Gericht gut heiſſe, ob ichs ſchon nicht begreife.

9. Du biſt ſehr gnädig, fromm und gut, wo ſich bekehrt der Sünder, erbarmſt dich, wie ein Vater thut, von Herzen deiner Kinder. Herr! laß von deiner Lieb und Gnad mich allweg Troſt bekommen: Von mir auch meine Miſſethat ſo fern seyn hingenommen, als Morgen iſt vom Abend.

10. Gott! deine Wahrheit ſtets beſteht, und wohl dem, der dir gläubet: der Himmel und die Erd' vergeht, dein Wort, Herr! ewig blei-

bleibet. Gieb, daß ich fürchte dein Gericht, und alles was du dräueſt; auch hoffe, was dein Wort verſpricht, daß du mirs gern verleiheſt; Hofnung wird nicht zu ſchanden.

11. Allſeelig biſt du, Gott! und frey, du thuſt, was dir beliebet. Du biſt ein milder Herr dabey, der reichlich Gutes giebet. Laß mich mit dem zufrieden ſeyn, was iſt dein heilger Wille. Gieb auch, daß ich von dir allein und deiner Güte Fülle erwarte all's in allem.

12. Gott! wenn ich dich ſo kenn und ehr, dein Wort zum Grunde ſetze, kann ich mich drob erfreuen mehr, als über alle Schätze; bis ich dort, o mein Heil und Licht! ohn' Lallen dich werd nennen, von Angeſicht zu Angeſicht anſchauen und erkennen, und ohn' Aufhören loben.

13 Gott Vater, Sohn, und heilger Geiſt! der du auch willſt auf Erden von mir und allen ſeyn gepreiſt, laß deinen Ruhm groß werden: Verleih mir Gnade, Kraft und Stärk, daß ich zu allen Zeiten, Herr! deinen Nam' und deine Werk könn' mehr und mehr ausbreiten, ſo lang ich hab das Leben.

248.

In bekannter Melodie.

O Vater, allmächtiger Gott! zu dir ſchreyen wir in der Noth. Durch deine groß' Barmherzigkeit erbarm dich über uns.

2. Chriſte! woll'ſt uns erhören, für uns biſt du gebohren von Maria. Erbarm dich über uns.

4. Vergieb uns all' unſre Sünde, hilf uns in der letzten Stunde; für uns biſt du geſtorben. Erbarm dich über uns.

4. O heiliger Geiſt! woll'ſt uns geben, dich allzeit herzlich zu lieben, und nach deinem Willen zu leben. Erbarm dich über uns.

249.

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.

O Vater Gott von Ewigkeit, der Gottheit wahre Quelle! du Tiefe der Vollkommenheit, du Licht, das ewig helle! Du Herr voll Pracht und Majeſtät! Dein unausſprechlich Lob erhöht der Himmel ſamt der Erden.

2. Als

2. Als Vater haſt du deinen Sohn von Ewigkeit gezeuget, daß ſich vor ſeiner Gottheit Thron das Chor der Engel beuget. Als Vater haſt du dieſe Welt und alles an das Licht geſtellt, auch väterlich erhalten.

3. Drum bleib uns ferner zugethan, als Vater, deinen Kindern, und nimm dich unſrer Wohlfahrt an: Hilf allen armen Sündern, daß wir von deiner Mildigkeit, zur guten und zur böſen Zeit, Troſt, Schutz und Nahrung haben.

4. Gott Sohn, des Vaters Ebenbild, von Ewigkeit gebohren! Wir ſehn, da nun die Zeit erfüllt, daß du biſt auserkohren zum Mittler, Gott und Menſch zugleich. Du haſt der Welt dein Himmelreich durch deinen Tod erworben.

5. Als Gottmenſch ſitzſt du auf dem Thron zu deines Vaters Rechten, uns wieder allen Neid und Hohn des Teufels zu verfechten. Ach! hilf uns durch dein theures Blut, daß uns dein Vater bleibe gut und ewiglich gewogen.

6. Gott heilger Geiſt, du Himmelsgaſt, der Frommen Schatz und Krone, der du den Ausgang ewig haſt vom Vater und dem Sohne du ſüßer Tröſter, Freund und Hort! der du die Deinen immerfort in alle Wahrheit leiteſt.

7. Komm, wahrer Gott! mit deiner Kraft zu deinen Auserwählten: gieb uns den rechten Lebensſaft, und tröſte die Gequälten. Bleib unſer Schutz und Zuverſicht, der Seelen Schatz und Freudenlicht, und unſers Geiſtes Leben.

8. O heilige Dreyeinigkeit, Beherrſcher aller Schaaren! der du dich deiner Chriſtenheit haſt wollen offenbaren, daß du mit deinem Namen heiſt Gott Vater, Sohn und heilger Geiſt; wir danken dir mit Freuden.

9. Denn wer dich, Gott! recht weiß und kennt, der hat das rechte Leben. Und wer von deiner Liebe brennt, den kannſt du bald erheben, daß er nach dieſer trüben Zeit dich in der frohen Ewigkeit von Angeſichte ſchauet.

250.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

So weit, Herr! deine Himmel reichen, reicht deine Huld, die uns erhält. Eh' werden Berg und Hügel weichen, als deine Gnade wankt und fällt. Gleich mächtigen Gebürgen ſteht die Heiligkeit, die dich erhöht.

2. Gott! dir iſt kein Geſchöpf verborgen; keins iſt vor dir gering geacht't. Du würdigſt jedes deiner Sorgen, und biſt auf aller Wohl bedacht. Vom Menſchen bis auf jedes Thier dankt alles ſeiner Hülfe dir.

3. Mit heilig freudigem Gemüthe erheb ich, Gott der Gnade! dich. Wie theuer iſt doch deine Güte! Wie liebſt du uns ſo väterlich, daß Menſchen ohne Furcht und Graun im Schatten deiner Flügel traun!

4. Mit welchem reichen Ueberfluſſe von Gütern fülleſt du dein Haus! Du theilſt ſie allen zum Genuſſe, bis ſie geſättigt werden, aus. Herr! unſers Lebens Quelle fließt aus dir, der du das Leben biſt.

5. Wir, unerſchaffne Sonne! ſchauen in deinem Lichte nur das Licht. Entzeuch doch denen, die dir trauen, dein gnadenvolles Antlitz nicht! Gott! deine Huld ſey über die, die dich verehren! Schütze ſie.

251.

M. Komm heiliger Geiſt, Herr ꝛc.

Unendlicher Gott, höchſtes Gut! das in ſich ſelbſt beſteht und ruht, das unbegreiflich iſt zu nennen, wer kann dich vollkommen kennen? Du biſt ein unumſchränktes Licht, von Ziel und Gränzen weißt du nicht. Dich kann kein ſterblich Auge ſehen, es muß vor dir verhüllet ſtehen. Halleluja, Halleluja.

2. Erſchaffner Geiſt, blöder Sinn! komm, ſetze dich voll Demuth hin, mit ſtummer Einfalt anzuhören unbegreiflich hohe Lehren. Gott iſt ein unerſchaffner Geiſt, der aller Geiſter Vater heißt, der Urſprung aller guten Gaben, die alle Creaturen haben. Halleluja, Halleluja.

3. Dies

3. Dies ewige Licht iſt befreyt von aller Unvollkommenheit. Sein geiſtlich und nothwendig Weſen läßt nichts ſchwaches an ſich leſen. Sein unerforſchlicher Verſtand iſt keinem, als ihm ſelbſt, bekannt. Sein freyer und gerechter Wille iſt eine ew'ge Liebesfülle. Halleluja, Halleluja.

3. Sein herrlicher Glanz, der höchſt rein, hat mit dem Schatten nichts gemein. Die höchſte Einfalt iſt zu ſpüren, da ſich Aug' und Sinn verliehren. Legt ſchon die Schrift ihm Glieder bey; ſo macht ſie deren Schilderey, in unſre Schwachheit ſich zu ſchicken, und es begreiflich auszudrücken. Halleluja, Halleluja.

5. Kein menſchlicher Leib ſchränkt ihn ein, ein Geiſt hat weder Fleiſch noch Bein. Die Hand bezeichnet ſeine Stärke, und Beſchirmung ſeiner Werke. Sein offnes Aug' und hörend Ohr ſtellt ſein unendlich Wiſſen vor, das alles kennt, nichts ausgenommen. Kurz, alles iſt bey ihm vollkommen. Halleluja, Halleluja.

6. Vor Schöpfungszeit war er allein, es wird auch kein Gott nach ihm ſeyn: ob gleich der Satan viele Götzen ihm will an die Seite ſetzen; ſo iſt doch ihre Göttlichkeit nur eine Mißgeburt der Zeit. Der letzte Brand wird ſie verzehren; ihn aber wird man ewig ehren. Halleluja, Halleluja.

7. Der höchſte Gott iſt nun zugleich in ſeinen ew'gen Weſen reich, in welchem ewig drey Perſonen wunderbar vereinigt wohnen: der Vater hat vor Zeit und Welt den Sohn gezeugt und dargeſtellt: der heilge Geiſt geht aus von beyden. O Wunderdrey, voll Glanz und Freuden! Halleluja, Halleluja.

8. Ich bete dich an, groſſes Licht! mit ehrfurchtvoller Liebespflicht: ach! laß mich arme Hand voll Erden deiner Liebe fähig werden. Mein Herz begehret nur allein mit dir vertraut bekannt zu ſeyn. Laß mich vor deinem Thron bald ſtehen und unverrückt dein Antlitz ſehen! Halleluja, Halleluja.

252.

Mel. Chriſt unſer Herr zum ꝛc.

Was alle Weisheit in der Welt bey uns kaum weiß zu lallen, das läßt Gott aus dem Himmelszelt in alle Welt erſchallen, daß er, der Herr, nur König ſey, hoch über alle Götter, groß⸗mächtig, freundlich, fromm und treu, der Frommen Schutz und Retter, ein Weſen, drey Perſonen.

2. Gott Vater, Sohn und heilger Geiſt heiſt ſein hochheilger Name: So kennt, ſo nennt, ſo rühmt und preiſt ihn der gerechte Saame: Gott Abraham, Gott Iſaac, Gott Jacob, den er liebet, Herr Zebaoth, der Nacht und Tag uns alle Gaben giebet, und Wunder thut alleine.

3. Vom Vater iſt von Ewigkeit der Sohn gezeuget worden. Der Sohn kam nach beſtimmter Zeit ins Fleiſch in unſern Orden. Der heilge Geiſt geht aus von Zeit vom Vater und vom Sohne, mit beyden gleicher Herrlichkeit, gleich ewig, gleicher Krone, und ungetheilter Stärke.

4. Sieh hier, mein Herz! das iſt dein Gut, dein Schatz, dem keiner gleichet, das iſt dein Freund, der alles thut, was dir zum Heil gereichet; der dich gebaut nach ſeinem Bild, für deine Schuld gebüßet; der dich mit wahrem Glauben füllt, und all' dein Creuz verſüßet mit ſeinem heil'gen Worte.

5. Drum auf, mein Herz! erhebe dich, und lern Gott recht erkennen: denn die Erkenntniß rühret mich in Liebe zu entbrennen, die meiner Seelen Hofnung nährt, Gott wird in jenem Leben die Freude, die kein Ohr gehört, und ſolche Wolluſt geben, die hier kein Aug erblicket.

6. Weh aber dem verſtockten Heer, das ſich hier ſelbſt verblendet, Gott von ſich ſtößt, und ſeine Ehr auf Creaturen wendet: ihm wird gewiß des Himmelszelt dereinſt verſchloſſen bleiben. Wer Gott verläßt auf dieſer Welt, den wird er von ſich treiben, und ewig dort verſtoßen.

7. Ey nun ſo gieb, du großer Held, Gott Himmels

mels und der Erden! daß alle Menſchen in der Welt zu dir bekehret werden. Erleuchte, was verblendet geht, bring wieder, was verirret: reiß aus, was uns im Wege ſteht, was freventlich verwirret die Schwachen in dem Glauben.

8. Laß deine Kraft uns allzugleich zur Himmelspforte bringen, daß wir geſammt in deinem Reich ohn' alles Ende ſingen: daß du alleine König ſeyſt, hoch über alle Götter, Gott Vater, Sohn und heilger Geiſt, der Frommen Schutz und Retter, ein Weſen, drey Perſonen.

253.

Mel. Gott des Himmels und ꝛc.

Weicht ihr Berge! fallt ihr Hügel! Berg und Felſen ſtürzet ein: Gottes Treu hat dieſes Siegel, ſie ſoll feſt und ewig ſeyn. Laßt den Weltkreis untergehn, Gottes Gnade muß beſtehn.

2. Gott hat mir ein Wort verſprochen, ſeinen Bund mit mir gemacht, der wird nimmermehr gebrochen, bis er alles hat vollbracht. Er, die Wahrheit, trüget nicht: was er ſaget, das geſchicht.

3. Seine Gnade ſoll nicht weichen, wenn gleich alles bricht und fällt; ſie ſoll ihren Zweck erreichen, den ſie ewig ſich geſtellt. Iſt die Welt voll Heucheley: Gott iſt fromm, gut und getreu.

4. Will die Welt den Frieden brechen, hat ſie Krieg und Streit im Sinn: Gott hält immer ſein Verſprechen, ihm vertraun iſt ſtets Gewinn. Denn er bleibet immerdar, was er iſt, und was er war.

5. Laßt ſein Antlitz ſich verſtellen; iſt ſein Herz doch treu geſinnt, und bezeugt in allen Fällen, ich ſey ſein geliebtes Kind, dem er beyde Hände reicht, wenn auch alle Hofnung weicht.

6. Er will Friede mit mir halten, wenn ſich ſchon die Welt empört. Ihre Liebe mag erkalten; ich bin ſeinem Herzen werth. Und wenn Höll und Abgrund brüllt, bleibt doch er mir Sonn und Schild.

7. Er, der Herr, iſt mein Erbarmer: ſo hat er ſich ſelbſt genennt; welch ein Troſt! Nun werd ich Armer nimmermehr von ihm getrennt. Sein Erbarmen läßt nicht ihn ſich mir jemals ganz entziehn.

8. Nun ſo ſoll mein ganz Vertrauen unbeweglich auf ihm ruhn: Felſen will ich auf ihn bauen; was er ſagt, das wird er thun. Erd und Himmel kann vergehn, doch ſein Bund bleibt ewig ſtehn.

XIII. Auf das Feſt Johannis des Täufers.

254.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

Es lag die ganze Welt mit Zorn und Fluch beladen; da öffneteſt du Gott! die Fülle deiner Gnaden. Dein Sohn erſcheint; du ſchickſt, den deſſen Dienſt die Bahn dem Herrn bereiten ſoll, als ſeinen Knecht, voran.

2. Gott! wer kann thun, wie du? ſchon wohlbetagt an Jahren gebiert Eliſabeth. Der Sohn der Unfruchtbaren, der, den des Engels Mund verheiſſen, ſoll allein der keuſchen Jungfrau Sohn ein würd'ger Herold ſeyn.

3. Du willſt durch ihn die Welt von deinem Heil belehren; und ihn auch ehreſt du, um deinen Sohn zu ehren. Sein Vater wird erſt ſtumm; der Stumme ſchnell beredt, und weiſſagt, da auf ihn der Geiſt des Herrn geräth.

4. Das Kind wird ſtark am Geiſt, der Gnade treuer Lehrer, ein brennend, ſcheinend Licht, ein mächtiger Bekehrer, ein heilger Eiferer, der ohne Schonen ſtraft. Auf ſeiner Seele ruht Eliä Geiſt und Kraft.

5. O welch ein Gnadenwort! o welche ſüße Stimme, die in der Wüſte ſchallt! Gott

Gott ſtraft nun nicht im Grimme die ſündenvolle Welt. Sein Himmelreich iſt nah; denn, der die Welt mit Gott verſöhnen ſoll, iſt da!

6. Euch iſt ſolch Heil bereit! Ihr Sünder! nehmts zu Ohren! freut mit Johanne euch! wie er, noch ungebohren, des Heilands ſich erfreut, ſo freut er ſich auch nun, durch Tauf und Predigen ihn allen kund zu thun.

7. Allein zu Jeſu hin verweiſt er ſeine Jünger; allein auf Jeſum zeigt ſein ausgeſtreckter Finger. Seht, das iſt Gottes Lamm, das, mit dem Fluch belegt, für uns geſchlachtet wird, und alle Sünden trägt!

8. Wohl dem, der dieſes Lamm, auf das Johannes weiſet, mit feſtem Glauben faßt, und auch im Leben preiſet. Wer, ſeinem Taufbund treu, ſich Jeſu ganz ergiebt, der iſt in ihm von Gott begnadigt und geliebt.

9. Das werd auch unſer Theil! Johannis Amt und Lehre, verherrliche noch ſtets, Gott! deines Namens Ehre. Wer Buße thut und gläubt, hat Troſt auf alle Zeit. Wer Buße thut und gläubt, der bleibt in Ewigkeit.

255.

Gelobet ſey der Herr, der Gott Iſrael, denn er hat beſuchet und erlöſet ſein Volk.

2. Und hat uns aufgerichtet ein Horn des Heils in dem Hauſe ſeines Dieners Davids.

3. Als er vor Zeiten geredet hat durch den Mund ſeiner heiligen Propheten.

4. Daß er uns errettete von unſern Feinden, und von der Hand aller, die uns haſſen.

5. Und die Barmherzigkeit erzeigte unſern Vätern, und gedächte an ſeinen heiligen Bund.

6. Und an den Eid, den er geſchworen hat unſerm Vater Abraham, uns zu geben.

7. Daß wir, erlöſet aus der Hand unſerer Feinde, ihm dieneten ohne Furcht unſer lebenlang.

8. In Heiligkeit und Gerechtigkeit, die ihm gefällig iſt.

9. Und

9. Und du, Kindlein wirſt ein Prophet des Höchſten heiſſen: Du wirſt vor dem Herrn hergehen, daß du ſeinen Weg bereiteſt.

10. Und Erkenntniß des Heils gebeſt ſeinem Volk, die da iſt in Vergebung ihrer Sünden.

11. Durch die herzliche Barmherzigkeit unſers Gottes, durch welche uns beſuchet hat der Aufgang aus der Höhe;

12. Auf daß er erſcheine denen, die da ſitzen im Finſterniß und Schatten des Todes, und richte unſere Füße auf den Weg des Friedens.

13. Lob und Preis ſey Gott dem Vater und dem Sohn, und dem heiligen Geiſte.

14. Wie es war im Anfang jezt und immerdar, und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

256.

Mel. Was Gott thut, das iſt ꝛc.

Gott, dem kein Ding unmöglich iſt, im Himmel und auf Erden, der bald der Mutter Leib verſchließt, bald fruchtbar läſſet werden! der aller Welt vor Augen ſtellt, es ſey in deinem Namen nur lauter Ja und Amen!

2. Du haſt einmal ein Wort geredt in Zacharià Tagen; darum muß auch Eliſabeth ein Kind im Alter tragen. O! laß mich nicht, was dein Mund ſpricht, für zweifelhaftig ſchätzen, ja, Felſen darauf ſetzen.

3. Auch mich zog vormals deine Hand aus meiner Mutter Leibe. Du haſt mich, eh ich war, gekannt: Ach! dieſe Wohlthat ſchreibe in meine Bruſt, daß ich mit Luſt allzeit daran gedenke, und mich dir gänzlich ſchenke.

4. Mein Name, welchen man mir gab, iſt auf dein Buch geſchrieben: o! laſſe mich bis in mein Grab den Chriſtennamen üben. Wer Chriſti Glied, der lebt bemüht auch Chriſto nachzuahmen, ſonſt hilft kein ſchöner Namen.

5. Ein Zacharias preiſet dich, ich folge dem Exempel. Dein guter Geiſt bereite mich zu Gottes Ehrentempel, ſo ſtimm ich an, ſo gut ich kann: Dein Lob auf meiner

Zungen wird hier, wie dort, beſungen.

6. Gelobet ſey Gott Iſrael! du haſt dein Volk erhöret. Das Horn des Heils, Immanuel, hat Davids Haus geehret. Wir ſind erlöſt, und auch getröſt. Was du vorlängſt verſprochen, das haſt du nicht gebrochen.

7. Der Feinde Macht iſt nun gebeugt, weil der Erretter kommen. Du haſt Barmherzigkeit erzeigt, und uns in Schutz genommen. Dein Bund und Eid iſt nun verneut: Nicht Abraham alleine, die Heiden ſind auch deine.

8 Die Finſterniß, die uns betrübt, weicht nunmehr ganz zurücke. Der Aufgang aus der Höhe giebt uns lauter Sonnenblicke. Der Friedensſchluß ſetzt unſern Fuß aus allen Todesſchatten, die uns umgeben hatten.

9. Iſt uns nun ſo viel Herrlichkeit durch deinen Sohn erſchienen; ſo mach auch unſer Herz bereit, ihm lebenslang zu dienen. Kein ander Heil wird uns zu theil; Vergebung unſrer Sünden iſt nur bey ihm zu finden.

10. Johannes gieng vor Jeſu her: wir folgen deinen Schritten, und obs auch durch die Wüſte wär; Laß uns doch, wie wir bitten, dir bleiben treu ohn' Heucheley, bis wir aus Zions Auen der Sonnen Aufgang ſchauen.

257.

Mel. Jeſus meine Zuverſicht.

Hochgelobt ſey unſer Gott, der ſein Volk beſucht und liebet! er erlöſet aus der Noth, weil er uns den Heiland giebet. Unſer Horn des Heils iſt hier. Lobet unſern Gott mit mir.

2. Was der Herr verheiſſen hat, ſolches hat er auch erfüllet. Nun wird unſern Thränen Rath, unſer Kummer wird geſtillet. Unſre Ketten ſind entzwey; wir Gebundne ſind nun frey.

3. Gott hat an den Eid gedacht, den er Abraham geſchworen. Er hat einen Bund gemacht, dieſer geht nun nicht verlohren. Ach das iſt Barmherzigkeit! Lebt ihm auch zu Dank bereit.

4. Jeſus macht von Feinden los, daß wir ihm mit

Wil-

Willen dienen. Schätzen wir die Rettung groß, ſo muß auch der Glaube grünen, daß m.n recht und heilig lebt, und das Herz zu Gott erhebt.

5. Das macht Gottes Vaterherz, daß die Sonn' uns aufgegangen. Alſo weicht der Seelenſchmerz, wenn wir dieſes Licht erlangen: Denn vergeht die Höllennacht. Gott ſey Dank, der uns bedacht!

6. Nun ſo ſind wir unverzagt, fürchten keinen Todesſchatten. Nur mit Jeſu friſch gewagt! Dieſer Quell erfriſcht die Matten. Gehn wir doch den Friedensweg Jeſus, Jeſus iſt der Steg.

258.

Mel. Chriſt unſer Herr zum ꝛc.

Ihr Sünder, hört! wer ruft euch dort in jener ſtillen Wüſten? Merkt auf den Wied rhall der Wort, laßt durch die Stimm euch rüſten, die euch und eures gleichen ruft, zu Gott ſich zu bekehren: von Reu erſchallt und hallt die Gruft. Wer Ohren hat zu hören, der höre doch mit mehren.

2 Es iſt nichts über dies Geſchrey, ihm gleichen keine Lieder; der angenehmſte Klang iſt Reu, es kehre zu Gott wieder ein jeder, der ſich ſchuldig weiß; ſo wird er Gnad erlangen, ja, Gott wird ihn mit allem Fleiß empfangen und umfangen, ob er gleich irr gegangen.

3. Wird dem Gewiſſen angſt und bang von wegen vieler Sünden, ſo kommt und ſäumet euch nicht lang, da könnt ihr Ruhe finden: denn ſchauet! hier iſt Gottes Lamm, das hat allein getragen die Sünden an des Creuzes Stamm, damit wir nicht verzagen, wenn ſie uns wollen plagen.

4. Wohlan! ſo kehret wieder um, und folgt des Rufers Stimme. Gebt euch die Schuld, und Gott den Ruhm, daß er ſich nicht ergrimme, und ſtrafe nach Gerechtigkeit die großen Miſſethaten. Nehmt nun in acht die Gnadenzeit, und hütet euch für Schaden, ſonſt iſt euch nicht zu rathen.

259.

259.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

Tröſtet, tröſtet meine Lieben; tröſtet mein Volk, ſpricht mein Gott: tröſtet, die ſich jezt betrüben über ihrer Feinde Spott, weil Jeruſalem wohl dran, redet ſie ganz freundlich an, denn ihr Leiden hat ein Ende, ihre Ritterſchaft ich wende.

2. Ich vergeb all' ihre Sünden, ich tilg ihre Miſſethat, ich will nicht mehr ſehn, noch finden, was die Straf erwecket hat, ſie hat ja zwiefältig Leid ſchon empfangen: ihre Freud ſoll ſich täglich neu vermehren, und ihr Leid in Freud verkehren.

3. Eine Stimme läßt ſich hören in der Wüſte weit und breit, alle Menſchen zu bekehren: Macht dem Herrn den Weg bereit, macht Gott eine ebne Bahn, alle Welt ſoll heben an, alle Thäler zu erhöhen, daß die Berge niedrig ſtehen.

4. Ungleich ſoll nun eben werden, und was höckricht, werden ſchlecht, alle Menſchen hier auf Erden ſollen leben ſchlecht und recht: denn des Herren Herrlichkeit, offenbar zu ſeiner Zeit, macht, daß alles Fleiſch kann ſehen, wie, was Gott ſpricht, muß geſchehen.

XIV. Auf das Feſt der Heimſuchung Mariä.

260.

Mel. Jeſu meine Freude.

Hüpft, ihr hohen Hügel, meine Glaubensflügel gehen nach der Höh! Jeſus kömmt gegangen, dem ich mit Verlangen jezt entgegen geh. Berg und Thal ſchallt überall, denn der Hochgebenedeyte kömmt, beſucht mich heute.

2. Angenehmes Grüſſen! ſoll ich dich nicht küſſen, theure Leibesfrucht? Komm, du biſt willkommen, und wohl aufgenommen, nimm, was du geſucht. Mein Herz ſpringt, und mein Mund ſingt: weil ich ganz in Freuden ſchwimme über deine Stimme.

3. Ich will dich erheben, und dir Ehre geben, o Immanuel! Weil du, mir zu dienen, biſt im Fleiſch erſchienen, jauchzet Leib und Seel. Gott, mein Heil! mein beſtes Theil, und mein Himmel auf der Erden, kannſt du mir nur werden.

4. Mein elendes Weſen haſt du auserleſen, und hoch angeſehn. Wer will mir den Glauben und die Ehre rauben, die mir iſt geſchehn? Gott und ich ſind eins durch dich; ich kann ſelig hier auf Erden ſchon geprieſen werden.

5. Du haſt große Dinge, wie ich hier beſinge, an mir, Herr! gethan, deſſen Name heilig, und noch mehr erfreulich, als ich denken kann. Für und für kann ich bey dir der Barmherzigkeit genießen, und mein Leid verſüßen

6. Deines Armes Stärke ſtürzt der Hoffart Werke und der Stolzen Sinn; er kann alle Großen von dem Stuhle ſtoßen in die Tiefe hin. Er erhebt, was niedrig lebt, füllt die Hungrigen mit Garben, läßt die Reichen darben.

7. Was du haſt verſprochen, hältſt du unverbrochen, und gedenkeſt dran, Abrahamens Saamen warſt du Ja und Amen, daß ich gläuben kann, du wirſt mir noch alles hier, wie verheiſſen, ſo gewähren, bis ich heim ſoll kehren.

261.

Mel. Meinen Jeſum laß ich ꝛc.

Meine Seel erhebet dich, Herr des Himmels und der Erden! und mein Geiſt erfreuet ſich, daß du, Gott! mein Heil willſt werden. Du haſt meines Herzens Flehn und mein Elend angeſehn

2. O wie ſelig wird man mich über meinen Glauben preiſen! Große Dinge zeigen ſich, die du kannſt an mir beweiſen. Deines Namens Hei-

Heiligkeit, und auch deine Macht geht weit.

3. Du biſt voll Barmherzigkeit über denen, die ſich ſcheuen: doch dein Arm will allezeit die Hoffärtigen zerſtreuen. Du zerbrichſt der Stolzen Thron, und biſt der Verachten Lohn.

4. Du giebſt deine Güter her denen, die da Hunger leiden, und die Reichen läßt du leer, die ſich nur in Wolluſt weiden. Deinem Diener Iſrael hilfeſt du an Leib und Seel.

5. Sey gelobt, Iſraels Gott! du haſt dein Volk heimgeſuchet, und machſt unſern Feind zu Spott, der uns hat bisher geſluchet. In dem Hauſe Davids ſteht dein gewaltigs Horn erhöht.

6. Wie vor Zeiten iſt geſagt durch die Lippen der Propheten, ſo muß den, der uns geplagt, deines Mundes Odem tödten. Du haſt an den Bund gedacht, der mit Abraham gemacht.

6. Dein erlöſtes Volk ſoll dir ohne Furcht im Leben dienen, weil ihm in dem Finſtern hier angenehmes Licht erſchienen: auch des Todes Schatten weicht, weil der helle Tag erreicht.

8. Ach! beſuch uns auch noch heut, o du Aufgang aus der Höhe! gieb, daß unſer Fuß allzeit auf dem Weg des Friedens gehe; bis man aus der Wüſten geht, und in Zions Gränzen ſteht.

262.

Meine Seele erhebt den Herren, und mein Geiſt freuet ſich Gottes meines Heylandes.

2. Denn er hat ſeine elende Magd angeſehen, ſiehe, von nun an werden mich ſelig preiſen alle Kindeskind.

3. Denn er hat große Dinge an mir gethan, der da mächtig iſt, und des Name heilig iſt.

4. Und ſeine Barmherzigkeit währet immer für und für bey denen, die ihn fürchten.

5. Er übet Gewalt mit ſeinem Arm, und zerſtreuet, die hoffärtig ſind in ihres Herzens Sinn.

6. Er ſtößet die Gewaltigen vom Stuhl, und erhebet die Niedrigen.

7. Die Hungrigen füllet er mit Gütern, und läſſet die Reichen leer.

8. Er denket der Barmherzigkeit, und hilft ſeinem Diener Iſrael auf.

9. Wie er gered't hat unſern Vätern, Abraham und ſeinem Saamen ewiglich.

10. Lob und Preis ſey Gott dem Vater und dem Sohn, und dem heiligen Geiſte.

11. Wie es war im Anfang, jezt und immerdar, und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

263.

Mel. Nun lob mein Seel den ꝛc.

Mein Gott! ſey hoch gepriesen, daß du mir aus Barmherzigkeit ſo reiche Gnad erwieſen in dieſer ſehr betrübten Zeit. Wie ſtark iſt deine Güte! Wie groß iſt deine Gunſt! dein väterlichs Gemüthe hegt lauter ſüße Brunſt: wohin ich mich nur wende, da find ich Gnad und Treu, dein Lieben hat kein Ende, ja wird mir täglich neu.

2. Es haben ſtets genoſſen, Herr! deine Liebe groß und klein, kein Menſch wird ausgeſchloſſen, du mußt der Welt Erbarmer ſeyn, uns all' auch Kinder nennen, wenn wir demüthiglich als Vater ſtets erkennen und herzlich lieben dich: drauf will ich's kühnlich wagen, und treten zu dir hin, du wirſt mir's nicht verſagen, weß ich benöthigt bin.

3. Hinfort ſoll mich nicht ſchrecken des Teufels Zorn und große Macht, willt du dein Hand ausſtrecken, mein Gott! ſo ſieg ich in der Schlacht. Gewalt kannſt du leicht üben, dein Arm iſt ſtark und groß; will mich ein Feind betrüben, ſo ſuch ich dich nur blos, denn du Herr! kannſt zerſtreuen die Stolzen weit und breit, und deine Kirch erfreuen nach vieler Traurigkeit.

4. Dir, dir will ich ſtets geben von ganzer Seele Lob und Dank, du kannſt mich leicht erheben, bin ich gleich niedrig, ſchwach und krank, ich will in großen Dingen, mein Schöpfer! wandeln nicht, nach eiteln Thun nicht

nicht ringen, das oft die Seele ſticht: ich will nach hohen Sachen nicht ſtreben in der Welt, du kannſt mich gröſſer machen, im Fall es dir gefällt.

5. Ach Herr! ich bin beladen mit Sünd und Unrecht mannichfalt, erquicke mich mit Gnaden, und ſtille meinen Hunger bald. Gleichwie die Hirſche ſchreyen nach einer friſchen Quell, alſo kann mich erfreuen dein Gnadenbrunn ſo hell. Ich ruf in meinen Zagen; Herr, meiner Seel iſt bang! erhöre doch mein Klagen, o Helfer! wie ſo lang?

6. Ich will mich nicht mehr grämen um das allein, was zeitlich iſt, von dir kann ichs ja nehmen, der du mein Gott und Vater biſt. Laß meinen Theil mich faſſen, wenn ich recht dürftig bin, du kannſt mich nicht verlaſſen, ich kenn' Herr! deinen Sinn: es müſſen dein Güter mir ſtets zu Dienſte ſeyn, o treuer Menſchenhüter! du ſorgſt für mich allein.

7. Ob gleich der Feind ſehr dräuet, ja ſprützet Feu'r und Flammen aus, auch Satan Unglück ſtreuet, zu ſtoßen um dein heiligs Haus; will ich doch nicht erſchrecken, denn du biſt unſer Hort, dein' Hand kann uns bedecken, ſo tröſtet mich dein Wort: auf dich, Herr! will ich ſchauen, du hilfſt zur rechten Zeit, wer dir nur kann vertrauen, bleibt ewig wohl befreyt.

8. Nun, Herr! was du verſprochen, das ſoll, und will und muß geſchehn: dein Wort bleibt ungebrochen, ich will auf dein' Wahrheit ſehn. Dein Mund kann ja nicht lügen, nach eitler Menſchen Art, auch wird uns nicht betrügen dein' hohe Gegenwart: was uns und unſern Saamen von dir verheiſſen iſt, das muß in deinem Namen geſchehn, Herr Jeſu Chriſt!

XV. Auf das Feſt Michaelis.

264.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

Du Herr der Seraphinen! dem tauſend Engel dienen, ſtets zu Gebote ſtehn! Gott, aller Weſen Meiſter, und Vater aller Geiſter! mein Mund ſoll deinen Ruhm erhöhn.

2. Die Machten und die Thronen, die in dem Himmel wohnen, giebſt du zu meiner Macht. Sie ſchaun in hellem Lichte dein herrlich Angeſichte, doch nehmen ſie auch mich in Acht.

3. Ich preiſe deine Güte mit dankbarem Gemüthe für deiner Engel Schaar. Das menſchliche Geſchlechte beſchützet deine Rechte durch ihren Beyſtand in Gefahr

4. Laß ihren Schutz mich decken, wenn Angſt und Noth mich ſchrecken, daß mich kein Leid betrübt. Ich ſey in meinem Leben von ihnen ſtets umgeben, von ihnen immerdar geliebt.

5. Doch ſollen ſie nicht weichen; ſo laß mich ihnen gleichen an wahrer Heiligkeit. Wie ſie die Kinder lieben, und wahre Demuth üben, ſo mach auch mich dazu bereit.

6. Sie thun ja deinen Willen, den laß mich auch erfüllen. Sie leben heilig, rein: O! laß mich nichts beflecken, auch wenn mich Schatten decken, ſtets dieſe reinen Geiſter ſcheun.

7. Hilf Aug und Herz bezähmen, kein Aergerniß zu nehmen, lehr mich behutſam ſeyn; nie durch ein ſündhaft Leben den Nächſten Anſtoß geben, denn dieſes ſtürzt in ew'ge Pein.

8. Wenn ich denn endlich ſcheide, ſo führe mich zur Freude auf ihren Händen ein! da werd ich dich erſt loben, und in dem Himmel droben dir und den Engeln ähnlich ſeyn.

Cas.

265.

Mel. Sollt ich meinen Gott ꝛc.

Ehr und Dank ſey dir geſungen, großer Gott! mit ſüßem Ton, alle Völker, alle Zungen müſſen ſtehn vor deinem Thron, und dich unaufhörlich loben, daß du deiner Engel Schaar, die uns ſchützet für Gefahr, deinem Volke giebſt von oben. Ach! wer kann doch würdiglich, Herr der Engel! preiſen dich.

2. Dieſe Geiſter ſind geſchaffen, daß ſie ſollen Nacht und Tag ſchützen uns mit ſolchen Waffen, die kein Sinn begreifen mag, dieſe Helden müſſen kämpfen wider das, was in der Welt uns nach Leib und Seele ſtellt, ſonderlich den Satan dämpfen. Ach! wie kann man würdiglich, Gott! für ſolches preiſen dich.

3. Zwar es müſſen auch die Frommen, wenn der Herr ſie prüfen will, in Gefahr und Trübſal kommen, denn ſo ſtehn ihr Engel ſtill; aber wenn ſie ſich gehalten ritterlich, ſo treten dann ihre Engel wieder an, die ſo wohl ihr Amt verwalten, daß man kaum kann würdiglich, Herr! für ſolches preiſen dich.

4. Gott der ſorget für die Seinen, ob er gleich erſt in Gefahr ſeine Kinder läſſet weinen, zeiget er doch offenbar, daß er ſie bald wolle retten: Er allein weiß unſer Beſt, er, der ſeine Fürſten läßt uns zum Dienſt und Schutz auftreten. Ach! wie kann man würdiglich, Herr! für ſolches preiſen dich.

5. Nicht allein durch tapfre Thaten helfen vielmals ſie geſchwind; Engel wiſſen auch zu rathen, wenn wir ganz verirret ſind. Als Elias gar nicht wußte, was zu thun, da rieth ihm bald Gottes Engel, was geſtalt ſeinen Weg er nehmen mußte. Herr! wie kann man würdiglich auch für ſolches preiſen dich.

6. Engel können uns erfreuen, wenn wir für des Satans Liſt und der argen Welt uns ſcheuen; wie das klar zu ſehen iſt dort an Joſeph, dem ſie ſagten: Feind Herodes wäre todt, und ſamt ihm des Kindleins Noth, daß ſie nichts nach Dräuen fragten. Herr! wie

kann man würdiglich auch für ſolches preiſen dich.

7. Engel können Troſt ertheilen, wenn es ſcheinet, daß man ſchier müſſe zur Verzweiflung eilen, dann ſo treten ſie herfür, gießen Kraft in unſre Herzen, wie ſie Chriſto ſelbſt gethan, als er auf dem Leidensplan fühlte mehr denn tauſend Schmerzen. Herr! wie kann man würdiglich auch für ſolches preiſen dich.

8. Nun ſo will ſichs ja geziemen, daß wir unſre Herrlichkeit, welch' uns Gott ertheilet, rühmen, wenn er uns in dieſer Zeit ſolche groſſe Fürſten giebet, Helden, die zu Tag und Nacht ſchützen uns durch ihre Macht; Schauet, wie der Herr uns liebet! Ach! wie kann man würdiglich auch für ſolches preiſen dich!

9 Ehr und Dank ſey dir geſungen, großer Gott! mit ſüßem Ton, alle Völker, alle Zungen müſſen ſtehn vor deinem Thron, und dich unaufhörlich loben, daß du deiner Engel Schaar, welche uns ſchützt für Gefahr, ſendeſt täglich noch von oben. Laß hinfort uns würdiglich, Herr der Engel! preiſen dich.

266.

Mel. Valet will ich dir geben ꝛc.

Gott, meines Lebens Meiſter! du Herr der ganzen Welt, der ſo viel tauſend Geiſter um ſeinen Thron beſtellt! Wie herrlich mußt du wohnen! wie groß mußt du nicht ſeyn, da Cherubim und Thronen ſich deinem Dienſte weihn!

2. Mir iſt es noch verborgen, wo dieſe Geiſter ſind: bis daß heut oder morgen ich, dein geliebtes Kind, mit allen Seraphinen in jenem hellen Licht dir ewig werde dienen, vor deinem Angeſicht.

3. Von keinem Leib bedecket, ſind ſie ganz Kraft und Geiſt, von dem ganz unbeflecket, was ſchwach und ſterblich heißt. Ihr Wiſſen überſteiget den menſchlichen Verſtand: weil ihnen Gott ſich zeiget, wie ihn kein Menſch erkannt.

4. Sie leben ohne Sünde und werden niemals alt, ſind mächtig und geſchwinde,

de, voll himmliſcher Geſtalt, voll wunderbarer Stärke, bey der ſie nimmer ruhn: Und das ſind ihre Werke, den Willen Gottes thun.

5. Sie ſind die Hochvertrauten des Herren Zebaoth, die ihn von Anfang ſchauten, ihn, den verborgnen Gott. Ihr heilig, heilig, heilig, entzücket jedes Ohr, und jeder drängt ſich eilig, ſo bald Gott winket, vor.

6. Wie manches Wort der Freude that uns ihr froher Mund zum Troſt in unſerm Leide auf Gottes Rathſchluß kund! Sie waren Chriſti Boten, da er gebohren ward, und aufſtund von den Todten, und bey der Himmelfahrt.

7. Mein Gott! ſey hoch geprieſen, daß du der armen Welt die Wohlthat haſt erwieſen, und Engel uns beſtellt, die uns auf unſern Wegen hülfreich zur Seiten ſtehn, wenn wir, o Herr! um Seegen und Hülfe zu dir flehn.

8. Die Zeit wird auch einſt kommen, da ich verklärt und rein, und aller Angſt entnommen, bey Engeln werde ſeyn; dann ſchallt in ihre Chöre mein hoher Lobgeſang, und bringt dir ewig Ehre, Anbetung, Preis und Dank.

267.

Mel. Jeſus meine Zuverſicht ꝛc.

Herr! du haſt in deinem Reich große Schaaren vieler Engel: dieſen bin ich noch nicht gleich, denn mein Herz iſt noch voll Mängel. Ach! wenn werd ich auch ſo rein, als die guten Engel ſeyn?

2. Mich beſchweret Fleiſch und Blut: hilf du, daß ich geiſtlich werde. Gieb mir einen Engelmuth, der ſich trenne von der Erde; daß ich, als dein liebes Kind, allzeit himmliſch ſey geſinnt.

3. Mache mir dein Werk bekannt durch des heilgen Geiſtes Gabe, daß ich Weisheit und Verſtand, wie ein Engel Gottes, habe: bis wir einſt in jenem Licht völlig ſehn dein Angeſicht.

4. Ach! dein Wille ſoll geſchehn in dem Himmel und auf Erden: darum laß uns dahin ſehn, daß

wir dir gehorſam werden, ſo in deinem Willen ruhn, wie die reine Geiſter thun.

5. Unſre Welt iſt voll Gefahr, alles ſcheint uns nachzuſtellen: Sende deine Engelſchaar, daß uns ja nichts möge fällen; und da, wo wir ſchlafen ein, laß ſie unſre Wächter ſeyn.

6. Mach es wie mit Lazaro, wenn ich künftig werde ſterben, und damit ich eben ſo möge Troſt und Seegen erben; laß die Engel mich zur Ruh tragen nach dem Himmel zu.

7. Laß uns dann vor deinem Stuhl bey den Auserwählten ſtehen, wenn die Böſen in den Pfuhl mit dem Satan werden gehen. Und hernach in jenem Reich mache mich den Engeln gleich.

268.

In bekannter Melodie.

Herr Gott! dich loben alle wir, und ſollen billig danken dir für dein Geſchöpf der Engel ſchon, die um dich ſchweb'n in deinem Thron.

2. Sie glänzen hell und leuchten klar, und ſehen dich ganz offenbar, ſie ſtehn auf deinem Wink bereit, und ſind voll göttlicher Weisheit.

3. Sie feyern auch und ſchlafen nicht, ihr Fleiß iſt ganz dahin gericht, daß ſie, Herr Chriſte! um dich ſeyn, und um dein armes Häufelein.

4. Der Satanas, der alte Drach, ſtellt grimmig unſern Seelen nach, ſein Abſehn geht allein darauf, wie von ihm werd zertrennt dein Hauf.

5. Und wie er vormals bracht in Noth die Welt, führt er ſie noch in Tod, Kirch, Wort, Geſetz, all Ehrbarkeit zu tilgen iſt er ſtets bereit.

6. Darum kein Raſt noch Ruh er hat, brüllt wie ein Löw, tracht't früh und ſpat, legt Garn und Strick, braucht falſche Liſt, daß er verderb, was chriſtlich iſt.

7. Indeſſen wacht der Engel Schaar, ſie folgen Chriſto immerdar, und ſchützen deine Chriſtenheit, wehren des Teufels Liſtigkeit.

8. Am Daniel wir lernen das, da er unter den Löwen ſaß.

ſaß. Ein Engel half ihm aus der Noth, ſo wie auch jenen frommen Loth.

9. Die Knaben in der Feuergluth hielt dort ein Engel in der Hut, ſie giengen durch den heiſſen Brand geleitet von des Engels Hand.

10. So ſchützt ja Gott noch heut zu Tag für'm Uebel und für mancher Plag uns durch die lieben Engelein, die uns zu Wächtern geben ſeyn.

11. Darum wir billig loben dich, und danken dir, Gott, ewiglich, wie auch der lieben Engel Schaar dich preiſet heut und immerdar.

12. Und bitten dich du wollſt allzeit dieſelben heiſſen ſeyn bereit, zu ſchützen deine kleine Heerd, die dich nach deinem Wort verehrt.

269.

Mel. Werde munter, mein ꝛc.

Höchſter! deſſen ſtarke Rechte Zuflucht, Schirm und Schatten giebt; der das menſchliche Geſchlechte wie ein treuer Vater liebt; der in dieſer großen Welt alles, was er ſchuf erhält; der als Herr uns in Gefahren mächtig kann und will bewahren.

2. Viele tauſend Seraphinen jauchzen und lobſingen dir. Dich zu loben, dir zu dienen, ſind ſie willig für und für. Aber auch auf uns zu ſehen, und uns Schwachen beyzuſtehen, ſind ſie, wenn du winkeſt fertig, und den Deinen gegenwärtig.

3. Gott der Engel! Gott der Welten! Ach! was ſind wir Menſchen doch, daß wir ſo viel vor dir gelten? O wie hältſt du uns ſo hoch! deine Engel dienen uns, und ſind Zeugen unſers Thuns. Laß uns einſt in ihren Chören ewig dich im Himmel ehren.

270.

Mel. Wo Gott der Herr nicht ꝛc.

O Gott! der du aus Herzens Grund die Menſchenkinder liebeſt, und uns zu aller Zeit und Stund viel Gutes reichlich giebeſt. Wir danken dir, denn deine Treu iſt alle Morgen bey uns neu in unſerm ganzen Leben.

2 Wir preiſen dich inſonderheit, daß du die Engelſchaaren zu deinem Lob und

Preis bereit, auch uns mit zu bewahren; daß unſer Fuß an keinen Stein, wenn wir auf unſern Wegen ſeyn, ſich ſtoße noch verletze.

3. Was iſt der Menſch allhie auf Erd, den du ſo wohl bedenkeſt, und achteſt ihn ſo hoch und werth, daß du ihm darzu ſchenkeſt nebſt andern auch noch dieſe Gnad, daß er die Himmelsgeiſter hat zu ſeinem Schutze ſtehen.

4. Herr! dieſe ſonderbare Prob der Freundlichkeit und Güte erheiſcht ein immerwährend Lob aus dankbarem Gemüthe. Darum, o Vater! rühmen wir die große Lieb, und danken dir für ſolche hohe Wohlthat.

5. Es ſtund der ſtarken Helden Kraft uns bis anher zur Seiten: durch ſie haſt du uns Ruh verſchafft zu dieſen böſen Zeiten, die Kirche und die Policey, und jeden auch für ſich dabey in ſeinem Stand erhalten.

6. Verleih, o Herr! durch deine Gnad, daß wir veſt an dir bleiben, und ja nicht ſelbſt durch Uebelthat die Engel von uns treiben. Gieb, daß wir rein und heilig ſeyn, demüthig, ohne Heuchelſchein, dem Nächſten gerne dienen.

7. Gieb auch, daß wir der Engel Amt verrichten dir zu Ehren; und deine Wunder alleſamt ausbreiten und vermehren, die du uns in der ganzen Welt und deinem Worte vorgeſtellt, voll Weisheit, Macht und Güte.

8. Und wie du durch die Engel haſt uns oft aus Noth geführet, ja auch bewahrt, daß manche Laſt, und Plag uns nicht berühret; ſo thue ſolches auch hinfort, befiehl, daß ſie an jedem Ort ſich ſtets um uns herlagern.

9. Laß deine Kirch und unſer Land der Engel Schutz empfinden, daß Fried und Heil in allem Stand ſich bey uns möge finden. Laß ſie des Teufels Mord und Liſt, und was ſein Reich und Anhang iſt, durch deine Kraft zerſtöhren.

10. Zuletzt laß ſie an unſerm End den Böſ'wicht von uns jagen, und unſre Seel in deine Händ und Abrahams Schoos tragen, wo alles Heer dein Lob erklingt, und heilig, heilig, heilig! ſingt, ohn' einiges Aufhören.

XVI.

XVI. Von der Schöpfung.

271.

Mel. Kommt her zu mir ſpricht Gottes Sohn ꝛc.

Auf! meine Seel, und lobe Gott, den großen Herren Zebaoth, den König aller Ehren: Auf! auf! und laſſet uns mit Fleiß des Allerhöchſten Lob und Preis zu jeder Zeit vermehren.

2. Mein Gott! du biſt voll Herrlichkeit, ſehr prächtig glänzet auch dein Kleid, viel heller als die Sonne: Du breiteſt deines Himmels Haus als einen blauen Teppich aus, mit großer Freud und Wonne.

3. Du fähreſt auf den Wolken her, als wenn es ſonſt ein Wagen wär, und geheſt auf den Winden: Du ſchaffeſt, daß der Engel Schaar, gleichwie die Flammen offenbar, ſich dir zu Dienſte finden.

4. Du gründeſt dieſen Erdenkloß, du läſſeſt ſeine Hügel bloß, bedeckeſt ihn mit Wellen: Die Waſſer hangen oben an, da kein Geſchöpf ſie zwingen kann, daß ſie herunter ſchnellen.

5. Die Wolken laufen ſpat und früh, dein ſtarker Donner jaget ſie, die Berge zu beſprützen, die haben ihre Gränz und Ort, ſie laufen in den Lüften fort, hoch prangen ihre Spitzen.

6. Du läſſeſt Brunnen ohne Zahl, und tauſend Bächlein tauſendmal entſpringen in den Gründen, da wiſſen ſo viel wilde Thier, als Löwen, Bären, Hirſch Stier, ihr ſüßes Naß zu finden.

7. Die Waſſer fließen mehr und mehr, dabey erklingt das leichte Heer der Vöglein auf den Zweigen; bald feuchteſt du von oben ab die Hügel, daß ſie ihre Gab und ſchöne Frücht uns zeigen.

8. Du ſchaffeſt, daß das ganze Land mit Weizen füllet unſre Hand; du macheſt feucht die Erden, du läſſeſt durch dein klares Naß die Kräuter, Blumen, Laub und

Gras

Gras für Vieh und Menſchen werden.

9. Du giebeſt Wein und ſüßen Trank, der uns kann unſer lebenlang in Traurigkeit ergötzen. Das Oel erhält uns die Geſtalt, wenn wir nun werden matt und alt; was iſt für Brod zu ſchätzen?

10. Du pflanzeſt durch des Menſchen Hand viel Cedern in ein fettes Land, die für die Reiger dienen. Die Gems erwählt der Berge Kluft; die Felſen und der Hügel Gruft ſind Häuſer der Caninen.

11. Du haſt geordnet recht und wohl, wie man die Zeiten theilen ſoll, dies ſagt der Mond der Erden; die Sonne geht des Morgens auf, und wenn zu End, ihr ſchneller Lauf, ſo muß es finſter werden.

12. Dann regen ſich die wilden Thier, und kriechen aus der Höhl' herfür; die jungen Löwen brüllen, ſie rauſchen durch das grüne Laub, und ſuchen ihre Speis und Raub, die Hungersnoth zu ſtillen.

13. Wenn aber nun die finſtre Nacht den lichten Tag hat wiederbracht, ſo fliehen ſie von hinnen, ſie trauen nicht mehr ihrer Stärk; es geht der Menſch ans Ackerwerk, die Nahrung zu gewinnen.

14. Ach, Herr! es iſt ja faſt kein Ziel, denn deiner Werke ſind zu viel, ſie ſehn auf dein Befehlen; dies alles iſt geordnet wohl, das Erdreich iſt ſo ſeegensvoll, daß niemand ihn kann zählen.

15. Das weite Meer hält ohne Zahl die Fiſch in ſeinem Grund zumal, da wimmeln ſie mit Haufen; ein großer Wallfiſch ſpringt herfür, dort ſiehet man die Waſſerthier in ſchnellen Flüſſen laufen.

16. Es wartet alles, Herr! auf dich, der du ſie ſpeiſeſt mildiglich, daß ſie nicht Hunger leiden, du thuſt dein Hand auf ſpat und früh, du giebeſt gnug, ſo ſammlen ſie, und werden ſatt mit Freuden.

17. Wenn aber du dein Angeſicht, o großer Gott! erzeigeſt nicht, erſchrecken ſie von Herzen, wenn du nimmſt ihren Odem hin, verkehret ſich

ſich ihr Muth und Sinn mit unerhörten Schmerzen.

18. Dein Geiſt, Herr! iſt es, der ſie ſchafft, und der ſie auch von hinnen rafft: Du macheſt neu die Erden. Sie zittert, wenn du kömmſt heran, ſo, daß kein Berg beſtehen kann, bald muß er rauchend werden.

19. Dir will ich, Herr! mein Leben lang von Herzen ſingen Preis und Dank, dich will ich hoch erheben: Du macheſt fröhlich früh und ſpat, was Waſſer, Luft und Erden hat, was in der Welt mag leben.

20. Du wäſſerſt auch mit deiner Hand, und ſucheſt heim das dürre Land, dein Brunn iſt nicht verlaufen. Die Felder nehmen fröhlich zu, die tiefen Furchen tränkeſt du, und ſegneſt uns mit Haufen.

21. Du ſegneſt das gepflügte Feld oft eh' noch, als die Saat beſtellt, du giebeſt Thau und Regen: du kröneſt das begrünte Jahr, daß ſeine Frücht, uns immerdar ſich zu den Füßen legen.

22. Viel Anger ſind der Schafe voll, die kleinen Hügel tragen wohl, die jungen Lämmer ſpringen, das Land iſt nichts denn Freud und Zier. Mein Gott! dich preiſ' ich für und für mit Jauchzen und Lobſingen.

272.

Mel. Wachet auf, ruft uns die ꝛc.

Betet an! laßt uns lobſingen und Stärke unſerm Schöpfer bringen dem höchſten Weſen Preis und Macht! Betet an! er hat erſchaffen! frohlockt! frohlockt! er hat erſchaffen! ihm werde Dank und Preis gebracht! Wir ſind, wir ſind von dir, dir, Schöpfer, jauchzen wir! Halleluja! Er ſchuf die Welt, die er erhält! lobſing, lobſing ihm, ſeine Welt!

2. Er verließ die ew'ge Stille, uns Seligkeit aus ſeiner Fülle zu geben, unſer Gott zu ſeyn. Er gebot allmächtig: Werde! da ward der Himmel und die Erde, da war Jehova nicht allein. Der Cherub jauchzte ſchon, der Allmacht erſter Sohn: Halleluja! Doch ſcheint noch nicht der Welt ſein Licht. Er ſpricht: Es ſey: da iſt das Licht!

3. Oben wölbt er eine Veſte aus Waſſern; unter ſeiner

ner Veſte ſind Waſſer auch, ein hangend Meer. Waſſer decken noch die Höhen, er donnert; ſeine Winde wehen, ſie fliehn und decken ſie nicht mehr. So bricht er ihren Lauf. Nun ſteigt enthüllt herauf Gottes Erde, ſein Eigenthum zu ſeyn, ſein Ruhm einſt ſeines Sohnes Eigenthum!

4. Er gebeut und alle Felder und Hügel, Thäler, Berg und Wälder blühn fruchtbar durch ſein Wort voll Macht. Und die Sonn in hoher Ferne regiert den Tag, und Mond und Sterne regieren ſtiller in der Nacht. Er ſpricht: da füllt das Meer ein tauſendfältig Heer. Halleluja! Auch ſingt und ruft das Volk der Luft den Gott an, der zum Seyn es ruft!

5. Menſchen, fragt auf dem Gefilde das Vieh nur, fraget, wer dem Wilde die Feſſel aufgelöſet hat. Fragt, wer gab den Wüſteneyen zum Herrn, der Thiere Furcht, den Leuen? Gott, Gott, von Macht groß, groß von Rath! Das Roß, das Schaf, der Stier, Gott! was iſt nicht von dir? Alles jauchzet: Der Herr iſt Gott! der Herr iſt Gott! es iſt kein andrer Gott, als Gott!

6. Tiefer betet an und bringet mehr Halleluja! Rühmt, lobſinget gewaltigern erhabnern Dank! Laßt uns, ſprach er, Menſchen ſchaffen, ein Bild von uns, uns gleich geſchaffen, und Adam ward, erſtaunt und ſang: Es iſt mein Schöpfer Gott Jehova Zebaoth! Halleluja! Der Herr iſt Gott! Gott Zebaoth, es iſt kein andrer Gott, als Gott!

7. Ewig wollen wir lobſingen und Stärke unſerm Schöpfer bringen, dem höchſten Weſen Preis und Macht! denn er hat uns auch geſchaffen; unſterblich hat er uns geſchaffen! ihm werde Dank und Lob gebracht! wir ſind, o Gott, von dir! frohlockend jauchzen wir! Halleluja! Er ſchuf die Welt, die er erhält; lobſing, lobſing ihm, ſeine Welt!

273.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Die Himmel rufen, jeder ehret die Größe Gottes,

tes, ſeine Pracht. Die ausgeſpannte Veſte lehret die Werke, die ſein Arm gemacht; und aller Welten Harmonie verkündigt und beſinget ſie.

2. Es strömt von einem Tag zum andern, gleich Bächen, ihre Rede fort, und eine Nacht erzählt der andern laut ihr gedankenvolles Wort. Es ſind nicht Sprachen, die ſie ſpricht, doch, wer hört ihre Stimme nicht?

3. Die Ordnung kunſterfüllter Kreiſe verherrlicht Gott durch jedes Land, und macht, damit der Menſch ihn preiſe, ſein Lob der fernſten Welt bekannt. Der Herr ſchuf mitten in der Welt der Sonn, ein majeſtätiſch Zelt.

4. Früh ſtreut ſie, daß der Tag erwache, der Morgenröthe Stralen aus. Sie prangt; ſo tritt vom Brautgemache der frohe Bräutigam heraus. Sie läuft den Weg, den Gott gebeut, mit Freuden, wie ein Held ſich freut.

5. Ihr hoher Aufgang iſt im Morgen, bis in den fernen Weſt ihr Lauf. Nichts bleibt vor ihrer Glut verborgen; ſie gehet allen ſegnend auf. Ihr Glanz zerſtreut das Graun der Nacht, beſeelt die Welt und giebt ihr Pracht.

6. Das Recht, das uns der Herr gegeben, iſt heilig und untadelhaft. Es ſtärkt die Seelen, daß ſie leben, und giebt den ſtarken Herzen Kraft. Sein Wort iſt ohne Falſch und Trug, erhellt und macht die Einfalt klug.

7. Aus ſeinen richtigen Geſetzen quillt Freude für die Traurigkeit. Sie heiligen, wenn ſie ergötzen. Wie lauter iſt, was Gott gebeut! Herr! deines Wortes reines Licht erleuchtet jedes Angeſicht.

8. Die Furcht vor Gott erhebt und ſchmücket ein folgſam Herz und macht es rein. Und ewig bleiben die beglücket, die ſich dem Dienſte Gottes weihn. Denn alles, was der Herr gebeut, iſt Wahrheit und Gerechtigkeit.

9. Die Zeugniſſe des Herrn ſind beſſer, und mehr der Sehnſucht werth, als Gold. Ihr Werth iſt köſtlicher und gröſſer, als alles noch ſo feine Gold. Süß ſind ſie, wie der Honig iſt,

und

und mehr, als der vom Stocke fließt.

10. Wie ſtralen ſie nicht deinem Knechte! Der hat viel Seegen, der ſie hält! Doch oft vergißt man deine Rechte: Wer merkt, o Gott! wie oft er fällt. Vergieb, das bitt ich, Gott! von dir, auch die verborgnen Sünden mir!

11. Enthalte mich von frechen Sünden, die ein vermeßner Stolz erzeugt! und laß ſie den nicht überwinden, der willig in dein Joch ſich beugt! daß ich unſchuldig, rein und frey von groſſer Uebertretung ſey!

12. Vernimm voll Huld aus meinem Munde die Reden, die ſich deiner freun, und laß zur angenehmen Stunde, dir mein Gebet geſeufzet ſeyn! Ich habe ja dein gnädig Wort, Herr! mein Erlöſer, Gott mein Hort!

274.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

Du biſt, Allmachtiger! im Schaffen auch mein Schöpfer: ich nichts ſoll etwas ſeyn, drum warſt du ſelbſt mein Töpfer. Denn alles, was ich bin, hat deine Hand gebaut, du kleidereſt mich ſelbſt in dieſes Fleiſch und Haut.

2. Des Leibes Glieder ſind ja deine Meiſterſtücke, Du brachteſt mein Gebein und Adern ins Geſchicke. Das Leben gabſt du mir, mir haſt du wohl gethan und deine Aufſicht nimmt ſich meines Odems an.

5. Gedenke, Herr! an mich, das Werk von deinen Händen. Was iſt mein Leib? ein Haus von mürben Leimenwänden! darinnen wohnt mein Geiſt, bis du, o Lebensfürſt! den Leib, der Erde war, zur Erde machen wirſt.

4. Du haſt mich in Gewalt, du läuterſt meine Nieren, bewegſt und prüfſt mein Herz, und kannſt mein Thun regieren. Eh ich noch Licht und Welt, und Mutterbruſt genoß, war ob mir Armen ſchon dein Lieben allzu groß.

5. Es war dir mein Gebein auch damals nicht verborgen, als ich verborgen lag; ich ſtund in deinen Sorgen, als ich gebildet ward, als mich die Mutter trug, und

noch mein zartes Herz an ihrem Herzen ſchlug.

6. Ich denke, wie ich will, ſo find' ich keine Schranken: mein Geiſt verlieret ſich. Ich will dir ewig danken, weil ich mit Seel und Leib von deinen Gnaden bin: ſo nimm auch Seel und Leib zu deinen Gnaden hin.

275.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Es werde Gott von dir erhoben, du ſeines Odems Hauch, mein Geiſt! Sollt ich nicht meinen Vater loben, den jedes ſeiner Werke preiſt? Ihn, der mich ſchuf, ſein Bild zu ſeyn, und ſeiner Wunder mich zu freun?

2. Schön iſt der ſonnenreiche Himmel, den er zu ſeinem Stuhle wählt; doch iſt der ſonnenreiche Himmel gedankenlos und unbeſeelt; und mir, dem Thone ſeiner Hand, giebt er Empfindung und Verſtand.

3. Anmuthig, prächtig zum Entzücken iſt Gottes ganze Körperwelt. Wer zählt die Reize, die ſie ſchmücken? Was ich nur ſehen kann, gefällt: und dennoch kann ſie nicht wie ſchön, wie wundervoll ſie ſey verſtehn.

4. Für Geiſter nur, und nur für Seelen, die zu den Geiſtern Gott erhob, ſind ſie ſo herrlich, und erzählen nur ihnen meines Schöpfers Lob. O Seele! jauchze, daß der Ruf der Allmacht dich zum Geiſte ſchuf.

5. Gott! ich kann denken und gewinne, weil ich zu einem Geiſte ward, durch die Empfindung meiner Sinne Gedanken tauſendfacher Art. Groß, mannichfaltig iſt ihr Heer, und doch wird ihrer täglich mehr.

6. Ich kann ſie ſammeln und verbinden und trennen, wie es mir gefällt, die Welt empfinden, mich empfinden, weit unterſchieden von der Welt. Zu tauſend Thaten hab ich Kraft; wer giebt ſie? Gott, der alles ſchafft.

7. Wie feurig dürſtet meine Seele nach Glück und Luſt und Seligkeit! nur daß ich oft betrogen wähle, was mich nach dem Genuſſe reut. Doch das iſt Vater! meine

 Schuld,

Schuld, denn was du ſchaffſt, zeugt nur von Huld.

8. Wie wundervoll iſt das Vermögen, Gott, das du meinem Willen giebſt! O möcht ich es doch ſtets erwägen, mit welcher Güte du mich liebſt! möcht ich mit allen Kräften dein, dein mit Verſtand und Willen ſeyn!

9. Gott! meine Luſt ſey, dich zu kennen, dich, Urquell der Vollkommenheit; von deiner Liebe ganz zu brennen, das ſey mir Ruhm und Seligkeit. Bin ich in Chriſto nur mit dir, mein Gott! vereint; was fehlet mir?

10. Es werde Gott von dir erhoben, du ſeines Odems Hauch, mein Geiſt; ſollt ich nicht meinen Vater loben, den jedes ſeiner Werke preiſt? Ihn, der mich ſchuf, ſein Bild zu ſeyn, und ſeiner Liebe mich zu weihn?

276.

M. Kommt her zu mir, ſpricht ꝛc.

Geh aus, mein Herz, und ſuche Freud in dieſer lieben Sommerzeit an deines Gottes Gaben: ſchau an der ſchönen Gärten Zier, und ſiehe! wie ſie mir und dir ſich ausgeſchmücket haben.

2. Die Bäume ſtehen voller Laub, das Erdreich decket ſeinen Staub mit einem grünen Kleide: Narciſſen und die Tulipan, die ziehen ſich viel ſchöner an, als Salomonis Seide.

3. Die Lerche ſchwingt ſich in die Luft, das Täublein fleugt aus ſeiner Kluft, und macht ſich in die Wälder: die hochbegabte Nachtigall ergötzt und füllt mit ihrem Schall Berg, Hügel, Thal und Felder.

4. Die Gluckhenn' führt ihr Völklein aus, der Storch baut und bewohnt ſein Haus, das Schwälblein ſpeiſt die Jungen, der ſchnelle Hirſch, das leichte Reh iſt froh, und kömmt aus ſeiner Höh ins tiefe Gras geſprungen.

5. Die Bächlein rauſchen in dem Sand, und mahlen ſich und ihren Rand mit ſchattenreichen Myrrthen: die Wieſen liegen hart dabey, und klingen ganz von Luſtgeſchrey der Schaaf und ihrer Hirten.

6. Die

6. Die unverdroßne Bienenſchaar fleucht hin und her, ſucht hier und dar ihr' edle Honigſpeiſe: des ſüßen Weinſtocks ſtarker Saft bringt täglich neue Stärk und Kraft in ſeinem ſchwachen Reiſe.

7. Der Waitzen wächſet mit Gewalt, darüber jauchzet jung und alt, und rühmt die große Güte des, der ſo überflüßig labt, und mit ſo manchem Gut begabt das menſchliche Gemüthe.

8. Ich ſelber kann und mag nicht ruhn, des groſſen Gottes großes Thun erweckt mir alle Sinnen: ich ſinge mit, wen alles ſingt und laſſe, was dem Höchſten klingt, aus meinem Herzen rinnen.

9. Ach! denk ich, biſt du hier ſo ſchön, und läßt du's uns ſo lieblich gehn auf dieſer armen Erden; was will doch wohl nach dieſer Welt dort in dem ſchönen Himmelszelt und güldnen Schloſſe werden?

10. Welch hohe Luſt, welch heller Schein wird wohl in Chriſti Garten ſeyn! wie muß es da wohl klingen! da ſo viel tauſend Seraphim mit unverdroßnem Mund und Stimm ihr Halleluja ſingen.

11. O wär ich da! o ſtünd ich ſchon, ach ſüßer Gott vor deinem Thron, und trüge meine Palmen: ſo wollt ich nach der Engel Weiß erhöhen deines Namens Preiß mit tauſend ſchönen Pſalmen.

12. Doch gleichwohl will ich, weil ich noch hier trage dieſes Leibes Joch, auch nicht gar ſtille ſchweigen: mein Herze ſoll ſich fort und fort an dieſem und an allem Ort zu deinem Lobe neigen.

13. Hilf mir, und ſegne meinen Geiſt mit Seegen, der vom Himmel fleußt, daß ich dir ſtetig blühe: gieb, daß der Sommer deiner Gnad in meiner Seele früh und ſpat viel Glaubens Frücht erziehe.

14. Mach in mir deinem Geiſte Raum, daß ich dir werd ein guter Baum, und laß mich wohl bekleiben: verleihe, daß zu deinem Ruhm ich deines Gartens ſchöne

Blum und Pflanze möge bleiben.

15. Erwähle mich zum Paradeis und laß mich bis zur letzten Reis an Leib und Seele grünen, ſo will ich dir und deiner Ehr allein, und ſonſten keinem mehr, hier und dort ewig dienen.

277.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Gott! deſſen Allmacht ſonder Ende! wie preis ich dich doch nach Gebühr? ich bin die Arbeit deiner Hände, mein ganzes Weſen kömmt von dir. Du haſt mich wunderlich erbaut, und mir viel Gaben anvertraut.

2. Dir, Wundergott! hab ich's zu danken, daß du mich zubereitet haſt, als mich des Mutterleibes Schranken und dunkle Schatten noch umfaßt: ich preiſe deine Wundermacht, die mich ans Tageslicht gebracht.

3. Du gabſt mir die vernünft'ge Seele, das theure Pfand, das ewig lebt, das noch in meiner Leibeshöle, ſo lang es dir gefällig, ſchwebt: du haſt mir Sinnen und Verſtand und Leib und Leben zugewandt.

4. Du liebſter Vater in der Höhe! mein Geiſt wird in mir ganz entzückt, wenn ich des Leibes Bau anſehe, den du mit deiner Hand geſchmückt. Mein Geiſt bewundert jederzeit des ſchönen Bau's Vortreflichkeit.

5. Du haſt durch dein höchſt gnädig walten, o Herr der groß' und kleinen Welt! mich dein Gebäude wohl erhalten, ſo, daß der Tod mich nicht gefällt! ich ſtehe noch und preiſe dich denn deine Rechte ſchützet mich.

6. Ich bin nicht werth der großen Güte, die du, mein Gott! an mir gethan. Dich preiſt mein Herz und mein Gemüthe, ach! nimm mein dankbar Opfer an. Bewahre mich auch fernerhin, mein Schöpfer! deſſen Werk ich bin.

7. Vor dir fall ich in Demuth nieder! vergieb die Schuld, die ich vollbracht. Ich habe leider! meine Glieder zu Sündengliedern oft gemacht: ich wich von dir mit ſchnellem Lauf, und du nahmſt

nahmſt mich doch wieder auf.

8. Ich habe ja mit böſem Weſen mein Herze, leider! ſehr entweiht, mein Herz, das du dir auserleſen zum Tempel deiner Heiligkeit: doch ſtrafteſt du mich nicht im Grimm, und heiligteſt mich wiederüm.

9. Hilf großer Gott, durch den ich lebe! hilf, daß ich thu, was dich erfreut, und Geiſt und Leib und Glieder gebe zu Waffen der Gerechtigkeit, daß ich dir bis in Tod getreu, und ſtets ein Kind der Tugend ſey.

10. Fällt dieſes Leibes Hütte nieder, wenn ich vollende meinen Lauf; o Gott! ſo richte ſie hinwieder, und führ ſie ſchön verkläret auf. Laß mich ins Haus des Himmels gehn, und ſtets dein heilig Antlitz ſehn.

278.

M. Komm heilger Geiſt, Herr ꝛc.

O höchſtes Licht! vollkommnes Gut! das ſich ſo freundlich zu uns thut, und daß ſich denen, die es liebet, ſo willig zu genießen giebet: was hat die Güte deiner Hand an menſchliche Natur gewand! wie herrlich haſt du ſie geſchmücket, wie reichlich haſt du ſie beglücket! Halleluja, Halleluja.

2. Der Leib, den du aus Staub erbaut, an dem man lauter Wunder ſchaut, der wird durch deinen Mund beſeelet, und mit der Ewigkeit vermählet. Du blieſeſt einem Geiſt ihm ein, der ſollte ſein Regierer ſeyn, der deine Gottheit lieben wollte, und der dich wieder lieben ſollte. Halleluja. Halleluja.

3. Sein fähiger Verſtand war ganz mit deines reinen Lichtes Glanz, und mit der Weisheit angefüllet, die ſelbſt aus deinem Herzen quillet. Er kannt' dich faſt von Angeſicht, er wußte ſeines Standes Pflicht, er ſah an allen Creaturen der höchſten Macht und Weisheit Spuren. Halleluja, Halleluja.

4. Sein Wille war dir gleich geſinnt, er liebte dich als wie ein Kind. Die Heiligkeit war ſeine Zierde; und ei-

eine jegliche Begierde war deinem Willen unterthan, und gieng allzeit auf rechter Bahn; drum war ſein Herz auch voller Freude, und wußte nichts von Furcht und Leide. Halleluja, Halleluja.

5. Der Leib nahm Theil an dieſer Luſt, ihm war kein Schmerz, kein Tod bewußt; er konnt durch kein Geſchöpf auf Erden verletzet und zerſtöhret werden. Sein Antlitz war vollkommen ſchön, als Gottes Meiſterſtück, zu ſehn, ſein Auge war zu allen Zeiten ein Sitz der holdſten Lieblichkeiten. Halleluja. Halleluja.

6. Sein Wohnplatz war ein Paradies, der kein Vergnügen mangeln ließ. Was ſeine Seele nur begehret, ward ihm im Ueberfluß gewähret. Die Erde war ſein Königreich. Was er befahl, geſchah ſogleich: nichts widerſtrebte ſeinem Willen, ein jedes Thier mußt ihn erfüllen. Halleluja, Halleluja.

7. Er war des Schöpfers lieber Sohn, ein Erbe von den Ehrenthron, ein Tempel von dem höchſten Weſen, das ſeine Bruſt zum Sitz erleſen. Der Gottheit ſchönſtes Ebenbild, im Schmuck der Unſchuld eingehüllt, ohn' allen Fehl, ohn' alle Mängel, die Freud und Luſt der heilgen Engel. Halleluja, Halleluja.

8. O Schöpfer! dir ſey Lob und Preis für den an uns gewandten Fleiß, für die uns anerſchaffne Gaben, die wir längſt, ach! verlohren haben. Herr! öffn' aufs neue deine Hand, gieb wieder, was der Feind entwandt. Laß uns durch Chriſtum hier auf Erden nach deinem Bild erneuret werden. Halleluja, Halleluja.

279.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen.

Wenn ich o Schöpfer! deine Macht, die Weisheit deiner Wege, die Liebe, die für alle wacht, anbetend überlege: ſo weiß ich, von Bewundrung voll, nicht, wie ich dich erheben ſoll, mein Gott, mein Herr und Vater!

2. Mein Auge ſieht, wohin es blickt, die Wunder deiner Werke. Der Himmel prächtig ausgeſchmückt, preiſt dich du Gott der Stärke! Wer hat die Sonn'

an ihm erhöht? Wer kleidet ſie mit Majeſtät? Wer ruft dem Heer der Sterne?

3. Wer mißt dem Winde ſeinen Lauf? Wer heißt die Himmel regnen? Wer ſchließt den Schoos der Erden auf, mit Vorrath uns zu ſegnen? O Gott, der Macht und Herrlichkeit! Gott, deine Güte reicht ſo weit, ſo weit die Wolken reichen!

4. Dich predigt Sonnenſchein und Sturm, dich preiſt der Sand am Meere. Bringt, ruft auch der geringſte Wurm, bringt meinem Schöpfer Ehre! Mich, ruft der Baum in ſeiner Pracht, mich, ruft die Saat hat Gott gemacht; bringt unſerm Schöpfer Ehre!

5. Der Menſch, ein Leib, den deine Hand, ſo wunderbar bereitet; der Menſch, ein Geiſt, den ſein Verſtand dich zu erkennen leitet: der Menſch, der Schöpfung Ruhm und Preis, iſt ſich ein täglicher Beweis von deiner Güt und Größe.

6. Erheb' ihn ewig, o mein Geiſt! erhebe ſeinen Namen! Gott, unſer Vater, ſey gepreiſt, und alle Welt ſag Amen! und alle Welt fürcht ihren Herrn, und hoff auf ihn, und dien ihm gern! Wer wollte Gott nicht dienen?

XVII. Von der Vorſehung Gottes.

280.

In eigner Melodie:

Alles iſt an Gottes Seegen und an ſeiner Huld gelegen, über alles Geld und Gut: Wer auf Gott ſein' Hoffnung ſetzet, der behält ganz unverletzet einen freyen Heldenmuth.

2. Der mich hat bisher ernähret, und mir manches Glück beſcheret, iſt und blei-

bet ewig mein: der mich wunderlich geführet, wird, wie er mich noch regieret, auch hinfort mein Helfer ſeyn.

3. Viel bemühen ſich um Sachen, die nur Sorg und Unruh machen, und ganz unbeſtändig ſind; ich begehr nach dem zu ringen, was die Seelenruh kann bringen, die man in der Welt nicht findt.

4. Hoffnung kann das Herz erquicken; was ich wünſche, wird ſich ſchicken, wo es anders Gott gefällt. Meine Seele, Leib und Leben hab ich ſeiner Gnad ergeben, und ihm alles heimgeſtellt.

5. Er weiß ſchon, nach ſeinem Willen, mein Verlangen zu erfüllen; es hat alles ſeine Zeit. Ich hab ihm nichts vorzuſchreiben, wie Gott will, ſo muß es bleiben, wenn Gott will, bin ich bereit.

6 Sollt ich hier noch länger leben will ich ihm nicht widerſtreben, ich verlaſſe mich auf ihn. Iſt doch nichts, das lang beſtehet, alles Irrdiſche vergehet, und fährt wie ein Strom dahin.

281.

Mel. Nun ruhen alle Wälder rc.

Auf! auf mein ganz Gemüthe, und preiſe Gottes Güte, die je und ewig währt: die alles hat zu geben, was man im ganzen Leben zum Seegen wünſchet und begehrt.

2. Gott hat ſie laſſen walten, und mich dadurch erhalten vom Mutterleibe an: ich ſpühre ſie noch täglich, daß alſo mir unſäglich viel Gutes wird durch ſie gethan.

3. Gott macht ſie alle Morgen durch väterlich Verſorgen an Leib und Seele neu. Er läſſet ſie desgleichen bey Nacht nicht von mir weichen, daß ſie mir Schild und Sonne ſey.

4. Sie fördert meine Werke, daß ich mit Freuden merke, wie Gott mir freundlich iſt. Kein Kummer darf mich ſtechen, noch mein Vergnügen brechen, weil ſie mich in die Arme ſchließt.

5. Wenn durch betrübte Tage manch Creuz und manche Plage mir an die Seele tritt; ſo iſt ſie auch zugegen,

und bringet Troſt und Seegen aus meines Gottes Liebe mit.

6. Ja, wenn die Noth am gröſten; ſo folgt, daß man am beſten die Güte Gottes ſpürt. Zuletzt muß doch erſcheinen, daß Gottes Hand die Seinen zwar wunderlich, doch ſelig, führt.

7. Drum preiſe mein Gemüthe! die wunderbare Güte, die dir von Gott geſchicht. Im Leben und im Sterben läßt ſie dich nicht verderben, denn Gott verläßt die Seinen nicht.

282.

Mel. Valet will ich dir geben.

Befiehl du deine Wege, und was dein Herze kränkt, der allertreuſten Pflege deß, der den Himmel lenkt: der Wolken, Luft und Winden giebt Wege, Lauf und Bahn, der wird auch Wege finden, da dein Fuß gehen kann.

2. Dem Herren muß du trauen, ſoll dir es wohl ergehn. Auf ſein Werk mußt du ſchauen, wenn dein Werk ſoll beſtehn: Mit Sorgen und mit Grämen, und mit ſelbſt eigner Pein läßt Gott ihm gar nichts nehmen; es will erbeten ſeyn.

3. Dein ewge Treu und Gnade, o Vater! weiß und ſieht, was gut ſey, oder ſchade dem ſterblichen Geblüt. Und was du denn erleſen, vollführſt du, ſtarker Held! und bringſt zum Stand und Weſen, was deinem Rath gefällt.

4. An Mitteln und an Wegen fehlt dir es, Höchſter! nicht. Dein Thun iſt lauter Seegen, dein Gang iſt lauter Licht. Dein Werk kann niemand hindern, dein' Arbeit kann nicht ruhn, wenn du, was deinen Kindern erſprießlich iſt, willt thun.

5. Und ob gleich alle Teufel hier wollten widerſtehn; ſo wird doch ohne Zweifel Gott nicht zurücke gehn: was er ihm vorgenommen, und was er haben will, das muß doch endlich kommen zu ſeinem Zweck und Ziel.

6. Hoff, o du arme Seele! hoff, und ſey unverzagt! Gott wird dich aus der Höle, da dich der Kummer plagt,

mit großen Gnaden rücken; erwarte nur der Zeit; ſo wirſt du ſchon erblicken die Sonn' der ſchönſten Freud.

7. Auf! Auf! gieb deinem Schmerze und Sorgen gute Nacht. Laß fahren, was das Herze betrübt und traurig macht: biſt du doch nicht Regente, der alles führen ſoll: Gott ſitzt im Regimente, und führet alles wohl.

8. Laß ihn nur thun und walten, er iſt ein weiſer Fürſt, und wird ſich ſo verhalten, daß du dich wundern wirſt, wenn er, wie ihm gebühret, mit wunderbarem Rath das Werk hinaus geführet, das dich bekümmert hat.

9. Er wird zwar eine Weile mit ſeinem Troſt verziehn, und thun an ſeinem Theile, als hätt' in ſeinem Sinn er deiner ſich begeben, als ſollſt du für und für in Angſt und Nöthen ſchweben, als fragt' er nichts nach dir.

10. Wirds aber ſich befinden, daß du ihm treu verbleibſt; ſo wird er dich entbinden, da du's am mindſten gläubſt: er wird dein Herze löſen von der ſo ſchweren Laſt, die du zu keinem Böſen bisher getragen haſt.

11. Wohl dir, du Kind der Treue! du haſt und trägſt davon mit Ruhm und Dankgeſchreye den Sieg, die Ehrenkron: Gott giebt dir ſelbſt die Palmen in deine rechte Hand, und du ſingſt Freudenpſalmen dem, der dein Leid gewandt.

12. Mach End, o Herr! mach Ende von aller unſrer Noth; ſtärk unſer Herz und Hände, und laß, bis in den Tod, uns allzeit deiner Pflege und Treu empfohlen ſeyn; ſo gehen unſre Wege gewiß zum Himmel ein.

283.

Mel. Es iſt das Heil uns ꝛc.

Dir, unſer Gott! iſt niemand gleich im Himmel und auf Erden. Du biſt der Höchſte, und dein Reich kann nie begriffen werden. Unendlich iſt die Majeſtät, die über alle dich erhöht, die Kron und Zepter tragen.

2. Wie weit erſtreckt ſich dein Gebiet? Wo iſt der, der es meſſe? Wohin auch nur mein

mein Auge ſieht, da ſeh ich deine Größe. Weit, über alle Himmel weit geht deines Reiches Herrlichkeit; du herrſcheſt über alles.

3. Du herrſcheſt weislich, recht und gut, nach heiligen Geſetzen. Du willſt auch deiner treuen Hut das Kleinſte würdig ſchätzen. Auf alles geht dein Augenmerk, und immer iſts dein liebſtes Werk, zu ſegnen, zu beglücken.

4. Wie recht iſt, Höchſter! dein Gericht, der du die Wahrheit liebeſt. Wie richtig Maas hält dein Gewicht, wenn du Vergeltung übeſt. Du handelſt ſtets nach Billigkeit in dieſer und der künftgen Zeit, beym Strafen und Belohnen.

5. Wohl uns! daß du das Regiment, Gott! über alles führeſt. Und wohl dem, der den Zweck erkennt, dazu du uns regiereſt. Ich, dein geringſter Unterthan, Herr! bete dich in Demuth an. O! ſieh auf mich in Gnaden!

6. Ich bin verderbt und ſchuldenvoll; und auf dem Tugendwege nicht ſtets ſo eifrig, als ich ſoll; bin oft zum Guten träge! Doch du biſt gnädig, und voll Huld vergiebſt du Reuenden die Schuld, drum hoff ich auch Vergebung.

7. Ich hoff es, weil mich der vertritt, den du für mich gegeben. Mein Jeſus, welcher für mich litt, erwarb mir Recht zum Leben. Sein Tod macht mich vom Zweifel frey, ob ich der Gnade fähig ſey. Auch mich hat er verſöhnet.

8. Herr! ewig will ich deinen Ruhm mit Lob und Dank erheben. Dir will ich, als dein Eigenthum, mich ganz zum Dienſt ergeben. Mit Luſt will ich bis in den Tod nach deinem heiligen Gebot durch deinen Beyſtand wandeln.

284.

Mel. Ermuntre dich mein ꝛc.

Du biſt ein Menſch, das weißt du wohl, was ſtrebſt du denn nach Dingen, die Gott der Höchſt' alleine ſoll und kann zu Werke bringen? Du fährſt mit deinem Witz und Sinn durch ſo viel tau-

tauſend Sorgen hin, und denkſt; wie wills auf Erden doch endlich mit mir werden?

2. Es iſt umſonſt, du wirſt fürwahr mit allen deinem Dichten auch nicht ein ein'ges kleinſtes Haar in aller Welt ausrichten: Und dient dein Gram ſonſt nirgend zu, als daß du dich aus deiner Ruh in Angſt und Schmerzen ſtürzeſt, und ſelbſt das Leben kürzeſt.

3. Willſt du was thun, das Gott gefällt, und dir zum Heil gedeyet, ſo wirf dein Sorgen auf den Held, den Erd- und Himmel ſcheuet, und gieb dein Leben, Thun und Stand nur frölich hin in Gottes Hand, ſo wird er deinen Sachen ein frölich Ende machen.

4. Wer hat geſorgt, da deine Seel im Anfang deiner Tage noch in der Mutter Leibeshöhl und finſterm Kerker lage? Wer hat allda dein Heil bedacht? Was that da aller Menſchen Macht, da Geiſt und Sinn und Leben dir wurd ins Herz gegeben?

5. Durch weſſen Kunſt ſteht dein Gebein in ordentlicher Fülle? Wer gab den Augen Licht und Schein dem Leibe Haut und Hülle? Wer zog die Adern hie und dort ein jed' an ihre Steil und Ort? Wer ſetzte hin und wieder ſo viel und ſchöne Glieder?

6. Wo war dein Herz, Will und Verſtand, da ſich des Himmels Decken erſtreckten über See und Land und aller Erden Ecken? Wer brachte Sonn' und Mond herfür? Wer machte Kräuter, Bäum und Thier, und hieß ſie deinen Willen und Herzensluſt erfüllen?

7. Heb auf dein Haupt, ſchau überall hier unten und dort oben, wie Gottes Sorg auf allen Fall für dich ſich hab' erhoben: Dein Brod, dein Waſſer und dein Kleid war eher noch, als du, bereit; die Milch, die du erſt nahmeſt, war auch ſchon, da du kameſt.

8. Die Windeln, die dich allgemach umfiengen in der Wiegen, dein Bettlein, Kammer, Stub und Dach, und wo du ſollteſt liegen, das war ja alles zugericht, eh' als dein Aug und Angeſicht eröff-

net ward und ſahe, was in der Welt geſchahe.

9. Und dennoch ſoll dein Angeſicht, dein ganzes Leben führen, du trauſt und glaubeſt weiter nicht, als was dein' Augen ſpüren, was du beginnſt, da ſoll allein dein Kopf dein Licht und Meiſter ſeyn; was der nicht auserkohren, das hältſt du als verlohren.

10. Nun ſiehe doch, wie viel und oft iſt ſchändlich umgeſchlagen, was du gewiß und feſt gehofft, mit Händen zu erjagen; hingegen wie ſo manchesmal iſt das geſchehn, was überall kein Menſch, kein Rath, kein Sinnen ihm hat erdenken können.

11. Wie oft biſt du in große Noth durch eignen Willen kommen, da dein verblendter Sinn den Tod fürs Leben angenommen? Und hätte Gott ſein Werk und That ergehen laſſen nach dem Rath, in dem du's angefangen, du wärſt zu Grunde gangen.

12. Der aber, der uns ewig liebt, macht gut, was wir verwirren, erfreut, wo wir uns ſelbſt betrübt, und führt uns, wo wir irren; und darzu treibt ihn ſein Gemüth, und die ſo reine Vatergüt, in der uns arme Sünder er trägt, als ſeine Kinder.

13. Ach! wie ſo oftmals ſchweigt er ſtill, uud thut doch, was uns nützet, da unterdeſſen unſer Will und Herz in Aengſten ſitzet, ſucht hier und dar, und findet nichts, will ſehn, und mangelt doch des Lichts, will aus der Angſt ſich winden, und kann den Weg nicht finden.

14. Gott aber geht gerade fort auf ſeinen weiſen Wegen; er geht und bringt uns an den Port, da Wind und Sturm ſich legen; hernachmals, wenn das Werk geſchehn, ſo kann alsdenn der Menſch erſt ſehn, was der, ſo ihn regieret in ſeinem Rath geführet.

15. Drum, liebes Herz! ſey wohlgemuth, und laß von Sorg und Grämen: Gott hat ein Herz, das nimmer ruht, dein Beſtes vorzunehmen, er kanns nicht laſſen, glaube mir, ſein Innerſtes iſt gegen dir, und uns hier allzu-

ſam-

ſammen, voll allzuſüßer Flammen.

16. Er hitzt und brennt von Gnad und Treu, und alſo kannſt du denken, wie ſeinem Muth zu muthe ſey, wenn wir uns oftmals kränken mit ſo vergebner Sorgenbürd, als ob er uns nun gänzlich würd, aus lauter Zorn und Haſſen ganz hülf- und troſtlos laſſen.

17. Das ſchlag hinweg, und laß dich nicht ſo lüderlich bethören, ob gleich nicht allzeit das geſchicht, was Freude kann vermehren; ſo wird doch warlich! das geſchehn, was Gott, dein Vater, auserſehn, was er dir zu will kehren, das wird kein Menſch verwehren.

18. Thu als ein Kind, und lege dich in deines Vaters Arme, bitt ihn, und flehe, bis er ſich dein, wie er pflegt, erbarme; ſo wird er dich durch ſeinen Geiſt, auf Wegen, die du itzt nicht weißt, nach wohlgehaltnen Ringen, aus allen Sorgen bringen.

285.

M. Aus meines Herzens Grunde.

Gott! der an allen Enden viel große Wunder thut, in deſſen treuen Händen mein ganzes Leben ruht, der in der Prüfungszeit mir jeden meiner Tage, mein Glück und meine Plage, beſtimmt von Ewigkeit.

2. Da ich noch tief verborgen im Mutterleibe lag, wacht' über mich dein Sorgen. Ach! Vater, wie vermag mein dürftiger Verſtand das Gute zu erheben, das du in meinem Leben mir huldreich zugewandt?

3. Du fängſt uns an zu lieben, noch eh wir ſind, und haſt nie Luſt uns zu betrüben; doch ſchickſt du eine Laſt, ſo bleibſt du mitleidsvoll; hilfſt liebreich deinen Kindern ſie tragen und vermindern; beförderſt ſtets ihr Wohl.

4. Es hat in meinem Leben mir dieſe Zuverſicht ſtets neue Kraft gegeben, und fehlt noch jezo nicht. Wenn ich bekümmert war; ſo ſeufzt ich und war ſtille,

und

und dein ſtets guter Wille entreiß mich der Gefahr.

5. Dein Name ſey geprieſen, der jederzeit an mir ſo herrlich ſich erwieſen! Mein Herz und Mund ſoll dir, du Retter aus Gefahr! mein ſchuldig Opfer bringen, von deiner Güte ſinnen jezund und immerdar.

6. Du haſt mir wohl gerathen, und lauter Guts gethan, daß deiner Liebe Thaten ich nicht gnug rühmen kann. Hilf, Vater! daß ich dort, verklärt und ganz vollkommen, mit allen deinen Frommen dir danke fort und fort.

286.

M. Es iſt das Heil uns komm. ꝛc.

Gott herrſchet und hält bey uns Haus: was ſagſt du, Menſch! dawider? was ſchlägſt du ſeinen Willen aus? leg dich zum Staube nieder. Schweig ſtill, laß ihn nur Meiſter ſeyn; er iſt das Haupt, wir insgemein ſind ſeine ſchwache Glieder.

2. Belegt er dich mit Creuz und Noth, und greift dir nach dem Herzen; ſo denke nur: das kömmt von Gott, drum laß es dich zwar ſchmerzen; doch hüte dich für Ungeduld, du mögteſt ſonſt durch große Schuld dein beſtes Theil verſcherzen.

3. Dies iſt ſein Brauch von Alters her: jetzt hält er ſich verborgen, als wüßt er nichts um dein Beſchwer, und läßt dich immer ſorgen, hat gegen dich ſich hart gemacht; dies währt vom Abend in die Nacht, und wieder an den Morgen.

4. Doch bald erſcheint ſein Freudenblick, der endet alles Leiden, nimmt deinen Sack von dir zurück, umgürtet dich mit Freuden. Er züchtigt dich zwar väterlich; jedoch ſoll ſeine Gnade ſich darum nicht von dir ſcheiden.

5. Wie wohl iſt doch der Menſch daran, der ſich in Gottes Wege in tiefſter Demuth ſchicken kann, ihm aushält alle Schläge! dies nimmt der höchſten Kunſt den Preis. Herr! gieb uns, daß ſich aller Fleiß auf dies zu lernen lege.

287.

In eigner Melodie.

Gott iſt mein Lied! er iſt der Gott der Stärke; groß iſt ſein Nam, und groß ſind ſeine Werke; und alle Himmel ſein Gebiet.

2. Er will und ſprichts; ſo ſind und leben Welten. Und er gebeut; ſo fallen durch ſein Schelten die Himmel wieder in ihr Nichts.

3. Licht iſt ſein Kleid, und ſeine Wahl das beſte. Er herrſcht als Gott, und ſeines Thrones Feſte iſt Wahrheit und Gerechtigkeit.

4. Unendlich reich, ein Meer von Seligkeiten, ohn' Anfang Gott, und Gott in ewgen Zeiten! Herr aller Welt, wer iſt dir gleich?

5. Was iſt und war im Himmel, Erd und Meere, das kennet Gott, und ſeiner Werke Heere ſind ewig vor ihm offenbar.

6. Er iſt um mich, ſchafft, daß ich ſicher ruhe; er ſchafft, was ich vor oder nachmals thue, und er erforſchet mich und dich.

7. Er iſt dir nah, du ſitzeſt oder geheſt; ob du ans Meer, ob du gen Himmel flöheſt: ſo iſt er allenthalben da.

8. Er kennt mein Flehn und allen Rath der Seele. Er weiß, wie oft ich Gutes thu und fehle, und eilt, mir gnädig beyzuſtehn.

9. Er wog mir dar, was er mir geben wollte, ſchrieb auf ſein Buch, wie lang ich leben ſollte, da ich noch unbereitet war.

10. Nichts, nichts iſt mein, das Gott nicht angehöre. Herr! immerdar ſoll deines Namens Ehre, dein Lob in meinem Munde ſeyn.

11. Wer kann die Pracht von deinen Wundern faſſen? Ein jeder Staub, den du haſt werden laſſen, verkündigt ſeines Schöpfers Macht.

12. Der kleinſte Halm iſt deiner Weisheit Spiegel. Du Luft und Meer, ihr, Auen, Thal und Hügel, ihr ſeyd ſein Loblied und ſein Pſalm!

13. Du tränkſt das Land, führſt uns auf grüne Weiden; und Nacht und Tag, und Korn und Wein und Freuden empfangen wir aus deiner Hand.

14. Kein Sperling fällt, Herr! ohne deinen Willen; ſollt ich mein Herz nicht mit dem Troſte ſtillen, daß deine Hand mein Leben hält?

15. Iſt Gott mein Schutz, will Gott mein Retter werden: ſo frag ich nichts nach Himmel und nach Erden, und biete ſelbſt der Hölle Trutz.

288.

Mel. Valet will ich dir geben.

Gott! meine ganze Seele macht deinen Ruhm bekannt. Dir dank ich und erzähle die Wunder deiner Hand. Mein Herz iſt froh. Ich ſinge; Herr! meine Luſt biſt du. Dir, dem ich Lieder bringe, dir, Höchſter! jauchz ich zu.

2. Du ſitzeſt auf dem Throne als Richter aller Welt, der jeglichem zum Lohne das rechte Urtheil fällt. Wenn dich die Menſchen ſchmähen, dann rächſt du ihren Spott. Du ſchiltſt; und ſie vergehen vor deinem Zorn, o Gott!

3. Der Herr hat zum Gerichte ſich ſeinen Thron erhöht. Vor ſeinem Angeſichte bleibt nicht, wer widerſteht. Ihr kühnen Sünder zittert; bereut noch euern Spott. Sein Thron wird nie erſchüttert; der Herr bleibt ewig Gott!

4. Der Herr regiert und liebet, was ungerecht iſt, nicht. Er wägt die Welt, und übet parthenlos ſein Gericht. Die Wage ſinkt und ſteiget, wie ſein Geſetz gebeut. Und jedes Land bezeuget des Richters Heiligkeit.

5. Gott iſt ein Fels der Armen, ein Fels in jeder Noth. Sie traun auf ſein Erbarmen, wenn ihnen Unfall droht. Die Thränen, die ſie weinen, ſind dir bekannt und werth; Du Gott! verſäumeſt keinen, der deinen Schutz begehrt.

6. Ihr Bürger Zions! preiſet, verkündigt in der Welt, wie groß ſich Gott beweiſet, der, was er zuſagt, hält. Er denkt daran, und fraget nach des Gerechten Blut. Er hört ihn, wenn er klaget, und ſtillt der Wetter Wuth.

7. Herr, ſey mir gnädig! ſchaue voll Huld auf meine Noth.

Noth. Du biſts, dem ich vertraue. Du hilfſt auch ſelbſt vom Tod. Nach überwundnem Leiden geh ich ins Heiligthum; und über dich voll Freuden, erheb ich deinen Ruhm.

289.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Gott ſorgt für mich, was will ich ſorgen? Er iſt mein Vater, ich ſein Kind. Er ſorgt für heut, er ſorgt für morgen; ſo, daß ich täglich Spuren find, wie Gott die Seinen väterlich verſorgt und ſchützt. Gott ſorgt für mich.

2. Gott ſorgt für mich; ihm will ich trauen. Ich weis gewiß, was mir gebricht, werd ich in meinen Händen ſchauen, ſo bald er nur ſein Machtwort ſpricht. Drum bin ich jezt und ewiglich gar wohl verſorgt. Gott ſorgt für mich.

3. Gott ſorgt für mich an Seel und Leibe. Sein Wort iſts, das die Seele nährt, und wenn ich mein Berufswerk treibe, wird für den Leib mir Brod gewährt. Wohl dem, der ihm nur feſtiglich vertraut, und glaubt: Gott ſorgt für mich.

4. Gott ſorgt für mich bey theuren Zeiten: auch in der größten Hungersnoth verſchafft der Herr den frommen Leuten, zum Unterhalt ihr täglich Brod. Iſts gleich nicht viel, doch glaube ich, er giebt genug, und ſorgt für mich.

5. Gott ſorgt für mich und für die Meinen, die mein an Blut und Glauben ſind. Er läßt uns ſeinen Troſt erſcheinen, wenn alle Hoffnung ſchon zerrinnt. Geht es den Meinen kümmerlich, und mir auch ſelbſt? Gott ſorgt für mich.

6. Gott ſorgt für mich in meinem Leiden: das Creuz, das er mir auferlegt, verwechſelt ſich gar bald in Freuden. Und wenn Gott gleich die Seinen ſchlägt; ſo ſchlägt er doch nur väterlich, zu unſerm Wohl, und ſorgt für mich.

7. Gott ſorgt für mich in meinem Alter: da hebt und trägt mich, der mich liebt. Denn immer bleibt er mein Erhalter, der mir in

Schwach-

Schwachheit Stärke giebt. Wie er noch niemals von mir wich, weiß ich auch dann: Gott ſorgt für mich.

8. Gott ſorgt für mich auch in dem Sterben; der Tod iſt mir ein ſüßer Schlaf. In Chriſto ſetzt er mich zum Erben, da mich ſonſt Fluch und Rache traf. Drum nimmt er meinen Geiſt zu ſich in ſeine Ruh: Gott ſorgt für mich.

9. Gott ſorgt für mich im kühlem Grabe, dem Leibe gönnt er da die Ruh: und wenn ich ausgeſchlafen habe, ſo führt er mich dem Himmel zu, wo Seel und Leib auf ewig ſich vereinigen: Gott ſorgt für mich.

290.

Mel. Es iſt gewißlich an der Zeit.

Iſt Ephraim nicht meine Kron, und meines Herzens Wonne, mein trautes Kind, mein theurer Sohn, mein Stern und meine Sonne, mein Augenluſt, mein edle Blum, mein auserwähltes Eigenthum, und meiner Seelen Freude?

2. Ich höre ſeines Seufzens Stimm und hochbetrübtes Klagen: mein Gott hat mich ſpricht Ephraim, geſtraft und ſehr geſchlagen: er ſucht mich heim mit harter Zucht, das iſt mein Lohn, das iſt die Frucht und Nutzen meiner Sünden.

3. Hör, alle Welt! ich bin getreu, und halte mein Verſprechen, was ich geredt, bleibt es dabey, mein Wort werd ich nicht brechen: das ſoll mein Ephraim gar bald erfahren, und mich dergeſtalt recht aus dem Grund erkennen.

4. Ich denk noch wohl an meinem Eid, den ich geſchworen habe, da ich aus lauter Gütigkeit mich ihm zu eigen gabe. Ich ſprach: du haſt mein Herz erfüllt mit deiner Lieb, ich bin dein Schild und wills auch ewig bleiben.

5. Ich will mit meiner ſtarken Hand dich, als ein Vater, führen, dich ſelbſt will ich und auch dein Land aufs ſchönſt. und beſte zieren: und wirſt du mir gehorſam ſeyn, ſo ſoll dich meines Seegens Schein ohn' alles End' erfreuen.

6. Wo du dich aber böſen Rath wirſt von mir wenden laſſen, ſo will ich deine Miſſethat heimſuchen, doch mit Maßen: und wenn du wieder kehrſt zu mir, ſo will ich wieder auch zu dir mich mit Erbarmen kehren.

7. Nun kehrt zu mir mein Ephraim, ſucht Gnad in meinen Armen, drum bricht mein Herze gegen ihm, und muß mich ſein erbarmen; der Unmuth fällt mir mit Gewalt, mein Eingeweide hizt und wallt in treuer Lieb und Gnade.

8. Kommt, alle Sünder, kommt zu mir, bereuet eure Sünden, und ſuchet Gnad an meiner Thür, ihr ſollt ſie reichlich finden. Wer ſich mit Ephraim bekehrt, wird auch mit Ephraim erhört, und hier und dort getröſtet.

291.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen.

Lob ſey Gott, der den Frühling ſchaft! Gott, der den Erdkreis ſchmücket! Preis ſey ihm! Ehre, Stärk und Kraft! der, was er ſchuf, beglücket. Der Herr erſchaft! der Herr erhält! er liebt und ſeegnet ſeine Welt! lobſinget ihm, Geſchöpfe!

2 Eh noch der Menſch den Herrn verließ, in jenen ſelgen Tagen, da war die Erd ein Paradies, frey von der Sünde Plagen. Nun hat ſie Sünd und Straf entſtellt; doch iſt ſie noch des Schöpfers Welt; ein Vorhof ſeines Himmels.

3. Das Land, das erſt erſtorben lag, erwacht und lebt nun wieder; es ſtrömet jeden neuen Tag ſein Seegen neu hernieder. Der Wurm, der in dem Staube webt, der Vogel, der in Lüften ſchwebt, erfreut ſich ſeines Lebens.

4. Der Erden Antlitz iſt verjüngt; erheitert glänzt der Himmel; Gebirg und Thal und Wald erklingt von freudigem Getümmel: und voll Erbarmen ſchaut herab, der allen Seyn und Leben gab, auf ſeiner Schöpfung Werke.

5. Doch fühllos nur und unbeſeelt ſind Auen und Gefilde: Auch haſt du nicht die Thier' erwählt zu deinem Ebenbilde. Der Menſch nur freuet deiner ſich; kennt, füh-

fühlet und empfindet dich; und hoft ein ewig Leben.

6. Lobſinget ihm! er iſt uns nah! ſingt alle ſeine Heere! der Herr iſt allenthalben da, im Himmel, Erd und Meere. Ich preiſe dich! ich ſinge dir! denn du biſt, wo ich bin, bey mir mit Allmacht, Lieb und Gnade.

7. Du rufſt die Wolken in das Land, und ſtillſt den Durſt der Erde, daß mit den Gaben deiner Hand der Menſch geſegnet werde; du macheſt Hagel, Thau und Wind, die deiner Allmacht Boten ſind, zu unſrer Freude Quellen.

8. Selbſt wenn vom Donnerſturm bedräut erſchrockne Länder zittern, ſtrömt Stärkung, Seegen, Fruchtbarkeit aus Nacht und Ungewittern. Dann bricht die Sonne neu hervor, und alles jauchzt zu dir empor, vor dem die Wetter ſchweigen.

9. Von dir kömmt, was uns hier erfreut, du Brunnquell aller Gaben. Dort wirſt du uns mit Seeligkeit in reichen Strömen laben. Wohl, wohl den Menſchen, die ſchon hier ſich dir ergeben, und einſt dir in Chriſto freudig ſterben.

292.

Mel. Vor deinen Thron tret ich ꝛc.

Mein Auge ſieht, o Gott, zu dir! von deinem Throne hilf du mir! mein Heil kommt nur von deiner Macht, die dieſe Welt hervorgebracht.

2. Getroſt mein Herz! dein treuer Hirt ſchaft, daß dein Fuß nicht gleiten wird. Der dich behütet, ſchlummert nicht; in Finſterniß iſt er dein Licht.

3. Kein Uebel ſey dir fürchterlich; denn Gottes Rechte ſchützet dich. Durch ſeine treue Vaterhand wird, was dir ſchadet, abgewandt.

4. Sein Schutz gewährt dir Sicherheit; ſein Troſt füllt dich mit Freudigkeit. Er leitet dich auf ebner Bahn, und nimmt dich einſt mit Ehren an.

5. Herr! ſeegne und behüte mich. Du biſt mein Heil, ich hoff auf dich.

Dein Seegen folg aus dieſer Zeit mir bis in jene Ewigkeit.

293.

Mel. Das Jeſulein ſoll doch ꝛc.

Mein liebes Herz! was zageſt du, und kränkeſt deine Sinnen? du wirſt, ſorgſt du gleich immer zu, doch nichts dadurch gewinnen. Gehts nicht ſo her, wie dein Begehr; was willt du dich drum grämen? Gott lebet noch, den bitte doch, er wird es auf ſich nehmen.

2. Dort oben herrſcht der Herr der Welt, der alles wohl regieret, der alles ſchützet, trägt, erhält, und wohl und weislich führet. Er ſchützt und wacht mit Vorbedacht für aller Menſchen Sachen. Gott herrſchet noch, das gläube doch, und laß ihn alles machen.

3. Wie, wenn, und wo, und was er heißt, ſo muß es auch geſchehen, was er von dir bey ſich beſchleußt, daß muß alſo ergehen. Umſonſt iſt Gunſt, Rath, Witz und Kunſt, läßt Gott es nicht gerathen. Ach! gläube doch, Gott führt dich noch in allen deinen Thaten.

4. Die Gaben ſeiner Gütigkeit vertheilt er nach Gefallen, und mit gewiſſen Unterſcheid: er ſchenkt nicht alles allen: dort giebt er viel, hier ſetzt er Ziel und Maß in ſeinem Geben. Drum gläube doch, Gott ſchenket noch die Nothdurft deinem Leben.

5. Dem hat er großes Gut beſchert; der kann ſich kaum ernähren: dem fehlt der Witz; der iſt gelehrt; der niedrig, der in Ehren. So iſts beſtellt, ſo wird die Welt durch Ordnung feſt erhalten. Gott ſelbſt hält Haus; O! ſchließ daraus: du mußt ihn laſſen walten.

6. Doch dein Gott will die Arbeit auch nicht unterlaſſen haben; er fordert auch den rechten Brauch der anvertrauten Gaben: drum deine Gab ja nicht vergrab: All' deine Kraft anwende, und gläube doch, Gott nährt dich noch durch Arbeit deiner Hände.

7. Wornach ein jeder ſtrebt und ringt, und dem er nach gegangen, ſieht man, daß

daß es ihm oft gelingt mit Gott es zu erlangen: auf ſauren Schweiß und ſteten Fleiß läßt Gott Gedeyen kommen. Gott ſegnet doch, das gläub ich noch, er hilft ja allen Frommen.

8. Es kömmt allein von Gottes Kraft, was mich allhier erfreuet. Gott iſt, der, was mir Nutzen ſchafft, aus bloßer Huld verleihet. Weg blind Geſchick! weg falſches Glück! ihr könnet hier nichts machen. Gott gönnt mirs doch, das gläub ich noch, ſtell' ihm heim meine Sachen.

9. Auf deine Vorſicht, Gott! ich ſchau, und laſſe dich nur rathen, auf deine Güt ich feſte trau in allen meinen Thaten. Ich hoff und bet', und friſch fort tret' in meines Amtes Schranken; Gott ſorget doch, das gläub ich noch, und trau ihm ohne Wanken.

10. Ich ſey in Armuth oder reich, ſteh unten oder oben: mir gilt es, Vater! alles gleich, ich will dich dennoch loben. Ich nehm es an, ſo gern ich kann, was deine Vorſicht ſchicket: ſie ſchickt es doch, das gläub ich noch, wie mir es nützt und glücket.

11. Gehts gleich den Frommen oftmals ſchlecht, und wohl den ſchlimmſten Leuten; gilt Unrecht ſchon oft mehr als Recht, laß mich es chriſtlich deuten. Du ordneſt ſchon den Gnadenlohn, mich einſt damit zu zieren. Gott liebt mich doch, das gläub ich noch, und werd es künftig ſpüren.

12. Nun, ich befehl mein ganzes Thun dir, Herr! und mich darneben: ich laſſe Angſt und Sorgen ruhn, dir ſey es heim gegeben. Ich bleibe ſtill, nur wie es will mag künftig alles gehen: Gott hilft mir doch, das gläub ich noch, ſein Wille muß geſchehen.

294.

Mel. Wo Gott der Herr nicht ꝛc.

Mein Vater! du haſt niemals mich in Nöthen laſſen ſtecken: mein Goel! du haſt allzeit dich von mir laſſen aufwecken: mein Licht und Lebens Gleitesmann allhier auf dieſer Pilgrimsbahn,

bahn, du haſt mein nie vergeſſen!

2. Verlaß, verlaß mich ferner nicht, mein Gott, mein Schatz, mein Leben, mein Hort, Schild, Troſt und Zuverſicht! der du mich ſieheſt ſchweben in Noth und Widerwärtigkeit, ach! öfne deine Güte weit, daß ich darein mich ſenke.

3. Soll etwan werden groß die Noth? ſo hilf, du biſt noch größer; ſoll mich betreffen Hohn und Spott? ſo hilft mir niemand beſſer, als deine Hand, der ich bekannt, ach! laß ſie ſeyn mir zugewandt, mit Rettung und mit Hülfe.

4. Ich will im Glauben dich ſo feſt durch deine Gnade faſſen, der du die Deinen nicht verläßt, kannſt ja auch mich nicht laſſen; ich weiß gewiß, Herr Zebaoth! du bleibſt mein Vater und mein Gott, mein Goel und mein Führer.

295.

Mel. Lobt Gott ihr Chriſten ꝛc.

Noch immer wechſeln ordentlich des Jahres Zeiten ab, Früh ſtrömt, und ſpät ergießet ſich dein Regen, Gott! herab.

2. Du öfneſt deine milde Hand, Jehova Zebaoth! Du ſeegneſt, du erfüllſt das Land mit deinen Gütern, Gott!

3. Dein Fußtritt in den Wolken träuft von Fett und Fruchtbarkeit, die Saat geht auf und blüht und reift und ſättigt und erfreut.

4. Von dir geſeegnet giebt der Baum den Schatten, den man ſucht, und unter ſeiner Zweige Raum Erfriſchung und auch Frucht.

5. Wie frölich lächelt jede Flur! es fließt ſich immer gleich der Freude Quell, und die Natur iſt unerſchöpflich reich.

6. Wem ſtrömt ſie nicht, von dir erfüllt, in tauſend Bächen zu? Wer iſt ſo gut, ſo treu, ſo mild, ſo väterlich, wie du?

7. Herr! ohne dich vergiengen wir, und wir verdientens auch, und dennoch leben wir in dir, beſeelt durch deinen Hauch!

8. Wer, Gott! erfährt nicht deine Huld? wem ſtralet nicht dein Licht? Mit welcher

cher Langmuth und Geduld verſchonſt du unſer nicht.

9. Ach! betet Gott, ihr Menſchen, an! Erwägts! und denket nun, was hat Gott ſchon an uns gethan? Was will er nicht noch thun?

296.

M. Warum ſollt ich mich denn ꝛc.

Sey zufrieden mein Gemüthe, Gott iſt gut, was er thut, iſt voll Lieb und Güte. Schaue deine große Thaten, was die Welt in ſich hält, iſt ihm wohl gerathen.

2. Beydes Erd und Himmel preiſen ſeine Macht, Tag und Nacht müſſen es beweiſen. Sonn und Mond ſind laute Zeugen; was ſich regt und bewegt kann es nicht verſchweigen.

3. Schau die Werke ſeiner Hände, Menſch und Thier melden dir ſeinen Ruhm ohn Ende. Was wir noch ſo Kleines nennen, Gras und Laub, ſelbſt der Staub, giebt ihn zu erkennen.

4. Was auf Bergen und in Gründen, in der Höh, in der See, oder ſonſt zu finden, rühmt die Weisheit ſeiner Werke; jeder Wurm, Wind und Sturm, preiſen ſeine Stärke.

5. Wie muß ich ſein Lob erheben? Wie ſo gar wunderbar gab er mir mein Leben? Seel und Leib iſt ſein Geſchenke, bin ich nicht ihm verpflicht, wenn ich dies bedenke?

6. Wie mich ſein getreues Sorgen Tag und Nacht nimmt in Acht, das zeigt jeder Morgen. Ja kein Augenblick verſchwindet, der mich nicht, Gott, mein Licht! dir zum Dank verbindet.

7. Drückten mich des Creuzes Plagen? Wenn die Laſt kaum gefaßt, half Gott ſelber tragen. War nicht mehr Geduld vorhanden? ſeine Kraft hat geſchaft, daß ichs überſtanden.

8. Nun, mein Herz! das hat ſchon lange Gott gethan, denke dran, wird dir jemals bange, als wollt' er dich ganz verlaſſen? Es geſchicht warlich nicht, er kann dich nicht haſſen.

9. Drum ergieb dich ſeinem Willen, heiſſe gut, was er

er thut, er wirds auch erfül-len; denn er iſt in allen Sa-chen groß von Rath, ſtark von That; er, er wirds wohl machen!

297.

Mel. Allein Gott in der Höh ſey rc.

Wer in dem Schutz des Höchſten iſt, und ſich an Gott ergeben, ſpricht: Herr, du meine Zuflucht! biſt mein Hoffnung, Heil und Leben; ich weiß ja, du erretteſt mich von Teufels-ſtricken gnädiglich, und von der Peſtilenze.

2. Mit ſeinen Flügeln deckt er dich, drum ſollt du ihm vertrauen: ja ſeine Wahrheit ſchützet mich, daß mich bey Nacht kein Grauen, noch ſonſten was erſchrecken mag, auch kein Pfeil, fliegt er gleich bey Tag: weil uns ſein Wort ſelbſt leuchtet.

3. Kein Peſtilenz dir ſchaden kann die in dem Finſtern ſchleichet; dich rührt kein Seuch noch Krankheit an, die im Mittag umſtreichet. Ob tauſend fie-len dir zur Seit', und zehen tauſend anderweit; ſoll dich es doch nicht treffen.

4. Ja du wirſt Luſt und Freudigkeit mit deinen Au-gen ſehen, wenn Gott dir, nach dem Herzeleid, auch Hülfe läßt geſchehen: denn er iſt deine Zuverſicht, der dir gewiſſen Schutz verſpricht, dieweil du ihm vertraueſt.

5. Kein Uebels wird begeg-nen dir, dein Haus bleibt frey von Plagen: weil dich die Engel für und für auf ihren Händen tragen, denn er befiehlt, dich überall zu ſchützen, daß dir weder Fall noch Stein den Fuß ver-letze.

6. Auf Löw'n und Ottern wirſt du gehn, und treten auf die Drachen: auf jun-gen Löwen wirſt du ſtehn, ihr Gift und Zähn verla-chen: weil dir der keines ſchaden kann: Gott, rufſt du ihn nur brünſtig an, be-hütet dich in Gnaden.

7. Er ſuchet mich aus Herzens Grund, und hofft auf meine Güte: (ſpricht Gott) drum helf ich ihm zur Stund, er iſt, den ich be-hüte: ich will ſein Helfer ſeyn, denn er kennt meinen Namen; und daher ſoll er ſich des auch tröſten.

8. Er ruft mich an als ſeinen Gott, drum will ich

ihn

ihn erhören. Ich ſteh ihm bey in aller Noth, ich will ihm Schutz gewähren: zu Ehren ich ihn bringen will, und ihm der Tage geben viel, mein Heil will ich ihm zeigen.

9. Ehr ſey dem Vater und dem Sohn, und auch dem heilgen Geiſte: der mir vom hohen Himmelsthron ſtets Hülf und Gnade leiſte, daß ich nach ſeinem Willen leb, mit Ernſt dem Böſem widerſtreb, bis ich von hinnen ſcheide.

XVIII. Vom menſchlichen Elende und Verderben.

298.

Mel. Herr Jeſu Chriſt du höchſtes Gut ꝛc.

Ach Gott! wie ſehr bin ich verderbt durch böſen Gift der Sünden, die mir von Adam angeerbt! wo ſoll ich Rettung finden? Es iſt mein Elend viel und groß; es iſt vor deinen Augen blos, wie tief mein Herz verdorben.

2. Wie ſchrecklich iſt nicht mein Verſtand mit Finſterniß umhüllet, der Wille von dir abgewandt, mit Bosheit angefüllet! und die Begierden ſind geneigt, die Luſt, die aus dem Herzen ſteigt, im Werke zu vollbringen.

3. Mir fehlt die Kraft dich, höchſtes Gut! zu kennen und zu lieben. Hingegen regt ſich Fleiſch und Blut mit ſündenvollen Trieben. Dich fürcht' ich und vertrau dir nicht, ich unterlaſſe meine Pflicht, und thu was dir entgegen.

4. Wer ſagt, wie groß der Greuel ſey, der Leib und Seel beflecket? wer machet mich von dem Ausſatz frey, der mein Herz angeſtecket? ſo groß die Noth, ſo hart dies Joch, ſo wenig weiß ich Armer doch mich davon los zu reiſſen.

5. Doch jetzt komm ich in wahrer Reu, und bitte dich von Herzen, mein Jeſu! hilf mir, und befrey die Seele ſolcher Schmerzen, und deſſen, was ſie ſonſt beſchwehrt, was ihre Lebenskraft verzehrt; ſonſt muß ich unterſinken.

6. Wen

6. Wen ruf ich ſonſt um Rettung an, als dich, mein Heil und Leben! du biſt allein, der helfen kann, du mußt mir Rettung geben. Drum mach mich durch dein Blut und Tod von Sünden rein, daß ich vor Gott gerecht erfunden werde.

7. Du weißt, o Jeſu! was mir fehlt, du kannſt nach deinem Willen die Noth vertreiben, die mich quält, und meinen Jammer ſtillen; du willt es auch, drum trau ich feſt, daß du mich nicht in Angſt verläßt! du heißt und biſt ja Jeſus!

299.

In vorhergehender Melodie.

Ach Gott! wie wird der Menſch verderbt empfangen und gebohren! die Sünde wird ihm angeerbt; dein Bild iſt gar verlohren. Der alte Menſch, das Fleiſch und Blut, das weder Gutes denkt noch thut, macht ihn dem Satan ähnlich.

2. Du ſtellteſt ihn aus Erde dar, nicht, daß er irrdiſch werde. Dieweil der Menſch dir ähnlich war, hieng er nicht an der Erde: denn ſein Verſtand war weiſe und klug, im Willen hatt' er Kräfte gnug, was himmliſch iſt, zu ſuchen.

3. Wie du gerecht und heilig biſt, ſo war des Bildes Zierde. Wie deine Liebe göttlich iſt, ſo war auch die Begierde des Menſchen in der Liebe rein; ſein Leib ſollt auch nicht ſterblich ſeyn: ihm dienten die Geſchöpfe.

4. Dies Ebenbild iſt ganz und gar durch Adams Fall verlohren. Von dem, der erſt dein Bildniß war, ward bald ſein Bild gebohren, ein Adamsbild, ein Sündenbild. Der Ruhm, der vor dem Höchſten gilt, iſt weg; wir ſind nun Sünder.

5. Die Erbſchuld iſt nun von Natur uns allen angeerbet, ſo daß der Menſch durch Lüſte nur in Irrthum ſich verderbet. Die eigne Luſt, die uns regiert, die leicht empfängt und bald gebiert, macht, daß wir Fleiſch vom Fleiſche.

6. Den Geiſt vernimmt nicht der Verſtand; nur Thorheit iſt ſein Dichten!

die

die Weisheit iſt ihm nicht bekannt, was geiſtlich iſt, zu richten. Im Willen iſt er ganz und gar nicht gut, und trachtet immerdar nach dem verbotnen Böſen.

7. Drum wird der Sündenſold der Tod; die Erde wird zur Erden. Daher kömmt auch die Seelennoth, daß wir verdammlich werden. Der Menſch wird der Geſchöpfe Knecht; denn der gebraucht ſie ungerecht, der erſt ihr Herr geweſen.

8. Ach Gott! ſo groß iſt meine Schuld, ich kann es nicht verhehlen: jedoch der Reichthum deiner Huld iſt auch nicht zu erzählen. Im alten Menſchen bin ich alt, doch du erneureſt die Geſtalt, in Jeſu, dir zum Bilde.

9. Der Sohn, des Vaters Ebenbild, muß für die Menſchen ſterben, den Ruhm, der vor dem Höchſten gilt, uns wieder zu erwerben. Er ward, doch ohne Sünd', uns gleich, und ſtiftete ſein Gnadenreich, daß wir ihm ähnlich würden.

10. Herr! durch dein Leiden, Tod und Grab hilf mir mich ſelbſt bekämpfen. Dem alten Menſchen ſag ich ab, ſein Herrſchen will ich dämpfen. Er ſoll, kraft deiner Todespein, gekreuzigt und getödtet ſeyn, in Jeſu Tod begraben.

11. So ſchaff in mir den neuen Geiſt, und ſeine Glaubenswaffen, der Gottes Werk und Bildniß heißt, in Chriſto neu erſchaffen; damit ich, wenn die Welt vergeht, und wenn mein Körper auferſteht, nach deinem Bild erwache.

300.

Mel. O Gott du frommer Gott.

Der Gnadenbrunn fleußt noch, den jedermann kann trinken, mein Geiſt! laß deinen Gott dir doch umſonſt nicht winken, es lehrt dich ja das Wort, das Licht vor deinem Fuß, daß Chriſtus dir allein von Sünden helfen muß.

2. Dein Thun iſt nicht geſchickt zu einem beſſern Leben, auf Chriſtum richte dich, der kann dir ſolches geben: der hat den Zorn verſöhnt mit ſeinem theuren Blut, und

und uns den Weg gebahnt zu Gott, dem höchſten Gut.

3. Die Sünden abzuthun kannſt du dir ja nicht trauen, dein Glaube muß allein auf Gottes Hülfe bauen. Vernunft geh wie ſie will der Satan kann ſie drehn: hilft Gottes Geiſt dir nicht, ſo iſts um dich geſchehn.

4. Nun, Herr! ich fühle Durſt nach deiner Gnadenquelle, wie ein gejagter Hirſch, auf ſo viel Sündenfälle. Wie komm ich aus der Noth, als durch den Gnadenſaft? Hilf mir durch deinen Geiſt, in mir iſt keine Kraft.

5. Du haſt ja zugeſagt: du wollſt, die Durſt empfinden nach der Gerechtigkeit, befreyen von ihren Sünden. Nun weiſet mir den Weg dein Sohn, der wahre Chriſt; nur du mußt Helfer ſeyn, weil du voll Hülfe biſt.

6. O ſeelig! willt du mir von dieſem Waſſer geben, das tränket meinen Geiſt zu der Gerechten Leben? Gieb dieſen Trank mir ſtets, du Brunn der Gütigkeit, ſo iſt mir immer wohl in der Gelaſſenheit.

301.

M. Hier liegt mein Heiland in ꝛc.

Der Menſch iſt, Gott! dazu gebohren, daß ihn, was göttlich iſt, erfreu. Du, Schöpfer! hatteſt ihn erkohren, daß er dein Bild und Gleichniß ſey. Wie wird die Ehre gnug geprieſen, die deine Güt an ihm bewieſen.

2. Kein Adel glich der Seeln Adel, kein Glanz kam ihrer Schönheit bey; ſie war ganz rein und ohne Tadel, von Elend und von Sünde frey. Zu ihrem Glück konnt ihr nichts fehlen, du, Gott! warſt ſelbſt das Licht der Seelen.

3. Sie ſchöpfte ſtets aus ihrer Quelle, aus welcher ſie entſprungen war. Noch war die Weisheit ihr Geſelle, und leitete ſie immerdar. Sie hatte Glück und Ruhm gefunden, weil du dich ſelbſt mit ihr verbunden.

4. Ihr Leben war, dich ſtets zu lieben; ihr Alles, ewig dein zu ſeyn. Wär ſie in deiner Liebe blieben, ſo wär ſie frey von Quaal und Pein: Allein der Feind hat

ſie verderbet, und Sünd iſt allen angeerbet.

5. Dem Irrdiſchen nun ganz ergeben liebt ſie die Eitelkeit der Welt, indem ein ſinnlichs, fleſſchlichs Leben ſie ganz und gar gefeſſelt hält. Sie ſuchet Ruh in ſchnöden Dingen, zu ſchwer, zu Gott ſich aufzuſchwingen.

6. Sie iſt in Thorheit ganz verſunken, ſpielt ſorgenlos mit eitlem Tand, vom Taumel ſchnöder Lüſte trunken, ganz leer an Weisheit und Verſtand, ganz taub und blind, in deinen Werken, Gott! deine ſtarke Hand zu merken.

7. Gott! der du uns dein Heil gegeben, du hilfſt der Seele wieder auf: erwecke ſie zum neuen Leben, und lenk zum Himmel ihren Lauf. Laß mich die Weisheit wieder finden, und neue Liebe mich entzünden.

8. Sey du mein Himmel, meine Sonne, mein Reichthum, meine Herrlichkeit, mein Schatz und Theil und meine Wonne, mein Leben hier ſchon in der Zeit! So wird mein Leben mir auf Erden ein Eingang zu dem künftgen werden.

302.

In bekannter Melodie.

Durch Adams Fall iſt ganz verderbt der Menſchen Thun und Weſen. Dies Gift iſt auf uns fortgeerbt. Wir wären nie geneſen; wär Jeſu Heil nicht unſer Theil. Denn wie ſo tiefe Wunden! Ach, jeder hat in Evens That des Satans Neid empfunden!

2. Seit Satan die dahin gebracht, daß ſie frech abgefallen; ſo herrſchet mit tyrann'ſcher Macht die Sünde in uns allen. Uns drückt der Tod. In ſolcher Noth beſchloß Gott uns zu geben den eignen Sohn zum Gnadenthron, damit wir möchten leben.

3. Warf uns denn eine fremde Schuld in Adam alle nieder: ſo bringt uns eine fremde Huld in Chriſto alle wieder. Und wie wir all' in Adams Fall des ew'gen Todes ſtarben: ſo rettet Gott durch Chriſti Tod, die ſonder ihn verdarben.

4. Gott

4. Gott hat uns ſeinen Sohn geſchenkt, da wir noch Feinde waren. Der iſt für uns ans Creuz gehenkt, erſtanden, aufgefahren. Tod und Gericht trift uns nun nicht, ſo wir ihm nur vertrauen. Feſt ſteht dies Wort! Wem mag hinfort noch vor dem Tode grauen.

5. Er iſt das Licht, der Weg, die Pfort, die Wahrheit und das Leben, des Vaters Kraft, ſein ewges Wort; zum Heiland uns gegeben. Dem Feind zum Trutz umgiebt ſein Schutz uns alle, die wir glauben. Er iſt der Hirt; die Seinen wird aus ſeiner Hand nichts rauben.

6. Der Menſch iſt gottlos und verflucht, und wird zulezt zu Spotte; der ſolchen Troſt bey Menſchen ſucht, und nicht bey ſeinem Gotte! Denn wer ſich will ein andres Ziel ohn dieſen Tröſter ſtecken; den mag gar bald des Feinds Gewalt und arge Liſt erſchrecken.

7. Wer hoft in Gott, und dem vertraut, kann nie zu Schanden werden. Wohl, wer auf dieſen Felſen baut! trift ihn ſchon hier auf Erden viel Angſt und Müh; hab ich doch nie den Menſchen ſehen fallen, der ſich nur feſt auf Gott verläßt. Gott hilft den Seinen allen.

8 Du wolleſt, Herr! von meinem Mund dein heiligs Wort nicht nehmen: ſo, weiß ich, läßt dein theurer Bund mich, Sünder, nicht beſchämen. Der Sünden Schuld deckt deine Huld; nur ihr will ich vertrauen. Wer ihr vertraut, auf ſie veſt baut; der wird den Tod nicht ſchauen.

9. Mir zeigt ſchon izt dein heiligs Wort den Himmel aus der Ferne; denn dies Licht führt zu Chriſto fort, dem hellen Morgenſterne. Bricht der nun an, ſo faſſet man alsbald die hohen Gaben, die Gottes Geiſt auch uns verheißt, ſo wir nur Glauben haben.

303.

Mel. Alle menſchen müſſen ꝛc.

Großer Gott! erhabnes Weſen, das, voll ſeegnender Begier, Menſchen ſich zum Dienſt erleſen! ach! was

was iſt der Menſch vor dir? Wenn ich deine Größ erwege, und was ich bin, überlege: o! wie dürftig und wie klein muß ich mir nicht ſelber ſeyn?

2. Fluch und Elend, Tod und Sünde drücken leider! mein Gemüth; machen mich zu einem Kinde, das vor ſeinem Vater flieht. Tauſend Mängel, tauſend Flecken ſchänden mich zu meinem Schrecken, und in der verderbten Bruſt regt ſich täglich böſe Luſt.

3. Was ich Gutes an mir habe, iſt von deiner Vaterhand. O! wie manche gute Gabe haſt du, Herr! mir zugewandt? Selber auf dem Sünderpfade trägt mich ſchonend deine Gnade. Nähmeſt du zurück, was dein, ach! was wird mir übrig ſeyn?

4. Doch die Menge deiner Gaben klagt nur meinen Undank an; weil ich ſie oft ganz vergraben, oft damit nur groß gethan; oft voll Leichtſinn ſie verſchwendet, und zu Sünden angewendet. O! wie häuft ſich meine Schuld durch Verachtung deiner Huld.

5. Sieh, hier lieg ich in dem Staube tif vor dir, mein Gott! gebückt; doch mein demuthsvoller Glaube, der auf meinen Heiland blickt, hofft auf deine Vatergüte, und mein tief beſchämt Gemüthe, das den Muth faſt ganz verlohr, hebt ſich noch zu dir empor.

6. Ja, die Wunder deiner Liebe ziehen ganz mein Herz zu dir. Ach! erhalte ſelbſt die Triebe treuer Dankbarkeit in mir. Vater! laß das ſchwache Lallen meines Lobes dir gefallen. Bilde mich, dein Eigenthum, ganz zu deines Namens Ruhm.

7. Meine Kräfte, meine Glieder ſind zu deinem Dienſt bereit. Herr! ich falle vor dir nieder voller Ehrerbietigkeit. Deinen Willen thun und leiden ſey die Quelle meiner Freuden. Gott und Herr der ganzen Welt, thu mit mir, was dir gefällt.

304.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich ꝛc.

Herr! du biſt unſre Zuverſicht, und bleibſt es, bis die Welt zerbricht; eh' noch die Berge ſtanden, und Erd' und Himmel ſichtbar war, die dein allmächtig Wort gebahr, warſt du, Gott! ſchon vorhanden. Du biſts, der Menſchen ſterben läßt, du ſprichſt dereinſt zu ihrem Reſt: kommt wieder, Menſchen! aus der Gruft, Ich bins, der eurem Moder ruft, vor dir, o Herr! ſind tauſend Jahr, ſind tauſend Jahr nur wie der Tag, der geſtern war.

2. Wir fahren wie ein Strom dahin, wir müſſen wie ein Traum entfliehn, und ſind nur Gras zu nennen, das frühe blüht, das bald entfärbt, die Glut des Abends ſchon verderbt, wer wird den Grund nicht kennen? Das macht dein Zorn, daß wir vergehn, dein Grimm läßt keinen Sünder ſtehn, denn du ſtellſt, was der Menſch verbricht, ins Licht vor deinem Angeſicht; wie ein Geſchwätz fleucht unſre Zeit, fleucht unſre Zeit, dein Zorn führt uns zur Ewigkeit.

3. Das Ziel, das uns geſetzet war, ſind ſiebzig oder achtzig Jahr, iſts köſtlich, ſo iſts Plage; es fährt, als flögen wir davon, und doch, wer achtet, Herr! dein Drohn? wer glaubts, daß dein Zorn ſchlage? Stell' unſern Tod uns lebhaft für, daß wahre Klugheit uns regier', Herr! ſieh uns wieder gnädig an, ſey uns mit Liebe zugethan; erfüll' uns früh mit deiner Huld, mit deiner Huld, erlaß uns Vater, alle Schuld.

4. So rühmen wir dich lebenslang, ſo jauchzt dir unſer Lobgeſang, durch Zeit und Ewigkeiten. Erfreu uns nach ſo langer Quaal, und laß uns deinen Gnadenſtral durchs Thal der Thränen leiten. Laß uns, Herr! deine Werke ſchaun, die wir, als Kinder, auf dich traun, zeig' uns dein freundlich Angeſicht. Herr unſer Gott! verſtoß uns nicht, laß unſer Werk gefördert ſeyn, gefördert ſeyn, daß wir uns ewig deiner freun.

305.

305.

Mel. Herr ich habe mißgehandelt.

Herr! du kenneſt mein Verderben, ach! es regt in meiner Bruſt, wie bey allen Adamserben, ſich noch immer böſe Luſt, die mein Herz, Herr! von dir neiget und viel böſe Thaten zeuget.

2. Wie verderbt ſind meine Wege! wie verkehrt mein eigner Sinn! Ich empfind es, Gott! wie träge ich dir zu gehorchen bin. Ach! wer wird vom Hang zum Böſen mich doch endlich ganz erlöſen?

3. Hilf mir durch den Geiſt der Gnaden von der angeerbten Noth! Heile meiner Seele Schaden durch des Mittlers Creuzestod! Tilge alle meine Sünden! Laß mich vor dir Gnade finden!

4. Deinen Willen hier auf Erden zu vollbringen wird mir ſchwer. Soll ich dazu tüchtig werden, mußt du ſelbſt von oben her Kraft und Stärke mir verleihen, und mein ſündhaft Herz erneuen.

5. Schaffe denn ein reines Herze, Herr! durch deinen Geiſt in mir, daß ich nicht mein Heil verſcherze. Laß der ſündlichen Begier mich mit Nachdruck widerſtehen, und auf deine Hülfe ſehen.

6. Unter Wachen, Beten, Ringen, hilf mir ſelbſt mein Fleiſch und Blut unter deinen Willen zwingen; denn dein Wille, Gott! iſt gut. Was nicht kann dein Reich ererben, laß ſchon hier an mir erſterben.

7. Reize mich durch jene Krone, die mir droben beygelegt, daß ich meiner niemals ſchone, wenn die Sünd in mir ſich regt. Hilf mir ſelber muthig kämpfen, alle böſe Lüſte dämpfen.

8. Sollt ich etwa unterliegen: o ſo hilf mir wieder auf! Laß in deiner Kraft mich ſiegen, daß ich meinen Lebenslauf unter deinen treuen Händen möge gut und ſeelig enden.

306.

Mel. Ein Lämmlein geht und ꝛc.

Hilf Gott! wie hat die Eitelkeit uns Menſchen

ſo vernichtet, daß faſt kein Alter, keine Zeit was gutes mehr verrichtet! Ob mans vom Anfang bis zum End auch überleget, kehrt und wendt; muß man es doch bekennen: worauf man ſe- ꝛet Herz und Sinn von Kindheit bis ins Alter hin iſt Eitelkeit zu nennen.

2. Die erſten Jahre gehn vorbey unwiſſend wie bey Thieren. Man ſchläft, man treibet Kinderey, nichts weiſes iſt zu ſpüren. Kömmt mit den Kräften der Verſtand; ſo wächſt die Bosheit auch zur Hand, die ſteckt ins Knaben Her- zen. Wenn nun die Zucht und ſcharfe Ruth Anwei- ſung zu der Tugend thut: bringts ihm Verdruß und Schmerzen.

3. Die Jugend, ſo nach Frechheit ſtrebt, die ſuchet hin und wieder, wie man in Freud und Wolluſt lebt, mißbraucht geſunde Glie- der. Man fähret zu mit Unbedacht, das Künftige wird nicht betracht, zum Guten iſt man träge: auf Zucht und Tugend man nicht denkt, nur Herz und Sinn man dahin lenkt, zu gehn die krummen Wege.

4. Das männlich Alter folgt darauf, und rühmt ſich großer Thaten: man will da immer hoch hinauf, und über alle rathen; der Ehrgeiz macht zu Zank und Streit ein ſolches Herz gar leicht bereit, daß ſich allein hoch ſchätzet: ob auch noch etwas guts geſchicht, giebt man doch Gott die Ehre nicht; er wird hint'an geſe- ꝛet.

5. Wenns Alter kömmt, ſo läſſet ſich der Geiz recht- ſchaffen blicken: da ſpielet man ſehr meiſterlich mit böſen Ränk und Tücken. Man ſorget und hat wenig Ruh; denn man gedenket immerzu, ſein irrdiſch Gut zu mehren; der Leib wird ſchwach und voller Noth; doch mag man ungern von dem Tod und von dem Him- mel hören.

6. Ach Gott! ach ſieh dies Elend an, und hilf, daß wir bey Zeiten ab- treten von der breiten Bahn der Sünd und Ei- telkeiten: gieb Kraft von oben

oben her, daß wir das flüchtig eitle Weſen hier für nichts, ja ſchädlich achten, und nach dem wahren Gut allein, das uns dort ſoll beſtändig ſeyn, Zeit unſers Lebens trachten.

307.

Mel. Wo Gott der Herr nicht ꝛc.

O Jeſu Chriſte, Gottes Sohn, du Schöpfer aller Dinge! ſchau doch herab von deinem Thron: hör, was ich vor dich bringe. Du biſt, o Herr! das höchſte Gut; ich bin ein Menſch, der Arges thut, ein Hand voll Erd und Aſche.

2. Du biſt ſehr herrlich, chön geziert, voll Majeſtät und Ehren; ich bin in Jammer tief geführt, der niemals will aufhören: Du biſt das Licht, ich aber blind; du biſt gerecht, und ich voll Sünd, als die mich ganz beſeſſen.

3. Du biſt die Wahrheit, Licht und Freud, der Arzt, das Heil und Leben: ich eitel, krank, voll Traurigkeit, muß ſchnell den Geiſt aufgeben. Der Leib muß die Verweſung ſehn, es kann in kurzer Zeit geſchehn, und nichts kann mich erhalten.

4 Wahr iſt es, du haſt ſelber mich mit deiner Hand bereitet, aus Mutterleibe wunderlich ans Tageslicht geleitet: was hilfts mich aber, daß ich bin, Herr! dein Geſchöpf? jetzt fahr ich hin, und muß zunichte werden.

5. Doch weil du ſelbſt mein Schöpfer biſt, wollſt du dein Werk nicht haſſen, und mich in meiner Angſt, Herr Chriſt! mit Hülf und Troſt nicht laſſen. Du haſſeſt nicht, was du gemacht; vor dir iſt alles hoch geacht und werth in deinen Augen.

6. Ach! ſchau doch deine Hände an, durch die bin ich formiret. Dein Herz mich nicht verſtoßen kann, weil dich Erbarmung rühret. Dies ſind die Hände, die für mich mit Nägeln haben laſſen ſich ans Holz des Creuzes ſchlagen.

7. Darinnen ſteht mit deinem Blut mein Name angeſchrieben. Lies doch die Schrift, die mir zu gut in deinen Händen blieben: ſo wird und muß dein liebreich Herz ſich mein erbarmen; allen Schmerz, den Schmerz des Geiſtes ſtillen.

8. Ich ſchrey dein' arme Creatur! mit Gnaden auf mich blicke. Du biſt mein Arzt, in deiner Cur mit Labſal mich erquicke. O Gott, mein Heiland! hilf du mir, und bring mich wiederum zu dir, eh ich gar muß verderben.

9. Was ſind doch alle meine Tag? als nichts ſind ſie zu rechnen. Ich armer Menſch, wie daß ichs wag', ſo frey dich anzuſprechen? Ach, großer Gott! Ach! zürne nicht, daß ich vor deinem Angeſicht zu reden mich erwinde.

10. Die Noth, o Herr! hat kein Geſetz, die mich jezt hart umringet. Drum dies für keine Frechheit ſchätz: die Angſt mich zu dir zwinget, der Kranke nach dem Arzte ſchreyt, der Blinde ſich des Lichtes freut, der Todte ſucht das Leben.

11. Eil, Jeſu, großer Lebensfürſt! dich meiner zu erbarmen, den ſtets nach deiner Hülfe dürſt; hilf mir, Herr! hilf mir Armen! O Gottes- und auch Davidsſohn! erbarm dich mein, und meiner ſchon, hör den, der nach dir ſchreyet!

12. Eil nicht ſo fort, du wahres Licht! hier iſt, der auf dich hoffet: ſteh ſtill, dein Auge zu mir richt: hör den, der dir nachrufet. Mit deiner Hand mich zu dir leit, daß ich das Licht der Ewigkeit in deinem Licht anſchaue.

308.

Mel. Ach Gott vom Himmel ꝛc

O unausſprechlicher Verluſt, den wir erlitten haben! als Licht und Recht aus unſrer Bruſt, ſamt allen ſchönen Gaben, die unſers Schöpfers milde Hand den erſten Eltern zugewandt, aus Seel und Leib entwichen.

2. Der Menſch war heilig, gut und rein von dir, o Herr! geſchaffen. Er wußte nichts

nichts von Schuld und Pein, von Sünd und Sündenſtrafen; ſein Wille war voll Zuverſicht, und ſein Verſtand voll Glanz und Licht, voll Friede ſein Gewiſſen.

3. Du foderteſt zu Dankbarkeit, daß du ihn ſo erhoben, Pflicht, Liebe, Treu, Ergebenheit, nebſt den Gehorſamsproben: die Frucht von einem eingen Baum ſollt in des großen Gartens Raum unangetaſtet bleiben.

4. Hier nahm das Haupt von jener Schaar der abgefall'nen Geiſter der ihm erwünſchten Stunde wahr, dir, ſeinem Herrn und Meiſter, den äuſſerſten Verdruß zu thun; der Feind entſchloß ſich, nicht zu ruhn, bis er dein Bild zerſtöhret.

5. Er machte ſich, durch Neid erregt, an deine liebe Kinder, und ward, eh' ſie es recht erwegt, mit Liſt ihr Ueberwinder; er bracht in die vergnügte Bruſt den Saamen der verbotnen Luſt, ein heimlich Mißvergnügen.

6. Es ließ ihr Herz, durch Stolz bethört, ſich von dem Feinde neigen; ſie wollten, von dir abgekehrt, aus Hochmuth höher ſteigen, und dir, dem höchſten Weſen, gleich, an unumſchränkter Freyheit reich, groß, mächtig, weiſer werden.

7. Sie glaubten dem Verführer mehr als deinen Warnungsſtimmen; ihr Herz ward von der Unſchuld leer, und voll von Schlangenkrümmen. Der Ungehorſam ward gewagt: ſie aßen, was er unterſagt, verachteten dein Drohen.

8. Im Augenblick ward der Verſtand mit Finſterniß umgeben. Der Wille, der ſich abgewandt, verlohr das wahre Leben. Zorn, Sünde, Jammer, Fluch und Tod, ja mehr als tauſendfache Noth umringte die Rebellen.

9. Dies Elend wird nun fortgeerbt auf alle Menſchenkinder; ſo Stamm als Zweige ſind verderbt; der Fluch trifft alle Sünder. Die erſte Schönheit iſt dahin, der Schlangen Gift hat Leib und Sinn durchkrochen und verwüſtet.

10. O Herr! laß uns in deinem Licht dem ſchweren Fall erkennen. Verwirf uns, die Gefallne, nicht, die wir dich Schöpfer nennen. Hilf uns durch Chriſtum wieder auf, und mach uns tüchtig, unſern Lauf zur Ewigkeit zu richten.

XIX. Von der Perſon und Erlöſungswerk Chriſti.

309.

Mel. O Gott, du frommer Gott!

Ach, Jeſu! deſſen Treu im Himmel und auf Erden durch keine Zunge kann genug geprieſen werden; ich danke dir, daß du des Zornes ſchwere Laſt, im Fleiſch geoffenbart, von mir genommen haſt.

2. Wie leicht, wie bald wird nicht mein banges Herz geſtillet, wenn mich mit ſeinem Troſt dein ſüßer Nam' erfüllet. So lieblich iſt kein Troſt als den dein Name giebt, der Name deß, der uns bis in den Tod geliebt.

3. O Jeſu, höchſtes Gut! nur du kannſt Freude bringen; mir kann nichts lieblicher, als Jeſu Name klingen. Dein Name kündigt mir, hab ich des Traurens viel, in dir den Helland an, der ſeelig machen will.

4. Will des Geſetzes Fluch, will Tod und Grab mich ſchrecken: ſo ſoll dein Name, Herr! mich ſchützen und bedecken. Er ſey mir Troſt und Hülf in aller Angſt und Noth, ſo bin ich unverzagt im Leben und im Tod.

5. Er ſey mein Licht, wenn ich im finſtern Thale walle; er ſey mein feſter Stab, daß ich nicht gleit und falle. In Hitz ein Schatten mir;

mir; mein Schirm vor Satans Wut, mein Reichthum, Ehr und Ruhm, er ſey mein höchſtes Gut.

6. Er ſey mir ſtets der Weg, die Wahrheit und das Leben: Er wolle mir zuletzt aus Gnaden dieſes geben, daß ich, erſcheinet nun auch mir mein Sterbenstag, mit großer Freudigkeit in ihm entſchlafen mag.

7. Bis dahin helf er mir, ſo lang ich hier noch wandle, daß ich in meinem Thun, wie ſichs gebühret, handle. Er ſteh auch immerdar mit ſeiner Kraft mir bey, erhalt in meinem Amt und Stande mich getreu.

8. Dir leb ich, und in dir, in dir will ich auch ſterben: Herr! ſterben will ich dir, in dir will ich ererben das ew'ge Himmelreich; denn das erwarbſt du mir: von dir verklärt will ich dir danken für und für.

310.

Mel. Alle Menſchen müſſen 2c.

Großer Mittler! der zur Rechten Gottes, ſeines Vaters ſitzt, und die Schaar von ſeinen Knechten in dem Reich der Gnaden ſchützt: In der königlichen Krone prangſt du auf der Gottheit Throne, dir bringt aller Engel Heer ſtets in Demuth Preis und Ehr.

2. Dein Geſchäft auf dieſer Erden, wie es Gottes Rath bedacht, daß es ſollt' erfüllet werden; Herr! dein Opfer iſt vollbracht. Denn da du für uns geſtorben, iſt uns Gnad und Heil erworben, und dein ſiegreich Auferſtehn läßt uns einſt dem Tod entgehn.

3. Nun iſt dieſes dein Geſchäfte in des Himmels Heiligthum, die erworbnen Seegenskräfte durch dein Evangelium allen denen mitzutheilen, die zum Thron der Gnaden eilen. Nun wird uns durch deine Hand Heil und Seegen zugewandt.

4. Du gedenkeſt ſtets der Deinen, bleibeſt ihnen ewig treu, zählſt die Thränen, die ſie weinen, und ſtehſt ihnen mächtig bey. Du verſchaffſt, daß ihren Glauben keine Feinde ihnen rauben, und wirkſt in des Vaters Haus ihnen eine Wohnung aus.

5. Die Verdienſte deiner Leiden ſtellſt du deinem Vater dar, und vertrittſt mit Macht und Freuden deine theu'r erlöſte Schaar: bitteſt, daß er Kraft und Leben deinem Volke wolle geben, und ſie einſt nach dieſer Zeit auch erhöhn zur Herrlichkeit.

6. Doch vergißt du auch der Armen, die der Welt noch dienen, nicht; weil dein Herz dir aus Erbarmen über ihrem Elend bricht: bitteſt, daß Gott ihrer ſchone, daß er nicht nach Werken lohne, daß er die, die noch dich fliehn, kräftig wolle zu dir ziehn.

7. Großer Mittler! o! wir preiſen dich, daß du im Heiligthum ſo viel Treu uns willſt beweiſen, dir ſey Ehre, Dank und Ruhm. Dein Verdienſt laß uns vertreten, wenn wir zu dem Vater beten. Wenn der Tod die Lippen ſchließt, ſprich für uns noch, Jeſu Chriſt!

311.

M. Es iſt das Heil uns kommen.

Halt im Gedächtniß Jeſum Chriſt, o Seele! der auf Erden vom Himmelsthron gekommen iſt, ein Heiland dir zu werden. Vergiß ſein nicht! denn dir zu gut, verband er ſich mit Fleiſch und Blut. Dank ihm für dieſe Liebe!

2. Halt im Gedächtniß Jeſum Chriſt, der für dich hat gelitten; da er am Creuz geſtorben iſt, hat er dir Heil erſtritten. Errettung von der Sündennoth erwarb er dir durch ſeinen Tod. Dank ihm für dieſe Liebe!

3. Halt im Gedächtniß Jeſum Chriſt, der von dem Tod erſtanden, und jezt zur Rechten Gottes iſt. Er hat von Todesbanden die, die ihn lieben, frey gemacht und ewges Leben wieder bracht. Dank ihm für dieſe Liebe!

4. Halt im Gedächtniß Jeſum Chriſt, der mit Triumph und Freuden gen Himmel aufgefahren iſt, die Stätte zu bereiten, da du einſt ſeine Herrlichkeit und ihn wirſt ſchaun in Ewigkeit. Dank ihm für dieſe Liebe!

5. Halt im Gedächtniß Jeſum Chriſt, der einſt wird wieder kommen, zu richten,

was

was auf Erden iſt, die Sünder und die Frommen. Drum ſorge, daß du dann bſtehſt, und mit ihm in ſein Reich eingehſt, ihm ewiglich zu danken.

6. Mein Heiland! den der Himmel preiſt, dich will ich ewig loben. O! ſtärke dazu meinen Geiſt mit neuer Kraft von oben. Dein Abendmahl vermehr in mir des Glaubens Kraft, auf daß ich dir mit neuer Treue diene.

312.

In bekannter Melodie.

Herr Chriſt, der ein'ge Gottes Sohn des Vat'rs in Ewigkeit! Aus ſeinem Herz'n entſproſſen, gleichwie geſchrieben ſteht: Er iſt der Morgenſterne, ſein'n Glanz ſtreckt er ſo ferne vor andern Sternen klar.

2. Für uns ein Menſch gebohren im letzten Theil der Zeit, der Mutter unverlohren ihr jungfräulich Keuſchheit. Den Tod für uns zerbrochen, den Himmel aufgeſchloſſen, das Leben wiederbracht.

3. Laß uns in deiner Liebe und Erkänntniß nehmen zu, daß wir im Glauben bleiben, dir dienen im Geiſt ſo, daß wir hie mögen ſchmecken dein' Süßigkeit im Herzen und dürſten ſtets nach dir.

4. Du Schöpfer aller Dinge! du väterliche Kraft! regierſt von End zu Ende kräftig aus eigner Macht, das Herz uns zu dir wende, und kehr ab unſre Sinne, daß ſie nicht irrn vor dir.

5. Ertödt uns durch dein Güte, erweck uns durch dein' Gnad: Den alten Menſchen kränke, daß der neu' leben mag allhie auf dieſer Erden den Sinn und all' Begierden und G'danken haben zu dir.

313.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

Ich kann, mein Jeſu! dich bey deinem Namen nennen, und daraus Rath und That und deinen Ruhm erkennen. Mein Jeſus heiſſeſt du, der ſelig uns gemacht, mein Chriſtus, der geſalbt, die Salbung uns gebracht.

2. Du

2. Du biſt, Immanuel! als Gottmenſch zu verehren: Dein Name, Herr und Gott! kann mich die Gottheit lehren. Du biſt des Vaters Wort und Kraft vor aller Zeit, des Weſens Ebenbild, der Glanz der Herrlichkeit.

3. Du heiſſeſt auch und biſt, als Menſch, des Weibes Saamen, ein Menſch, ein Menſchenſohn: dies ſind die Brudernamen, die du als Davids Zweig ganz willig an dich nahmſt, als du dem Fleiſche nach aus deinen Vätern kamſt.

4. Die Namen, welche dir dein Mittleramt gegeben, als: Rath, Kraft, Friedefürſt, Held, Wahrheit, Weg und Leben, bezeugen, daß, indem du Goel! mich befreyſt, du wirklich zwiſchen Gott und Menſchen Mittler ſeyſt.

5. Du, höchſter König! führſt den Namen nicht vergebens, du biſt der Friedefürſt, du biſt der Fürſt des Lebens. Du Prieſter! Gottes Lamm, das ſich geopfert hat! Du biſt mein Gnadenſtuhl und treuer Advocat.

6. Du heiſſeſt ein Prophet, der zu uns kommen ſollte: Ein Hirt, der meiſterlich mit Lehren weiden wollte. Erniedrigt wurdeſt du, und als ein Knecht erkannt; erhöhet wurdeſt du der Herren Herr genannt.

7. Mein Hort! mein A und O! mein Fels, mein Ja und Amen! ach! nenne du mich auch nach deinen neuen Namen. Gott! wie dein Name iſt, ſo iſt fürwahr dein Ruhm: ſo nenn auch ſich und ſey nach dir mein Chriſtenthum.

8. Dein Name bleibt mein Fels, du nenneſt deine Lieben: ſo ſteht mein Name ſchon in deiner Hand geſchrieben; die ſchreiber in mein Herz auch deinen Namen ein, drauf ſoll mein letztes Wort dein Name Jeſus! ſeyn.

314.

Mel. Vater unſer im Himmelr. rc.

Kein Lehrer iſt dir, Jeſu! gleich. An Weisheit und an Liebe reich, biſt du ſowohl durch Wort, als That der ſchwachen Menſchen ſichrer

rer Rath. Es freut mein Geiſt im Glauben ſich, Herr Jeſu! dein und lobet dich.

2. Du kamſt zu uns von Gott geſandt, und machteſt uns den Weg bekannt, wie wir, befreyt von Sündenſchuld, theilhaftig werden ſeiner Huld. Auf ewig ſey dir Dank und Ruhm, Herr! für dein Evangelium.

3. Du saheſt in der Gottheit Licht mit aufgeklärtem Angeſicht, was, nach des Höchſten weiſem Rath, die Welt noch zu erwarten hat; du machteſt ſelbſt durch deinen Mund das Künftige den Menſchen kund.

4. Dies, und die Wunder deiner Hand ſind uns ein göttlich Unterpfand, was man aus deinem Mund gehört, ſey Wahrheit, die uns Gott gelehrt. Nie ſchwäche mir der Frevler Spott den Glauben an dies Wort von Gott.

5. Du lehreteſt durch Wort und That. Man trifft der reinſten Tugend Pfad in deinem heilgen Wandel an. Gieb, Herr! daß ich auf dieſer Bahn, geſtärkt von dir, mit ſteter Treu dir nachzufolgen eifrig ſey.

6. Du biſt es, Herr! von dem das Amt, das die Verſöhnung predigt, ſtammt. Du machſt durch treuer Lehrer Mund noch itzt dein Heil den Menſchen kund. Begleite ſtets mit deiner Kraft ihr Amt, damit es Nutzen ſchafft.

7. Noch immer hilfſt du deinem Wort in ſeinen Siegen mächtig fort. Du ſendeſt, wie dein Mund verheißt, noch immer deinen guten Geiſt, der dem, der Wahrheit ſucht und liebt, zum Glauben Licht und Kräfte giebt.

8. Mein Heiland! ſend ihn auch zu mir, daß er mich zu der Wahrheit führ; vom Eigendünkel mich befrey, damit ich dir gehorſam ſey; bis mich bey dir in Ewigkeit ein hellres Licht dereinſt erfreut.

315.

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele.

König! dem kein König gleichet, deſſen Ruhm kein Mund erreichet, dem, als Gott, das Reich gebühret, der, als Menſch, den Zepter führet, dem das Recht gehört

gehört zum Throne, als des Vaters eingem Sohne, den ſo viel Vollkommenheiten krönen, zieren, und begleiten.

2. Himmel, Waſſer, Luft und Erde, nebſt der ungezählten Heerde der Geſchöpfe in den Feldern, in den Seen, in den Wäldern ſind, Herr über Tod und Leben! dir zum Eigenthum gegeben. Thiere, Menſchen, Geiſter ſcheuen, Menſchenſohn! dein mächtig Dräuen.

3. In des Gnadenreiches Gränzen ſieht man dich am ſchönſten glänzen, wo viel tauſend treue Seelen dich zu ihrem Haupt erwählen, die durchs Zepter deines Mundes, nach dem Recht des Gnadenbundes, ſich von dir regieren laſſen, und, wie du, das Unrecht haſſen.

4. In dem Reiche deiner Ehren kann man dich ſtets loben hören von dem himmliſchen Geſchlechte, von der Menge deiner Knechte, die dort, ohne Furcht und Grauen, dein verklärtes Antlitz ſchauen: die dich unermüdet preiſen, und dir Ehr und Dienſt erweiſen.

5. Herr, in allen dieſen Reichen! iſt dir Niemand zu vergleichen an dem Ueberfluß der Schätze, an der Ordnung der Geſetze, an Vortreflichkeit der Gaben, welche deine Bürger haben. Du beſchützeſt deine Freunde, du bezwingeſt deine Feinde.

6. Herrſche auch in meinem Herzen über Zorn, Furcht, Luſt und Schmerzen. Laß mich deinen Schutz genießen, laß mich dich im Glauben küſſen, ehren, fürchten, loben, lieben, und mich in Gehorſam üben, hier mit leiden, kämpfen, ſtreiten, dort mit herrſchen, dir zur Seiten.

316.

Mel. Herr Chriſt der einge ꝛc.

Laßt uns mit Ernſt betrachten den Grund der Seeligkeit, und überaus groß achten, den, der uns hat befreyt von Sünden, Tod und Höllen, der ſterbend auch zu fällen den Satan ſtund bereit.

2. Der Jeſus ward genennet, als er empfangen iſt, der wird von uns bekennet, daß er ſey Jeſus Chriſt, der uns macht frey von Sünden,

und läßt die Seel empfinden viel Troſt zu jeder Friſt.

3. Es ſollte Chriſtus heiſſen der Heiland aller Welt, und Satans Reich zerreiſſen, bald als ein tapfrer Held das Höllenſchloß zerſtören, dadurch den Himmel mehren, und thun, was ihm gefällt.

4. Es ſollte Jeſus wehren der Sünd und Miſſethat, Gerechtigkeit beſchehren. und, als des Vaters Rath, im Sieg den Tod verſchlingen, auch alles wiederbringen, was man verlohren hat.

5. Von Gott iſt ihm gegeben der Zepter in die Hand, ſein Königreich darneben, daß er in ſolchem Stand, uns geiſtlich ſoll regieren, und durch ſein Leiden führen ins wahre Freudenland.

6. Er iſt von Gott erkohren zum Hohenprieſterthum; er ſelbſt hat ihm geſchworen, daß er mit großem Ruhm ein ſolches Amt bedienen und ewiglich ſoll grünen, als Sarons ſchönſte Blum.

7. Er wird auch Herr genennet, dem alles unterthan, wodurch man frey bekennet, daß er ohn' eitlem Wahn, auch Gott ſey nach dem Weſen durch den wir blos geneſen in dieſer Unglücksbahn.

8. Muß doch die Schrift bezeugen, daß er Jehova heiſt, dem alle Knie ſich beugen, den alle Welt hoch preiſt, ja dem von allen Zungen wird Ehr und Dank geſungen, ſo weit die Sonne reiſt.

9. Sein Stuhl muß ewig dauren, ſein Zepter ſtehet feſt, ſamt Zions ſtarken Mauren, er iſt aufs allerbeſt mit Freudenöl gezieret, hoch iſt er aufgeführet, der nie ſein Volk verläßt.

10. Iſt Gott nun offenbaret im Fleiſch, ſo glauben wir, daß der, ſo uns bewahret, und ſegnet für und für, ſey Gott und Menſch zu nennen, es laſſen ſich nicht trennen der Gott und Menſch allhier.

11. Durch Jeſum iſt bereitet die ganze Welt, er hat den Himmel ausgebreitet, es iſt durch ſeinen Rath der Engel Heer geſchaffen, ein Heer, das ohne Waffen oft große Wunder thut.

12. Er, Jeſus kann erwecken die Todten kräftiglich, er weiß ein Ziel zu ſte-

cken dem ſtärkſten Wüterich. Er prüfet Herz und Nieren, will die zum Himmel führen, die ſelbſt verleugnen ſich.

13. Laßt uns zuſammen treten, des allerhöchſten Sohn in Demuth anzubeten, denn ihm iſt ja die Kron und Ehr und Macht gegeben. Gieb, Herr! nach dieſem Leben, auch uns den Gnadenlohn.

317.

In vorhergehender Melodie.

Lobt Gott, ihr ſeine Knechte! verehret Jeſu Reich. Bewundert ſeine Rechte, denn Jeſus iſt zugleich in ſeiner Ehrenkrone, auf ſeiner Allmacht Throne, auch unſer Gnadenthron.

2. Du Glanz der Herrlichkeiten! du weſentliches Wort! beſtimmſt den Lauf der Zeiten, und ſetzeſt ihn noch fort. Dein Reich iſt ewig mächtig, und bleibet ewig prächtig nach deiner Gottheit Kraft.

3. Und da du Herr! gekommen, und unſre Knechtsgeſtalt auf Erden angenommen; ſo haſt du die Gewalt uns in dein Reich zu ſetzen, ſammt allen Gottheitsſchätzen, der Menſchheit mitgetheilt.

4. Doch haſt du für die Knechte dich, in der Leidenszeit, entäuſert deiner Rechte; bis du in Herrlichkeit zur Rechten Gottes ſitzeſt, und nun dein Reich beſchützeſt in völliger Gewalt.

5. Die hat dir Gott gegeben im Reiche deiner Macht. Du haſt uns in das Leben auf dieſe Welt gebracht. Wir preiſen dein Regieren an Menſchen und an Thieren, an aller Kreatur.

6. Du haſt als du geſtorben, dir durch dein eignes Blut dein Gnadenreich erworben, da du, mein Theil und Gut! uns vormahls Abgetrennte, durchs Wort und Sacramente zum Erbtheil ſammlen willt.

7. Ja, König! du regiereſt das Reich der Herrlichkeit! woſelbſt du triumphireſt; wo nach vollbrachtem Streit der Engel Stimmen klingen, wo Auserwählte ſingen! Lob, Ehre, Preis und Macht!

8. Du

8. Du! König aller Ehren! ſo mach ich in der Zeit, dein Gnadenreich zu mehren, die Thore hoch und weit. Dein Reich laß zu mir kommen, daß ich mit allen Frommen dein Reich ererben mag.

9. Gerechtigkeit und Frieden und Freude giebt das Reich, das dir und mir beſchieden. Beſitz ich alſo gleich von Erdengütern wenig; ſo macht mich doch mein König in ſeinem Reiche reich.

10. Da hab ich überwunden, der Sünden Herrſchaftsrecht hat Jeſus ſelbſt gebunden. Mein Herrſcher wird mein Knecht, und ich ſoll Herrſcher werden: vor Gott bin ich auf Erden zum Könige gemacht.

11. Herr! lege mir die Krone des Lebens ewig bey, daß ich vor deinem Throne ein Knecht und König ſey. Hilf du mir mich regieren; hilf du mir triumphiren. Herr, hilf! ſo kömmt dein Reich.

318.

Mel. Ein feſte Burg iſt unſer ꝛc.

Mein feſter Fels und ſtarker Hort, darauf ich mich verlaſſe, iſt dieſes theuerwerthe Wort, das ich im Glauben faſſe: Jeſus, Gottes Sohn, iſt mein Schild und Lohn, er hat mich erkauft, ich bin auf ihn getauft, und er bleibt mein Erlöſer.

2. Ich war zuvor des Todes Knecht, da mich der Zorn gebunden. Der Teufel hatt' an mir ein Recht, ich war voll Sündenwunden. Des Geſetzes Buch, des Gerichtes Fluch und der Höllen Tod verdammten mich zur Noth. Wo war, der mich erlöſte?

3. Kein Bruder, welcher ſelbſt ein Knecht, kann mir die Hoffnung geben, und das Geſetz durchs Fleiſch geſchwächt, hilft mir auch nicht zum Leben. Gott, mein Herr, allein kann mein Helfer ſeyn, der die Schuld vergiebt. Er hat die Welt geliebt, die Sclaven zu erlöſen.

4. Das iſt gewiß und theuerwerth: mein Jeſus iſt gekommen, die große Laſt, die mich beſchwert, hat er auf ſich genommen. Der gerechte Knecht

machet uns gerecht: für die Schuld der Welt gab er das Löſegeld, durch Blut uns zu erlöſen.

5. Denn weil er unſer Bürge war, ſo trug er unſre Ketten. Er ſtellte ſich zur Knechtſchaft dar, die Knechte zu erretten. Unſer Goel ſtarb, Gott der Herr erwarb uns durch eignes Blut: das ſtärket meinen Muth. Ein Gottmenſch hat erlöſet.

6. Daher iſt für die ganze Welt die Zahlung auch vollkommen. Der in dem Siege ſtarke Held iſt aus der Angſt genommen: und ſein theures Blut wird mein theures Gut, dieſes macht mich los; der Schatz iſt aber groß, dazu es mich erlöſet.

7. Nun Gott ſey Dank! der alſo mir in Jeſu Sieg gegeben. Als ein Erlöſter will ich dir, mein Herr! zu Ehren leben. Finſtre Todesnacht! Teufel! deine Macht, Hölle! dein Gericht erſchrecken mich nun nicht. Ich bin von euch erlöſet.

8. Ich weiß, daß mein Erlöſer lebt, er lebet mir zum Leben. Ihm will ich, wenn er mich erhebt, Lob, Preis und Ehre geben. Denn aus aller Noth wird er durch den Tod, und aus dieſer Zeit, zu ſeiner Ewigkeit mich ganz gewiß erlöſen.

319.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Mein Gott! wie groß iſt dein Erbarmen, das mir dein Gnadenbund beweiſt! du nimmſt mich auf mit Gnadnarmen und giebſt mir deines Sohnes Geiſt, daß ich, von Sünden rein und frey, dein neuer Bundsgenoſſe ſey.

2. Ich war zuvor von dir gewichen, da ich in meinem Blute lag: doch, da dein Sohn die Schuld durchſtrichen; erſchien mir ein erwünſchter Tag, der that mir, Herr! durch deinen Bund Heil, Seegen und Erlöſung kund.

3. Aufs neue haſt du mich gebohren, und mich zu deinem

deinem Kind erkieſt, da du den Heiland auserkohren, der meine Sündenſchuld gebüßt. Die Tauf hat mich dir einverleibt, daß deine Huld mein eigen bleibt.

4. Zwar dein Geſetz macht' auch vorzeiten den Vätern deinen Bund bekannt: es zeigte Jeſum zwar von weiten, den du zum Heil der Welt ernannt, doch konnte dieſer Gnadenſchein noch nicht ſo hell und heiter ſeyn.

5. Der Heiland ward ſo gar den Heiden als Licht und Leben dargeſtellt; doch dieſe wählten eitle Freuden; darum verwarfſt du dieſe Welt, und ſchloſſeſt Iſrael allein in deinen Bund der Gnaden ein.

6. Nun zu dem neuen Bund der Gnaden, woraus uns Heil und Seegen quillt, hat Jeſus jeden eingeladen, nachdem er das Geſetz erfüllt: ſo daß, wer feſt an Chriſtum gläubt, gerecht und ewig ſeelig bleibt.

7. Dies Gnadenbündniß muß beſtehen, wenn Teufel, Höll und Sünde tobt. Wird Welt und Himmel gleich vergehen, bleib ich doch meinem Gott verlobt: denn Chriſti meines Bürgen Blut macht alle meine Schulden gut.

8. Der Menſchen Bündniſſe vergehen, ſie ſind voll Trotz und Heucheley: doch Gottes Bund bleibt ewig ſtehen, weil Gott von ewig feſter Treu. Er bleibt mein Schild und großer Lohn, dieweil mein Bürge Gottes Sohn.

9. Eh' müßten Berg und Hügel weichen, eh' müßt die ganze Welt vergehn, als daß dein Bund, dein Gnadenzeichen nicht ſollte ewig feſt beſtehn. Dein Friedensbund, den du gemacht, macht daß mein Herz der Höllen lacht.

10. Wer kann mir nun den Himmel rauben? den Gott mir durch den Bund geſchenkt, der mich verpflichtet feſt zu glauben, der meinen Geiſt ſchon dahin lenkt, wo ich in vollem Gnadenſchein ſoll ohn' Aufhören ſeelig ſeyn.

11. Erhalte mir, Herr! mein Gewiſſen in deinem Gnadenbündniß rein; und laß durch deinen Geiſt mich

 wiſſen,

wiſſen, wie ich dir kann gefällig ſeyn; ſo hab ich das erwünſchte Loos, und ruhe ſanft in deinem Schoos.

12. Laß mich bis an mein letztes Ende getreu in deinem Bunde ſtehn, und leite mich durch deine Hände daß meine Tritte richtig gehn; ſo komm ich als dein Bundsgenoß zu dir, mein Gott! ins Himmelsſchloß.

320.

Mel. Nun lob mein Seel den ꝛc.

Mein Heiland! deine Größe geht über alle Himmel weit. Wer iſt der ſie ermeſſe? Du warſt bey Gott von Ewigkeit. Du biſt der Erſtgebohrne vor aller Creatur; kamſt zwar für uns Verlohrne in menſchlicher Natur; doch in der Menſchheit Orden tratſt du erſt in der Zeit. Eh' noch die Welt geworden, hatt'ſt du ſchon Herrlichkeit.

2. Der Himmel und die Erde ſind auf dein kräftges Wort gemacht. Auf dein allmächtig Werde! entſtand die Welt mit ihrer Pracht. Du biſt auch unſer Meiſter; auch uns ſchuf deine Hand ſo, wie das Heer der Geiſter, das dich noch eh'r erkannt. Ein Erbe über alles! Das iſt dein ewger Ruhm; drum jammert dich des Falles von deinem Eigenthum.

3. Du trägeſt alle Dinge durch deiner Allmacht ſtarkes Wort; das Große und Geringe geht blos durch deinen Willen fort. Sohn Gottes! du regiereſt den ganzen Kreis der Welt. Weil du das Zepter führeſt, geſchieht, was dir gefällt. Bey dir ſteht Tod und Leben, drum wird einſt jede Gruft die Todten wiedergeben, wenn deine Stimme ruft.

4. Gott läßt dir Ehr' erzeigen, die keinem andern wiederfährt. Dir ſoll ſich alles beugen: denn göttlich, groß iſt, Herr! dein Werth. Du biſt das Heil der Erden. Wer auf dein Wort nicht hört, der kann nicht ſeelig werden. Wer aber dich verehrt, dem hilfſt du vom Verderben; ſchaffſt ihm Zufriedenheit, und machſt ihn einſt zum Erben vollkommner Seeligkeit.

5. Wie

5. Wie herrlich iſt dein Name ſchon jezt, o Herr! in aller Welt. Dich preiſt der Frommen Saame, der gläubig dir zu Füßen fällt. Dich preiſen Seraphinen, erhabner Menſchenſohn! mit Freuden dir zu dienen, ſtehn ſie vor deinem Thron. Wer ſollte dein ſich ſchämen? Werth biſt du, Preis und Ruhm auch, Herr! von uns zu nehmen, uns deinem Eigenthum.

6. Sohn Gottes! ich verehre und bete dich voll Demuth an. Beſchäme und bekehre die, die dir noch nicht zugethan; die deinem Wort nicht glauben, und dir, der für ſie litt, die ſchuldge Ehre rauben. Theil ihnen Gnade mit, dich gläubig zu erkennen. Laß nichts, die dich erkannt, von deiner Liebe trennen. Dein Ruhm füll' jedes Land.

321.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich ꝛc.

O wahrer Gott und Menſchenſohn! Herr Jeſu, du mein Gnadenthron, den ich in Demuth preiſe: zum Lamm und Opfer giebſt du dich, und wirſt ein Prieſter ewiglich nach Melchiſedechs Weiſe. Was Aaron vorgebildet hat, das leiſtet Jeſus in der That; weil dort nur Blut der Thiere floß, und Jeſus eignes Blut vergoß. Herr Jeſu Chriſt :,: dein Mittleramt erlöſet, was von Adam ſtammt.

2. Am Holze wurdeſt du ein Fluch, und Gott der ſüßeſte Geruch in deines Opfers Gabe. Du wareſt unbefleckt und rein, für mich mußt du ein Opfer ſeyn, daß ich Erlöſung habe. Du haſt dich für uns dargeſtellt als die Verſöhnung aller Welt. Und dein Altar, du Gotteslamm! war deines Creuzes ſchwerer Stamm. Herr Jeſu Chriſt :,: dein Mittleramt verſöhnt mit Gott uns alleſamt.

3. Als du auf Erden dies vollbracht, erſchieneſt du mit großer Pracht vor Gottes Angeſichte; wo du durch dein Verdienſt vertrittſt, wo du für uns nachdrücklich bittſt, daß uns der Zorn nicht richte. Ob jemand hier geſündigt hat, ſo biſt du doch der Advocat. Dein

Cas.

Geiſt verſichert uns dabey, daß dein Gebet erhöret ſey. Herr Jeſu Chriſt :,: dein Mittleramt vertritt, daß Gott uns nicht verdammt.

4. Laß uns auch deine Prieſter ſeyn! Laß uns des Blutes Salbung weihn, und ſchmücke du uns alle, daß der in Angſt zerſchlagne Geiſt, der dir ein Liebesopfer heißt, in dir Gott wohlgefalle. Ich opfre dir ſo Herz als Mund, und halte des Gewiſſens Bund. Mein ganzes Leben opfert ſtets den Rauch des Dankes und Gebets. Herr Jeſu Chriſt :,: dein Mittleramt hat dieſes Feuer angeflammt.

322.

In bekannter Melodie.

Wie ſchön ſtralt uns der Morgenſtern voll Gnad und Wahrheit von dem Herrn, der Aufgang aus der Höhe! O Sohn! von deinem Angeſicht umglänzet mich allmächtges Licht, daß ich den Vater ſehe. Jeſu! Jeſu! deiner Wahrheit Pracht und Klarheit lächelt Wonne ſchöner als die Morgenſonne!

2. Du, hier mein Leben, dort mein Lohn! Sohn Gottes und Mariens Sohn! des Himmels großer König! Wie ſehnlich ſucht mein Glaube dich! hab ich nur dich, ſo reizen mich der Erden Güter wenig. Laß mich, laß mich, Brod des Lebens! nicht vergebens nach dir ſehnen: deinen Troſt ſuch ich mit Thränen.

3. In dir nur kann ich ſeelig ſeyn. Geuß tief, tief in mein Herz hinein die Flamme deiner Liebe; daß in mir nichts als Innbrunſt ſey, kein Weltſinn deine Leiden ſcheu, kein Undank dich betrübe. Dich nur, dich nur will ich umfaſſen und nicht laſſen: wie vergnüget mich dein Seegen! Liebe ſieget.

4. Von dir ſtralt mir ein Freudenlicht ſo oft des Vaters Angeſicht auf mich Verſöhnten blicket. Mein Jeſu, du mein höchſtes Gut! dein Wort, dein Geiſt, dein Leib und Blut hat meine Seel erquicket. Speis mich, tränk mich, Seeligmacher! daß ich Schwacher ſchon auf Erden Himmelsluſt mag innen werden.

5. All,

5. Allmächtiger! wie preiß ich dich? Gott Vater! ewig haſt du mich in deinem Sohn geliebet. Dein Sohn hat mich ihm feſt vereint, er ſelbſt mein König iſt mein Freund, der ewge Treue übet. Vater! Vater! Himmliſch Leben willſt du geben deinen Kindern; Kron und Lohn den Ueberwindern.

6. Ihm töne unſer Lobgeſang, ihm, welcher Höll und Tod bezwang, ihm tönen Siegeslieder! dein Lamme das erwürget war: ſo danket die erkaufte Schaar: die Himmel ſchallen wieder. Ewig hör ich Engelchöre: Ehre, Ehre ſeiner Stärke! Wunderſam ſind ſeine Werke.

7. Wie freu ich mich, o Jeſu Chriſt! daß du der Erſt und Letzte biſt, der Anfang und das Ende! Du ſchließeſt ſeelig meinen Lauf, du weckſt mich von den Todten auf: des klopf ich in die Hände! Ewge, ewge Anbetungen ſeyn geſungen deinem Namen! Komm, ja komm, Herr Jeſu! Amen!

XX. Vom göttlichen Worte und der chriſtlichen Kirche.

323.

In bekannter Melodie.

Ach! bleib bey uns, Herr Jeſu Chriſt! weil es nun Abend worden iſt, dein göttlich Wort, das helle Licht, laß ja bey uns auslöſchen nicht.

2. In dieſer letzten betrübten Zeit verleih uns, Herr! Beſtändigkeit, daß wir dein Wort und Sacrament rein b'halten bis an unſer End.

324.

Mel. Chriſtus, der iſt mein ꝛc.

Ach! bleib mit deiner Gnade bey uns, Herr Jeſu Chriſt! daß uns hinfort nicht ſchade des böſen Feindes Liſt.

2. Ach! bleib mit deinem Worte bey uns, Erlöſer werth, daß uns beyd' hier und dorte ſey Güt und Heil beſchehrt.

3. Ach! bleib mit deinem Glanze bey uns, du werthes Licht! dein Wahrheit uns umſchanze, damit wir irren nicht.

4. Ach! bleib mit deinem Seegen bey uns, du reicher Herr! dein' Gnad und all's Vermögen in uns reichlich vermehr.

5. Ach! bleib mit deinem Schutze bey uns, du ſtarker Held! daß uns der Feind nicht trutze, und fäll' die böſe Welt.

6. Ach! bleib mit deiner Treue bey uns, mein Herr und Gott! Beſtändigkeit verleihe, hilf uns aus aller Noth.

325.

In eigner Melodie.

Ach Gott! vom Himmel ſieh darein, und laß dich deß erbarmen! wie wenig ſind der Heilgen dein! verlaſſen ſind wir Armen. Dein Wort läßt man nicht haben wahr, der Glaub iſt auch verloſchen gar bey allen Menſchenkindern.

2. Sie lehren eitel falſche Liſt, die eigen Witz erſindet: ihr Herz nicht eines Sinnes iſt in Gottes Wort gegründet. Der wählet dies, der andre das; ſie trennen uns ohn' alle Maaß, und gleiſſen ſchön von auſſen.

3. Gott woll' ausrotten ganz und gar, die falſchen Schein uns lehren, und deren Zung' ſtolz offenbar ſpricht: Trotz, wer wills uns wehren? Wir habens Recht und Macht allein, was wir ſetzen, das gilt gemein: wer iſt, der uns ſoll meiſtern?

4. Darum ſpricht Gott: ich muß auf ſeyn, die Armen ſind zerſtöhret: ihr Seufzen dringt zu mir herein, ich hab' ihr Klag erhöret: mein heil,

heilſam Wort ſoll auf dem Plan getroſt und friſch ſie greifen an, und ſeyn die Kraft der Armen.

5. Das Silber, durchs Fiu'r ſiebenmal bewährt, wird lauter funden: an Gottes Wort man warten ſoll desgleichen alle Stunden. Es will durchs Creuz bewähret ſeyn, da wird erkannt ſein' Kraft und Schein, und leucht't ſtark in die Lande.

6. Das wollſt du, Gott! bewahren rein für dieſem arg'n Geſchlechte: und laß uns dir befohlen ſeyn, daß ſichs in uns nicht flechte. Der gottlos Hauf ſich immer findt, wo dieſe loſe Leute ſind in deinem Volk erhaben.

7. O dämpfe ſelbſt, du ſtarker Gott! die dir die Ehre rauben: O Jeſu Chriſt! in aller Noth ſtärk unſern ſchwachen Glauben. O heilger Geiſt! verleih uns Gnad, daß wir für Sünd und Miſſethat mit allem Ernſt uns hüten.

326.

M. Wo Gott der Herr nicht ꝛc.

An Babels Waſſern ſaßen wir, und unſre Augen thränten, indem wir uns nach Zions Zier ſo lang vergeblich ſehnten. Wir hiengen unſre Harfen auf, und ließen unſerm Schmerz den Lauf, unfähig alles Troſtes.

2. O! wie empfindlich war die Schmach, womit die Wuth der Heiden hier unſer jammernd Herz zerbrach: Laßt, riefen ſie mit Freuden, uns jezt ein Lied von Zion hör'n; ach! ſollten wir dich, Gott! entehr'n in einem fremden Lande?

3. Jeruſalem! vergeß' ich dein: ſo ſoll mich Gott nicht achten; kann etwas mich, wie du, erfreun, ſo will ich ewig ſchmachten! Gedenke, Herr! was Edom ſpricht: Jeruſalem ſey hingericht't rein ab! bis auf den Boden!

4. Verſtörte Tochter Babel! hör', gar bald wirſt du erniedert. Wohl dem, der dir das, und noch mehr, als du uns thuſt erwiedert! Wohl dem, der wider dich ergrimmt, von deiner Bruſt die Kinder nimmt, und an die Steine ſchmettert!

327.

Mel. Das Jeſulein ſoll doch ꝛc.

Dein Wort, Herr! iſt die rechte Lehr, ein Licht, das uns erleuchtet, ein Schild zu unſrer Gegenwehr, ein Thau, der uns befeuchtet: ein Stärkungstrank, wenn wir uns krank an Seel und Geiſt befinden; ein feſtes Band, das unſre Hand mit deiner kann verbinden.

2. So führe denn auf rechten Pfad durch dies dein Licht mich Blinden. Laß mich durch deinen Schutz und Rath den Satan überwinden. Die Süßigkeit laß allezeit von deinem Wort mich ſchmecken; und deine Gunſt in mir die Brunſt der Gegenlieb erwecken.

3. Verleih auch deinen guten Geiſt, der alles dasiegle, worinn dein Wort mich unterweiſt; daß ich mich drinn beſpiegle, und immerdar dies, was ich war, und was ich bin, erkenne: Auch niemals mehr von deiner Lehr in Sünd und Irrthum renne.

4. Gieb meinem Glauben Stärk und Kraft, die alles kann vollbringen, damit durch deſſen Eigenſchaft ich ritterlich kann ringen, und Creuz und Noth, ja gar den Tod, viel eher mag erleiden, als daß ich hier vom Wort und dir mich ließ aus Kleinmuth ſcheiden.

328.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Dein Wort, o Höchſter! iſt vollkommen; es lehrt uns unſre ganze Pflicht; es giebt dem Sünder und dem Frommen zum Leben ſichern Unterricht. O ſeelig! wer es achtſam hört, bewahrt, und mit Gehorſam ehrt.

2. Es leuchtet uns auf unſern Wegen, vertreibt des Irrthums Finſterniß; es füllt mit Freuden, bringt uns Seegen, und machet unſer Herz gewiß. Es lehrt uns, Höchſter! was du biſt, und was dir wohlgefällig iſt.

3 Dein Wort ermuntert, dich zu lieben; lehrt, wie viel Guts du denen giebſt, die dein Gebot mit Freuden üben, und wie du väterlich uns liebſt. Und was, o Herr! dein Mund verſpricht,

bleibt

bleibt ewig wahr; du lügeſt nicht.

4 Gott! deine Zeugniſſe ſind beſſer, und mehr der Sehnſucht werth, als Gold. Ihr Werth iſt köſtlicher und gröſſer, als alles noch ſo feine Gold. Wer das thut, was dein Wort gebeut, dem iſt dein Seegen ſtets bereit.

5. Drum laß auch mich mit Luſt betrachten, was mich dein Wort, o Höchſter! lehrt, und auf das mit Gehorſam achten, was es von mir zu thun begehrt; ſo fließen Troſt und Seelenruh auch mir aus deinem Worte zu.

329.

M. Der Herr iſt mein getreuer ꝛc.

Der Herr iſt mein getreuer Hirt, der mich im Worte weidet. Er ruft das Schaaf, das ſich verirrt, und von der Heerde ſcheidet. Er führet mich mit ſeiner Hand, und heiligt ſelbſt dazu den Stand der Hirten und der Lehrer.

2. Der Herr berief unmittelbar im alten Teſtamente der heil'gen Männer große Schaar, die man Propheten nennte. Durch dieſer Männer Schrift und Mund entdeckte Gott den Gnadenbund, und ließ von Chriſto zeugen.

3. Als Jeſus nun ſich eingeſtellt, erwählt' er ſich die Zwölfe, und ſchickte ſie in alle Welt, als Hirten unter Wölfe, durch welche Gott, an Chriſti Statt, die Menſchen treu ermahnet hat: Laßt euch mit Gott verſöhnen.

4. Gott ruft auch noch, doch mittelbar, nach ſeinem Herzen, Hirten, und ſendet ſie noch immerdar den Sündern und Verirrten; die lehren uns noch immerfort des Allerhöchſten theures Wort, das in der Schrift verfaſſet.

5. Dies iſt vornemlich ihre Pflicht, die Kirche zu vermehren; durch Lehre, Straf und Unterricht, durch Zucht und Troſt zu lehren; wie auch die heilge Sacrament', die man als Gnadenmittel kennt, den Menſchen mitzutheilen.

6. Ein Lehrer iſt ein Ackermann, und Gottes Wort ſein Saamen; ein Wächter, der nicht ſchlafen kann; er führt den Vaternamen. Er iſt

ein Streiter und ein Hirt: ein Engel der geſendet wird; ja ein Haushalter Gottes.

7. Erhalt uns, Herr! dein theures Wort in unverfälſchter Lehre, und rüſte ſelbſt noch immerfort, zu deines Namens Ehre, getreue Streiter Chriſti aus; bewahre dein geweihtes Haus und die daſſelbe bauen.

8. Laß deine Knechte deinen Ruhm in Lehr und Leben preiſen, daß ſie das wahre Chriſtenthum auch mit der That beweiſen! damit des Wortes theure Kraft, die nur allein das Leben ſchafft, ja nicht verläſtert werde.

9. Herr! lad uns durch die Boten ein, und weck' uns aus dem Schlafe. Laß alle Hörer Thäter ſeyn, als Chriſti fromme Schaafe; daß alle treue Lehrer ſich, und die ſie hören, Herr! durch dich dort ewig ſeelig machen.

330.

M. Aus tiefer Noth ſchrey ich ꝛc.

Dreyeinig, heilig, großer Gott! ſieh von des Himmels Höhen dein armes Volk, Herr Zebaoth! dein Häuflein vor dir ſtehen. Vernimm das Seufzen und Gebet, das jezt zu deinem Throne geht von dieſer heilgen Stätte.

2. Wir weihen dieſes Gotteshaus, o Höchſter deinen Namen. Schmück es mit deinem Seegen aus; laß uns und unſern Saamen dein Zeugniß, Recht und heilig Wort in dieſem dir geweihten Ort zum Heil der Seelen hören.

3. Des Glaubens Grund iſt Jeſus Chriſt; Apoſtel und Propheten ſind Pfeiler, und die Grundfeſt iſt ihr Wort, worauf in Nöthen, wie weit der Feinde Wuth auch geht, die Gottesſtadt doch luſtig ſteht mit ihrem Zionsbrunnen.

4. Nimm an die Kinder, die wir dir hier in der Taufe ſchenken. Laß ſich die reine Lehren hier in ihre Seele ſenken, und hilf ſie ſelbſt zur Glaubensfrucht in deiner Furcht und Chriſtenzucht, als Himmelspflanzen ziehen.

5. Hier beichten wir mit Leid und Reu, gebeugtem Herz und Knien: Drum

ſchenk,

ſchenk, wenn wir mit Glaubenstren zu Chriſti Creuze fliehen, Vergebung, Liebe, Gnad und Huld. Löſch aus der Sünden große Schuld allhier mit Chriſti Blute.

6. Hier ſtell dich, Heiland! ſelber dar, hier ſchenk uns deine Gaben, wenn bey dem heiligen Altar ſich unſre Seelen laben. Gieb deinen Leib, gieb uns dein Blut, ſo du für uns, und uns zu gut, gegeben und vergoſſen.

8. Hier ſeegne ſelbſt den Ehſtand ein. Die Fürbitt für die Kranken erhör, und laß erfüllet ſeyn dein Haus mit Lob und Danken. Hör', wenn wir den Regentenſtand, Kirch, Schulen, Häuſer, Stadt und Land, dir, Gott! hier anbefehlen.

8. Nun ſeegne Vater! dieſes Haus, daß wir nach dir, Herr! nennen. Treib Feindſchaft, Stolz und Zank hinaus, lehr uns dich hie recht kennen. Stör alles, was uns ſtören will; laß uns in dieſer Zionsſtill' dich freudig ehren, loben.

9. Lob, Ehre, Dank und Herrlichkeit ſey dir, o Herr! geſungen, daß uns bey dieſer ſchweren Zeit dies Werk durch dich gelungen. Gieb daß, was wir jezt fangen an, nicht eher Ende nehmen kann bis Erd' und Himmel brechen.

331.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Du heiligſtes und höchſtes Weſen! vollkommenſte Gerechtigkeit! Gott! du haſt uns dir auserleſen, und von Egyptens Joch befreyt; daß uns dein evangeliſch Licht in Jeſu alles Heil verſpricht.

2. Du ſchenkeſt uns das Wort des Lebens nunmehro ſchon ſo manches Jahr. Uns droht der Feind noch jezt vergebens mit Toben, Morden und Gefahr. Die feſte Burg bleibt doch beſchirmt, ſo ſehr der Satan auf ſie ſtürmt.

3. Wir wiſſen, daß wir ſollen gläuben, daß unſer Heil nur Jeſus ſey; doch muß des Glaubens Kraft uns treiben, zu leben ohne Heucheley; Herz, Mund und That muß überein vor dir gut evangeliſch ſeyn.

4. Ach! aber ach! wir müſſen klagen, daß wir gar ſehr

ſehr verfallen ſind. Viel ſind, bey hellen Gnadentagen, unwiſſend, und mit Vorſatz blind. Wie kalt und lau wirſt du geehrt? Wie ungern wird dein Wort gehört?

5. Viel dichten ſich zwar einen Glauben, der doch nur ihr Gehirn erfüllt; dieweil ſie Frucht und Leben rauben, das aus dem wahren Glauben quillt: Sie bilden ſich, recht fromm zu ſeyn, unnöthig und unmöglich ein.

6. Doch leider! auch der größte Haufe mißbraucht die Gnadenmittel ſehr; man trotzt auf Nachtmahl, Beicht und Taufe, und läßt das Herz von Jeſu leer: bey äuſſerm Dienſt und Sicherheit hofft man doch auf die Seeligkeit.

7. Man mögte Blut für Thränen weinen, wenn man die Brüche Zions ſieht! ach Gott! wie trennen ſich die Deinen! es zankt und beißt ſich Glied mit Glied. Das Aergerniß nimmt überhand, und breitet ſich durch Stadt und Land.

8. Wenn du den Leuchter von uns ſtießeſt, wenn du das Evangelium bey uns ganz untergehen ließeſt, ja ſchlügſt du uns, dein Eigenthum, mit allertiefſter Finſterniß; ach! ſo verdienten wirs gewiß.

9. Jedoch wir fallen dir zu Fuße und ſuchen in der Gnadenzeit, mit wahrer Reu und Herzensbuße, bey dir, o Gott! Barmherzigkeit: Vergieb in Jeſu alle Schuld, behalt uns noch in deiner Huld.

10. Wir wollen ſtets in deinem Lichte, als Kinder, in der Wahrheit ſtehn, und durch rechtſchaffne Glaubensfrüchte zu deinem Preiſe einher gehn; entzeuch uns nur dein heitres Licht, dein Wort und deine Gnade nicht.

332.

In eigner Melodie.

Ein' feſte Burg iſt unſer Gott, ein' gute Wehr und Waffen. Er hilft uns frey aus aller Noth, die uns anjezt betroffen. Der alte böſe Feind mit Ernſt ers' jezt meint; groß Macht und viel Liſt ſein' grauſam Rüſtung iſt: auf Erd'n iſt nicht ſei'ns gleichen.

2. Mit unſrer Macht iſt nichts gethan, wir ſind gar

bald verlohren. Es ſtreit't für uns der rechte Mann, den Gott ſelbſt auserkohren. Fragſt du, wer er iſt? Er heißt JEſus Chriſt, der Herre Zebaoth und iſt kein andrer Gott; das Feld muß er behalten.

3. Und wenn die Welt voll Teufel wär, und wollt'n uns gar verſchlingen; ſo fürchten wir uns nicht ſo ſehr, es ſoll uns doch gelingen. Der Fürſte dieſer Welt, wie ſauer er ſich ſtellt, thut er uns doch nichts: das macht, er iſt gericht't; ein Wörtlein kann ihn fällen.

4. Das Wort ſie ſollen laſſen ſtehn, und kein'n Dank darzu haben: Er iſt bey uns wohl auf dem Plan mit ſeinem Geiſt und Gaben. Nehmen ſie uns den Leib, Gut, Ehre, Kind und Weib; laß fahren dahin, ſie habens kein' Gewinn: das Reich muß uns doch bleiben.

333.

Mel. Herzlich ſteht mein 2c.

Erhalt uns deine Lehre, Herr! zu der letzten Zeit, erhalt dein Reich, vermehre dein' edle Chriſtenheit; erhalt ſtandhaften Glauben, der Hofnung Leitſtern Stral; laß uns dein Wort nicht rauben in dieſem Jammerthal.

2. Erhalt dein' Ehr, und wehre, dem, der dir widerſpricht, erleucht' Herr! und bekehre die, ſo von deinem Licht und Recht noch nichts gehöret; entdecke doch der Welt, wie man dich würdig ehret, wie man dir wohlgefällt.

3. Erhalt, was du gebauet, und durch dein Blut erkauft, was du dir haſt vertrauet, die Kirch, auf welch' anlauft der größte Sturm des Drachen, ſey du ihr Schutz und Wall, daß, ob die Welt will krachen, ſie nimmermehr verfall.

4. Erhalt, Herr! deine Schaafe, der grimm'ge Wolf kömmt an; erwach' aus deinem Schlafe, weil niemand retten kann, als du nur, großer Hirte! leit uns auf gute Weyd, treib, nähr, erfreu, bewirthe uns in der wüſten Heyd.

5. Erhalt uns, Herr! dein Erbe, dein werthes Heiligthum, zerreiß, zerſchmeiß, verderbe, was wider deinen Ruhm: laß dein Geſetz uns führen, gönn uns dein Himmelsbrod, laß deinen Schmuck uns zieren, heil uns durch deinen Tod.

6. Erhalt und laß uns hören dein Wort, das ſeelig macht, den Spiegel deiner Ehren, das Licht in dieſer Nacht, daß dieſer Brunn uns tränke, der Himmelsthau uns netz, daß dieſe Richtſchnur lenke, der Honigſeim ergötz.

7. Erhalt in Sturm und Wellen dein Häuflein, laß doch nicht uns Wind und Wetter fällen, steu'r ſelbſt dein Schiff, und richt den Lauf, daß wir erreichen die Anfurth nach der Zeit, und hilf uns Seegel ſtreichen in ſeelger Ewigkeit.

334.

In eigner Melodie.

Erhalt uns, Herr! bey deinem Wort und ſteure deiner Feinde Mord, die Jeſum Chriſtum deinen Sohn vom Throne frech zu ſtürzen drohn.

2. Zeig deine Macht, Herr Jeſu Chriſt! der du Herr aller Herren biſt: beſchirme deine Chriſtenheit, daß ſie dich lob in Ewigkeit.

3. Gieb, heilger Geiſt! uns einen Sinn, nimm alle Zwietracht von uns hin. Vor deines Wortes Licht und Macht entflieh des Wahns und Irrthums Nacht.

4. Herr! laß uns dir befohlen ſeyn. Schau unſre Noth! wir ſind ja dein. Erhalt im Glauben uns getreu; und mach uns von den Feinden frey.

5. Sie dichten, Herr! ein Frevelſtück; es fall auf ihren Kopf zurück! Sie graben Gruben mit viel Müh; in ihre Gruben ſtürze ſie!

6. So werden ſie erkennen doch, du unſer Herr Gott lebeſt noch, und ſtehſt bey deiner Kirche feſt, die ſich allein auf dich verläſt.

335.

M. Aus meines Herzens Grunde.

Erkenne mein Gemüthe! wie Gott ſo gnädig iſt

iſt, aus deſſen Licht und Güte dir dieſe Wohlthat fließt, daß er die heilge Schrift dir hat zum Licht gegeben, und darinn, dir zum Leben, den Bund mit dir geſtift.

2. Gott, der Erbarmer ſahe uns in der Blindheit ſtehn; es gieng ihm ſchmerzlich nahe, ſolch Elend anzuſehn. Sollt er nun Unterricht nebſt den Erleuchtungsgaben zurück gehalten haben? o nein! das konnt er nicht.

3. Vielmehr erwählt' er Knechte gab ihnen alles ein, was uns zum Licht und Rechte vonnöthen ſchien zu ſeyn; er lenkte Hand und Mund, daß alles, was ſie dachten, und in die Schriften brachten, von und aus ihm entſtund.

4. Ein Heide ſchreibt und gläubet, daß Gott und Tugend ſey: doch was er ſagt und ſchreibet, kömmt Gottes Schrift nicht bey: ihr bleibt an Alterthum, an Richtigkeit und Wahrheit, an Weisheit, Kraft und Klarheit allein der Preis und Ruhm.

5. Was man ſonſt nirgend findet, und Gott alleine weiß, was kein Verſtand ergründet, das lehret ſie mit Fleiß: weil ſie durch Gottes Geiſt, Gott, deſſen Weſen, Werke, und Willen, Kraft und Stärke, ja jenes Leben weiſt.

6. Sie trägt die höchſten Sachen in tiefſter Einfalt vor, und kann doch weiſe machen: ſie führt zu Gott empor: ſie ſchenket dem Gemüth ein ſolch verklärt Geſichte, daß man im Glaubenslichte Gott recht ins Herze ſieht.

7. Sie reißt durch eigne Stärke das Reich der Sünden um, und bauet neue Werke durchs Evangelium. Sie ſtößt ein ſündlich Herz erſt in die Hölle nieder, und führt doch ſolches wieder durch Tröſtung himmelwerts.

8. Sie dient ſich zum Beweiſe, daß ſie vom Himmel ſey. Der Geiſt ſtimmt, ihr zum Preiſe, mit ſeinem Zeugniß bey. Es haben hier und dort Blutzeugen ſie geprieſen, und durch den Tod bewieſen, ſie ſey das Lebenswort.

9. Kein Buchſtab iſt entfallen, der nicht erfüllet ſey: der Ausgang tritt in allen der Prophezeihung bey. Und weiß nun Gott allein Weiſſagung vorzutragen; ſo wird ein jeder ſagen, die Schrift muß göttlich ſeyn.

10. Wohlan, geliebtes Herze! nimm Gottes Zeugniß an, weil dieſe Himmelskerze dich himmliſch machen kann. So wenig Gott betreugt, ſo wenig kann ſie lügen, noch auf dem Wege trügen, den ſie zum Himmel zeigt.

336.

In bekannter Melodie.

Es ſpricht der Unweiſen Mund wohl: den rechten Gott wir meynen. Doch iſt ihr Herz Unglaubens voll, mit That ſie ihn verneinen. Ihr Weſen iſt verderbet zwar, vor Gott iſt es ein Greuel gar, ihr keiner thut was Gutes.

2. Gott ſelbſt vom Himmel ſah herab auf alle Menſchenkinder, zu ſchauen ſie er ſich begab, ob er jemand mögt finden, der ſein'n Verſtand gerichtet hätt', mit Ernſt nach Gottes Worten thät, und fragt' nach ſeinem Willen.

3. Da war niemand auf rechter Bahn, ſie war'n all' ausgeſchritten: ein jeder gieng nach ſeinem Wahn, und hielt verlohrne Sitten. Es that ihr keiner doch kein gut; wiewohl gar viel betrog der Muth, ihr Thun ſollt Gott gefallen.

4. Wie lang wollen unwiſſend ſeyn, die ſolche Müh aufladen, und freſſen dafür das Volk mein, und nähren ſich mit Schaden? Es ſteht nicht ihr Vertraun auf Gott, ſie ruf'n ihn nicht an in der Noth: ſie woll'n ſich ſelbſt verſorgen.

5. Darum iſt ihr Herz nimmer ſtill, und ſteht allzeit in Furchten. Gott bey den Frommen bleiben will, dem ſie im Glaub'n gehorchen. Ihr aber ſchmäht des Armen Rath, und höhnet alles, was er ſagt, daß Gott ſein Troſt iſt worden.

6. Wer ſoll Iſrael dem Armen zu Zion Heil erlangen? Gott wird ſich ſein's Volks erbarmen, und

und löſen, die gefangen. Das wird er thun durch ſeinen Sohn; davon wird Jacob Wonne hab'n, und Iſrael ſich freuen.

Uns ſegne Vater und der Sohn, uns ſeegne Gott der heilge Geiſt, dem alle Welt die Ehre thut. Für ihm euch fürchtet allermeiſt, und ſprecht von Herzen: Amen.

337.

In bekannter Melodie.

Es wolle Gott uns gnädig ſeyn, und ſeinen Seegen geben. Sein Antlitz uns mit hellem Schein erleucht' zum ewgen Leben; daß wir erkennen ſeine Werk, und was ihn liebt auf Erden: und Jeſu Chriſti Heil und Stärk bekannt den Heiden werde, und ſie zu Gott bekehre.

2. So danken Gott und loben dich die Heiden überalle: und alle Welt die freue ſich, und ſing' mit großem Schalle: daß du auf Erden Richter biſt, und läßt die Sünd nicht walten. Dein Wort die Hut und Weide iſt, die alles Volk erhalten, in rechter Bahn zu wallen.

3. Es danke Gott und lobe dich das Volk in guten Thaten. Das Land bring' Frucht und beſſre ſich; dein Wort laß wohl gerathen.

338.

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.

Geſetz und Evangelium ſind beyde Gottes Gaben, die wir in unſerm Chriſtenthum beſtändig nöthig haben: Doch bleibt ein großer Unterſchied, den ſolch ein Auge deutlich ſieht, das Gottes Geiſt erleuchtet.

2. Was Gott in dem Geſetz gebeut, iſt uns ins Herz geſchrieben: wir ſollen neimlich jederzeit Gott und den Nächſten lieben. Daß aber Gott die Welt geliebt, und ſeinen Sohn für Sünder giebt, das muß er ſelbſt entdecken.

3. In dem Geſetz wird unſre Pflicht uns ernſtlich vorgetragen. Das Evangelium kann nicht, als nur von Gnade, ſagen: jens zeigt dir, was du thun ſollt, an; dies lehrt, was Gott an dir gethan

than: jen's fordert, dieſes ſchenket.

4. Was das Geſetz dir Guts verſpricht, wird dir nicht zugewendet, es ſey denn, daß du deine Pflicht vollkommen haſt vollendet. Was Chriſti Gnade guts verheißt, wird dem, der gläubig ſich erweiſt, frey und umſonſt gegeben.

5. Wo das Geſetz den Sünder findt, da ſchlägt es ihn darnieder. Das Evangelium verbindt, und heilt die Wunden wieder. Jens predigt Sünde, Zorn und Fluch; dies öffnet dir das Lebensbuch in des Erlöſers Wunden.

6. Jens decket dir dein Elend auf; dies ſaget vom Erbarmen. Jens ſchläget unbarmherzig drauf; dies hebt und trägt die Armen. Jens zeigt und dräuet dir den Tod; dies hilfet dir aus Tod und Noth, und bringt dir Geiſt und Leben.

7. Was das Geſetz zu ſagen hat, gehört für rohe Herzen, für Heuchler, die ſchon reich und ſatt, die mit der Sünde ſcherzen. Des Gnadenwortes Balſamöl ſenkt ſich in eine kranke Seel, die elend und beladen

8 Wenn das Geſetz den Zweck erreicht, ſo hört es auf zu fluchen: ſein Zwang, ſein Blitz, ſein Drohen weicht, wenn man will Gnade ſuchen; es treibt zum Creuz des Mittlers hin: wenn ich an dieſen gläubig bin, ſo hat der Troſt kein Ende.

9. Mein Gott! laß dieſen Unterſchied mich in der That erfahren. Nach Sündenangſt laß Troſt und Fried ſich in der Seele paaren. Treib mi[ch] durch des Geſetzes Fluch, daß ich die Gnade gläubig ſuch in des Erlöſers Armen.

10. Gieb aus dem Evangelio mir Kräfte, dich zu lieben, und als dein Kind mich frey und froh in dem Geſetz zu üben. Gieb Gnade, daß ich meine Pflicht mit Heiligkeit und Zuverſicht in Lieb und Glauben leiſte.

339.

M. Ach! was ſoll ich Sünder ꝛc.

Gott! du weißt, in was für Zeiten deine liebe Kir-

Kirche ſchwebt, die nach deinem Willen lebt: Ach! an allen Ort und Seiten, überall in jedem Stand nimmt das Unkraut überhand.

2. Weil bey Hütern und bey Schaafen oft zu große Sicherheit herrſcht in dieſer letzten Zeit; ſä't der Feind, indem ſie ſchlafen, auf den Acker, da dein Wort wachſen ſoll, Liſt, Trug und Mord.

3. Hilf, daß deine Diener wachen, daß nicht Unkraut, Sünd und Schand plötzlich nehmen überhand. Hilf du ſelbſt in allen Sachen, gieb den Regen früh und ſpat; gieb Troſt, Hülfe, Rath und That.

4. Laß uns deines Wortes Saamen, Lehr und Leben, halten rein, und ein reiner Weizen ſeyn, daß wir deinen werthen Namen rühmen hier in dieſer Zeit und in alle Ewigkeit.

5. Wirſt du endlich ſelber kommen, bricht die Erndte einſt herein; ſammle uns mit Freuden ein, und laß uns, mit allen Frommen, in des Lebens Bündelein ewig eingebunden ſeyn.

340.

Mel. Wär Gott nicht mit uns ꝛc.

Gott iſt die Stärk und Zuverſicht, die Hülf in unſern Nöthen; darum ſo fürchten wie uns nicht, wenn man uns gar wollt tödten; ja, wenn die Welt gleich untergieng, und mancher Berg im Meer verſünk, wenn es ſo braußt und wütet.

2. Dennoch ſoll unſers Gottes Stadt fein luſtig allzeit bleiben mit ihren Brünnlein, die ſie hat: der kann die Noth abtreiben, der ſeine Wohnung hat allda: des Höchſten Hülfe iſt ihr nah, Gott ſelbſt iſt bey ihr drinnen.

3. Deshalben bleibt ſie fort und fort in allen ſolchen Plagen. Der Heiden Meng an ihrem Ort muß fallen und verzagen. Kein Königreich kann da beſtehn, das Erdreich muß für ihm vergehn, wenn er ſich läſſet hören.

4. Der ſtarke Herrſcher Zebaoth ſteht bey uns ſtets zur Seiten. Der rechte Heiland, Jacobs Gott, ſchützt uns zu allen Zeiten. So oft

uns Noth trifft und Gefahr, errettet er uns immerdar, wenn wir mit Ernſt drum bitten.

5. Kommt her, und ſchaut des Herren Werk, der Land und Leut zerſtöret, und doch dem Krieg durch ſeine Stärk in aller Welt auch wehret: Die Bogen unſer Gott zerbricht, die Spieſe gleichfalls er zernicht, die Wagen er verbrennet.

6. Seyd ſtille, und erkennet doch, daß ich Gott bin auf Erden, der ich will Ehr' einlegen noch, daß mans ſoll inne werden: Ich will der Heiden Liſt und Macht, ſo groß ſie immer iſt geacht, mit Ruhm und Ehre dämpfen.

7. Der ſtarke Herrſcher Zebaoth ſteht bey uns ſtets zur Seiten. Der rechte Heiland, Jacobs Gott, ſchützt uns zu allen Zeiten. Gott Vater, Sohn und Heilger Geiſt, jezt und in Ewigkeit gepreiſt, reiß uns aus unſern Nöthen.

341.

Mel. Ach Gott und Herr! ꝛc.

Gott iſt mein Hort! und auf ſein Wort ſoll meine Seele trauen. Ich wandle hier, mein Gott! vor dir im Glauben, nicht im Schauen.

2. Dein Wort iſt wahr; laß immerdar mich ſeine Kräfte ſchmecken. Laß keinen Spott! o Herr mein Gott! mich von dem Glauben ſchrecken.

3. Wo hätt ich Licht, wofern mich nicht dein Wort die Wahrheit lehrte? Gott! ohne ſie verſtünd ich nie, wie ich dich würdig ehrte.

4. Dein Wort erklärt der Seele Werth, Unſterblichkeit und Leben. Zur Ewigkeit iſt dieſe Zeit von dir mir übergeben.

5. Dein ewger Rath die Miſſethat der Sünder zu verſühnen; den kennt ich nicht, wär mir dies Licht nicht durch dein Wort erſchienen.

6. Nun darf mein Herz in Reu und Schmerz der Sünden nicht verzagen; nein, du verzeihſt, lehrſt meinen Geiſt ein gläubig Abba ſagen.

7. Mich zu erneun, mich dir zu weihn, iſt meines Heils Geſchäfte. Durch meine Müh vermag ichs nie; dein Wort giebt mir die Kräfte.

8. Herr,

8. Herr, unſer Hort! laß uns dies Wort; denn du haſts uns gegeben. Es ſey mein Theil, es ſey mir Heil, und Kraft zum ewgen Leben.

342.

In bekannter Melodie.

Gott ſey uns gnädig und barmherzig, und geb uns ſeinen göttlichen Seegen.

2. Er laſſe über uns ſein Antlitz leuchten, daß wir auf Erden erkennen, ſeine Wege.

3. Es ſeegne uns Gott, unſer Gott, es ſeegne uns Gott, und geb uns ſeinen Frieden. Amen.

343.

M. Es ſpricht der Unweiſen ꝛc.

Herr! deine Rechte und Gebot, darnach wir ſollen leben, wollſt du mir o du treuer Gott! ins Herze ſelber geben; daß ich zum Guten willig ſey, mit Sorgfalt und ohn' Heucheley, was du befiehlſt, vollbringe.

2. Gieb, daß ich dir allein vertrau, allein dich fürcht' und liebe, auf Menſchen Troſt und Hülf nicht bau, noch mich darum betrübe: daß großer Leute Gnad und Gunſt, Gewalt, Pracht, Reichthum, Witz und Kunſt mir nicht zum Abgott werde.

3. Hilf, daß ich deinen Nam'n und Bund aus deinem Wort erkenne: auch niemals dich mit meinem Mund ohn' Herzens Andacht nenne. Daß ich bedenke alle Tag, wie ſtark mich meine Taufzuſag zu deinem Dienſt verbinde.

4. Am Tage deiner heilgen Ruh laß mich früh vor dich treten, die Zeit auch heilig bringen zu, mit Danken und mit Beten: daß ich hab meine Luſt an dir, dein Wort gern höre und dafür herzinniglich dich preiſe.

5. Die Eltern, Lehrer, Obrigkeit, ſo vorgeſetzt mir werden, laß mich ja ehren allezeit, das mir's wohl geh' auf Erden: für ihre Treu und Sorg laß mich, auch wenn ſie werden wunderlich, gehorſam ſeyn und dankbar.

6. Hilf, daß ich nimmer eigne Rach aus Zorn und Feindſchaft übe; dem, der mir anthut Creuz und Schmach, verzeihe und ihn liebe: ſein Glück und Wohlfahrt

fahrt jedem gönn', ſchau, ob ich jemand dienen könn', und thu es dann mit Freuden.

7. Unreine Werk der Finſterniß laß mich mein lebtag meiden, daß ich nicht für die Luſtſeuch müß' der Höllenquaal dort leiden. Schaff in mir, Gott! ein reines Herz, daß ich ſchandbare Wort und Scherz, auch Freß'n und Saufen haſſe.

8. Verleih, daß ich mich redlich nähr, und böſer Ränke ſchäme: mein Herz vom Geiz und Unrecht kehr, nichts durch Gewalt hinnehme, und von der Arbeit meiner Händ, was übrig iſt, auf Arme wend, und nicht auf Pracht und Hoffart.

9. Hilf, daß ich meines Nächſten Glimpf zu retten mich befleiſſe, von ihm abwende Schmach und Schimpf, doch Böſes nicht gut heiſſe. Gieb, daß ich lieb Aufrichtigkeit, und hab ein Abſcheu jederzeit an Läſtern und an Lügen.

10. Laß mich des Nächſten Haus und Gut nicht wünſchen noch begehren: was aber mir vonnöthen thut, das wollſt du mir gewähren: doch das es niemand ſchädlich ſey, ich auch ein ruhig Herz dabey und deine Gnad behalte.

11. Ach Herr! ich wolte deine Recht, und deinen heilgen Willen, wie mir gebührt, als deinem Knecht, ohn Mangel gern erfüllen: ſo fühle ich, was mir gebricht, und wie ich das Geringſte nicht vermag aus eignen Kräften.

12. Drum gieb du mir von deinem Thron, Gott Vater! Gnad und Stärke. Verleih, o Jeſu Gottes Sohn! daß ich thu rechte Werke. O heilger Geiſt! hilf, daß ich dich von ganzem Herzen, und als mich, ohn' Falſch den Nächſten liebe.

344.

Mel. Liebſter Jeſu! wir ſind ꝛc.

Herr, mein Licht! erleuchte mich, daß ich mich und dich erkenne; daß ich voll Vertrauen dich meinen Gott und Vater nenne. Höchſter! laß mich doch auf Erden, weiſe zu dem Himmel werden.

2. Lauter Wahrheit iſt dein Wort. Lehre mich es recht verſtehen! Hilf ſelbſt meinem Forſchen fort, deutlich daraus einzuſehen, was zu meinem Heil mich führet, und mir, deinem Knecht, gebühret.

3. Aber las mich nicht allein richtig ſeinen Sinn verſtehen; laß mein Herz auch folgſam ſeyn, den erkannten Weg zu gehen. Denn ſonſt würd' ich bey dem Wiſſen doppelt Streiche leiden müſſen.

4. Gieb, daß ich den Unterricht deines Wortes treu bewahre; daß ich, was es mir verſpricht, reichlich an mir ſelbſt erfahre. Ja, es ſey in meinem Leiden mir ein Quell von Troſt und Freuden.

5. Hilf, daß ſich von Zeit zu Zeit meine Kenntniſſe vermehren! Find ich manche Dunkelheit bey geheimnißvollen Lehren; laß mich Zweifelſucht entfernen, und in Demuth glauben lernen.

6. Laß mich, Herr! in deinem Licht immer rühren, der erkennen jener Herrlichkeit Gewicht, und wie glücklich der zu nennen, der darnach mit Eifer trachtet, und die Luſt der Welt verachtet.

7. O! verleihe mir die Kraft, deinem Wort gemäß zu handeln, und vor dir gewiſſenhaft, als dein treues Kind, zu wandeln; ſo wird einſt in jenem Leben mich ein hellres Licht umgeben.

345.

Mel. Vor deinem Thron tret ꝛc.

Hört an die heilgen zehn Gebot. Sie gab uns der Herr Zebaoth, aus finſtern Wolken ſprach er ſie herab vom Berge Sinai.

2. Ich bin der Herr, ſonſt keiner mehr, mich, und ſonſt keine Götter, ehr. Mich fürchte, mir vertraue dich. Nichts ſollſt du lieben ſo wie mich.

3. Du ſollſt nicht freventlich entehrn den Namen Gottes deines Herrn. Mit tiefer Ehrfurcht nenn ihn nur, und halte deines Eides Schwur.

4. Der Sabbath ſey ein Tag der Ruh, bring ihn in frommer Andacht zu; komm dankend vor mein Angeſicht,

und ſtärke dich in deiner Pflicht.

5. Den Vater und die Mutter ehr, gieb ihnen williges Gehör, ſey eifrig, ihnen beyzuſtehn; ſo wirſt du langes Leben ſehn.

6. Du ſollſt nicht tödten, und dich ſcheun vor Zorn und Haß, nicht Rächer ſeyn; beleidigt zeige ſanften Muth, der auch an Feinden Gutes thut.

7. Die Eh ſollſt du bewahren rein, und auch dein Herz ſoll heilig ſeyn: dein Leib und Geiſt ſey mir geweiht, dein Ruhm ſey Zucht und Mäßigkeit.

8. Mit Unrecht mehre nicht dein Gut; verflucht iſt der, der Unrecht thut. Betrüge nie, und wuchre nicht, und Wohlthun ſey dir Freud und Pflicht.

9. Du ſollſt kein falſcher Zeuge ſeyn, Verläumdung Lügen, Schmähſucht ſcheun. Des Nächſten Unſchuld rette du, und ſeine Schande decke zu.

10. Des Nächſten Haus begehre nie, auch nicht ſein Weib, Knecht, Magd und Vieh: Gönn ihm ſein Glück und flieh den Neid, wenn Gottes Seegen ihn erfreut.

11. Die heiligen Gebote ſind gegeben, daß du deine Sünd erkennen ſollſt, und lernen wohl, wie man vor Gott recht leben ſoll.

12. Das hilf uns du, Herr Jeſu Chriſt! der du der Mittler worden biſt, und ſtärke uns mit deiner Kraft, die in uns alles Gute ſchafft.

346.

Mel. Herzliebſter Jeſu! was ꝛc.

Laß doch, o Jeſu! laß dein Reich auf Erden unter den Sündern ausgebreitet werden. Schenke noch ihnen, deiner Leiden wegen, Leben und Seegen.

2. Gieb ihnen Gnade, dich recht zu erkennen, daß ſie dich gläubig ihren Herren nennen; gieb ihnen Eifer, deinen guten Willen treu zu erfüllen.

3. Mit heil'ger Achtung laß die Schrift ſie ehren; denn ſie verkündigt deines Mundes Lehren. Auſſer ihr

ſuchen

ſuchen Sterbliche vergebens Worte des Lebens.

4. Steure, Erbarmer! deiner Feinde Grimme. Warne die Deinen für des Irrthums Stimme. Lehre ſie prüfen, daß ſie falſche Freuden klüglich vermeiden.

5. Sey du ihr Licht in ihren Finſterniſſen. Heile ſelbſt ihr verwundetes Gewiſſen. Schlägt oft ein Kummer ihre Herzen nieder; ſtärke ſie wieder.

6. Schütze uns mächtig mitten unter Böſen, bis du von ihnen ganz uns wirſt erlöſen; bis wir zum Umgang der verklärten Frommen frohlockend kommen.

347.

M. Allein Gott in der Höh ſey ꝛc.

Mein Gott! obgleich dein weiſer Rath nach Adams Fall uns Sündern das Paradies verſchloſſen hat: ſo gabſt du deinen Kindern doch wiederum ein Paradies aus Vaterhuld, und ſolches hieß der Garten deiner Kirche.

2. Derſelbe Grund ſoll Jeſus ſeyn, der liebte die Gemeine: Und, daß ſie unbefleckt und rein ihm dargeſtellt erſcheine, hat er, als Gott, durch eignes Blut ſich, als ſein Eigenthum und Gut, die Kirche ſelbſt erworben.

2. Er ſandt hierzu ſein reines Wort, und der Apoſtel Lehre an jedes Volk, an jeden Ort, daß alle Welt es höre. Wo nun die Gnadenmittel ſind, wo man ſie rein und lauter ſind, da iſt die wahre Kirche.

4. Zwar ſtellt ſich mancher Heuchler ein, als Unkraut bey dem Saamen. Er iſt ein Chriſt, doch nur zum Scheln, trägt ohne Kraft den Namen, iſt nur der ſichtbar'n Kirche Glied; doch iſt ein großer Unterſchied, der unſichtbaren Kirche.

5. Denn da muß man im Werk und That den Chriſtennamen weiſen. Das Wort, das uns berufen hat, muß man durch Werke preiſen. Wer Gottes Wahrheit lauter lehrt, durch Buße, Glauben, Leben, ehrt, den liebt Gott und die Kirche.

6. Die Kirche iſt ein Himmelreich, ein Tempel, ein Gebäude, dem Garten und

dem Acker gleich, giebt eine Seelenweide. An Chriſti Haupt iſt ſie der Leib, iſt unſre Mutter, Chriſti Weib, ein Hochzeitmahl, ein Weinberg.

7. Ach Gott! befeſtige den Grund, den deine Gnade bauet. Ach Jeſu! ſtärke du den Bund, der dich mit uns vertrauet Ach guter Geiſt! ſey hoch gepreiſt; wir ſind durch dich ein Leib und Geiſt in deiner Kirche worden.

8. Gieb Lehrer, welche ſtets dein Wort der Kirche lauter lehren. Gieb Hörer, die auch immerfort vollbringen, was ſie hören. Ach! wehre ſelbſt der Ketzerey, ach! ſteure du der Heucheley und allen Kirchenfeinden.

9. Doch müſſen hier noch Rotten ſeyn, womit die Kirche ſtreitet; ſo führ uns in den Himmel ein, den Jeſus uns bereitet. Triumph! Lob, Ehre, Preis und Macht ſey dort dem Lamm und Gott gebracht; Triumph! da ſiegt die Kirche.

348.

Mel. Werde munter mein Gem.

Rede, Herr! denn dein Knecht höret, Herz und Ohr iſt aufgethan. Was mich deine Stimme lehret, nimmt mein Geiſt begierig an. Gieb mir deinen Willen ein, ich will gern dein Schüler ſeyn. Rühre mich in deiner Lehre, daß ich wie ein Jünger höre.

2. Rede, Herr! durch deine Schriften in des Herzens Grund hinein. Laß mich hier auf Zions Trifften unter deinen Schaafen ſeyn: Dieſe Weide macht mich ſatt, wenn die Seele ſchwach und matt, daß ich neue Kräfte kriege, und als Adler aufwärts fliege.

3. Rede, Herr! durch mein Gewiſſen, weck es doch mit Schrecken auf; reiß mich aus den Finſterniſſen, hemme meinen Sündenlauf; wenn ſich das Gewiſſen regt, wird die Bosheit abgelegt. Weck es auf damit ich kämpfe, und der Sünden Anfall dämpfe.

4. Rede, Herr! durch deine Knechte, die im Heiligthume ſtehn; denn da hört man

man deine Rechte, wornach wir zum Himmel gehn. Doch, wenn man dieſelben hört, ſey du ſelbſt, der uns bekehrt; laß dein Wort das Herz durchdringen und gewünſchte Früchte bringen.

5. Rede, Herr! und gieb uns allen deinen guten Geiſt dabey, der, wenn uns dein Wort entfallen, unſer treuer Lehrer ſey. Dieſer macht das Herz gewiß, und erinnert alles dies, was dein theures Wort zuſaget, wenn das Herz im Zweifel fraget.

6. Rede Herr! und laß uns hören, daß dein Volk in Friede ſey: wider alle, die ihn ſtören, steh uns, Vater! kräftig bey; ſprich uns Muth und Leben ein, wenn wir in Bedrängniß ſeyn. Laß uns Freud und Wonne hören, wenn ſich Welt und Höll' empören.

7. Rede, Herr! ich habe ferner mit der Welt nichts mehr zu thun; ihre Reden ſind wie Dörner, ach! wer kann auf ſolchen ruhn? Dein Wort iſt, was troſtreich klingt und voll Kraft ins Herze dringt. Weg, was unſre Ruhe ſtöret. Rede, Herr! denn dein Knecht höret.

349.

Mel. Herzliebſter Jeſu! was ꝛc.

Schütze die Deinen, die nach dir ſich nennen, und dich, o Jeſu! vor der Welt bekennen. Laß deinen Händen, wie du ſelbſt verheiſſen, nichts ſie entreiſſen.

2. Laß deine Wahrheit rein verkündigt werden. Mach ihre Siege herrlicher auf Erden. Gieb Muth und Weisheit denen, die ſie lehren, dein Reich zu mehren.

3. Du haſt noch niemals, Herr! dein Wort gebrochen; führe die Deinen, wie du ſelbſt verſprochen, führe ſie endlich aus dem Kampf hienieden zum ew'gen Frieden.

4. Ewig, o Heiland! ſey dein Nam erhoben, ewig frohlockend müſſe dich einſt loben, o du Beſchirmer deiner ſchwachen Heerde! Himmel und Erde.

350.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

Soll dein verderbtes Herz zur Heiligung geneſen, Chriſt!

Chriſt! ſo verſäume nicht, das Wort des Herrn zu leſen; bedenke, daß dies Wort das Heil der ganzen Welt, den Rath der Seeligkeit, den Geiſt aus Gott, enthält.

2. Merk auf, als ob dir Gott, dein Gott gerufen hätte, merk auf, als ob er ſelbſt zu dir vom Himmel redte! So lies! mit Ehrfurcht lies, mit Luſt und mit Vertraun, und mit dem frommen Ernſt, in Gott dich zu erbaun.

3. Sprich fromm: O Gott! vor dem ich meine Hände falte, gieb, daß ich dein Gebot für dein Wort ewig halte; und laß mich deinen Rath empfindungsvoll verſtehn, die Wunder am Geſetz, am Wort vom Creuze ſehn.

4. Er, aller Wahrheit Gott, kann dich nicht irren laſſen. Lies, Chriſt! ſein heilig Buch, lies oft; du wirſt es faſſen, ſo viel dein Heil verlangt. Gott iſts, der Weisheit giebt, wenn man ſie redlich ſucht, und aus Gewiſſen liebt.

5. Lies, frey von Leidenſchaft, und ledig von Geſchäften, und ſammle deinen Geiſt mit allen ſeinen Kräften. Der beſte Theil des Tags, des Morgens Heiterkeit, und denn der Tag des Herrn, der ſey der Schrift geweiht.

6. Rührt dich ein ſtarker Spruch; ſo ruf ihn, dir zum Glücke, des Tags oft in dein Herz, im Stillen oft, zurücke; empfinde ſeinen Geiſt, und ſtärke dich durch ihn, zum wahren Edelmuth, das Gute zu vollziehn.

7. Um tugendhaft zu ſeyn, dazu ſind wir auf Erden. Thu, was die Schrift gebeut, dann wirſt du inne werden, die Lehre ſey von Gott, die dir verkündigt iſt, und dann das Wort verſtehn, dem du gehorſam biſt.

8. Spricht ſie geheimnißvoll: ſo laß dich dies nicht ſchrecken. Ein endlicher Verſtand kann Gott nie ganz entdecken; Gott bleibt unendlich hoch. Wenn er ſich dir erklärt: ſo glaube, was er ſpricht, nicht was dein Witz begehrt.

9. Sich ſeines ſchwachen Lichts bey Gottes Licht nicht ſchämen, iſt Ruhm; und die

Vernunft alsdann gefangen nehmen, wenn Gott ſich offenbart, iſt der Geſchöpfe Pflicht, und weiſe Demuth iſts, das glauben, was Gott ſpricht.

10. Drum laß dich, frommer Chriſt! durch keine Zweifel kränken. Hier biſt du Kind; doch dort wird Gott mehr Licht dir ſchenken. Dort wächſt mit deinem Glück dein Licht in Ewigkeit; dort iſt die Zeit des Schauns, und hier des Glaubens Zeit.

11. Verehre ſtets die Schrift, und ſiehſt du Dunkelheiten; ſo laß dich deinen Freund, der mehr als du ſieht, leiten. Ein forſchender Verſtand, der ſich der Schrift geweiht, ein angefochtnes Herz, hebt manche Dunkelheit

12. Halt veſt an Gottes Wort! es iſt dein Glück auf Erden, und wird, ſo wahr Gott iſt, dein Glück im Himmel werden. Verachte chriſtlich groß des Bibelfeindes Spott; die Lehre, die er ſchmäht, bleibt doch das Wort aus Gott.

351.

In eigner Melodie.

Verleih uns Frieden gnädiglich, Herr Gott! zu unſern Zeiten, es iſt doch ja kein andrer nicht, der für uns könnte ſtreiten, denn du, unſer Herr Gott, alleine.

2. Gieb unſerm Fürſten und aller Obrigkeit Fried und gut Regiment, daß wir unter ihnen ein geruhig und ſtilles Leben führen mögen in aller Gottſeeligkeit und Erbarkeit. Amen.

352.

In eigner Melodie.

Wär Gott nicht mit uns dieſe Zeit, ſo ſoll Iſrael ſagen: Wär Gott nicht mit uns dieſe Zeit, wir müßten längſt verzagen, wir armes Häuflein, die der Grimm, der Feinde Wuth und Ungeſtüm ganz zu verſchlingen drohet.

2. Auf uns ſteht ihr erboſter Sinn, hätt' Gott es zugegeben, ſchon lange wären wir dahin mit Ehre, Leib und Leben; wir wär'n wie von der Fluth erſäuft,

wie, über die groß Waſſer läuft und mit Gewalt verſchwemmet.

3. Gott Lob und Dank! der uns nicht gab in ihren Schlund gefangen; wie ein Vogel des Stricks kömmt ab, iſt unſre Seel entgangen. Strick iſt entzwey, und wir ſind frey; des Herren Name ſteht uns bey, des Gottes Himmels und Erden!

353.

Mel. Ein veſte Burg iſt unſer ꝛc.

Wenn Chriſtus ſeine Kirche ſchützt: ſo mag die Hölle wüthen; er, der zur Rechten Gottes ſitzt, hat Macht, ihr zu gebieten. Er iſt mit Hülfe nah; wenn er gebeut, ſtehts da. Er ſchützet ſeinen Ruhm, und hält das Chriſtenthum; mag doch die Hölle wüthen!

2. Gott ſieht die Fürſten auf dem Thron ſich wider ihn empören; denn den Geſalbten, ſeinen Sohn, den wollen ſie nicht ehren. Sie ſchämen ſich des Worts, des Heilands, unſers Horts; ſein Creuz iſt ſelbſt ihr Spott, doch ihrer lachet Gott. Sie mögen ſich empören!

3. Der Frevler mag die Wahrheit ſchmähn; uns kann er ſie nicht rauben, Der Unchriſt mag ihr widerſtehn; wir halten veſt am Glauben. Gelobt ſey Jeſus Chriſt! Wer hier ſein Jünger iſt, ſein Wort von Herzen hält, dem kann die ganze Welt die Seeligkeit nicht rauben.

4. Auf, Chriſten! die ihr ihm vertraut, laßt euch kein Drohn erſchrecken! der Gott, der von dem Himmel ſchaut, wird uns gewiß bedecken. Der Herr, Herr Zebaoth, hält über ſein Gebot, giebt uns Geduld in Noth, und Kraft und Muth im Tod; was will uns denn erſchrecken?

354.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Wer Gott vertraut, wird immer ſiegen, er bleibt, wie Zion, ewig ſtehn. Um Salem ſeh ich Berge liegen, um uns wird Gottes Allmacht gehn; von nun an bis in Ewigkeit weiß ich, daß er uns Schutz verleiht.

2. Das Zepter wüthender Tyrannen drückt länger nicht

nicht die kleine Schaar; da ſie die Menſchlichkeit verbannen, iſt Unſchuld immer in Gefahr, ſich aus Verdruß, wie oft geſchen, nach falſcher Rettung umzuſehn.

3. Thu wohl den gut und frommen Herzen, der du gerecht und gnädig biſt! doch die, ſo mit der Bosheit ſcherzen, und wer auf krummen Wegen iſt, die alle tilg' im Eifer aus; nur Friede ſey in Jacobs Haus!

355.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen.

Wir Menſchen ſind zu dem, o Gott! was geiſtlich iſt untüchtig: Dein Weſen, Wille und Gebot iſt viel zu hoch und wichtig, wir wiſſens und verſtehens nicht, wo uns dein göttlich Wort und Licht den Weg zu dir nicht zeiget.

2. Drum haſt du ehmals ausgeſandt Propheten, deine Knechte, du machteſt uns durch ſie bekannt dein Heil und deine Rechte; zuletzt iſt ſelbſt dein eigner Sohn, o Vater! von des Himmelsthron gekommen, uns zu lehren.

3. Für ſolches Heil ſey, Herr! gepreiſt, laß uns dabey verbleiben, und gieb uns deinen guten Geiſt, daß wir dem Worte gläuben, daß wirs annehmen jederzeit mit Demuth, Ehrfurcht, Luſt und Freud, als Gottes, nicht der Menſchen.

4. Hilf, daß der Frevler frecher Spott uns nicht vom Wort abwende, denn du biſt ein gerechter Gott, und ſtrafſt gewiß am Ende. Gieb du ſelbſt deinem Donner Kraft, und laß der Wirkung, die er ſchaft, uns niemals widerſtreben

5. Ach öffne uns Verſtand und Herz daß wir dein Wort recht faſſen, in Lieb und Leid, in Freud und Schmerz es aus der Acht nicht laſſen, daß wir nicht Hörer nur allein nein, auch des Wortes Thäter ſeyn, Frucht hundertfältig bringen.

6. Am Wege wird der Saame fort vom Teufel weggenommen: in Fels und Steinen kann das Wort die Wurzel nicht bekommen:

der Saame, der auf Dornen fällt, wird durch die Sorgen dieſer Welt und Wolluſt bald erſticket.

7. Ach! hilf Herr! daß wir werden gleich dem fruchtbarn guten Lande, und ſeyn an guten Werken reich in unſerm Amt und Stande: viel Früchte bringen in Geduld, bewahren deine Lehr und Huld in einem guten Herzen.

8. Laß uns, dieweil wir leben hier, der Sünder Weg vermeiden: gieb, daß wir halten feſt an dir in Trübſal, Kampf und Leiden: rott aus, was dir, Herr! nicht gefällt, hilf uns die Sorgen dieſer Welt und böſe Lüſte dämpfen.

9. Erhalt uns dein Wort klar und rein, und laß es unſern Füßen zu jederzeit die Leuchte ſeyn, hilf, daß wir draus genießen Kraft, Rath und Troſt in aller Noth, daß wir im Leben und im Tod hierauf beſtändig trauen.

10. Laß ſich dein Wort zu deiner Ehr, o Gott! ſehr weit ausbreiten. Hilf, Jeſu! daß uns deine Lehr erleuchten mög und leiten. O heilger Geiſt! dein göttlich Wort laß in uns wirken fort und fort Geduld, Lieb, Hoffnung, Glauben.

356.

In bekannter Melodie.

Wo Gott der Herr nicht bey uns hält, wenn unſre Feinde toben, und ſeiner Engel Wacht beſtellt, vom Himmel hoch dort oben: Wo er Iſraels Schutz nicht iſt, der ſelber bricht der Feinde Liſt; ſo iſts mit uns verlohren.

2. Was Menſchen Kraft und Witz anfäht, ſoll billig uns nicht ſchrecken: Er ſitzet an der höchſten Stätt, wird ihren Rath aufdecken. So liſtig ſie es greifen an; ſo geht doch Gott gar andre Bahn: es ſteht in ſeinen Händen.

3. Sie wüten ſehr und fahren her, als wollten ſie uns freſſen; nur würgen, das iſt ihr Begehr, Gott haben ſie vergeſſen. Wie Meereswellen thürmt ihr Grimm

Grimm ſich über uns mit Ungeſtümm; des wird ſich Gott erbarmen.

4. Sie ſtellen uns wie Ketzern nach, nach unſerm Blut ſie trachten; noch rühmen ſie ſich Chriſten auch, die Gott allein groß achten. Ach Gott! der theure Name dein muß ihrer Schalkheit Deckel ſeyn. Du wirſt einmal aufwachen.

5. Sie ſperren auf den Rachen weit, und wollen uns verſchlingen. Lob und Dank ſey Gott allezeit, es wird ihn'n nicht gelingen. Gott wird auf einmal ihren Strick zerreiſſen, und im Augenblick die ſtolze Babel ſtürzen.

6. Ach Gott! wie reichlich tröſteſt du uns, die wir ſind verlaſſen; die Gnadenthür ſteht nimmer zu, Vernunft kann das nicht faſſen; ſie ſpricht: ach! wir, wir ſind verlohrn, da doch das Creuz hat neu gebohrn, die deiner Hülf erwarten.

7. Du ſetzeſt ja durch deine Hand den Feinden Ziel und Schranken: ihr Anſchlag iſt dir wohl bekannt, hilf nur, daß wir nicht wanken. Hilf unſers Fleiſches Blödigkeit, daß wir im allergrößten Leid doch deiner Güte harren.

8. Du ſchufſt ja durch ein einzig Wort des Himmels weite Gränzen; laß, höchſter Gott! uns fort und fort dein Wort des Lebens glänzen. Laß unſer Herz im Glauben rein, beſtändig bis ans Ende ſeyn. Die Welt laß immer murren.

357.

Mel. Jeſu meine Freude! ꝛc.

Wort aus Gottes Munde! Wort vom Friedensbunde! Evangelium! Bald da wir gefallen, ließ dich Gott erſchallen! du biſt unſer Ruhm! Gottes Kraft, die Glauben ſchafft! gute Botſchaft, uns zum Leben von Gott ſelbſt gegeben!

2. Was dein Wohlgefallen vor der Zeit uns allen, Gott! beſtimmet hat; was ſonſt dunkle Schatten vorgebildet hatten, das vollführt dein Rath. Daß dein Eid dich nicht gereut, zeigſt du nun; in Jeſu Namen wird er Ja und Amen.

3. Alles iſt vollendet, Gott hat den geſendet, der verheiſſen war. Jeſus, der ſein Leben wollte für uns geben, ſtellt ſich wirklich dar, ja er hat des Höchſten Rath ganz vollbracht, und lebt in Ehre; ach erwünſchte Lehre!

4. Da uns Strafen drohten; was für frohe Boten! troſtreich iſt ihr Mund, lieblich ihre Füße, ihre Lehren ſüße. Welch ein theurer Bund! Gottes Huld tilgt unſre Schuld, und wer ihn mit Glauben ehret, wird von ihm erhöret.

5. Auf! und wehrt den Schmerzen! Kommt, ihr, deren Herzen das Geſez zerſchlug; kommt zu deſſen Gnaden, der für euch beladen alle Schmerzen trug. Jeſu Tod verſöhnt euch Gott, Gott, der euch als Vater liebet, und die Schuld vergiebet.

6. Hierauf will ich bauen, Chriſto mich vertrauen, und in ihm mich freun. Ihm nur will ich leben, ihm mich ganz ergeben, ewig treu ihm ſeyn. So werd ich auch einſt durch dich, meinen Heiland, ſeelig ſterben, und den Himmel erben.

358.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

Zion klagt mit Angſt und Schmerzen, Zion, Gottes werthe Stadt, die er trägt in ſeinem Herzen, die er ihm erwählet hat. Ach! ſpricht ſie: wie hat mein Gott mich verlaſſen in der Noth, und läßt mich ſo harte preſſen? meiner hat er ganz vergeſſen.

2. Der Gott, der mir hat verſprochen ſeinen Beyſtand jederzeit, der läßt ſich vergebens ſuchen jezt in meiner Traurigkeit. Ach! will er denn für und für grauſam zürnen über mir? Kann und will er ſich der Armen jezt nicht, wie vorhin, erbarmen?

3. Zion, o du Vielgeliebte! ſprach zu ihr des Herren Mund: zwar du biſt jezt die betrübte, Seel und Geiſt iſt dir verwundt; doch ſtell alles Trauren ein, wo mag eine Mutter ſeyn, die ihr eigen Kind kann haſſen, und aus ihrer Sorge laſſen?

4. Ja, wenn du gleich möchteſt finden einen ſolchen Mutterſinn, da die Liebe kann verſchwinden, ſo bleib ich doch der ich bin. Meine Treu bleibt gegen dir, Zion, o du meine Zier! du haſt mir mein Herz beſeſſen, deiner kann ich nicht vergeſſen.

5. Laß dich nicht den Satan blenden, der ſonſt nichts, als ſchrecken kann: ſiehe, hier in meinen Händen hab ich dich geſchrieben an. Wie mag es denn anders ſeyn? ich muß ja gedenken dein! Deine Mauren will ich bauen, und dich fort und fort anſchauen.

6. Du biſt mir ſtets vor den Augen, du liegſt mir in meinem Schoos, wie die Kindlein, die noch ſaugen. Meine Treu zu dir iſt groß. Mich und dich ſoll keine Zeit, keine Noth, Gefahr, noch Streit, ja der Satan ſelbſt nicht ſcheiden. Bleib getreu in allem Leiden!

359.

Mel. Mag ich Unglück nicht ꝛc.

Zu Gott allein hab ichs geſtellt, wie's ihm gefällt drein will ich mich ergeben; von ihm laß ich in keiner Noth, er iſt mein Gott im Tod und auch im Leben: hab nie geacht eins Menſchen Macht: bey Gott ich bleib, wag Gut und Leib, er kann mirs wieder geben.

2. Tobt gleich die böſe Welt ſo ſehr ob reiner Lehr, und will mich davon kehren; ſo ſchützſt du doch, o Gott! dein Wort, biſt unſer Hort, kannſt ihrem Trutz bald wehren. Gott iſt mit mir nach all'r Begier, die Sach iſt ſein, er weiß allein das Recht hinaus zu führen.

3. Drum wird er mich verlaſſen nicht nach ſeiner Pflicht, er kann mich wohl behüten. Viel Wohlthat hat er mir erzeigt, wie ſichs eräugt, ob gleich die Feinde wüten; hält bey mir feſt, mich nicht verläßt in Angſt und Noth, im Creutz und Tod, zu ihm ſteht mein Gemüthe.

4. Seins Worts will ich, ſo lang ich kann, mich nehmen an, ſo lang ich leb auf Erden: damit der reinen Lehre Schatz von Menſchenſatz mög recht geläutert wer-

werden: Menſchengedicht beſtehet nicht; Gott's Wort allein giebt hellen Schein, und zeigt das ew'ge Leben.

5. So hilf mir nun, Herr Jeſu Chriſt! zu aller Friſt, und laß mirs wohl gelingen. Verleih durch deines Geiſtes Trieb, daß ich dich lieb, und fürcht vor allen Dingen. Was kann die Welt, die auf mich hält? Gott iſt mein Hort, ſein ew'ges Wort das wird mit Macht durchdringen.

XXI. Vom Glauben, Rechtfertigung und deren Frucht.

360.

Mel. Ermuntre dich mein ſchwacher Geiſt ꝛc.

Alſo hat Gott die Welt geliebt, das merke, wer es höret! die Welt, die Gott ſo hoch betrübt, hat Gott ſo hoch geehret, daß er ſein'n eingebohrnen Sohn, den eingen Schatz, die einge Kron, das einge Herz und Leben mit Willen hingegeben!

2. Ach! wie pflegt nicht ein einges Kind bey uns hier auf der Erden, bey uns, wo ſich nur Bosheit findt, ſo hoch geſchont zu werden! Wie hitzt, wie brennt der Waterſinn! wie giebt und ſchenkt er alles hin, eh', als er an das Schenken des Eingen nur will denken.

3. Gott aber ſchenkt aus freyem Muth und treuem milden Herzen ſein einges Kind, ſein höchſtes Gut, in mehr als tauſend Schmerzen. Er giebt ihn in den Tod hinein, ja in die Höll und ew'ge Pein, zu unerhörtem Leide ſtößt Gott ſein' einge Freude!

4. Warum doch das? daß du, o Welt! frey wieder möchteſt ſtehen, und durch ein theures Löſegeld aus deinem Kerker gehen. Denn du weißt

weißt wohl, du ſchnöde Braut! wie, da dich Gott ihm anvertraut, du, wider deinen Orden, ihm allzu untreu worden.

5. Darüber hat dich Sünd und Tod, und Satanas Geſellen, zu bittrer Angſt und harter Noth beſchloſſen in der Höllen; und iſt hier gar kein andrer Rath, als der, den Gott gegeben hat: wer den hat, wird dem Haufen der höll'ſchen Feind entlaufen.

6. Gott hat uns ſeinen Sohn verehrt, daß aller Menſchen Weſen, ſo mit dem ew'gen Fluch beſchwert, durch dieſen ſoll geneſen: wen die Verdammniß hat umſchränkt, der ſoll durch den, den Gott geſchenkt, Erlöſung, Troſt und Gaben des ewgen Lebens haben.

7. Ach! mein Gott, meines Lebens Grund! wo ſoll ich Worte finden? Mit was für Worten ſoll mein Mund dein treues Herz ergründen? Mein Gott! wie konnte dies geſchehn? Was haſt du an der Welt erſehn, daß, die ſo ſchnöd dich höhnet, du ſo gar hoch gekrönet?

8. Warum behielt'ſt du nicht dein Recht, und ließeſt ewig preſſen diejen'gen, die dein Recht geſchwächt und freventlich vergeſſen? Was hatteſt du an der für Luſt, von welcher dir doch war bewußt, daß ſie für dein Verſchonen dir ſchändlich würde lohnen?

9. Das Herz im Leibe weinet mir für großem Leid und Grämen, wenn ich bedenke, wie nach dir wir uns ſo ſchlecht bequemen. Die Meiſten wollen deiner nicht, und was du ihnen zugericht durch deines Sohnes Büſſen, das treten ſie mit Füßen.

10. Du, frommer Vater! meynſt es gut mit allen Menſchenkindern, du ordneſt deines Sohnes Blut, und reichſt es allen Sündern: willſt, daß ſie mit der Glaubenshand das, was du ihnen zugewandt, ſich völlig zu erquicken, feſt in ihr Herze drücken.

11. Sieh aber, iſt nicht immerfort dir alle Welt zuwider? Du baueſt hier du baueſt dort, die Welt ſchlägt alles nieder: darum erlangt ſie auch kein Heil, ſie bleibt

im Tod, und hat kein Theil am Reiche, da die Frommen, die Gott gefolgt, hinkommen.

12. An dir, o Gott! iſt keine Schuld, du, du haſt nichts verſchlafen: der Feind und Haſſer deiner Huld iſt Urſach deiner Strafen; weil er den Sohn, der ihm ſo klar, und nah ans Herz geſtellet war, auch einzig helfen ſollte, durchaus nicht haben wollte.

13. So fahre hin, du tolle Schaar! ich bleibe bey dem Sohne, dem geb ich mich, deß bin ich gar, und er iſt meine Krone. Hab ich den Sohn, ſo hab ich gnug, ſein Creuz und Leiden iſt mein Schmuck, ſein Angſt iſt meine Freude, ſein Sterben meine Weide.

14. Ich freue mich, ſo oft und viel ich dieſes Sohns gedenke, dies iſt mein Lied und Saitenſpiel, wenn ich mich heimlich kränke. Wenn meine Sünd und Miſſethat will größer ſeyn, als Gottes Gnad, und wenn mir meinen Glauben mein eigen Herz will rauben.

15. Ey, ſprech ich: war mir Gott geneigt, da wir noch Feinde waren: ſo wird er ja, der kein Recht beugt, nicht feindlich mit mir fahren anjetzo, da ich ihm verſühnt, da, was ich Böſes je verdient, ſein Sohn, der nichts verſchuldet, ſo wohl für mich erduldet.

16. Fehlts hie und da? ey unverzagt! laß Sorg und Kummer ſchwinden: der mir das Größte nicht verſagt, wird Rath zum Kleinen finden. Hat Gott mir ſeinen Sohn geſchenkt, und für mich in den Tod geſenkt, wie ſollt er, laßt uns denken, nicht alles mit ihm ſchenken.

17. Ich bin gewiß, und ſterbe drauf, nach meines Gottes Willen; mein Creuz und ganzer Lebenslauf wird ſich noch frölich ſtillen. Hier hab ich Gott und Gottes Sohn, und dort bey Gottes Stuhl und Thron da wird fürwahr mein Leben in ewgen Freuden ſchweben.

361.

M. Freu dich ſehr, o meine Seele

Alſo hoch hat Gott geliebet dich, du arge böſe Welt, daß er ſeinen Sohn dir giebet,

bet, als ein theures Löſegeld, auf daß du und jedermann, der ihn nimmt mit Glauben an, nicht mit dem verdammten Haufen dürfe nach der Hölle laufen.

2. Sondern daß er ewig lebe, und dort in der Seeligkeit mit und bey den Engeln ſchwebe vor dem Herren allezeit: Denn Gott hat aus ſeinen Thron darum nicht geſandt den Sohn, daß er ſoll die Menſchen richten, und verdammen: nein, mit nichten.

3. Vielmehr ſoll er ſeelig machen jedermann, der ſich bekehrt, und ſich aus des Teufels Rachen herzlich wünſchet und begehrt. Wer beſtändig gläubt an ihn, hat das Leben zum Gewinn: wer nicht glaubet, der wird müſſen vor Gerichte ſtehn und büſſen.

4. Darum ſeelig iſt, der gläubet an den theuren Gottesſohn, und bey ihm beſtändig bleibet; wie auf ihn die Väter ſchon ihre Hofnung auch geſezt, und an ihm ihr Herz ergözt, darum iſt aus ihern Orden jedermann auch ſeelig worden.

5. Das iſt aber das Gerichte, und der Welt ihr Untergang, daß ſie zu dem hellen Lichte ſich nicht kehren will mit Dank, das doch breitet ſpat und früh ſeinen Gnadenglanz auf ſie: ſie will nicht vom Böſen laſſen, drum pflegt ſie das Licht zu haſſen.

6. Wer das Arge thut mit Freuden, der iſt auch des Lichtes Feind, daß er nicht dürf Strafe leiden, weil die Werke böſe ſeynd. Wer die Wahrheit liebt und übt, und der Tugend ſich ergiebt, der läßt ſeine Werke ſehen, denn ſie ſind in Gott geſchehen.

362.

Mel. Vater unſer im Himmelr. ꝛc.

Der Glaub iſt Gottes Werk und Gab, den ich nicht von mir ſelber hab. Ein Wahn, den Fleiſch und Blut erdicht, und was des Sünders Zunge ſpricht, iſt Heucheley und Selbſtbetrug, und rührt nicht von des Geiſtes Zug.

2. Der wahre Glaub iſt Gottes Licht, das, wie der Tag, in uns anbricht. Wenn uns das Wort des Höchſten lehrt, und ruft, erleuchtet und bekehrt, und unſer Herz zur

Buße lenkt; wird uns dies Licht von Gott geſchenkt.

3. Zwar wenn die Furcht und Luſt der Welt das Herz beſtürmet und befällt; wird oft der Glaube ſchwach und klein, und ſcheint gar unterdrückt zu ſeyn. Er ſteigt, wenn er ſich wieder feſt auf Gott und Chriſti Wort verläßt.

4. Er wird durch Gottes Geiſt vermehrt, und bleibt in Trübſal unverſehrt: er geht vielmehr durch Spott und Schmach auf ſchmalen Weg dem Heiland nach, mit dem die Seele ſieghaft ringt, und ſich, gleich Adlern, aufwärts ſchwingt.

5. Der Glaube wird durch Creuz gemehrt, und durch die Glut, wie Gold, bewährt. Er ringet, wie dort Jacob that, als er Gott hielt und brünſtig bat; er läßt nicht ab, bis Gottes Geiſt ihm Beyſtand, Heil und Troſt erweiſt.

6. Beklemmt gleich erſt die Traurigkeit das ſchwache Herz in ſolchem Streit; wird doch die Freude hergeſtellt, ſo bald der Glaube Sieg erhält; drum ſchmeckt die Seel in Chriſto Luſt, als Kinder an der Mutter Bruſt.

7. Ein Herz, das ſolchen Glauben hat, bezeuget ihn durch Wort und That. Es weiſt durch Hoffnung, Lieb und Treu, daß es voll heilger Triebe ſey; es macht ſich ſtündlich offenbar, und reicht im Glauben Tugend dar.

8. Doch, was nicht aus den Glauben geht, und nur aus Heucheley entſteht, zerfället bald, hat nie Beſtand, und wird von Frommen bald erkannt: denn Wolluſt, Eigennutz und Ehr verräth die Gleißner gar zu ſehr.

9. Mein Gott! verleih' mir, daß ich treu im Glauben und in Liebe ſey. Blaſ' auf das Tocht, das annoch glimmt, bevor es gar ein Ende nimmt; im Creuzeskampf und letzten Streit, gieb Kraft, Muth und Beſtändigkeit.

363.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Des Glaubens Ziel einſt zu erreichen iſt ſtets mein eifriges Bemühn. Doch, ſoll mein Eifer, Herr! nicht weichen, mußt du mich ſelber

ſelber nach dir ziehn; denn Fleiſch und Blut iſt gar zu ſchwach: wenns ſchwer her-geht, ſo giebt es nach.

2. Herr! ſtärke ſelbſt die müden Hände, ermuntre du die matten Knie: ſonſt feh-let leicht am letzten Ende die lange Zeit gehabte Müh. Herr, meine Stärke! halte mich, ſonſt ſink und fall' ich ohne dich.

3. Doch nein, ich weiß du läßt nicht fallen den, der auf dich, mein Vater! traut. Selbſt Satan muß zurücke prallen, wenn er dich Stär-kern bey uns ſchaut. Ich weiche keines Fußes breit, ich weiß, der Sieg folgt auf den Streit.

4. Mein Auge blicket nach dem Ziele, mein Fuß eilt ſchon dem Zwecke zu. Und ob ich auch aus Schwach-heit fiele, getreuer Helfer! ſo wirſt du mir Schwachen dennoch gnädig ſeyn, und mir des Glaubens Ziel ver-leihn.

364.

M. Vater unſer im Himmelreich.

Du haſt bey mir, der ich dein Kind, o Gott! den Glauben angezündt: Gieb, daß ſein unverfälſch-tes Licht bey mir in vollen Glanz ausbricht; erhalt und mehr es jederzeit zu dei-nes Namens Herrlichkeit.

2. Bisweilen iſt mein Glaube ſchwach, es giebt der Geiſt dem Fleiſche nach. Oft wirft mich Zweifel hin und her, da wankt mein Herz und zaget ſehr: drum ſtärk es, daß es ja nicht fällt, daß ſichs an Jeſum feſte hält.

3. Mein Herz hält dir dein Wort jetzt vor, daß du, Herr! das zerſtoßne Rohr nicht brechen willt, und daß du nicht ein glimmend Tocht, ein lodernd Licht verlöſchen läßt; weil deine Kraft es ſtärkt, und neue Nahrung ſchafft.

4. Es hat bey mir dein Glaubensſchatz im irrdi-ſchen Gefäße Platz: ſein Licht ſcheint oftmals ganz verſteckt, weil es mein ſünd-lich Fleiſch bedeckt. Wie leicht, wie liſtig und wie bald verlöſcht ihn nicht des Feinds Gewalt.

5. Mein Gott! was kann ich nun hiebey, als daß ich zu dir ſeufz' und ſchrey? Mein Glaubenslicht empfehl ich

dir, und fleh, daß es dein Geiſt in mir durch ſeine Gnadenkraft vermehrt, damit es ja kein Feind verſehrt.

6. Mach du mich in der Finſterniß des Lebens und der Welt gewiß, daß ich in deinem Licht allein ſoll jezt und künftig ſeelig ſeyn. Dein Wort erleuchte mich, Herr Chriſt! das mir Troſt, Licht und Leben iſt.

7. Wenn mich der böſe Feind verſucht, wenn mich die böſe Welt verflucht, verfolget, drücket und verjagt, ja, wenn mich mein Gewiſſen nagt; ſo gieb, daß deines Wortes Kraft mir Freudigkeit des Glaubens ſchaft.

8. Schaff du durch deinen Geiſt in mir, daß meine Seele voll Begier dem folge, was die Schrift beſtimmt, und die Vernunft gefangen nimmt, ſich durch den Glauben treu und feſt auf dich und auf dein Wort verläßt.

9. Du giebſt uns, was dein Wort verſpricht, allein aus Gnaden; aber nicht nach Werken, denn die gelten nichts: Und dieſer Strahl des Gnadenlichts giebt mir nun deſto größern Muth, weil mein Glaub auf dir ſelber ruht.

10. Ich weiß, mein Jeſus kehrt allein durch Glauben in die Herzen ein: drum gieb mir Glauben, daß dabey mir Jeſus ſtets im Herzen ſey, darinnen lebt, es ſelbſt regiert, und ſtets zur wahren Tugend führt.

11. Es iſt des wahren Glaubens Kraft allein, was gute Werke ſchaft, der Grund zur Lebensheiligkeit: drum ſtärk ihn, Jeſu! jederzeit, damit er gute Werke zeigt, und ſtets in Geiſtes Früchten ſteigt.

12. Gieb mir im Glauben Muth und Kraft, daß er in ſeiner Ritterſchaft auch wider Teufel, Höll und Welt obſieget, und das Feld behält, ja allem Böſen widerſteht, und ſiegreich zu dem Leben geht.

13. Laß meines Glaubens Licht und Schein von Tag zu Tag vermehret ſeyn; damit es, weil ich lebe, leucht't, bis es das volle Licht erreicht, und durch des Todes Dunkelheit mich führet zu der Seeligkeit.

14. Voll-

14. Vollführe bis an meinen Tod das gute Werk, das du, mein Gott! ſelbſt angefangen in der Zeit, damit ich in Beſtändigkeit zum Glaubensziel und Ende geh, und dort des Himmels Erbe ſeh.

365.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

Du ſagſt, ich bin gerecht, weil ich an Chriſtum glaube. Trotz, trotz ſey dem geſagt, der mir den Himmel raube! Fehl ich gleich oft und viel: darum verzag ich nicht, weil Gottes Diener mich von Sünden ledig ſpricht.

2. Du ſagſt, ich bin gerecht, ich glaub an Chriſti Wunden. Wo aber, ſag es mir, haſt du den Glauben funden? Iſt er in wahrer Buß von Gottes Geiſt entzündt? Wie? oder biſt du noch ganz roh und frech geſinnt.

3. Du ſagſt, ich bin gerecht. Kannſt du den Glauben zeigen? Kann er dein Herz zu Gott in reiner Liebe neigen? Beherrſchet er die Sünd? Beſieget er die Welt? Wo nicht, ſo iſt gewiß dein Glaube ſchlecht beſtellt.

4. Du ſagſt, ich bin gerecht; wirſt du von dem Gewiſſen in Trübſal und Gefahr nicht heimlich noch gebiſſen? Biſt du von knechtiſcher Furcht vor Gottes Strafen los? Ruhſt du bey Sturm und Noth in deines Vaters Schoos?

5. Du ſagſt, ich bin gerecht. Gerechte haben Frieden, die Feindſchaft iſt getilgt, die ſie von Gott geſchieden. Sie haben durch das Lamm an allem Segen Theil, ſie freuen ſich im Geiſt bey dieſem großen Heil.

6. Du ſagſt, ich bin gerecht. Biſt du zur Kindſchaft kommen, da du des Höchſten Sohn im Glauben angenommen? Wo iſt der fromme Sinn? Wo iſt der Kindſchaftsgeiſt, der auch in Creu undz Noth Gott Abba, Vater, heißt?

7. Du ſagſt, ich bin gerecht. Haſt du aus Chriſti Wunden auch ſeinen Geiſt erlangt, und deſſen Trieb empfunden? Aus ſeiner Bruſt floß Blut, doch nicht nur

Blut

Blut allein; macht dich ſein Blut gerecht, macht dich ſein Waſſer rein?

8. Du ſagſt, ich bin gerecht. Iſt nunmehr dein Bemühen auch die Gerechtigkeit des Lebens anzuziehen? Fühlſt du ſo Trieb als Kraft zur wahren Heiligkeit? Jagſt du dem Frieden nach? Biſt du zum Creutz bereit?

9. Du ſagſt, ich bin gerecht. Gerechte ſind auch Erben von ihres Vaters Reich, und können frölich ſterben. Blüht auch in deiner Bruſt die Hoffnung jener Ruh? und ſchließeſt du darauf getroſt die Augen zu?

10. Sag nicht, ich bin gerecht, bey deinem todten Glauben. Denn Gottes Wort kann dir dies Rühmen nicht erlauben. Wo du noch leer und blos von Glaubensfrüchten biſt, ſo biſt du noch ein Baum, der reif zum Feuer iſt.

11. Ach! nahe dich zu Gott, gekränkt von Reu und Schmerzen, wirf dich vor ſeinen Thron mit einem treuen Herzen. Sprich: Führe Buß und Glaub in meine Seele ein! So wirſt du hier gerecht, dort aber ſeelig ſeyn.

366.

In bekannter Melodie.

Es iſt das Heil uns kommen her aus Gottes freyen Gnaden. Die Werke helfen nimmermehr der Bürd uns zu entladen. Der Glaube ſieht auf Jeſum Chriſt, der unſer Mittler worden iſt; der hat uns Heil erworben.

2. Da man, was das Geſetz gebot, nicht völlig konnt erfüllen, erſchreckt uns Zorn und große Noth, die niemand mochte ſtillen. Der Sünde Macht nahm immer zu, nichts gab uns Sündern Troſt und Ruh beym Fluche des Geſetzes.

3. Und doch mußt es erfüllet ſeyn; ſonſt mußten wir verderben. Drum ſtellt vor Gott ſein Sohn ſich ein, als Menſch für uns zu ſterben. Der hat es ganz für uns erfüllt, damit den ſchweren Zorn geſtillt, des Laſt uns alle drückte.

4. Da es durch den erfüllet iſt, durch welchen wir gere-

geneſen; ſo lern und faſſe wohl, o Chriſt! des Glaubens rechtes Weſen; der Glaube ſpricht: Du, Herr, biſt mein! Dein Tod wird mir das Leben ſeyn; du haſt für mich gebüßet.

5. So glaub ich feſt, und zweifle nicht; dein Wort wirſt du nicht brechen. Wenn alle Welt die Treue bricht, hälſt du doch dein Verſprechen. Wer glaubt an dich, und wird getauft, dem iſt die Seeligkeit erkauft; der gehet nicht verlohren.

6. Vor Gott gerecht ſind die allein, die dies von Herzen gläuben. Die Werke ſind des Glaubens Schein; ohn' den wird er nie bleiben. Er lehrt, in Gottes Willen ruhn, er lehrt, dem Nächſten Gutes thun, Geduld und Sanftmuth üben.

7. Schlägt das Geſetz den Eigenruhm durch ſeinen Fluch darnieder; gleich eilt das Evangelium und ſtärkt den Sünder wieder. Dies ſpricht: Komm nur zum Creuz herzu! denn das Geſetz giebt keine Ruh mit allen ſeinen Werken.

8. Die Werke kommen allzeit her aus einem rechten Glauben; weil das kein rechter Glaube wär, wenn man ihm die wollt rauben. Von Schuld macht nur der Glaube los, die Werke dienen andern blos den Glauben dran zu merken.

9. Der Glaub ergreifet Jeſum Chriſt, ſein Creuz, Verdienſt und Sterben, dadurch uns nun erworben iſt, was keiner konnt erwerben. Die eigene Gerechtigkeit thut nichts dabey, iſt als ein Kleid, das durch und durch beflecket.

10. Doch wenn man durch den Glauben nun Gerechtigkeit empfangen, muß man auch rechte Werke thun, und veſt am Guten hangen; da, wer gottloſes Weſen treibt, im Glauben nicht beſtändig bleibt, ihn durch die That verleugnet.

11. Wer bey Gott Gnad erlanget hat, muß ihn vor Augen haben, daß er bey ihm ſucht Hülf und Rath; ihm dankt für alle Gaben; in ſeiner Furcht freywillig lebt, des Fleiſches Lüſten widerſtrebt;

ſtrebt; dies iſt der Weg zum Leben.

12. Wer aber ſicher gehet hin, thut, was ihm nur beliebet, lebt fort nach ſeines Herzens Sinn, den Lüſten ſich ergiebet; ruft Gott nicht an, daß er ihn führ, mit ſeinem Geiſt ihn ſtets regier; der läuft den Weg zur Hölle.

13. Den meidet jeder, der recht gläubt, bewahrt, was ihm gegeben, ſieht zu, daß er das Fleiſch betäubt, ſehnt ſich nach jenem Leben, dient ſeinem Nächſten, ehrt und preiſt in Chriſto Gott mit ſtillem Geiſt, es geh ihm wie es wolle.

14. Die Hoffnung wartet ſtill der Zeit nach göttlicher Zuſage, beſtimmt zur Hülf in unſerm Leid dem Höchſten nicht die Tage. Er weiß wohl, wenns am beſten iſt, er, der der Seinen nie vergißt, und will, daß wir ihm trauen.

15. Verbirgt er je ſein Angeſicht; das laß dich nicht erſchrecken Selbſt, wenn er ſchon dein Joch zerbricht, will ers oft nicht entdecken. Sein Wort laß dir gewiſſer ſeyn, und ängſtigt dich des Zweifels Pein, ſo laß dir doch nicht grauen.

16. Von allen Zungen ſey gepreiſt um dieſer Gutthat willen, Gott Vater, Sohn und heilger Geiſt! du ſelber wollſt erfüllen dein in uns angefangnes Werk zu Ehren deiner Größ und Stärk! Dein Name werde heilig.

17. Dein Reich komm, daß dein Wille mag, wie droben, hier geſchehen! Gieb unſer Brod uns jeden Tag! Verzeih uns die Vergehen, als wir den Schuldigern verzeihn. Verſuchung laß fern von uns ſeyn. Hilf uns vom Böſen. Amen.

367.

Mel. Alle Menſchen müſſen ꝛc.

Freu dich, ängſtliches Gewiſſen! ſey vergnügt und gutes Muths: denn die Handſchrift iſt zerriſſen; dein Erlöſer thut dir guts. Laß dein Trauren, laß dein Weinen, Gott läßt Gnade für dich ſcheinen. Du biſt frey und ſollt allein deines Jeſu eigen ſeyn.

2. Zwar dich drückten deine Sünden, ihr Gift nagte

te dir das Herz: Niemand konnte dich verbinden, niemand linderte den Schmerz. Von den centnerſchweren Ketten konnte dich kein Menſch erretten: doch dein Jeſus heilte dich, und nahm alle Straf auf ſich.

3. Dein verdammliches Verbrechen ſollten Teufel, Höll und Tod unaufhörlich an dir rächen: Jeſus aber nimmt die Noth, die dich ewig ſollte drücken, ſelbſt auf ſeinen heilgen Rücken, leidet Trübſal, Tod und Pein, um dich völlig zu befreyn.

4. Gottes Eifer, Grimm und Toben, die dein Frevelmuth erregt, wird geſtillet und gehoben, und auf Gottes Sohn gelegt, der dich aus geneigtem Willen läßt mit Gnad und Seegen füllen: der dir volle Gnüge ſchenkt, ſich mit Gall und Myrrhen tränkt.

5. Gottes Kind auf ſeinen Reiſen, die es blos für dich gethan, muß ſich ſo mit Kummer ſpeiſen, als man kaum erdenken kann; nur damit an ſeinem Tiſche ſich dein Geiſt dereinſt erfriſche. Hier ſpeiſt ſeine Liebesglut dich mit ſeinem Fleiſch und Blut.

6. Ja, er ſtillt der Höllen Fluthen, die des Höchſten Zorn erregt. Durch ſein Leiden, durch ſein Bluten wird des Vaters Sinn bewegt, um des theuren Sohnes willen ſeinen Fluch nicht zu erfüllen, den dein Abfall doch verdint: ſo wirſt du mit Gott verſühnt.

7. Treuſter Jeſu! Troſt und Leben, meiner Seelen beſtes Theil! Du biſt, der mir Ruh gegeben, der mein ganz verlohrnes Heil ſamt dem Seegen wiederbrachte, hilf! daß ich nichts höher achte weder hier noch ewig dort, als dich, meinen Schutz und Hort.

8. Nimm mein alles, was ich habe, zur Vergeltung deiner Treu: iſts doch dein Geſchenk und Gabe; billig, daß ich dankbar ſey. Richte Sinnen und Gemüthe auf den Reichthum deiner Güte, daß ſonſt nichts als deine Treu mir ſtets im Gedächtniß ſey.

9. Tilge meiner Sünden Menge, hilf! daß mich kein

ſchneller Fall, Liſt und Anſtoß von dir dränge; ſondern laß mich überall ſtets in deinen Wegen bleiben, deinen Geiſt mich dazu treiben, was dir, Heiland! wohlgefällt, mich in deinem Dienſt erhält.

10. Herr! ich will für dieſe Güte, für ſo theure Gnad und Huld, mit höchſt dankbarem Gemüthe mein Vermögen, meine Schuld dir, mein Heiland! gern abtragen, dir ſtets Lob und Ehre ſagen, du ſollt ewig und allein meines Herzens Freude ſeyn.

368.

Mel. Ich dank dir ſchon durch ꝛc.

Gedanke, der uns Leben giebt, wer kann dich ganz durchdenken? Alſo hat Gott die Welt geliebt, uns ſeinen Sohn zu ſchenken!

2. Hoch über die Vernunft erhöht, umringt mit Finſterniſſen, füllſt du mein Herz mit Majeſtät, und ſtilleſt mein Gewiſſen.

3. Ich kann der Sonne Wunder nicht, noch ihren Bau ergründen; und doch kann ich der Sonne Licht und ihre Wärm empfinden.

4. So kann ich auch nicht Gottes Rath von Jeſu Tod ergründen; allein das Göttliche der That, das kann mein Herz empfinden.

5. Nimm mir den Troſt, daß Jeſus Chriſt nicht meine Schuld getragen, nicht Gott und mein Erlöſer iſt: ſo werd ich angſtvoll zagen.

6. Iſt Chriſti Wort nicht Gottes Sinn: werd ich ſtets irren müſſen, und wer Gott iſt, und was ich bin, und werden ſoll, nicht wiſſen.

7. Nein, dieſen Troſt der Chriſtenheit ſoll mir kein Spötter rauben; ich fühle ſeine Göttlichkeit, und halte feſt am Glauben.

8. Des Sohnes Gottes Eigenthum, durch ihn des Himmels Erbe, dies bin ich; und das iſt mein Ruhm, auf den ich leb und ſterbe.

9. Er giebt mir ſeinen Geiſt, das Pfand, im Glauben mich zu ſtärken, und bildet uns durch ſeine Hand zu allen guten Werken.

10. So lang ich ſeinen Willen gern, mit reinem Her-

Herzen thue; ſo fühl ich eine Kraft des Herrn, und ſchmecke Fried und Ruhe.

11. Und wenn mich meine Sünde kränkt, und ich zum Creuze trete: ſo weiß ich, daß er mein gedenkt, und thut, warum ich bete.

12. Ich weiß, daß mein Erlöſer lebt, der mich einſt aus der Erde erweckt, und zu dem Reich erhebt, da ich ihn ſchauen werde.

13. Kann unſre Lieb im Glauben hier für ihn jemals erkalten? Dies iſt die Lieb, o Gott! zu dir, dein Wort von Herzen halten.

14. Erfüll mein Herz mit Dankbarkeit, ſo oft ich dich nur nenne, und hilf, daß ich dich allezeit treu vor der Welt bekenne.

15. Soll ich dereinſt noch würdig ſeyn für dich hier Schmach zu leiden: ſo laß mich keine Schmach und Pein von deiner Liebe ſcheiden.

16. Und ſoll ich, Gott! nicht für und für des Glaubens Freud empfinden: ſo wirk er doch ſein Werk in mir, und reinge mich von Sünden.

17. Hat Gott uns ſeinen Sohn geſchenkt: (laß mich noch ſterbend denken) wie ſollt uns der, der ihn geſchenkt, mit ihm nicht alles ſchenken.

369.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

Geht ihr traurigen Gedanken! was beſchwert ihr mir das Herz? Flieht aus meiner Sinnen Schranken Schwermuth, Traurigkeit und Schmerz! Ich will frey und freudig ſeyn; denn mein Jeſus wird die Pein, die mich drückt, nach ſeinem Willen völlig heben, tilgen, ſtillen.

2. Was ſollt ich mich ſelber kränken, da mich doch mein Jeſus liebt? hieran will ich ſtets gedenken. Satanas, ſey du betrübt; du biſt nicht, wie ich, getauft, du biſt nicht, wie ich, erkauft: dir iſt Chriſtus nicht geſtorben, nicht, wie mir, das Heil erworben.

3 Wenn ich Freuden, Ehre, Schätze gegen dieſes Löſegeld, gegen dieſe Würde ſetze; ſo verlach ich alle Welt.

Wüßt ich gleich die größte Luſt, die der ganzen Welt bewußt, aber Jeſum nicht zu haben; würde ſie mich doch nicht laben.

4. Nun er iſt mir ja gegeben, daß ich mich ſein freuen kann. Leiden, Tod, Verdienſt und Leben, was mein Jeſus mir gethan, er, und was er hat, iſt mein, und ich bin auch wieder ſein: Teufel, Hölle, Tod und Sünden kann ich durch ihn überwinden.

5 Es iſt wahr, ich bin ein Sünder: aber meines Jeſu Blut ſetzt mich unter Gottes Kinder, und macht alle Schulden gut: Das gerechte Gotteslamm mußte mich am Creuzesſtamm durch ſein heiliges Verdienen mit dem höchſten Gott verſühnen.

6. Es iſt wahr, ich muß zwar ſterben, durch das Thal des Todes gehn; doch ich kann ja nicht verderben, ich muß wieder auferſtehn. Jeſus tilgt des Todes Kraft durch ſein Sterben, und verſchafft, daß er mir zum Engelorden nur ein Schritt und Durchgang worden.

7. Freylich Satan tobt und ſchrecket, und iſt Tag und Nacht bemüht, wie er Angſt und Furcht erwecket, Noth und Pein zuſammen zieht. Doch ich weiß, daß Jeſus Chriſt auch der ſtarke Helfer iſt, der des Teufels Macht geſchlagen, und die Hölle Schau getragen.

8. Jeſus hat den Pfuhl beſtürmet, nebſt der Macht der Finſterniß; nun beſchützt er und beſchirmet ſeine Gläubigen gewiß. Fürchte nichts, bedrängter Sinn! lege Furcht und Sorgen hin; Jeſus wird dich wohl erhalten, laß ihn nur geduldig walten.

9. Jeſu, meiner Seelen Freude! gieb mir deinen Freudengeiſt, der mein Herz mit Troſte weide, wie dein heilſam Wort verheißt. Ach mein Hort! benimm mir doch dieſes ſchwere Trauerjoch: werd ich nie von dir geſchieden, ach! ſo bin ich wohl zufrieden.

10. Laß mich Ungeduld vermeiden, die ſich oftmal bey mir regt. Laß mich dir zu Ehren leiden, was du, Herr! mir auferlegt. Zwinge

ge ſelbſt mein Fleiſch und Blut, und erhebe meinen Muth, daß ich deine ſey und bleibe, und mich nie was von dir treibe.

11. Jeſu! laß mich ja nicht fallen: deine Rechte halte mich, daß ich unverwandt in allen, treuer Jeſu! ſeh auf dich. Laß mich alle Pein und Noth, Angſt und Furcht, ja ſelbſt den Tod durch dich frölich überwinden, und des Glaubens Ende finden.

370.

Mel. Ich hab mein Sach Gott ꝛc.

Getroſt, mein Sohn! ſchleuß dich allhier in meine Vaterarme, es bricht mein jammrig Herze mir, bis mit Begier ich deiner mich erbarme.

2. Sey nur getroſt, wie tief du ſchon in Sünden liegſt verſenket: Ich, Jeſus bin der Gnadenthron, getroſt, mein Sohn! die Schuld ſey dir geſchenket.

3. Getroſt, mein Sohn! ich komme nicht die Seelen zu verderben, nicht als der jezo für Gericht das Urtheil ſpricht, dadurch du müſſeſt ſterben.

4. Ich bin der Arzt, du ungeſund, ich diene für die Schwachen: nun du liegſt wieder auf den Grund ganz ſeelenwund, ich muß mich zu dir machen.

5. Erkenne die Gefahr und Noth, in welche du gerathen, als du verlieſeſt deinen Gott und mein Gebot durch ſchwere Miſſethaten.

6. Mein Tod und Blut das iſt die Cur, an alle Welt gewendet, die ich bey einem Eydesſchwur, das gläube nur, ſo koſtbar ausgeſpendet.

7. Iſt nun ſo groß die Arzeney, das hohe Werk der Gnaden; ſo ſchließe doch in wahrer Reu, wie ſchrecklich ſey der große Seelenſchaden.

8. Doch gehe nun im Friede hin, die Schuld iſt dir vergeben: nimm meine Zahlung zum Gewinn, getroſt geh hin: doch ändre auch dein Leben.

9. Es ſoll der treue Liebeskuß des Vaters dich umfangen: das beſte Kleid zum Ueberfluß dich ehren muß:

muß: der Rock des Heils dein Prangen.

10. Der güldne Ring an deiner Hand! damit ich dich beſchenke, iſt Gottes Geiſt, das werthe Band, und Liebespfand, daß deiner Gott gedenke.

11. Auch ſteht das Hochzeitfreudenmahl im Himmel ſchon bereitet, zu dem du einſt im Himmelsſaal mit großer Zahl ſollſt werden hin begleitet.

12. Da wird erſt ſüße Luſt entſtehn bey Gottes Engeln allen, ihr Freudenwein mit Luſtgethön muß quellend gehn, wo Bußethränen fallen.

371.

Mel. O Gott du frommer Gott ꝛc.

Herr, allerhöchſter Gott! von dem wir alle Gaben, und was uns nützlich iſt, durch Flehn und Bitten haben: O! ſieh erbarmend mich in meiner Schwachheit an, weil ich nicht, wie ich will, dir recht vertrauen kann.

2. Ich glaube zwar an dich, doch nur mit ſchwachem Glauben. Oft will die Zweifelſucht mir alle Hoffnung rauben. Wer macht das Herz gewiß, als du, o Herr! allein? Laß deine Hülfe doch von mir nicht ferne ſeyn!

3 O reiche du mir ſelbſt aus Gnaden deine Hände! Hilf meiner Schwachheit auf, daß mich nichts von dir wende. Iſt ſchon, dem Senfkorn gleich, mein Glaube noch ſehr klein, ſo laß ihn doch bey mir in ſtetem Wachsthum ſeyn.

4. Gieb, daß die Zuverſicht in meinem Geiſt ſich mehre, daß du mein Vater ſeyſt, und ich dir angehöre, daß alle meine Schuld von dir vergeben ſey; damit mein Herz ſich dein, als ſeines Gottes freu.

5. Mach dieſe Zuverſicht in mir, o Gott! ſo kräftig, daß ich mein lebenlang in deinem Dienſt geſchäfftig, und ſtets befliſſen ſey, zu thun, was dir gefällt: ſo hab ich Gott! in dir den Himmel auf der Welt.

6. Mein Heiland! der du einſt für deine Jünger bateſt, und wenn ſie wankten, beym Vater ſie vertrateſt;

teſt; ach! unterſtütz auch jezt mein ſehnliches Gebet, und ſchenke Glaubenskraft dem, der dich darum fleht.

7. In deiner Mittlers-hand iſt Heil und aller Seegen. Herr! unterſtütze mich auf allen meinen Wegen, daß ich des Glaubens Ziel, der Seelen Seeligkeit erlange, nnd dich preiſ' in alle Ewigkeit.

372.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

Herr! ohne Glauben kann kein Menſch vor dir beſtehen; drum wend ich mich zu dir mit demutsvollem Flehen: O! zünde ſelbſt in mir den wahren Glauben an, weil ich durch meine Kraft ihn mir nicht geben kann.

2. Dein Daſeyn laß mich, Gott! mit Ueberzeugung glauben. Nichts müſſe mir das Wort aus meinem Herzen rauben: daß du dem, der dich ſucht, ſtets ein Vergelter ſeyſt, und hier und ewig ihn mit deinem Heil erfreuſt.

3. Wahrhaftig iſt dein Wort; laß mich ihm völlig trauen. Nie wanket deine Treu; laß mich darauf ſtets bauen. Gieb, daß ich dir im Glück und Unglück ſtets getreu, und dem, was du gebeutſt, von Herzen folgſam ſey.

4. Laß mich, mein Jeſu! dich im Glauben recht erkennen; dich meinen Herrn und Gott, im Geiſt und Wahrheit nennen. Laß mich im Glauben thun, was mich dein Wort gelehrt, daß dich Herz Mund und That, als meinen Heiland ehrt.

5. Dein göttliches Verdienſt ſey mir, o Herr! ſtets theuer. Es fülle mich mit Troſt; es mache mich ſtets freyer vom ſchnöden Laſterdienſt. Es ſtärke mich mit Kraft zu deines Namens Ruhm in meiner Pilgrimſchaft.

6. Wie ſeelig leb ich dann im Glauben ſchon auf Erden! Wie herrlich wird mein Theil dereinſt im Himmel werden! Dann ſchau ich, was ich hier geglaubt, in ewger Ruh. O ſtärk im Glauben mich, Gott meines Heils! dazu.

373.

M. Aus tiefer Noth ſchrey ich ꝛc.

Ich hab, o Herr mein Gott! durch mich dich zwar erzürnen können, wie aber ich verſöhne dich, weiß ich nicht auszuſinnen; dies weiß ich, daß dein liebes Kind, an dem man nichts ſündhaftes findt, iſt mein Erlöſer worden.

2. Vom Himmel iſt er williglich auf Erden zu mir kommen, und hat aus großer Lieb' an ſich mein Fleiſch und Blut genommen, daß er mich Schwachen heilen mögt, und wiederum zurechte brächt, was leider! ich verdorben.

3. Dich hatt' ein Menſch zu Zorn bewegt, dich mußt ein Menſch verſöhnen, drum ward auf deinen Sohn gelegt, was billig uns verhöhnen und quälen ſollt' in Ewigkeit: Nun dieſe große Gütigkeit giebt mir Troſt, Heil und Leben.

4. Ja dies iſt meine Zuverſicht, dies iſt mein ganz Vertrauen: Willt du der Sünden halben nicht mich, großer Gott! anſchauen, ſo ſiehe mich in Gnaden an, weil gnug für mich dein Sohn gethan, und meine Schuld bezahlet.

5. Nimm wahr, o Vater! deinen Sohn, ſey gnädig deinem Knechte, Kraft ſeines Leidens meiner ſchon, und ſtrafe nicht nach Rechte. Wenn du ſiehſt ſeine Nägelmaal, ſo laß doch meiner Sünden Zahl daſelbſt verborgen bleiben.

6. Schau an ſein roſinfarbnes Blut, für mich am Creuz vergoſſen: Schau! an die ſchöne rothe Fluth, die mildiglich gefloſſen; weil dich das Fleiſch erzürnet hat, ſo laß dich auch das Fleiſch zur Gnad hinwiederum bewegen.

7. Groß iſt es, was ich oft und viel durch Miſſethat verſchuldet, jedoch ich nicht verzagen will, weil Chriſtus hat erduldet für mich den herben bittern Tod, und mir dadurch, o treuer Gott! die Seeligkeit erworben.

8. Groß iſt mein Ungerechtigkeit, die deinen Zorn erwecket, ſein Unſchuld aber iſt das Kleid, damit ſie wird bedecket. Kein Menſch ſo

groſze Sünde findt, die nicht in Chriſti Tod verſchwind, der unſer Bruder worden.

9. Wer iſt ſo ſehr in aller Welt mit Sündenſchuld beladen, dem Chriſtus, unſer Löſegeld, nicht hilft von allem Schaden? Zwar groß iſt meine Miſſethat, noch gröſſer aber Gottes Gnad, in Chriſto mir erworben.

10. Ja, wenn man legte Chriſti Pein und aller Menſchen Sünden in gleiche Waageſchaalen ein, ſo würde ſich befinden ein ſolcher großer Unterſcheid, als zwiſchen Nacht und Tageszeit, als zwiſchen Höll und Himmel.

11. Darum, o gnadenreicher Gott! der du nicht auszugründen, durch deines Sohnes Blut und Tod vergieb mir meine Sünden: laß durch ſein' Unſchuld meine Schuld, durch ſein Geduld mein Ungeduld ganz ausgetilget werden.

12. Laß ſolche Demuth allezeit für Hoffart mich beſchützen; laß wider meinen Haß und Neid mir ſeine Sanftmuth nützen. Er ſey mir das, was ich bedarf, ſo wird kein Urtheil ſeyn ſo ſcharf, das mich verdammen mögte.

374.

Mel. Wer nur den lieben Gott rc.

Ich habe nun den Grund gefunden, der meine Hoffnung ewig hält: wo anders als in Jeſu Wunden? Da lag er vor der Zeit der Welt: Ein Grund, der unbeweglich ſteht, wenn Erd' und Himmel untergeht.

2. Es iſt das ewige Erbarmen, daß alles Denken überſteigt: es ſind die offnen Liebesarmen deß, der ſich zu dem Sünder neigt; er geht nicht mit uns ins Gericht, und will den Tod des Sünders nicht.

3. Wir ſollen nicht verlohren werden; Gott will, uns ſoll geholfen ſeyn! deswegen kam ſein Sohn auf Erden, und nahm den Himmel ſiegreich ein: Nun ruft ſein Wort und Geiſt uns zu: Kommt her zu mir; bey mir iſt Ruh.

4. O Abgrund! welcher unſre Sünden durch Chriſti Tod verſchlungen hat: das

heißt die Wunden recht verbinden, da findet kein Verdammen ſtatt; weil Chriſti Blut beſtändig ſchreyt: Barmherzigkeit! Barmherzigkeit!

5. Darein will ich mich gläubig ſenken, dem will ich mich getroſt vertraun: und wenn mich meine Sünden kränken, nur bald nach Gottes Herze ſchaun; da findet ſich zu aller Zeit unendliche Barmherzigkeit.

6. Wird alles andre mir entriſſen, was Leib und Seel erquicken kann? Muß ich des Lebens Freuden miſſen, und nimmt kein Freund ſich meiner an? Scheint die Errettung noch ſo weit? Mir bleibet doch Barmherzigkeit.

7. Muß ich ſelbſt an den beſten Werken, die ich in dieſer Welt gethan, viel Unvollkommenheit bemerken? Dies treibt mich zwar zur Demuth an; Doch iſt mir auch der Troſt bereit: Ich hoffe auf Barmherzigkeit.

8. Es gehe nur nach deſſen Willen, bey dem ſo viel Erbarmen iſt: er wird gewiß ſein Wort erfüllen, der der Seinen nie vergißt; ſie währet ja in Ewigkeit die göttliche Barmherzigkeit!

9. Auf dieſen Grund will ich ſtets bauen, ſo lang ich hier auf Erden bin; der Gnade Gottes will ich trauen, fällt alles andre gleich dahin; ſo ſing ich einſt nach dieſer Zeit: O Abgrund der Barmherzigkeit!

375.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich ꝛc.

Ich komme, Friedensfürſt! zu dir. Erbarmend rufſt du ja auch mir, den Frieden zu empfangen. Der Sünden Laſt iſt mir zu ſchwer; o laß mein Herz von Troſt nicht leer! laß es die Ruh erlangen, die du dem tiefgebeugten Geiſt, der zu dir fliehet, ſelbſt verheißt. Wer tröſtet mich, als du allein? Wer macht mein Herz von Sünden rein? Herr Jeſu Chriſt! mein Troſt und Licht :,: verwirf, verwirf du mich doch nicht.

2. Anbetend ſteh ich, Herr! vor dir. Dein Antlitz neige du zu mir, und ſey mir Sünder gnädig. Wenn mein Vergehn um Rache ſchreyt,

ſchreyt, ſo mache aus Barmherzigkeit mich aller Strafe ledig. Der du am Creuz gelitten haſt! du trugeſt ja auch meine Laſt, als du zum Heil der Sünder ſtarbſt, und ihnen Gottes Huld erwarbſt. Herr Jeſu Chriſt! mein Herr und Gott :,: erlöſe mich durch deinen Tod.

3. Du, du biſt meine Zuverſicht: durch dich entflieh ich dem Gericht, dem ſchweren Lohn der Sünden. Durch dich kann ich dem Fluch entgehn, und mich mit Gott vereinigt ſehn, durch dich das Leben finden. Dein Tod iſt der Verlohrnen Heil: Gieb mir an ſeinem Seegen Theil; er ſey auch mir Beruhigung und meines Lebens Heiligung. Herr Jeſu Chriſt! ich hoff auf dich :,: in dieſer Hoffnung ſtärke mich.

4. Mein ganzes Leben preiſe dich. Erlöſt, mein Mittler! haſt du mich, dein Eigenthum zu werden. Wenn ich dein bin, ſo fehlt mir nichts; nichts einſt am Tage des Gerichts, nichts hier auf dieſer Erden. Auf dieſer Bahn zum Vaterland, entzeuch mir niemals deine Hand. Zu deinem Dienſte ſtärke mich, und laß mich ſingen einſt durch dich. Herr Jeſu Chriſt! mein Herr und Gott :,: ein Leben ſey mir einſt der Tod.

376.

Mel. Es iſt das Heil uns komm. ꝛc.

Ich weiß, an wen mein Glaub ſich hält. Kein Feind ſoll mir ihn rauben. Als Bürger einer beſſern Welt, leb ich nur hier im Glauben. Dort ſchau ich, was ich hier geglaubt. Wer iſt, der mir mein Erbtheil raubt? Es ruht in Jeſu Händen.

2. Mein Leben iſt ein kurzer Streit: lang iſt der Tag des Sieges. Ich kämpfe für die Ewigkeit; erwünſchter Lohn des Krieges! Der du für mich den Tod geſchmeckt! durch deinen Schild werd ich bedeckt: was kann mir denn nun ſchaden?

3. O Herr! du biſt mein ganzer Ruhm, mein Troſt in dieſem Leben, in jener Welt mein Eigenthum; du haſt dich

dich mir gegeben. Von fern glänzt mir mein Kleinod zu; du ſchaffſt mir nach dem Streite Ruh, und reichſt mir meine Krone.

4. Herr lenke meines Geiſtes Blick von dieſer Welt Getümmel auf dich, auf meiner Seele Glück, auf Ewigkeit und Himmel. Die Welt mit ihrer Herrlichkeit vergeht, und währt nur kurze Zeit. Im Himmel ſey mein Wandel.

5. Jetzt, da mich dieſer Leib beſchwert, iſt mir noch nicht erſchienen, was jene beſſre Welt gewährt, wo wir Gott heilig dienen. Dann, wenn mein Auge nicht mehr weint, und mein Erlöſungstag erſcheint, dann werd ichs froh empfinden.

6. Im Dunkeln ſeh ich hier mein Heil; dort iſt mein Antlitz heiter. Hier iſt die Sünde noch mein Theil; dort iſt ſie es nicht weiter. Hier iſt mein Werth mir noch verhüllt; dort wird er ſichtbar, wenn dein Bild mich, Gott! vollkommen ſchmücket.

7. Zu dieſem Glück bin ich erkauft, o Herr! durch deine Leiden, auf deinen Tod bin ich getauft; wer will mich von dir ſcheiden? Du zeichneſt mich in deine Hand; Herr! du biſt mir, ich dir bekannt. Mein ſind des Himmels Freuden.

8. Wie groß iſt meine Herrlichkeit! Empfinde ſie, o Seele! Vom Tand der Erde unentweiht, erhebe Gott, o Seele! Der Erde glänzend Nichts vergeht: nur des Gerechten Ruhm beſteht durch alle Ewigkeiten.

377.

Mel. Wohl mir Jeſu! meine ꝛc.

Jeſu! komm mit deinem Vater, komm zu mir, ich liebe dich. Komm, o treuer Seelenrather, heilger Geiſt! erfülle mich. Laß mich, o dreyeinig Weſen! dir zur Wohnung ſeyn erleſen.

2. Laß mich, Jeſu! deinem Worte vollen Glauben ſtellen zu: denn dies iſt die rechte Pforte zu der ſüßen Seelenruh. Niemand kann den Troſt ergründen, der in deinem Wort zu finden.

3. Sen-

3. Sende nun, o Vater! ſende deinen Geiſt von deinem Thron, der mein Herze richt und wende zu dem, was dein liebſter Sohn, deſſen Wort wir oft gehöret, uns von deinem Willen lehret.

4. Von mir ſelbſt kann ich nichts faſſen, mein Herz iſt verfinſtert ganz. Ich geh auf den Irrthums-ſtraßen, wo nicht deines Geiſtes Glanz den verblendten Sinn regieret, und zur hellen Wahrheit führet.

5. Zünde an die Liebeskerzen, mache brünſtig Geiſt und Muth, werther Geiſt! laß unſre Herzen brennen in der reinen Gluth. Schaff, daß deine heil'ge Flammen ſchlagen über uns zuſammen.

6. Führe mir ſtets zu Gemüthe, was mir Jeſus zugeſagt; daß ich traue ſeiner Güte, wenn vielleicht der Zweifel fragt: ob auf meine Bitt' und Flehen Hülf und Rettung werd ergehen?

7. Es kann keine Noth nicht haben, denn mein Jeſus wohnt in mir. Ich genieße ſeiner Gaben, die ſein Geiſt mir ſtellet für: wenn ich ihn beſtändig liebe, und in ſeinem Wort mich übe.

8. Wer nach ſeinem Wort nicht lebet, und ihn nicht von Herzen liebt, nur nach ſchnöder Wolluſt ſtrebet, der muß ewig ſeyn betrübt. Gott wird nicht in ihm mehr wohnen, ſondern ihn mit Zorn belohnen.

9. Mein Herz! du darfſt nicht erſchrecken, Jeſus iſt dein Aufenthalt: denn ſein Friede wird dich decken wider alle Feindsgewalt. Alle Wuth vergeblich ſtürmet, Jeſu Friede dich beſchirmet.

10. Fahre hin mit deinem Friede, mehr als feindgeſinnte Welt! deiner werd ich zeitig müde, weil dein Friede bald zerfällt. Gottes Fried erfreut die Herzen, Welt! dein Friede bringet Schmerzen.

11. Nun ſoll weder Angſt noch Leiden, Jeſu! weder Macht noch Liſt mich von deiner Liebe ſcheiden, weil dein Friede bey mir iſt. Ja, es ſollen meine Sinnen nichts als Jeſum lieb gewinnen.

12. Jeſu! der du vorgegangen durch den Tod zum

Vater

Vater hin: Hohl mich, der ich mit Verlangen dir zu folgen willig bin. Willt du? ich will gern aufſtehen, und mit dir von hinnen gehen.

378.

Mel. Valet will ich dir geben ꝛc.

Iſt Gott für mich, ſo trete gleich alles wider mich: ſo oft ich ruf und bete, weicht alles hinter ſich. Hab ich das Haupt zum Freunde, und liebet mich mein Gott; was ſchadet mir der Feinde und Neider Schmach und Spott.

2. Nun weiß und gläub' ich feſte, und rühm es ohne Scheu, daß Gott der Höchſt und Beſte, mein Freund und Vater ſey: daß er in allen Fällen zu meiner Rechten ſteh. Er dämpfet Sturm und Wellen, er ſtillt mein Ach und Weh.

3. Der Grund, drauf ich mich gründe, iſt Chriſtus und ſein Blut, durch dieſes ſeh' und finde ich dort das wahre Gut. An mir und meinem Leben iſt nichts der Liebe werth: nur was mir Gott gegeben iſt, was man würdig ehrt.

4. Wenn Jeſus, meine Ehre, mein Glanz und ſchönſtes Licht, mir nicht im Herzen wäre; ſo dürft und könnt ich nicht vor Gottes Augen ſtehen, weil ich ein Sünder bin: ich müßte ſtracks vergehen, ſein Zorn riß mich dahin.

5. Mein Jeſus tilgt und löſchet Fluch, Höllenpein und Tod. Er iſt, der mich rein wäſchet, macht ſchneeweis, was nur roth. In ihm kann ich mich freuen, hab einen Heldenmuth; darf kein Gericht nicht ſcheuen, wie ſonſt ein Sünder thut.

6. Nichts, nichts kann mich verdammen, nichts nimmt mir meinen Muth. Die Höll und ihre Flammen löſcht Chriſti theures Blut. Kein Urtheil kann mich ſchrecken, mich tröſt', was mich betrübt; denn mich will Chriſtus decken, der mich als Bruder liebt.

7. Sein Geiſt wohnt mir im Herzen, regiert mir meinen Sinn, vertreibt mir Sorg und Schmerzen, nimmt allen Kummer hin

giebt,

giebt Segen und Gedeyen dem, was er in mir ſchafft; hilft mir, das Abba ſchreyen aus aller meiner Kraft.

8. Und läßt ſich Schwachheit ſehen; vertritt mich dieſer Geiſt mit Seufzen, Bitten, Flehen, das unausſprechlich heißt. Gott, dem der Grund der Herzen und meine Noth bewußt, erhört es, hebt die Schmerzen, giebt Geiſt und Seelenluſt.

9. Sein Geiſt ſpricht meinem Geiſte manch' ſüßes Troſtwort zu; wie Gott dem Hülfe leiſte, dr ihn mit ſtiller Ruh geſucht, und ihm vertrauet; er zeigt ihm Gottes Stadt, wo Herz und Auge ſchauet, was es geglaubet hat.

10. Da iſt mein Theil und Erbe mir prächtig zugericht. Wenn ich gleich fall und ſterbe, fällt doch mein Himmel nicht. Mein Jeſus hilft mir ringen; muß ich gleich meine Zeit oft thränenvoll zubringen durchſüßt er doch mein Leid.

11. Wer ſich mit dem verbindet, den Satan flieht und haßt; der wird verfolgt und findet nur hart' und ſchwere Laſt zu leiden und zu tragen, geräth in Hohn und Spott: das Creuz und alle Plagen ſind ihm ein täglich Brod.

12. Das iſt mir nicht verborgen, doch bin ich unverzagt; Gott will ich laſſen ſorgen, dem ich mich zugeſagt. Es koſte Leib und Leben, mich ſelber, Gut und Ehr; ihm bleib ich feſt ergeben, ihn laß ich nimmermehr.

13. Kein Engel, keine Freuden, kein Thron und Herrlichkeit, kein Lieben und kein Leiden, kein' Angſt, Gefahr und Streit, was man nur kann erdenken, es ſey klein oder groß; ſoll mich von Jeſu lenken, reißt mich aus ſeinem Schooß.

14. Mein Herz iſt wohl zufrieden, und kann nicht traurig ſeyn, von Angſt und Furcht geſchieden, ſieht lauter Sonnenſchein. Die Sonn', die mich anlachet, iſt mein Herr Jeſus Chriſt; das, was mich ſingend machet, iſt, was im Himmel iſt.

379.

379.

Mel. Wenn wir in höchſten ꝛc.

Kein gröſſrer Troſt kann ſeyn im Schmerz, als daß man Gottes Vaterherz durch ſeinen Sohn darf ſprechen an, der allen Zorn abwenden kann.

2. Wie oftmals kömmt man, durch den Sohn befördert vor des Königs Thron! Wie mancher, der den Tod verdient, wird durch des Richters Kind verſühnt!

3. So kömmt auch manch' leibeigner Knecht bey ſeinem Herrn zum Kindesrecht, und wird geſtellt auf freyen Fuß: da er ſonſt ewig dienen muß.

4. Dies tröſtet mich, o frommer Gott! der ich befleckt mit Sündenkoth, daß ich vor deine Majeſtät in deines Sohnes Namen tret.

5. Aus Lieb zu ihm ſey gnädig mir, mich aus dem Sündenkerker führ: des Teufels Bande reiß entzwey mach meine Seel zum Leben frey.

6. Zwar mein Verdienſt und Würdigkeit dräut mir den Tod und alles Leid: doch bittet dein Sohn ſelbſt für mich, drum laß durch ihn verſöhnen dich.

7. Wen ſoll ich ſonſten bringen dir, der dein Herz neigen könnt zu mir, als den, der für die Schuld der Welt iſt worden ſelbſt das Löſegeld.

8. Sieh doch, o Gott! hier iſt dein Sohn, mein einges Heil und Gnadenthron: der ſich für meine Miſſethat am Creuz ſelbſt aufgeopfert hat.

9. Der nicht verſöhnet werden darf, ob das Geſetz iſt noch ſo ſcharf: er ſelber hat ſein eigen Blut vergoſſen reichlich mir zu gut.

10. Sieh da, ſein Opfer iſt ſo groß, daß ich werd aller Sünden los; das Opfer, das dir wohlgefällt, dadurch verſöhnt iſt alle Welt.

11. Das unbefleckte Lamm iſt hier, das meine Sünden nahm von mir: das Lamm das ſeinen Mund nicht rührt, da man es hin zur Schlachtbank führt.

12. Der gar nichts Uebels hat gethan, den man mit Recht nicht tadeln kann, der hat die ſchwere Sündenlaſt der ganzen Welt auf ſich gefaßt.

13. Durch

13. Durch ſeine Wunden ſind wir heil, und haben jezt am Himmel Theil: darum, o Gott! erbarm dich mein, der ich vor dir mit ihm erſchein.

14. Laß dies ja kommen mir zu ſtatt, was er am Creuz erworben hat, ich ſetz all' meine Hoffnung drauf, hilf meinem ſchwachen Glauben auf.

15. O Gott mein Vater! mich regier, Herr Jeſu! hilf mir, und mich führ, o heilger Geiſt! mein Herz aufmahn, daß ich ſtets geh auf rechter Bahn.

380.

Mel. O Gott, du frommer Gott!

Mag doch der Spötter Heer des Namens Jeſu ſpotten: Dich, Heiland! bet ich an; du kommſt, ſie auszurotten. Dein Creuz iſt Thorheit nur dem, der verlohren geht; uns, die der Glaube ſtärkt, iſt's Heil und Majeſtät.

2. Nur du, des Höchſten Sohn, konnſt uns mit Gott verſöhnen, und uns mit neuem Recht zum ewgen Glück belehnen. O! beydes iſt gleich groß, der Welt ein Schöpfer ſeyn; und eine Welt, die fiel, von ihrem Fall befreyn.

3. Wer kann die Majeſtät der Lieb und Großmuth faſſen? Als Sohn des Ewigen der Himmel Thron verlaſſen, ſich ſelbſt erniedrigen, einher in Demuth gehn, der Wahrheit Herold ſeyn, und ſich verſpottet ſehn.

4. Die Wunder Gottes thun, und an das Creuz geſchlagen, mit himmliſcher Geduld der Menſchen Schulden tragen, um der zu ſeyn der uns ein ewges Heil erwirbt. Des Herz iſt göttlich groß, der ſelbſt für Feinde ſtirbt.

5. Dies müſſe mein Vertraun zu dir, o Herr! erwecken. Zu ſchwach, der Gottheit Rath vom Menſchen zu entdecken, bet ich der Liebe Macht, die ich nicht faſſen kann, mit froher Zuverſicht, doch auch in Demuth an.

6. Herr! deine Ewigkeit wird mir mehr Licht gewähren, und deine große Lieb im Schauen mir erklären. Un-

endlich iſt mein Heil! O Glaube der erfreut! Gelobet ſey der Herr, gelobt in Ewigkeit.

381.

Mel. Ach Gott und Herr! ꝛc.

Mein Freund iſt mein, und ich bin ſein, ihm hab ich mich ergeben: im Glück und Freud bin ich bereit, dir, Jeſu! ſtets zu leben.

2. Ich gläub an dich, an dir kleb ich, und will dich auch nicht laſſen, bis du mich wirſt, o Lebensfürſt! mit deiner Gnad umfaſſen.

3. Herr! dein Verdienſt iſt mein Gewinnſt, dein Höllenangſt und Sterben hat mich verſöhnt, ja gar gekrönt zu einem Himmelserben.

4. Die Creuzeslaſt, die du hier haſt für mich auf dich genommen, macht mich befreyt von allem Leid, das ſonſt auf mich gekommen.

5. Für mich haſt du dich aus der Ruh in dieſe Welt gegeben, ja gar in Tod und Höllennoth, damit ich möchte leben.

6. Nun werd ich gleich in deinem Reich den frohen Engeln werden, und ſicher ſeyn vor aller Pein, vor allen Laſtbeſchwerden.

7. Trotz ſey dem Tod und aller Noth; von dir kann mich nichts wenden, weil ich forthin bewahret bin in deinen treuen Händen.

8. Trotz ſey nunmehr des Teufels Heer, denn du, du haſt gebunden die alte Schlang, die auf mich drang, mich tödlich zu verwunden.

9. Trotz ſey der Höll, weil mein Geſell ſie gänzlich hat zerſtöret; der Höllen Macht und dunkle Nacht iſt nun ganz umgekehret.

10. Trotz aller Welt, dem Erdenfeld bin ich nun abgeſtorben; denn Jeſus hat mir eine Stadt im Himmel längſt erworben.

11. Herr Jeſu Chriſt! nur du, du du biſt mein höchſter Schatz auf Erden: Ach! laß mich nicht, mein Lebenslicht! von dir geſchieden werden.

12. Nur du biſt mein, und ich bin dein, dir hab ich

ich mich ergeben, im Glück und Freud im Creuz und Leid, im Sterben und im Leben.

382.

In eigner Melodie.

Mein Jeſu! dem die Seraphinen im Glanz der höchſten Majeſtät ſelbſt mit bedecktem Antlitz dienen, wenn dein Befehl an ſie ergeht: wie ſollten blöde Fleiſchesaugen, die der verhaßten Sündennacht mit ihrem Schatten trüb gemacht, dein helles Licht zu ſchauen taugen?

2. Doch gönne meinen Glaubensblicken den Eingang in dein Heiligthum, und laß mich deine Gnad erquicken, zu meinem Heil und deinem Ruhm. Reich deinen Zepter meiner Seele, die ſich, wie Eſther, vor dir neigt, und dir, als deine Braut ſich zeigt; ſprich: ja, du biſt's, die ich erwähle!

3. Sey gnädig, Jeſu, voller Güte! dem Herzen, das nach Gnade lechzt! hör, wie die Zung in dem Gemüthe; Gott ſey mir Armen gnädig! ächzt. Ich weiß, du kannſt mich nicht verſtoßen; wie könnteſt du ungnädig ſeyn dem, den dein Blut von Schuld und Pein erlöſt, da es ſo reich gefloſſen?

4. Ich fall in deine Gnadenhände, und bitte mit dem Glaubenskuß: gerechter König! wende, wende die Gnade zu der Herzensbuß. Ich bin gerecht durch deine Wunden, es iſt nichts sträflichs mehr an mir. Bin aber ich verſöhnt mit dir, ſo bleib ich auch mit dir verbunden.

5. Ach! laß mich deine Weisheit leiten, und nimm ihr Licht nicht von mir weg: ſtell deine Gnade mir zur Seiten, daß ich auf dir beliebtem Steg beſtändig bis ans Ende wandle, damit ich auch in dieſer Zeit in Lieb und Herzensfreundlichkeit nach deinem Wort und Willen handle.

6. Reich mir die Waffen aus der Höhe, und ſtärke mich durch deine Macht, daß ich im Glauben ſieg und ſtehe, wenn Stärk und Liſt der Feinde wacht: ſo wird dein Gnadenreich auf Erden

das uns zu deiner Ehre führt, und endlich gar mit Kronen ziert, auch in mir ausgebreitet werden.

7. Ja, ja, mein Herz will dich umfaſſen, erwähl es, Herr zu deinem Thron. Haſt du aus Lieb eh'mals verlaſſen des Himmels Pracht und deine Kron; ſo würd'ge auch mein Herz, o Leben! und laß es deinen Himmel ſeyn, bis du, wenn dieſer Bau fällt ein, mich wirſt in deinen Himmel heben.

8. Ich ſteig hinauf zu dir im Glauben, ſteig du in Lieb herab zu mir! laß mir nichts dieſe Freude rauben, erfülle mich nur ganz mit dir. Ich will dich fürchten, lieben, ehren, ſo lang in mir das Herz ſich regt, und wenn daſſelb' auch nicht mehr ſchlägt, ſo ſoll doch noch die Liebe währen.

383.

Mel. Herr Jeſu Chriſt du ꝛc.

Mein Jeſu! du willt jedermann durch Buße zu dir wenden. Du fängſt den Glauben in uns an, du willt ihn auch vollenden: Mein Herr und Gott! drum bitt ich dich: hilf du mir, und bekehre mich; ach hilf mir, Herr! zum Glauben.

2. Es kann Vernunft und eigne Kraft dich, Jeſu! nicht erkennen; dein Geiſt nur giebt die Wiſſenſchaft, dich meinen Herrn zu nennen. Dein Wort legt meines Glaubensgrund, dein Sacrament beſtärkt den Bund. Herr! gründe meinen Glauben.

3. Wenn du die Menſchen neu gebierſt in deinem Waſſerbade, und ſie mit deinen Gaben zierſt nach deiner großen Gnade: ſo zündeſt du den Glauben an, daß er dein Licht erkennen kann. Herr! ſchaff in mir den Glauben.

4. Da wird erſt mein Verſtand verklärt dich aller Heil zu nennen. Das Leben, welches ewig währt, iſt, Gott und dich erkennen: drum macheſt du, gerechter Knecht! durch dein Erkenntniß uns gerecht. Herr! lehre mich den Glauben.

5. Der Beyfall hält auch alles dies, was wir dennoch

nicht

nicht ſehen, für unbetrüglich und gewiß: es iſt, und muß geſchehen, was Gottes Wahrheit uns verſpricht. Vernunft und Sinnen! richtet nicht: Herr! richte du den Glauben.

6. Dann bringt die veſte Zuverſicht den Glauben recht zum Leben, die im Vertrauen feſte ſpricht: die Schuld iſt mir vergeben; mein Gott und Jeſus liebet mich, für mich gab mein Erlöſer ſich. Herr! ſeegne dieſen Glauben.

7. Ach ja, mein Gott! ich Sünder bin mühſelig und beladen. Ich bin voll Reu: wo flieh ich hin? zur Fülle deiner Gnaden. Erquicke mich: die Laſt iſt groß, doch Jeſus macht die Knechte los. Herr! halte mich im Glauben.

8. Laß ihn, o Herr! lebendig ſeyn in Jeſu meinem Leben. Entzünd' ihn, ſeines Lebens Schein in Kraft von ſich zu geben; daß er in Liebe thätig ſey. Behüte mich für Heucheley. Herr! nähre meinen Glauben.

9. So kann kein Leid noch Trübſal mir den Troſt der Hoffnung rauben. Mich ſcheidet nichts, mein Gott! von dir; ich faß in wahren Glauben, daß Gottes Sohn an meiner Statt vielmehr als dies, erlitten hat. Herr! ſtärke dieſen Glauben.

10. Doch leb ich darauf nicht allein, ich will auch darauf ſterben: Ich ſoll ein Kind im Glauben ſeyn, um dort das Reich zu erben. Auf dieſes Leben hoff ich nicht, auf jenes geht die Zuverſicht. Herr! ende meinen Glauben.

11. Ich kann und will in dieſer Zeit nicht ſehn, und doch vertrauen. Dort werd ich meine Seeligkeit nicht gläuben, ſondern ſchauen. So kämpf und end' ich meinen Lauf; hört gleich einſt Glaub und Hoffnung auf. Herr! hilf mir nur zum Schauen.

384.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

Nichts verdammlichs iſt an denen, die in Chriſto Jeſu ſind: darum ſtill die

Fluth der Thränen, die aus deinen Augen rinnt. Weinteſt du gleich tauſend Jahr, en ſo würdeſt du fürwahr für die kleinſte deiner Sünden dadurch doch kein Mittel finden.

2. Schaue nur nach Chriſti Blute; dieſes, dieſes macht dich rein: das ſoll bey zerknirſchtem Muthe dein erquickend Labſal ſeyn. Er ruft ſelber: Komm herzu, daß dein Glaube ſich zur Ruh hier in meine Wunden lege, und dich nichts verdammen möge.

3. Was ſoll dich verdammen können? Gott iſt hie, und macht gerecht. Iſt wohl eine Schuld zu nennen, welche der gerechte Knecht, Jeſus Chriſtus, nicht gebüßt? wie er aller Heiland iſt; alſo bleibet er alleine auch inſonderheit der Deine.

4. Sein Verdienſt iſt dir gegeben in dem Evangelio; ſeine Gnade, Heil und Leben machen hier die Seele froh: Hier ſchließt Jeſu Herz ſich auf; drum vertraue feſt darauf, daß an dir, haſt du gleich Sünden, nichts verdammliches zu finden.

5. Schon im heilgen Waſſerbade hat dich ſein Verdienſt geſchmückt, und das Zeichen ſeiner Gnade, Gottes Bild, dir eingedrückt. Nunmehr biſt du Gottes Kind, darum ſey getroſt geſinnt; denn Gott wird haſt du gleich Sünden, nichts verdammlichs an dir finden.

6. Sein Verdienſt wird dir geſchenket, da ſein wahrer Leib dich ſpeiſt, und ſein wahres Blut dich tränket. Was ſich hie für Liebe weiſt, ſpricht ſogar kein Engel aus. Darum folgt gewiß daraus, daß an dir, haſt du gleich Sünden, nichts verdammliches zu finden.

7. Nun getroſt, auf ſolchen Glauben leb und ſterb ich als ein Chriſt. Ihn ſoll mir kein Teufel rauben, ob er noch ſo grauſam iſt. Nichts verdammlichs iſt an mir; denn mein Heiland, mein Panier, ſpricht mich frey von jenen Flammen, die des Satans Brut verdammen.

8. O mein liebſter Jeſu! leiſte, leiſte Kraft nach deiner Treu, daß mein Wandel

nach

nach dem Geiſte, und nicht nach dem Fleiſche ſey. Alſo ſteh ich allemal ſicher in der Gnadenwahl, und ich faß den Troſt zuſammen: Nichts kann mich in dir verdammen.

385.

In eigner Melodie.

Nun freut euch, lieben Chriſten g'mein! und laßt uns Ehre bringen dem Herrn, und ihm ſtets dankbar ſeyn, mit Lieb und Luſt ihm ſingen. Wer faßt die große Wunderthat; was Gott an uns gewendet hat; wie theu'r er uns erworben?

2. Vom Teufel hart verſtrickt, war ich todt, elend, und verlohren. Stets quälte meine Sünde mich; verderbt war ich gebohren. Ich ſank auch immer tiefer drein, that niemals Gutes, war allein von Sünde ganz beſeſſen.

3. Mein beſtes Thun galt dennoch nicht, war durch und durch verdorben. Ich haßte Gott und ſein Gericht, zu ſeiner Lieb erſtorben. Die Angſt wuchs zur Verzweiflung an, daß ich ihr nirgend hin entrann. Zur Hölle mußt ich ſinken.

4. Gott jammerte von Ewigkeit mein Elend ohne Maſſen. Er dachte der Barmherzigkeit; mir wollt er helfen laſſen; zu mir wandt er ſein Vaterherz; zu heilen meiner Wunden Schmerz, ließ er's ſein Beſtes koſten.

5. Er ſprach zu ſeinem lieben Sohn: Die Zeit kömmt zu erbarmen! Eil, meines Herzens werthe Kron! ſey du das Heil der Armen! Hilf ihnen aus der tiefen Noth! für ſie entwaffne du den Tod, und laß ſie mit dir leben!

6. Der Sohn, der ihm gehorſam war, kam ſelbſt zu uns auf Erden, als eine Jungfrau ihn gebar. Mein Bruder wollt er werden, hielt heimlich ſeines Arms Gewalt, und gieng einher in Knechtsgeſtalt, des Satans Reich zu ſtürzen.

7. Er ſprach zu mir: Halt dich an mich! es ſoll dir jezt gelingen. Mich ſelber geb ich ganz für dich; will mächtig für dich ringen. Denn ich bin dein und du biſt mein. Auch du ſollſt,

wo ich bleibe, ſeyn. Uns ſoll der Tod nicht ſcheiden.

8. Vergießen wird man mir mein Blut; voll Grimms mein Leben rauben. Gern leid ich alles dir zu gut. Das halt mit feſtem Glauben. Dein Leben, Sterblicher! iſt mein, und mein Verdienſt iſt, Sünder! dein. So biſt du ſeelig worden.

9 Den Himmel nehm ich wieder ein; und ſcheid aus dieſem Leben. Da will ich ſtets dein Meiſter ſeyn, und meinen Geiſt dir geben, der dir in Trübſal Troſt gewährt, dich, wenn er mich in dir verklart, in alle Wahrheit leitet.

10. Was ich gethan, was ich gelehrt, das ſollſt du thun und lehren; daß Gottes Reich ſich ſtets vermehrt zu ſeines Namens Ehren. Nur hüte dich für Menſchenwahn, der dir den Schatz leicht rauben kann, dies ſey mein Abſchiedsſeegen!

386.

Mel. Ach Gott vom Himmel ꝛc.

O Gottes Sohn, Herr Jeſu Chriſt! daß man recht könne glauben, nicht jedermannes Ding hier iſt, noch ſtandhaft drinn zu bleiben: drum hilf du mir von oben her des wahren Glaubens mich gewähr, und laß mich drinn beharren.

2. Lehr du und unterweiſe mich, daß ich den Vater kenne, daß ich, o Jeſu Chriſte! dich den Sohn des Höchſten nenne: daß ich auch ehr' den heilgen Geiſt, zugleich gelobet und gepreiſt in dem dreyeingen Weſen.

3. Laß mich vom großen Gnadenheil das wahr' Erkenntniß finden, wie der nur an dir habe Theil, dem du vergiebſt die Sünden. Hilf, daß ichs ſuch, wie mir gebührt: du biſt der Weg, der mich recht führt, die Wahrheit und das Leben.

4. Gieb, daß ich traue deinem Wort, ins Herze es wohl faſſe, daß ſich mein Glaube immerfort auf dein Verdienſt verlaſſe. Daß zur Gerechtigkeit mir werd, wenn ich von Sünden bin beſchwert, dein Creuztod zugerechnet.

5. Den Glauben, Herr! laß tröſten ſich des Bluts, ſo du vergoſſen: auf daß in deinen

nen Wunden ich bleib allzeit eingeſchloſſen: und durch den Glauben auch die Welt, und was dieſelb' am höchſten hält, für Koth allzeit nur achte.

6. Wär auch mein Glaube noch ſo klein, und daß man ihn kaum merke, wollſt du doch in mir mächtig ſeyn, daß deine Gnad mich ſtärke, die das zerbrochne Rohr nicht bricht, das glimmend Tocht auch vollends nicht auslöſchet in den Schwachen.

7. Hilf, daß ich ſtets ſorgfältig ſey, den Glauben zu behalten, ein gut Gewiſſen auch dabey, und daß ich ſo mög walten, daß ich ſey lauter jederzeit, ohn Anſtoß, mit Gerechtigkeit erfüllt und ihren Früchten.

8. Herr! durch den Glauben wohn in mir, laß ihn ſich immer ſtärken, daß er ſey fruchtbar für und für, und reich an guten Werken: daß er ſey thätig durch die Lieb, mit Freuden und Geduld ſich üb' dem Nächſten fort zu dienen.

9. Inſonderheit gieb mir die Kraft, daß vollends bey dem Ende ich übe gute Ritterſchaft: zu dir allein mich wende in meiner letzten Todesnoth, des Glaubens End durch deinen Tod, die Seeligkeit erlange.

10. Herr Jeſu! der du angezündt das Fünklein in mir Schwachen, was ſich von Glauben in mir findt, das wollſt du ſtärker machen. Was du gefangen an, vollführ bis an das End, daß dort bey dir auf Glauben folg das Schauen.

387.

M. Alle Menſchen müſſen ſterben.

Schöpfer aller Menſchenkinder! großer Richter aller Welt! Sieh hier einen ſchnöden Sünder ins Gericht dir dargeſtellt, der in Sünden iſt gebohren, der dein Ebenbild verlohren, der mit Laſtern ſich befleckt, den der Sünden Menge ſchreckt.

2 Dein verletzt Geſetz erwecket deine Strafgerechtigkeit; mein Gewiſſen drückt und ſchrecket; und auch Satan ſteht bereit meine Seele zu verklagen. Ich weiß nichts darauf zu ſagen; denn

ein Zeuge giebt ſich an, der geſehn, was ich gethan.

3. Wehe mir, ich muß verderben! ich ſeh nichts als Höllenpein. Frecher Sünder, du mußt ſterben! wird mein ſtrenges Urtheil ſeyn. Es erzittert meine Seele vor des offnen Abgrunds Höle. Wer hilft mir in dieſer Noth? Wer errettet mich vom Tod?

4. Doch, Gott lob! die Furcht verſchwindet, weil ſich mir ein Mittler zeigt; weil ſich ein Vertreter findet, vor dem der Verkläger ſchweigt. O beglückte theure Stunden! Gottes Sohn hat ſeine Wunden und ſein blutig Löſegeld meinem Richter dargeſtellt.

5. Richter! ſiehe meinen Bürgen, ſieh ſein büßend Leiden an: dieſer ließ für mich ſich würgen, dieſer hat genug gethan; der hat dein Geſetz erfüllet, der hat deinen Zorn geſtillet. Herr! ich glaube, ſteh mir bey, ſprich von Straf und Schuld mich frey.

6. Ach! was hör ich? Gnade! Gnade! Gnade ſchallet in mein Ohr; daß ſie mich der Bürd entlade, hebt mich deine Hand empor; Gott ſpricht: Sünder, du ſollſt leben! deine Schuld iſt dir vergeben; ſey getroſt, mein lieber Sohn! komm zu meinem Gnadenthron.

7. Seht, wie ſich der Abgrund ſchließet! Seht! wie ſich der Himmel freut, da das Blut des Lammes fließet, da mich die Gerechtigkeit des vollkommnen Mittlers decket. Wer iſt, der mich ferner ſchrecket? Wer iſt, der mich nun verklagt und mich zu verdammen wagt?

8. Richter! der mich losgeſprochen; Vater! der mich zärtlich liebt; Mittler! der, was ich verbrochen, und geraubt, Gott wieder giebt. Geiſt! der mich mit Troſt erfreuet, und mein ganzes Herz erneuet. Gott der Gnaden! dir ſey Ruhm, und mein Herz dein Eigenthum.

9. Laß mich nun die Sünde haſſen, die das Herz mit Angſt beſchwert: laß mich alles unterlaſſen, was den neuen Frieden ſtört: reinge täglich mein Gewiſſen:

ſen: laß mich eifrig ſeyn befliſſen mit Verläugnung dieſer Welt, das zu thun, was dir gefällt.

388.

M. Wie wohl iſt mir, o Freund ꝛc.

So hab ich nun den Fels erreichet, worauf die matte Seele ruht. Ein Fels, der keinen Stürmen weichet; ein Fels, an dem die wilde Fluth, und wärs die ganze Macht der Höllen, entkräftet muß zurücke prellen, nimmt mich in ſeinen ſichern Schutz. Mein Herz! verbanne Furcht und Grauen: Hier kannſt du ſichre Hütten bauen, hier biete deinen Feinden Trutz.

2. Mich warf die Menge meiner Sünden als ein erboßtes Meer herum. Ich ward ein traurig Spiel den Winden, und des Verderbens Eigenthum. Mir drohte mein befleckt Gewiſſen mit ewig bangen Finſterniſſen, mit unausſprechlich großer Noth. Ich ſchwamm auf dieſen wilden Wellen ganz hülflos an dem Rand der Höllen, und rang mit Leben und mit Tod.

3. Doch mitten in den Todesnöthen erblickte Jeſus meinen Schmerz. Es drang mein thränenvolles Beten in des Verſöhners liebend Herz. Er half mir, ſtärkte meinen Glauben, den mir der Zweifel wollte rauben, und nun erquickt mich Fried und Ruh. Wie groß iſt, Jeſu! dein Erbarmen. Wie ſanft ruh ich in deinen Armen! Wer tröſtet, wer erfreut wie du?

4. Nun laßt die Tiefen immer rauſchen, ſeyd, Wind und Meer, nur ungeſtüm! Laßt ſelbſt des Todes Fluthen rauſchen; verdopple, Satan! deinen Grimm. Ihr werdet mich nicht mehr erſchrecken: Der Schild des Glaubens wird mich decken, auch in der allerſchwerſten Zeit. Laßt Erd' und Sonne ſelbſt vergehen! Der Fels, auf dem ich ruh, bleibt ſtehen: Aus ihm quillt ewge Seeligkeit.

389.

Mel. Vater unſer im Himmelreich.

Stell, liebe Seele! dich in Ruh, und tritt mit Zuverſicht herzu, wir wollen hin zum Vater gehn, den wir ſo

liebreich vor uns ſehn; zum Vater, der uns Nacht und Tag mehr locket, als man glauben mag.

2. Dein Vater ruft ja für und für: Komm, meine Seele! komm zu mir, daß ich dir geb, o liebſtes Kind! was dir mein Rath erſprieslich findt; ich mache ja von Herzensgrund aus Gnaden mit dir einen Bund.

3. Du biſt ja meiner Hände Werk: ſo bleib ich deiner Schwachheit Stärk, und ſtehe bey dir in der Noth; ich laſſe dich auch nicht im Tod. Ich helfe dir zu jeder Zeit, wenn deine Seele zu mir ſchreyt.

4. Dein Vater heiß ich ewiglich: darum gedenk ich ſtets an dich, und merk auf dein Geſchrey, ſo oft dein Glaub auf meine Güte hofft; da geb ich, was dir nöthig thut, was dir an Leib und Seele gut.

5. O Herrlichkeit! o Ehr und Pracht! die uns zu Gottes Kindern macht. O Liebe! daß der ſtarke Gott, der Herzog und Herr Zebaoth, der alle Ding erhält allein, will unſer aller Vater ſeyn.

6. Wie tif hat ſich mein Gott geneigt! weil er uns alles dies erzeigt, was dieſer ſchnöden Welt gebricht, die blind verbleibt bey ſeinem Licht. Ich bin nun an der Seele reich, werd einſt den Engeln Gottes gleich.

7. Drum ruf ich: Vater! du biſt mein, ich ſoll dein Kind und Erbe ſeyn: dies lehret mich dein guter Geiſt, der mich im Glauben beten heißt; ja, der verſichert Herz und Sinn, daß ich von dir erhöret bin.

8. Dir, Welt! dir hab ich abgeſagt, weil deine Luſt doch endlich plagt; dieweil ſie Leib und Seel betrübt, und ewge Quaal zum Lohne giebt. Ich ſuche jene Seeligkeit, die Gott den Seinen hat bereit.

9. Indeſſen hab ich meine Luſt am Herrn, dem all' mein Thun bewußt, der mir in Nöthen helfen kann: drum ruf ich ihn, als Vater an, und gläube, daß er mich erquickt, wenn mich die Laſt des Creuzes drückt.

10. In Schwachheit klag ich Tag und Nacht: Mein Vater! nimm dein Kind in acht.

acht. In Armuth fleh ich voll Begier: Mein Vater! wende dich zu mir. Ich ruf in höchſter Traurigkeit: Hilf, Vater! es iſt hohe Zeit.

11. So grauſam ſcheint mir keine Noth, ſo bitter nicht der herbe Tod: Ich fühle Troſt, ich ſpühre Rath, wenn mich mein Gott erhöret hat. Drum ſchnöde Welt! fahr immer hin, weil ich ein Kind des Höchſten bin.

390.

Mel. Schmücke dich, o liebe ꝛc.

Vom Geräuſch der Welt geſchieden, ſchmeck ich des Erlöſers Frieden, und die Freude, ſchon auf Erden mit dir, Gott! vereint zu werden. Ich ſeh dieſe Welt der Sünden unter meinem Fuß verſchwinden, und das Glück von jenem Leben den entzückten Geiſt umgeben.

2. Gott! was bleibt der Reiz von Lüſten über ſie erhabnen Chriſten? was der Glanz der eiteln Freuden? was des Lebens kurze Leiden? wenn ſie deinen Lohn erblicken, der ſie ewig wird beglücken, und des Kranzes Werth empfinden, den dort Engel für ſie winden.

3. Nun mag Elend auf mich ſtürmen, Gottes Troſt wird mich beſchirmen. Kurz ſind dieſes Elends Pfade, ewig währt der Lohn der Gnade. Mit des Dankes ſtillen Zähren will ich Gottes Rath verehren, unter keiner Plage ſinken, und den Kelch der Leiden trinken.

4 Du haſt ſelbſt der Menſchen Plagen, Heiland! voll Geduld ertragen, mit dem ſchwerſten Tod geſtritten, tauſendfach mein Leid gelitten. Laß mich deine Kraft beleben, wenn die matten Hände beben! laß ſie mir den Sieg gewähren, trockne, trockne meine Zähren!

391.

Mel. Wachet auf, ruft uns die ꝛc.

Was beweget mich zu trauren? Mein Leiden wird nicht lange dauren, es währet hier ein Augenblick. Schwinge dich in jene Freude, o Seele! die du trägeſt Leide, laß allen Dunſt der Welt zurück. Wer keine Hoffnung hat, der wird von Seufzen matt, und muß trau=

trauren; ein wahrer Chriſt hingegen iſt voll Freudigkeit zu jeder Friſt.

2. Mich bekümmert zwar die Sünde, die ich ſo wohl an mir beſinde, als auch an andern in der Welt; dieſe will ich ſtets beweinen, doch nie im Trauren troſtlos ſcheinen, weil mein Vertrauen Jeſum hält. Er, er iſts, der mich tröſt durch ihn bin ich erlöſt. Jeſu, Jeſu! wie wohl iſt mir, wenn ich allhier durch dieſen Glauben traue dir.

3. Meine Schuld iſt mir vergeben, ich habe Theil an jenem Leben, das weiß und gläub ich feſtiglich. Lob ſey Gott! der mir geſchenket die Sünden, die mein Herz gekränket, und ſich erbarmet über mich. Was kann mir Satan thun? ich bin und heiſſe nun Kind und Erbe. Was acht ich Hohn? die Ehrenkron beſitze ſich in Hoffnung ſchon.

4. Meinen Jeſum werd ich ſehen, und ihm zu ſeiner Rechten ſtehen in vollem Glanz und hellem Licht. Mir wird nicht mehr knechtlich grauen, Gott meinen Heiland werd ich ſchauen von Angeſicht zu Angeſicht. Bey aller Traurigkeit ſetzt in Zufriedenheit dieſe Hoffnung, die er, mein Hort, mir fort und fort betheur't in ſeinem wahren Wort.

5. Wohl mir! mich darf nicht mehr ſchrecken der Tod; ich kann dargegen ſchmecken die Kräfte der zukünftgen Welt. Ich bin ſchon in Hoffnung ſeelig, mein Glaube macht mich allzeit frölich, weil er das Unſichtbare hält. Getroſt iſt mir mein Muth: Zuletzt wird alles gut, wenn wir gläuben: Mein Glaube hält was ihm gefällt, dich Jeſum und beſiegt die Welt.

392.

In bekannter Melodie.

Wir gläuben all' an einen Gott, Schöpfer Himmels und der Erden, der ſich zum Vater geben hat, daß wir ſeine Kinder werden. Er will uns allzeit ernähren, Leib und Seel auch wohl bewahren: allem Unfall will er wehren, kein Leid ſoll uns wiederfahren. Er ſorget für uns hüt't und wacht, es ſteht alles in ſeiner Macht.

2. Wir gläuben auch an Jeſum Chriſt, ſeinen Sohn und unſern Herren, der ewig bey dem Vater iſt, gleicher Gott von Macht und Ehren: von Maria der Jungfrauen iſt ein wahrer Menſch gebohren, durch den heilgen Geiſt im Glauben: für uns, die wir warn verlohren, am Creuz geſtorben, und vom Tod wied'r auferſtanden iſt durch Gott.

3. Wir gläuben an den heilgen Geiſt, Gott mit Vater und dem Sohne, der aller Blöden Tröſter heißt, und mit Gaben zieret ſchöne Die ganze Chriſtenheit auf Erden hält in einem Sinn gar eben. Hier all' Sünd' vergeben werden. Das Fleiſch ſoll uns wieder leben: Nach dieſem Elend iſt bereit uns ein Leben in Ewigkeit.

393.

In bekannter Melodie.

Wir gläuben all an einen Gott, Vater, Sohn und heilgen Geiſt, an Gott den Herren Zebaoth, den die Schaar der Engel preiſt: Der durch ſeine große Kraft alles wirket, thut und ſchafft.

2. Wir gläuben auch an Jeſum Chriſt, Gottes und Marien Sohn, der von dem Himmel kommen iſt, und uns führt ins Himmels Thron: Der uns durch ſein Blut und Tod hat erlöſt aus aller Noth.

3. Wir gläuben an den heilgen Geiſt, der von beyden gehet aus, welcher uns Troſt und Beyſtand leiſt wider alle Furcht und Grauß. Heilige Dreyfaltigkeit! ſey gepreiſt zu aller Zeit!

394.

In eigner Melodie.

Wollt ihr wiſſen, was mein Preis? Wollt ihr lernen, was ich weiß? Wollt ihr ſehn mein Eigenthum? Wollt ihr hören, was mein Ruhm? Jeſus, der Gecreuzigte.

2. Wer iſt meines Glaubens Grund? Wer ſtärkt und erweckt den Mund? Wer trägt meine Straf und Schuld? Wer ſchafft mir des Vaters Huld? Jeſus der Gecreuzigte?

3. Wer

3. Wer iſt meines Lebens Kraft? Wer iſt meines Geiſtes Saft? Wer macht mich gerecht uud ſchlecht? Wer macht mich zu Gottes Knecht? Jeſus, der Gecreuzigte.

4. Wer iſt meines Leidens Troſt? Wer ſchützt, wenn der Feind erboſt? Wer erquickt mein mattes Herz? Wer verbindet meinen Schmerz? Jeſus, der Gecreuzigte?

5. Wer iſt meines Todes Tod? Wer hilft in der letzten Noth? Wer verſetzt mich in ſein Reich? Wer macht mich den Engeln gleich? Jeſus der Gecreuzigte.

6. Und ſo wißt ihr, was ich weiß? ihr wißt meinen Zweck und Preiß: Glaubt, lebt, duld't, ſtrebt; aber wem? ſo ſind wir recht angenehm Jeſu, dem Gecreuzigten.

XXII. Von dem Gebete.

395.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Dein Heil, o Chriſt! nicht zu verſcherzen, ſey wach und nüchtern zum Gebet. Ein Flehn aus reinem guten Herzen hat Gott, dein Vater, nie verſchmäht. Er iſt die Liebe ſelbſt; er hört, was ſeiner Kinder Herz begehrt

2. Erſchein vor ſeinem Angeſichte mit Dank, mit Demuth, oft und gern, und prüfe dich in ſeinem Lichte, und klage deine Noth dem Herrn. Er eilt, die Seinen zu erfreun, und ſeegnet ſie, wenn ſie noch ſchreyn.

3. Welch Glück, ſo hoch geehrt zu werden, und im Gebet vor Gott zu ſtehn! Der Herr des Himmels und der Erden bedarf der eines Menſchen Flehn? Iſt's nicht bloß deine Seeligkeit, wenn er zu beten dir gebeut?

4. Sagt Gott nicht: Bittet, daß ihr nehmet? Iſt des

des Gebetes Frucht nicht dein? Wer ſich der Pflicht zu beten ſchämet, der ſchämt ſich, Gottes Freund zu ſeyn; und o welch Unglück träfe dich, ſchämt einſtens Gott auch deiner ſich!

5. Sein Glück von ſeinem Gott begehren, iſt dies denn eine ſchwere Pflicht? Und ſeine Wünſche Gott erklären, erhebt das unſre Seele nicht? Verleiht es uns nicht Muth und Kraft zum Siege jeder Leidenſchaft?

6. Sich in der Furcht des Höchſten ſtärken, in dem Vertraun, daß Gott uns liebt, im Fleiß zu allen guten Werken, iſt dieſe Pflicht für dich betrübt; ſo triffſt du nichts auf Erden an, daß deinen Geiſt erfreuen kann.

7. Gott! laß mich nicht mein Heil verſcherzen. Gieb Luſt und Kraft mir zum Gebet, und wenn mein Mund, aus gutem Herzen, zu dir um Hülf und Gnade fleht, ſo höre mich von deinem Thron, durch Jeſum Chriſtum deinen Sohn.

396.

In vorhergehender Melodie.

Dir, dir, Jehovah! will ich ſingen, denn wo iſt ſolch ein Gott, wie du? Dir will ich meine Lieder bringen; gieb mir des Geiſtes Kraft darzu, daß ich es thu durch Jeſum Chriſt, wie dirs durch ihn gefällig iſt.

2. Zeuch mich, o Vater! zu dem Sohne, ſo zieht dein Sohn mich auch zu dir. Dein Geiſt in meinem Herzen wohne, der mir Verſtand und Herz regier, daß es den Frieden Gottes fühlt, und dir deswegen ſingt und ſpielt.

3. Verleih mir, Höchſter! ſolche Güte, ſo wird mein Singen wohl gethan; ſo ſieht dich, Jeſu! mein Gemüthe im Geiſt und in der Wahrheit an; ſo hebt dein Geiſt mein Herz empor daß ich dir ſing im höhern Chor.

4. Der kann mit Seufzen mich vertreten, die unausſprechlich kräftig ſind; der lehret mich recht gläubig beten, giebt Zeugniß hier, daß ich dein Kind und ein Miterbe Chriſti ſey, daher ich, Abba, Vater! ſchrey.

5. Wenn dies aus meinem Herzen ſchallet durch deines Geiſtes Kraft und Trieb; ſo bricht dein Vaterherz und wallet ganz gegen mich aus heiſſer Lieb, daß mir es nichts verſagen kann, wenn ich mein Flehn zu dir gethan.

6. So iſt, was dein Geiſt bitten lehret, nach deinem Willen eingericht't, und wird von dir gewiß erhöret, weil es in deinem Sohn geſchicht, durch den ich Kind und Erbe bin, und nehme Gnad um Gnade hin.

7. Wohl mir, daß ich dies Zeugniß habe! ich bin voll Troſt und Freudigkeit: du giebeſt alle gute Gabe, die ich verlange, jederzeit: du thuſt noch überſchwenglich mehr, als ich verſteh, bitt und begehr.

8. Wohl mir! ich bitt in Jeſu Namen, der dir zur Rechten mich vertritt: in ihm iſt alles Ja und Amen, was ich im Geiſt und Glauben bitt; dich lob ich, Herr! in Ewigkeit, der mich mit ſo viel Heil erfreut.

397.

Mel. Es iſt das Heil uns ꝛc.

Gott! deine Güte reicht ſo weit, ſo weit die Wolken gehen; du krönſt uns mit Barmherzigkeit, und eilſt, uns beyzuſtehen. Herr, meine Burg, mein Fels, mein Hort! vernimm mein Flehn, merk auf mein Wort; denn ich will vor dir beten.

2. Ich bitte nicht um Ueberfluß und Schätze dieſer Erden, laß mir, ſo viel ich haben muß, nach deiner Gnade werden. Gieb mir nur Weisheit und Verſtand, dich, Gott! und den, den du geſandt, und mich ſelbſt zu erkennen.

3. Ich bitte nicht um Ehr und Ruhm, ſo ſehr ſie Menſchen rühren; des guten Namens Eigenthum laß mich nur nicht verlieren. Mein wahrer Ruhm ſey meine Pflicht, der Ruhm vor deinem Angeſicht und frommer Freunde Liebe.

4. So bitt ich dich, Herr Zebaoth! auch nicht um langes Leben; im Glücke Demuth, Muth in Noth, das wolleſt du mir geben. In dei-

deiner Hand ſteht meine Zeit; laß du mich nur Barmherzigkeit vor dir im Tode finden.

398.

Mel. Herr Jeſu Chriſt! dich zu ꝛc.

Gott! deſſen Hand die Welt ernährt, und jedermann ſein Theil gewährt: laß deinen Seegen auf mir ruhn, und mich mein Werk mit Freuden thun.

2. Du ſorgſt für mich, doch ſo, daß ich auch ſorgen ſoll, zu thun, was mich dein offenbarter Wille heiſt; dazu verleih mir deinen Geiſt.

3. Hilf, daß ich in der böſen Welt ſo lebe, wie es dir gefällt: laß meine erſte Sorge ſeyn, mich von der Sünde zu befreyn.

4. Stehts erſt mit meiner Seele wohl, dann lehre mich auch, wie ich ſoll dem Leibe thun, wie ihm gebührt, daß er nicht Stärk und Muth verliert.

5. Und weil du Frömmigkeit ſo liebſt, daß du den Frommen Seegen giebſt; ſo gieb, daß ich in heilger Scheu recht fromm und recht geſegnet ſey.

6. Dich ruf ich an, verlaß mich nicht; du weiſt ja wohl, was mir gebricht: doch trotzig fordr' ich nichts von dir; was du willſt geben, gieb du mir.

7. Mit Beten geh ich an mein Werk, gieb du dem Leibe Kraft und Stärk: ich fang mit dir die Arbeit an, durch den ich ſie vollenden kann.

8. Erleichtre mir der Arbeit Laſt: laß mich wie, du befohlen haſt, das thun, was meines Amtes iſt; ich weiß, daß du mein Helfer biſt.

9. Ich trau auf dich mit Zuverſicht, du werdeſt, treuer Vater! nicht auf meine Arbeit und Bemühn den Nahrungsſeegen mir entziehn.

10. Du machſt die dürren Berge naß, du kleideſt Lilien, Laub und Gras, die Vögel ſpeiſeſt du allein, für deine Sorg iſt nichts zu klein.

11. Ach! wüßt ich nur nach deinem Sinn, ſo lang ich noch auf Erden bin, mit deinen Gaben umzugehn; wie wohl würd es da um mich ſtehn!

12. Nun, treuer Gott! erhöre mich, mein Auge ſiehet nur auf dich, hilf, daß ich ſorge, wie ich ſoll; ja, ſorge du, ſo geht mirs wohl.

399.

Mel. Das Jeſulein ſoll doch ꝛc.

Gott! deſſen Nam iſt, wie wie dein Ruhm, vor dir komm ich getreten, und will, als für mein Eigenthum, für andrer Wohlfarth beten. Für ſich allein beglückt zu ſeyn, bringt Chriſten ſchlechte Freuden. Drückt mich kein Joch; ſo kränkt mich doch des Nebenchriſten Leiden.

2. Drum, Herr! von dem der Sonnen Licht auf Bös' und Gute ſcheinet, und deſſen Herz für Wehmuth bricht, wenn Ephraim beweinet, womit er ſich ſo freventlich an deiner Macht vergangen; laß aller Schmerz und ſehnend Herz vor deinen Thron gelangen.

3. Du ſchufſt ja, was von Adam ſtammt, zum wahren Glück und Leben; willſt allen auch von Lieb entflammt, die Seeligkeit gern geben. Erleuchte doch, die jetzo noch bey dicken Finſterniſſen ſich ſelbſt allhier den Weg zu dir durch Menſchenwahn verſchlieſſen.

4. Erweiche der Verſtockten Herz, bekehre die Verführten. Ach! daß ſie doch der Sünden Schmerz und deine Gnade ſpürten, und keiner nicht in dein Gericht und ſtrenges Urtheil fiele! Ach! treibe ſie doch ſpat und früh zum vorgeſteckten Ziele.

5. Erhalte, die im Glauben ſtehn und dich als Kinder ehren, daß ſie ſtets weiter vor ſich gehn und deinen Preis vermehren. Hilf ihnen auf in ihrem Lauf, wenn ihre Füße gleiten, und lehre ſie des Lebens Müh in deiner Kraft beſtreiten.

6 Hilf, daß die ganze Chriſtenheit dich recht und heilig ehre, daß weder Hochmuth, Haß noch Neid dein heilig Wort verkehre. Laß keine Macht des Irrthums Nacht, der Sünde Reich beſtreiten, und ſeinen Schall ſich überall zu deinem Ruhm verbreiten.

7. Gieb,

7. Gieb, daß ſich Ehre, Recht und Treu im ganzen Lande küſſe: daß jeder fromm und heilig ſey, und richte jedes Füße vom Laſterweg zum Himmelsſteg, daß deines Namens Ehre, Herr! durch dein Wort ſich fort und fort bey allen Menſchen mehre.

8. Gib Armen, daß ſie immerzu ſich ihrer Arbeit nähren; den Kranken wollſt du ſanfte Ruh, Betrübten Troſt gewähren. Wer dich verehrt, ſich redlich nährt, dem ſchenke Glück und Segen; und bey Gefahr laß ſich die Schaar der Engel um ihn legen.

9. Wir alle ſchreyen; wir ſind ja ein Werk von deinen Händen! laß nie, iſt Angſt und Trübſal da, dein Herz ſich von uns wenden. Du biſt ja der, dem nichts zu ſchwer; drum ſprich durch Jeſu Namen zu deren Flehn, die vor dir ſtehn, Gott! dein allmächtig Amen.

400.

Mel. Vor deinen Thron tret ich ꝛc.

Ich komme vor dein Angeſicht, verwirf, o Gott! mein Flehen nicht; vergieb mir alle meine Schuld, du Gott der Gnaden und Geduld!

2. Schaff du ein reines Herz in mir; ein Herz voll Lieb und Furcht zu dir; ein Herz voll Demuth, Preis und Dank; ein ruhig Herz mein lebenlang.

3. Sey mein Beſchützer in Gefahr; ich harre deiner immerdar; iſt wohl ein Uebel, das mich ſchreckt, wenn deine Rechte mich bedeckt?

4. Ich bin ja, Herr! in deiner Hand, von dir empfieng ich den Verſtand; erhalt ihn mir, o Herr, mein Hort! und ſtärk ihn durch dein göttlich Wort.

5. Laß, deines Namens mich zu freun, ihn ſtets vor meinen Augen ſeyn. Laß, meines Glaubens mich zu freun, ihn ſtets durch Liebe thätig ſeyn.

6. Das iſt mein Glück was du mich lehrſt, das ſey mein Glück, daß ich zuerſt nach deinem Reiche tracht, und treu in allen meinen Pflichten ſey!

7. Ich bin zu ſchwach aus eigner Kraft zum Siege meiner Leidenſchaft; du aber ziehſt mit Kraft mich an, daß ich den Sieg erlangen kann.

8. Gieb von den Gütern dieſer Welt mir, Herr! ſo viel, als dir gefällt; gieb deinem Knecht ein mäßig Theil; zu ſeinem Fleiße Glück und Heil.

9. Schenkt deine Hand mir Ueberfluß: ſo laß mich mäßig im Genuß, und dürft'ge Brüder zu erfreun, mich einen frohen Geber seyn.

10. Gieb mir Geſundheit und verleih, daß ich ſie nütz, und dankbar ſey, und nie, aus Liebe gegen ſie, mich zaghaft einer Pflicht entzieh.

11. Erwecke mir ſtets einen Freund, der's treu mit meiner Wohlfahrt meint, mit mir in deiner Furcht ſich übt mir Rath, und Troſt, und Beyſpiel giebt.

12. Beſtimmſt du mir ein längres Ziel, und werden meiner Tage viel: ſo laß, Gott, meine Zuverſicht! verlaß mich auch im Alter nicht.

13. Und wird ſich einſt mein Ende nahn: ſo nimm dich meiner herzlich an, und ſey, durch Chriſtum deinen Sohn, mein Schirm, mein Schild, und groſser Lohn!

401.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Komm betend oft und mit Vergnügen, o Chriſt! vor Gottes Angeſicht. Nie müſſe Trägheit dich beſiegen in der Erfüllung dieſer Pflicht. O! übe ſie, zu Gottes Preis und deinem Heil, mie treuem Fleiß.

2. Bet oft, in Einfalt deiner Seelen; Gott ſieht aufs Herz, Gott iſt ein Geiſt. Wie können dir die Worte fehlen, wofern dein Herz dich beten heißt? Der Glaub an Gott und ſeinen Sohn rührt ihn, nicht leerer Worte Ton.

3. Wer das, was uns zum Frieden dienet, von Herzen ſucht, der ehret Gott. Wer das zu bitten ſich erkühnet, was er nicht wünſcht, entehret Gott. Wer ſchnell die Treu, die er Gott ſchwur, vergißt, der ſpottet ſeiner nur.

4. Bet

4. Bet oft zu Gott, und ſchmeck in Freuden, wie freundlich er, dein Vater, iſt. Bet oft zu Gott, und fühl im Leiden, wie göttlich er das Leid verſüßt. Gott hörts, Gott iſts, der Hülfe ſchafft. Er giebt den Müden Troſt und Kraft.

5. Bet oft, und heiter im Gemüthe ſchau dich an ſeinen Wundern ſatt. Schau auf den Ernſt, ſchau auf die Güte, womit er dich geleitet hat. Oft irrteſt du: Er trug Geduld; Erkenn und preiſe ſeine Huld.

6. Bet oft, durchſchau mit frohem Muthe die herzliche Barmherzigkeit des, der mit ſeinem theuren Blute die Sünderwelt vom Fluch befreyt; und eigne dir, zu deiner Ruh und Heiligung, ſein Opfer zu.

7. Bet oft, Gott wohnt an jeder Stätte, in keiner minder oder mehr. Denk nicht, wenn ich mit vielen bete, ſo find ich eh' bey Gott Gehör. Iſt nur dein Wunſch gerecht und gut, ſo ſey gewiß, daß Gott ihn thut.

8. Doch ſäume nicht, in den Gemeinen auch öffentlich Gott anzuflehn, und ſeinen Namen mit den Seinen, mit deinen Brüdern, zu erhöhn. Wie eifrig war dein Heiland nicht in Uebung dieſer ſel'gen Pflicht!

9. Bet oft zu Gott für deine Brüder, für alle Menſchen, als ihr Freund; denn wir ſind eines Leibes Glieder; ein Glied davon iſt auch dein Feind. Solch Bitten, das aus Liebe fließt, ehrt Gott, der ſelbſt die Liebe iſt.

10. Bet oft, ſo wirſt du Glauben halten, dich prüfen und das Böſe ſcheun, an Lieb und Eifer nicht erkalten, und reich an guten Werken ſeyn. Denn Muth und Kraft und Seelenruh ſagſt du, Gott! dem, der bittet zu.

11. Dies reize mich, vor dich zu treten mit Lob und Dank, mit Wunſch und Flehn. Doch meine Fehler bey dem Beten wollſt du, mein Vater! überſehn; weil mich, der dir zur Rechten ſitzt, durch ſeinen Fürſpruch unterſtützt.

402.

Kyrie, Eleiſon!
Chriſte, Eleiſon!
Kyrie, Eleiſon!
Chriſte, Erhöre uns!
Herr Gott Vater im Himmel,
Herr Gott Sohn, der Welt Heiland,
Herr Gott heiliger Geiſt,
Erbarm dich über uns!
Sey uns gnädig!
Verſchon uns, lieber Herre Gott!
Sey uns gnädig!
Hilf uns, lieber Herre Gott!
Für allen Sünden,
Für allem Irrſal,
Für allem Uebel,
Behüt uns, lieber Herre Gott!
Für des Teufels Trug und Liſt,
Behüt uns, lieber Herre Gott!
Fürm böſen ſchnellen Tod,
Für Peſtilenz und theurer Zeit,
Für Krieg und Blutvergieſſen,
Für Aufruhr und Zwietracht,
Für Hagel und Ungewitter,
Für Feuer und Waſſersnoth,
Für dem ewigen Tod,
Behüt uns, lieber Herre Gott!
Durch dein heilig Geburt,
Hilf uns, lieber Herre Gott!
Durch deinen Todeskampf und blutigen Schweiß,
Durch dein Creuz und Tod,
Hilf uns, lieber Herre Gott!
Durch dein heiligs Auferſtehn und Himmelfahrt,
In unſrer letzten Noth,
Am jüngſten Gericht,
Hilf uns, lieber Herre Gott!

Wir armen Sünder bitten:

Du wolleſt uns erhören, lieber Herre Gott!
Und deine heilige chriſtliche Kirche regieren und führen,
Erhör uns, lieber Herre Gott!
Alle Biſchöffe, Pfarrer, Schul- und Kirchendiener im heilſamen Wort und heiligem Leben erhalten,

Allen Rotten und Aergerniſſen wehren,
Alle Irrige und Verführte wiederbringen,
Den Satan unter unſre Füſſe treten,
Erhör uns, lieber Herre Gott!
Treue Arbeiter in deine Erndte ſenden,
Deinen Geiſt und Kraft zum Worte geben,
Allen Betrübten und Blöden helfen und ſie tröſten,
Erhör uns lieber Herre Gott!
Allen Königen und Fürſten Fried und Eintracht geben,
Unſerm Kaiſer ein geneigtes Herz zu der Wahrheit deines Worts, und den lieben Frieden, auch ſteten Sieg wieder die Feinde deiner Chriſtenheit verleihen,
Unſern Landesherrn und Landesfürſtin, mit allen ihren Gewaltigen, leiten und ſchützen,
Ihnen ein glückſeeliges Regiment und langes Leben geben,
Das ganze Land und Gemeine ſeegnen und behüten,
Erhör uns, lieber Herre Gott!
Allen, ſo in Noth und Gefahr ſind, mit Hülf erſcheinen,
Allen Schwangern und Säugern fröliche Frucht und Gedeyen geben,
Aller Kinder und Kranken pflegen und warten,
Alle unſchuldig Gefangene loß und ledig laſſen,
Alle Wittwen und Waiſen vertheidigen und verſorgen,
Aller Menſchen dich erbarmen!
Erhör uns, lieber Herre Gott!
Unſern Feinden, Verfolgern und Läſterern vergeben, und ſie bekehren,
Die Früchte auf dem Lande geben, und ſie bewahren,
Und uns gnädiglich erhören!
Erhör uns, lieber Herre Gott!
O Jeſu Chriſt, Gottes Sohn!
Erhör uns, lieber Herre Gott!

O du Gotteslamm! das der
Welt Sünde trägt,
Erbarm dich über uns!
O du Gotteslamm! das der
Welt Sünde trägt,
Erbarm dich über uns!
O du Gotteslamm! das der
Welt Sünde trägt,
Verleih uns ſteten Fried!
Chriſte! Erhöre uns!
Kyrie Eleiſon!
Chriſte Eleiſon!
Kyrie, Eleiſon!
Amen.

403.

Mel. Liebſter Jeſu! wir ſind ꝛc.

Liebſter Jeſu! thu mir auf, ich ſteh hier an deiner Thüre. Laß der Andacht ihren Lauf, daß ſie mich gen Himmel führe, und die Seufzer hier auf Erden lauter Himmelsſchlüſſel werden.

2. Thu mir auf des Vaters Herz, mach es weich in deinem Blute. Treib den Satan hinterwärts, daß ich mit getroſtem Muthe im Gebete mit dir ringe und im Glauben dich bezwinge.

3. Sey du ſelber der Altar, drauf mein Herz als Opfer brennet. Zeige deine Wunden dar, daß mich Gott, als ſein, erkennet, und ich nicht in Zittern ſtehe, ſondern kindlich zu ihm gehe.

4. Rede du, wenn ich nicht kann. Auf dein gültiges Vertreten kömmt, mein Jeſu! alles an, wenn ich will erhörlich beten. Du wirſt ſchreyen, ich will lallen, und ſo wird es Gott gefallen.

5. Ach! du Wort des Vaters! ſprich nur ein Wort zu meinen Worten. Nur ein Wort erfreuet mich, da ich wart an deiner Pforten: da ich bet in deinem Namen, ach! ſo ſprich du ſelbſt das Amen.

404.

Mel. Wär Gott nicht mit uns ꝛc.

Mit Seufzen klag ich dir, mein Gott! gern wollt ich eifrig beten, und, drückt mich meiner Sünde Noth, voll Glauben zu dir treten: Gern brächt ich, lieber Vater! dir im Geiſt und Wahrheit, mit Begier die Opfer meiner Lippen.

2. Allein mein Herz, ach Gott und Herr! kann ſich nicht recht erheben. Zum

Guten oft zu kalt und ſchwer bleibt es am Eitlen kleben. Träg iſt oft leider! Sinn und Muth, und oft muß ich mein Fleiſch und Blut zur Andacht mühſam zwingen.

3. Umſonſt faß ich oft den Entſchluß. Die Welt ſammt ihren Kindern ſucht meinem Herzen zum Verdruß, am Beten mich zu hindern. Und fleht mein ſeufzend Herz zu dir, bringt ſie zu meiner Kränkung mir viel Eitles ins Gemüthe.

4. Dies, Herr, mein Gott! dies kränkt mich ſehr, und ich denk oft mit Schmerzen, als wär dein guter Geiſt nicht mehr in meinem trägen Herzen, das dich ſo oft beleidigt hat; weil Luſt und Andacht keine Statt in meiner Seele findet.

5. Ach, leider! Vater! hab ich dich nicht allezeit gehöret, wenn du in deinem Worte mich erweckt, gerührt, gelehret. Doch fleh ich, groſſer Gott! zu dir; vergieb, und handle nicht mit mir, wie ich verdienet habe.

6. Ich will hinfort Nachläßigkeit und alle Trägheit meiden. O! mache du mein Herz bereit, vom Eiteln mich zu ſcheiden. Laß es dich hören und allein aufs Himmliſche gerichtet ſeyn. Gieb du mir Kraft und Stärke.

7. Gott! laß den Eifer des Gebets ja nie in mir erkalten! der Andacht Feuer wollſt du ſtets durch deine Kraft erhalten. Den Hinderniſſen wehre du, und ſetze meine Seel in Ruh ſich frey empor zu ſchwingen.

405.

In eigner Melodie.

Nimm von uns, Herre Gott! all unſer Sünd und Miſſethat, auf daß wir mit rechtem Glauben und reinem Herzen in deinem Dienſt erfunden werden.

2. Erbarm dich, erbarm dich, erbarm dich deines Volks, o Chriſte! daß du erlöſet haſt mit deinem theuren wahren Blute.

3. Erhöre, erhöre, erhöre unſer Bitt, Gott Vater, Schöpfer aller Ding! hilf uns, und ſey uns gnädig.

4. Erhöre, erhöre, erhöre unſer Bitt, o Chriſte, der

Welt Heiland! bitt für uns, und ſey uns gnädig.

5. Erhöre, erhöre, erhre unſer Bitt, heilger Geiſt, du einiger Tröſter! erleuchte uns, und ſey uns gnädig. Halleluja.

6. So wahr ich lebe, ſpricht Gott der Herre: Ich will nicht den Tod des Sünders; ſondern daß er ſich bekehre, und lebe.

406.

Mel. Ein Lämmlein geht und ꝛc.

O Gott! der du in Liebesbrunſt ganz gegen uns entbrenneſt, und dich aus groſzer Huld und Gunſt ſelbſt unſern Vater nenneſt: der du im hohen Himmel biſt, und alles ſiehſt, was niedrig iſt, auch uns ſelbſt haſt gelehret, wie man recht kräftig beten ſoll, gieb, daß der Mund dich andachtsvoll von ganzern Herzen ehre.

2. Laß uns doch deinen hohen Ruhm ſo in der Welt vermehren, wie dich in deinem Heiligthum die Auserwählten ehren, damit wir deinen Namen hier, wie dort die Engel thun bey dir, dreyheilig mögen heiſſen. Gieb reine Lehr, und hilf dazu, daß wir uns groſzer Gott! wie du, der Heiligkeit befleiſſen.

3 Vergönn' uns, Herr! dein Gnadenreich auch noch in dieſem Leben, bis daß du uns dein Freudenreich wirſt dermaleinſten geben. Dein werther Geiſt, der wohn uns bey, daß unſer Herz nicht irrdiſch ſey: er ſchenk uns ſeine Gaben, daß wir aus dieſer Eitelkeit uns ſehnen nach der Seeligkeit, und deren Vorſchmack haben.

4. Herr! was du willt, und dir gefällt, das laß vollendet werden, gleichwie in deinem Himmelszelt, alſo auch hier auf Erden. Hilf, daß wir dir gehorſam ſeyn in Lieb und Leid in Luſt und Pein. Laß uns, wenn du betrübeſt bedenken, daß du, Herr! uns ſchlägſt, und es alſo zu machen pflegſt mit denen, die du liebeſt.

5. Gieb uns heut unſer täglich Brod, und was den Leib ernähret: Wend Aufruhr ab und Kriegesnoth, die Leut und Land verheeret, daß wir geſund in Fried und Ruh dies

dies arme Leben bringen zu: Geſegn' all unſre Sachen: Treib Theurung ab und Peſtgefahr: Hilf, daß wir dir uns trauen gar, und dich nur laſſen machen.

6. Daß unſer ſündlich Fleiſch und Blut durch groſſe Miſſethaten dir, Herr! ſo viel zuwider thut, vergieb uns doch aus Gnaden! gleichwie auch wir von Herzensgrund denſelben die durch That und Mund uns Leid anthun, vergeben. Herr! gieb uns einen ſanften Geiſt, der auch denſelben guts beweiſt, die uns zuwider leben.

7. Verleihe einen Heldenmuth, wenn wir hie ſollen kämpfen mit Teufel, Welt auch Fleiſch und Blut, hilf alle Feinde dämpfen: Sey du der rechte Mittelsmann, und nimm dich unſer treulich an, lehr unſre Arme kriegen, daß wir behalten Oberhand, und wenn der Feind iſt übermannt, mit großen Freuden ſiegen.

8. Da auch in dieſem Jammerthal nichts gutes iſt zu hoffen, weil lauter Elend, Müh und Quaal darinn wird angetroffen, ſo ſteh uns doch in Gnaden bey, und mach uns von dem Uebel frey. Ach! laß die Zeit bald kommen, daß wir zu deiner Herrlichkeit aus dieſer ſchnöden Eitelkeit ganz werden aufgenommen.

9. Nun dein, Herr, iſt die Herrlichkeit, das Reich, die Macht ohn' Ende: drum geben wir uns jederzeit in deine treue Hände. Ach Herr! was wir gebeten dich, erhöre ja genädiglich, in Jeſu Chriſti Namen, weil der ſelbſt uns ſo bitten heiſt, und uns die Betkunſt alſo weiſ't, ſind wir erhöret. Amen.

407.

Mel. Wär Gott nicht mit uns ꝛc.

O Gott! es fehlt uns Kraft und Licht, dich würdig zu verehren. Wir wiſſen ſo zu beten nicht, daß du uns kannſt erhören. Drum geuß, wie uns dein Wort verheißt, ſelbſt über uns aus deinen Geiſt der Gnad und des Gebetes.

2. Der nehm ſich unſrer Schwachheit an, uns kräftig zu vertreten, ſo oft wir deinem Thron uns nahn, zu dan-

danken und zu beten; und unſer Flehn zu dir, o Herr! ſey nie ein froſtiges Geplerr; es ſey ein Flehn des Herzens.

3. Zeuch unſer Herz zu dir hinauf im Beten und im Singen: Und thu uns auch die Lippen auf, ein Opfer dir zu bringen, daran dein Herz Gefallen hat, weil ſich auch unſer Herz dir naht, und nicht bloß unſre Lippen.

4. Im Geiſt und Wahrheit laß zu dir das Herz uns gläubig richten, mit Andacht beten für und für ohn fremdes Thun und Dichten. Gieb uns des Glaubens Zuverſicht; ſo zweifeln wir in Chriſto nicht die Bitte zu erhalten.

5. Hilf, daß wir keine Zeit und Maaß im Beten dir vorſchreiben, anhalten ohne Unterlaß, bey dem allein auch bleiben, was uns dein Wille bitten lehrt, was deinen groſſen Namen ehrt, und unſer Wohl befördert.

6. Laß uns im Herzen und Gemüth auf unſer Werk nicht bauen; auf deine nie erſchöpfte Güt laß einzig uns vertrauen. Und ſind wir auch nicht deſſen werth; ſo ſey doch unſer Flehn erhört von dir, aus lauter Gnade.

7. Du, Vater! weißt, was uns gebricht, ſo lange wir hier leben. Verborgen iſt dir gleichfalls nicht, wenn wir in Nöthen ſchweben. Wir, deine Kinder, flehn dich an; wir ſind gewiß, daß uns nicht kann dein Vaterherz verlaſſen.

8. Wir haben ja die Freudigkeit in Jeſu Chriſt empfangen: Der Gnadenſtuhl iſt da bereit, die Hülfe zu erlangen. Laß heilge Händ uns immer hier aufheben, Vater! und zu dir in wahrer Inbrunſt ſchreyen.

9. Dein Nam, o Gott! geheiligt werd, dein Reich laß uns erfreuen; dein Will geſcheh auch hier auf Erd'; gieb Frieden Brodt, Gedeihen; all unſre Sünden uns verzeih, ſteh uns in der Verſuchung bey, erlös uns von dem Böſen.

10. Dies alles, Vater! werde wahr, du wolleſt es erfüllen. Erhör und hilf uns immerdar um Jeſu Chriſti willen: Denn dein

dein, o Herr! iſt allezeit von Ewigkeit zu Ewigkeit das Reich, die Macht und Ehre.

408.

In vorhergehender Melodie.

O Vater in dem Himmelreich! laß uns dein Lob erhöhen. Dein Reich zukomme: und zugleich laß, was du willt, geſchehen: Gieb täglich Brod, die Schuld verzeih: In der Verſuchung ſteh uns bey, lös uns vom Uebel, Amen.

409.

In bekannter Melodie.

Vater unſer im Himmelreich! der du uns alle heiſſeſt gleich Brüder ſeyn, und dich rufen an, und willt das Beten von uns hab'n. Gieb, daß nicht bet allein der Mund, hilf, daß es geh aus Herzens Grund.

2. Geheiliget werd der Name dein: dein Wort bey uns hilf halten rein, daß wir auch leben heiliglich, nach deinem Namen würdiglich. Behüt uns, Herr! für falſcher Lehr, das arm' verführte Volk bekehr.

3. Es komm din Reich zu dieſer Zeit, und dort hernach in Ewigkeit. Der heilge Geiſt uns wohne bey mit ſeinen Gaben mancherley; des Satans Zorn und groß Gewalt zerbrich, für ihm dein' Kirch erhalt.

4. Dein Will geſcheh, Herr Gott! zugleich auf Erden wie im Himmelreich. Gieb uns Geduld in Leidenszeit, gehorſam ſeyn in Lieb und Leid; wehr und ſteu'r allem Fleiſch und Blut, das wider deinen Willen thut.

5. Gieb uns heut unſer täglich Brod, und was man darf zur Leibesnoth. Behüt uns, Herr! für Krieg und Streit, für Seuchen und für theurer Zeit: daß wir in gutem Friede ſtehn, der Sorg und Geizes müßig gehn.

6. All unſre Schuld vergieb uns, Herr! daß ſie uns nicht betrübet mehr; wie wir auch unſern Schuldigern ihr' Schuld und

Fehl

Fehl vergeben gern. Zu dienen mach uns all' bereit in rechter Lieb und Einigkeit.

7. Führ uns, Herr! in Verſuchung nicht; wenn uns der böſe Geiſt anficht, zur linken und zur rechten Hand, hilf uns thun ſtarken Widerſtand, im Glauben feſt und wohl gerüſt't, und durch des heilgen Geiſtes Troſt.

8. Von allem Uebel uns erlös: Es ſind die Tag und Zeiten bös. Erlöſ' uns von dem ewgen Tod, und tröſt uns in der letzten Noth. Beſchehr uns Herr! ein ſeelig End, nimm unſre Seel in deine Hand.

9. Amen, das iſt, es werde wahr! Stärk unſern Glauben immerdar, auf daß wir ja nicht zweifeln dran, was wir hiemit gebeten hab'n. Auf dein Wort, in dem Namen dein, Herr! ſprechen wir das Amen fein.

410.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Wer kann, Gott! je was Gutes haben, das nicht von dir den Urſprung hat? Du biſt der Geber aller Gaben; und immer groß an Rath und That. Du willſt, daß mit Gebet und Flehn wir ſtets auf deine Hülfe ſehn.

2. Drum komm ich auch mit meinem Beten, o Gott! vor deinen heilgen Thron. Wie freudig kann ich vor dich treten! denn mich vertritt bey dir dein Sohn. In ihm hab ich die Zuverſicht: mein ſchwaches Flehn verwirfſt du nicht.

3. So gieb mir denn nach deinen Willen, was deinem Kinde heilſam iſt. Du nur kannſt meinen Mangel ſtillen, weil du des Seegens Quelle biſt. Vor allen Dingen ſorge du für meines Geiſtes wahre Ruh.

4. Gieb mir Beſtändigkeit im Glauben; laß meine Liebe brünſtig ſeyn. Will etwas mir dies Kleinod rauben, ſo ſchränke die Verſuchung ein, und ſtärke mich mit heilgem Muth; ſo ſieg ich über Fleiſch und Blut.

5. Bewahr in mir ein gut Gewiſſen, ein Herz zu dir voll Freudigkeit; ein Herz, aufs Gute ſtets befliſſen, das ſich vor deinem Auge ſcheut. Und fehl ich, Gott! ſo ſtrafe mich, zu meiner Beßrung, väterlich.

6. Ein Herz, das in beglückten Tagen, o Vater! deiner nie vergißt; ein Herz, das unter Noth und Plagen vor dir ſtill und demüthig iſt; ein Herz voll Zuverſicht zu dir und voll Geduld, verleihe mir.

7. Das andre alles wirſt du fügen. Du weißt am beſten, was mir nützt. An deiner Huld laß ich mir gnügen, die Schwache mächtig unterſtützt. Zufrieden, Vater! folg ich dir. Befeſtge dieſen Sinn in mir.

8. Soll ich auf Erden länger leben, ſo gieb, daß ich dir leben mag. Laß mir den Tod vor Augen ſchweben; und kommt dereinſt mein Sterbetag, ſo ſey mein Ausgang aus der Zeit ein Eingang in die Herrlichkeit.

XXIII. Von der heiligen Taufe und Wiedergeburt.

411.

Mel. O Gott, du frommer Gott!

Ach Vater! zürne nicht, der Taufbund iſt gebrochen. Ich ſchreye voller Angſt: ach! laß es ungerochen, und gehe dieſen Bund mit mir vom neuen ein. Hier haſt du Mund und Hand, ich will getreuer ſeyn.

2. Dem Teufel, Welt und Fleiſch will ich nun ganz entſagen, wenn ſie mich ſchon darum als meine Feinde plagen; in deines Geiſtes Kraft greif ich ſie alle an: ihr Zorn hat ja noch nie den Deinen Leid gethan

3. Gott Vater, Sohn und Geiſt! dir ſey mein ganzes Leben, Leib, Seele, Geiſt und Sinn zum Eigenthum ergeben: Befördre du mein Wohl, laß auch die Meinen nicht, daß uns an wahrem Heil nichts hier, nichts dort gebricht.

4. In deiner Lieb und Treu, o Vater voll Erbarmen! in Jeſu Blut und Tod in ſeinen Liebesarmen und in des Geiſtes Troſt, Regierung, Licht und Kraft da ſuch und find' ich das, was ewig Nutzen ſchaft.

5. Dies gläub ich ſteif und feſt: denn du, dreyeinigs Weſen! haſt mich dir und ich dich zum Eigenthum erleſen; du Vater, ich dein Kind; ich Schäflein, du mein Hirt; du Herr, ich Unterthan, dem nichts verſaget wird.

6. Mein Gott! was mag ich dir doch zur Vergeltung geben? daß du mich Sündenkind, mich wilden böſen Reben ſo hoch gewürdigt haſt, daß ich, nach deinem Sinn, durch Geiſt und Waſſerbad ein Chriſte worden bin.

7. Dabey erhalte mich bis an mein letztes Ende, und hilf, daß ich dies Bad zu meinem Troſt anwende; wenn meiner Feinde Liſt, Tod, Sünde, Teufel, Welt mir Armen Tag und Nacht viel tauſend Netze ſtellt.

8. Ich will den Chriſtenſtand weit über alles achten, wenn andre mit der Welt nach Ehr und Hoheit trachten. Ich will mein lebelang auf deinem Wege gehn, und dort an jenem Tag bey dir, als Chriſt, beſtehn.

9. Dies wolleſt du mein Gott! um meines Jeſu willen, durch deines Geiſtes Kraft in meiner Seel erfüllen, die jetzt, an Kräften arm, nach deiner Hülfe ſchreyt. Ich lob und preiſe dich hier und in Ewigkeit.

412.

In eigner Melodie.

Chriſt, unſer Herr, zum Jordan kam; nach ſeines Vaters Willen von Sanct Johann die Taufe nahm,

nahm, ſein Werk und Amt zu erfüllen: da wollt er ſtiften uns ein Bad, zu waſchen uns von Sünden, erſäufen auch den bittern Tod ſelbſt durch ſein Blut und Wunden: Es galt ein neues Leben.

2. So hört und merket alle wohl, was Gott ſelbſt heißt die Taufe, und was ein Chriſte gläuben ſoll, zu fliehn der Ketzer Haufe. Gott ſpricht und will, daß Waſſer ſey doch nicht allein ſchlecht Waſſer; ſein heilig Wort iſt auch dabey mit rechtem Geiſt ohn Maſſen; der iſt allhie der Täufer.

3. Dies hat er uns bewieſen klar mit Bildern und mit Worten: des Vaters Stimm man offenbar daſelbſt am Jordan hörte. Er ſprach: dies iſt mein lieber Sohn, an dem ich hab Gefallen, den will ich euch befohlen hab'n, daß ihr ihn höret alle, und folget ſeiner Lehre.

4. Auch Gottes Sohn hie ſelber ſteht in ſeiner zarten Menſchheit: der heilge Geiſt hernieder fährt, in Taubenbild verkleidet. Daß wir nicht ſollen zweifeln dran, wenn wir getaufet werden, all' drey Perſon'n getaufet hab'n, damit bey uns auf Erden zu wohnen ſich begeben.

5. Sein'n Jüngern heißt der Herre Chriſt: geht hin, all' Welt zu lehren, daß, die verlohrn in Sünden iſt, ſich ſoll zur Büße kehren: Wer gläubet und ſich taufen läßt, ſoll dadurch ſeelig werden; ein neugebohrner Menſch er heißt, der nicht mehr könne ſterben, das Himmelreich ſoll erben.

6. Wer nicht gläubt dieſer großen Gnad, der bleibt in ſeinen Sünden, und iſt verdammt zum ewgen Tod tief in der Höllen Grunde. Nichts hilft ſein eigne Heiligkeit, all' ſein Thun iſt verlohren: die Erbſünd machts zur Nichtigkeit, darinn er iſt gebohren, vermag ihm ſelbſt nicht helfen.

7. Das Aug allein das Waſſer ſieht, wie andre Waſſer ſtetzen: der Glaub allein die Kraft verſteht des Blutes Jeſu Chriſti; und iſt für ihm ein rothe Fluth, von Chriſti Blut gefärbet, die allen

allen Schaden heilen thut von Adam her geerbet, und von uns ſelbſt begangen.

8. Drum danken wir dir inniglich für deine Treu und Güte, Herr Jeſu Chriſt! und bitten dich, gieb ſtets ein neu Gemüthe: daß, wie du uns haſt durch die Tauf ins Gnadenreich genommen, wir hie ſo führen unſern Lauf, damit wir dorten kommen zu dir ins Reich der Ehren.

413.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Du unerforſchlich Meer der Gnaden, wie ſeelig iſt dein Waſſerbad! es heilet an mir allen Schaden, den Adams Fall verurſacht hat: die Sündfluth gehet überhin, wenn ich in dieſer Arche bin.

2. Wie groß ſind, Jeſu! deine Gaben, du kömmſt mit Waſſer und mit Blut; und wenn wir dieſe Schätze haben, ſo erben wir das höchſte Gut. Wenn wir damit gezeichnet ſeyn, ſo läßt du uns zum Himmel ein.

3. Was frag ich nach der eitlen Ehre? ich bin des Allerhöchſten Kind, weil ich in deren Zahl gehöre, die gar aus Gott gebohren ſind. Kein Ehrenſtand iſt dieſem gleich, dies iſt mein Recht zum Himmelreich.

4. Du ſchreibeſt mich ins Buch des Lebens, o meines Lebens Leben! ein: Ach! laſſe mich doch nicht vergebens auf deinen Tod getaufet ſeyn; ja ſchreibe mich ſo kräftig an, daß mich kein Fluch vertilgen kann.

5. Hab ich dir Herz und Hand gegeben, ſo gieb mir, Jeſu! dieſe Gnad, auch dem Verſprechen nachzuleben, das ſelbſt dein Geiſt verſiegelt hat. Des Satans Werk und Weſen ſey kein Hinderniß an meiner Treu.

6. Erhalte mich durch deine Taufe im Bünd'lein der Lebendigen, und führe mich in meinem Laufe vom Irrdiſchen zum Himmliſchen: daß ich durch dieſen Jordan geh, und dort im Lebenslande ſteh.

414.

414.

Mel. Sollt ich meinen Gott ꝛc.

Herr! du haſt im Waſſerbade mir viel Gnade mitgetheilt: meiner Seelen tiefer Schade ward durch Chriſti Blut geheilt, und dein Geiſt, der auf der Tiefe, als er alles ſchuf, geſchwebt, hat mein todes Herz belebt: aber, wenn ich mich recht prüfe, ach! ſo iſt die Todesnacht wieder bey mir aufgewacht.

2. Ach! durch die verfluchte Sünde riß ich mich von deiner Hand: nun iſt, weh mir armen Kinde! dein Zorn gegen mich entbrannt. Dich zu fürchten, dich zu lieben, zu vollbringen meine Pflicht, find ich keine Kräfte nicht: aber Böſes auszuüben, dazu reißt den matten Sinn ein ſehr ſtarker Trieb dahin.

3. Weil ich nun in dieſem Stande nicht geſchickt, dein Reich zu ſehn; ſo zerreiß die Todesbande, laß mich in die Freyheit gehn. Zeuge, Vater! mich aufs neue durch dein Wort, durch deinen Geiſt, der des Lebens Urſprung heißt, daß ſich meine Seele freue, wenn ſie, munter und geheilt, aus dem Tod ins Leben eilt.

4. Nimm mich arme Hand voll Erden, Lebensgeiſt! in deine Cur, und laß mich theilhaftig werden deiner göttlichen Natur. Wirke unter Reu und Schmerzen eine neue Glaubenskraft, die allein dein Odem ſchafft, in dem ganz erſtorbnen Herzen. Neige meinen Geiſt und Sinn zu dem Lebensheiland hin.

5. Laß durch ihn mich Kraft erlangen; flöß mir Geiſt und Leben ein, ihn im Glauben zu umfangen: Laß den Glauben thätig ſeyn, laß mich todte Werke meiden, laß mich lieben meinen Gott, laß mich halten ſein Gebot, heilig leben, muthig leiden. Mache mich, als Gottes Kind, meinem Vater gleich geſinnt.

6. Laß den Geiſt mir Zeugniß geben, daß mich Gott als Vater liebt. Gieb mir Kraft, dich zu erheben, wenn dein Blick mir Freude giebt. Gieb mir Kraft, getroſt zu ſter-

ſterben, weil ich, nach verfloſſner Zeit in der frohen Ewigkeit ſoll ein ewig Leben erben, da werd ich den Vater ſehn: guter Geiſt! laß es geſchehn.

4. Tauſend Dank ſey dir geſagt, daß du mich ſo hoch begnadet: Ob der böſe Feind verklagt, haſt du mich ſo rein gebadet, bleibſt auch noch in meinem Herzen, und verjagſt mir manchen Schmerzen.

5. Schwebe ſtets in unſerm Sinn, treib uns nur zu guten Dingen. Neige Herz und Geiſt dahin, daß wir uns gen Himmel ſchwingen, und die böſe Welt verſchmähen, bis wir dich mit Freuden ſehen.

415.

Mel. Liebſter Jeſu! wir ſind ꝛc

Hochgelobter Gottesgeiſt! du haſt auf der Fluth geſchwebet. Was die weite Welt uns weiſt, das iſt auch durch dich belebet. Alles iſt durch dich formiret, was nun Erd und Himmel zieret.

2. Heilger Geiſt! du ſchwebſt auch da, wo man noch mit Waſſer täufet, du biſt uns mit Gnaden nah, wo man unſre Sünd erſäufet. Wo der Taufe Brunn gefloſſen, da biſt du auf uns gegoſſen.

3. Heilger Geiſt! du haſt verſchafft, daß die Tauf uns neu gebohren. Du verehrſt uns neue Kraft, ja man wird zum Kind erkohren. Gottes Geiſt täuft auf der Erden, daß wir geiſt- und himmliſch werden.

416.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Ich bin getauft auf deinen Namen, Gott Vater Sohn und heilger Geiſt! Ich bin gezählt zu deinem Saamen, zum Volk, das dir geheiligt heißt. O welch ein Glück ward dadurch mein! laß, Herr! mich deſſen würdig ſeyn.

2. Du haſt mich für dein Kind erkläret, mein Vater! Und ein ſeelig Theil haſt du, Sohn Gottes! mir gewähret an dem von dir erworbnen Heil. Du willſt, mein Le-

Leben Gott zu weihn, Geiſt Gottes! ſelbſt mein Beyſtand ſeyn.

3. Die Liebe iſt nicht zu ermeſſen, die du, mein Gott! mir zugewandt. O! laß mich nie die Pflicht vergeſſen, dazu ich ſelbſt mich dir verband, als du in deinen Bund mich nahmſt, und mir mit Heil entgegen kamſt.

4. Du biſt getreu. Auf deiner Seite bleibt dieſer Bund ſtets veſte ſtehn. Ja ſelbſt, wenn ich ihn überſchreite, läßt du dein Vaterherz mich ſehn. Du klopfſt an mein Gewiſſen an, und lockſt mich auf die rechte Bahn.

5. Ich gebe, höchſter Gott! aufs neue dir Seel und Leib zum Opfer hin. Erwecke mich zu neuer Treue, und bilde mich nach deinem Sinn. Weich, eitle Welt! o Sünde! weich. Gott hört es; jezt entſag ich euch.

6. Befeſtige dies mein Verſprechen, mein Vater! und bewahre mich, daß ich es niemals möge brechen. Mein ganzes Leben preiſe dich! Gott meines Heils! ſey ewig mein, und laß mich ſtets den Deinen ſeyn.

417.

Mel. Wo Gott der Herr nicht ꝛc.

In Gottes Reich geht niemand ein, er ſey denn neu gebohren: ſonſt iſt er bey den beſten Schein mit Seel und Leib verlohren. Was fleiſchliche Geburt verderbt, in der man nichts als Sünden erbt, das muß Gott ſelbſt verbeſſern.

2. Soll man mit dieſem höchſten Gut in der Gemeinſchaft leben; muß er ein ander Herz und Muth und neue Kräfte geben. Denn nur ſein göttlich Ebenbild iſt, was alleine vor ihm gilt; dies muß er in uns ſchaffen.

3. Ach Vater der Barmherzigkeit! Was Jeſus uns erworben, da er zu unſrer Seeligkeit am Creuz für uns geſtorben, und wieder auferſtanden iſt: ſo, daß du nun verſöhnet biſt: das laß auch uns genießen.

4. Dein guter Geiſt gebähr uns neu, er ändre die Gemüther, mach uns vom Sündendienſte frey, ſchenk uns die Himmelsgüter. Zwar in der Tauf iſt es geſchehn; doch haben wirs nachher ver-

verſehn, und ſolchen Bund gebrochen.

5. Drum wirſt du durch dein kräftig Wort uns abermal erneuren: Wir wollen dir, o treuer Hort! mit Herz und Mund betheuren, von nun an nicht in Sicherheit, vielmehr mit Fleiß, Beſtändigkeit und Treu vor dir zu wandeln.

6. Nimm uns, o Vater! wieder an: ob wir, als ſchnöde Sünder, gleich nie, was du befiehlſt, gethan: ſo werden wir doch Kinder, wenn uns dein Geiſt vom neuen zeugt, und unſer Herz zum Guten neigt im Glauben und in Liebe.

7. Wir wollen denn, was du uns giebſt, hinführo veſter faſſen: Wir wollen dich, weil du uns liebſt, nicht aus dem Herzen laſſen, daß deine göttliche Natur in uns, der neuen Creatur, beſtändig ſey und bleibe.

8. Nun, Herr! laß deine Vaterhuld uns jederzeit bedecken, damit uns weder Sündenſchuld, noch Zorn und Strafen ſchrecken. Mach uns der Kindſchaft ganz gewiß, und ſchenk uns einſt das Paradies, das Erbe deiner Kinder.

418.

Mel. Von GOtt will ich nicht ꝛc.

Laſſet die Kindlein kommen zu mir, ſpricht Gottes Sohn: ſie ſind mein Freud und Wonne, ich bin ihr Schild und Kron; auch für die Kinderlein, daß ſie nicht werd'n verlohren, bin ich ein Kind gebohren, drum ſie mein eigen ſeyn.

2. Der Herr gar freundlich küſſet und herzet die Kinderlein, bezeugt mit Worten ſüße, der Himmel ihr ſoll ſeyn, dieweil ſein theures Blut, das aus ſein'n heilgen Wunden am Creuzesſtamm geronnen, ihnen auch kömmt zu gut.

3. Drum nach Chriſti Verlangen bringet die Kinder her, damit ſie Gnad erlangen, niemand es ihnen wehr; führet ſie Chriſto zu, er will ſich ihr'r erbarmen, nimmt ſie in ſeine Armen, darinn ſie haben Ruh.

4. Ob ſie gleich zeitlich ſterben, ihr Seele Gott gefällt; denn ſie ſind Gottes Er-

Erben, laſſen die ſchnöde Welt: Sie ſind frey aller G'fahr, und dürfen hier nicht leiden: ſie loben Gott mit Freuden dort bey der Engel Schaar.

419.

Mel. Liebſter Jeſu! wir ſind ꝛc.

Mein Erlöſer! der du mich dir zum Eigenthum erkaufet, als dein Jünger bin auch ich vormals auf dein Wort getaufet. O! erwecke mich zum Fleiße, recht zu ſeyn das, was ich heiſſe.

2. Laß mich oft mit Achtſamkeit meiner Taufe Bund betrachten; und nur das zu jeder Zeit für mein größtes Wohlſeyn achten, daß ich, Jeſu! deinen Willen treulich ſuche zu erfüllen.

3. Dieſer Erde Gut und Ruhm bleibt im Tode doch zurücke. Nur ein wahres Chriſtenthum folgt uns nach zum ewgen Glücke. Davon iſt auch nach dem Sterben, ewig Seegen zu ererben.

4. Laß mich denn, wie dirs gefällt, deinem Dienſt, Herr! ganz ergeben, und, entfernt vom Sinn der Welt, als dein treuer Jünger leben; daß ich einſt auch, wenn ich ſterbe, das verheißne Leben erbe.

420.

Mel. Chriſt unſer Herr zum ꝛc.

O Gott! bey dir iſt Heil und Gnad in aller Noth zu finden; du giebſt uns durch dein Waſſerbad Vergebung unſrer Sünden. Dein unerforſchter Rath erweiſt uns durch ein ſichtbar Zeichen, o Vater, Sohn und heilger Geiſt! es ſey nichts zu vergleichen mit deiner Gnad und Liebe.

2. Du haſt in deinen Gnadenbund zum Kind mich aufgenommen, und machſt voll Huld den Weg mir kund, wie ich zu dir kann kommen. Du hatteſt Urſach, uns vielmehr zu ſtrafen und zu haſſen, und haſt dich, großer Gott! ſo ſehr zu uns herab gelaſſen, den Bund mit uns geſtiftet.

3. Dadurch bin ich nun, als dein Kind, verſichert deiner Gnaden: Was ſich für Schwachheit an mir findt, das läßt du mir nicht ſchaden.

den. Den Geiſt der Gnaden giebſt du mir; und wenn ich vor dich trete, mein Herz ausſchütte, Gott! vor dir, nach deinem Willen bete, werd ich allzeit erhöret.

4. Hingegen hab ich mich verpflichtet, ich wollt ein gut Gewiſſen ſtets bey des Glaubens Zuverſicht zu halten ſeyn befliſſen, dich, Vater, Sohn und Geiſt! allzeit für meinen Gott erkennen, mit tiefer Ehrerbietigkeit dich meinen Herren nennen, und dir alleine dienen.

5. Dem Satan hab ich abgeſagt, auch allen ſeinen Werken; und wenn er nun ſich an mich wagt, kann dieſer Bund mich ſtärken. Zum Tempel richteſt du mich zu. Dir bin ich neu gebohren, daß ich nur gute Werke thu; darzu bin ich erkohren, erſchaffen und erlöſet.

6. Dem alten Menſchen ſterb ich ab, damit der neue lebe, und ich ſtets männlich bis ins Grab den Lüſten widerſtrebe. Dem Guten hang ich eifrig an, und liebe deinen Willen; mit Fleiß und Sorgfalt denk ich dran, wie ich ihn mög erfüllen durch deine Kraft und Stärke.

7. Gott Vater, Sohn und Geiſt! verleih, daß ich veſt an dich gläube, mich meines Taufbunds tröſt und freu, darinn beſtändig bleibe: Daß ich das Böſe flieh und haß, des Fleiſches Lüſte dämpfe, in Guten niemals werde laß, hier bis ans Ende kämpfe, und dort dein Reich ererbe.

421.

In vorhergehender Melodie.

O welch ein unvergleichlich Gut giebſt du, Herr, deinen Kindern! Das Waſſer und zugleich dein Blut ſchenkſt du den armen Sündern. Drey Dinge ſind, die allermeiſt auf Erden Zeugniß geben: Das Blut, das Waſſer und der Geiſt, die können uns erheben zu deinem Freudenleben.

2. Dies Sacrament iſt ſelbſt durch dich geheiligt und beſchloſſen: daß wie dich, Jeſu! ſichtbarlich die Waſſerfluth begoſſen, als dich Johannes ſelbſt getauft; ſo ſoll dein Blut uns Schwachen,

die du durch deinen Tod erkauft, frey von der Höllen Rachen, und dir ganz eigen machen.

3. Du haſt uns durch dies Sacrament der Kirchen einverleibet, daß man uns nach dir Chriſten nennt, ins Buch des Lebens ſchreibet. Dies Waſſerbad hat uns im Wort auch rein gemacht von Sünden: laß deinen guten Geiſt hinfort das Herz in Leib entzünden, und in dir, Jeſu! gründen.

4. Wir ſind, Herr! in dein Gnadenreich durch dieſen Bund geſetzet, der uns an Seel und Leib zugleich recht inniglich ergötzet. Du haſt uns durch dies reine Bad gewaſchen und bekleidet, daß uns der Schlangen Liſt und Rath, noch was uns ſchreckt und neidet, von Gottes Huld nicht ſcheidet.

5. Aus Höllenkindern ſind wir ſchon der Gnaden Kinder worden: dies iſt der Chriſten ſchönſte Kron, der Schmuck in ihrem Orden. Ja Chriſtus und ſein heilig Blut, ſein Tod und Sieg darneben iſt nunmehr unſer eignes Gut, das er uns hat gegeben, um ihm dadurch zu leben.

6. Er hat uns auch das Kindesrecht, die Seeligkeit, geſchenket, dadurch der Sünden Macht geſchwächt, ſie gar ins Meer verſenket. Was kann nun Teufel, Höll und Tod, die uns ſonſt widerſtunden? weil Jeſus Chriſtus alle Noth ſammt ihnen überwunden. Nun iſt das Heil gefunden.

7. Herr! laß uns doch den Reben gleich, auch gute Früchte bringen, und ſtetiglich nach deinem Reich im feſten Glauben ringen. Laß uns durch wahre Reu und Buß nun täglich mit dir ſterben: denn unſer alter Adam muß durch Gottes Kraft verderben, ſoll man dein Reich ererben.

8. Hilf, daß wir dieſen Gnadenbund der Taufe nie vergeſſen. Gieb, das wir ihn von Herzens Grund beſtändig recht ermeſſen. Er muß uns hier in Angſt und Pein, ja gehn wir gar von hinnen, der Seelen Troſt und Freude ſeyn. Das heißt der Welt entrinnen, den Himmel zu gewinnen.

XXIV.

XXIV. Von der Buße und Bekehrung.

422.

Mel. In dich hab ich gehoffet, Herr!

Ach frommer Gott! wo ſoll ich hin mit meinem hochbetrübten Sinn und tiefen Seelenſchaden? Mein krankes Herz iſt wie mit Erz und Steinen überladen.

2. Wie klagt mich mein Gewiſſen an, es thut mich grauſam in den Bann, ich muß mich ſelbſt verjagen, und ſeinen Mord an allen Ort in meinem Buſen tragen.

3. Gleichwie ein Wild durch ſchnelle Flucht den Pfeilen zu entgehen ſucht, die ſchon ſein Herz empfunden: ſo eil auch ich, und trage mich mit meinen Höllenhunden.

4. Wer hilft in dieſen Nöthen mir? Herr! mein Verlangen ſteht nach dir, ich ſtell auf dich Vertrauen und Hoffnung; Gott! laß keinen Spott bey deiner Furcht mich ſchauen.

5. Denn keiner, der geduldig dein kann harren, wird in Schanden ſeyn; laß den zu Schanden werden, der deiner Macht verächtlich lacht, und traut der ſchnöden Erden.

6. Gedenk an die Barmherzigkeit, die du erwieſen allezeit, ſeit dem die Welt geſtanden: Gedenke nicht an dein Gericht und meiner Jugend Schanden.

7. Sieh meine Thorheit überhin, nach deiner großen Langmuth Sinn, laß doch mein Herz ſich ſtillen. Gedenke mein in Lieb allein, um deiner Güte willen.

8. Gieb deinem großen Namen Statt, ſey gnädig meiner Miſſethat, die ich dir nicht verhele, iſt gleich kein Ziel, und ihr ſo viel, daß ich ſie gar nicht zähle.

9. Mach mich von meinem Kummer loß, denn meines Herzens Angſt iſt groß, führ mich aus meinen Nöthen;

then; ſchau gnädig her auf mein Beſchwehr, es dreuet mich zu tödten.

10. Vergieb, o Vater! aus Geduld mir alle meine Sündenſchuld, laß meine Seele leben, errette ſie, damit ſie nie in Schanden möge ſchweben.

11. Denn ſieh, ich trau allein auf dich, durch ſchlecht und recht behüte mich; Gott woll' aus allem Böſen mein arme Seel, und Iſrael aus aller Noth erlöſen.

423.

Mel. Ach Gott vom Himmel ꝛc.

Ach Gott! iſt noch dein Geiſt bey mir, der mir kann Zeugniß geben, ich ſey dein Kind? ich zweifle ſchier, wenn ich beſchau mein Leben. Nichts iſt an mir, das mich entzündt, in wahrer Buß zu ſeyn geſinnt, wie du von mir begehreſt.

2. Den guten Geiſt, den du mir haſt verſprochen, mich zu führen, treib ich von mir, und halt für Laſt ſein himmliſches Regieren. Die Freud in Gott, die wahre Ruh, kann ich mir nimmer eignen zu, weil nur mein Fleiſch mich leitet.

3. Daß du ein großer Herrſcher ſeyſt, der alles hier regieret, bedenk ich zwar, doch daß du dräuſt der Sünd, wie ihr gebühret, mit ſchwerer Straf, betracht ich nicht: den Richter weiß ich, das Gericht will ich doch nicht erwegen.

4. Die vielen Gaben dieſer Welt lieb ich mehr, als den Geber. Geſundheit, Wolluſt, Ehr und Geld ſind ſolche ſüße Träber, wornach ich meine Wünſche ſtell, daß meine Seel die wahre Quell verliehret, ihren Schöpfer.

5. Ich meine zwar, ich liebe dich, wünſch auch dein Gegenlieben; was aber ſcheidet dich und mich, ſcheu ich mich nicht zu üben. Ich halte dich für meinen Gott, will doch nicht halten dein Gebot, entzieh mich deinem Joche.

6. Du gabſt aus Lieb mir deinen Sohn, mich Armen zu erlöſen: Was geb ich dir für einen Lohn? Ich laufe nach dem Böſen; die Sünden, die du haſt verbannt, in die

bin ich ſo ſehr entbrannt, daß ich dein gar vergeſſe.

7. Ja, großer Gott! es ſaget mir der Zeuge, mein Gewiſſen: Ich geb dir nichts, ich raube dir die Seel, die du geriſſen mit großer Müh aus ihrer Noth; ich ſtürz ſie willig in den Tod, verrath ſie deinen Feinden.

8. Die Gaben, die von deiner Hand ſie dankbarlich ſollt nehmen, die ſinds, die ſie von dir gewandt, und ihren Glauben lähmen, ſie an die Erd' ſo heften an, daß ſie ſich nicht mehr ſchwingen kann zum Urſprung ihres Weſens.

9. Weil denn mein Geiſt ſo irrdiſch iſt, ſo hab ich leicht empfunden, daß mich mein Fleiſch und Satans Liſt an dieſe Welt gebunden: Löſ' du mich, Gott! der du mich haſt vormals erlöſt von Sündenlaſt, und meiner dich erbarme.

10. Den guten Geiſt, den ich nunmehr ſo lang nicht hab gefühlet, den laß mir kommen wieder her, und ſteu'r dem, der da zielet auf mich mit tödlichem Geſchoß, damit kein Zweifelmuth nicht ſtoß die Seel in das Verderben.

11. Es ſoll der ſchwere Sündenwuſt mich nicht kleinmüthig machen: Des Sünders Reu iſt deine Luſt, der Engel Freud und Lachen. Dein guter Geiſt geb für und für ein Zeugniß meinem Geiſt in mir, daß ich ſey Gottes Erbe.

424.

In eigner Melodie.

Ach Gott und Herr! wie groß und ſchwer ſind meine viele Sünden! Wie drückt mich doch des Elends Joch! Wo kann ich Hülfe finden?

2. Flöh ich gleich weit, voll Bangigkeit, bis an des Erdreichs Enden, der Angſt und Pein befreyt zu ſeyn: würd ich ſie doch nicht wenden.

3. Zu dir flieh ich, verſtoß nicht mich, der ichs ſo ſehr verdienet. Ach geh doch nicht, Gott! ins Gericht! dein Sohn hat mich verſühnet.

4. Solls ja ſo ſeyn, daß Straf und Pein auf Sünde folgen müſſen: ſo fahr hier fort, nur ſchone dort, muß ich auch viel hier büßen.

5. Vergiß der Schuld! Gieb mir Geduld, und ein gehorſam Herze, daß ich mein Heil, mein beſtes Theil, durch Murren nicht verſcherze.

6. Verfahr mit mir, wies dünket dir: du ſtärkſt mich, es zu leiden! nur wollſt du mich nicht ewiglich von deiner Gnade ſcheiden.

7. Das thuſt du nicht, mit Zuverſicht kann es mein Glaube hoffen; durch Chriſti Tod, ſteht ja, mein Gott! auch mir der Himmel offen.

8. Herr Jeſu Chriſt! mein Zuflucht iſt das Creuz, an dem du ſtarbeſt; und mir zu gut, mit deinem Blut die Seeligkeit erwarbeſt.

9. Hier, hier bleib ich, und ob auch ſich mein Leib und Seele ſcheiden: ich werde dort, bey dir mein Hort, ererben ewge Freuden.

10. Gott Ehr und Ruhm! ſein Eigenthum bleib ich in Jeſu Namen. Ich zweifle nicht; mein Heiland ſpricht: Wer glaubt, wird ſeelig. Amen.

425.

Mel. Wo ſoll ich fliehen hin rc.

Ach Herr! dir iſt bewußt die innre böſe Luſt, die Quelle meiner Sünden, die niemals zu ergründen; der Saame der ſtets bleibet, und böſe Früchte treibet.

2. Des Fleiſches Werk wird gar auch öfters offenbar; der Zunder wird zu Flammen, die ewiglich verdammen. Ich ſeh an mir und merke des alten Adams Werke.

4. Des böſen Herzens Grund regiert den Leib, den Mund, die Augen, Füß und Hände, daß ich ſein Werk vollende. Das Dichten und das Trachten der Seel iſt, Gott verachten.

4. Mein Schöpfer! wider dich, den Nächſten, und auch mich, hab ich oft mißgehandelt; bin oft den Weg gewandelt, der mich von dir gewendet, der in der Quaal ſich endet.

5. Doch

5. Doch wie will ich die Zahl der Sünden allzumal in meinen Fleiſch und Blute, und das verſäumte Gute nach jeder Art erzählen? Wer weiß, wie oft wir fehlen?

6 Ein jegliches Gebot verklaget, flucht und droht; dieweil gar oft darwider mein Geiſt und meine Glieder gedacht, gethan, geſprochen und deinen Bund gebrochen.

7. Ach Herr! vergieb du mir. Ich wende mich zu dir. Ich kann die Schuld nicht zählen, doch will ich nichts verheelen; denn du kannſt auch erkennen, was wir verborgen nennen.

8. Doch du, mein Jeſu! haſt die mir zu ſchwere Laſt der Schuld auf dich genommen, du biſt für mich gekommen. So komm ich nun beladen zur Fülle deiner Gnaden.

9. Iſt denn der Sünden Joch gleich mächtig; ſo iſt doch die Gnade, die mich liebet und Chriſti Fülle giebet, weit mächtiger, das Leben durch Chriſti Kraft zu geben.

10. Wie nun des Fleiſches Macht zuvor ihr Werk vollbracht; ſo ſoll des Geiſtes Stärke, in mir die guten Werke auch wirklich zu vollbringen, des Fleiſches Macht bezwingen.

11. Herr! gieb mir deinen Geiſt, der ſich in Früchten weiſt, der niemals müßig bleibet, der mich zum Guten treibet, den Jeſus mir geſendet, der anfängt und vollendet.

426.

Mel. Herzlich ſtehr mein ꝛc.

Ach Herr! mich armen Sünder ſtraf nicht in deinem Zorn! den ernſten Grimm doch linder, ſonſt iſt's mit mir veclohrn: Ach Herr! wollſt mir vergeben mein Sünd', und gnädig ſeyn, daß ich mag ewig leben, entfliehn der Höllenpein.

2. Heil' du mich, lieber Herre! denn ich bin krank und ſchwach, mein Herz betrübet ſehre, leidet groß Ungemach: mein G'beine ſind erſchrocken, mir iſt ſehr angſt und bang, mein Seel iſt auch erſchrocken; ach! du Herr! wie ſo lang?

3. Herr!

3. Herr! tröſt mir mein Gemüthe, mein Seel rett' lieber Gott! von wegen deiner Güte hilf mir aus aller Noth. Im Tod iſt alles ſtille, da denkt man deiner nicht, wer will doch in der Hölle dir danken ewiglich?

4. Ich bin von Seufzen müde, hab weder Kraft noch Macht, in großem Schweiß ich liege durchaus die ganze Nacht: Mein Lager naß von Thränen, mein G'ſtalt für Trauren alt, zu todt ich mich faſt gräme, die Angſt iſt mannichfalt.

5. Weicht all, ihr Uebelthäter! mir iſt geholfen ſchon, der Herr iſt mein Erretter, er nimmt mein Flehen an, er hört mein weinend Stimme, es müſſen fallen hin all', die ſind meine Feinde, und ſchändlich kommen üm.

6. Drum dank ich dir von Herzen, o Gott! im höchſten Thron, du wirſt mir meine Schmerzen und Leiden lindern ſchon; auch mir all' Gnad erweiſen, wie ich gebeten dich, dafür will ich dich preiſen immer und ewiglich.

427.

Mel. In dich hab ich gehoffet ꝛc.

Ach rief Gott ſeinem Richterblick, der alles weiß, von mir zurück! zurück von meiner Seele! Denn im Gericht beſteh ich nicht, der ich ſo häufig fehle.

2. Wie ſorgt mein Herz und ängſtet ſich! Gott richte nicht: denn ich will mich aufrichtig vor dir prüfen: Verſtänd ich nur ganz die Natur, und meiner Seele Tiefen!

3. Wie unergründlich bin ich mir! Ach fleuch, verbirg dich nicht vor dir, zu leicht getäuſchte Seele! Welch ein Gewinn, wenn, wie ich bin, ich vor mir ſelbſt verheele!

4. Vertraue deinem Stolze nicht! verſchleuß dein Ohr, ſo bald er ſpricht! fleuch ſeine Täuſchereyen! Der Satan lügt, der Stolz betrügt mit leeren Schmeicheleyen.

5. Nimm die Geſetz und höre ſie! Bet an, tritt hin zum Sinai, und höre Gott im Wetter: Du ſollſt vor mir, Gott heiſchts von dir, nicht haben andre Götter!

6. Mein Nam iſt groß; mißbrauche du den Namen nicht! Sey ſtill und ruh am Tage meiner Feyer! Dann ruf mich an; ſtets werde dann mir, deinem Gott! getreuer.

7. Wer Aeltern kränket, iſt verflucht! Gehorche deiner Aeltern Zucht! Ich will, du ſollſt nicht tödten! Sey keines Feind; ſey aller Freund, ein Schutz in ihren Nöthen!

8. Getreu dem Manne ſey das Weib! Der Mann dem Weibe! keuſch der Leib, und keuſch die ganze Seele; arbeit und ſey vom Geize frey, daß deine Hand nicht ſtehle.

9. Leug nicht; trag keine Schmähung aus! Begehre nicht des Nächſten Haus; gelüſten ſchon iſt Sünde. So ſey ganz mein, daß ich dich rein, wenn ich nun richte, finde.

10. Ein Eifrer über meinen Ruhm, bring ich die Miſſethäter um, den Vater und die Kinder. Fluch und Gericht dem, welcher bricht nur ein Geſetz, dem Sünder!

11. Welch eine Stimm, o Sinai! O donnervoller Sinai! Wer kann die Stimm ertragen? Ach wehe mir! der Fluch von dir hat mein Gebein zerſchlagen.

12. Ich fühl, ich fühl ihn; ich ſoll rein, rein wie ein Geiſt des Himmels ſeyn, ganz heilig ſeinem Namen. Und ich bin blind, verkehrtgeſinnt, gezeugt aus Sünderſaamen.

13. Wer iſt vom Haupt bis auf den Fuß ſo krank als ich? Gedank, Entſchluß, Begierd und That ſind böſe. Verderbt bin ich. Wer iſt, der mich aus meiner Angſt erlöſe?

14. Welch eine Zukunft fürchtet ſie! laß ab, o Fluch vom Sinai, o Fluch vom Weltgerichte! Tilgt doch die Schuld der Sohn voll Huld, daß Gott mich nicht zernichte

15. Erzürnt dich ſehen welch ein Schmerz! Schaff in mir, Gott! ein reines Herz, daß dir kein Laſter raube. Verwirf mich nicht durch dein Gericht, weil ich an Jeſum glaube.

428.

428.

In eigner Melodie.

Ach! was ſoll ich Sünder machen? Ach! was ſoll ich fangen an? Mein Gewiſſen klagt mich an, es beginnet aufzuwachen; dies iſt meine Zuverſicht: Meinen Jeſum laß ich nicht.

2. Zwar es haben meine Sünden meinen Jeſum oft betrübt; doch weiß ich, daß er mich liebt, und er läßt ſich gnädig finden: drum, ob mich mein Sünd' anficht't, meinen Jeſum laß ich nicht.

3. Ob zwar ſchweres Creuz und Leiden, ſo bey Chriſten oft entſteht, über mich auch oftmals geht, ſoll michs doch von ihm nicht ſcheiden: er iſt mir ins Herz gericht't; meinen Jeſum laß ich nicht.

4. Ich weiß wohl, daß unſer Leben nichts als nur ein Nebel iſt, denn wir hie zu jeder Friſt mit dem Tode ſind umgeben, und wer weiß, was heut geſchicht? Meinen Jeſum laß ich nicht.

5. Sterb ich bald, ſo komm ich abe von der Welt Beſchwerlichkeit, ruhe bis zur vollen Freud, und weiß, daß im finſtern Grabe Jeſus iſt mein helles Licht: meinen Jeſum laß ich nicht.

6. Durch ihn will ich wieder leben, denn er will zur rechten Zeit wecken mich zur Seeligkeit, und ſie mir aus Gnaden geben, muß ich ſchon erſt vor Gericht: meinen Jeſum laß ich nicht.

7. Du, o Jeſu! ſollſt mein bleiben, bis ich komme an den Ort, welcher iſt des Himmelsport, wo du ſelbſt wirſt einverleiben meine Seele deinem Licht. Meinen Jeſum laß ich nicht.

429.

Mel. Herzlich thut mich ꝛc.

Ach weh mir, böſem Kinde! Ach weh der Miſſethat! Mich ängſtet meine Sünde: denn deinen guten Rath hab ich, mein Gott! verachtet, und dir mich widerſetzt. Dem hab ich nachgetrachtet, was deine Huld verletzt.

2. Ich habe deinem Willen unwillig nachgelebt, das Gute zu erfüllen muthwillig widerſtrebt. Dein Wort hab ich vergeſſen, von dir mich

mich abgelenkt; auch viel⸗mahl ganz vermeſſen dein treues Herz gekränkt.

3. Ach weh nun meiner Seelen! ſie muß des Todes ſeyn. Will ich es gleich verheelen; kann ich mich ſolcher Pein doch hiedurch nicht entbrechen, weil alles Gott bekannt. Er will die Sünde rächen Sein Zorn iſt ſchon entbrannt.

4. Drum bitt ich deine Treue, mein Gott! vergieb mirs doch. Weil ich die Schuld bereue; ſo nimm das ſchwere Joch von meinem armen Herzen. Nimm weg die Sündennoth; nimm weg die Seelenſchmerzen, und den verdienten Tod.

5. Ich falle dir zu Fuße in dieſer Gnadenzeit; nimm den auf, der in Buße voll Glauben zu dir ſchreyt. Sieh mich mit einem Blicke der Gnaden wieder an. Wirf hinter dich zurücke, was ich nicht recht gethan.

6. Entbinde mich in Gnaden von meiner ſchweren Laſt. Verbinde meinen Schaden, wie du verſprochen haſt. Herr! heile mein Gewiſſen, und tröſte meinen Geiſt; ich werde ſterben müſſen, wo du nicht Troſt verleihſt.

7. Komm, Jeſu! mir zu gute, vertritt mich kräftiglich. Tilg aus mit deinem Blute die Handſchrift wider mich. Waſch ab all' meine Sünden, deck alle Fehler zu: für Angſt laß mich empfinden die wahre Seelenruh.

8. Denn du biſt ja gebohren, die Seelen insgemein zu ſuchen, die verlohren, und aller Heil zu ſeyn: drum ſuche doch mich Armen, und zeige mir dein Heil; ja gieb mir aus Erbarmen an deinem Himmel Theil.

9. Führ mich aus meiner Irre in deinen Liebesſchooß. Wenn ich aus Aengſten girre: ſo reiß mich gnädig loß. Von Sünden, Tod und Hölle ſprich mich in Gnaden frey: zur rechten Hand mich ſtelle, daß ich dein eigen ſey.

430.

Mel. Zion klagt mit Angſt und ꝛc.

Ach! wie will es endlich werden? Ach wohin? o eitles Herz! Ich kleb immer an der Erden, bin ohn Andacht, Reu und Schmerz. Ich geh im verkehrten Sinn ohne wahre Buße hin. Jeſu! komm, mein Herz zu rühren, und zur Buß und Reu zu führen.

2. Ach! ich fühle keine Reue, ach! mein Herz iſt kalt und todt, ich erkenne ſonder Scheue meine Fehler, meine Noth: aber ohne Traurigkeit leb ich ſtets in Sicherheit. Jeſu! komm, mich recht zu rühren, laß mich wahre Buße ſpühren.

3. Ach! ich kann an Gott nicht denken wie ich ſoll: mein ſchnöder Geiſt läßt ſich willig dahin lenken, was mich Jeſus fliehen heiſt. Dieſem hängt er feſte an, was zur Hölle ſtürzen kann: Jeſu! hilf mein Herz aus Gnaden dieſer ſchweren Laſt entladen.

4. Ach! indem mein Geiſt erſtorben, hat mein Fleiſch die Oberhand. Ich ſeh kaum, was ich erworben, da ich mich von Gott gewandt. Mein Verderben merk ich kaum, denn dem Fleiſche geb ich Raum. Jeſu! mir die Gnade gönne, daß ich die Gefahr erkenne.

5. Nun, ſo wache doch von Sünden ernſtlich auf, o ſichrer Geiſt! Suche Gott, weil er zu finden, weil er noch dein Vater heiſt. Komme, Jeſus öffnet dir heute noch die Gnadenthür; Jeſu! gieb mir Andacht, Stärke, Geiſt und Kraft zu dieſem Werke.

6. Ach, mein Herz! bedenk die Schulden, die du aufgehäufet haſt. Wie lang ſoll dich Gott noch dulden? deſſen Huld dich noch umfaßt. Er ruft dich zu ſeiner Ruh, und du eilſt der Hölle zu? Jeſu! hilf mein Herze lenken, meine Noth recht zu bedenken.

7. Noch iſt Zeit mich zu bekehren; ich verlaß den Sündenſtand. Du, mein Jeſu! wirſt mich hören, komm, und reich mir deine Hand. Hilf mir Schwachen, hilf mir auf, ſteure meinem Sündenlauf. Herr!

um deiner Marter willen wollſt du meinen Wunſch erfüllen.

8. Heiland! ach! wie tröſtlich finde ich ſchon jezo durch dein Blut die Abwaſchung meiner Sünde: dieſes ſtärket meinen Muth, dies erfriſchet meinen Sinn, ob ich gleich ein Sünder bin. Jeſu! mich forthin regiere, und mich ſtets zum Guten führe.

431.

Mel. Chriſtus, der uns ſelig ꝛc.

Ach! wo flieh ich Sünder hin, Seelenruh zu finden? weil ich ganz umringet bin mit viel tauſend Sünden. Des Geſetzes Donner kracht, Höll und Satan ſtürmen, mein Gewiſſen iſt erwacht, wer will mich beſchirmen?

2. Ach! wie kann ich deiner Hand, großer Gott! entgehen? Zög ich über Meer und Land, uber Berg und Höhen, deine Rechte würde mich, Höchſter! dennoch finden, und mit Ruthen waffnen ſich wider meine Sünden.

3. Herr! ich fliehe nur zu dir, wenn mich Sünden jagen: Meine Seele ſchreyt in mir: laß mich nicht verzagen. Gott! ich opfre dir mein Herz, das zerknirſcht von Büßen, laß mich, Herr! in meinem Schmerz Gnad und Huld genießen.

4. Groß iſt meine Miſſethat, gröſſer deine Güte, was dein Sohn erlitten hat, tröſtet mein Gemüthe: Ob die Sünden blutroth ſeyn, die in mir erwachen, Jeſus Blut, das ewig rein, kann ſie ſchneeweiß machen.

5. Hätt ich aller Menſchen Schuld, aller Welt Verbrechen, würdeſt du nach deiner Huld dennoch loß mich ſprechen. Wenn ich mich auf den verließ, der am Creuz ſich neiget, und das offne Paradies in den Wunden zeiget.

6. Nun, mein Gott! ich trage dir auf den Glaubensarmen deinen Sohn am Creuze für, hilf durch dein Erbarmen, Lebensbrunn! der ewig fleußt, wäſche mich von Sünden, hilf mir, Herr! durch deinen Geiſt ſeelig überwinden.

432.

Mel. Jeſu! der du meine Seele ꝛc.

Ach! wo ſoll ich Sünder finden Seelenruh und Sicherheit? weil die Menge meiner Sünden wider mich gen Himmel ſchreyt; weil mich mein Gewiſſen naget, und mich Tag und Nacht verklaget. Ach! wo flieh ich Armer hin? weil ich ſo geängſtet bin.

2. Höchſter! tröſte mein Gemüthe, das zu dir mit Weinen fleht. Herr! ich weiß, daß deine Güte über alle Himmel geht. Wären aller Menſchen Sünden an mir Armen gleich zu finden; würde deine Güt allein gröſſer, als ſie alle, ſeyn.

3. Herr! dein Wort hat ja verſprochen, armen Sündern hold zu ſeyn. Ach! mein Herz iſt ganz zerbrochen und zerknirſcht in Reu und Pein; ja mein Geiſt iſt ganz zerſchlagen, laß dies Opfer dir behagen, nimm mein Herz, das zu dir ſchreyt: Vater aller Gütigkeit!

4. Sieh auf deines Sohnes Büßen, auf ſein Leiden ohne Zahl, auf ſein theures Blutvergießen, und auf ſeine Todesquaal. Er hat mich mit dir verglichen, und die Schuld mit Blut durchſtrichen, als er auf dem Creuzaltar für die Welt ein Opfer war.

5. Löſe mich, ich bin gebunden; ſtärke mich, denn ich bin matt; heile mich, ich bin voll Wunden; tröſt mich, denn kein Troſt hat Statt. Hilf, weil du zur Hülf erkohren; ſuche mich, ich bin verlohren; rette mich, ich bin in Noth; gieb mir Leben, ich bin todt.

6. Reiche mir die Gnadenhände. Hilf mir Schwachen täglich auf, daß ich ſeelig einſt vollende dieſes Lebens kurzen Lauf. Hilf, Herr Jeſu! hilf mir ringen, Teufel Fleiſch und Welt bezwingen. Führe mich aus Angſt und Streit im Triumph zur Ewigkeit.

433.

Mel. Herzliebſter Jeſu! was ꝛc.

Allein an dir, mein Gott! hab ich geſündigt: o laß die Gnade, die dein Wort ver-

verkündigt, wenn Sünden uns von ganzem Herzen reuen, auch mich erfreuen.

2. Dein Sohn hat ja ſich auch für mich gegeben. Laß mich vor dir um ſeinetwillen leben. Tilg aus die Laſter, welche mich entweihen, weil ſie mich reuen.

3. Erſchaff in mir, Gott! eine reine Seele; ein neues Herz, das deine Wege wähle. Befeſt'ge es, und ſtärke ſein Beſtreben, nur dir zu leben.

4. Verwirf mich nicht von deinem Angeſichte! Gieb deinen Geiſt, daß er mich unterrichte! Gieb ihn, daß er auf deiner Wahrheit Wege mich leiten möge.

5. Erquicke mich in meiner Seele Leiden mit deiner Hülfe! Gieb den Geiſt der Freuden, damit er, weil ich keine Kraft beſitze, mich unterſtütze.

6. Mit neuer Treue will ich dich verehren. Ich will die Sünder deine Wege lehren. Mein Benſpiel ſoll ſie reizen, deinen Willen gern zu erfüllen.

7. O höre, Gott! erbarmend auf mein Flehen! Wie ſollteſt du ein reuend Herz verſchmähn? Ein Herz, das dich im Glauben ernſtlich ſuchet, der Sünde fluchet.

8. Ein Herz voll Kummers, dich erzürnt zu haben, das liebſt du, das willſt du mit Troſte laben. Du wirſt die Seelen, die nach Gnade ſchmachten, Gott! nicht verachten.

434.

In eigner Melodie.

Allein zu dir, Herr Jeſu Chriſt! meine Hoffnung ſteht auf Erden: Ich weiß, daß du mein Tröſter biſt, kein Troſt mag mir ſonſt werden. Vom Anbeginn iſt nichts erkohrn, auf Erden war kein Menſch gebohrn, der mir aus Nöthen helfen kann: dich ruf ich an, zu dem ich mein Vertrauen hab.

2. Mein Sünd' iſt ſchwer und übergroß, und reuet mich vom Herzen: derſelben mach mich quitt und los durch deinen Tod und Schmerzen: und zeige deinen Vater an, daß du haſt gnug für mich gethan; ſo werd ich quitt der Sündenlaſt. Herr! halt

mir

mir feſt, weß du dich mir verſprochen haſt.

3. Gieb mir nach deiner Barmherzigkeit den wahren Chriſtenglauben, auf daß ich deine Süßigkeit mög inniglich anſchauen. Vor allen Dingen lieben dich, und meinen Nächſten gleich als mich. Am letzten End dein Hülf mir ſend, damit behend des Teufels Liſt ſich von mir wend.

4. Ehr' ſey Gott in dem höchſten Thron, dem Vater aller Güte: und Jeſu, ſeinem ein'gen Sohn, der uns allzeit behüte: und Gott dem heiligen Geiſte, der uns ſein Hülf allzeit leiſte, damit wir ihm gefällig ſeyn in dieſer Zeit, und folgends in der Ewigkeit.

435.

In eigner Melodie.

An dir allein, an dir hab ich geſündigt, und übel oft vor dir gethan. Du ſiehſt die Schuld, die mir den Fluch verkündigt; ſieh, Gott! auch meinen Jammer an.

2. Dir iſt mein Flehn, mein Seufzen nicht verborgen, und meine Thränen ſind vor dir. Ach Gott! mein Gott! wie lange ſoll ich ſorgen? Wie lang entfernſt du dich von mir?

3. Herr! handle nicht mit mir nach meinen Sünden, vergilt mir nicht nach meiner Schuld. Ich ſuche dich, laß mich dein Antlitz finden, du Gott der Langmuth und Geduld!

4. Früh wollſt du mich mit deiner Gnade füllen, Gott, Vater der Barmherzigkeit! Erfreue mich um deines Namens willen; du biſt ein Gott, der gern erfreut.

5. Laß deinen Weg mich wieder freudig wallen, und lehre mich dein heilig Recht, mich täglich thun nach deinem Wohlgefallen; du biſt mein Gott, ich bin dein Knecht.

6. Herr! eile du mein Schutz! mir beyzuſtehen, und leite mich auf ebner Bahn. Er hört mein Schreyn, der Herr erhört mein Flehen, und nimmt ſich meiner Seelen an.

436.

M. Aus meines Herzens Grunde.

Auf! auf an dieſem Morgen, mein Herz! ſchwing dich empor, die Seele zu verſorgen; tritt an das Licht hervor, und ſuche nun einmal das Böſe zu verlaſſen, die Finſterniß zu haſſen, die dir dein Leben ſtahl.

2. Bezeuge deine Reue, erkenne deine Schuld. Ruf, ächze, ſeufze, ſchreye um Gottes Gnad und Huld. Verwirf die Sicherheit: laß keine Nacht der Sünden in deinem Herzen finden. Wach auf! noch iſt es Zeit.

3. Bisher läßt dich Gott leben, und trägt Geduld mit dir. Er hat dir Friſt gegeben, damit dein Herz noch hier auf wahre Beßrung denkt; drum auf! und thue Buße, fall ihm in Reu zu Fuße, weil er noch Gnade ſchenkt.

4. Ach! ſprich: ich bin in Sünden empfangen und gebohrn: mein Kindsrecht will verſchwinden, das Erbtheil iſt verlohrn; den Tod hab ich verdient: dies machen meine Thaten. Doch Gott! du wirſt mir rathen, weil mich dein Sohn verſühnt.

5. Er iſt für mich geſtorben: Was ich nicht zahlen kann, hat mir ſein Blut erworben, das gnug für mich gethan. Und dies bring ich dir dar; drum rette mich von Banden, weil Chriſtus ausgeſtanden, was mir beſtimmet war.

6. Mit dieſem ſtarken Glauben tret ich vor deinen Thron; nichts ſoll mir Jeſum rauben. Und Herr! durch dieſen Sohn muß ich dereinſt ſo gar das ewge Leben erben, weil er dir bis zum Sterben für mich gehorſam war.

7. Wohlan, ich will bekennen im Beichtſtuhl meine Sünd, und mich aufrichtig nennen ein tief verſchuldet Kind. Laß deinen guten Geiſt mein Herz mit Andacht zieren, zerknirſchen, ſchlagen, rühren, daß es in Thränen fleußt.

8. Du haſt ja ſelbſt verſprochen, dein Geiſt verachte nicht ein Herz in Reu zerbrochen, ein flehend Angeſicht. Ich bitt um Gnad und Huld, ach! laß mich die erlangen; ver-

vergieb, was ich begangen, und tilge meine Schuld.

9. Ich tret in deinem Namen jezt meinen Bußtag an. Sprich auf mein beichten: Amen! daß ich mich tröſten kann, du ſeyſt mein Vater noch, wenn ich dich kindlich flehe, in deinen Wegen gehe. Erhör, erhör mich doch!

437.

In eigner Melodie.

Aus der Tiefen rufe ich zu dir, Herr! erhöre mich: Deine Ohren gnädig leih, merk die flehend Stimm dabey.

2. Aus der Tiefen rufe ich: Sünden gehen über mich! Willt du rechnen, Herr! mit mir, ſo beſteh ich nicht vor dir.

3. Aus der Tiefen rufe ich: will denn niemand hören mich? Ach! ſo höre, Jeſu! mein, du wirſt ja mein Helfer ſeyn.

4. Aus der Tiefen rufe ich, ach! ſchon lang erbärmiglich: Creuz und Leiden halten an! Jeſus mich draus retten kann.

5. Aus der Tiefen rufe ich: Warum, Jeſu! läßt du mich? Ich harr, warte, ſeufze, ach! bis zur andern Morgenwach.

6. Aus der Tiefen rufe ich: Jeſus Gnade tröſtet mich. Ob es mir gleich gehet hart, ich doch der Erlöſung wart.

7. Aus der Tiefen rufe ich: Jeſus wird erlöſen mich. Jeſus machet, daß ich rein werd von allen Sünden ſeyn.

8. Nunmehr hab ich ausgeruft; Jeſus kommt und macht mir Luft. Seele! ſchwing dich in die Höh, ſage zu der Welt: Ade!

438.

In eigner Melodie.

Aus tiefer Noth ſchrey ich zu dir, Herr Gott! erhör mein Rufen. Dein gnädig Ohr neig her zu mir, und meiner Bitt es öffne. Denn ſo du willt das ſehen an, was Sünd und Unrecht iſt gethan; wer kann, Herr! vor dir bleiben?

2. Bey dir gilt nichts denn Gnad und Gunſt, die Sünde zu vergeben: hiezu

iſt

iſt unſer Thun umſonſt, auch in dem beſten Leben. Vor dir niemand ſich rühmen kann, es muß dich fürchten jedermann, und deiner Gnade leben.

3. Darum auf Gott will hoffen ich, auf mein Verdienſt nicht bauen: auf ihn mein Herz ſoll laſſen ſich, und ſeiner Güte trauen, die mir zuſagt ſein werthes Wort: das iſt mein Troſt und treuer Hort, deß will ich allzeit harren.

4. Und ob es währt bis in die Nacht, und wieder bis zum Morgen; ſoll doch mein Herz an Gottes Macht verzweifeln nicht, noch ſorgen. So thu' Iſrael rechter Art, das aus dem Geiſt erzeuget ward, und ſeines Gottes harre.

5. Ob bey uns iſt der Sünden viel; bey Gott iſt vielmehr Gnade. Sein Hand zu helfen hat kein Ziel, wie groß auch ſey der Schade. Er iſt allein der gute Hirt, der Iſrael erlöſen wird aus ſeinen Sünden allen.

6. Ehr ſey dem Vater und dem Sohn, und dem heiligen Geiſte, als es im Anfang war und nun: der uns ſein Gnade leiſte, damit wir gehn auf ſeinem Pfad, daß uns des Teufels Liſt nicht ſchad; wer das begehrt, ſprech: Amen.

439.

Mel. Chriſtus der uns ſelig ꝛc.

Brunquell aller Gütigkeit, Vater aller Gnaden! Sieh doch auf das ſwere Leid, das mein Herz beladen. Ich bin der verlohrne Sohn, und das Kind der Sünden. Gieb mir nicht verdienten Lohn, laß mich Gnade finden.

2. Ach! ich fühle Quaal und Schmerz; weil ich ſo betrübet dein getreues Vaterherz, das mich brünſtig liebet. Ach! ich habe Tag und Nacht in dem Laſterleben alle Güter durchgebracht, die du mir gegeben.

3. Meine Sünd iſt ſtets vor mir, der ich nachgewandelt; in den Himmel und vor dir hab ich misgehandelt. Vater, der mein Heil begehrt! dir will ich bekennen: Vater, ach! ich bin nicht

nicht werth mich dein Kind zu nennen.

4. Vater! der an Gnadereich, brünſtig von Erbarmen! Mache mich den Knechten gleich, hilf, ach hilf mir Armen! Siehe doch die Hungersnoth, die mich ſchmerzlich plaget. Reiche mir dein Gnadenbrod, eh' mein Herz verzaget.

5. Sieh' ich falle nackt und bloß, Vater! vor dir nieder. Deine Treu iſt ewig groß, tröſte mich doch wieder; weil ich ſonſt verſchmachten muß in der Angſt der Sünden. Laß den ſüſſen Liebeskuß meine Seel empfinden.

6. Ziere meine Glaubenshand mit des Geiſtes Ringe; gieb, daß mir dies Liebespfand Troſt und Freude bringe. Meinen Fuß bereite du deine Bahn zu gehen; führ ihn nach dem Himmel zu, dies iſt, Herr! mein Flehen.

7. Schenke mir das ſchöne Kleid, das dein Sohn erworben, als er aus Barmherzigkeit für die Welt geſtorben. Laß dein theures Gnadenmahl mich im Glauben ſchmecken, und mir wider alle Quaal Freud und Troſt erwecken.

8. Herr mein Gott! verwirf mich nicht, Vater aller Güte! deſſen Herz aus Liebe bricht, tröſte mein Gemüthe. Hilf mir aus der Sündennoth, die mein Herz umgeben. Sprich: mein Sohn! du wäreſt todt, und ſollſt wieder leben:

440.

M. O großer GOtt von Macht ꝛc.

Du biſt viel gnädiger, als es der Menſch erkennt; doch auch viel heiliger, wenn nun dein Zorn entbrennt! Dein Heil, und deines Fluches Tod, ſehn wir nie ganz, denn du biſt Gott, und wir ſind Menſchenkinder, ja ſchwache, blinde Sünder!

2. O ſchreckensvoller Gott! geſündigt haben wir, vor dir, der einſt Gericht wird halten, Gott! vor dir. Und unſer Wandel ſollte rein, er ſollte dir geheiligt ſeyn. Ach laß, wir flehns mit Beben, laß, Herr! uns wieder leben!

3. Ver

3. Verflucht iſt, wer den Bund des Allerhöchſten bricht, mit ſolchen Sündern geht Jehovah ins Gericht. Ach! dein Gericht iſt fürchterlich! Erbarme Gott! erbarme dich, laß uns nicht ganz verderben, nicht ewig, ewig ſterben.

4. Wir wichen nicht allein vom heiligen Gebot; ach! wir vergaßen auch des großen Mittlers Tod. Verſchmähte Gnad iſt fürchterlich; ſie mehrt die Schuld. Erbarme dich, Gott! laß uns nicht verderben, nicht ewig, ewig ſterben.

5. Wir hielten uns nicht mehr des ewgen Lebens werth. O du! der bey ſich ſelbſt Bußfertgen Gnade ſchwört, erbarme dich, erbarm dich noch. Befrey uns von der Sünde Joch! Ach! Vater, Vater ſchone doch in Jeſu, deinem Sohne!

441.

Mel. Ein Lämmlein geht und ꝛc.

Erbarm dich, Herr! Mein ſchwaches Herz, geneigt zu Eitelkeiten, läßt bald durch Freude, bald durch Schmerz ſich auf den Irrweg leiten. Wie wankt ein Rohr, vom Wind regiert; ſo irrt, von Leidenſchaft verführt, auch oftmals meine Seele. Herr! hilf mir, daß ich als ein Chriſt das flieh, was vor dir ſtrafbar iſt, und nur das Gute wähle.

2. Laß doch mein Herz nicht fernerhin in ſeiner Neigung wanken. Erhebe den verirrten Sinn zu himmliſchen Gedanken. Wenn von dem Dienſt der Eitelkeit mich deines Geiſtes Kraft befreyt, ſo wird es mir gelingen. Ich halte deinem Geiſte ſtill; ich will mich ändern, Herr! ich will. Gieb ſelber das Vollbringen.

3. Umſonſt ſuch ich der Tugend Bahn, wenn du mich nicht begleiteſt, und mich, befreyt vom Menſchenwahn, zu deiner Wahrheit leiteſt. Du haſſeſt jeden falſchen Schein; mit Ernſt willſt du verehret ſeyn. Herr! hilf, um Jeſu Willen! Erhebe den gebeugten Muth; hilf mir der Leidenſchaften Wuth durch deine Gnade ſtillen.

4. Mein Gott! mein Gott! gedenke nicht der Sün-

Sünden meiner Jugend. Wie hart ſchien mir oft meine Pflicht! wie rauh die Bahn der Tugend! Und doch trugſt du mich mit Geduld. Laß, Vater! laß mich dieſe Huld nicht undankbar verachten. Dir folgen, iſt mein wahres Heil. O! laß michs, als mein beſtes Theil, auch immerfort betrachten.

5. Ich bin ein Menſch; du kenneſt mich. Wie ſchwach ſind meine Kräfte! Doch, meine Seele hofft auf dich. Du wirſt zu dem Geſchäfte der Heiligung mir Kraft verleihn; und mich mit deiner Hülf' erfreun, vor dir gerecht zu leben. Ich, dein erkauftes Eigenthum, will dafür deines Namens Ruhm in Ewigkeit erheben.

442.

In eigner Melodie.

Erbarm dich mein, o Herre Gott! nach deiner groß'n Barmherzigkeit, Waſch ab, mach rein mein Miſſethat, ich bekenn mein Sünd, und iſt mir leid. Allein ich dir geſündigt hab, das iſt wider mich ſtetiglich; das Bös vor dir mag nicht beſtehn, du bleibſt gerecht, ob du urtheileſt mich.

2. Sieh, Herr! in Sünd'n bin ich gebohrn, in Sünd'n empfieng mich mein' Mutter. Die Wahrheit liebſt, thuſt offenbahr'n deiner Weisheit heimlich Güter. Beſpreng mich, Herr! mit Iſopo: rein werd ich, ſo du waſcheſt mich, weiſſer denn Schnee, mein G'hör wird froh, all' mein Gebein wird freuen ſich.

3. Herr! ſieh nicht an die Sünde mein, thu ab all Ungerechtigkeit, und mach in mir das Herze rein, ein'n neuen Geiſt in mir bereit. Verwirf mich nicht vor dein'm Angeſicht, dein'n heilgen Geiſt wend nicht von mir: Die Freud deins Heils, Herr! zu mir richt, der willig Geiſt enthalt mich dir.

4. Die Gottloſ'n will ich deine Weg, die Sünder auch darzu lehren, daß ſie vom böſen falſchen Steg zu dir durch dich ſich bekehren. Beſchirm mich, Herr! meins Heils ein Gott: für dem Urtheil

theil durchs Blut bedeut: Mein Zung verkündt dein recht Gebot: ſchaff, daß mein Mund dein Lob ausbreit.

5. Kein leiblich Opfer von mir heiſchſt, ich hätt dir das auch gegeben: ſo nimm nun den zerknirſchten Geiſt, betrübt und traurig Herz darneben. Verſchmäh nicht, Gott! das Opfer mein, thu wohl in deiner Gütigkeit dem Berg Zion, da Chriſten ſeyn, die opfern dir Gerechtigkeit.

6. Gott Vater in dem höchſten Thron! ſteh mir in allen Nöthen bey. O Jeſu Chriſte, Gottes Sohn! dein Blut von Sünden mich befrey. O heilger Geiſt! führ mich allzeit, damit ich geh auf rechter Bahn. O heilige Dreyeinigkeit! nimm meine Bitte gnädig an.

443.

M. Der Herr iſt mein getreuer ꝛc.

Erlöſer! ich bin zwar nicht werth, die Augen aufzuheben zum Berge, da man Troſt begehrt, wenn Sünden uns umgeben, zum Berge, der getrunken hat dein Blut, und unſre Miſſethat durch deinen Tod verſöhnet.

2. Die Laſterbürde drücket mich, und lähmt der Seelen Flügel, daß ſie nicht hurtig ſchwingen ſich zu ſolchem Gnadenhügel. Wie ſich ein breites Waſſer regt, und eine Fluth die andre ſchlägt, ſo häuft ſich Sünd mit Sünde.

3. Doch aber gleichwohl neigeſt du dein Haupt vom Creuze nieder, das winkt, und ruft mir tröſtlich zu: Komm her, komm immer wieder! Mein reines Blut fleuſt auch für dich: wer ſich nur nahet, den werd ich hinaus nicht von mir ſtoßen.

4. Wohlan! ich komm auf dieſes Wort, ich komm o ſüßes Leben! in Hoffnung, du, mein Seelenhort! wirſt alles mir vergeben. Du biſt getreu, und kannſt ja nicht verleugnen, was dein Mund verſpricht: deß tröſt ich mich von Herzen.

5. Gedenk an deinen bittern Tod, dein Purpurmantel decke die Schanden meiner Sündennoth, dein guter Geiſt erwecke die ungefärbte

Lieb in mir: daß ich hinfort nichts, als was dir gefällig, üben möge.

6. Wie wird ſamt mir dein Engelvolk ſo dankbarlich ſich freuen, daß meiner Sünden trübe Wolk ein thränennaſſes Reuen vergeußt, und deine Gnade drauf, als wie der Sonnen güldner Lauf, erſcheint in meinem Herzen.

444.

Mel. Allein zu dir Herr Jeſu! ꝛc.

Es weinet um Jeruſalem mein Jeſus heiſſe Zähren; zeugt ſo: es ſey ihm angenehm, wenn Sünder ſich bekehren. Wie ſollte je vor unſerm Schreyn ſeyn zärtlichs Herz verſchloſſen ſeyn? Aus ſeinen Thränen, Sünder! wißt, daß Jeſus Chriſt ein treuer Hoherprieſter iſt.

2. Ja, Heiland! dieſe Thränen ſinds, die kräftig für mich bitten, wenn ich die Pflichten eines Kinds treubrüchig überſchritten. Wie hoch ſind ſie vor Gott geſchätzt! Wer ſie zu ſeinem Troſte ſetzt, der wird, wenn er, voll Traurigkeit, ſein Thun bereut, mit Gnad und Heil vor Gott erfreut.

3. Ach! dieſe Thränen mache doch, mein Heiland! mir zum Seegen. Laß ſie, drückt mich der Sünden Joch, mein Innerſtes bewegen; daß nicht, wenn jeder Kummer leicht zu bittern Thränen mich erweicht, mein Herz allein bey ſeiner Reu die Thränen ſcheu, ihr Quell nur dann verſchloſſen ſey.

4. Ich muß ja oft vor herbem Schmerz hier bange Thränen weinen. Der Bosheit Anblick quält mein Herz; auch kränkt die Welt die Deinen. Bemächtiget denn meiner ſich der Kummer; o! ſo tröſt ich mich: der Grimm, den die an dir verübt, die du geliebt, hat bis zu Thränen dich betrübt.

5. Herr! du ſiehſt meine Thränen an; und du haſt ſie gezählet, wenn ich ſie ſelbſt nicht zählen kann, daß dir nicht eine fehlet. Sie bleiben immerdar vor dir; und neigen bald dein Herz zu mir, daß es, da du oft gleiche Laſt erfahren haſt, bey meinem Jammer Mitleid faßt.

6. Der Chriſt, der hier mit Thränen ſä't, zu Gott in Demuth ſtille: der erndtet, wenn er auferſteht, der Freudenreiche Fülle. Er erndtet Freuden, welche man hier nicht verſtehn, noch nennen kann. Dem kurzen Leiden dieſer Zeit folgt Seeligkeit von Ewigkeit zu Ewigkeit.

7. Du ſelbſt erduldeſt Quaal und Spott, eh' Wonn' und Preis dich krönen. Auch Thränen weinteſt du zu Gott, uns, Sünder, zu verſöhnen. Du ſtritteſt erſt; dann giengeſt du aus allem Streit in deine Ruh. Dorthin erhebſt du einſt auch mich; dann preis ich dich für deine Thränen ewiglich.

445.

Mel. Wer weiß wie nahe mir ꝛc.

Gedenke, Herr! nicht meiner Sünden, die ich in meiner Jugend that; du wirſt gar viel auf Rechnung finden, was deinen Zorn gehäufet hat. Ich hab es, leider! nicht bedacht, und meine Schuld ſehr groß gemacht.

2. Ich ſollt an meinen Schöpfer denken, ſo dacht ich nur an Eitelkeit dir ſollt ich nur mein Herze ſchenken, das ward der Sünden eingeweiht; ich klebte nur an dieſer Welt, und that, was Fleiſch und Blut gefällt.

3. Die Thorheit wohnte mir im Herzen, und ſteckte meine Glieder an, ich gieng mit lauter Luſt und Scherzen auf der verbotnen Wolluſtbahn, und bildete mir ſicher ein, im Alter könnt ich frömmer ſeyn.

4. So ward die beſte Zeit verſchwendet, daß meine Jugend ſo vergieng, die Gaben übel angewendet, ſo ich von deiner Hand empfieng, das Maaß der Sünden voll gemacht, und keine Strafe nicht bedacht.

5. Dies alles hält mir mein Gewiſſen noch immerdar im Schrecken für, ich muß auch manches jezo büßen, die Sünde ruht noch für der Thür: drum denk ich billig in Geduld, das hab ich da und dort verſchuldt.

6. Ach! könnt ich wieder jünger werden, mein Wandel ſollte frömmer ſeyn; allein,

allein es finden die Beſchwerden der Jahre ſich gar merklich ein: ſetz ich nun Gott die Hefen für, nimmt er auch wohl vorlieb mit mir?

7. Doch, weil nun dies, was ſchon geſchehen, jezund nicht mehr zu ändern ſteht; ſo komm ich hier, mein Gott! mit Flehen, zum Throne deiner Majeſtät. Ach! denke nicht im Zorne dran, was ich von Jugend auf gethan.

8. Ich hab es ofte ſchon bereuet, nachdem ich älter worden bin, du haſt mich auch mit Troſt erfreuet, und mir die alte Schuld verziehn; das gläub ich ſo gewiß und veſt, als mich dein Wort nicht zweifeln läßt.

9. Die Sünden ſind ſchon längſt begraben durch meines Jeſu Blut und Tod, ach! laß auch dieſen Troſt mich laben, wenn Satan mich zu ſichten droht. Wirft er mir große Sünden für, ſo laß ihm keinen Theil an mir.

10. Wenn ich ja noch daran gedenke, ſo laß es nicht mit Luſt geſchehn, vielmehr daß ich mich drüber kränke, und auch bemühe vorzuſehn, daß die Erinnerung dabey nicht eine neue Sünde ſey.

11. So will ich alles dies verfluchen, worzu die Jugend mich verführt, auch künftig ſo zu leben ſuchen, daß man die Frucht der Buße ſpürt, und ich ohn alle Heucheley, ein Feind von allen Laſtern ſey.

12. So will ich ſelbſt die Sünden laſſen, nicht daß ſie mich allein verläßt, und einen ſolchen Vorſatz faſſen, den mir beſtimmten Lebensreſt der wahren Gottesfurcht zu weihn, du wirſt mir Kraft darzu verleihn.

13. Das Alter führt mit andern Plagen auch manche Schwachheit bey uns ein; doch du wirſt Sorge vor mich tragen, und in mir Schwachen mächtig ſeyn; ſo ſterb ich Welt und Sünden ab, und denke ſtündlich an das Grab.

14. Ach daß mich nur an meinem Ende nicht unerkannte Sünde drückt! Wenn ich nun meinen Lauf vollende, ſo mache mich recht wohl geſchickt, daß ich

ich durch Buße ſie bereu, und durch den Glauben ſeelig ſey.

446.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Gott! deine Gnad iſt unſer Leben, ſie ſchafft uns Heil und Seelenruh. Dein iſts, die Sünden zu vergeben, und willig iſt dein Herz dazu. Du willſt den Tod des Sünders nicht, ſucht er voll Reu dein Angeſicht.

2. Uns, uns Verlohrne zu erretten, gabſt du für uns ſelbſt deinen Sohn. Er litt, damit wir Friede hätten, für uns den Tod, der Sünde Lohn. O Gott! wie haſt du uns geliebt! Welch ein Erbarmen ausgeübt!

3. Dank! ewig Dank ſey deiner Treue, die niemand gnug erheben kann. Nun nimmſt du jede wahre Reue mit Vaterhuld noch gnädig an. Wohl dem, der ſich zu dir bekehrt, und gläubig ſeinen Mittler ehrt!

4. Den, Herr! befreyſt du von den Plagen, die dem Gewiſſen furchtbar ſind; der kann getroſt und freudig ſagen: Gott iſt für mich; ich bin ſein Kind; hier iſt der, welcher für mich litt, und mich noch jetzt bey Gott vertritt.

5. O Herr! wie ſeelig iſt die Seele, die ſich in deiner Gnade freut. Ob auch ein irrdiſch Glück ihr fehle, fehlt ihr doch nicht Zufriedenheit. Und, Gott! dein Fried iſt weit mehr werth, als alles, was die Welt gewährt.

6. Dein Friede ſtärkt mit frohem Muthe das Herz, auch in der größten Noth; giebt Hoffnung zu dem ewigen Gute, und macht getroſt ſelbſt in dem Tod. Wer dieſen Frieden hat, genießt Luſt, die des Himmels Anfang iſt.

7. Laß, Vater! denn in dieſem Frieden auch meine Seele freudig ruhn. Auch mir haſt du dies Glück beſchieden; denn auch für mich genug zu thun ward ſterbend der am Creuz ein Fluch, der aller Menſchen Sünden trug.

8. O! laß mich dies im Glauben faſſen, und mich mit

mit ſtarker Zuverſicht auf deine Bundestreu verlaſſen. Wenn alles wankt, ſo wankt ſie nicht. Wohl dem, der ſich auf dich verläßt! Sein Heil ſteht unbeweglich feſt

9. Lobſingend will ich dich erheben, mich ewig deiner Gnade freun, und deinem Dienſt mein ganzes Leben in kindlichem Gehorſam weihn. Daß, Herr! bey dir Vergebung ſey, das mach in deiner Furcht mich treu!

447.

M. Zion klagt mit Angſt und ꝛc.

Großer Gott! je mehr an Güte du mir lebenslang erzeigt; deſtomehr wird mein Gemüthe jezt zur Kümmerniß gebeugt, daß ich meinen Gott und Herrn oft mit Vorſatz, oft nicht gern durch die Miſſethat betrübet, da du mich doch ſtets geliebet.

2. Du haſt mich mit dir verbunden durch ſo manches Liebesband, als du alle Tag und Stunden deine Huld an mich gewandt. Aber mein verkehrter Sinn hat den Schatz und den Gewinn deiner Wohlthat ganz vergeſſen, und das Schuldmaaß voll gemeſſen.

3. Vater! ja ich hab geſündigt in dem Himmel und vor dir, dir hab ich oft aufgekündigt meine ſchuldge Kindsgebühr. Ach! ich will kein Kindesrecht; halt mich nur als deinen Knecht. Ich misfalle mir und allen, doch laß du mich dir gefallen.

4. Lang und oft hat deine Güte zu der Buße mich gelockt, und noch harrt dein treu Gemüthe; aber ich bin gar verſtockt. Kreaturen, Creuz und Wort rufen mir noch immerfort: aber weil mein Ohr verſtopfet, hör ich nicht, wer ruft und klopfet.

5. Alle meine Seelenkräfte, Leibesglieder groß und klein, ſollten billig zum Geſchäfte deines Dienſtes fertig ſeyn; aber ſie ſind allezeit mehr zur Ungerechtigkeit und zum ſchnöden Dienſt der Sünden willig und bereit zu finden.

6. Dein iſt Odem, Luft und Leben, Sonne, Mond und deren Licht, und was du mir ſonſt gegeben; aber ich gebrauch es nicht dir zur Ehre, mir zu gut, wie es uns

vonnöthen thut: ich mißbrauche deiner Gnaden dir zur Unehr, mir zum Schaden.

7. Bey dem hellen Licht der Gnaden ſollt ich Werk' des Lichtes thun; aber ſo will, mir zum Schaden, nur mein Herz im Böſen ruhn. Was ich bis anher vollbracht, iſt, was mich zu Schanden macht, ſonderlich im Glanz des Lichtes deines ſtrengen Zorngerichtes.

8. So viel Jahre, Tag und Stunden du mir Armen zugelegt; ſo ſehr war ich auch verbunden, weil ſich Blut und Herze regt, dir zum Dienſt bereit zu ſtehn: doch ich hab es oft verſehn, und von meinen ganzen Leben dir das Wenigſte gegeben.

9. Deiner Gnade Lockungsgaben hab ich oft bey mir gefühlt; Herz, Gedanken, Sinnen haben jederzeit dahin gezielt voller Reu zu dir zu gehn, dich um Gnade anzuflehn: doch ich habs nie recht betrachtet, und die Lockung bald verachtet.

10. Jetzt, mein Vater! nimm mein Bitten aus zerſchlagnem Herzen an. Denke, was dein Sohn erlitten; er iſt, der mir helfen kann. Iſt mein Geiſt und Fleiſch befleckt, ſo hat es ſein Blut bedeckt; durch ihn kann ich dich dort oben mit den Engeln ewig loben.

448.

Mel. O GOtt du frommer Gott.

Herr! höre mein Gebet, um deiner Wahrheit willen! du biſt an Gnade reich und wirſt mein Seufzen ſtillen. Ach! geh nicht ins Gericht mit deinem armen Knecht! vor dir, o Herr! iſt ja kein Sterblicher gerecht.

2. Die Größe meiner Schuld ſchlägt meine Seele nieder. Beſchämt empfind ich ſie; o! tröſte du mich wieder, daß mir der Seele Schmerz nicht alle Kraft verzehrt. Wer iſt der auſſer dir mir wahren Troſt gewährt?

3. Zu dir, o treuer Gott! erheb ich Herz und Hände. Mein Heil ſteht nur bey dir. O daß ich Hülfe fände! Für Recht laß Gnad ergehn; ich hoffe,

hoffe, Herr! auf dich. Zeig mir den rechten Weg! Denn nach dir ſehn ich mich.

4. Ich will o ſtärke mich! ich will die Sünde haſſen. Auf deine Hülfe nur will ich mich, Gott! verlaſſen. Nur das, was dir gefällt, werd auch von mir gethan. Führ mich durch deinen Geiſt auf dieſer ebnen Bahn.

5. Beruhige mein Herz um meines Mittlers willen. Laß ſeines Opfers Troſt auch mein Gewiſſen ſtillen. Du biſt die Liebe ſelbſt, ganz unveränderlich. Dein will ich ewig ſeyn; o Gott, erhöre mich!

449.

In eigner Melodie.

Herr! ich habe mißgehandelt, ja, mich drückt der Sündenlaſt, ich bin nicht den Weg gewandelt, den du mir gezeiget haſt, und jezt wollt ich gern aus Schrecken mich für deinem Zorn verſtecken.

2. Doch, wie könnt' ich dir entfliehen? du wirſt allenthalben ſeyn; wollt' ich über See gleich ziehen? ſtieg ich in die Gruft hinein? Hätt' ich Flügel gleich den Winden, gleichwohl würdeſt du mich finden.

3. Drum, ich muß es nur bekennen, Herr! ich habe mißgethan, darf mich nicht dein Kind mehr nennen: ach! nimm mich zu Gnaden an. Laß die Menge meiner Sünden deinen Zorn nicht gar entzünden.

4. Könnt' ein Menſch den Sand gleich zählen an dem weiten Mittelmeer, dennoch würd es ihm wohl fehlen, daß er meiner Sündenheer, daß er alle mein Gebrechen ſollte wiſſen auszuſprechen.

5. Wein', ach wein' jezt um die Wette meiner beyden Augenbach! O! daß ich gnug Zähren hätte zu betrauren meine Schmach. O! daß aus dem Thränenbrunnen käm ein ſtarker Strom gerunnen.

6. Ach! daß doch die ſtrengen Fluthen überſchwemmten mein Geſicht, und die Augen möchten bluten, weil mir Waſſer ſonſt

gebricht: Ach! daß ſie, wie Meereswellen, möchten in die Höhe ſchwellen.

7. Aber, Chriſte! deine Beulen, und dein roſinfarbnes Blut, das kann meine Wunden heilen, löſchen meiner Sünden Glut; drum will ich, die Angſt zu ſtillen, mich in deine Wunden hüllen.

8. Dir will ich die Laſt aufbinden, wirf ſie in die tiefe See, waſche mich von meinen Sünden, mache mich ſo weiß, als Schnee. Laß dein'n guten Geiſt mich treiben, einzig ſtets bey dir zu bleiben.

450.

In eigner Melodie.

Herr Jeſu Chriſt, du höchſtes Gut, du Brunnquell aller Gnaden! Sieh doch, wie ich in meinem Muth mit Schmerzen bin beladen, und in mir hab der Pfeile viel, die im Gewiſſen ohne Ziel mich armen Sünder drücken.

2. Erbarm dich mein in ſolcher Laſt, nimm ſie aus meinem Herzen, ſo wahr du ſie gebüßet haſt am Holz mit Todesſchmerzen: auf daß ich nicht mit großem Weh in meinen Sünden untergeh, noch ewiglich verzage.

3. Ach Gott! wenn mir das kömmet ein, was ich mein Tag begangen; ſo fällt mir auf mein Herz ein Stein, und bin mit Furcht umfangen: ja ich weiß weder aus noch ein, und müßte gar verlohren ſeyn, wenn ich dein Wort nicht hätte.

4. Weil aber dies dein Wort mir ſagt: der Sünder ſolle leben, der thränend ſeine Schuld beklagt; dein Herz ſey zu vergeben: ja weil du alle Gnad verheißſt dem, der ſich mit zerknirſchtem Geiſt, im Glauben zu dir nahet.

5. Und weil ich denn in meinem Sinn, wie ich zuvor geklaget, auch ein betrübter Sünder bin, dem ſein Gewiſſen naget: und wollte gern im Blute dein von Sünden abgewaſchen ſeyn, wie David und Manaſſe:

6. So komme ich zu dir allhie in meiner Noth geſchritten, und will dich mit gebeugtem Knie von ganzem Herzen bitten: Vergieb mir, Herr!

Herr! doch gnädiglich, was ich mein lebtag wider dich auf dieſer Welt begangen.

7. Ach Herr, mein Gott! vergieb mirs doch um deines Namens willen, und thu in mir das ſchwere Joch der Uebertrettung ſtillen: daß ſich mein Herz zufrieden geb, und dir hinfort zu Ehren leb im kindlichen Gehorſam.

8. Stärk mich mit deinem Freudengeiſt, heil mich mit deinen Wunden. Waſch mich mit deinem Todesſchweis in meinen letzten Stunden, und nimm mich denn, wenn dirs gefällt, in wahrem Glauben aus der Welt zu deinen Auserwählten.

451.

M. Es wolle Gott uns gnädig ꝛc.

Herr! wo iſt ſolch ein Gott wie du? Wer duldet ſo die Sünder? Wie lange ſchauſt du ihnen zu, und ſchoneſt ſie wie Kinder! Herr, Herr, barmherzig, gut, getreu, mild, willig zu vergeben, noch werde deine Güte neu! noch laß die Sünder leben! noch wolleſt du vergeben!

2. Denn giengſt du Richter ins Gericht; wer könnte, Gott! beſtehen? Noch töne die Poſaune nicht, damit ſie nicht vergehen. Daß eingewickelt, wie ein Buch noch nicht der Himmel werde, daß durch des letzten Tages Fluch der Frevler von der Erde nicht weggetilget werde.

3. Es können viel Gerechte noch aus ihrem Blute ſtammen. Die Ungebohrnen wirſt du doch mit ihnen nicht verdammen. Ein Ninive bebt in dem Staub, weil du noch ſchonen wollteſt. Wir wären längſt der Hölle Raub, wenn du gleich ſtrafen ſollteſt; wenn du nicht dulden wollteſt.

4. Wenn kömmt der Rächer; fragt der Spott, der Tugenden Belohner? Doch tauſend Jahre ſind dir, Gott! ein Tag nur, o Verſchoner! Ach! kömmt einmal, kömmt das Gericht, wer kann ſich denn bekehren? Verſchonſt du hier der Spötter nicht, wie wollen, dich zu ehren, ſie dann noch ſich bekehren?

5. Herr! gut, barmherzig, fromm und treu, ſtets willig zu vergeben! um Jeſu Chriſti willen ſey doch gnädig, laß ſie leben! So ſamml' in deine Scheuern ein noch viel erlöſte Sünder. Dann werden ſich die Himmel freun, und deine neuen Kinder, die noch erlöſten Sünder.

452.

Mel. Wenn wir in höchſten ꝛc.

Hier bin ich, Herr! du rufeſt mir: du zieheſt mich, ich folge dir. Du forderſt von mir Herz und Sinn, mein Heiland! nimm, ach! nimm es hin.

2. Ich hab oft deinen Wink verſchmäht, es iſt mir leid, ich komme ſpät. Wie dank ich dir, o Gott der Huld! für deine Langmuth und Geduld.

3. Nun aber ſäum' ich länger nicht. Mich dringt und treibet meine Pflicht. Ich komm, ich komm voll Reu und Buß; ach aber, ach! wie wankt mein Fuß!

4. Herr! ich bin deinem Petro gleich; dort kommt ein Sturm, ich ſink! ach reich, reich ſchnell mir deine ſtarke Hand, ſo wird mein Fall noch abgewandt.

5. Du rufeſt mich: nun ruf ich dir, mein Heiland! komm und hilf du mir: mein Fuß iſt müd und weigert ſich. Herr! unterſtütz und trage mich.

6. Flöß deine Kraft mir Müden ein, ſo werd ich künftig ſtärker ſeyn; ſo folg ich dir, mein Herr und Gott! durch Fluth und Gluth, durch Noth und Tod.

453.

Mel. Zion klagt mit Angſt und ꝛc.

Höchſter! denk ich an die Güte, die du mir bisher erzeigt: o! ſo wird mein ganz Gemüthe zu der tiefſten Schaam gebeugt, daß ich dich gering geſchätzt, häufig dein Gebot verletzt, und dich, der du mich geliebet, doch ſo oft und ſchwer betrübet.

2. Alle meine Seelenkräfte, meine Glieder ſind ja dein, und ſie ſollten zum Geſchäfte deines Dienſtes fertig ſeyn. O wie hab ich ſie entweiht! Ach! zur Ungerech-

rechtigkeit und zum ſchnöden Dienſt der Sünden ließ ich mich oft willig finden.

3. Deine Huld war jeden Morgen über mir, o Vater! neu. Von wie manchen ſchweren Sorgen machteſt du mein Herze frey! Was mir nützte, gabſt du mir. Aber ach! wie dankt ich dir? O wie hab ich ſo vermeſſen deines Wohlthuns Zweck vergeſſen!

4. Bey dem hellen Licht der Gnaden ſollt ich ja die Sünde fliehn; und um Rettung von dem Schaden meiner Seele mich bemühn. Deine Güte lockte mich oft zur Buße, aber ich floh vor ihrem ſanften Locken, ſuchte mich ſelbſt zu verſtocken.

5. Ach! an dir hab ich geſündigt, Gott, mein Vater! zürne nicht! dir hab ich oft aufgekündigt meine ſchuldge Kindespflicht. Ach vergieb, was ich gethan! nimm mich noch erbarmend an! führe mich vom Sündenpfade ſchnell zurück durch deine Gnade!

6. Dir ergeb ich mich aufs neue! gieb, daß mein beſchwerter Geiſt deiner Vaterhuld ſich freue, die dein tröſtend Wort verheißt. Was dein Sohn auch mir erwarb, da er für die Sünder ſtarb, Fried und Freude im Gewiſſen, ach! das laß auch mich genießen.

7. Stärke ſelbſt in meiner Seele den Entſchluß, mich dir zu weihn. Gieb, daß keine Kraft mir fehle folgſam deinem Wort zu ſeyn. Stehe mir ſtets mächtig bey! mache du mich ſelbſt recht treu, dich zu lieben, dir zu leben. Ewig will ich dich erheben.

454.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Ich armer Menſch, ich armer Sünder ſteh hier vor Gottes Angeſicht: Ach Gott! ach Gott! verfahr gelinder, und geh nicht mit mir ins Gericht. Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer! über mich.

2. Wie iſt mir doch ſo herzlich bange von wegen meiner großen Sünd: Ach! daß von dir ich Gnad erlange, ich armes und verlohrnes Kind. Erbarme dich, erbarme

barme dich, Gott, mein Erbarmer! über mich.

3. Hör, ach! erhör mein ſehnlichs Schreyen, du allerliebſtes Vaterherz! wollſt alle Sünden mir verzeihen, und lindern meines Herzens Schmerz. Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer! über mich.

4. Wie lang ſoll ich vergeblich klagen? hörſt du denn nicht? Ach! hörſt du nicht? Wie kannſt du das Geſchrey vertragen? Hör, was der arme Sünder ſpricht: Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer! über mich.

5. Wahr iſt es, übel ſteht der Schade, den niemand heilet, als nur du: Ach aber, Vater! Gnade! Gnade! Ich laß dir doch nicht eher Ruh. Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer! über mich.

6. Ach! nicht wie ich verſchuldet, lohne, und handle nicht nach meiner Sünd. O treuer Vater! ſchone, ſchone! und nimm mich wieder an zum Kind. Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer! über mich.

7. Sprich nur ein Wort ſo werd ich leben, ſprich, daß der arme Sünder hör: Geh hin, die Sünd ſind dir vergeben; nur ſündige forthin nicht mehr. Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer! über mich.

8. Ich zweifle nicht, ich bin erhöret, erhöret bin ich zweifelsfrey, weil ſich der Troſt im Herzen mehret; drum will ich enden mein Geſchrey. Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer! über mich.

455.

M. Alle Menſchen müſſen ſterben.

Ich erhebe mein Gemüthe ſehnſuchtsvoll, mein Gott! zu dir. Denn ich kenne deine Güte. O wie theuer iſt ſie mir! Gott der Liebe und des Lebens! keiner harrt auf dich vergebens. Nur Verächter deiner Huld ſtürzet ihre eigne Schuld.

2. Lehre mich, Herr! deine Wege, zeige deinen Willen mir: Daß ich nicht verirren möge, führe du mich ſelbſt zu dir! Gott! du ſieheſt mein Vertrauen. Sicher kann ich

auf

auf dich bauen. Deine Vatertreu iſt ewig, wie du ſelber biſt.

3. Ach! gedenke an die Sünden meiner Jugendjahre nicht! laß mich Armen Gnade finden, Gott! vor deinem Angeſicht. Alle Sünden, die uns reuen, willſt du, Vater! ja verzeihen. O! ſo höre denn auch mich; meine Seele hofft auf dich.

4. Gott! du willſt des Sünders Leben; ſeine Seele iſt dir werth. Gnädig willſt du ihm vergeben, wenn er ſich zu dir bekehrt. Mitten auf dem Sündenwege machſt du ſein Gewiſſen rege. Wohl dem! der zu ſeiner Pflicht umkehrt, den verwirfſt du nicht.

5. Du erquickeſt die Elenden, deren Herz ſich dir ergiebt, die ſich flehend zu dir wenden, über ihre Schuld betrübt. Freude ſchenket deine Güte dem geängſteten Gemüthe, welchem du die Sündenlaſt liebreich abgenommen haſt.

6. Herr! zu was für Seeligkeiten du in jener beſſern Welt jeden Frommen noch willſt leiten, der dir Treu und Glauben hält, offenbarſt du allen Seelen, die zu ihrem Theil dich wählen; deinen ganzen Gnadenbund machſt du deinen Kindern kund.

7. Dir will ich mich denn ergeben; Gott, mein Gott! verlaß mich nicht. Laß mich immer heilig leben, Herr! vor deinem Angeſicht. Keine ſchnöde Luſt der Sünden müſſe mich mehr überwinden! Ach! bewahr, ich bitte dich, meinen Geiſt, und ſtärke mich.

456.

In vorhergehender Melodie.

Jeſu! der du meine Seele haſt durch deinen bittern Tod aus des Teufels finſtern Höle und der ſchweren Sündennoth kräftiglich herausgeriſſen, und mich ſolches laſſen wiſſen durch dein gnadenreiches Wort: Sey und bleib auch jezt mein Hort.

2. Träulich haſt du ja geſuchet die verlohrnen Schäfelein, als ſie liefen ganz verfluchet in den Höllenpfuhl hinein. Ja, du Satans Ueberwinder! haſt die hochbetrübten

trübten Sünder ſo gerufen zu der Buß, daß ich billig kommen muß.

3. Ach! ich bin ein Kind der Sünden, ach! ich irre weit und breit. Es iſt nichts an mir zu finden, als nur Ungerechtigkeit. All mein Dichten, all mein Trachten heißt mich meinen Gott verachten. Böslich leb ich ganz und gar, und ſehr gottlos immerdar.

4. Herr! ich muß es ja bekennen, daß nichts Gutes wohnt in mir. Das zwar, was wir Gutes nennen, halt ich meiner Seele für: Aber Fleiſch und Blut zu zwingen, und das Gute zu vollbringen, folget gar nicht wie es ſoll: was ich nicht will, thu ich wohl.

5. Aber Herr! ich kann nicht wiſſen, wie viel meiner Fehler ſeyn, mein Gemüth iſt ganz zerriſſen durch der Sünden Schmerz und Pein, und mein Herz iſt matt von Sorgen. Ach! vergieb mir, was verborgen. Rechne nicht die Miſſethat, die dich, Herr! erzürnet hat.

6. Jeſu! du haſt weggenommen meine Schulden durch dein Blut: laß es, o Erlöſer! kommen meiner Seeligkeit zu gut: Und dieweil du ſo zerſchlagen haſt die Sünd am Creuz getragen; ey! ſo ſprich mich endlich frey, daß ich ganz dein eigen ſey.

7. Weil mich auch der Höllen Schrecken und des Satans Grimmigkeit vielmals pflegen aufzuwecken, und zu führen in den Streit, daß ich ſchier muß unterliegen: ach, ſo hilf, Herr Jeſu! ſiegen. O du meine Zuverſicht! laß mich ja verzagen nicht.

8. Deine rothgefärbte Wunden, deine Nägel, Kron und Grab, und der Schmerz, den du empfunden, wenden alle Plagen ab. Deine Pein, dein blutig Schwitzen, deine Striemen, Schläg und Ritzen, deine Marter, Angſt und Stich, o Herr Jeſu! tröſten mich.

9. Wenn ich vor Gericht ſoll treten, da man nicht entfliehen kann; ach! ſo wolleſt du mich retten, und dich meiner nehmen an. Du allein, Herr! kannſt es wehren, daß ich nicht den Fluch

darf hören: Ihr, zu meiner linken Hand, ſeyd von mir noch nie erkannt.

10. Du ergründeſt meine Schmerzen, du erkenneſt meine Pein. Es iſt nichts in meinem Herzen als dein herber Tod allein. Dies mein Herz mit Leid vermenget, das dein theures Blut beſprenget, ſo am Creuz vergoſſen iſt, geb ich dir, Herr Jeſu Chriſt!

11. Nun ich weiß, du wirſt mir ſtillen mein Gewiſſen, das mich nagt; es wird deine Treu erfüllen, was du ſelber zugeſagt: daß auf dieſer weiten Erden keiner je verlohren werden, ſondern ewig leben ſoll, wenn ſein Herz nur glaubensvoll.

12. Herr! ich glaube hilf mir Schwachen, laß mich ja verzagen nicht. Du, du kannſt mich ſtärker machen, wenn mich Sünd und Tod anficht. Deiner Güte will ich trauen, bis ich frölich werde ſchauen dich, Herr Jeſu! nach dem Streit, in der frohen Ewigkeit.

457.

Mel. Meinen Jeſum laß ich nicht.

Jeſus nimmt die Sünder an. Sagt doch dieſes Troſtwort allen, welche von der rechten Bahn auf verkehrten Weg verfallen: Hier iſt, was ſie retten kann: Jeſus nimmt die Sünder an.

2. Keiner Gnade ſind wir werth; dennoch hat in ſeinem Worte er ſich gnadenreich erklärt, und die theure Gnadenpforte durch ſein Blut ſelbſt aufgethan: Jeſus nimmt die Sünder an.

3. Wenn ein Schaaf verlohren iſt, ſuchet es ein treuer Hirte. Jeſus, der uns nie vergißt, ſuchet treulich das Verirrte, zeiget ihm die rechte Bahn: Jeſus nimmt die Sünder an.

4. Kommet alle, kommet her, kommet, ihr betrübte Sünder! Jeſus rufet euch, und er macht aus Sündern Gotteskinder: Gläubet es, und denkt daran: Jeſus nimmt die Sünder an.

5. Ich Betrübter komme hier, und bekenne meine Sünden: laß, mein Heiland! mich bey dir Gnade zur Vergebung finden,

daß

daß dies Wort mich tröſten kann: Jeſus nimmt die Sünder an.

6. Ich bin ganz getroſten Muths: ob die Sünden blutroth wären, müſſen ſie, kraft deines Bluts, dennoch ſich in ſchneeweiß kehren, daß ich gläubig ſprechen kann: Jeſus nimmt die Sünder an.

7. Mein Gewiſſen beißt mich nicht. Will mich das Geſetz verklagen? der mich frey und ledig ſpricht, hat die Schulden abgetragen, daß mich nichts verdammen kann: Jeſus nimmt die Sünder an.

8. Jeſus nimmt die Sünder an, mich hat er auch angenommen, und den Himmel aufgethan, daß ich ſeelig zu ihm kommen, und auf den Troſt ſterben kann: Jeſus nimmt die Sünder an.

458.

Mel. Auf meinen lieben Gott ꝛc.

Jezt ſeh, ich armes Kind! was für ein Greul die Sünd; wie Satan mir gelogen wie die Welt mich betrogen, wie ich nur Gott geheuchelt, und meinem Fleiſch geſchmeichelt.

2. Kein Wunder wär es nun, daß dieſes Sündenthun, daß dieſes Satanslügen, daß dieſes Weltbetrügen, mein Leben ganz verkürzten, und in die Hölle ſtürzten.

3. Wie übel bin ich dran! was fang ich doch nun an? Ich wollt den Himmel erben, und nun, nun ſoll ich ſterben, im Himmel und auf Erden kann keine Hülf mir werden.

4. Doch, ich weiß, was mich tröſt't; Chriſtus hat mich erlöſt von aller meiner Sünde, und mir, als Gottes Kinde, mir warlich zugeſchworen, ich ſoll nicht ſeyn verlohren.

5. Den Eid, den halt ich mir zu meinem Schilde für, mit dem ich mich will wehren, zu dir, mein Jeſu! kehren, hör, Jeſu! hör mein Schreyen, laß dein Herz mich erfreuen.

6. Mit dem verlohrnen Sohn komm ich vor deinen Thron, laß mich nicht ſeyn verlohren, der du für mich gebohren, zu gute mir geſtorben, und mir das Heil erworben.

7. Ich

7. Ich weiß, daß deine Treu iſt alle Morgen neu, drum nimm aus neuer Treue mein Herz voll Buß und Reue, die Sünd ins Meer verſenke, dich mir, mich dir ganz ſchenke.

8. Erbarm, erbarme dich, mein Jeſu! über mich: ich klopf, und laß nicht abe, bis ich Erhörung habe, und du von meinen Sünden mich gnädig läſſ'ſt entbinden.

9. Als eine Klett' häng ich an dich, mein Jeſu! mich; ich laß dich nicht, mein Leben! bis mir die Sünd vergeben, hier halt ich deine Füße, von dir in mir Troſt fließe.

459.

M. Kommt her zu mir, ſpricht ꝛc.

Ihr armen Sünder, kommt zu Hauf, kommt eilig, kommt und macht euch auf, mühſeelig und beladen! Hier öffnet ſich das Jeſusherz für alle, die in Reu und Schmerz erkennen ihren Schaden.

2. Es heiſt: er nimmt die Sünder an! drum komm, dein Jeſus will und kann dich retten und umarmen. Komm weinend, komm in wahrer Buß, und fall im Glauben ihm zu Fuß, er wird ſich dein erbarmen.

3. Ein Hirt verläßt ſein Schäflein nicht, dem's in der Irr' an Hülf gebricht, er ſucht es mit Verlangen: er läſſet neun und neunzig ſtehn, und ſie gar in der Wüſten gehn, das eine zu umfangen.

4. Es ſucht der liebſte Jeſus Chriſt das Schäflein, das verlohren iſt, bis daß ers hat gefunden; ſo laß dich finden, liebe Seel! und flieh in Jeſu Wundenhöhl, noch ſind die Gnadenſtunden.

5. O Jeſu! deine Lieb iſt groß! Ich komm mühſelig, nackt und bloß, ach! laß mich Gnade finden. Ich bin ein Schaaf, daß ſich verirrt, ach! nimm mich auf, weil ich verwirrt im Strick und Netz der Sünden.

6. Ach! wehe mir, daß ich von dir gewichen bin zum Abgrund ſchier, ach! laß mich wiederkehren zu deinem Schaafſtall, nimm mich an,

 und

und mach mich frey vom Fluch und Bann, dies iſt mein Herzbegehren.

7. Laß mich dein Schäflein ewig ſeyn, und du mein treuer Hirt allein, im Leben und im Sterben. Laß mich vom eiteln Weltgeſinnt ausgehn, und mich als Gotteskind um dich, mein Schatz! bewerben.

8. Ich will von nun an ſagen ab der Sündenluſt bis in mein Grab, und in dem neuen Leben, in Heilig- und Gerechtigkeit dir dienen noch die kurze Zeit, die mir zum Heil gegeben.

9. Ach! nimm dein armes Täublein ein, und laß es ſicher bey dir ſeyn in deinen Wundenhöhlen Bewahre mich vor Sündenwerk, und gieb mir deines Geiſtes Stärk am Leib und an der Seelen.

460.

Mel. Herzlich ſtehe mein ꝛc.

Ihr heiſſen Thränenquellen! wo Schmerz und Herze fleußt, ihr jammervollen Wellen! es läſſet ſich mein Geiſt bey euren Brunnen nieder, wo er ſich ſelbſt vergißt, und nur auf Thränenlieder jezund gerichtet iſt.

2. Wer hat euch ausgepreſſet, ihr theuren Perlen ihr? und welche Hand zerläſſet euch in dem Eßig hier? Ach Salems große Sünden verwunden Aug und Herz! je näher ſie ſich finden, je mehr quillt auch der Schmerz.

3. Holdſeeligſter! du weineſt um ein verkehrtes Kind; recht treulich du es meyneſt, doch iſt ſein Volk ſo blind: es will gar nicht bedenken, was ihm zum Friede dient, auch ſich zu dem nicht lenken, was Gottes Zorn verſühnt.

4. Du weinſt, daß dieſe Stätte zu Grunde gehen ſoll, du ſiehſt das Kriegsgeräthe der ſtrengen Feinde wohl, wie ſie ſie werden ſchleiffen, und ihre Herrlichkeit im Blute ganz erſäufen bey nun verſäumter Zeit.

5. O zarte Liebesthränen! beweint ihr noch den Feind, der doch bey eurem Sehnen nicht eine Zähre weint? O große Sünderliebe! wer kann

kann dich gnug erhöhn? die Sonne ſcheinet trübe, eh ſie will untergehn.

6. O! fließt, ihr heiſſen Tropfen, auch auf mein armes Herz: laßt euren Quell nicht ſtopfen, bis daß mich Reu und Schmerz in eine Sündfluth ſetzet, die immer fleußt Berg an, denn ich hab euch verletzet, wie Salem hat gethan.

7. Wie hab ich auch ſo wenig die Gnadenzeit erkannt, wenn du, mein Gnadenkönig! dich haſt zu mir gewandt: Jeruſalems Exempel iſt, leider! mein Prophet, wo weder Stadt noch Tempel in ſeinem Flore ſteht.

8. Soll ich nicht auch ſo büßen, ſo laß mich alſobald in Thränen ganz zerfließen, eh' deine Huld erkalt. Ja, ſetze deine Thränen auch meinen Thränen bey, mir einen Weg zu bähnen, daß Gott verſöhnlich ſey.

9. Treib allen Sündenhandel im Herzenstempel aus, und mache durch den Wandel ein rechtes Bethaus draus. Bau es auf dieſer Erde, damit es nimmermehr zur Mördergrube werde, und dir allein gehör.

10. Und muß ich mit dir weinen auf dieſer böſen Welt, wie meiſtens auf die Deinen der Thränenregen fällt; ſo laß den Schluß mich machen: wer dir an Zähren gleich, der wird auch mit dir lachen in deines Vaters Reich.

461.

Mel. Es iſt das Heil uns ꝛc.

Lebt nicht ſo ſicher in der Welt, ihr Gott geweihte Chriſten! Als die von nichts, als Gold und Geld und eitlen Dingen, wüßten: dies alles frißt und raubt die Zeit. Sucht Schätze jener Ewigkeit, die euch kein Zufall raubet.

2. Ihr wendet leider! Fleiß und Zeit auf Dinge, die nichts taugen; und ſetzt, was eure Seeligkeit befördert, aus den Augen. Den Leib verſorgt ihr wunderſchön, die Seele muß zu Grunde gehn und ewiglich verderben.

3. Verſäumet doch das Kleinod nicht, darnach die Seelen rungen, die nun durch Buß' im Glaubens-licht zum Leben durchgedrungen. Ja denkt der Lehre Jeſu nach. Beſinnt euch, was Johannes ſprach, als er im Geiſt entbrannte:

4. Thut Buße, weil ihr es noch könnt, und gläubt an Jeſu Worte: Bedenkt, daß ſchon die Hölle brennt; verlaßt die weite Pforte. Betrachtet euren Sünden-ſtand, die jammervolle Scheidewand, die euch vom Himmel trennet.

5. Wie bald kömmt euer Sterbenstag mit vollem Strafgewichte! Ach! denkt bey jedem Glockenſchlag an jenes Zorngerichte, das über jeden Sünder geht, der nicht in Buß und Glauben ſteht; und rettet eure Seelen.

6. Was für ein neues Himmelreich erwarten doch die Sünder? Sie leben hier dem Viehe gleich, ja oft-mals noch viel blinder. Es geht kein Thier zum Himmel ein, es müſſen Chriſtenmen-ſchen ſeyn voll Buß und Glaubensfrüchte.

7. Ein heidniſch Herz ſpürt Leid und Reu, das ſei-nen Herrn betrübet, der ihn mit mehr als Vaterstreu be-ſchützt, verſorgt und liebet: Und ihr wollt Gott und ſei-nen Sohn und beider Treu, mit Spott und Hohn be-ſchimpfen und verachten?

8. Noch iſt es Zeit, noch kehrt zurück; noch währt das Reich der Gnaden: eh' ihr durch Satans Liſt und Strick den Fluch auf euch geladen, den Fluch, der alle Sünder drückt, der euch das Lebensziel verrückt, für dem die Teufel zittern.

9. Seht, wie der from-me Vater ſteht! er eilet voll Verlangen, um den, der gläubig zu ihm geht, mit Innbrunſt zu umfangen. Kommt, werft in Buß euch vor ihm hin; ſein durch den Sohn verſöhnter Sinn will alle Schuld erlaſſen.

10. Erwecket euch und lernt hiebey, ja, nehmet recht zu Herzen, wie nöthig euch die Buße ſey, denn hier iſt nicht zu ſcherzen. Wer ſicher ſchläft, in Lüſten träumt, und ſo die Gnadenzeit verſäumt, der hat ſich ſelbſt betrogen.

462.

Mel. Chriſtus der uns ſeelig ꝛc.

Liebſter Vater! ich, dein Kind, komm zu dir geeilet, weil ich ſonſten niemand find, der mich Armen heilet. Meine Wunden ſind ſehr groß, groß ſind meine Sünden; mach mich von derſelben loß, laß mich Gnade finden.

2. Führſt du väterlich Geſchlecht, haſt du Vaterſitten? Ey, ſo hab ich Kindesrecht, und darf kühnlich bitten; denn den Kindern ſtehet frey Väter anzuflehen; Vater! deine Vatertreu laß mich Armen ſehen.

3. Liebſter Vater! willt du dich Vater nennen laſſen: ach! wie ſollteſt du doch mich, mich, dein Kind, verlaſſen. Nein, du führeſt nicht allein blos den Vaternamen, That und Namen müſſen ſeyn bey dir, Herr! beyſammen.

4. Nun, ſo nimm dich meiner an, wie die Väter pflegen: Meine Buß- und Thränenbahn laß dich doch bewegen. Meine Sünden bringen Schmerz, die ich hab begangen. Ach! du liebſtes Vaterherz! laß mich Gnad erlangen.

5. Haſt du doch in deinem Wort Gnade mir verſprochen: laß mich an der Gnadenpfort nicht vergeblich pochen: Laß der matten Seufzer Stärk durch die Wolken dringen, und von deinem Himmelsberg mir die Gnade bringen.

6. Ich laß doch nicht eher ab, bis du mir gewähret Gnade, die ich von dir hab inniglich begehret. Segne mich, ich laſſe dich eher nicht; ich hange, wie die Klett am Kleid, bis ich Gnad von dir erlange.

7. Du biſt Gott, und heißeſt gut, weil du Gutthat übeſt, und gleichwie ein Vater thut, deine Kinder liebeſt: dieſer Gutthat laß mich auch, Vaterherz! genießen; laß auf mich, nach deinem Brauch, deine Gnade flieſſen.

8. Ach! verzeih mir, ach! vergieb, was ich mißgehandelt, weil ich nach der Sünden Trieb oftermals gewandelt. Meine Sünden ich ver-

ſenk, Herr! in Jeſu Wunden; ach! derſelben nicht gedenk, laß ſie ſeyn verſchwunden.

9. Klagt mich mein Gewiſſen an, und will mich verdammen: will der ſchwarze Höllenmann dich zur Rach anflammen; ey, ſo denke mit Geduld, daß ich Staub und Aſchen, und daß mich von meiner Schuld Jeſu Blut gewaſchen.

463.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Mein Gott! ich leb in ſchweren Sorgen, ich weiß faſt weder aus noch ein. Mein Kummer iſt dir nicht verborgen: du weiſt, was für ein Sorgenſtein mir jezt auf meinem Herzen liegt, der tauſend Centner überwiegt.

2. Ich ſorge, Herr! für meine Sünde, die iſt mir eine ſchwere Laſt: weil ich dafür kein Mittel finde; ſo hab ich weder Ruh noch Raſt. Die Sünde ruhet vor der Thür; ach! was für Strafen zeigt ſie mir.

3. Ich führte ſonſt ein ſichres Leben: nun wachet das Gewiſſen auf. Mein Herz will mir im Leibe beben, wenn ich betrachte meinen Lauf. Ach, wie viel Böſes iſt vollbracht! Mein Gott! wo hab ich hingedacht?

4. Verfluchte Lüſte meiner Seelen! nunmehr gebährt ihr mir den Tod. Nun fangt ihr an mich recht zu quälen, nun bringt ihr mich in Angſt und Noth; nun ſtürzt ihr mich, gedenkt mein Herz an Gottes Zorn, in Höllenſchmerz.

5. Der Zorn ſchlägt mich zur Hölle nieder, ach: er iſt über mich entbrannt. Verflucht ſind meine Sündenglieder, die mir des Höchſten Huld entwandt. Ich ſoll, zu ewger Straf und Pein, nunmehr ein Kind des Todes ſeyn.

6. Gerechter Gott! dies iſt mein Sorgen, dies liegt mir Tag und Nacht im Sinn. Dies kränket mich am frühen Morgen; am Abend, wenn der Tag dahin, geht dieſe Sorge mit ins Bett, und macht mein Bett zur Thränenſtätt.

7. Ach! wälze doch von meinem Herzen, mein Gott! den

den Stein, der mich ſo drückt. Ach! nimm hinweg die Seelenſchmerzen. Und wie du Davids Herz erquickt, ſo ſchenke mir, nach deiner Huld, auch alle meine Sündenſchuld.

8. Vergieb ſie mir um Chriſti willen; in dieſem ſieh mich gnädig an; der kann ja deinen Eifer ſtillen, der hat ja gnug für mich gethan. Auf ihn vertraut mein Herz, und ſpricht: Verſtoß mich armen Sünder nicht!

9. Ich weiß, ich finde bey dir Gnade; dein Wort ſagts meiner Seele zu. Verzweifelt böſ' iſt zwar der Schade; doch Jeſus ſchafft mir Hülf und Ruh. Ich gläub, und darum rufe ich: Erbarme dich, Gott! über mich.

464.

Mel. Ein Lämmlein geht und ꝛc.

Mein Gott! nun bin ich abermal der Sündenlaſt befreyet: Nun bin ich in der Chriſtenzahl aufs neue Gott geweihet. Mit was für Worten preiſ' ich dich, da du mich wieder gnädiglich als dein Kind angenommen? Auf, meine Seele! lobe Gott; wir wollen nun auf ſein Gebot zu ſeinem Altar kommen.

2. Mein Schöpfer! ich bekenne dir, in meinem Fleiſche wohnet ein böſer Sündengift, wofür dein Zorn mit Strafen lohnet. Ich habe die Gerechtigkeit, ſo dir gefällt, vor langer Zeit in Adam ganz verlohren, Zum Guten bin ich taub und blind, dieweil ich armes Sündenkind in Sünden bin gebohren.

3. Nun aber hat dein lieber Sohn Vergebung mir erworben: er kam vom hohen Himmelsthron, ward Menſch und iſt geſtorben. Durch ihn allein erbarmſt du dich, mein treuer Vater! über mich; die Schuld iſt mir erlaſſen, und ich kann deine Gnad hinfort im Sacrament, im Geiſt und Wort mit feſtem Glauben faſſen.

4. Dein theurer Name ſey gepreiſt, o Jeſu, meine Freude! Was mir dein Wort für Troſt erweiſt nach ausgeſtandnem Leide, das weiß mein

mein hocherfreutes Herz, als welches faſt der herbe Schmerz zur Höllen hingerücket. Die Sündenlaſt war ſchrecklich ſchwer, ſie quälte mein Gewiſſen ſehr, o weh dem, den ſie drücket!

5. Nun aber iſt die ſchwere Laſt, Gott lob! hinweggenommen. Nun darf ich, als ein lieber Gaſt, zu meinem Schöpfer kommen. Nun hat er mir durch ſeinen Knecht im Himmel ſchon das Bürgerrecht aus Gnaden angetragen. Herr Jeſu Chriſt! deß dank ich dir, denn alles dies erwarbſt du mir durch deinen Tod und Plagen.

6. Gieb mir nur deinen guten Geiſt, der freudig in mir walte, und mich im Glauben allermeiſt bis an mein End erhalte; damit mein Herz in Angſt und Leid feſt auf dich hofft, und jederzeit dich fromm und kindlich ehret: und trifft mich auch ein Creuzesſtand, geduldig harrt, bis deine Hand mich deiner Hülf gewähret.

7. Verleih auch, daß ich jeden Tag ein chriſtlich Leben führe: daß ich das Uebel haſſen mag, daß ich mich prüf. und ſpüre, wie mein verderbtes Fleiſch und Blut gar nicht, was recht und chriſtlich, thut: Herr! hilf mir tapfer ſtreben. Mein Geiſt der wünſchet nichts ſo ſehr, alß daß er möge mehr und mehr nach deinem Willen leben.

8. Jedoch mein Fleiſch iſt träg und ſchwach, und lüſtert nach den Sünden: es folget oft dem Böſen nach, das ich ſollt überwinden. Ich wünſche dir recht treu zu ſeyn, doch wirft das Fleiſch viel Hindrung ein, und unterbricht den Willen: drum komm und hilf, o treuer Hort! den böſen Trieb durch Geiſt und Wort in meinen Gliedern ſtillen.

9. Es ſucht der alte Menſch allein mein ewiges Verderben: Flöß mir Kraft, Geiſt und Leben ein, demſelben abzuſterben. Gieb, daß ich als ein Glaubensheld recht kämpfen mag, und mich der Welt durch deine Kraft entreiſſen; ſo kann ich nach der böſen Zeit in der gewünſchten Ewigkeit dich Rath und Helfer heiſſen.

465.

In eigner Melodie.

Mein Heiland nimmt die Sünder an, die unter ihrer Laſt der Sünden kein Menſch kein Engel tröſten kann, die nirgends Ruh und Rettung finden: den'n ſelbſt die weite Welt zu klein, die ſich und Gott ein Greuel ſeyn, den'n Moſes ſchon den Stab gebrochen, und ſie der Hölle zugeſprochen, wird dieſe Freyſtatt aufgethan. Mein Heiland nimmt die Sünder an.

2. Sein mehr als mütterliches Herz trieb ihn von ſeinem Thron auf Erden; ihn drang der Sünder Weh und Schmerz, an ihrer Statt ein Fluch zu werden; er ſenkte ſich in ihrer Noth, und ſchmeckte den verdienten Tod; nun da er denn ſein eigen Leben zur theuren Zahlung hingegeben, und ſeinem Vater gnug gethan; ſo heißts: er nimmt die Sünder an.

3. Nun iſt ſein aufgethaner Schooß ein ſichres Schloß gejagter Seelen: er ſpricht ſie von dem Urtheil los, und tilget bald ihr ängſtlich Quälen. Es wird ihr ganzes Sündenheer ins unergründlich tiefe Meer durch ſeinen Tod und Blut verſenket. Der Geiſt, der ihnen wird geſchenket, ſchwingt über ſie die Gnadenfahn. Mein Heiland nimmt die Sünder an.

4. So bringt er ſie dem Vater hin in ſeinen blutbefloßnen Armen: Das neigt ſo dann den Vaterſinn zu lauter ewigem Erbarmen. Er nimmt ſie an an Kindesſtatt, ja alles, was er iſt und hat, wird ihnen eigen übergeben; und ſelbſt die Thür zum ewgen Leben wird ihnen frölich aufgethan. Mein Heiland nimmt die Sünder an.

5. O! ſollteſt du ſein Herze ſehen, wie ſichs nach armen Sündern ſehnet, ſowohl wenn ſie noch irre gehn, als wenn ihr Auge vor ihm thränet. Wie ſtreckt er ſich nach Zöllnern aus, wie eilt er in Zachäi Haus, wie ſtillt er jener Magdalenen den milden Fluß erpreßter Thränen, und denkt nicht, was ſie ſonſt gethan. Mein Heiland nimmt die Sünder an.

6. Wie freundlich blickt er Petrum an, ob er gleich noch ſo tief gefallen! Nun dies hat er nicht nur gethan, da er auf Erden mußte wallen: Nein, er iſt immer einerley, gerecht und fromm und ewig treu; und wie er unter Schmach und Leiden, ſo iſt er auf den Thron der Freuden den Sündern liebreich zugethan. Mein Heiland nimmt die Sünder an.

7. So komme denn, wer Sünder heiſt, und wen ſein Sündengräul betrübet, zu dem, der keinen von ſich weiſt, der ſich gebeugt zu ihm begiebet. Wie! willſt du dir im Lichte ſtehn, und ohne Noth verlohren gehn? Willſt du der Sünden länger dienen, da dich zu retten er erſchienen? O nein! verlaß die Sündenbahn! Mein Heiland nimmt die Sünder an.

8. Komm nur mühſeelig und gebückt, komm nur, ſo gut du weiß'ſt zu kommen; wenn gleich die Laſt dich niederdrückt, du wirſt auch kriechend angenommen. Sieh, wie ſein Herz dir offen ſteht, und wie er dir entgegen geht! Wie lang hat er mit vielem Flehen, ſich brünſtig nach dir umgeſehen? So komm denn, armer Wurm! heran. Mein Heiland nimmt die Sünder an.

9. Sprich nicht: ich habs zu grob gemacht; ich hab die Güter ſeiner Gnaden ſo lang und ſchändlich umgebracht, er hat mich oft umſonſt geladen. Wofern du's nur jezt redlich meynſt, und deinen Fall mit Ernſt beweinſt; ſo ſoll ihm nichts die Hände binden, und du ſollſt jezt noch Gnade finden: er hilft, wenn ſonſt nichts helfen kann. Mein Heiland nimmt die Sünder an.

10. Doch ſprich auch nicht: Es iſt noch Zeit, ich muß erſt dieſe Luſt genießen; Gott wird ja eben nicht gleich heut die offne Gnadenpforte ſchließen. Nein, weil er ruft; ſo höre du, und greif mit beyden Händen zu. Wer dieſen Tag ſein Heil verträumet, hat eine Gnadenzeit verſäumet; die ihm den Himmel aufgethan. Heut komm, heut nimmt dich Jeſus an.

11. Ja, zeuch uns ſelbſten recht zu dir, holdſeelig ſüßer

Freund

Freund der Sünder! Erfüll mit ſehnender Begier auch uns und alle Adamskinder. Zeig uns bey unſerm Seelenſchmerz dein aufgeſpaltnes Liebesherz. Und wenn wir unſer Elend ſehen; ſo laß uns ja nicht ſtille ſtehen, bis daß ein jeder ſagen kann! Gott Lob! auch mich nimmt Jeſus an.

466.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Mein Schöpfer! lehre mich wohl faſſen, was wahr' und rechte Buße ſey. Hilf mir die Sünden ernſtlich haſſen, und laß mich ohne Heucheley mein Leben beſſern; dies allein kann ein Beweis der Buße ſeyn.

2. Dein theurer Sohn befiehlt: thu Buße! das heißt: verändre deinen Sinn, fall Gott in Reu und Leid zu Fuße, und bleibe nicht mehr, wie vorhin als ein verlohrnes Sündenkind, ungöttlich, boshaft, weltgeſinnt:

3. Trag nicht, wie ſonſt, an dem Belieben, was fleiſchlich, irrdiſch, weltlich heißt. Nun folge Gottes heilgen Trieben, daß ſich dein Herz der Welt entreißt. Sey nunmehr, als ein Gotteskind, nur geiſtlich himmliſch, fromm geſinnt.

4. Dein Frommſeyn ſey kein Heuchelweſen, dein Beten nicht Scheinheiligkeit. Laß aus den äuſſern Werken leſen, daß du dein Herze Gott geweiht. Vollführe nun, was Gott gefällt, und haß das Weſen dieſer Welt.

5. Gieb deinem Nächſten alles wieder, was ihm Betrug und Liſt entwandt. Ja rein'ge die befleckten Glieder von Sündenſchuld. Mit deiner Hand thu jedem, auch dem Feinde wohl: Sey ſtets von Lieb und Sanftmuth voll.

6. Verwirf Beſchimpfung, Haß und Lügen. Begehr nicht, was des Nächſten iſt. Zeig, durch den Abſcheu für Betrügen, daß du ein Freund der Tugend biſt. Such ſtets in Gottes Huld zu ruhn. Dies heißt bey Chriſto: Buße thun.

7. So ändre, Jeſu! mein Gemüthe: ſo gieb mir einen neuen Sinn. So laß mich nun, o höchſte Güte! auch

Bußethun: und reiß dahin was noch von Sünden an mir klebt, was deinem Willen widerſtrebt.

8. Laß mich in meiner Seele kränken, daß ich das Eitle ſo geliebt; und dir mein Herz zur Wohnung ſchenken, dir, der mir ſo viel Gnade giebt: auf daß ich ſo in Buß und Reu ein neuer Menſch zeitlebens ſey.

467.

Mel. O Traurigkeit, o ꝛc.

O Angſt und Leid! o Traurigkeit, die ich anjezt empfinde! Mein Gewiſſen naget mich wegen meiner Sünde.

2. O Furcht und Noth! denn Höll und Tod, die mich mit Wuth umringen, öffnen ihren Rachen ſchon, um mich zu verſchlingen.

3. O Ungemach! o Weh und Ach! Wo ſoll ich mich verſtecken? Möchte mich die tiefſte Gruft für dem Zorne decken!

4. Der Erden Saum hat keinen Raum, drinn ich mag ſicher bleiben. Meine Bosheit will mich ganz in den Abgrund treiben.

5. Wie werd ich dort ein ſtrenges Wort vor Gottes Richtſtuhl hören! weil ich mich die Sündenluſt laſſen ſo bethören.

6. O Gottes Sohn du Gnadenthron! ich flieh in deine Wunden, wo die Sünder jederzeit Rath und Troſt gefunden.

7. Du haſt dein Blut ja mir zu gut am Creuzes-Stamm vergoſſen; und dadurch iſt lauter Heil auf mein Herz gefloſſen.

8. Darum, mein Heil! laß mich jezt Theil an deinem Gnugthun haben. Meine Sünde werd hinfort in dein Grab begraben.

9. Zwar, treuer Hirt! der Satan wird mich ferner noch verklagen; aber ſtill ihn durch dein Blut, ſonſt muß ich verzagen.

468.

Mel. Ach Gott vom Himmel ꝛc.

O Jammer, Elend, Angſt und Noth! ich möchte Blut faſt weinen, ich hab ver-

Cas.

verdient den ewgen Tod, und ſoll vor Gott erſcheinen: Mein böſes Thun kömmt an das Licht, ich muß vor Gottes Angeſicht, was will ich nun anfangen?

2. Es klaget mich der Satan an, ſein Grimm läßt ſich nicht ſtillen: er will, weil ich ſo oft gethan, was wider Gottes Willen, jezt gänzlich meinen Untergang. Ach! Gott, wie iſt mir doch ſo bang! Weh mir, mir armen Sünder!

3. Ich kann hier weder Tag noch Nacht ein ruhigs Oertlein finden, weil mein Gewiſſen aufgewacht, beſchwert mit vielen Sünden; das Feuer brennet ſtets in mir, es hält mir meine Schulden für: nun weiß ich nicht zu bleiben.

4. Ach! wie viel hundert tauſend Pfund bin ich Gott ſchuldig worden: Ich trat aus ſeinem Gnadenbund und ſeiner Kinder Orden: Ich brache meine Treu und Pflicht, und ſprach: Ey, Gott der ſiehets nicht; und bin doch nun verrathen.

5. Ich folgte meines Fleiſches Rath, und ließ die Welt mich leiten; ich dachte bey der Miſſethat: es hat nichts zu bedeuten; ich lies, was meine Pflicht befahl, und that, was ich jezt tauſendmal als nie geſchehen wünſche.

6. Nun greifen alle Kläger zu, und iſt da kein Erbarmen; ich habe weder Raſt noch Ruh, wer hilfet nun mir Armen? Ach! ich weiß weder aus noch ein; ſoll ich denn nun verlohren ſeyn? O wehe mir Elenden!

7. Iſt denn kein Rath noch Beyſtand da, der meine Sache ſchlichte? Ach! ſo iſt ja mein Ende nah, wenn ich ſoll vor Gerichte: Hier weiß ich keinen Helfersmann; denn, der aus Nöthen helfen kann, iſt ſelber auf mich zornig.

8. Ach Gottes Sohn! ich werf auf dich den Gräuel meiner Sünden; laß du in deinen Wunden mich Hülf und Verzeihung finden! Ich will hinfort durch deinen Geiſt, der jezt mir dieſe Rettung weiſt, dir im Gehorſam folgen.

469.

Mel. Was mein Gott will, das ꝛc.

O Jeſu! meine Zuverſicht, mein Heiland und mein Leben! Verſtoß mich armen Sünder nicht, für den du dich gegeben. Gedenke an dein Blut und Tod und an dein ſchmerzlich Sterben. Ach! hilf mir von der Sündennoth und ſchrecklichem Verderben.

2. Du weißt ja ſelbſt, was für ein Wuſt, und wie viel tauſend Sünden von der verderbten Adamsluſt ſich in mir Armen finden. Da regt ſich Wolluſt, Sicherheit, Stolz, Hoffart, Eigenliebe, verkehrter Will und Eitelkeit, und andre Sündentriebe.

3. Des Satans Reich tobt ſelbſt in mir, und ſchwächt der Seelenkräfte. Das Fleiſch verhindert für und für die göttlichen Geſchäfte. Mein Ohr iſt taub, die Zung iſt ſtumm, mein Auge kann nicht ſehen, Verſtand und Urtheil ſind zu dumm, das Gute zu verſtehen.

4. Ja, Herr! wie kann ich Armer doch den Jammer meiner Seelen, das Elend in dem Sündenjoch und alle Noth erzählen? Ich kenne mich ja ſelber nicht, und habe von dem allen faſt kein Erkänntniß und kein Licht: So tief bin ich gefallen.

5. O treuer Gott! was fang ich an, bey ſo verderbtem Weſen? Iſt denn nichts, das mir helfen kann? Wie ſoll ich doch geneſen? Thu Buße, rufſt du mir zwar zu, und gläube meinem Worte; ſo öffnet ſich zu deiner Ruh die rechte Gnadenpforte.

6. Allein wo iſt in mir die Kraft, dies beydes auszuführen? Wird nicht dein Geiſt, der alles ſchafft, mein ſündlich Herze rühren; ſo bleibt es todt, ſo kann es nicht zur wahren Reu gelangen, noch wen'ger kann es Zuverſicht zu deiner Huld empfangen.

7. Drum ſtehe du mir ſelber bey, du Abgrund aller Gnaden! und mach mein armes Herze frey von dieſem Todesſchaden. Ach Herr! verleih, daß ich durch dich mich ſelber recht verſtehe, und alles Elend, welches mich verderbet, recht einſehe.

8. Zer-

8. Zerſchmelze du mein hartes Herz, daß es wie Wachs zerfließe, und in wahrhafter Reu und Schmerz die Thränenfluth vergieße. Ach! mach es durch den Glauben rein, und gieb gerechte Werke; ja kehre du ſelbſt bey mir ein, o meiner Seelen Stärke!

9. Zerſtör in mir des Satans Reich, zerbrich die Macht der Höllen, ſprich ſelber, daß er von mir weich, mit dir kann ich ihn fällen. Ertödt und zähm das böſe Fleiſch ſammt aller Sündenliebe; mach aber mich rein, recht und keuſch, und ganz voll Glaubenstriebe.

10. Zerbrich die ſchnöde Eigenheit und meinen böſen Willen, und laß mich, was dein Wort gebeut, durch deinen Geiſt erfüllen. Eröffne Ohren, Herz und Mund, gieb deines Worts Verſtändniß, und thu mir deine Wahrheit kund, zu deiner Selbſterkänntniß.

11. Gieb deine Furcht in meine Bruſt, das Gute auszuüben; und laß mich dich mit Herzensluſt getreu und ewig lieben. Laß mich in Demuth, Mäßigkeit, Geduld und Sanftmuth prangen, und ſchmück mein Herz zu jederzeit mit heiligem Verlangen.

12. O Vater! hilf, denn meine Kraft kann dieſes nicht erzwingen; du aber biſt, der in uns ſchafft das Wollen und Vollbringen. Ach! ſtärke mich, o treuer Gott! durch deine Macht in Gnaden, daß Sünde, Welt und Höllenrott mir niemals können ſchaden.

13. O Jeſu, theurer Gottesſohn! gedenk jezt an mich Armen. Du biſt der einge Gnadenthron; ach! gönn mir dein Erbarmen. Und weil ich ganz erſtorben bin das Gute zu vollführen: ſo wollſt du ſelbſt mein Herz und Sinn durch deinen Geiſt regieren.

14. O heilger Geiſt, mein Troſt und Hort! du Geiſt voll Kraft und Stärke! führ mich in deiner Wahrheit fort, ſchaff in mir deine Werke. Laß deinen Frieden in mir ſeyn, und ſchreib den neuen Namen, den der nur kennt, der Seelen ein, der ihn empfähet. Amen.

470.

Mel. Ein Lämmlein geht und ꝛc.

O König! deſſen Majeſtät ſich über alles hebet, dem Erd und Meer zu Dienſte ſteht, vor dem der Erdkreis bebet. Der Himmel iſt dein helles Kleid, du biſt voll Macht und Herrlichkeit, ſehr groß und wunderthätig. Ich armer Menſch vermag nichts mehr, als daß ich ruf zu deiner Ehr: Gott ſey mir Sünder gnädig!

2. Hier ſteh ich, wie der Zöllner that, beſchämet und von ferne, ich ſuche deinen Troſt und Rath: mein Gott! du hilfſt ja gerne. Doch meiner Fehler große Zahl ſchreckt und verfolgt mich überall; mein Glaube iſt nicht thätig: Drum ſchlag ich nieder mein Geſicht vor dir, du allerreinſtes Licht! Gott ſey mir Sünder gnädig!

3. Die Schulden, der ich mir bewußt, beſchweren mein Gewiſſen; drum ſchlag ich reuend an die Bruſt, die Schmerz und Leid zerriſſen. Ich, der ich mich von dir gekehrt, ich bin des Lebens gar nicht werth; doch weil du winkſt, ſo bet ich mit ganz zerknirſchtem bangem Geiſt, der gleichwohl dich noch Vater heiſt: Gott ſey mir Sünder gnädig!

4. Mein Vater! ſchaue Jeſum an, den Gnadenthron der Sünder, der für die Welt genug gethan; durch den wir Gottes Kinder, und Erben der Verheiſſung ſind: der iſts, bey dem ich Ruhe find: er iſt ja ſtets gutthätig. Drum faß ich ihn, und laß ihn nicht, bis Gottes Herz mitleidig bricht: Gott ſey mir Sünder gnädig-

5. Regiere doch mein Herz und Sinn in dieſem ganzen Leben; du biſt mein Gott, und was ich bin, bleibt ewig dir ergeben. Ach heilige mich ganz und gar, mach meinen Glauben immerdar durch wahre Liebe thätig. Läßt ſich denn noch viel Schwachheit ſehn; ſo ſoll mein Herz mit Wehmuth flehn: Gott ſey mir Sünder gnädig!

6 Mein Leben und mein Sterben ruht allein auf deiner

ner Gnade. Mir geh es übel oder gut, gieb, daß es mir nicht ſchade. Und kömmt mein Ende nun heran; ſo ſtärk mich auf der Todesbahn, mach mich von Sünden ledig: Und wenn ich nicht mehr ſprechen kann, ſo nimm den letzten Seufzer an: Gott ſey mir Sünder gnädig!

471.

M. Freu dich ſehr, o meine Seele.

Schaffet, ſchaffet Menſchenkinder! ſchaffet eure Seeligkeit! Bauet nicht wie ſichre Sünder auf die ungewiſſe Zeit. Unverweilt bekehret euch, ringet nach dem Himmelreich, und bemüht auch hier auf Erden heilig, ſeelig dort zu werden.

2. Doch ſoll dieſes recht geſchehen, o! ſo müßt ihr Fleiſch und Blut, Welt und Satan widerſtehen, nur was Gott, das höchſte Gut, von euch fordert, muß allein eures Lebens Richtſchnur ſeyn. Es mag eurem ſchwachen Herzen Freude bringen oder Schmerzen.

3. Seelig, wer im Glauben kämpfet! ſeelig, wer im Kampf beſteht, wer des Fleiſes Lüſte dämpfet, und den Reiz der Welt verſchmäht! Unter Chriſti Creuzesſchmach jaget man dem Frieden nach: Wer den Himmel will ererben, muß erſt ſeinen Sünden ſterben.

4. Werdet ihr nicht ſtandhaft ringen, ſondern träg und läßig ſeyn, eure Neigung zu bezwingen: wie kann euch der Sieg erfreun? Ohne tapfern Streit und Krieg folget nie Triumph und Sieg: Nur den Sieger ſchmückt zum Lohne unverwelkt des Himmels Krone.

5. Sich voll Leichtſinns ſtets zerſtreuen, thun, was Fleiſch und Blut uns heißt, und den Kampf der Lüſte ſcheuen, iſt der Welt, nicht Chriſti Geiſt. Wer ihn wünſcht zu haben, kann auf der Tugend rauher Bahn nicht in ſicherm Stolze leben, und den Lüſten ſich ergeben.

6. Brünſtig beten, allzeit wachen, die Verſuchung weislich fliehn, ſich die Pflicht zur Freude machen, und mit Sorgfalt ſich bemühn ſelbſt beym Spott und Hohn der

Welt das zu thun, was Gott gefällt: Dieſes wollen und vollbringen heiſſet nach dem Himmel ringen.

7. Drum entreiſſet euch den Lüſten, die ihr noch gefeſſelt ſeyd, und beweiſet euch, als Chriſten, muthig, ſtandhaft in dem Streit. Schont der liebſten Neigung nicht, wär es auch die ſchwerſte Pflicht, und denkt oft an Chriſti Worte: Dringet durch die enge Pforte.

8. Zittern will ich vor der Sünde, und dabey auf Jeſum ſehn, daß ich ſeinen Beyſtand finde, in der Gnade zu beſtehn. Ja, mein Heiland! ach! geh nicht mit mir Armen ins Gericht. Gieb mir deines Geiſtes Waffen, meine Seeligkeit zu ſchaffen.

9. Gieb zum Wollen das Vollbringen, Muth und Kräfte zu dem Streit. Lehre mich mich ſelbſt bezwingen, und verleih Beſtändigkeit. Zeige mir von deinem Thron den verheißnen Gnadenlohn, daß ich wache, bete, ringe, und alſo zum Himmel dringe.

472.

Ein Lämmlein geht und trägt ꝛc.

Schaff in mir Gott! ein reines Herz, und heilge meine Sinnen. Laß mich forthin im Ernſt und Scherz nichts Sündliches beginnen. Gieb, daß Gedanken, Werk und Wort ſtets lauter ſeyn; gieb daß hinfort dein Geiſt mein Herze rühre, daß ich erkenn, wie Sündenwuſt, Pracht, Hoffart, Geiz und Fleiſchesluſt zuletzt zur Höllen führe.

2. Herr! gieb mir einen neuen Geiſt, der dir gewiß vertraue; auf alles, was dein Wort verheißt, ohn allen Zweifel baue: daß ich getroſt und ohne Scheu mich deines treuen Beyſtands freu, wenn ich aufrichtig handle, und in dem Stande, drein dein Rath mich auf der Welt geſetzet hat, treu und unſträflich wandle.

3. Hab ich gleich Böſes ausgericht, wollſt du den Zorn nicht ſchärfen; noch mich von deinem Angeſicht, gerechter Gott! verwerfen. Denn meiner Sünden Straf und Schuld tilgt deines

nes Sohnes Lieb und Huld, worauf ich mich verlaſſe; ſo daß ich um Vergebung fleh, und, weil ich noch auf Erden geh, die Sünde flieh und haſſe.

4. Den heilgen Geiſt nimm nicht von mir, und laß mich ſeine Gaben Glaub, Hoffnung, Liebe für und für in meinem Herzen haben. Der Geiſt der Weisheit lehre mich recht kennen, recht verehren dich; auch laß in allen Dingen in meinem Amt durch ihn allein den Anfang ſtets geſeegnet ſeyn, das Ende wohl gelingen.

5. Und wenn du mir zur Beſſerung viel Trübſal zugeſchicket; ſo gieb daß ſolche Züchtigung mich nicht gar unterdrücket. Komm ſelbſt, mein Gott! und tröſte mich mit deiner Hülfe kräftiglich; und lehre mich bedenken, wie alles Leiden dieſer Zeit nicht werth ſey jener Herrlichkeit, die du uns dort wirſt ſchenken.

6. Ermuntre mich, daß, Herr! durch dich mein Grain und Leid verſchwinde. Dein freudger Geiſt enthalte mich, daß ich erkenn und finde, nichts auf der ganzen Welt ſey werth daß ſich mein Herz darum verzehrt, und ſich in Schwermuth ſezet, die traurig macht, die Glieder frißt, dem Nächſten nur beſchwerlich iſt, und dich, mein Gott! verletzet.

473.

Mel. Chriſtus, der uns ſelig ꝛc.

Schrecklichs Zittern kömmt mich an, alle Glieder beben, ſchwerlich, daß ich länger kann unter Menſchen leben. Allzuſchändlich hab ich Gott, meinen Gott, betrübet, weder ihn noch ſein Gebot inniglich geliebet.

2. Satan hat in dieſer Zeit leider! mich verblendet, von der wahren Frömmigkeit mich ganz abgewendet, ſo daß ich des Höchſten Wort nie mit Ernſt geſcheuet, daß doch Sündern hier und dort ſchwere Strafe dräuet;

3. So, daß endlich dein Gericht mich gar nicht mehr rührte, mir kein Warnen meine Pflicht mehr zu Herzen führte; daß ich nicht daran gedacht, wie dein Arm wird plagen ſolche Sünder

Tag und Nacht, die nach dir nichts fragen.

4. Ach! wie bebt jeßund mein Herz, Gott ich muß mich ſchämen: denn auf Sünde folgt der Schmerz, auf die That das Grämen. Mein Gewiſſen macht mir bang, ich kann nicht beſtehen, weil ich meinen Untergang muß vor Augen ſehen.

5 Meiner Sünden ſind ſo viel, daß ſie nicht zu zählen, Satan treibt damit ſein Spiel, grauſam mich zu quälen; meine Schulden ſind ſo groß, daß kein Menſch auf Erden mich davon kann machen loß, noch mein Bürge werden.

6. Ach Herr Jeſu! wollt ich ſchon Gnade bey dir ſuchen, fürcht ich, daß man mich mit Hohn grauſam wird verfluchen; gleichwohl, weil ich meine Schuld gar nicht will verneinen, ach! ſo merk jezt mit Geduld auf mein tägliches Weinen.

7 Ich bekenn es, daß ich zwar ſchwerlich übertreten: Sollte drum denn ganz und gar nützen nichts mein Beten? Nein. Wie das? Seht, was die Schrift ſchrecklich hiervon lehret, was die Sünder nur betrifft, daß ſie Gott nicht höret

8. Aber, Herr! bekehre mich, ſo wirſt du mir Armen rufen wiedrum gnädiglich und dich mein erbarmen. Lenke doch dein Herz zu mir, höre doch mein Klagen, öffne mir die Gnadenthür, laß mich nicht verzagen.

9. Gott! wie bin ich oft beſtürzt, daß ich das verrichtet, was die Gnade mir verkürzt, ja mich ganz vernichtet: Aber, Herr! verwirf mich doch nicht von deinen Augen, ob ich etwan künftig noch möcht in etwas taugen.

10. Satan, der bey Tag und Nacht pflegt zum Fall zu rathen, hat mir ſo gar leicht gemacht meine Miſſethaten: aber nun ſind ſie ſo ſchwer, daß ſie nicht zu tragen: drum, Herr Jeſu! kriech ich her, ſolche dir zu klagen.

11. Nun ich ruf, o groſſer Gott! der du biſt ſo gnädig, mach, o du Herr Zebaoth! mich von Sünden ledig Wirſt du mich aus dieſer Quaal, mein Herr Jeſu! bringen, ſo will ich ohn End

und Zahl Lob und Dank dir ſingen.

474.

M. Kommt her zu mir, ſpricht ꝛc.

So hoff ich denn mit feſtem Muth auf Gottes Gnad und Chriſti Blut; ich hoff ein ewig Leben. Gott iſt ein Vater, der verzeiht, hat mir das Recht zur Seeligkeit in ſeinem Sohn gegeben.

2. Herr! welch ein unausſprechlich Heil, an dir, an deiner Gnade Theil, Theil an dem Himmel haben; im Herzen durch den Glauben rein, dich lieben, und verſichert ſeyn von deines Geiſtes Gaben!

3. Dein Wort, das Wort der Seeligkeit, wirkt göttliche Zufriedenheit, wenn wir es treu bewahren. Es ſpricht uns Troſt im Elend zu, verſüßet uns des Lebens Ruh, und ſtärkt uns in Gefahren,

4. Erhalte mir, o Herr, mein Hort! den Glauben an dein göttlich Wort, um deines Namens willen! laß ihn mein Licht auf Erden ſeyn, ihn täglich mehr mein Herz erneun, und mich mit Troſt erfüllen!

475.

M. Vater unſer im Himmelreich.

So wahr ich lebe! ſpricht dein Gott, mir iſt nicht lieb des Sünders Tod; mein Wunſch und Wille iſt vielmehr, daß er rechtſchaffen ſich bekehr, ſich beßre in der Gnadenzeit, und mit mir leb in Ewigkeit.

2. Dies Wort bedenk, o Sünder! wohl, verzage nicht verzweiflungsvoll! Hier findeſt du Troſt, Heil und Gnad, die Gott dir zugeſaget hat, und zwar mit einem theuren Eid. O ſeelig! dem die Sünde leid.

3. Doch hüte dich für Sicherheit; denk nicht: zur Buß iſt noch wohl Zeit, ich will mich meines Lebens freun, und, werd ich deſſen müde ſeyn, alsdenn will ich bekehren mich, Gott wird wohl mein erbarmen ſich.

4. Wahr iſt es! Gott iſt ſtets bereit zum Wohlthun, zur Barmherzigkeit; doch wer auf Gnade ſündigt hin,

 fährt

fährt fort in ſeinem böſen Sinn, und ſeiner Seele ſelbſt nicht ſchont, dem wird, wie er verdient, gelohnt.

5. Gnad hat dir zugeſaget Gott, von wegen Chriſti Blut und Tod; doch ſagen hat er nicht gewollt, ob du bis morgen leben ſollt. Daß du mußt ſterben, iſt dir kund: verborgen iſt die Todesſtund.

6. Heut lebſt du, heut bekehre dich: eh' morgen kömmt, kanns ändern ſich. Wer heut iſt ſtark, geſund und ſchön, kann morgen an dem Grabe ſtehn: Stirbſt du nun ohne Beßrung hin, wie willſt du dem Gericht entfliehn?

7. Hilf, o Herr Jeſu! hilf du mir, daß ich noch heute komm zu dir, und Buße thu den Augenblick, eh mich der ſchnelle Tod hinrück: auf daß ich heut und jederzeit zu meiner Heimfahrt ſey bereit.

476.

In eigner Melodie.

Straf mich nicht in deinem Zorn, großer Gott! verſchone. Ach! laß mich nicht ſeyn verlohrn, nach Verdienſt nicht lohne! Hat die Sünd dich entzündt, löſch ab in dem Lamme deines Grimmes Flamme.

2. Zeig mir deines Vaters Huld, ſtärk mit Troſt mich Schwachen, ach Herr! hab mit mir Geduld, mein' Gebeine krachen: Heil die Seel mit dem Oel deiner großen Gnaden, wend ab allen Schaden.

3. Herr! wer denkt im Tode dein? Wer dankt in der Hölle? Rette mich aus jener Pein, der Verdammten Stelle, daß ich dir für und für, dort an jenem Tage, großer Gott! Lob ſage.

4. Schau! ich bin von Seufzen müd, und die Thränen fließen, höre doch mein Jammerlied, laß dein Herz mich küſſen. Rette mich gnädiglich erquick mein Gemüthe, Herr! durch deine Güte.

5. Weicht, ihr Feinde! weicht von mir! Gott erhört mein Beten: nunmehr darf ich mit Begier vor ſein Antlitz treten; Teufel, weich! Hölle, fleuch! Was mich

vor gekränket, hat mir Gott geſchenket.

6. Ach! wie freudig kann ich nun aus dem Elend ſcheiden, und fein ſanft und ſeelig ruhn, bis zu jenen Freuden, die mir dort, Gott, mein Hort! da die Engel ſchweben, ewiglich wird geben.

7. Drum ſo komm, verſüßter Tod! deiner wart ich eben, bis du mich aus dieſer Noth bringſt zum Freudenleben: dann will ich ewiglich Gottes großen Namen rühmen, preiſen. Amen.

477.

Mel. Zion klagt mit Angſt und ꝛc.

Vater! ach laß Troſt erſcheinen! Sieheſt du dein Kind denn nicht bitterlich mit Petro weinen? wie es mit Manaſſe ſpricht? Wie es ſchlägt an ſeine Bruſt? Wie es alle Sündenluſt höchſt bereuet, gar verfluchet? Wie es weinend Gnade ſuchet?

2. Vater! du haſt mich geliebet je und je von Ewigkeit. Da mich nun die Schuld betrübet, tröſt ich mich der Gnadenzeit. Jeſu Creuz und Dornenkron bring ich, Herr! vor deinen Thron; der, ſo ſelbſt für mich gelitten, hört nicht auf für mich zu bitten.

3. Du biſt heilig, und ich ſchäme mich der Ungerechtigkeit. Wenn ich Feigenblätter nähme, deckte doch dies Heuchler Kleid meiner Sünden Blöße nicht. Läſſeſt du nicht vor Gericht Gnade, ſondern Recht, ergehen, wer iſt rein, wer wird beſtehen?

4. Doch verheiſſeſt du das Leben, willt den Tod des Sünders nicht; du willt alles das vergeben, was ein böſes Herz verbricht: Geht es gleich voll Miſſethat auf dem breiten Höllenpfad; willt du ihm doch alles ſchenken, und es ſelbſt zur Buße lenken.

5. Suche mich, dein Schäflein, wieder; ſuch es, weil es, treuer Hirt! da es irret auf und nieder, Wölfen ſonſt zum Raube wird. Das verſcheuchte Täubelein ſchleuß in Chriſti Wunden ein; reiß es aus dem Weltgebüſche, daß es Sattan nicht erwiſche.

6. Herr! ich habe zwar verzogen, bin, nach Noä Rabenart, ſicher hin und her geflogen,

flogen, hab die Buße lang geſpart. Jetzt thu ich zu dir den Tritt, bringe Reu und Glauben mit. Herr! ich komme hoch beladen, nimm dein armes Kind zu Gnaden.

478.

In vorhergehender Melodie.

Warum willt du ewig ſterben? Sünder! warum ſtürzſt du dich in das hölliſche Verderben? Willt du leiden ewiglich? Willt du denn mit allem Fleiß machen dir die Höll ſo heiß? Stehe ab von deinen Sünden, die dem Teufel dich verbinden.

2. Denke an die letzte Stunde, denke an das jüngſt Gericht, an den Pfuhl und Schwefelgrunde, an des Richters Angeſicht. Schaue über dich, der Thron iſt darzu bereitet ſchon, Erde und des Himmels Lichter ſchmelzen ſchon vor dieſem Richter.

3. Das Gerichte wird geheget, und wird dir in einem Buch dein Verbrechen vorgeleget, und auch dein verdienter Fluch: Darum ſoll jezund der Stab dir das Leben ſprechen ab, und das Urtheil heißt: ihr Sünder! ſeyd und bleibt des Teufels Kinder.

4. Siehe neben dich, da fechten dich die beyden Kläger an: das Geſetze zu der Rechten, dem du nicht genug gethan; und der arge Seelenfeind, der es nun recht ernſtlich meynt, ſchreyet Zeter, Feuer, Rache über dieſes Sünders Sache.

5. Unter dir iſt hölliſch Feuer, ein verrauchtes Schwefelloch, und erſchrecklich Ungeheuer, Sünder! ſag, was dünkt dich noch? Wo ſteht deine Ausflucht hin? Haſt du Lügen in dem Sinn? damit wirſt du nicht beſtehen ſondern mehr zu Schanden gehen.

6. Es wird ſelbſten dein Gewiſſen über deiner Sündenmeng bey dem Richter zeugen müſſen, da wird dir die Welt zu eng, und das billigſt Urtheil ſeyn: Du ſollt in der Höllenpein in viel tauſendfachen Quaalen mit der Seel und Leib bezahlen.

7. Da das ausgeſprochne Rechte denn ſchon zu vollziehen ſtehn die beflammte Henkersknechte; alſo wird es dir er-

ergehn, alſo ſteht es um dich, alſo ſollt du ewiglich in dem hölliſchen Verderben ſterben ohne Nimmerſterben.

8. Das ſind deine Sicherheiten, die dir machen jezt ſo bang, von den'n man in Gnadenzeiten dir gedrohet hat ſo lang; aber du dachtſt immerdar, es wird haben kein Gefahr, es wird nimmermehr geſchehen, daß es alſo mir wird gehen.

9. Weh mir: weh der armen Seelen! Troſt, Verzweiflung oder Tod: Was aus dieſen ſoll ich wählen nun in meiner Sündennoth? Meine Sünd iſt allzuſchwer, ich habe keine Gnade mehr in dem Elend, ſo mich troffen, von dem großen Gott zu hoffen.

10. Kan ich ſeiner Hand entlaufen, ſeinem Eifer oder Grimm? Fluthen wollen mich erſaufen, und die harte Donnerſtimm iſt das Würmlein, das mich nagt, und das Feuer ſo mich plagt, und iſt nirgend meiner Sünden ein Vergebung mehr zu finden.

11. Ich find keinen Retter, keinen, der mit treuer Hülf und Rath meiner Seelen will erſcheinen, meine Reu iſt viel zu ſpat. Ach! ich ungerathnes Kind, mich ſollt nimmermehr die Sünd, wenn ich wär aus dieſen Stricken, wie geſchehn, forthin berücken.

12. Ich will meinen Jeſum faſſen, der der Sünden Büßer iſt. Ich will, Jeſu! dich nicht laſſen, bis du mir genädig biſt. Vater! Chriſti Tod und Blut wird für meine Sünde gut, ſeine blutgeſchwizte Thränen werden dich und mich verſöhnen.

13. Vater! ſchau, ich fall zu Fuße, als der gröſte Sünder hier, laß den Odem meiner Buße deine Gnad abbetteln dir Ohne Zweifel wird ja ſeyn Chriſti Marter, Tod und Pein gröſſer, als die ſchweren Sünden, die ſich an Bekehrten finden.

479.

Mel. Nun danket alle Gott! rc.

Was kann ich doch für Dank, o Herr! dir dafür ſagen, daß du mich mit Geduld ſo lange Zeit ertragen

gen: da ich in mancher Sünd und Uebertretung lag, und dich, o frommer Gott! erzürnet jeden Tag.

2. Sehr große Lieb und Gnad erwieſeſt du mir Armen: Ich fuhr in Bosheit fort, du aber in Erbarmen. Ich widerſtrebte dir, und ſchob die Buße auf: du ſchobeſt auf die Straf, daß ſie nicht folgte drauf.

3. Daß ich nun bin bekehrt, haſt du allein verrichtet: Du haſt des Satans Reich und Werk in mir vernichtet. Herr! deine Güt und Treu, die an die Wolken reicht, hat auch mein ſteinern Herz gebrochen und erweicht.

4. Selbſt konnt ich allzuviel beleidgen dich mit Sünden: ich konnte aber nicht ſelbſt Gnade wieder finden. Selbſt fallen konnt ich wohl, und ins Verderben gehn: doch konnt ich ſelber nicht von meinem Fall aufſtehn.

5. Du haſt mich aufgericht, und mir den Weg gewieſen, den ich nun wandeln ſoll, dafür ſey, Herr! geprieſen. Gott ſey gelobt, daß ich die alte Sünd nun haß, und willig ohne Furcht die todten Werke laß.

6. Damit ich aber nicht aufs neue wieder falle; ſo gieb mir deinen Geiſt, ſo lang ich hier noch walle, der meine Schwachheit ſtärk' und darinn mächtig ſey, und mein Gemüthe ſters zu deinen Dienſt erneu.

7. Ach! leit und führe mich, ſo lang ich leb auf Erden. Laß mich nicht ohne dich durch mich geführet werden. Führ ich mich ohne dich, ſo werd ich bald verführt; wenn du mich ſelber führſt, thu ich, was mir gebührt.

8. O Gott, du großer Gott! o Vater, hör mein Flehen! o Jeſu, Gottes Sohn! laß deine Kraft mich ſehen. O werther heilger Geiſt! regier mich allezeit, daß ich dir diene hier und dort in Ewigkeit.

480.

Mel. Ein Lämmlein geht und ꝛc.

Was ſoll ich doch, o Ephraim! was ſoll ich aus dir machen? der du ſo oftmals meinen Sinn haſt pfle-

pflegen zu verlachen. Soll ich dich ſchützen, Iſrael? Soll ich dir deine freche Seel hinförder noch bewahren? aus welcher doch von Jugend auf ein ſolcher groſſer Sündenhauf ohn' alle Scheu gefahren.

2. Sollt ich nicht billig deiner That und Leben gleich mich ſtellen? und dich, wie Sodom, ohne Gnad, und wie Adama fällen? Sollt ich nicht billig meine Gluth auf dein verfluchtes Gut und Blut, wie auf Zeboim ſchütten? dieweil du ja mein Wort und Bahn faſt ärger noch, als ſie gethan, bis hieher überſchritten.

3. Ja, billig ſollt ich dich dahin in alles Herzleid ſenken: allein, es will mir nicht in Sinn, ich hab ein anders Denken; Mein Herze will durchaus nicht dran, daß es dir thu, wie du gethan, es brennt für Gnad und Liebe; mich jammert dein von Herzen ſehr, und kann nicht ſehen, daß das Heer der Höllen dich betrübe.

4. Ich kann und mag nicht, wie du wohl verdieneſt, dich verderben; ich bin und bleib Erbarmens voll, und halte nichts vom Sterben: denn ich bin Gott, der treue Gott, mit nichten einer aus der Rott der böſen Adams Kinder, die ohne Treu und Glauben ſeyn, und werden ihren Feinden feind, und täglich gröſsre Sünder.

5. So bin ich nicht, das glaube mir, und nimms recht zu Gemüthe, ich bin der Heilge unter dir, der ich aus lauter Güte für meine Feinde in den Tod und in des bittern Creuzes Noth mich, als ein Lamm, will geben: Ich, ich will tragen deine Laſt, die du mir, Menſch! gehäufet haſt, auf daß du mögeſt leben.

6. O heilger Herr! o ewges Heil! Verſöhnung meiner Sünden! ach! heilge mich, und laß mich Theil in, bey und an dir finden. Erwecke mich zu wahrer Reu, und gieb, daß ich dein edle Treu im feſten Glauben faſſe, auch tödte mich durch deinen Tod, damit ich allen Sündenkoth hinfort von Herzen haſſe.

481.

Mel. Aus tiefer Noth ſchrey ꝛc.

Wie, daß du doch, o ſündlich Herz! ſo wohlgemuth kannſt leben! Empfindeſt du denn keinen Schmerz? Biſt nicht mit Angſt umgeben? Iſt nichts mehr, das dir bange macht, daß du bisher ſo ſchlecht bedacht, was du dir zugezogen?

2. Beſchau dein Leben, das du führſt; betracht alle deine Wege, und ſieh, ob du dich ſo regierſt, daß du gehſt Gottes Stege? Haſt du den Höchſten ſo verehrt, wie ſein Gebot von dir begehrt? haſt du ihn recht geliebet?

3. Ach! du haſt ſchlecht an ihn gedacht; du folgteſt deinen Willen. Dein Wunſch und Ziel war Tag und Nacht, die Sünde zu erfüllen. Du kehrteſt zwar in Creuz und Noth mit Thränen oft zu deinem Gott; doch wichſt du bald zurücke.

4. Mit kalten Lippen dienſt du Gott, weißt oft nicht, was ſie lallen. Die Andacht iſt dir oft ein Spott, die Sünde dein Gefallen. Du biſt auf Luſt der Welt erpicht, und kannſt darum die Seele nicht zu deinem Schöpfer richten.

5. Kömmt mir die Reu bisweilen ein, ſo fehlt doch dein Beſtreben. Du wünſchſt von Sünden los zu ſeyn, willt doch nicht frömmer leben. Da iſt kein feſter Vorſatz nicht, weil ihn die Luſt oft unterbricht, die dich zur Sünde leitet.

6. Du läßt die Andacht bald vergehn, ſie währet niemals lange. Die Wolluſt deucht dir gar zu ſchön, bey Frommſeyn wird dir bange. Du ſuchſt die breite Sündenbahn; es kömmt dir gar zu lieblich an, nach deinem Sinn zu leben.

7. Erwache doch, o ſichres Herz! Bereue deine Sünden. Noch läßt ſich Gott auf Reu und Schmerz, wie vormals gnädig finden. Er hat dir oftmals Huld erzeigt, wenn du dein Herz zu ihm geneigt, und dir die Schuld vergeben.

8. Ich weiß, er läßt ſich auch jezund voll Güt und Liebe finden. Entſage nur mit Herz und Mund aufrichtig

tig

tig deinen Sünden. Ja komm, beweine deine Schuld, faß gläubig ſeine Vaterhuld; ſo wirſt du Gnad erlangen.

9. Kehr dich zu Gott, Gott wird auch ſich mit Gnaden zu dir kehren. Doch faß den Vorſatz, niemals dich mit Sünden zu beſchweren. Verfluch und haß, was ſündlich heißt; Gott wird dir ſelbſt den neuen Geiſt, der ihm recht dienet, geben.

10. Nun, Gott! nimm mich durch Jeſum an, und laß mich Armen leben. Vergieb, was ich bisher gethan. Laß mich fort eifrig ſtreben dir treu zu ſeyn, durch deine Kraft ſtets eine gute Ritterſchaft bis in den Tod zu üben.

482.

Mel. Mein Jeſus! den die ꝛc.

Wie oft hab ich den Bund gebrochen, den ich, o Gott! mit dir gemacht. Wie oft getreu zu ſeyn verſprochen, und des Verſprechens nicht gedacht. Jezt nah ich bebend mich aufs neue dir, Herr! vor dem ich ſtrafbar bin, und wein, und ſinke vor dir hin, durchdrungen von der wahrſten Reue.

2. Schau! wie ich mich im Staube winde. Wie iſt dein Zorn ſo fürchterlich! Wie ein Gebürge liegt die Sünde auf mir, und drückt und ängſtigt mich. Die ganze Reihe von Verbrechen, die mich beflecken, zeigt ſich mir. Wohin entflieh ich, Gott! vor dir? Wohin entflieh ich, willſt du rächen?

3. Groß iſt die Schuld. Doch dein Erbarmen iſt gröſſer noch als meine Schuld. Den Sohn gabſt du zum Heil uns Armen, und ihn ergreif ich, Gott der Huld! Herr! nicht in meinem eigenen Namen fleh ich: Nimm Straf und Schuld von mir: Ich fleh um Gnad und Troſt zu dir in deines Eingebohrnen Namen.

4. Heil mir! durch ihn wird mir vergeben, ſein Blut tilgt allein meinen Schmerz, und Wonne, Freude, neues Leben durchſtrömen mein beklemmtes Herz. Laß Jubel ſtatt der Klagen tönen, mein Mund! da du erhöret biſt,

Ihr,

Ihr, die ihr jezt aus Kummer fließt, ihr Thränen! werdet Freudenthränen.

5. Du, der durch jenes Wortes Stärke in Sündern neue Herzen ſchafft, ſie göttlich ſtärkt, und gute Werke ſelbſt in uns wirkt, o Geiſt der Kraft! Stärk mich, das ſchwache Kind der Erde, daß die empfangne Gnade nicht mir einſt ein ſtrengeres Gericht durch neue Uebertretung werde!

483.

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht rc.

Wie ſeelig, Gott! wie ſeelig iſt der Sünder, dem du gnädig biſt, den Todesfurcht nicht ſchrecket, dem, weil ihn ſeine Schuld betrübt, dein Herz die Miſſethat vergiebt; den dein Erbarmen decket.

2. Wer ſeine Sünden dir verheelt, deß Seele wird mit Angſt gequält von ſtrafenden Gewiſſen. Die Angſt verzehret ſeine Kraft. Der Troſt, den deine Gnade ſchafft, wird ihm dadurch entriſſen.

3. Darum, mein Gott! bekenn ich dir, was deine Huld entfernt von mir, die mir bewußten Sünden. Dann, dann, mein Gott! verzeiheſt du, und läßt die müde Seele Ruh in deinem Frieden finden.

4. Die Frommen werden deine Huld, und deine ſchonende Geduld, o Vater! ewig loben. Du bleibeſt ihre Zuverſicht; die Fluth, die aus den Ufern bricht, mag noch ſo heftig toben.

5. Mein Schirm biſt du; zu dir flieh ich, wenn drohende Gefahren mich mit Schrecken überfallen. Du machſt dich mir in der Gefahr, als meinen Retter offenbar, und läßt mich ſicher wallen.

6. Ich zeige, ſprichſt du ſelbſt zu mir, den rechten Weg zum Heile dir, dich ſoll mein Auge leiten. Darum, mein Herz! verachte nicht des ewgen Vaters Unterricht; er führt zu Seeligkeiten.

7. Wer nicht von Gott die Weisheit lernt, der iſt verblendet und entfernt ſich von den wahren Freuden. Wer aber ſich auf Gott verläßt, hält ewig ſeine Gnade

feſt,

feſt, auch in den ſchwerſten Leiden.

8. Stimmt Gottes Lob, ihr Frommen! an, euch wird des Höchſten Güt umfahn. Von allen ſeinen Knechten bleibt Gott der Troſt, die Zuverſicht. Er rächet ihre Sünden nicht. Frohlockt ihm, ihr Gerechten!

484.

Mel. O Gott, du frommer Gott!

Willſt du die Buße noch, die Gott gebeut, verſchieben: ſo ſchändeſt du ſein Wort, und mußt dich ſelbſt nicht lieben. Iſt deine Beſſerung nicht deiner Seelen Glück? Und wer verſchiebt ſein Heil gern einen Augenblick?

2. Allein wie ſchwer iſts nicht, ſein eigen Herz bekämpfen, Begierden widerſtehn, und ſeine Lüſte dämpfen? Ja, Sünder! es iſt ſchwer; allein zu deiner Ruh iſt dies der einzge Weg. Und dem entſageſt du?

3. Iſt deine Pflicht von Gott, wie kannſt du ſie vergeſſen? Nach deinen Kräften ſelbſt hat er ſie abgemeſſen. Was weigerſt du dich noch? Iſt Gott denn ein Tyrann, der mehr von mir verlangt, als ich ihm leiſten kann?

4. Sprich ſelbſt, gewinnet Gott, wenn ich ihm kindlich diene, und ſeiner werth zu ſeyn, im Glauben mich erkühne? wenn du die Tugend übſt, die Gott, dein Herr, gebeut, wem dienſt du? Ringſt du nicht nach deiner Seeligkeit?

5. Was weigerſt du dich noch, das Laſter zu verlaſſen? Weil es dein Unglück iſt, befiehlt es Gott zn haſſen. Was weigerſt du dich noch, der Tugend Freund zu ſeyn? Weil ſie dich glücklich macht, befiehlt ſie Gott allein.

6. Gott beut die Kraft dir an, das Gute zu vollbringen; ſoll er durch Allmacht dich, ihm zu gehorchen, zwingen? Er gab dir die Vernunft; und du verläugneſt ſie? Er ſendet dir ſein Wort; und du gehorchſt ihm nie?

7. Sprich nicht: Gott kennt mein Herz; ich hab es ihm verheiſſen, mich noch dereinſt, mich bald vom Laſter loszureiſſen; jezt iſt das

Werk zu ſchwer. Doch dieſe Schwierigkeit, die heute dich erſchreckt, wächſt ſie nicht durch die Zeit?

8. Je öfter du vollbringſt, was Fleiſch und Blut befohlen, je ſtarker wird der Hang, die That zu wiederhohlen. Scheuſt du dich heute nicht des Höchſten Feind zu ſeyn: Um wie viel weniger wirſt du dich morgen ſcheun!

9. Iſt denn die Buß ein Werk von wenig Augenblicken? kann dich kein ſchneller Tod der Welt noch heut entrücken? Iſt ein Geſchrey zu Gott, ein Wunſch nach Beſſerung, und Angſt der Miſſethat, die wahre Heiligung?

10. Iſts gnug zur Seeligkeit, des Glückes des Erlöſten, wenn uns der Tod ergreift, ſich ſicher zu getröſten; iſt das Bekenntniß gnug, daß uns die Sünde reut: So iſt kein leichter Werk, als deine Seeligkeit.

11. Doch fordert Gott von uns die Reinigkeit der Seelen; iſt keine Seele rein, der Glaub und Liebe fehlen; iſt dieſes dein Beruf, Gott dienen, den du liebſt: So zittre vor dir ſelbſt, wenn du dies Werk verſchiebſt.

12. Der Glaube heiligt dich. Iſt dieſer dein Geſchäffte? Nein, Menſch! und du verſchmähſt des Geiſtes Gottes Kräfte? Erſchreckt dich nicht ſein Wort? Giebt im verkehrten Sinn, den Sünder, der beharrt, nicht Gott zuletzt dahin?

13. Hat Chriſtus uns erlöſt, damit wir Sünder bleiben, und, ſicher durch ſein Blut, das Laſter höher treiben? Gebeut uns Chriſti Wort nicht Tugend, Recht und Pflicht: So iſt es nicht von Gott. Gott widerſpricht ſich nicht.

14. Noch heute, weil du lebſt, und ſeine Stimme höreſt, noch heute ſchicke dich, daß du vom Böſen kehreſt. Begegne deinem Gott, willſt du zu deiner Pein dein hier verſäumtes Glück nicht ewig noch bereun.

15. Entſchließe dich beherzt, dich ſelber zu beſiegen; der Sieg ſo ſchwer er iſt, bringt göttliches Vergnügen. Was zagſt du? Geht er gleich

im

im Anfang langſam fort; ſey wacker! Gott iſt nah, und ſtärkt dich durch ſein Wort.

16. Ruf ihn in Demuth an: er tilget deine Sünden. Und läßt dich ſein Geſetz erſt ihren Fluch empfinden: ſo widerſtreb ihm nicht; denn Gottes Traurigkeit wirkt eine Reu in dir, die niemals dich gereut.

17. So ſüß ein Laſter iſt; ſo giebts doch keinen Frieden, der Tugend nur allein hat Gott dies Glück beſchieden. Ein Menſch, der Gott gehorcht, erwählt das beſte Theil; ein Menſch, der Gott verläßt, verläßt ſein eignes Heil.

18. Die Buße führt dich nicht in eine Welt voll Leiden; Gott kennt und liebt dein Glück; ſie führt zu deinen Freuden, macht deine Seele rein, füllt dich mit Zuverſicht, giebt Weisheit und Verſtand, und Muth zu deiner Pflicht.

19. Sprich ſelbſt: Iſt dies kein Glück, mit ruhigem Gewiſſen die Güter dieſer Welt, des Lebens Glück genießen, und mäßig und gerecht in dem Genuſſe ſeyn und ſich der Seeligkeit ſchon hier im Glauben freun?

485.

In eigner Melodie.

Wo ſoll ich fliehen hin, weil ich beſchweret bin mit viel und großen Sünden? wo kann ich Rettung finden? Wenn alle Welt herkäme, mein' Angſt ſie nicht wegnähme.

2. O Jeſu, voller Gnad! auf dein Gebot und Rath kömmt mein betrübt Gemüthe zu deiner großen Güte. Laß du auf mein Gewiſſen ein Gnadentröpflein fließen.

3. Ich, dein betrübtes Kind werf alle meine Sünd, ſo viel ihr in mir ſtecket, und mich ſo heftig ſchrecket, in deine tiefe Wunden, da ich ſtets Heil gefunden.

4. Durch dein unſchuldig Blut, die ſchöne rothe Fluth, waſch ab alle meine Sünde: mit Troſt mein Herz verbinde, und ihr nicht mehr gedenke, ins Meer ſie tief verſenke.

5. Du biſt der, der mich tröſt't, weil du mich haſt erlöſt:

döſt: was ich geſündigt habe, haſt du verſcharrt im Grabe; da haſt du es verſchloſſen, da wirds auch bleiben müſſen.

6. Iſt meine Bosheit groß, ſo werd ich ihr doch los, wenn ich dein Blut auffaſſe, und mich darauf verlaſſe. Wer ſich zu dir nur findet, all Angſt ihm bald verſchwindet.

7. Mir mangelt zwar ſehr viel; doch was ich haben will, iſt alles mir zu gute erlangt mit deinem Blute, womit ich überwinde Tod, Teufel, Höll und Sünde.

8. Und wenn des Satans Heer mir ganz entgegen wär, darf ich doch nicht verzagen: mit dir kann ich ſie ſchlagen: Dein Blut darf ich nur zeigen, ſo muß ihr Trotz bald ſchweigen.

9. Dein Blut, der edle Saft, hat ſolche Stärk und Kraft, daß es kann ganz alleine die Welt von Sünden reine, ja gar aus Teufels Rachen frey los und ledig machen.

10. Darum allein auf dich, Herr Chriſt! verlaß ich mich. Jezt kann ich nicht verderben, dein Reich muß ich ererben: denn du haſt mirs erworben, da du für mich geſtorben.

11. Ach führ mein Herz und Sinn durch deinen Geiſt dahin, daß ich mög alles meiden, was mich und dich kann ſcheiden: daß ich an deinem Leibe ein Gliedmaaß ewig bleibe.

12 Amen zu aller Stund ſprech ich aus Herzens Grund: Du volleſt mich ja leiten, Herr Chriſt! zu allen Zeiten; auf daß ich deinen Namen ewiglich preiſe. Amen.

XXV. Vom heiligen Abendmahl.

486.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

Ach Jeſu! laß mich jezt in deiner Liebe brennen, da deine Liebe mir dein Abendmahl will gönnen. O theures Liebesmaal! du willt im Brod und Wein der angenehmſte Trank, die ſüßſte Speiſe ſeyn.

2. O! möchte meine Seel recht Durſt und Hunger haben; ſo würde mich dein Maal vollkommen kräftig laben. Ach möchte mir dies Maal von deiner Angſt und Pein, von deiner Lieb und Treu ein ſtetes Denkmaal ſeyn!

3. Die Liebe war, was dich zum Leiden hat bewogen; die Liebe war das Seil, das dich ans Creuz gezogen. Die Liebe hat dich gar ins dunkle Grab verſenkt. Die Liebe hat dich mir im Teſtament geſchenkt.

4. Ach! möcht ich dich dafür auch wieder herzlich lieben, und alle Stunden mich in deiner Liebe üben: O Vater! du verdienſt, daß man dich brünſtig liebt, da deine Liebe uns den Sohn zum Heiland giebt.

5. Möcht ich mein Leib und Blut, Herz, Glieder, Seel und Leben, und alles, was ich bin, zu deinem Dienſte geben! O Liebe! nimm mich dir nun ganz zu eigen hin, weil ich zu deinem Dienſt ſo theu'r erkaufet bin.

6. Laß dieſer Liebe Frucht mich auch am Nächſten üben, und, weil du mich geliebt, denſelben wieder lieben. Du haſt uns insgeſammt zu einem Leib getauft, zu einem Geiſt getränkt, zu einem Sinn erkauft.

7. Wir trinken einen Kelch, dein Blut: ja, Herr! wir eſſen auch nur ein Brod, dein Fleiſch: Drum laß uns nicht vergeſſen, daß wir in Chriſto nur ein Leib, und insgemein, ſo wohl hier unter

ter uns, als Chriſti, Glieder ſeyn.

8. O! laß, als Glieder uns an einem Leibe leben, und uns einander ſtets zu treuem Dienſt ergeben. Er füll uns nun hierzu durch deiner Liebe Geiſt, und gieb, daß uns dein Leib zu dieſer Pflicht geſpeiſt.

487.

M. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

Ach! könnte ich mich doch in Jeſu Lieb verſenken, und alle Augenblick an Jeſu Liebe denken! Mich deucht, ich höre ſtets, als wenn mir was zuſpricht: Der treuen Jeſus Lieb vergiß, o Seele nicht.

2. Ach Jeſu! könnte ich wohl deiner auch vergeſſen? das, was ich ja ſo oft getrunken und gegeſſen, dein eigen Fleiſch und Blut, das hat mein Herz und Sinn erfüllet, daß ich, nichts, denn lauter Jeſus bin.

3. Ich bin ganz durch und durch mit Jeſu angefüllet, kein Ader iſt in mir, die nicht von Jeſu quillet: Das Herze triefet noch von meines Jeſu Blut, es lodert ganz entbrannt in Jeſu Liebesglut.

4. Wer bin ich, Erdenwurm! daß du mein ſo gedenkeſt, und mir, was Engel ſelbſt nicht koſten, hier ſchon ſchenkeſt? Ach! ich verdien es nicht, was du an mir gethan, ich weiß auch nimmermehr, wie ich gnug danken kann.

5 Doch thut dein Leib und Blut das Beſte ſelbſt hierinnen, es ſchmelzt und läßt mein Herz in lauter Dank zerrinnen; es feuert meinen Geiſt mit Andachtsflammen an, und macht, daß ich dir ganz Dankopfer werden kann.

6. Ach! wo ich geh und ſteh, ſo laß mich dank- und denken; gedenken, wie du dich mir eigen wollen ſchenken; dir danken für die Lieb und ſagen für und für: Ich lebe nun in Gott, und mein Gott lebt in mir.

7. Dies Denken und den Dank laß ſtetig darzu kommen, in allem, was auch wird von mir nur fürgenommen: So leb auf Jeſu ich mit

mit einem friſchen Muth, und ſterbe, wann Gott will, auf Jeſum und ſein Blut.

488.

In eigner Melodie.

Ach! wenn werd ich dahin kommen, daß ich Gottes Angeſicht ſchaue, und was er den Frommen in den Himmel zugericht.

2. Wie der Hirſch nach friſcher Quelle ſchreyt, und lechzet mit Begier; ſo ſchreyt meine matte Seele, lechzt und dürſtet, Herr! nach dir.

3. Lebenswaſſer zu genieſſen, das aus Jeſu Wunden quillt, ihn zu herzen, ihn zu küſſen iſts, was ihr Verlangen ſtillt.

4. Ach Gott! laß mich dahin kommen, daß ich bald dein Angeſicht ſchaue, und was du den Frommen in dem Himmel zugericht.

5. Mich erfriſche, mich erquicke, Jeſu! hier dein Leib und Blut, bis ich einſt dich ſelbſt erblicke, und umfange höchſtes Gut!

6. Klagt mich an der Höllen Rachen, ohne Schaden geh ich hin: wenig kann die Sünde machen, weil ich Chriſti eigen bin.

7. Muß ich auch mit Schmerzen wallen durch das finſtre Todesthal; Chriſtus läßt mich doch nicht fallen, nimmt mich in den Himmelsſaal.

8. Alſo hab ich denn gewonnen in den Himmel geh ich ein: ich ſoll leuchten gleich der Sonnen, und bey Chriſto ewig ſeyn.

9. Komm herein, du haſt gewonnen, ruft mir nun der Himmel zu: du ſollſt leuchten gleich der Sonnen in der ſüßen Himmelsruh.

489.

Mel. Jeſus meine Zuverſicht rc.

Allergrößter Menſchenfreund! du gehſt jetzo an dein Leiden. Deine Lieb ſo treu es meint, daß ſie dich uns will beſcheiden in dem theuren Teſtament, das nicht ſeines gleichen kennt.

2. Laß mich dieſes Wundermahl niemals ohne Dank betrachten, und in dieſem Jammerthal für mein beſtes Lab.

Labſal achten: ja bereite mich recht wohl, wenn ich ſolches nehmen ſoll.

3. In der allerletzten Nacht, da dich Judä Kuß verrathen, haſt du dies Denkmaal gemacht deiner Lieb und Wunderthaten; daß ja keine Trauernacht dämpfe deiner Liebe Macht.

4. Will ich hier zu Tiſche gehn, ſo vertreib die Nacht der Sünden. Laß ein Licht in mir entſtehn, dich o wahres Licht! zu finden, daß dein Maal die Todesnacht mir zum hellen Himmel macht.

5. Du giebſt Brod, und giebſt dabey deinen Leib uns zu genießen. Du ſprichſt, daß dein Blut hier ſey, und ich ſeh den Wein nur fließen. Das Geheimniß iſt ſehr groß, und der Glaube faßt es blos.

6. Laß mich die Vernunft doch hier durch dein Wort gefangen nehmen, und mit ſehnlicher Begier nach der Stiftung mich bequemen. Dem, der mich mit Zweifel plagt, ruf ich: Chriſtus hats geſagt.

7. Wie uns ſonſt das Brod gedeiht, alſo ſtärkt dein Leib die Seele. Wie der Wein das Herz erfreut; ſo giebt deiner Wunden Höle einen Wein, der uns entzückt, und im Tode ſelbſt erquickt.

8. O! erwünſchtes Maal bey Gott, wo die Liebe Tafel decket, wo man lauter Himmelsbrod, wo man Lebenswaſſer ſchmecket, wo der Trank aus Jeſu fleußt, wenn ſein Leib uns ſelber ſpeiſt.

9. Süßer Jeſu! laß mich hier deine Süßigkeit oft ſchmecken: laß die Gnadentafel mir oft zu meiner Labung decken. Nach der Himmelsſpeiſ' und Trank bin ich ganz für Liebe krank.

10. Laß mich aber würdiglich dieſes Dank- und Denkmaal halten; ſonſten würde über mich Gottes Zorngerichte walten; wer zu dieſem Tiſch will gehn, muß in Buß und Glauben ſtehn.

11. Schrecklich iſt, was Paulus ſpricht: Wer unwürdig ißt und trinket, ißt und trinkt ihm das Gericht; drum wenn mir

dein

dein Finger winket, laß mich ja vorſichtig ſeyn, daß ich wohl geprüft erſchein.

12. Jeſu, wahres Himmelsbrod! ſüßer Trank von Edens Reben! laß doch dieſem Gaſtgebot keinen Irrthum widerſtreben. Halt mit uns dein Teſtament, bis ſich Leib und Seele trennt.

490.

Mel. O Jeſu Chriſt meins ꝛc.

Dein Leib o Jeſu! heil'ge mich, dein Blut, o Jeſu! tränke mich, das Waſſer aus der Seite dein waſch mich von meinen Sünden rein.

2. Jeſu! dein Leiden ſtärke mich, Jeſu! dein' Gnad erhöre mich, die Wunden dein verbergen mich, daß uns nichts ſcheide ewiglich.

3. Jeſu! fürm Feind beſchütze mich, Jeſu! im Tod berufe mich, und hohl mich einſt hinauf zu dir, nichts beſſers kann geſchehen mir.

4. Jeſu! verleih mir ſeeliglich, Jeſu! verleih mir mildiglich, daß ich mög ewig loben dich, nichts höhers kann erfreuen mich.

491.

Mel. Auf meinen lieben Gott ꝛc.

Des Höchſten Güt und Treu iſt alle Morgen neu, die reichlich in uns wohnet, und unſern Glauben lohnet: der uns bisher erhalten, wird ferner ob uns walten.

2. Er thauet Mannabrod, er hilft der Seelennoth, giebt auf verborgne Weiſe Chriſtum die Himmelsſpeiſe, und läſſet uns entbinden von allen unſern Sünden.

3. Das ſüße Himmelsbrod errettet uns vom Tod, es wird uns auch gegeben, daß wir dort ſeelig leben, wenn wir die Sünde büßen, und Chriſti Leib genießen.

4. Es iſt bey ſolcher Koſt der purpurrothe Moſt, der unſre Seelen nähret, und unſern Glauben mehret: der uns nicht läßt verderben, wenn wir hier zeitlich ſterben.

5. Dir, Gott! ſey Lob und Dank für ſolche Speiß und Trank. Laß deine Güte triefen, und uns von Herzen prüfen: ſo wird durch unſre Reue erneuert des Höchſten Treue.

492.

Mel. Der Herr iſt mein getr. ꝛc.

Du Lebensbrod, Herr Jeſu Chriſt! mag dich ein Sünder haben, der nach dem Himmel hungrig iſt, und ſich mit dir will laben; ſo bitt ich dich demüthiglich, komm ſelber und bereite mich, daß ich recht würdig werde.

2. Auf grüner Aue wolleſt du mich dieſen Tag, Herr! leiten, den friſchen Waſſern führen zu, den Tiſch für mich bereiten. Ich bin zwar ſündlich, matt und krank; doch laß mich deinen Gnadentrank aus deinem Becher ſchmecken.

3. Du angenehmes Himmelsbrod! du wolleſt mir verleihen, daß ich in meiner Seelennoth zu dir mag kindlich ſchreyen. Dein Kleid des Heils bedecke mich, auf daß ich möge würdiglich an deiner Tafel ſitzen.

4. Tilg allen Haß und Bitterkeit, o Herr! aus meinem Herzen. Laß mich die Sünd zu dieſer Zeit bereuen ja mit Schmerzen. Du heiß gebratnes Oſterlamm, du meiner Seelen Bräutigam! laß mich dich recht genieſſen.

5. Zwar ich bin deiner Gunſt nicht werth; als der ich jetzt erſcheine mit Sünden allzuviel beſchwert, die ich voll Schmerz beweine. In ſolcher Trübſal tröſte mich. Herr Jeſu! daß du gnädiglich der Sünder dich erbarmeſt.

6. Ich bin ein Menſch, krank von der Sünd; laß deine Hand mich heilen! Erleuchte mich, denn ich bin blind, du kannſt mir Gnad ertheilen. Ich bin verdammt, erbarme dich! Ich bin verlohren ſuche mich, und hilf aus lauter Gnaden.

7. Mein Bräutigam! komm her zu mir, und wohn in meiner Seelen, laß mich dich küſſen für und für, und mich mit dir vermählen. Ach! laß doch deine Süßigkeit für meine Seele ſeyn bereit und ſtille ihren Jammer.

8. Du Lebensbrod, Herr Jeſu Chriſt! komm ſelbſt, dich mir zu ſchenken. O Blut! das du vergoſſen biſt, komm eiligſt mich zu tränken. Ich bleib in dir und du in mir, drum wirſt du, meiner Seelen Zier! auch mich dort auferwecken.

493.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

Erſcheine, ſüßer Seelengaſt! daß ich mich hoch erfreue: Komm an, du meine Ruh und Raſt! wie groß iſt deine Treue, daß du zur Seelen, die ſo ſchwach, hier unter eines Sünders Dach ſo brüderlich einkehreſt.

2. Groß' Herzensluſt hab ich daran, da ich dies Wunder merke. Wie viel du, Herr! an mir gethan in dem Erlöſungswerke, wie mich dein Leib und Blut erquickt, dies alles ſieht mein Geiſt entzückt, im Vorſchmack jenes Lebens.

3. Wie gnädig biſt du, Wundergott! den hochbetrübten Seelen, der Feinde Stolz machſt du zu Spott, und ſtürzeſt, die uns quälen. Dein theurer Tiſch iſt ſtets bereit, zu Trotz des Feindes Grauſamkeit, Trotz allen, die uns haſſen.

4. Wohl weideſt du mich treuer Hirt! zeigſt mir geſundes Waſſer, du tränkſt mich, als ein reicher Wirth treibſt ab den böſen Haſſer. Du giebſt dich ſelbſt zu eigen mir: ach Herr! was geb ich dir dafür, für dieſe Liebesthaten.

5. Preiß, Ruhm und Dank ſey dir gebracht, Herr! du haſt meine Wunden, die mir der Seelenfeind gemacht, gelindert und verbunden. Dank ſey dir, daß du, Jeſu Chriſt! mein Samariter worden biſt, und ſprachſt: du, du ſollſt leben.

6. Du hälſt, was uns dein theurer Mund in Abraham geſchworen, wie Berge Gottes ſteht dein Bund uns, die du, Herr! erkohren. Ja ſelbſt, daß du mich armen Gaſt, jezt königlich bewirthet haſt, iſt deiner Wahrheit Siegel.

7. Trifft mich nun Seelenhungersnoth? muß ſich mein Herz abmatten? So komme du, mein Himmelbrod! erfreulich mir zu ſtatten: dein theures Blut im Abendmahl erfriſche mich im Todesthal, damit ich nicht verſchmachte.

8. Wie heilig, herrlich groß und heer iſt, großer Gott! dein Name. Wie heilig iſt dein Ruhm und Ehr! ich bin ein böſer Saame;

me; jedoch weil du mit mir, Herr Chriſt! im Abendmahl vereinigt biſt, kannſt du dein Fleiſch nicht haſſen.

494.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich ꝛc

Gelobt ſeyſt du, Herr Zebaoth! Gelobt für unſers Mittlers Tod, der uns das Heil erworben! Wie haſt du, Gott! auch mich geliebt! Er, der uns ewges Leben giebt, iſt auch für mich geſtorben. Mein ganzes Herz frohlockt in mir. O Vater! ich lobſinge dir. Gieb, daß ich jeden Tag aufs neu mich deiner Vaterhuld erfreu. Gott meines Heils! ſey ewig mein, ſey ewig mein, und laß mich dir recht dankbar ſeyn.

2. Voll froher Ehrfurcht beug ich mich vor dir, Sohn Gottes! der du dich für mich dahin gegeben. Es kommt mir nie aus dem Sinn, wie viel ich dir, Herr! ſchuldig bin. Dein Tod bringt mir das Leben. Durch deines Opfers ew'ge Kraft haſt du, o Herr! auch mir verſchafft, was mich vor dem Verderben ſchützt, was meinem Geiſte ewig nützt. Herr Jeſu Chriſt! wie liebſt du mich! wie liebſt du mich! Gieb, daß ich ewig liebe dich.

3. Mit Inbrunſt fleh ich, Herr! zu dir: befördre du doch ſelbſt in mir ein gläubiges Gemüthe! Mich dürſtet, gleich dem dürren Land, bey deiner Liebe Unterpfand, nach deiner großen Güte. Ich fühle Herr! was mir gebricht. O! ſtärke meine Zuverſicht, daß du auch mein Verſöhner ſeyſt, und mich vom ew'gen Tod befreyſt. Herr! dieſer Troſt ſey feſt in mir, ſey feſt in mir, ſo dien ich voller Freuden dir.

4. Zur Weisheit und Gerechtigkeit, zur Heiligung und Seeligkeit biſt du mir auserſehen. Auch mir zum herrlichſten Gewinn gabſt du dein Leben willig hin: drum hör jezt auf mein Flehen. Mein Heiland! zeuch mich ganz zu dir; ja durch den Glauben wohn in mir: So nimmt in mir die Seelenruh, und meines Herzens Beßrung zu. Mein Herr und Gott! verlaß mich nicht, verlaß

laß mich nicht, ſo komm ich einſt nicht ins Gericht.

5. Zu deinem Himmel hilf du mir. Der Freudenfülle iſt bey dir; laß mich ſie einſt genießen. Belebe mich mit Muth und Kraft, ſo meine ganze Pilgrimſchaft zu führen und zu ſchließen, daß mir dein Wort ſtets heilig ſey, daß ich, bis in den Tod dir treu, mit Freuden thu, was dir gefällt, und dich auch ehre vor der Welt. O Herr mein Heil! ſey ſtets mit mir ſey ſtets mit mir, ſo komm ich einſt gewiß zu dir.

495.

In eigner Melodie.

Gott ſey gelobet und gebenedeyet, der uns ſelber hat geſpeiſet mit ſeinem Fleiſche und mit ſeinem Blute: das gieb uns, Herr Gott! zu gute. Kyrie eleiſon!

2. Herr! durch deinen heiligen Leichnam, der von deiner Mutter Maria kam, und das heilge Blut, hilf uns, Herr! aus aller Noth. Kyrie eleiſon!

3. Der heil'ge Leichnam iſt für uns gegeben zum Tod, daß wir dadurch leben: Nicht größre Güte konnte er uns ſchenken, dabey wir ſein ſoll'n gedenken. Kyrie eleiſon!

4. Herr! deine Liebe ſo groß dich gezwungen hat, daß dein Blut an uns groß Wunder that, und bezahlet unſre Schuld, daß uns Gott iſt worden huld. Kyrie eleiſon!

5. Gott geb uns allen ſeinen Gnadenſeegen, daß wir gehn auf ſeinem Wegen, in rechter Lieb' und brüderlicher Treue, daß uns die Speis nicht gereue. Kyrie eleiſon!

6. Herr! dein heil'ger Geiſt uns nimmer laß, der uns geb zu halten rechte Maaß, daß dein arme Chriſtenheit leb in Fried und Einigkeit. Kyrie eleiſon!

496.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

Gott ſey Lob! der Tag iſt kommen, da ich Jeſu werd vertraut, da ich, aller Schuld entnommen, werd in Gottes Huld geſchaut; da mich Gott mit Glauben ziert,

zu des Lammes Hochzeit führt, und mir Jeſum, der mich liebet, ſelbſt zum Lebenspfande giebet.

2. Gott! bey dieſem frohen Morgen ſuchet dich dein liebes Kind, ſenk in deine Vaterſorgen, was ſich in und an mir findt. Sorge, Vater! jezt für mich, daß ich heute würdiglich als dein Gaſt bey dir erſcheine, und mit Jeſu mich vereine.

3. Chriſte, du Lamm Gottes! höre, weil du trägeſt meine Schuld, Seelenhirt! bey mir einkehre, ſchließe mich in deine Huld. Deiner Güte ich vertrau, führe mich auf grüner Au, und ſpeiß mich, mir ſtets zu gute, heut mit deinem Leib und Blute.

4. Heilger Geiſt, du Kraft der Schwachen! bleibe heut und ſtets bey mir. Deine Heiligung kann machen daß ich würdig, nach Gebühr, mir zum Nutz und Gott zum Preis eſſe dieſe Seelenſpeis, daß ich dadurch chriſtlich lebe, ſeelig einſt den Geiſt aufgebe.

5. Nun dir lieg ich, Gott! zu Füßen, deine Lieb umarme mich. Jeſu! dein Blut ſeh ich fließen, mache mich gerecht durch dich. Heilger Geiſt! durch deine Kraft, die ein neues Herze ſchafft, wolleſt du mich recht verneuen, nud mich hier und dort erfreuen.

497.

In eigner Melodie.

Herr! der du mich nebſt andern auserſehen, und mir befiehlſt, zu deinem Tiſch zu gehen, den du aus Liebe uns bereiten wollen; ach Herr! zeig mir, wie wir ihn finden ſollen.

2. Laß mich, Herr Chriſt! dich würdiglich empfangen, nimm die Vernunft in deine Furcht gefangen, dein klares Wort, in mein Herz eingeſchrieben, hält feſt an dir, und wird nie ausgetrieben.

3. Es hat ein Streit ſich unter uns erhaben ob dieſem Wort, ob deinen Liebesgaben: ein jeder Theil vermeint es recht zu finden, ich will ganz feſt mich an die Worte binden.

4. Denn in der Nacht, wie du für unſre Sünden durch

durch deinen Tod uns Ruhe wollteſt finden, wie Judas ſchon den Kuß trug in dem Herzen, damit er dich und ſein Heil wollt verſcherzen;

5. Nahmſt du das Brod mit Danken und im Brechen theilſt du es aus mit ſolchem ſüßen Sprechen: Ihr Jünger! nehmt, und eſſet, das iſt eben mein Leib, der nun für euch wird hingegeben.

6. In dieſem Kelch iſt auch mein Blut zu finden, ein neuer Bund geſetzt für eure Sünden; trinkt alle draus zu meinem Angedenken. Auf dieſe Wort will ſich mein Herze lenken.

7. Doch wie kann er uns hie zu eſſen geben ſein'n wahren Leib und auch ſein Blut darneben, da er doch ſitzt zu Gottes rechten Seiten, und kommen wird, das Urtheil zu bereiten?

8 Er iſt bey dir, bis an der Welt ihr Ende, drum dich ja nicht von ſeinen Worten wende; mit ſeiner Macht ſitzt er zur Vaters Seiten, ein ſtarker Gott, der alles kann beſtreiten.

9. Ein wahrer Leib kann nie an vielen Orten zugleich nicht ſeyn, weil man hält hie und dorten zu einer Zeit das Abendmahl des Herrn: Wie kann er ſich uns allen gleich gewahren?

10. Weil alle Welt allmächtig dich muß nennen, ſo muß man auch dein Menſchheit ſo erkennen, die unzertrennt in deiner Gottheit bleibet; ein wahrer Menſch, ſo mit Gott einverleibet.

11. Weil denn nun Gott wird jedes Orts gefunden, und weil mit Gott iſt dieſer Menſch verbunden; ſo kann er ſeyn im Himmel und auf Erden, weil Gott und Menſch nicht kann getrennet werden.

12. Muß ich denn nicht im Glauben mich erheben, ihn hohlen da, wo er allein will leben? Iſt dieſes Brod nur ſeines Leibes Zeichen? Wird man ſein Blut mir nicht als geiſtlich reichen?

13. Hinweg, Vernunft! mein Geiſt ſoll dich nicht hören; du wirſt mich nie von Chriſti Worten kehren: Das iſt mein Leib, das iſt mein Blut darneben; durch Brod und

und Wein empfähſt du es zum Leben.

14. Es ſagt dein Herr: Ich reich' euch hie zu eſſen mein'n wahren Leib, nicht meiner zu vergeſſen, ſo iſt ja nie eins Menſchen Leib ohn' Blute, wozu kömmt mir der Kelch denn hier zu gute?

15. Hinweg, Vernunft: dein Herr wollt es befehlen! Darfſt du ihm wohl ſein halbes Nachtmahl ſtehlen? Der ſo geſagt: mein'n Leib den ſollt ihr eſſen, wollt' auch dabey des Kelches nicht vergeſſen.

16. Muß man denn wohl des Herren Leib verehren? Wird Gott von mir nicht ſolchen Dienſt begehren? Kann ich denn wohl was beſſers aufbewahren, als dieſen Leib des Herren der Heerſchaaren?

17. Ach Jeſu Chriſt! du willſt es nicht ſo haben, du giebeſt uns zu eſſen deine Gaben: nicht, daß wir ſie anbeten und verehren, ein ſolcher Dienſt iſt ja nicht dein Begehren.

18. Drum will ich, Herr! nach dein'm Gebot nur leben, und gläuben feſt, daß mir werd hier gegeben mit dieſem Brod dein wahrer Leib zur Speiſe, mit dieſem Kelch dein Blut verborgner Weiſe.

19. Weiß ich ſchon nicht, wie ich es hier empfange, ſo weiß ich doch, daß ichs wahrhaft erlange, das Wie und Wo begehr ich nicht zu wiſſen; doch, daß es ſey, wird mir nicht weggeriſſen.

20. Wenn man es hier für ſich könnt recht erkennen, ſo würd die Schrift es kein Geheimniß nennen! O! ſeelig iſt, der gläubet ohn' erſehen, und für ſich hin dem Wort denkt nachzugehen.

21. Verſteh ichs nicht, ſo gläub ich doch den Worten; Gott wird ſie mir wohl offenbahren dorten: gieb mir nur, Herr! daß ich zu deiner Lehre nichts neues bring, noch etwas davon kehre.

22. Einfältig dir zu gläuben iſt das Beſte, einfältig nur begehrſt du deine Gäſte, einfältig muß man nur der Weisheit trauen, einfältig macht auf gutem Grunde bauen.

498.

Mel. Wachet auf, ruft uns die ꝛc.

Herr! du wollſt uns vorbereiten zu deines Maales Seeligkeiten, ſey mitten unter uns, o Gott! Heil und Leben zu empfahen, laß uns, Herr Jeſu! würdig nahen, und ſprich uns los von Sünd und Tod! Sind wir ſchon nicht ganz rein, ſo ſind wir Jeſu! dein, und unſterblich. Laß, laß uns ſehn, in deinen Höhn, von fern der Ueberwinder Lohn!

2. Nehmt und eßt zum ewgen Leben den Leib, den euch der Herr will geben! Sein Troſt und Friede ſey mit euch! Nehmt und trinkt zum ewgen Leben ſein wahres Blut, auch euch gegeben! Ererbt, ererbt des Mittlers Reich! Wacht, eure Seele ſey bis in den Tod getreu! Amen! Amen! Der Weg iſt ſchmal, klein iſt die Zahl der Sieger, die der Richter krönt.

499.

Mel. Ein Lämmlein geht und ꝛc.

Ich komme, Herr! und ſuche dich, mühſeelig und beladen. Gott, mein Erbarmer! würdge mich des Siegels deiner Gnaden. Ich liege hier vor deinem Thron, Sohn Gottes, und des Menſchen Sohn! mich deiner zu getröſten. Ich fühle meiner Sünden Müh; ich ſuche Ruh, und finde ſie im Glauben der Erlöſten.

2. Dich bet ich zuverſichtlich an, du biſt das Heil der Sünder. Du haſt die Handſchrift abgethan, und wir ſind Gottes Kinder. Ich denk an deines Leidens Macht, und an dein Wort: Es iſt vollbracht! Du haſt mein Heil verdienet. Du haſt für mich dich dargeſtellt. Gott war in dir, und hat die Welt in dir mit ſich verſühnet.

3. So freue dich mein Herz in mir! er tilget deine Sünden, und läßt an ſeiner Tafel hier dich Gnad um Gnade finden. Du rufſt und er erhört dich ſchon, ſpricht liebreich: Sey getroſt, mein Sohn! die Schuld iſt dir vergeben. Du biſt in meinen Tod getauft, und du wirſt dem, der dich erkauft, von ganzem Herzen leben.

4. Dein iſt das Glück der Seeligkeit; bewahr es hier im Glauben, und laß durch keine Sicherheit dir deine Krone rauben. Sieh, ich vereine mich mit dir; ich bin der Weinſtock, bleib an mir: ſo wirſt du Früchte bringen. Ich helfe dir, ich ſtärke dich; und durch die Liebe gegen mich wird dir der Sieg gelingen.

5. Ja, Herr! mein Glück iſt dein Gebot; ich will es treu erfüllen, und bitte dich, durch deinen Tod, um Kraft zu meinem Willen. Laß mich von nun an würdig ſeyn, mein ganzes Herz dir Herr! zu weihn, und deinen Tod zu preiſen. Laß mich den Ernſt der Heiligung durch eine wahre Beſſerung mir und der Welt beweiſen.

500.

M. Herr Jeſu Chriſt! ich weiß ꝛc.

Ich preiſe dich, o Herr, mein Heil! für deine Todesleiden. Hab ich an ihren Früchten Theil, was fehlt dann meinen Freuden? Du wardſt ein Opfer auch für mich. O! gieb, daß meine Seele ſich deß ewig freuen möge.

2. Was kann mein Geiſt durch deinen Tod nicht noch für Seegen finden! Erlöſung aus der Todesnoth, Vergebung aller Sünden, Gewiſſensruh, zur Beßrung Kraft, das haſt du, Herr! auch mir verſchafft, da du am Creuze ſtarbeſt.

3. Dein Mahl iſt mir ein Unterpfand von dieſer groſſen Güte. Wie viel haſt du an mich gewandt! O! ſtärke mein Gemüthe zum gläubigen Vertraun auf dich, daß ich, ſo lang ich lebe, mich an deiner Gnade halte.

4. Ich fühle Herr! voll Reu und Schmerz, die Laſt von meinen Sünden. Laß mein vor dir gebeugtes Herz den großen Troſt empfinden, daß du, aus Gottes Vaterhuld, auch mir Vergebung meiner Schuld auf Buße haſt erworben.

5. Der Troſt, den mir dein Tod verſchafft, werd ewig mir zum Seegen. Er ſtärke mich mit neuer Kraft, auf allen meinen Wegen nur

das zu thun, was dir gefällt und alle Furcht und Luſt der Welt ſtandhaft zu überwinden.

6. Die Liebe, die du mir erzeigt, iſt gar nicht zu ermeſſen. O! mache ſelbſt mein Herz geneigt, ſie nimmer zu vergeſſen; daß ich, aus ächter Gegentreu, dir bis zum Tod ergeben ſey, und dir zur Ehre lebe.

7. Laß deines Leidens groſſen Zweck mir ſtets vor Augen ſtehen. Nimm alle Hinderniſſen weg, die ebne Bahn zu gehen, die mir dein heilig Vorbild weiſt, und die einſt den erlöſten Geiſt zu deiner Freude führet.

8. Zum ewgen Leben haſt du dich für mich dahin gegeben: Dein Abendmahl erwecke mich mit Ernſt darnach zu ſtreben. Herr! mache mich dazu geſchickt, und werd ich einſt der Welt entrückt, ſo ſey dein Tod mein Leben.

501.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

Ich will anjetzt mein Gott! zum Liebesmahl mich nahen, und Jeſu Leib und Blut zu meinem Troſt empfahen. Ach komm, und ſtärke mich! ach, weiche nicht von mir! ach, ziehe doch mein Herz in Andacht feſt zu dir!

2. Vertreibe, Herr! von mir die ſündlichen Gedanken: laß deinen Geiſt doch nie von meinem Geiſte wanken. Ja, richte meinen Geiſt ſtets nach dem Himmel hin, daß er ſchon bey dir ſey, da ich auf Erden bin.

3. Laß ja nichts eitles mich in meiner Andacht ſtören, ja laß mich Freud und Wonn' in meiner Seele hören. Ach! bete du in mir, mein Gott! entzünde mich, daß ich, mit dir vereint, in Lieb umfaſſe dich.

4. Ach! heilige mein Herz und alle meine Sinnen. Nimm Herz und Seele ein, und wohne ſelbſt darinnen. Ja, mach durch deinen Geiſt mich heilig, ſchön und rein, und laß mich immerdar dein Haus und Wohnung ſeyn.

5. Erwecke jezt in mir die wahre Seelenſtille, daß Andacht, Seelenluſt und Freude mich erfülle. Gieb,

daß ich ſchmecken mag, Herr! deine Süßigkeit und Geiſtes Troſt, der Herz und Seel erfreut.

6. Wenn ich nun deinen Leib wahrhaftig ſelbſt genoſſen, wenn auch dein theures Blut, das du für mich vergoſſen, mich kräftiglich erquickt; ſo bleib auch ſtets in mir, daß ich in Ewigkeit vereinigt ſey mit dir.

7. Ja laß die Heiligung die in mir angefangen, zum Wachsthum mehr und mehr durch deine Kraft gelangen laß mich in Frömmigkeit und Glauben feſte ſtehn, bis ich vom Glauben einſt zum Schauen werde gehn.

502.

In eigner Melodie.

Jeſus Chriſtus unſer Heiland, der von uns den Zorn Gottes wandt; durch das bittre Leiden ſein half er uns aus der Höllenpein.

2. Daß wir nimmer deß' vergeſſen, gab er uns ſein'n Leib zu eſſen verborgen im Brod ſo klein, und zu trinken ſein Blut im Wein.

3. Wer ſich will zu dem Tiſch machen, der hab wohl ach, auf ſein' Sachen; wer unwürdig hinzu geht, für das Leben den Tod empfäht.

4. Du ſollt Gott den Vater preiſen, daß er dich ſo wohl thut ſpeiſen, und für deine Miſſethat in den Tod ſein'n Sohn gegeben hat.

5. Du ſollt gläuben und nicht wanken, daß es ſey ein' Speiſ' der Kranken, deren Herz von Sünden ſchwer, und für Angſt iſt betrübet ſehr.

6. Solch groß' Gnad und Barmherzigkeit ſucht ein Herz in großer Arbeit. Iſt dir wohl, ſo bleib davon, daß du nicht kriegeſt böſen Lohn.

7 Er ſpricht ſelber: kommt ihr Armen! laßt mich über euch erbarmen. Kein Arzt iſt dem Starken noth, ſein Kunſt wird an ihm gar ein Spott.

8. Hätt'ſt du dir was könn'n erwerben, was dürft ich denn für dich ſterben? Dieſer Tiſch auch dir nicht gilt, ſo du ſelber dir helfen willt.

9. Gläubſt

9. Gläubſt du das von Herzens Grunde, und bekennſt es mit dem Munde; ſo biſt du recht wohl geſchickt, und die Speiſ', deine Seel erquickt.

10. Die Frucht ſoll auch nicht ausbleiben; deinen Nächſten ſollt du lieben, daß er dein genießen kann, wie dein Gott an dir hat gethan.

503.

Mel. Ach! was ſoll ich Sünder ꝛc.

Jeſus iſt mein Freudenleben, meines Lebens ſchönſte Kron, und mein großer Gnadenlohn. Ihm hab ich mich ganz ergeben, mich erhält ſein theures Blut. Jeſus iſt mein höchſtes Gut.

2. Ohne Jeſum muß ich ſterben, ohne ſeinen Gnadenſchein hab ich lauter Höllenpein, Leib und Seele muß verderben; drum ſein Arm mir helfen thut. Jeſus iſt mein höchſtes Gut.

3. Hab ich dieſes Gut im Herzen, ey! ſo hab ich alles wohl, was ich ewig haben ſoll, das mir niemals bringet Schmerzen, das mir machet Herz und Muth. Jeſus iſt mein höchſtes Gut.

4. Alſo will ich mich verlaſſen auf den Herren Jeſum Chriſt, wider alle Teufelsliſt, wenn mich Welt und Menſchen haſſen, wenn mich ſchreckt der Höllen Glut. Jeſus iſt mein höchſtes Gut.

5. Niemand kann mir Rettung ſenden, ohne Chriſt, der Gideon, Gottes eingebohrner Sohn, welcher ſich wird zu mir wenden mit der Engel Schaar und Hut. Jeſus iſt mein höchſtes Gut.

6. Nun, laß deine Macht mich merken, hilf dem Sohne deiner Magd: wenn mich Furcht und Schrecken nagt, wollſt du deinen Knecht auch ſtärken; Gieb mir deines Geiſtes Muth. Jeſus iſt mein höchſtes Gut.

7. Ein Gelübd will ich dir geben, dein getreuer Knecht zu ſeyn, dir am Wort zu dienen rein: Gieb mir nur geſundes Leben; gieb mir deines Geiſtes Muth. Jeſus iſt mein höchſtes Gut.

8. So will ich mit Freuden bleiben in dem Hauſe deiner Ehr, gerne hüten oder

ner Thür; und es laſſen mir verſchreiben: dir ſoll dienen Gut und Blut. Jeſus iſt mein höchſtes Gut.

504.

In vorhergehender Melodie.

Jeſus iſt und bleibt mein Leben, Jeſus iſt mein Eigenthum, meines Herzens größter Ruhm. Jeſu hab ich mich ergeben, er iſt meines Lebenslicht: Meinen Jeſum laß ich nicht.

2. Jeſum hab ich eingeſenket tief in meines Herzens Schrein: Jeſus iſt und bleibet mein. Stets mein Herz an Jeſum denket, alles iſt auf ihn gericht: Meinen Jeſum laß ich nicht.

3. Nichts iſt mir auf dieſer Erden lieber, als das Jeſulein, lieb ſoll mir mein Jeſus ſeyn, bis ich werd zu Aſchen werden. Weil mir glimmt das Lebenslicht, laß ich meinen Jeſum nicht.

4. Will mich gleich die Welt bethören, daß ich Jeſum laſſen ſoll; bleibt mein Herz doch Jeſus voll: Jenur Jeſum will ich ehren, Er iſt meines Lebenslicht: Meinen Jeſum laß ich nicht.

5. Laß die Welt und Teufel wüten, Jeſus iſt mein beſter Freund, der es allzeit treulich meynt: Jeſus wird mich wohl behüten, auf ihn iſt mein Troſt gericht: Meinen Jeſum laß ich nicht.

6. Jeſum hab ich mir erwählet, Jeſus ſoll mein Beyſtand ſeyn, wenn die ſchwere Sündenpein mein geängſtes Herze quälet; drum mein Herz für Freuden ſpricht: Meinen Jeſum laß ich nicht.

7. Mich ſoll nichts von Jeſu ſcheiden, Sünde, Teufel, Höll und Tod, auch die allergrößte Noth. Er iſt mein im Creuz und Leiden, wenn mich Sünd und Tod anficht: Meinen Jeſum laß ich nicht.

8. Sollt auch gleich die Welt zerſpalten, und zu Grund und Trümmern gehn, will ich dennoch feſte ſtehn, und bey meinem Jeſum halten. Er iſt meine Zuverſicht: Meinen Jeſum laß ich nicht.

9. Wenn mir gleich die Augen brechen, das Gehöre mir verſchwindt, und die To-

desangſt ſich findt; wenn die Zung nichts mehr kann ſprechen, und der Lebensfaden bricht, laß ich meinen Jeſum nicht.

10. Muß ich gleich die Welt verlaſſen, iſt doch meines Lebenszier, Jeſus, um und neben mir auf der finſtern Todesſtraßen. Er iſt meines Lebenslicht: Meinen Jeſum laß ich nicht.

505.

Mel. Aus der Tiefen rufe ich ꝛc.

Jeſu! komm doch ſelbſt zu mir, bleibe bey mir für und für: Komm, o werther Seelenfreund! Liebſter! den mein Herze meynt.

2. Tauſendmal begehr ich dich, du, ſonſt nichts vergnüget mich. Tauſendmal ſchrey ich zu dir: Jeſu, Jeſu! komm zu mir.

3. Keine Luſt iſt auf der Welt, die mein Herz zufrieden ſtellt: Dein, o Jeſu! bey mir ſeyn nenn ich meine Luſt allein.

4. Aller Engel Glanz und Pracht, und was ihnen Freude macht, iſt mir, Jeſu! ohne dich nur Verdruß, dich halte ich.

5. Nimm nur alles von mir hin, ich verändre nicht den Sinn. Du, o Jeſu! mußt allein ewig meine Freude ſeyn.

6. Keinem andern ſag ich zu, daß ich ihm mein Herz aufthu, dich alleine laß ich ein, dich alleine nenn ich mein.

7. Dich alleine, Gottes-Sohn! heiß ich meine Kron und Lohn: du, für mich verwundtes Lamm! biſt allein mein Bräutigam.

8. O! ſo komm denn, ſüßes Herz! komm vermindre meinen Schmerz, denn ich ſchrey doch für und für: Jeſu, Jeſu! komm zu mir.

9. Nun ich warte mit Geduld, bitte nur um dieſe Huld, daß du mir in Todespein wollſt ein ſüßer Jeſus ſeyn.

506.

Mel. Jeſu meine Freude ꝛc.

Jeſu, Lieb und Leben! du haſt für mich geben

deinen Leib in Tod, und dein Blut vergoſſen, daß zwey Ströme floßen von dir weiß und roth. Sieh doch mein Verlangen an, und die Seufzer, die ich ſchicke, Jeſu! mich erquicke.

2. Haſt du doch aus Gnaden mich zu dir geladen, und ſo weit gebracht, daß ich los von Sünde, Troſt und Ruhe finde, daß mein Herze lacht. O du güldner Tag des Heils! da mein Leben mich ſo labet, und die Lieb begabet.

3. Süße Liebe! ſchenke, ſchönſtes Leben! ſenke in mich, was du haſt; der du herrlich ehreſt, und ſo reichlich nähreſt, laß auch deinen Gaſt, der vor deinen Füſſen liegt, nur ein Broſamlein genießen, und ein Tröpflein fließen.

4. Doch, du willt ergötzen, und noch höher ſetzen, Liebſter! deine Braut. Eßt von meinem Tiſche, trinkt, daß euch erfriſche, rufſt du: kommt und ſchaut, dieſes iſt mein Leib und Blut, ich geb euch mich ſelbſt zur Speiſe wunderbarer Weiſe.

5. Wohl! ich will hingehen, und dies Wunder ſehen, ſchmecken, was für Kraft mein Erlöſer gönnet, daß mein Herz ſo brennet; was für Stärk und Saft er mit ſchlechtem Brod und Wein ſeinen Freunden vor will legen, reichen Himmelsſeegen.

6. Füll, mein Herze! fülle, dieſes iſt ſein Wille, ſammle Wohlthat ein; dieſe reiche Güte ſoll nur eine Blüthe und ein Vorſchmack ſeyn, bis der Baum des Lebens dort tauſend Freudenfrüchte bringet, daß man jauchzt und ſinget.

7. Aber, komm bereitet, in dem Schmuck gekleidet, der ihm wohlgefällt: Herz, das gläubt und liebet, und Gehorſam übet, fern von Luſt der Welt, ſchmieg dich an die Bruſt, und bitt: Willſt du, Herr! dein Schäflein weiden, wollſt du es auch kleiden.

8. Stärke meinen Glauben, laß den Feind nicht rauben mir mein höchſtes Gut. Du weiſt meine Kräfte; drum hab dein Geſchäfte in mir; Geiſt und Blut reinge mich und waſch mich wohl,

daß

daß ich mög zum Tempel werden, Himmel auf der Erden.

9. Hier iſt mein Vergnügen, das kann mich nicht trügen, wie die Weltluſt thut; wenn ich dich erwähle, hat mein arme Seele Theil am höchſten Gut, bey des Lammes Abendmahl. Drum laß mich dir ſeyn ergeben, Jeſu, Lieb und Leben!

507.

Mel. Nun kommt der Heyden ꝛc.

Jeſu, meiner Seelen Ruh und mein beſter Schatz darzu! alles biſt du mir allein, ſollſt auch ferner alles ſeyn.

2. Liebet jemand in der Welt Ehre, Reichthum, Gut und Geld; Jeſus und ſein theures Blut, iſt mir mehr, denn denn alles Gut.

3. Stellen meine Feinde ſich öffentlich gleich wider mich; Jeſus reißt aus aller Noth, tilget Teufel, Höll und Tod.

4. Bin ich krank, und iſt kein Mann, der die Schwachheit lindern kann; Jeſus will mein Arzt in Pein, und mein treuer Helfer ſeyn.

5. Bin ich nackend, arm und blos, iſt mein Vorrath gleich nicht groß; Jeſus hilft zur rechten Zeit meiner armen Dürftigkeit.

6. Muß ich in das Elend fort, hin an einen fremden Ort; Jeſus ſorget ſelbſt für mich, ſchützet mich ganz wunderlich.

7. Bin ich meiner Feinde Spott, fragen ſie: wo iſt dein Gott? Jeſus giebt mir Kraft und Macht, daß ich allen Spott nicht acht.

8. Hat der Bienen Honigſaft und der Zucker ſüße Kraft; mein herzliebſter Jeſus Chriſt tauſendmal noch ſüßer iſt

9. Drum, o Jeſu! will ich dich immer lieben feſtiglich; du, o Jeſu! ſollſt allein meiner Seelen Alles ſeyn.

10. Jeſus, was mein Aug erblickt, Jeſus, was mein Ohr entzückt, Jeſus, was die Zunge ſchmeckt, und wornach die Hand ſich ſtreckt.

11. Jeſus ſey mein Speiß und Trank, Jeſus

ſus ſey mein Lobgeſang, Jeſus ſey mein ganzes All, Jeſus ſey mein Freudenſchall.

12. Endlich, laß, du höchſtes Gut! Jeſu! laß dein theures Blut, deine Wunden deine Pein, meinen Troſt im Tode ſeyn.

508.

In eigner Melodie.

Jeſu, meines Herzens Freud, ſüßer Jeſu! Meiner Seelen Süßigkeit, ſüßer Jeſu! des Gemüthes, Sicherheit, ſüßer Jeſu! Jeſu, ſüßer Jeſu!

2. Tauſendmal gedenk ich dein, mein Erlöſer! und begehre dich allein, mein Erlöſer! ſehne mich bey dir zu ſeyn, mein Erlöſer! Jeſu, mein Erlöſer!

3. Nichts iſt lieblichers als du, liebſte Liebe! nichts iſt freundlichers als du, milde Liebe! auch iſt ſüßers nichts als du, ſüße Liebe Jeſu, ſüße Liebe!

4. Weide mich, und mach mich ſatt, Himmelsſpeiſe! tränke mich, mein Herz iſt matt, Seelenweide! Sey du meine Ruheſtatt, Ruh der Seelen! Jeſu, Ruh der Seelen!

5. Ich bin krank, komm, ſtärke mich, meine Stärke! ich bin matt, erquicke mich, ſüßer Jeſu! Wenn ich ſterbe, tröſte mich, du mein Tröſter! Jeſu, du mein Tröſter!

509.

Mel. Jeſus meine Zuverſicht rc.

Komm, du angenehmer Gaſt! Mund und Herze ſteht dir offen. Bringe, was du gutes haſt, und befriedige mein Hoffen, Freund der Seelen weiß und roth, Himmelsthau und Lebensbrod!

2. Allerhöchſte Majeſtät! laß dich in mein Herz hernieder. Ziehe mich als ein Magnet, liebe mich, ſo lieb ich wieder. Lege mich an deine Bruſt, nähre mich mit Himmelsluſt.

3 Führe mich, o treuer Hirt! auf die ſüßen Lebensauen, daß mein Herz geſättigt wird, wenn du läßt dein Manna thauen. Siehet! wie

wie dein Schäflein lechzt, und für heiſſem Hunger ächzt.

4. O du wahres Oſterlamm! laß mich jezt dein Fleiſch genieſſen, welches dort am Creuzes Stamm meine Schulden büßen müſſen. Du biſt mir, o Lebensbrod! Arzeney in Noth und Tod.

5. Schenke mir den Kelch voll Heil, das aus deinem Blute quillet. Wird mir dieſer Schatz zu Theil, ſo iſt aller Durſt geſtillet. Was aus deinen Wunden trieft, iſt des Todes Gegengift.

6. Mache himmliſch meinen Sinn beym Genuß der Himmelsgaben, daß ich recht begierig bin, mich an deiner Bruſt zu laben. Schränke die Vernunft hier ein, laß den Glauben brünſtig ſeyn.

7. Nun wohlan! ſo geh ich hin, mir geſcheh nach deinen Willen. Ob ich gleich nicht würdig bin, wirſt du doch dein Wort erfüllen. Mache du mich ſelbſt geſchickt, und zum Hochzeitmaal geſchmückt.

8. Komm, gebenedeytes Fleiſch! komm, o Blut des neuen Bundes! mache meine Seele keuſch, ſey der Zucker meines Mundes, ſey das Labſal meiner Bruſt meiner Seelen Troſt und Luſt.

9. Sey willkommen Lebensbrod! ſey willkommen Wein der Freuden! Hier vergeß ich alle Noth, alle Mängel müſſen ſcheiden. Ach! hier werd ich höchſt beglückt, hier wird meine Seel erquickt.

510.

Mel. Meine Seele! laß es ꝛc.

Kommt, ihr ſchnöden Adamskinder! ihr abtrünniges Geſchlecht! kommt, ihr hochbeſchwerten Sünder! die ihr euer Bürgerrecht, euer Erbtheil habt verlohren, und euch wider Gott verſchworen.

2. Komm zu dieſem Gnadenbrunnen, der mit zweygetheilter Fluth aus des Lebens Strom gerunnen, euch und eurem Heil zu gut: kommt bereuet eure Sünden, hier, hier könnt, ihr Gnade finden.

3. Seyd ihr gleich beſchwert beladen mit unzählich grober Schuld, kommt zum Felſen aller Gnaden, der verſpricht euch Hülf und

Huld, der hat für euch ſelbſt ſein Leben in den ſchwerſten Tod gegeben.

4. Seht ſein väterlichs Gemüthe, ſeht! wie herzlich er ſich ſehnt nach dem Schaaf, daß ſeiner Güte untern ward, und ſich verwehnt, er will ſelber, euch zu weiden, Marter, Tod und Spotten leiden.

5. Er kennt eures Hungers Größe, ſeht hier ſeinen Tiſch bereit, er weiß eures Leibes Blöße nehmt von ihm dies Ehrenkleid, das der theure Purpur zieret, der von Gottes Blut herrühret.

6. O wie wundergroße Trachten! welch ein theures Wundermaal! Gott läßt ſich zur Speiſe ſchlachten für verdammter Sünder Zahl, läßt für ſie ſein Blut vergießen, läßt ſie ſeinen Leib genießen.

7. Gott wird ſeiner armen Heerde ſichrer Schutz und treuer Hirt, daß die Trifft geweidet werde, wird er ſelber Gaſt und Wirth, Speiß und Trank; ſie zu vergnügen, will er ſelbſt im Grabe liegen.

8. Liebſter Hirt, mein Troſt und Leben, meiner Seelen beſtes Theil! laß mich hierauf Achtung geben, laß mich ja mein einzigs Heil allzeit würdiglich betrachten, dich für alles hochzuachten.

511.

Mel. Werde munter mein ꝛc.

Liebe Seele! nun dich ſchwinge von dem Ort der Eitelkeit, du mußt über alle Dinge die Gedanken haben heut anzuſchauen deinen Gott, deinen Helfer in der Noth, deinen Bräutigam, der jetzt eben kommt, ſich ſelber dir zu geben.

2. Er will meine Speiſe werden, von ihm ich geladen bin, ſchwing dich, Seele! von der Erden, zu dem Seelenſpeiſer hin. Rüſt dein Herz mit Demuth aus, daß es werde Gotteshaus, ein Haus, das ihm wohlgefalle, das von meinem Jeſu ſchalle.

3. Weg von mir, ihr Weltgedanken! hier iſt meiner Seelen Speiß, von dein'm Wort will ich nicht wanken, Jeſu! ehrend dein Geheiß: Was du haſt verſprochen mir, kannſt du auch wohl geben hier; du wirſt deinen Leib mir geben, und dein wahres Blut darneben.

4. Nun

4. Nun umfang mit höchſten Freuden, Seele! deinen Bräutigam, nun kannſt du mit ihm dich weiden, mit dem frommen Gotteslamm, auf der Au des Glaubens dein, wirſt du ſtetig bey ihm ſeyn, bis dir Gott wird recht zulaſſen, deinen Jeſum zu umfaſſen.

5. Nun hab ich den beſten Orden, Gott in mir und ich in dir, nun du biſt mein Bruder worden; o mein Jeſu! bleibe hier. Laß mich immer bleiben dein, du ſollt ſtets mein eigen ſeyn, liebe mich, da ich dich liebe, und dich mir ganz eigen giebe.

512.

Mel. Meinen Jeſum laß ich nicht.

Meinen Jeſum laß ich nicht, meine Seel iſt nun geneſen, daß ihr ferner nichts gebricht, da ich Jeſu Gaſt geweſen. Darum ruft mein Herz und ſpricht: Meinen Jeſum laß ich nicht.

2. Meinen Jeſum laß ich nicht, weil er mich ſo brünſtig liebet, daß er, als mein Lebenslicht, ſich mir gar zu eigen giebet, mit mir ewig ſich verſpricht: Meinen Jeſum laß ich nicht.

3. Dieſer Leib, dies theure Blut, Jeſu! das ich jezt genoſſen, ſtärkt mich, und macht alles gut. Wer will mich nunmehr verſtoßen, Herr! von deinem Angeſicht? Meinen Jeſum laß ich nicht.

4. Wohl mir! daß mich nichts mehr drückt. Ach wie wohl iſt mir geſchehen! meine Seel iſt recht erquickt, weil ich, Jeſu! dich geſehen, Jeſu, meine Zuverſicht! dich, mein Jeſu! laß ich nicht.

4. Moſis Donner lege ſich; das Geſetz iſt ſchon erfüllet! Jeſus hielt es ſelbſt für mich, der des Vaters Zorn geſtillet, der dies Werk durchs Blut geſchlicht. Meinen Jeſum laß ich nicht.

6. Dich, Lamm Gottes! laß ich nicht, denn du trägſt auf deinem Rücken, was mein ſündlich Herz verbricht, und mich ewig ſollte drücken. Wenn mich meine Sünd anficht, laß ich dich, Lamm Gottes! nicht.

7. Meinen Jeſum laß ich nicht, er iſt ja mein Bruder worden. Troz, daß Welt und

und Satan ſpricht, ich ſey noch in ihrem Orden; nein: mein Jeſus iſt mein Licht. Dich, mein Bruder! laß ich nicht.

8. Mein Gewiſſen! ſtille dich; denn die Handſchrift iſt zerriſſen. Jeſus, der ſo jämmerlich ward gemartert und zerſchmiſſen, der vertritt mich vor Gericht. Meinen Jeſum laß ich nicht.

9. Kömmt der Teufel, ſpricht mir Hohn, fraget, ob ich Gottes Erbe? freylich: Jeſus, Gottes Sohn bleibt mein Erbtheil, wenn ich ſterbe. Troz, wer mir dies Gut abſpricht: Meinen Jeſum laß ich nicht.

10. Tod; dein Stachel iſt entzwey; Chriſtus iſt dein Gift geworden: für dir bin ich ewig frey; nun kannſt du mich nicht ermorden. Troz, daß mich dein Stachel ſticht, denn ich laſſe Jeſum nicht.

11. Hölle! ſchweig, denn deine Glut iſt nun völlig ausgelöſchet. Jeſus iſt es, deſſen Blut mich von allen Sünden wäſchet, und vom Feuer ledig ſpricht. Meinen Jeſum laß ich nicht.

12. Jeſus iſt und bleibet mein, weil er ſich mit mir verlobet. Er iſt Bräutigam, ich bin ſein. Ob der Feind gleich ſchrecklich tobet; weiß ich, daß mir nichts gebricht, denn ich laſſe Jeſum nicht.

13. Laß mich auch, mein Jeſu! nicht. Kömmt es einſt mit mir zum Ende, daß mir Sinn und Herze bricht; nimm den Geiſt in deine Hände, bleib auch dann mein Lebenslicht. Ach, mein Jeſu! laß mich nicht.

14. Und deß bin ich auch gewiß, weil mein Jeſus mir verheiſſen, aus des Todes Finſterniß mich mit ſtarker Hand zu reiſſen. Drum mein Herze gläubt und ſpricht: Amen! Jeſum laß ich nicht.

513.

Mel. Alle Menſchen müſſen ꝛc.

Meine Seele! laß dich finden auf der wahren Glaubensbahn, dich mit Chriſto zu verbinden; thu ihm auf, er klopfet an. Den

Den die Himmel nicht umfaſſen, will in dir ſich niederlaſſen: Jeſus will im Brod und Wein weſentlich zugegen ſeyn.

2. O geheimnißvolle Weiſe die kein Menſchenwitz ermißt! Hier giebt ſich ein Lamm zur Speiſe, das der Erzhirt ſelber iſt. Hier will zu der Gäſte Leben, ſich der Wirth zur Speiſe geben: Und zum Opfer ſtellt ſich hier ſelbſt der Hoheprieſter für.

3. O! wie hungert nach den Seelen ſelbſt das wahre Lebensbrod: ſeelig, die dies Brod erwählen für des Geiſtes Hungersnoth. Seht, an dieſer heilgen Stelle lechzet ſelbſt die Lebensquelle nach der armen Sünder Heil. Jeſus iſt das beſte Theil.

4. Sieh, o Menſch! den Schatz der Gnade, den dir Jeſus aufgethan. Rühre nicht die Bundeslade mit verwegnen Händen an. Soll nicht Gottes Grimm erwachen, und dich gar zunichte machen; armer Sünder! ſo tritt du zitternd und mit Furcht herzu.

5. Jeſu! mache meine Sinnen und mein ganzes Herze rein. Laß jezt deine Wunden rinnen, ſenke mein Herz tief hinein. Komm, du König aller Ehren! eile bey mir einzukehren unter meines Herzens Dach, obsgleich niedrig, arm und ſchwach.

6. Jeſu! laß mich Gnade finden, und vertreib mir alles Weh. Laß die roſinfarbnen Sünden weiſſer ſeyn als Woll' und Schnee. Komm; mein Herz voll Glauben, Hoffen, Lieb und Sehnſucht ſteht dir offen: laß dein Herz, das ewig rein, und mein Herz, ein Herze ſeyn.

514.

Mel. Hier liegt mein Heiland ꝛc.

Mein Jeſu! der du vor dem Scheiden, in deiner letzten Trauernacht, uns alle Früchte deiner Leiden in einem Teſtament vermacht: Es preiſen gläubige Gemüther dich Stifter dieſer hohen Güter.

2. So oft wir dieſes Maal genießen, wird dein Gedächtniß bey uns neu. Man kann aus friſchen Proben ſchlieſſen, wie brünſtig deine Liebe ſey

ſey. Dein Blut, dein Tod und deine Schmerzen verneuern ſich in unſern Herzen.

3. Es wird dem zitternden Gewiſſen ein neues Siegel aufgedrückt, daß unſer Schuldbrief nun zerriſſen, daß unſre Handſchrift nun zerſtückt, daß wir Vergebung unſrer Sünden in deinen blutigen Wunden finden.

4. Das Band wird feſter zugezogen, das dich und uns zuſammenfügt; die Freundſchaft, die wir ſonſt gepflogen, fühlt, wie ſie neue Stützen kriegt. Wir werden mehr in ſolchen Stunden mit dir zu einem Geiſt verbunden.

5. Dies Brod kann wahre Nahrung geben, dies Blut erquicket unſern Geiſt. Es mehrt ſich unſer innres Leben, wenn unſer Glaube dich geneußt. Wir fühlen neue Kraft und Stärke in unſerm Kampf und Glaubenswerke.

6. Wir treten in genaure Bande mit deines Leibes Gliedern ein, mit denen wir in ſolchem Stande ein Herz und eine Seele ſeyn. Die Liebe muß uns feſter ſchließen, da wir ein Fleiſch und Blut genießen.

7. Dein Fleiſch muß uns zum Pfande dienen, daß unſer Fleiſch, das Schwachheit voll, einſt herrlich aus dem Staube grünen, und unverweslich werden ſoll; ja, daß du uns ein ewig Leben, nach dieſem kurzen, werdeſt geben.

8. O theures Lamm! ſo edle Gaben haſt du in dieſes Maal gelegt. Da wir dich ſelbſt zur Speiſe haben, wie wohl iſt unſer Geiſt verpflegt! Dies Maal iſt unter allem Leiden ein wahrer Vorſchmack jener Freuden.

9. Dir ſey Lob, Ehr und Preis geſungen; ein ſolcher hoher Liebesſchein verdient, daß aller Engel Zungen zu deſſen Ruhm geſchäfftig ſeyn. Wird unſer Giſt zu dir erhoben, ſo wird er dich vollkommen loben.

515.

Mel. Jeſu meine Freude ꝛc.

Nun bin ich geneſen, weil das höchſte Weſen mich, als Chriſti Gaſt, da ich zu ihm kommen, gnädig aufgenom-

nommen. Keine Sündenlaſt und kein Schmerz betrübt mein Herz; Chriſti Blut hat mich verneuet, und davon befreyet.

2. Muß ich gleich noch leiden, ruf ich doch mit Freuden: Nun iſt Jeſus mein. Er hat dieſe Stunden ſich mit mir verbunden unter Brod und Wein: drum will ich ihn ewiglich mit dem Herzen feſte faſſen, ihn nicht von mir laſſen.

3. Nun bin ich zufrieden, und von dir geſchieden, ſündenvolle Welt! weil mir dein Gepränge, deiner Lüſte Menge nun nicht mehr gefällt. Was du haſt, giebt Noth und Laſt, deine Pracht und deine Schätze ſind nur Seelennetze.

4. Nun bin ich beſchirmet, obgleich Satan ſtürmet. Will ſein ganzes Heer mich gleich ängſtlich ſchrecken, wird mich Jeſus decken; was verlang ich mehr? Teufel! weicht: mein Jeſus reicht mir die Hände, die euch jagen, und zu Boden ſchlagen.

5. Kann ich wohl auf Erden mehr geehret werden? ich bin Gottes Kind, das nach dieſem Leiden dort mit tauſend Freuden jenes Erbe findt, wo mein Geiſt den Heiland preiſt, der mich durch ſein Blut getränket, der ſich mir geſchenket.

6. Nun bin ich erquicket; denn mein Jeſus drücket mich an ſeine Bruſt. Ich kann nicht verderben, muß ich auch gleich ſterben, ſterb ich nun mit Luſt; weil der Tod nur meine Noth, meine Quaal und Kummer endet, mich zum Himmel ſendet.

7. Ich bin nun ergötzet, Jeſus kommt und ſetzet mich ins Freudenreich: wie werd ich ihn loben; denn ich bin dort oben ſeinen Engeln gleich; und dann wird mein treuer Hirt mir, nach dieſem Krankenleben, Lebenskronen geben.

8. Ich bin nun beglücket und der Welt entrücket: Himmliſch iſt mein Sinn. Nicht eh' ruht mein Wille, nicht eh' wird er ſtille, bis ich bey dir bin: drum, mein Heil! ach! komm in Eil, Jeſu, Jeſu! komm behende! gieb ein ſeeligs Ende.

516.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Nun habe Dank für deine Liebe, du großer Mittler Jeſu Chriſt! Gieb, daß ich dich nicht mehr betrübe, der du für mich geſtorben biſt. Laß deines Leidens-Angſt und Pein mir immerdar vor Augen ſeyn.

2. Wie kann ich dich genug erheben? ich, der ich Fluch und Tod verdient, ich ſoll nicht ſterben, ſondern leben, weil du mich ſelbſt mit Gott verſühnt. Ach! du ſein Sohn, du ſtarbſt für mich! Wie preis ich, Herr! wie preis ich dich?

3. Dein Leib und Blut ward mir gegeben zur Seligkeit im Brod und Wein: drum ſoll auch dir mein ganzes Leben, dir, treuſter Jeſu! eigen ſeyn. Ich ſchwör es nun noch einmal dir; ſchenk du nur deine Gnade mir.

4. Laß ſtets mich dankbar, Herr! ermeſſen, was du für mich gelitten haſt, und deine Liebe nie vergeſſen, die ſo viel Seegen in ſich faßt. Laß meinen Glauben thätig ſeyn, und mir zum Guten Kraft verleihn.

5. Im Streite hilf mir überwinden, und ſtärke mich zu meiner Pflicht; bewahre mich vor neuen Sünden; verlaß mich in Verſuchung nicht, und dein für mich vergoßnes Blut ſchenk mir im Todeskampfe Muth.

6. Und euch, ihr ſeines Leibes Glieder, die Jeſu Heil wie mich erfreut, euch lieb ich ſtets als ſeine Brüder, als Erben ſeiner Herrlichkeit. Wir haben Einen Herrn und Gott: uns ſpeiſt und tränkt ein Wein, ein Brod.

7. Wie jezt in unſers Heilands Namen ſein Volk vor ihm verſammlet war: ſo kommen wir noch einſt zuſammen vor ihm, mit ſeiner Engel Schaar; und preiſen, als ſein Eigenthum, dann ewig ſeines Namens Ruhm.

8. Hier will ich mich mit euch vereinen, die ihr ihn ewiglich erhöht, und wenn wir einſt vor ihm erſcheinen im Glanze ſeiner Majeſtät, dann geh ich im Triumph mit euch ihr Auswählten! in ſein Reich.

9. So

9. So ſoll denn weder Spott noch Leiden, noch Ehre Freud und Luſt der Welt, mich, Herr! von deiner Liebe ſcheiden, die ſelbſt im Tode mich erhält. Du biſt und bleibeſt ewig mein; o! laß mich deiner würdig ſeyn

517.

Mel. O Jeſu Chriſt meins ꝛc.

O Jeſu, du mein Bräutigam! der du aus Lieb am Creuzes Stamm den Tod für mich gelitten haſt, getilget meiner Sündenlaſt.

2. Ich komm zu deinem Abendmahl verderbt durch manchen Sündenfall: Ich bin krank, unrein, nackt und bloß, blind und arm; ach! mich nicht verſtoß.

3. Du biſt der Arzt, du biſt das Licht, du biſt der Herr, dem nichts gebricht, du biſt der Brunn der Heiligkeit, du biſt das rechte Hochzeitkleid.

4 Drum, o Herr Jeſu! bitt ich dich, in meiner Schwachheit heile mich: Was unrein iſt, das mache rein durch deinen hellen Gnadenſchein.

5. Erleuchte mein verfinſtert Herz, zünd an die ſchöne Glaubenskerz: Mein Armuth in Reichthum verkehr, und mir des Geiſtes Gaben mehr.

6. Daß ich das rechte Himmelsbrod dich, Jeſu, wahrer Menſch und Gott! mit höchſter Ehrerbietung eß', und deiner Liebe nie vergeß.

7. Lösch alle Laſter aus in mir, mein Herz mit Lieb und Glauben zier, und was ſonſt iſt von Tugend mehr, das pflanz in mir zu deiner Ehr.

8. Gieb, was mir nütz an Seel und Leib; was ſchädlich iſt, fern von mir treib. Komm in mein Herz, laß mich mit dir vereinigt bleiben für und für.

9. Hilf, daß durch dieſer Mahlzeit Kraft das Böß' in mir werd abgeſchafft, erlaſſen alle Sündenſchuld, erlangt des Vaters Lieb und Huld;

10. Vertrieben werden meine Feind, die ſichtbar und unſichtbar ſeynd. Den guten Vorſatz, den ich führ, durch deinen Geiſt feſt mach in mir.

11. Mein Leben, Sitten, Sinn und Pflicht nach deinem heilgen Willen richt. Ach! laß mich meine Tag in Ruh und Friede chriſtlich bringen zu.

12. Bis du mich, o du Lebensfürſt! zu dir gen Himmel nehmen wirſt, daß ich bey dir dort ewiglich an deiner Tafel freue mich.

518.

Mel. Wie ſchön ſtralt uns der ꝛc.

O Jeſu, du mein trautes Gut! Dein Wort, dein Geiſt, dein Fleiſch und Blut ſind innigſt mein Ergötzen. Nichts frag ich nun nach Sünd und Tod, nach Teufel, Höll und aller Noth, die wider mich ſich ſetzen. Denn du, Jeſu! haſt erfreuet, und befreyet mich von Sünden läßt mich deine Gunſt empfinden.

2. Hab ich nun deine Gnad und Gunſt, und fühle deiner Liebe Bruſt, was wollt ich mich noch grämen? Dies theure Pfand, dies Höchſte Gut, das du mir giebſt, dein Leib und Blut, läßt mir den Muth nicht nehmen! Stärk mich reichlich an der Seele: in die Höhle deiner Wunden nimm mich auf in böſen Stunden.

3. Erhebe dich, mein Herz und Geiſt! rühm deinen Gott, der dich geſpeiſt, getränkt zum ewigen Leben. Laß deiner Pſalmen lauten Klang und deiner Saiten Lobgeſang den Fels des Heils erheben, Aus Noth hat Gott dich geriſſen und zerſchmiſſen deine Bande. Er erhöhet dich im Lande.

4. Laß mich nun auch durch dieſes Maal ſtets unter deiner Glieder Zahl bis an mein Ende bleiben: Ins Lebensbuch mit deinem Blut wollſt du, Herr Jeſu, höchſtes Gut! ſelbſt meinen Namen ſchreiben, damit im Fried ich hinfahre; Ach! bewahre mich in Gnaden, den du haſt zu Tiſch geladen.

519.

Mel. Nun laßt uns Gott den ꝛc.

O Jeſu, meine Wonne! du meiner Seelen Sonne;

Sonne! du Freundlichſter auf Erden! laß mich dir dankbar werden.

2. Wie kann ich gnugſam ſchätzen, dies himmel ſüß Ergötzen, und dieſe theure Gaben, die uns geſtärket haben?

3. Wie ſoll ich dir nun danken, o Herr! daß du mich Kranken geſpeiſet und getränket, ja ſelbſt dich mir geſchenket?

4. Ich lobe dich von Herzen für alle deine Schmerzen, für deine Schläg und Wunden, die du für mich empfunden.

5. Dir dank ich für dein Leiden, den Urſprung meiner Freuden. Dir dank ich für dein Sehnen und mild vergoßne Thränen.

6. Dir dank ich für dein Lieben, das ſtandhaft iſt geblieben. Dir dank ich für dein Sterben, das mich dein Reich läßt erben.

7. Jetzt ſchmecket mein Gemüthe dein' übergroße Güte: dies theure Pfand der Gnaden tilgt allen meinen Schaden.

8. Herr! laß mich nie vergeſſen, vielmehr mit Dank ermeſſen, was durch die Himmelsſpeiſe mir deine Huld erweiſe.

9. Du wolleſt ja die Sünde, die ich annoch empfinde, aus meinem Herzen treiben, und kräftig in mir bleiben.

10. Nun bin ich losgezählet von Sünden und vermählet mit dir, mein liebſtes Leben! was kannſt du beſſers geben?

11. Laß, Schönſter! meine Seele doch ſtets in dieſer Höhle des Leibes mit Verlangen an deiner Liebe hangen.

12. Laß mich die Sünde meiden, laß mich geduldig leiden, laß mich mit Andacht beten, und von der Welt abtreten

13 Im Handel, Wandel, Eſſen laß mich ja nicht vergeſſen, wie treſlich ich beglücket, wie himmliſch ich erquicket

14. Nun kann ich nicht verderben, drauf will ich ſelig ſterben, und freudig auferſtehen, o Jeſu! dich zu ſehen.

520.

M. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

O Jeſu wenn ich dich und mich hier recht erwäge, und meine Niedrigkeit bey deiner Hoheit lege: ſo werd ich ganz beſtürzt, mein ganzer Muth fällt hin, ich weis für Zagen nicht, wie ich zu tröſten bin.

2. Denn wenn ich mich, o Herr! zu deinem Maal nicht ſtelle, ſo flieh ich von dem Ort der rechten Lebensquelle, ja von dem Brunn des Heils, der einig und allein mein höchſter Labetrank und Arzeney kann ſeyn.

3. Würd ich denn aber auch unwürdig hinzugehen, müßt ich dich, der du mich geladen, zornig ſehen; es würd durch meine Schuld die beſte Arzeney in Gift verkehren ſich, das mir nur ſchädlich ſey.

4. Drum weiß in dieſer Angſt ich keinen Rath zu faſſen, als, Jeſu! nur bey dir, du wirſt mich nicht verlaſſen. Du ſiehſt, daß ich allein auf deine Gnade bau, und in der Zuverſicht ſchon deinen Beyſtand ſchau.

5. Erleuchte du mich Herr! mit deines Geiſtes Gaben, zeig deinen Willen nur, wie du es recht willſt haben: Zünd in mir an ein Feu'r zu dieſem Maal bereit und treibe weit von mir die alte Blödigkeit.

6. Führ, Jeſu! meinen Fuß auf deinen rechten Stegen, davon ich nimmer weich. Laß mich gar wohl erwägen, wie dieſer Liebestrank, dies ſüße Himmelsbrod das Mittel ſey, wodurch ſich uns giebt unſer Gott.

7. Mein Jeſu! mach mir kund, wie ich mich muß bereiten, was Andacht es erheiſcht, den Gott der Herrlichkeiten zu nehmen auf in mir. Ach Jeſu! ſteh mir bey, daß dies Geheimniß recht von mir gefeyert ſey.

521.

In eigner Melodie.

O theures Himmelsbrod! laß, Jeſu! mich dich würdiglich genießen, ach! laß dich doch von mir feſt in mein Herze ſchließen, ſo bin ich wohl verwahrt vor Sünde

de, Höll und Tod, o theu'res Himmelsbrod!

2. Mein Jeſu! du allein, du haſt durchs Blut mir ewges Heil erworben, da du, mein Heiland! biſt für mich am Creuz geſtorben: Drum ſprich mich ewig frey von aller Höllenpein, mein Jeſu! du allein.

5. Herr Jeſu, o mein Gott! ich bin durch dich erlöſt von allen Sünden, ich kann durch dein Verdienſt das Leben jezo finden: durch dich beſieget nun mein Glaube Noth und Tod, Herr Jeſu, o mein Gott!

4. Ach! wär ich bald bey dir, des Lammes Maal, mein Jeſu! zu genießen. Dein Tod kann mir im Tod das Leben dort aufſchließen, wo liebliches Weſen ſteht zur Rechten für und für, ach! wär ich bald bey dir.

522.

M. Herzliebſter Jeſu, was haſt ꝛc.

O Vater! groß von Gnade, Lieb und Güte, wir kommen mit zerſchlagenem Gemüthe, und bitten dich, du wollſt anſehn uns Armen, und dich erbarmen.

2. Nimm von uns weg alle unſre Miſſethaten und alle Schuld, darein wir ſind gerathen: damit wir dir ein reines Opfer bringen, und recht lobſingen.

3. Wahr iſt es, Herr! wir habens grob verdienet: doch hat dein Sohn uns völlig ausgeſühnet, nachdem er, uns zu gut, vom Himmel kommen, Fleiſch angenommen.

4. Weil wir dir oft halsſtarrig widerſtrebet, hat er dafür gehorſam ſtets gelebet: Weil dein Gebot von uns war überſchritten, hat er gelitten.

5. Daß wir nicht Straf und Schande dürften tragen, hat er für uns erduldet Schmach und Plagen, und endlich gar ſich in den Tod gegeben, auf daß wir leben.

6. Wir können ſonſt für uns und unſre Sünden kein Löſegeld, kein andres Opfer finden: dein Sohn, o Gott! iſts, den wir bringen müſſen für uns zu büßen.

7. Schau ſeinen Leib für uns ans Creuz gehenket, ſieh an ſein Blut, mit welchem er uns tränket: Der Leib, dies Blut ſo allen Schaden heilet, wird ausgetheilet

8. Der ſüß' Geruch zu dir gen Himmel ſteiget, daß ſich dein Herz zu uns herunter neiget, nun wir in Buß und Demuth vor dich treten, und zu dir beten.

9. Dies Opfer zum Gedächtniß wird begangen: man ißt den Leib, der an dem Creuz gehangen: man trinkt das Blut, das von ihm iſt gefloſſen, für uns vergoſſen.

10. Du kannſt, o Gott! dies Opfer nicht verachten, das ſich für uns ſo willig laſſen ſchlachten! auf dies Lamm iſt die Sünd der Welt geleget, die es all' träget.

11. Drum Vater! laß um Jeſu Chriſti willen ſich deines Grimms gerechten Eifer ſtillen! Dein Sohn hat ja an unſrer Statt erduldet, was wir verſchuldet.

12. Vergieb die Sünd in welcher wir empfangen, und was wir ſelbſt für Bosheit oft begangen, was auch von uns aus Schwachheit iſt verſehen, und nicht geſchehen.

13. Ins tiefe Meer wollſt du es alles ſenken, nicht mehr daran um Chriſti willen denken, deshalben auch, warum wir zu dir ſchreyen, uns fort verleihen.

14. Gott Vater! hilf du uns, gieb deinen Seegen um deines Sohns und ſei'ns Verdienſtes wegen, daß wir dadurch vollkommen gute Gaben von oben haben.

15. Herr Jeſu Chriſt! dein Leib, dein Blut, dein Leiden erquicke uns, wenn wir von hinnen ſcheiden, daß wir getroſt und frölich darauf ſterben, dein Reich ererben

16. O heilger Geiſt! durch deine Gnad und Stärke zerſtör der Welt, des Fleiſch's und Satans Werke: wir wollen hier und dann im Himmel oben, o Gott! dich loben.

523.

Mel. O Gott du frommer Gott.

O wundergroße Treu! o hohes Werk der Gnaden! ich der ich Aſch und Staub, erſcheine hier geladen bey königlichem Maal, bey deinem Tiſch, Herr Chriſt! darauf du ſelbſt die Koſt und Lebensſpeiſe biſt.

2. Ich komme, Herr! zu dir, du ehreſt meine Seele, zu ſeyn ein ſüßer Gaſt, damit dein Herz erwähle ſie dir zur lieben Braut, du ſchenkſt ihr theures Pfand, und zeigeſt, wie ſo viel du an ihr Heil gewandt.

3. Schön, lieblich biſt du, Herr! ſie häßlich zugerichtet; ſchön prächtig biſt du, Herr! ſie nackend und vernichtet; du biſt für Lieb entbrannt, ſie in der Lieb erkalt; groß biſt du Herr! von Macht, ſie unter der Gewalt.

4. Du biſt der Weg, das Licht, ſie blind und ganz verirret; du biſt der Freudenſtrom, ſie traurig und verwirret; die Wahrheit biſt du ſelbſt, ſie gläubet dennoch nicht; du meynſt es herzlich gut, ſie Treu und Glauben bricht.

5. Sehr herrlich biſt du, Herr: ſie als ein Wurm verachtet; der Heilbrunn biſt du, Herr! ſie durſtig und verſchmachtet; du biſt ein Lebensfürſt, ihr Thun verdient den Tod; das Manna biſt du ſelbſt, ihr fehlet Himmelbrod.

6. Beſtätige Herr Chriſt! was du haſt angefangen; iſt ſie es würdig nicht; ſo trägt ſie doch Verlangen. Kehr ein, dir ſtehet frey dies arme Herzenshaus, komm ſüßer Jeſu! komm, mach einen Tempel draus.

524.

Mel. Jeſus meine Zuverſicht ꝛc.

Rühme, Seele! dein Geſang triumphire, rühme, ſinge, gieb ihm Flügel, daß dein Dank bis zum Throne Gottes dringe, in der Engel jauchzend Chor hebe ſich ſein Flug empor.

2. Meine Sünden dräuten mir ſchon mit meinem Untergange; ich erbebte, Gott! vor dir, um Erquickung war mir bange. Ewigkeit

keit, Geſetz und Grab ſchreckten mich, und Gott vergab.

3. In der feyerlichſten Nacht rang für ſündige Geſchlechte Jeſus Chriſt, zum Fluch gemacht, daß der Richter ſchonen möchte Und der feyerlichſten Nacht hat der Richter, Gott, gedacht

4. Sey getroſt! vergeben ſind, wenn du gläubeſt, deine Sünden; ewig biſt du Gottes Kind. Wer vermag das zu empfinden? Welche Seeligkeit und Ruh! Gott! wo iſt ein Gott, wie du?

5. Ich empfieng ihr göttlich Pfand, ſeinen Leib für mich gegeben, und ſein Blut; ich nahms und fand in dem Blute Heil und Leben. Preis der feyerlichſten Nacht, ewig werde dein gedacht!

6. Mittler, Auserwählter Freund, Urſprung aller meiner Freuden! Du haſt mich mit dir vereint: nichts ſoll mich von dir je ſcheiden; ewig, ewig biſt du mein, ewig, ewig bin ich dein.

7. Ich, entzückt an deiner Bruſt, will auf deine Stimme merken. Hohe himmelvolle Luſt flammt mich an zu großen Werken. Furcht vor Gott und Heiligkeit ſey mein Schmuck und Freudenkleid.

8. Ich, ein Pilgrim, ſtrecke mich nach dem Kleinod an dem Ziele ſicher, daß ich bald durch dich Gottes Seeligkeiten fühle da, wo ſtets dein Lob erſchallt; komm, Herr Jeſu! komme bald.

525.

Mel. Valet will ich dir geben ꝛc.

Schatz über alle Schätze! o Jeſu, liebſter Schatz! an dem ich mich ergötze; hier hab ich einen Platz in meinem treuen Herzen dir, Schönſter! zugetheilt, weil du mit deinen Schmerzen mir meinen Schmerz geheilt.

2. Ach! Freude meiner Freuden! du wahres Himmelsbrod! damit ich mich kann weiden, das meine Seelennoth ganz kräftiglich kann ſtillen, und mich in Leidenszeit erfreulich überfüllen mit Troſt und Süſſigkeit.

3. Laß, Liebſter! mich erblicken, dein freundlich Angeſicht, mein Herze zu erquicken; komm, komm, mein

Freu

Freudenlicht! denn ohne dich zu leben, iſt lauter Herzeleid, vor deinen Augen ſchweben, iſt wahre Seeligkeit.

4. O reiche Lebensquelle! o Jeſu, ſüße Ruh! du treuer Creuzgeſelle, ſchlag nach Belieben zu; ich will geduldig leiden, und ſoll mich keine Pein von deiner Liebe ſcheiden, noch mir beſchwerlich ſeyn.

5. Mein Herze bleibt ergeben dir immer für und für zu ſterben und zu leben, und will vielmehr mit dir, im tiefen Feuer ſchwitzen, als, Schönſter! ohne dich im Paradieſe ſitzen veracht't und jämmerlich.

6. O Herrlichkeit der Erden! dich mag und will ich nicht: mein Geiſt will himmliſch werden, und iſt dahin gericht't, wo Jeſus wird geſchauet, da ſehn ich mich hinein, wo Jeſus Hütten bauet, denn dort iſt gut zu ſeyn.

7. Nun, Jeſu, mein Vergnügen! komm, hohle mich zu dir, in deinem Schooß zu liegen; komm, meiner Seelen Zier! und ſetze mich aus Gnaden in deine Freudenſtadt, ſo kann mir niemand ſchaden, ſo bin ich reich und ſatt.

526.

Mel. Schmücke dich, o liebe ꝛc.

Schmücke dich, o liebe Seele! fülle mit dem Glaubensöle deine Lampen, dich bey Zeiten auf die Hochzeit zu bereiten. Denn dein Bräutigam wird kommen, der dein Fleiſch an ſich genommen. Was er in den Tod gegeben, giebt er lebend dir zum Leben.

2. Ach! wie hoch wirſt du geſchätzet? Jeſu Chriſti Stiftung ſetzet ein Gedächtniß ſeiner Thaten in der Nacht, da er verrathen: Den du mußt, als mächtig, ehren, deſſen Weisheit dich muß lehren, deſſen Wahrheit du mußt kennen, ihn allgegenwärtig nennen.

3. Geiſtlich armer Geiſt! bedenke, was dir Jeſu Fülle ſchenke, als er in dem Teſtamente zu der Erbſchaft dich ernennte; und nicht etwan einen Schatten, wie die alten Väter hatten, ſondern Kör-

perliches Weſen zur Verſicherung auserleſen.

4. Denn vor ſeinem ſchweren Leiden hat der Hirte, dich zu weiden, bey dem Maale Brod gebrochen, und geheimnißvoll geſprochen: Nehmet hin, was euch zum Leben ich zum Tode hingegeben, dieſes iſt mein Leib, dies eſſet, daß ihr meiner nicht vergeſſet.

5. Aber auch deſſelben gleichen will der Herr ſein Blut uns reichen; da er das Gewächs der Reben mit den Worten hingegeben: Nehmet, trinkt, was ihr genießet, iſt mein Blut, das ſich ergießet zur Vergebung eurer Sünden, mein Gedächtniß feſt zu gründen.

6. O Geheimniß! welches kündlich groß und herrlich, unergründlich. O Gemeinſchaft dieſes Gutes, Brod und Leibes, Wein und Blutes! Heiland! auf dein Wort zu bauen, ſtärke du doch mein Vertrauen, wider die Vernunft zu kämpfen, ihren Widerſpruch zu dämpfen.

7. Ich halt mich an dein Vermächtniß: Solches thut, mir zum Gedächtniß! Dies Gedächtniß feſt zu gründen, denk ich, Herr! an meine Sünden. Dieſe, die von Gott mich ſcheiden, brachten dich in alles Leiden: doch du rufſt uns Abgetrennte durch dein Wort und Sacramente.

8. Ja ich komm' in Buß und Reue; hilf, daß ich in dir mich freue; gieb, daß ſich mein Glaube ſtärke; ſchaff in mir die neuen Werke. Du biſt mein, uns trennt kein Leiden. Ich bin dein: wer will mich ſcheiden? Laß, was du hier angefangen, mich vollendet dort erlangen.

527.

In eigner Melodie.

Schmücke dich, o liebe Seele! laß die dunkle Sündenhöhle; komm mit gläubigem Verlangen an das helle Licht gegangen: denn der Herr, voll Heil und Gnaden will dich jezt zu Gaſte laden; der, den Welt und Himmel ehren, kommt jezt, bey dir einzukehren.

2. Eile

2. Eile, wie Verlobte pflegen, deinem Bräutigam entgegen; er klopft an die Herzensthüre, daß er dich in Andacht rühre: Oeffn' ihm deiner Seelenpforten, red ihn an mit ſchönen Worten: Komm, mein Freund, und laß dich küſſen, laß mich deiner nicht mehr miſſen

3. Ach! wie hungert mein Gemüthe, Menſchenfreund! nach deiner Güte Ach! ich muß mich oft mit Thränen nach dem Lebensmanna ſehnen. Ach! ich ſpühr ein herzlich Dürſten nach dem Trank des Lebensfürſten, wünſche, daß er als der Meine, mich durch ſich mit Gott vereine.

4. Beides Zittern und Ergötzen will mich in Bewegung ſetzen. Das Geheimniß dieſer Speiſe, und die unerforſchte Weiſe macht, daß ich erſtaunend merke, Herr! wie prächtig deine Werke. Iſt auch wohl ein Menſch zu finden, der dein' Allmacht könnt' ergründen?

5. Nein, Vernunft die muß hier weichen, kann dies Wunder nicht erreichen, daß uns Chriſtus ſo bedenket, uns ſein Fleiſch im Brode ſchenket; macht, daß mit dem Saft der Reben uns wird Chriſti Blut gegeben. O! der großen Heimlichkeiten, die nur Gottes Geiſt kann deuten.

6. Jeſu, meine Lebensſonne! Jeſu, meine Freud und Wonne! Jeſu, den ich mir erwähle! Lebensquell und Licht der Seele! Hier fall ich zu deinen Füßen, laß mich würdiglich genießen dieſer deiner Himmelsſpeiſe, mir zum Heil, und dir zum Preiſe.

7. Herr! es hat dein treues Lieben dich vom Himmel abgetrieben, daß du willig haſt dein Leben in den Tod für uns gegeben, und im Leiden unverdroſſen, haſt dein Blut für uns vergoſſen: das kann uns jezt kräftig tränken, deiner Liebe zu gedenken.

8 Jeſu, wahres Brod des Lebens! Hilf, daß ich doch nicht vergebens, ſondern mir zum Nutz und Frommen, mög zu deinem Tiſche kommen. Laß mich durch dies Seeleneſſen, deine Liebe recht ermeſ-

ſen, daß ich auch, wie jezt auf Erden, mag ein Gaſt im Himmel werden.

528.

Mel. Chriſtus, der uns ſeelig ꝛc.

Seele! denk an jene Nacht, drinnen der verrathen, der die Sünder ſeelig macht von den Miſſethaten. Denke, was er uns zuletzt noch zurück gelaſſen, das die Seelen höchſt ergötzt, die ihn gläubig faſſen.

2. Jeſus aß das Oſterlamm bey den Abendſtunden, drauf er an des Creuzes Stamm uns der Schuld entbunden. Hilf, o Gotteslamm! daß ich deiner nie vergeſſe, und dein Fleiſch oft würdiglich, mir zum Leben, eſſe.

3. Jeſus, als er durch den Tod ſeinen Lauf wollt enden, nahm mit Dank, und brach das Brod in den Allmachtshänden. Laß mich denken deiner Treu, die nicht auszuſprechen, und dem Nächſten auch dabey Brod im Hunger brechen.

4. Eßt das iſt mein Leib, für euch in den Tod gegeben, ſprach er: ach Vernunft entweich! Glaube wirkt das Leben. Hilf, Herr Jeſu! daß ich mich auf dein Wort nur gründe, und den Zweifel ritterlich dadurch überwinde.

5. Jeſus gab die Lebensfluth ſeinen Tiſchgenoſſen; trinkt, ſprach er: das iſt mein Blut, das für euch vergoſſen. Gieb den theuren Lebensſaft, Jeſu! mir zu trinken, wenn mir Leben, Muth und Kraft in der Angſt entſinken.

6. Liebſter! der mein Herz ergötzt, der du dieſes Eſſen, dieſes Trinken eingeſetzt, dein nicht zu vergeſſen. Hilf, daß ich mit Lob und Dank an dein Leiden denke, und mich, wenn ich geiſtlich krank, in dein Blut verſenke.

7. Jeſu! laß durch deine Quaal, durch dein Blutvergießen, dein hochtheures Abendmahl würdig mich genießen. Laß mir dieſes jederzeit, Herr! zum Leben nützen, und mich in der Ewigkeit bald zu Tiſche ſitzen.

529.

In eigner Melodie.

Seelenbräutigam, Jeſu, Gotteslamm! Habe Dank für deine Liebe, die mich zieht aus reinem Triebe von der Sünden Schlamm, Jeſu, Gotteslamm!

2. Deine Liebesgluth ſtärket Muth und Blut; wenn du freundlich mich anblickeſt, und an deine Bruſt mich drückeſt, macht mich wohlgemuth deine Liebesgluth.

3. Wahrer Menſch und Gott, Troſt in Noth und Tod! du biſt darum Menſch gebohren, zu erſetzen, was verlohren, durch dein Blut ſo roth, wahrer Menſch und Gott!

4. Meines Glaubens Licht laß verlöſchen nicht. Salbe mich mit Freudenöle, daß hinfort in meiner Seele ja verlöſche nicht meines Glaubens Licht.

5. So werd ich in dir bleiben für und für. Deine Liebe will ich ehren, und in ihr dein Lob vermehren, weil ich für und für bleiben werd in dir.

6. Held aus Davids Stamm! deine Liebesflamm mich ernähre, und verwehre, daß die Welt mich nicht verſehre, ob ſie mir gleich gram, Held aus Davids Stamm!

7. Großer Friedefürſt! wie haſt du gedürſt't nach der Menſchen Heil und Leben, und dich in den Tod gegeben? da du riefſt: mich dürſt't! großer Friedefürſt!

9. Deinen Frieden gieb aus ſo großer Lieb uns, den Deinen, die dich kennen, und nach dir ſich Chriſten nennen: denen du biſt lieb, deinen Frieden gieb.

9. Wer der Welt abſtirbt, emſig ſich bewirbt um den lebendigen Glauben, der wird bald empfindlich ſchauen, daß niemand verdirbt, der der Welt abſtirbt.

10. Nun ergreif ich dich, du mein ganzes Ich; ich will nimmermehr dich laſſen, ſondern gläubig dich umfaſſen, weil im Glauben ich nun ergreife dich.

11. Wenn ich weinen muß, wird dein Thränenfluß nun die Meinen auch begleiten, und zu deinen Wunden lei-

leiten, daß mein Thränenfluß ſich bald ſtillen muß.

12. Wenn ich mich aufs neu wiederum erfreu, freueſt du dich auch zugleiche, bis ich dort in deinem Reiche ewiglich aufs neu mich mit dir erfreu.

13 Hier durch Spott und Hohn, dort die Ehrenkron; hier im Hoffen und im Glauben, dort im Haben und im Schauen: Denn die Ehrenkron folgt auf Spott und Hohn.

14. Jeſu! hilf, daß ich allhier ritterlich alles durch dich überwinde, und in deinem Sieg empfinde, wie ſo ritterlich du gekämpft für mich.

15. Du mein Preis und Ruhm, werthe Saronsblum! in mir ſoll nun nichts erſchallen, als was dir nur kann gefallen: Werthe Saronsblum, du mein Preis und Ruhm!

530.

In eigener Melodie.

Wer Jeſum bey ſich hat, kann feſte ſtehen, wird auf dem Unglücksmeer nicht untergehen: Wer Jeſum bey ſich hat, was kann dem ſchaden? ſein Herz iſt überall mit Troſt beladen.

2. Wer Jeſum bey ſich hat, der hat den Himmel, wünſcht zu verlaſſen nur das Weltgetümmel: Wer Jeſum bey ſich hat, der lebt vergnüget mit dem, was Gott und Glück ihm zugefüget.

3. Wer Jeſum bey ſich hat, der mag nicht haben die Eitelkeit der Welt, und ihre Gaben: Wer Jeſum bey ſich hat, hat gnug auf Erden, und mag in Ewigkeit nicht reicher werden.

4. Wer Jeſum bey ſich hat, kann ſicher reiſen, er wird ihm ſchon den Weg zum Himmel weiſen: Wer Jeſum bey ſich hat im höchſten Nöthen, den kann kein Teufel nicht, noch Mörder, tödten.

5. Wer Jeſum bey ſich hat, iſt wohl beſchützet, wenn heftig donnert es, und ſchrecklich blitzet. Wer Jeſum bey ſich hat, darf nicht erſchrecken, wenn ſeine Sünd ihm Furcht und Angſt erwecken.

6. Wer Jeſum bey ſich hat, darf nicht verzagen, und kann

kann den Teufel auch leicht von ſich jagen: Wer Jeſum bey ſich hat, wird nicht verderben: Wer Jeſum bey ſich hat, kann frölich ſterben

531.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

Wie heilig iſt doch dieſer Ort, da ich anjezo ſtehe! Iſt dieſes nicht die Lebenspfort, die ich hier offen ſehe? O Tiſch des Herrn! O Himmelsthor! Ich trete jezt erfreut davor, und knie gläubig nieder.

2. Wie heilig iſt dies Lebensbrod, das hier mein Geiſt erblicket, das meine Seel nach Angſt und Noth geheimnißvoll erquicket! O ſüße Speiß! O Himmelsbrod! O Lebensmanna! das mir Gott an ſeinem Altar reichet.

3. Wie heilig iſt doch dieſer Trank, den ich allhier empfahe, zu dem ich mich mit Lob und Dank im Glauben freudig nahe! o Seelentrank! o heilig Blut! du meiner Seelen höchſtes Gut! hie komm ich, dich zu nehmen.

4. So nehm ich, heilge Speiſe! dich mit andachtsvollem Herzen. O heilger Trank! erquicke mich, und ſtille meine Schmerzen. Wie wird uns iſt mir doch ſo wohl, da ich in Jeſu leben ſoll, und mich in ihm erfreuen.

5. O welch ein Ruhm und Glück für mich! ich bin mit Gott verbunden. Er kömmt zu mir; und ſo hab' ich mein ewig Heil gefunden. Mein Jeſus kehrt ſelbſt bey mir ein, will meiner Seelen Bräutgam ſeyn, und ſich mit mir vermählen.

6. Ach möcht ich doch ganz heilig ſeyn! wär mein Herz ohne Sünde! damit, wenn Jeſus gehet ein, er reine Wohnung fände. Ach! wär mein Herz der reinſte Ort, in welchem Jeſus fort und fort in Gnaden bleiben möchte!

7. Doch, fehlt mir die Vollkommenheit, die Gott allein ergötzet; ſo wird durch Chriſti Heiligkeit doch alles reich erſetzet. Drum, Heiland! komm und rein'ge mich, damit ich durch dich würdiglich dies Sakrament empfange.

8. Komm

8. Komm, heilge mich, daß Herz und Geiſt dein Wohnhaus ewig bleiben. Was ſich noch ſündlich an mir weiſt, kannſt du allein vertreiben. Bereite mich, ſo, wie du willt, und laß dein heilig Ebenbild beſtändig an mir leuchten.

9. Nun, Gott ſey Dank, deß Gütigkeit mich heute ſo gelabet. Geprieſen ſey, der mich erfreut, und ſelbſt mit ſich begabet. Nun, Höchſter laß mich allezeit von nun an bis in Ewigkeit mit dir vereinigt bleiben.

532.

Mel. Machs mit mir Gott nach ꝛc.

Wie ſoll ich doch die Güte dein, Jeſu! genugſam loben? Was du nur haſt, iſt alles mein, hier unten und dort oben: Dem iſt alſo, ich hab das Pfand, das du ſo theuer angewandt.

2. Im Herzen ſpühr ich Süßigkeit, und nicht nur in dem Munde, das kömmt von deiner Lieblichkeit, zu dieſer Gnadenſtunde. Viel ſchlechter iſt der Engelſpeiß, vor dieſer ſie behalt den Preiß.

3. Im Sinne ſpühr ich Freudigkeit, im Herzen neue Stärke; des Feindes Wuth und Grauſamkeit, des Satans Liſt und Werke, der Höllen Kraft, der Sünden Nacht iſt nun bey mir, wie Nichts, geacht.

4. O Seele! mit Jeruſalem und mit Zion Gott ehre. Sing ihm die Pſalmen angenehm, und allen Ruhm ausleere; die reichen Schätze hat er hier im Abendmahl geſchenket dir.

5. Hilf, Jeſu! daß zu dieſem Maal ich fleißig mich einſtelle: und bleib im Buch der Gnadenwahl, als dieſes Tiſchgeſelle. Was mangelt meiner Würdigkeit, erſetz durch deine Gütigkeit.

533.

Mel. Nun lob mein Seel den ꝛc.

Wie wohl haſt du gelabet, o liebſter Jeſu! deinen Gaſt, wie reichlich mich begabet! jezt fühl ich Freude, Ruh und Raſt. O wunderbare Speiſe! o ſüßer Lebenstrank! o Liebesmaal! ich preiſe dich durch den Lobgeſang; es ſtärket und erquicket,

ckket mein Leben, Herz und Muth. Gott lob! mein Geiſt erblicket nunmehr das höchſte Gut.

2. Du haſt mich jezt geführet, o Herr! in deinen Gnadenſaal, wo nun mein Geiſt berühret die Gnadengüter allzumal. Du haſt mir hie, mein Leben! aus Gnaden mildiglich das Lebensbrod gegeben, und das ergötzet mich. Du haſt mir zugelaſſen, den rechten Seelenwein jezt glaubensvoll zu faſſen und deine Braut zu ſeyn.

3. Was gabſt du mir zu eſſen? Die Speiſe der Unſterblichkeit, was war mir zugemeſſen? der Kelch, der meinen Geiſt erfreut. O! wie viel Gnad und Liebe erzeigt mir deine Gunſt! drum ſchenk ich dir die Triebe der reinſten Liebesbrunſt. Was iſt, das mich nun ſchrecket? da ich dies Lebensbrod dich, Jeſum ſelbſt, geſchmecket, veracht ich Höll und Tod.

4. So lang' ich hie noch wohne, ſey Jeſu! deine Huld gepreiſt, weil du mich, meine Krone! durch dich ſo gnadenreich geſpeiſt. Du haſt mich reich getränket, und durch dein theures Blut dich ſelbſt zu mir gelenket, o unvergleichlich Gut! Nun werd ich ja nicht ſterben, weil mich dein Troſt und Rath zu deines Reiches Erben hiedurch erkläret hat.

5. Allein wie kann ich faſſen, daß du dich mit ſo viel Begier ſo tief herab gelaſſen von deinem Himmelsſaal zu mir? Du Schöpfer aller Dinge! beſucheſt deinen Knecht: Ach hilf! daß ich dir bringe ein Herz, das fromm und ſchlecht, das gläubig dir vertraue, damit nach dieſer Zeit ich einſt dein Antlitz ſchaue in deiner Ewigkeit.

6. Du biſt, der ewig bleibet; ich aber bin dem Schatten gleich, den bald ein Wind vertreibet. Herr! ich bin arm, und du biſt reich. Du biſt ſehr groß von Güte, kein Unrecht gilt bey dir; ich boshaft vom Gemüthe, ich irre für und für. Doch kömmeſt du hernieder, und nimmſt dich meiner an. Was geb ich dir doch wieder, das dir gefallen kann?

7. Ein Herz, durch Reu zerſchlagen, ein Herz, das ganz zerknirſchet iſt, dem wirſt du nicht verſagen dein Gnadenöl, o Jeſu Chriſt! Du wirſt es nicht verachten; drum eifert ſtets mein Sinn nach deiner Huld zu trachten. Nimm doch das Opfer hin des Herzens und der Zungen; denn billig wird von mir dein theurer Ruhm beſungen mit wahrer Dankbegier.

8. Gieb, daß die Lebensſpeiſe, in Buß und Glauben mich erhält, damit auf keine Weiſe das Herz zur Welt zurücke fällt. Gieb, daß es keine Wonne in dieſem Leben ſpürt, als die von meiner Sonne, von meinem Jeſu rührt. Gieb, daß ich nichts begehre, als deine Lieb allein; denn, wenn ich der entbehre, kann ich nicht ſeelig ſeyn.

9. Wohl mir! ich bin verſehen mit wahrer Himmelsſpeis und Trank. Nun will ich fröhlich ſtehen, zu ſingen dir Lob, Ehr und Dank. Fahr hin, du Weltgetümmel! du biſt ein eitler Tand; ich ſeufze nach dem Himmel, dem rechten Vaterland, da will ich freudig leben ohn Unglück und Verdruß, da wirſt du, Gott! mir geben der Wolluſt Ueberfluß.

534.

In eigner Melodie.

Wie wohl iſt mir, mein Freund der Seelen! nachdem ich deine Treu verſpürt, die mich aus meinen Jammerhöhlen zu deinen Wunden hat geführt. Nun kenn ich erſt dein heftig Lieben, das dich bis in den Tod getrieben, um mich aus meiner Noth zu ziehn. Du hilfſt dem ängſtlichen Gewiſſen, und giebſt dich ſelbſt ihm zu genießen mit deinem Fleiſch und Blute hin

2. Dein Fleiſch das iſt die rechte Speiſe, ſo beſſer, als das Manna ſchmeckt, es nährt mich auf der Himmelsreiſe, zu der mich deine Gnad erweckt. Ich fürchte mich nicht mehr zu ſterben, ich muß ein ewig Leben erben, weil mich dein Fleiſch lebendig macht, ich eß es nun mit Mund und Glauben, niemand ſoll mir den Seegen rauben, den mir dein Herze zugedacht.

3. Dein

3. Dein heilig Blut, das ich getrunken, hat meinen Geiſt mit Kraft erfüllt. Ich wär in Ohnmacht hingeſunken, ſo du mir nicht den Durſt geſtillt. Nun ſchmeck ich erſt den Strom der Freuden, zu dem das Lamm auf jenen Weiden in Ewigkeit die Seinen führt. Mich dürſtet nicht mehr nach der Erden, die Weltluſt muß mir bitter werden, da ich die Süßigkeit verſpürt.

4. Welch Lob ſoll ich dir, Jeſu! ſagen, daß du ſo inniglich mich liebſt, und mir den Leib, den ich geſchlagen, zu meiner Seelen Speiſe giebſt. Dein Blut, ſo auf mich zugefloſſen, hab ich durch meine Schuld vergoſſen, ja dir mit Sünden ausgepreßt. Ach! könnt ich dir doch alles geben, doch hab ich nichts: nimm Seel und Leben, weil du dein eignes für mich läßt.

5. Ach! laß mich, Herr! die Früchte zeigen, ſo dieſe Himmelskoſt verlangt. Ich gebe dir mein Herz zu eigen, halt du es ſelbſt, ſo oft es wankt. Hilf, daß ich meinen Nächſten liebe, mich in der Still und Sanftmuth übe, damit nicht Furcht, nicht Luſt mich ſtört. Ach! beuge doch die ſtarren Glieder, wirf, Jeſu! mich in Staub darnieder, weil dieſer Platz für mich gehört.

6. Wie wird der Himmel mir ſo ſüße, die Ewigkeit ſo lieblich ſeyn, wenn mir die Koſt, ſo ich genieße, mein Heiland dort wird ſelber weihn. Macht uns ein Tröpflein ſeiner Liebe ſo heilige und reine Triebe, was wird das ganze Meer nicht thun? Schenkſt du ſo viel ſchon auf der Erden, wie herrlich wirds im Himmel werden, wenn wir auf deinem Herzen ruhn?

535.

In eigner Melodie.

Wohl mir! Jeſus, meine Freude ladet mich zu ſeinem Maal. Auf! mein Herz! und dich bereite, eile zu dem Kirchenſaal. Laß den Eifer nicht erkalten; Jeſus will das Nachtmahl halten.

2. Auf! mein Herz! in vollem Springen eile deinem

Jeſu zu; auf! dir ſoll es jezt gelingen, hier iſt wahre Seelenruh. Ruhe ſoll ſie, frey von Sünden, bey des Herren Nachtmahl finden.

3. Ach! indem ſein Herz beſtreitet Noth und Tod mit gleicher Macht, hat er dir den Tiſch bereitet, und aus reiner Lieb bedacht, wie er ſich mit dir mög letzen, und zu ſeinem Erben ſetzen.

4. Hier haſt du das Brod des Lebens, hier haſt du des Herren Leib, den er in den Tod gegeben, dir zu gute, daß er bleib deine Koſt, und, meine Seele! Seelenhunger dich nicht quäle.

5. Siehſt du, was da kömmt gerunnen? wie mit rothem Lebensſaft fließen fünf frey offne Brunnen? Jeſu! deiner Liebe Kraft allen Armen hieher winket, ſpricht: Ihr Lieben! alle trinket.

6. Hungrig, komm ich auch nach Gnaden, durſtig nach Barmherzigkeit, der ich gleichfalls bin geladen zu des Lammes Hochzeitfreud. Himmliſch Manna mich ergötzet, Jeſu Blut die Seel benetzet.

7. Gott geb, daß ich dieſes Schenken Chriſti Leibs und Bluts allhier nehm zu ſeinem Angedenken, und betrachte für und für, wie ſein Leib am Creuz entblöſet, und ſein Blut mich hat erlöſet.

8. Nun will ich mit Dank und Ehren meines Jeſu, weil ich bin, Lieb und Lob mit Lob vermehren; mein durch ihn erneu'rter Sinn ſoll in Jeſu ſich erfreuen: Gott wird dazu Gnad verleihen.

XXVI. Vom wahren Chriſtenthum insgemein.

536.

Mel. Ach Gott! vom Himmel ſieh darein ꝛc.

Ach Gott! wie iſt das Chriſtenthum zu dieſer Zeit verfallen. Der Name zwar hat großen Ruhm, und findet ſich bey allen: Doch was es ſelber mit der That für einen ſchlechten Zuſtand hat, das weißt du, Gott! am beſten.

2. Das

2. Das wahre Chriſtenthum beſteht aus Glauben und aus Liebe. Wo beides in die Uebung geht durch deines Geiſtes Triebe; da muß dirs wohlgefällig ſeyn: und ſolche Herzen ſchreibſt du ein ins Buch der Auserwählten.

3. Viel pflichten einem Glauben bey, der aus verkehrten Weſen, Trug, Irrſal, Thorheit, Heucheley zuſammen iſt geleſen. Sie halten ſich für recht und ſchlecht, und meinen, daß ſie ſo gerecht nnd ſeelig werden können.

4. Bey andern wird ein heiſſes Lied von Liebe hergeſungen, die doch in bloßen Worten glüht; ſie ſitzt nur auf der Zungen. Dagegen Herz und Hand vergißt, was Lieb in That und Wahrheit iſt. O was ſind das für Heuchler!

5. Viel ſtellen ſolch ein Leben an, als blinde Heiden führen. Vom wahren Chriſtenthume kann man da kein Fünklein ſpüren. Ihr Gott und Himmel iſt die Welt; und was der Fleiſchesluſt gefällt, das iſt und heißt ihr Glaube.

6. Was für ein Urtheil werden die an jenem Tage hören? Ach Gott! ach mein Gott! rühre ſie, daß ſie ſich bald bekehren; und hilf, daß ſonſt ein jeder Chriſt auch das, was er mit Namen iſt, in That und Wahrheit werde.

7. Gieb du mir deinen guten Geiſt, daß ich mich thatig übe, ſo wie dein Wort die Wege weiſt, im Glauben und in Liebe: So leb ich als ein wahrer Chriſt, der voll gewiſſer Hofnung iſt, daß er auch ſeelig ſterbe.

537.

Mel. Nun danket alle Gott mit ꝛc.

Ach! wer iſt ſchuld, mein Herz! daß du zurücke bleibeſt, ſtets ſchwach im Glauben biſt, und immer Klagen treibeſt? An Jeſu fehlt es nicht, er iſt voll Lieb und Treu, und ſteht dem, der ihn ſucht, und wirken läſſet, bey.

2. Gott, der die Menſchen ſchuf, und den ihm theuren Seelen die Seeligkeit verſprach, läßt ſeine

 Kraft

Kraft nie fehlen. Aus Liebe gab er ja den Sohn in Höllenpein, um dich heraus zu ziehn: kann etwas gröſſer ſeyn?

3. Nichts Gutes war in dir: ach! eine Welt voll Sünden, ein Pfuhl voll Schand und Wuſt war, was in dir zu finden. Du lagſt in deinem Blut, trugſt Adams Sündenbild, du warſt, o Jammerſtand! mit Zorn und Fluch erfüllt.

4. Da kam dein Seelenfreund und heilte dieſen Schaden durch ſein vergoſſnes Blut, und ſetzte dich in Gnaden. Da er dein Fleiſch annahm, verband er dich mit Gott; durch ſeinen Tod entriß er dich der Höllennoth.

5. Und was hat Gottes Herz ſo gnadenreich bewogen, daß er ſo vielmahl dich durch ſeinen Trieb gezogen? O! ſieh, ob Gott es nicht recht treulich mit dir meint? Biſt du nicht ſelber Schuld, und deiner Wohlfahrt feind?

6. Ach ja, mein treuer Gott! du bleibeſt der Gerechte, wenn man dich richten will; nur wir ſind böſe Knechte. Du haſt mich jederzeit geſucht zu dir zu ziehn; ich aber ſuchte nur dein Gnadenwerk zu fliehn.

7. Vollbringe doch dein Werk, das du ſelbſt angefangen. Laß mich durch deinen Geiſt gewiß dazu gelangen, wo mich dein Wort hin weiſt, zur wahren Heiligkeit, zu welcher du dein Volk dir hie ſchon zubereit't.

8. So wird mein Leib und Geiſt ſich recht in dir erfreuen, und täglich deinen Ruhm durch dieſes Lob verneuen. Was iſt, das Gottes Treu, die mich umfaſſet, gleicht? Sein Ruhm erſtrecket ſich ſo weit der Himmel reicht.

538.

M. Es wolle Gott uns gnädig ꝛc.

Bewahre mich, Herr! daß der Wahn nie mein Gemüth bethöre, als wär es ſchon genug gethan, wenn dir nur äußre Ehre der Menſch, dein Unterthan, erweiſt. Erinnre mein Gewiſſen, wie in der Wahrheit und im Geiſt die dich verehren müſſen, die dir gefallen wollen.

2. Die

2. Die kommen nicht ins Himmelreich, die Herr zu Jeſu ſagen, und nicht mit rechtem Ernſt zugleich der Heiligung nachjagen. Nur die, die deinen Willen thun, läßt du, als deine Kinder, o Gott! in ewgem Frieden ruhn; wenn heuchleriſche Sünder von dir verſtoßen werden.

3. Drum laß mich doch vom Glauben nie ein heilig Leben trennen; mich nicht für Jeſu Jünger hie bloß äuſſerlich bekennen. Gieb, daß mein Glaube thätig ſey, und Tugendfrüchte bringe; daß ich, vom Sündendienſte frey, mit Eifer darnach ringe, im Guten zuzunehmen.

4. Du kennſt, o Gott! der Menſchen Herz, und liebſt, die redlich handeln. O! laß in Freude, wie im Schmerz, mich richtig vor dir wandeln. Dein Wille ſey mein Augenmerk. Hilf mir ſelbſt ihn vollbringen. Durch dich muß jedes gute Werk dem glücklich noch gelingen, der deine Hülfe ſuchet.

5. Doch wenn ich aus Unwiſſenheit und Uebereilung fehle: ſo thu an mir Barmherzigkeit, und richte meine Seele durch deine Gnade auf vom Fall. Erhalt mich bey dem Einen, daß ich dich fürchte überall, bis ich einſt, mit den Deinen, dir ohne Fehltritt diene.

539.

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht. ꝛc.

Das ſoll meine Freude ſeyn, daß ich mich zu Gott will halten, daß ich ganz und gar allein ihn in allen laſſe walten, daß ich ihm allein vertrau, und auf ſeine Treue bau.

2. Das ſoll meine Freude ſeyn, daß mich Gott von Herzen liebet, daß bey ſeinem Freudenſchein, was betrübt, mich nicht betrübet, daß bey aller Traurigkeit, mich ſein ſüßes Wort erfreut.

3. Das ſoll meine Freude ſeyn, daß er mich ihm auserwählet, daß er macht mein Herze rein, und mich zu den Seinen zählet, daß ſein guter Geiſt mich führt, und zum Guten mich regiert.

4. Das ſoll meine Freude ſeyn, daß er meiner ſtets ge-

gedenket, daß er mir den Freudenwein nach dem herben Kelch einſchenket, und mit ſeinem Troſt erquickt, wenn die Creuzeslaſt mich druckt.

5. Das ſoll meine Freude ſeyn, daß ich auf ihn leb und ſterbe, daß, was ſein iſt, alles mein, und ich auch den Himmel erbe, daß die ſüße Himmelsluſt wird erfreuen Herz und Bruſt.

6. Was wird das für Freude ſeyn, wenn ich nun im Himmel wohne? Freude, die ganz ungemein, wenn ich nun vor Gottes Throne mich erfreu der Herrlichkeit, die mein Jeſus mir bereit't.

540.

Mel. Es iſt das Heil uns ꝛc.

Dein bin ich, Herr! dir will ich mich zum Opfer ganz ergeben; rechtſchaffen, fromm und rein will ich vor deinen Augen leben. Wie könnt ich eines andern ſeyn? bin ich nicht durch die Schöpfung dein? und dein durch die Erlöſung?

2. Ich fiel und wandte mich von dir, zur Finſterniß vom Lichte; doch wandteſt du dich, Gott! zu mir mit deinem Angeſichte. Erbarmen war dein Angeſicht, mich von der Finſterniß ins Licht zu dir zurück zu rufen.

3. Dein, dein iſt die Barmherzigkeit, du liebeſt ſelbſt die Sünder, ſeyd, rufſt du, geiſtlich mir geweiht, und meiner Gnade Kinder! Ihr irrt und ſündigt; faſſet Muth; dort fließet der Verſöhnung Blut von Sünden euch zu waſchen.

4. Dein Sohn erniedrigt ſich und ſtirbt zur Tilgung unſrer Strafen; büßt für die Laſter und erwirbt Befreyung ihren Sklaven. Wie könnt ich eines andern ſeyn? bin ich nicht durch die Schöpfung dein? und dein durch die Erlöſung?

5. Durch ihn verſöhnt, und, dir zum Ruhm, erkauft mit ſeinem Leiden, will ich mich, Gott! dein Eigenthum, von dir nie wieder ſcheiden. Gecreuzigt werde mir die Welt, getödtet, was dir nicht gefällt, damit ich dir nur lebe.

6. Dies wirke deine Kraft in mir; ich habe kein Vermögen

mögen, die Sünd und alles, Gott! was dir verhaßt iſt, abzulegen. Hier iſt mein Herz, nimm mich ganz hin, und gieb mir einen neuen Sinn, damit ich dir gefalle.

7. So werd ich, der ich finſter war, ein Licht in deinem Lichte, beſteh einſt mit der kleinen Schaar der Frommen im Gerichte: frohlocke dann und lobe dich, daß deine Gnad und Treue mich gerecht und ſeelig machet.

541.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt. Wohlan! wenn Werk und Leben dir deſſen, was du ſagſt, Beweis und Zeugniß geben, ſo ſteht es wohl um dich. Ich wünſche, was du ſprichſt, zu ſeyn mit jedem Tag ein rechter frommer Chriſt.

2. Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt. Der iſts, der Jeſum kennet, und ſeinen Gott und Herrn ihn nicht alleine nennet; nein, ſondern auch mit Fleiß thut, was ſein Wort uns lehrt: thuſt du dies nicht, ſo iſt dein Chriſtenthum verkehrt.

3. Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt. Wer ſichs will nennen laſſen, muß lieben, was iſt gut, mit Ernſt das Böſe haſſen. Der liebet Chriſtum nicht, der noch die Sünden liebt, iſt auch kein Chriſt, ob er ſich gleich den Namen giebt.

4. Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt, denn ich bin ja erkaufet mit Chriſti theurem Blut, auf ſeinen Tod getaufet. Wohl! aber ſtehſt du auch noch ſtandhaft in dem Bund, den du mit Gott gemacht in jener Gnadenſtund?

5. Haſt du ihn nicht vorlängſt gar oft und viel gebrochen? Haſt du, als Gottes Kind, dich, wie du haſt verſprochen, in allem Thun erzeigt? dem Guten nachgeſtrebt? hat nicht der alte Menſch bisher in dir gelebt?

6. Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt, weil Gottes Wort und Lehre, ohn allen Menſchentand ich fleißig leſ' und höre. Ja, Lieber! thuſt du auch, was dieſes Wort dich lehrt?

lehrt? Nicht ders hört ſondern thut, der iſt bey Gott geehrt.

7. Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt. Ich beichte meine Sünden und laß beym Beichtſtuhl mich auch ofter malen finden. Findt aber ſich, mein Freund! ich bitte ſag es mir, nach abgelegter Beicht, die Beßrung auch bey dir?

8. Ach! du bleibſt nach wie vor, dein' Worte, Werk und Sinnen wird oftmals ärger noch, dein Vorſatz und Beginnen geht nach dem alten Trieb; und was noch gut ſoll ſeyn, iſt, wenn mans recht beſieht, nur lauter Heuchelſchein.

9. Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt. Mich ſpeiſet ja, mich tränket oft Chriſti Leib und Blut, den er im Nachtmahl ſchenket. Wohl! aber zeige mir, ob Chriſti Leib und Blut in dir zur Heiligung auch ſeine Wirkung thut?

10. Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt. Ich bete, leſ' und ſinge, ich geh ins Gotteshaus, ſind das nicht gute Dinge? Sie ſind es, wenn du ſie aus reinem Herzen übſt, dir nicht, nur Gott allein, dabey die Ehre giebſt.

11. Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt. Ich will dirs zugeſtehen, läſſt du nur auch dein Licht durch gute Werke ſehen. Wer ſagt und rühmet, daß er Chriſto angehör, und auch ſein Jünger ſey, muß wandeln, gleich wie er.

12. Biſt du ein ſolcher Chriſt, ſo mußt du ſeyn geſinnet, wie Jeſus Chriſtus war. Wenn reine Liebe rinnet aus deines Herzens Quell, wenn du demüthig biſt von Herzen, wie der Herr, ſo ſag, du ſeyſt ein Chriſt.

13. So lang ich aber noch an dir erſeh und ſpüre, daß Stolz und Uebermuth dein'n Sinn und Herz regiere: Wenn an der Sanftmuth Stell' ſich zeiget Haß und Neid; ſo biſt du ganz gewiß vom Chriſtenthum ſehr weit.

14. Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt, und rühmſt dich deß mit Freuden; thuſt aber du auch mehr, als vielmals kluge Heiden? Ach! öfters nicht ſo viel, was Gutes ſie gethan; ſie werden dorten dich gewißlich klagen an.

15. Sag

15. Sag nicht: Ich bin ein Chriſt, bis daß dir Werk und Leben auch deſſen, was du ſagſt, Beweis und Zeugniß geben. Blos Worte taugen nichts; ein Chriſt muß ohne Schein das, was er wird genannt, im Weſen ſelbſten seyn.

16. Ach Gott! verleih mir Gnad, mich ernſtlich zu befleiſſen, zu ſeyn ein wahrer Chriſt, und nicht nur ſo zu heiſſen: Denn wird nicht Nam und That bey mir beyſammen ſtehn; ſo werd ich nimmermehr ins Himmelreich eingehn.

542.

In eigner Melodie.

Ich weiß es wohl, ich ſelbſt verdient es nicht, daß du, o Herr! mich vom Verderben riſſeſt, ja, wenn du mir nach meinen Werken miſſeſt, ſo iſt der Tod mein Urtheil vor Gericht.

2. Die Gnade nur in Chriſto macht mich frey, doch ſoll ich dich in guten Werken preiſen, und durch den Fleiß der Heiligung beweiſen, wie ſehr ich dir, mein Gott! verbunden ſey.

3. Dein Sohn hat mich mit ſeinem Blut erkauft, nicht, daß ich nur der Hölle möcht entgehen: Dein Ebenbild ſoll nun in mir entſtehen: Drum bin ich auch mit deinem Geiſt getauft.

4. Mein Leib und Seel ſoll, als dein Eigenthum, von dir, o Gott! und deiner Gnade zeugen: Nicht nur der Mund ſoll niemals hiervon ſchweigen, der Thaten Stimm erhöhe deinen Ruhm.

5. Des Glaubens Kraft kann ich ja anders nicht zu meinem Troſt, als aus den Früchten merken; den Nächſter reiz ich auch zu guten Werken, nicht anders als durch meiner Werke Licht.

6. Ach nimm mich auf in deines Sohnes Reich, o Gott! laß mich nicht nur Herr! Herr! ihm ſagen: Sein ſanftes Joch und ſeine Laſt zu tragen mach mich bereit, und ſeinem Vorbild gleich.

7. Nimm weg von mir, was dir, mein Gott! mißfällt, und was mich kann aus

deinem Himmel ſchließen; um auch durch dich der Güter zu genießen, die der genießt, der an dein Wort ſich hält.

543.

Mel. Vor deinen Thron tret ich ꝛc.

Ihr, die ihr euch von Chriſto nennt und euch zu ſeiner Lehr bekennt, die ihr ſeyd durch ſein Blut erkauft, und auch auf ſeinen Tod getauft.

2. Führt nicht den Namen nur allein, ihr müßt auch rechte Chriſten ſeyn, wenn ihr einſt wollt nach dieſer Zeit eingehn zu Chriſti Herrlichkeit.

3. Wer dort mit Chriſto herrſchen will, der muß ihm auch hier halten ſtill in Lieb und Leid, und gehn die Bahn, die er gegangen iſt voran.

4. Wer ewig will bey Chriſto ſeyn, der muß ihm leben hier allein, und nicht dem Satan ſeine Zeit aufopfern in der Eitelkeit.

5. Wer ſeinem Jeſu ſich ergiebt, ihn jederzeit vom Herzen liebt, ein chriſtlich frommes Leben führt, der iſt ein Chriſt, wie ſichs gebührt.

6. Wer Jeſum Chriſtum recht erkennt, und chriſtlich ſeine Zeit anwendt, wird ſanft und ſeelig ſchlafen ein, im Himmel bey Gott ewig ſeyn.

544.

Mel. Freu dich ſehr o meine ꝛc.

Kommt, laßt euch den Herren lehren, kommt, und lernet allzumal, welche die ſind, die gehören zu der rechten Chriſten Zahl: Die im Glauben feſt beſtehn, freudig Gottes Wege gehn, und den Heiland frey bekennen, dürfen ſich die Seinen nennen.

2. Seelig, wer in Demuth lebet, ſeine Schwachheit nie vergißt, Gott allein, ſich nie, erhebet, wenn er groß und glücklich iſt. Gottes Huld wird ihn erfreun, und das Himmelreich iſt ſein; Gott wird dort zu Ehren ſetzen, die ſich hier geringe ſchätzen.

3. Seelig iſt, wer ſeine Sünde wehmuthsvoll vor Gott bereut; und, damit er Gnade finde, ſich vor neuen Sünden ſcheut. Gott will ihm die Schuld verzeihn, Kraft zum Guten ihn verleihn, und er ſoll ſchon hier auf

auf Erden, und auch dort getröſtet werden.

4. Seelig iſt, wer Sanftmuth übet, ſeinem Feinde niemals flucht, ſeine Fehler ihm vergiebet, nie ſich ſelbſt zu rächen ſucht, ruhig ſeine Pflicht vollbringt, und ſein eigen Herz bezwingt: Gott wird ſelber ihn beſchützen, und er wird das Land beſitzen.

5. Seelig, die nichts mehr verlangen, als gerecht, wie Gott, zu ſeyn; die feſt an dem Guten hangen, und ſich ganz der Tugend weihn; deren Herz nichts mehr begehrt, als was Gottes Ruhm vermehrt: Gott wird ihr Verlangen ſtillen, und den frommen Wunſch erfüllen.

6. Seelig, wer der Noth der Armen niemals fühllos ſich entzieht, ihm aus zärtlichem Erbarmen wohl zu thun ſich froh bemüht, und, wenn er um Hülfe weint, ihm mit Troſt und Hülf erſcheint: Dieſer wird auch Hülf empfangen, und Barmherzigkeit erlangen.

7. Seelig ſind, die ſich bemühen züchtig, keuſch, und rein zu ſeyn; die der Wolluſt Stricke fliehen, und der Heiligkeit ſich weihn. Die der Lockung dieſer Welt, und was Fleiſch und Blut gefällt, allzeit ſtandhaft widerſtehen, werden Gottes Antlitz ſehen.

8. Seelig, wer im Frieden lebet; wer die Ruh und Einigkeit zu erhalten ſich beſtrebet, und, wenn Feindſchaft, Haß und Streit ſeiner Brüder Glück zerſtört, ſie die Pflicht der Eintracht lehrt: Die des Friedens ſich befleißen, werden Gottes Kinder heiſſen.

9. Seelig, die um Chriſti willen leiden, und ſich deſſen freun, ſtandhaft ihre Pflicht erfüllen, und den Martertod nicht ſcheun. Gott ſteht ihnen mächtig bey, und will ſie für ihre Treu einſt mit unverwelkten Kronen auf das herrlichſte belohnen.

10. Herr! regier zu allen Zeiten meinen Wandel hier auf Erd', daß ich ſolcher Seeligkeiten auch aus Gnaden fähig werd. Gieb daß ich mich acht gering, meine Klag oft vor dich bring, Sanftmuth auch an Feinden übe, die Gerechtigkeit ſtets liebe.

11. Daß

11. Daß ich Armen helf und diene; immer hab ein reines Herz. Die in Feindſchaft ſtehn, verſöhne; die anhang in Freud und Schmerz. Vater! hilf von deinem Thron, daß ich gläub an deinen Sohn, und durch deines Geiſtes Stärke mich befleiſſe guter Werke.

545.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Mein Gott! ach lehre mich erkennen den Selbſtbetrug und Heuchelſchein, daß viele, die ſich Chriſten nennen, mit nichten Chriſti Glieder ſeyn. Ach! wirk in mir zu deinem Ruhm, mein Gott! das wahre Chriſtenthum.

2. Hilf, daß ich dir allein ergeben, und mir ganz abgeſaget ſey, laß mich mir ſterben, dir zu leben, ach! mach in mir, Herr! alles neu. Ach! wirk ꝛc.

3. Reiß du mein Herz los von der Erden, nimm alles Sündliche dahin, laß einen Geiſt mit dir mich werden, und gieb mir meines Heilands Sinn. Ach ꝛc.

3. Ach! führe mein Herz, Leib und Seele, damit ich Chriſto folge nach, daß ich den ſchmalen Weg erwähle, und Ehre ſuch in Chriſti Schmach. Ach wirk ꝛc.

5. Hilf, daß ich Fleiſch und Weltgeſchäfte ertödt, und dir verbleibe treu, daß ich an Chriſti Creuz ſie hefte, und mir die Welt gecreuzigt ſey. Ach! wirk ꝛc.

6. Laß meinen Glauben, Hoffnung, Liebe, lebendig, feſt und thätig ſeyn, daß ich bis an mein Sterben übe das Chriſtenthum ohn Heuchelſchein. Ach! wirk ꝛc.

7. So ſchmeck ich ſchon auf dieſer Erden den Himmel und das Paradies; wenn ich mit Gott vereinigt werde hab ich den völligen Genieß. Ach! wirk in mir zu deinem Ruhm, mein Gott! das wahre Chriſtenthum.

546.

Mel. Weltlich Ehr und zeitlich ꝛc.

O Menſch! willt du Gottes Reich ererben, ſtelle dich nicht gleich dem Weſen dieſer Welt, in Zorn, Hoffart, Sicherheit, Unrecht, Unbarmherzigkeit.

Denn

Denn vor Gott kein Menſch gefällt, der ſich dieſer nicht enthält.

2. Seelig iſt vor Gott geacht't, wer ſein Unwürdigkeit betracht't, ſich arm im Geiſte ſchätzt, denkt er ſey vor ſeinem Gott werth, zu leiden Noth und Tod: denn ſein Armuth wird zuletzt durch das Himmelreich erſetzt.

3. Seelig iſt, wer in ſich ſchlägt, und Leid um ſeine Sünde trägt, wenn Leiden auf ihn ſtößt: in Geduld ſich drein ergiebt, Gott auch in der Strafe liebt! denn er wird gewiß getröſt, und aus aller Noth erlößt.

4. Seelig iſt, wer ſeinen Feind, und was bös in der Welt ſonſt ſcheint, mit Sanftmuth überwindt, ſich für Rachgier, Zorn und Streit hütet durch Verſöhnlichkeit: denn für ſich und Kindeskind Seegen der auf Erden find't.

5. Seelig iſt, wer Rechtens pflegt, von Herzen Durſt und Hunger trägt nach der Gerechtigkeit, ſie von ganzem Herzen liebt, mit der That am Nächſten übt: denn er ſoll in Ewigkeit von Recht ſatt ſeyn und erfreut.

6. Seelig iſt, wer ohne Liſt, barmherzig gegen Arme iſt, und rettet ſie in Noth, hält der lieben Unſchuld Schutz, thut ihr Guts ohn Eigennutz: denn er hat in Noth und Tod auch Barmherzigkeit bey Gott.

7. Seelig iſt, wer böſen Schein vermeidet, hält das Herze rein, nicht Gottes Geiſt betrübt: daß ſein Leib von Hurerey unbefleckt bleibe frey: denn Gott ein ſolch Herze liebt, und ſich ihm zu ſchauen giebt.

8. Seelig iſt, wer Frieden liebt, das Seine einem jeden giebt, mit allem Fleiß erweiſt, daß er friedlich habe Ruh, lieber Unrecht leid, als thu: denn der, weil ihn Gottes Geiſt treibet, Gottes Kind recht heißt.

9. Seelig endlich iſt vielmehr, wer ohne Schuld um Gottes Ehr und um Gerechtigkeit von den Menſchen wird geplagt, falſch geſchmäht, verfolgt, verjagt: denn des Himmels Herrlichkeit iſt ihm dort zum Lohn bereit.

10. O!

10. O! hilf, Gott! in allem Leid, daß ich dem Weg der Seeligkeit hier ja nicht widerſtreb: Ob es thut dem Fleiſche weh, durchs Creuz in den Himmel geh: daß ich mich dir hier ergeb, und dort ewig mit dir leb.

547.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was ꝛc

Preis, Preis ſey Gott, und Glück, und Heil, und Seegen ſey dem, der Gott ehrt, und auf ſeinen Wegen einhergeht, und ſich freuet, ſeinen Willen ſtets zu erfüllen!

2 Er iſt beglückt, und mächtig wird auf Erden der Saame derer, die Gott fürchten, werden Der Herr läßt ihr Geſchlecht, ſie zu belohnen, im Guten wohnen.

3 Mit Reichthum wird der Herr ſie überſchütten; ſein Ueberfluß erfüllet ihre Hütten; die fernſte Nachwelt wird ihr frommes Leben mit Luſt erheben.

4. In Wind und Sturm, in ſchauervollen Nächten umſtralet Gottes Schimmer den Gerechten, den Milden, den, deß ſich die die Armen freuen, und den Getreuen.

5. Beglückt iſt, wer Bedrängte gern erfreuet; wer ſeinem Nächſten willig hilft und leihet; gerecht und eifrig, der verfolgten Armen ſich zu erbarmen.

6. Heil ihm, daß er ſie zu vertreten eilet, und ſeinen Ueberfluß mit ihnen theilet! Sein Heil iſt ewig! ſein wird nie auf Erden vergeſſen werden!

7. Es mögen Boten des Verderbens kommen, und doch verzaget nicht das Herz der Frommen: Er hofft und traut mit freudigem Gemüthe auf Gottes Güte.

8. Er iſt getroſt, und ſeine Seele zittert vor keinen Plagen, ruhig, unerſchüttert; mit Luſt wird er an denen, die ihn ſchmähen, gerecht ſich ſehen.

9. Er ſtreuet aus, erquicket voll Erbarmen die Hungrigen, und tröſtet gern die Armen; die fernſte Nachwelt wird ſein edles Leben mit Luſt erheben.

10. Der Frevler wird ſein Horn erhöhet ſehen, unmuthig zürnen, knirſchen und ver-

vergehen; denn was der Frevler Wünſche ſich erkohren, das iſt verlohren.

548.

Mel. Ein Lämmlein geht und ꝛc.

Was hilft es mir ein Chriſt zu ſeyn, wenn ich nicht chriſtlich lebe, und heilig, fromm, gerecht und rein zu wandeln mich beſtrebe? Wenn ich dem ſeeligen Beruf, zu welchem mich mein Gott erſchuf, nicht würdig mich beweiſe, und den, der mich erlöſet hat, in Worten blos, nicht durch die That und gute Werke preiſe?

2. Was hilft der Glaub an Jeſum Chriſt, den ich im Munde führe, wenn nicht mein Herz rechtſchaffen iſt, und ich die Furcht verliehre: Wenn mich die Eitelkeit der Welt mit ihrer Luſt gefangen hält, ich ihre Feſſeln liebe, und, fühlbar für der Sünde Reiz, Zorn, Hoffart, Fleiſcheslüſte, Geiz, in Wert und Thaten übe?

3. Weit ſtrafenswürdger bin ich dann, ich, der ich Chriſtum kenne, weiß, was er einſt für mich gethan, ihn Herrn und Meiſter nenne: Als der, der in der Finſterniß des Irrthums tappt, noch ungewiß, ob er auch richtig wandle. Drum ließ der Herr ein Vorbild hier in ſeinem Weg und Zeugniß mir, damit ich darnach handle.

4. Und ach! wo find ich Troſt und Ruh, wenn mich die Leiden drücken, und mein Gewiſſen tritt herzu, die Schuld mir vorzurücken? Wo find ich Troſt in jener Noth, kömmt hier der ſchauervolle Tod mein Grab mir aufzudecken, und meine Sünden lagern ſich umher, gewaffnet wider mich mit einer Hölle Schrecken?

5. Weh mir! was hilft es mir einſt dort, erweckt aus meinem Grabe, daß ich an Chriſtum und ſein Wort zum Schein geglaubet habe: Wenn keine fromme, gute That mein Leben hier bezeichnet hat, den Glauben zu beſtärken. Denn meine ganze Seeligkeit wirkt Glaube und Rechtſchaffenheit, der Glaub in guten Werken.

6. Gott! dieſer Hoffnung werth zu ſeyn, hilf, daß ich chriſtlich lebe,

und vor dir heilig, fromm und rein zu wandeln mich beſtrebe. Gieb mir Erkenntniß, Kraft und Muth, damit ich Sünde, Fleiſch und Blut im Glauben überwinde; daß ich nach wohldurchlebter Zeit, den Lohn in jener Ewigkeit für meine Werke finde.

549.

Mel. Wie ſchön ſtralt uns der ꝛc.

Wie groß iſt unſre Seeligkeit, o Gott! ſchon in der Prüfungszeit, ſelbſt unter viel Beſchwerden; wenn unſer Herz ſich dir ergiebt, und treu in Jeſu Dienſt ſich übt: Wie groß wird ſie einſt werden; wenn ſich herrlich jenes Leben wird anheben, wo man Freuden erndtet von der Saat der Leiden.

2. O wie erhaben iſt das Recht, das du uns giebeſt, dein Geſchlecht und Bundesvolk zu heiſſen! Bey dir iſt unſer Vaterland; und wer will deiner ſtarken Hand, Allmächtger! uns entreiſſen? Wenn wir gleich hier müſſen ſtreiten, und zu Zeiten ſchwach uns finden, hilfſt du uns doch überwinden.

3. Du deckeſt unſre Schulden zu, ſchenkſt unſern Seelen wahre Ruh, und ſtärkeſt uns mit Freude. Dein Sohn iſt unſer Haupt und Ruhm; wir ſein erkauftes Eigenthum, und Schaafe ſeiner Weide. Gutes Muthes ſind auf Erden in Beſchwerden unſre Seelen. Herr! was kann bey dir uns fehlen?

4. Es bleibet zwar der hohe Werth der Gnade, die uns wiederfährt, verborgen hier auf Erden. Doch wenn dereinſt vor aller Welt er, unſer Haupt, Gerichtstag hält, dann wird er ſichtbar werden. Alsdann ſieht man ihn mit Kronen uns belohnen, und mit Ehren für ſein treues Volk erklären.

5. Wie glücklich, Gott! ſind Chriſten dann, wie viel haſt du an uns gethan! O! laß uns unſre Würde vor Augen haben jederzeit; ſo tragen wir mit Willigkeit der kurzen Leiden Bürde. Herr! gieb den Trieb in die Seelen, dich zu wählen, und

das Leben ganz zu Jeſu Dienſt zu geben.

550.

Mel. Aus meines Herzens ꝛc.

Wohl dem, der ohne Wandel auf Gottes Wegen geht, in ſeinem Thun und Handel nicht bey den Sündern ſteht; tritt auch nicht auf den Plan, wo böſe Spötter richten, und freventlich vernichten, was gut und recht gethan.

2. Wer Gott von Herzen liebet, und nimmt ſein Wort in acht, ſich in demſelben übet ſowohl bey Tag als Nacht; iſt wie ein Baum am Fluß, der ſich ſtets höher ſchwinget, und reife Früchte bringet, weil er ſtets grünen muß.

3. Ob ſchon die Winde toben, wird er doch nicht gefällt: weil ihn der Herr von oben mit ſtarkem Arm erhält, daß ihn kein Böſes rührt; weil Gott ſelbſt, was er ſinnet, und durch die That beginnet, zum guten Ende führt.

4. Dagegen zu verachten ſind gottsvergeßne Leut; ihr Dichten und ihr Trachten wird ſo von Gott zerſtreut, wie Spreu ein ſchneller Wind hoch in die Lüfte treibet, mit aller Macht zerſtäubet, daß man ſie nicht mehr findt.

5. Zuletzt bleibt der Gerechte vor Gottes Richterthron. Die frechen Sündenknechte bekommen ihren Lohn: ihr Weg in Eil vergeht. Wer Gottes Güte trauet; ſein Antlitz ewig ſchauet, und wohl vor ihm beſteht.

6. Herr! gieb durch deine Güte, daß ja zu jeder Stund ich hab ein ſolch Gemüthe, daß ich von Herzens Grund mich deiner recht befleiß': Daß ich dieſelbe liebe, darinne mich ſtets übe, zu deinem Lob und Preis.

551.

Mel Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

Wohl dem, der ſich fürcht und ſcheuet vor dem Herren ſeinen Gott! Seelig, der ſich herzlich freuet zu erfüllen ſein Gebot. Wer den Höchſten liebt und ehrt, wird erfahren, wie ſich mehrt alles, was in ſeinem Leben ihm der Herr ſein Gott gegeben.

 2. Sei-

2. Seine Kinder werden ſtehen, wie die Roſen in der Blüth. Sein Geſchlecht wird einher gehen reich an Gnad und Gottes Güt; und was dieſen Leib erhält, wird der Herrſcher aller Welt reichlich und mit vollen Händen ihnen in die Häuſer ſenden.

3. Das gerechte Thun der Frommen ſteht gewiß und wanket nicht: Sollt auch gleich ein Wetter kommen, bleibt doch Gott der Herr ihr Licht, tröſtet, ſtärket, ſchützt und macht, daß, nach ausgeſtandner Nacht, und nach dem betrübten Weinen Freud und Sonne wieder ſcheinen.

4. Gottes gnädiges Erbarmen bleibt den Frommen immer feſt. Wohl dem! der die Noth der Armen ſich zu Herzen gehen läßt. Wer da niemand unrecht thut, ſondern alles lieb' und gut; dem wird Gott viel Heil verleihen, alles Thun muß ihm gedeyen.

5. Wenn die Wolken werden blitzen, wenn es donnert in der Luft; wird er ohne Sorge ſitzen, wie ein Vöglein in der Kluft: Er wird bleiben ewiglich, auch wird ſein Gedächtniß ſich hier und dort auf allen Seiten, wie die grüne Zweig ausbreiten.

6. Wenn das Unglück will ankommen, das die rohe Sünder plagt, bleibt der Muth ihm unbenommen, und das Herz ſtets unverzagt. Unverzagt ohn Angſt und Pein bleibt das Herz, das ſich allein ſeinem Gott und Herrn ergiebet, und die Lieb am Nächſten übet.

7. Wer Betrübte gern erfreuet, wird vom Höchſten wohl ergötzt. Was die milde Hand ausſtreuet, wird vom Himmel reich erſetzt. Wer viel giebt, erlanget viel: Was ſein Herz nur wünſcht und will, das wird Gott nach ſeinem Willen und zu rechter Zeit erfüllen.

8. Aber ſeines Feindes Freude wird er untergehen ſehn: denn den Feinden und dem Neide kann es nie nach Wunſche gehn. Wenn es ihnen gleich verdrießt, daß der Fromme Glück genießt; bleibt es ihm doch ſicher ſtehen, Neid und Bosheit muß vergehen.

9. Herr!

9 Herr! regier mein ganzes Leben, daß ich deine Rechte hält, daß ich herzlich gern darneben Armen helfe mannichfalt. Seegne meinen Tiſch und Haus, daß ich wieder ſtreue aus. Wende doch von mir aus Gnaden Noth, Verfolgung, Spott und Schaden.

552.

In vorhergehender Melodie.

Wohl dem Menſchen, der nicht wandelt in gottloſer Leute Rath; wohl dem, der nicht unrecht handelt, noch tritt auf der Sünder Pfad, der der Spötter Freundſchaft fleucht, und von ihr'n Geſellen weicht, der hingegen herzlich ehret, was uns Gott vom Himmel lehret.

2. Wohl dem, der mit Luſt und Freude das Geſetz des Höchſten treibt, und hier, als auf ſüßer Weyde, Tag und Nacht beſtändig bleibt. Deſſen Seegen wächſt und blüht, wie ein Palmbaum, den man ſieht bey den Flüſſen an der Seiten ſeine friſche Zweig' ausbreiten.

3. Alſo, ſag ich, wird auch grünen, wer in Gottes Wort ſich übt; Luft und Sonne wird ihm dienen, bis er reife Früchte giebt, ſeine Blätter werden alt, und doch niemals ungeſtalt. Gott giebt Glück zu ſeinen Thaten, was er macht, muß wohl gerathen.

4. Aber wen die Sünd erfreuet, mit dem gehts viel anders zu: er wird wie die Spreu zerſtreuet von dem Wind im ſchnellen Nu. Wo der Herr ſein Häuſlein richt, da bleibt kein Gottloſer nicht. Summa! Gott liebt alle Frommen, und wer bös iſt, muß umkommen.

553.

Mel. Nun ſich der Tag geendet ꝛc.

Wohl, wohl dem Menſchen, der dem Rath der Frevler ſich entzieht; dem Menſchen, der den krummen Pfad der Uebertreter flieht.

2. Der, wo der Gottheit Spötter lacht, die fromme Seel entfernt; ſich Gottes Recht zur Freude macht, und Tag und Nacht es lernt.

3. Er grünet, wie am Bach ein Baum von ſeinem Seegen ſchwillt, ſich hebt, und einen weiten Raum mit ſeinem Gipfel füllt.

4. Er trägt, wenn ſeine Zeit kommt, Frucht; ſtets unentlaubt und grün; er tröſtet den, der Schatten ſucht, der Wandrer ſeegnet ihn.

5. Das iſt der Fromme! Was er macht, geräth ihm, und gedeiht; Staub iſt der Sünder, der ſein lacht, Spreu, die der Wind zerſtreut.

6. Der, der ſich gegen Gott empört, beſteht nicht im Gericht, in der Gemeine, die Gott ehrt, bleibt der Verbrecher nicht.

7. Dir, Höchſter! dir gefällt die Bahn, die der Gerechte geht, du ſchauſt im Zorn den Sünder an, des Sünders Weg vergeht.

XXVII. Um Verleihung göttlicher Gnade.

554.

Mel. O Gott, du frommer Gott! ꝛc.

Ach Gott! verlaß mich nicht; gieb mir die Gnadenhände. Ach! führe mich dein Kind, daß ich den Lauf vollende zu meiner Seeligkeit: Sey du mein Lebenslicht, mein Stab, mein Hort, mein Schutz. Ach Gott! verlaß mich nicht.

2. Ach Gott! verlaß mich nicht; regiere du mein Wallen. Ach! laß mich nimmermehr in Sünd und Schande fallen. Gieb mir den guten Geiſt, gieb Glaubenszuverſicht. Sey meine Stärk und Kraft. Ach Gott! verlaß mich nicht.

3. Ach Gott! verlaß mich nicht; ich ruf aus Herzens Grunde! Ach Höchſter! ſtärke mich in jeder böſen Stunde. Wenn mich Verſuchung plagt, und meine Seel anficht, ſo weiche nicht von mir. Ach Gott! verlaß mich nicht.

4. Ach!

4. Ach Gott! verlaß mich nicht; ach! laß dich doch bewegen. Ach Vater! kröne doch mit reichem Himmelsſeegen die Werke meines Amts, die Werke meiner Pflicht, zu thun, was dir gefällt. Ach Gott! verlaß mich nicht.

5. Ach Gott! verlaß mich nicht; ich bleibe dir ergeben. Hilf mir, o großer Gott! recht gläuben, chriſtlich leben und ſeelig ſcheiden ab, zu ſehn dein Angeſicht. Hilf mir in Noth und Tod. Ach Gott! verlaß mich nicht.

555.

Mel. Alle Menſchen müſſen ꝛc.

Du, der Herz und Nieren kennet, Ewiger! erforſche mich! Ach! ich war von dir getrennet, aber du erbarmteſt dich, hörteſt mein Gebet, mein Sehnen, ſahſt die Innbrunſt meiner Thränen, ſchenkteſt mir ſelbſt deine Huld, und vergabſt mir alle Schuld.

2. Ach! erforſche ſelbſt mein Herze. Sieh! es irrt und fehlet noch, und mit unruhvollem Schmerze fühlt es oft der Sünde Joch. Wankend ungewiß und träge geht mein Fuß der Tugend Wege, und zu oft noch ſieht mein Blick auf der Laſter Bahn zurück.

3. Als zuerſt vor meinen Blicken der Verblendung Nacht verſchwand und mein Auge, voll Entzücken, Gott! dein Antlitz wieder fand, wie war da der Reiz der Sünden mir ſo leicht zu überwinden! ihre Schrecken ſah ich nur, aber keiner Anmuth Spur.

4. Wenn, von Andacht hingeriſſen, ich den Himmel offen ſah; lag die Welt zu meinen Füßen, und, Gott! deinem Throne nah, miſcht ich in der Engel Chöre den Geſang von deiner Ehre, von der Huld, die ewig libt, Sünden decket und vergiebt.

5. Welche Ruhe, welcher Friede wohnte da in meiner Bruſt. Eitelkeit! dein war ich müde; Welt! ich flüchte deiner Luſt; ich verſchmähte deine Gaben, mir war, Gottes Huld zu haben, und ein Herz, das ihn verehrt, mehr als Erd und Himmel werth.

6. Ihr, dem Beten heilge Stunden, voller Ruhe,

voll Gewinn, ach! wohin ſend ihr verſchwunden? Glut der Andacht, ach! wohin? Oft noch ſuch ich Gott durch Zähren, durch Gebet und Flehn zu ehren; doch der Welt Gereuſch zerſtreut des Gebetes Brünſtigkeit.

7. Wenn die Menge der Verächter meines frommen Wandels lacht, aus der Andacht ein Gelächter, aus dem Beten Thorheit macht, wenn ſie ſpöttiſch auf mich ſehen, mich und meinen Glauben ſchmähen; dann vergeſſ ich meine Pflicht, und bekenne Jeſum nicht.

8. Unter der Verfolger Steinen bebten Gottes Märt'rer nie, ſeine Wahrheit zu verneinen, zwang nicht Drohn, nicht Folter ſie. Auf des härtſten Todes Wegen giengen ſie dem Lohn entgegen, ſahn den Himmel offen ſtehn, konnten ſo den Tod verſchmähn.

9. Der du ſie mit Kraft von oben zu dem Kampfe ſtark gemacht, und zu deinem Lohn erhoben, wo kein Feind mehr ihrer lacht, hilf auch mir den Spott bezwingen, hilf auch mir den Lauf vollbringen. Vater! bis ans Ende ſey dir mein ganzes Herz getreu.

10. Wer getreu bleibt bis ans Ende, und nicht achtet Spott und Hohn, dem bereiten Gottes Hände eine ewge Siegeskron. Kampf und Muth war nicht vergebens. Gott giebt ihm vom Baum des Lebens, und er kömmt nicht ins Gericht, ſtirbt den Tod der Seele nicht.

556.

Mel. Kommt her zu mir ſpricht rc.

Du Gott der Weisheit! zeigeſt mir in deinem Worte, wie ich dir ſoll wohlgefällig dienen, und wie ich, als ein guter Baum, in deines Gartens weitem Raum zu deinem Preis muß grünen.

2. Ach! leit und lenke du mein Herz, damit es ſich nicht hinterwärts von deinem Wege wende. Verſiegl' in mir, was Wahrheit iſt, behüte mich für Trug und Liſt bis an mein letztes Ende.

3. Die Bosheit ſteigt und wächſet ſehr, ſie zeigt ſich leider! mehr und mehr in arger

arger Lehr und Leben: drum ſey mein Führer, Troſt und Licht, und laß ſich doch mein Herze nicht dem falſchen Schein ergeben.

4. Ach bringe mir die Klugheit bey, daß dies mein wahres Leben ſey, wenn ich nur dich erkenne, dich lebenslang mit wahrer Treu im Herzen habe, und dabey in deiner Liebe brenne.

5. Doch, weil du meine Schwachheit weißt, ſo bitt ich, daß dein guter Geiſt mich unterweiſ und ſtärke: daß man an mir, zu deinem Ruhm, durch mein rechtſchaffnes Chriſtenthum den wahren Glauben merke.

6. Laß mich, wie eine Rebe pflegt, die nur die Kraft des Weinſtocks trägt, an dir, mein Jeſu! hangen. Mein Bräutigam! laß deine Braut, mit der du ewig dich vertraut, Troſt, Heil und Gnad erlangen.

7. Du biſt mein Herr; was hilfts dem Knecht, der gottlos, ſicher, ungerecht, wenn er nur Herr Herr ſaget? Gieb, wenn mein Mund dich Herr Herr nennt, daß dich mein Herz dafür erkennt, dich ehrt, und nach dir fraget.

8. Ich bin, mein Gott! auf dich getauft, und dir zum Eigenthum erkauft; drum laß mich dir auch leben, und wieder alles, was du mir aus Vaterhuld geſchenket, dir zum Pfand und Opfer geben.

9. Gleichwie der Baum dem Früchte trägt, der ihm gepflanzet und verpflegt; ſo ſchaff durch deine Pflege, daß auch dein Herz die Glaubensfrucht, die es an deinen Kindern ſucht, an mir ſtets finden möge.

10. Es wird der eingepfrofte Zweig dem Baum an Saft und Wachsthum gleich, in welchem er bekleibet: ſo laß mich, Herr! in dir allein auch leben wachſen, fruchtbar ſeyn, weil ich dir einverleibet.

11. Wenn Sturm und Wetter mir zuſetzt: ſo halte du mich unverletzt, daß ich nicht von dir weiche: In aller Angſt gieb Troſt und Kraft, die auch im Sterben Freude ſchafft, bis ich das Ziel erreiche.

12. Nun, Seelenfreund! ich weiß gewiß, du wirſt mich

einſt ins Paradies der Ewigkeit verſetzen. So komm, und bring mich aus der Zeit in deines Reiches Herrlichkeit zum ewigen Ergötzen.

557.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Gieb mir das Wollen und Vollbringen, o Vater aller Gütigkeit! und mache mich vor allen Dingen durch deinen guten Geiſt bereit, daß meinem Herzen nur gefällt, was mir dein Wille vorgeſtellt.

2. Du haſt mir deinen guten Willen in deinem Worte gnug erklärt: ach! könnt ich den nur recht erfüllen, ſo wär ich dir auch lieb und werth. Nun aber fehlt mir noch gar viel, ich bin noch weit vom rechten Ziel.

3 Mein Eigenwille ſteht im Wege, daß ich nicht will, was dir gefällt; indem ich das zu wollen pflege, was Welt und Fleiſch für rathſam hält. Des Menſchen Wille bleibt verkehrt, der oft für Seegen Fluch begehrt.

4. Dein Wille, Vater! aber lenket mich allezeit zum Guten hin. Denn wo der Menſch nicht hingedenket, da leiteſt du doch unſern Sinn, und läſſeſt uns am Ende ſehn, es ſey zu unſerm Heil geſchehn.

5. Gieb, daß mein Wille deinem Willen ſich kindlich unterwerfen kann. Und kann ich alles nicht erfüllen, ſo nimm den guten Willen an; und habe du aus großer Huld mit meiner Schwachheit noch Geduld.

6 Willt du, daß mir die Sonne ſcheine, ſo laß mirs auch gefällig ſeyn. Willt du, daß mir der Himmel weine, ſo lenke mich gelaſſen drein. Soll ich zum Creuz und Grabe gehn, ſo laß es auch mit Luſt geſchehn.

7. Ich folge demnach deinen Willen, der Schatten folgt der Sonne nach. Willt du mich nur mit Kraft erfüllen; ſo folg ich dir, Gott! allgemach. Wer ſich nach deinem Willen richt, ſpürt immer Kraft und neues Licht.

8. Mein Jeſus iſt mir vorgegangen, der deinen Willen gerne that. Will ich nun mit dem Namen prangen, den er mir ſelbſt gegeben hat; ſo

muß

muß ich auch darauf beruhn, und deinen Willen willig thun.

9. Laß mich im Leben und im Sterben nach deines Willens Leitung gehn, und dieſen Troſt im Glauben erben, dein Wille werde feſte ſtehn. Du willt ja meine Seeligkeit, ſo mache mich dazu bereit.

558.

M. O Gott, du frommer Gott! ꝛc.

Hab Dank, mein frommer Gott! für deine große Güte, die du an Leib und Seel, an Sinnen und Gemüthe von Kindheit mir erzeigt. Hab Dank für alle Gnad, die mich und mein Geſchlecht bisher beſtrahlet hat.

2. Laß deinen Seegensbrunn noch ferner ſich ergieſſen, und ſeinen Saft und Kraft durch meine Adern fließen. Gieb Weisheit und Verſtand, geſunde Seel und Leib, und daß in dieſem auch ein gut Gewiſſen bleib.

3. Regier und führe mich, damit ich deinen Willen in allen meinem Thun, nach Wunſche mög erfüllen: damit ich allemal in deinen Wegen geh, und ja zu keiner Zeit bey loſen Leuten ſteh.

4. Ach! ſegne mich, mein Gott! in allen meinen Werken, laß deinen guten Geiſt zum Guten mich ſtets ſtärken. Gieb, daß ich ſo mein Thun anfange und beſchließ, damit ich Nutzen ſpür, und keine Hinderniß.

4. Erfülle mein Gemüth mit deines Geiſtes Gaben, daß alle meine Wort auch Kraft und Nachdruck haben. Regiere meine Zung, daß alles mit Bedacht, zu ſeiner Nutzbarkeit, ſtets werde vorgebracht.

6. Gefällt es ſonſten dir, in dieſem Kummerleben an Ehre, Geld und Gut auch etwas mir zu geben; ſo hilf, daß ſolch Geſchenk ich alſo lege an, damit ich ewiglich vor dir beſtehen kann.

7. Behüte Leib und Seel für Schmach, Gefahr und Sünden, und laß bey meiner Schuld mich wieder Gnade finden vor deinem Gnadenſtuhl. Ja, Vater! ſchütze mich für aller Feinde Macht,

Macht, und falſcher Zungen Stich.

8. Gieb mir ein keuſches Herz und heilige Gedanken: Gieb, daß ich mit Geduld verbleib in dieſen Schranken, darein du mich geſetzt, daß ich mit jedermann, ſo weit es chriſtlich iſt, in Friede leben kann.

9. Ja, hilf, o ſtarker Gott! damit ich meine Feinde mit Sanftmuth überwind, und alle Herzensfreunde in ſteten Ehren halt, damit ich jederzeit mit allen Kräften ſuch die wahre Seeligkeit.

10. Laß endlich meine Seel durch deinen Engelswagen zu dir, o treuer Gott! hinauf in Himmel tragen. Gieb, daß der blaſſe Leib werd ſeiner Ruh gewährt, und endlich mit der Seel in Ewigkeit verklärt.

559.

Mel. Herr Chriſt der einge ꝛc.

Herr Jeſu, Gnadenſonne! wahrhaftes Lebenslicht! Laß Leben, Licht und Wonne mein blödes Angeſicht nach deiner Gnad erfreuen, und meinen Geiſt erneuen: Mein Gott! verſag mirs nicht.

2. Vergieb mir meine Sünden, und wirf ſie hinter dich, laß allen Zorn verſchwinden, und hilf genädiglich. Laß deine Friedensgaben mein armes Herze laben, ach Herr! erhöre mich.

3. Vertreib aus meiner Seelen den alten Adams Sinn, und laß mich dich erwählen, auf daß ich mich forthin zu deinem Dienſt ergebe, und dir zu Ehren lebe, weil ich erlöſet bin.

4. Befördre dein Erkänntniß in mir, mein Seelenhort! und öffne mein Verſtändniß durch dein göttliches Wort, damit ich an dich gläube, und in der Wahrheit bleibe, zu Trotz der Höllenpfort.

5. Tränk mich aus deinen Brüſten, und creuzge mein Begier, ſammt allen böſen Lüſten, auf daß ich für und für der Sündenwelt abſterbe, und nach dem Fleiſch verderbe; hingegen leb in dir.

6. Ach! zünde deine Liebe in meiner Seelen an, daß ich aus innerm Triebe dich ewig lieben kann, und dir zum

Wohlgefallen beſtändig mö-ge wallen auf rechter Lebens-bahn.

7. Nun, Herr! verleih mir Stärke, verleih mir Kraft und Muth: denn das ſind Gnadenwerke, die dein Geiſt ſchafft und thut; hin-gegen meine Sinnen, mein Laſſen und Beginnen iſt böſe und nicht gut.

8. Darum, du Gott der Gnaden, du Vater aller Treu! wend allen Seelen-ſchaden, und mach mich täg-lich neu. Gieb, daß ich dei-nen Willen ſtets ſuche zu er-fallen, und ſteh mir kräftig bey.

560.

Mel. O Gott du frommer Gott!

Herr! lehre du mich thun nach deinem Wohlge-fallen. Laß mich im Herzen ſchon bey dir im Himmel wallen. Dein heilger guter Geiſt führ mich auf ebner Bahn, und gebe, daß ich dich recht ſehn und ehren kann.

2. Gieb, daß ich ſtets durch ihn im Glauben stär-ker werde, und jederzeit mich ſelbſt, die Luſt und Pracht der Erde durch ihn verläug-nen mag. Laß mich vom Heuchelſchein, Verſtellung, Laulichkeit und Liſt entfernet ſeyn.

3. Laß mich, Herr! mei-nen Gang, mein Denken, Thun und Dichten, Herz, Augen, Hand und Mund nach deinem Worte richten. Gieb, daß ich jederzeit voll reiner Lieb und Treu, mein Vater! gegen dich, und mei-nen Nächſten ſey.

4. Gieb, daß ich überall bey jeder That bedenke, ob ich mich auch von dir und meinem Taufbund lenke; ob deines Namens Ruhm mein ſteter Endzweck bleibt; ob mein unachtſam Herz was ſündlichs denkt und treibt;

5. Ob ich mich täglich mehr, Herr! von dir heilgen laſſe: ob auch mein Herze dich ſtets im Glauben feſter faſſe; ob es die Seeligkeit mit Furcht und Zittern ſchafft, und denkt, wie leicht der Tod uns von der Erden rafft.

6. Hilf, was dahinten iſt von Herzen zu verachten, und laß mich ſtets mit Fleiß nach jenem Kleinod trachten, daß du mir vorgeſteckt. Laß, Jeſum

Jeſum mir allein das wahr und höchſte Gut, die Welt ein Eckel ſeyn.

7. Was du mir auferlegt, laß mich geduldig leiden. Laß mich die Miſſethat mit gröſtem Ernſte meiden, und denken, daß, o Herr! dir nichts verborgen iſt, und daß du überall ſelbſt gegenwärtig biſt.

8. Laß mich behutſam ſeyn, daß ich den Zorn entgehe, und nichts, als Seegen, Heil, Troſt, Schutz und Gnade ſehe. Laß mich mit Freuden thun, was mir dein Wort gebeut; gerith ich auch dadurch in Schmach und Herzeleid.

9. Hilf, daß ich ſtets auf dich, als meinen Felſen baue. Dir jederzeit allein in Noth und Tod vertraue. Du kenneſt, mehr als ich, die Sorge, die mich plagt, verläßt, verſäumſt uns nicht, weil du es zugeſagt.

10. Laß mich hier deinen Geiſt mit Himmelsgütern ſpeiſen, bis ich dich einſtens dort mit allen Engeln preiſen, und völlig rühmen kann für deine Gütigkeit, wenn mich vor deinem Thron dein ewig Licht erfreut.

561.

In vorhergehender Melodie.

Herzallerliebſter Gott! der du mir dieſes Leben, Leib, Seele und Vernunft aus Gnaden haſt gegeben. Regiere ferner mich durch deinen guten Geiſt, daß er in allem Thun mir Kraft und Beyſtand leiſt.

2. Hilf, daß ich ſtets ein Feind der Fleiſcheslüſte bleibe, hingegen emſiglich des Geiſtes Werke treibe, und gute Ritterſchaft ausübe; auch dabey in Hoffnung immer ſtark und feſt gegründet ſey.

3. Gieb, daß ich als ein Chriſt, wie Chriſtus mich bezeige, und Herz und Ohren ſtets zu ſeiner Lehre neige. Im Glauben ſtärke mich, daß ich der argen Welt nicht folge, wenn ſie mich von deinem Wort abhält.

4. Entzünde du mein Herz mit deiner wahren Liebe, und gieb, daß ich zugleich am Nächſten Liebe übe. Verleihe

leihe mir Geduld, wenn Trübſal bricht herein: und hilf, daß ich im Glück demüthig möge ſeyn.

5. Verleihe, daß ich ſtets nach deinem Reiche ringe, auf daß dein Seegen ſich zu mir herunter dringe. Wer nach dem Ewigen vor allen Dingen tracht't, der wird auch wohl mit dem, was zeitlich iſt, bedacht.

6. Haß, Falſchheit, Uebermuth, und Heucheley darneben, laß ja nicht an mir ſeyn in meinem ganzen Leben. Liſt, Unrecht, Frevel, Geiz und Unbarmherzigkeit ſey ferne weg von mir, o Gott! zu aller Zeit.

7. Mit deiner rechten Hand, Herr! wolleſt du mich leiten, und ſchützen Tag und Nacht, daß meine Tritt nicht gleiten. Du wolleſt meine Burg, und Schutz in Nöthen ſeyn, wenn ich in meinem Amt ausgehe oder ein.

8. Zuletzt erlöſe mich von allem Creuz und Leiden: und ſoll ich denn einmal von dieſer Welt abſcheiden; ſo ſtehe du mir bey mit deiner Gnadenhand, und führe mich hinauf ins rechte Vaterland.

562.

Mel. Was mein Gott will, das ꝛc.

Hilf mir, mein Gott! hilf, daß nach dir von Herzen mich verlange; daß ich dich ſuche mit Begier, wenn mir wird Angſt und bange. Verleih, daß ich mit Freuden dich in meiner Angſt bald finde. Gieb mir den Sinn, daß ich forthin meid alle Schand und Sünde.

2. Hilf, daß ich ſtets mit Reu und Schmerz mich deiner Gnad ergebe, hab immer ein zerknirſchtes Herz, in wahrer Buße lebe: Vor dir erſchein, herzlich bewein all' meine Miſſethaten. Die Händ allzeit laß ſeyn bereit, den Dürftigen zu rathen.

3. Die Luſt des Fleiſches dämpf in mir, daß ſie nicht überwinde. Rechtſchaffne Luſt und Lieb zu dir in meiner Seel anzünde; daß ich in Noth bis in den Tod dich und dein Wort bekenne, und mich kein Trutz noch Eigennutz von deiner Wahrheit trenne.

4. Behüte mich für Zorn und Grimm, mein Herz mit Sanftmuth ziere; auch alle Hoff-

Hoffart von mir nimm, zur Demuth mich anführe. Was ſich noch findt von alter Sünd, laß mich hinfort ablegen. Troſt, Fried und Freud laß jederzeit ſich in mir Armen regen.

5. Den Glauben ſtärk, die Lieb erhalt, die Hoffnung mache feſte, daß ich von dir nicht wanke bald: beſtändig ſeyn iſts beſte. Den Mund bewahr, daß nicht Gefahr durch ihn mir werd erwecket. Speis ab den Leib, doch daß er bleib von Geilheit unbeflecket.

6. Gieb, daß ich treu und fleißig ſey in dem, was mir gebühret: daß ich auch nicht durch Heucheley und Ehrgeiz werd verführet. Leichtfertigkeit, Haß, Zank und Neid laß in mir nicht verbleiben. Verſtockten Sinn und Diebsgewinn wollſt du fern von mir treiben.

7. Hilf, daß ich folge treuem Rath, von falſcher Meynung trete; den Armen helfe mit der That, für Freund und Feind ſtets bete: Dien' jedermann ſo viel ich kann: Das Böſe haß und meide nach deinem Wort an jedem Ort; bis ich von hinnen ſcheide.

563.

Mel. Erbarm dich mein, o Herre ꝛc.

Ich armer Sünder, wer bin ich, daß du, o Gott! ſtets meiner dich erbarmſt, daß du noch meiner ſchonſt, und mir nicht nach Verdienſten lohnſt? Zum Glauben und zum Thun zu ſchwach, giebt oft mein Herz der Sünde nach. Ich kämpf, o Vater! nicht genug dem Kampf der ernſten Heiligung.

2. Wie ſchnell iſt von der rechten Bahn zum Irrweg oft der Schritt gethan! Wie ſchnell! mein ganzes Herz erſchrickt, wenn es in dieſen Abgrund blickt! Wie nahe gränzt die Miſſethat an unſers Herzens böſen Rath! Wie bald wird Frevel ſelbſt verübt, wenn man erſt Schwachheitsfehler liebt!

3. Vertreib, o Gott! des Irrthums Nacht! Entreiſſe mich der Sünde Macht! Wie glänzet deiner Streiter Schaar, die einſt, wie ich, auf Erden war, und die nun, weil ſie überwand, den Lohn

empfa

empfängt aus deiner Hand Sie ſind gekrönt; ich noch im Streit: O! gieb auch mir Beſtändigkeit.

4. Schmal iſt der Weg zu Gottes Höhn, und wenige ſind, die ihn gehn: die Pfort iſt eng, und der nur dringt durch ſie zu Gott empor, der ringt. Ich lieg auf meinem Angeſicht, und fleh und weine, laß dein Licht mir leuchten, Vater! laß mich dein im Leben und im Tode ſeyn.

5. Der mir in Chriſto alles gab, Gott! ſchaue doch auf mich herab, auf mich, der Sünde ſchnellen Raub, den Himmelserben, und den Staub. Erbarm dich mein, und ſteh mir bey, daß ich des Kleinods würdig ſey, das Chriſtus mir ſo theu'r erwarb, als er für mich am Creuze ſtarb.

6. Ja, du erbarmeſt über mich, verſöhnter Gott und Vater! dich. Vom Leibe dieſes Tods befreyt, führſt du mich einſt zur Herrlichkeit, wo meine Tugend nicht mehr wankt, und dir, Gott! ewig dafür dankt, daß ſie dein Gnadenlohn beglückt, und deiner Sieger Krone ſchmückt.

564.

In eigner Melodie.

Ich ruf zu dir, Herr Jeſu Chriſt! ich bitt, erhör mein Klagen. Verleih mir Gnad zu dieſer Friſt, laß mich doch nicht verzagen. Den rechten Glauben, Herr! ich meyn', den wolleſt du mir geben, dir zu leben, dem Nächſten nütz zu ſeyn, dein Wort zu halten eben.

2. Ich bitt noch mehr, o Herre Gott! du kannſt es mir wohl geben, daß ich werd nimmermehr zu Spott: die Hoffnung gieb darneben; voraus, wenn ich muß hie davon, daß ich dir mag vertrauen, und nicht bauen auf all mein nichtig Thun, ſonſt wird michs ewig reuen.

3. Verleih, daß ich aus Herzens Grund den Feinden mag vergeben. Verzeih mir auch in dieſer Stund, ſchaff mir ein neues Leben. Dein Wort mein Speiſ' laß allweg ſeyn, damit mein' Seel zu nähren, mich zu wehren, wenn Unglück geht herein,

das mich bald möcht abkeh-ren.

4. Laß mich kein Luſt noch Furcht von dir in dieſer Welt abwenden. Beſtändig-ſeyn ans Ende gieb mir; du haſts allein in Händen: und wem du's giebſt, der hats umſonſt: es mag niemand ererben, noch erwerben durch Werke deine Gunſt, die uns errett vom Sterben.

5. Ich lieg im Streit und widerſtreb; hilf, o Herr Chriſt! dem Schwa-chen. An deiner Gnad allein ich kleb, du kannſt mich ſtärker machen. Kömmt nun Anfechtung her, ſo wehr, daß ſie mich nicht umſtoßen; du kannſt maaſſen, das mirs nicht bringt Gefahr: ich weiß, du wirſts nicht laſſen.

565.

Mel. Da Jeſus an des Creuzes ꝛc.

Ich weiß, mein Gott! daß all mein Thun und Werk auf deinem Willen ruhn, von dir kömmt Glück und Seegen; was du regierſt, das geht und ſteht auf rech-ten guten Wegen.

2. Es ſteht in keines Menſchen Macht, daß ſein Rath werd ins Werk ge-bracht, und ſeines Gangs ſich freue: des Höchſten Rath der machts allein, daß Men-ſchen Rath gedeye.

3. Oft denkt der Menſch in ſeinem Muth, dies oder jenes ſey ihm gut, und iſt doch weit gefehlet; oft ſieht er auch für ſchädlich an, was doch Gott ſelbſt erwählet.

4. So fängt auch oft ein weiſer Mann ein gutes Werk mit Freuden an, und bringts doch nicht zu Stande; er baut ein Schloß und feſtes Haus, doch baut er nur auf Sande.

5. Wie mancher ſchwingt in ſeinem Sinn ſich über Berg und Himmel hin, und eh er ſichs verſiehet, ſo liegt er da, und ſieht im Staub, wie ſeine Größ' entfliehet.

6. Drum, lieber Vater! der du Kron und Zepter trägſt im Himmelsthron, und aus den Wolken blitzeſt: vernimm mein Wort, und höre mich vom Stuhle, da du ſitzeſt.

7. Verleihe mir das edle Licht, das ſtets von deinem An-

Angeſicht auf fromme Seelen fließet, und das der rechten Weisheit Kraft und Geiſt in ſie ergießet.

8. Gieb mir Verſtand aus deiner Höh, auf daß ich nicht voll Trotz beſteh auf meinem eignen Willen: Sey du mein Freund und treuer Rath, was gut iſt, zu erfüllen.

9. Führ du mich ſelbſt und was mir gut, das gieb mir ein; was Fleiſch und Blut erwählet, das vermehre. Mein höchſter Zweck, mein beſtes Theil ſey deine Lieb und Ehre.

10. Was dir gefällt, das laß auch mir, als meinen Ruhm und meine Zier, gefallen, und mich lieben: was dir mißfällt, das laß mich nicht im Werk und That verüben.

11. Iſts Werk von dir, ſo hilf zu Glück; iſts Menſchenthun, ſo treibs zurück, und ändre meine Sinnen! was du nicht wirkſt, pflegt von ſich ſelbſt im Kurzen zu zerrinnen.

12. Sucht aber dein und unſer Feind an dem, was dein Herz gut gemeynt, voll Bosheit ſich zu rächen. Was fürcht ich, Herr! von ſeinem Zorn? wie leicht wirſt du ihn brechen.

13. Tritt her zu mir, und mache leicht, was mir ſonſt faſt unmöglich deucht und bring zum guten Ende, was du ſelbſt angefangen haſt, durch Weisheit deiner Hände.

14. Iſt gleich der Anfang etwas ſchwer, und muß ich auch ins tiefe Meer der bittern Sorgen treten; ſo lehre meine Schwachheit mich mit Inbrunſt zu dir beten.

15. Wer fleißig betet, dir vertraut, wird, was er ſonſt voll Schrecken ſchaut, mit tapfern Muth bezwingen; es werden ſeine Sorgen fliehn, und er den Sieg erringen.

16. Der Weg zum Guten iſt faſt wild, mit Dorn und Hecken angefüllt; doch wer ihn freudig gehet, wird endlich, Herr! durch deinen Geiſt, zur Freud und Wonn' erhöhet.

17. Du biſt mein Vater, ich dein Kind, was ich bey mir nicht hab und find, haſt du in voller

Gnüge; ſo hilf nun, daß ich meinen Stand wohl halt, und herrlich ſiege.

18. Dein ſoll ſeyn aller Ruhm und Ehr, ich will dein Thun je mehr und mehr aus hocherfreuter Seelen, vor deinem Volk und aller Welt, ſo lang ich leb, erzählen.

566.

Mel. Ach! was ſoll ich Sünder rc.

Jeſus ſelbſt, mein Licht, mein Leben, Jeſus, meiner Seelen Zier, ſpricht: Kommt her, lernt all' von mir. Jeſus, dem ich mich ergeben, mein Heil und Gerechtigkeit, lehrt mich ſelbſt die Frömmigkeit.

2. Ach! wie iſt mein Herz verderbet, wie feſt hält das Sündenband Leib und Seel, Sinn und Verſtand. Was vom Adam angeerbet, ſündlich Weſen, Fleiſch und Blut, bleibt Fleiſch, und thut nimmer gut.

3. Mein Gott! hilf du mir ausrotten alles Unkraut, Haß und Neid, Hochmuth, Ungerechtigkeit. Laß den Satan mich nicht ſpotten, mach du mein Herz täglich neu, mach mich aller Bosheit frey.

4. Pflanze mir in mein Gemüthe deine groſſe Freundlichkeit, dein' Geduld und Frömmigkeit, deine Liebe, deine Güte, Andacht, Treu und Heiligkeit, Wahrheit und Gerechtigkeit.

5. Laß mich dir zu Ehren leben, Jeſu, meines Herzens Licht, mein Troſt, Heil und Zuverſicht! Laß mich dir allein ergeben, laß mich ſterben dieſer Welt, laß mich thun, was dir gefällt.

6. Führe mich auf deinen Wegen, gieb mir deinen guten Geiſt, der mir Hülf und Beyſtand leiſt. Laß mich deine Gnad und Seegen ſtets empfinden früh und ſpat, ſeegne Denken, Wort und That.

7. Bis ich endlich werde kommen aus der Unvollkommenheit zu des Himmels Herrlichkeit, da ich dann mit allen Frommen deine groſſe Gütigkeit preiſen will in Ewigkeit.

567.

Mel. Ein feſte Burg iſt unſer ꝛc.

Mein Gott und Vater! ſteh mir bey, und hilf mir treulich kämpfen. Du biſt von großer Güt und Treu, kannſt meine Feinde dämpfen. Du biſt in aller Noth mein Beyſtand und mein Gott: drum nimm dich meiner an, weil niemand helfen kann, als du, mein treuer Vater!

2. Herr Jeſu! mach dich eilend auf, ſey mit mir in dem Werke; regier und ſchütze meinen Lauf, daß ich den Beyſtand merke. Du biſt Rath Kraft und Held, der Feind iſt ſchon gefällt; regt er ſich ja aufs neu, ſtehſt du den Glauben bey, der kömmt durch dich zum Siege.

3. O heilger Geiſt, du Gottes Kraft! du wirſt mich nicht verlaſſen; durch dich wird Rath und Troſt geſchafft, dies will ich gläubig faſſen. Gieb nur zur ſchweren Zeit Muth, Weisheit, Freudigkeit; nimm weg Furcht, Angſt und Noth, hilf mir bis in den Tod, hilf mir ins Leben dringen.

4. Und wenn du mir dein Heil erweiſt, will ich dich ewig preiſen, und mich dir, Vater, Sohn und Geiſt! fromm, dankbar, treu erweiſen. Ich will dir immerfort allhier und endlich dort, Hoſanna, Gloria! Preis, Ruhm, Halleluja! mit deinen Kindern ſingen.

568.

Mel. Wenn wir in höchſten ꝛc.

Nach dir, o Herr! verlanget mich, du biſt mein Gott, ich hoff auf dich: ich bleib und bin der Zuverſicht, du werdeſt mich beſchämen nicht.

2. Der wird zu Schanden, der dich flieht, und deinem Dienſte ſich entzieht; der aber, der dich herzlich liebt, und auf dich hofft, bleibt unbetrübt.

3. Herr! nimm dich meiner Seelen an, und führe mich die rechte Bahn, laß auf dem Weg, der führt zu dir, ſtets deine Wahrheit leuchten mir.

4. Denn du biſt ja mein einges Licht, ſonſt weiß ich keinen Helfer nicht; ich harre

er dein bey Tag und Nacht, du haſt den Willen und die Macht.

5. Wie groß iſt meiner Sünden Heer! Ach! denke ihrer, Herr! nicht mehr, vergieb, was ich von Jugend an bis jezt vor dir nicht recht gethan.

6. Gedenk an deine Vaterhuld, an die verſchonende Geduld, die von dem Anfang dieſer Zeit ſtets die gefallne Welt erfreut.

7. Der Herr iſt heilig, fromm und gut dem, der ihn ehrt, und Buße thut. Wer ſeinen Bund und Zeugniß hält, der wird erhalten, wenn er fällt.

8. Ein Herz, das Gott mit Inbrunſt liebt, ihm ganz vertraut, ſich ihm ergiebt, braucht nicht Gefahr und Noth zu ſcheun, denn es iſt Gottes, Gott iſt ſein.

9. Nun, Herr! mein Herz iſt dir bekannt, es ſchwebt mein Geiſt in deiner Hand: du ſiehſt, wie meine Seele weint, bis deine Hülfe mir erſcheint.

10. Ich rufe dich, drum wende nicht von mir dein gnädigs Angeſicht, ich laß dich nicht, bis du gehört, und deine Antwort mir gewährt.

11. Die Welt iſt falſch, du biſt mein Freund, ders treulich und von Herzen meynt; der Menſchen Gunſt ſteht nur im Mund, du aber liebſt von Herzens Grund.

12. Zerreiß die Netze, die die Welt, und Fleiſch und Blut mir immer ſtellt, und, iſt des Unglücks Nacht vorbey, ſo gieb, daß ich auch dankbar ſey.

13. Laß mich in deiner Furcht beſtehn, und ſchlecht und recht ſtets einher gehn; gieb mir die Einfalt, die dich ehrt, und lieber duldet, als beſchwert.

14. Regier und führe mich zu dir, auch andre Chriſten neben mir: nimm, was dir mißfällt, von uns hin, gieb neue Herzen, neuen Sinn.

15. Erlös uns, Herr! aus aller Noth, ſtärk uns im Glauben bis an Tod, und zeig uns nach durchlebter Zeit die Größe deiner Herrlichkeit.

569.

In bekannter Melodie.

O Gott, du frommer Gott, du Brunnquell aller Gaben! ohn den nichts iſt, was iſt, von dem wir alles haben; geſunden Leib gieb mir, und daß in ſolchem Leib ein unverletzte Seel und rein Gewiſſen bleib.

2. Gieb, daß ich thu mit Fleiß, was mir zu thun gebühret, wozu mich dein Befehl in meinem Stande führet: gieb, daß ichs thue bald, zu der Zeit, da ich ſoll, und wenn ichs thu, ſo gieb, daß es gerathe wohl.

3 Hilf, daß ich rede ſtets, womit ich kann beſtehen; laß kein unnützes Wort aus meinem Munde gehen, und wenn nach meiner Pflicht, ich reden ſoll und muß, ſo gieb den Worten Kraft und Nachdruck ohn' Verdruß.

4. Findt ſich Gefährlichkeit, ſo laß mich nicht verzagen; gieb einen Heldenmuth das Creuz hilf ſelber tragen. Gieb, daß ich meinen Feind mit Sanftmuth überwind, und zur Verſöhnlichkeit bereit ſey, als dein Kind.

5. Laß mich mit jedermann in Fried und Freundſchaft leben, ſo weit es chriſtlich iſt. Willſt du mir etwas geben an Reichthum, Ehr und Glück, ſo gieb auch dies dabey, daß ich nicht ungerecht, nicht ſtolz, noch ſicher ſey.

6. Soll ich in dieſer Welt mein Leben höher bringen, und unter mancher Laſt hindurch ins Alter dringen, ſo gieb Geduld; laß mich, auf deinen Wegen gehn, und auch im Alter noch, Herr! deinen Ruhm erhöhn.

7. Laß mich an meinem End auf Chriſti Tod abſcheiden; die Seele nimm zu dir hinauf zu deinen Freuden; der Leib, Herr! ruhe ſanft in ſeiner ſtillen Gruft, bis ihn dein Allmachtswort verklärt ins Leben ruft.

570.

Mel. Chriſt, unſer Herr, zum ꝛc.

O Gott, mein Schöpfer, edler Fürſt, und Vater meines Lebens! wo du mein Leben nicht regierſt, ſo leb ich hier vergebens, ja ich bin auch lebendig todt, der Sünden ganz ergeben. Wer

ſich wälzt in dem Sünden⸗koth, der hat das rechte Leben noch niemals recht geſehen.

2. Darum ſo wende deine Gnad zu deinen armen Kinde, und gieb mir allzeit guten Rath, zu meiden Schand und Sünde. Behüte meines Mundes Thür, daß mir ja nicht entfahre ein ſolches Wort, dadurch ich dir und deiner frommen Schaare verdrießlich ſey und ſchade.

3. Bewahr, o Vater! mein Gehör auf dieſer ſchnöden Erde für allem, dadurch deine Ehr und Reich beſchimpfet werde. Laß mich der Läſtrer Gall und Gift ja nimmermehr berühren, denn wen ein ſolcher Unflath trifft, den pflegt er zu verführen, auch wohl gar umzukehren.

4. Regiere meiner Augen Licht, daß ſie nichts Arges treiben; ein unverſchämtes Angeſicht laß ferne von mir bleiben. Was ehrbar iſt, was Zucht erhält, wornach die Englein trachten, was dir beliebt und wohlgefällt, das laß auch mich hoch achten, all' Ueppichkeit verlachen.

5. Gieb, daß ich mich nicht laſſe ein zum Schlemmen und zum Praſſen; laß deine Luſt mein eigen ſeyn, die andre fliehn und haſſen: die Luſt, die unſer Fleiſch ergötzt, die zeucht uns nach der Höllen, und was die Welt für Freude ſchätzt, pflegt Seel und Leib zu fällen, und ewiglich zu quälen.

6. O! ſeelig iſt, der ſtets ſich nährt mit Himmelsſpeis und Tränken, der nichts mehr ſchmeckt und nichts mehr hört, auch nichts begehrt zu denken, als nur, was zu dem Leben bringt, da man bey Gotte lebet, und bey der Schaar, die fröhlich ſingt, und in der Wolluſt ſchwebet, die keine Zeit aufhebet.

571.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Schön iſt die Tugend, mein Verlangen, und meiner ganzen Liebe werth. Mit aller Kraft ihr anzuhangen, hat meine Seel auch oft begehrt. Ach könnt ichs, wie würd ich mich freun! Wer heilig iſt, muß ſeelig ſeyn.

2. Gott iſt der Seeligkeiten Fülle von Ewigkeit zu Ewigkeit. Denn ſein Verſtand iſt Licht; ſein Wille iſt

Ord⸗

Ordnung und Vollkommenheit. Von Ewigkeit her war er gut, und recht iſt immer, was er thut.

3. Wie ſchnell umhüllen Finſterniſſe mich, wenn ich auch erleuchtet bin; dann fliehn die heiligſten Entſchlüſſe, den Morgennebeln gleich dahin. Bald wähl ich, was dem Herrn gefällt, bald wieder deinen Dienſt, o Welt!

4. Ich Armer! darum kömmt kein Friede in mein verſchmachtetes Gebein. Wie bin ich dieſes Wechſels müde! Wenn werd ich feſt im Guten ſeyn? Wenn nicht mehr ſtraucheln, allezeit nur deinem Dienſte, Gott! geweiht?

5. Unwandelbar iſt deine Wahrheit, Herr! aller guten Gaben Quell. Sie leuchte mir in voller Klarheit beſtändig, unbefleckt und hell, daß nie der Sünde Täuſcherey gefährlich deinem Kinde ſeyn.

6. O bilde, Vater! meine Seele; in deiner Liebe mache mich, daß ich kein andres Gut mir wähle, gewiß und unveränderlich; denn bin ich erſt dein Eigenthum, ſo bin ich ewig auch dein Ruhm.

572.

Mel. Seelenbräutigam, Jeſu ꝛc.

Wer iſt wohl wie du, Jeſu, ſüße Ruh? Unter vielen auserkohren, Leben derer, die verlohren, und ihr Licht darzu, Jeſu, ſüße Ruh!

2. Leben, das den Tod, mich aus aller Noth zu erlöſen, hat geſchmecket, meine Schulden zugedecket, und mich aus der Noth hat geführt zu Gott.

3. Glanz der Herrlichkeit! du biſt vor der Zeit zum Erlöſer uns geſchenket, und in unſer Fleiſch verſenket in der Füll der Zeit, Glanz der Herrlichkeit!

4. Großer Siegesheld, Tod, Sünd, Höll und Welt, alle Kraft des großen Drachen haſt du woll'n zu Schanden machen durch das Löſegeld deines Bluts, o Held!

5. Höchſte Majeſtät, König und Prophet! deinen Zepter will ich küſſen, ich will ſitzen dir zu Füßen, wie Maria thät, höchſte Majeſtät!

6. Laß mich deinen Ruhm, als dein Eigenthum, durch des Geiſtes Licht erkennen, ſtets in deiner Liebe brennen, als dein Eigenthum, allerſchönſter Ruhm!

7. Zeuch mich ganz in dich, daß vor Liebe ich ganz zerrinne und zerſchmelze, und auf dich mein Elend wälze, das ſtets drücket mich, zeuch mich ganz in dich!

8. Deiner Sanftmuth Schild, deiner Demuth Bild mir anlege, in mich präge, daß kein Zorn noch Stolz ſich rege; vor dir ſonſt nichts gilt, als dein eigen Bild.

9. Steure meinem Sinn, der zur Welt will hin, daß ich nicht mög von dir wanken, ſondern bleiben in den Schranken; ſey du mein Gewinn, gieb mir deinen Sinn.

10. Wecke mich recht auf, daß ich meinen Lauf unverrückt zu dir fortſetze, und mich nicht in ſeinem Netze Satan halte auf, fördre meinen Lauf.

11. Deines Geiſtes Trieb in die Seele gieb, daß ich wachen mög und beten, freudig vor dein Antlitz treten, ungefärbte Lieb in die Seele gieb.

12. Wenn der Wellen Macht in der trüben Nacht will des Herzens Schifflein decken, wollſt du deine Hand ausſtrecken: habe auf mich Acht, Hüter in der Nacht!

13. Einen Heldenmuth, der da Gut und Blut gern um deinetwillen laſſe, und des Fleiſches Lüſte haſſe, gieb mir, höchſtes Gut! durch dein theures Blut.

14. Solls zum Sterben gehn, wollſt du bey mir ſtehn, mich durchs Todesthal begleiten, und zur Herrlichkeit bereiten, daß ich einſt mag ſehn mich zur Rechten ſtehn.

XXVIII.

Cas.

XXVIII. Von der Weisheit und Erkänntniß Gottes.

573.

Mel. Es iſt gewißlich an der Zeit ꝛc.

Herr Gott! du biſt von Ewigkeit, und bleibeſt ſonder Ende; die Welt ſo groß, das Meer ſo breit ſind Werke deiner Hände. Des Himmels Bau, der Erden Laſt, und was du, Herr! geſchaffen haſt, lehrt uns dein Weſen kennen.

2. Du biſt voll Glanz und Majeſtät, voll Herrlichkeit und Stärke. Wer deine Größe nicht verſteht, dem zeigen deine Werke, daß du ein Herr der Herren biſt, daß deine Macht unendlich iſt im Himmel und auf Erden.

3. Ich ehre dich in ſolcher Pracht im Herzen und mit Worten; mein Geiſt erwäget Tag und Nacht dein Heil an allen Orten: mein Mund bekennet jedem frey, daß ſonſt kein Gott und Herrſcher ſey als du, den wir verehren.

4. Ach! aber ach! wie ſchrecklich blind ſind Menſchen, die doch ſehen. Ach! Menſchen, die vernünftig ſind, verläugnen dich und ſchmähen: Es iſt kein Gott, es iſt kein Gott. Verdammtes Wort: verfluchter Spott! der aus der Höll entſpringet.

5. Verkehrte Thoren dieſer Welt ihr Gottsvergeßne Leute, die Satans Strick gefangen hält, ach ändert euch noch heute! erkennet Gott, jetzt iſt es Zeit, ſonſt müßt ihr Ihn in Ewigkeit mit Quaal und Pein erkennen.

6. Es zeigt euch ja der Sinnen Licht, was doch der Wahn beſtreitet. Wer hat das Erdreich zugericht, den Himmel ausgebreitet? wer hat der Sternen großes Heer, das tief' und ſtarkumdämmte Meer, ſo wunderbar erſchaffen.

7. Es

7. Es muß ein großer Meiſter ſeyn, ein Weſen, dem nichts gleichet, das dieſen allen Glanz und Schein, nebſt der Bewegung reichet. Gewiß, wer dieſes überlegt, dem wird ſein ſteinern Herz bewegt, den wahren Gott zu glauben..

8. Geht nur zurück in euer Herz, und treibt mit dem Gewiſſen nicht etwa ſelbſt verdammten Scherz: ſo müßt ihr gleichfalls ſchließen, was jedes Volk auf Erden glaubt: Es iſt ein Gott, der ewig bleibt, ohn Anfang lebt und herrſchet.

9. Ach Gott! erwecke doch die Welt, die ganz im Argen lieget, dich und dein Wort verächtlich hält, und deinen Ruhm bekrieget. Du ſchlägeſt ſie, ſie fühlens nicht. Ach! wenn ſie doch dein Zorngericht noch zur Erkänntniß brächte.

10 Ich glaube, Herr! du biſt mein Gott, das will ich jeden lehren; ſollt auch der frechen Thoren Spott deswegen ſich vermehren. Ich weiß gewiß, ich traue dir, du wirſt noch ihnen und auch mir, das du regiereſt, zeigen.

574.

Mel. Werde munter, mein ꝛc.

Höchſter Gott! in deinem Lichte ſeh' ich erſt das rechte Licht; wenn ich mich nach ſolchem richte, fehlen meine Tritte nicht. Nun, mein Licht! erleuchte mich, ich bin finſter ohne dich. Laß dein Licht, zu deinen Ehren ſich in mir beſtändig mehren.

2. Gieb mir Weisheit, zu verſtehen, was mir gut und nützlich iſt. Gieb Verſtand, dem nachzugehen, was ich, als ein rechter Chriſt, durch den Wandel zeigen ſoll, daß ich, deines Lichtes voll, allezeit das Beſte wähle, und des Himmels nicht verfehle.

3. Lehre mich, dich recht erkennen, und den Weltdunſt einzuſehn; ſo kann ich dich Vater nennen, und die Eitelkeit verſchmähn; ſo entſag ich dieſer Welt, die mir Seelenneße ſtellt; ſo kann ich mein Heil der Seelen, Jeſum finden und erwählen.

4. Nun

4. Nun, mein Licht! ich ſeh viel Mängel und viel Finſterniß bey mir; ſende deines Bundes Engel, dieſer leite mich zu dir. Dein Geiſt ſtärke mein Bemühn, mich dem Schatten zu entziehn, hier das Licht ſchon zu erblicken, daß mich ewig ſoll erquicken.

575.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Mein Gott! du wohneſt zwar im Lichte, dahin kein ſterblich Auge dringt; doch giebſt du uns zum Unterrichte dein Wort, das uns Erkänntniß bringt, was du, o Allerhöchſter! biſt, und was mit uns dein Endzweck iſt.

2. So gieb denn, daß ich darauf achte, als auf ein Licht im dunkeln Ort; und wenn ich ernſtlich es betrachte, ſo hilf ſelbſt meinem Forſchen fort. Laß für der Wahrheit hellen Schein mein Aug und Herz ſtets offen ſeyn.

3. Dein Wort ſey mir ein Licht im Glauben, das mich zur wahren Weisheit führt. Laß mir doch keinen Irrthum rauben, was mir ein ewig Heil gebiehrt. Kein Spöttergeiſt verführe mich; kein Zweifel ſey mir hinderlich.

4. Dich kennen, iſt das ewge Leben. Drum hilf mir, Vater! daß ich dich, und den, den du für uns gegeben, hier ſo erkenne, wie du mich in deinem Wort es ſelbſt gelehrt; bis einſt ſich meine Einſicht mehrt.

5. Vor allem laß bey mir lebendig, o Höchſter! dein Erkänntniß ſeyn. Laß mich darnach dir auch beſtändig die größte Lieb und Ehrfurcht weihn. Gieb, daß ich thu mit allem Fleiß, was ich von deinen Willen weiß.

6. Was hilft das richtigſte Erkänntniß, wenns nicht zu deiner Liebe treibt? Was nützt ein aufgeklärt Verſtändniß, wenn doch das Herz noch böſe bleibt? Drum hilf, daß ich der Wahrheit treu, und daß mein Glaube thätig ſey.

7. Laß dein Erkänntniß mir in Leiden ein Brunnquell wahres Troſtes ſeyn. Laß mich, wenn Leib und

Seele ſcheiden, dann noch im Glauben deiner freun. Dort ſeh ich dich im hellen Licht von Angeſicht zu Angeſicht.

576.

Mel. Herzliebſter Jeſu! was ꝛc.

Soll ſich mein Geiſt, o Gott! zu dir erheben, und dich zu kennen glücklich ſich beſtreben, ſo mußt du ſelbſt, um groß von dir zu denken, die Kraft mir ſchenken.

2. Laß doch, Herr! dein Licht mich ſtets erfreuen, und meiner Seele Finſterniß zerſtreuen: Erleuchte mich, daß mich, zu deiner Ehre, dein Glanz verkläre.

3. Was iſt im Himmel, Gott! was iſt auf Erden, das ſo, wie du, verdient, erkannt zu werden? Was iſt, das meinen Durſt nach Glück ſo ſtille, als deine Fülle?

4. Dich ſuchen, iſt die Edelſte der Sorgen; zwar biſt du unerforſchlich und verborgen; doch willſt du, wenn wir nur dein Licht nicht haſſen, dich finden laſſen.

5. Mit lauter Stimme lehren deine Werke uns deine Weisheit deine Güt und Stärke; auch haſt du ſelbſt, ſey hoch dafür geprieſen! uns unterwieſen.

6. Und immer mehr willſt du dich offenbahren, wenn wir getreu, was du uns lehrſt, bewahren, wenn wir, was deine Lehren wirken ſollen, uns beſſern wollen.

7. Ach möcht ich, Gott! aus allen meinen Kräften dich ſuchen, ruhn von Sorgen und Geſchäfften, und mein Gemüth, um mich zu dir zu ſchwingen, zur Stille bringen.

8. Doch mein Verſtand iſt unſtät, träg, er ſcheuet der Ueberlegung Müh, und, ſchnell zerſtreuet, ſinkt er, wenn ich zu dir gezogen werde, zurück zur Erde.

9. Auch täuſcht mein Herz ihn, machet ihn vermeſſen, verführt ihn, ſeine Gränzen zu vergeſſen, will mehr, als ſeine Kräfte mir vergönnen, von dir erkennen.

10. Ergreife mich, und leite meine Seele, daß ſie den Weg zum Lichte nicht verfehle, gewähre mir damit ſie nicht ermüde, Ernſt, Luſt und Friede.

11. Dann werd ich immer heller dich erkennen, und täglich mehr von deiner Lieb entbrennen, dir gern gehorchen, frölich dich erheben, dir, Gott! nur leben.

577.

Mel. Lobt Gott, ihr Chriſten ꝛc.

Wie ſeelig bin ich, wenn mein Geiſt hinauf zu Gott ſich ſchwingt, und, wenn er ſeinen Schöpfer preiſt, der Engel Werk vollbringt.

2. Wer gleicht ihm? Wer iſt ſo geſchmückt mit Herrlichkeit und Licht? Er iſt der Schönſte. Wen entzückt des Schönſten Anblick nicht?

3. Ein voller Strom von Wolluſt quillt aus ſeiner Wiſſenſchaft. Denn er iſt ſeelig und erfüllt mit Freuden, was er ſchafft.

4. Er gieng aus ſeiner Ewigkeit heraus, um nicht allein, nicht bloß für ſich, wie vor der Zeit, der Seelige zu ſeyn.

5. Er ſpricht ein Wort, und ſchnell umringt den Seeligen ein Heer, das ſeelig iſt, und ihm lobſingt, das niemand zählt, als er.

6. So will es der, der mich erſchuf, auch ich ſoll ſelig ſeyn. Heil, Seele! dir, denn dein Beruf iſt, ſeiner dich zu freun.

7. Schon ſiehſt du durch ein dämmernd Licht den Unausſprechlichen. Dort wirſt du ihn von Angeſicht zu Angeſichte ſehn.

578.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Wo find ich Gott, den meine Seele weit über alles ſchätzt und liebt, Gott, den ich mir zum Freunde wähle, und der allein mir Freude giebt? Wenn kömmt die Zeit, da Gott, mein Freund, ſich völliger mit mir vereint?

2. Wie wollt ich meinen Gott nicht preiſen, wenn ich ihn ſähe, wie er iſt! Zwar deine Wunder, Herr! beweiſen, wie unausſprechlich ſchön du biſt. Wie ſchimmern ſie! doch zeigt ihr Glanz mir deine Herrlichkeit nicht ganz.

3. Ich ſehe Gott hier nur im Spiegel, und bei ihn unvollkommen an; ach! hätte meine Seele Flügel, ſich meinem

nem Schöpfer mehr zu nahn; wie würde ſie ſich ſeiner freun; wie ſeelig, wie verherrlicht ſeyn!

4. Dürft ich am Fuße ſeines Thrones mit ſeinen Engeln ihn erhöhn; könnt ich im Antlitz ſeines Sohnes wie ſeine Seligen, ihn ſehn; ich, der ich hier kaum ſtammeln kann, welch hohes Loblied ſtimmt ich an!

5. Mir macht zwar jedes ſeiner Werke mehr, als ich rühmen kann, bekannt, es zeigt mir ſeiner Allmacht Stärke und ſeinen weiſeſten Verſtand, und Gnade, die ſelbſt Davids Lob zu ſchwach, nie würdig gnug erhob.

6 Auch ſprichſt du, wie mit einem Kinde, in deinem Worte, Gott! mit mir. Wie gut! wie zärtlich! doch die Sünde verdunkelt mir dies Licht von dir. Was kann ich wiſſen, wenn dein Geiſt nicht ſelbſt von dir mich unterweiſt?

7. Doch wenn in meinen Finſterniſſen er auch mein blödes Aug erhellt; was lern ich, Gott! von dir? mein Wiſſen bleibt immer Stückwerk in der Welt. Ich ſuche dich und forſche nach und bleibe, dich zu ſehn, zu ſchwach.

8. Und hört ich nur auf deine Stimme in deinem Worte! hört' ich nur, wie du verdieneſt, auf die Stimme der dir lobſingenden Natur! ſo lernt ich hier ſchon mich allein, Gott! deiner Herrlichkeit zu freun.

9. Wie brünſtig würd ich dann dich lieben! mit welchem Eifer würd ich mich dir, Vater! zu gefallen üben! wie ſeelig wär ich bloß durch dich! Nun aber täuſchet meinen Geiſt, gleich Kindern, Tand, wenn er nur gleißt.

10 Welch Elend! Vater! ich empfinde mein Elend: zeuch mich, Herr! zu dir. Entkräfte ſelbſt die Macht der Sünde; dein Geiſt der Weisheit wohn in mir, damit ich vor der Täuſcherey der Sinnlichkeit geſichert ſey.

11. Gieb, daß der Strahl von deiner Wahrheit mein Leben leite, bis ich dort dich näher ſeh und mit mehr Klarheit, als hier an dieſem Prüfungsort. Ich, der ich hier kaum ſtammeln kann, erhebe würdiger dich dann.

XXIX. Von der Furcht Gottes.

579.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

O Gott! dich fürchten, kindlich ſcheuen, iſt unſre höchſte, größte Pflicht. Kein Menſch kann deiner Huld ſich freuen, ſcheut er dein heilig Auge nicht. Drum wirk in mir durch deinen Geiſt die Furcht vor dir, die kindlich heißt.

2. Sie leite, Herr! mein Thun und Denken, ſie müſſe meine Weisheit ſeyn, und mich auf ſolche Wege lenken, die vor dir heilig ſind und rein. Denn, wer noch Luſt zur Sünde hat, der fürchtet dich nicht in der That.

3. Gieb, daß ich ſtets zu Herzen nehme, daß du allgegenwärtig biſt, und das vor dir zu thun mich ſchäme, was dir, mein Gott! zuwider iſt. Der Beyfall einer ganzen Welt hilft dem ja nichts, der dir mißfällt.

4. Laß dein Gericht mich nie vergeſſen, und wirke wahre Buß in mir, damit ich nicht, ſtolz und vermeſſen, der Gnade Seeligkeit verlier, die mich, bey aller Miſſethat, ſo liebreich noch getragen hat.

5. Ja, Vater! laß mit Furcht und Zittern mich ſchaffen meine Seeligkeit. Soll nichts mein ewig Glück erſchüttern, ſo laß mich in der Gnadenzeit mit Vorſicht alles Unrecht fliehn, und nur um deine Gunſt bemühn.

6. Erhalt in mir ein gut Gewiſſen, das weder Spott noch Trübſal ſcheu, und mache von den Hinderniſſen der wahren Tugend ſelbſt mich frey. Nie ſtöre Furcht und Luſt der Welt mich, daß zu thun was dir gefällt.

7. In deiner Furcht laß mich ſtets wandeln, und mich ich ſey auch wo ich ſey, nach deiner Vorſchrift redlich handeln. Du haſſeſt alle Heucheley.

Wer dich von Herzen ſcheut und ehrt, nur der iſt dir, o Vater! werth.

8. In deiner Furcht laß mich einſt ſterben, ſo ſchreckt mich weder Tod noch Grab, ſo werd ich jenes Leben erben, dazu dein Sohn ſich für mich gab. Gott! deine Furcht bringt Seegen ein, ihr Lohn wird groß im Himmel ſeyn.

580.

In vorhergehender Melodie.

Willſt du der Weisheit Quelle kennen? Es iſt die Furcht vor Gott dem Herrn. Nur der iſt weis und klug zu nennen, der alle ſeine Pflichten gern, weil Gott ſie ihm gebeut, vollbringt, wenn gleich dazu kein Menſch ihn zwingt.

2. Lern Gottes Größe recht empfinden, und fühle deine Nichtigkeit: ſo wirſt du nie dich unterwinden mit thörichter Verwegenheit zu tadeln, was ſein Rath beſchließt, der wunderbar, doch heilig iſt.

3. Wirſt du den Höchſten kindlich ſcheuen, ſo wird dir keine Pflicht zur Laſt: nur das wirſt du vor ihm bereuen, daß du ſie oft verſäumet haſt. Wer Gott als Zeugen vor ſich hat, der freut ſich jeder guten That.

4. Wenn Nacht und Dunkelheit dich decken, die dem Verbrecher Muth verleihn, wird dich die Furcht des Herrn erwecken, auch dann, was unrecht iſt, zu ſcheun. Denk nur: Vor ſeinem Angeſicht iſt Finſterniß wie Mittagslicht.

5. Den Herren öffentlich verehren, ſowohl als in der Einſamkeit: auf des Gewiſſens Stimme hören, und willig thun, was es gebeut: Auch das lehrt dich die Furcht des Herrn; auch das thut, wer ihn fürchtet, gern.

6. Läßt dich die Welt Verachtung merken, wenn du dich fromm von ihr entfernſt: die Furcht des Herren wird dich ſtärken, daß du die Welt verachten lernſt. Wer Gott, dem Höchſten, wohlgefällt, iſt glücklich, ſelbſt beym Spott der Welt.

7. Sich

7. Sich ſtets vor dem Allmächtigen ſcheuen giebt Heldenmuth und Tapferkit, wenn uns der Menſchen ſtolzes Dräuen, was Gott mißfällt, zu thun gebeut. Iſt Gott mein Schutz, mein Heil und Licht: ſo beb ich vor den Menſchen nicht.

8. Laß deine Furcht, Gott! mich regieren, ich ſtets auf dich, den Höchſten! ſehn; laß ſie mich zu der Weisheit führen: ſo werd ich niemals irre gehn. Wohl dem! der dich ſtets kindlich ſcheut; dich fürchten, Gott! iſt Seeligkeit.

XXX. Von der Liebe zu Gott.

581.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich, o Herr! ꝛc.

Der du mich als ein Vater liebſt, und mich mit Wohlthun ganz umgiebſt, Gott, meiner Seelen Freude! ich bleibe dennoch ſtets an dir. Was iſt, o Gott! daß je mich hier von deiner Liebe ſcheide? Du machſt mir deinen Weg bekannt, hälſt mich bey meiner rechten Hand, regiereſt meinen Lebenslauf, und hilfeſt meiner Schwachheit auf. O Herr, mein Gott! du biſt mein Licht, du biſt mein Licht, ich folge dir, ſo irr ich nicht.

2. Du leiteſt mich nach deinem Rath, der anders nichts beſchloſſen hat, als was mir Seegen bringet. Gehts gleich zu Zeiten wunderlich, ſo weiß ich dennoch, daß durch dich der Ausgang wohl gelinget. Nach hartem Tritt auf rauher Bahn nimmſt du mich dort mit Ehren an, wo mich vor deinem Thron erfreut die Krone der Gerechtigkeit. Mein Herr, mein Gott! ach voll Begier, ach voll Begier wünſch ich zu ſeyn, mein Heil! bey dir.

 3. Mein

3. Mein Sinn iſt ganz auf dich gerich't, hab ich nur dich, ſo frag ich nicht nach Himmel und nach Erden. Denn wär der Himmel ohne dich, ſo könnte keine Luſt für mich auch ſelbſt im Himmel werden. Wärſt du nicht ſchon auf Erden mein, ſo möcht ich nicht auf Erden ſeyn. Denn nichts iſt in der ganzen Welt, das mir ſo ſehr, wie du, gefällt. Mein Herr und Gott! wo du nicht biſt, wo du nicht biſt, iſt nichts, das mir erfreulich iſt.

4. Und ſollte mir durch Creuz und Noth, durch Marter, durch Gewalt und Tod auch Seel und Leib verſchmachten: Dies alles wird, wenn auch das Heer der Leiden noch ſo ſchrecklich wär, mein Glaube doch nicht achten. Du biſt und bleibeſt doch mein Heil, und meines Herzens Troſt und Theil. Denn wahrlich, nur durch dich allein kann Leib und Seele ſeelig ſeyn. Herr meine Burg! ich hoffe feſt, ich hoffe feſt, daß deine Kraft mich nicht verläßt.

5. Wer von dir weicht, und auf der Welt dir nicht beharrlich Glauben hält, muß freilich wohl verderben. Er kann, weil er die Luſt und Pracht der Erden ſich zum Himmel macht, nicht deinen Himmel erben. Denn wer dich hier nicht lieben lernt, und nicht ſein Herz von dem entfernt, was dir, du Heiligſter! mißfällt, kommt nicht zu jener beſſern Welt. Nur den, der hier ſein Herz dir weiht, ſein Herz dir weiht, nur den führſt du zur Herrlichkeit.

6. Drum halt ich mich getroſt zu dir; denn du, Gott! hältſt dich auch zu mir: und das iſt meine Freude. Ich ſetze meine Zuverſicht auf dich, mein Fels! der nicht zerbricht, auch ſelbſt im tiefſten Leiden. Dein Wort, o Höchſter! ſoll allein mein Troſt und meine Richtſchnur ſeyn, bis ſich einſt in der Ewigkeit mein Herz vollkommen deiner freut. Gott meines Heils! ich warte drauf, ich warte drauf. Nimm mich in deinen Himmel auf.

582.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Du, Vater deiner Menſchenkinder! der du die Liebe ſelber biſt, und deſſen Herz auch gegen Sünder noch gütig und voll Mitleid iſt. Laß mich von ganzem Herzen dein; laß michs mit allen Kräften ſeyn.

2. Gieb, daß ich als dein Kind dich liebe, da du mich als ein Vater liebſt, und ſo geſinnt zu ſeyn mich übe, wie du mir dazu Vorſchrift giebſt. Was dir gefällt gefall auch mir. Nichts ſcheide mich, mein Gott! von dir.

3. Vertilg in mir durch deine Liebe den Hang zur Liebe dieſer Welt; und gieb, daß ich Verläugnung übe, wenn mir was Eitles noch gefällt. Wie ſollte ich die Creatur dir vorziehn, Schöpfer der Natur?

4. Laß mich, um deines Namens willen, gern thun, was mir dein Wort gebeut. Kann ichs nicht, wie ich ſoll, erfüllen, ſo ſieh auf meine Willigkeit, und rechne mir nach deiner Huld, die Schwachheit, Vater! nicht zur Schuld.

5. Der liebt dich nicht, der noch mit Freuden das thut, was dir, o Gott! mißfällt. Drum laß es mich mit Ernſt vermeiden, gefiel es auch der ganzen Welt. Die kleinſte Sünde ſelbſt zu ſcheun, laß, Vater! mich behutſam ſeyn.

6. Aus Liebe laß mich alles leiden, was mir dein weiſer Rath beſtimmt. Auch Trübſal führt zu ewgen Freuden. Wer ihre Laſt gern übernimmt, geduldig trägt, und weislich nützt, wird mächtig von dir unterſtützt.

7. In deiner Liebe laß mich ſterben. Dann wird der Tod ſelbſt mein Gewinn. Dann werd ich deinen Himmel erben, wo ich dir ewig nahe bin. Da lieb ich in Vollkommenheit dich, Vater der Barmherzigkeit!

583.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc

Gott, mein Vater! deine Liebe reicht ſo weit der Himmel iſt. Deines Wohlthuns ſtarke Triebe ſind ſo

ewig, als du biſt. Deiner Huld Unendlichkeit, Gott! erſchöpfet keine Zeit; und wer kann die vielen Proben deiner Güte würdig loben?

2. Als ich noch, der Welt verborgen, in dem Schooß der Mutter lag. wachteſt du für mich zu ſorgen, über mich ſchon jeden Tag. Durch den Beyſtand deiner Macht bin ich an das Licht gebracht, und was hat mein ganzes Leben Gutes, das du nicht gegeben?

3. Nie gedenket mein Gemüthe ohne brünſtge Dankbegier jener unverdienten Güte, da du durch die Taufe mir das erhabne Recht gewährt, daß ich, für dein Kind erklärt, mich des Seegens der Erlöſten voller Zuverſicht darf tröſten.

5. In den zarten Jugendjahren warſt du meines Lebes Stab, mein Beſchirmer in Gefahren. An dir hab ich bis ins Grab einen Vater der mich liebt; einen Vater, der mir giebt, was zum wahren Wohl mir nützet; einen Vater, der mich ſchützet.

5. Gott! du machſts mit uns ſtets beſſer, als wir wünſchen und verſtehn Deine Güte iſt viel gröſſer, als die Kraft dich zu erhöhn. Schallte gleich ſo hoch mein Dank, wie der Seraphim Geſang: dennoch würde durch mein Loben deine Huld nicht gnug erhoben.

6. O ſo zeuch durch deine Liebe, Herr! mein ganzes Herz zu dir. Stärk und mehre ſelbſt die Triebe wahrer Dankbarkeit in mir. Laß mich ganz dein eigen ſeyn; ſo mich deines Wohlthuns freun, daß auch mir auf dieſer Erde Wohlthun wahre Freude werde.

7. Ja, laß jede deiner Gaben recht zu brauchen mich bemühn; ſtets den Zweck vor Augen haben, dazu du ſie mir verliehn. Deine Güte reize mich, daß ich immer brünſtger dich lieb und deinen heilgen Willen freudig ſuche zu erfüllen.

584.

In eigner Melodie.

Herzlich lieb hab ich dich, o Herr! ich bitte, ſey von mir nicht fern mit deiner Hülf und Gnaden. Die ganze Welt erfreut mich nicht, nach Erd und Himmel frag ich nicht, wenn ich nur dich kann haben. Und wenn mir gleich mein Herz zerbricht, biſt du doch meine Zuverſicht, mein Theil und meines Herzens Troſt, der mich durch ſein Blut hat erlöſt. Herr Jeſu Chriſt, mein Gott und Herr! mein Gott und Herr! in Schanden laß mich nimmermehr.

2. Es iſt ja dein Geſchenk und Gab mein Leib, Seel und all's, was ich hab in dieſem armen Leben; damit ichs brauch zum Lobe dein, zum Nutz und Dienſt des Nächſten mein, wollſt du mir Gnade geben. Behüte mich für falſcher Lehr, des Satans Mord und Lügen wehr. In allem Creuz erhalte mich, auf daß ichs trag geduldiglich. Herr Jeſu Chriſt, mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! tröſt meine Seel in Todesnoth.

3. Ach Herr! laß deine Engelein am letzten End die Seele mein in Abrahams Schooß tragen: den Leib in ſeinem Kämmerlein gar ſanft ohn einge Quaal und Pein ruhn bis am jüngſten Tage: alsdenn vom Tod erwecke mich, daß meine Augen ſehen dich in aller Freud, o Gottes Sohn, mein Heiland und mein Gnadenthron! Herr Jeſu Chriſt! erhöre mich, erhöre mich, ich will dich preiſen ewiglich.

585.

Mel. In dich hab ich gehoffet ꝛc.

Ich freue mich, mein Gott! in dir. Du biſt mein Troſt, und was kann mir in deiner Liebe fehlen? Du, Herr, biſt mein, und ich bin dein. Was mangelt meiner Seelen?

2. Du haſt mich von der Welt erwählt und deinen Kindern zugezählt. Mag mich die Welt doch haſſen. Du liebſt mein Wohl; wirſt gnadenvoll mich nimmermehr verlaſſen.

3. Du trägſt mich liebreich mit Geduld, vergiebſt in Chriſto mir die Schuld,

wenn ich aus Schwachheit fehle. Du giebſt mir Theil an ſeinem Heil. Dies tröſtet meine Seele.

4. Du biſt mir der bewährte Freund, der es aufs Beſte mit mir meynt. Wo find ich deines gleichen? Du ſtehſt mir bey und bleibſt mir treu, wenn Berg und Hügel weichen.

5. Du biſt mein Leben, Troſt und Licht, mein Fels und Heil; drum frag ich nicht nach Himmel und nach Erde. Herr! ohne dich iſt nichts für mich, das mir erfreulich werde.

6. Du biſt mein allerhöchſtes Gut, darauf mein wahres Wohl beruht In dir leb ich zufrieden. So dort, als hier, Herr! bleiben wir in Liebe ungeſchieden.

7. Du ſeegneſt mich, wenn man mir flucht, und wer hier mein Verderben ſucht, dem wirds doch nicht gelingen. Mit deiner Treu ſtehſt du mir bey, daß ich kann fröhlich ſingen.

8. Du läßt mirs ewig wohl ergehn. Einſt werd ich dich noch näher ſehn, du Urſprung wahrer Freuden! An dir wird ſich dann ewiglich mein ganzes Herz, Herr! weiden.

9. Noch hats kein menſchlich Ohr gehört, was uns dein Himmel einſt gewährt; doch ſeh ichs ſchon im Glauben. Vollkommnes Heil iſt da mein Theil; das wird mir niemand rauben.

586.

Mel. Nun danket alle Gott mit ꝛc.

Ich laſſe Jeſum nicht! mit Jeſu iſt gut leben, er iſt, der anfangs mir das Leben ſelbſt gegeben, er iſt, der mirs vermehrt, er iſt, der mirs erhält, wenn gleich die ganze Welt zergehet, bricht und fällt.

2. Ich laſſe Jeſum nicht: mit Jeſu iſt gut leiden, er lindert mir mein Creuz, er führet mich zum Freuden durchs Creuz und Traurigkeit. Wenn Jeſus bey mir iſt, wird mir die Bitterkeit des Creuzes ganz verſüßt.

3. Ich laſſe Jeſum nicht: mit Jeſu iſt gut ſtreiten: will Teufel, Welt und Tod ſich rüſten und bereiten zu ſtreiten wider mich; ſo ſteht mir

Jeſus

Jeſus bey, er kämpfet ſelbſt für mich, macht mich von Feinden frey.

4. Ich laſſe Jeſum nicht: mit Jeſu iſt gut ſterben, wenn er nur bey mir iſt, ſo kann ich nicht verderben. Er führt mich durch den Tod in jenes Freudenzelt; drum halt ich Jeſum feſt, der mir allein gefällt.

5. Ich laſſe Jeſum nicht: denn wenn ich ihn nur habe, ſo hab ich hier un dort die allerbeſte Gabe, ohn dieſes höchſte Gut acht ich nichts für Gewinn. Er iſt mein Lebenslicht, nach ihm nur ſteht mein Sinn.

6. Ich laſſe Jeſum nicht: ich hang als eine Klette an ihm, und er an mir, dies iſt die Liebeskette, mit der ſind wir verknüpft, daß uns nichts trennen kann: mit dieſer zieht er mich beſtändig Himmel an.

7. Drum laß ich Jeſum nicht: ich mag vom Schlaf erwachen, ich mag zur Ruhe gehn; ſo bleibt in allen Sachen doch Jeſus meine Luſt Auf ihn iſt ſtets gericht mein Dichten und mein Thun: ich laſſe Jeſnm nicht.

587.

In eigner Melodie.

Ich will dich lieben meine Stärke! ich will dich lieben, meine Zier! ich will dich lieben mit dem Werke und immerwährender Begier. Ich will dich lieben, ſchönſtes Licht! bis mir das Herz zerbricht.

2. Ich will dich lieben, o mein Leben! als meinen allerbeſten Freund: Ich will dich lieben und erheben, ſo lange mich dein Glanz beſcheint: Ich will dich lieben, Gottes Lamm! als meinen Bräutigam.

3. Ach! daß ich dich ſo ſpät erkennet, du hochgelobte Schönheit du! und dich nicht eher mein genennet, du höchſtes Gut und wahre Ruh! Es iſt mir leid, ich bin betrübt, daß ich ſo ſpät geliebt.

4. Ich lief verirrt, und war verblendet; ich ſuchte dich, und fand dich nicht: ich hatte mich von dir gewendet, und liebte das geſchaffne Licht. Nun aber iſts durch dich geſchehn, daß ich dich hab erſehn.

5. Ich danke dir, du wahre Sonne! daß mir dein Glanz hat Licht gebracht: Ich danke dir, du Himmelswonne! daß du mich froh und frey gemacht: Ich danke dir, o ſüßer Mund! daß du mich machſt geſund.

6. Erhalte mich auf deinen Stegen, und laß mich nicht mehr irre gehn: laß meinen Fuß in deinen Wegen nicht ſtraucheln, oder ſtille ſtehn. Erleucht mir Leib und Seele ganz, du heller Himmelsglanz!

7. Gieb meinen Augen ſüße Thränen, gieb meinem Herzen keuſche Brunſt: Laß meine Seele ſich gewöhnen zu üben in der Liebe Kunſt: Laß meinen Sinn, Geiſt und Verſtand ſtets ſeyn zu dir gewandt.

8. Ich will dich lieben, meine Krone! ich will dich lieben, meinen Gott: ich will dich lieben ohne Lohne auch in der allergrößten Noth. Ich will dich lieben, ſchönſtes Licht! bis mir das Herz zerbricht.

588.

In bekannter Melodie.

Jeſu, meine Freude! beſter Troſt im Leide! beſtes Gut im Glück! Du haſt meine Liebe; du füllſt meine Triebe; an dir hangt mein Blick. Hab ich dich; wie reich bin ich. Doch beglückt kann ich auf Erden ohne dich nicht werden.

2. Unter deinem Schirme können keine Stürme mir erſchrecklich ſeyn. Laßt auch Felſen ſplittern, laßt den Erdkreis zittern, und den Einſturz dräun. Was iſts mehr? Rings um mich her mag es donnern, krachen, blitzen; Jeſus will mich ſchützen.

3. Donnert auch im Grimme des Geſetzes Stimme; Jeſus ſtillet ſie. Mag der Tod ſich nahen, mich das Grab umfahen; Jeſus läßt mich nie. Mich ſchreckt nicht das Weltgericht. Freudig, daß ich Jeſum ſehe, blick ich auf zur Höhe.

4. Wer iſt, der den Glauben meinem Herzen rauben, ihn erſchüttern kann? Bey der Hölle Toben ſtimm ich,

Gott

Gott zu loben, Freudenlieder an. Jeſu Macht hält mich in Acht, die kann ſelbſt der Hölle Wüten Ruh in Eil gebieten.

5. Lockt nur, Gold und Schätze! Ehre ſey der Götze der betrognen Welt! mich ſollt ihr nicht blenden, nicht von dem mich wenden, der mich treu erhält. Elend, Noth, Creuz, Schmach und Tod ſoll mich, ob ich viel muß leiden, nicht von Jeſu ſcheiden.

6. Weich, des Eiteln Liebe! weicht, des Fleiſches Triebe! Thoren täuſchet ihr. Mich ſollt ihr, ihr Sünden, nie mehr willig finden. Fliehet fern von mir! Ueppigkeit, Stolz, Schmähſucht, Neid! ihr beſchweret das Gewiſſen. Euch will ich nicht wiſſen.

7. Weichet, Sorg und Zagen! Schweiget, bange Klagen! Jeſus iſt ja mein: Jeden, der ihn liebet, muß, was erſt betrübet, noch zuletzt erfreun. Hab ich hie viel Angſt und Müh; Jeſu! auch im bängſten Leide bleibſt du meine Freude.

589.

In bekannter Melodie.

Meinen Jeſum laß ich nicht, weil er ſich für mich gegeben, ſollt ich nicht, aus Dank und Pflicht, an ihm hangen, in ihm leben? Er iſt meines Lebens Licht. Meinen Jeſum laß ich nicht.

2. Jeſus bleibt mein Theil und Ruhm bis an meines Lebens Ende. Ihm geb ich zum Eigenthum ganz mich hin in ſeine Hände. Er iſt meine Zuverſicht. Meinen Jeſum laß ich nicht.

3. Wenn mein Auge ſchon verliſcht; Wang' und Lippen ſich entfärben; mich kein Labſal mehr erfriſcht; alle Sinne mir erſterben; und das matte Herz nun bricht; laß ich meinen Jeſum nicht.

4. Dort auch laß ich Jeſum nie, hange ſtets an ſeinen Blicken; denn, nach dieſes Lebens Müh, leuchtet dort, mich zu erquicken, ewig mir ſein Angeſicht. Meinen Jeſum laß ich nicht.

5. Weder Welt noch Himmel iſts, was mein ſehnlich

lich Herz begehret. Du allein, mein Jeſu! biſts: denn, für mich mit Fluch beſchweret, wandteſt du Zorn und Gericht. Dich, mein Jeſu! laß ich nicht.

6. Dich, mein Jeſu! halt ich feſt, laſſe nichts von dir mich ſcheiden. Weh euch, die ihr ſein vergeßt! ihr beraubt euch ewger Freuden! Seelig aber, der da ſpricht: Meinen Jeſum laß ich nicht.

590.

Mel. Wer nur den lieben Gott 2c.

Mein Gott! ach wenn ich dich nur habe, frag ich nach Erd und Himmel nicht; dieweil ich mich an dir nur labe, der du mein Gott, mein Troſt und Licht. Mein Herz, dem ſonſt kein Troſt bewuſt, ſucht dich, und lacht der eitlen Luſt.

2. Sollt mir auch Leib und Seel verſchmachten, ſo hoff ich doch getroſt auf dich. Nichts will ich alle Plagen achten, denn bloß an dir erquick ich mich. Erhebt ſich alles wider mich, ich bleib an dir, und liebe dich.

3. Hab ich nur dich, ſo hab ich alles, was meine Seele wünſchen kann; mit dir fürcht' ich mich keines Falles, denn liebſt du mich, was ficht mich an? Ich gläub und weiß, du biſt mein Theil, mein Herzenstroſt, mein Seelenheil.

591.

Mel. Wo Gott der Herr nicht 2c.

Mein Gott! du ſelber heißt und biſt die weſentliche Liebe: Gieb, daß ich, als ein wahrer Chriſt, rechtſchaffne Liebe übe. Gieb, nach dem Reichthum deiner Güt, du Liebesquell! in mein Gemüth die reinſten Liebestriebe.

2. Ich habe dich von Herzen lieb, Herr, meine Kraft und Stärke! durch deine Gnade, Geiſt und Trieb vollbring' ich Liebeswerke: Mein Fels und Burg, mein Horn und Heil! wohin ich allzeit flieh und eil, wenn ich ein Unglück merke.

3. Was alle Kreaturen mir an Treflichkeiten zeigen, das find ich, höchſtes Gut! in dir viel beſſer und ganz eigen: Wie ſollte ſich nun

Herz

Herz und Sinn nicht, großer Schöpfer! zu dir hin in wahrer Liebe neigen?

4. Je näher ich mich zu dir thu, je mehr werd ich vergnüget, dieweil mein Theil, darinn ich ruh, in dir verborgen lieget. Du biſt ja aller Dinge ſchön, und was läßt du für Weisheit ſehn, die alles herrlich füget.

5. Verlangt mich nach Gewalt und Macht, ſo biſt du, Herr! allmächtig; begehr ich Hoheit, Ehr und Pracht, ſo biſt und machſt du prächtig; begehr ich Reichthum, Stärk und Kraft, du biſt, der dieſes alles ſchafft, und giebſt es wohlbedächtig.

6. Dieweil du mich von Ewigkeit geliebet und noch liebeſt, und dich in dieſer Gnadenzeit mir ganz zu eigen giebeſt; ſo lieb ich dich, und will allein zeitlebens dir ergeben ſeyn, auch wenn du mich betrübeſt.

7. Entzünde mich, und laß mich nur in deiner Liebe brennen; Herr! laß mich keine Kreatur von deiner Lieb trennen. Du ſollt mein höchſtes Gut allein, und meiner Seelen Wonne ſeyn; ſo will ich dich ſtets nennen.

8. Muß denn aus deiner Liebe nun des Nächſten Liebe fließen: ſo laß mich gerne Gutes thun, und nie mein Herz verſchließen für deren Noth, die deiner Huld, ob ſie gleich Sünder, die voll Schuld, ſo gnadenreich genießen.

9. Es ſey mein Nächſter, wer er iſt, er iſt in deiner Liebe: jedoch iſt er ein wahrer Chriſt, wie heiß ſind deine Triebe. Du gabſt den Sohn für alle hin; gieb, daß ich dieſem ähnlich bin, und Lieb' an allen übe.

10. Ich liebe, Vater! den du liebſt, an dem ſo viel gelegen, daß du ihm deinen Himmel giebſt; ich lieb ihn deinetwegen. Laß dieſen Liebestrieb in mir ſowohl zum Nächſten als zu dir ſich ohn Aufhören regen.

592.

Mel. Ich ruf zu dir, Herr Jeſu ꝛc.

O Jeſu Chriſt, mein ſchönſtes Licht! der du in deiner Seelen ſo hoch mich liebſt, daß ich es nicht ausſpre-

ſprechen kann noch zählen. Gieb, daß mein Herz dich wiederum mit Lieben und Verlangen mög umfangen, und als dein Eigenthum nur einzig an dir hangen.

2. Gieb, daß ſonſt nichts in meiner Seel, als deine Liebe, wohne; gieb, daß ich deine Lieb erwähl, als meinen Schatz und Krone; ſtoß alles aus, nimm alles hin, was mich und dich will trennen, und nicht gönnen, daß all mein Muth und Sinn in deiner Liebe brennen.

3. Wie freundlich, ſeelig, ſüß und ſchön iſt, Jeſu! deine Liebe: wenn dieſe ſteht, kann nichts entſtehn, das meinen Geiſt betrübe: drum laß nichts anders denken mich, nichts ſehen, fühlen, hören, lieben ehren, als deine Lieb und dich, der du ſie kannſt vermehren

4. O! daß ich dieſes hohe Gut möcht ewiglich beſitzen, o! daß in mir die edle Glut ohn Ende möchte hitzen. Ach! hilf mir wachen Tag und Nacht, und dieſen Schatz bewahren für den Schaaren, die wider uns mit Macht aus Satans Reiche fahren.

5. Mein Heiland! du biſt mir zu Lieb in Noth und Tod gegangen, und haſt am Creuz, als wie ein Dieb und Mörder da gehangen, verhöhnt, verſpeyt und ſehr verwundt: Ach! laß mich deine Wunden alle Stunden mit Lieb im Herzens Grund auch ritzen und verwunden.

6. Dein Blut, das dir vergoſſen ward, iſt köſtlich gut und reine; mein Herz hingegen böſer Art, und hart gleich einem Steine. O! laß doch deines Blutes Kraft mein hartes Herze zwingen, wohl durchdringen, und dieſen Lebensſaft mir deine Liebe bringen.

7 O! daß mein Herze offen ſtünd, und fleißig möcht auffangen die Tröpflein Bluts, die meine Sünd im Garten dir abdrangen; ach! daß ſich meiner Augen Brunn aufthät, und mit viel Stöhnen heiſſe Thränen vergöſſe, wie die thun, die ſich in Liebe ſehnen.

8. O! daß ich, wie ein kleines Kind, mit Weinen dir nachgienge, ſo lange, bis dein Herz entzündt

zündt mit Armen mich umpfienge und deine Seel in mein Gemüth in voller ſüſſer Liebe ſich erhübe, und alſo deiner Güt ich ſtets vereinigt bliebe.

9. Ach! zeuch, mein Liebſter! mich nach dir, ſo lauf ich mit den Füßen: ich lauf, und will dich mit Begier in meinem Herzen küſſen; ich will aus deines Mundes Zier den ſüßen Troſt empfinden, der die Sünden und alles Unglück hier kann leichtlich überwinden.

10. Mein Troſt, mein Schatz, mein Licht, mein Heil, mein höchſtes Gut und Leben! ach! nimm mich auf zu deinem Theil, dir hab ich mich ergeben: denn auſſer dir iſt lauter Pein, ich find hier überalle nichts denn Galle, nichts kann mir tröſtlich ſeyn, nichts iſt, das mir gefalle.

11. Du aber biſt die rechte Ruh, in dir iſt Fried und Freude; gieb, Jeſu! gieb daß immerzu mein Herz in dir ſich weide. Sey meine Flamm, und brenn in mir, mein Balſam, wolleſt eilen, lindern, heilen den Schmerzen, der allhier mich ſeufzen macht und heulen.

12. Was iſts, o Schönſter! das ich nicht in deiner Liebe habe? ſie iſt mein Stern mein Sonnenlicht mein Quell, da ich mich labe, mein ſüßer Wein, mein Himmelsbrod, mein Kleid vor Gottes Throne, meine Krone, mein Schutz in aller Noth, mein Haus, darinn ich wohne.

13. Ach! liebſte Lieb! wenn du entweichſt, was hilft mir ſeyn gebohren? wenn du mir deine Lieb entzeuchſt, iſt all mein Gut verlohren; ſo gieb, daß ich dich, meinen Gaſt, wohl ſuch, und beſter maſſen möge faſſen, und, wenn ich dich gefaßt, in Ewigkeit nicht laſſen.

14. Du haſt mich je und je geliebt, und auch nach dir gezogen, eh ich noch etwas guts geübt, warſt du mir ſchon gewogen. Ach! laß doch ferner, edler Hort! mich deine Liebe leiten, und begleiten, daß ſie mir immerfort beyſteh auf allen Seiten.

15. Laß meinen Stand darinn ich ſteh, Herr! deine Liebe zieren, und wo ich etwann

wan irre geh, alsbald zurechte führen; laß ſie mich allzeit guten Rath, und gute Werke lehren, ſteuren, wehren der Sünd, und nach der That bald wieder mich bekehren.

16. Laß ſie ſeyn meine Freud im Leid in Schwachheit mein Vermögen; und wenn ich nach vollbrachter Zeit mich ſoll zur Ruhe legen, alsdenn laß deine Liebestreu, Herr Jeſu! bey mir ſtehen, Luft zu wehen, daß ich getroſt und frey mög in dein Reich eingehen.

593.

Mel. Wie ſchön ſtralt uns der ꝛc.

O Jeſu, Jeſu Gottes-Sohn, mein Bruder und mein Gnadenthron, mein Schatz, Troſt Freud und Wonne! Du weiſſeſt, daß ich rede wahr, vor dir iſt alles ſonnenklar, ja klärer als die Sonne. Herzlich lieb ich mit Gefallen dich vor allen; nichts auf Erden kann und mag mir lieber werden.

2. Dies iſt mein Schmerz, dies kränket mich, daß ich nicht gnug kann lieben dich, wie ich dich lieben wollte. Ich werd von Tag zu Tag entzündt, je mehr ich lieb, je mehr ich find, daß ich dich lieben ſollte. Von dir laß mir deine Güte ins Gemüthe lieblich fließen; ſo wird ſich die Lieb' ergießen.

3. Durch deine Kraft treff ich das Ziel, daß ich, ſo viel ich ſoll und will, dich allzeit lieben möge. Nichts auf der ganzen weiten Welt, Pracht, Wolluſt, Freude, Ehr und Geld, wenn ich es recht erwäge, kann mich ohn dich genugſam laben; ich muß haben reine Liebe, die tröſt't, wenn ich mich betrübe.

4. Denn wer dich liebt, den liebeſt du, ſchaffſt ſeinem Herzen Fried und Ruh, erfreueſt ſein Gewiſſen. Es geh ihm, wie es will, auf Erd, wenn ihm das Creuz gleich ganz verzehrt; ſoll er doch dein genießen. Ewig wird ſich nach dem Leide groſſe Freude für ihn finden: all' ſein Trauren muß verſchwinden.

5. Kein Ohr hat jemals das gehört, kein Menſch geſehen noch gelehrt, es kann niemand beſchreiben, was denen

denen dort für Herrlichkeit bey dir und von dir iſt bereit, die in der Liebe bleiben. Gründlich läßt ſich nicht erreichen, noch vergleichen den Weltſchätzen, was alsdenn uns wird ergötzen.

6. Drum laß ich billig dies allein, o Jeſu! meine Sorge ſeyn, daß ich dich herzlich liebe, daß ich in dem, was dir gefällt, und mir dein klares Wort vermeldt, aus Liebe mich ſtets übe; bis ich endlich werd abſcheiden, und mit Freuden zu dir kommen, aller Trübſal ganz entnommen.

7. Da werd ich deine Süßigkeit, dein himmliſch Manna jederzeit in reiner Liebe ſchmecken, und ſehn dein liebreich Angeſicht mit unverwandtem Augenlicht, ohn alle Furcht und Schrecken. Reichlich werd ich ſeyn erquicket, und geſchmücket vor dein'm Throne mit der ſchönen Lebenskrone.

594.

Mel. Was Gott thut, das iſt ꝛc.

Wer Jeſum liebt, und trauet Gott, den wird er wohl erhalten; der ſtarke Helfer Zebaoth wird den, der ihn läßt walten, in allem Leid, zu jeder Zeit, bey noch ſo großen Stürmen, wohl wiſſen zu beſchirmen.

2. Wer Jeſum liebt, und trauet Gott, den wird es nicht gereuen; der ſtarke Helfer Zebaoth wird endlich ihn erfreuen: obs etwann jetzt gewaltig blitzt, ſo wird doch nach dem Weinen die Sonne wieder ſcheinen.

3. Wer Jeſum liebt, und trauet Gott, dem ſchenkt er ſeinen Seegen; der ſtarke Helfer Zebaoth iſt in der Noth, zugegen mit Hülf und Rath, weiſt in der That, daß keinen er verlaſſe, der ihn im Glauben faſſe.

4. Wer Jeſum liebt, und trauet Gott, kann alles überwinden; der ſtarke Helfer Zebaoth läßt alles Leid verſchwinden; ein einigs Wort geh Elend fort! iſt kräftig gnug zu ſchaffen, daß man kann ruhig ſchlaffen.

5. Wer Jeſum liebt, und trauet Gott, kann wohl und chriſtlich leben; der ſtarke Helfer Zebaoth will ferner Gnade geben, daß er ſein Herz richt Himmelwärts, und laß in allen Sachen nur Jeſum weiter machen.

6 Wer Jeſum liebt, und trauet Gott, kann endlich frölich ſterben; der ſtarke Helfer Zebaoth läßt ihn im Glauben erben die Seeligkeit, wo Fried und Freud, allwo das Heilig klinget, die Schaar der Engel ſinget.

595.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc

Wer ſeinen Jeſum recht will lieben, der achtet nicht der Eitelkeit, ihn kann kein Ungemach betrüben, er bleibt auch treu bey rauher Zeit. Wer Jeſum hat, und Jeſum liebt, der liebt den, der den Himmel giebt.

2. Wer Jeſum liebt, muß alles laſſen, was falſchen Schein der Liebe macht; nur ſeinen Jeſum muß er faſſen, und ſeyn auf ihn allein bedacht. Wer Jeſum hat, und Jeſum liebt, der liebt den, der den Himmel giebt.

3. Wer Jeſum liebt, verlangt den Himmel, und ruht an ſeines Jeſu Bruſt, er läßt das Böſe Weltgetümmel, und ſeufzet nach der Himmelsluſt. Wer Jeſum hat, und Jeſum liebt, der liebt den, der den Himmel giebt.

4. Wer Jeſum liebt, der kann nicht ſterben er lebt auch in dem Tode noch: ſein Jeſus läßt ihn nicht verderben, ob ihn hier drückt der Sünden Joch. Wer Jeſum hat, und Jeſum liebt, der liebt den, der den Himmel giebt

5. Wer Jeſum liebt, kann ſich ergötzen, wenn ihn ſein liebſter Jeſus küßt, wenn er ins Leben ihn wird ſetzen, und alles Herzeleid verſüßt. Wer Jeſum hat, und Jeſum liebt, der liebt den, der den Himmel giebt.

XXXI. Vom Hoffen und Vertrauen auf Gott.

596.

Mel. Aus meines Herzens Grunde ꝛc.

An Gott will ich gedenken, denn er gedenkt an mich. Wenn mich die Sorgen kränken, ſo hebt mein Herze ſich zu meinem Gott empor: Bald weichen alle Schmerzen, denn er ſtellt meinem Herzen nichts, als Vergnügen vor.

2. Denk ich an ſeine Liebe, wie werd ich doch entzückt! daß, wenn es noch ſo trübe, mir doch die Sonne blickt. Da kömmt mir immer ein: Er hat ſich hoch vermeſſen, er will mein nie vergeſſen; wie könnt ich traurig ſeyn!

3. Denk ich an ſeine Güte, die alle Morgen neu, ſo freut ſich mein Gemüthe bey ſolcher Vatertreu. Die Laſt werf ich auf ihn, ſo wird die Arbeit ſüße, ob ich gleich Schweiß vergieße: denn Gott iſt mein Gewinn.

4. Denk ich an ſein Erbarmen, er ſchenket mir ſein Kind; o Gnade für mich Armen! heißt das nicht treu geſinnt? Gott iſt in Chriſto mein: Gott müßte Jeſum haſſen, wenn er mich wollte laſſen; das kann unmöglich ſeyn.

5. Drum will ich an Gott denken; die Welt mag immerhin den Sinn aufs Eitle lenken; hier iſt ein andrer Sinn. Ich trage Gott allein im Herzen und im Munde, ſo kann mir keine Stunde allhier zu lange ſeyn.

6. An Gott will ich gedenken, ſo lang ich denken kann. Wird man ins Grab mich ſenken, ſo geh ich zwar die Bahn, da mein die Welt vergißt; doch glaub ich dieſes feſte, Gott denket mein aufs Beſte, wo ſein Gedächtniß iſt.

597.

Mel. Was Gott thut, das iſt ꝛc.

Auf Gott und nicht auf meinen Rath, will ich mein Glücke bauen, und dem, der mich erſchaffen hat, mit ganzer Seele trauen. Er, der die Welt allmächtig hält, wird mich in meinen Tagen als Gott und Vater tragen

2. Er ſah von aller Ewigkeit, wie viel mir nützen würde, beſtimmte meine Lebenszeit, mein Glück und meine Bürde. Was zagt mein Herz? Iſt auch ein Schmerz, der zu des Glaubens Ehre nicht zu beſiegen wäre?.

2. Gott kennet, was mein Herz begehrt, und hätte, was ich bitte mir gnädig, eh ichs bat, gewährt, wenns ſeine Weisheit litte. Er ſorgt für mich ſtets väterlich. Nicht, was ich mir erſehe, ſein Wille der geſchehe!

4. Iſt nicht ein ungeſtörtes Glück weit ſchwerer oft zu tragen, als ſelbſt das widrige Geſchick, bey deſſen Laſt wir klagen? Die größte Noth hebt doch der Tod; und Ehre, Glück und Habe verläßt mich doch im Grabe.

5. An dem, was wahrhaft glücklich macht, läßt Gott es keinem fehlen; Geſundheit, Ehre, Glück und Pracht ſind nicht das Glück der Seelen. Wer Gottes Rath vor Augen hat, dem wird ein gut Gewiſſen die Trübſal auch verſüßen.

6. Was iſt des Lebens Herrlichkeit? Wie bald iſt ſie verſchwunden! Was iſt das Leiden dieſer Zeit? Wie bald iſts überwunden! Hofft auf den Herrn! er hilft uns gern; ſeyd frölich, ihr Gerechten! der Herr hilft ſeinen Knechten.

598.

In eigner Melodie.

Auf meinen lieben Gott trau ich in Angſt und Noth: er kann mich allzeit retten aus Trübſal, Angſt und Nöthen. Mein Unglück kann er wenden, es ſteht in ſeinen Händen.

2. Ob mich die Sünd anficht, verzag ich dennoch nicht, auf Chriſtum will ich bauen, und ihm allein vertrauen; ihm

ihm bleib ich feſt ergeben im Tod und auch im Leben.

3 Ob mich der Tod nimmt hin, iſt Sterben mein Gewinn: denn Chriſtus iſt mein Leben, dem hab ich mich ergeben. Ich ſterb heut oder morgen, wird er mein Seel verſorgen.

4 O mein Herr Jeſu Chriſt! der ſo geduldig iſt für mich am Creuz geſtorben, der mir das Heil erworben: führ uns alle zugleiche zum ewgen Himmelreiche.

5. Amen zu aller Stund ſprech ich aus Herzens Grund: du wolleſt uns ja leiten, Herr Chriſt! zu allen Zeiten, auf daß wir deinen Namen ewiglich preiſen. Amen.

599.

Mel. Gott des Himmels und ꝛc.

Auf, mein Geiſt! dem Herrn zu ſingen, der uns alles Gutes giebt, ihm will ich ein Danklied bringen; er hilft jedem, der ihn liebt, und wer ſich auf ihn verläßt, deſſen Hoffnung ſtehet feſt.

2. Menſchen! ruft die Menſchenkinder nicht um Hülf und Beyſtand an, trotzt nicht auf die Macht der Sünder, die ſich ſelbſt nicht helfen kann. Fürſten ſind nur Aſch und Staub, und wie wir, des Todes Raub.

3. O! ſo lehnt euch nicht auf Stützen, die der Tod ſo bald zerbricht: Gott allein kann euch beſchützen; er hält ſtets, was er verſpricht. Wohl dem, der auf ihn nur ſchaut, und ſich ihm ganz anvertraut.

4. Unſers Gottes Macht und Güte währet bis in Ewigkeit, und ſein väterlich Gemüthe iſt zur Hülfe ſtets bereit. Suchet nur ſein Angeſicht; er verläßt die Seinen nicht.

600.

M. Es iſt das Heil uns kommen ꝛc.

Der Herr iſt meines Lebens Kraft. Soll mir vor Unglück grauen? Er iſts, der Rath und Hülfe ſchaft. Ihm ſoll mein Herz vertrauen. Er ſchützt mich. Meiner Feinde Heer, ihr ſtolzer Trotz, nichts ſchreckt mich mehr, hab ich ihn nur zum Freunde.

2. Empöre dich, ohnmächtge Welt! mein Geiſt wird

wird nicht erſchrecken. Gott wird in ſeinem heilgen Zelt zur böſen Zeit mich decken. Sein Rath für mich iſt Wohlergehn. Er wird mit Seegen mich erhöhn zum Heile der Erlöſten.

3. Ja, Vater! neige mir dein Ohr, wenn Höll und Welt mir fluchen. Mein Herz hält dein Gebot dir vor: Ihr ſollt mein Antlitz ſuchen. Ich eile, Herr! getroſt zu dir. Verbirg dein Antlitz nicht vor mir, und laß dich gnädig finden.

4. Verlaß mich nicht, o Gott, mein Heil! wenn Menſchen mich verlaſſen. Nimm du mich auf, und ſey mein Theil; und beſſre, die mich haſſen. Herr! nimm du mich zu Gnaden an, und lehre mich auf richtger Bahn in deiner Furcht zu wandeln.

5. Den Feinden übergieb mich nicht, die mich voll Frevel ſchmähen: ſo werd ich einſt dein Angeſicht im Land des Lebens ſehen. Sey froh! harr unverzagt des Herrn, mein Herz! Denn er, der Herr, hilft gern. Er iſt der Arm des Schwachen.

601.

Mel. Was Gott thut, das iſt ꝛc.

Der Herr iſt meine Zuverſicht, mein einzger Troſt im Leben. Dem fehlt es nie an Troſt und Licht, der ſich dem Herrn ergeben. Gott iſt ſein Gott. Auf ſein Gebot wird ſeine Seele ſtille. Ihm gnügt des Vaters Wille.

2. Wer wollte dir, Herr! nicht vertraun? du biſt des Schwachen Stärke. Die Augen, welche auf dich ſchaun, ſehn deine Wunderwerke. Herr! groß von Rath, und ſtark von That! mit gnadenvollen Händen wirſt du dein Werk vollenden.

3. Noch nie hat ſich, wer dich geliebt, verlaſſen ſehen müſſen: du läßt ihn, wenn ihn Noth umgiebt, doch deinen Troſt genieſſen. Des Frommen Herz wird frey von Schmerz. Der Sünder eitles Dichten pflegſt du, Herr! zu zernichten.

4. Drum hoff, o Seele! hoff auf Gott. Der Thoren Troſt verſchwindet; wenn der Gerechte in der

Noth

Noth das Herz des Schöpfers findet. Wenn jener fällt, iſt er ein Held; er ſteht, wenn jene zittern, ein Fels in Ungewittern.

5. Wirf nicht die große Hoffnung hin, die dir dein Glaube reichet. Verflucht ſind, die zu Menſchen fliehn; verflucht, wer von Gott weichet. Dein Heiland ſtarb: er, er erwarb auf ſeinem Todeshügel dir deines Glaubens Siegel.

6. Sey unbewegt, wenn um dich her ſich Ungewitter ſammeln! Gott hilft, wenn Chriſten freudenleer zu ihm um Gnade ſtammeln. Die Zeit der Quaal, der Thränen Zahl zählt er; er wiegt die Schmerzen, und wälzt ſie von dem Herzen.

7. Herr! du biſt meine Zuverſicht, auf dich hofft meine Seele. Du weißt, was meinem Glück gebricht, wenn ich mich ſorgend quäle. Wer wollte ſich nicht ganz auf dich, Allmächtiger! verlaſſen, und ſich im Kummer faſſen?

8. In deine Hand befehle ich mein Wohlſeyn und mein Leben. Mein hoffend Auge blickt auf dich; dir will ich mich ergeben. Sey du mein Gott; und einſt im Tod mein Fels, auf dem ich traue, bis ich dein Antlitz ſchaue.

602.

M. Der Herr iſt mein getreuer ꝛc.

Der Herr iſt mein getreuer Hirt, hält mich in ſeiner Hute: darum mir gar nichts mangeln wird an irgend einem Gute. Wie ſoll und kann mirs übel gehn? denn Gottes Sohn will bey mir ſtehn, mich ſchützen und regieren.

2. Er weidet mich mit ſeinem Wort auf einer grünen Auen, und läßt ſich bey mir fort und fort auf beyden Seiten ſchauen. Er iſt, der mich mit Troſt berührt, und mich zum friſchen Waſſer führt, zum Brunn der reichſten Gnaden.

3. Er iſt, der mich in Noth erquickt mit ſeiner Wahrheit Munde: mir Hülf und Troſt von oben ſchickt zur rechten Zeit und Stunde. Er führt mich

mich auch ohn Unterlaß an ſeiner Hand auf rechter Straß um ſeines Namens willen.

4. Er leitet mich bey Tag und Nacht mit ſeinen Hirtenſtabe: mir Leib und Seel mit Fleiß bewacht, treibt alles Unglück abe. Ich fürchte nichts im finſtern Thal; denn Gott iſt bey mir überall auf allen meinen Wegen.

5. Er ſegnet täglich meinen Tiſch, obs gleich den Feind verdrieſſet: begießt mein Haupt mit Oele friſch, daß es herunter fließet; und ſchenkt mir den Troſtbecher voll, auf daß ich ja nicht zweifeln ſoll an ſeinen Wort der Gnaden.

6. Viel Gutes und Barmherzigkeit wird über mir ſtets ſchweben, und große Gnade jederzeit nachfolgen in dem Leben. Ich werde ſo ganz offenbar im Hauſe Gottes immerdar hier und dort ewig bleiben.

7. Das hilf mir, o Herr Jeſu Chriſt! durch deine große Güte, und mich für Satans Macht und Liſt mit ſtarkem Arm behüte: auf daß ich, als dein liebes Schaaf, im rechten Glauben ſanft einſchlaf, und mit dir ewig lebe.

603.

Mel. Herzlich ſteht mein ꝛc.

Der Herr iſt mein Vertrauen, mein Retter in der Noth. Kein Leid erweckt mir Grauen. Dich fürcht' ich nicht, o Tod! du dräuſt mit zorngem Winke; doch fühl ich keinen Harm. Ich weiß, wohin ich ſinke, ich ſink in Gottes Arm.

2. Der Herr iſt mein Vertrauen, ein Gott, der gern vergiebt. Ich werd, ich werd ihn ſchauen den Vater, der mich liebt. Den Heiland werd ich ſehen, der mich vom Fluch befreyt; mit Pſalmen ihn erhöhen durch alle Ewigkeit.

3. Der Herr iſt mein Vertrauen. Sein Recht iſt meine Luſt. Ein Heiligthum ihn bauen will ich in meiner Bruſt. Der Herr wird dich erhören, o meiner Seele Flehn! und Stärke dir gewähren auf ſeinem Pfad zu gehn.

604.

Mel. Aus tiefer Noth ſchrey ich ꝛc.

Du haſt, mein Vater und mein Gott! mich durch dein Wort belehret, daß deine Hand der Frommen Noth in Freude einſt verkehret, und daß ich alles, was mich kränkt, auf dich, der unſer Schickſal lenkt, mit Zuverſicht ſoll werfen.

2. So will ich dann auch, auf dein Wort, der Sorgen mich entſchütten. Erhöre du, mein Fels, mein Hort! mein kindlich Flehn und Bitten. Gieb meiner Seele wahre Ruh. Was mich bekümmert, lenke du zu meinem ewgen Beſten.

3. Der Sorgen Macht hat freylich oft mich überwält'gen wollen. So hab ich nicht auf dich gehofft, als ich wohl hoffen ſollen. Mein Gott! wie groß iſt meine Schuld! An dir hab ich durch Ungeduld vielfältig mich verſündigt.

4. Erbarmender! vergieb es mir nach deiner großen Güte; und ſtärke zum Vertraun zu dir mein ſchüchternes Gemüthe. Gieb, daß ich freudig hoff auf dich, du werdeſt nie, als Vater, mich verlaſſen noch verſäumen.

5. Seh ich auch gleich nicht immerfort zur Hülfe Wege offen; ſo laß mich dennoch, Herr mein Hort! auf deine Rettung hoffen. Du bleibſt doch immer groß an Rath, und immer mächtig auch an That, mein Beſtes zu beſorgen.

6. Dies ſey mein Troſt; dies ſey mein Licht, wenn mich die Sorgen kränken. Erfüllſt du meine Wünſche nicht, ſo laß mich gläubig denken, daß mirs nicht gut geweſen iſt. Weil du die höchſte Weisheit biſt, ſo fügſt du ſtets das Beſte.

7. Was hier mir fehlt, das wirſt du mir aufs reichlichſte erſetzen; wenn ewge Freuden mich bey dir in deinem Reich ergötzen. Da iſt mein Erb und höchſtes Gut. O! ſtärke mir dadurch den Muth bis an mein ſeelig Ende.

605.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

Es hilft uns unſer Gott, er höret unſer Flehen; wir

dürfen ſtets getroſt zu ſeinem Throne gehen; wann wir in Demuth ihm nur klagen unſre Noth; ſo werden wir erhört, ſo hilft uns unſer Gott.

2. Es hilft uns unſer Gott, der alles weiß und ſiehet, dem auch das Innerſte des Herzens nicht entfliehet. Ja, alles, was uns fehlt, und unſer ſehnlichs Flehn, das hat der Höchſte ſchon von Ewigkeit geſehn.

3. Es hilft uns unſer Gott, der alles wohl vollführet, und auf das weiſeſte zu aller Zeit regieret; ſein herrlicher Verſtand ſieht es am beſten ein, was uns wahrhaftig kann gut, oder ſchädlich ſeyn.

4 Es hilft uns unſer Gott, der alle Macht beſitzet, dem nichts unmöglich iſt; wohl uns, daß er uns ſchützet! Iſt unſer Leiden gleich ſehr groß und mancherley; getroſt und unverzagt, die Allmacht ſteht uns bey!

5. Es hilft uns unſer Gott, den unſer Jammer kränket, der ſein erbarmend Herz auf unſre Bitte lenket; der aller Güte voll, die Liebe ſelber iſt, und von dem alles Heil auf uns durch Chriſtum fließt.

606.

In beſonderer Melodie.

Es werde Gott von uns erhoben! Wohlauf! wohlauf den Herrn zu loben! du, meine Seele! werde Dank; ſtets müſſeſt du dem Herrn erheben. Mein ganzes ihm geweihtes Leben ſey ſeines Namens Lobgeſang.

2. Setzt nicht auf die, die, euch zu ſchützen, nie Macht uud Weisheit gnug beſitzen, auf Fürſten eure Zuverſicht. Sind doch die Mächtigſten auch Menſchen; und was vermögen eitle Menſchen! wie ſchwach iſt ihre Hülfe nicht!

3. Ein Menſch wird bald dahin geriſſen, und ſchneller, als ein Strom, verflieſſen die Tage, welche Gott ihm gab Wer ſieht die Erndte ſeiner Saaten? Der Menſch beſchließet große Thaten; doch ſie verſchließt mit ihm das Grab.

4. Beglückt iſt, wer auf Gott nur ſchauet, und ſich dem gänzlich anvertrauet, der

ſeiner Frommen nie vergißt. Bey ihm iſt Heil. Sein mächtig Werde! erſchuf den Himmel und die Erde, das Meer und was darinnen iſt.

5. Was kann uns Troſt und Hoffnung rauben? Der Herr hält ewig Treu und Glauben; nimmt väterlich ſich unſer an. Die, ſo Gewalt und Unrecht leiden, ſchützt er, und ſättigt ſie mit Freuden, die ihnen nichts verbittern kann.

6. Wer darbet, wird von ihm geſpeiſet; auch der Gefangne rühmt und preiſet, daß Gott vom Kerker ihn befreyt. Gott öffnet das Geſicht den Blinden, daß ſie des Lichtes Glück empfinden, und ſeiner Schöpfung Herrlichkeit.

7. Oft klaget, elend und verachtet, der Fromme, der im Staube ſchmachtet. Gott ſiehts, und hebet ihm empor. Der Herr iſt gnädig ſeinen Knechten. Und ſeine Hand zieht den Gerechten aus ſeiner Dunkelheit hervor.

8 Gott! der den Fremdling unterſtützet, verſorgt die Waiſen, und beſchützet die Wittwen, die verlaſſen ſind. Er haßt die Sünder; er, ihr Rächer, kehrt um die Wege der Verbrecher, daß ihrer keiner ihm entrinnt.

9. Der Herr iſt König, auf, und ſinget! ihr Chriſten! ſingt dem Herrn, und bringet ihm, eurem Gotte, Preis und Dank! Ihn preis ich ſtets, ſo lang ich lebe. Stets iſt er König, ſtets erhebe ihn aller Frommen Lobgeſang!

607.

Mel. Das Jeſulein ſoll doch ꝛc.

Friſch auf, mein Herz! verzage nicht, Gott will ſich dein erbarmen, Rath, Hülfe, die dir jezt gebricht, giebt er, der Schutz der Armen! Haſt du viel Leid, in Fröhlichkeit kann man nicht immer ſitzen. Wer Gott vertraut und auf ihn baut, den wird er wohl beſchützen.

2. Ein Joſeph, wie man leſen kann, hat dies in vielen Jahren, auch David ſelbſt, der fromme Mann, ſammt Hiob wohl erfahren; der treue Gott hat ſie in Spott und Nöthen wohl behütet: Denn wer Gott traut, hat wohl gebaut, ſo ſehr der Feind auch wütet.

3. Trotz ſey dem Teufel und der Welt, von Gott mich abzuführen! mein Hoffen iſt auf ihn geſtellt, ſein Heil werd ich noch ſpüren; denn er ſelbſt hat mir Hülf und Rath in ſeinem Sohn verſprochen. Wer Gott vertraut hat wohl gebaut, ob gleich die Feinde pochen.

4. Wenn gleich die Böſen ſpotten mein, mich ſchmähen und verachten, und immer mir zuwider ſeyn, will ich es doch nicht achten. Gott iſt der Mann, der helfen kann, ihm hab ich mich ergeben. Wer Gott vertraut, feſt auf ihn baut, den kann er wohl erheben.

5. Obgleich die Hülfe eine Zeit zuweilen ſich verziehet, und gleichſam unſre Traurigkeit der Höchſte gar nicht ſiehet; ſo weiß ich doch, er wird mich noch nicht ganz und gar verlaſſen. Wer Gott vertraut, hat wohl gebaut; wie könnt er mich denn haſſen.

6. Drum freu ich mich in aller Noth, die Gott mir aufgeladen: Welt, Sünde, Teufel, Höll und Tod, was können ſie mir ſchaden? denn Gottes Sohn, der Gnadenthron, hat ſie ſchon überwunden. Auf Gott ich trau, und auf ihn bau, er hilft zu allen Stunden.

7. Wer iſts, den Gott verlaſſen hat, der ſich ihm hat ergeben? Zeigt er nicht Hülfe früh und ſpat im Tod und auch im Leben? Lieb und Geduld bringt Gottes Huld, und macht den Glauben feſte. Auf Gott vertraun, und auf ihn baun, das iſt das Allerbeſte.

8. Wer aber Rath bey Menſchen ſucht, und nicht bey Gott dem Herren, derſelb iſt gottlos und verflucht, ſein Hülf iſt auch noch ferren. Denn er allein will Helfer ſeyn in Jeſu Chriſti Namen. Wer Gott vertraut, und auf ihn baut, wird nicht zu ſchanden. Amen.

608.

M. Du, o ſchönes Weltgebäude ꝛc.

Gott der Warheit! deſſen Treue unſre Hoffnung ſtützt und hält. Ich erkenn es voller Reue, daß mich Kleinmuth oft befällt. Ach! mein Herz hängt noch an Dingen, die doch keinen

Troſt

Troſt mir bringen. O! wie oft vergeh ich mich ängſtiglich zweifelnd wider dich.

2. Gott! vergieb mir dieſe Sünde, nimm die Strafe von mir hin. Schenke, Vater! deinem Kinde einen dir ergebnen Sinn, der von dir nur Hülfe heiſchet, den nicht falſche Hofnung täuſchet, die das Herz aufs Eitle zieht, und wie leichter Rauch entflieht

3 Laß mich Gram und Sorgen meiden, weil du für mich ſorgſt und wachſt; und, bey allem Druck der Leiden, dich um mich zur Mauer machſt. Laß mich auf dein Wort ſtets hoffen, daß noch immer eingetroffen. Gott! wer deinem Wort nicht traut hat auf leichten Sand gebaut.

4. Laß mich feſt im Glauben werden, daß dein Wort wahrhaftig ſey: o! ſo werd ich hier auf Erden von ſo mancher Unruh frey. Dann werd ich, mein Gott! mit Flehen ſtets auf deine Hülfe ſehen; dann wächſt meine Zuverſicht, und die Hoffnung trügt mich nicht.

5. Vater! meine Hoffnung gründet ſich auf deines Sohnes Tod. Meine Seele ſucht und findet darinn großen Troſt in Noth. Ja, ſein ſiegreich Auferſtehen läßt mich zu dem Leben gehen, das kein traurig Ende nimmt, wo mir ewges Heil beſtimmt.

6. Muß ich gleich noch hier auf Erden, Gott! vor dir ein Pilgrim ſeyn; wirſt du doch von den Beſchwerden dieſer Zeit mich einſt befreyn. O erwünſchte ſeelge Stunden! ewig aller Noth entbunden, werd ich dich mein Heiland! ſehn, und zu deiner Freude gehn.

7. Laß mich frölich darauf hoffen, Herr, Herr, meine Zuverſicht! bis daß alles eingetroffen, was auch mir dein Wort verſpricht. Auf dich, Quelle alles Lebens! harrt der Glaube nie vergebens. Was wir glauben, ſchauen wir einſt gewiß, o Herr! bey dir.

609.

Mel. Was Gott thut, das iſt ꝛc.

Gott! du biſt meine Zuverſicht und meines Sei-

Geiſtes Stärke. Wenn Menſchenhülf in Noth gebricht, hilfſt du mir, deinem Werke. Wenn ſelbſt die Welt zerbricht und fällt, will ich doch nicht erſchrecken Du, Gott! wirſt mich bedecken.

2. Wo iſt ein ſolcher Gott, wie du, der Strafen gern verſchiebet, und ſelbſt beym Strafen unſre Ruh und Glück wohlthätig liebet? Voll Gnad und Huld haſt du Geduld, und läſſeſt für die Schwachen dein Auge hülfreich wachen.

3. Dem Sünder, der zu dir ſich naht, kömmſt du mit Güte entgegen. Du führeſt ihn nach deinem Rath, und kröneſt ihn mit Seegen. Wenn Höll und Tod mit Schrecken droht, erhälſt du ihn im Glauben, den kann kein Tod ihm rauben.

4. Du ſelbſt lehrſt ihn in deinem Wort: Ihm, ihm ſey Heil erworben. Iſt nicht der Mittler, unſer Hort, dein Sohn für uns geſtorben? Vertritt er nicht uns im Gericht, wenn wir mit heilgem Leben ihm nachzufolgen ſtreben.

5. Gieb mir, mein Sohn! dein Herz, ſprichſt du. Hier, Vater! iſt mein Herze. Erfüll es, Gott! mit Troſt und Ruh, ſtärk es in Creuz und Schmerze. Erleuchte mich, auf daß ich dich, mein Schöpfer! recht erkenne, und würdig Vater nenne.

6. Laß täglich meine Seele ſich in wahrer Tugend üben, mich alle Menſchen brüderlich, ja wie mich ſelber lieben. Laß zum Verzeihn mich willig ſeyn, mich denen, die mich ſchelten, nie Haß, mit Haß vergelten.

7. Die Hoffnung ſeelger Ewigkeit wollſt du in mir vermehren, und meinen Geiſt ſchon in der Zeit, die Kunſt zu ſterben lehren; damit ſich dir mein Herz ſchon hier voll wahrer Inbrunſt weihe, und ſterbend ſelbſt ſich freue.

610.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

Gottes Mund hat uns verheiſſen, es ſoll uns aus ſeiner Hand weder Welt noch Teufel reiſſen. Seine Wahrheit iſt bekannt, drum fürchten

ten wir uns nicht, wenn gleich Welt und Himmel bricht. Seine Treu kann nimmer brechen ihr hochheiliges Verſprechen.

2. Mögen doch die Berge weichen, und die Felſen untergehn: unſer Troſt wird nicht erbleichen, und der Gnadenbund bleibt ſtehn. Fallt ihr Hügel immerhin: kann doch Gottes Vaterſinn weder Schlag noch Fall erſchüttern, wenn gleich Erd und Himmel zittern.

3. Er hat ſich mit uns verbunden durch den Bund, der ewig gilt. Dieſer Bund währt alle Stunden, dieſer Bund iſt unſer Schild gegen des Verſuchers Pfeil: Gott bleib unſer Erb und Theil, das hat uns ſein Mund geſchworen, da ſein Bad uns neu gebohren.

4. Drum ſey ruhig, meine Seele! Trau auf Gott, der für dich wacht, wenn in dieſer Jammerhöle dir ein Zweifel Kummer macht. Wer ſich nur auf Gott verläßt, der ſteht unbewegt und feſt. Dein Erbarmer wird dich ſtützen, ſeine Treu wird dich beſchützen.

611.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

Gott iſt getreu, er meynt es gut in allen ſeinen Sachen. Wenn uns die Welt und Fleiſch und Blut verzagt und irre machen; ſo ſpricht er uns was beſſers ein: wer wollte nicht beſtändig ſeyn, und ſtets an ihm verbleiben?

2. Gott iſt ja gütig in der That, er iſt uns ſtets zur Rechten, und leitet uns nach ſeinem Rath. Ach! wenn wir dies bedächten, wir würden ſeiner Gütigkeit in Demuth und Gelaſſenheit von Herzen gerne folgen.

3. Gott hat uns lieb, und ſchafft es ſo, daß wir ihn lieben müſſen, er wohnt uns bey, er macht uns froh, er tröſtet die Gewiſſen. Wer dieſes ſehn und ſchmecken kann, dem ſteht das Eitle wenig an: denn Gott iſt ſeine Liebe.

4. Gott iſt getreu und gnadenreich, wenn wir aus Liebe kommen, ſo werden wir von ihm zugleich mit Ehren angenommen, daß er uns über-

überflüßig ſchenkt mehr, als man hofft, und als man denkt, ſo können wir uns freuen.

5. Wohlan! die feſte Zuverſicht kann nicht betrogen werden: denn hat man Gott, ſo fragt man nicht nach Himmel und nach Erden, nach Welt nach Reichthum, Luſt und Ehr: denn Gott hat tauſendmal viel mehr, das er uns noch kann geben.

6. Ja, wird es auch ſo weit gebracht, von wegen unſrer Sünden, daß öfters Leib und Seel verſchmacht; ſo wird ſich alles finden: Der Herzenstroſt in Angſt und Leid, der beſte Theil in Ewigkeit, ſoll dennoch unſer bleiben.

7. Mein Herz! geh nur in deine Ruh. Wer fragt nach böſen Zeiten? Gott ſiehet deinem Leiden zu, er ſtehet dir zur Seiten, und wird dich noch durch ſeinen Geiſt auf Wegen, die du jtzt nicht weißt, zur Ruh und Friede bringen.

612.

M. O Gott, du frommer Gott! ꝛc.

Gott iſt und bleibt getreu: ſein Herz bricht ihm vom lieben, pflegt er gleich ofternmal die Seinen zu betrüben. Er prüfet durch das Creuz, wie rein der Glaube ſey, wie ſtandhaft die Geduld. Gott iſt und bleibt getreu.

2. Gott iſt und bleibt getreu: er hilft ja ſelber tragen, was er uns aufgelegt, die Laſt der ſchweren Plagen: auch wenn er züchtiget, ſo bleibt er doch darbey ein Vater, der uns liebt. Gott iſt und bleibt getreu.

3. Gott iſt und bleibt getreu: er weiß, was wir vermögen, er pfleget nie zu viel den Schwachen aufzulegen, er macht ſein Iſrael von Laſt und Banden frey, wenn große Noth entſteht. Gott iſt und bleibt getreu.

4. Gott iſt und bleibt getreu: er tröſtet nach dem Weinen, er läßt aus trüber Nacht die Freudenſterne ſcheinen: der Sturm, des Creuzes Sturm geht augenblicks vorbey, ſey Seele! nur getröſt! Gott iſt und bleibt getreu.

5. Gott iſt und bleibt getreu: er ſtillet dein Begehren, er will dein Glaubensgold in Trübſalsglut bewäh-

währen. Nimm an von Gottes Hand den Creuzkelch ohne Scheu, der Lebensbecher folgt. Gott iſt und bleibt getreu.

6. Gott iſt und bleibt getreu: laß alle Wetter krachen, Gott wird der Trübſal doch ein ſolches Ende machen, daß alles Creuz und Noth dir ewig nützlich ſey: So liebt der Höchſte dich. Gott iſt und bleibt getreu.

613.

Mel. Alle Menſchen müſſen ꝛc.

Herr! dir trau ich; auf der Erde weiß ich keinen Freund, als dich. Damit ich nie ſchamroth werde, rette, du, Gerechter! mich; neige mir dein Ohr, und eile ſchnell daher zu meinem Heile: ſey mir, wenn das Unglück dräut, Fels und Burg und Sicherheit.

2. Ja, du biſt mein Fels, Erretter, meine feſte ſichre Stadt, welche mich in jedem Wetter liebreich aufgenommen hat. Eile, deines Namens wegen, mich zu führen, mir entgegen; reiß der Feinde Netz entzwey; ſteh mir, meine Stärke! bey.

3. Meine Stärke! dir befehle, dir in deine Vaterhand, übergeb ich meine Seele zu bewahren, wie ein Pfand. Du beſchirmſt mich, Gott der Treue! und ich haſſe, Herr! und ſcheue jeden, der die Lügen liebt, Eitelkeit und Frevel übt.

4. Dir vertrauet mein Gemüthe, frölich ſing ich, und entzückt jauchz ich über deine Güte, daß auf mich dein Auge blickt; daß, wenn alle mich verlaſſen, wenn mich tauſend Feinde haſſen, du auf meine Schmerzen ſiehſt, du mich nicht verkennſt, noch fliehſt.

5. Daß du ſtandhaft deinem Freunde, wenn du, Prüfer! mich betrübſt, nicht gefeſſelt in der Feinde bosheitsvolle Hand mich giebſt; daß für meine müden Füße, damit ich nicht ſtraucheln müſſe, deine wundervolle Kraft einen weiten Raum verſchafft.

6. Preis ſey deiner Huld und Liebe, die in einer feſten Stadt, damit ich beſchirmet bliebe, treu ſich mir bewieſen hat! angſtvoll nannt ich mich verſtoßen, und dein Auge mir verſchloſſen; doch

als meine Stimme ſchrie, und dir rief, vernahmſt du ſie.

7. Liebt den Herrn, ihr ſeine Kinder! Die ihm traun, bewahret Gott, ſchrecklich rächt er ſtolzer Sünder frechen Uebermuth und Spott. Keinem, der ihn liebt, wirds fehlen, darum ſtärket eure Seelen, und die ihr zur Zuverſicht ihn erwählt habt, zittert nicht!

614.

Mel. Es iſt das Heil uns kom. ꝛc.

Ich hoff auf keine Hülfe mehr, Herr! als von deinen Höhen. Bey Menſchen find ich kein Gehör; Gott! höre doch mein Flehen. Du biſt der Gott noch, der ſchon oft bey meinem Leiden unverhoft mit deinem Troſt erſchienen.

2. Du biſt der Gott noch, deſſen Macht Egyptens Fürſten ſchreckte; der aus des Todes öden Nacht den Lazarus erweckte. Herr! hilf mir. Ja, ein himmliſch Licht, das in die dunkle Seele bricht, verſpricht mir deine Hülfe.

3. Mit deinem Troſt erquickſt du mich, wenn mir ein Leid begegnet. Herr! nimmermehr verlaß ich dich, bis daß du mich geſeegnet. Ich höre dich. Mein Vater ſpricht: Ich bin dein Schutz, dein Troſt, dein Licht: Geh hin, mein Sohn! im Frieden.

615.

Mel. Herzliebſter Jeſu! was ꝛc.

Iſt Gott mein Hirt, was kann mir jemals fehlen? was kann mein Herz noch weiter heimlich quälen? Vor ſeinem Glanz weis ich, daß Sorg und Sünde gar bald verſchwinde.

2. Er weidet mich auf immer grünen Auen Welch Heil kann ich in ſeinem Worte ſchauen? Den matten Geiſt kann er bey friſchen Quellen zufrieden ſtellen

3. Muß ich im finſtern Thale traurig wallen; ſo fürcht' ich nichts. Er läßt mich doch nicht fallen. Bey mir iſt Gott; und auch das ſchärfſte Leiden wird uns nicht ſcheiden.

4. Sein Stab und Stecken kann mich mächtig tröſten. Er wird, wenn meiner

ner Feinde Wuth am gröſſten, aus ſeinem Schatz mir auch in ſchwerſten Zeiten den Tiſch bereiten.

5. Mein Haupt ſalbt er mit Oel, das Herz mit Gnaden; wer iſt ſo ſtark mir weiter noch zu ſchaden? Den Durſt nach Heil, den ſonſt nichts könnte füllen, weis er zu ſtillen.

6. Barmherzigkeit und Gutes wird mein Leben, ſo lang' ich bin, in reichem Maas umgeben; daß da, wo Gott in Zions Lobe thronet, auch ſein Knecht wohnet.

616.

In eigner Melodie.

Keinen hat Gott verlaſſen, der ihn vertraut allzeit, und ob ihn gleich viel haſſen, ſo bringts ihm doch kein Leid Gott will die Seinen ſchützen, zuletzt erheben fort, und geben, was ihn'n nützet, hie zeitlich und auch dort.

2. Gott ichs allein heimſtelle, er machs, wies ihm gefällt, zu Nutz mein'r armen Seele. In dieſer argen Welt iſt doch nur Creuz und Leiden, und muß auch alſo ſeyn, denn die zeitliche Freuden uns bringen ew'ge Pein.

3. Täglich will ich Gott bitten, und nehmen zum Beyſtand, in allen meinen Nöthen ihm mehr als mir bekannt, will um Geduld anhalten in all'n Anliegen mein: er über mich wird walten, und mein Nothhelfer ſeyn.

4. All mein Unglück und Glücke kömmt doch vom lieben Gott, ich weiche nicht zurücke, und fleh in meiner Noth: Wie ſollt er mich nicht tröſten, der treue Vater mein? denn wenn die Noth am gröſten, er g'wiß will bey mir ſeyn.

5. Auf Reichthum und auf Schätze, und was der Welt gefällt, ich meinen Sinn nicht ſetze, es bleibt doch in der Welt. Mein Schatz im Himmelsthrone, der Jeſus Chriſtus heißt, iſt meine Freud und Krone, ſchenkt mir den heilgen Geiſt.

6. Ihn hab ich eingeſchloſſen in meines Herzensſchreyn, ſein Blut hat er vergoſ-

goſſen für mich armes Würmelein, mir damit zu erwerben, daß ich von aller Pein durch ſeinen Tod und Sterben mög ewig ſicher ſeyn.

7. Nun ſollt ich mich erzeigen dankbar für ſolche Gab: Ich geb mich Gott zu eigen mit allem, was ich hab; wie ers mit mir will machen, hab ich ihm heimgeſtellt, befehl ihm meine Sachen, er machs, wies ihm gefällt.

8. Und wenn ich ſoll beſchließen des Lebens bittre Pein, Herr! durch dein Blutvergießen, laß mich dann ſeelig ſeyn; ſo hab ich all's auf Erden, was mich erfreuet ſchon und dort ſoll mir auch werden die ewge Gnadenkron.

617.

Mel. Vor deinen Thron tret ꝛc.

Mein' Augen heb' ich auf zu dir, von deinem Berge hilfſt du mir. Die Hülfe kommt von deiner Macht, die Erd' und Himmel vorgebracht.

2. Getroſt, mein Herz! dein treuer Hirt ſchafft, daß dein Fuß nicht gleiten wird. Der dich behütet, ſchlummert nicht, auch Finſterniß iſt vor ihm Licht.

3. Der Herr, dein Gott, bewahret dich. Und mehrt die Leidenshitze ſich, ſo wird von ſeiner rechten Hand dir immer Schatten zugewandt.

4 Er hindert, daß der Sonnen Licht des Tags dich nicht beſchwerlich ſticht, und daß dir auch die dunkle Nacht nicht Schaden noch Entſetzen macht.

5 Er halte ferner dich in Hut, beſchütze Seele, Leib und Gut, dein Aus- und Eingang ſey allzeit durch ihn geſegnet und erfreut!

618.

In eigner Melodie.

O Herr, mein Gott! durch den ich bin und lebe, gieb, daß ich mich in deinen Rath ergebe; laß ewig deinen Willen mein, und was du thuſt mir theuer ſeyn.

2. Du, du regierſt, biſt Weisheit, Lieb und Stärke. Du, Herr! erbarmſt dich aller deiner Werke. Was zag ich einen Augenblick? Du

Du biſt mein Gott, und willſt mein Glück.

3. Von Ewigkeit haſt du mein Loos entſchieden. Was du beſtimmt, das dient zu meinem Frieden. Du wogſt mein Glück, du wogſt mein Leid, und was du ſchickſt, iſt Seeligkeit.

4. Gefällt es dir, ſo müſſe keine Plage ſich zu mir nahn: gieb mir zufriedne Tage. Allein verwehrts mein ewig Heil, ſo bleibe nur dein Troſt mein Theil.

5. Du giebſt aus Huld uns dieſer Erde Freuden; aus gleicher Huld verhängſt du unſer Leiden. Iſt nur mein Weh nicht meine Schuld: ſo zag ich nicht. Du giebſt Geduld.

6. Soll ich ein Glück, das du mir gabſt, verliehren, und willſt du, Gott! mich rauhe Wege führen: ſo wirſt du, denn du hörſt mein Flehn, mir dennoch eine Hülf erſehn.

7. Vielleicht muß ich nach wenig Tagen ſterben. Herr! wie du willſt. Soll ich den Himmel erben, und dieſer iſt im Glauben mein, wie kann der Tod mir ſchrecklich ſeyn?

619.

Mel. In dich hab ich gehoffet ꝛc.

Sey unverzagt, o frommer Chriſt! der du im Creuz und Unglück biſt, befiehl Gott deine Sachen, in Noth und Pein vertrau allein auf ihn, er wirds wohl machen.

2. Dein Unglück kömmt nicht ohngefähr, es rühret von dem Höchſten her, er hat es ſo verſehen: drum ſey nur ſtill, und was Gott will, das laß du nur geſchehen.

3. Ja, ſiel auch gleich der Himmel ein, ſollt die Natur geändert ſeyn, kann doch Gott dich nicht haſſen, ſein Wort ſteht ja zum Siegel da: Ich will dich nicht verlaſſen.

4. Getroſt! dein Leid und Traurigkeit währt ja nur eine kleine Zeit, Gott wird dir Freude geben, wo nicht allhie, doch dort, da ſie ſoll ewig ob dir ſchweben.

5. Hab immer einen Heldenmuth, vertraue Gott, es wird noch gut auf deine Trübſal werden. Gott ziehet dich

durchs Creuz zu ſich gen Himmel von der Erden.

6. Dein Gott iſt ja getreu und mild, der Frommen Schutz, der Schwachen Schild, der mehr, als wir vermögen, mehr, als ein Mann ertragen kann, uns nicht will auferlegen.

7. Es haben ja zu aller Zeit die Heiligen in Traurigkeit und Creuz oft müſſen ſchwitzen. Warum willt du denn immerzu dem Glück im Schooſe ſitzen?

8. Bet, hoff und trau auf deinen Gott in allem Jammer, Angſt und Noth, laß, wie er will, es gehen, ſetz ihm kein Ziel, iſt er im Spiel, wirſt du noch Wunder ſehen.

9. Gott Vater, Sohn und heilger Geiſt! der du ein Gott des Troſtes heißt, laß alle Troſt empfinden, die traurig ſeyn, und hilf allein das Böſe überwinden.

620.

In eigner Melodie.

Sollt es gleich bisweilen ſcheinen, als verließe Gott die Seinen o! ſo gläub und weiß ich dies: Gott hilft endlich doch gewiß.

2. Hülfe, die er aufgeſchoben, hat er drum nicht aufgehoben: Hilft er nicht zu jeder Friſt, hilft er doch, wenns nöthig iſt.

3. Wie der Kinder eignen Willen kluge Väter nicht bald ſtillen: ſo hält Gott auch Maas und Ziel, er giebt, wem und wenn er will.

4. Seiner kann ich mich getröſten, wenn die Noth am allergrößten; er iſt gegen ſeinem Kind mehr als väterlich geſinnt.

5. Trotz dem Teufel! trotz dem Drachen! ich kann ihre Macht verlachen: Trotz dem ſchweren Creuzesjoch! Gott, mein Vater, lebt ja noch.

6. Trotz des bittern Todes Zähnen! trotz der Welt, und allen denen, die mir ſind ohn Urſach feind! Gott im Himmel iſt mein Freund.

7. Laß die Welt nur immer neiden, will ſie mich nicht länger leiden, ey! ſo frag ich nichts darnach; Gott iſt Richter meiner Sach.

8. Will ſie mich gleich von ſich treiben, muß mir doch

der

der Himmel bleiben: Bleibt der Himmel mein Gewinn, ſo fahr alles andre hin.

9. Ich will ihr gar gerne laſſen, was ich ſonſten pfleg zu haſſen: Sie hab ihren Erdenkoth, und laß mir nur meinen Gott.

10. Ach Herr! wenn ich nur dich habe, ſag ich allem andern abe: Legt man mich gleich in das Grab; ach, Herr! wenn ich dich nur hab.

621.

In eigner Melodie.

Trau auf Gott in allen Sachen, die dein Herz ſo traurig machen; trau auf Gott in allen Dingen, die dir ſo viel Kummer bringen.

2. Trau auf Gott in Seelenplagen, wenn dich deine Sünden nagen; Gott iſt für betrübte Herzen Arzt und Lindrung ihrer Schmerzen.

3. Trau auf Gott, wenn Tod und Hölle, wenn der Teufel iſt zur Stelle, und dir von Verdammen ſaget. Gott iſts, der ihn bald verjaget.

4. Trau auf Gott in Unglücksſtürmen, die ſich wider dich aufthürmen, Gottes Wink darf nur gebieten; plötzlich leget ſich ihr Wüten.

5. Trau auf Gott, wenn böſe Seuchen tötend durch die Länder ſchleichen, ſeine Rechte kann dich decken, daß kein Unfall dich mag ſchrecken.

6. Trau auf Gott in Kriegsgefahren, Gott, dein Gott, kann dich bewahren; er befiehlt, und deine Feinde werden augenblicklich Freunde.

7. Trau auf Gott in Hungersnöthen, ſo wird dich kein Hunger tödten, wächſet gleich kein Korn auf Erden, ſo wird Brod aus Steinen werden.

8. Trau auf Gott bey dürren Zeiten, ſo wird er vom Himmel leiten ſeines Seegens Ström und Quellen, und dein Herz zufrieden ſtellen.

9. Trau auf Gott in Blitz und Stürmen, wenn ſich Donnerwolken thürmen; wenn gleich Land und Städte zittern, iſt doch Gott in Ungewittern.

10. Trau auf Gott in allen Sachen, denn er kann den Ausſchlag machen; trau auf Gott in allen Dingen, dann wirſt du ein Danklied ſingen.

622.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

Treu iſt der Herr und gut, der große Gott der Götter. Kein Böſes iſt an ihm, und auſſer ihm kein Retter. Er iſt gerecht und fromm, und voll Barmherzigkeit: die Seinen läßt er nicht, und hilft zu rechter Zeit.

2. Wer ſich an ihn feſt hält, mit Zuverſicht und Glauben, den läßt der Treue nie ſich aus den Händen rauben. Wer ſich auf ihn verläßt, und auf ſein theures Wort, dem ſteht er mächtig bey, er iſt ſein Schutz und Hort.

3. Ach, hilf uns, Herr! die wir noch hier im Fleiſche wallen, ſo leben, daß wir dir, nur dir, Gott! wohlgefallen. Gieb Glauben und Geduld, ein dir gelaſſen Herz, dem du, Herr! alles ſeyſt im Wohlſeyn und im Schmerz.

4. Laß uns ſtets unſre Ruh in deinem Willen finden, und wenns zum Sterben kommt, dann hilf uns überwinden. Laß deines Sohnes Blut und ſeine Todespein alsdann der Seelen Troſt, Ruh und Erquickung ſeyn.

623.

In eigner Melodie.

Von Gott will ich nicht laſſen, denn er läßt nicht von mir, führt mich auf rechter Straßen, da ich ſonſt irrte ſehr: er reicht mir ſeine Hand; den Abend wie am Morgen will er mich wohl verſorgen, ſey, wo es woll' im Land.

2. Gleicht Menſchen Gunſt dem Schilfe, das leicht ein Wind umkehrt: ſteht Gottes Macht und Hülfe doch feſt und treu bewährt. Er hilft aus aller Noth, befreyt von Sünd und Schanden, von Ketten und von Banden, und wär es auch der Tod.

3. Auf ihn will ich vertrauen in meiner ſchweren Zeit, auf ſeine Hülfe bauen, er

er wendet alles Leid: ihm ſey es heimgeſtellt. Mein Leib, mein Seel, mein Leben, ſey Gott dem Herrn ergeben, er machs, wies ihm gefällt.

4. Es kann ihm nichts gefallen, als was mir nützlich iſt, er meynts gut mit uns allen, ſchenkt uns den Herren Chriſt, ſein'n eingebohrnen Sohn, durch ihn er uns beſcheret, was Leib und Seel ernähret: lobt ihn ins Himmelsthron.

5. Lobt ihn mit Herz und Munde für das, was er uns ſchenkt; das iſt ein' ſeelge Stunde, darinn man ſein gedenkt: ſonſt verdirbt alle Zeit, die man zubringt auf Erden, wir ſollen ſeelig werden, und leb'n in Ewigkeit.

6. Auch wenn die Welt vergehet mit ihrer ſtolzen Pracht, wed'r Ehr noch Gut beſtehet, das vor ward groß geacht't. Wir werden nach dem Tod tief in die Erd' begraben, wenn wir geſchlafen haben, will uns erwecken Gott.

7. Die Seel bleibt unverlohren, geführt in Abrams Schoos; der Leib wird neu gebohren, von allen Sünden los, ganz heilig rein und zart, ein Kind und Erb des Herren, daran muß uns nicht irren des Teufels liſtig Art.

8. Darum, ob ich ſchon dulde hie Widerwärtigkeit, wie ich auch wohl verſchulde, kömmt doch die Ewigkeit, iſt aller Freuden voll, dieſelb ohn einigs Ende, dieweil ich Chriſtum kenne mir widerfahren ſoll.

9. Das iſt des Vaters Wille, der uns geſchaffen hat; ſein Sohn hat Guts die Fülle erworben und viel Gnad; auch Gott der heilge Geiſt im Glauben uns regieret, zum Reich des Himmels führet; ihm ſey Lob, Ehr und Preis!

624.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Was ſorg ich doch in dieſem Leben um das, was nur ein Raub der Zeit? verſpricht mir doch mein Gott zu geben den Himmel und die Seeligkeit. Der iſt zu geizig, der nicht ſatt an Gott und ſeinem Jeſu hat.

2. Verſagt mir Gott der Erden Gaben Glück Ehre, Reichthum, Gut und Geld: mit meinem Jeſu kann ich haben mehr, als den Himmel und die Welt. Er iſt allein mein höchſtes Gut, worinn mein Herz vergnüget ruht.

3. Das Weſen dieſer Welt vergehet, weil Zeit und Sterben alles frißt. Mein beſtes Theil bleibt und beſtehet, ſo lang ein Gott im Himmel iſt: und wenn der Himmel ſelber bricht; vergehet doch mein Himmel nicht.

4. Fahr hin, du ſtolzes Nichts der Erden, das Fleiſch und Blut ſein Alles nennt! In Gott kann ich vergnüget werden, von dem mich auch der Tod nicht trennt. Was macht mir doch mein Herze ſchwer? Ich habe Gott: was wünſch ich mehr!

625.

In bekannter Melodie.

Wer Gott vertraut, hat wohl gebaut im Himmel und auf Erden; wer ſich verläßt auf Jeſum Chriſt, den muß der Himmel werden. Darum auf dich verlaß ich mich in Todes Noth und Schmerzen: du willſt allein, Herr Jeſu! ſeyn Rath, Kraft den ſchwachen Herzen.

2. Und wäre gleich des Teufels Reich und alle Welt darwider; ſo biſt du ja, Herr Jeſu! da, du ſchlägſt ſie alle nieder. Und habe ich nur dich um mich mit deinen Geiſt und Gnaden, ſo kann fürwahr mir ganz und gar kein Tod noch Teufel ſchaden.

3. Dein tröſt ich mich ganz ſicherlich, denn du kannſt mir wohl geben, was mir iſt noth, du treuer Gott! hier und in jenen Leben. Gieb wahre Reu, mein Herz mach neu, errette Leib und Seele. Ach! höre, Herr! dies mein Begehr, daß meine Bitt nicht fehle.

XXXII. Von der Geduld und Zufriedenheit mit Gott.

626.

In eigner Melodie.

Du liebe Unſchuld du, wie ſchlecht wirſt du geacht't! wie oftmals wird dein Thun von aller Welt verach't! Du dieneſt deinem Gott, hält'ſt dich nach ſeinen Worten, darüber höhnt man dich, und drückt dich aller Orten.

2. Du gehſt geraden Weg, fleuchſt von der krummen Bahn; ein andrer thut ſich zu, und wird ein reicher Mann, vermehrt ſein kleines Gut, füllt Kaſten, Boden, Scheunen, du ſitzeſt arm im Staub, und darbeſt mit den Deinen.

3. Du ſtrafſt der Böſen Werk, und ſagſt, was Unrecht ſey; ein andrer braucht die Kunſt der ſüßen Heucheley, die bringt ihm Lieb und Huld, und hebt ihn auf die Höhen, du aber bleibſt zurück, und mußt da unten ſtehen.

4. Du ſprichſt: die Tugend ſey der Chriſten ſchönſte Kron; hingegen hält die Welt auf Reputation; wer dieſe haben will, ſagt ſie, der muß gar eben ſich ſchicken in die Zeit, und gleich den andern leben.

5. Du rühmeſt viel von Gott, und ſtreichſt gewaltig aus den Seegen, den er ſchickt in ſeiner Kinder Haus: Iſt dieſem nun alſo, ſpricht man, ſo laß doch ſehen, was dir denn iſt für Guts, für Glück und Heil geſchehen?

6. Halt feſt, o frommes Herz! halt feſt, und bleib getreu in Widerwärtigkeit, denn dein Gott ſteht dir bey: Laß dieſen deine Sach handhaben, ſchützen, führen, ſo wirſt du wohl beſtehn, und endlich triumphiren.

7. Gefällſt du Menſchen nicht? das iſt ein ſchlechter Schad; ach! gnug iſts, wenn du

du haſt des ewgen Vaters Gnad. Ein Menſch kann doch nicht mehr, als irren, fehlen, lügen; Gott aber iſt gerecht, ſein Urtheil kann nicht trügen.

8. Spricht er nun: Du biſt mein, dein Thun gefällt mir wohl; wohlan! ſo ſey dein Herz getroſt und freudenvoll; ſchlag alles in den Wind, was böſe Leute dichten, ſey ſtill, und ſiehe zu, Gott wird ſie plötzlich richten.

9. Stolz, Uebermuth und Pracht währt in die Länge nicht; wenn Glas am hellſten ſcheint, ſo fällt es und zerbricht; und wenn des Menſchen Glück am höchſten iſt geſtiegen, ſo ſtürzt es unter ſich, und muß zu Boden liegen.

10 Das ungerechte Gut, wers recht und wohl beſieht, iſt lauter Zentnerlaſt, die Herz, Sinn und Gemüth ohn Unterlaß beſchwert, Seel und Gewiſſen dringet, und aus der ſanften Ruh in ſchweres Leiden bringet.

11 Was hat doch mancher mehr, als armer Leute Schweiß? Was ißt und trinket er? Worinn beſteht ſein Preis? Als in geraubtem Gut und armer Leute Thränen, die, wie ein dürres Land, ſich nach Erquickung ſehnen.

12. Heißt das nun ſeelig ſeyn? Iſt das nun Herrlichkeit? O welch ein hartes Wort wird über ſolche Leut am Tage des Gerichts aus Gottes Thron erſchallen! Wie ſchändlich wird ihr Ruhm und großes Pralen fallen!

13. Du aber, der du Gott von ganzem Herzen ehrſt, und deine Füße nicht von ſeinen Wegen kehrſt, wirſt in der ſchönen Schaar, die Gott mit Manna weidet, hergehn, mit Lob und Ehr, als einem Rock gekleidet.

14. Drum faſſe deine Seel ein wenig mit Geduld fahr immer fort, thu Recht, leb auſſer Sündenſchuld. Gläub, daß den höchſten Schatz, dort in dem andern Leben, des Höchſten milde Hand dir werd aus Gnaden geben.

15. Um Güter dieſer Welt ſey, Seele! unbemüht; wird dirs erſprießlich ſeyn, wie Gott am beſten ſieht, ſo gläu-

Cas.

gläube du gewiß, er wird dir deinen Willen ſchon geben, und mit Freud all dein Begehren ſtillen.

627.

Mel. Herzliebſter Jeſu! was ꝛc.

Ein Herz, o Gott! in Leid und Creuz geduldig, das bin ich dir und meinem Heile ſchuldig. Laß mich die Pflicht, die wir ſo oft vergeſſen, täglich ermeſſen.

2. Bin ich nicht Staub, wie alle meine Väter? Bin ich vor dir, Herr! nicht ein Uebertreter? Thu ich zu viel, wenn ich die ſchweren Tage, ſtandhaft ertrage?

3. Wie oft, o Gott! wenn wir das Böſe dulden, erdulden wir nur unſrer Thorheit Schulden, und nennen Lohn, den wir verdient bekommen, Trübſal der Frommen.

4. Iſt Dürftigkeit in der die Trägen klagen, ſind Haß und Pein, die Stolz und Wolluſt tragen, des Schwelgers Schmerz, des Neids vermißte Freuden, chriſtliches Leiden?

5. Iſt deren Quaal, die deinen Rath verachtet, nach Gottesfurcht und Glauben nie getrachtet, und die ſich jezt in finſtrer Schwermuth quälen, Prüfung der Seelen?

6. Doch ſelbſt, o Gott! in Strafen unſrer Sünden läßt du den Weg zu unſerm Heil uns finden, wenn wir ſie uns, die Miſſethat zu haſſen züchtigen laſſen.

7. Jag ich nur nach dem Frieden im Gewiſſen: wird alles mir zum Beſten dienen müſſen. Du, Herr! regierſt, und ewig wirkt dein Wille Gutes die Fülle.

8. Ich bin ein Gaſt und Pilger auf der Erden, nicht hier, erſt dort, dort ſoll ich glücklich werden; und gegen euch, was ſind, ihr ewgen Freuden! dieſer Zeit Leiden?

9. Wenn ich nur nicht mein Elend ſelbſt verſchulde, wenn ich als Menſch, als Chriſt, hier leid und dulde: ſo kann ich mich der Hülfe der Erlöſten ſicher getröſten.

10. Ich bin ein Menſch, und Leiden müſſen kränken; doch in der Noth an ſeinen Schöpfer denken, und ihm vertraun, dies ſtärket unſre Herzen mitten im Schmerzen.

11. Schau über dich! Wer trägt der Himmel Heere? Merk auf! Wer ſpricht: Bis hieher! zu dem Meere? Iſt er nicht auch dein Helfer und Berather, ewig dein Vater?

12. Willſt du ſo viel, als der Allweiſe, wiſſen? Jetzt weißt du nicht, warum du leiden müſſen; allein du wirſt, was ſeine Wege waren, nachmals erfahren.

13. Er züchtigt uns, damit wir zu ihm nahen, die Heiligung des Geiſtes zu empfahen, und mit dem Troſt der Hülfe, die wir merken, andre zu ſtärken.

14. Das Creuz des Herrn wirkt Weisheit und Erfahrung; Erfahrung giebt dem Glauben Muth und Nahrung. Ein ſtarkes Herz ſteht in der Noth noch feſte. Hoffe das Beſte!

628.

In vorhergehender Melodie.

Gott! du bleibſt ewig unſrer Wohlfarth Meiſter. Wie thöricht handeln unzufriedne Geiſter! Sie quälen ſich, und machen ihrem Herzen vergeblich Schmerzen.

2. Was helfen uns die ängſtlich bangen Sorgen für den doch ungewiſſen andern Morgen? Und müſſen wir uns über unſer Grämen nicht nachmals ſchämen?

3. Es iſt umſonſt, wir werdens nicht erzwingen, wenn wir auch Nächte durch mit Kummer ringen, und noch ſo früh mit ängſtlichen Geſchäften den Leib entkräften.

4. Mein Glück beruht, o Gott! auf deinem Seegen. Vertrau ich dir, und geh auf deinen Wegen, ſo wirſt du mir, auch ohne Sorg und Kränken, was nützlich, ſchenken.

5. Bin ich getreu mit dem verliehnen Pfunde, und harr ich nur der rechten Segensſtunde, ſo kommt ſie, und dann werden meine Thaten zum Glück gerathen.

6. Drum fördre ſelbſt die Werke meiner Hände. Geſegnet ſey der Anfang und das Ende! Gieb guten Rath, damit, was ich vollbringe, mir wohl gelinge.

7. Hilf

7. Hilf mir mit Treue meine Pflicht erfüllen; und dann mein Herz mit froher Hoffnung ſtillen. Erlang ich nur, was du, Herr! mir beſchieden, bin ich zufrieden.

8. Kann ich den Leib auch nicht, wie Reiche, laben; verſorge nur den Geiſt mit jenen Gaben, die mehr, als alles Irrdiſche erquicken, und ſtets beglücken.

9 Hier hab ich gnug. Laß mich nur mit den Frommen zu dem Genuß der Himmelsgüter kommen, ſo wird mein Wunſch, den irrdiſch Gut nie ſtillet, völlig erfüllet.

629.

Mel. Werde munter, mein ꝛc.

Gott! du haſt es ſo beſchloſſen, wer kann wider dich beſtehn? Werden Thränen gleich vergoſſen, muß es doch, wie du willt, gehn; dein Rath gilt, dein Will geſchicht, unſer Wollen hilfet nicht, drum will ich dich laſſen walten, und dir mit Geduld aushalten.

2. Iſt uns bitter gleich dein Wille, muß er dennoch ſeyn vollbracht, unſer Thun iſt halten ſtille, ſeyn bereit bey Tag und Nacht, alles das zu tragen ſchlecht, was du auflegſt deinem Knecht, darum will ich auch aushalten, und, mein Gott! dich laſſen walten.

3. Herr! wer kann dir widerſprechen, wenn du uns ſchenkſt bitter ein? Wer kann deinen Rathſchluß brechen? Wer kann ſagen: ſo ſolls ſeyn? Alles muß ſo ſeyn beſtellt, wie dirs, höchſter Gott! gefällt; drum iſts gut, dich laſſen walten, und dir mit Geduld aushalten.

4. Nun ich will mich darein finden, dein Creuz ſoll ſeyn meine Ruh: Mehr hab' ich verdient mit Sünden, als du mir hie ſchickeſt zu; ſollts mir nach Verdienſt geſchehn, müßt ich gar zu Boden gehn; und nun kann ich ſeyn erhalten, drum laß ich dich ferner walten.

5. Du wirſt mir die Hülfe gönnen, wann die rechte Zeit kömmt an; jezt willt du mich nur erkennen laſſen, was dein Eifer kann. Hilf, mein Gott! nur, daß ich dir in der Noth nichts ſchreibe für, ſondern dich frey laſſe walten,

du weißt mich wohl zu erhalten.

630.

In eigner Melodie.

Gott lebet noch, Seele! was verzagſt du doch? Gott iſt gut, der aus Erbarmen alle Hülf auf Erden thut, der mit Kraft und ſtarken Arm machet alles wohl und gut. Gott kann beſſer, als wir denken, alle Noth zum Beſten lenken. Seele! ſo bedenke doch: lebt doch unſer Herr Gott noch.

2. Gott lebet noch, Seele! was verzagſt du doch? Sollt der ſchlummern oder ſchlafen, der das Aug hat zugericht? Der die Ohren hat erſchaffen, ſollte dieſer hören nicht? Gott iſt Gott, der hört und ſiehet, wo den Frommen weh geſchiehet. Seele! ſo bedenke doch: lebt doch unſer Herr Gott noch.

3. Gott lebet noch, Seele! was verzagſt du doch? Der den Erdenkreis verhüllet mit den Wolken weit und breit, der die ganze Welt erfüllet, iſt von uns nicht fern und weit. Wer Gott liebt, den will er ſenden Hülf und Troſt an allen Enden. Seele! ſo bedenke doch: lebt doch unſer Herr Gott noch.

4. Gott lebet noch, Seele! was verzagſt du doch? Biſt du ſchwer mit Creuz beladen, nimm zu Gott nur deinen Lauf; Gott iſt groß und reich von Gnaden, hilft den Schwachen gnädig auf. Gottes Gnade währet immer, ſeine Treu vergehet nimmer. Seele! ſo bedenke doch: lebt doch unſer Herr Gott noch.

5. Gott lebet noch, Seele! was verzagſt du doch? Wenn dich deine Sünden kränken, dein Verbrechen quält dich ſehr; komm zu Gott, er wird verſenken deine Sünden in das Meer. Mitten in der Angſt der Höllen kann er dich zufrieden ſtellen. Seele! ſo bedenke doch: lebt doch unſer Herr Gott noch.

6. Gott lebet noch, Seele! was verzagſt du doch? Will dich alle Welt verlaſſen, weiſt du weder aus noch ein, Gott wird dennoch dich umfaſſen, und im Leiden bey dir ſeyn. Gott iſts, der es herz-

herzlich meynet, wo die Noth am größten ſcheinet. Seele! ſo bedenke doch: lebt doch unſer Herr Gott noch.

7. Gott lebet noch, Seele! was verzagſt du doch? Laß den Himmel ſammt der Erden immerhin zu Trümmern gehn: Laß die Höll entzündet werden: Laß den Feind verbittert ſtehn: Laß den Tod und Teufel blitzen: Wer Gott traut, den will er ſchützen. Seele ſo bedenke doch: lebt doch unſer Herr Gott noch.

8. Gott lebet noch, Seele! was verzagſt du doch? Mußt du ſchon geängſtet wallen auf der harten Dornenbahn, es iſt Gottes Wohlgefallen, dich zu führen Himmel an. Gott wird nach dem Jammerleben Friede, Freud und Wonne geben. Seele! ſo bedenke doch: lebt doch unſer Herr Gott noch.

631.

M. Du, o ſchönes Weltgebäude ꝛc.

Gott, mein einziges Vertrauen! Gott, du meine Zuverſicht! deine Augen zu mir ſchauen, deine Hülf verſag mir nicht. Laß mich nicht vergeblich ſchreyen, ſondern hör und laß gedeyen, ſo will ich Gott halten ſtill. Gott! dein Will iſt auch mein Will.

2. Muß ich Elend hier empfinden, und mit Gallen ſeyn getränkt, mich gleich einen Würmlein winden, mit viel Unglück ſeyn umſchränkt; doch will ich es alles tragen, und darum auch nicht verzagen, ſondern will Gott halten ſtill. Gott! dein Will iſt auch mein Will.

3. Bin ich gleich veracht't auf Erden, und muß dulden Spott und Hohn, hoff ich höher doch zu werden dorten in dem Himmelsthron. Wenn mich alle Menſchen haſſen, will ich mich auf Gott verlaſſen, ſo will ich Gott halten ſtill. Gott! dein Will iſt auch mein Will.

4. Alles ſey dir heimgeſtellet, ſchaff es, wie du willt mit mir, Tod und Leben mir gefället, willig, willig folg ich dir. Wird mich gleich dein Joch was drücken, wirſt du wieder mich erquicken, ſo will ich Gott halten ſtill. Gott! dein Will iſt auch mein Will.

5. Laß mich nur den Himmel erben, mach mich weder arm noch reich, chriſtlich leben, ſeelig ſterben, mit den Engeln dich zugleich heilig, heilig, heilig preiſen, wie uns Chriſten iſt verheißen, ſo will ich Gott halten ſtill. Gott! dein Will iſt auch mein Will.

6. Nun, mein Gott! in deine Hände geb ich Seele, Leib und Gut, alles nur zum Beſten wende, und halt mich in deiner Hut. Dieſes bitt ich nochmals kühnlich; Gieb mir nur, was mir iſt dienlich, ſo will ich dir halten ſtill. Gott! dein Will iſt auch mein Will.

632.

M. Aus tiefer Noth ſchrey ich 2c

Herr! wie du willſt, ſo ſchicks mit mir im Leben und im Sterben! mein Herz verlangt allein nach dir, entreiß mich dem Verderben. Erhalte mich in deiner Huld, ſonſt wie du willſt; gieb mir Geduld: was du willſt, iſt das Beſte.

2. Zucht, Ehr und Treu verleihe mir, zu deinem Worte Liebe; gieb, daß ich wanke nie von dir, noch deinen Geiſt betrübe. Laß hier und dort mich ſeelig ſeyn, und, was vor dir, Herr! bös iſt ſcheun in meinem ganzen Leben.

3. Soll ich nach deinem weiſen Rath einſt von der Welt abſcheiden; o! ſo verleih mir deine Gnad, daß es geſcheh mit Freuden. Herr! Seel und Leib befehl ich dir, gieb du ein ſeeligs Ende mir, durch Jeſum Chriſtum. Amen!

633.

Mel. Wer nur den lieben Gott 2c.

Ich bin mit dir, mein Gott! zufrieden, ich halte deinem Willen ſtill: Was deine Güte mir beſchieden, mit dem vergnüget ſich mein Will, mein Will, der zwar nicht ferner mein, dieweil er dein beginnt zu ſeyn.

2. Willt du mich auf das Siechbett legen? ich will. Soll ich in Mangel ſeyn? ich will. Soll ſich ein Unfall regen? ich will. Und willt du, daß ich wein? ich will.

Und giebſt du mich dem Tod? ich will. Dein Will geſcheh, o Gott!

3. Willt du mich in den Himmel haben? Herr! dies iſt meiner Wünſche Ziel. Soll ich denn zu der Höllen traben? Ich weiß, Herr! dies iſt nicht dein Will: Daß dein Will ſo nicht wollen ſollt, hat deines Sohnes Tod gewollt.

4. Sein Tod erklärt mir deinen Willen; dein Will iſt, daß ich heilig ſey: So will ich zwar; doch das Erfüllen verhindert, leider! mancherley: bald will ſich Unwill mengen ein, bald Muthwill mein Beherrſcher ſeyn.

5. Nicht ſo, mein Herz! was Gott dir giebet, Böß oder Guts, nimm willig an. Weg Eigenwill! was Gott beliebet, das ſey mit Luſt von mir gethan. Ja, ja, mein Herz ruht ſanft und ſtill, es wählt, es will, was mein Gott will.

634.

M. Sollt ich meinen Gott nicht rc.

Ich ergebe mich dem Willen meines Gottes, der mich liebt; der wird auch an mir erfüllen, was mir ewig Vortheil giebt. Schaue, großer Gott! hernieder, ſieh, hier leg ich Muth und Sinn, Herz und Seele vor dir hin; nimm doch mich und meine Glieder, mach aus ihnen, was du willt, was du willt, mein Gott und Schild!

2. Ach ich kenne dich, mein Leben, Gott! der du mein Vater biſt; den, der ſich für mich gegeben, kenn ich, der iſt Jeſus Chriſt; ja, ich kenne meinen Führer, der mir deine Wege weiſt, das iſt Gott der heilge Geiſt: hab ich dich nun zum Regierer, dich, o du Dreyeinger Gott! ſo erſchreckt mich keine Noth.

3. Und wie darf ich doch verzagen, gieng es noch ſo wunderlich? da ich bis hieher kann ſagen: Gottes Hände führen mich. Und erleb ich dann den Morgen, ey! ſo lebt mein Gott auch noch; deſſen Treu verſpricht mir

doch, daß er mich, ſein Kind, verſorgen, mich, ſein Schäflein, führen wird, als mein Vater, Gott und Hirt.

4. Gieng mirs immer, wie ich wollte; ſo gieng mir es ſelten gut. Denn, wenn das geſchehen ſollte, was ſich wünſcht mein eitler Muth; würd ich oft mein Unglück wählen. Ich empfinde, leider! oft Böſes, wenn ich Glück gehofft: drum halt ich von Grund der Seelen meinem Gott im Glauben still; mir geſchehe, was er will.

5. Was du willt, geſcheh mir immer; was ich will und ſchädlich iſt, Vater! das geſchehe nimmer weil du groß und gütig biſt. Und weil dir mein Unvermögen im Gehorſam längſt bekannt; ey! ſo laß doch deine Hand meiner Schwachheit Kraft beylegen, Vater! dadurch folg ich dir. Was du willt, geſchehe mir.

635.

Mel. Was mein Gott will, das ꝛc.

Ich hab in Gottes Herz und Sinn mein Herz und Sinn ergeben. Was böſe ſcheint, iſt mir Gewinn, der Tod ſelbſt iſt mein Leben. Ich bin deß Kind, der Tod und Sünd die Waffen ausgezogen; ob er gleich ſchlagt, und Creuz auflegt, bleibt er mir doch gewogen.

2. Ich gläube feſt, es fehlt mir nicht, mein Vater muß mich lieben. Verbirgt er gleich ſein Angeſicht; ſo will er mich nur üben, mich durch Geduld in ſeiner Huld gewöhnen feſt zu ſtehen: Wenn ſich mein Geiſt nur treu erweiſt, wird er mich ſchon erhöhen.

3. Er hat mich ſelber zugericht, mir Leib und Seel gegeben. Er iſt, der Unterhalt verſpricht, er friſtet mir das Leben, erbarmet ſich, und zählet mich aus Gnaden zu den Seinen. Wer ſo viel thut, deß Herz und Muth kanns nimmer böſe meynen.

4. Bey ihm iſt Weisheit und Verſtand und Macht in allen Thaten; Zeit, Ort und Stund iſt ihm bekannt, zu helfen und zu rathen. Er weiß, wenn Leid und Freudigkeit uns ſeinen Kindern diene; und was er thut, iſt

iſt alles gut, obs noch ſo traurig ſchiene.

5. Du denkeſt zwar, wenn du nicht haſt, was Fleiſch und Blut begehret, als ob dich Gott mit großer Laſt, und gar aus Haß beſchweret; haſt ſpat und früh viel Sorg und Müh an deinen Wunſch zu kommen, und denkeſt nicht, daß, was geſchicht, geſcheh zu deinem Frommen.

6. Fürwahr, der dich geſchaffen hat, und ſich zur Ehr erbauet, hat längſt in ſeinem weiſen Rath auch auf dein Heil geſchauet. Er ſieht voll Treu, was dienlich ſey für dich und für die Deinen: drum laß ihn nun, was er will, thun; er kanns nicht böſe meynen.

7. Gefällt es Gott, ſo kanns nicht ſeyn, er muß zuletzt erfreuen; und Leiden, Kummer, Noth und Pein muß dir zum Heil gedeyen. Wart in Geduld, die Vaterhuld wird ſich doch endlich finden. Angſt, Noth und Quaal wird auf einmal, gleichwie ein Dampf, verſchwinden.

8. Ey nun, mein Gott! ſo fall ich dir getroſt in deine Hände: Nimm mich, und mach es nur mit mir, bis an mein letztes Ende, ſo, wie du weißt, was Seel und Geiſt erbauet, tröſtet, lehret, was deinen Ruhm, mein Chriſtenthum, und meinen Glauben mehret.

9. Giebſt du mir Ruh und Sonnenſchein, ſo nehm ich es mit Freuden. Solls aber Creuz und Unglück ſeyn, will ichs geduldig leiden. Soll ich allhie noch fort voll Müh, voll Creuz und Kummer leben; ich folge dir doch für und für gelaſſen und ergeben.

10. Soll ich denn auch des Todes Weg und finſtre Straße reiſen: Wohlan! ich gehe Bahn und Steg, den du mir, Herr! wirſt weiſen. Du biſt mein Gott, der Noth und Tod zu ſolchem Zwecke kehret, daß dich mein Geiſt dort ewig preiſt, und mit den Engeln ehret.

636.

Mel. Nun ruhen alle Wälder 2c.

Ich hab in guten Stunden des Lebens Glück empfun-

pfunden, und Freuden ohne Zahl: ſo will ich denn gelaſſen mich auch im Leiden faſſen; welch Leben hat nicht ſeine Quaal?

2. Ja, Herr! ich bin ein Sünder, und ſtets ſtrafſt du gelinder, als es der Menſch verdient. Will ich, beſchwert mit Schulden, kein zeitlich Weh erdulden, das doch zu meinem Beſten dient?

3. Dir will ich mich ergeben, nicht meine Ruh, mein Leben, mehr lieben, als den Herrn. Dir, Gott! will ich vertrauen, und nicht auf Menſchen bauen; du hilfſt, und du erretteſt gern.

4. Laß du mich Gnade finden, mich alle meine Sünden erkennen und bereun. Jetzt hat mein Geiſt noch Kräfte; ſein Heil laß mein Geſchäfte, dein Wort mir Troſt und Leben ſeyn.

5. Wenn ich in Chriſto ſterbe, bin ich des Himmels Erbe, was ſchreckt mich Grab und Tod? Auch auf des Todes Pfade vertrau ich deiner Gnade; du, Herr! biſt bey mir in der Noth.

6. Ich will dem Kummer wehren, Gott durch Geduld verehren, im Glauben zu ihm fliehn. Ich will den Tod bedenken. Der Herr wird alles lenken; und was mir gut iſt, wird geſchehn.

637.

M. Vater unſer im Himmelreich.

Ich hab oft bey mir ſelbſt bedacht, wenn ich den Lauf der Welt betracht, ob auch das Leben dieſer Erd uns gut ſey, und des Wünſchens werth? und ob nicht der viel beſſer thu, der ſich ſein zeitlich giebt zur Ruh?

2. Denn, Lieber! denk, und ſage mir, was für ein Stand iſt wohl allhier, dem nicht ſein Angſt, ſein Schmerz und Weh alltäglich überm Haupte ſteh? Iſt auch ein Ort, der Kummers frey, und wo kein Klag noch Sorge ſey?

3. Sieh unſern ganzen Lebenslauf; iſt auch ein Tag von Jugend auf, der nicht ſein eigne Quaal und Plag auf ſeinem Rücken mit ſich trag? Iſt nicht die Freude, die uns ſtillt, auch ſelbſt mit Jammer angefüllt?

4. Hat einer Glück und gute Zeit, hilf Gott! wie

tobt und ſtürmt der Neid. Hat einer Ehr und große Würd, ach! mit was großer Laſt und Bürd iſt, der vor andern iſt geehrt, vor andern auch dabey beſchwert.

5. Iſt einer heute gutes Muths, ergötzt und freut ſich ſeines Guts; eh ers vermeynt, fährt ſein Gewinn zuſammt dem guten Muth dahin: Wie plötzlich kömmt ein Ungeſtüm, und wirft die großen Güter üm.

6 Biſt du denn fromm, und fleuchſt die Welt, und liebſt Gott mehr, als Gold und Geld, ſo wird dein Ruhm, dein Schmuck und Kron in aller Welt zu Spott und Hohn: denn wer der Welt nicht heucheln kann, den ſieht ſie ganz für alber an.

7. Nun iſt es wahr, es ſteht uns hier die Trübſal täglich vor der Thür, und findt ein jeder überall des Creuzes Noth und bittre Quaal. Sollt aber drum der Chriſten Licht gar nichts mehr ſeyn? das gläub ich nicht.

8. Ein Chriſte, der an Chriſto klebt, und ſters im Geiſt und Glauben lebt, dem knnn kein Unglück, keine Pein im ganzen Leben ſchädlich ſeyn; gehts ihm nicht allzeit, wie es ſoll, ſo iſt ihm dennoch allzeit wohl.

9. Hat er nicht Gold, ſo hat er Gott, fragt nichts nach böſer Leute Spott, verwirft mit Freuden und verlacht der Welt verkehrten Stolz und Pracht: Sein Ehr iſt Hoffnung und Geduld, ſein Hoheit iſt des Höchſten Huld.

10. Es weiß ein Chriſt, und bleibt dabey, daß Gott ſein Freund und Vater ſey, er hau, er ſtech, er brenn, er ſchneid, hier iſt nichts, das uns von ihm ſcheid: je mehr er ſchlägt, je mehr er liebt, bleibt fromm, ob er uns gleich betrübt.

11. Laß alles fallen, wie es fällt; wer Chriſti Lieb im Herzen hält, der iſt ein Held, und wird beſtehn, wenn Erd und Himmel untergehn; und wenn ihn alle Welt verläßt, hält Gottes Wort ihn ſteif und feſt.

12. Des Höchſten Wort dämpft alles Leid, und kehrts in lauter Luſt und Freud, es nimmt dem Unglück allen Gift, daß, obs uns gleich verfolgt

folgt und trifft, es dennoch unſer Herze nie in allzugroſſes Trauren zieh.

13. Ey nun, ſo mäß'ge deine Klag: Iſt dieſes Leben voller Plag; iſts dennoch an der Chriſten Theil auch voller Gottes Schutz und Heil. Wer Gott vertraut, und Chriſtum ehrt, der bleibt im Creuz auch unverſehrt.

14. Gleichwie das Gold durchs Feuer geht, und in dem Ofen wohl beſteht; ſo bleibt ein Chriſt, durch Gottes Gnad, im Elendofen ohne Schad: Ein Kind bleibt ſeines Vaters Kind, obs gleich des Vaters Zucht empfind.

15. Drum, liebſtes Herz! ſey ohne Scheu, und steh auf deines Vaters Treu: empfind'ſt du hier auch ſeine Ruth, er meynts nicht bös, er iſt dir gut: gieb dich getroſt in ſeine Händ, es nimmt zuletzt ein gutes End.

16. Leb immerhin, ſo lang er will; iſts Leben ſchwer, ſo ſey du ſtill, es geht zuletzt in Freuden aus, im Himmel iſt ein ſchönes Haus, da, wer nach Chriſto hier geſtrebt, mit Chriſti Engeln ewig lebt.

638.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

In allen meinen Thaten laß ich den Höchſten rathen, der alles kann und hat. Er muß zu allen Dingen, ſolls anders wohl gelingen, ſelbſt geben Seegen, Rath und That.

2. Vergebens iſt mein Sorgen von Abend bis zum Morgen, vergebens Müh und Kunſt. Er mags mit meinen Sachen nach ſeinem Willen machen, ich ſtells in ſeine Vatergunſt.

3. Es kann mir nichts geſchehen, als was er ſelbſt verſehen, und was mir ſeelig iſt. Ich nehm es, wie ers giebet; was ihm von mir beliebet, das hab ich auch zum Zweck erkieſt.

4. Ich traue ſeiner Gnaden, die mich für allem Schaden und allem Uebel ſchützt. Leb ich nach ſeinen Sätzen, ſo wird mich nichts verletzen, nichts fehlen, was mir ewig nützt.

5. Er wird mich meiner Sünden in Gnaden ganz entbinden, durchſtreichen meine Schuld; er wird auf mein Ver-

Verbrechen nicht ſtracks das Urtheil ſprechen; ich weiß, er hat mit mir Geduld.

6. Leg ich mich ſpäte nieder, erwach ich frühe wieder, lieg oder zieh ich fort, in Schwachheit, Noth und Banden, und was mir ſtößt zu handen; ſo tröſtet mich ſein kräftig Wort.

7. Hat er es denn beſchloſſen, ſo will ich unverdroſſen an mein Verhängniß gehn; kein Unfall unter allen wird mir ſo ſchrecklich fallen, mit Gott werd ich ihn überſtehn.

8. Ihm hab ich mich ergeben, zu ſterben und zu leben, ſo bald er mir gebeut; es ſey heut oder morgen, dafür laß ich ihn ſorgen; er weiß die rechte Helfenszeit.

9. So ſey nun, Seele! deine, und traue dem alleine, der dich erſchaffen hat. Es gehe, wie es gehe; dein Vater in der Höhe weiß ſchon zu allen Sachen Rath.

639.

In bekannter Melodie.

Meine Seele! laß es gehen, wie es in der Welt jezt geht; meine Seele laß es ſtehen, wie es jezo geht und ſteht: Liebſte Seele! halte ſtille, denke, daß es Gottes Wille.

2. Iſt dir gleich die Welt zuwider, biſt du deiner Feinde Spott; drücken dich die Feinde nieder, ſo vertraue deinem Gott: Liebſte Seele! halte ſtille, denke, daß es Gottes Wille.

3. Iſt in deines Herzens Kammer nichts als lauter Herzeleid; plaget dich ſehr großer Jammer hier in dieſer Sterblichkeit: Liebſte Seele! halte ſtille, denke, daß es Gottes Wille.

4. Gott tröſt't die getreuen Herzen, die er durch das Creuz bewährt, heilt und lindert ihre Schmerzen, und thut, was ihr Herz begehrt: Liebſte Seele! halte ſtille, denke, daß es Gottes Wille.

5. Auf den Regen ſcheint die Sonne: alſo kömmet Luſt auf Leid; auf die Angſt folgt lauter Wonne, Freude kömmt auf Traurigkeit: Liebſte Seele! halte ſtille, denke, daß es Gottes Wille.

6. Sollt du von der Welt abſcheiden, ſcheide nur getroſt zu Gott; Gott giebt

auf das Scheiden Freuden, Freude giebt er auf die Noth: Liebſte Seele! halte ſtille, denke, daß es Gottes Wille.

640.

In bekannter Melodie.

Warum ſollt ich mich denn grämen? hab ich doch Chriſtum noch, wer will mir den nehmen? Wer will mir den Himmel rauben, den mir ſchon Gottes Sohn beygelegt im Glauben?

2. Nackend lag ich auf dem Boden, da ich kam, da ich nahm meinen erſten Odem. Nackend werd ich auch hinziehen, wenn ich werd von der Erd als ein Schatten fliehen

3. Gut und Blut, Leib Seel und Leben iſt nicht mein, Gott allein iſt, der mirs gegeben. Will ers wieder zu ſich kehren, nehm ers hin; ich will ihn dennoch frölich ehren.

4. Schickt er mir ein Creuz zu tragen, dringt herein Angſt und Pein: ſollt ich drum verzagen? Der es ſchickt, der wird es wenden; er weiß wohl, wie er ſoll all mein Unglück enden.

5 Gott hat mich bey guten Tagen oft ergötzt; ſollt ich jezt auch nicht etwas tragen? Fromm iſt Gott und ſtraft mit Maaßen: Er, mein Licht, kann mich nicht ganz und gar verlaſſen.

6. Satan, Welt und ihre Rotten können nun nichts mehr thun, als nur meiner ſpotten. Laß ſie ſpotten, laß ſie lachen: Gott mein Heil kann in Eil ſie zu Schanden machen.

7. Unverzagt und ohne Grauen ſoll ein Chriſt, wo er iſt, ſtets ſich laſſen ſchauen. Wollt ihn auch der Tod aufreiben, ſoll der Muth dennoch gut und fein ſtille bleiben.

3. Kann uns doch kein Tod nicht tödten, ſondern reißt unſern Geiſt aus viel tauſend Nöthen, ſchließt das Thor dem bittern Leiden, und macht Bahn, da man kann gehn zur Himmelsfreuden.

9. Da ſoll ich bey Chriſti Schätzen Geiſt und Herz auf den Schmerz ewiglich ergötzen. Hier iſt kein recht

Gut

Gut zu finden; was die Welt in ſich hält, muß wie Rauch verſchwinden.

10. Was ſind dieſe Lebensgüter? Eine Hand nur voller Sand, Kummer der Gemüther. Dort, dort ſind die edlen Gaben; Chriſtus wird, als mein Hirt, mich dort ewig laben.

11. Herr, mein Hirt, Brunn aller Freuden! du biſt mein, ich bin dein; niemand kann uns ſcheiden: Ich bin dein, weil du dein Leben und dein Blut mir zu gut in den Tod gegeben.

12. Du biſt mein, weil ich dich faſſe, und dich nicht, o mein Licht! aus dem Herzen laſſe. Laß mich, laß mich hingelangen, wo du mich und ich dich ewig werd umfangen.

641.

In bekannter Melodie.

Was Gott thut, das iſt wohl gethan, es bleibt gerecht ſein Wille: wie er fängt meine Sachen an, halt ich ihm willig ſtille. Er iſt mein Gott, der in der Noth mich wohl weiß zu erhalten; drum laß ich ihn nur walten.

2. Was Gott thut, das iſt wohl gethan, er kann mich nicht betrügen. Er führet mich auf rechter Bahn, drum laß ich mir begnügen an ſeiner Huld, und hab Geduld; er wird mein Unglück wenden, es ſteht in ſeinen Händen.

3. Was Gott thut, das iſt wohl gethan, er wird mich wohl bedenken. Er, als mein Arzt und Wundermann, wird mir nicht Gift einſchenken für Arzeney; Gott iſt getreu; drum will ich auf ihn bauen, und ſeiner Gnade trauen.

4. Was Gott thut, das iſt wohl gethan, er iſt mein Licht und Leben, der mir nichts Böſes gönnen kann: Ihm hab ich mich ergeben in Freud und Leid; es kömmt die Zeit, da öffentlich erſcheinet, wie treulich er es meynet.

5. Was Gott thut, das iſt wohl gethan: Muß ich den Kelch gleich ſchmecken, der bitter iſt nach meinem Wahn, laß ich mich doch nicht ſchrecken, weil er zuletzt mich doch ergötzt mit ſüßem Troſt

Troſt im Herzen; da wei- chen alle Schmerzen.

6. Was Gott thut, das iſt wohl gethan, dabey will ich verbleiben: Es mag mich auf die rauhe Bahn Noth, Tod und Elend treiben; ſo wird Gott mich ganz väter- lich in ſeinen Armen halten: drum laß ich ihn nur walten.

642.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

Was iſts, daß ich mich quäle? Harr ſeiner meine Seele! harr, und ſey unverzagt. Du weißt nicht, was dir nützet; Gott weiß es, und Gott ſchützet, er ſchützet den, der nach ihm fragt.

2. Er zählte meine Tage, mein Glück und meine Pla- ge, eh ich die Welt noch ſah. Eh ich mich ſelbſt noch kann- te, eh ich ihn Vater nannte, war er mir ſchon mit Hülfe nah.

3. Die kleinſte meiner Sorgen iſt dem Gott nicht verborgen, der alles ſieht und hält; und was er mir beſchieden, das dient zu mei- nem Frieden, wärs auch die größte Laſt der Welt.

4. Ich lebe nicht auf Er- den, um glücklich hier zu werden: die Luſt der Welt vergeht. Ich lebe hier im Seegen den Grund zum Glück zu legen, das ewig, wie mein Geiſt, beſteht.

5. Was dieſes Glück ver- mehret, ſey mir von dir ge- währet! Gott! du gewährſt es gern. Was dieſes Glück verletzet, wenns alle Welt auch ſchätzet, ſey, Herr, mein Gott! mir ewig fern.

6. Sind auch der Krank- heit Plagen, der Mangel ſchwer zu tragen, noch ſchwe- rer Haß und Spott: ſo harr ich, und bin ſtille zu Gott; denn nicht mein Wil- le, dein Wille nur, geſcheh, o Gott!

7. Du biſt der Müden Stärke, und aller deiner Werke erbarmſt du ewig dich. Was kann mir wie- derfahren, wenn Gott mich will bewahren? und er, mein Gott, bewahret mich.

643.

In eigner Melodie.

Was mein Gott will, ge- ſcheh allzeit, ſein Will iſt

iſt ſtets der beſte. Zu helfen iſt er dem bereit, der an ihn glaubet feſte. Der treue Gott hilft in der Noth, und züchtiget mit maßen. Wer ihm vertraut, feſt auf ihn baut, den wird er nie verlaſſen.

2. Er iſt mir Troſt und Zuverſicht, Ruh, Hoffnung, Freude, Leben: drum, was er will, dem will ich nicht undankbar widerſtreben. Sein Wort iſt wahr; bis auf ein Haar hat er mirs zugezählet: des Höchſten Macht, die für mich wacht, giebt mir ſtets, was mir fehlet.

3. Wenn es ſein Wille mir gebeut das Leben zu verlaſſen, ſo will ich voll Ergebenheit in ſeinen Rath mich faſſen. Dir, Gott! befehl ich meine Seel in meinen letzten Stunden: dein Sohn, o Gott! hat Höll und Tod für mich auch überwunden.

644.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

Was ſoll ich ängſtlich klagen, und in der Noth verzagen? Der Höchſte ſorgt für mich. Er ſorgt, daß meiner Seele kein wahres Wohlſeyn fehle. Genug zum Troſt, mein Herz! für dich.

2. Was nützt es, heidniſch ſorgen, und jeden neuen Morgen mit neuem Kummer ſehn? Du, Vater meiner Tage! weißt, eh ich dirs noch ſage, mein Leid und auch mein Wohlergehn.

3. Auf deine Hand zu ſchauen, dir kindlich zu vertrauen, das, Herr! iſt meine Pflicht. Ich will ſie treulich üben, und dich, mein Vater! lieben; denn du verläßt die Deinen nicht.

4. Der du die Blumen kleideſt, und alle Thiere weideſt, du Schöpfer der Natur! weißt alles, was mir fehlet. Drum, Seele! was dich quälet, befiehl dem Herrn, und glaube nur.

5 Herr! alle meine Sorgen, die Noth, die mich verborgen in meinem Geiſte nagt, werf ich auf dich, den Treuen, du weiſt den zu erfreuen, der fromm nach deiner Hülfe fragt.

6. Wenn meine Augen thränen, und ſich nach Hülfe ſehnen, ſo klag ich dirs, dem Herrn. Dir, Vater! die

befehle ich jeden Wunſch der Seele. Du hörſt, du hilfſt, du ſeegneſt gern.

7. Der du mir hier im Leben ſchon größres Heil gegeben, und deinen Sohn geſchenkt; du wirſt mir alles ſchenken, und mir zum Beſten lenken, was mich zu Sorgen reizt, und kränkt.

8. Du führeſt, Herr! die Deinen nie ſo, wie ſie es meynen; nein, nur nach deinem Rath Ob ich mich auch betrübe, bleibt doch dein Rath voll Liebe, das zeigt der Ausgang mit der That.

9. Wenn ich hier Tiefen ſehe, und es nicht ganz verſtehe, was du mit mir gethan; kann ich doch des mich tröſten, du nimmſt mich, mich Erlöſten, gewiß dereinſt zu Ehren an.

10. Dort, bey der Frommen Schaaren, dort werd ich es erfahren, wie gut du mich geführt. Da ſing ich dir mit Freuden, nach überſtandnem Leiden, den Dank, der deiner Huld gebührt.

645.

In bekannter Melodie.

Wer nur den lieben Gott läßt walten, und hoffet auf ihn allezeit, den wird er wunderlich erhalten in aller Noth und Traurigkeit. Wer nur dem Allerhöchſten traut, der hat auf keinen Sand gebaut.

2. Was helfen uns die ſchweren Sorgen, was hilft uns unſer Weh und Ach! was hilft es, daß wir alle Morgen beſeufzen unſer Ungemach? Wir machen unſer Creuz und Leid nur größer durch die Traurigkeit.

3. Man halte nur ein wenig ſtille, und ſey doch in ſich ſelbſt vergnügt, wie unſers Gottes heilger Wille, wie ſein Allwiſſenheit es fügt: Gott, der uns ihm hat auserwählt, der weiß auch ſehr wohl, was uns fehlt.

4. Er kennt die rechte Zeit und Stunden, er weiß wohl, was uns nützlich ſey. Wenn er uns nur getreu erfunden, und merket keine Heucheley; ſo kömmt Gott, eh wirs uns verſehn, und läſſet uns viel Guts geſchehn.

5. Denk

5. Denk nicht in deiner Drangſalshitze, daß du von Gott verlaſſen ſeyſt, daß der nur Gott im Schooße ſitze, der ſich mit ſtetem Glücke ſpeiſt; die Zeit, ſo folgt, verändert viel, und ſetzet jeglichem ſein Ziel.

6. Es ſind ja Gott ſehr ſchlechte Sachen, und iſt dem Höchſten alles gleich, den Reichen klein und arm zu machen, den Armen aber groß und reich: Gott iſt der rechte Wundermann, der bald erhöhn, bald ſtürzen kann.

7. Sing, bet und geh auf Gottes Wegen, verricht das Deine nur getreu, und trau des Himmels reichen Seegen; ſo wird er bey dir werden neu. Denn wer nur ſeine Zuverſicht auf Gott ſetzt, den verläßt er nicht.

XXXIII. Von der Demuth.

646.

In eigner Melodie.

Herr! lehre mich, wenn ich der Tugend diene, daß nicht mein Herz des Stolzes ſich erkühne, und nicht auf ſie vermeſſen ſey. Herr! lehre mich, wie oft ich fehle, merken. Was iſt der Menſch bey ſeinen beſten Werken? Wenn ſind ſie von Gebrechen frey?

2 Wie oft fehlt mir zum Guten ſelbſt der Wille! Wie oft, wenn ich auch dein Gebot erfülle, erfüll ichs minder, als ich ſoll! Sind Lieb und Furcht ſtets die Bewegungsgründe der guten That, der unterlaßnen Sünde? Und iſt mein Herz des Eifers voll?

3. Gedenke nicht der Sünden meiner Jugend, gedenke nicht der unvollkommnen Tugend, der reifern Jahre meiner Zeit. Wenn ich noch oft aus Stolz nach Tugend ſtrebe, aus Menſchenfurcht

furcht mich Laſtern nicht ergebe; was iſt denn meine Frömmigkeit?

4. Wenn ich den Geiz aus Furcht der Schande fliehe, aus Weichlichkeit mich wohlzuthun bemühe, und mäßig bin, geſund zu ſeyn. Wenn ich die Rach aus Eigennutze haſſe, der Ehrſucht Pfad aus Trägheit nur verlaſſe: Was iſt an dieſer Tugend mein?

5. Und, Gott! wie oft ſind unſre beſten Triebe nicht Frömmigkeit, nicht Früchte deiner Liebe, nur Früchte der Natur und Zeit! Wenn fühlen wir der Tugend ganze Würde? Wenn iſt dein Joch uns eine leichte Bürde, und dein Gebot Zufriedenheit?

6. Doch, Herr, mein Gott! wenn auch zu deiner Ehre mein Herze rein, rein meine Tugend wäre; weß iſt denn dieſes Eigenthum? Wer ließ mich früh zur Tugend unterrichten, mein Glück mich ſehn in meines Lebens Pflichten, und im Gehorſam meinen Ruhm?

7. Wer gab mir Muth, Herr! dein Gebot zu lieben? Wer gab mir Kraft, es freudig auszuüben, und in Verſuchung Schild und Sieg? Weß iſt der Quell, der mich mit Weisheit tränkte? Und weß der Freund, der mich zum Guten lenkte? und mir den Fehler nicht verſchwieg?

8. Du triebſt mich an, daß ich das Gute wählte, und riefſt mich oft, wenn ich des Wegs verfehlte, durch Stimmen deines Geiſts zurück; zogſt mich durchs Creuz, durch Wohlthat auch, von Sünden, ließt, wenn ich rief, mich wieder Gnade finden, und gabſt zu meiner Beſſrung Glück.

9. Was iſt der Menſch, daß du, Gott! ſein gedenkeſt, Gerechtigkeit in deinem Sohn ihm ſchenkeſt, und zur Belohnung ſelbſt ein Recht? Und wenn ich nun durch deines Geiſtes Gabe des Glaubens Kraft und alle Werke habe, wer bin ich? Ein unnützer Knecht.

647.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

Was ich nur Gutes habe, iſt deine milde Gabe, du Vater alles Lichts! Mein Daſeyn und mein Leben ward mir

mir von dir gegeben, und ohne dich vermag ich nichts.

2 Sowohl Verſtand als Kräfte zum nützlichen Geſchäfte hab ich aus deiner Huld. Dein iſts, wenn gute Thaten dem Vorſatz wohl gerathen; an Fehlern bin allein ich Schuld.

3. Das Glück, deß ich mich freue, wer ſchafft mirs? deine Treue, du Herr der ganzen Welt! Du ordneſt unſre Tage, ihr Glück und ihre Plage nur ſo, wie dir es wohlgefällt.

4. Sollt ich mich denn erheben, wenn mir in dieſem Leben viel Gutes wiederfährt? Was hat dich, Herr! bewogen? daß du mich vorgezogen? Bin ich auch jemals deſſen werth?

5. Ich bin viel zu geringe der Huld, die ich beſinge; und werd es ewig ſeyn. O! laß michs nie vergeſſen; ſo werd ich nicht vermeſſen der Eigenliebe **Weihrauch** ſtreun.

6. Das nützlich anzuwenden, was du mit Vaterhänden mir gütig zugewandt; dein treuer Knecht zu werden, das ſey mein Fleiß auf Erden, dazu gieb Demuth und Verſtand.

648.

In eigner Melodie.

Was iſt mein Stand, mein Glück und jede gute Gabe? Ein unverdientes Gut. Bewahre mich, o Gott! von dem ich alles habe, vor Stolz und Uebermuth.

2. Wenn ich vielleicht der Welt mehr, als mein Nächſter, nütze; wer gab mir Kraft dazu? und wenn ich mehr Verſtand, als er beſitzt, beſitze; wer gab mir ihn, als du?

3. Wenn mir ein größer Glück, als ihn erfreut, begegnet; bin ich dein beßrer Knecht? Giebt deine Gütigkeit, die mich vor andern ſeegnet, mir wohl zum Stolz ein Recht?

4. Wenn ich geehrt und groß, in Würden mich erblicke; Gott! wer erhöhte mich? Iſt nicht mein Nächſter oft, bey ſeinem kleinern Glücke, viel würdiger, als ich?

5. Wie könnt ich mich, o Gott! des Guten überheben und meines ſchwachen Lichts? Was ich beſitz, iſt dein; du ſprichſt! ſo bin ich Leben; du ſprichſt! ſo bin ich nichts.

6. Von dir kömmt das Gedeihn, und jede gute Gabe von dir, du höchſtes Gut! Bewahre mich, o Gott! von dem ich alles habe, vor Stolz und Uebermuth.

649.

Mel. Es ſpricht der Unweiſen ꝛc.

Was mag ſich doch der arme Staub, die Erd und Aſch erheben? Furcht, Elend, Noth, des Todes Raub iſt deſſen ganzes Leben. Wie oft er nach dem Arzte ſchickt, wie lang auch dieſer an ihm flickt; muß er doch endlich ſterben.

2. Er geht gar oft mit Weh und Ach! voll Jammer von der Erden, fällt unverhoft, und muß darnach zu Staub und Moder werden. Und iſt ſodann nicht arm und reich, und groß und klein einander gleich? Wo bleibt denn Stand und Ehre?

3. Da wird, ſtatt ſchöner Leibsgeſtalt, ein häßlich Bild gefunden; da iſt der Vorzug an Gewalt, Kunſt, Witz und Pracht verſchwunden. Der ſich vor andern groß gemacht, und alles neben ſich veracht, wird dann als Staub zertreten.

4 Wie oftmals wendet ſich das Blat, das Gut und Pracht verderben, und die man hoch geehret hat, in Schimpf und Schande ſterben: weil Gott zu ſeiner Zeit und Stund den Stolzen zeigt, daß ſie den Grund aufs Schlüpfrige gebauet.

5. Dem, der ſich rühmt, als ob er gar vom Höchſten nichts bekommen, und nur ſein eigner Abgott war, wird alles ſchnell genommen. Dem, welcher gläubt, er ſtehe feſt, ſich nur auf Macht und Pracht verläßt, iſt Fall und Schlag am nächſten.

6. Wer ſeine Mängel nicht betracht, nicht ſiehet oder glaubet: den Nebenchriſten doch veracht, und Gott die Ehre raubet; auf deſſen Beyſtand gar nicht ſchaut, vielmehr auf eigne Kräfte

Kräfte baut: deß Thun muß untergehen.

7. Und weil aus Hoffart Zank und Neid und alles Unglück rühret; ſo wird Unſeegen, Fluch und Streit, und tauſend Noth geſpüret. Gott widerſteht dem Uebermuth, denn er misbraucht Gewalt und Gut: der Demuth giebt er Gnade.

8. Stolz, hohe Augen, große Pracht, nebſt ſchwülſtigen Geberden und Ruhmſucht iſt vor Gott veracht, und muß zu Schanden werden: Denn alles zeiget, daß dabey ein Herz voll eitler Hoffart ſey, die doch vor Gott ein Greuel.

9. Wohl aber dem, der oft erwägt, daß man hier Gottes Gaben in irrdiſchen Gefäßen trägt, die große Schwachheit haben; denn er iſt ſtets an Demuth reich, damit er nicht, dem Satan gleich, durch Stolz verdammet werde.

10. Er thut, was Chriſtus ihn gelehrt, indem er Demuth liebet, und Gott, ſo oft man ihn verehrt, die Ehre wieder giebet; er achtet ſich gering und ſchlecht. Durch ſolchen fromm- und niedern Knecht thut Gott oft große Dinge.

11. Herr! gieb, daß ich voll Demuth bin, den Nächſten nie vernichte; in Herzens Einfalt immerhin mein Amt getreu verrichte: nicht Menſchengunſt noch Ehre acht, nur nach der Ehrenkrone tracht, die nimmermehr verwelket.

XXXIV. Von der Liebe des Nächſten.

650.

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht ꝛc.

Allen Chriſten und auch mir hat der Herr dieß vorgeſchreiben: Euern Nächſten ſollet ihr als euch ſelbſt von

Herzen lieben; wer ihn haſſet, ſchlägt ihn todt, und die Mörder haſſet Gott.

2. Wir ſind Bürger Einer Welt, Kinder Eines Vaters, Brüder: Wer ſie ſchmäht und unwerth hält, wütet gegen ſeine Glieder: denn wir ſind Ein Leib: Gott ſchuf uns zu einerley Beruf.

3. Eine ſterbliche Natur, Ein gebrechlichs kurzes Leben, eine Hoffnung hat uns nur Gott ohn Unterſchied gegeben: Eine Straf und Seeligkeit wartet unſer nach der Zeit.

4. Ehre, Reichthum, Würde, Stand, Kraft der Seele, Leibesgaben, und was wir aus Gottes Hand ſonſt für einen Vorzug haben: alles dies befreyt uns nicht von der Menſchenliebe Pflicht.

5. Nein, der Gaben Unterſchied knüpft das große Band auf Erden: Jeder, wenn er ſich bemüht, kann dem andern nützlich werden: den, der dir hier dienen muß, nährt mit Recht dein Ueberfluß

6. Nach dem dir vertrauten Pfand meſſen ſich auch deine Pflichten: gab Gott viel in deine Hand, ſo haſt du viel zu entrichten. Dies, beſtimmt den Lohn: dein Knecht hat dort mit dir gleiches Recht.

7 Dein Erlöſer ſagt es dir: Wer hier der Geringſten einen pflegt, der thut es ſelber mir: denn ihr alle ſeyd die Meinen. Mancher, den die Welt verſchmäht, iſt in Gottes Aug erhöht.

8. Darum, Gott! gieb mir ein Herz, das von Menſchenlieb entbrennet; auch in Niedrigkeit und Schmerz ſeinen Nächſten nicht verkennet: nie voll eiteln, Wahns vergißt, daß ein Menſch, wie ich, er iſt.

9. Ja, gieb, großer Menſchenfreund, Jeſu! daß ich auf der Erde allem Stolz und Neide feind dir an Demuth ähnlich werde: um der Hoffnung mich zu freun, einſtens groß vor dir zu ſeyn.

651.

Mel. Ein Lämmlein geht und ꝛc

Der du die Liebe ſelbe biſt, und gern uns Menſchen ſegneſt; ja ſelbſt dem, der dein Feind noch iſt, mit Wohlthun doch begegneſt! O! bilde meinen Sinn, nach dir, und laß mich doch, mein Heiland! hier, wie du gewandelt, wandeln. Die können keine Chriſten ſeyn, die ſich nicht andrer Wohlfahrt freun, und menſchenfeindlich handeln.

2. Dein Leben in der Sterblichkeit war für die Menſchen Seegen. Dir folgten Lieb und Freundlichkeit auf allen deinen Wegen, Wohin du giengſt, gieng Wohlthun mit; dein Wort, dein Werk, und jeden Schritt begleitete Erbarmen. Du übernahmſt die ſchwere Pein, uns vom Verderben zu befreyn, und ſtarbſt zum Heil uns Armen.

3. Auch jezt noch auf des Himmels Thron biſt du das Heil der Sünder. Auch da bleibſt du, o Gottes Sohn! ein Freund der Menſchenkinder. Du ſchaffſt den Deinen wahre Ruh, und die Verirrten ſucheſt du auf rechten Weg zu leiten. Du hörſt der Seufzenden Gebet, und braucheſt deine Majeſtät, nur Seegen auszubreiten.

4. O! laß in meiner Pilgrimſchaft mich auf dein Vorbild ſehen. Erfülle mich mit Luſt und Kraft dem Nächſten beyzuſtehen, betrübter Herzen Troſt zu ſeyn, mich mit den Fröhlichen zu freun, mit Weinenden zu klagen. Laß mich dem, der ſein Herz mir weiht, ein Herz voll frommer Redlichkeit und Treue nicht verſagen.

5. Laß mich mit brüderlicher Huld den Strauchelnden erwecken; durch Sanftmuth, Mitleid und Geduld des Nächſten Fehler decken. Mein Antliz ſey nie fürchterlich, und meine Seele neige ſich zu des Bedrängten Flehen; ſo wird mich in der beſſern Welt, die nur Beglückte in ſich hält, der Liebe Lohn erhöhen.

652.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

Du, aller Menſchen Vater! Du gütigſter Berather in allem, was uns drückt! Was wir hier Guts genießen, das läßt du uns zufließen, du biſts, der unſer Herz erquickt.

2. Du läßt dich bey uns Sündern durch Undank nicht verhindern, uns ſegnend zu erfreun. Zu ewgen Seeligkeiten uns Sterbliche zu leiten, wird ewig dein Vergnügen ſeyn.

3. Wie groß iſt deine Milde! Barmherzger Vater! bilde mein Herz nach deinem Sinn, daß ich der Noth der Armen mich willig mög erbarmen. Nimm alle Härte von mir hin.

4. Gieb, daß ich willig gebe, mich wohlzuthun beſtrebe ſo, wie mein Heiland that, der göttliche Erbarmer, den kein bedrängter Armer vergebens je um Hülfe bat.

5. Erhalt in mir die Triebe der mitleidsvollen Liebe. Wie du mir Guts gethan, ſo laß um deinet willen mich andrer Nothdurft ſtillen, ſo oft ich ſie nur ſtillen kann.

6. Zum Fleiß in guten Werken laß mich die Hoffnung ſtärken: vor dir, dem Herrn der Welt, der frohe Geber liebet, ſey, was man willig giebet, ein Opfer, das dir wohlgefällt.

7. Laß mich hier reichlich ſäen: denn, Herr! was hier geſchehen, folgt uns in jene Zeit. Wer hier gern hilft und giebet, und ſich in Wohlthun übet, der erndtet dort die Herrlichkeit.

653.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

Gieb mir, o Gott! ein Herz, das jeden Menſchen liebet, bey ſeinem Wohl ſich freut, bey ſeiner Noth betrübet; ein Herz, das Eigennutz, und Neid und Härte flieht, und ſich um andrer Glück, als um ſein Glück, bemüht.

2. Seh ich den Dürftigen: ſo laß mich gütig eilen, von dem, was du mir giebſt, ihm hülfreich mitzutheilen. Laß mich gern dienen, nicht, groß vor der Welt zu ſeyn,

und mich verehrt zu ſehn; nein, Menſchen zu erfreun.

3. Dies ſey mein Gottesdienſt. Auch unbemerkt von ihnen müß andern ſtets mein Herz mit Rath und Hülfe dienen. Mich treibe nicht erſt Dank zu milder Wohlthat an; nein, was ich Brüdern thu, das ſey dir, Gott! gethan.

4. Ein Trunk, mit dem mein Dienſt dem Durſtigen begegnet; ein Blick voll Troſt, mit dem mein Herz Bedrängte ſegnet; ein Rath, mit dem mein Mund im Kummer andre ſtärkt; nichts bleibt, ſo klein es iſt, vor dir, Herr! unbemerkt.

5. Eilt wo ein boshaft Herz Unfrieden anzurichten, ſo laß mich ſorgſam ſeyn, der Brüder Zwiſt zu ſchlichten. Aus Schmähſucht kränke nie mein Mund des Nächſten Ruh; er rühme ſein Verdienſt; deck ſeine Fehler zu.

6 Die Rach iſt dein, o Gott! du ſprichſt: ich will vergelten. Drum laß mich ſtille ſeyn, wenn Menſchen auf mich ſchelten. Gieb, daß ich dem verzeih, der mir zu ſchaden ſucht, den liebe, der mich haßt, den ſeegne, der mir flucht.

7. Doch laß mich nicht allein auf zeitlich Wohlergehen mit eingeſchränktem Blick bey meinem Nächſten ſehen. Noch ſtärker müſſe mich, ſein ewig Glück erfreun; noch mehr ſein Seelenheil mir angelegen ſeyn.

8. Den, der im Glauben wankt, im Glauben zu beſtärken; den, der noch ſicher iſt bey ſeinen Fleiſcheswerken, von der verkehrten Bahn des Laſters abzuziehn, dazu verleih mir Kraft, und ſeegne mein Bemühn.

9. O! heilige du ſelbſt, Herr! meiner Seelen Triebe durch deine Lieb und Furcht zu wahrer Menſchenliebe. Wer nicht den Nächſten liebt, geht nicht zum Himmel ein. Laß dieſe Wahrheit, Gott! mir ſtets vor Augen ſeyn.

654.

M. Herzliebſter Jeſu! was ꝛc.

Hilf, Jeſu! daß ich meinen Nächſten liebe, durch lieblos Richten ihn ja nicht betrübe, ihn nicht verläumde,

de, noch durch falſche Ränke ſein Wohlſeyn kränke.

2 Gieb, daß ich nachſichtsvoll des Nächſten Fehle, ſo viel ich immer kann, der Welt verheele, und, wenn er fällt, auf mich, der ich noch ſtehe, mit Vorſicht ſehe.

3 Hilf, daß ich klüglich ihn zu beſſern trachte, und ſeiner Seelen Wohl recht theuer achte, denn du haſt ſelbſt für ſie in Todesbanden viel ausgeſtanden.

4 Laß mich aufrichtig ſchätzen deine Gaben, die andre, Herr! von deiner Güte haben; es müſſe nie mein Herz des Nächſten Freuden boshaft beneiden.

5. Laß mich, mein Heiland! immer mehr auf Erden an Lieb und Gütigkeit dir ähnlich werden. Gieb dazu Kräfte, Herr! ſo will ich droben dich ewig loben.

655.

M. Machs mit mir, Gott! nach 2c.

So jemand ſpricht: Ich liebe Gott, und haßt doch ſeine Brüder, der treibt mit Gottes Wahrheit Spott, und reißt ſie ganz darnieder. Gott iſt die Lieb, und will, daß ich den Nächſten liebe, gleich als mich.

2. Wer dieſer Erden Güter hat, und ſieht die Brüder leiden, und macht den Hungrigen nicht ſatt, läßt Nackende nicht kleiden; der iſt ein Feind der erſten Pflicht und hat die Liebe Gottes nicht.

3. Wer zwar mit Rath, mit Troſt und Schutz den Nächſten unterſtützet, doch nur aus Stolz, aus Eigennutz, aus Weichlichkeit ihm nützet; nicht aus Gehorſam, nicht aus Pflicht; der liebt auch ſeinen Nächſten nicht.

4. Wer harret, bis ihn anzuflehn ein Dürftger erſt erſcheinet, nicht eilt dem Frommen beyzuſtehn, der im Verborgnen weinet; nicht gütig forſcht, obs ihm gebricht; der liebt auch ſeinen Nächſten nicht.

5. Wer andre, wenn er ſie beſchirmt, mit Härt und Vorwurf quälet, und ohne Nachſicht ſtraft und ſtürmt, ſo bald ſein Nächſter fehlet; wie bleibt bey ſeinem Ungeſtüm die Liebe Gottes wohl in ihm?

6. Wer für der Armen Heil und Zucht mit Rath und That nicht wachet, dem Uebel nicht zu wehren ſucht, das oft ſie dürftig machet; nur ſorglos ihnen Gaben giebt, der hat ſie wenig noch geliebt.

7. Wahr iſt es, du vermagſt es nicht ſtets durch die That zu lieben; doch biſt du nur geneigt die Pflicht getreulich auszuüben, und wünſcheſt dir die Kraft dazu, und ſorgſt dafür: ſo liebeſt du.

8. Ermattet dieſer Trieb in dir, ſo ſuch ihn zu beleben. Sprich oft: Gott iſt die Lieb, und mir hat er ſein Bild gegeben. Denk oft: Gott! was ich bin, iſt dein; ſollt ich, gleich dir, nicht gütig ſeyn?

9. Wir haben einen Gott und Herrn, ſind eines Leibes Glieder; drum diene deinem Nächſten gern; denn wir ſind alle Brüder. Gott ſchuf die Welt nicht bloß für mich; mein Nächſter iſt ſein Kind, wie ich.

10. Ein Heil iſt unſer aller Gut. Ich ſollte Brüder haſſen, die Gott durch ſeines Sohnes Blut ſo hoch erkaufen laſſen? Daß Gott mich ſchuf, und mich verſühnt, hab ich dies mehr, als ſie, verdient?

11. Du ſchenkſt mir täglich ſo viel Schuld, du, Herr von meinen Tagen! Ich aber ſollte nicht Geduld mit meinen Brüdern tragen? Dem nicht verzeihn, dem du vergiebſt, und den nicht lieben, den du liebſt?

12. Was ich den Frommen hier gethan, den Kleinſten auch von dieſen, das ſiehſt du, mein Erlöſer! an, als hätt ichs dir erwieſen. Und ich, ich ſollt ein Menſch noch ſeyn, und dich in Brüdern nicht erfreun?

13. Ein unbarmherziges Gericht wird über den ergehen, der nicht barmherzig iſt, der nicht die rettet, die ihn flehen. Drum gieb mir, Gott! durch deinen Geiſt ein Herz, das dich durch Liebe preiſt.

656.

Mel. Ach was ſoll ich Sünder ꝛc.

Sollten Menſchen, meine Brüder, mir, wie Gott, nicht theuer ſeyn? ſollt

ſollt ich ſie nicht gern erfreun? Sie ſind alle Chriſti Glieder; Chriſti, der für alle ſtarb, allen Gottes Huld erwarb.

2. Er hat all' aus einem Blute ſtammen laſſen; alle ſind ſein; und jeder iſt ſein Kind: alle ſind mit einem Blute ihm erkauft, und eines Throns Erben; Erben ſeines Sohns.

3. Gottes Kinder wollt ich haſſen, lieblos unbarmherzig ſeyn? meinem Feinde nicht verzeihn? keine Schulden ihm erlaſſen? und Gott, deß nur das Gericht, deß die Rach iſt, richtet nicht!

4. Der du für die Uebelthäter um Geduld batſt, und die Laſt unſrer Schuld getragen haſt; unſer Mittler und Vertreter! es verſöhnte Gott durch dich eine Sünderwelt mit ſich.

5. Wenn mein Herz, vom Hang zur Sünde hingeriſſen, dich verkennt, und zu Haß und Rach entbrennt, überwind, o Ueberwinder! meinen Haß, und laß mich ſehn in den Tod für uns dich gehn.

6. Deine Thränen, wie ſie floſſen, als dein Aug um mich geweint, laß mich ſehen, Menſchenfreund! und dein Blut, vor Gott vergoſſen, ausgeſchüttet, Herr! für mich, und von Gott verlaſſen dich.

7. Es ertön in meinen Ohren: Was ich that, entzünde dich. Wer den Bruder liebt, liebt mich. Wer nicht liebet iſt verlohren, Gottes Zorn iſt über ihm! Gottes Zorn iſt über ihm!

8. Laß michs hören, daß ich übe, was dein Wille mir gebeut, Nachſicht, Sanftmuth, Gütigkeit, daß ich, wie du liebteſt, liebe; feurig liebe, mild, getreu, ſanft und leicht verſöhnlich ſey.

9. O ihr meines Hauptes Glieder, Chriſti, der für alle ſtarb, allen Gnad und Huld erwarb! lieben will ich euch, ihr Brüder! für euch beten, euch erfreun, wohlthun, dulden und verzeihn.

657.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

Wenn einer alle Kunſt und alle Weisheit hätte,

te, wenn er mit Menſchen und mit Engelzungen redte; hätt' aber ſonſt dabey der wahren Liebe nicht, ſo wäre doch vor Gott damit nichts ausgericht.

2. Er wäre wie ein Erz, das zwar ſehr helle klinget, ſonſt aber keine Frucht und keinen Nutzen bringet; Es wär ein ſolcher Menſch ein ſolcher guter Chriſt, wie eine Schell, an der kein Geiſt, noch Leben iſt.

3. Wenn er weiſſagen könnt, und hätte allen Glauben, ſo, daß er Wunderwerk an Bergen, Blinden, Tauben erwieß, und hätte doch der wahren Liebe nicht, ſo wäre abermal damit nichts ausgericht..

4. Wenn einer auch ſein Haab und alles Gut den Armen hingäbe, aber es nicht thäte aus Erbarmen: Wenn er ſich brennen ließ, und hätte nicht dabey der Liebe, ſag ich doch, daß es nichts nütze ſey.

5. Die Lieb iſt ſanftmuthvoll, langmüthig und gelinde, ſehr freundlich jedermann, ſtets fertig und geſchwinde in Nöthen beyzuſtehn; die Liebe eifert nicht, die Liebe ſiehet zu, daß keinem Leid geſchicht.

6. Die Liebe iſt nicht ſtolz, die Liebe haſſet keinen; ſucht ihren Nutzen nicht, ſie rathet dem Gemeinen. Die Liebe zürnet nicht, die Lieb hilft Jedermann, und wendet Schaden ab, wo ſie nur immer kann.

7. Die Liebe iſt betrübt, wenn unrecht wird gerichtet, und freuet ſich, wenn man der Wahrheit feſt beypflichtet: Die Liebe decket auch des Nächſten Mängel zu, verträget alles gern, und liebet Fried und Ruh.

8. Ohn Argwohn glaubet ſie das Beſte nur von allen, ſie hoffet Beſſerung, wenn jemand iſt gefallen, in Sünd und Miſſethat: hat ſie gleich keine Schuld, ſo leidet ſie dennoch, was möglich, mit Geduld.

9. Wenn dort die Wiſſenſchaft einmal wird ganz aufhören, ſo wird die Liebe doch ſich fort und fort vermehren; wenn Glaub und Hoffnung auch vergehet mit der Zeit, ſo bleibet doch die Lieb in alle Ewigkeit.

10. Herr

10. Herr Jeſu! der du biſt ein Vorbild wahrer Liebe, verleihe, daß auch ich am Nächſten Liebe übe. Gieb, daß ich allezeit von Herzen jedermann zu dienen ſey bereit, wo ich nur ſoll und kann.

XXXV. Von der Gerechtigkeit.

658.

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht Gottes Sohn ꝛc.

Du liebſt, o Gott! Gerechtigkeit, und haſſeſt den, der ſie entweiht, am Nächſten Unrecht übet. Du biſts, der jeden ſeinen Lohn, ohn alles Anſehn der Perſon, nach ſeinen Werken giebet.

2. Gerechter Gott! laß deinen Geiſt zu dem, was recht und billig heißt, ſtets meine Seele lenken. Nie komm es mir doch in den Sinn, aus ſchnöder Habſucht, um Gewinn, des Nächſten Recht zu kränken.

3. Pflanz Redlichkeit in meine Bruſt, und laß mich ſtets mit wahrer Luſt der Liebe Pflichten üben. Ein Herz, das nur auf Unrecht denkt, nur Schaden ſucht, und andre kränkt: wie kann das Brüder lieben?

4. Nie ſeufze jemand wider mich! Mein ganzes Herz beſtrebe ſich dem Nächſten gern zu geben, was er mit Recht verlangen kann, und immerfort mit jedermann in Einigkeit zu leben

5. Laß mich beſtändig dahin ſehn, mit jeglichem ſo umzugehn, wie ichs von ihm begehre; damit ich keines Menſchen Herz durch meine Härte je mit Schmerz und Kümmerniß beſchwere

6. Herr! mit dem Maaß, damit ich hier dem Nächſten meſſe, wirſt du mir dereinſt auch wieder meſſen. Dies reize mich zur

Billig-

Billigkeit, ſo werd ich auch zu keiner Zeit der Liebe Pflicht vergeſſen.

659.

Mel. O Gott, du frommer Gott!

Gerechter heilger Gott! ich klage, daß ich ſpüre, wie Eigennutz, Betrug und Falſchheit mich regiere. Ach! die Gerechtigkeit wird oft von mir verletzt, und Eigennutz dem Nutz des Nächſten vorgeſetzt.

2. Ich weiß, daß ich mich mehr als meinen Nächſten liebe, durch unrecht richten thun, und handeln ihn betrübe. Sein Schade freut mich oft, ich hindre ſolchen nicht; da ſich mein Herz doch dies von andern ſelbſt verſpricht.

3 Ach du, gerechter Gott, Feind aller Ungerechten! Du ſelber willt das Recht Nothleidender verfechten: Du richteſt recht und gut; ach! geh mit deinem Knecht, mein Gott! nicht ins Gericht, wer iſt vor dir gerecht?

4 Laß Gnad ergehn für Recht, vergieb mir alle Sünde; vergieb, damit ich nicht verdammten Lohn empfinde. Denn Ungerechtigkeit ſchlägt Seel und Leib zugleich, und du verſchließeſt dem, der ungerecht, dein Reich.

5. Miß mir nicht mit dem Maaß, mit welchem ich gemeſſen; laß meine Sünde doch auf ewig ſeyn vergeſſen. Gieb mir den neuen Geiſt, der mich die Rechte lehrt, die du gegeben haſt, und mich zu ſolchen kehrt.

6. Entferne meinen Geiſt vom ungerechten Weſen, Gewalt, Unbilligkeit; und laß mich ſtets erleſen was recht und billig iſt, was ſelbſt der Wahrheit nützt, und ſie bis in den Tod befördert und beſchützt.

7. Laß mich nicht Furcht noch Gunſt vom rechten Wege kehren; laß mich der Heuchler Liſt und Schmeicheln nicht bethören. Gieb, daß Aufrichtigkeit und Treu mein Herz regiert, und jeder Redlichkeit in Wort und Werken ſpürt.

8. Laß mich, ſo viel ich kann, die tröſten, decken, ſchützen, die unter der Gewalt der Ungerechten ſchwitzen: laß mich auch bey dem

Schein

Schein des Rechten ſelber nicht Gewalt und Unrecht thun, wenn mir Gewalt geſchicht:

9. Daß Treu auf Erden wächſt, daß Recht vom Himmel ſchauet, und jeder Land und Feld in Fried und Seegen bauet, daß Gott uns Gutes thut, das Land im Seegen ſteht, und daß Gerechtigkeit bey uns im Schwange geht.

10. Gieb mir den Geiſt des Raths, der Weisheit und der Stärke; durch den regiere ſelbſt mein Denken, meine Werke, und nicht durch Menſchenrath noch eigne Phantaſey, daß ich nicht wider Recht der Welt gefällig ſey.

11. Herr! hilf mir doch mein Herz zu deinen Rechten neigen, und gegen jeden mich gerecht und billig zeigen: Und gieb mir dort den Lohn von der Gerechtigkeit; da Ungerechten nichts als Fluch und Schmach bereit.

XXXVI. Von der Aufrichtigkeit und Wahrheit.

660.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

Freund, der mir alles iſt, und der mir alles giebet! Freund, der da Glauben hält! Freund, der mich herzlich liebet! im Tod bewährter Freund, mein ſüßer Jeſu Chriſt! Freund, der allein getreu, und der mein Alles iſt:

2. Du haſt dich meiner Seel recht herzlich angenommen, ich bin zur Brüderſchaft durch Blut mit dir gekommen: du haſt mich dir verlobt ſchon vor der Welt und Zeit, im Glauben, im Gericht, und in Gerechtigkeit.

3. Wie untreu iſt die Welt, wie falſch und wie verlogen? Sie ſelbſt iſt nur ein Dunſt, die Gunſt ein Regenbogen. Ein menſchlich Herz betrügt; in einem Augenblick verändert ſich die Zeit,

der

der Menſchen Sinn und Glück.

4. Herr! ich bin auch ein Menſch, auch mir iſt nicht zu trauen, man kann noch mehr auf Sand, als meine Kräfte bauen. Die Falſchheit klebt mir an, und ich bekenne dies, daß ich den Nächſten nicht ſtets Redlichkeit bewieß.

5. Ach Herr! du wolleſt mir es nicht auf Rechnung ſchreiben. Ach! laß nicht meinen Lohn bey denen Heuchlern bleiben: Mich ſchreckt dein wahres Wort, daß Gott die Mörder haßt, und einen rechten Gräul an denen Falſchen faßt.

6. Gieb mir ein treues Herz, das alle Falſchheit haſſe, das meine Freunde nicht im Creuz unb Armuth laſſe. Ich war weit ärmer noch; du haſt mich nicht veracht, du wurdeſt arm für mich, und haſt mich reich gemacht.

7. Du allertreuſter Freud von ewig zarter Liebe! Gieb mir auch einen Freund, der Treu und Liebe übe, der es ſo gut mit mir als mit ſich ſelbſten meynt, ſo gut als du mit mir, in Noth geprüfter Freund!

8. Du, mehr als Jonathan, du Freund auch deiner Feinde! Beglücke ſelbſten mich mit einem ſolchen Freunde, der meines Sinnes iſt; nimm aber unſern Sinn in deine Einigkeit und ſtete Freundſchaft hin.

9 O, welch ein großer Schutz iſt ſolchen Freund zu wiſſen! o, welch ein theurer Schatz iſt ſolchen Freund zu küſſen! Ach! gieb mir, groſſer Gott! nur Davids Herze ein, ſo wird mein Jonathan mir auch beſchehret ſeyn.

10. Dir aber will ich mich auf ewig ganz verſchreiben, laß mich nur ewiglich in deiner Liebe bleiben. Fall ich, ſo richt mich auf, und ſey mir immer nah, und nimm mich einſt zu dir, mein Jeſu! amen! ja!

661.

Mel. Valet will ich dir geben rc.

Wohl dem, der richtig wandelt, der als ein Wahrheitsfreund in Wort und Werken handelt und das iſt, was er ſcheint; der Recht und Treue liebet, und von dem Sinn der Welt, die

Trug und Falſchheit übet, ſich unbefleckt erhält.

2. Wohl dem, der Lügen haſſet, und der, ſo oft er ſpricht, ſo ſeine Reden faſſet, daß er die Wahrheit nicht mit Vorbedacht verletzet, und der an allem Ort ſich dies vor Augen ſetzet: Gott merkt auf jedes Wort.

3. Wohl ihm! daß ſein Gemüthe, Herr! deine Rechte übt. Ihn leitet deine Güte, er wird von dir geliebt. Du wirſt ihn einſt erhöhen, wenn in der Wahrheit Licht beſchämt die Falſchen ſtehen, geſchreckt durch dein Gericht.

4 Herr! drücke dieſe Sache mir tief ins Herze ein, daß ichs zur Pflicht mir mache, der Lügen Feind zu ſeyn; erinnre mein Gewiſſen, du haſſeſt Heucheley, damit ich ſtets befliſſen der Treu und Wahrheit ſey.

5. Nie laß mich was verſprechen, das ich nicht halten kann, und nie Zuſagen brechen, die ich einmal gethan; nie mich den Stolz verleiten, und nie des Beyſpiels Macht, als Wahrheit auszubreiten, was ich doch ſelbſt erdacht.

6. Doch laß zu allen Zeiten auch deiner Weisheit Licht, Herr! meine Seele leiten, damit ich meine Pflicht mit Klugheit üb, und wiſſe, wenn ich für andrer Wohl und für mich reden müſſe, und wenn ich ſchweigen ſoll.

7. Wenn je, um mich zu drücken, des Feindes Anſchlag gilt, der ſich bey böſen Tücken in guten Schein verhüllt; ſo ſtärke meine Seele, daß ſie nicht unterliegt, und alles dir befehle, durch den die Unſchuld ſiegt.

8. Ein Herz voll Treu und Glauben, das, Gott! zu dir ſich hält, das ſoll mir niemand rauben; ſo kann ich aus der Welt einſt mit der Hoffnung gehen: Ich werde als dein Kind dich mit den Frommen ſehen, die reines Herzens ſind.

XXXVII.

XXXVII. Von der Sanftmuth und Verſöhnlichkeit.

662.

Mel. Vater unſer im Himmelreich ꝛc.

Ach freundlichſter Herr Jeſu Chriſt! der du die Liebe ſelber biſt, und nichts vom Haß und Zorne weißt, der du die Sanftmuth ſelber heißt. Du rufeſt uns voll Liebe zu: Wir ſollen heilig ſeyn, wie du.

2. Liebt, ſprichſt du, liebt, wie ich geliebt, die Feinde, welche euch betrübt. Wünſcht niemand böſes, flu⸗chet nie, und wenn ſie flu⸗chen, ſeegnet ſie. Thut denen, die euch haſſen, gut, ertra⸗get ſie mit ſanftem Muth.

3. Ach! gieb mir Freund⸗lichkeit, und nimm aus mei⸗nem Herzen Zorn und Grimm, als der die Liebe unterdrückt, und alle Glau⸗bensfrucht erſtickt. Befrey mich doch, nach deiner Huld, von Rachgier, Eifer, Unge⸗duld.

4. Die Rachgier iſt ein Sündenwuſt, ach! tilge ſie aus meiner Bruſt; ja aller⸗liebſter Gott! verleih, daß ich den Feinden gern verzeih, daß mein Mund ihnen nim⸗mer flucht, auch nirgends ih⸗ren Schaden ſucht.

5. Du ſchenkſt, ob ſie ſchon böſe ſeyn, doch ih⸗nen deinen Sonnenſchein; ſo laß auch ihre Noth und Flehn bey mir ſtets Troſt und Hülfe ſehn, und ſchreib mir tief in Herz und Sinn, wie huldreich ich verſöhnet bin.

6. Gieb, daß ſie meine Freundlichkeit erquicket, trö⸗ſtet und erfreut. Gieb Lang⸗muth, die ertragen kann, was ſie mir zum Verdruß gethan. Gieb Huld, die Gegenhuld erweckt, und ihrer Fehler Menge deckt.

7. Mein Gott! mir trägt es ja nichts ein, wenn ſie ge⸗ſtraft und elend ſeyn; ihr Seelenſchade freut mich nicht, wenn ihnen Kraft und Troſt gebricht: Viel weniger

iſt meine Luſt, wenn du ſie einſt verdammen mußt.

8. Dafür bewahre ſie und mich Erbarmender! recht väterlich. O Vater, der du gnädig biſt! du Sohn der Liebe Jeſu Chriſt! Du Geiſt des Friedens! höre mich, ſo preiſ' ich dich dort ewiglich.

663.

Mel. Aus tiefer Noth ſchrey ich ꝛc.

Ach Jeſu! gieb mir ſanften Muth nach deinem Wort zu leben. Wie dürft ich ſchwaches Fleiſch und Blut ſo trotzig mich erheben? Ich übte Rach, und hielte Zorn? Mag wohl zugleich ein ſüßer Born auch bittres Waſſer geben?

2. Ein Vater hat uns ja gemacht zu ſeines Hauſes Kindern; das Leben hat Ein Herr gebracht uns ganz erſtorbnen Sündern; ſo wie auch Ein Geiſt uns regiert, und in Ein himmliſch Erbe führt, ſo wir ihn nur nicht hindern.

3. Mein Gott! wie darf doch ich, dein Kind, den ſchwachen Bruder haſſen? Ach wie ſo große Schulden ſind mir ſelbſt von dir erlaſſen! Wer wär ich, wenn nicht allezeit ich willig blieb in Einigkeit den Bruder zu umfaſſen?

4. Komm, Bruder! komm, reich her die Hand! wir wollen uns verſöhnen, uns auch von dem, was uns entbrannt, von Stolz und Neid entwöhnen. Verzeihn hält zwar die Welt für Schmach; doch wir, wir folgen Jeſu nach. Mag doch die Welt uns höhnen!

5. Wir tragen alleſamt Ein Joch, die wir uns Chriſten nennen. Was wollen ſich die Glieder doch an Einem Leibe trennen? An Sanftmuth, Lieb und Freundlichkeit kann man den Chriſten allezeit als Gottes Kind erkennen.

6. Wir haben alle Gottes Gnad in Einem Herrn zu finden; auch wäſcht Ein heiligs Waſſerbad uns alle rein von Sünden; da auch ein Nachtmahl alle ſpeiſt; wie ſoll denn nicht Ein Herz und Geiſt uns alleſammt verbinden?

7. Und

7. Und haben wir denn Einen Geiſt, wie kannſt du Racha ſprechen? Da dein Leib Gottes Tempel heißt, wie darf ich ihn zerbrechen? Nein, Bruder! Grimm ſey von uns fern, wir ſtehen einſt vor Einem Herrn, der möcht an uns ſich rächen.

664.

Mel. Sollt ich meinen Gott ꝛc.

Gott! der du die Menſchen liebeſt, der du nicht ein ſtrenges Recht, ſondern lauter Gnade übeſt an dem ſündlichen Geſchlecht. Laß mich deinen Geiſt beleben, daß ich, Vater! als dein Kind, liebreich ſey, wie du, geſinnt. Herr! du wollſt den Sinn mir geben, der bey Fehlern Nachſicht zeigt, und mit Sanftmuth ſpricht und ſchweigt.

2. Laß mich meines Nächſten ſchonen, willig tragen ſeine Laſt. Und ſo lang ich hier ſoll wohnen, bleibe Zankſucht mir verhaßt: denn das iſt, o Gott! dein Wille, und die Eintracht liebeſt du: O ſo hilf auch mir dazu! gieb ein Herz mir, das die Stille und den Frieden ſucht und liebt, das ſtatt Rache Sanftmuth übt.

3. O wie wird das Herz beſchweret durch des Zornes Leidenſchaft! Zankſucht und der Haß verzehret nach und nach des Körpers Kraft, hemmt den Lauf von unſern Jahren, macht zum Himmel ungeſchickt. Herr! der auf mich Schwachen blickt, ach! du wolleſt mich bewahren, daß des Jachzorns Raſerey nie des Herzens Meiſter ſey.

4. Wer mir flucht, den will ich ſeegnen, ſo wie mein Erlöſer that, und dem nachſichtsvoll begegnen, der zum Zanken Neigung hat. Für die Feinde will ich beten, und vor dich, du Friedensfürſt! wenn du Menſchen richten wirſt, ausgeſöhnt mit ihnen treten. Gott des Friedens! ſeegne du mich mit deiner Kraft dazu.

5. Ewig Heil iſt dem beſchieden, der nach frommer Eintracht ſtrebt. Höchſter! gieb mir deinen Frieden, der zur Sanftmuth uns erhebt. Er regiere Herz und Sinnen;

nen; denn wenn er das Herz regiert, wird, was zu der Zwietracht führt, niemals Uebermacht gewinnen; bis einſt in der Herrlichkeit ewger Friede uns erfreut.

665.

Mel. Herzliebſter Jeſu! was ꝛc.

Herr! deine Sanftmuth iſt nicht zu ermeſſen: Wie viel haſt du vergeben und vergeſſen! Ach! führe mir doch deine große Güte recht zu Gemüthe!

2. Du ſeegneteſt, die deinem Namen fluchten; du heilteſt die, die dich zu fangen ſuchten; und zeigteſt unter deiner Feinde Toben der Langmuth Proben.

3. Ach! glich ich dir, o Heiland! Ich bekenne, daß ich noch oft von ſchnellem Zorn entbrenne, und mich vor dir gar leicht durch eigne Rache verwerflich mache.

4. Ich muß es wehmuthsvoll vor dir, Herr! klagen; mein ſtolzes Herz kann leider wenig tragen; und ſchwerlich weis ſich, wenn mich, andre haſſen, mein Herz zu faſſen.

5. Vergieb mir, Herr! und wende mein Verderben. Bey Zorn und Haß läßt ſich dein Reich nicht erben. Und jener Tag vergilt nach ſtrengem Rechte dem harten Knechte.

6. So hilf mir denn die wilde Glut erſticken, laß ſich dein Bild in meine Seele drücken; ſo werd ich mich verſöhnlich finden laſſen, den Feind nicht haſſen.

7. Flucht mir die Welt, ſo laß mich, Herr! ſie ſeegnen, und ihrem Grimm mit Freundlichkeit begegnen; daß mich das Böſe, das ich dann empfinde, nicht überwinde.

8. Verleih mir das um deiner Sanftmuth willen; ſo erb ich auch, im Lande deiner Stillen, die Seeligkeit, wozu ſie jenes Leben einſt wird erheben.

666.

In vorhergehender Melodie.

Herr, mein Verſöhner! der du für mich litteſt, und noch zur Rechten Gottes für mich bitteſt. Erweck in mir, du Muſter wahrer Liebe! der Sanftmuth Triebe.

2. Wenn

2. Wenn haſt du jemals Haß mit Haß vergolten? Du ſchaltſt nicht wieder, als man dich geſcholten. Du ſeegneteſt mit Wohlthun nicht bloß Freunde; nein, ſelbſt auch Feinde.

3. Und ich, Herr! ſollte mich den Deinen nennen, und doch von Rachgier gegen andre brennen? ich ſollte jemals Haß mit Haß vergelten, und wieder ſchelten?

4. Wie kann ich Vater! zu dem Höchſten ſagen, und Groll im Herzen gegen Brüder tragen? Wie kann ich zu ihm flehn, mir zu verzeihen, und Rache ſchreyen?

5. Wer nicht vergiebt, der wird für ſeine Sünden auch nicht bey dir, o Herr! Vergebung finden. Dein Jünger iſt nur, der, wie du, vergiebet, und Feinde liebet.

6. So heilige dann meiner Seelentriebe, mein Heiland! durch den Geiſt der wahren Liebe: vertilge durch die Luſt zu deinem Namen der Rachgier Saamen.

7. Wenn meine Brüder ſich an mir vergehen, ſo lehre mich ihr Unrecht überſehen. Laß mich, wenn ſie mich auch empfindlich kränken, an dich gedenken.

8. Erwecke dann, o Herr! in meinem Herzen aufs neue das Gedächtniß jener Schmerzen, die du in deinen ſchweren Leidensſtunden für mich empfunden.

9. Laß mich mit Sanftmuth meinen Feind begegnen, den, der mir flucht, voll Großmuth, wie du, ſeegnen. Herr! mache gegen alle, die mich haſſen, mein Herz gelaſſen.

10. Will zu der Rachſucht mich die Furcht verführen, als würd ich ſonſt mein ganzes Glück verlieren: o Herr! ſo laß mich, ihr zu widerſtehen, auf dich dann ſehen.

11. Du ſchützeſt den, der redlich vor dir wandelt, und überall nach deinem Vorbild handelt. Drum laß in allem mich ſchon hier auf Erden dir ähnlich werden.

667.

In eigner Melodie.

Nie will ich dem zu ſchaden ſuchen, der mir zu ſchaden

den ſucht. Nie will ich meinem Feinde fluchen, wenn er aus Haß mir flucht.

2. Mit Güte will ich ihm begegnen, nicht drohen, wenn er droht. Wenn er mich ſchilt, will ich ihn ſeegnen; dies iſt des Herrn Gebot.

3. Er, der von keiner Sünde wußte, vergalt die Schmach mit Huld, und litt, ſo viel er leiden mußte, mit Sanftmuth und Geduld.

4. Will ich, ſein Jünger, wiederſchelten, da er nicht wiederſchalt? Mit Liebe nicht den Haß vergelten, wie er den Haß vergalt?

5. Wahr iſts, Verläumdung dulden müſſen, iſt eine ſchwere Pflicht. Doch ſeelig, wenn ein gut Gewiſſen zu unſrer Ehre ſpricht.

6. Dies will ich deſto mehr bewahren; ſo beſſert mich mein Feind, und lehrt mich weiſer zu verfahren, indem ers böſe meynt.

7. Ich will mich vor den Fehlern hüten, die er von mir erſann; und auch die Fehler mir verbieten, die er nicht wiſſen kann.

8. So will ich mich durch Sanftmuth rächen, an ihm das Gute ſehn, und dieſes Gute von ihm ſprechen; wie könnt er länger ſchmähn!

9. In ſeinem Haß ihn zu ermüden, will ich ihm gern verzeihn, und als ein Chriſt bereit zum Frieden, bereit zu Dienſten ſeyn.

10. Und wird er, mich zu untertreten, durch Güte mehr erhitzt; will ich im Stillen für ihn beten, und Gott vertraun; Gott ſchützt.

668.

Mel. Aus der Tiefe rufe ich ꝛc.

Sieh, wie lieblich und wie fein iſts, wenn Brüder einig ſeyn, wenn ihr Wandel ohne Liſt, ohne Trug und Falſchheit iſt.

2. Dieſe ſinds, den'n Gottes Geiſt reiches Heil und Troſt verheißt; dieſe werden in der Zeit und in Ewigkeit erfreut.

3. Aber wie verliſcht die Treu! Ueberall iſt Heucheley, und kein Herz wird mehr geſpürt, das des Bruders Elend rührt.

4. Jeder lebt nach ſeinem Sinn auf der Erden vor ſich hin, denket an den andern nicht.

nicht. Ach! wo bleibt die Liebespflicht?

5. O Herr Jeſu, Gottes Sohn! ſchaue doch von deinen Thron, ſchaue die Zerſtreuung an, die ſonſt niemand beſſern kann.

6. Sammle, großer Menſchenhirt! alles das, was ſich verirrt; laß in deinem Gnadenſchein alles feſt vereinigt ſeyn.

7. Gieß den Balſam deiner Kraft, der den Herzen Leben ſchafft, tief in unſer Herz hinein, gieb uns deinen Freudenſchein.

8. Knüpfe ſelbſt durch deine Hand ein geheilig Brüderband. Binde Herz und Herz ſo feſt, daß es ſich nicht trennen läßt.

9. So, wie Vater, Sohn und Geiſt drey, und doch nur eines heißt; ſo verbind in Einigkeit deine ganze Chriſtenheit.

10. Was für Freude, was für Luſt macheſt du uns dort bewußt! Was man wünſchet und begehrt, wird uns ſelbſt von Gott gewährt.

11. Herzen, die anjezt zerſtreut, preiſen dann in Einigkeit Gottes Treu und Liebesmacht, wenn er ſie in eins gebracht.

12. Kraft, Lob, Ehr und Herrlichkeit ſey dem Höchſten allezeit. Der, wie er iſt drey in ein, uns in ihm läßt eines ſeyn.

669.

M. Kommt her zu mir, ſpricht ꝛc.

Wie iſt die Welt ſo Feindſchaft voll? Sie lebt in Rachgier, Streit und Groll, und will ſich nicht verſühnen: Man kömmt zum Altar ohne Scheu, im Heuchelglauben ohne Reu, und meynt doch Gott zu dienen.

2. Doch opfert jemand ſein Geſchenk, und wird vorher nicht eingedenk, daß jemand etwas habe, das wider ihn; der hat nicht Theil an Jeſu Tod, iſt Gott ein Gräul mit ſeiner Opfergabe.

3. Wer ſeinem Bruder nicht vergiebt, noch ihn von reinem Herzen liebt, der kann Gott nimmer lieben, er iſt aus Cains Mordgeſchlecht, und ein verdammter Sündenknecht, Gott muß da Rache üben.

4. O Menſch! geh einmal in dein Herz, und treibe ferner keinen Scherz mit Gottes heilgen Lehren. Der Heiland ſpricht: Wer Feindſchaft übt, und ſeinen Bruder nicht vergiebt, muß zu der Hölle kehren.

5. Bewahre mich, Herr Jeſu Chriſt! daß meine Seele nicht vergißt, was du mir vorgeſchrieben. Laß mich, Herr! täglich ſiebzigmal, ja gar vergeben ohne Zahl, und meinen Bruder lieben.

XXXVIII. Von der Verläugnung der Welt und Chriſti Nachfolge.

670.

Mel. O Jeſu Chriſt, mein's Lebens Licht ꝛc.

Ach Gott! wie manches Herzeleid begegnet mir hier in der Zeit: der Weg iſt ſchmal und trübſalvoll, den ich auf Erden wandeln ſoll.

2. Wie widerſtrebt nicht Fleiſch und Blut ihm, unſerm wahren höchſten Guth! ach Jeſu! Mittler! du allein mußt unſrer Schwachheit Stärke ſeyn.

3. Bey dir fand ich zu jeder Zeit im Unglück Rath und Troſt im Leid, und wann ich ſchon am Abgrund ſtand, erhielt mich deine ſtarke Hand.

4. Du, Gottes eingebohrner Sohn! ſtiegſt von der Ewigkeiten Thron, und nahmſt der Sünder Fluch auf dich, wardſt Menſch für uns, ein Menſch, wie ich.

5. Du litteſt in des Lebens Thal, o Gottmenſch! Leiden ohne Zahl, du ſtarbſt für mich den Creuzestod, und riſſeſt mich aus aller Noth.

6. Ich folge dir als Jünger nach; ſollt ich, drückt mich ein Ungemach, verzweifeln, ohne Hoffnung ſeyn? Nein, du biſt mein, und ich bin dein.

7. Mit Leib und Seele bin ich dein; und wollten Höll und Tod mir dräun, ſo trau ich deiner ſtarken Hand, die Tod und Hölle überwand.

8. Verſchmachtet ſelbſt mein Geiſt in mir, ſo laß ich dennoch nicht von dir: ich ſing und bete fromm, und ſchnell wird jede Finſterniß mir hell.

9. Dann ſchmeck ich ſchon hier in der Zeit die Freuden jener Herrlichkeit, mein Dornenweg wird mir nicht mehr mit allen ſeinen Leiden ſchwer.

10. In dieſer Glaubenszuverſicht betret ich ihn, und fürcht ihn nicht: bereite du mich, Herr! dazu, denn meine Stärk und Kraft biſt du.

11. Erhalte meine Seele rein, ſo leb und ſterb ich dir allein, und ſchaue dann nach dieſer Zeit dein Antlitz in Gerechtigkeit.

671.

M. O Gott! du frommer Gott ꝛc.

Dein Will' iſts, großer Gott! ich ſoll mich ſelber lieben. O! laß mich dieſe Pflicht nach deiner Vorſchrift üben, und ſchränke ſelbſt den Trieb, froh und beglückt zu ſeyn, den du mir eingepflanzt, in heilge Gränzen ein.

2. Gieb, daß mein ganzes Herz ſich deiner Liebe weihe, und daß in allem ich dein Auge kindilch ſcheue. Wer als ein Chriſt ſich liebt der flieht auch als ein Chriſt, was wider deine Furcht und Menſchenliebe iſt.

3. Kein ſchnöder Eigennutz beherrſche meine Seele, und wenn zu meinem Glück ich Weg und Mittel wähle, ſo laß mich ſtets dabey auf Recht und Wahrheit ſchaun; auch nie mein Wohlergehn auf andrer Elend baun.

4. Dein Fluch trifft jedes Glück, dabey die Tugend leidet, dabey der, der es ſucht, Gott! deine Wege meidet. Wer Unrecht liebt und thut, erbt deinen Himmel nicht. Nie treffe mich, o Gott! dies ſchreckliche Gericht.

5. Nie blende mein Gemüth der Eitelkeiten Schimmer. Die Welt mit ihrer Luſt vergeht doch einſt auf immer. Was hilft uns kurze Luſt? Was hilft uns eitle

Pracht? Nicht ein vergänglich Gut iſt's, was uns glücklich macht.

6. Ein Gott ergebnes Herz, ein unverlezt Gewiſſen, nur das kann uns allein des Lebenslaſt verſüßen; das bleibt uns auch im Tod, und folgt uns aus der Zeit, zum großen Seegen nach, bis in die Ewigkeit.

7. O ſeelig! wer darnach mit heilgem Eifer trachtet, und für ſein größtes Glück, Gott! deine Gnade achtet. Der liebt allein ſich recht, der findt ſchon in der Zeit die wahre Ruh, und einſt vollkommne Seeligkeit.

8. Das ſey mein Zweck, mein Fleiß, O ſeegne mein Bemühen! ſo wird das wahre Wohl nicht meinem Wunſch entfliehen. Bewahre mich dabey, Herr! vor dem Lauf der Welt. Gieb, daß ich mich ſo lieb, als dir es wohlgefällt.

672.

M. Es iſt gewißlich an der Zeit 2c.

Die Seele kann hier ihre Ruh in dieſer Welt nicht finden: Das Zeitliche hilft nicht darzu, wie Rauch muß es verſchwinden; unſterblich iſt die Seel, und muß unſterblich ſeyn, was ohn Verdruß dieſelbe ſoll vergnügen.

2. Nun iſt nichts auf der Welt bewußt, das ſolches könnte geben, nicht Augenluſt, nicht Fleiſchesluſt, nicht ein hoffärtig Leben: drum will ich auch nicht denken drauf, und mein Gemüth zu Gott hinauf und ſeiner Fülle richten.

3. O höchſtes Gut! ſey hier und dort mein Reichthum, Luſt und Ehre: Gieb, daß in mir ſich fort und fort die Gottesfurcht vermehre: Daß ich dich liebe bis ins Grab, mir ſelbſt und allem ſterbe ab, das mich von dir will ziehen.

4. Hilf, daß ich meinen Wandel führ, o Herr! im Himmel oben, da ich werd ewig ſeyn mit dir, dich ſchauen und dich loben; ſo kann mein Herz zufrieden ſeyn, und findet, Gott! in dir allein die wahre Ruh und Freude.

5. Hierzu gieb mir von deinem Thron, o Vater! Gnad und Stärke: Zerſtör, o Jeſu, Gottes Sohn! des Satans Reich und Werke: Steh, o Gott heilger Geiſt! mir bey, daß mein Begehren dies nur ſey: Gott über alles lieben.

673.

In eigner Melodie.

Du, o ſchönes Weltgebäude! magſt gefallen, wem du willt: deine ſcheinbarliche Freude iſt mit lauter Angſt umhüllt. Denen, die den Himmel haſſen, will ich ihre Weltluſt laſſen; mein Verlangen und Begier, Jeſu! geht allein nach dir.

2. Müde, die der Arbeit Menge und der Sonnen Glut beſchwert, wünſchen, daß des Tages Länge mit der Nacht zum Ende kehrt; daß ſie, nach ſo vielen Laſten, wieder ſanft und ſüße raſten: Ich nur ſehne mich allein, Jeſu! bald bey dir zu ſeyn.

3. Fänd ich bald in deinen Armen, wo man ewig ſicher ruht, theurer Seelenſchatz! Erbarmen; ach! ſo wollt ich alles Gut, das wir auf der Erde zählen, nicht für ſolchen Schatz erwählen: Könnt ich bald bey dir allein, ſchönſter Jeſu! ewig ſeyn.

4. Andre mögen durch die Wellen und durch Wind und Klippen gehn, großen Schätzen nachzuſtellen, Gut und Ehre zu erhöhn: Ich will mich zu Gott erheben, und mich ſehnſuchtsvoll beſtreben, Jeſu! nur bey dir allein nun und ewiglich zu ſeyn.

5. Tauſendmal pfleg ich zu ſagen, und noch tauſendmal dazu: würd' ich bald ins Grab getragen; ach! ſo käm ich bald zur Ruh, und mein beſtes Theil das würde, frey von dieſer Leibesbürde, nun und ewig um dich ſeyn, allerſchönſtes Jeſulein!

6 Komm, o Tod! du Schlafesbruder, komm! und führe mich nur fort; löſe meines Schifleins Ruder, bringe mich in ſichern Port. Es mag, wer da will, dich ſcheuen, du kannſt mich vielmehr erfreuen: denn durch dich komm ich dahin, wo ich ſtets bey Jeſu bin.

7. Laß

7. Laß doch, Herr! die Lebensbande heute noch zerriſſen ſeyn: Führe mich zum frohen Lande deiner Auserwählten ein. Laß mich da mit Engelweiſen Chriſti Lieb und Gottheit preiſen, und bey dir und ihm allein nun uud einſten ewig ſeyn.

8. Doch, ſoll ich jezt Salemsauen und den güldnen Freudenſaal noch nicht, wie ich wünſche, ſchauen? Soll ich hier im Thränenthal noch voll Angſt und Kummer leben?. ſoll ſich doch mein Herz erheben, und indeß bey dir allein, Jeſu! ſchon im Himmel ſeyn.

674.

Mel. Auf meinen lieben Gott ꝛc.

Fahr hin, du ſchnöde Welt! ich ſchwing ins Himmelszelt die Flügel meiner Sinnen, und ſuche zu gewinnen, was ewiglich beſtehet, wenn dieſes Rund vergehet.

2. Fahr hin mit deinem Gut, das eine kleine Fluth in Augenblick verheeret, und Sturm und Gluth verzehret; fahr hin mit deinen Schätzen, die nimmer mich ergötzen.

3. Fahr hin mit deiner Luſt, ſie iſt nur Staub und Wuſt, und deine Frölichkeiten vergehen mit den Zeiten: Was frag ich nach den Freuden die mein Gemüth nicht weiden.

4. Fahr hin mit deiner Pracht; von Würmern iſt gemacht der Sammet und die Seiden, die deinen Leib bekleiden; die Herrlichkeit der Erden muß Staub und Aſche werden.

5. Fahr hin mit deiner Ehr: was iſt die Hoheit mehr, als Kummer im Gewinnen, und Herzleid im Zerrinnen: Was frag ich nach den Ehren, die nur das Herz beſchweren.

6. Fahr hin mit deiner Gunſt; falſch lieben iſt die Kunſt, darnach man ſich betrüget, in ſüße Träume wieget: Was frag ich nach den Lieben, das endlich muß betrüben.

7. Im Himmel iſt der Freund, der mich recht herzlich meynt, der mich von Herzen liebet, und wahre Schätze giebet, der mich ſo

ſüß

ſüß erquicket, wenn Angſt und Trübſal drücket.

8. Des Himmels Herrlichkeit iſt mir ſchon zu bereit; mein Name ſteht geſchrieben bey denen, die Gott lieben; mein Ruhm wird nicht vergehen, ſo lang Gott wird beſtehen.

9. O Zions güldne Pracht! wie hoch biſt du geacht? von Perlen ſind die Pforten, das Gold hat aller Orten die Gaſſen ausgeſchmücket: wenn werd ich hingerücket?

10. O ſüße Himmelsluſt! Wohl dem, dem du bewußt, wenn wir ein Tröpflein haben, ſo kann es uns erlaben; wie wird mit großen Freuden der volle Strom uns weiden!

11. O theures Himmelsgut! du, du machſt rechten Muth: Was werden wir für Gaben bey dir, mein Jeſu! haben; mit was für reichen Schätzen wirſt du uns dort ergötzen!

12. Fahr, Welt! fahr immer hin, gen Himmel ſteht mein Sinn: Das Irrdiſch ich verfluche; das Himmliſch ich nur ſuche: Fahr hin, du Weltgetümmel! ich wähle mir den Himmel.

675.

In eigner Melodie.

Folget mir! ruft uns das Leben, was ihr bittet, will ich geben, gehet nur den rechten Steg, folget, ich bin ſelbſt der Weg. Folget mir von ganzem Herzen, ich benehm euch alle Schmerzen: lernet von mir insgemein, ſanft und reich von Demuth seyn.

2. Ja, Herr Jeſu! dein Begehren ſollt ich billig dir gewähren, weil ich weiß, daß der kein Chriſt unter uns zu nennen iſt, der ſich gleichſam pflegt zu ſchämen deine Laſt auf ſich zu nehmen, ach! ich weiß es gar zu wohl, daß man dir nachwandeln ſoll.

3. Aber Herr! wo find' ich Stärke zu vollbringen gute Werke, dir mit Luſt zu folgen nach? Ach, mein Gott! ich bin zu ſchwach; Geh ich ſchon auf guten Wegen, muß ich bald mich niederlegegen; dich zu lieben,

o mein Licht! ſteht in meinen Kräften nicht.

4. Zwar mein Geiſt wird oft bewogen, aber bald durchs Fleiſch betrogen, wenn die Wolluſt tritt herfür freundlich rufend: Folge mir! Ehr und Pracht, ſammt andern Sachen wollen mich zum Sclaven machen, Geiz und Ungerechtigkeit kommen auch zu dieſem Streit.

5. Ach! wie ſeh ich doch ein Rennen nach den Gütern, die wir kennen; liebet doch die ſchnöde Welt nur den Reichthum und das Geld, und dem Herren, der das Leben nach dem Sterben uns will geben, folget niemand mit der That, ob mans gleich verſprochen hat.

6. Aber, Herr! ich will nicht laſſen dich mit Freuden anzufaſſen; hilf mir gnädig, ſtärke mich, ſteif und feſt zu halten dich: Jener Wege laß ich fahren, nur mit dir will ich mich paaren: jener Wege ſind Betrug, wer dir folget, der iſt klug.

7. Du biſt vor uns hergegangen nicht mit großem Stolz und Prangen, nicht mit Hader, Zank und Streit, ſondern mit Barmherzigkeit: Gieb, daß wir, als Hausgenoſſen, dir zu folgen unverdroſſen wandeln in der Tugendbahn, wie du haſt für uns gethan.

8 Herr! wie biſt du doch gelaufen unter jenem ſchnöden Haufen, damals, als der Sünden Macht dich hat an das Creuz gebracht, und ein übergroße Liebe dich für uns zu ſterben triebe, da dein theu'r vergoßnes Blut uns erwarb das höchſte Gut.

9. Laß uns auch in ſolchen Schranken chriſtlich laufen ohne Wanken, daß uns Lieb und Freundlichkeit feſt verknüpf in dieſer Zeit. Niemand ſeh in dieſem Stücke wohl zu leben hie zurücke; Chriſtus gehet vor uns her, folget, das iſt ſein Begehr.

10. Wenn die Sonne läuft von ferne, folgen ihr faſt alle Sterne, und wenn Joſua zog aus, folget ihm Iſraelis Haus; du, Herr Jeſu; biſt die Sonne, gieb, daß wir mit Herzenswonne folgen dir mit großer Schaar wohl zu leben immerdar.

11. Joſua biſt du genennet, der ſein kleines Häuflein ken-

kennet, und demſelben zeigt die Bahn nach dem rechten Canaan: Laß uns ſolchen Weg doch ſehen, daß wir ihn mit Freuden gehen unter deinem Schutz und Hand hin zum hochgelobten Land.

12. Jeſu, du mein Licht und Leben! deine Schritte ſind ganz eben, und die Stapfen deiner Füß halt ich über Honig ſüß: Hilf, daß ich im Koth der Sünden meinen Gang nie laſſe finden, zeig' Herr! deinem armen Knecht alle Steg und Wege recht.

13. Laß mich deine Gnade ſpüren, meinen Tritt alſo zu führen, daß ich in der Unſchuld geh, und nicht bey den Spöttern ſteh. Hilf, daß ich nicht nur in Freuden, ſondern auch im Creuz und Leiden, durch ſo manchen Kampf und Streit, dir zu folgen ſey bereit.

14. Laß mir doch mein Ziel auf Erden nicht zu ſchnell verrücket werden, daß ich ja das Gnadenlicht in der Zeit verliere nicht. Gieb, daß ich von meiner Jugend bis ins Alter mir die Tugend, recht von Herzen, nicht zum Schein, hoch laß angelegen ſeyn.

15 Hilf Herr! daß ich muthig ringe, glücklich meinen Lauf vollbringe, daß ich mich in deiner Lieb und der wahren Demuth üb. Hilf, daß ich dir hier vertraue, und dich dort mit Freuden ſchaue: jenes gieb mir in der Zeit, dieſes in der Ewigkeit.

676.

In eigner Melodie.

Hier iſt mein Herz, Herr! nimm es hin, dir hab ich mich ergeben: Welt! immer fort aus meinem Sinn mit deinem Laſterleben. Dein Thun und Tand hat nicht Beſtand, das werd ich täglich innen: drum ſchwingt und reißt mein freyer Geiſt ſich ganz zu Gott von hinnen.

2. Gott iſt mein allerbeſtes Gut, bey ihm ſteht mein Verlangen. Ach! könnt ich nur mit frohem Muth beſtändig an dir hangen. Ach! wär mir doch das Sündenjoch nun völlig abgenommen: könnt ich einmal in jene Zahl der Auserwählten kommen!

3. Es iſt ja doch aus dieſer Welt und ihren eitlen

Sachen

Sachen, und was ſie ſchönes in ſich hält, kein wahres Gut zu machen: Ihr Gut verſchwindt wie Staub und Wind, und ihre Luſt zerſtäubet: Nur Gott mein Schatz behält den Platz, nichts iſt, daß ihn vertreibet.

4. Wie thöricht hab ich doch gethan? Den Lüſten dieſer Erden hieng ich mit großem Eifer an, die doch zunichte werden. Ich ſehe nun, daß all ihr Thun, ſo ſchön es ſcheinet, kränket, in Seelennoth, und, nach dem Tod, in Höllenpein verſenket.

5. Ach Schmerz! die Sündenluſt allein hat mich ſo ſehr bethöret; die Sünde nahm die Sinnen ein, und hat ſie ganz verkehret; drum ließ ich mich ſo williglich von dir, mein Schöpfer! trennen. Ich bitte dich, ach! laß es mich mit wahrer Reu erkennen.

6. Gieb, daß ich Seele, Geiſt und Sinn zu dir gen Himmel ſchwinge, im Glauben die vereinigt bin; laß mich an keinem Dinge, als dir allein, Gott! mich erfreun. Denn du, mein Heil und Leben! kannſt jederzeit, was mich erfreut, hier und dort ewig geben.

7. Nur weg, was ſchnöd und flüchtig iſt, ich laß es alles fahren; weil du mir, Gott! im Herzen biſt, wirſt du mein Herz bewahren, daß es die Pracht der Welt verlacht. Laß mich nur dich verlangen; laß meinen Muth, o höchſtes Gut! nur einzig an dir hangen.

677.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Ich frage nichts nach Gold und Schätzen; dies alles iſt für mich zu klein. Soll etwas meinen Geiſt ergötzen, muß es, gleich ihm, unſterblich ſeyn. Ein Glück, das Augenblicke währt, iſt das nicht, was mein Herz begehrt.

2. Was ſind die Güter dieſer Erden? Ein Dampf, ein Rauch, Verdruß und Müh. Sie zeugen Sorgen und Beſchwerden, und ihr Genuß befriedigt nie. Sie ändern oft, ſie täuſchen ſehr, entfliehen ſchnell und ſind nicht mehr.

3. Ich habe meine beſten Tage bey ſtillem Fleiße zugebracht, und mit Erdultung mancher Plage der Wahrheit einſam nachgedacht; ich zweifelte, ich ſuchte dich, und fand doch, was ich ſuchte, nicht.

4. Wie eingeſchränkt iſt unſer Wiſſen! wie unerforſchlich die Natur! Umhüllt mit dicken Finſterniſſen, verliehr ich bald der Weisheit Spur. Und dann bin ich, der Menſch von Staub, des Wahnes und des Irrthums Raub.

5. Ich ſprach: Ich will mein ganzes Leben der Luſt und dem Vergnügen weihn, und meinem Herzen alles geben, was fähig iſt, es zu erfreun: Ich thats; doch folgte Ueberdruß und Ekel bald auf den Genuß.

6. Was ſeyd ihr, prahleriſche Freuden? Ein blendend Nichts, ein Raub der Zeit, die reiche Quelle bittrer Leiden, des Geiſtes Grab und Eitelkeit, ein Glück, das man aus Irrthum wählt, und das mit ſpäter Reue quält.

7. Was iſt die Ehre, was ſind Würden, und die damit verbundne Pracht? Ein glänzend Elend, ſchwere Bürden, wodurch man ſich zum Sclaven macht. Bey aller Ehre kann ich klein, und ohne ſie erhaben ſeyn.

8. Dein Gold, elender Mammonshüter! was iſt es, und was wird es ſeyn? Es iſt die Sorge der Gemüther und eine theu'r erkaufte Pein. Frißt nicht die Motte und der Roſt dein Gold und deines Herzens Troſt?

9. Was iſt die Tugend? ſprach ich weiter, iſt ſie wohl frey vom Ungemach? Auch ihre Tage ſind nicht heiter; der Neid folgt ihren Tritten nach. Verachtung, Armuth, Spott und Hohn iſt öfters hier der Tugend Lohn.

10. Ich ſahe Thränen vom Geſichte der unterdrückten Unſchuld fliehn. Der Fromme fleht, doch im Gerichte verdammet und erwürgt man ihn. Der Fromme ſtirbt. Kein Freund erſcheint, der des Gerechten Tod beweint.

11. Die Sünder ſeh ich ſtolz ſich brüſten, und veſte, wie Palläſte, ſtehn, ſie folgen ſorglos ihren Lüſten, und tro-

zen auf ihr Wohlergehn; ſie ſündigen mit Zuverſicht, und fürchten Gottes Strafe nicht.

12. Doch wenn gleich keine Noth noch Plage das freche Laſter hier erſchreckt, ſo wird doch einſt an jenem Tage, wenn Gott die Todten auferweckt, des ſtolzen Sünders nicht geſchont: die Tugend aber erſt belohnt.

13. Dann wird Gott einem jeden geben nach ſeinem Thun, Freud oder Pein. Die Frommen werden ewig leben: Der Sünder Theil wird Elend ſeyn. Dies Seele! ſtärke deinen Muth; der Herr bleibt ſtets gerecht und gut.

14. Erwarte ſie, die frohen Tage noch nie empfundner Seeligkeit. Gott wird einſt alle deine Plage verwandeln in Zufriedenheit. wenn er dich erſt, nach ſeinem Rath, ſo wie das Gold, geläutert hat.

15. Entreiſſe dich der Erde Lüſten; erhebe dich zur Ewigkeit. Hier wandelſt du noch in der Wüſten, hier lebſt du in der Prüfungszeit: Bald führet dich des Todes Hand nach deinem wahren Vaterland.

16. Der Tod iſt ſchwer. Vielleicht dem Reichen? Dich wird ſein Anblick hoch erfreun. Dann werden Schmerz und Elend weichen; dann wirſt du ewig glücklich ſeyn, Hier iſt nur Müh und Eitelkeit: dort wahre Ruh und Seeligkeit.

678.

Mel. Gott des Himmels und 2c.

In dem Leben hier auf Erden iſt doch nichts als Eitelkeit, bös Exempel viel Beſchwerden, Klage, Plage, Müh und Streit, Kummer, Sorgen, Angſt und Noth, Krankheit, und zuletzt der Tod.

2. O! ſo denke drauf im Herzen, frommer Chriſt! mit allem Fleiß, wie du ſolche Noth und Schmerzen brechen kannſt, als Grund des Eiß. Laß aus deinem Herzen nicht dieſen treuen Unterricht.

3. Habe deine Luſt am Herren, laß ihn ſeyn dein höchſtes Gut: Er iſt nah, und nicht ſo ferren, einzuſpre-

ſprechen Troſt und Muth, ſeine Gnad und ſtarke Hand gehet durch das ganze Land.

4. Augenluſt und ſchnöde Freude, Ueppigkeit, als Wuſt und Koth, vor den Augen Gottes meide, willt du ſeyn befreyt fürm Tod: deinen Leib, das Faß der Ehr'n, ſollt du nimmermehr verſehr'n.

5. Nimm dir für, vor andern allen, was du thuſt, nur Gott allein mit dem Glauben zu gefallen, voller Lieb, ohn argen Schein. Beichte deine Sünd und Schuld, ſo bekömmſt du Gottes Huld.

6. Nimmer gehe falſch im Handeln, noch im Reden, noch im Thun, willt du vor dem Herren wandeln, dermaleinſt auch ſelig ruhn. Liebe Wahrheit, Recht und Zucht, als des Geiſtes rechte Frucht.

7. Eitle Ehr und Pracht verachte, Demuth lieb und Niedrigkeit, nach dem Himmel ernſtlich trachte, trag geduldig Creuz und Leid: Gott thut einem nicht mehr an, als was er ertragen kann.

8. Stets ans Ende hier gedenke, und an Chriſti Creuz und Tod, in ſein' Wunden dich einſenke; alſo kömmſt du aus der Noth, von der Pein und böſen Zeit, zur gewünſchten Seeligkeit.

679.

Mel. Was mein Gott will, das ꝛc.

Kommt, Menſchen! die ihr ſorglos ſeyd, euch ſelber abzuſagen; kommt, die allein nach Eitelkeit, nach Ehr und Weltluſt fragen; ſeht Jeſum euer Vorbild an, und lernt euch heilſam ſchämen; laßt euren Fuß nach ſeiner Bahn ſich ungeſäumt bequemen.

2. Gott war ſein Alles und allein ſein höchſtes Gut in allen; er ließ ſich nichts gefällig ſeyn, als deſſen Wohlgefallen. Den Willen deß, der ihn geſandt, in Einfalt auszurichten, war ſtets die Arbeit ſeiner Hand, der Innhalt ſeiner Pflichten.

3. Sein Geiſt war ganz der Welt entführt, der Heiligkeit geſchenket; er ward durch keine Luſt gerührt, durch keinen Schmerz gekränket. Drum fand man ihn betrübet ſtehn, wenn er die Bosheit ſahe; ſo hat man

man ihn ſich freuen ſehn, wenn Gottes Wort geſchahe.

4. Ward Menſchen Ehr' ihm angethan, ſo wollt er ſie nicht haben; man bot ſie ihm vergebens an, er floh für ſolchen Gaben. Die Wolluſt, ſo die Welt verſpricht, verlangt' er nicht zu ſchmecken. Er ſprach zur Luſt: dich kenn ich nicht, und ließ ſich nicht beflecken.

5. Es konnte nichts, was Irrdiſch heißt, in ſeine Seele dringen: Sein ganz mit Gott verbundner Geiſt war frey von Mammonsſchlingen. Er ſah ſich dürft'ge Eltern aus; der Erbe aller Sachen war ſelbſt ohn Eigenthum und Haus, ward arm, uns reich zu machen.

6. Sein Wille blieb auf ebner Bahn; doch macht er ſeinen Willen des Vaters Willen unterthan, den kam er zu erfüllen. Er hatte keinen Tropfen Blut, der ſich für Gott nicht regte. und der ſich nicht dem höchſten Gut mit Luſt zu Füßen legte.

7. Gieb mir, mein Heiland! Kraft und Luſt, dir völlig gleich zu werden; verbanne ſelbſt aus meiner Bruſt die Liebe dieſer Erden. Laß Gottes Willen ganz allein die Richtſchnur meiner Schlüſſe, mein einzig Ziel und Speiſe ſeyn, die mich erquicken müſſe.

680.

Mel. O Gott du frommer Gott 2c.

Laß mich doch nicht, o Gott! den Schätzen dieſer Erden ſo meine Neigung weihn, daß ſie mein Abgott werden. Oft fehlt beym Ueberfluß doch die Zufriedenheit. Und was iſt ohne ſie des Lebens Herrlichkeit?

2. Kann ein vergänglich Gut auch unſre Wünſche ſtillen? es ſteht ja ſein Beſitz nicht blos in unſerm Willen. Nicht ſtets wirds dem zu Theil, der ängſtlich darnach ringt; und ſchnell verliehrts oft der, dem ſein Bemühn gelingt.

3. Ein Gut, das unſern Geiſt wahrhaftig ſoll beglücken, muß nicht vergänglich ſeyn, und für den Geiſt ſich ſchicken. Der Thor hat Geld und Gut; er hats, und wünſcht noch mehr; noch

immer bleibt ſein Herz von wahrer Ruhe leer.

4. O Gott! ſo wehre doch den ungerechten Trieben, und heilige mein Herz, die Güter nicht zu lieben, die man mit Müh gewinnt, bald praſſend ſie verzehrt, bald geizig ſie bewacht, und bald mit Fluch vermehrt.

5. Ein weiſes frommes Herz, das ſey mein Schatz auf Erden. Sonſt alles, nur nicht dies, kann mir entriſſen werden. Dies bleibt im Tod auch mein, dies folgt mir aus der Zeit zum ſeeligſten Gewinn bis in die Ewigkeit.

6. Was ſind, wenn dieſes fehlt, die herrlichſten Vergnügen? Nur ſüße Träume ſinds, die unſern Geiſt betrügen. Drum lenke, Gott! den Wunſch vom irrdiſchen Gewinn, durch deines Geiſtes Kraft, zu ew'gen Gütern hin.

681.

M. Kommt her zu mir, ſpricht ꝛc.

Lauf immer hin, verkehrte Welt! und eile, weil dirs ſo gefällt, erjage Schätz und Güter. Was wird dein Vortheil endlich ſeyn? Ein Klumpen Gold, ein eitler Schein, ein Kummer der Gemüther.

2. Ein Gott ergebner Chriſtenmuth erwählet ſich ein beſſer Gut, ein Gut, das nicht vergehet; das, wenn dein Schlackenwerk zerfällt, und weder Feu'r noch Probe hält, in Ewigkeit beſtehet.

3. Entfernt euch, Güter dieſer Zeit! die Krone der Gerechtigkeit iſt meines Wunſches Fülle, der jag ich, weil ich lebe, nach, durch Kampf und Streit, durch Noth und Schmach; und ſtehe niemals ſtille.

4. Mein Leib und Seele ruhen nicht, weil Herz und Wunſch dahin gericht das Kleinod zu ergreifen. Ich eil und laſſe niemals ab, wenn mir auch Schrecken, Furcht und Grab die Hinderniſſe häufen.

5. Bleibt, Sündenkinder! bleibet weg. Wer ſich der Tugend ſchmalen Steg zur Laufbahn auserſehen, wirft alles Eitle willig hin, und weiß den irrdiſchen Gewinn

winn mit Großmuth zu verſchmähn.

6. Zwar hemmt der Satan meinen Lauf, mein Fleiſch iſt träg und hält mich auf, die Welt will mich berücken: Allein, Herr! der du mächtig biſt, wirſt ihre Stärke, Trug und Liſt gewaltig unterdrücken.

7. Drum gieb, daß weder Furcht noch Luſt, Herr! meine dir geweihte Bruſt von deiner Liebe bringe; hilf, daß ich auch durch Angſt und Pein, gehts Fleiſch und Blut gleich ſchmerzlich ein, nach jener Krone ringe.

8. Erhalte mich durch deinen Geiſt, der mir den Weg zum Leben weiſt, in unverletzten Glauben: ſo wird mir weder Streit noch Neid die Krone der Gerechtigkeit die mir beſtimmt iſt, rauben.

9. Ach Jeſu! wenn erſcheint die Zeit? Wenn ſoll ich in der Ewigkeit den Gnadenlohn erlangen? Zerreiß, zerbrich das Marterjoch, und laß mich, wär's auch heute noch, in meiner Krone prangen.

682.

M. Gott des Himmels und ꝛc.

Meines Lebens beſte Freude iſt der Himmel, Gottes Thron; meiner Seelen Troſt und Weide iſt mein Jeſus, Gottes Sohn. Was mein Herz allein erfreut, iſt in jener Ewigkeit.

2. Andre mögen ſich erquicken an den Gütern dieſer Welt; ich will mich zum Himmel ſchicken, weil mir Jeſus nur gefällt: denn der Erden Gut vergeht, Jeſus und ſein Reich beſteht.

3. Reicher kann ich nirgends werden, als ich ſchon in Jeſu bin; alle Schätze dieſer Erden ſind ein ſchnöder Weltgewinn. Jeſus iſt das rechte Gut, wo die Seele freudig ruht.

4. Glänzet gleich das Weltgepränge, iſt es lieblich anzuſehn, währt es doch nicht in die Länge, und iſt bald damit geſchehn. Dieſes Lebens Glanz und Schein pfleget plötzlich aus zu ſeyn.

5. Aber dort des Himmels Gaben, die mein Jeſus innen hat, können Herz und Seele laben, machen ewig reich

reich und ſatt: Jenes Lebens Herrlichkeit bleibet nun und allezeit.

6. Roſt und Motten, Raub und Feuer ſchaden auch der Freude nicht, die mir Jeſus, mein Getreuer, und ſein Vater, veſt verſpricht. Dort iſt alles abgethan, was die Seele kränken kann

7. Einen Tag bey Jeſu ſitzen iſt viel beſſer, als die Welt tauſend Jahr in Freuden nützen; doch, wen Gott zur Rechten ſtellt, der erlangt von ſeiner Hand erſt den rechten Ehrenſtand.

8. Weltluſt, Ehre, Jauchzen, Springen labet meine Seele nicht; aber nach dem Himmel ringen iſt, was reine Luſt verſpricht. Wer ſich veſt an Jeſum hält, hat mehr Luſt, als alle Welt.

9. Ach! ſo gönne mir die Freude, Jeſu! die dein Himmel hegt. Sey du ſelber meine Weide, die mich hier und dort verpflegt. Nimm mich in den Himmel ein, um in dir recht froh zu ſeyn.

683.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Mein Gott! dir iſt ja nicht zuwider, wenn unſre Seele fröhlich iſt, wenn unſer Mund durch Freudenlieder ſich manche Traurigkeit verſüßt: Dein Geiſt iſt ja ein Freudengeiſt, der uns in dir erfreuen heißt.

2. Erweck in mir dergleichen Freude, die nur aus deinem Herzen quillt. Sey meiner Seelen Troſt und Weide, dadurch ſich aller Kummer ſtillt: und gieb mir immer friſchen Muth, wenn mir das Creuz gleich wehe thut.

3. Das Weltkind ſuchet ſein Ergötzen in lauter Tand und Eitelkeit; es freuet ſich bey großen Schätzen, die nur ein Spiel und Raub der Zeit; es findet ſeine Luſt daran, wenn es viel Ehre haben kann.

4. Doch das giebt Chriſten kein Vergnügen; drum laß es ferne von mir ſeyn. Die eitle Luſt kann nur betrügen, auf Lachen ſtellt ſich

Trauren ein. Wer aber ſich in dir erfreut, der ſchmecket lauter Süßigkeit.

5. Sollt ich mich über dich nicht freuen? du biſt mein Schatz und höchſtes Gut; du giebſt mir Seegen und Gedeyen, und deckeſt mich mit deiner Hut; ſo hab ich Ehre gnug bey dir, ich bin dein Kind, was fehlet mir?

6. So ſey denn dieſes meine Freude, daß ich mich zu dir halten kann, daß ich die ſchnöde Luſt vermeide, der eitle Seelen zugethan. Dein Wort ſey meines Herzens Luſt, durch dies ergötze meine Bruſt.

7. Laß mich an Jeſum ſtets gedenken, ſo werd ich allzeit fröhlich ſeyn; er kann mein Herz mit Wolluſt tränken und ſchenkt mir Freudenbecher ein: So geh ich zwar als traurig hin, doch daß ich allzeit fröhlich bin.

8. So werd ich einen Vorſchmack haben von jener ſüßen Himmelsluſt; da wirſt du mich ohn' Ende laben, wo mir kein Herzeleid bewußt. Führ mich in deinen Himmel ein, da wird der Freuden Fülle ſeyn.

684.

Mel. Was Gott thut, das iſt ꝛc.

Mein Gott! mir hat dein lieber Sohn ein Vorbild hinterlaſſen, mein ganzes Leben ſoll hievon ein wahres Muſter faſſen. Er geht voran, und zeigt die Bahn: er will durch ſein Bemühen uns alle nach ſich ziehen.

2. Mein Jeſus rufet: Folget mir! Ich folg ihm zwar im Glauben; allein die Kraft kömmt nur von dir: ſoll die kein Zweifel rauben, ſo muß dein Wort mich immerfort in alle Wahrheit leiten, ſonſt kann ich leichtlich gleiten.

3. Gieb, daß ich folge ſeiner Lehr, und allen Irrthum meide; daß Noth und Tod mich nimmermehr von ſeiner Wahrheit ſcheide. Ich weiß, er iſt mein Jeſus Chriſt, Weg, Wahrheit und das Leben, er kann mir alles geben.

4. Mein Jeſus rufet: Folge mir! Ich folg ihm nach im Leben; du aber wolleſt der Begier den beſten Nach-

Nachdruck geben. Zeuch mich nur hin nach Chriſti Sinn, und laß mich ihm auf Erden im Wandel ähnlich werden.

5. Hilf mir, ſo geh ich, weil ich kann, auf ſeinen Tugendwegen, und führe mich zur Demuth an; laß mich zum Grunde legen, was ſeine That erwieſen hat, die mir nur lauter Lieben im Wandel vorgeſchrieben.

6. Mein Jeſus rufet: Folge mir! Ich folg ihm auch im Leiden. Zwar folg ich ihm mit viel Begier, doch muß ich mich beſcheiden. Sein Creuzkelch war ſehr wunderbar; ich denk an das mit Schrecken, was ſeine Lippen ſchmecken.

4. Zeuch aber mich zum Creuze nach, das Jeſus ſelbſt getragen. Kömmt nun Verfolgung, Hohn und Schmach, und tauſend andre Plagen; ſo gieb mir Muth durch Chriſti Blut, bis ich in ſeinen Wunden den ſchönſten Sieg gefunden.

8. Mein Jeſus rufet: Folge mir! Ich folg ihm auch im Sterben: ſein Creuz verbleibe mein Panier, und laſſe mich dort erben in Ewigkeit, was mir bereit; ſo folg ich, nach dem Leiden, ihm zu viel tauſend Freuden.

685.

In eigener Melodie.

Mein Joſua: komm, führe deine Kriege, und bringe mich ins rechte Canaan. Du haſt ja ſelbſt durch deine edlen Siege den Weg gebahnt, daß ich dir folgen kann. O ſtarker Held! lehr auch mich Schwachen kämpfen, durch deine Siegeskraft das Heer der Feinde dämpfen.

2. Mit dir kann ich noch durch den Jordan dringen, das Schwerſte wird durch dich gar leicht verricht. Du kannſt mit Macht Sünd, Tod und Höll bezwingen, der Glaube ſchenkt, was der Natur gebricht. Was Moſes ſelbſt auch hier nicht mag erlangen, kann ich, mein Joſua! durch dich allein empfangen.

3. Wie ofte ſteigt mein Geiſt auf eine Höhe, wenn ihn noch jezt die rauhe Wüſte drückt! daß ich das Land von ferne nur beſehe, das

Land, das oft im Glauben mich erquickt. Wenn aber macheſt du der Pilgrimſchaft ein Ende? Wann kommt der Leib zur Ruh, die Seel in deine Hände?

4. Die Hoffnung kann die ſchwere Reiſe lindern, nach Streit und Müh kömmt man zur ſüßen Ruh. Mein Joſua! du theileſt deinen Kindern in deinem Reich ein ſchönes Erbe zu. Du machſt, mein Seelenfreund! daß keinem etwas fehlet; doch biſt du ſelbſt das Loos, ſo meine Seele wählet.

686.

M. Meinen Jeſum laß ich nicht ꝛc.

Menſch! was ſuchſt du in der Nacht dieſer Welt? was wirſt du finden? Hat ſie, was da ſeelig macht, und dich mag an ſie verbinden? Bindt ſie dich, was iſt das Band anders wohl, als Stroh und Sand?

2. Zeigte ſie mir Berge gleich, die mit rothem Gold durchädert, und an blaſſem Silber reich, das den Geiz durch Sorgen rädert, nähm ich ſie doch gleichwohl nicht an für meiner Seelen Licht.

3. Von dem edlen Diamant mögen andre prächtig fernen; von Rubinen, derer Brand leuchtet gleich dem Spiel der Sternen: Meines Herzens edler Stein muß von andrer Gattung ſeyn.

4. Meiner rechten Wohlfahrt Blum wurzelt nicht in dieſer Erden, nicht in ſchnödem Preiß und Ruhm, nicht in Hoheit, voll Beſchwerden, nicht in Pracht, die endlich weicht, nicht in Schönheit, die verbleicht.

5. Meiner Seelen höchſtes Gut iſt und ſoll mein Jeſus bleiben: ihm will ich den ganzen Muth, Muth und Leib und Geiſt verſchreiben; ihm, der ſich auch mir verſchreibt, und mein Licht und Heil verbleibt.

6. Auſſer ihm iſt alles Nacht, was die eitle Welt mir zeiget: Nacht iſt, wo man ihn nicht wacht, Nacht, wo ſeine Stimme ſchweiget. Und wer ihn nicht kennen mag, hat im Herzen keinen Tag.

7. Denn er iſt das Licht der Welt, aller Menſchen Heil und Leben: wer ihn nicht im Glauben hält, den

wird

wird Nacht und Tod umgeben. Er iſt Licht und Pfort allein, ſo uns führt zum Leben ein.

8. Darum ſeufz ich, Herr! zu dir aus den Nächten dieſer Erden: laß durch deiner Gnaden Zier mich ein Kind des Lichtes werden. O du heller Jacobsſtern! treib von mir den Schatten fern.

9. Daß ich in den Schattenwerk dieſer ſchnöden Eitelkeiten nicht erblind, o meine Stärk und Erleuchter! laß nicht gleiten meinen Fuß von deiner Bahn im verirrten falſchen Wahn.

10. Hier ſitz ich im finſtern Thal: aber meiner Seelen Sonne, Chriſtus, macht mit ſeinem Strahl mein betrübtes Herz voll Wonne: wenn er tröſtlich mir verſpricht ſein verlangtes Angeſicht.

11. Alſo ſcheint bey Mitternacht mir der Mittag in den Sinnen: Ach! der Aufgang iſt erwacht, heb dich, aller Schlaf, von hinnen! Weich, du Nebel eitler Zeit! weich dem Glanz der Seligkeit.

687.

Mel. Machs mit mir Gott nach ꝛc.

Mir nach! ſpricht Chriſtus unſer Held, mir nach! ihr Chriſten alle! Verläugnet euch, verlaßt die Welt, folgt meinem Ruf und Schalle: Nehmt euer Creuz und Ungemach auf euch, folgt meinem Wandel nach.

2. Ich bin das Licht, ich leucht euch für mit heilgem Tugendleben: Wer zu mir kömmt, und folget mir, darf nicht im Finſtern ſchweben. Ich bin der Weg, ich weiſe wohl, wie man wahrhaftig wandeln ſoll.

3. Mein Herz iſt voll Demüthigkeit, voll Liebe meine Seele; mein Mund der fleußt zu jeder Zeit von ſüſſem Sanftmuthsöhle; mein Geiſt, Gemüthe, Kraft und Sinn iſt Gott ergeben, ſchaut auf ihn.

4. Ich zeig euch das, was ſchädlich iſt, zu fliehen und zu meiden, und euer Herz von arger Liſt zu reingen und zu ſcheiden. Ich bin der Seelen Fels und Hort, und führ euch zu der Himmelspfort.

5. Fällts euch zu ſchwer, ich geh voran, ich ſteh euch an der Seite: ich kämpfe ſelbſt, ich brech die Bahn, bin alles in dem Streite. Ein böſer Knecht, der ſtill darf ſtehn, wenn er den Feldherrn ſieht angehn.

6. Wer ſeine Seel zu finden meynt, wird ſie ohn mich verliehren: wer ſie hier zu verliehren ſcheint wird ſie in Gott einführen. Wer nicht ſein Creuz nimmt und folgt mir, iſt mein nicht werth und meiner Zier.

7. So laßt uns denn dem lieben Herrn mit Leib und Seel nachgehen, und wohlgemuth, getroſt und gern bey ihm im Leiden ſtehen. Denn wer nicht kämpft, trägt auch die Kron des ewgen Lebens nicht davon.

688.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

Was frag ich nach der Welt und allen ihren Schätzen! wenn ich mich nur an dir, Herr Jeſu! kann ergötzen; dich hab ich einzig mir zur Wolluſt vorgeſtellt; du, du biſt meine Ruh: was frag ich nach der Welt!

2. Die Welt iſt wie ein Rauch, der in der Luft vergehet, und einem Schatten gleich, der kurze Zeit beſtehet. Mein Jeſus aber bleibt, wenn alles bricht und fällt: er iſt mein ſtarker Fels: was frag ich nach der Welt!

3. Die Welt ſucht Ehr und Ruhm bey hocherhabnen Leuten, und denkt nicht einmal dran, wie bald doch dieſe gleiten; das aber, was mein Herz für andern rühmlich hält, iſt Jeſus nur allein: was frag ich nach der Welt!

4. Die Welt ſucht Geld und Gut, und kann nicht eher raſten, ſie habe denn zuvor den Mammon in den Kaſten. Ich weiß ein beſſer Gut, wornach mein Herze ſtellt; iſt Jeſus nur mein Schatz; was frag ich nach der Welt!

5. Die Welt bekümmert ſich, im Fall ſie wird verachtet, als wenn man ihr mit Liſt nach ihren Ehren trachtet. Ich trage Chriſti Schmach, ſo lang es ihm gefällt: wenn mich mein Heiland ehrt: was frag ich nach der Welt!

6. Die

6. Die Welt kann ihre Luſt nicht hoch genug erheben, ſie darf noch wohl dazu den Himmel dafür geben: ein andrer hälts mit ihr, der von ſich ſelbſt viel hält. Ich liebe meinen Gott: was frag ich nach der Welt!

7. Was frag ich nach der Welt! wie Staub muß ſie verſchwinden, ſie kann mit ihrer Macht des Todes Hand nicht binden: die Güter müſſen fort, und alle Luſt verfällt; bleibt Jeſus nur bey mir: was frag ich nach der Welt!

8. Was frag ich nach der Welt! Mein Jeſus iſt mein Leben, mein Schatz, mein Eigenthum, dem ich mich ganz ergeben, mein ganzes Himmelreich, und was mir ſonſt gefällt; drum ſag ich noch einmal: Was frag ich nach der Welt!

689.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Was giebſt du denn, o meine Seele! Gott, der dir täglich alles giebt? Was iſt in deines Leibes Höhle, das ihn vergnügt und ihm beliebt? Es muß das Liebſt und Beſte ſeyn: gieb ihm, gieb ihm das Herz allein.

2. Du mußt, was Gottes iſt, Gott geben, ſag Seele! wem gebührt das Herz? dem Teufel nicht, er haßt das Leben, wo dieſer wohnt, iſt Höllenſchmerz: Dir, dir, o Gott! dir ſoll allein mein Herz aufwärts gewidmet ſeyn.

3. So nimm nun hin, was du verlangeſt, die Erſtgeburt ohn alle Liſt, das Herz, damit du, Schöpfer! prangeſt, das dir ſo ſauer worden iſt: dir geb ichs willig, du allein haſt es bezahlt, es iſt ja dein.

4. Wem ſollt ich mein Herz lieber gönnen, als dem, der mir das ſeine giebt? Dich kann ich meinen Liebſten nennen, du haſt mich bis zum Tod geliebt. Mein Herz, dein Herz, ein Herz, allein ſoll dein und keines andern ſeyn.

690.

Mel. Lobt Gott ihr Chriſten ꝛc.

Was mich auf dieſer Welt betrübt, das währet kur-

kurze Zeit; was aber meine Seele liebt, das bleibt in Ewigkeit.

2. Drum fahr, o Welt! mit Ehr und Geld und deiner Wolluſt hin, im Creuz und Spott kann mir mein Gott erquicken Muth und Sinn.

3. Die thorheitvolle Luſt der Welt, wie ſüß ſie immer lacht, hat ſchleunig ihr Geſicht verſtellt, und den in Leid gebracht.

4. Der auf ſie traut; wer aber baut allein auf Gottes Treu, der ſiehet ſchon die Himmelskron und freut ſich ohne Reu.

5. Mein Jeſus iſts, der mich erfreut, was frag ich nach der Welt! ſie iſt voll Furcht und Traurigkeit, die endlich ſelbſt zerfällt.

6. Ich bin ja ſchon mit Gottes Sohn im Glauben hier vertraut, der nun erhöht zur Rechten ſteht, und ſchützt mich, ſeine Braut.

7. Ach Jeſu! tödt in mir die Welt, und meinen alten Sinn, der ſich dir ſtets entgegen ſtellt: Herr! nimm mich ſelbſt nur hin.

8. Und binde mich ganz veſtiglich an dich, o Herr, mein Hort! ſo irr ich nicht in deinem Licht, bis an den Freudenort.

691.

Mel. Machs mit mir Gott nach ꝛc.

Welch hohes Beyſpiel gabſt du mir, mein Heiland! durch dein Leben. Sollt ich nicht gern und mit Begier dir nachzuahmen ſtreben? Und nicht den Weg, den du betratſt, auch gehn, und das thun, was du thaſt?

2. Dein Herz war voller Heiligkeit, ſo rein, wie deine Lehre: Dein Thun, Lieb und Rechtſchaffenheit, dein Endzweck Gottes Ehre: Für uns allhier Zufriedenheit, und dort einſt ewge Seligkeit.

3. Darum entäußerteſt du dich, und ſteigſt vom Himmel nieder, wardſt Menſch, ein armer Menſch, wie ich und meiner Schwachheit Brüder, der Bosheit, Raub, der Leute Sport, in deinem Wandel gleich wie Gott.

4. In Knechtsgeſtalt erſcheineſt du, um uns zu Herrn zu machen: den Kranken

gabſt

gabſt du Troſt und Ruh, und warſt ſtark in den Schwachen: Du trugſt die Leiden mit Geduld, und trugſt ſie ſonder eigne Schuld.

5. Ein Opfer unſrer Miſſethat, liebſt du uns doch als Freunde, erfüllſt für uns des Vaters Rath, und bitteſt ſelbſt für Feinde. Du ſtarbſt, gehorſam bis zum Tod, und ehrteſt auch im Tode Gott.

6. Dies große Beyſpiel haſt du mir zur Richtſchnur hinterlaſſen, daß ich geſinnet ſey gleich dir in meinem Thun und Laſſen. Komm, ſprichſt du, nimm dein Creuz auf dich, komm, folge mir, und thu wie ich.

7. Ich komme, Herr! gieb Kraft und Licht, daß ich mein Heil erkenne, dein wahrer Jünger ſey, und nicht mich fälſchlich nur ſo nenne: damit ich deinem Beyſpiel treu auch andern ſelbſt ein Beyſpiel ſey.

692.

In beſonderer Melodie.

Weltlich Ehr und zeitlich Gut, Wolluſt und aller Uebermuth iſt eben wie ein Gras: Reichthum, Schönheit, Glanz und Macht fällt, gleichwie der Blumen Pracht. O! ſo ſey doch, Menſchenkind! beſſer auf dein Heil geſinnt.

2. Dein End bild dir täglich für, gedenk, der Tod iſt vor der Thür, und will mit dir davon, er klopft an, du mußt heraus, da wird nun nichts anders draus: hätteſt du nun recht gethan, ſo fändeſt du guten Lohn.

3. Wenn die Seel von hinnen fährt, und der Leib von Würmern verzehrt wird wieder auferſtehn, damit er vor Gottes Kraft alsdenn gebe Rechenſchaft, o! wie wird er da beſtehn, da er hier will müßig gehn.

4. Denn dort wird ein reines Herz vielmehr gelten, denn alle Schätz, und aller Menſchen Gut. Wer ſich hier verſöhnt mit Gott, der wird dort nicht leiden Noth: wer jezt Gottes Willen thut, der wird dort ſeyn wohlgemuth.

5. Ein gut Gewiſſen allein iſt beſſer denn Edelgeſtein, und köſtlicher denn Gold; wer es von Chriſto erlangt,

langt, und ihm veſtiglich anhängt, dem vergiebt Gott ſeine Schuld, ſteht ihm bey, und iſt ihm huld

6 Kein Reichthum, auch kein Gewalt, kein Zierheit, noch ſchöne Geſtalt hilft was zur Seeligkeit, es ſey denn das Herz zugleich in göttlichen Gaben reich, und geziert zu jederzeit mit des Glaubens Freudigkeit.

7. Chriſtus redet offenbar, und ſpricht zu aller Menſchen Schaar, wer mit mir herrſchen will, der nehm auch ſein Creuz auf ſich, unterwerf ſich williglich, halt ſich nach meinem Beyſpiel, thu nicht, wie ſein Unart will.

8. O Menſch! ſieh an Jeſum Chriſt, denn er dir ja zum Beyſpiel iſt: ergieb du ihm dich gar, nimm auf dich ſein ſüßes Joch, und folg ihm hier treulich nach, ſo kömmſt du zur Engel Schaar, die dein warten immerdar.

9. Gläub dem Herrn aus Herzens Grund, und bekenn' ihn mit deinem Mund, und preis ihn mit der That, thu ihm fleißig deine Pflicht, wie dich ſein Wort unterricht't, ſo wird er mit ſeiner Gnad dir beyſtehn in aller Noth.

10. Regier dich nach ſeiner Lehr, und gieb ihm allzeit Lob und Ehr mit Unterthänigkeit; ſprich herzlich mit Innigkeit. O Gott in Dreyeinigkeit! Dir ſey Dank und Herrlichkeit hier und dort in Ewigkeit.

693.

M. Kommt her zu mir, ſpricht ꝛc.

Wenn wir des Höchſten Freundlichkeit mit Herzensluſt in dieſer Zeit zu ſehn, zu ſchmecken denken; ſo müſſen wir Herz, Muth und Sinn ganz von der Welt zum Himmel hin, zu Gott und Jeſu lenken.

2. Glückſeelig iſt, wer ſeinen Geiſt der Eitelkeit mit Macht entreißt, er lebt in Fried und Freuden. Wer aber in der Erde wühlt, und nur den Trieb zum Eiteln fühlt, ſpürt nichts als Sorg und Leiden.

3. Drum richt ich auch Verſtand und Herz zu meinem Jeſu himmelwärts, der iſt, was mich ergötzet; ſo daß mein Geiſt ganz ungeſtört

ſtört nur Jeſum ſchmecket, ſieht und hört, der mich in Wonne ſetzet.

4. Ja, zeuch mich, Jeſu! ſelbſt von dem, was Welt und Fleiſche angenehm; und fülle mein Gemüthe mit deines Geiſtes Süßigkeit, mit dem, was mich in dir erfreut, mit Strömen deiner Güte.

5. Ich ſeh oft ſehnlich in die Höh, es geh auf Erden, wie es geh: Kann dich mein Glaube ſehen; ſo acht ich keine Luſt der Welt, weil ſie mein Herz für nichtig hält; nach dir, Herr! geht mein Flehen.

6. Denn wird von dir mein matter Geiſt mit Lebensmanna nur geſpeiſt, will ich an nichts ſonſt denken: ich will dir Seele, Muth und Sinn, ſammt allem, was ich hab und bin, zum Eigenthume ſchenken.

7. Ach, theurer Jeſu! höre mich, gieb mir ein ſolches Herz, daß ich doch ſonſt von nichts mag wiſſen, als nur von dem, was dir gefällt; laß mich der Eitelkeit der Welt nur völlig ſeyn entriſſen.

694.

Mel. Was mein Gott will, das ꝛc.

Wir liegen täglich in dem Streit, uns ſelbſt zu überwinden. Die Welt, das Fleiſch, die Eitelkeit, die böſe Luſt der Sünden, und was dem Reich des Satans gleich, pflegt Gott zu widerſtreben; darwider ficht des Glaubens Licht, das uns Gott ſelbſt gegeben.

2. Viel ſtärker iſt, der ſelber ſich, als andre, überwindet, daß er der alten Schlangen Stich im Herzen nicht empfindet: Geiz, Fleiſch und Blut, Neid, ſtolzer Muth herrſcht nicht in ſeinen Sinnen; das Fleiſch erliegt, wo Liebe kriegt, ſie muß den Streit gewinnen.

3. Wer alſo Gott ergeben iſt, wird ſchnöde Lüſte haſſen, und wider alle Höllenliſt die Glaubenswaffen faſſen. Der ſchwere Streit bringt nach der Zeit die ew'ge Himmelskrone: wer überwindt, gewiß, der findt ſie dort zum Gnadenlohne.

4. Ach Gott! der du das Wollen giebſt, verleih auch das Vollbringen. Der Geiſt

iſt willig, den du liebſt, das Fleiſch iſt ſchwer zu zwingen. Wer wird uns doch von dieſem Joch des Leibes noch erlöſen! Herr, reich an Huld vergieb die Schuld, errett uns von dem Böſen.

695.

Mel. Machs mit mir Gott nach ꝛc.

Wohl dem, der beſſre Schätze liebt, als Schätze dieſer Erden! Wohl dem, der ſich mit Eifer übt, an Tugend reich zu werden; und in dem Glauben, deß er lebt, ſich über dieſe Welt erhebt.

2. Wahr iſt es, Gott verwehrt uns nicht, hier Güter zu beſitzen. Er gab ſie uns, und auch die Pflicht, mit Weisheit ſie zu nützen. Sie dürfen unſer Herz erfreun, und unſers Fleißes Antrieb ſeyn.

3. Doch nach den Gütern dieſer Zeit mit ganzer Seele ſchmachten, nicht erſt nach der Gerechtigkeit und Gottes Reiche trachten; iſt dieſes eines Menſchen Ruf, den Gott zur Ewigkeit erſchuf?

4. Der Geitz erniedrigt unſer Herz, erſtickt die edlern Triebe. Die Liebe für ein ſchimmernd Erz verdrängt der Tugendliebe, und machet, der Vernunft zum Spott, ein elend Gold zu deinem Gott.

5. Der Geitz, ſo viel er an ſich reißt, läßt dich kein Gut genießen; er quält durch Habſucht deinen Geiſt, und tödtet dein Gewiſſen, und reißt durch ſchmeichlenden Gewinn dich blind zu jedem Frevel hin.

6. Um wenig Vortheil wird er ſchon aus dir mit Meineyd ſprechen; dich zwingen, der Arbeiter Lohn unmenſchlich abzubrechen; er wird in dir der Wittwen Flehn, der Waiſen Thränen widerſtehn.

7 Wie könnt ein Herz, vom Geitze hart, der Wohlthat Freuden ſchmecken, und in des Unglücks Gegenwart den Ruf zur Hülf entdecken? Und wo iſt eines Standes Pflicht, die nicht der Geitz entehrt und bricht?

8. Du biſt ein Vater; und aus Geitz entziehſt du dich den Kindern, und läſſeſt dich des Goldes Reitz, ihr Herz zu bilden, hindern; und glaubſt, du habſt ſie wohl bedacht,

bedacht, wenn du ſie reich, wie dich gemacht.

9. Du haſt ein richterliches Amt, und du wirſt dich erfrechen, die Sache, die das Recht verdammt, aus Habſucht recht zu ſprechen; und ſelbſt der Tugend größter Feind erkauft an dir ſich einen Freund.

10 Gewinnſucht raubt dir Muth und Geiſt die Wahrheit frey zu lehren; du ſchweigſt, wenn ſie dich reden heißt, ehrſt, wo du nicht ſollſt ehren, und wirſt um ein verächtlich Geld ein Schmeichler und die Peſt der Welt.

11. Erhalte mich, o Gott! dabey, daß ich mir gnügen laſſe, Geiz ewig als Abgötterey von mir entfern und haſſe. Ein weiſes Herz und guter Muth ſey meines Lebens größtes Gut.

XXXIX.

Vom rechten Gebrauch des Lebens.

696.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

Die Herrlichkeit der Erden muß Staub und Aſche werden, und nichts bleibt ewig ſtehn: das, was uns hier ergötzet, was man für ewig ſchätzet wird als ein leichter Traum vergehn.

2. Was ſind doch alle Sachen, die uns ſo trotzig machen, als Tand und Eitelkeit? Was iſt der Menſchen Leben? Stets mit Gefahr umgeben, währt es nur eine kurze Zeit.

3 Was hilft uns unſer Wiſſen? wirds, wenn wir ſterben müſſen, ein großer Vorzug ſeyn? Was hilft uns Macht und Ehre, ſo glänzend ſie auch wäre? Kann ſie uns wohl alsdann erfreun?

4. Der Ruhm, nach dem wir trachten, den wir unſterblich achten, iſt nur ein falſcher Wahn; ſo bald der Geiſt gewichen, und unſer Leib verblichen, fragt keiner, was wir hier gethan.

5. Wie bald wird das zerrinnen, was wir mit Müh gewinnen, was unſer Fleiß erwirbt? Kann wohl, was wir beſitzen, uns vor dem Tode ſchützen, und ſtirbt nicht alles, wenn man ſtirbt?

6. Was ſind des Lebens Freuden? Wie bald folgt Angſt und Leiden, und Reu auf den Genuß? Was iſts, womit wir prangen? Wo wirſt du Ehr erlangen, die nicht zuletzt verſchwinden muß?

7. Was ſind ſelbſt alle Thronen? Giebt es wohl irrd'ſche Kronen, die unverwelklich blühn? Kann vor des Grabes Schrecken der Purpur dich bedecken? die Krone dich dem Tod entziehn?

8. Wie, wenn die Sonn aufgehet, die Roſe blühend ſtehet in ihrer ſchönſten Zier, und doch verwelkt ſich beuget, eh' ſich der Abend zeiget: ſo blühen und verwelken wir.

9. Froh wachſen wir auf Erden, und hoffen groß zu werden, vom Schmerz und Sorgen frey: doch in den ſchönſten Tagen, noch eh' wir Früchte tragen, bricht uns des Todes Sturm entzwey.

10. Wir rechnen Jahr auf Jahre, inzwiſchen wird die Baare vor unſer Haus gebracht. Man ſcheidet von den Seinen, die hülflos uns beweinen, und uns bedeckt des Grabes Nacht.

11. Dies laßt uns wohl bedenken, und uns zum Himmel lenken, weil er uns offen ſteht. Wer dahin will gelangen, darf an der Welt nicht hangen, da ſie mit ihrer Luſt vergeht.

697.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir ꝛc.

Du gabſt mir, Ewger! dieſes Leben nicht für den Augenblick der Zeit: Nein, was du mir davon gegeben, gabſt du mir für die Ewigkeit. Hier iſt allein der Prüfungsort: Beſtrafung und Belohnung dort.

2. Du ſchenkteſt mir Verſtand und Willen, die Wahrheit zu erkennen, Licht, Kraft, deine Vorſchrift zu erfüllen, und eine Richtſchnur meiner Pflicht, der Tugend inneres Gefühl, und Freyheit, wie ich wählen will.

3. Du

3. Du ſchmückteſt durch dein mächtigs Werde! mit Reiz und Pracht mein irrdiſch Haus, und goſſeſt über dieſe Erde die Wunder aller Schönheit aus: und ſchufſt mir feine Sinnen an, daß ich ſie auch empfinden kann.

4. Und dennoch läſſeſt du mich wiſſen, daß dies mein irrdiſch Haus zerbricht. Ich ſoll zwar dieſer Welt genieſſen, doch als genöß ich ihrer nicht: Ich ſoll der Sinne Lüſte fliehn, wenn ſie mich zu der Erde ziehn.

5. Der Freude ſoll ich oft nicht achten, die mein Herz für ſo ſchmeichelnd hält, nach Wolluſt, Ehr und Gold nicht trachten, das meinem Wahn ſo wohl gefällt: Was Fleiſch und Blut oft wehe thut, das ſoll ich wählen als ein Gut.

6. Die Prüfung, Gott! war nicht vergebens. Du wollteſt ſehn, ob ich dir treu in der Gemeinſchaft jenes Lebens mit dir zu wohnen würdig ſey? Ob ich, vom Tand des Eiteln leer, einſt höhrer Freuden fähig wär?

7. Denn du willſt eine neue Erde und einen neuen Himmel baun, und, daß ich hier geheiligt werde, ſoll ich aufs Unſichtbare ſchaun, dem Reiz der Lüſte widerſtehn, und ſtets auf deinen Wegen gehn.

8. Wohl mir! wenn ich es muthig wage der großen Hoffnung werth zu ſeyn, und dieſe kurze Prüfungstage Gott und der Tugend blos zu weihn. Wenn nie mein Fuß den Pfad verliehrt, der mich zum beſſern Leben führt.

9. Wohl mir! wenn ich den Hang zur Sünde, die Luſt des Fleiſches und der Welt, und jede Lockung überwinde, die noch mein Herz gefeſſelt hält, und, (o welch glänzender Gewinn!) hier Sieger, dort gekrönet bin.

10. O Gott! gieb deines Geiſtes Stärke, der du in Schwachen mächtig biſt, dem, der zu dieſem großen Werke zu klein, zu ſchwach, zu ſinnlich iſt. Lehr mich das Irrdiſche verſchmahn, und ſtets nach meinem Ziele ſehn.

11. Laß mich oft in geſunden Tagen mein Grab mir in Gedanken baun, und bey des Lebens Freud und Plagen auf dich und auf das

Künftige ſchaun: damit ich meiner Pflicht getreu, des höhern Lebens fähig ſey.

698.

Mel. Jeſus meine Zuverſicht ꝛc.

Großer Schöpfer, Herr der Zeit! gieb doch daß ich bis ans Ende von der kurzen Sterblichkeit keinen Augenblick verſchwende. Gieb daß jeder Glockenſchlag mich der Zeit erinnern mag.

2. Ach! wie flügelſchnell verſtreicht Jahr und Tage, Zeit und Stunden, als ein Rauch, der bald entweicht, als ein Blitz, der ſchnell verſchwunden. Der iſt klug und höchſt beglückt, der ſich in die Zeiten ſchickt.

3. Herr! vergieb mir väterlich, daß ich manche Zeit und Stunde übel angelegt, und dich oft mit Herzen, Hand und Munde ſehr betrübt, und oft gethan, was mich doch verdammen kann.

4. Dir ſey Preis! Du ſchenkeſt mir annoch Zeit und Raum zur Buſſe: Nun ich komm, und falle dir mit Gebet und Flehn zu Fuſſe; richte dieſe Gnadenzeit mir zu meiner Seligkeit.

5. Laß mich die vergangne Zeit niemals aus den Augen ſetzen. Laß mich mit Bedachtſamkeit die vorhandne höher ſchätzen, als bisher von mir geſchehn: und vergieb mir mein Verſehn.

6. Lehr mich, daß die Lebensfriſt die du mir noch zugemeſſen, als ein ſchneller Strom verfließt: laß mich nimmermehr vergeſſen, nach der Zeit ſey keine Zeit, ſondern lauter Ewigkeit.

7. Geht die Welt den Laſterſteg, weil ſie nicht die Stunden zählet; ſo gieb, daß mein Fuß den Weg nach dem Himmel nicht verfehlet: denn von dieſer kurzen Zeit hängt die lange Ewigkeit.

8. Bleibet mir die Ewigkeit in der eitlen Welt im Sinne, daß ich Jeſum in der Zeit recht vom Herzen lieb gewinne; ſo leg ich, ſo gut ich kann, meine Zeit nicht übel an.

9. Muß ich endlich aus der Zeit in die Ewigkeit hingehen; ach! ſo mache mich bereit, daß ich kann vor dir beſtehen. Mach durch deines Sohnes Blut meine böſe Sache gut.

10. Ich will keinen Augenblick von der edlen Zeit verſchwenden: So im Unglück, als im Glück, lehr mich ſie ſo anzuwenden, daß mich, in der Ewigkeit niemals meine Zeit gereut.

699.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerw rc.

Mein Leben iſt ein Prüfungsſtand; der Himmel iſt mein Vaterland: ich find nicht Ruh auf Erden. Ich ſuche die zukünftge Stadt, die Gott ſelbſt veſt gegründet hat, da werd ich glücklich werden. Mein Leben iſt ein Prüfungsſtand; der Himmel iſt mein Vaterland.

2. Wie Schatten vor der Sonne fliehn, ſo flieht mein Leben ſchnell dahin zur dunkeln Grabeshöhle. Ich eile nach der Ewigkeit: Herr! mache mich darzu bereit, erleuchte meine Seele, daß ich, was zeitlich, irrdiſch iſt, verachte, als ein wahrer Chriſt.

3. Man trifft auch auf der Lebensbahn ſehr viele Hinderniſſe an, ſie ſind ſchwer zu beſtreiten: Der Weg iſt ſchmal, der Feinde viel, und weit entfernt iſt noch das Ziel, die Welt will mich verleiten; ich muß durch dürre Wüſten gehn, und kann oft keinen Ausweg ſehn.

4. Wie oft ſeh ich die Sonne nicht, die Sonne, die mit Troſt und Licht des Frommen Herz erfüllet; der Trübſal Sturm dringt auf mich zu, mein müder Geiſt find nirgends Ruh; doch weicht, was mich umhüllet, wenn ich der Ueberwinder Kron betrachte und der Treue Lohn.

5. Hilf du mir ſelbſt, Herr Jeſu Chriſt! der du ein Pilgrim worden biſt, und mein Fleiſch angenommen. Laß mich auf der Verläugnung Pfad, den mir dein Fuß gezeichnet hat, dem Ziele näher kommen. Gieb, daß ich ſtandhaft ſtreite hier, und ewig herrſche dann mit mir.

6. Verleihe mir Beſtändigkeit, und laß mich ſtets mit Freudigkeit auf deinen Wegen gehen. Fall ich noch oft, ſo hilf mir auf, daß ich vollende meinen Lauf. Laß veſt in Noth mich ſtehen, getroſt auf deine Hülfe traun, ſo werd ich einſt das Leben ſchaun.

700.

In allen meinen Thaten ꝛc.

Was iſt mein zeitlich Leben, das du mir, Gott! gegeben? Ein unſchätzbares Gut. Du gabſt mirs, hier auf Erden zum Himmel reif zu werden, worauf mein wahres Glück beruht.

2. Hier wird die Saat geſtreuet; dort erndet man erfreuet der Tugend Früchte ein. Je länger ich hier wandle, vor dir rechtſchaffen handle, je gröſſer wird mein Glück dort ſeyn.

3. Sollt ich dies Glück mir rauben? O Herr! laß mir, im Glauben der künftigen Erndtezeit, mein Leben hier auf Erden ſo werth und wichtig werden, als es mir ſelbſt dein Wort gebeut.

4. Mir ſelbſt es zu verkürzen, mich in den Tod zu ſtürzen, iſt wider meine Pflicht, iſt Undank deiner Güte. Ein redliches Gemüthe verläßt ja ſeinen Standort nicht.

5. Gieb, daß ich klüglich fliehe, was oft mit leichter Mühe mir gar mein Leben nimmt. Doch laß mich auch nicht zagen, es muthig dran zu wagen, wenn mich die Pflicht dazu beſtimmt.

6. In deine Vaterhände befehl ich, Herr! mein Ende und meiner Tage Lauf. Es ſey mein ganzes Leben dir hier zum Dienſt ergeben. Hilf du ſelbſt meiner Schwachheit auf.

7. Was nützt ein langes Leben dem, der nicht, Gott ergeben, nach wahrer Tugend ſtrebt? Wer Gott und Menſchen liebet, und ſich im Glauben übet; nur der hat lang und wohl gelebt.

701.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

Wie wichtig iſt doch der Beruf, den uns der Herr gegeben! Gott! als uns deine Liebe ſchuf, da ſchuf ſie uns zum Leben. Zum Leben, welches ewig währt, das weder Leid noch Angſt beſchwert, willſt du uns hier erziehen.

2. Nicht hier iſt unſer Vaterland; allein bey dir, Gott! droben, da iſt der Ort, wo deine Hand das

Glück uns aufgehoben, das nie ein traurig Ende nimmt. Hier ſind wir nur von dir beſtimmt, uns dazu anzuſchicken.

3. O laß mir doch dies große Ziel durch nichts verrücket werden! Was hilfts, wenn ich auch noch ſo viel von Gütern dieſer Erden, von Ehre, Geld, und Luſt gewinn, wenn ich dabey nicht tüchtig bin dein Himmelreich zu erben?

4. Dein Pilgrim bin ich ja nur hier. Laß mich dies nie vergeſſen! nur wenig Tage haſt du mir zur Wallfahrt zugemeſſen. Schnell, wie ein Traum, ſind ſie vollbracht, und dann wird dieſer Erde Pracht auf ewig mir vergehen.

5. Drum laß des Himmels Herrlichkeit mich ſtets vor Augen haben. Laß mich in meiner Prüfungszeit um jene beſſre Gaben, die mir im Tode nicht entfliehn, am erſten und mit Ernſt bemühn, damit ich nicht einſt darbe.

6. Ein Herz, das dich, o Vater! liebt, und deines Sohns ſich freuet: das in dem Glauben Tugend übt, und ſich vor Sünden ſcheuet; ein ſolches Herz das wird allein ſich ewig deiner Güte freun, und einſt dein Antlitz ſchauen.

7. Und ſolch ein Herz das wollſt du mir, Gott! aus Erbarmen geben, damit ich möge auch ſchon hier nach den Geſetzen leben, die ſelbſt im Himmel gültig ſind; bis ich, als dein bewährtes Kind zu deiner Freude gehe.

702.

Mel. Es iſt das Heil uns ꝛc.

Zur Arbeit, nicht zum Müßiggang ſind wir, o Herr! auf Erden. Drum laß mich doch mein Lebelang kein Knecht der Trägheit werden. Gieb mir Verſtand und Luſt und Kraft, geſchickt, treu und gewiſſenhaft mein Amt hier zu verwalten.

2. Haſt du ein Amt, ſo warte ſein: das iſt, o Gott! dein Wille. O flöße ſelbſt den Trieb mir ein, daß ich ihn treu erfülle. Hilf mir,

daß ich von Zeit zu Zeit an Einſicht und an Tüchtigkeit zu meinem Amte wachſe.

3. O Herr! vor träger Weichlichkeit wollſt du mein Herz bewahren! ſo werd ich aus Gemächlichkeit nie meine Kräfte ſparen. Erhohlen werd ich mich nur dann, wenn ich, von Kraft erſchöpft, mich kann zu meiner Arbeit ſtärken.

4. Mit wahrer Vorſicht laß mich nicht die Zeit mit Nebendingen, die weit entfernt von meiner Pflicht, verſchwenderiſch verbringen. Das müſſe mein Vergnügen ſeyn, mich den Geſchäften ganz zu weihn, die du mir auferleget.

5. Ein heilger Trieb belebe mich, o Höchſter! meine Pflichten in deiner Furcht, geſtärkt durch dich, mit Freuden zu verrichten. Ein Herz, das ſich des Guten freut, giebt zu der Arbeit Munterkeit, verſüßt uns ihre Laſten.

6. Laß mich vor dir, Herr! unverrückt mit einem Herzen wandeln, das Geiz und Ehrſucht nie verſtrickt. Gewiſſenhaft zu handeln mein Leben deinem Dienſt zu weihn, ſo nützlich, als ich kann zu ſeyn, das ſey mir Ehr und Reichthum.

7. Dir zu gefallen ſey mein Ziel bey allem, was ich thue; ſo hat, es gehe wie es will, doch mein Gewiſſen Ruhe. Denn, wer dir, Heiligſter! mißfällt, was nützet dem die ganze Welt mit allen ihren Schätzen?

8. Laß mir den zeitlichen Beruf, dazu mich, Herr! auf Erden dein weiſes Almachtswort erſchuf, doch eine Leiter werden, worauf ich einſt in jener Welt, die mich den Engeln zugeſellt, zu höhern Würden ſteige.

XL. Von

XL.

Von der Sorge für die Seele.

703.

In eigener Melodie.

Eins iſt noth! ach Herr! dies Eine lehre mich erkennen doch! Alles andre, wies auch ſcheine, iſt ja nur ein ſchweres Joch, darunter das Herze ſich naget und plaget und dennoch kein wahren Vergnügen erjaget. Erlang ich dies Eine, das alles erſetzt, ſo werd ich mit Einem in Allem ergötzt.

2. Seele! willſt du dieſes finden, ſuchs bey keiner Kreatur. Laß, was irrdiſch iſt, dahinten, ſchwing dich über die Natur. Wo Gott und die Menſchheit in Einem vereinet, wo alle vollkommene Fülle erſcheinet, da, da iſt das beſte nothwendigſte Theil, mein Ein und mein Alles, mein ſeligſtes Heil.

3. Wie Maria war befliſſen auf des Einigen Genies, da ſie ſich zu Jeſu Füſſen voller Andacht niederließ. Ihr Herze entbrannte, dies einzig zu hören, was Jeſus, ihr Heiland, ſie wollte belehren; ihr Alles war gänzlich in Jeſum verſenket, drum wurde ihr Alles in Einem geſchenkt.

4. Alſo iſt auch mein Verlangen, liebſter Jeſu! nur nach dir, laß mich treulich an dir hangen, ſchenke dich zu eigen mir. Ob viel auch umkehrten zum größeſten Haufen, ſo will ich dir dennoch in Liebe nachlaufen: denn dein Wort, o Jeſu! iſt Leben und Geiſt; was iſt wohl, das man nicht in Jeſu geneußt?

5. Aller Weisheit höchſte Fülle in dir ja verborgen liegt. Gieb nur, daß ſich auch mein Wille fein in ſolche Schranken fügt, worinnen die Demuth und Einfalt regieret, und mich zu der Weisheit, die himmliſch iſt, führet. Ach! wenn ich nur Jeſum recht kenne und weiß,

ſo

ſo hab ich der Weisheit vollkommenen Preis.

6. Nichts kann ich vor Gott ja bringen, als nur dich, mein höchſtes Gut! Jeſu! es muß mir gelingen durch dein roſinfarbnes Blut. Die höchſte Gerechtigkeit iſt mir erworben, da du biſt am Stamme des Creuzes geſtorben; die Kleider des Heils ich da habe erlangt, worinnen mein Glaube in Ewigkeit prangt.

7. Nun, ſo gieb, daß meine Seele auch nach deinem Bild erwacht; du biſt ja, den ich erwähle, mir zur Heiligung gemacht. Was dienet zum göttlichen Wandel und Leben, iſt in dir, mein Heiland! mir alles gegeben. Entreiſſe mich aller vergänglichen Luſt, dein Lieben ſey, Jeſu! mir einzig bewuſt.

8. Ja, was ſoll ich mehr verlangen? mich beſchwemmt die Gnadenfluth: du biſt einmal eingegangen in das Heilge durch dein Blut, da haſt du die ew'ge Erlöſung erfunden, daß ich nun der hölliſchen Herrſchaft entbunden; dein Eingang die völlige Freyheit mir bringt, im kindlichen Geiſte das Abba nun klingt.

9. Volles Gnügen, Fried und Freude jetzo meine Seel ergötzt, weil auf eine friſche Weide mein Hirt, Jeſus, mich geſetzt. Nichts ſüßers kann alſo mein Herze erlaben, als wenn ich nur, Jeſu! dich immer ſoll haben; nichts, nichts iſt, das alſo mich innig erquickt, als wenn ich dich, Jeſu! im Glauben erblickt.

10. Drum auch Jeſu! du alleine ſollſt mein Ein und Alles ſeyn. Prüf, erfahre, wie ichs meyne, tilge allen Heuchelſchein; ſieh, ob ich auf böſem betrüglichen Stege, und leite mich, Höchſter! auf ewigem Wege. Gieb, daß ich hier alles nur achte für Koth, und Jeſum gewinne: Dies Eine iſt noth.

704.

Mel. Lobt Gott ihr Chriſten ꝛc.

Hab ich ein gut Gewiſſen nur, wohl mir! was fürcht ich dann? Nichts ſchreckliches, zagte jedermann, iſt mehr in der Natur.

2. Dies

2. Dies ſey mein Ruhm, dies ſey mein Theil! Trotz dem, der mir es raubt: Ein reines Herz, das thätig glaubt, nur Gottes Fried iſt Heil.

3. Welch ein erhabener Gewinn, wenn meine Sünde ſchweigt: wenn Gottes Geiſt ſelbſt in mir zeugt, daß ich ſein Erbe bin!

4. Und dieſes Glück, und dieſe Ruh, den ſeligen Gewinn, gäb ich für Luſt der Sinne hin? Das laſſe Gott nicht zu!

5. Ich ſtürzte mich in jene Pein, der Sünde Fluch mit mir umher zu tragen, und von ihr ſtets angeklagt zu ſeyn!

6. Laß es der Pflichten ſchwerſte ſeyn, daß du dich ſelbſt betriegſt! O welche Luſt wird, wenn du ſiegſt, dich nach dem Kampf erfreun!

7. Welch hohe Freude! iſt man ſich mit Wahrheit ſelbſt bewußt: Ich brannte zwar von böſer Luſt, mit Gott beſchützt ich mich.

8. Und o welch ſchreckliches Gericht! muß ich mir ſelbſt geſtehn: Dem Falle konnt ich zwar entgehn, und ich entgieng ihm nicht!

9. Ein ruhigs Herz nur kann im Glück den Werth des Glücks erhöhn: dies, dies verſüßt im Wohlergehn den frohſten Augenblick.

10. Was iſt, das deiner Leiden Schmerz in deinem Schmerze ſtillt, und dich mit Freude noch erfüllt? Ein gottgelaßnes Herz.

11. Ein ruhigs Herz nur giebt dir Muth die Güter zu verſchmähn, worauf die niedern Seelen ſehn, dies Herz, dies größre Gut.

12 Erduldet hier der Fromme Spott, o er iſt Ruhm für ihn! Das Gute thun, das Böſe fliehn, ſchafft Ruhm, den Ruhm bey Gott.

13. Zu Gott, in ſeinem Herzen rein, hinauf gen Himmel ſchaun und ſagen: Du biſt mein Vertraun! Welch Glück kann größer ſeyn?

14. Sieh, alles um dich her entweicht, bald kömmt die letzte Nacht: Und nur ein gut Gewiſſen macht den Tod ſelbſt ſüß und leicht.

15. Wohl

15. Wohl dem! der dieſ Ruh genießt, dem ſein Gewiſſen ſagt, daß nichts, was ihn bey Gott verklagt, verdammlichs an ihm iſt.

16. Der Fromme ſagt: Und wenn die Welt und Erd und Himmel bricht: So ſteh ich veſt und zage nicht, Gott iſt es, der mich hält.

705.

Mel. Komm her zu mir, ſpricht rc.

Herr! meiner Seele groſſer Werth, den mir dein theures Wort erklärt, laß mich mit Ernſt bedenken; und auf die Sorge für ihr Wohl so unermüdet, als ich ſoll, den größten Eifer lenken.

2. Wie hoch iſt ſie vor dir geacht! Welch Glück haſt du ihr zugedacht! Wie viel an ſie gewendet! Du ſchufſt ſie, Gott! dein Bild zu ſeyn; und haſt, vom Fluch ſie zu befreyn, ſelbſt deinen Sohn geſendet.

3. Zu groß für dieſe kurze Zeit, beſtimmt zum Glück der Ewigkeit, lebt ſie im Fleiſch auf Erden; durch Glauben und Gottſeligkeit, zu größerer Vollkommenheit im Himmel reif zu werden.

4. Mit großer Treue willſt du ſie, ſelbſt durch des Lebens kurze Müh, zu dieſem Ziele führen. O! laß mich nicht durch eigne Schuld das Heil, das deine Vaterhuld ihr zugedacht, verliehren.

5. Mit dir, o Gott! vereint zu ſeyn, mich ewig deiner Huld zu freun, und dich zum Troſt zu wählen; das ſey mein Fleiß und höchſter Zweck: laß mich dazu den rechten Weg aus Leichtſinn nie verfehlen.

6. Wer böſe iſt, bleibt nicht vor dir. Drum ſchaffe ſelbſt, o Gott! in mir ein Herz, das Sünden haſſet; das ſeine Schuld vor dir bereut, und das zu deiner Gütigkeit durch Chriſtum Hoffnung faſſet.

7. Gieb, daß ich dir mich ganz ergeb; und was ich hier im Fleiſch noch leb, laß mich im Glauben leben an dich, Sohn Gottes! der du mich ſo hoch geliebet haſt, und dich für mich dahin gegeben.

8. In meiner ganzen Pilgrimſchaft laß mich, geſtärkt durch deine Kraft, nach jenem Kleinod trachten, das mir dein Ruf vor Augen ſtellt, und alle Leiden dieſer Welt wie nichts dagegen achten.

9. Wie ſelig werd ich dann nicht ſeyn! Schon hier wird dann mein Herz ſich freun, in dir, Gott! ruhig leben; und du wirſt nach vollbrachter Zeit auch mich gewiß zur Herrlichkeit in deinem Reich erheben.

706.

M. Es iſt das Heil uns kommen ꝛc.

Nach meiner Seelen Seligkeit laß, Herr! mich eifrig ringen. Sollt ich die kurze Gnadenzeit in Sicherheit verbringen? Wie würd ich einſt vor dir beſtehn? Wer in dein Reich wünſcht einzugehn, muß reines Herzens werden.

2. Erſt an dem Schluß der Lebensbahn auf ſeine Sünden ſehen, und wenn man nicht mehr ſündgen kann, Gott um Erbarmung flehen, das iſt der Weg zum Leben nicht, den uns, o Gott! dein Unterricht in deinem Wort bezeichnet.

3 Du rufſt uns hier zur Heiligung. Drum laß auch hier auf Erden des Geiſtes wahre Beſſerung mein Hauptgeſchäfte werden. Herr! ſtärke mir dazu den Trieb. Nichts ſey ſo groß, nichts mir ſo lieb, daß ich ihm nicht aufopfre.

4. Gewönn ich auch die ganze Welt mit allen ihren Freuden, und ſollte das, was dir gefällt, o Gott! darüber meiden; was hülfe mirs? Kann auch die Welt mit allem, was ſie in ſich hält, mir deine Gnad erſetzen?

5. Was führt mich zur Zufriedenheit ſchon hier in dieſem Leben? Was kann mir Troſt und Freudigkeit in Noth und Tode geben? Nicht Menſchengunſt, nicht irrdich Glück; nur Gottes Gnade, und der Blick auf jenes Lebens Freuden.

6. Nach dieſem Kleinod, Herr! laß mich vor allen Dingen trachten, und was mir daran hinderlich, mit edlem Muth verachten. Daß ich auf deinen Wegen geh,

und im Gericht dereinſt beſteh, ſey meine größte Sorge!

7. Doch, was vermag ich, wenn du nicht für Trägheit mich beſchützeſt, und mich zur Treu in dieſer Pflicht mit Kräften unterſtützeſt. O! ſtärke mich, mein Gott! dazu, ſo find ich hier ſchon wahre Ruh, und dort das ew'ge Leben.

707.

Mel. Wo Gott der Herr nicht ꝛc.

O welch ein unſchätzbares Gut iſt, Herr! ein rein Gewiſſen? Wer dieſes hat, der hat auch Muth, wenn andre zagen müſſen. Sein ruhig Herz erzittert nicht, nicht vor dem Tod, nicht vorm Gericht; denn mit dir hat er Friede.

2. Sich deines Beyfalls, Gott! bewußt, rühmt er ſich deiner Gnade. Dein Friede wohnt in ſeiner Bruſt; und wer iſt, der ihm ſchade? Auf dich ſieht er bey aller Noth, womit die Zukunft ihn bedroht. Ihn tröſtet deine Vorſicht.

3. Trifft ihn auch hier zuweilen noch die Geiſſel böſer Zungen, wird ſeines Herzens Ruhe doch dadurch nicht ganz bezwungen. Er hütet ſich vor Uebelthat, und denkt: der Lügen wird wohl Rath; Gott wird die Unſchuld retten.

4. Sein Geiſt ſieht mit Zufriedenheit der künftgen Welt entgegen. Die giebt ihm Muth und Freudigkeit auf allen ſeinen Wegen. Denn dort macht ſelbſt, o Herr! dein Mund den wahren Werth der Menſchen kund; da wird der Fromme ſiegen.

5. So hilf denn, daß ich, mir zum Heil, ein ruhiges Gewiſſen, des Lebens allerbeſtes Theil, zu haben ſey befliſſen. Mit dir, Gott! ausgeſöhnt zu ſeyn, dein heilig Recht nicht zu entweihn, das ſey mein größter Eifer.

6. Gieb, daß ich des Gewiſſens Spruch, als deine Stimme ehre; und immer aufmerkſam genug auf ſeine Warnung höre. Erinnerts mich an meine Schuld, ſo laß mich, Vater! deine Huld voll Reu und Glauben ſuchen.

7. Mit deiner Gnade tröſte mich, und ſtärke meine Seele,

Seele, daß ſie für Sünden hüte ſich, und nie aus Vorſatz fehle. Denn wer nur reines Herzens iſt, hat immer auch durch Jeſum Chriſt, zum Troſt dich, Allerhöchſter!

708.

M. Du, o ſchönes Weltgebäude ꝛc.

Schaffet, daß ihr ſeelig werdet, ihr, die ihr wollt Chriſten ſeyn, und euch chriſtlich zwar geberdet, doch nur habet bloßen Schein. Denket, wenn der Herr wird kommen, hier zu richten Bös' und Frommen, daß ihr ſchafft mit Furcht allein, wie ihr möget ſeelig ſeyn.

2. Schafft mit großer Furcht und Zittern, o ihr Sünder allzumal! wenn der jüngſte Tag wird wittern, daß ihr dann der Höllenquaal mit erfreuter Seel entgehet, nicht zur Linken Jeſu ſtehet. Schafft mit Furcht hier insgemein, daß ihr dann möcht ſeelig ſeyn.

3. Schaffet, daß ihr ſeelig werdet, traut nicht eurem Fleiſch und Blut, das ſich heilig hier geberdet, und thut euch doch nimmer gut. Flieht das falſche Chriſtenleben, bleibt an Chriſti Leben kleben: dem folgt, ſchafft hier insgemein, daß ihr möget ſeelig ſeyn.

4. Hilf, Herr! der du durch dein Leiden uns von Sünd erlöſet haſt, daß wir uns nicht ſelbſt abſcheiden von dir, unſre Ruh und Raſt! Wir zwar kleben ſtets an Sünden, aber laß uns Gnade finden: Deine treuſte Lieb allein ſchaffe, daß wir ſeelig ſeyn.

XLI.

Von der Sorge für den Leib.

709.

Mel. Vater unſer im Himmelreich ꝛc.

Ach Herr, mein Gott und höchſtes Gut! du forderſt reinen Sinn und Muth, und willſt, wir ſollen dir al-

lein in wahrer Tugend heilig ſeyn, und ernſtlich fliehn, was dich verletzt, und uns in Seelenſchaden ſetzt.

2. Du kenneſt unſere Natur, die ganz verderbet iſt, und nur zur Sünd und böſen Luſt geneigt, die nichts als ſchnöde Lüſte zeigt, die uns in Noth und Jammer ſtürzt, und gar das Lebensziel verkürzt.

3. Drum bitt ich, gieb mir deinen Geiſt, der ſeine Kraft in mir beweiſt, wenn böſe Luſt ſich in mir regt, und mich zu ſündigen bewegt; durch deſſen Trieb lenk Herz und Sinn zur Reinigkeit und Tugend hin.

4. Gieb, daß er ſich geſchäftig zeigt, ſo bald die Wolluſt in mir ſteigt; damit er ihrem Wachsthum wehrt, eh ihre Kraft ſich ſtärkt und mehrt; damit er meine Seele rührt, daß mich die Reizung nicht verführt.

5. Bewahre mich, wenn Luſt der Welt mir Stricke legt und Netze ſtellt. Sie nimmt das Herz zu ſchleunig ein; drum laß mich klug und wachſam ſeyn. Wirf ſelbſt die Schlangenbrut hinaus, denn ſonſt entheiligt ſie dein Haus.

6. Erfüll hingegen meine Bruſt mit keuſcher Zucht und reiner Luſt. Mein Wunſch, Verlangen und Begier ſey, höchſtes Gut! allein nach dir; daß ich, von ſchnöden Lüſten frey, dein Heiligthum und Tempel ſey.

710.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Des Leibes warten und ihn nähren, das iſt, o Schöpfer! meine Pflicht, muthwillig ſeinen Bau verſehren, verbietet mir dein Unterricht. O! ſtehe mir mit Weisheit bey, daß dieſe Pflicht mir heilig ſey.

2. Sollt ich mit Vorſatz das verletzen, was zur Erhaltung mir vertraut? Sollt ich gering ein Kunſtſtück ſchätzen, das du, o Schöpfer! ſelbſt erbaut? Weß iſt mein Leib? Er iſt ja dein. Sollt ich denn ſein Zerſtöhrer ſeyn?

3. Ihn zu erhalten, zu beſchützen, giebſt du mit milder Vaterhand die Mittel, die dazu uns nützen, und zum

Ge-

Gebrauch giebſt du Verſtand. Dir iſt die Sorge nicht zu klein. Wie? ſollte ſie denn mir es ſeyn?

4 Geſunde Glieder, muntre Kräfte, o Gott! wie viel ſind die nicht werth. Wer taugt zu des Berufs Geſchäfte, wenn Krankheit ſeinen Leib beſchwert? Iſt nicht der Erde größtes Gut Geſundheit und ein heitrer Muth?

5. So laß mich denn mit Sorgfalt meiden, was meines Körpers Wohlſeyn ſtöhrt daß nicht, wenn ſeine Kräfte leiden, mein Geiſt den innern Vorwurf hört: Du ſelbſt biſt Störer deiner Ruh: Du zogſt dir ſelbſt dein Uebel zu.

6. Laß jeden Sinn und alle Glieder mich zu bewahren achtſam ſeyn. Drückt mich die Laſt der Krankheit nieder, ſo flöße ſelbſt Geduld mir ein. Gewähr auch dann mir guten Muth, und ſeegne, was der Arzt denn thut.

7. Doch gieb, daß ich nicht übertreibe, was auf des Leibes Pflege zielt: nein, ſtets in jenen Schranken bleibe, die dein Geſetz mir anbefiehlt. Des Körpers Wohl laß nie allein den Endzweck meiner Sorge ſeyn.

8 Mein größter Fleiß auf dieſer Erde ſey ſtets auf meinen Geiſt gericht't, daß er zum Himmel tüchtig werde, eh dieſes Leibes Hütte bricht; dazu, Herr! ſegne meinen Fleiß, ſo leb ich hier zu deinem Preis.

711.

Mel. Es ſpricht der Unweiſen ꝛc.

Gott ſagt, daß die nur ſelig ſeyn die ſtets erfunden werden im Herzen heilig, keuſch und rein im Werk, Wort und Geberden: dieſelbe ſind es, welche dort mit allen Engeln fort und fort ihn ewig ſchauen ſollen.

2 Weh aber allen, welche ſich der Fleiſchesfreud ergeben, und in der Luſtſeuch üppiglich, als ſchnöde Heiden leben: die ſehen Gottes Antlitz nicht, ſie bleiben ewig im Gericht mit den unſaubern Geiſtern.

3. Denn weil ihr ſchnödes Herz ſo ſehr mit böser Luſt beſeſſen, daß ſie des Höchſten Wort und Lehr gar

liederlich vergeſſen; ſo zeucht er ab die Gnadenhand, daß ſie aus einer Sünd und Schand bald in die andre fallen.

4. Die Augen ſind bey ihnen frey, wild, frech und ungezähmet, voll Ehbruch, Liſt und Hurerey; die Stirn iſt unverſchämet; das Herz verachtet Ehr und Zucht; unreine Luſt wird nur geſucht von ſolchem leichten Volke.

5. Sie ſind dem Vieh an Blindheit gleich, das an der Erde hanget, das Gott nicht kennet, und ſein Reich nicht ſuchet noch verlanget. Sie folgen ihrem frechen Sinn, und eilen ungeſäumt dahin, wo ſie die Luſt hintreibet.

6. Doch kriegen ſie zuletzt den Lohn, nach dem ſie ſo gelaufen; denn Siechthum, Armuth, Schand und Hohn kömmt über ſie mit Haufen. Gott haſſet all Unreinigkeit, drum ſtrafet er zu ſeiner Zeit die Hurer und Ehbrecher.

7. Die, deren Gott der Bauch allhier, die Zucht und Tugend fliehen, die wird der Höchſte dort dafür gewiß zur Strafe ziehen. Ihr Jammer, Herzeleid und Pein wird ewig, ewig, ewig ſeyn, für kurze Zeit und Wolluſt.

8. Wohl aber dem! der immerdar betrachtet hier auf Erden, daß alles dort muß offenbar, und hart beſtrafet werden; und was im Winkel hie geſchicht, von Jeſu an das helle Licht dort ſoll geſtellet werden.

9. Wohl dem! der denkt mit Ernſt dahin, daß er ein gut Gewiſſen, ein keuſch Gemüth und reinen Sinn zu haben iſt gefliſſen; der ſein Gefäß nach Gottes Rath in Heiligung und Ehren hat, machts nicht zu Hurengliedern.

10. Deſſelben Leib und Seele bleibt des heilgen Geiſtes Tempel, der Unzucht flieht und von ſich treibt, giebt niemand bös Exempel, der Chriſti Marter oft erwägt, an deſſen Creuz die Lüſte ſchlägt, und ſie dadurch ſtets dämpfet.

11. Herr! ſchaff in mir ein rein Gemüth, gieb, daß ich mäßig bleibe, und mich für bös'r Geſellſchaft hüt, auch meinen Leib betäube, daß er nicht etwa werde geil, und Leib und Seele

ihren

ihren Theil des Himmelreichs verliehren.

712.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Wie mannigfaltig ſind die Gaben, wodurch uns, Herr! dein Wohlthun nährt, und die ſo Geiſt als Leib zu laben, uns täglich deine Hand gewährt. Auch das, was unſer Mund genießt, zeigt uns, wie freundlich, Gott! du biſt.

2. Du giebſt uns Brod für unſer Leben, und, unſre Herzen zu erfreun, giebſt du den traubenvollen Reben, mit ſeegensreicher Hand den Wein. Wie angenehm iſt der Genuß von dem, was uns ernähren muß?

3. Doch laß die Kraft uns zu vergnügen, die du in Speis und Trank gelegt mich nie, o Höchſter ſo beſiegen, daß ſie zum Schwelgen mich bewegt Laß, deiner Gaben mich zu freun, mich mäßig im Genuſſe ſeyn.

4. Mit Speis und Trank ſein Herz beſchweren, ſteht niemals wahren Chriſten an; dadurch wird das, was uns ernähren, und unſern Geiſt erquicken kann, ein Gift, das in die Adern ſchleicht, und Krankheit, Schmerz und Tod erzeugt.

5. Die Schwelgerey raubt uns die Kräfte zu dem, was uns die Pflicht gebeut, macht träge zum Berufsgeſchäfte, untüchtig zur Gottſeligkeit, erweckt Unordnung, Streit und Zank, und hindert den Gott ſchuldgen Dank.

6. Wer ſich den Bauch zum Gott erkohren, unmäſſig deine Gaben braucht, der geht des Himmelreichs verlohren, zu dem kein Knecht der Lüſte taugt. Gott! laß mich ja dies Laſter ſcheun, und mäßig ſtets und nüchtern ſeyn.

7. So oft ich Speis und Trank genieße, ſo laß es mit Vernunft geſchehn, und, daß ich beydes mir verſüße, mit Dank auf dich den Geber ſehn, auf dich, der du uns zärtlich liebſt, uns Nahrung und Erquickung giebſt.

XLII.

Von der Selbſtprüfung und Wachſamkeit.

713.

In eigener Melodie.

Herr' deſſen Augen alles prüfen, des Heuchlers Liſt betrügt dich nie. Du ſchaueſt in der Herzen Tiefen, und kennſt, und offenbareſt ſie Wer darf in deinen Hütten wohnen? auf deinem Berge ſicher ſeyn? wen wirſt du, unſer Gott! belohnen? wer darf ſich deines Segens freun?

2. Nur der, o Herr! darf zu dir kommen, und macht ſich deiner Freundſchaft werth, der, nach dem Namen eines Frommen, nie einen größern Ruhm begehrt. Die Tugenden ſind ſein Vergnügen; er iſt der Wahrheit edler Freund, und unverſöhnlich gegen Lügen, der Bosheit und der Tücke Feind.

3. Er haſſet die, die neidiſch trauren, wenn ſie den Nächſten glücklich ſehn, nie, ihm zu ſchaden, auf ihn lauren, und ſeine Thaten tückiſch ſchmähn. Er haſſet die Beleidigungen, wird groß durch ſeine Redlichkeit. Durch unverſchämte Läſterungen, wird nie von ihm ein Nam entweiht.

4. Er ehrt, o Herr! die, die dich ſcheuen, verachtet den, der dich nicht liebt, und frech es wagt, ſich noch zu freuen, wenn er durch Laſter dich betrübt. Er hält, was er dem Nächſten ſchwöret, wenn der Betrug die Treue bricht; ein ungerechter Wuchrer mehret gerecht erworbne Güter nicht.

5. Er eilt, erweicht durch das Erbarmen, wenn er der Menſchen Elend ſieht, mit ſeiner Hülfe nach dem Armen, der voll Vertrauen zu ihm flieht. Gern theilt er mit ihm ſein Vermögen, das nicht das Gut der Wai-

ſen

ſen iſt, und hält es nicht für einen Seegen, wenn es der Arme nicht genießt.

6. Der Fromme nimmt, das Recht zu beugen, nicht Gaben von Verbrechern an. Er kann zu keinem Frevel ſchweigen, und weicht nicht von der Tugend Bahn. Du, unſer Gott! wirſt ihn belohnen: du wirſt ſein frommes Herz erfreun! er wird in deinen Hütten wohnen, auf deinem Berge ſicher ſeyn.

714.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

Liebſter Jeſu! deine Worte liegen mir ſtets in dem Sinn: Gehet durch die enge Pforte in den weiten Himmel hin, gehet durch die ſchmale Bahn, dieſe führt euch ſeelig an: Gehet auf dem Lebenswege, und verlaßt die breiten Stege.

2. Ach, Herr Jeſu, mein Verlangen! ach! ich bin viel tauſendmal auf der breiten Bahn gegangen, bey den Sündern ohne Zahl. Führe mich, ich bin verirrt, und in Satans Netz verwirrt, ſuche mich, ich bin verlohren, du biſt mir zur Hülf erkohren.

3. Leite mich mit deinen Händen, wenn der Satan ſich bemüht meinen Geiſt von dir zu wenden auf die Bahn, da Wolluſt blüht, da die Freudenroſen ſtehn, da verruchte Sünder gehn, reiß mich bald aus Satans Stricke, führe, Jeſu! mich zurücke.

4. Hilf, o Jeſu! daß ich ringe nach der ewgen Seeligkeit, und durch alle Dornen dringe an den Ort der Sicherheit. Komm, ich warte mit Begier, öffne mir die Lebensthür, Jeſu! laß dich bald empfangen; komm, Herr Jeſu, mein Verlangen!

715.

M. Straf mich nicht in deinem ꝛc.

Mache dich, mein Geiſt! bereit, wache, fleh und bete! daß dich nicht die böſe Zeit unverhofft betrete: denn es iſt Satans Liſt über viele Frommen zur Verſuchung kommen.

2. Doch, wach erſt von Sünden auf und vom Sündenſchlafe. Denke nach, was folgt darauf? Eine lan-

ge Strafe; und die Noth, ja der Tod möchte dich in Sünden unvermuthet finden.

3. Wache auf! ſonſt wird das Licht dir noch ferne bleiben. Deine Nacht kann Jeſus nicht, wie er wünſcht, vertreiben; denn Gott will für die Füll ſeiner Gnadengaben offne Augen haben.

4. Wache! laß dich Satans Liſt ja nicht ſchlafend finden; weil er ſonſt geſchäftig iſt dich ins Netz zu winden. Und Gott giebt, die er liebt, oft in ſeine Strafen, wenn ſie ſicher ſchlafen.

5. Wache! daß dich nicht die Welt durch Gewalt bezwinge, oder, wenn ſie ſich verſtellt, liſtig an ſich bringe. Wach und ſieh, daß dich nie falſche Brüder fällen, die dir Netze ſtellen

6. Wach auch ſelber gegen dich und dein böſes Herze, daß es ja nicht liederlich Gottes Huld verſcherze; denn es iſt voller Liſt, kann ſich ſelber heucheln, und voll Hochmuth ſchmeicheln.

7. Aber bete ſtets dabey mitten in dem Wachen: Ruf zu Gott; er muß dich frey von dem Kummer machen, der dich drückt und beſtrickt, daß du ſchläfrig bleibeſt, und ſein Werk nicht treibeſt.

8. Ja, Gott will gebeten ſeyn, ſoll er etwas geben; und auf unſer Flehn und Schreyn krönt er unſer Leben. Ruf ihn an, denn er kann Welt, Fleiſch, Satan, Sünden kräftig überwinden.

9. Ach! ſo laßt uns immerdar wachen, flehen, beten; weil uns Trübſal und Gefahr immer näher treten: denn die Zeit iſt nicht weit, da uns Gott wird richten, und die Welt vernichten.

716.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Nicht, daß ichs ſchon ergriffen hätte; die beſte Tugend bleibt noch ſchwach; doch, daß ich meine Seele rette, jag ich dem Kleinod eifrig nach; denn Tugend ohne Wachſamkeit verliehrt ſich bald in Sicherheit.

2 So lang ich hier im Leibe walle, bin ich ein Kind, das ſtraucheln geht. Der ſehe zu, daß er nicht falle, der, wenn ſein Nächſter fällt, noch ſteht.

ſteht. Auch die bekämfte böſe Luſt ſtirbt niemals ganz in unſrer Bruſt.

3. Nicht jede Beſſerung iſt Tugend. Oft iſt ſie nur das Werk der Zeit. Die wilde Hitze roher Jugend wird mit den Jahren Sittſamkeit. Und was Natur und Zeit gethan, ſieht unſer Stolz für Tugend an.

4. Oft iſt die Aendrung deiner Seelen ein Tauſch der Triebe der Natur. Du fühlſt, wie Stolz und Ruhmſucht quälen, und dämpfſt ſie; doch du wechſelſt nur: dein Herz fühlt einen andern Reiz, dein Stolz wird Wolluſt oder Geiz.

5. Oft iſt es Kunſt und Eigenliebe, was andern ſtrenge Tugend ſcheint Der Trieb des Neids, der Schmähſucht Triebe erwecken dir ſo manchen Feind. Du wirſt behutſam, ſchränkſt dich ein, fliehſt nicht die Schmähſucht, nur den Schein.

6. Du denkſt, weil Dinge dich nicht rühren, durch die der andern Tugend fällt: ſo werde nichts dein Herz verführen; doch jedes Herz hat ſeine Welt Den, welchen Stand und Gold nicht rührt, hat oft ein Blick, ein Wort verführt.

7. Oft ſchläft der Trieb in deinem Herzen. Du ſcheinſt von Rachſucht dir befreyt! jezt ſollſt du eine Schmach verſchmerzen, und ſieh, dein Herz wallt auf, und dräut, und ſchilt ſo lieblos und ſo hart, als es zuerſt geſcholten ward.

8. Oft denkt, wenn wir der Stille pflegen, das Herz im Stillen tugendhaft. Kaum lachet uns die Welt entgegen: ſo reget ſich die Leidenſchaft. Wir werden im Geräuſche ſchwach, und geben endlich ſtrafbar nach.

9. Du opferſt Gott die leichtern Triebe durch einen ſtrengern Lebenslauf; doch opferſt du, wills ſeine Liebe, ihm auch die liebſte Neigung auf? Dies iſt das Auge, dies der Fuß, die ſich der Chriſt entreiſſen muß.

10. Du fliehſt, geneigt zu Ruh und Stille, die Welt, und liebſt die Einſamkeit; doch biſt du, forderts Gottes Wille, auch dieſer zu ent-

fliehn bereit? Dein Herz haßt Habſucht, Neid und Zank; fliehts Unmuth auch und Müßiggang?

11. Du biſt gerecht; denn auch beſcheiden? Liebſt Mäſſigkeit; denn auch Geduld? Du dieneſt gern, wenn andre leiden; vergiebſt du Feinden auch die Schuld? Von allen Laſtern ſollſt du rein, zu aller Tugend willig ſeyn.

12. Sey nicht vermeſſen! Wach und ſtreite; denk nicht, daß du ſchon gnug gethan. Dein Herz hat ſeine ſchwache Seite, die greift der Feind der Wohlfahrt an. Die Sicherheit droht dir den Fall; drum wache ſtets, wach überall!

717.

Mel. Ich dank dir, Gott durch ꝛc

O Heiligſter! wen nennſt du dein, und wen willſt du belohnen? Wer wird ſich ewig deiner freun, und ewig bey dir wohnen?

2. Der heilig vor dir lebt, und thut, was, Herr! dein Wort ihn lehret, der, deſſen Herz iſt rein und gut, und ſich vom Böſen kehret.

3. Wer treu die Wahrheit liebt, und nicht mit ſeiner Zunge lüget; wer nie von andern übel ſpricht, nie, wenn er kann, betrüget;

4. Der den Geringern nicht verſchmäht, mit Fleiß ihn nie betrübet; den rechten Weg in allen geht, und alle, wie ſich, liebet;

5. Der alle Laſter kühn verflucht, und, die Gott widerſtreben, flieht; aber deren Freundſchaft ſucht, die vor ihm heilig leben;

6. Der, was er ſchwur, ſtets heilig hält, und nie unredlich ſchwöret; der alles, was er zuſagt, hält, auch dann, wann er nicht ſchwöret;

7. Der ohne Wucher Geld verleiht, aus heiligem Erbarmen; der dem Verlaßnen Hülfe beut und niemals drängt den Armen.

8. Wer das thut, den, den nennt Gott ſein, den, den will er belohnen. Der wird ſich ewig ſeiner freun, und ewig bey ihm wohnen.

718.

M. Wer weiß, wie nahe mir ꝛc.

Wer bin ich? Welche wichtge Frage! Gott! lehre ſie mich recht verſtehn.

Gieb,

Gieb, daß ich mir die Wahrheit ſage, um mich, ſo wie ich bin, zu ſehn. Wer ſich nicht ſelbſt recht kennen lernt, bleibt von der Weisheit weit entfernt.

2. Ich bin ein Werk von deinen Händen. Du ſchufſt mich, Gott! zu deinem Preis. Dazu mein Leben anzuwenden, das iſt dein väterlich Geheiß. Doch leb ich, als dein Eigenthum auch wie ich ſoll, zu deinem Ruhm?

3. Ich bin ein Chriſt nach dem Bekänntniß. Doch, bin ichs, Herr! auch in der That? O! öffne du mir mein Verſtändniß, recht einzuſehn, ob ich den Pfad den Jeſus mir gewieſen, geh; und ob ich auch im Glauben ſteh.

4. Du kenneſt unſers Herzens Tiefen, die uns ſelbſt unergründlich ſind. Drum laß mich oft und ernſtlich prüfen, wie ich, mein Gott! von dir geſinnt. Befreye mich vom falſchen Wahn, der auch den Klügſten täuſchen kann.

5. Wer alles weiß und doch verborgen und unbekannt ſich ſelbſt noch bleibt: wie will der für ſein Beſtes ſorgen? was iſt das den zur Beſſrung treibt? Sich ſelbſt recht kennen, iſt Verſtand. Drum mache mich mit mir bekannt.

6. Was mir zu meinem Heil noch fehlet, mein Vater! das entdecke mir. Hab ich der Wahrheit Weg erwählet, ſo gieb, daß ich ihn nicht verliehr. Ach! leite mich mit deinem Licht, ſo täuſchen mich Verführer nicht.

7. Bin ich noch fern vom rechten Wege, der mich zum ewgen Leben führt, ſo bringe mich zurück vom Stege, der ins Verderben ſich verliehrt. Gieb mir zur Beſſrung Luſt und Kraft; du biſts, der beydes in uns ſchafft.

8. Ich muß es einmal doch erfahren, was ich hier war, und hier gethan. O! laß michs nicht bis dahin ſparen, wo Reue nichts mehr helfen kann. Herr! mache mich ſchon hier recht klug, und frey vom ſchnöden Selbſtbetrug.

XLIII.

Von der Treue und Beharrung im Guten.

719.

Mel. Da Jeſus an des Creuzes Stamm ꝛc.

Du rufſt mir zu, o treuer Gott! Sey mir getreu bis in den Tod, ſo geb ich dir zum Lohne dort in des Himmels Herrlichkeit die ſchöne Lebenskrone.

2. Wie gern, o Vater! will ich nun nach deinem Gnadenwillen thun, und dir getreu verbleiben: denn dazu ſucheſt du mich ja beſtändig anzutreiben.

3. Allein du ſiehſt, wie Fleiſch und Blut mir Widerſtand in allem thut, es reizet mich zur Sünde, daß ich zu allem Guten mich ſtets träg und ſchläfrig finde.

4. Der Satan ſucht Gelegenheit, braucht Liſt, Gewalt und Wachſamkeit, um mich ins Netz zu bringen: er ſetzt mir zu, er wünſcht und hofft; es werd ihm einſt gelingen.

5. Die eitle Welt ſucht überdies mir täglich durch viel Aergerniß, ein Fallbret zu bereiten; ſie will durch Ehre, Geiz und Luſt mein armes Herz verleiten.

6. Ich ſetz mir oft was gutes vor, doch ſteigt der Sündentrieb empor, um mich davon zu wenden. Ich kann, was bös iſt, zwar mit Luſt, was gut, nicht ſo vollenden

7. Ach Vater! nimm dich meiner an, daß ich das Gute leiſten kann. Gieb mir ein ander Herze, das dir gefällt; damit ich ja den Himmel nicht verſcherze.

8. Dich lieben und dir treu zu ſeyn, rührt, Herr! von deinem Geiſt allein; den wolleſt du mir geben, der leite mich auf rechter Bahn in meinem ganzen Leben.

9. Laß mich in deiner Lehre rein, im Glauben treu und

und redlich ſeyn, nach deinem Worte leben, in reiner Lieb und Heiligkeit dir zu gefallen ſtreben.

10. Gieb Kraft, dir auch in Leidenszeit ſtets mit Gedult und Freudigkeit getreulich auszuhalten; weil Creuz und Trübſal heilſam iſt, laß ich dich, Vater! walten.

11. Laß mich dereinſt in letzter Noth nicht Sünde, Teufel, Höll und Tod von deiner Liebe ſcheiden; und führe mich durch Chriſti Blut getroſt zu deinen Freuden.

12. Gieb, daß ich dir im Leben treu, und auch getreu im Sterben ſey; ſo wirſt du mich ergötzen, und mir dort, wie dein Wort verſpricht, die Lebenskron aufſetzen.

13. Ich bitte nochmals inniglich, ach! laß bis an mein Ende mich dir, Herr! getreu erweiſen; erhöre mich durch Chriſti Blut, ſo will ich dich dort preiſen.

720.

M. Herr JeſuChriſt! ich weiß ꝛc.

Ich bin ein Chriſt: Gott iſt mein Freund! in dieſer hohen Würde ſteh ich und fürchte keinen Feind, und lache jeder Bürde. Der Rang erfüll mit Muth und Kraft mein Herz in dieſer Pilgrimſchaft des Lebens und der Leiden.

2. Mein Glaube ſteht und wanket nicht, er iſt zu veſt gegründet; er ſtützet ſich voll Zuverſicht auf Jeſum Chriſt, und findet bey ihm allzeit Troſt, Heil und Ruh; er eignet ſein Verdienſt ſich zu, und trotzet Welt und Hölle.

3. Sollt ich um Hoffart, Eitelkeit und Güter dieſer Erden, aus Wolluſt oder Sicherheit der Tugend untreu werden? Nein, auf die Sünde folgt der Tod: allein die Tugend ſeegnet Gott mit Leben und mit Friede.

4. Was ſind die Leiden dieſer Zeit mir gegen jene Kronen, womit Gott in der Herrlichkeit die Frommen will belohnen? Was dieſes Lebens kurze Friſt, Gott! gegen das, was ewig iſt? Sollt ich nicht muthig kämpfen?

5. Ich fürchte nicht des Todes Macht mit allen ſeinen Schrecken. Gott will mich

mich aus des Grabes Nacht zum großen Tag erwecken. Ich fürchte nicht der Hölle Glut, erkauft durch des Erlöſers Blut zum Eigenthum und Erbe.

721.

Mel. Durch Adams Fall iſt ganz ꝛc

Oft klagt dein Herz, wie ſchwer es ſey, den Weg des Herrn zu wandeln, und täglich ſeinem Worte treu, zu denken und zu handeln. Wahr iſts, die Tugend koſtet Müh, ſie iſt der Sieg der Lüſte; doch richte ſelbſt, was wäre ſie, wenn ſie nicht kämpfen müßte?

2. Die, die ſich ihrer Laſter freun, trifft die kein Schmerz hienieden? Sie ſind die Sclaven eigner Pein, und haben keinen Frieden. Der Fromme, der die Lüſte dämpft, hat oft auch ſeine Leiden; allein der Schmerz, mit dem er kämpft, verwandelt ſich in Freuden.

3. Des Laſters Bahn iſt anfangs zwar ein breiter Weg durch Auen; allein ſein Fortgang wird Gefahr, ſein Ende Nacht und Grauen: Der Tugend Pfad iſt anfangs ſteil, läßt nichts als Mühe blicken; doch weiter fort führt er zum Heil und endlich zum Entzücken.

4. Nimm an, Gott hätt es uns vergönnt, nach unſers Fleiſches Willen, wenn Wolluſt, Neid und Zorn entbrennt, die Lüſte frey zu ſtillen; nimm an, Gott ließ den Undank zu, den Frevel, dich zu kränken, den Menſchenhaß; was würdeſt du von dieſem Gotte denken?

5. Gott will, wir ſollen glücklich ſeyn, drum gab er uns Geſetze. Sie ſind es, die das Herz erfreun, ſie ſind des Lebens Schätze. Er redt in uns durch den Verſtand, und ſpricht durch das Gewiſſen, was wir, Geſchöpfe ſeiner Hand, fliehn, oder wählen müſſen.

6. Ihn fürchten, das iſt Weisheit nur, und Freyheit iſts, ſie wählen; ein Thier folgt Feſſeln der Natur, ein Menſch dem Licht der Seelen. Was iſt des Geiſtes Eigenthm? was ſein Beruf auf Erden? Die Tugend. Was ihr Lohn, ihr Ruhm? Gott ewig ähnlich werden.

7. Lern

7. Lern nur Geſchmack am Wort des Herrn und ſeiner Gnade finden, und übe dich getreu und gern dein Herz zu überwinden. Wer Kräfte hat, wird durch Gebrauch von Gott noch mehr bekommen; wer aber nicht hat, dem wird auch das, was er hat, genommen.

8. Du ſtreiteſt nicht durch eigne Kraft, drum muß es dir gelingen, Gott iſt es, welcher beydes ſchafft, das Wollen und Vollbringen. Wenn gab ein Vater einen Stein dem Sohn, der Brod begehrte? Bet oft, Gott müßte Gott nicht ſeyn, wenn er dich nicht erhörte.

9. Dich ſtärket auf der Tugend Pfad das Beyſpiel ſeelger Geiſter; ihn zeigte dir, und ihn betrat ja ſelbſt dein Herr und Meiſter. Dich müſſe nie des Frechen Spott aus dieſem Pfade hindern; der wahre Ruhm iſt Ruhm bey Gott, und nicht bey Menſchenkindern.

10. Sey ſtark, ſey männlich allezeit, tritt oft an deine Bahre; vergleiche mit der Ewigkeit den Kampf ſo kurzer Jahre. Das Kleinod, das dein Glaube hält, wird neuen Muth dir geben; und Kräfte der zukünftgen Welt die werden ihn beleben.

11. Und endlich, Chriſt! ſey unverzagt, wenn dirs nicht immer glücket; wenn dich, ſo viel dein Herz auch wagt, ſtets neue Schwachheit drücket. Gott ſieht nicht auf die That allein, er ſieht auf deinen Willen. Ein göttliches Verdienſt iſt dein; dieß muß dein Herze ſtillen.

722.

Mel. Zion klagt mit Angſt und ꝛc.

Sey getreu bis an das Ende, damit keine Quaal und Noth dich von deinem Jeſu wende, ſey ihm treu bis in den Tod. Ach! das Leiden dieſer Zeit iſt nicht werth der Herrlichkeit, die dein Jeſus dir will geben dort in ſeinem Freudenleben.

2. Sey getreu in deinem Glauben, laß dir deſſen veſten Grund ja nicht aus dem Herzen rauben; halte treulich deinen Bund, den dein Herz durchs Waſſerbad veſt mit Gott geſchloſſen hat; denn wie oft geht der verloh-

lohren, der ihm treulos hat geſchworen.

3. Sey getreu in deiner Liebe gegen Gott, der dich geliebt; auch die Lieb am Nächſten übe, wenn er dich gleich oft betrübt. Denke, wie dein Heiland that, als er für die Feinde bat. Du mußt, ſoll dir Gott vergeben, auch verzeihn und liebreich leben.

4. Sey getreu in deinem Leiden, und laß dich kein Ungemach, keine Noth von Jeſu ſcheiden; murre nicht in Weh und Ach: denn du macheſt deine Schuld größer durch die Ungedult. Seelig iſt, wer willig träget, was ſein Gott ihm auferleget.

5. Hat dich Creuz und Noth betroffen, und Gott hilft nicht alſofort; bleibe treu in deinem Hoffen, traue veſt auf Gottes Wort. Hoff auf Jeſum veſtiglich, ſein Herz bricht ihm gegen dich, ſeine Hülf iſt ſchon vorhanden: Hoffnung machet nie zu ſchanden.

6. Sey getreu in allen Sachen, in dem Anfang, Mittel, Schluß, fürchte Gott und laß ihn machen, hüte dich für Joabs Kuß; ſuch in allen Gottes Ruhm, führ ein wahres Chriſtenthum. Sey zwar klug in deinem Glauben, und doch ohne falſch wie Tauben.

7. Sey getreu in Todesſtunden, halt dich glaubensvoll an Gott; flieh getroſt in Chriſti Wunden, ſey getreu bis in den Tod. Wer mit Jeſu gläubig ringt, ihn, wie Jacob hält und zwingt, dem will er in jenem Leben ſeine Freudenkrone geben.

8. Nun wohlan! ich bleib im Leiden, Glauben, Lieb' und Hoffnung veſt. Ich bin treu bis an das Scheiden: Jeſus, der mich nicht verläßt, iſt, den meine Seele liebt, dem ſie ſich im Creuz ergiebt. Ihm befehl ich meine Sachen, denn ich weiß, er wirds wohl machen.

723.

Mel. Was mein Gott will, das ꝛc.

Sey Gott getreu, halt ſeinen Bund, o Menſch! in deinem Leben. Leg dieſen Stein zum erſten Grund, bleib ihm allein ergeben. Denk an den Kauf in deiner Tauf, da er ſich dir verſchrie-

ſchrieben bey ſeinem Eid, in Ewigkeit, als Vater, dich zu lieben.

2. Sey Gott getreu, wenn dich betrübt das Creuz und vieles Leiden: Gott iſt dein Vater, der dich liebt, und ſtehet dir zur Seiten. Dies höchſte Gut giebt frohen Muth: Kein gröſʒres Glück auf Erden, als ſeine Gnad, kann in der That, mein lieber Chriſt! dir werden.

3. Sey Gott getreu von Jugend auf, laß dich nicht Luſt noch Leiden in deinem ganzen Lebenslauf von ſeiner Liebe ſcheiden. Sein alte Treu wird täglich neu, ſein Wort ſteht nicht auf Schrauben: was er verſpricht, das bricht er nicht, das magſt du ſicher glauben.

4. Sey Gott getreu in deinem Stand, darein er dich geſetzet, wenn er dich hält mit ſeiner Hand, wer iſt, der dich verletzet? Wer ſeine Gnad zum Beyſtand hat, dem kann kein Teufel ſchaden: Wenn Gottes Heil ihm wird zu Theil, ſo bleibt ihm wohl gerathen.

5. Sey Gott getreu, ſein werthes Wort recht ſtandhaft zu bekennen, ſteh feſt darauf an allem Ort, laß dich nicht davon trennen. Was dieſe Welt nur in ſich hält, muß alles doch vergehen: Sein theures Wort bleibt fort und fort, ohn alles Wanken, ſtehen.

6. Sey Gott getreu, als welcher ſich läßt treu und fleißig finden; ſtreit unter ihm nur ritterlich, laß über dich den Sünden ja wider Pflicht den Zügel nicht, und ſolls im Fall geſchehen; ſo ſey bereit, mit Buß allzeit bald wieder aufzuſtehen.

7. Sey Gott getreu bis in den Tod, und laß dich nichts abwenden: er wird und kann in aller Noth dir treuen Beyſtand ſenden. Und käm auch gleich das Höllenreich mit aller Macht gedrungen hier auf dich zu, ſo glaube du, du bleibſt doch unbezwungen.

8. Verbleibſt du alſo Gott getreu: ſo wird er ſich

ſich erweiſen, daß er dein lieber Vater ſey, wie er dir hat verheißen: und eine Kron zum Gnaden-lohn im Himmel dir aufſetzen, da wirſt du dich dort ewiglich in ſeiner Treu ergötzen.

XXXXIV.

Lob- und Danklieder.

724.

Mel. Ach! was ſoll ich Sünder, machen ꝛc.

Alles, was mir Gott gegeben, was mir Leib und Seel erfreut hier und dort in Ewigkeit, all mein Thun, mein ganzes Leben zeigt mir meines Gottes Treu alle Morgen wieder neu.

2. Nichts von allem, was ich habe, nichts von Ehre, Gut und Pracht hab ich auf die Welt gebracht. Gottes Güte, Gottes Gabe ſchafft alleine Hülf und Rath, ſchützt und ſeegnet früh und ſpat.

3. Nun, mein Gott! ich will dich preiſen, und in deinem Heiligthum offenbaren deinen Ruhm. Ich will, Vater! dir erweiſen, jezo und zu aller Zeit, Ehre, Ruhm und Dankbarkeit.

4. Eh' mich deine Hand bereitet, haſt du ſchon an mich gedacht. Eh mich deine Gnadenmacht aus der Mutter Schooß geleitet, hat mir deine Liebeshand alle Wohlthat zugewandt.

5. Meine Seele, Leib und Leben, Augen, Ohren, Fleiſch und Blut, was ich habe, iſt dein Gut: Alles haſt du mir gegeben, Witz, Vernunft, Verſtand und Sinn; dein iſt alles, was ich bin.

6. Alle meine Freud und Wonne, alles Glück in dieſer Zeit, alle Himmels Herrlichkeit hat mein Jeſus, meine Sonne, meiner Seelen höchſtes Gut, mir erworben durch ſein Blut.

7. Rein bin ich von meinen Sünden, los von Seelenangſt und Noth, frey von Teufel, Höll und Tod. In der heilgen Taufe ſinden ſich die Schätze: Gott iſt mein, ich werd ewig bey ihm ſeyn.

8. In dem Lebenswort der Gnaden find ich meines Herzens Theil, meiner Seelen Troſt und Heil. Nichts kann alle Welt mir ſchaden, weil mein Gott mich ſelbſt bewacht: Er ſtürzt aller Feinde Macht.

9. Alle dieſe Lieb und Güte, die mein Jeſus mir bereit, preiſ' ich nun und allezeit. Hilf, Gott! daß ſich mein Gemüthe über ſolche Gütigkeit nun und ewiglich erfreut.

725.

Mel. Gott des Himmels rc.

Alle Welt, was lebt und webet, was in Feld und Häuſern iſt, was nur Stimm und Zung erhebet, jauchze Gott zu jeder Friſt. Dienet ihm, wer dienen kann, kommt mit Luſt zu ihm heran.

2. Sprecht: der Herr iſt unſer Meiſter, er hat uns aus Nichts gemacht, er hat uns ſo Leib als Geiſter an das Licht hervor gebracht. Wir ſind ſeiner Allmacht Ruhm, ſeine Schaaf und Eigenthum.

3. Gehet ein zu ſeinen Pforten, geht durch ſeines Vorhofs Gang. Lobet ihn mit ſchönen Worten, ſaget ihm Lob, Preis und Dank; denn der Herr iſt jederzeit voller Gnad und Gütigkeit.

4. Gott des Himmels und der Erde, Vater, Sohn und heilger Geiſt! daß dein Ruhm bey uns groß werde, Beyſtand ſelbſt und Hülf uns leiſt. Gieb uns Kräfte und Begier dich zu preiſen für und für.

726.

Mel. Nun freut euch Gottes rc.

Auf Chriſten! preiſt mit mir den Herrn. Wer preiſt, was herrlich iſt, nicht gern? Und welch ein Glanz, der Gott verklärt! Wer iſt, wie er, des Lobes werth?

2. Lobt ihn! Sein ganzer Nam iſt Ruhm; Unendlichkeit ſein Eigenthum. Dies gränzenloſe Meer von

Licht durchſchauet ſelbſt der Engel nicht.

3. Ja, eure Luſt ſey, ihn erhöhn! Solch Lob iſt heilſam, lieblich, ſchön, ſchärft den Verſtand, erhebt das Herz, und ſtillt im Leiden allen Schmerz.

4. Wie wird der Geiſt dadurch entzückt, hinauf gen Himmel hin gerückt; mit ſeinem hoch erhabnen Freund, mit Gott ſtets inniger vereint!

5. Welch ein ſo herrlicher Beruf, zu dem Gott ſelbſt die Engel ſchuf! Welch eine theure, ſüße Pflicht, die uns ſo reichen Lohn verſpricht!

6. Ja, Pflicht iſts, daß ihr ſein gedenkt, ihr, denen er Verſtand geſchenkt. Die Ehre des Verſtandes iſt, daß ihr den Ewgen kennt und wißt.

7. Pflicht iſt es, daß ihr ihn beſingt, die ihr von ihm ein Herz empfingt, das ſich zu Gott mit Inbrunſt nahn, und ſeine Größe fühlen kann.

8 Auch euer Mund, ſo oft er ſpricht, erinnert euch an dieſe Pflicht. Die Sprache dankt ihr ihm allein; und wolltet nicht voll Rühmens ſeyn?

9. Wer iſt gutthätiger, als er? Denn welche Gabe ſollt uns der nicht ſchenken, der ſo ſehr uns liebt, daß er auch ſeinen Sohn uns giebt?

10. Was gebet ihr nun ihm dafür? Iſt nicht ein Herz voll Dankbegier, das ganz in ſeiner Liebe brennt, das Einzge, was ihr geben könnt?

11. Auf, Chriſten! preiſt mit mir den Herrn. Wer preiſt nicht milde Geber gern? Gedenkt, wie viel er uns gewährt! Wer iſt, wie er, des Dankens werth?

727.

Mel. Ein feſte Burg iſt unſer ꝛc.

Auf ewig iſt der Herr mein Theil, mein Führer und mein Tröſter. Mein Gott iſt Gott, mein Licht, mein Heil, und ich bin ſein Erlöſter. Du verwirfſt mich nicht ſelbſt im Gericht; mit jenes Lebens Ruh erquickſt, beſchatteſt du mich ſchon in dieſem Leben.

2. Fern von der Welt mit dir allein, o allerhöchſtes Weſen!

ſen! wie iſt von aller ſeiner Pein durch dich mein Herz geneſen! Der die ganze Welt ſchuf und erhält, half mir, und war mein Gott, half mächtig mir in Noth, und gab mir ſeinen Frieden.

3. Des Glaubens war ich immer voll: (laß ſtets ſein Licht mir ſcheinen!) gerettet aus der Trübſal ſoll mein Herz vor Freuden weinen. Der mich leiden ſah, Halleluja! durch den ſiegt ich, durch den, der meiner Seele Flehn, ſelbſt mein Verſtummen hörte.

4. Wenn meine ganze Seele fleht, erhoben aus dem Staube; wenn ich im freudigem Gebet, mein Vater! mächtig glaube, dann ſteig ich empor zum Siegerchor, dann ruh ich ganz in dir, dann iſt mein Geiſt ſchon hier durch Hofnung in dir ſelig.

5. Allgegenwärtig haſt du mich, auch mich, den Staub umgeben. Du ſiehſt mich, ich empfinde dich; ſehn werd ich dich, und leben. Hier und dort und da iſt Gott mir nah. Gedanke meiner Ruh, wie reich an Heil biſt du! wie reich am Troſte Gottes.

6. Ich lebe dir, ich ſterbe dir, doch nicht durch meine Kräfte. Bin ich des Herrn, ſo iſts in mir ſein göttliches Geſchäfte. Ja, ich lebe dir, ich ſterbe dir! ja, Vater! Vater! dein will ich auf ewig ſeyn, auf ewig dein Verſöhner!

728.

M. Der Herr iſt mein getreuer ꝛc.

Bis hieher hat mich Gott gebracht durch ſeine große Güte, bis hieher hat er Tag und Nacht bewahrt Herz und Gemüthe, bis hieher hat er mich geleit't, bis hieher hat er mich erfreut, bis hieher mir geholfen.

2. Hab Lob, hab Ehr, hab Preis und Dank für die bisher'ge Treue, die du, o Gott! mir lebenslang bewieſen täglich neue. In mein Gedächtniß ſchreib ich an: Der Herr hat Groß's an mir gethan, bis hieher mir geholfen.

3. Hilf fernerweit, mein treuſter Hort! Hilf mir

zu allen Stunden. Hilf mir an all und jedem Ort. Hilf mir durch Jeſu Wunden. Hilf mir im Leben, Tod und Noth, durch Chriſti Schmerzen, Blut und Tod hilf mir, wie du geholfen.

729.

Mel. Wo Gott der Herr nicht ꝛc.

Der Herr hat alles wohl gemacht, er kann nichts Böſes machen: Hab fromme Seele! darauf acht in allen deinen Sachen, in Freud und Leid, in Gnüg und Noth, in Krankheit, Jammer, Creuz und Tod, in Kummer, Angſt und Schmerzen.

2. Der Herr hat alles wohl gemacht, noch eh er uns erſchaffen, er hat uns mit dem Heil bedacht, das einig unſer Waffen, ja unſer Schild und Rettung iſt, er hat uns vor der Zeit erkieſt, eh man die Sterne zählte.

3. Der Herr hat alles wohl gemacht. Ein einigs Wort: es werde! hob aus des Abgrunds tiefer Nacht den Himmel, Meer und Erde. Menſch, Thiere, Bäume Laub und Kraut ſind wohl durch ſeine Hand gebaut, und mehren ihr Geſchlechte.

4. Der Herr hat alles wohl gemacht, da ſchon der Menſch gefallen, da hat er dennoch fleißig acht auf ihn und auf uns allen; er rief, und ruft noch mich und dich, aus lauter Lieb, und ſehnet ſich in lauter ſüßen Flammen.

5. Der Herr hat alles wohl gemacht; ſein Wort iſt uns gegeben zum Licht, wenn wir in Trauernacht und groſſen Aengſten ſchweben; da ſtärkt es unſre Zuverſicht, giebt Freudigkeit, und läßt uns nicht in unſrer Noth verſinken.

6. Der Herr hat alles wohl gemacht; er iſt für uns geſtorben; er hat das Leben wiederbracht, und durch ſein Blut erworben. Was willt du mehr, betrübter Geiſt? komm her, ſchau hier, was lieben heißt! Sollt der nicht all's dir geben?

7. Der Herr hat alles wohl gemacht; Er iſt vom Tod erſtanden; er ſchlug als Held mit großer Macht der Höllen Thor und Banden. Vor ihm ſpringt einſt auch unſre

unſre Gruft, darum mein Geiſt frohlockend ruft: Wo iſt dein Sieg, o Hölle!

8. Der Herr hat alles wohl gemacht, da er iſt aufgefahren gen Himmel, da ein Herz hintracht't, das Trübſal hat erfahren, da iſt die Stätte uns bereit, da ſollen wir nach kurzer Zeit in ew'gen Freuden ſchweben.

9. Der Herr hat alles wohl gemacht; den Geiſt hat er geſchenket, den Geiſt, der für ſein Häuflein wacht, und es zum Guten lenket, den Geiſt, der endlich unſern Lauf aus dieſer Welt zu Gott hinauf und zu den Himmel führet.

10. Der Herr hat alles wohl gemacht, auch wenn er uns betrübet, wenn uns die finſtre Creuzesnacht befällt, und er uns übet im Creuz und Widerwärtigkeit, in Angſt, in Trübſal und im Leid, ſucht er doch unſer Beſtes.

11. Der Herr hat alles wohl gemacht; er iſt mit Lieb und Treue noch ſtets auf unſer Heil bedacht, macht unſre Herzen neue, bricht unſers Fleiſches ſchnöden Sinn, und giebt, daß wir im Glauben hin auf die Belohnung ſchauen.

12. Der Herr hat alles wohl gemacht; einſt wird er wiederkommen, und ob gleich Erd' und Himmel kracht, wird er doch ſeine Frommen aufnehmen in die Herrlichkeit, und alles Leiden dieſer Zeit in Seligkeit verkehren.

13. Der Herr hat alles wohl gemacht: dies merke, wer es höre! Rühmt ſeines Namens Ruhm und Pracht, bringt ihm Preis, Dank und Ehre. Ja, Völker! ruft aus aller Macht: Der Herr hat alles wohl gemacht, der Herr wirds ferner machen!

730.

Mel. Ein Lämmlein geht und ꝛc.

Der Herr iſt Gott! Singt ihm ein Lied, in ſeinem Heiligthume! Der, der vom Himmel auf euch ſieht, erſchuf euch ihm zum Ruhme. Gott zu verehren, ſeyd ihr da: Er, der euch, eh' ihr wurdet, ſah, kennt Herzen und Gedanken. Der Herr iſt heilig; er allein will Iſra-

els Erretter ſeyn, und Jacob ſoll ihm danken.

2. Der Cherub betet an und brennt: ihm jauchzen Morgenſterne. Der Menſch, der ihn nur ſchwach erkennt, ehrt ihn aus dunkler Ferne. Ihm jauchzen tief in Staub und Gruft, weit in der See, hoch in der Luft der Schöpfung ganze Heere. Der Sonne feuerreiche Pracht, das blaſſe Licht der ſtillen Nacht verkündigt Gottes Ehre.

3. Der Herr vergiebt uns unſre Schuld, ſo oft wir vor ihm treten, trägt unſre Schwachheit mit Geduld, und lehrt uns ſelbſten beten. Er ſtrafet und verſchont zugleich: Der Herr iſt Gott! Es komm ſein Reich! Gott hört der Frommen Sehnen. Er ſegnet ſie: Wenn Unfall droht, erlöſt er ſie von Sorg und Noth, und zähler ihre Thränen.

4. Jauchzt, Völker! jauchzt: Gelobt ſey Gott! Preiſt ihn durch frohe Lieder! Sagt, Berge! nach: Gelobt ſey Gott! Ihr Thäler! hallt es wieder: Gelobt ſey Gott! mit mächtgem Klang dring unſer hoher Lobgeſang bis in die ſtillſten Wüſten! Der Frevler zittre! Neuer Muth und fromme Andacht heilge Glut erfüll das Herz der Chriſten!

731.

Mel. Herzliebſter Jeſu! was &c.

Dich, Gott zu Zion! lobt man in der Stille, daß man ſein heiliges Gelübd erfülle, und Salems Pſalter und Geſäng erſchallen, dir zu gefallen.

2. Wo betet ein Geſchöpf auf deiner Erde, das nicht von deiner Huld erhöret werde? Das wiſſen alle Weſen; alle treten zu dir, und beten.

3. Uns drückt die Laſt von allen unſern Sünden; bedecke ſie, und laß uns Gnade finden, von deiner Strafe, weil ſie, Gott! uns reuen, uns zu befreyen.

4. Dem, den du wählſt, daß er zu deinem Throne ſich nahen mög, und in den Höfen wohne, die du verherrlichſt: welch ein ſelig Leben iſt ihm gegeben!

5. Dem

5. Dem giebſt du aus dem Sitze deines Ruhmes den reichen Ueberfluß des Heiligthumes, in ſeinem Mangel Sättigung, und Freude in ſeinem Leide.

6. Herr! du biſt heilig, Herr! vor deinem Schelten entſetzen ſich und zitterd alle Welten. Gott unſers Heils! erhör uns, wenn wir flehen, aus deinen Höhen.

7. So weit nur Menſchen deine Welt bewohnen, biſt du die Hoffnung aller Nationen, die Zuflucht aller, die an fernen Meeren dein Heil begehren.

8. Er hat durch ſeine Kraft die Berg erhöhet, jeder, wie ein Pfeiler Gottes, ſtehet, er iſt umgürtet, er, der Herr der Heere! mit Stärk und Ehre.

9. Er ſtillt der Meere Brauſen, wenn ſie ſchwellen; er ſtillt das Brauſen ihrer ſtolzen Wellen, und den Tumult und die Rebellionen der Nationen.

10. Ein frommer ehrfurchtsvoller Schauer bebet durch alle Völker; jedes Volk erhebet die Wunder deines Arms und deiner Stärke ruhmvolle Werke.

11. Sie jauchzen, wenn ſie deine Sonne ſehen in ihrem Morgenglanze dich erhöhen, und wenn die weſtlichen verborgnen Erden erleuchtet werden.

12. Du ſuchſt das Land heim; die Gefilde lachen; du wäſſerſt ſie mit Thau, ſie reich zu machen; dein Strom iſt voll; durch dich reift das Getraide zu unſerer Freude.

13 Die tiefgepflügten Furchen füllt dein Segen, und das zerlechzte Land erfriſcht dein Regen; du machſt es weich, und ſegneſt ſeine Saaten, daß ſie gerathen.

14. Du krönſt das Jahr mit deiner milden Gnade; Gedeihn und Wachsthum folgen deinem Pfade, und träufeln, wo du wandelſt, daß die Erde befruchtet werde.

15. Sie träufeln, deine Tritte, daß von ihnen die frohen Auen in der Wüſte grünen; die Hügel hüpfen, Gott! im Feyerkleide vor Dank und Freude.

16. Du schmückst und kleideſt das Gefild mit Heerden, und ſchaffeſt Gras, daß ſie geſättigt werden; dem Schnitter rauſcht der vollen Felder Seegen zur Erndt entgegen.

17. Und Dank und Freud und Jubel jauchzt aus allen, und Hain und Auen und Gefild erſchallen von lautem dir frohlockendem Getümmel bis in den Himmel.

732.

Mel. Nun danket all, und ꝛc.

Dich preis ich, Herr! mit Herz und Mund; denn dir gebühret Preis. Froh mach ich meinen Brüdern kund, was ich von dir nur weiß.

2. Ich weiß, Gott! groß von Macht und Rath, daß du die Quelle biſt, daraus uns allen früh und ſpat viel Heil und Gutes fließt.

3. Was ſind wir doch? Was haben wir, wenn du nicht Seegen giebſt? Kömt uns nicht alles blos von dir, der du die Menſchen liebſt?

4. Wer hat das ſchöne Himmelszelt hoch über uns geſetzt? Wer iſt es, der uns unſer Feld mit Thau und Regen netzt?

5. Wer iſts, der uns gedeihen läßt? Wer hält mit ſeiner Hand den edlen güldnen Frieden feſt in unſerm Vaterland?

6 Ach Herr, mein Gott! Das kömmt von dir, du, du mußt alles thun, dein Schild bedeckt und ſchützt uns hier, und läßt uns ſicher ruhn.

7. Du nähreſt uns von Jahr zu Jahr, bleibſt immer fromm und treu, und ſtehſt uns, wenn wir in Gefahr gerathen, treulich bey.

8. Du trägſt uns Sünder mit Geduld, und ſtrafſt nicht allzuſehr; ja endlich nimmſt du unſre Schuld, und wirfſt ſie in das Meer.

9. Oft wenn der Chriſt verlaſſen ſcheint, haſt du ihn ſchon geſtärkt. Und keine Thräne, die er weint, bleibt von dir unbemerkt.

10 Du füllſt des Lebens Mangel aus mit dem, was ewig ſteht, und führſt uns in des Himmels Haus, wenn uns die Erd' entgeht.

11. Wohl auf! mein Herz! frohlock und ſing, und habe

Cas.

habe guten Muth, dein Gott der Urſprung aller Ding iſt ſelbſt und bleibt dein Gut.

12. Er iſt dein Schatz, dein Erb und Theil, dein Glanz und Freudenlicht, dein Schirm und Schild, dein Hülf und Heil, ſchafft Rath, und läßt dich nicht.

13. Was kränkſt du dich in deinem Sinn, und grämſt dich Tag und Nacht? Nimm deine Sorg und wirf ſie hin auf den, der dich gemacht.

14. Hat er dich nicht von Jugend auf verſorget und ernährt? Wie manchen ſchweren Unglückslauf hat er zurück gekehrt.

15. Er hat noch niemals was verſehn in ſeinem Regiment; nein, was er thut und läßt geſchehn, das nimmt ein gutes End.

16. Wohlan! ſo laß ihn ferner thun, und red ihm nicht darein, ſo wirſt du hier in Friede ruhn, und ewig fröhlich ſeyn.

733.

Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

Dir dank ich für mein Leben; Gott! der du mirs gegeben, ich danke dir dafür. Du haſt, von Huld bewogen, mich aus dem Nichts gezogen; durch deine Güte bin ich hier.

2. Du, Herr! haſt mich bereitet; mich väterlich geleitet, bis dieſen Augenblick. Du gabſt mir frohe Tage, und ſelbſt der Leiden Plage verwandelteſt du in mein Glück.

3. Ich bin, Herr aller Dinge! der Treu viel zu geringe, mit der du mich bewacht. Damit ich Staub und Erde auf ewig glücklich werde, haſt du ſchon ewig mein gedacht.

4. Du hörteſt ſchon mein Sehnen, und zählteſt meine Thränen, eh ich bereitet war; eh' ich zu ſeyn begonnte, und zu dir rufen konnte, da wogſt du ſchon mein Theil mir dar.

5. Du ließt mich Gnade finden, und ſahſt doch meine Sünden vorher von Ewigkeit. O Höchſter! welch Erbarmen! du ſorgeſt für mich Armen, und biſt ein Vater, der verzeiht.

6. Für alle deine Treue, für das, des ich mich freue, lobſinget dir mein Geiſt. Er iſt dein gröſst Geſchenke, daß

daß ich durch ihn dich denke, iſt dein; dein iſts, daß er dich preiſt.

7. Daß du mein Leben friſteſt, und mich mit Kraft ausrüſteſt, dies, Vater! dank ich dir. Daß du mich liebreich führeſt, mit deinem Geiſt regiereſt, dies alles, Vater! dank ich dir.

8. Was mir in dieſem Leben noch nüzt, wirſt du mir geben; du giebſts; ich hoff auf dich. Dir, Vater! dir befehle ich meinen Leib und Seele. Herr! ſegne und behüte mich.

734.

Mel. Vor deinen Thron tret ꝛc.

Dreyein'ger Gott! ich preiſe dich mit Mund und Herzen inniglich, für deine Gnade, Güt und Treu, die über uns iſt täglich neu.

2. Ach Vater! laß mich ferner ſeyn in deiner Huld geſchloſſen ein. Gott Sohn! dein heilges theures Blut mach meine lezte Rechnung gut.

3. Gott heilger Geiſt! verlaß mich nicht, wenn Sünd und Teufel mich anficht. Sey du mein Beyſtand allezeit, und gieb im Tod die Seeligkeit.

735.

M. Nun danket all und bringet ꝛc.

Du biſts, dem Ehr und Ruhm gebührt; und das, Herr! bring ich dir. Mein Schickſal haſt du ſtets regiert, und ſtets warſt du mit mir.

2. Wenn Angſt und Noth ſich mir genaht, ſo hörte Gott mein Flehn, und ließ durch ſeinen gnädgen Rath darinn mich nicht vergehn.

3. Wenn ich in Schmerz und Krankheit ſank, und rief: Herr! rette mich; ſo half mir Gott. Mit welchem Dank, mein Gott! erheb ich dich.

4. Betrübte mich des Feindes Haß, ſo klagt ich Gott den Schmerz. Er half mir, daß ich ihn vergaß, und gab Geduld ins Herz.

5. Wenn ich den richtigen Pfad verlehr, und mich verſchuldet ſah; rief ich zu dir, mein Gott! empor, und Gnade war mir nah.

6. Oft, wenn nach Troſt die Seele rang, Gott ſich von mir gewandt, rief ich voll Sehnſucht: Herr! wie lang? Und mich hielt ſeine Hand.

7. Er

7. Er half, noch hilft er ſtets, der Herr, denn er iſt fromm und gut. Aus der Verſuchung rettet er, und giebt zur Tugend Muth.

8. Herr! für die Leiden dank ich dir, dadurch du mich geübt; und für die Freuden, welche mir dein milder Segen giebt.

9. Dir dank ich, Herr! daß die Natur mich nährt und mich erfreut. Ich ſchmeck in jeder Kreatur, Gott! deine Freundlichkeit

10. Ich danke dir für deinen Sohn, der für mich Sünder, ſtarb, und der zu deinem Gnadenthron den Zugang mir erwarb.

11. Lobt Gott in ſeinem Heiligthum! Erheb ihn, Volk des Herrn! Die Erd iſt voll von ſeinem Ruhm; er hilft und rettet gern.

12 Er hilft, und läßt die Traurigkeit bald vor uns übergehn; will uns, nach kurzer Prüfungszeit, zum ewgen Glück erhöhn.

13 Vergiß nicht, Seele! deinen Gott, was er an dir gethan. Verehr und halte ſein Gebot, und bet ihn ewig an.

736.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

Durch dich, o großer Gott! durch dich bin ich vorhanden. Die Himmel und ihr Heer ſind durch dein Wort entſtanden; denn wenn du ſprichſt, geſchiehts; wenn du gebeutſt, ſtehts da. Mit Allmacht biſt du mir, und auch mit Güte nah.

2. Du biſt der Gott der Kraft; dich preiſen Erd und Meere, und Himmel predigen die Wunder deiner Ehre. Dich bet ich dankend an. Mein Heil kömmt von dem Herrn. Du hörſt der Menſchen Flehn, und du erretteſt gern.

3. Und wenn ich deiner Huld, o Gott! gewürdigt werde, was frag ich, außer dir, nach Himmel und nach Erde? Im Himmel donnerſt du, und Schrecken füllt das Land: noch fürcht ich nichts; denn du hälſt mich bey meiner Hand.

4. Wenn ich die Himmel ſeh, die du Herr! ausgebreitet, der Sonne Majeſtät, den Mond, den du bereitet; ſo ſprech ich: Was iſt doch

der

der Menſch, daß du ſein denkſt? und daß du täglich uns unzählich Gutes ſchenkſt?

5. Als Schaafe läßt du uns auf grünen Auen weiden, nährſt uns mit Speis und Trank, und füllſt das Herz mit Freuden; du ſahſt mich eh' der Grund der Welt geleget war, zogſt mich aus Mutterleib, als mich ihr Schoos gebahr.

6. Du wogſt mein Glück mir ab, und Leiden, die mich üben; und meiner Tage Zahl war auf dein Buch geſchrieben. Du biſt der Frommen Schutz; du biſt der Müden Ruh; ein Gott, der gern verzeiht. Wie gnädig Gott! biſt du?

7. Wem ſoll ich ſonſt vertraun, als dir, du Gott der Götter? Wen ehren, als nur dich, mein Schutz und mein Erretter? Wie ſanft iſt dein Befehl: Gieb mir dein Herz mein Sohn! und wandle meinen Weg; ich bin dein Schild und Lohn.

8. Herr! dein Gebot iſt Heil, dein Weg iſt Fried und Leben. Wie könnt ich einem Gott der Liebe widerſtreben. Umſonſt lockt mich das Glück, in dem das Laſter blüht. Ich haſſe ſeinen Weg, weil mich dein Auge ſieht.

9. Auch wenn kein Menſch mich ſieht, will ich die Sünde fliehen; denn du wirſt aller Werk vor dein Gericht einſt ziehen. Ich will, wenn meinem Fleiſch was Böſes noch gelüſt, bedenken, daß mein Leib, o Gott! dein Tempel iſt.

10. Sollt ich der Menſchen Ruhm ſtolz zu erringen trachten? Nein, Herr! wenn du mich ehrſt, mag mich die Welt verachten. Du biſt es, dem zum Dienſt ich Leib und Seele weih. Gieb, daß mein Wandel ſtets voll deines Ruhmes ſey.

737.

M. Kommt her zu mir, ſpricht ꝛc.

Ermuntre dich, mein ganzes Ich! wach auf zu loben innigich den Gott, der dich erſchaffen. Der ganzen Schöpfung reges Chor ſpielt dir, o Menſch! hierinnen vor.

Wach

Wach auf! was willt du ſchlafen?

2. Das Meer erhebt des Herren Pracht: die Erde zeiget ſeine Macht: der Himmel muß ihn preiſen: Die Vögelein mit ihrem Schall, die wilden Thiere allzumal, die loben Gott mit Weiſen.

3. Doch denk, was Gott mit Rath und That, o Seele! dir erwieſen hat, vor allen andern Thieren. Nach ſeinem Bilde hat er dich erſchaffen, und gar mildiglich mit Gnaden wollen zieren.

4. So nimm nun in dir ſelber ab, daß ſeinen Sitz Gott in dir hab: Erkenne deinen Schaden, damit du Gott erzürnet haſt, und ſeines Grimmes ſchwere Laſt dir häufig aufgeladen.

5. Erkenne deine Nichtigkeit, auf daß du mögeſt ſeyn bereit, den Schöpfer zu empfangen: denn wer ſich in der Welt erhebt, und ſtets nach eitlen Ehren ſtrebt, kann Jeſum nicht erlangen.

6. Darum ſo lang ich hier noch bin, ſoll mein Herz, Muth und ganzer Sinn dich, großer Gott! erheben: Mein Mund und Zung ſoll immerdar mit jener auserwählten Schaar am Lobe Gottes kleben.

7. Mein Elend ſey auch noch ſo ſchwer, es ſoll mich doch, o Gott, mein Herr! von dir gewiß nicht ſcheiden. Du ſelbſt biſt bey mir in der Noth, du führeſt mich ſelbſt durch den Tod ins Land der ewgen Freuden.

8. Ihr Adamskinder! kommet her, erhebet mit mir Gottes Ehr, es ſoll euch nicht gereuen; es müſſe hören jedermann was Gott an mir und euch gethan, und ſich mit uns erfreuen.

738.

Mel. Herzliebſter Jeſu! was ꝛc.

Gelobt ſey Gott! ihm will ich fröhlich ſingen, ihm Dank und Ruhm mit den Gerechten bringen, und der Verſammlung aller frommen Seelen ſein Lob erzählen.

2. Groß, majeſtätiſch ſind des Höchſten Werke, und würdig, daß man ſie erforſch und merke; aus ihnen ſtrömen heilige Vergnügen, die nie verſiegen.

3. Was

3. Was er nur ordnet, iſt voll Schmuck und Ehre, daß er, wie groß er ſey, die Welten lehre; der Höchſte bleibt gerecht von Ewigkeiten, auf allen Zeiten.

4. Er baut den Wundern, die ſein Arm verrichtet, ein Denkmahl, welches keine Zeit zernichtet; der Herr vom frommen duldenden Gemüthe; der Herr voll Güte.

5. Der Herr giebt Speiſe denen, die ihm dienen; was er verheiſſet, das erfüllt er ihnen; er denkt des Bundes; ewig ſoll er währen, weil ſie ihn ehren.

6. Die Thaten ſeiner Hand ſind Recht und Treue; Gott ſpricht kein gnädig Wort, das ihn gereue; der Fromme weiß, daß er aus Lieb und Güte ſein Recht gebiete.

7. Es dauert feſt und ewig unbeweget; er hats auf Stein und in das Herz gepräget, daß wir getreu und willig ſeinen Rechten gehorchen möchten.

8. Er ſendet Heil und Rettung ſeinem Erbe, damit es nicht der Feinde Grimm verderbe; ſein Bund, die Frommen herrlich zu erhöhen, bleibt ewig ſtehen.

9. Die Furcht vor Gott, die Luſt, ihn zu erheben, führt zu der Weisheit, führet uns zum Leben; ſie giebt Verſtand und Licht, damit die Seele, was gut iſt, wähle.

10. Von ihr geleitet, wird ſie Wege wallen, die nie verführen; welche Gott gefallen. Der Ruhm, womit ſie ſich geſchmückt wird ſehen, wird nie vergehen.

739.

M. Meine Seele! laß es gehen ꝛc.

Gott, du Stifter aller Wonne! deſſen Gnadenſchein durchwirkt, was allhier die helle Sonne mit dem weiten Strahl umzirkt, dich muß aller Odem loben, was auf Erden, unten, oben.

2. Alles Wild, was auf der Haide, was durch Büſch und Hecken geht, alles Rindvieh auf der Weide, was im Stall und Hürden ſteht, was auf Bäum' und Felſen glimmet, was durch See und Flüſſe ſchwimmet.

3. Auch

3. Auch die Schaar, die man in Lüften allenthalben ſingen hört, und die ohne Kunſt und Schriften uns die Sorgen meiden lehrt, muß vor dir die Stimm erheben, muß mit Furcht dir Ehre geben.

4. Alle Gräßlein in den Feldern, alles was in Gärten blüht, alle Bäumlein in den Wäldern, alles, was man grünen ſieht, muß, wenn gleich die Menſchen ſchweigen, deinen Ruhm und Macht bezeugen.

5. Wie? ich ſollte dies verhelen, was das ſtumme Laubwerk preiſt? Wie? ich ſollte nicht erzählen, was du Herr! mir Guts erweiſt, mir, der ich mit böſem Leben Anlaß dir zum Zorn gegeben?

6. Du gabſt mir aus Nichts mein Leben, haſt von Sünden mich erlöſt, mir Verſtand und Sinn gegeben, mich durch deinen Geiſt getröſt, du haſt mich dir auserwählet, von Verdammniß losgezählet.

7. Mir zu gut giebt Berg und Aue Korn und Kräuter, Oel und Moſt, mir dient alles, was ich ſchaue, zum Vergnügen und zur Koſt. Erde, Meer und Lüfte geben, was ich brauch zu meinem Leben.

8. Wer kann deine Wunder zählen? Herr! dies iſt für mich zu viel, Zeit und Wort und Kräfte fehlen, denn dein Wohlthun hat kein Ziel. Drum, ſo laß mein kindlich Lallen dir in Einfalt, Herr! gefallen.

740.

Mel. Sollt ich meinem Gott ꝛc.

Gott! durch welchen alle Dinge ſind, und wirken, und vergehn, ſtärke mich, daß ich dir ſinge, lehre mich, dein Lob erhöhn. Laß mich dich im Stillen loben, mich, den du voll Lieb und Huld aus den Tiefen ſeiner Schuld zu des Chriſten Höh erhoben; dich erheb ich immerdar, der mich ſchuf und neu gebahr.

2. Könnt ihr die Geſtirne zählen; Gottes Gnaden zählt ihr nicht. Er errettet unſre Seelen, iſt ihr Lohn, ihr Schild und Licht. Wenn wir mit den Eitelkeiten, mit Verſuchungen der Luſt, mit dem Feind in

unſrer Bruſt, wenn wir mit dem Tode ſtreiten, dann verſüßt er Kampf und Lauf, und hilft unſrer Schwachheit auf.

3. Wenn uns Welt und Freunde melden, weil wir ihre Wolluſt fliehn, dann giebt er uns ſeine Freuden, unſer Herz empfindet ihn. Kann ich größres Glück begehren? Ewiger! hat dich mein Herz, o! ſo wird es ohne Schmerz den Beſitz der Welt entbehren, Erd und Himmel wird mir klein, gegen dich verächtlich ſeyn.

4. Wenn mich Leiden niederdrücken, nehm ich ſie als Wohlthat an von der Hand, die nur beglücken, aber niemals ſchaden kann. Du belohnſt mir meine Schmerzen mit der Seelen Heiterkeit und verſüßeſt alles Leid, Gott! durch deine Ruh im Herzen, die mich ganz mit Muth belebt, über allen Schmerz erhebt.

5. Von Gefahr und Noth umgeben, über dieſen rauhen Pfad geh ich, Vater! in dein Leben, das nicht Leid, Gefahr nicht hat. Sollten mich der Erde Freuden, ſollte mich der Sünder Spott, und da Elend und der Tod, Herr! von deiner Liebe ſcheiden? Raubt ich meine Krone mir? Nein! ich leb, ich ſterbe dir!

741.

Mel. Werde munter mein Gem. ꝛc.

Gott, mein Vater! ſey geprieſen für die große Gütigkeit, die mir deine Hand erwieſen ſo vielfältig allezeit. Ach! wie ſoll ich doch dafür recht zur Gnüge danken dir? Alle Kräfte meiner Seelen ſollen deinen Ruhm erzählen.

2. Du haſt, was genannt mag werden, erſt aus Nichts hervor gebracht, auch den Menſchen aus der Erden wunderbar und ſchön gemacht, und wie viele Pracht enthält nicht ſein Wohnplatz, dieſe Welt! wie viel Güter! wie viel Freuden! wie viel Hülfe ſelbſt im Leiden!

3. Daß ich mit Verſtand gebohren, und geſund bin in der Welt, auch zum Chriſten auserkohren, wiſſen kann, was dir gefällt, oder mag zuwider ſeyn, das hab ich von dir allein: Was iſt ſeeliger zu nennen, als dich und uns ſelbſt erkennen!

4. Du

4. Du haſt auch die Straf und Plagen, die mit Sünden ich verdient, deinen Sohn ſelbſt laſſen tragen, und biſt mit mir ausgeſühnt, da er an des Creuzes Stamm meine Sünden auf ſich nahm, und mich von dem Fluch befreyte, den mir das Geſetze dräute.

5. Darzu werden deine Wege mir noch täglich kund gethan; denn du führſt zum Himmelsſtege mich durch Wort und Geiſt hier an, daß ich ſchon in meinem Sinn durch die Hoffnung ſeelig bin, und hier ſchon im Glauben ſchmecke, was ich dort im Schaun entdecke.

6. Bin ich ſchon mit Creuz beladen, ſetzt mir Welt und Satan zu: dies darf meinem Heil nicht ſchaden, bey dir find ich Hülf und Ruh. Ja, es muß die Creuzespein mir mehr gut, als ſchädlich ſeyn, Fleiſch und Welt lehrt ſie mich haſſen, und mich ganz auf dich verlaſſen.

7 Reichlich haſt du auch gegeben mir, o Gott! mein täglich Brod; läſſeſt mich in Frieden leben, frey von Peſt und Hungersnoth; meine Ehre, meinen Stand dank ich deiner Vaterhand; und was ich an Gütern habe, iſt blos deine Gnadengabe.

8 Ja, Herr! deine Güt und Treue iſt ohn' Ende, ohne Zahl. Jeder Morgen glänzt aufs neue mir mit deinem Gnadenſtrahl: Drum ihr Menſchen! bringt mit Fleiß unſerm Gott Lob, Ehr und Preis, rühmet ſeine große Güte, lobt ſein väterlich Gemüthe.

9. Auch ihr Engel und ihr Seelen, die ihr ſchon den Himmel ſchmückt, helft des Herren Lob erzählen, tretet dort vor Gott entzückt, preiſet ſeine Gütigkeit, rühmet ſeine Herrlichkeit, und laßt da in vollen Chören eure Jubellieder hören.

10. Ich will auch zu ſeinen Zeiten, wenn ich werde bey euch ſeyn, ihm ſein Lob ſtets zubereiten, mich mit euch ohn' Ende freun. Unterdeſſen will voll Dank ich allhier mein Lebelang meine ſchwache Stimm erheben, und ihn preiſen durch mein Leben.

11. Heilig, heilig, heilig werde, Gott! dein Name ſtets genannt; denn der Himmel und die Erde machen deinen Ruhm bekannt. Deine Güte, deine Macht, Weisheit, Majeſtät und Pracht, o! wo hat ſie ihres gleichen? Gott! wer kann dein Lob erreichen?

742.

In bekannter Melodie.

Herr Gott! dich loben wir, Herr Gott! wir danken dir. Dich, Gott Vater in Ewigkeit, ehret die Welt weit und breit. All' Engel und Himmelsheer, und was dienet deiner Ehr, auch Cherubim und Seraphim ſingen immer mit hoher Stimm: Heilig iſt unſer Gott! heilig iſt unſer Gott! heilig iſt unſer Gott! der Herre Zebaoth! Dein götlich Macht und Herrlichkeit geht über Himmel und Erden weit. Der heiligen zwölf Boten Zahl, und die lieben Propheten all', die theuren Märtyrer allzumal loben dich, Herr! mit großem Schall. Die ganze werthe Chriſtenheit rühmt dich auf Erden allezeit; dich, Gott Vater im höchſten Thron, deinen rechten und ein'gen Sohn, den heilgen Geiſt und Tröſter werth mit rechtem Dienſt ſie lobt und ehrt.

Du König der Ehren, Jeſu Chriſt! Gott's Vaters ewger Sohn du biſt. Der Jungfrau'n Leib nicht haſt verſchmäht, zu erlöſen das menſchlich Geſchlecht. Du haſt dem Tod zerſtöhrt ſein Macht, und all' Chriſten zum Himmel bracht. Du ſitzſt zur Rechten Gottes gleich mit aller Ehr ins Vaters Reich. Ein Richter du zukünftig biſt alles was todt und lebend iſt.

Nun hilf uns, Herr! den Dienern dein, die mit deinem theur'n Blut erlöſet seyn. Laß uns im Himmel haben Theil mit den Heilgen im ew'gen Heil. Hilf deinem Volk, Herr Jeſu Chriſt! und ſeegne, was dein Erbtheil iſt; wart' und pfleg' ihr'r zu aller Zeit, und heb ſie hoch in Ewigkeit.

Täglich, Herr Gott! wir loben dich, und ehrn dein'n Namen ſtetiglich. Behüt uns heut, o treuer Gott! für al-

aller Sünd und Miſſethat. Sey uns gnädig, o Herre Gott! ſey uns gnädig in aller Noth. Zeig uns deine Barmherzigkeit, wie unſre Hoffnung zu dir ſteht. Auf dich hoffen wir, lieber Herr! in Schanden laß uns nimmermehr. Amen.

743.

In vorhergehender Melodie ꝛc.

Herr Gott! dich loben wir, Herr Gott! wir danken dir. Jehova iſt von Ewigkeit! Er ſchuf die Welt, das Werk der Zeit! Die ganze weite Schöpfung preiſt, Gott Vater! dich, dich, Sohn! dich Geiſt! Die Cherubim, die Seraphim, die Himmel alle ſingen ihm: Heilig iſt unſer Gott! heilig iſt unſer Gott! heilig iſt unſer Gott! Jehova Zebaoth! Weit über alle Himmel weit geht deine Macht und Herrlichkeit. Sie, die den Erdkreis wunderbar bekehrten, deiner Boten Schaar, der Lehre Jeſu Märtyrer, die preiſen ewig dich, o Herr! Am Grabe noch, noch in der Zeit, preiſt dich auch deine Chriſtenheit! Dich, Vater, auf des Himmels Thron! Dich, Jeſu Chriſt, des Vaters Sohn! und dich, o Geiſt, deß Wunderkraft in Sündern neues Leben ſchafft!

Du Hoherprieſter! du Prophet! du König, deß Reich nie vergeht! Du haſt dich, um uns Gott zu weihn, erniedriget, ein Menſch zu seyn! Dem Tode nahmſt du ſeine Macht! zum Himmel haſt du uns gebracht! Zur Rechten Gottes ſitzeſt du, mit deinem Vater herrſcheſt du! O der für uns geblutet hat, erwürgt für unſre Miſſethat, im Grabe läſſeſt du uns nicht! du kömmſt, du kömmſt und hältſt Gericht!

Einſt ſey im Himmel unſer Theil dein großer Lohn, dein ewigs Heil! Hilf deinem Volke, Jeſu Chriſt! und ſeegne, was dein Erbtheil iſt! Leit uns durch unſrer Prüfung Zeit, den Weg zur frohen Ewigkeit!

Die Erd iſt auch din Heiligthum! auch ſie erfülle ſtets dein Ruhm! In dieſer unſrer Pilgrimſchaft iſt, Herr!

Herr! dein Wort uns Licht und Kraft; es iſt ein reines helles Licht, wer ihm nach wandelt, irret nicht: und wer vom Irrthum ſich bekehrt, dem wird Barmherzigkeit gewährt. Die Erd' erfüll, Herr! ſtets dein Ruhm ſo wie des Himmels Heiligthum. Amen!

744.

M. Wachet auf ruft uns die ꝛc.

Jauchze, auserwählt Geſchlechte! Freut euch des Herrn Herrn, ihr Gerechte! ihr Frommen! preiſt den Höchſten hoch. Laſſet eure Harfen klingen, ihr müßt ein neues Lied ihm ſingen; ſo kommt und rühmt, und danket doch. Macht es mit frohem Muth auf Saiten ſpielen gut. Halleluja! Sein Wort iſt ſüß; was er verhieß, iſt Wahrheit; und er hälts gewiß.

2. Er wohnet in dem reinſten Lichte, Gerechtigkeit iſt ſein Gerichte: die Welt iſt ſeiner Güte voll; er, der Herr Herr, ſchuf den Himmel er wollte, daß das Sterngewimmel der lichten Heere leuchten ſoll. Es fürchte alle Welt den Herrn, der ſie erhält! Halleluja! Er will, er ſpricht, ſo gleich geſchichts, gebeut er; wird etwas aus nichts.

3. Unſer Gott herrſcht ohne Schranken er wendet Völkern die Gedanken er macht zunicht der Heiden Rath. Ewig kann ſein Rath nicht wanken, er ändert ſich nicht in Gedanken, er iſt gleich groß an Rath und That. Wohl dem Volk, deſſen Gott heißt: Herr! Herr Zebaoth! Halleluja! Ja ſeelig iſt, wen Gott erkießt, und ſich zum Erbtheil auserließt.

4. O Herr! deine Güte gleichet dem Himmel, deine Wahrheit reichet ſo weit, als aller Wolken Heer! Ja, als wie der Berge Höhen bleibt die Gerechtigkeit ſtets ſtehen, dein Recht, wie Tiefen in dem Meer. Eh' Meer und Berge ſeyn, biſt du, o Gott! allein Halleluja! Des Himmels Rund, der Erden Grund ward durch den Geiſt aus deinem Mund.

5. Sende zu mir voller Klarheit, mein Gott! dein Licht und deine Wahrheit, daß ſie mich leiten, wo ich

bin; daß ſie mich bringen zu den Hügeln, zu deiner Cherubinen Flügeln, und zu dem Stuhl der Gnaden hin: So geh ich da hinein, wo Zions Berge ſeyn. Halleluja! da, wo Gott wohnt, da wo er thront, der unſer wie der Kinder ſchont.

6. Ach! da will ich denn mit Beten vor den Altar des Höchſten treten; zu dem Gott, der die Schuld vergißt, zu dem Gott, der Schild und Sonne, der meine Freud und meine Wonne, durch Chriſti großes Opfer iſt. Ich ſpiel ein Danklied dir da auf der Harfe für. Halleluja! Dir, Gott, mein Gott, Herr Zebaoth! du biſt mein Helfer in der Noth.

745.

Mel. In dich hab ich gehoffet ꝛc.

Ich danke dir demüthiglich, o Gott, mein Vater! daß du dich von deinem Zorn gewendet, und deinen Sohn zur Freud und Kron uns in die Welt geſendet.

2. Er iſt gekommen, hat ſein Blut vergoſſen, und in ſolcher Fluth all' unſre Sünd erſticket. Wer ihn nur faßt, wird aller Laſt benommen, und erquicket.

3. Ich bitte, was ich bitten kann, herzliebſter Vater! nimm mich an in dieſen edlen Orden, der durch dies Blut gerecht und gut und ewig ſeelig worden.

4. Bereite meiner Seelen Haus, wirf allen Koth und Unflath aus; bau in mir deine Hütte, daß deine Güt in mein Gemüth all ihre Lieb ausſchütte.

5. Wenn ich dich hab, iſt alles mein, du kannſt nicht ohne Gaben ſeyn, haſt tauſend Weg und Weiſen, dein arme Heerd auf dieſer Erd zu nähren und zu ſpeiſen.

6. Gieb mir ein gnügſam Herz und Sinn; denn das iſt ein großer Gewinn, in ſteter Andacht liegen, und, wenn Gott giebt, was ihm beliebt, ihm laſſen gern genügen.

7. Das Wen'ge das durch Gottes Gnad ein Frommer und Gerechter hat, iſt vielmal mehr geehret, als alles Geld, davon die Welt mit frechem Herzen zehret.

8. Die Frommen ſind dir, Herr! bewußt, du biſt ihr', und ſie deine Luſt, und wer-

den nicht zu Schanden kömmt theure Zeit, findt ſich bereit ihr Brod in allen Landen.

9 Des Höchſten Auge ſieht auf die, ſo auf ihn hoffen ſpat und früh, daß er ſie ſchütz, und rette aus aller Noth, wenn ſie der Tod auch ſelbſt verſchlungen hätte.

10. Herr! du kannſt nicht', als gütig ſeyn, du wolleſt deiner Güte Schein uns und all' denen gönnen, die ſich mit Mund und Herzens Grund allein zu dir bekennen.

11 Inſonderheit nimm wohl in acht den Fürſten, den du uns gemacht zu unſers Landes Krone; laß immerzu ſeyn Fried und Ruh auf ſeinem Stuhl und Throne.

12. Halt unſer liebes Vaterland in deinem Schooß und ſtarker Hand, behüt uns allzuſammen für falſcher Lehr und Feindes Heer, für Peſt und Feuerflammen.

13. Nimm all' der Meinen eben wahr; treib, Herr! die böſe Höllenſchaar von Jungen und von Alten daß deine Heerd hie zeitlich werd und ewig dort erhalten.

746.

Mel. Aus meines Herzens ꝛc.

Ich preiſe und beſinge, Herr! deinen Wunderrath, der mir ſo große Dinge bisher erwieſen hat: denn das iſt meine Pflicht, in meinem ganzen Leben dir Lob und Dank zu geben; mehr hab und kann ich nicht.

2 Herr mein Gott! wenn ich Armer vom Bette zu dir ſchrey; ſo wirſt du mein Erbarmer, und ſtehſt mir gnädig bey. Viel andre fahren hin zur finſtern Todeshöhle: doch hältſt du meine Seele, daß ich noch lebend bin.

3. Ihr Heiligen! lobſinget, und danket unſerm Herrn, der, wenn die Noth eindringet, bald hört, und herzlich gern uns Gnad und Hülfe giebt: Rühmt den, des Hand uns träget, und, wenn er uns ja ſchläget, nicht allzuſehr betrübt.

4 Gott hat ja Vaterhände, er ſtrafet mit Geduld. Sein Zorn nimmt bald ein Ende, ſein Herz iſt voller Huld, und gönnt uns lauter Guts: Des Abends währt das Weinen, des Morgens

macht

macht das Scheinen der Sonn' und gutes Muths.

5. Als Gott ſein Angeſichte unlängſt von mir gewandt; gieng zwar mein Troſt zunichte ich fiel in armen Stand: Ich war in Angſt und Noth, ich führte ſchwere Klagen, ich rief in meinen Plagen: ach! wie ſo lang, o Gott!

6 Nun wohl! ich bin erhöret, mein Seufzen iſt erfüllt. Mein Creuz iſt abgekehret, mein Herzeleid geſtillt. Mein Grämen endet ſich, es gehn der Krankheit Schmerzen aus meinem bangen Herzen; und dies geſchicht durch dich

7. Mein Gott! für ſolche Güte ſag ich mit höchſtem Fleiß, aus dankbarem Gemüthe, dir Ehre, Lob und Preis; bis ich nach dieſer Zeit dort deine Wunderdinge mit mehrerm Lob beſinge, in alle Ewigkeit.

747.

Mel. Nun lob mein Seel den 2c.

Ich will den Herren loben, ſein herrlichs Lob ſoll immerdar in meinem Mund erhoben ſich hören laſſen offenbar: Mein Herz und Sinn ſoll preiſen des Höchſten Liebesthat, und dem viel Dank erweiſen, der mich errettet hat. Kommt, laſſet uns erhöhen den groſſen Wunderheld, ſein theurer Ruhm muß gehen durch alle Theil der Welt.

2. Als ich den Herren ſuchte in meiner Noth, und ſchier für Pein mein Leben ganz verfluchte, da wollt er plötzlich bey mir ſeyn: denn die, welch' ihn anlaufen mit Ernſt, verderben nicht; er zeigt dem ſchwachen Haufen ſein gnädig Angeſicht. Ach! ſchmecket doch, und ſchauet, wie gütig daß er iſt: Wohl dem, der ihn vertrauet, und ſeiner nie vergißt.

3. Der Herr hat nicht verſchmähet des Armen Elend und Gefahr, ſo bald er angeſehet, ſein Hülf und Rettung ihm da war. Er ſchauet den Elenden, den Waiſen hilft er gern, kann ihre Trübſal wenden, ſein Beyſtand iſt nicht fern; er liebet ohne Wanken, thut Gutes für und für: drum

 will

will ich ihm auch danken, ſo lang ich leb allhier.

4. Man lobt dich in der Stille, du hocherhab'ner Zionsgott! des Rühmens iſt die Fülle vor dir, du ſtarker Zebaoth! Du biſt doch Herr auf Erden, der Frommen Zuverſicht, in Trübſal und Beſchwerden läßt du die Deinen nicht; drum ſoll dich ſtündlich ehren mein Mund vor jedermann, und deinen Ruhm vermehren, ſo lang er lallen kann.

5. Es müſſen, Herr! ſich freuen von ganzer Seel und jauchzen ſchnell, welch' unaufhörlich ſchreyen: Gelobt ſey der Gott Iſrael. Sein Name ſey geprieſen, der große Wunder thut, und der auch mir erwieſen das, was mir nütz und gut; Nun, dies iſt meine Freude, daß ich an ihm ſtets kleb, und niemals von ihm ſcheide, ſo lang ich leb und ſchweb.

6. Herr! du haſt deinen Namen ſehr herrlich in der Welt gemacht, denn als die Schwachen kamen, haſt du gar bald an ſie gedacht. Du haſt mir Gnad erzeiget, nun, wie vergelt ichs dir? Ach! bleib mir nur geneiget, ſo will ich für und für den Kelch des Heils erheben, und preiſen weit und breit dich hier, mein Gott! im Leben, und dort in Ewigkeit.

748.

Mel. Herzliebſter Jeſu! was ꝛc.

Ich will, mein Gott, du König! dir lobſingen, und ewig Ehre deinem Namen bringen; ſey täglich ewig ſey von mir erhoben! dich will ich loben!

2. Der Herr iſt groß. Wer kann ihn gnug erheben? Wer kann mit ſeinem feurigſten Beſtreben, wie groß er iſt, begreifen und empfinden? Wer Gott ergründen?

3. Von unſern Vätern wurdeſt du erhoben; dich werden unſrer Kinder Kinder loben, und deine Macht beſingen, deiner Stärke preisvoller Werke.

4. Wie herrlich biſt du, Gott! wie ſchön und prächtig, wie groß in deinen Wundern,

dern, Herr! wie mächtig: das preis ich, daß dein Nam erhoben werde, der ganzen Erde.

5. Daß deiner Wunder Ruhm umher erſchalle, die Welt von deinen Thaten wiederhalle, und deine Wahrheit, deine Huld beſinge, und Preis dir bringe.

6. Der Herr iſt mild, von duldendem Gemüthe, barmherzig gnädig und von großer Güte; erbarmt ſich ſeiner Werke, hat an allen ſein Wohlgefallen.

7. Jehova! alle deine Werke ſollen dir jauchzend danken; deine Frommen wollen aus allen ihren Kräften ſich beſtreben, dich zu erheben.

8. Sie breiten aus den Ruhm von deinem Reiche, daß keine Macht, Jehova! deiner gleiche, das rühmen ſie, damit ſie auf der Erde bewundert werde

9. Dein Reich, o Gott! iſt herrlich; ewig wahren dein Reich und deine Macht, die wir verehren, und ewig wird von aller Völker Zungen dein Lob beſungen.

10. Der Herr bewahret alle welche fallen; Jehova hilft den Unterdrückten allen, und eilt, mit Heil die, die um Heil ihn bitten, zu überſchütten.

11. Nach dir, Gott! ſchauen aller Weſen Blicke, daß deine Hand ſie väterlich erquicke; du giebſt auch einem jeden ſeine Speiſe, daß er dich preiſe.

12. Herr! du erhältſt mit deinem Wohlgefallen, was lebt, thuſt deine Hand auf, und giebſt allen, was ſie bedürfen; keiner ſucht vergebens, dich, Quell des Lebens!

13. In allen Wegen Gottes ſtrahlet Gnade; untadelhaft ſind alle ſeine Pfade; und was er thut, gereicht zu ſeinem Preiſe; iſt gut und weiſe.

14. Der Herr iſt nahe denen, die ihn bitten, die ernſtlich ihn um ſeine Hülfe bitten, er thut, was die Gerechten, die ihn ehren, von ihm begehren.

15. Der Herr behütet alle, die ihn lieben; die aber, die Gewalt und Frevel üben,

ver-

verfolgt er, daß er ſie zum Fluche mache, mit ſeiner Rache.

16. Ja, ewig will ich ſeinen Namen loben. Von allen Menſchen werde Gott erhoben! Was lebet, müſſe, Herr! zu allen Zeiten dein Lob verbreiten.

749.

M. Aus meines Herzens Grunde ꝛc.

Ich will mit Danken kommen in den gemeinen Rath der rechten wahren Frommen, die Gottes Rath und That mit ſüßem Lob erhöhn; zu denen will ich treten, da ſoll mein Dank und Beten von ganzem Herzen gehn.

2. Groß iſt der Herr, und mächtig, groß iſt auch, was er macht; wer aufmerkt, und andächtig nimmt ſeine Werk in Acht, hat eitel Luſt daran. Was ſeine Weisheit ſetzet und ordnet, das ergötzet, und iſt ſehr wohl gethan.

3. Sein Heil und große Güte ſteht feſt und unbewegt, damit auch dem Gemüthe, das uns im Herzen ſchlägt, dieſelbe nicht entweich, hat er zum Glaubenszunder, ein Denkmaal ſeiner Wunder geſtift't in ſeinem Reich.

4. Gott iſt voll Gnad und Gaben, giebt Speis aus milder Hand, die Seinen wohl zu laben, die ihm allein bekannt. Denkt ſtets an ſeinen Bund, giebt denen, die er weiden will mit dem Erb' der Heiden, all' ſeine Thaten kund.

5 Das Wirken ſeiner Hände, und was er uns gebeut, das hat ein gutes Ende, bringt reichen Troſt und Freud, und Wahrheit die nicht treugt. Gott leitet ſeine Knechte in dem rechtſchaffnen Rechte, das ſie zum Leben neigt.

6. Sein Herz läßt ihn nicht reuen, was uns ſein Mund verſpricht, giebt redlich und mit Treuen, was unſer Unglück bricht: iſt freudig, unverzagt, uns alle zu erlöſen vom Creuz und allem Böſen, das ſeine Kinder plagt.

7. Sein Wort iſt wohl gegründet, ſein Wort iſt rein und klar, wozu er ſich verbindet, das macht er feſt

und

und wahr, und wird ihm gar nicht ſchwer. Sein Name, den er führet, iſt heilig und gezieret mit großer Pracht und Ehr.

8. Die Furcht des Herren giebet den erſten beſten Grund zur Weisheit, die Gott liebet, und rühmt mit ſeinem Mund: O! wie klug iſt der Sinn, der dieſen Weg verſtehet, und fleißig darauf gehet, deß Lob fällt nimmer hin.

750.

Mel. Jeſu meine Freude ꝛc.

Jeſu, meine Liebe! die ich oft betrübe hier in dieſer Welt, dir dankt mein Gemüthe wegen deiner Güte, die mich noch erhält, die mir oft gar unverhoft hat geholfen in dem Klagen, Noth, Leid Angſt und Zagen.

2. Nun, ich will dran denken, wenn ich werd in Kränken und in Aengſten ſeyn: wo ich werde ſtehen, wo ich werde gehen, will ich denken dein. Ich will dir, Herr! für und für dankbar ſeyn in meinem Herzen, denken dieſer Schmerzen.

3. Ich bat dich mit Thränen, mit Leid, Angſt und Sehnen, mein Aug und Geſicht hub ich auf und ſchrie, neigte meine Kniee, ſtund auch aufgericht't; ich gieng hin und her, mein Sinn war bekümmert und voll Sorgen, durch die Nacht am Morgen.

4 Ich, als ich nicht ſahe, daß du mir ſo nahe, ſprach zu dir im Sinn: Ich kann nicht mehr beten, komm, mein Heil! getreten, ſonſt ſink ich dahin. Ja, ich ſink; ey! ſprach dein Wink; halt, meynſt du, daß ich nicht lebe, noch ſtets um dich ſchwebe?

5. Ich war noch im Glauben, den mir doch zu rauben Satan war bemüht, der die armen Seelen in des Leibes Höhlen vielmals nach ſich zieht. Ich ſprach doch: Ich gläube noch; gläubt ich nicht, wollt ich nicht beten, noch vor dich hintreten.

6 Herr! wer zu dir ſchreyet, ſeine Sünd bereuet, ruft dich herzlich an aus getreuem Herzen, deſſen große Schmerzen wirſt du, Herr! alsdann, wenn er feſt gläubt,

dich nicht läßt, als die deinen ſelbſt empfinden, tilgen ſeine Sünden.

7. Drum, o meine Liebe! die ich oft betrübe hier in dieſer Welt, dir dankt mein Gemüthe, wegen deiner Güte, die mich noch erhält, dir mir oft ganz unverhofft hat geholfen in dem Klagen, Noth, Leid, Angſt und Zagen.

751.

Mel. Vor deinem Thron tret ich ꝛc.

Kommt, Menſchenkinder! rühmt und preiſt Gott Vater, Sohn und heilgen Geiſt, die allerhöchſte Majeſtät, vor deren Augen ihr jezt ſteht.

2. Macht mit vereinter Zung und Mund des theuren Vaters Größe kund; ſtimmt mit Verſtand und Willen ein, und laßt das Herz voll Andacht ſeyn.

3. Der Herr, den Erd und Himmel ehrt, der iſt es, ja, der iſt es werth, daß nicht ein Tag vorüber geh, da man nicht dankend vor ihm steh.

4. Dies iſt der Engel edles Amt, die Gottes Feuer angeflammt. Wollt ihr einſt Engeln ähnlich ſeyn, ſo ſchicket euch ſchon jezt darein.

5. Die Welt, die ganz im Argen liegt, und uns durch tauſend Liſt betrügt, hält zwar von Gottes Lob nicht viel, weil Eigenlob ihr eitles Ziel.

6. Wir ſelbſt, da wir im Fleiſche ſind, wenn uns nicht Gottes Geiſt entzündt, vergeſſen Gottes Ruhm gar ſehr, der Klagelieder hört man mehr.

7. Denn unſer unvergnügtes Herz macht ohne Noth ſich manchen Schmerz, und denkt indeß gar wenig dran, wie viel der Herr an uns gethan.

8. Doch jezt, o Herr! macht Herz und Mund dein Lob, weil du uns rühreſt, kund Im Schmuck des Glaubens opfern wir die Farren unſrer Lippen dir.

9. Hör an den ſchwachen Preis und Ruhm von deinem Volk und Eigenthum! Nimm unſer Lied in Gnaden auf, o treuer Vater! merke drauf.

10. Als Herr und Schöpfer ſey gepreißt, ſo lange man uns Menſchen heißt: Du giebſt das Leben, nährſt uns

uns wohl, und machſt uns deines Seegens voll.

11. Herr Jeſu, Heiland aller Welt! vor dir man billig niederfällt: denn was dein Blut an uns gethan, iſt mehr, als man verdanken kann.

12. O Geiſt! du kehreſt bey uns ein; drum ſoll dein Ruhm unendlich ſeyn, drum iſt dein Lob, wie deine Treu und Gnade, täglich bey uns neu.

13. Nimm an das Lob in dieſer Zeit, o heiligſte Dreyeinigkeit! verſchmähe nicht das arme Lied und ſchenk uns Seegen, Heil und Fried.

14. Wenn kömmt der Tag? wenn kömmt die Zeit? da man, von aller Noth befreyt, dir ewig Halleluja bringt, und heilig, heilig, heilig ſingt?

752.

Mel. Wachet auf ruft uns die ꝛc.

Kommt, und laßt uns niederfallen vor Gott, und rühmen, daß uns allen der Herr anbetungswürdig iſt. Sagt, ihr Engel! ſagt, ihr Frommen! Gott, unſer Gott! du biſt vollkommen; du warſt, du wirſt ſeyn, der du biſt. Noch eh' der Himmel war, den Gottes Macht gebahr, vor der Erde war Gott ihr Herr, ſchon herrlicher, als ihn, wer endlich iſt, erkennt.

2. Alles, was er ſchaffen wollte, was nach der Schöpfung werden ſollte, ſah er in ſeiner Möglichkeit, als obs ſchon erſchaffen wäre. Er kannte ewig alle Heere der Welten, denen er gebeut. Allwiſſend war der Herr. Allmächtig war der Herr. Gut und heilig. Auch ohne Reich bedurft er euch, ihr Welten! nicht zur Seeligkeit.

3. Dennoch rief er, zu beglücken, euch Erd und Himmel; euch zu ſchmücken floß über euch ſein Licht herab. Geiſtern ſich zu offenbaren, erſchuf er Geiſter; zahllos waren die, denen er die Welten gab. Nun hat der Herr ein Reich; iſt immer ſelbſt ſich gleich, unausſprechlich! Und die Natur verkündigt nur, was er vor allen Welten war.

4. Alles will und muß den Willen des Allgewaltigen erfüllen; was er verordnet, das beſteht. Seine Wege ſind vollkommen. Er

liebt, beſchützt, beglückt die Frommen, und wer ihn trotzen will, vergeht. Er hält in Ewigkeit, was er verheißt, und dräut nicht vergebens Ihr Sünder! bebt; Jehova lebt! Gerechte! jauchzt, Jehova lebt!

5. Ewig lebt er; iſt ein Rächer der unbeweglichen Verbrecher, der Frommen Vater im Gericht. Dunkel ſind noch ſeine Pfade; einſt aber Heiligkeit und Gnade und alle ſeine Thaten Licht. Lobſingt, lobſinget Gott! Jehova Zebaoth iſt, der ſeyn wird! Im Heiligthum erſchallt ſein Ruhm ſchon jezt, und künftig noch weit mehr.

753.

M. Es iſt das Heil uns kommen ꝛc.

Lob, Ehr und Preis dem höchſten Gut! dem Vater aller Güte! dem Gott, der alle Wunder thut! dem Gott, der mein Gemüthe mit ſeinem reichen Troſt erfüllt! dem Gott, der allen Jammer ſtillt! Gebt unſerm Gott die Ehre!

2. Es danken dir die Himmelsheer, Beherrſcher aller Thronen! und die auf Erden, Luft und Meer in deinem Schatten wohnen, die preiſen deine Schöpfersmacht, die uns und ſie hervorgebracht. Gebt unſerm Gott die Ehre!

3. Was unſer Gott geſchaffen hat, das will er auch erhalten, darüber will er früh und ſpat mit ſeiner Gnade walten. In ſeinem ganzen Königreich iſt alles recht, iſt alles gleich. Gebt unſerm Gott die Ehre!

4. Ich rief zum Herrn in meiner Noth: Ach Gott! vernimm mein Weinen! da half mein Helfer mir vom Tod, und ließ mir Troſt erſcheinen. Ich danke Gott! ich danke dir. Ach! danket, danket Gott mit mir. Gebt unſerm Gott die Ehre!

5. Gott iſt uns nah und niemals nicht von ſeinem Volk geſchieden; er, er iſt ihre Zuverſicht, ihr Seegen, Heil und Frieden. Mit ſeiner Allmacht leitet er ſein Volk durchs Feuer und durchs Meer. Gebt unſerm Gott die Ehre!

6. Wenn

6. Wenn Hülfe nicht mehr helfen kann, die nur die Welt erzeiget, ſo hilft der ewig helfen kann, der Schöpfer ſelbſt, und neiget ſein huldreich Angeſicht uns zu; denn außer ihm iſt keine Ruh: Gebt unſerm Gott die Ehre!

7. Ich will mein ganzes Leben lang, o Gott! dich freudig ehren. Man ſoll, Herr! meinen Lobgeſang an allen Orten hören. Mein Geiſt, o Gott! erhebe dich! mein ganzes Herz erfreue ſich! Gebt unſerm Gott die Ehre!

8. Ihr, die ihr Chriſti Namen nennt, gebt unſerm Gott die Ehre! Ihr, die ihr Gottes Macht erkennt, gebt unſerm Gott die Ehre! Die falſchen Götzen macht zu Spott: Der Herr iſt Gott! der Herr iſt Gott! Gebt unſerm Gott die Ehre!

9. Kommt, laßt uns vor ſein Angeſicht mit Freud und Zittern dringen. Bezahlet die gelobte Pflicht, und laßt uns fröhlich ſingen: Der Herr hat alles wohl bedacht, und alles, alles recht gemacht! Gebt unſerm Gott die Ehre!

754.

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

Lobt Gott, den Gott der Stärke, der, was er will, erſchafft, ihr alle ſeine Werke, aus aller eurer Kraft. Ihr ſeyd ſein Eigenthum, ſo weit der Himmel reichet! was Luft und Meer durchſtreichet, verbreite ſeinen Ruhm!

2. Erhabne Himmelsgeiſter! erwecket euren Fleiß; gebt euerm Herrn und Meiſter Dank, Ehre, Lob und Preis; ſtimmt dreymal Heilig! an. Lobt ihn, ihr Seraphinen! lobt ihn, ihr Cherubinen! lobt ihn, was loben kann!

3. Was Odem hat und lebet, was ſich bewegt und regt, was in den Lüften ſchwebet, und was der Himmel trägt, ſey überall bemüht den höchſten Gott zu loben, der aus den Wolken oben auf ſein' Geſchöpfe ſieht.

4. Der Herr iſt groß und mächtig, voll Heiligkeit und Ruhm. Es ſtehet alles prächtig in ſeinem Heilig-

thum. Er iſt gerecht und gut; von ſeinen Vaterſorgen zeugt jeder neue Morgen, und alles, was er thut.

5. Drum lobt, erlöſte Seelen! lobt stets den Herrn der Welt; helft deſſen Ruhm erzählen, der euch ſchuf und erhält; der euch in Chriſto liebt, euch durch ſein Blut erkaufte, auf ſeinen Tod euch taufte, euch einſt den Himmel giebt.

6. Lobt Gott, der euch regieret, der, als der treuſte Freund, ſelbſt dann euch weislich führet, wenn ihr das Creuz beweint, das er euch auferlegt: laßt uns in ſolchen Proben ihn dennoch kindlich loben, weil er aus Liebe ſchlägt.

7. Er iſt getreu den Seinen, entreißt ſie aller Noth. Wenn ſeine Kinder weinen, ſo bleibt er doch ihr Gott. Wenn der Verfolger Macht, wenn ihre Wuth ſie ſchrecken, ſo wird ſie Gott bedecken, er, der ſtets für ſie wacht.

8. Lob, Ehre, Preis und Stärke ſey dir, o Gott! bereit; denn deine Weg und Werke ſind voll von Herrlichkeit. Dein Zion lobet dich, merk auf ſein ſchwaches Lallen, und laß dirs wohlgefallen: erhör uns gnädiglich!

9. Möcht es uns bald gelingen, von aller Schwachheit frey, ein Opfer dir zu bringen, das deiner würdig ſey. Ach! laß vor deinem Thron uns ewig mit dir leben, und ewig dich erheben, dich, Vater, und den Sohn!

755.

Mel. Lobt Gott ihr Chriſten 2c.

Mein Geiſt erſtaunt, Allmächtiger! wenn er die Gnaden denkt, womit du mich, mein Gott und Herr! ſo unverdient beſchenkt.

2. Dann iſt mein Herz, ſo hoch erfreut, ganz deiner Güte voll, und weiß für heiſſer Dankbarkeit nicht, wie es danken ſoll.

3. Als ich noch in der Mutter Schooß, in Nacht verborgen, ſchlief; beſtimmteſt du für mich das Loos, das mich zum Leben rief.

4. Du wählſt des Sterblichen Geſchick, eh' er gebohren iſt; und ſo ward ich,

(o welch ein Glück!) ſchon als ein Kind, ein Chriſt.

5. Schwach an der Bruſt, vernahmſt du ſchon, was noch kein Flehen war, und neigteſt zu des Weinens Ton dein Ohr erbarmend dar.

6. Wenn ich als Jüngling von dem Pfad der Tugend mich verirrt; hat mich höchſtliebreich, Herr! dein Rath daraus zurück geführt.

7. Du warſt mein Schutz und meine Wehr für Unglück und Gefahr; und für dem Laſter, das noch mehr, wie ſie zu fürchten war.

8. Ich ſah, von Krankheit bleich, durch dich mein Leben mir geſchenkt; und deine Gnad erquickte mich, wenn Sünden mich gekränkt.

9. Von Freudenſtrahlen glänzt mein Blick, da du ſo hoch mich liebſt, und in der wahren Freundſchaft Glück des Lebens Troſt mir giebſt.

10. Und welche Wohlthat, Herr! iſt nicht dies Herz, das fühlen kann! dies Herz, ganz dein, das dankbar ſpricht, was du an mir gethan!

11. Kein Tag ſoll froher mir vergehn, als, Höchſter! dir zum Preis; ich will dein hohes Lob erhöhn, ſo gut ich kann und weiß.

12. In Schrecken, Angſt, Gefahr und Noth trau ich allein auf dich. Durch dich geſtärkt, iſt ſelbſt der Tod mir nicht mehr fürchterlich.

13. Wenn krachend einſt der Bau der Welt ſich aus den Angeln reißt; will ich den preiſen, der mich hält, dich, der mich leben heißt;

14. Dich, der mich bey der Welten Sturz mit ſtarkem Arm erhob. Selbſt Ewigkeiten ſind zu kurz, o Höchſter! für dein Lob.

756.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Mein Herz! ermuntre dich zum Preiſe des Gottes, der dein Vater iſt. Bedenke auf wie viele Weiſe du ihm zum Dank verpflichtet biſt. Bring ihm, der ſtets dein Helfer war, mit Freuden Ruhm und Ehre dar.

2. Herr! deine Hand iſt immer offen, zu geben, was mir nützlich iſt. Und doch bin ich oft ſchwach im Hoffen

auf dich, der du die Liebe biſt. Mein Gott! wie wenig bin ichs werth, daß mir noch Hülfe wiederfährt.

3. Unendlich groß iſt dein Erbarmen. Nur wohlzuthun biſt du gewohnt. Drum wird auch mir, mein Gott! mir Armen, von dir nicht nach Verdienſt gelohnt. Noch immer ſteht mir deine Treu mit Segen, Troſt und Hülfe bey.

4. Du biſt es, der in meinen Sorgen mit Rettung mir entgegen eilt; und wenn ſie, noch für mich verborgen, nach meinem Wahn zu lang verweilt, ſo kommſt du, eh ich mich's verſehn, und hilfſt mir, und erhörſt mein Flehn.

5. Du wählſt und wirkeſt ſtets das Beſte. Und wenn auch meine Noth ſich häuft, ſo ſteht durch dich mein Wohl doch feſte. Wenn mich das Elend ganz ergreift, ſo legt ſich dein Erbarmen drein, mich vom Verderben zu befreyn.

6. Du biſt mein Heil. Mein ganz Gemüthe iſt deines Ruhms, mein Retter! voll. O könnt ich deine große Güte doch ſo erheben, wie ich ſoll! Doch meine Kraft reicht nicht dahin: du weiſt es, Gott! wie ſchwach ich bin.

7. Und hätt ich auch viel tauſend Zungen, ſo würde deines Wohlthuns Preis nie würdig gnug von mir beſungen, auch bey dem allergrößten Fleiß. Denn mehr, Herr! als ich rühmen kann, hat deine Huld an mir gethan.

8. Jedoch du ſiehſt mit Wohlgefallen auch auf des Herzens Redlichkeit; und hörest ſelbſt das ſchwache Lallen der Deinen mit Zufriedenheit; du hörſt es, wie ein Vater pflegt, der ſeiner Kinder Schwachheit trägt.

9. Drum ſoll mir deine Huld und Güte beſtändig, Gott! vor Augen ſeyn. Ich will mit redlichem Gemüthe mein Leben deinem Lobe weihn, bis ich vollkommner deinen Ruhm erheb im höhern Heiligthum.

757.

In bekannter Melodie

Nun danket alle Gott mit Herzen, Mund und Hän-

Händen, der große Dinge thut an uns und allen Enden, der uns von Mutterleib und Kindesbeinen an unzählig viel zu gut, und noch jetzund gethan.

2. Der ewig reiche Gott woll uns bey unſerm Leben ein immer fröhlich Herz und edlen Frieden geben, und uns in ſeiner Gnad erhalten fort und fort, und uns aus aller Noth erlöſen hier und dort.

3. Lob, Ehr und Preis ſey Gott dem Vater, und dem Sohne, und dem heiligen Geiſt im hohen Himmelsthrone! Dem dreyeinigen Gott, der ohne Urſprung war, und iſt und bleiben wird jetzund und immerdar.

758.

In eigner Melodie.

Nun danket all, und bringet Ehr, ihr Menſchen in der Welt! dem, deſſen Lob der Engel Heer im Himmel ſtets vermeldt.

2. Ermuntert euch, und ſingt mit Schall Gott, unſerm höchſten Gut! der ſeine Wunder überall, und große Dinge thut.

3. Der uns von Mutterleibe an friſch und geſund erhält, und, wo kein Menſch nicht helfen kann, ſich ſelbſt zum Helfer ſtellt.

4. Der, ob wir ihn gleich hoch betrübt, doch bleibet gutes Muths, die Straf erläßt, die Schuld vergiebt, und thut uns alles Guts.

5. Er gebe uns ein fröhliches Herz, erfriſche Geiſt und Sinn, und werf all Angſt, Furcht, Sorg und Schmerz ins Meeres Tiefe hin.

6. Er laſſe ſeinen Frieden ruhn in Iſraelis Land, er gebe Glück zu unſerm Thun, und Heil zu allem Stand.

7. Er laſſe ſeine Lieb und Güt um, bey und mit uns gehn: Was aber ängſtet und bemüht, gar ferne von uns ſtehn.

8. So lange dieſes Leben währt, ſey er ſtets unſer Heil; und wenn wir ſcheiden von der Erd, verbleib er unſer Theil.

9. Er drücke, wenn das Herze bricht uns unſre Augen zu, und zeig uns drauf ſein Angeſicht dort in der ewgen Ruh.

759.

Mel. Nun laßt uns Gott den ꝛc.

Nun laſſet uns zuſammen in Jeſu Chriſti Namen, dem Herren Lob erweiſen, und ſeine Güte preiſen.

2. Er iſts, der uns das Leben aus Gnaden hat gegeben, Leib, Seel und was wir haben, ſind lauter ſeine Gaben.

3. Daß wir erhalten werden, ſchafft er, was noth auf Erden, ja alles Fleiſch er ſpeiſet, viel Gutes uns beweiſet.

4. Da wir in Noth gerathen durch unſre Miſſethaten hat er den Sohn uns geben, der widerbracht das Leben.

5. Wenn wir ſein Blut auffaſſen, wird uns die Sünd erlaſſen. Wohl dem der auf ihn bauet, ihm Seel und Leib vertrauet.

6. Den heilgen Geiſt er ſchenket; mit ſeinem Blut uns tränket, mit ſeinem Fleiſch uns ſpeiſet, viel Gutes uns beweiſet.

7. Drum laſſet uns ihn ehren, und ſeinen Ruhm vermehren, laßt uns dem Herren ſingen, und ihm Dankopfer bringen.

760.

In bekannter Melodie.

Nun lob mein Seel! den Herren, was in mir iſt, den Namen ſein; ſein Wohlthat thut er mehren, vergiß es nicht, o Herze mein! Hat dir dein' Sünd vergeben, und heilt dein' Schwachheit groß: errett't dein armes Leben, nimmt dich in ſeinen Schooß: mit reichem Troſt beſchüttet, verjüngt dem Adler gleich. Der König ſchafft Recht, behütet, die leid'n in ſeinem Reich.

2. Er hat uns wiſſen laſſen ſein heilig Recht und ſein Gericht, darzu ſein Güt ohn Maßen, es mangelt an ſeiner Erbarmung nicht. Sein'n Zorn läßt er bald fahren, ſtraft nicht nach unſrer Schuld. Die Gnad thut er nicht ſparen, den Blöden iſt er hold. Sein Güt iſt hoch erhaben bey den'n, die fürchten ihn: ſo fern der Oſt vom Abend, iſt unſre Sünd dahin.

3. Wie Väter, mit Erbarmen auf ihre ſchwache Kinder ſchaun; ſo thut Gott an uns Armen, wenn wir in Einfalt ihm vertraun. Er

kennt

kennt das arm Geſchlechte, er weiß, wir ſind nur Staub, gleichwie das Gras zu rechnen, ein Blum und fallend Laub; der Wind nur drüber wehet, ſo iſt es nicht mehr da: alſo der Menſch vergehet, ſein Ende iſt ihm nah.

4. Nur Gottes Gnad alleine ſteht feſt, und bleibt in Ewigkeit bey ſeiner lieb'n Gemeine, die ganz ſich ſeinem Dienſte weiht, die ſeinen Bund behalten. Er herrſcht im Himmelreich. Ihr ſtarken Engel wartet ſein's Lobs, und dient zugleich dem großen Herrn zu Ehren, und treibt ſein heilig Wort: Mein Seel ſoll auch vermehren ſein Lob an allem Ort.

5. Sey Lob und Preis mit Ehren dem Vater, Sohn und heilgem Geiſt, der woll' in uns vermehren, was er aus Gnaden uns verheißt; daß wir ihm feſt vertrauen, uns ganz verlaſſ'n auf ihn, von Herzen auf ihn bauen, daß unſer Herz, Muth und Sinn ihm allezeit anhangen; drauf ſingen wir zur Stund: Amen, wir werdens erlangen, gläub'n wirs von Herzens Grund.

761.

M. Nun danket all und bringet ꝛc.

Preis ſey dem Gotte Zebaoth! ihr Himmel! lobt den Herrn! lobt in den Höhen unſern Gott; wer preiſet ihn nicht gern?

2. Euch, Engel Gottes! euch geziemt das Lob des Ewigen? ihr, alle ſeine Heere! rühmt, rühmt den Unendlichen.

3. Erheb, o Sonne! ſeine Macht, o Mond! erhebe Gott; ihr hellen Leuchten in der Nacht, ihr Sterne! preiſet Gott.

4. Ihr, alle ſeine Himmel! preiſt den Herrn, der euch erhob; das Waſſer, welches euch umſchleußt, ſey ſeiner Allmacht Lob.

5. Er bildet euch durch ſeine Kraft, er ſpricht nur, und ihr ſeyd. Erhebt den Herrn, den, wenn er ſchafft, nie, was er ſchafft, gereut.

6. Es freue, was erſchaffen iſt, der Güte Gottes ſich; denn alles, was der Herr beſchließt, iſt unveränderlich.

 7. Ihr.

7. Ihr, auf der Erde, lobt den Herrn, den Herrſcher Zebaoth; der Wallfiſch lobe ſeinen Herrn; die Tiefe lobe Gott!

8. Das Feuer preis ihn; es erhöh, o Gott! der Hügel dich! Von dir verbreite Dampf und Schnee zu deinem Lobe ſich!

9. Der Sturmwind, der auf dein Geheiß uns wohlthut, uns auch droht, und Berg und Hügel ſey dein Preis, Jehova Zebaoth!

10 Ihr ſegensvollen Bäum' erhebt durch eure Pracht den Herrn! ihr Thier', und was vom Felde lebt, lobſingt, lobſingt dem Herrn!

11. Der Vögel lieblicher Geſang, der Wurm im Staube ſoll ihn loben; alles werde Dank und ſeines Preiſes voll!

12. Der Herrſcher, der durch ihn regiert, und auch der Unterthan; der, der der armen Sachen führt, der Richter bet ihn an!

13. Der Jungfrau und des Jünglings Preis ſey dir, o Gott! geweiht. Es ſinge, Höchſter! Mann und Greis, von deiner Herrlichkeit!

14. Groß iſt Jehovah Zebaoth, daß man ihn preiſen ſoll; und Erd und Himmel ſind von Gott und ſeiner Ehre voll.

15. Der Herr beſchützt uns, und erhöht des Volkes Jacobs Horn; wer unſer Feind iſt, der vergeht, vertilgt durch ſeinen Zorn.

16. Das Volk, das er erwählet, ſey ihm heilig, preis ihn gern! es bleibe ſeinem Bunde treu; erhebt, erhebt den Herrn!

762.

Mel. Alle Menſchen müſſen ꝛc.

Schwing dich auf, mein ganz Gemüthe! und geh in den Himmel ein! denn es muß des Höchſten Güte hier und dort geprieſen ſeyn. Mit viel tauſend tauſend malen kann ich ihm das nicht bezahlen, was er mir durch Rath und That lebenslang erwieſen hat.

2. Herr Gott Vater! lauter Segen trieft von deiner milden Hand, den du mir auf meinen Wegen überall haſt zugewandt; aus wie viel Bekümmerniſſen haſt du

mich,

mich, mein Gott! geriſſen? Tauſend tauſendmal ſey dir, treuer Vater! Dank dafür.

3. O Herr Jeſu! Heil und Leben iſt in deinem Blute mein. Alle Sünden ſind vergeben, und ich bin gerecht und rein. Ja, du willt in meiner Seelen dir ſo gar die Wohnung wählen. Tauſend tauſendmal ſey dir, liebſter Heiland! Dank dafür.

4. Heilger Geiſt! an deinen Gaben ſpür ich keinen Mangel nicht: Und was wollt ich größers haben, als dies gnadenvolle Licht, daß ich weiß, an wen ich gläube, und ein Gotteskind verbleibe. Tauſend tauſendmal ſey dir, werther Tröſter! Dank dafür.

5. Ach! daß alle meine Glieder lauter Zungen möchten ſeyn! daß ich mich durch Lobelieder könnte recht in Gott erfreun! und daß lauter Preis und Ehre mein beſtändig Opfer wäre, das ihm würde Tag und Nacht tauſend tauſendmal gebracht!

6. Doch du wirſt ein ſchwaches Lallen, o Gott Vater, Sohn und Geiſt! dir auch laſſen wohlgefallen, das dich hier auf Erden preiſt; bis ich dich im Himmel oben mit den Engeln werde loben; ja! da lob' und preiſ' ich dich ohn Aufhören ewiglich.

763.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

So lang ich athme, Gott! will ich dein Lob verbreiten. Dies Leben gabſt du mir mit ſeinen Süßigkeiten, du gabeſt mir Verſtand, der dich erkennen kann, und boteſt ewigs Heil in deinem Sohn mir an.

2. Was bin ich, Gott der Huld! daß du ſo viel mir ſchenkeſt? Was iſt des Staubes Kind, Herr! daß du ſein gedenkeſt? Ja, du gedachteſt, Herr! ſchon vor der Welt an mich, und denkſt noch meiner ſtets, und oft vergeß ich dich.

3. Und dennoch nimmſt du mich, wenn ich die Schuld bereue, voll Gnade wieder an, und ſegneſt mich aufs neue. Hier an des Grabes Nacht ſey dir mein

Dank geweiht, und einſt vor deinem Thron, Gott der Barmherzigkeit!

764.

In eigner Melodie.

Sollt ich meinem Gott nicht ſingen? Sollt ich ihm nicht dankbar ſeyn? denn ich ſeh in allen Dingen, wie ſo gut ers mit mir meyn'. Iſt doch nichts, als lauter Lieben, das ſein treues Herze regt, das ohn' Ende hebt und trägt die in ſeinem Dienſt ſich üben. Alles Ding währt ſeine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

2. Wie ein Adler ſein Gefieder über ſeine Jungen ſtreckt; alſo hat auch hin und wieder mich des Höchſten Arm bedeckt, alſobald im Mutterleibe, da er mir mein Weſen gab, und das Leben, das ich hab' und noch dieſe Stunde treibe. Alles Ding ꝛc.

3. Sein Sohn iſt ihm nicht zu theuer; nein, er giebt ihn für mich hin, daß er mich vom ew'gen Feuer durch ſein theures Blut gewinn'. Unbegreiflich iſt die Güte, deren Tiefe ja mein Geiſt, ob er ſich gleich ſehr befleißt, nicht kann faſſen im Gemüthe. Alles Ding ꝛc.

4. Seinen Geiſt, den edlen Führer, giebt er mir in ſeinem Wort, daß er werde mein Regierer durch die Welt zur Himmelspfort: daß er mir mein Herz erfülle mit dem hellen Glaubenslicht, das des Todes Macht zerbricht, und die Hölle ſelbſt macht ſtille. Alles Ding ꝛc.

5. Meiner Seelen Wohlergehen hat er ja recht wohl bedacht; will dem Leibe Noth zuſtehen, nimmt ers gleichfalls wohl in Acht. Wenn mein Können, mein Vermögen nichts vermag nichts helfen kann, kömmt mein Gott, und hebet an ſeine Kraft mir beyzulegen. Alles Ding ꝛc.

6. Himmel, Erd und ihre Heere hat er mir zum Dienſt beſtellt; wo ich nur mein Aug' hinkehre, find' ich, was mich nährt und hält: Thier, und Kräuter, und Getreide; in den Gründen, in der Höh', in den Büſchen, in der See, überall iſt meine Weide. Alles Ding währt ꝛc.

7. Wenn ich ſchlafe, wacht ſein Sorgen, und ermuntert mein Gemüth, daß ich alle liebe Morgen ſchaue neue Lieb und Güt. Wäre mein Gott nicht geweſen, hätte mich ſein Angeſicht nicht geleitet; wär ich nicht aus ſo mancher Angſt geneſen. Alles Ding ꝛc.

8. Wie ſo manche ſchwere Plage wird vom Satan hergeführt, die mich doch mein Lebetage niemals noch bisher gerührt. Gottes Engel, den er ſendet, hat das Böſe, das der Feind anzurichten war gemeynt, in die Ferne weggewendet. Alles Ding ꝛc.

9. Wie ein Vater ſeinem Kinde ſein Herz niemals ganz entzeucht, ob es gleich bisweilen Sünde thut, und aus der Bahne weicht: alſo hält auch mein Verbrechen mir mein frommer Gott zu gut, will mein Fehlen mit der Ruth', und nicht mit dem Schwerdte, rächen. Alles Ding ꝛc.

10. Seine Strafen, ſeine Schläge, ob ſie mir gleich bitter ſeynd: dennoch, wenn ichs recht erwäge ſind es Zeichen, daß mein Freund, der mich lieber, mein gedenke, und mich von der ſchnöden Welt, die uns hart gefangen hält, durch das Creuze zu ihm lenke. Alles Ding ꝛc.

11. Das weiß ich fürwahr, und laſſe mirs nicht aus dem Sinne gehn, Chriſtencreuz hat ſeine Maaße, und muß endlich ſtille ſtehn. Wenn der Winter ausgeſchneyet, tritt der ſchöne Sommer ein; alſo wird auch nach der Pein, wers erwarten kann, erfreuet. Alles Ding ꝛc.

12. Weil denn weder Ziel noch Ende ſich in Gottes Liebe findt; ey! ſo heb ich meine Hände zu dir Vater! als dein Kind; bitte: wollſt mir Gnade geben, dich aus aller meiner Macht zu erheben Tag und Nacht, hier in meinem ganzen Leben; bis ich dich nach dieſer Zeit lob' und lieb' in Ewigkeit.

765.

Mel. Danket dem Herrn, denn ꝛc.

Welch Lob, o Gott! ſoll unſer Mund dir ſingen? Kein Menſch kann dir nach Würden ſolches bringen.

2. Du haſt aus Nichts den Himmel und die Erden, und alles, was darinn iſt, heiſſen werden.

3. Uns Menſchen haſt du, Vater! dieſes Leben; und ein unſterbliches dazu gegeben.

4. Von Kindheit an haſt du uns ſtets geleitet, und deine Flügel über uns gebreitet.

5. Du ſpeiſeſt alles Fleiſch mit Wohlgefallen, und ſchützeſt uns, ſo lange wir hier wallen.

6. In Trübſal werden wir von dir erquicket, und draus erlöſt, wenn ſie zu heftig drücket.

7. Du läſſeſt uns in deinem Worte lehren, wie wir dir dienen ſollen, und dich ehren.

8. Du ſendeſt uns Erlöſung von den Sünden, und läß'ſt uns deine Gnade wieder finden.

9. Ach! ewig, ewig ſeyſt du, Herr! geprieſen für jede Gnade, die du uns erwieſen.

10. Sehr groß iſt deine Weisheit, Gnad und Stärke, und wunderbar ſind alle deine Werke.

11. Wie ſchrecklich iſt, o Gott! wie groß dein Name! Glückſelig iſt, wer dich ſtets fürchtet. Amen!

766.

Mel. Alle Menſchen müſſen ꝛc.

Womit ſoll ich dich wohl loben, mächtiger Herr Zebaoth? Sende mir dazu von oben deines Geiſtes Kraft, mein Gott! Denn ich kann mit nichts erreichen deine Huld und Liebeszeichen. Tauſend tauſendmal ſey dir, großer König! Dank dafür.

2. Herr! entzünde mein Gemüthe, daß ich deine Wundermacht, deine Gnade, Treu und Güte, froh erhebe Tag und Nacht: Denn, was ich nur bin und habe, kömmt, von dir iſt deine Gabe. Tauſend tauſendmal ſey dir ꝛc.

3. Denk

3. Denk ich, wie ich dich verlaſſen, und gehäufet Schuld mit Schuld; ſo möcht ich für Schaam erblaſſen vor der Langmuth und Geduld, womit du, o Gott! mich Armen haſt getragen mit Erbarmen. Tauſend tauſendmal ꝛc.

4. Ja, Herr! wenn ich überlege, mit wie großer Gütigkeit du durch ſo viel Wunderwege mich geführt die Lebenszeit: ſo weis ich kein Ziel zu finden, noch die Tiefen zu ergründen. Tauſend tauſendmal ꝛc.

5. Du, Herr! biſt mir nachgelaufen mich zu reiſſen aus der Glut: denn da mit der Sünder Haufen ich nur ſuchte irrdiſch Gut, hießeſt du mich dies verachten, und nur nach dem Himmel trachten. Tauſend tauſendmal ꝛc.

6. O! wie haſt du meine Seele ſtets geſucht zu dir zu ziehn; daß ich nur das Gute wähle, und das Böſe möge fliehn, haſt du, mir durch Chriſtum Leben, Licht und Kraft und Geiſt gegeben. Tauſend tauſendmal ꝛc.

7. Ja, Herr! Majeſtät und Klarheit ſtrahlt von deinem Angeſicht: All dein Thun iſt Gnad und Wahrheit, recht und heilig dein Gericht; wer muß nicht aus deinen Werken deine Macht und Weisheit merken? Tauſend tauſendmal ꝛc.

8 Bald kamſt du mit Vaterſchlägen, bald mit Wohlthun, Gott! zu mir; um mein Herz nur zu bewegen, ſich ganz zu ergeben dir, und ſtets deinen guten Willen ohne Murren zu erfüllen. Tauſend tauſendmal ꝛc.

9. Wie ein Vater nimmt und giebet, nach deins Kindern nützlich iſt; ſo haſt du mich auch geliebet, Gott! der du barmherzig biſt, und dich meiner angenommen, wenns aufs Höchſte gleich gekommen. Tauſend tauſendmal ꝛc.

10. Trugſt du nicht in deinen Armen mich oft treu und väterlich? Riß mich nicht oft dein Erbarmen aus Gefahr, und ſchützte mich? Mußt ich einſam, hülflos, weinen, ſo ließt du mir Troſt erſcheinen. Tauſend tauſendmal ꝛc.

11. Vater! du haſt mir erzeiget lauter Gnad und Gütig-

Gütigkeit; und du haſt zu mir geneiget, Jeſu! deine Freundlichkeit; und dein Wort, o Geiſt der Gnaden! heilet meinen Seelenſchaden. Tauſend tauſendmal ꝛc.

12. Tauſendmal ſey dir geſungen Preis und Lob und Dank, mein Gott! daß es mir bisher gelungen: Ach! laß mich bis in den Tod feſt in deiner Gnade ſtehen, und dereinſt dein Antlitz ſehen; ſo werd ich, dein Eigenthum, ewig preiſen deinen Ruhm.

767.

Mel. Herr Chriſt, der ein'ge ꝛc.

Wohlan! ſag, meine Seele: Wer hat wohl dich gemacht, und in des Leibes Höhle ſo meiſterlich gebracht? Wer ſchuf doch dich ſo milde nach ſeinem Ebenbilde? Ach! das hat Gott gethan.

2. Sag, wer hat dich gezogen aus deiner Mutter Schoos? Wer war dir ſchon gewogen, da du noch lageſt blos? Wer hat dir Sinn und Leben, Witz und Verſtand gegeben? Ach! das hat Gott gethan.

3. Sag, wer hat dir erworben des Himmels höchſtes Gut? Wer iſt für dich geſtorben, ward für dich Fleiſch und Blut? Ja, wer iſt aller Orden Heil und Erlöſer worden? Ach! das hat Gott gethan.

4. Wer hat durch ſeine Wunden, Sünd, Satan, Höll und Tod, die Welt auch überwunden? Wer hat der Seelen Noth und alle Straf erduldet, die du doch ſonſt verſchuldet? Ach! das hat Gott gethan.

5. Wer hat dich neu gebohren durch Waſſer und den Geiſt? Freywillig auserkohren zum Himmel allermeiſt; in dich ſich ganz verſenket, den Glauben dir geſchenket? Ach! das hat Gott gethan.

6. Wer hat in Zions Mitte dein Erbtheil dir gefällt? Dir ſein Gebot und Sitte zum Zeugniß dargeſtellt? Gelehret Gott zu kennen, auch Vater ihn zu nennen? Ach! das hat Gott gethan.

7. Ach! wer hat dich begabet mit Guten immerfort, und bis anher gelabet mit ſeinem reinen Wort, mit ſeines

Leibes Weide, der Quelle ſeiner Seite? Ach! das hat Gott gethan.

8. Wer hat dich ſtets begleitet durch ſeiner Engel Heer? Zur Buße auch geleitet, wenn du geſündigt ſehr? Und laſſen von den Sünden genädig dich entbinden? Ach! das hat Gott gethan.

9. Wer hat dich oft behütet für Sünde, Spott und Schand? Und wenn dein Feind gewütet, dir Hülfe zugeſandt? Auch da der Tod ſchon kommen, dich ihme doch entnommen? Ach! das hat Gott gethan.

10. O! wer hat dich geſetzet in ein chriſtliches Land, mit Wohlthun dich ergötzet, gegeben Amt und Stand? Den Frieden allerwegen, auch allenthalben Seegen? Ach! das hat Gott gethan.

11. Wer hat dir wohl beſcheret Geſundheit, Speis und Trank, was zur Nahrung gehöret, und dich dein Leben lang ſo wunderlich geführet, erhalten und regieret? Ach! das hat Gott gethan.

12. Wer hat ſo viel Unglücke, Creuz, Elen, Angſt und Quaal, Gefahr, Betrug und Tücke viel hundert tauſendmal ganz väterlich gewendet, und dafür Glück geſendet? Ach! das hat Gott gethan.

13. Hat Gott gethan die Werke, und noch viel mehr darzu an dir durch ſeine Stärke; was thuſt du ihm denn nu? Du kannſt nur wenig lallen, weißt lange nicht von allen, was Gott an dir gethan.

14. Ach! gieb dich Gott nur wieder mit allem früh und ſpat, gieb ihm wieder die Glieder, die er dir geben hat. Sprich: Herr! ſie dir behalte, darüber ſtetig walte, wie du bisher gethan.

15. Nimm hin auch, was dir giebet für Preis, Dank, Ruhm und Ehr die Seele, ſo dich liebet, ſie hat ſonſt gar nichts mehr. Hilf ihr gnug Dank hier bringen, und dort vollkommen ſingen: Alles hat Gott gethan.

XLV.

Morgenlieder.

768.

Mel. Straf mich nicht in deinem Zorn ꝛc.

Ach! ermuntre dich, mein Geiſt! bey den frühen Stunden, da ſich Licht und Sonne weiſt, da die Nacht verſchwunden. Weißt du nicht deine Pflicht? Willt du nicht mit Singen Gott ein Opfer bringen?

2. Gott! mein Herz lobſinget dir, ſey du hoch geprieſen für die Wohlthat, die du mir dieſe Nacht erwieſen: Deine Kraft hat verſchafft, daß ich ohne Weinen ſeh die Sonne ſcheinen.

3. Finſterniß und ſchwarze Nacht hatten mich umgeben; doch du haſt für mich gewacht, daß ich noch kann leben. Deine Treu ſtund mir bey, Welt und Satans Tücke hielteſt du zurücke.

4. Doch laß mich auch dieſen Tag deine Güte ſpüren. Gieb, daß ich mein Leben mag dir zu Ehren führen. Lehre mich, daß ich dich über alle Schätze dieſer Erden ſetze.

5. Lehre mich den falſchen Schein dieſer Welt verachten, lehre mich nur blos allein nach dem Himmel trachten. Wenn die Welt Netze ſtellt, Herr! ſo hilf mir kämpfen, und das Böſe dämpfen.

6. Hilf, daß ich die alte Schuld nicht noch mehr erhöhe: doch hab auch mit mir Geduld, wo ich mich vergehe. Fällt mein Fuß; laß den Guß, laß den Thränenregen dich, o Gott! bewegen.

7. Gieb, daß ich den Sündengift ſtets mit Sorgfalt meide, und, wenn mich ein Unfall trift, ſtets geduldig leide: Doch, o Gott! laß in Noth mich nicht unterliegen, hilf mir wieder ſiegen.

8. Laß mich mein beſcheiden Theil bis ans Ende finden. Sey, o Gott! mein Schutz und Heil bey den Unglückswinden. Steh mir bey, Herr! verleih, daß ich bis zum Grabe dich vor Augen habe.

9. Seg.

9. Seegne, was ich red und thu, laß es wohl gelingen, und mich in Gewiſſensruh meinen Lauf vollbringen; bis ich dort dir mein Hort! bey den Seraphinen ewig werde dienen.

10. Soll auch meines Lebensband dieſen Tag zerſpringen; ſo wird Jeſu ſtarke Hand mir auch helfen ringen. Jeſu Pein ſoll allein auf dem Sterbeküſſen meinen Tod verſüßen.

769.

Mel. Valet will ich dir geben ꝛc.

Auf, auf! mein Geiſt! zu loben, auf, auf! und werd erhitzt, bedenke, wie von oben der Höchſte dich beſchützt. Hätt er dir nicht die Wache der Engel zugeſchickt, ſo hätte dich der Drache im tiefen Schlaf erſtickt.

2. Dir, dir und deiner Güte, dir, dir, mein Gott! allein, dir, dir ſoll mein Gemüthe von Herzen dankbar ſeyn: denn du haſt mir mein Leben noch bis hieher verlängt, und täglich auch darneben viel Gutes mir geſchenkt.

3. Du Herr der Himmelszelten! wie ſoll ich nach Gebühr, wie ſoll ich dir vergelten, was du gethan an mir? Ich bin zwar zu geringe; doch nimm dies Opfer hin, nimm hin, was ich dir bringe, nimm hin mein Herz und Sinn

4. Nur weg mit Horn und Klauen; ich opfre Herz und Bruſt: ein kindliches Vertrauen, das, das iſt deine Luſt, das, das laß dir gefallen, wie ſchlecht es immer ſcheint; ſo iſt dennoch für allen dies Opfer gut gemeynt.

5. Verzeihe mir die Sünde, die ich bisher verübt, und die ich jezt empfinde, wie ſie mein Herz betrübt. Verzeihe mir, und dämpfe alle üppige Begier, mit der ich täglich kämpfe, mein Gott! verzeih ſie mir.

6. Send auch auf meinen Wegen mir deinen Engel zu, und ſprich du ſelbſt den Seegen zu allem, was ich thu. Herr! ſende du mir Kräfte von deiner Himmelshöh, auf daß all mein Geſchäfte gewünſcht von ſtatten geh.

7. Gieb mir vor allen Dingen getroſten Muth und Geiſt, dies freudig zu vollbringen, was mein Beruf mich heißt. Laß mich in guten Tagen nicht übermüthig ſeyn, und laß mich auch nicht zagen, dringt gleich ein Creuz herein.

8. Hilf, daß in meinem Stande ich thu, was dir gefällt, auch laß mich nicht in Schande gerathen vor der Welt. Richt, Herr! mein ganzes Leben nach deinem Willen ein, und laß mein Haus darneben von dir geſeegnet ſeyn.

9. Gieb, daß im Creuz und Glücke ich ſtets ſo leben mag, daß ich all' Augenblicke denk an den letzten Tag; und wird er einſt einbrechen, ſo hilf, daß ich erfreut von Herzen könne ſprechen: Komm, Herr! ich bin bereit.

770.

In eigner Melodie.

Aus meines Herzens Grunde ſag ich dir Lob und Dank, in dieſer Morgenſtunde, darzu mein Lebenlang, o Gott! in deinem Thron, dir zu Lob, Preis und Ehren, durch Chriſtum unſern Herren, dein'n eingebohrnen Sohn.

2. Daß du aus lauter Gnaden in der vergangenen Nacht für Unfall und für Schaden mich, höchſter Gott! bewacht, zeigt, daß kein ſolcher Gott, wie du biſt, ſonſt zu finden. Ach! tilge meine Sünden, heil meine Seelennoth.

3. Du wollſt mich auch behüten genädig dieſen Tag fürs Teufels Liſt und Wüten, für Sünden und für Schmach, für Feur- und Waſſersnoth, für Armuth und für Schanden, für Ketten und für Banden, für böſem ſchnellen Tod.

4. Mein Seel, mein Leib, mein Leben, mein Ehr und Gut bewahr, dir ſey es übergeben jetzund und immerdar, als dein Geſchenk und Gab; auch Eltern (*Obern*) und Verwandte, Gefreunde und Bekannte, und alles was ich hab.

5. Stell deiner Engel Wache, Herr! über mir zum Schutz; führ ſelber meine Sache,

Sache, ſey meiner Feinde Trutz: laß wider Satans Liſt mich feſt im Glauben ſtehen, und wenn ich wanke, ſehen, wie ſtark du, Heiland! biſt.

6. Gott will ich laſſen rathen, ſein Rath behält den Preis; er ſeegnet meine Thaten und meiner Hände Fleiß: ihm ſey es heimgeſtellt mein Leib, mein Seel, mein Leben, was er mir ſonſt gegeben; er machs, wies ihm gefällt.

7. Darauf ſo ſprech ich Amen, und zweifle nicht daran, Gott nimmt in Jeſu Namen gewiß mein Seufzen an, und ſtreck nun aus mein Händ, greif an das Werk mit Freuden, darzu mich Gott beſcheiden, in mein'm Beruf und Stand.

771.

Mel. Wie ſchön ſtrahlt uns der ꝛc.

Brich an, du ſchönes Morgenlicht! und mache munter mein Geſicht, laß deine Strahlen glimmen. Brich an, du theure Andachts-flamm! aus deinem heiſſen Herzens Stamm ein Danklied anzuſtimmen. Preiſet, weiſet den mit Loben, der von oben mich behütet und mit Seegen überſchüttet.

2. Ach Gott! mein Gott! ich danke dir von ganzem Herzen, daß du mir verliehen deine Güte, und mich in dieſer düſtern Nacht durch deine Engel haſt bewacht an Leib, Seel und Gemüthe, daß ich frölich meine Glieder habe wieder ohn' Verletzen mögen aus der Ruhe ſetzen.

3. Ach gieb, o treues Vaterherz! daß alle Sünden, Angſt und Schmerz mit dieſer Nacht vergehen; daß ich in deiner Gnad und Huld auch jetzund möge ohne Schuld recht geiſtlich auferſtehen. Laß mich chriſtlich meine Sorgen dieſen Morgen ſo erwägen, daß ich ſpüre deinen Seegen.

4. Herr Jeſu! leite meinen Gang, daß ich forthin mein Leben lang nach deinem Willen walle. Behüte mir mein Seel und Leib, mich ſelbſt in deine Hände ſchreib, damit ich ja nicht falle. Ach gieb! mein Lieb! deine Wunden alle Stunden zu betrachten, und die

Welt für nichts zu achten.

5 Regiere mich mit deinem Geiſt, der mir den Weg zum Himmel weiſt, auf daß ich überwinde, und deine reiche Seegenshand in meiner Nahrung oder Stand zu jeder Zeit empfinde; bis ich endlich werd in Freuden davon ſcheiden, und mit Singen dir ein neues Danklied bringen.

772.

Mel. Werde munter mein ꝛc.

Das walt Gott, die Morgenröthe treibet weg die ſchwarze Nacht, und der Tag rückt an die Stäte, der jetzt alles munter macht: Drum ſo muntre ich mich auf, und mein Herz gedenket drauf, wie ich dir, mein Gott! Lob bringe, und mein ſchuldigs Danklied ſinge.

2. Lobt doch mit dem frühſten Morgen dich der kleinen Vögel Schaar, eh' ſie für das Futter ſorgen, bringen ſie ihr Loblied dar: ſollt ein dummes Vögelein klüger, als ſelbſt Menſchen, ſeyn? Nein, das Singen, Loben, Beten hab ich mehr, als ſie, vonnöthen.

3. Wüſt ich alles, was für Plage, was für Angſt, Gefahr und Noth von dem Anfang meiner Tage mir ſchon bis hieher gedroht; ja, was noch für Ungelück, alle Stund und Augenblick, und ſo lang ich werde leben, über meinem Haupte ſchweben.

4. So würd ich bekennen müſſen: Herr! wer bin ich, daß du mich vom Verderben haſt entriſſen, und beſchützet gnädiglich? Ach! ich bin ein Sündenkind, treulos gegen dich geſinnt, und du eilſt mit Vaters Armen meiner dich ſtets zu erbarmen.

5. Drum ſo will ich zu dir treten, dich aus aller Macht erhöhn, mein Brandopfer und mein Beten müſſe durch die Wolken gehn. Gieb, daß mir auch dieſer Tag Heil und Seegen werden mag. Gieb, daß ich ihn doch mit Liebe und in deiner Furcht verübe.

6. Gieb, daß ich ſtets vor dir wandle, und auf deinen Wegen geh, fromm ſey, und aufrichtig handle, nie im Rath der Sünder ſteh.

Gieb mir, Herr! hierzu Verſtand, leite mich mit deiner Hand; laß mich recht mein Amt verwalten, rein Gewiſſen ſtets behalten.

7. Würd' ich etwan heute ſehen allerhand Gelegenheit, Sünd und Laſter zu begehen, gieb, daß ich dieſelbe meid. Reizet mich mein Fleiſch und Blut, zeigt die Welt mir Ehr und Gut, ſo laß mich zu nichts verführen, das ſich wollte nicht gebühren.

8. Was ich aber unternehme, daraus, Höchſter! deine Ehr und des Nächſten Nutzen käme, oder ſonſten rühmlich wär, das befördre durch die That, gieb darzu Kraft, Hülf und Rath. All' mein' Arbeit muß gedeihen, wenn du, Herr! wirſt Gnad verleihen.

9. Von mir ſelbſt bin ich nicht tüchtig, ſo zu handeln, wie ich ſoll; die Begierden ſind nicht richtig, mein Verſtand iſt Irrthums voll: ſchwach iſt meiner Seelen Kraft, und der Leib oft mangelhaft, meine Wege auch gefährlich, die Verrichtung oft beſchwerlich.

10. Drum, Herr! all' mein Thun und Laſſen ſey dir alles heimgeſtellt; führe mich auf rechter Straßen, mach es, wie es dir gefällt. Seegne meines Amtes Fleiß, lehre mich, was ich nicht weiß, zeige mir, was ich nicht ſehe, leite mich, wo ich hingehe.

11. Wird ein Fall mich übereilen, ach! ſo hilf mir wieder auf; ſchütz mich für des Satans Pfeilen, und für meiner Feinde Hauf. Iſt Gefahr heut vor der Thür, ſteht mir etwa Unglück für, laß mich deine Hülf empfinden, ritterlich zu überwinden.

12. Willt du mir ein Creuz zuſchicken, mach, daß ich es tragen kann. Will es mir nicht allzeit glücken, läßt ſichs nicht nach Willen an: ſo iſts meiner Sünden Schuld, drum gieb Hofnung und Geduld. All' mein Unglück kannſt du wenden, und mir wieder Glück zuſenden.

13. Stellen böſer Zungen Schwerdter liſtig meiner Ehre nach, Herr! ſo ſey du mein Vertreter, dir befehl ich meine Sach; gieb,

daß ich mich für der That hüt', der Lügen wird wohl Rath. Ach! wie iſt ein gut Gewiſſen meinem Haupt ein ſanftes Küſſen.

14. Wirfſt du mich denn etwan heute auf ein Krankenbette hin, ach! ſo gieb, daß ich bey Zeite auf mein Grab bereitet bin. Hebe, trag und warte mich; ſoll ich fort, ſo bitt ich dich, mich für ſchnellem Tod bewahre, gieb, daß ich im Friede fahre.

15. Das walt Gott, ſo tret ich fröhlich mein Berufsgeſchäffte an. Herr Gott Vater! ſey mir gnädig, ſchaffe ſelbſt, was ich nicht kann. Jeſu Chriſte! ſeegne du. Heilger Geiſt! ſprich Ja dazu. Herr! in deinem großen Namen ſey mein End und Anfang. Amen!

773.

Mel. Auf meinen lieben Gott ꝛc.

Der ſchöne Tag bricht an, die Nacht iſt abgethan, die Finſterniß vergangen; laß uns dein Licht umfangen Gott, unſre Sonn' und Leben, der Welt zum Heil gegeben!

2. Befiehl der Engel Schaar, daß ſie uns heut bewahr. Sey du ſelbſt Schild und Decke, daß uns kein Unfall ſchrecke, noch Sünde, Welt und Hölle durch ihre Liſt uns fälle.

3. Laß unter deiner Hut uns nichts thun, als was gut, und recht wie Kinder leben, dir Herz und Sinn ergeben, in deinen Wegen gehen, und feſt im Glauben ſtehen.

4. Befällt uns Uebelſtand, ſo beut du uns die Hand, und hilf uns unſre Plagen durch dich geduldig tragen; denn, was du uns beſchieden, dient doch zu unſerm Frieden.

5. Tränk und ſpeiß unſern Mund, halt auch den Leib geſund. Muß unſer Geiſt ſich wenden, nimm ihn zu treuen Händen, und laß auf deinen Namen uns fröhlich ſterben. Amen!

774.

Mel. Was Gott thut, das iſt ꝛc.

Die Nacht iſt hin, wach auf, mein Herz! du ſollt ein Opfer bringen.

Laß

laß die Gedanken himmelwärts ſich nach den Wolken ſchwingen. Denn Gottes Treu iſt wieder neu, als die dir Licht und Leben von neuen hat gegeben.

2. Bringt Seufzer, lieblichen Geruch zu meines Schöpfers Throne. Komt, bittet Seegen für den Fluch, in Chriſto ſeinem Sohne: der öffnet hier die Gnadenthür; drum laſſet euer Beten zu Gottes Herzen treten.

3. Du Sonne der Gerechtigkeit! vertreib die Nacht der Sünden: laß mich bey dieſer Morgenzeit den Thau der Gnade finden. Haſt du die Nacht mich wohl bewacht; ſo ſey auch nun am Tage ein Schutz für alle Plage.

4. Das Gute wende du zu mir, das Böſe laß mich fliehen. Laß deine Hand mich für und für nur nach dem Himmel ziehen. Gieb Rath und That ſo früh als ſpat zu allen meinen Werken; laß deinen Geiſt mich ſtärken.

5. Ich werfe meine Laſt auf dich, ach! hilf ſie treulich tragen; machs, wie du willt, nur ſeeliglich mit dir will ich es wagen. Kein Creuz iſt mir zu ſchwer bey dir. Ich küſſe deine Ruthen; ſie leiten ſtets zum Guten.

6. Du biſt mein Gott, das weiß ich wohl, laß mich nur dein verbleiben, und was ich heute wirken ſoll, zu deinen Ehren treiben. Dein Seegen blüh durch meine Müh, daß, wenn ich Schweiß vergieße, er nicht vergeblich fließe.

7. Laß auch die Meinen dieſen Tag dein Gnadenaug geleiten. Und weil ich gar nicht wiſſen mag das Ende meiner Zeiten; ſo gieb, daß ich mich ſtetiglich im Glauben, Buß und Reue des letzten Tages freue.

775.

M. Ich dank dir lieber Herre ꝛc.

Erwachet Harf und Pſalter! Gott hat den Tag gemacht. Dankt, danket dem Erhalter, dem Hüter in der Nacht. Erwachet, ihn zu loben, Gott hat den Tag gemacht. Der Hüter ſey erhoben, der Hüter in der Nacht.

2. Daß ſie ihm danken müſſe, verhüllt er ſeine Welt in ſeine Finſterniſſe, wie in ein

ein ſichres Zelt. Dann flößet er verborgen geheime Kraft uns ein durch ſeinen Glanz im Morgen ſichtbarer uns zu ſeyn.

3. Die Frommen ſchlummern, müde von ihrer Tage Müh; und ihres Vaters Friede umringt und ſtärket ſie: ob er ſich beſſern möchte, bedeckt der Langmuth Arm durch viele Todesnächte der Sünder ſichern Schwarm.

4. Erwacht zu ſeinem Ruhme, ihr Frommen! aus der Nacht zu ſeinem Eigenthume geſchaffen und bewacht. Ihr abgefallnen Kinder! hört ihren Lobgeſang; und Buße, Buß, ihr Sünder! ſey euer Morgendank.

5. So weit die Himmel gehen geht, Vater! deine Treu. Ich will ſie, Gott! erhöhen; denn täglich wird ſie neu. Von dem wir alles haben, mein Schutz, mein Heil, mein Licht, Quell aller guten Gaben, Gott! wen erfreuſt du nicht?

6. Ich bin durch deine Liebe, du Liebe! was ich bin. Nimm jeden meiner Triebe zu deinem Opfer hin. Was ſollt ich, Herr! dir geben? Mich ganz und ohne Zwang. Ein dir geheiligt Leben ſey ewig, Gott! mein Dank.

776.

In bekannter Melodie.

Gott des Himmels und der Erden, Vater, Sohn und heilger Geiſt! der uns Tag und Nacht läßt werden, Mond und Sonne ſcheinen heißt, deſſen ſtarke Hand die Welt, und was drinnen iſt, erhält.

2. Gott! ich danke dir von Herzen, daß du mich in dieſer Nacht für Gefahr, Angſt, Noth und Schmerzen treu behütet und bewacht, ja, bey aller meiner Schuld, mich noch trägſt mit Vaterhuld.

3. Laß die Nacht auch meiner Sünden jetzt mit dieſer Nacht vergehn; laß mich Gnade vor dir finden; glaubensvoll auf Jeſum ſehn, der für meine Miſſethat ſich am Creuz geopfert hat.

4 Hilf, daß ich auch dieſen Morgen geiſtlich auferſtehen mag, und für mei-

meine Seele ſorgen, daß, wenn nun dein großer Tag uns erſcheint und dein Gericht, ich dafür erſchrecke nicht.

5. Führe mich, o Herr! und leite meinen Gang nach deinem Wort. Sey und bleibe du auch heute mein Beſchützer und mein Hort: unter deinem Schutz allein kann ich froh und ſicher ſeyn.

6. Dir, o großer Gott! befehle ich, was ich nur hab und bin, meinen Leib und meine Seele; werf auf dich die Sorgen hin. Herr, mein Heil, mein Schild und Ruhm! ſeegne mich, dein Eigenthum.

7. Du wollſt deinen Engel ſenden, wenn Gewalt und Liſt mir droht; alles mir zum Beſten wenden, und mich ſtärken in dem Tod. Sterb ich, o! ſo bringe du mich zu deines Himmels Ruh.

8. Höre, Gott! was ich begehre, und was mir dein Wort verheißt. Dir ſey Lob, Preis, Dank und Ehre Vater, Sohn und heilger Geiſt! Ich, der hier nur ſtammeln kann, bete dich einſt würdger an.

777.

Mel. Werde munter mein ꝛc.

Gott, du Licht, das ewig bleibet, das ohn allen Wechſel iſt, das die Finſterniß vertreibet, der du bleibeſt, wie du biſt! Ich verlaſſe meine Ruh; rufe: Werde Licht! mir zu, daß ich, der ich Nacht und Erde, durch dein Licht verkläret werde.

2. Wecke, da der Leib geſchlafen, auch die Seele geiſtlich auf; gieb ihr deines Lichtes Waffen, richt und leite ihren Lauf. Laß mich ſeyn des Lichtes Kind, hilf mir, der ich geiſtlich blind, Jeſu! daß ich wieder ſehe, und in deinem Lichte gehe.

3. Schenke mir, Herr! und gewähre, was die arme Seele ſtillt. Ach! erneure und verkläre ſtets in mir dein Ebenbild. Sende mir den Geiſt der Kraft, der ein neues Leben ſchafft, daß ich himmliſch auf der Erde, und ein Geiſt mit Chriſto werde.

4. Seegne meiner Hände Werke, und befördre meine Pflicht. Bleibe meiner Schwachheit Stärke, meines Lebens Kraft und Licht. Laß mein Lebensziel allein deines Namens Ehre seyn. Hilf, daß ich stets wahre Liebe gegen meinen Nächsten übe.

5. Führ mich bald zu jenem Lichte deiner höchsten Majestät, wo vor deinem Angesichte die verklärte Seele steht heller, als der Sonnenschein, schön unsterblich, engelrein: Laß sie seyn mit dir vereinet, wenn mein letzter Tag erscheinet.

778.

Mel. Allein Gott in der Höh ꝛc.

Gott Lob und Dank! die Nacht ist hin, es kömmt der frohe Morgen: Auf, schwacher Geist und matter Sinn! dir ist ja unverborgen, wie du die finstre Schmerzensnacht in Gottes Schutze zugebracht, und glücklich überstanden.

2. Als ich mich zu der Ruh gelegt, war ich mit Schmerz umgeben. Ich rief, durch Schmerz und Furcht bewegt: Werd ich bis Morgen leben? Die fast verdorrte Zunge sprach, bey einem jeden Glockenschlag: Wenn wird der Tag erscheinen?

3. Gott hat mir mein Gebet gewährt, ich kann das Licht noch sehen; drum will ich ihn, der mich erhört, mit Dank und Preis erhöhen, und flehn, daß er es diesen Tag mit mir und meinem Creuze mag, nach seinem Willen, machen.

4. Leb ich nicht frölich, frisch, gesund, so bin ich doch zufrieden; hat schon der Schmerz mein Herz verwundt, will ich doch nicht ermüden. Ich trage dieses harte Joch auch diesen Tag und weiter noch, so lang es Gott beliebet.

5. Mein Elend ist um Tag und Nacht nun gleichwohl kürzer worden. Gott, der mich so getreu bewacht, wird nebst der Engel Orden, auch heute mit und bey mir seyn, mir Hülfe, Rath und Trost verleihn: er weiß wohl, was mich drücket.

6. Ihm will ich meinen schwachen Geist und kranken Leib befehlen. Was Jesus, der

der mein Helfer heißt, erwählt, will ich auch wählen; ſo geht es mir im Leben wohl, und wenn ich heute ſterben ſoll, kann mir der Tod nicht ſchaden.

7. Ich bin ja, Herr! dein liebes Kind, und werd es ewig bleiben: Kein Schmerzensſturm, kein Creuzeswind ſoll mich von Jeſu treiben. Ach! bleib bey mir bis an mein End, und nimm die Seel in deine Händ, ſo bin ich wohl verſorget.

779.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

Herr! ich danke deiner Gnaden, Herr! ich preiſe deine Macht, die mich dieſe Nacht für Schaden, voller Lieb und Treu, bewacht; daß mein Seelenfeind durch Liſt mein nicht mächtig worden iſt, daß ich freudig auferſtehe, und mit Luſt die Sonne ſehe.

2. Wär ich ohne dein Erbarmen eingeſchlafen; was für Pein würde mir verlaßnen Armen dieſe Nacht begegnet ſeyn! Satan und die böſe Welt hätten mich mit Liſt gefällt: aber weil du mich bedecket, haben ſie mich nicht erſchrecket.

3. Laß mich nun, mein Fels und Hügel, Jeſu, meine Zuverſicht! unter deinem Gnadenflügel, als wohin mein Herz gericht't, dieſe kurze Tageszeit ohne Noth, Gefahr und Leid, ganz beglückt zu Ende bringen; laß mir auch mein Thun gelingen.

4. Leib und Seele, Geiſt und Sinnen, Muth, Gedanken, Werk und Wort, Thun und Laſſen und Beginnen ſey allein dir, treuer Hort! zu regieren heimgeſtellt; machs mit mir, wie dirs gefällt: dir nur will ich mich ergeben, ich mag ſterben oder leben.

5. Tilge meine ſchweren Sünden, Jeſu! durch dein theures Blut. Laß mich deine Gnad empfinden; gieb mir einen frohen Muth. Sey mein Reichthum Schutz und Licht, wenn mir alles ſonſt gebricht: Gönne meiner matten Seele Ruh in deiner Wundenhöhle.

6. Laß

6. Laß auch dieſe Hülf empfinden, die in Aengſten zu dir flehn: will ihr Troſt und Rath verſchwinden, eile ihnen beyzuſtehn. Seegne, Vater! jeden Stand, ſeegne dieſes ganze Land, und laß deiner Engel Schaaren uns für allem Leid bewahren.

7. Ach Herr Jeſu! ach, regiere mich durch deinen heilgen Geiſt, daß ich ſo mein Leben führe, wie dein Wort mich unterweiſt. Richte meinen Lebenslauf, Heiland! ſtets zu dir hinauf: Kömmt es aber zu dem Sterben, laß mich dann den Himmel erben.

780.

In bekannter Melodie.

Ich dank dir, Gott! durch deinen Sohn, daß du, aus lauter Gnaden, mich dieſe Nacht von deinem Thron, beſchützt für allen Schaden.

2. In welcher Nacht mich die Gefahr der Finſterniß umfangen, ich auch in Angſt der Sünden war, die ich mein Tag begangen.

3. Drum bitt ich dich mein Herr und Gott! vergieb mir alle Sünden, und laß durch Chriſti Blut und Tod Barmherzigkeit mich finden.

4. Du wolleſt mich auch dieſen Tag mit deinem Schutz beglücken, daß mir der Feind nicht ſchaden mag mit Liſt und böſen Tücken.

5. Laß deinen Geiſt auf ebner Bahn ſtets meine Tritte leiten; laß mich, was dir mißfallen kann, mit ganzem Ernſt vermeiden.

6. Mein Leib und Seel befehle ich, Gott! dir zu treuen Händen; kommt Angſt und Trübſal über mich, ſo wirſt du Hülfe ſenden.

7. Gieb, daß der Fürſt in dieſer Welt Macht an mir niemals finde; denn ſo mich nicht dein' Gnad erhält, iſt er mir viel zu g'ſchwinde.

8. Ruhm, Preis und Dank ſey Gott gebracht, ſamt ſeinem eingen Sohne, dem heilgen Geiſt, der gleich vom Macht, herrſcht auf des Himmelsthrone!

781.

Mel. Hier liegt mein Heiland ꝛc.

Ich danke dir, mein Gott! von Herzen, daß du mich

mich die vergangne Nacht für allem Unfall, Noth und Schmerzen durch deiner Engel Schutz bewacht, und mich mit deiner Hand bedecket, daß mich kein Ungemach erſchrecket.

2. Laß auch die Sündennacht verſchwinden, und ſtrahle mich mit Gnaden an, laß dich auch heute gütig finden, und führe mich auf ebner Bahn. Ach! laß mich, laß mich nichts gedenken, was dich, herzliebſter Gott! mag kränken.

3. Verleihe, daß mein Thun und Dichten, und was ich immer ſchaffen mag, ſich ganz nach deinem Willen richten; daß ich auch dieſen ganzen Tag nichts ungebührlichs unternehme, deß ſich ein Jünger Chriſti ſchäme.

4. Wenn mich der Teufel will belauren, wenn mir die falſche Welt nachſtellt, ſo ſey du meine ſtarke Mauren mein Schild, mein Schutz, mein feſtes Zelt: Will mich mein Sündenfleiſch beſtreiten, ſo ſteh mir ritterlich zur Seiten.

5. Behüt mich auch für ſolche Rotten, die Lug und Falſchheit kenntbar macht, die Gottes und des Armen ſpotten, den ihre Liſt zu Fall gebracht. Laß mich bey ſolchen Menſchen wandeln, die redlich und aufrichtig handeln.

6. Gieb, daß nach ſolchem Thun ich ſtrebe, womit ich dir, der Obrigkeit, und keinem nicht zuwider lebe, beſonders, Herr! zu dieſer Zeit, wo Tugend in Verachtung kommen, und Falſchheit überhand genommen.

7. Verleih mir deinen reichen Seegen, ich thu auch, was ich immer thu; denn nur daran iſt mir gelegen, daß du mir gnädig ſprecheſt zu. Wirſt du mir, Vater! dies verleihen, ſo muß die Arbeit wohl gedeihen.

8. Denn dir, mein Gott! hab ich ergeben mein Herz und meinen ganzen Muth, mein Thun und Laſſen, Leib und Leben, mein ganz Vermögen, Haab und Gut, das wirſt du alles für Gefahren, als mein Beſchützer, wohl bewahren.

9. Soll aber ich mein Leben enden; denn was ja lebet, ſtirbt einmal, ſo nimm mich,

mich, Herr! zu treuen Händen hinauf aus dieſem Jammerthal. Laß mich auf deiner Engel Wagen, wie Lazarum, gen Himmel tragen.

782.

M. Freu dich ſehr, o meine Seele ꝛc.

Läſſet ſich der Morgen blicken, blick ich, Jeſu! gleich nach dir, der mir wollen Ruhe ſchicken, Noth und Tod gewandt von mir: deme ſag ich tauſend Dank, und ergeb mich Lebenslang ſeinem Willen und Regieren, nur mich Himmel an zu führen.

2. Faß mich, Jeſu! auf das neue in dein Herz, und bey mir bleib, ich halt mich an deine Treue, da haſt du mein Seel und Leib, was in, an und auſſer mir, geb ich mit den Meinen dir, von dem Haupt an bis zur Sohlen will ich dir ſeyn anbefohlen.

3. Gieb mir, Herr! zu meinem Kleide dein Blut und Gerechtigkeit, und zur Freyſtadt deine Seite, deine Engel zum Geleit, zum Gewehr dein blutges Speer wider Satan und ſein Heer, und dein Leiden, Strick und Bande zum Abſcheu für Sünd und Schande.

4. Zu mir nehm ich auf die Reiſe dein Blut als mein Löſegeld, und dein Wort zu meiner Speiſe, geh mit dir ſo durch die Welt; bis mich deine Jeſushand bringet einſt ins Himmelsland, wenn ich erſt, durch dich geleitet, deine Lehre ausgebreitet.

5. So ich heute unrecht handel, etwa fall in eine Sünd; ſchlage deinen Purpurmandel um mich, und errett dein Kind. Ach! hilf, daß dein Creuz und Pein an mir mög ſo kräftig ſeyn, daß ich nicht in Sünden ſterbe, noch verſcherz mein himmliſch Erbe.

6. Von dir kann ich nichts mehr bitten, du wirſt mir in jedem Nun, weil du mir mein Heil erſtritten, geiſt- und leiblich ſchon wohl thun. Lenk nur zu dir früh und ſpat die Gedanken, Red und That, und ſetz meinem Unvermögen dein Vermögen ſtets entgegen.

7. Hab ich dir gekoſt't dein Leben, bin ich dein durch meine Tauf, haſt du Leib und Blut mir geben, ey! ſo leb

und ſterb ich drauf, daß durch deinen blutgen Schweiß nichts aus deiner Hand mich reiß, daß mir alles muß gelingen, und ich werd dein Lob beſingen.

783.

M. Dank ſey Gott in der Höhe ꝛc.

Lob ſey Gott! der den Morgen uns ſendet nach der Nacht; der, wenn wir ohne Sorgen entſchlummern, für uns wacht; der uns im Schlaf erquicket, und unſre Kraft erneut; Gott, der die Erde ſchmücket, und was er ſchuf erfreut.

2. Der Engel heilge Heere erhöhn ihn mit Geſang: Auf! ſingt in ihre Chöre, in ihrer Jubelklang! Ertönet, Harf und Pſalter, ins Lied der Seraphim! dem Schöpfer, dem Erhalter ertönt! lobſinget ihm!

3. Von dir iſt mir gegeben, Herr! was ich hab und bin; und dies mein irrdiſch Leben flieh ſchnell zum Tode hin. Bald iſt ſie ganz verſchwunden, der Wallfahrt kurze Zeit! doch hängt an ihren Stunden das Heil der Ewigkeit.

4. O ſüßer, hoher Glaube! nicht ewig zu vergehn; es ſoll der Menſch vom Staube einſt wieder auferſtehn. Ach! laß michs nie vergeſſen, der heilgen Hoffnung voll laß täglich mich ermeſſen, was einſt ich werden ſoll.

5. Sollt ich nach Reichthum trachten? Nie komm es in mein Herz! nach Ehr und Wolluſt ſchmachten? Ihr Lohn iſt Reu und Schmerz. Hienieden ſchon auf Erden ſoll meine Seele rein, ein Tempel Gottes werden, ganz ihm geheiligt ſeyn.

6. Zwar dieſes Lebens Freuden ſind nicht der Chriſten Loos: doch iſt in ihrem Leiden des Herrn Erbarmung groß; wir leiden nicht vergebens, und ſchaun von ferne ſchon die Wonne jenes Lebens, der Ueberwinder Lohn.

7. Getroſt, mein Geiſt! ermüde in deinem Kampfe nicht; dich ſtärket Gottes Friede mit Kraft und Zuverſicht. Ermuntre dich und ſtreite, des Sieges Lohn iſt nah! Getroſt! vielleicht iſt heu-

re

te des Kampfes Ende da.

784.

Mel. Auf meinen lieben Gott 2c.

Lob und Dank ſag ich dir, du meine Himmelszier! daß ich geſund aufſtehe, du Hütter aus der Höhe! Send deiner Gnaden Werke, du meines Lebens Stärke!

2. Daß mich in dieſer Nacht der Höllengrimm und Macht nicht gänzlich unterdrücket, noch Unfall mich berücket, das iſt, o Schutz der Frommen! von deiner Allmacht kommen.

3. Ach! nimm doch, nimm dich doch auch meiner ferner noch in Gnaden an, und hüte, du unerſchöpfte Güte! daß mich kein Unglück rühre, noch ſonſt die Welt verführe.

4. Den Teufel und die Welt, die tauſend Netze ſtellt, die Deinigen zu binden, laß mich, Herr! überwinden. Laß deine Gnade ſcheinen mir, und den lieben Meinen.

5. Geuß deines Geiſtes Schein in meine Seele ein daß ich heut deinen Willen in allem mög erfüllen, nur nach der Tugend ſtrebe, und auſſer Sünden lebe.

6. Rühr meinen Unverſtand mit deiner Weisheit Hand, daß ich in deinen Wegen, durch deines Geiſtes Seegen, in ehrbarn Thun und Wandel vollführe meinen Handel.

7. Ach! unterrichte mich, Herr Jeſu! ohne dich und deines Geiſtes Gaben iſt alles, was wir haben, nur Finſterniß; drum lehre, und rede, Herr! ich höre.

8. Gieb, daß ſich für und für mein Herz, o Gott! zu dir, zu deinem Wort und Lehre in wahrem Glauben kehre, daß meine blöde Sinnen nichts wider dich beginnen.

9. O großer Gott! gieb du doch meiner Seele Ruh; dir ſey es heimgeſteller, thu was dir wohlgefället, beſchütze, ſegne, lehre erhalte, nähre, mehre

785.

M. Ich dank dir Gott! durch 2c.

Mein erſt Geſchäft ſey Preis und Dank; erheb

heb' ihn, meine Seele! der Herr hört deinen Lobgeſang; lobſing ihm, meine Seele!

2. Mich ſelbſt zu ſchützen ohne Macht lag ich, und ſchlief im Frieden. Wer ſchafft die Sicherheit der Nacht, und Ruhe für die Müden?

3. Wer wacht, wenn ich von mir nichts weiß, mein Leben zu bewahren? Wer ſtärkt mein Blut in ſeinem Fleiß, und ſchützt mich vor Gefahren?

4. Wer lehrt das Auge ſeine Pflicht, ſich ſicher zu bedecken? Wer ruft dem Tag und ſeinem Licht, die Seele zu erwecken?

5. Du biſt es, Herr und Gott der Welt! und dein iſt unſer Leben. Du biſt es, der es uns erhält, und mirs jezt neu gegeben.

6. Gelobet ſeyſt du, Gott der Macht! gelobt ſey deine Treue! daß ich nach einer ſanften Nacht mich dieſes Tags erfreue.

7. Laß deinen Seegen auf mich ruhn, mich deine Wege wallen; und lehre du mich ſelber thun nach deinem Wohlgefallen.

8. Nimm meines Lebens gnädig wahr; auf dich hofft meine Seele. Sey mir ein Retter in Gefahr, ein Vater, wenn ich fehle.

9. Gieb mir ein Herz voll Zuverſicht, erfüllt mit Lieb und Ruhe, ein weiſes Herz, das ſeine Pflicht erkenn, und willig thue.

10. Daß ich, als ein getreuer Knecht, nach deinem Reiche ſtrebe, gottſeelig, züchtig und gerecht durch deine Gnade lebe.

11. Daß ich, dem Nächſten beyzuſtehn, nie Fleiß und Arbeit ſcheue, mich gern an andrer Wohlergehn und ihrer Tugend freue.

12. Daß ich das Glück der Lebenszeit in deiner Furcht genieße, und meinen Lauf mit Freudigkeit, wenn du gebeutſt, beſchließe.

786.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Mein Gott! nun iſt es wieder Morgen, die Nacht vollendet ihren Lauf: nun wachen alle meine Sorgen mit meinen Pflichten wieder auf: die Ruh iſt aus

 der

der Schlaf dahin, und ich ſeh wieder, wo ich bin.

2. Ich bin noch immer auf der Erde, wo jeder Tag ſein Elend hat; und wo ich immer älter werde, bey ſtets verneuter Miſſethat. O Gott! der mich beſchützt und nährt, wär ich nur deiner Liebe werth!

3 Gieb, daß ich dir, Herr! auferſtehe, dir einzig lebe, nicht der Welt: es gehe mir ſonſt wie es gehe. thu ich nur, was dir wohlgefällt. Schließ mich in deine Vorſicht ein, ſo bin ich todt und lebend dein.

4. Vergieb mir, Vater! alle Sünden, die ich vor dir jemals gethan, ach! laß mich, laß mich Gnade finden, ſchau Jeſum meinen Mittler an; in deſſen Namen flehe ich: es iſt dein Sohn, er ſtarb für mich!

5. Hilf du in allen Sachen rathen, denn, wo wär ich mir ſelbſt genug? Behüte mich vor Miſſethaten, vor böſer Menſchen Liſt und Trug. Führ du mich ſelbſt auf ebner Bahn, und was ich thu, ſey wohlgethan.

6 Bewahre mir Leib, Seel und Leben, Verwandt, und Freunde, Haab und Gut. Willſt du mir Creuz zu tragen geben, ſo gieb dabey mir Troſt und Muth: doch ſoll mich auch ein Glück erfreun, ſo laß es mir durch dich gedeihn.

787.

Mel. Nun ſich der Tag geendet ꝛc.

Nun ſich die Nacht geendet hat, die Finſterniß ſich theilt; wacht alles, was am Abend ſpat zu ſeiner Ruh geeilt.

2. So wachet auch, ihr Sinnen! wacht, legt allen Schlaf beyſeit, zum Lobe Gottes ſeyd bedacht, denn es iſt Dankenszeit.

3. Und du des Leibes edler Gaſt, du theure Seele du! die du ſo ſanft geruhet haſt, dank Gott für deine Ruh.

4. Wie ſoll ich dir, du Seelenlicht! zur Gnüge dankbar ſeyn? Mein Leib und Seel iſt dir verpflicht, und ich bin ewig dein.

5. Dir geb ich, Jeſu! dieſe Gab zu einem Unterpfand

pfand, dieweil ich ſie empfangen hab von deiner Liebeshand.

6. Und dieſe deine Liebeshand hat heute mich bewacht, auch allen Schaden abgewandt in dieſer finſtern Nacht

7. In deinen Armen ſchlief ich ein, drum konnte Satan nicht mit ſeiner Liſt mir ſchädlich ſeyn, die er auf mich gericht't.

8. Für Waſſers- und für Feuersnoth hat mich, Herr! deine Güt, für einen böſen ſchnellen Tod, auch dieſe Nacht behüt't.

9. Hab Dank, o Jeſu! habe Dank für deine Lieb' und Treu; hilf, daß ich dir mein Lebenlang von Herzen dankbar ſey.

10. Gedenke, Herr! auch heut an mich in dieſem ganzen Tag, und wende von mir gnädiglich Noth, Jammer, Angſt und Plag.

11. Erhör, o Jeſu! dies mein Flehn, ach! nimm mein Seufzen an: laß mich auf deinen Wegen gehn, leit mich auf rechter Bahn.

12. Und regt die Sünde ſich in mir, ſo gieb mir Muth und Kraft, daß ich im Glauben für und für üb' gute Ritterſchaft.

13. Zeuch meine Augen von dem Koth der Erdenlüſte ab, damit ich noch in meinem Tod ein gut Gewiſſen hab.

14. Gieb deinen Seegen dieſen Tag zu meinem Werk und That, damit ich ſeelig ſagen mag: Wohl dem, der Jeſum hat!

15. Wohl mir! hab ich ſelbſt Jeſum Chriſt; was kann erwünſchters ſeyn? Gott und der ganze Himmel iſt auf ſolche Weiſe mein.

16. So ſeegne, Vater! dann mein Werk, du Seegensquelle du! Herr Jeſu! gieb mir Leibesſtärk, dein Geiſt ſprech ja! dazu.

788.

M. O Ewigkeit, du Donnerw. ꝛc.

Nun tret' ich wieder aus der Ruh, und geh dem ſauren Tage zu, wie mir iſt auferleget: ich weiß nicht was für neue Plag mir heute noch begegnen mag, doch weiß ich, daß mich träget mein frommer Gott in ſeiner

Hut, daß mir die Laſt nicht Schaden thut.

2. Zwar meine Bürd' iſt täglich neu; doch iſt mein Gott auch täglich treu, der träget meine Sorgen. Vor Abends keiner recht vernimmt, was ihm den Tag all' iſt beſtimmt; es bahnt ein jeder Morgen mir einen friſchen Weg zur Pein, der kann mit Gott erſtiegen ſeyn.

3. Wie wenig hab ich oft gedacht, daß ſo würd ſeyn zu End gebracht die ſaure Tages Bürde: doch hab ich Abends wohl geſpürt, daß du mich, höchſter Gott! geführt, daß mich dein Schein und Würde geleitet und geleuchtet hat auf meinem Weg und Creuzespfad.

4. Weil ich denn deß verſichert bin, was traureſt du, verzagter Sinn! die Bürd' auf dich zu legen? Trag, was du kannſt, Gott träget mit, der Herr der Welt der ſtrauchelt nicht, bey ihm iſt lauter Seegen; mit dieſem geh ich friſch daran, und ſcheue nicht die Leidensbahn.

5. So iſt getroſt mein friſcher Muth, wenn ich mich in des Höchſten Hut kann ein geſchloſſen ſehen: doch, daß ich deß verſichert ſey, muß ich von Sünden leben frey, und Gottes Wege gehen: Mein Gott geht nimmer meinen Steg, wo ich nicht wandle ſeinen Weg.

6. Drum, liebſter Gott! leit meinen Fuß, daß ich dir folg in wahrer Buß, und läutre mich von Sünden; ſo kann ich, als ein kühner Held, beſtreiten dieſe böſe Welt, mit dir ſie überwinden; ſo tret ich muthig an den Tag, und ſcheue nicht, was kommen mag.

7. Ich leg auf dich, mein Gott und Herr! was mir zu tragen wird zu ſchwer, die Laſt, die mich gebogen: Ich lege meine Würd' und Stand in deine große Allmachtshand, die du mir nie entzogen; mit der du haſt von Jugend auf geleitet meinen Lebenslauf.

8. Ich leg in deinen Schooß hinein die meine Blutsverwandten ſeyn, da ſind ſie wohl beſchloſſen: Ich lege meine arme Seel in Jeſu ſichre Wundenhöhl, du wirſt ſie nicht verſtoßen, wenn ſie vom Leibe ſcheid't

der

der Tod. Ich l^e^g mich ganz in dich, mein Gott!

789.

M. Vor deinen Thron tret ich ꝛc.

O heilige Dreyfaltigkeit! o hochgelobte Einigkeit! Gott Vater, Sohn, heiliger Geiſt! heut dieſen Tag mir Beyſtand leiſt.

2. Mein Leib, Seel, Ehr' und Gut bewahr, daß mir kein Böſes wiederfahr, und mich der Satan nicht verletz, noch mich in Schand und Schaden ſetz.

3. Des Vaters Macht mich heut anblick; des Sohnes Weisheit mich erquick; des heilgen Geiſtes Glanz und Schein erleucht mein's finſtern Herzens Schrein.

4. Mein Schöpfer! ſteh mir kräftig bey; o mein Erlöſer! hilf mir frey; o Tröſter werth! weich nicht von mir, mein Herz mit werthen Gaben zier.

5. Herr ſeegne und behüte mich, erleuchte mich genädiglich! Herr! heb auf mich dein Angeſicht, und deinen Frieden auf mich richt.

790.

Mel. O Gott du frommer Gott ꝛc.

O Jeſu, ſüßes Licht! nun iſt die Nacht vergangen, nun hat dein Gnadenglanz aufs neue mich umfangen, nun iſt, was an mir iſt, vom Schlafe aufgeweckt, und hat Leib, Seele Geiſt zu dir ſich ausgeſtreckt.

2. Was ſoll ich dir denn nun, mein Gott! für Opfer ſchenken? Ich will mich ganz und gar in deine Huld verſenken mit Leib, mit Seel, mit Geiſt heut, dieſen ganzen Tag: das ſoll mein Opfer ſeyn, weil ich ſonſt nichts vermag.

3. Drum ſiehe da, mein Gott! hier haſt du meine Seele, ſie ſey dein Eigenthum, mit ihr dich heut vermähle in deiner Liebeskraft: da haſt du meinen Geiſt, darinnen wollſt du dich verklären allermeiſt.

4. Da ſey denn auch mein Leib zum Tempel dir ergeben, zur Wohnung und zum Haus, ach, allerliebſtes Leben! ach! wohn, ach! leb in mir, beweg und rege mich; ſo hat Geiſt, Seel und Leib mit dir vereinigt ſich.

5. Dem Leibe hab ich jetzt die Kleider angeleget ach! meiner Seelen ſey dein Bild auch eingepräget im güldnen Glaubensſchmuck, in der Gerechtigkeit, dies, dies, o Seele! iſt dein rechtes Ehrenkleid.

6. Mein Jeſu! ſchmücke mich mit Weisheit und mit Liebe, mit Keuſchheit, mit Geduld, durch deines Geiſtes Triebe; vor allem kleide mich mit wahrer Demuth an. ſo bin ich wohl geſchmückt, und köſtlich angethan.

7. Ach! daß mir dieſen Tag ſtets dies vor Augen ſchwebe, wie dein' Allgegenwart mich wie die Luft umgebe, auf daß mein ganzes Thun durch Herz, durch Sinn und Mund dich lobe inniglich, mein Gott! zu aller Stund.

8. Ach! ſeegne, was ich thu, ja rede oder denke, durch deines Geiſtes Kraft es alſo führ und lenke, daß alles nur geſcheh zu deines Namens Ruhm und daß ich unverrückt verbleib dein Eigenthum.

791.

Mel. Vater unſer im ꝛc.

O Vater, Schöpfer dieſer Welt! der, was da lebt, nährt und erhält, wie groß iſt deine Majeſtät, wie groß die Wunder deiner Hand, die jene Himmel ausgeſpannt, und ſie mit Sternen überſät.

2. Noch heut ſeh ich der Sonne Pracht; in ihrem ganzen Schmucke lacht, aufs neu belebt, mir die Natur: Vielleicht ſeh ich des Tages Licht nur heute, aber morgen nicht. O Ewger! dieſes weißt du nur.

3. Ich fühle, daß ich ſterblich bin; mein Leben welkt wie Gras dahin, verdirbt wie ein verſchmachtend Laub: wer weiß, wie unerwartet bald des Höchſten Wort an mich erſchallt: Menſch kehre wieder in den Staub.

4. Wenn mich das finſtre Grab verſchlingt, ein tiefes Schweigen mich umringt, mich graunvoll die Verweſung nagt, alsdann bleibt alles doch zurück, und hätte gleich ein lächelnd Glück mir nie-

niemals keinen Wunſch verſagt.

5. O Thorheit! wenn ich mich verkannt, und nach der Erde Lieblingstand, nach großem Ueberfluß gegeizt. Wenn mich der Ehre ſchimmernd Kleid, und aller Glanz der Eitelkeit zu niederm Neid und Stolz gereizt.

6. Verlangt mein eitler Wunſch zu viel. Verfolg ich ein zu weites Ziel auf einem ungewiſſen Pfad. O Gott! ich beuge mich vor dir. Hier bin ich: es geſchehe mir nach deiner Weisheit beſſerm Rath.

7. Der Menſch, der aufgeblaſ'ne Thor, ſchreibt ſeinem Schöpfer Weisheit vor; dich ſchilt er, großer Menſchenfreund! Du liebſt ihn mehr, als er ſich liebt, da deine Huld nicht immer giebt, was ſeinem Wahne glücklich ſcheint.

8. Wenn der bethaute Morgen lacht, wenn von den Fittigen der Nacht des Tages Stunden kühler ſind, ruft mir die Weisheit liebreich zu. O Sterblicher! was ſorgeſt du? Gott iſt dein Vater, du ſein Kind.

9. Der dich gemacht, ſorgt auch für dich! nicht auf die Erde ſchränket ſich der große Plan des Himmels ein. Dies Leben iſt ein Augenblick, ein Frühlingstraum das längſte Glück. Du ſollſt o Menſch! unſterblich ſeyn.

10. Gedanke, der Unſterblichkeit, der über Erde, Welt und Zeit ein Herz, das edel denkt, erhebt. Empöre dich in meiner Bruſt, wenn mich die Lockung falſcher Luſt vom Guten abzuführen ſtrebt.

11 Die Roſen um der Laſter Haupt verblühen, eh ihr Sclave glaubt; ihr ſchändlicher Genuß entehrt. Ich bin ein Pilgrim in der Zeit, nur Freuden einer Ewigkeit ſind meiner ganzen Sorge werth.

12. Gieb mir, o! du, der gerne giebt, ein Herz, das nur das Gute liebt, das tugendhaft und heilig iſt. Mach andre groß, o Gott! ich ſey vergnügt und meiner Pflicht getreu, ein wahrer Weiſer und ein Chriſt.

792.

In einner Melodie.

Seele! du mußt munter werden, denn der Erden blickt hervor ein neuer Tag. Komm, dem Schöpfer dieſer Strahlen zu bezahlen, was dein ſchwacher Trieb vermag.

2. Doch, daß man auf würdge Weiſe Gott recht preiſe, wollen nicht nur Lippen ſeyn; er hat, als das reinſte Weſen, auserleſen Herzen ohne falſchen Schein.

3. Deine Pflicht, die kannſt du lernen von den Sternen, deren Glanz der Sonne weicht: So muß ſich vor Gott mit Schweigen alles beugen, was uns groß und herrlich deucht.

4. Ihn mußt du am höchſten achten, und nur trachten das zuthun, was ihm gefällt. Wer ihm irrdiſches Ergötzen gleich will ſchätzen, ehret nicht den Herrn der Welt.

5. Schau, wie das, was Athem ziehet, ſich bemühet und der Sonnen holdes Licht; wie ſich, was der Erdkreis träget, freudig reget, wenn ihr Glanz die Schatten bricht.

6. So laß dich auch fertig finden anzuzünden deinen Weihrauch. Gottes Macht hat, um dich für Unglücksſtürmen zu beſchirmen, ſelber mächtig dich bewacht.

7. Bitte, daß er dir Gedeihen mag verleihen, wenn du auf was Gutes zielſt; aber, daß er dich mag ſtöhren, und bekehren, wenn du böſe Regung fühlſt.

8. Denk, daß er auf deinen Wegen ſtets zugegen, daß ihm alles iſt bewußt; daß er ſelbſt verborgne Sünden kann ergründen, und genau weiß, was du thuſt.

9. Wir ſind an den Lauf der Stunden feſt verbunden, der entführt, was eitel heißt, und der deinen Leib, o Seele! nach der Höle eines finſtern Grabes reißt.

10. Drum, ſo ſeufze, daß meine Scheiden nicht ein Leiden, ſondern ſanftes Schlafen ſey, und daß ich mit Luſt und Wonne ſeh die Sonne, wann des Todes Nacht vorbey.

11. Trau auf allen deinen Wegen Gottes Seegen: wen des

des Höchſten Huld erquickt, der genießet wahre Freuden ſelbſt im Leiden, und iſt hier und dort beglückt.

12. Kränkt dich etwas dieſen Morgen, laß ihn ſorgen, ihn, der gnädig auf dich ſchaut; er weiß beſſer, was dir nützet, und beſchützet den, der ſich ihm anvertraut.

793.

M. Herr Gott! dich loben alle ꝛc.

Vor deinen Thron tret ich allhier, und ruf in Demuth, Herr! zu dir: Verbirg dein gnädigs Angeſicht vor mir betrübtem Sünder nicht.

2. Es hat, o Vater! deine Macht mich an das Tageslicht gebracht, in dir web, ſchweb und lebe ich, vergehen müßt ich ohne dich.

3. Errettet haſt du mich gar oft, ganz wunderbar und unverhoft, da nur ein Schritt, ja nur ein Haar mir zwiſchen Tod und Leben war.

4. Verſtand und Ehr hab ich von dir, des Lebens Nothdurft giebſt du mir, darzu auch einen treuen Freund, der mich im Glück und Unglück meynt.

5. Gott Sohn! du haſt mich durch dein Blut erlöſet von der Höllenglut, das ſchwer' Geſetz für mich erfüllt, damit des Vaters Zorn geſtillt.

6. Wenn Sünd und Satan mich verklagt, mein Herz in großen Aengſten zagt; alsdenn brauchſt du dein Mittleramt, daß mich der Vater nicht verdammt.

7. Du biſt mein Fürſprach allezeit, mein Heil, mein Troſt und meine Freud; ich kann durch dein Verdienſt allein hier ruhig und dort ſeelig ſeyn.

8. Gott heilger Geiſt, du höchſte Kraft! deß Gnade in mir alles ſchafft: iſt etwas Guts am Leben mein, ſo iſt es warlich alles dein.

9. Dein iſts, daß ich Gott recht erkenn, ihn meinen Herrn und Vater nenn, ſein wahres Wort und Sacrament behalt, und lieb' bis an mein End.

10. Daß ich feſt in Anfechtung ſteh, und nicht in Trübſal untergeh; daß ich im

im Herzen Troſt empfind, zuletzt mit Freuden überwind.

11. Drum dank ich dir mit Herz und Mund, o Gott! in dieſer Morgenſtund, für alle Güte, Treu und Gnad, die meine Seel empfangen hat.

12. Und bitt, daß deine Gnadenhand bleib über mir heut ausgeſpannt: mein Amt, Gut, Ehr, Freund, Leib und Seel ich dir in deinen Schutz befehl.

13. Hilf, daß ich ſey von Herzen fromm, damit mein ganzes Chriſtenthum aufrichtig und rechtſchaffen ſey, nicht Augenſchein und Heucheley.

14. Erlaß mir meine Sündenſchuld, und hab mit deinem Kind Geduld. Gieb Glauben, Liebe, Freudigkeit und Hoffnung auf die Ewigkeit.

15. Bricht meine Heimfahrt denn herein, ſo laß ſie, Herr! im Frieden ſeyn; am jüngſten Tag erwecke mich, daß ich dich ſchaue ewiglich.

794.

Mel. Nun laßt uns Gott den ꝛc.

Wach auf, mein Herz! und ſinge dem Schöpfer aller Dinge, dem Geber aller Güter, dem frommen Menſchenhüter.

2. Heut als die dunkeln Schatten mich ganz umgeben hatten, hat Satan mein begehret, Gott aber hats gewehret.

3. Als mich ſein Löwenrachen zur Beute wollte machen, lag ich in Gottes Schooße, ſein Flügel mich umſchloſſe.

4. Gott ſprach: Mein Kind! nun liege trotz dem der dich betrüge! Schlaf wohl, laß dir nicht grauen, du ſollt die Sonne ſchauen.

5. Dein Wort, Herr! iſt geſchehen, ich kann das Licht noch ſehen, für Noth bin ich befreyet, dein Schutz hat mich verneuet.

6. Du willt ein Opfer haben: hier bring ich meine Gaben, mein Weihrauch, Farr und Widder ſind mein Gebet und Lieder:

7. Die wirſt du nicht verſchmähen, du kannſt ins

Her-

Herze ſehen, und weißt wohl, daß zur Gabe ich ja nichts beſſers habe.

8. So wollſt du nun vollenden dein Werk an mir, und ſenden, der mich an dieſem Tage auf ſeinen Händen trage.

9. Sprich ja! zu meinen Thaten, hilf ſelbſt das Beſte rathen, den Anfang, Mittel, Ende, ach Herr! zum Beſten wende.

10. Begleite mich mit Seegen auf allen meinen Wegen, dein Wort ſey meine Speiſe, bis ich gen Himmel reiſe.

795.

Mel. Werde munter mein ꝛc.

Wenn ich einſt von jenem Schlummer, welcher Tod heißt, auferſteh, und, von dieſes Lebens Kummer frey, den ſchönern Morgen ſeh: o dann wach ich anders auf! ſchon am Ziel iſt dann mein Lauf! Träume ſind des Pilgers Sorgen, groſſer Tag! an deinem Morgen.

2. Gieb, daß keiner meiner Tage, Vater meiner Lebenszeit! einſtens dir, dem Richter, ſage, er ſey ganz von mir entweyht. Auch noch jezt bin ich erwacht, Dank ſey deiner Güt und Macht! Laß mich heilig und im Seegen dieſen Tag zurücke legen.

3. Daß ich nicht erſchrocken ſtehe, wenn mein letzter Tag erſcheint, wenn zum dunklen Thal ich gehe, und mein Freund nun um mich weint. Lindre dann des Todes Pein; laß mein End ihm lehrreich seyn, daß ich ihn zum Himmel weiſe, und den Herrn des Todes preiſe.

XLVI.

Tiſchlieder.

796.

Mel. Danket dem Herren, denn er iſt ſehr ꝛc.

Auf, Völker! laßt uns unſerm Gott lobſingen, was an uns iſt, ſoll ihm Dankopfer bringen.

2. Aus ſeiner Hand, die auch die Raben nähret, wird uns viel Guts mit jedem Tag gewähret.

3. O milder Gott! aus deinen reichen Schätzen ſchöpft unſer Leib Erquickung und Ergötzen.

4. Das Himmelsbrod, die friſche Lebens Quelle, ſind unſre Luſt und Stärk auf alle Fälle.

5. Wir preiſen dich dafür, und unſer Leben ſoll dir allein ſeyn dankbar untergeben.

6. Ach! ſtelle nicht vor Augen unſre Sünden, laß, Vater! Gnade uns und Beßrung finden.

7. Erwecke doch ein herzliches Erbarmen, zünd' in uns an die Liebe zu den Armen.

8. O! laß mit Dank und ruhigem Gewiſſen uns deiner Güt und Friede doch genießen.

9. Auf daß wir ſtets mit ſehnlichem Verlangen an deiner Lieb und Himmelswolluſt hangen.

10. So ſingen wir in Jeſu Chriſti Namen, o großer Gott! es ſey erhöret. Amen!

797.

Mel. Wo Gott zum Haus nicht ꝛc.

Beſchehr uns, Herr! das täglich Brod, für Theurung und für Hungersnoth behüte uns durch deinen Sohn, Gott Vater in dem höchſten Thron!

3. O Herr! thu auf dein' milde Hand, mach uns dein' Gnad und Güt bekannt; ernähr' uns deine Kinderlein, der du ſpeiſt alle Vögelein.

3. Er-

3. Erhörſt du doch der Raben Stimm, drum unſre Bitt, Herr! auch vernimm; denn aller Ding du Schöpfer biſt, und allem Vieh ſein Futter giebſt.

4. Gedenk nicht unſrer Miſſethat und Sünd, die dich erzürnet hat, laß ſcheinen dein' Barmherzigkeit, daß wir dich lob'n in Ewigkeit.

5. O Herr! gieb uns ein fruchtbar Jahr, den lieben Kornbau uns bewahr, für Theurung, Hunger, Seuch und Streit behüt uns Herr! zu aller Zeit.

6. Gott! der du unſer Vater biſt, weil Chriſtus unſer Bruder iſt; wir trauen nur allein auf dich, und preiſen dich auch ewiglich.

798.

In eigner Melodie.

Danket dem Herrn: denn er iſt ſehr freundlich, und ſeine Güt und Wahrheit bleibet ewiglich.

2. Der, als ein barmherziger gütiger Gott, uns dürftige Creaturen geſpeiſet hat.

3. Singet ihm aus Herzens Grund mit Innigkeit: Lob und Dank ſey dir, Gott Vater! in Ewigkeit.

4. Der du uns, als ein rechter milder Vater, ſpeiſeſt und kleideſt dein' elende Kinder.

5. Verleih, daß wir dich recht lernen erkennen, und nach dir, ewigen Schöpfer, uns ſehnen.

6. Durch Jeſum Chriſtum deinen allerliebſten Sohn, welcher unſer Mittler iſt word'n vor deinem Thron.

7. Der helf uns alleſammt allhier zugleiche, und mach uns Erben in ſein's Vaters Reiche.

8. Zu Lob und Ehren ſeinem heilgen Namen: Wer das begehrt, der ſprech von Herzen: Amen!

799.

Mel. Es iſt das Heil uns ꝛc.

Die Mahlzeit iſt nunmehr vollbracht, wir haben ſchon gegeſſen: Mein Gott du haſt es wohl gemacht, und jedem zugemeſſen, was ihm von dir beſchieden war; du

reicheſt uns voll Güte dar, was unſre Leiber ſpeiſet.

2. Wie groß iſt deine Freundlichkeit! wie herrlich deine Güte! denn ſie verſorgt zu jeder Zeit den Leib und das Gemüthe. Du Lebensfreund, du Menſchenluſt! du haſt für alle Rath gewußt, und uns ſehr wohl gelabet.

3. Des Himmels Fenſter öffneſt du, und ſchenkeſt milden Regen: du ſchleußt die Erde auf und zu, und giebſt uns deinen Seegen. Die Koſt iſt da auf dein Geheiß, wen ſollte das zu deinem Preis, o Vater! nicht bewegen?

4. Du ſelber ſpeiſeſt alles Vieh, und auch die jungen Raben; du macheſt, daß ſie täglich hie Brod, Speiſe, Nahrung haben. Herr! du thuſt auf die milde Hand, und ſättigeſt das ganze Land mit großem Wohlgefallen.

5. Mildreicher Gott! nun wollen wir für deinen Trank und Speiſen, als liebe Kinder, für und für dich loben, rühmen, preiſen. Wir danken dir nach unſrer Pflicht, getreuer Gott! verſchmäh es nicht, laß dir es wohlgefallen.

6. Vergieb uns unſre Miſſethat, und gieb, was wir begehren. Schaff uns, o Vater! ferner Rath, daß wir uns ehrlich nähren. Verleihe künftig gute Zeit, Glück, Nahrung, Fried und Einigkeit, Geſundheit, Heil und Seegen.

7. Laß uns dereinſt in Ewigkeit am Tiſch des Lammes eſſen, da wird, was Leib und Seel erfreut, uns reichlich zugemeſſen; da ſchmeckt man deine Freundlichkeit, da wollen wir in jener Zeit dich unaufhörlich preiſen.

800.

Mel. Das Jeſulein ſoll doch ꝛc.

Gelobt ſey Gott! der uns das Brod und anders mehr gegeben. Wir ſinds nicht werth, was du beſchehrt: du ſorgſt für unſer Leben. Fällt Mangel für, wir gehn zu dir, denn du biſt voll Erbarmen. Wir ſuchen gern dich, unſern Herrn, dich jammert deiner Armen.

2. Wenn wir nichts ſehn, dann iſts geſchehn, wir können

nen uns nicht rathen. Die Wüſteney und Armuthey thut ſchlechte Wunderthaten. Du aber, du, Herr meine Ruh! kannſt alles möglich machen. Du biſt der Mann, der helfen kann, ach! rathe meinen Sachen

3. Du krönſt das Land mit milder Hand, das Feld iſt voll Getreyde, der Erden Pracht zeigt deine Macht, zu meiner großen Freude Gieb Sonnenſchein, ſo führt man ein, was deine Treu verehret Gieb heitre Zeit, daß naſſes Leid das Erndten nicht verſtöhret.

4. Der Regen fleußt! der Himmel geußt, wie wills denn endlich werden? Halt Fleiſch und Blut dies Wort zu gut, o Gott und Herr der Erden! Halt weiter Haus, ſo kömmt man aus, ſo kriegt man Brod zu eſſen. Es ſagt dein Geiſt, wer Vater heiſt: Du wirſt uns nicht vergeſſen.

5. Du, treuſter Hirt! biſt guter Wirth, und wir ſind deine Gäſte. Man lagert ſich, und hofft auf dich: du biſt der Allerbeſte. Ach! ſchau dein Heer, das arm und leer; gieb deine milde Gaben. Geh nicht zu ſcharf, was ich bedarf, das laß mich bey dir haben.

6. Die Gotteskraft, die Rath geſchafft, wenn ſieben Brod vorhanden, die läßt uns nicht; die Zuverſicht wird nimmermehr zu Schanden: Wir trau'n auf ihn, und werfen hin den Centner unſrer Sorgen. Sein Troſt iſt da, der Herr iſt nah, er hilft mir heut und morgen.

7. Hilf, daß man ſpart. Weg mit der Art, die Haab und Gut vergeudet, und mit Verdruß nach Ueberfluß betrübten Mangel leidet. Doch, iſts geſchehn, iſt was verſehn, ſo denke nicht der Sünden. Die Jugend fehlt, das Alter quält, laß uns Verzeihung finden.

8 Mein armes Herz muß, voller Schmerz, den Seelenhunger klagen. Ach! ſätt'ge mich allein durch dich, ſo darf ich nicht verzagen. Wie du, Herr Chriſt! mein Manna biſt, ſo ſey auch meine Speiſe; ſonſt bin ich matt; du machſt mich ſatt auf meine letzte Reiſe.

9. Geht alles drauf; dort iſt vollauf, dort ſoll mir gar

nichts

nichts fehlen, Gott wird allein und alles ſeyn, da wird kein Mangel quälen. Wen in der Welt Gott nicht gefällt, der muß zuletzt verſchmachten. Dich, höchſtes Heil, mein Gut und Theil! will ich vor alles achten.

801.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

Großer Gott! wir arme Sünder ſeufzen, flehn und bitten dich, ſpeiſe doch uns arme Kinder jetzt aus Gnaden mildiglich! Gieb uns, ohne Schmach und Noth, immer unſer täglich Brod; ſeegne ſolches und verleihe, daß es uns auch wohl gedeihe.

2. Hilf doch, daß wir nicht vermeſſen, Herr! dein Wort und dein Gebot bey dem Ueberfluß vergeſſen. Halt uns doch, o treuer Gott! bey der Gaben rechtem Brauch; gieb uns Gnade, daß wir auch, was du täglich wirſt beſchehren, ſtets in deiner Furcht verzehren.

3. Lehr uns deine Gab' erkennen, daß wir, großer Schöpfer! dich kindlich unſern Vater nennen, welcher uns ſo gnädiglich ſchützet, nähret und erhält, der uns, was uns nöthig fällt, hier in dieſem armen Leben pflegt mit reicher Hand zu geben.

4. Nun, wohlan! auf deine Güte nehmen wir, was du beſchehrt: gieb, daß ſich Leib und Gemüthe wohl erfriſcht und nicht beſchwert, daß ſich beides wohl erquickt, wieder zu der Arbeit ſchickt. Laß die Mahlzeit ſo geſchehen, wie du es wirſt gerne ſehen.

802.

In eigner Melodie.

Lobet den Herren :,: denn er iſt ſehr freundlich. Es iſt ſehr köſtlich unſern Gott zu loben :,: Sein Lob iſt ſchön und lieblich anzuhören. Lobet den Herren :,:

2. Singt geg'n einander :,: dem Herren mit Danken. Lobt ihn mit Harfen, unſern Gott den Werthen :,: denn er iſt mächtig und von großen Kräften. Lobet den Herren :,:

3. Er kann den Himmel :,: mit Wolken bedecken, und

und giebt den Regen, wenn er will auf Erden :,: Er läßt Gras wachſen hoch auf dürren Bergen. Lobet den Herren :,:

4. Der allem Fleiſche :,: giebet ſeine Speiſe, dem Vieh ſein Futter väterlicher Weiſe, :,: den jungen Raben, wenn ſie ihn anrufen. Lobet den Herren :,:

5. Er hat nicht Luſte :,: an der Stärk des Roſſes, noch Wohlgefallen an jemandes Beinen :,: Allein gefallen ihm, die auf ihn trauen. Lobet den Herren :,:

6. Danket dem Herren :,: Schöpfer aller Dinge. Der Brunn des Lebens thut aus ihm entſpringen :,: gar hoch vom Himmel her aus ſeinem Herzen. Lobet den Herren :,:

7. O Jeſu Chriſte :,: Sohn des Allerhöchſten! gieb du die Gnade allen frommen Chriſten :,: daß ſie dein'n Namen ewig preiſen. Amen. Lobet den Herren :,:

803.

Mel. Herzliebſter Jeſu! was rc.

Lobt und erhöht des großen Gottes Güte, denn ſie bezeugt ſein väterlich Gemüthe: ſie iſt es, die den Tiſch ſo reich beſetzet, und uns ergötzet

2 Er ſuchet uns ſo väterlich zu nähren: wie ſollte das nicht unſre Hoffnung mehren, daß wir nach Wunſch auch ſeines Geiſtes Gaben jezt von ihm haben.

3. Die werden uns im Glauben feſte gründen, das Herz mit Liebe gegen ihn entzünden, die Seel in Andacht durch Gebet und Singen ſtets aufwärts ſchwingen.

4. Sie füllen uns mit vielen Geiſtes Werken, ſie werden uns den Trieb zum Guten ſtärken; daß wir uns auch der Kranken und der Armen allzeit erbarmen

5 Daß wir in Unſchuld unſern Wandel führen, mit Treu und Demuth alle Thaten zieren, der Weltluſt und dem Fleiſch, als Gottes Erben, getroſt abſterben:

6. Und ſo im Vorſchmack ſeine Ruh genießen, bis wir in Chriſto unſer Leben ſchlieſſen, und denn von ihm aus Gnaden aufgenommen, zur Freude kommen;

7. Die er bereitet denen die ihn lieben, die er uns ſelbſt durch Chriſti Blut verſchrieben, darauf wir einzig und alleine bauen, und feſt vertrauen

8. Nun ihm, ſamt Vater und dem heiligen Geiſte, dem alle Welt Dank, Pflicht, Gehorſam leiſte, ſey hier und dort mit Herzen, Mund und Zungen ſtets Lob geſungen.

804.

In bekannter Melodie ꝛc.

Nun laßt uns Gott dem Herren Dank ſagen und ihn ehren, von wegen ſeiner Gaben, die wir empfangen haben.

2. Den Leib, die Seel, das Leben hat er allein gegeben: dieſelben zu bewahren will er an uns nichts ſparen.

3. Nahrung giebt er dem Leibe: die Seele muß uns bleiben, wiewohl tödtliche Wunden ſind kommen von der Sünden.

4. Ein Arzt iſt uns gegeben, der ſelber iſt das Leben! Chriſtus für uns geſtorben, hat uns das Heil erworben.

5. Sin Wort, ſein' Tauf, ſein Nachtmahl dient wider allen Unfall; der heilge Geiſt im Glauben lehrt uns darauf vertrauen.

6 Die Sünd' iſt uns vergeben, durch ihn geſchenkt das Leben. Im Himmel ſollen wir haben, o Gott! wie große Gaben!

7. Wir bitten deine Güte, daß ſie uns fort behüte, die Großen nebſt den Kleinen; du kannſts nicht böſe meynen.

8 Erhalt uns in der Wahrheit; gieb ewigliche Freyheit zu preiſen deinen Namen, durch Jeſum Chriſtum Amen!

805.

In vorhergehender Melodie ꝛc.

Nun laßt uns Gottes Güte recht führen zu Gemüthe; laßt uns des Vaters Seegen und Liebe recht erwägen.

2. Eh' wir ans Licht geſetzet, hat er uns hoch geſchätzet, und ſchon aus Liebe beſtrieben ins Lebensbuch geſchrieben.

3. Als

3. Als wir noch ohn' Bewegen und ohne Kraft gelegen, ohn Menſchen Hülf und Sorgen, der Mutter ſelbſt verborgen:

4. Hat er uns Glieder, Leben und Unterhalt gegeben, und wunderbarer Weiſe verſorgt mit Trank und Speiſe.

5. Sein' Hand, die uns bereitet, hat uns ans Licht geleitet, und er hat uns erquicket, da wir die Welt erblicket.

6. Er hat uns aufgenommen hie in die Zahl der Frommen gemacht zu ſeinen Erben, daß wir nicht ewig ſterben.

7. Er giebt uns zu erkennen ſein Wort, daß wir ihn nennen den gütigen Ernährer und freundlichen Beſchehrer.

8. Er hat für unſer Leben ſein eigen Kind gegeben; er ließ es gar als Bürgen für uns am Creuz erwürgen.

9. Dies laſſet uns bedenken, wenn uns die Sorgen kränken, daß der aufs höchſte liebet, der ſeinen Sohn hergiebet.

10. Er kann uns nichts abſchlagen, wenn wir ihm gläubig klagen, was wir vonnöthen haben an Seel und Leibesgaben:

11. Wie Vögel in den Lüften, und Thiere in den Klüften, ja Blumen an den Wegen uns dies vor Augen legen.

12. Sollt der, ſo dieſe heget, und ihrer fleißig pfleget, uns, ſeine Himmelserben, verlaſſen und verderben?

13. O Vater! dieſe Liebe laß uns, aus heilgem Triebe, doch allezeit betrachten, und nicht geringe achten.

14. Verleih uns, und beſchehre uns, Vater! dir zur Ehre, daß wir dir recht vertrauen, und gänzlich auf ihn bauen.

15. Wenn wir nur dieſes haben, ſo werden uns die Gaben, der wir zu dieſem Leben bedürfen, wohl gegeben.

16. Der Himmel ſamt der Erden muß eh' zunichte werden: eh' du, Gott! die kannſt laſſen, die dich im Glauben faſſen.

806.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

O Gott! von dem wir alles haben, die Welt iſt ein ſehr großes Haus; du aber theileſt deine Gaben, recht wie ein Vater, drinnen aus. Dein Segen macht uns alle reich: Ach lieber Gott! wer iſt dir gleich?

2. Wer kann die Menſchen alle zählen, die jezt bey dir zu Tiſche gehn? doch muß die Nothdurft keinem fehlen, denn du weißt allen vorzuſtehn. Es giebet deine Vaterhand die Nahrung für ein jedes Land.

3. Du machſt, daß man auf Hoffnung ſäet, und endlich auch der Frucht genießt. Der Wind, der durch die Felder wehet, die Wolke, ſo das Land begießt, des Himmelsthau, der Sonnenſtrahl ſind deine Diener allzumahl.

4. Und alſo wächſt des Menſchen Speiſe, der Acker ſelbſt reicht ihm das Brod: Es mehret ſich vielfältger Weiſe, was anfangs ſchien, als wär es todt; bis in der Erndte Jung und Alt erlangen ſeinen Unterhalt.

5. Nun, Herr! was ſoll man erſt bedenken? Der Wunder ſind hier gar zu viel. So viel, als du, kann niemand ſchenken, und dein Erbarmen hat kein Ziel: Denn immer wird uns mehr beſchert, als wir zuſammen alle werth.

6. Wir wollen dieſes nie vergeſſen, und dir ein täglich Danklied weihn; ein jeder Biſſen, den wir eſſen, ſoll deines Segens Denkmahl ſeyn, und Herz und Mund ſoll lebenslang für unſre Nahrung ſagen Dank.

807.

Mel. Herr Chriſt, der einge ꝛc.

O Vater aller Frommen! geheiligt werd dein Nam; laß dein Reich zu uns kommen; dein Wille mach uns zahm: Gieb Brod; vergieb die Sünde; kein Arg's das Herz entzünde; löß uns aus aller Noth.

808.

M. Singen wir aus Herzensgr. ꝛc.

Zweyerley bitt ich von dir, zweyerley verleihe mir, Herr!

Herr! der alles reichlich giebt, was uns dient, und dir beliebt. Gieb mirs, weil ich hier noch leb, und in dieſem Elend ſchweb, eh der Tod von hier mich heb.

2. Gieb, daß ferne von mir ſey Lügen und Abgötterey. Armuth, wo zu viel gebricht, und auch Reichthum, gieb mir nicht. Allzu arm, und allzu reich iſt nicht gut, und beides gleich ſtürzt die Seel ins Sündenreich.

3. Laß mich aber, o mein Heil! nehmen mein beſcheiden Theil, und beſchehre mir zur Noth hie mein täglich Bißlein Brod. Ein klein wenig, da der Muth und ein gut Gewiſſen ruht, iſt fürwahr ein großes Gut.

4. Sonſt möcht ich beym Ueberfluß bald empfinden Ueberdruß, dich verläugnen, dir zum Spott fragen: Wer iſt Herr und Gott? Wird das Herz erſt Frechheit voll, weiß es nicht, dieweil ihm wohl, wie es ſich erheben ſoll.

5. Steht es aber nackt und bloß, und die Armuth wird zu groß, wird es untreu, ſtiehlt und ſtellt nach des Nächſten Gut und Geld, thut Gewalt, braucht Ränk und Liſt, iſt mit Unrecht ausgerüſt, fraget nicht, was chriſtlich iſt.

6. Gott, mein Schatz und Zuverſicht! Armuth, Reichthum dient mir nicht: beydes ſchmälert deine Ehr; beides macht der Sünden mehr. Vater! gieb mir Speis und Hüll, und was ſonſt dein Gnaden will, daß ich friedlich ſey und ſtill.

XLVII.

Abendlieder.

809.

Mel. Ach! was ſoll ich Sünder machen ꝛc.

Ach! mein Jeſu! ſieh, ich trete, da der Tag nunmehr ſich neigt, und die Finſterniß ſich zeigt, hin zu deinem Thron, und bete; neige du zu deinem Sinn auch mein Herz und Sinnen hin.

2. Meine Tage gehn geſchwinde, wie ein Pfeil, zur Ewigkeit, und die allerlängſte Zeit ſauſt vorbey, als wie die Winde, fleußt dahin, als wie ein Fluß mit dem ſchnellſten Waſſerguß.

3 Und, mein Jeſu! ſieh, ich Armer nehme mich doch nicht in Acht, daß ich dich bey Tag und Nacht herzlich ſuchte, mein Erbarmer! Mancher Tag geht ſo dahin, daß ich nicht recht wachſam bin.

4 Ach! ich muß mich herzlich ſchämen, du erhälſt, du ſchützeſt mich Tag und Nacht ſo gnädiglich; und ich will mich nicht bequemen, daß ich ohne Heucheley dir dafür recht dankbar ſey.

5. Nun, ich komme mit Verlangen, o mein Herzensfreund! zu dir: Neige du dein Licht zu mir, da der Tag nunmehr vergangen: Sey du ſelbſt mein Sonnenlicht, das durch alles Finſtre bricht.

6. Laß mich meine Tage zählen, die du mir noch gönnen willt: Mein Herz ſey mit dir erfüllt, ſo wird mich kein Kummer quälen: denn wo du biſt Tag und Licht, ſchaden uns die Nächte nicht.

7. Nun, mein treuer Heiland! wache, wache du in dieſer Nacht, ſchütze mich mit deiner Macht, deine Liebe mich anlache. Laß mich ſelbſt auch wachſam ſeyn, ob ich gleich jezt ſchlafe ein.

810.

In eigner Melodie.

Chriſt! der du biſt der helle Tag, vor dem die Nacht nicht bleiben mag, du leuch-

teſt uns vom Vater her, und biſt des Lichtes Prediger.

2. Ach! lieber Herr! behüt uns heunt in dieſer Nacht fürm böſen Feind, und laß uns in dir ruhen fein, und für dem Satan ſicher ſeyn.

3. Obſchon die Augen ſchlafen ein, ſo laß das Herz doch wacker ſeyn. Halt uns mit deiner rechten Hand daß wir nicht fall'n in Sünd' und Schand.

4. Wir bitten dich, Herr Jeſu Chriſt! behüt uns für des Teufels Liſt, der ſtets nach unſern Seelen tracht't, daß er an uns nicht habe Macht.

5. Sind wir doch dein ererbtes Gut, erworben durch dein theures Blut: das war des ewigen Vaters Rath, als er uns dir geſchenket hat.

6. Befiehl dem Engel, daß er komm, und uns bewach, dein Eigenthum; gieb uns die lieben Wächter zu, daß wir fürm Satan haben Ruh.

7. So ſchlafen wir im Namen dein, weil deine Engel bey uns ſeyn. Du heilige Dreyeinigkeit! wir loben dich in Ewigkeit.

811.

M. Gott des Himmels und der ꝛc.

Da ich mich zur Ruh will legen, Gott! ſo denk ich erſt daran, wie mir dein gewünſchter Segen heute ſo viel Guts gethan. Nun, in Chriſto opfern dir Geiſt und Lippen Dank dafür.

2. Seegne mich mit neuen Gnaden, ſeegne mich mit neuer Huld. Laß mir keine Sünde ſchaden, und erlaß mir alle Schuld: Jeſum nimm zum Bürgen an, der bezahlen will und kann.

3. Seegne mich in meinem Schlafe: gieb, daß unter deiner Hut, treuer Hirte deiner Schaafe! Leib und Seele ſicher ruht. O! wie ſchläft ſichs ſo vergnügt, wenn man dir in Armen liegt.

4. Seegne mich mit Schutz und Schirmen durch die Engel deiner Wacht, daß des Teufels Wuth und Stürmen mir nicht Furcht und Schrecken macht. Ich bin dein, ſo hat bey dir Satan auch kein Theil an mir.

5. Seegne mich an meiner Haabe; weil du deine Freunde liebſt, und ſo manche gute

Gabe ihnen auch im Schlafe giebſt: Alſo wirf mir in der Ruh, was gut und nützlich, zu.

6. Segne mich mit Kraft und Stärke, ſegne mich auf künftgen Tag, daß ich meines Standes Werke friſch und froh verrichten mag; daß denn alles wohl gelingt, was die Arbeit mit ſich bringt.

7 Segne mich mit längrem Leben, ſo mirs anders ſelig fällt. Alles ſey dir übergeben und gelaſſen heimgeſtellt. Wie du willt, ſo ſchicks mit mir; denn ich leb und ſterbe dir.

8. Nun, was ich jezt hab gebeten, laß, mein Gott! erhöret ſeyn. Morgen will ich vor dich treten, und mich dankbar drüber freun. Nun, mein Leib! ſo lege dich, ſchlafe wohl! Gott ſegnet mich.

812.

In eigener Melodie.

Der güldnen Sonne Licht und Pracht hat nun den Tag vollführet, die Welt hat ſich zur Ruh gemacht, thu, Seel! was dir gebühret: Tritt an die Himmelsthür, und bring ein Lied herfür, richt deine Augen, Herz und Sinn allein auf deinen Jeſum hin.

2. Ihr hellen Sterne! leuchtet wohl, und gebet eure Strahlen, ihr macht die Nacht des Lichtes voll; doch noch zu tauſendmalen ſcheint heller in mein Herz die ewge Himmelskerz, mein Jeſus meiner Seelenruhm, mein Schatz, mein Schutz und Eigenthum.

3. Der Schlaf zwar herrſchet in der Nacht bey Menſchen und bey Thieren; doch einer iſts, der oben wacht, bey dem kein Schlaf zu ſpüren. Es ſchlummert, Jeſu! nicht dein Aug auf mich gericht: drum ſoll mein Herz auch wachend ſeyn, daß Jeſus wache nicht allein.

4. Verſchmähe nicht das ſchlechte Lied, das ich dir, Jeſu! ſinge; in meinem Herzen iſt kein Fried, bis ich es zu dir bringe. Ich bringe, was ich kann, ach! nimm es gnädig an: Es iſt doch herzlich gut gemeynt, o Jeſu, meiner Seelen Freund!

5. Mit dir will ich zu Bette gehn, dir will ich mich befehlen: du wirſt, mein

Schutz-

Schutzherr! auf mich ſehn, zum Besten meiner Seelen. Ich fürchte keine Noth, auch ſelbſten nicht den Tod: denn wer mit Jeſu ſchlafen geht, mit Freuden wieder aufer ſteht.

6. Ihr Schreckenbilder! packet euch, hier habt ihr nichts zu ſchaffen: dies Haus gehört in Jeſu Reich, laßt es nur ſicher ſchlafen. Der Engel ſtarke Wacht hat es in guter Acht, ihr Heer und Lager hält ihm Schutz, drum ſey auch allen Teufeln Trutz.

7. So will ich denn nun ſchlafen ein, Jeſu! in deinen Armen: Mein Bett ſoll deine Aufſicht ſeyn, mein Lager dein Erbarmen, mein Küſſen deine Bruſt, mein Traum die ſüße Luſt, die aus der Seitenwunde fleußt, und dein Geiſt in mein Herze geußt.

8. So oft die Nacht mein' Ader ſchlägt, ſoll dich mein Geiſt umfangen: ſo vielmal ſich mein Herz bewegt, ſoll dies ſeyn mein Verlangen, daß ich mit lautem Schall mög rufen überall: Ach! Jeſu, Jeſu! du biſt mein, und ich bin auch und bleibe dein.

9. Nun, matter Leib! gieb dich zur Ruh, und ſchlafe ſanft und ſtille. Ihr müden Augen ſchließt euch zu, denn das iſt Gottes Wille; ſchließt aber dies mit ein: Herr Jeſu! ich bin dein, ſo wird der Schluß recht wohl gemacht. Nun, Jeſu, Jeſu! gute Nacht.

813.

M. O Traurigkeit o Herzeleid ꝛc.

Der Tag iſt hin; mein Geiſt und Sinn ſehnt ſich nach jenem Tage, der uns ganz entreiſſen wird aller Noth und Plage.

2. Die Nacht iſt da; ſey du mir nah, mein Heil! mit deinen Kerzen; treib der Sünden Dunkelheit weg aus meinem Herzen.

3. Der Sonnen Glanz entweichet ganz; o unerſchaffne Sonne! brich mit deinem Licht hervor, mir zur Freud und Wonne.

4 Des Mondes Schein fällt nun herein, die Finſterniß zu mindern; laß doch nichts

nichts veränderlichs meinen Lauf verhindern.

5. Es kömmt nunmehr das Sternenheer, und glänzet ſchon von fernen. Wohl dem, der im Himmel einſt leuchtet gleich den Sternen.

6. Was ſich geregt, und erſt bewegt, ruht jezt von ſeinen Werken; laß dein Werk in meiner Ruh ſich, Herr! in mir merken.

7. Ein jeder will, weil alles ſtill, der ſüßen Ruhe pflegen. Laß die Unruh dieſer Zeit, Jeſu! ſich bald legen.

7. Ich ſelbſt will auch, nach meinem Brauch, nun in mein Bette ſteigen; laß mein Herz ſich auch zu dir, als zum Bette, neigen.

9. Halt du die Wach, damit kein Ach und Schmerz den Geiſt berühre: Sende deiner Engel Schaar, die mein Bette ziere.

10. Wenn ſoll denn nun der Wechſel ruhn, und Tag und Nächte weichen? Wenn erſcheint denn jener Tag, welchem nichts zu gleichen?

11. Führ uns von hier o Gott! zu dir, uns, die wir hier noch weinen, dahin, wo dein Sonnenglanz uns wird ewig ſcheinen.

12. Da ſollen wir der Sonnenzier und Freude nie verlieren; denn das Lamm iſt ſelb das Licht, das die Stadt wird zieren.

12. Halleluja! ach wär ich da, wo alles lieblich klinget, wo man ohne Ende dir, Heilig, heilig ſinget.

14. O Jeſu du! mein Troſt und Ruh! laß uns dahin gelangen, wo wir denn in deinem Glanz ewig vor dir prangen.

814.

Mel. Valet will ich dir geben ꝛc.

Der Tag iſt nun vergangen mit ſeiner Sorgenlaſt, die Nacht hat angefangen und aller Arbeit Raſt; das Licht hat abgenommen mit unſrer Lebenszeit: wir ſind nun näher kommen dem Ziel der Ewigkeit

2. Wie wir zu Bette liegen, ſo liegen wir im Grab. Wie ſoll uns denn vergnügen der Welt verlohrne Haab? Indem wir ſchlafen gehen, wird uns der Tod gemein.

Kein

Kein Menſch kann lang beſtehen, es muß geſtorben ſeyn.

3. Jezt legen wir die Kleider, bald gar die Glieder ab, und uns bleibt auch nichts weiter, als noch ein Tuch im Grab. Wie unſer Bett uns decket, ſo deckt uns einſt die Gruft; bis uns der Morgen wecket, und Chriſti Stimme ruft.

4. Weh dem, der nicht bey Zeiten auf Tod und Grab gedacht, ach! der wird ewig leiden dort in der Höllennacht. Und ach! ſelbſt mein Gewiſſen klagt mich als Sünder an, und zeigt wie unbefliſſen ich meine Pflicht gethan.

5. Ich will mich dir befehlen, Gott! du haſt mich erlöſt, wenn mich die Sünden quälen, biſt du es, der mich tröſt. Das Gute zu vollbringen, iſt zwar mein Fleiſch zu ſchwach, doch will ich es mehr zwingen, wenn ich leb und erwach;

6. Dann will ich ernſtlich meiden der Sünder ſchnöde Bahn, recht thun geduldig leiden, ſo viel ich Schwacher kann. Der Vorſatz iſt genommen, ich bin darzu gerüſt; mir wird zu Hülfe kommen, der in uns mächtig iſt.

7. Herr! laß dich gnädig finden, und ſchütz mich dieſe Nacht. Erlaß mir meine Sünden, die ich den Tag vollbracht. Laß deiner Engel Waffen mich um mein Lager ſehn, und wenn ich ſanft geſchlaffen, auch freudig auferſtehn.

8. Ehr ſey im Himmelsthrone, mit hohem Ruhm und Preis, dem Vater und dem Sohne, und auch zu gleicher Weis dem heilgen Geiſt mit Ehren in alle Ewigkeit, der wolle uns gewähren die ewge Seeligkeit.

815.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

Der Tag iſt wieder hin, und dieſen Theil des Lebens, wie hab ich ihn verbracht? Verſtrich er mir vergebens? Hab ich mit allem Ernſt dem Guten nachgeſtrebt? Hab ich vielleicht nur mir, nicht meiner Pflicht gelebt?

2. Wars in der Furcht des Herrn, daß ich ihn angefan-

fangen? Mit Dank und mit Gebet, mit eifrigem Verlangen, als ein Geſchöpf von Gott der Tugend mich zu weihn, und züchtig und gerecht, und Gottes Freund zu ſeyn?

3. Hab ich in dem Beruf, den Gott mir angewieſen, durch Eifer und durch Fleiß ihn, dieſen Gott geprieſen? Mir und der Welt genůzt, und jeden Dienſt gethan, weil ihn der Herr gebot, nicht weil mich Menſchen ſahn?

4. Wie hab ich dieſen Tag mein eigen Herz regieret? Hat mich im Stillen oft ein Blick auf Gott gerühret? Erfreut ich mich des Herrn, der unſer Flehn bemerkt? Und hab ich im Vertraun auf ihn mein Herz geſtärkt?

5. Dacht ich bey dem Genuß der Güter dieſer Erden an den Allmächtigen, durch den ſie ſind und werden? Verehrt ich ihn im Staub? Empfand ich ſeine Huld? Trug ich das Glück mit Dank, den Unfall mit Geduld?

6. Und wie genoß mein Herz des Umgangs ſüſſe Stunden? Fühlt ich der Freundſchaft Glück, ſprach ich, was ich empfunden? War auch mein Ernſt noch ſanft, mein Scherz noch unſchuldsvoll? Und hab ich nichts geredt, das ich bereuen ſoll?

7. Hab ich die Meinigen durch Sorgfalt mir verpflichtet, ſie durch mein Beyſpiel ſtill zum Guten unterrichtet? War zu des Mitleids Pflicht mein Herz nicht zu bequem? Ein Glück, das andre traf, war dies mir angenehm?

8. War mir der Fehltritt leid, ſobald ich ihn begangen? Beſtritt ich auch in mir ein unerlaubt Verlangen? Und wenn in dieſer Nacht Gott über mich gebeut, bin ich, vor ihm zu ſtehn, auch willig und bereit?

9. Gott! der du alles weißt, was könnt ich dir verheelen? Ich fühle täglich noch die Schwachheit meiner Seelen. Vergieb durch Chriſti Blut mir die verlezte Pflicht; vergieb, und gehe du nicht mit mir ins Gericht.

10. Ja, du verzeiheſt dem, den ſeine Sünden kränken; du liebſt Barmherzigkeit, und wirſt auch mir ſie ſchenken. Auch dieſe Nacht biſt du der Wächter über mir; leb ich, ſo leb ich dir, ſterb ich, ſo ſterb ich dir!

816.

Mel. Du liebe Unſchuld du ꝛc.

Die Augen ſchließ ich jezt in Gottes Namen zu, weil ſich der müde Leib ſehnt nach der ſanften Ruh; doch weiß ich nicht, ob ich den Morgen wohl erlebe, ob mich nicht gar vielleicht der Tod noch heut umgebe?

2. Ich bringe dir, mein Gott! von Herzen Lob und Dank, ich will auch ſolches thun hinfort mein Lebenlang; weil mich an dieſem Tag dein gnädiges Bewahren beſchüzt, daß mir kein Leid noch Unglück wiederfahren.

3. Du haſt des Teufels Liſt, Herr! von mir abgekehrt, da er mit Löwengrimm zu freſſen mich begehrt. Beſchütze dieſe Nacht mich auch durch deine Waffen, wenn als ein todtes Bild mein Leib wird liegend ſchlafen.

4. Regiere meinen Sinn, und richt ihn ganz zu dir, daß keine böſe Luſt durch Träume mich berühr: dein Engel ſtelle ſich zunächſt an meine Seite, damit des Satans Liſt mir keinen Fall bereite.

5. Und wenn ich morgen noch das Tageslicht erblick, ſo gieb, daß ich mich auch zu deinem Lobe ſchick. Ihr Sorgen! weichet hin; du aber, Herr! verleihe den Gliedern ihre Ruh, daß mir der Schlaf gedeihe.

6. Kommt aber dieſe Nacht mein Ende ſchon herbey, ſo hilf, daß ich in dir, o Jeſu! wacker ſey, auf daß ich ſeliglich und ſanft von hinnen ſcheide, dann führe meine Seel hinauf zur Himmelsfreude.

817.

Mel. Valet will ich dir geben ꝛc.

Die Woche geht zum Ende, nicht aber Gottes Treu: denn wo ich mich hinwende, da iſt ſie immer neu. Die Zeit kann wohl verſchwinden, nur Gottes Güte nicht; ſie läßt ſich täglich finden,

den, und giebt mir Troſt und Licht.

2. O gnädiger Erhalter von allem, was ich bin! hör meines Mundes Pſalter, und nimm mein Opfer hin für alle Gnadengaben, die nicht zu zählen ſeyn; denn was wir Menſchen haben, iſt, Höchſter! alles dein.

3. Die ganze Woche zeuget von deiner Gütigkeit, die du zu mir geneiget. Ja meine Lebenszeit vom erſten Waſſerbade bis dieſen Augenblick rühmt deine Wundergnade im Glück und Unglück.

4. Allein mein Herze bebet, wenn es zurücke denkt, wie übel ich gelebet, und dich, mein Gott! gekränkt? Je mehr du mich geliebet, und meiner haſt verſchont; je mehr ich dich betrübet, und mir mit Haß belohnt.

5. Straf nicht in deinem Grimme, Herr! meine Miſſethat. Weil deine Vaterſtimme mich ſelbſt gerufen hat; ſo ſchrey ich um Erbarmen: Erbarm dich über mich! ich fall dir in die Armen, ach ſchone gnädiglich!

6 Mein Glaube heißt mich hoffen, es ſey durch Chriſti Blut ein neuer Bund getroffen, und alles wieder gut. Drum will ich dir geloben von nun an treu zu ſeyn; dein guter Geiſt von oben wird hiezu Kraft verleihn.

7. Ich bin dein Kind aufs neue: drum gieb, daß dieſe Nacht mich auch dein Schutz erfreue, der alles ſicher macht. Ich werde gleichſam ſterben, der Schlaf iſt wie ein Tod; doch kann ich nicht verderben; du lebſt in mir, mein Gott!

8 Ja du, mein Gott! wirſt wachen ich werde ruhig ſeyn; ſo mag der Höllenrachen ſein Gift nur auf mich ſpein: Dein Kind wird ſicher liegen, als wenns im Himmel wär. Will mich der Feind bekriegen; deckt mich der Engel Heer.

9. Du wirſt auch die verſorgen, die mein und deine ſeyn: ſo werden wir uns morgen in deiner Kraft erfreun; wir werden Opfer bringen, und deiner Gnadenmacht mit Herz und Mund lobſingen, die uns ſo treu bewacht.

10. Soll dies in dieſem Leben die letzte Woche ſeyn;

will

will ich nicht widerſtreben, und mich im Geiſte freun auf jenen Feyerabend, den Chriſti Tod gemacht: und dieſe Hoffnung habend ſag ich nun gute Nacht!

818.

M. Du, o ſchönes Weltgebäude ꝛc.

Du läßt mich die Nacht erreichen, Gott, der mein Erretter iſt! das iſt mir ein neues Zeichen, daß du treu und gnädig biſt. Laß anjezt mein ſchwaches Singen durch die trüben Wolken dringen, und ſey gegen dieſe Nacht ferner auf mein Heil bedacht.

2. Neige dich zu meinem Flehen, und verſtoß mein Opfer nicht. Hab ich gleich ſehr viel verſehen, und viel Böſes angericht't; ſo verfluch ich meine Sünden, und will mich mit dir verbinden. Reiß du nur aus meiner Bruſt alle Wurzel böſer Luſt.

3. Herr! es ſey mein Leib und Leben, und was du mir ſonſt geſchenkt, deiner Allmacht übergeben, die den Himmel ſelbſt umſchränkt. Laß um mich und um die Meinen einen Strahl der Gnade ſcheinen, der, was deinen Namen trägt, als dein Gut zu ſchützen pflegt.

4. Laß dein Heil mich jezt bethauen, gieb mir deſſen Ueberfluß. Schütze mich für Angſt und Grauen, wende Schaden und Verdruß, Brand und ſonſt betrübte Fälle: Zeichne meines Hauſes Schwelle, daß hier keinen jener Schlag des Verderbens treffen mag.

5. Wirke ſelbſt in meinen Sinnen, ſteh mir auch im Dunkeln bey, daß mein Schlafen und Beginnen dir auch nicht zuwider ſey. Laß mich jezo ſchon auf Erden einen ſolchen Tempel werden, der nur dir, und nicht der Welt, ewig Licht und Feuer hält.

6. Geht, ihr meine müden Glieder! geht und ſenkt euch in die Ruh: reget ihr euch morgen wieder: ſchreibt es eurem Schöpfer zu, der ſo treue Wacht gehalten; Müßt ich aber heut erkalten, wird des bittern Todes Pein doch der Seelen Vortheil ſeyn.

819.

819.

Mel. Wo Gott zum Haus nicht ꝛc.

Erhalter! Menſchenhüter! Dank und Preis ſey dir, und mein Geſang erhebe deiner Güte Macht, die über meine Tage wacht.

2. Ich, der ich deinen Geiſt empfieng, bin deiner Treue zu gering, und unwerth der Barmherzigkeit, die meine Sünden noch verzeiht

3. Du Beſter aller Weſen, Gott, mein Gott und meiner Väter Gott! von Mutterleib an warſt du mein, ach! wär ich werth, nur dein zu ſeyn.

4. Geheiligt und entheiligt oft bleib ich dir theuer, und noch hofft mein kühner Glaube, Gott! Geduld und die Erlaſſung meiner Schuld.

5. Im Himmel freun die Engel ſich, wenn, Geiſt der Heiligung! durch dich ein Sünder, weil der Zorn noch ruht, zu Gott ſich kehrt, und Buße thut.

6. Laß mich des Himmels Freude ſeyn, den Sohn, der wieder lebt, und dein; ich will nun ſchlummern, laß mich nicht einſchlummern, Vater! ins Gericht.

7 Breit über mich, Herr! und mein Haus die Flügel deines Schutzes aus. Dir trau ich, hab ich doch dein Wort, Gott, mein Verſchoner, Heil und Hort!

820.

Mel In dich hab ich gehoffet ꝛc.

Für alle Güte ſey gepreiſt, Gott Vater, Sohn und heilger Geiſt! ihr bin ich zu geringe. Vernimm den Dank, den Lobgeſang, den ich dir kindlich ſinge

2 Du nahmſt dich meiner herzlich an, haſt Großes heut an mir gethan, mir mein Gebet gewähret; haſt väterlich mein Haus und mich beſchützet und genähret.

3. Herr! was ich bin, iſt dein Geſchenk; der Geiſt, mit dem ich dein gedenk, ein ruhiges Gemüthe; was ich vermag bis dieſen Tag, iſt alles deine Güte.

4. Sey auch nach deiner Lieb und Macht, mein Schutz und Schirm in dieſer Nacht; vergieb mir meine Sünden. Und kömmt mein Tod, Herr

Ze=

Zebaoth! ſo laß mich Gnade finden.

821.

Mel. Hier iſt mein Herz ꝛc.

Gott Lob! mein Herz iſt wieder frey, der Stein iſt abgehoben; um mich iſt alles wieder neu. Die Engelſchaar dort oben iſt hoch erfreut, weil ich mich heut zur Buße eingefunden. Ich eile fort, o Gott, mein Hort! in meines Jeſu Wunden.

2. Ach, Hüter! iſt die Nacht ſchier hin: Du froher Morgen eile, weil ich nach Gott voll Sehnſucht bin: Die Nacht und ſchwarze Weile vergehe bald; mein Herze wallt nach Gott dem großen Gute. Mein Wünſchen ſteht, mein Hoffen geht nach Chriſti Leib und Blute.

3. Geſelle, Jeſu! dich zu mir, und wecke mich bey Zeiten. Kehr meinen Geiſt allein zu dir, und gieb zu beyden Seiten dein engliſch Heer, das mehr und mehr ſich zu den Sündern neiget, wenn Salomon, wenn Gottes Sohn ſich bey demſelben zeiget.

4. So gar im Traum erquicke mich, laß mich zu Bethel liegen, die Himmelsleiter zeige ſich, ſo will ich mich vergnügen. Des Hauptes Stein ſoll Jeſus ſeyn, der Hirte bey den Schaafen. Hab auf mich Acht, wenn niemand wacht, ſo will ich ſeelig ſchlafen.

822.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

Herr! der du mir das Leben bis dieſen Tag gegeben, dich bet ich kindlich an. Ich bin viel zu geringe der Treue, die ich ſinge, und die du heut an mir gethan.

2. Mit dankendem Gemüthe freu ich mich deiner Güte; ich freue mich in dir. Du giebſt mir Kraft und Stärke, Gedeihn zu meinem Werke, und ſchaffſt ein reines Herz in mir.

3. Gott! welche Ruh der Seelen, nach deines Worts Befehlen einher im Leben gehn; auf deine Güte hoffen, im Geiſt den Himmel offen, und dort den Preis des Glaubens ſehn!

4. Ich weiß, an wen ich glaube, und nahe mich im Staube zu dir, o Gott, mein Heil! Ich bin der Schuld entladen, ich bin bey dir in Gnaden, und in dem Himmel iſt mein Theil.

5. Bedeckt mit deinem Seegen, eil ich der Ruh entgegen; dein Name ſey gepreiſt! Mein Leben und mein Ende iſt dein; in deine Hände befehl ich, Vater meinen Geiſt.

823.

Mel. Valet will ich dir geben ꝛc.

Herr! es geſcheh dein Wille; der Körper eilt zur Ruh: es fallen in der Stille die müden Augen zu. Erlaß mir Schuld und Strafe, daß ich, von Sünden rein, zum Tode, wie zum Schlafe, bereitet möge ſeyn.

2. Laß, fern von Schreckenbildern und wilder Phantaſey, die Seele ſich nichts ſchildern, was ihrer unwerth ſey. Laß frey von eiteln Sorgen mich wieder auferſtehn, und auf den Kampfplatz morgen mit neuen Kräften gehn.

3. Doch, wenn mit feſtem Schlummer des Todes letzte Nacht den Freuden, ſamt dem Kummer, ein ſchnelles Ende macht; Herr! ſtärk mich, wenn der Schrecken der lezten Stunde droht. Mein Gott wird mich erwecken; ein Schlaf nur iſt mein Tod.

4. Dein Heil hab ich geſehen; im Frieden fahr ich hin, weil ich beym Auferſtehen in deinem Reiche bin. Wohl dem, der bis ans Ende ſich als ein Chriſt erweiſt! Mein Gott! in deine Hände befehl ich meinen Geiſt.

824.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

Herr! es iſt von meinem Leben, wiederum ein Tag dahin: lehre mich nun Achtung geben, ob ich frömmer worden bin? Zeige mir auch ſelber an, ſo ich was nicht recht gethan; und hilf mir in meinen Sachen ein geſegnet Ende machen.

2. Freylich wirſt du manches finden, das dir nicht gefallen hat: denn ich bin annoch voll Sünden in Gedan-

ken,

ken, Wort und That; und vom Morgen bis jezund pfleget Seele, Hand und Mund ſo geſchwind und oft zu fehlen, daß es leider! nicht zu zählen.

3. Aber, o du Gott der Gnaden! habe noch einmal Geduld. Ich bin freylich ſchwer beladen; doch vergieb mir alle Schuld. Deine große Vatertreu werde dieſen Abend neu; ſo will ich nach deinem Willen künftig mehr, als heut, erfüllen.

4. Heilige mir das Gemüthe, daß der Schlaf nicht ſündlich ſey; decke mich mit deiner Güte, Herr! dein Engel ſteh mir bey. Schütz und decke Stadt und Haus, lösche Glut und Flammen aus, laß mich morgen mit den Meinen nicht in Noth und Kummer weinen.

5. Steure ſelbſt den böſen Leuten, die im Finſtern Arges thun: wollen ſie ſich gleich bereiten, uns zu ſchaden, wenn wir ruhn; ſo zerſtöhre du den Rath, und verhindre ſelbſt die That: wend auch alles andre Schrecken, das der Satan kann erwecken.

6. Herr! dein Auge geht nicht unter, wenn es bey uns Abend wird, denn du bleibeſt ewig munter, und biſt ſelbſt der gute Hirt, der auch in der finſtern Nacht über ſeine Heerde wacht: darum hilf uns, deinen Schaafen, daß wir alle ſicher ſchlafen.

7. Laß mich denn geſund erwachen, wenn es rechte Zeit wird ſeyn; richte ſelber meine Sachen blos zu deinen Ehren ein. Doch beſtimmſt du, lieber Gott! mir noch heute meinen Tod; ſo befehl ich dir am Ende Leib und Seel in deine Hände.

825.

Mel. Jeſu, meine Freude ꝛc.

Hirte deiner Schaafe, der von keinem Schlafe etwas wiſſen mag! Deine Wundergüte war mein Schild und Hütte den vergang'nen Tag. Sey die Nacht auch auf der Wacht, und laß mich von deinen Schaaren um und um bewahren.

2. Decke mich von oben für der Feinde Toben mit der Vaterhuld: Ein verſöhnt Gewiſſen ſey mein Schulterküſſen; drum vergieb die Schuld: denn dein Sohn hat mich davon durch die tiefgeſchlagnen Wunden gnädiglich entbunden.

3. Laß auch meine Lieben keine Noth betrüben; ſie ſind mein und dein. Schleuß uns mit Erbarmen in den Vaterarmen ohne Sorgen ein. Du bey mir, und ich bey dir, alſo ſind wir ungeſchieden, und ich ſchlaf' im Frieden.

4. Komm, verſchleuß die Kammer, und laß allen Jamme ferne von uns ſeyn, ſey du Schloß und Riegel; unter deinen Flügel nimm dein Küchlein ein. Decke zu mit Schutz und Ruh', ſo wird uns nicht dürfen grauen für des Satans Klauen.

5. Wie, wenn ich mein Bette heut' zum Grabe hätte? Wie bald roth und todt! drum, haſt du beſchloſſen, daß mein Ziel verfloſſen, kommt die Todesnoth; ſo will ich nicht wider dich. Lieg' ich nur in Jeſu Wunden ſterb' ich alle Stunden.

826.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir ꝛc.

Ich will mich nach der Ruh umſehen, weil mich die Krankheit matt gemacht. Ich will mit Jeſu ſchlafen gehen, der ſelber bey den Kranken wacht. Ich denke jezt an meinen Gott, doch auch dabey an meinen Tod.

2. Das Bett iſt gleich dem ſtillen Grabe, mein Bett und Grab liegt mir im Sinn. Doch wenn ich Jeſum bey mir habe, wenn ich mit ihm vereinigt bin; ſo ſchlaf ich aller Sorgen los, und ruhe ſanft in ſeinem Schooß.

3. Deck ich mich zu, denk ich: die Erde bedecket auch dereinſten mich, wenn ich darein geleget werde. Doch, theurer Jeſu! hab ich dich, ſo ruh ich wohl auf meinem Bett, und wohl in meiner Grabesſtätt.

4 Man eilt, das Licht ſchon auszuthuen, denn was hat man des Nachts zu ſehn? ſo wird, ſoll ich im Grabe ruhen, mein Lebenslicht geſchwind

ſchwind ausgehen. Doch Jeſus, meiner Seelen Licht, verliſcht in meinem Herzen nicht.

5. Ich denke, da ich mich entkleide: ſo kleidet man mich einſten aus, wenn ich von dieſer Welt abſcheide, und geh in meines Grabes Haus. Fahrt hin, ihr Kleider! Fahrt nur hin, weil ich in Gott gekleidet bin.

6. Man will die Kammer nun verſchließen, ja man verriegelt Haus und Thür, der ſichern Ruhe zu genießen; drum ſtell ich mir im Geiſte für: ſo ſchließt mein Gott, zu meiner Ruh, mein Grab mit Liebeshänden zu.

7. Wie wir denn aus dem Bett aufſtehen, wenn uns die Morgenröth anbricht; ſo werd ich aus dem Grabe gehen, wenn Jeſus, meiner Seelen Licht, mich aus dem Moder, der mich deckt, zur ewgen Herrlichkeit erweckt.

8. Dies ſind die ſeeligen Gedanken, und damit ſchlaf ich fröhlich ein. Mein Herz ſoll nicht von Jeſu wanken, ich will im Schlaf auch bey ihm ſeyn. O ſüßer Schlaf! o helle Nacht! da Jeſus in dem Herzen wacht.

827.

Mel. Chriſt! der du biſt der ꝛc.

Mein Jeſu! du biſt Tag und Licht, die Finſterniß verbirgt dich nicht. Du väterliches Lichtes Glanz, lehr uns den Weg zur Wahrheit ganz.

2. Wir bitten: Schütz durch deine Macht uns heute auch in dieſer Nacht, bewahr uns, Herr! für allem Leid, Gott Vater der Barmherzigkeit!

3. Vertreib den böſen Schlaf, Herr Chriſt! daß uns nicht ſchad des Feindes Liſt, das Fleiſch in Züchten reine ſey; ſo ſind wir aller Sorgen frey.

4. Ob unſre Augen ſchlafen ein, laß unſer Herz doch wacker ſeyn. Beſchirm uns, Gottes rechte Hand! und löſ uns von der Sünden Band.

5. Beſchirmer deiner Chriſtenheit! ſey uns mit deiner Hülf bereit; hilf uns, Herr Gott! aus aller Noth, durch deine Wunden, Pein und Tod.

6. Gedenk der ſchweren Zeit, Herr Chriſt! darinn der Leib gefangen iſt. Der

Seele, die dein Blut gekoſt't, der gieb, Herr Jeſu! deinen Troſt.

7. Gott Vater ſey Lob, Ehr und Preis, darzu auch ſeinem Sohne weis, des heilgen Geiſtes Gütigkeit von nun an bis in Ewigkeit!

828.

In eigner Melodie.

Nun ruhen alle Wälder Vieh, Menſchen, Städt und Felder, es ſchläft die ganze Welt. Ihr aber meine Sinnen! auf, auf! ihr ſollt beginnen, was eurem Schöpfer wohlgefällt.

2. Wo biſt du, Sonne! blieben? Die Nacht hat dich vertrieben, die Nacht, des Tages Feind; Fahr hin, ein andre Sonne, mein Jeſus, meine Wonne iſt, der in meinem Herzen ſcheint.

3. Der Tag iſt nun vergangen, die güldnen Sterne prangen am blauen Himmelsſaal; alſo werd ich auch ſtehen, wenn Gott mich heißet gehen zum Himmel aus dem Jammerthal.

4. Der Leib eilt nun zur Ruhe, legt ab das Kleid und Schuhe; das Bild der Sterblichkeit zieh ich nun aus, dagegen wird Chriſtus mir anlegen den Rock der Ehr und Herrlichkeit.

5. Das Haupt, die Füß und Hände ſind froh, daß nun zum Ende die Arbeit kommen ſey: Herz! freu dich, du ſollt werden vom Elend dieſer Erden und von der Sünden Arbeit frey.

6 Nun geht, ihr matten Glieder! geht hin, und legt euch nieder, der Betten ihr begehrt: Es kommen Stund und Zeiten, da man euch wird bereiten zur Ruh ein Bettlein in der Erd.

7. Mein Augen ſtehn verdroſſen, wie bald ſind ſie geſchloſſen? Wo bleibt denn Leib und Seel? Nimm ſie zu deinen Gnaden, ſey gut für allen Schaden, du Aug und Wächter Iſrael!

8 Breit aus die Flügel beyde, o Jeſu, meine Freude! und nimm dein Küchlein ein. Will Satan mich verſchlingen, ſo laß die Engel ſingen: Dies Kind ſoll unverletzet ſeyn.

9. Auch euch, ihr meine Lieben! ſoll heut kein Leid betrüben, kein Unfall, noch Gefahr. Gott laß euch ſeelig

ſchlafen, ſtell euch die güldnen Waffen ums Bett, und ſeiner Engel Schaar.

829.

In eigner Melodie.

Nun ſich der Tag geendet hat, und keine Sonne ſcheint, ſchläft alles, was ſich abgematt, und was zuvor geweint.

2. Nur du, mein Gott! haſt keine Raſt, du ſchläfſt noch ſchlummerſt nicht, die Finſterniß iſt dir verhaßt, denn du biſt ſelbſt das Licht.

3. Gedenke, Herr! doch auch an mich in dieſer finſtern Nacht, und ſchenke mir genädiglich den Schutz von deiner Wacht.

4. Wend ab des Satans Tyranney durch deiner Engel Schaar; ſo bin ich aller Sorgen frey, und nichts bringt mir Gefahr.

5. Zwar fühl ich es, der Sünden Schuld klagt mich hart bey dir an; doch aber deines Sohnes Huld hat gnug für mich gethan.

6. Den ſetz ich dir zum Bürgen ein, wenn ich muß vor Gericht, ich kann ja nicht verlohren ſeyn in ſolcher Zuverſicht.

7. Drauf thu ich meine Augen zu, und ſchlafe fröhlich ein; mein Gott wacht jezt in meiner Ruh, wer wollte traurig ſeyn?

8. Weicht, nichtige Gedanken! hin, wo ihr habt euren Lauf, ich baue jezt in meinem Sinn Gott einen Tempel auf.

9. Soll dieſe Nacht die lezte ſeyn in dieſem Thränenthal, ſo führ mich in den Himmel ein, zur Auserwählten Schaar.

10. Und alſo leb und ſterb ich dir, o Herr Gott Zebaoth! Im Tod und Leben hilf du mir aus aller Angſt und Noth.

830.

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht ꝛc.

Treuer Jeſu! wache du, denn jezt geh ich, einzuſchlafen; gieb mir und den Meinen Ruh, bleib, o Hirt! bey deinen Schaafen: Schließ die Thüren ſelber zu. Treuer Jeſu! wache du.

2. Treuer Jeſu! weiche nicht, daß nicht Grauen,

Furcht und Schrecken, noch dein ſtrenges Zorngericht uns mit Ach und Weh erwecken. Bleib bey uns, o Gnadenlicht! Treuer Jeſu! weiche nicht.

3. Treuer Jeſu! ſteh uns bey, daß in uns der Geiſt und Glaube, wenn wir ſchlafen, wacker ſey, und kein Feind uns ſolchen raube: Deine Hülfe mach uns frey. Treuer Jeſu! ſteh uns bey.

4. Treuer Jeſu! kömmt es noch dermaleinſt mit mir zum Sterben; o! ſo brich des Leibes Joch, und mach mich zum Himmelserben. Schließ mir ſelbſt die Augen zu, treuer Jeſu, meine Ruh!

5. Treuer Jeſu! nimm zu dir endlich mich und auch die Meinen. Bricht dereinſt der Tag herfür, da du ſelber wirſt erſcheinen! ach! ſo führ uns insgemein treuer Jeſu! zu dir ein.

831.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

Unſre müden Augenlieder ſchließen ſich jezt ſchläfrig zu, und des Leibes matte Glieder grüßen ſchon die Abendruh; denn die dunkelfinſtre Nacht hat des hellen Tages Pracht in der tiefen See verdecket, und die Sterne aufgeſtecket.

2. Ach! bedenk, noch vor dem Schlafen, du, o meines Leibes Gaſt! ob du den, der dich erſchaffen, heute nicht erzürnet haſt? Thu, ach! thu bey Zeiten Buß, geh', und falle ihm zu Fuß, bitte ihn, daß er aus Gnade dich der Strafe doch entlade.

3. Sprich: Herr! dir iſt unverholen, wie ich dieſen Tag vollbracht, nicht gethan, was du befohlen, und mein Beſtes ſchlecht geacht: meines Amtes Ziel und Weg und der Tugend ſanften Steg habe ich, o Gott! verlaſſen, bin gefolgt der Wolluſt Straßen.

4. Ach Herr! laß mich Gnade finden, gieb mir nicht verdienten Lohn, handle nicht nach meinen Sünden, ſieh auf deinen lieben Sohn. Er hat für mich gnug gethan; Vater! nimm den Bürgen an, er, er hat für mich erduldet, was durch Unart ich verſchuldet.

5. Oeffne

5. Oeffne deiner Güte Quelle, ſende deine Wach herab, daß mich Satan und die Hölle, daß des Todes finſtre Grab, daß das Uebel, das bey Nacht unſern Leib zu fällen tracht't, mich nicht mit dem Netz umdecke, noch ein böſer Traum erſchrecke.

6. Laß mich, Herr! von dir nicht wanken, in dir ſchlaf ich ſanft und wohl; gieb mir heilige Gedanken: und bin ich gleich Schlafes voll; ſo laß doch den Geiſt in mir zu dir wachen für für, bis die Morgenröth aufgehet, und man von dem Bett aufſtehet.

7. Vater droben in der Höhe, deſſen Nam' uns theu'r und werth, dein Reich komm, dein Will geſchehe, unſer Brod werd uns beſchehrt, und vergieb uns unſre Schuld, ſchenk uns deine Gnad und Huld, laß uns nicht Verſuchung tödten, hilf uns, Herr! aus allen Nöthen.

832.

In eigner Melodie.

Werde munter mein Gemüthe! tritt zu deinem Gott heran, preiſe ihn für ſeine Güte, die er heut an mir gethan, da er mich den ganzen Tag für ſo mancher Noth und Plag, für Betrübniß, Schand und Schaden treu behütet hat in Gnaden.

2. Lob und Dank ſey dir geſungen, Vater der Barmherzigkeit! daß mein Werk durch dich gelungen, daß du mich für allem Leid, und für Sünden mancher Art ſo gar väterlich bewahrt, auch den Feind hinweg getrieben, daß ich unbeſchädigt blieben.

3. Keine Zunge kann ausſprechen, Höchſter! deine Wunderthat: kein Menſch kann jemals ausrechnen, was dein' Hand erwieſen hat. Deiner Wohlthat iſt zu viel, ihr iſt weder Maaß noch Ziel: Herr! du haſt mich ſo geführet, daß kein Unfall mich berühret.

4. Dieſer Tag iſt nun vergangen, und die dunkle Nacht bricht ein: Gott! nach dir ſteht mein Verlangen, nur dein Licht kann mich erfreun. Stehe mir, o Vater! bey, daß dein Glanz ſtets vor mir ſey, und mir

auch im Finſtern ſcheine; denn ich hoff auf dich alleine.

5. Herr! verzeihe mir aus Gnaden alle Sünd und Miſſethat, womit ſich mein Herz beladen, und dich hoch erzürnet hat. Treib des Satans Liſt und Tück, Gott! durch deine Kraft zurück; laß es ihm ja nicht gelingen, mich in Angſt und Noth zu bringen.

6. Bin ich gleich von dir gewichen: ſtell ich mich doch wieder ein: hat uns doch dein Sohn verglichen durch ſein Leiden, Angſt und Pein. Ich verläugne nicht die Schuld, aber deine Gnad und Huld iſt viel gröſſer als die Sünden, welche ſich in mir befinden.

7. O du Licht der frommen Seelen! o du Glanz der Ewigkeit! dir will ich mich ganz befehlen dieſe Nacht und allezeit. Bleibe noch, mein Gott! bey mir in den finſtern Thal allhier: Tröſte mich mit deiner Liebe, daß kein Unfall mich betrübe.

8. Für des Teufels Strick und Netze ſchütze mich, o treuer Gott! daß kein Unfall mich verletze, mich nicht treffe Angſt und Noth. Laß mich dich, o wahres Licht; nimmermehr verliehren nicht; hab ich dich in meinem Herzen, o! ſo fühl ich keine Schmerzen.

9. Wenn die Tages Werke machen, daß die Augen ſchlafen ein; laß ich doch mein Herz ſtets wachen, und zu dir gerichtet ſeyn. Geiſt, Gedanke, Seel und Sinn gehen immerfort dahin, daß mich nichts von dir abtreibe, und ich dein im Schlaf auch bleibe.

10. Laß mich dieſe Nacht empfinden eine ſanft und ſüße Ruh: alles Uebel laß verſchwinden, deck mich ſelbſt aus Gnaden zu. Leib und Seele, Sinn und Muth, auch mein zeitlich Haab und Gut, Freund, Verwandte (*Ehgatt, Kinder*) Hausgenoſſen ſeyn in deinen Schutz geſchloſſen.

11. Ach! bewahre mich für Schrecken, ſchütze mich für Ueberfall. Laß mich Krankheit nicht aufwecken. Treibe weg des Kriegesſchall. Wend ab Feu'r und Waſſersnoth,

Peſt

Peſt und böſen ſchnellen Tod. Laß mich nicht in Sünden ſterben, noch an Leib und Seel verderben.

12. O du großer Gott! erhöre, was dein Kind gebeten hat. Jeſu! den ich allzeit ehre, bleibe doch mein Schutz und Rath. O du werther heilger Geiſt! ſtärke du mich allermeiſt. Herr! erhöre dies mein Flehen: Amen, ja, es ſoll geſchehen!

833.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, wahr ꝛc.

Wie ein Geſchwätz des Tags, verfließt die Zeit, die mir verliehen iſt. So rauſcht vorbey ein ſchneller Bach; und dein Gericht, Gott! folgt ihr nach.

2. Die Ewigkeit, die Ewigkeit ergreift mich nach durchlebter Zeit: ich, wenn ſie kömmt, ſey was ich ſey, ein Sünder, oder Gott getreu.

3. Da wall ich hin, da wartet mein das Anſchaun Gottes, oder Pein. Ach Gott, mein Heil und mein Vertraun! laß mich dein ſeelig Antlitz ſchaun.

4. Du träufelſt auf die Müden Ruh; und wenn wir ſchlummern, wacheſt du: doch wie viel Seelen wallen nicht im Schlummer hin vor dein Gericht.

5. Wir ſind nur wie ein Schlaf vor dir; wie Gras, ſo blühn und welken wir: das machet unſre Miſſethat, die deinen Zorn entzündet hat.

6. Ich zittre, Herr! und mein Gebein durchängſtet dein gewaltig Dräun; denn, denkſt du ins Gericht zu gehn, wer kann, wer kann vor dir beſtehn?

7. Ach! zürne nicht auf deinen Knecht, und Gnade, Gnad ergeh für Recht. Verſöhner, Gottes Sohn, mein Heil! ſey meine Zuflucht, ſey mein Theil.

8. Auf daß ich klug ſey, lehre mich den Tod, daß ich nichts fürcht, als dich. Dann leb und ſterb ich dir allein; im Leben, Gott! im Tode dein.

9. Ich fürchte nicht, von dir bewacht, den Pfeil des Tags, das Graun der Nacht; ich zittre, wenn der Tod kömmt, nicht; denn Gott iſt meine Zuverſicht.

XLVIII.

Creuz-und Troſtlieder.

834.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, du höchſtes ꝛc.

Ach Gott! der Satan giebt mir ein, du wollſt der Sünden wegen, forthin mir nicht mehr gnädig ſeyn; du ſeyſt mir ganz entgegen, rufſt alle Creatur herbey, daß ſie zur Rache fertig ſey, mich ewig zu verderben.

2. Du wirſt mich ja nicht, liebſter Gott! von deiner Gnade ſcheiden; denn deines Sohnes bittrer Tod und ausgeſtandnes Leiden vertilget meine Sündenſchuld, und hat mir wieder deine Huld, durch ſein Verdienſt erworben.

3. Drum gieb mir einen Gnadenblick; wo werd ich ſonſten bleiben? Ach! treib des Satans Liſt zurück; und lehre mich feſt gläuben, daß du mein Freund und Vater ſeyſt, der mir nun alle Gnad erweiſt um Jeſu Chriſti willen.

4. Ach! ſtell dich nicht ſo lange Zeit, als wollſt du mich nicht ſehen: ich möcht in meiner Bangigkeit ſonſt ohne Troſt vergehen. Ach! eil, und ſieh mich gnädig an, daß ich mich wieder freuen kann; ſo will ich dir, Herr! danken.

835.

In eigner Melodie.

Ach Gott! erhör mein Seufzen und Wehklagen, laß mich in meiner Noth nicht gar verzagen. Du kennſt mein Herz, weiſt meinen Schmerz, haſt du mirs aufgelegt, ſo hilf mirs tragen.

2. Ohn' deinen Willen kann mir nichts begegnen; du kannſt verfluchen, und auch wieder ſeegnen. Bin ich dein Kind, und habs verdient, gieb wieder Sonnenſchein nach trübem Regen.

3. Pflanz nur Geduld durch deinen Geiſt ins Her-

ze, und gieb, daß ich mein Heil nicht ſelbſt verſcherze. Zu deiner Zeit wend ab mein Leid; durch Mark und Bein dringt mir der große Schmerze.

4. Ich weiß, du haſt ja mein noch nie vergeſſen, daß ich für Leid mir ſollt mein Herz abfreſſen: Mitten in Noth denk ich an Gott, will er mich gleich mit Creuz und Trübſal preſſen.

5. Es hat kein Unglück nie ſo lang gewähret, es hat doch endlich wieder aufgehöret. Beut mir dein' Händ, und machs ein End; dies iſts, was auf der Welt mein Herz begehret.

6. Soll ich noch mehr um deinetwillen leiden, ſo ſteh mir, Herr! mit deiner Kraft zur Seiten. Laß mich durch dich fein ritterlich des Satans Liſt und ſeine Macht beſtreiten.

7. Hilf, daß durch deinen Geiſt ich überwinde, mich allezeit in deinem Haus einfinde, zum Preis und Dank, mit Lobgeſang, und mich durch Liebe feſt mit dir verbinde.

8. So bleiben wir in Ewigkeit beyſammen, und ich lobſinge deinem hohen Namen, aus Herzens Grund zu jeder Stund, das hilf, o, Gott! durch Jeſum Chriſtum. Amen!

836.

Mel. Es ſpricht der Unweiſen ꝛc.

Ach treuer Gott, barmherzig Herz! deß Güte ſich nicht endet: ich weiß, daß du mir dieſen Schmerz und Kummer zugeſendet: ich weiß, daß du mir dieſe Laſt aus Liebe zugetheilet haſt, und nicht aus Haß und Grimme.

2. Denn das iſt allzeit dein Gebrauch: Wer Kind iſt, muß auch leiden, und wen du liebſt, den ſtäupſt du auch, giebſt Schmerzen ſtatt der Freuden; führſt uns zur Höllen, thuſt uns weh, und führſt uns wieder in die Höh, und wechſelſt Luſt und Thränen.

3. Herr! dies erfuhr dein lieber Sohn ja ſelber auf der Erden: denn eh er kam zum Ehrenthron, mußt er gecreuzigt werden. Er gieng durch Trübſal, Angſt und Noth;

ja

ja durch den herben bittern Tod drang er zur Himmelsfreude.

4. Hat ſich dein Sohn, der ſo gerecht, ſo willig drein gegeben; was will ich armer Sündenknecht! dir noch viel widerſtreben? Er iſt ein Spiegel der Geduld: und ſehnt man ſich nach ſeiner Huld; muß man ihm ähnlich werden.

5. Ach Vater! ach! wie ſchwerlich pflegt es die Vernunft zu gläuben, daß die, ſo deine Rechte ſchlägt, in deiner Gnade bleiben. Das Creuz ſetzt uns in Bangigkeit; wie ſchwerlich läßt ſich Lieb und Leid bey uns zuſammen reimen.

6. Was mir noch fehlt, gieb ſelbſt, o Gott! Erhalte meinen Glauben, daß mir ihn weder Creuzesnoth noch Trübſalswinde rauben. Erhalte mich, mein Fels und Hort! befeſtge mich in deinem Wort, behüte mich für Murren.

7. Bin ich ja ſchwach; laß deine Treu mir an die Seite treten, hilf, daß ich unverdroſſen ſey zum Rufen Seufzen, Beten. So lang ein Herz noch hofft und gläubt, und im Gebet beſtändig bleibt, ſo lang iſts unbezwungen.

8. Daß, Jeſu! du mein Heiland biſt, zeugſt du mit deinem Blute. Du weißt, was Creuz und Trübſal iſt; du weißt, wie dem zu Muthe, den Leiden, Noth und Unglück plagt, und wirſt, was Angſt und Wehmuth klagt, auch leicht zu Herzen faſſen.

9. Ich weiß, du wirſt in deinem Sinn jezt Mitleid mit mir haben, und mich, wie ichs bedürftig bin, mit Gnad und Hülfe laben. Ach! eil mir Schwachen beyzuſtehn, laß mich durch dich gewiſſer gehn, laß meinen Fuß nicht ſtraucheln.

10. Sprich meiner Seele kräftig zu, und tröſte mich aufs beſte; denn du biſt ja der Müden Ruh, der Schwachen Thurm und Feſte. Greif mich auch nicht zu heftig an, daß ich geduldig tragen kann, was mir dein Rath beſchieden.

11. Und findet mirs dein Rathſchluß gut, ein wenig hier zu leiden; ſo laß mich nur in deiner Hut, als wie

ein

ein Schäflein weiden, daß ich im Glauben die Geduld, und durch Geduld, Gott! deine Huld, nach ſchwerer Pein, erhalte.

12. O heilger Geiſt, du Freudenöhl, das Gott vom Himmel ſchicket! erfreue mich, gieb meiner Seel, was Mark und Bein erquicket. Laß mich ſchon hier die Freuden ſehn, die alle, ſo durch Trübſal gehn, voll Herrlichkeit erlangen.

13. Da wirſt du denn in ewger Luſt höchſt gnädig mit mir handeln, mein Creuz, das dir und mir bewußt, in Freud und Ehr verwandeln. Da wird mein Weinen guter Wein, mein Aechzen lauter Jauchzen ſeyn: das gläub ich: Hilf mir. Amen!

837.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir ꝛc.

Ach! wie ſo manches Unglücke betrifft den Menſchen, weil er lebt, daß er faſt alle Augenblicke in Sorge, Furcht und Kummer ſchwebt; das macht das Leben hart und ſchwer: Ach! wer doch in dem Himmel wär.

2. Es mag uns noch ſo glücklich gehn; ſo wird die Luſt doch oft vergällt, und muß ein jeglicher geſtehn: Es ſey der ganze Kreis der Welt nichts, als ein großes Unglücksmeer. Ach! wer doch in dem Himmel wär.

3. Die Kindheit muß viel Noth erfahren, die ſich ſchon in der Wiege zeigt: und wenn das Alter mit den Jahren zur höchſten Lebensſtufe ſteigt; iſt man doch nie von Sorgen leer. Ach! wer doch in dem Himmel wär.

4. Bald muß der Leib viel Schmerzen leiden, und bald iſt das Gemüthe krank. Bald ſieht man gute Freunde ſcheiden, bald des Vermögens Untergang. Bald ſchrecket uns ein Kriegesheer. Ach! wer doch in dem Himmel wär.

5. Jezt ſtört man uns in unſerm Glauben, daß man nicht ruhig beten kann. Jezt will man uns die Freyheit rauben, und legt uns gleichſam Feſſel an. Jetzt kränkt uns etwas ohngefähr. Ach! wer doch in dem Himmel wär.

6. Spürt man nun ſo viel Ungewitter, ſo lange man die

Welt

Welt durchreiſt; und iſt das Leben ſo gar bitter, wenn es auch noch ſo köſtlich heißt; ſo ſeufzt mein Herz um deſto mehr: Ach! wenn ich nur im Himmel wär.

7. Ich bin des Lebens ſatt und müde, ach Jeſu! ende meine Pein. Es weiß mein Herz von keinem Friede, der matte Mund kann kaum mehr ſchreyn; die Angſt verzehrt und drückt mich ſehr. Ach! wenn ich doch im Himmel wär.

8. Die Welt will mich zwar gern erquicken, allein ihr Labſal reicht nicht zu. Ich kann doch nirgend was erblicken von einer rechten Seelenruh; nach jener Ruh verlangt mich ſehr. Ach! wenn ich doch im Himmel wär.

9. So fahrt denn hin, ihr Eitelkeiten! du aber, Jeſu! halt mich feſt, daß ich nicht etwa möge gleiten, da nun mein Sinn die Welt verläßt, da ich zu dir allein mich kehr. Ach! wenn ich doch im Himmel wär.

10. Nun, gute Nacht, du zeitlich Leben, Sorg, Elend, Jammer, Angſt und Noth, womit der arme Menſch umgeben, ſo lange bis er ſtarr und todt! Das iſt mein herzliches Begehr: Ach! wenn ich bald im Himmel wär.

838.

Mel. Ach Gott erhör mein ꝛc.

Ach! will mich denn mein Gott nun gar verlaſſen, will er im Zorne mich auf ewig haſſen? Ach Jammerſchmerz! Sein Vaterherz übt ja Barmherzigkeit ſonſt ohne Maaßen.

2. Ich weiß, daß ich viel Böſes ausgeübet, und dich, gerechten Gott! ganz frech betrübet, daß, wenn ich meyn' jezt fromm zu ſeyn, mich dennoch unverhofft die Sünd umgiebet.

3. Doch, Vater! ach mein Vater! kehre wieder, zerſchmettere nicht gar die matten Glieder. Ich fliehe nicht dein Strafgericht, wenn du mich nur nicht ſchlägſt im Grimme nieder.

4. Ich weiß, daß Straf auf Sünden folgen müſſen, daß Pein die Schuld, doch ohn Verdienſt, abbüſſen: Laß Straf und Pein denn an mir

ſeyn,

ſeyn, das liebe Vaterherz nur nicht verſchließen.

5. Du biſt ein Gott des Lebens ja zu nennen: Wer will dich, großen Gott, im Tod erkennen? So hilf denn Gott, Herr Zebaoth! wenn Noth und Todesfluth mich faſt verbrennen.

6. Wirſt du mir einen Gnadenblick herwenden, muß meines Unglücks Grimm ſich plötzlich enden, und mein Gebein wird fröhlich ſeyn, wenn du mir Hülf wirſt aus der Höhe ſenden.

7. Dann ſoll dich meine Zunge ſtets erheben, dir Lob und Dank, und Ruhm und Ehre geben, dich, Herr! allein, ohn eiteln Schein, ſoll preiſen für und für mein ganzes Leben.

8. Ich will dir ſtets ein Halleluja ſingen, und früh und ſpat ein ſchuldigs Opfer bringen, bis daß ich dort hin in den Port der wahren Ruhe ſeelig mög einſpringen.

839.

Mel. Ein feſte Burg iſt unſer ꝛc.

Das iſt mir lieb, daß Gott, mein Hort ſo treulich bey mir ſtehet: wenn ich ihn bitte, wird kein Wort in meiner Bitt verſchmähet. Des ſchwarzen Todes Hand, ſamt der Höllen Band, umfiengen überall mein Herz mit Angſt und Quaal; doch hat mir Gott geholfen.

2. Ich kam in Jammer und in Noth, und ſank faſt gar zu Grunde, und da ich ſank, rief ich zu Gott mit Herzen und mit Munde: O Herr! ich weiß, du wirſt, als des Lebensfürſt, ſchon führen meine Sach: und wie ich bat und ſprach, ſo iſts auch nun geſchehen.

3. Sey wieder froh und gutes Muths, mein Herze! ſey zufrieden, der Herr der thut dir alles Guts, durch ihn iſt nun geſchieden, und ferne weggebracht, was mich traurig macht; er hat mich aus dem Loch und ſchweren Todesjoch mit ſeiner Hand geriſſen.

4. Mein Aug' iſt nun von Thränen frey, mein Fuß von ſeinen Gleiten, das will ich ſagen ohne Scheu, und rühmen bey den Leuten. Was gar kein Menſch nicht kann, das hat doch Gott gethan; der

Menſch iſt lügenvoll, Gott aber weiß gar wohl, wie er ſein Wort ſoll halten.

5. Ich gläube feſt in meinem Sinn, und was mein Herze gläubet, das red ich auch in Einfalt hin: Wer Gott vertraut, der bleibet. Die Welt und böſe Rott lacht deß, mir zum Spott, ja plagt mich noch dazu; ich aber ſteh und ruh auf dir, mein Troſt und Helfer!

6. Du ſtürzeſt meiner Feinde Rath, und ſeegneſt, wenn ſie ſchelten; wie ſoll ich doch die große Gnad dir immer mehr vergelten? Ich will, Herr! meines Theils, den Kelch deines Heils, der voller Bitterkeit, doch mir zum Nutz gedeiht, gehorſamlich annehmen.

7. Was du mir zugemeſſen haſt, das will ich gerne leiden: Wer frölich trägt des Creuzes Laſt, dem hilfſt du aus mit Freuden. Du weiſt der Deinen Noth, und hälſt ihren Tod ſehr hoch, ſehr lieb und werth, auch läßt du auf der Erd ihr Blut nicht ungerochen.

8 So zürne nun gleich alle Welt mit mir, Herr! deinem Knechte; du, du deckſt mich mit deinem Zelt, und reichſt mir deine Rechte; darüber will ich dich allſtets inniglich, ſo gut ich immer kann, mit Dank vor jedermann in deinem Hauſe preiſen.

840.

In eigner Melodie.

Du klagſt, o Chriſt! in ſchweren Leiden, und ſeufzeſt, daß der Geiſt der Freuden von dir gewichen iſt. Du klagſt, und rufſt: Herr! wie ſo lange? Und Gott verzeucht, und dir wird bange, daß du von Gott verlaſſen biſt.

2. Sind meine Sünden mir vergeben; hat Gott mir Sünder Heil und Leben in ſeinem Sohn verliehn: Wo ſind denn ſeines Geiſtes Triebe? Warum empfind ich nicht die Liebe, und hoffe nicht getroſt auf ihn?

3. Mühſelig, ſprichſt du, und beladen hör ich den Troſt vom Wort der Gnaden, und ich empfind ihn nicht: bin abgeneigt, vor Gott zu treten; ich bet, und

kann

kann nicht gläubig beten; ich denke Gott, doch ohne Licht.

4. Sonſt war mirs Freude, ſeinen Willen von ganzem Herzen zu erfüllen; ſein Wort war mir gewiß. Jezt kann ichs nicht zu Herzen faſſen, und meine Kraft hat mich verlaſſen, und meinen Geiſt deckt Finſterniß.

5. Oft fühl ich Zweifel, die mich quälen, heul oft vor Unruh meiner Seelen, und meine Hülf iſt fern. Ich ſuche Ruh, die ich nicht finde; in meinem Herzen wohnt nur Sünde, nur Unmuth, keine Furcht des Herrn.

6. Zag nicht, o Chriſt! denn deine Schmerzen ſind ſichre Zeugen beſſrer Herzen, als dir das deine ſcheint. Wie könnteſt du dich ſo betrüben, daß dir die Kraft fehlt, Gott zu lieben, wär' nicht dein Herz mit ihm vereint?

7. Kein Menſch vermag Gott zu erkennen, noch Jeſum einen Herrn zu nennen, als durch den heilgen Geiſt. Haſt du nicht dieſen Geiſt empfangen? Er iſts, der dich nach Gott verlangen, und ſein Erbarmen ſuchen heißt.

8. Vertrau auf Gott; er wohnt bey denen, die ſich nach ſeiner Hülfe ſehnen; er kennt und will dein Glück. Er höret deines Weinens Stimme; verbirgt er gleich in ſeinem Grimme ſich einen kleinen Augenblick.

9. Gott ließ ſo manchen ſeiner Frommen in dies Gefühl des Elends kommen, und ſtund ihm mächtig bey. Du ſollſt dein Nichts erkennen lernen, ſollſt das Vertraun auf dich entfernen, und ſehn, was Gottes Gnade ſey.

10. Vor Sicherheit dich zu bewahren, läßt er dich ſeine Streng erfahren, und ſchickt dir dieſe Laſt. Er reinigt dich wie Gold im Feuer, macht dir das Heil der Seele theuer, damit du halteſt, was du haſt.

11. So wie ein Vater über Kinder, erbarmet Gott ſich über Sünder, die ſeinen Namen ſcheun. Dein Seufzen iſt ihm nicht verborgen. So fern der Abend iſt vom Morgen, läßt er von dir die Sünde ſeyn.

12. Zwar iſt um Troſt dir jezo bange; denn alle

Züchtigung, ſo lange ſie daiſt, ſcheint uns hart; doch nachmals wird ſie friedſam geben Frucht der Gerechtigkeit und Leben dem, der durch ſie geübet ward.

13. Fahr fort zu beten und zu wachen Gott iſt noch mächtig in den Schwachen, iſt Güte für und für. Laß dir an deiner Gnade gnügen; ſein Wort iſt wahr, und kann nicht trügen: Ich ſtärke dich, ich helfe dir!

14. Auf, faſſe dich in deinen Nöthen! Sprich: Wollte mich der Herr auch tödten: ſo harr ich dennoch ſeyn. Mir bleibt das Erbtheil der Erlöſten; und will mich Gott nicht eher tröſten, wird er mich doch im Tod erfreun.

841.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

Ein Pilgrim bin ich in der Welt, und kurz ſind meine Tage: ſo manche Noth, die mich befällt, reizt mich hier noch zur Klage Doch, Vater! deine Ewigkeit verſüßt mir meine Pilgrimszeit, und ſtärkt mich ſelbſt im Leiden.

2. Jetzt, da die Sünde mich noch drückt, ſeufzt meine bange Seele. Wie bald iſt nicht mein Herz berückt? Wer merkt, wie oft er fehle? Doch einſt werd ich vollkommen rein, ganz heilig und ganz ſeelig ſeyn. Dies tröſtet meine Seele.

2. Vor meinen Augen wandeln die, die dich, o Jeſu! ſchmähen: ihr freches Herz bethöret ſie, daß ſie dein Heil nicht ſehen. Einſt bebt der Spötter Heer vor dir, wenn du als Richter kommſt, und wir frolockend dich erheben.

4. In ſtiller Nacht wein' ich oft, Herr! hinauf zu deiner Höhe Mein ſchwaches Herz ſeufzt freudenleer, wenn ich den Morgen ſehe. Ein Blick gen Himmel tröſtet mich, und meine Thränen ſtillen ſich einſt ganz in jenem Leben.

5. Wenn mich der Zukunft Schickſal ſchreckt, die Noth der fernen Tage; wenn ſie in mir die Sorg erweckt, ob ich ſie auch ertrage: ſo mildert mir die Ewigkeit das kur-

kurze Elend dieſer Zeit, daß nicht mein Herz verzage.

6. Wenn einſt, der jezt von ferne dräut, der Tod mir näher winket: wenn nach der Arbeit dieſer Zeit mein Haupt zum Schlummer ſinket: ſo ſterb ich froh; die Ewigkeit zeigt mir des Himmelsherrlichkeit, die alles überſteiget.

7. Herr! dieſen Troſt, der mich erfreut, vermehr in meinem Herzen. Mich ſtärke deine Ewigkeit bey meiner Wallfahrt Schmerzen. Sie ſey in meinem Tod mein Heil, und einſt mein längſt gewünſchtes Theil, wenn ich vom Tod erwache.

842.

In eigener Melodie.

Gott du bleibeſt doch mein Gott, Gott, mein Fels, mein Schutz, und Retter! Gott in Freude, Noth und Tod! Stürmen auf mich alle Wetter: will ich doch feſt bey dir ſtehen, und auf deine Hülfe ſehen, denn ſie läßt nicht untergehen.

2. Gott! du bleibeſt doch mein Gott, wie ich oft und viel erfahren; retteſt mich von deren Spott, welche mir gehäßig waren, daß ſie ſelbſt beſchämet ſagen: Sein Gott hilft ihm ſeine Plagen freudig und getroſt ertragen.

3. Gott du bleibeſt doch mein Gott: Will mich Welt und Teufel haſſen, drückt und quält mich manche Noth; werd ich dich doch nicht verlaſſen. Hölle, Welt und Satan wüte; dennoch freut ſich mein Gemüthe; denn mich ſchützet Gottes Güte.

4. Gott! du bleibeſt doch mein Gott, ob ich gleich mit Sünden kriege. Macht mich mein Gewiſſen roth; macht mein Jeſus, daß ich ſiege. Seine Plagen, ſeine Wunden, und was er für mich empfunden, haben mich der Straf entbunden.

5. Gott! du bleibeſt doch mein Gott. Hätt ich keinen Freund auf Erden, tritt mich Bosheit in den Koth, will die Liſt mein Meiſter werden; wirſt du dich doch zu mir neigen, und mir deine Freundſchaft zeigen, ſo wird Liſt und Bosheit ſchweigen.

6. Gott! du bleibeſt doch mein Gott. Kann ich dich, o Herr! nur haben; ſo veracht ich Noth und Tod, Himmel, Erd und ihre Gaben. Sollt auch Seel und Leib zerſtäuben, ſoll mich doch nichts von dir treiben: Gott wird doch mein Gott verbleiben.

843.

Mel. Ach Gott vom Himmel ꝛc.

Herr! hilf mir, denn ich werde ſehr von meinem Feind gedränget, der wider meinen Glimpf und Ehr viel Böſes ausgeſprenget: Er ſuchet mich um Haab und Gut, ja gar um Leben, Leib und Blut, durch ſeinen Mund zu bringen.

2. Du, Herr! der du allwiſſend biſt, erkenneſt ſeine Lügen: er ſucht in dem, was unwahr iſt, ſein ſchändliches Vergnügen. Du weißt, daß mir zu viel geſchicht: denn ich verſchulde das ja nicht, was er mir aufgebürdet.

3. Drum nimm dich meiner gnädig an, und rette meine Ehre, daß jedermann erkennen kann, und überzeugend höre, daß alles falſch und ohne Grund, was meines Feindes Läſtermund mir ſchändlich nachgeſprochen.

4. Verleih mir einen ſolchen Muth, der ſich darob nicht kränket, was mein Feind redet oder thut; und der vielmehr bedenket: Der Lügen werde leichtlich Rath, wenn man ſich für der böſen That nur hütet, und fromm lebet.

5. Auch bitt ich dich, liebreicher Gott! du wolleſt die bekehren, ſo mich mit Lügen, Hohn und Spott bisher ſo ſehr beſchweren. Führ ſie zur Buße, Reu und Leid, damit ſie ja die Seeligkeit deswegen nicht verliehren.

844.

M. Kommt her zu mir ſpricht ꝛc.

Ich armer Menſch! wo denk ich hin? Wie laß ich jezo Herz und Sinn, zwar wider meinen Willen, doch gegen dich, Herr Jeſu Chriſt! durch Satans Tücke, Trug und Liſt mit Läſterung erfüllen?

2. Du haſt mir ja von Kindheit an, an Leib und Seel viel Guts gethan, und alle

alle Gnad erwieſen: Iſt den nun dies der Dank dafür? Wirſt, du, mein Gott! alſo von mir für deine Huld geprieſen?

3. Ach Herr! ich hätte wohl verdient, daß du mich, als ein böſes Kind, alsbald zur Hölle ſtießeſt, und mich daſelbſt, bey höchſter Quaal, die Läſterungen allzumal im Feuer büßen ließeſt.

4. Drum lehre mich doch recht verſtehn, daß ſolches läſterliche Schmähn vom böſen Geiſt herrühre, daß er durch ſolche Läſtrung mich Armen in Verzweifelung und andre Laſter führe.

5. Herr! rette deinen Ruhm und mich, daß nun in meinem Herzen dich der Satan nicht mehr ſchmähe; gieb, daß ich dieſem Läſtergeiſt, der mich nur dich betrüben heißt, nun kräftig widerſtehe.

6. Verleih mir Kraft zu ſolcher Zeit, wenn ſich der böſe Geiſt nicht ſcheut, durch Läſterung zu toben, dich, Herr in meines Herzens Grund, und auch zugleich mit Wort und Mund, zu preiſen und zu loben.

7. Ach Herr! ich ſchreye noch zu dir: Laß deinen guten Geiſt in mir mit ſeiner Gnade bleiben; ich räum' ihm Herz und alles ein, ich will ſein heilger Tempel ſeyn, ſein Werk darinn zu treiben.

8. Ach heilger Geiſt! komm, heilge mich, daß Satans Bosheit, welche dich bisher gelästert, weiche. Ach! wirke in mir Kraft, Fried und Ruh, das alles, was ich red und thu, nur dir zum Preis gereiche.

845.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir ꝛc.

Ich will die Hand und Ruthe küſſen, die mich zu meinem Beſten ſchlägt. Gott läßt mich ſeine Liebe wiſſen, die er als Vater, zu mir trägt. Er zeiget, daß mir ſeine Treu in Ewigkeit gewogen ſey.

2. Ich weiß nicht viel von guten Tagen, doch alſo bin ich Chriſto gleich: drum will ich alles freudig tragen, er macht mich doch am Troſte reich: ſo, daß mir Leiden und Verdruß zu meinem Beſten dienen muß.

3. Die Sonne kann nicht immer ſcheinen, der Himmel iſt nicht allzeit klar: Gott hälts nicht anders mit den Seinen, er führt die Heilgen wunderbar. Doch wies Gott meynt, nnd was er thut, das meynt und macht er alles gut.

4. Muß ich nun gleich in meinen Jahren, und auf den Wege dieſer Zeit, die Größe vieler Angſt erfahren; ſo bleib ich doch in Gott erfreut. Ja wär ich auch dem Tode nah, iſt dennoch Kraft und Leben da.

5. Und kömmt es endlich gar zum Sterben, ſo fällt mir doch der Muth nicht hin; im Tode kann ich nicht verderben, weil ich ſein Kind und Erbe bin. Ich weiß, daß Gott mich ewig liebt, und mir des Lebenskrone giebt.

6. Liegt ſchon der Leib im finſtern Grabe, ſo ſteht er doch verkläret auf. Denn wenn ich ausgeſchlafen habe, holt Gott mich aus der Tief' herauf, und führt mich in den Himmel ein; da werd ich ewig bey ihm ſeyn.

7. Ich wünſche mich von dieſer Erden je eher noch, je lieber los. Im Himmel muß mir alles werden, da macht mein Gott mich herrlich groß: da, da bin ich am Troſte reich, und Gott und ſeinen Engeln gleich.

8. Ey nun, mein Gott! ſo magſt du walten; ich dulde mich in Creuz und Schmerz, und will dir willig ſtille halten. Gieb du mir nur ein frölich Herz; daß du, mein liebſter Gott! allein magſt meine Luſt und Hoffnung ſeyn.

846.

Mel. Ach! was ſoll ich Sünder ꝛc.

Jeſu! haſt du mein vergeſſen? Warum ſcheint dein Angeſicht meiner armen Seelen nicht? Mich hat große Angſt beſeſſen, Angſt die meine Seele preßt, Angſt, die mich ohn' Hoffnung läßt.

2. Ach! wie lange ſoll ich ſorgen? Ach! wie lange ſoll ich ſeyn, in ſo ſchwerer Angſt und Pein? Weil du dich vor mir verborgen, deine Hülfe gar verſteckt, und dein Angeſicht verdeckt.

Cas.

3. Jeſu! laß dein großes Eilen, ſprich doch meiner Seele ein, daß ihr ſoll geholfen ſeyn. Willt du dich denn nicht verweilen, hochgewünſchter Gnadenthron, Jeſu, trauter Davidsſohn!

4. Kehre, Jeſu! kehre wieder, ach! mein Jammer iſt zu hart, meine Seele liegt erſtarrt hier zu deinen Füſſen nieder; Jeſu Chriſt! erbarm dich mein, laß doch Gnade Gnade ſeyn.

5. Laß mich doch zu deinen Füßen, weil ich armer Sündenknecht ja nicht ſuche Kindesrecht, nur der Hündlein Recht genießen, ach! wirf mir zu meiner Ruh nur ein Gnadenbröcklein zu.

6. Gnade, Jeſu! und Erbarmen ſuch ich, und ein mehrers nicht. Herr! ich laß, ich laß dich nicht hier aus meinen Glaubensarmen, bis du mich geriſſen haſt aus der übergroßen Laſt.

7. Laß doch meine naſſe Wangen, meiner trüben Augen Fluß, ſo dir liegen hier zu Fuß, bey dir Gnad und Troſt erlangen; ſprich doch meiner Seelen ein: Ja, du ſollt erlöſet ſeyn.

847.

In eigner Melodie.

In dich hab ich gehoffet, Herr! hilf, daß ich nicht zu Schanden werd, noch ewiglich zu Spotte: Das bitt ich dich, erhalte mich in deiner Treu, Herr Gotte!

2. Dein gnädig Ohr neig, Herr! zu mir, erhör mein Flehn, thu dich herfür, eil bald mich zu erretten! in Angſt und Weh, ich lieg oder ſteh, hilf mir aus meinen Nöthen.

3. Mein Gott und Schirmer! ſteh mir bey, ſey meine Burg, darinn ich frey und ritterlich kann ſtreiten wider mein' Feind, der gar viel ſeynd an mir auf beyden Seiten.

4. Du biſt mein' Stärke, Fels und Hort, mein' Schild und Kraft, (ſagt mir dein Wort,) mein Hülfe, Heil und Leben, mein ſtarker Gott in aller Noth: Wer mag dir widerſtreben.

5. Durch Lügen und durch falſch Gedicht hat mir die Welt trüglich gericht't viel Netz und heimlich Stricke.

Herr! nimm mein wahr in der Gefahr, b'hüt mich für falſcher Tücke.

6. Herr! meinen Geiſt befehlich dir: mein Gott, mein Gott! weich nicht von mir, nimm mich in deine Hände. O wahrer Gott! aus aller Noth hilf mir am letzten Ende.

7. Glorie, Lob, Ehr und Herrlichkeit ſey dir Gott Vat'r und Sohn bereit, dem heilgen Geiſt mit Namen: Die göttlich' Kraft mach uns ſieghaft durch Jeſum Chriſtum. Amen.

848.

Mel. Zion klagt mit Angſt ꝛc.

Kommt, ihr traurigen Gemüther! kommt, wir wollen widerkehr'n zu dem Herren, deſſen Güter kein Verderben kann verzehr'n; deſſen Macht kein Unglück fällt, deſſen Gnade wiederſtellt, was ſein Eifer umgeſtürzet: Seine Gnad bleibt unverkürzet.

2. Zwar er hat uns ja zerriſſen mit ergrimmten Angeſicht, und uns, da er uns geſchmiſſen, ſehr erbärmlich zugericht't; doch deswegen unverzagt! eben der uns ſchlägt und plagt, wird die Wunden unſrer Sünden wieder heilen und verbinden.

3. Alle Noth, die uns gefangen, ſpringt vor ſeinem Arm entzwey: wenn zwey Tage ſind vergangen, macht er uns vom Tode frey, daß wir, wenn das dritte Licht durch des Himmels Fenſter bricht, frölich auf erneuter Erden vor ihm ſtehn und leben werden.

4. Alsdenn wird man Acht drauf haben, und mit großem Fleiße ſehn, was für Wunder, Gnad und Gaben uns von oben her geſchehn. Da wird dieſes nur allein unſers Herzens Sorge ſeyn, daß wir Gott, deß wir uns nennen, mögen recht und wohl erkennen.

5. Denn er wird ſich zu uns machen, wie die ſchöne Morgenröth, über welche Luſt und Lachen bey der ganzen Welt entſteht. Er wird kommen, uns zur Freud, eben zu der rechten Zeit, voll von ſüßer Kraft und Seegen, wie die früh- und ſpaten Regen.

6. Ach!

6. Ach! wie will ich dich ergötzen, o mein hochgeliebtes Volk! Meine Gnade ſoll dich netzen, wie ein' ausgeſpannte Wolk; eine Wolke, die das Feld, wenn der Morgen weckt die Welt, und die Sonne noch nicht leuchtet, mit dem friſchen Thau befeuchtet.

849.

M. Niche ſo traurig nicht ſo ꝛc.

Mein Gemüth! wie ſo betrübt? Was iſt, das dich traurig macht? Traurſt du, daß dir Gott nicht giebt, was die ſchnöde Welt hoch acht? Sey zufrieden, Gottes Güt theilet dir was beſſers mit.

2. Gut und Geld bleibt in der Welt, drum begehre ſolches nicht; richte nach dem Himmelszelt dein betrübtes Angeſicht, da, da iſt dein Gut und Gold, das du lieber wünſchen ſollt.

3. Mancher liebt die Eitelkeit, und vergiſſet ſeiner Seel, er denkt nur auf dieſe Zeit, daß es ihm daran nicht fehl; aber, Herze! laß den Tand, und denk an dein Vaterland.

4. Prange, Welt! nur immerhin mit den Gütern die du haſt, ſie ſind doch nicht dein Gewinn, ſondern nur des Herzens Laſt; habe ich nur meinen Gott, o ſo ſchreckt mich keine Noth!

5. Höre, meine Seel! hör auf, traure nicht, wie vor, ſo ſehr, führ nur einen Tugendlauf; gieb dem Höchſten Lob und Ehr! Geht dirs widrig, laß es gehn, Gott im Himmel bleibt dir ſtehn.

850.

In eigner Melodie.

Nicht ſo traurig, nicht ſo ſehr, meine Seele! ſey betrübt, daß dir Gott an Gut und Ehr nicht ſo viel, wie andern, giebt. Nimm vorlieb mit deinem Gott; haſt du Gott, ſo hats nicht Noth.

2. Was haſt du, o Menſchenkind! für ein Recht zu Gut und Geld? Sind nicht, die geſchaffen ſind, Gäſte dieſer fremden Welt? Gott iſt Herr,

Herr, dies iſt ſein Haus; wie er will, ſo theilt er aus.

3. Biſt du doch darum nicht hier, daß du Erde haben ſollt. Schau den Himmel über dir, da, da iſt dein edles Gold, da iſt Ehre, da iſt Freud, Freud' ohn Ende, Ehr ohn Neid.

4. Thöricht iſt, der ſich hie kränkt um ein Hand voll Eitelkeit: da ihm Jeſus Schätze ſchenkt, welche keine Zeit zerſtreut. Bleibt der Himmel dein Gewinn, gieb den Staub nur immer hin.

5. Schau nur alle Güter an, die dein Herz für Güter hält; ſag, ob eins mitgehen kann? Bleibt nicht alles in der Welt, wenn dein Fuß, nach Gottes Schluß, dieſe Welt verlaſſen muß.

6. Aber, was die Seele nährt, Gottes Huld und Chriſti Blut, wird von keiner Zeit verzehrt, iſt und bleibt ein ewig Gut. Erdengut zerfällt und bricht, Seelengut verſchwindet nicht.

7. Ach! wie biſt du doch ſo blind, und im Denken unbedacht! Augen haſt du, Menſchenkind! und haſt doch noch nie betracht't deiner Augen helles Glas; ſiehe, welch ein Schatz iſt das!

8. Zähle deine Finger her, und der andern Glieder Zahl; keins iſt, das dir unwerth wär, ehrſt und liebſt ſie allzumal; keines gäbſt du weg um Gold, wenn man dirs abnehmen wollt.

9. Nun, ſo gehe in den Grund deines Herzens, das dich lehrt, wie viel Gutes alle Stund dir dein treuer Gott beſchehrt: Sag, ob dich ſein weiſer Rath nicht bisher verſorget hat?

10. Wüßte der im Himmel lebt, daß, wornach dein Fleiſch und Blut mit ſo groſſer Sehnſucht ſtrebt, deiner Seele nütz und gut; o! ſo reicht' er dir fürwahr dies und mehrers reichlich dar.

11. Gott iſt lieb- und gnadenvoll, Gott iſt dir von Herzen treu. Wenn du wünſcheſt, prüft er wohl, wie dein Wunſch beſchaffen ſey: Iſt dirs gut, ſo geht ers ein; iſt dirs ſchädlich, ſpricht er Nein.

12. Unterdeſſen trägt ſein Geiſt dir in deines Herzens Haus Manna, das die Engel ſpeiſt, ziert und ſchmückt

es

es herrlich aus; ja, er wählet, dir zum Heil, dich zu ſeinem Gut und Theil.

13. Ey, ſo richte dich empor, du betrübtes Angeſicht! laß das Seufzen, nimm davor deines Glaubens Freudenlicht; das behalt, wenn dich die Nacht deines Kummers traurig macht.

14. Setze, als ein Himmelsſohn, deinen Willen Maas und Ziel. Rühre ſtets vor Gottes Thron deines Dankens Saitenſpiel; weil dir mehr gegeben iſt, als du, Sünder! würdig biſt.

15. Führe deinen Lebenslauf allzeit Gottes eingedenk. Wie es kömmt, nimm alles auf, als ein wohlbedacht Geſchenk: Geht dirs widrig, laß es gehn, Gott und Himmel bleibt dir ſtehn.

851.

M. Vater unſer im Himmelr. ꝛc.

O Gott! es wird wohl keine Pein ſo groß und ſo beſchwerlich ſeyn, als wenn du deine Hülf entzeuchſt, und in den Nöthen von uns weichſt, ja thuſt, als ob du von uns gehſt, und unſern Kummer gar nicht ſehſt.

2. Ich rief, ach! gienge doch einmal mein Leib- und große Seelenquaal durch deine Hülfe, Herr! vorbey. Nun aber wird ſie täglich neu, ſie zehrt mir Mark und Glieder ab, legt mich, wie Todte in das Grab.

3. Ach! hilf, mir iſt von Herzen bang, ach! eile Herr! ach! wie ſo lang? Ich quäl' hie und durchängſte mich, und die Geduld verlieret ſich. Ach! komm, erhöre mein Gebet, komm, ehe denn mein Geiſt vergeht.

4. Ach! wend, Herr! meinen großen Schmerz, und tröſte mein geplagtes Herz, daß ich hinfort geduldig leb, mich deinen Willen ganz ergeb, und im Gehorſam halte ſtill, wie deine Hand mich führen will.

5. Du biſt ja, Herr! mein Fels und Hort, und ich dein Kind, dies ſagt dein Wort; drum hoff ich, deine Gütigkeit wird mir ja noch zur rechten Zeit erwünſchten Schutz und Troſt verleihn, und mein beklemmtes Herz erfreun.

6. Giebnur, daß ich mich dergeſtalt an deine treue Zuſag halt, daß ich mich mit derſelben ſtill, wenn meine Hoffnung wancken will, und wenn mein ſchwaches Herze ſpricht: Wo iſt dein Gott? Er hilft dir nicht.

7. Verzeih mir, o du höchſtes Gut! daß ich in meinem Wankelmuth die Hülf, ſo du verſprochen haſt, nicht feſter hab ins Herz gefaßt, ja leider! faſt an ihr verzagt, und über dich, mein Gott! geklagt.

8. Du kennſt, Herr! meinen blöden Sinn, weiſt, daß ich ſchwach und kraftlos bin, und wenn der Kummer mich beſchwert, wie bald ich ungeduldig werd: drum habe doch mit mir Geduld, und ſchenk mir gnädig dieſe Schuld.

852.

Mel. Ach! was ſoll ich Sünder ꝛc.

Quaal und Angſt muß ich empfinden, ob ich Gottes Kind noch ſey? Denn der Kindſchaft Pflicht und Treu brach ich oft durch ſchwere Sünden, die ich ohne Scheu verübt, und wodurch ich Gott betrübt.

2. Ach! der Bund iſt übertreten, den Gott durch das Waſſerbad mit mir aufgerichtet hat. Will ich nun zum Höchſten beten, fällt mir oft der Zweifel bey: ob ich Gottes Kind noch ſey?

3. Gott erhört nur ſeine Kinder, welche ſeinen Willen thun; kann mein Herz nun alſo ruhn, da ich ein verhaßter Sünder? Ja, mich drückt der Sorgenſtein: Wie kann Gott dein Vater ſeyn?

4. Stürmen auf mich Trübſalswinde, ach! ſo wird mein Glaube klein, und der Satan giebt mir ein: Gott verfährt mit ſeinen Kindern nicht ſo ſcharf; wärſt du ſein Kind, wär er nicht ſo hart geſinnt.

5. Darum fleh' ich: Hilf mir Armen, Vater der Barmherzigkeit! tilge dieſes Herzeleid durch dein väterlich Erbarmen; und verwirf mich Armen nicht ganz von deinem Angeſicht.

6. Vater! laß mich Gnade finden; ſprich mich, den verlohrnen Sohn, wieder frey vor dei-

deinem Thron: Chriſti Blut ſoll mich entbinden; darum ſchenke mir die Schuld, und ertrag mich mit Gedult.

7. Dein Kind fernerhin zu heißen, bin ich freylich nicht mehr werth: doch, da mich dein Geiſt bekehret, kannſt auch du den Bund nicht reiſſen. Schau, ich kehr zu meiner Pflicht, Herr! darum verſtoß mich nicht.

8 Herr! ich ſage dir aufs neue wieder Pflicht und Liebe zu, die du forderſt. Blicke du nun, nach deiner Vatertreue, den mit Gnadenaugen an, für den Jeſus gnug gethan.

9. Du ſollt doch mein Vater bleiben, wenn gleich deine Ruthe ſchreckt, und mir Schmerz und Angſt erweckt Dir will ich mich ganz verſchreiben, Herr! dir leiſt ich Treu und Pflicht, bis mein Herz im Sterben bricht!

853.

M. Gott des Himmels und der ꝛc.

Schaue von des Himmels Bühnen, großer Herrſcher dieſer Welt! wie mein kindliches Erkühnen deine Hand umſchloſſen hält; wie ſich meine Demuth übt, deine Ruthe küßt und liebt.

2. Laß die Bäche meiner Thränen länger nicht vergeblich ſeyn. Laß mich nicht beſtändig ſehen nach verlangten Sonnenſchein. Brich die trübe Jammernacht, die mich faſt entſeelt gemacht.

3. Zu den Füßen deines Thrones leg ich meine Werke nicht: nur die Wunden deines Sohnes ſtell ich vor dein Angeſicht. Dieſes Opfer hält den Lauf des entbrannten Eifers auf.

4. Gnüge dich an meiner Plage, gönne meiner Seelen Ruh; in der Hälfte meiner Tage geh ich ſonſt dem Grabe zu. Herr! in tiefer Höllennacht werd ja deiner nicht gedacht

5. Blos zu deines Namens Ehren wünſch ich meines Lebens Friſt: doch verwerf ich mein Begehren, wenn es dir zuwider iſt. Deinem Willen geb ich Sinn, Seel und Leib zu eigen hin.

6. Willt du mir das Leben geben, nehm ich es mit

Freu-

Freudigkeit. Soll ich auch nicht länger leben; Herr! ſo bin ich auch bereit. Mich vergnügt allein dein Schluß, der zum Beſten dienen muß.

7. Hilf indeſſen tapfer kämpfen, hilf, mein Gott! in dieſem Streit, was dir widerſtrebet, dämpfen. Hilf zur frohen Ewigkeit. Da wird, ohne Streit und Pein, Geiſt und Fleiſch in Frieden ſeyn.

854.

Mel. Vater unſer im Himmelr. ꝛc.

Schau, Herr! die matte Seele ſchreyt, ſie ſehnt ſich nach der Ewigkeit. Ach ſieh, wie ängſtet ſich der Geiſt, bis er ſich aus dem Leibe reißt! Schau, wie er Durſt und Hitze fühlt, bis ihn die Lebensquelle kühlt.

2. Ach Gott! wie früh bin ich gejagt, wie hat mich Sünd und Welt geplagt, wie manche Seel- und Leibesnoth betrübet mich bis in den Tod. Du kenneſt mich, dein armes Kind, wie viele Sorgen in mir ſind.

3. Du aber biſt der Seelen Ruh: drum eilt ſie dieſer Quelle zu: Wie lieblich iſt dein Angeſicht! Wie hell dein allerklärſtes Licht! Wie ſtark iſt deine Vaterhand! Wie ſchön iſt dort mein Vaterland.

4. Du lebeſt, Herr! und ich bin dein, ſo führ mich auch zum Leben ein. Was ich hier lebe, iſt ein Tod: ſelbſt meine Freud iſt Angſt und Noth. Bey dir iſt Leben ohne Streit, bey dir Vergnügung ohne Leid.

5. Ich ſoll vor deinem Antlitz ſtehn, ich ſoll mit vollen Freuden ſehn den Vater, der mich hoch geliebt, den Sohn, der ſich ſelbſt für mich giebt, den Geiſt, der Troſt und Weisheit ſchenkt. O ſeelig! welcher dies bedenkt.

6. So oft mein Herz im Geiſt beſchaut den Tempel, den du aufgebaut, die Tafel, die du zubereit, und alle deine Herrlichkeit: ſo wallet Herz und Geiſt in mir, und ſehnt ſich, großer Gott! nach dir.

7. Nun, Herr! du kenneſt meinen Sinn, wie elend, arm und ſchwach ich bin: du haſt die Tage längſt gezählt, wie lange mich die

Trüb-

Trübſal quält: O Lebenshüter! iſt die Nacht der Trübſal bald hindurch gebracht.

8. Die Leidenstage ſind vorbey, es endet ſich das Angſtgeſchrey. Mein Jeſus kömmt, und holet mich zu ſich. Die Quell iſt friſchen Waſſers voll, wo ich mich ewig laben ſoll.

855.

Mel. Chriſtus, der uns ſeelig ꝛc.

Schwing dich auf zu deinem Gott, du betrübte Seele! was liegſt du, Gott faſt zum Spott, in der Schwermuthshöhle? Merkſt du nicht des Satans Liſt? Er will durch ſein Kämpfen deinen Troſt, den Jeſus Chriſt dir erworben, dämpfen.

2. Schüttle deinen Kopf, und ſprich: Fleuch, du alte Schlange! Was erneurſt du deinen Stich, machſt mir angſt und bange? Iſt dir doch der Kopf zerknickt, und ich bin durchs Leiden meines Jeſu dir entrückt in den Saal der Freuden.

3. Wirfſt du mir die Sünde für? Wo hat Gott befohlen, daß mein Urtheil ich bey dir über mich ſoll hohlen? Wer hat dir die Macht geſchenkt, andre zu verdammen? Liegeſt du doch ſelbſt verſenkt in den Höllenflammen.

4. Hab ich was nicht recht gethan, reut es mich von Herzen; da hingegen nehm ich an Chriſti Blut und Schmerzen: denn dies iſt die Ranzion meiner Miſſethaten; bring ich die vor Gottes Thron, iſt mir wohl gerathen.

5. Chriſti Unſchuld iſt mein Ruhm, ſein Recht meine Krone, ſein Verdienſt mein Eigenthum, wo ich ſicher wohne, als in einem feſten Schloß, das kein Feind kann fällen; wär ſein ganzes Heer auch los, nebſt der Macht der Höllen.

6. Stürme Teufel, Höll und Tod! was könnt ihr mir ſchaden? Deckt mich doch in meiner Noth Gott mit vielen Gnaden, der Gott, der mir ſeinen Sohn ſelbſt geſchenkt aus Liebe, daß

daß der ewge Spott und Hohn mich dort nicht betrübe.

7. Schreye, tolle Welt! es ſey Gott mir nicht gewogen; es iſt lauter Täuſcherey, und im Grund erlogen: Wäre Gott mir gram und feind; würd' er mir die Gaben, die mein eigen worden ſeynd, nicht verliehen haben.

8. Denn, was iſt im Himmelszelt, was im tiefen Meere? Was iſt Gutes in der Welt, das mir nicht gut wäre? Und wem brennt das Sternenlicht? Wozu iſt gegeben Luft und Waſſer? Dient es nicht mir und meinem Leben.

9. Ich bin Gottes, Gott iſt mein: wer iſt der uns ſcheide? Dringt das liebe Creuz herein ſamt den bittern Leide; laß es dringen, kömmt es doch von geliebten Händen. Wie bald weicht das Creuzesjoch, wenn es Gott will wenden.

10. Kinder, die der Vater ſoll ziehn zu allem Guten, die gerathen ſelten wohl ohne Zucht und Ruthen. Bin ich denn nun Gottes Kind; warum will ich fliehen, wenn er mich von meiner Sünd auf was Guts will ziehen?

11. Es iſt herzlich gut gemeynt mit der Chriſten Plagen: Wer hie zeitlich wohl geweint, darf nicht ewig klagen, ſondern hat vollkommne Luſt dort in Chriſti Garten (dem allein er recht bewußt) endlich zu gewarten.

12. Gottes Kinder ſäen zwar traurig und mit Thränen; aber endlich bringt das Jahr, wornach ſie ſich ſehnen: denn es kömmt die Erndtezeit, da ſie Garben machen, da wird all' ihr Gram und Leid lauter Freud und Lachen.

13. Ey, ſo faß, o Chriſtenherz! alle deine Schmerzen, wirf ſie fröhlich hinterwärts; laß des Troſtes Kerzen dich entzünden mehr und mehr. Gieb dem groſſen Namen deines Gottes Preis und Ehr, er wird helfen. Amen!

856.

M. Kömmſt du nun, Jeſu! vom ꝛc.

Soll ich denn, Jeſu! mein Leben in Trauren beſchließen? Soll ich denn ſtünd-

ſtündlich die Wangen mit Thränen begießen? Willt du mich nicht, Jeſu, mein Leben und Licht! laſſen auch Freude genießen?

2. Ich will, was zeitlich iſt, gerne und willig verlaſſen, wandeln mit Jeſu, dem Heiland, die himmliſche Straßen; ewige Luſt ſtrömet durch Augen und Bruſt, weil ſie dich, Jeſu! umfaſſen.

3. Iſt doch dies zeitliche, flüchtig- und nichtige Leben immer mit Krieg und Streit häufig und ſtündlich umgeben: Hier iſt nicht Ruh, Jeſu! dir fliehe ich zu; ſchenk mir das ewige Leben.

4. Schaue, wie Thränen und Seufzen mein Herze abnagen; wie ich muß dulden und leiden viel Schmerzen und Plagen, daß ich für Noth öfters mir wünſche den Tod, der mich zum Himmel wird tragen.

5. Weiche, du falſche Welt! weiche, du zeitliches Leben! ich werd bey Jeſu in Freuden bald ewiglich ſchweben. Freu dich nun, Seele! wie ſanft wirſt du ruhn dort in dem ewigen Leben.

857.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

Treuer Gott! ich muß dir klagen meines Herzens Jammerſtand; ob dir gleich all meine Plagen beſſer, als mir ſelbſt bekannt. Große Schwachheit ich bey mir in Anfechtung oftmals ſpür, wenn der Satan allen Glauben will aus meinem Herzen rauben.

2. Du, Gott! welchem nichts verborgen, weißt, daß ich nichts von mir hab, nichts von allen meinen Sorgen; alles, Herr! iſt deine Gab. Was ich Gutes find an mir, das hab ich allein von dir: auch giebſt du, nach Wohlgefallen, ſelbſt den Glauben mir und allen.

3. O mein Gott! vor den ich trete, hör in meiner großen Noth, wie ich jezt ſo ſehnlich bete: Laß nicht werden mich zu Spott, mach zunicht des Teufels Werk, meinen ſchwachen Glauben ſtärk, daß ich nimmermehr verzage, Chriſtum ſtets im Herzen trage.

4. Jeſu, du Brunn aller Gnaden! der du keinen von

dir ſtöß'ſt, der mit Schwachheit iſt beladen, ſondern deine Jünger tröſt'ſt: Sollt ihr Glaube gleich ſo klein, als ein kleines Senfkorn ſeyn, wollſt du ſie doch würdig ſchätzen, große Berge zu verſetzen.

5. Laß mich Gnade vor dir finden, der ich ganz voll Traurigkeit; hilf du mir ſelbſt überwinden; hilf, ſo oft ich muß in Streit, daß mein Glaub' ſich täglich mehrt. Gieb mir deines Geiſtes Schwerdt, womit ich den Feind kann ſchlagen, alle Pfeile von mir jagen.

6. Heilger Geiſt ins Himmelsthrone, Gott, von gleicher Ewigkeit mit dem Vater und dem Sohne, der Betrübten Troſt und Freud! der du in mir angezündt, ſo viel Glauben ich noch find; über mir mit Gnaden walte, ferner deine Gab erhalte.

7. Deine Hülfe zu mir ſende, o du edler Herzensgaſt! und das gute Werk vollende, das du angefangen haſt. Blas das kleine Fünklein auf, bis ich, nach vollbrachten Lauf, allen Auserwählten gleiche, dort des Glaubens Ziel erreiche.

8. Gott! groß über alle Götter! heilige Dreyeinigkeit! auſſer dir iſt kein Erretter: tritt mir ſelbſt zur rechten Seit, wenn der Feind die Pfeil abdrückt, meine Schwachheit mir aufrückt, will mir allen Troſt verſchlingen, und mich in Verzweiflung bringen.

9. Zeuch du mich aus ſeinen Stricken, die er mir geleget hat; ſtürz ihn ſelbſt nebſt ſeinen Tücken, drauf er ſinnet früh und ſpat. Gieb Kraft, daß ich allen Straus ritterlich mag ſtehen aus; und ſo oft ich noch muß kämpfen, hilf du mir die Feinde dämpfen.

10. Reiche deinem ſchwachen Kinde, das auf matten Füßen ſteht, deine Gnadenhand geſchwinde, bis die Angſt vorüber geht. Wie die Jugend gängle mich, daß der Feind nicht rühme ſich, ſolch ein Herz hab er gefället, das auf dich ſein' Hoffnug ſtellet.

11. Du biſt meine Hülf, mein Leben, mein Fels, meine Zuverſicht, dem ich Leib und Seel ergeben: Gott, mein

mein Gott! verzeuch doch nicht; eile doch, und ſteh mir bey, brich des Feindes Pfeil entzwey: laß ihn ſelbſt zurücke prallen, und mit Schimpf zur Hölle fallen.

12. Ich will alle meine Tage rühmen deine ſtarke Hand, daß du meine Noth und Plage, Herr! ſo gnädig abgewandt. Nicht nur in der Sterblichkeit ſoll dein Ruhm ſeyn ausgebreit't: ich wills auch hernach erweiſen, und dich dort einſt ewig preiſen.

858.

In vorhergehender Melodie.

Vater! du weiſt meine Sorgen, die mit mir zu Bette gehn, und auch an dem frühen Morgen wieder mit mir auferſtehn; die mich Armen immerdar nagen, und mir manches Jahr Zentnerſchwer am Herzen liegen, hilf, ach hilf ſie mir beſiegen!

2. Siehſt du nicht, wie vielen Jammer mir die große Noth erweckt, weil der ſchwere Sorgenhammer mich erbärmlich ſchlägt und ſchreckt. Hörſt du nicht das Angſtgeſchrey, das wir in ſo vielerley Noth, Gefahr und Höllenſtricken, ſie zu wenden, zu dir ſchicken.

3. Hebe doch die Noth und Plage, ſo die arme Seele drückt, daß ich endlich fröhlich ſage: Gott hat es doch wohl geſchickt. Sorge für uns allzumal, ſorge für die harte Quaal, die, ſo ſehr wir uns beſtreben, ohne dich doch nicht zu heben.

4. Du regierſt ja alle Dinge, du verſorgeſt Menſch und Vieh: ja kein Wurm iſt ſo geringe, ohn' dein Wiſſen ſtirbt er nie. Du verpflegeſt Groß und Klein; wie du willt, ſo muß es ſeyn: was du heiſſeſt, muß geſchehen; laß uns Rath und Beyſtand ſehen.

5. Laß, um Jeſu Chriſti willen, keinen von uns untergehn, noch, um unſre Noth zu ſtillen, uns nach böſen Mitteln ſehn. Gieb, daß jeder zu dir flieht, und ſein Leiden ſo anſieht, daß du uns von Höllenſtuffen, dadurch willt zum Himmel rufen.

6. Und geſegne denn von oben, was hier ohne Segen

 iſt:

iſt; daß wir dich mit Freuden loben, der du Rath und Helfer biſt; der das Leid, ſo uns beſchwert, nun in Fröhlichkeit verkehrt, der uns nun, für das Verderben, Heil und Himmel läſſet erben.

859.

Mel Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Verborgner Gott! dem nichts verborgen, was auf der ganzen Welt geſchicht, was ſollt ich, wie ein Heide, ſorgen, als wüßteſt du mein Elend nicht? Verſtellet gleich dein Antlitz ſich, dein Herz meynt es doch väterlich.

2. Mich und mein Loos haſt du geſehen, als ich noch nicht gebohren war, und was mir künftig ſoll geſchehen, ſtellt ſich dir gegenwärtig dar. Dein Auge ſiehet aus der Höh, und kennt mich, wo ich geh und ſteh.

3. Du weißt auch, was ich nöthig habe, und giebſt mir mein beſcheiden Theil, ja alles, Herr! iſt deine Gabe; du ſorgeſt täglich für mein Heil. Wo ich noch gar nicht hin gedacht, haſt du ſchon alles gut gemacht.

4. Ach! ſollteſt du denn nicht erkennen, wenn Kummer, Angſt und Noth mich quält? Wer muß dich nicht barmherzig nennen? Du biſt es, der die Thränen zählt. Du haſts geſagt, dein Herze bricht, wenn deinen Kindern was geſchicht.

5. So laß mich doch recht feſte glauben, daß deine Augen auf mich ſehn; laß mir den ſüßen Troſt nichts rauben, du werdeſt mir zur Seite ſtehn, und bald zerſtreun durch deine Macht der Sorgen und des Leidens Nacht.

6. Du wirſt dein Wort gewiß erfüllen; du haſt mir Hülfe zugeſagt. Ja, du wirſt meinen Kummer ſtillen: ich bin getroſt und unverzagt, es wird geſchehn, ich zweifle nicht; du biſt mein Gott, mein Heil und Licht!

860.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir ꝛc.

Was iſt das Leben hier auf Erden? Wo iſt hier wohl Vollkommenheit? Wer lebt hier frey von den Beſchwerden der Trübſal und Mühſeligkeit?

Bald

Bald ſoll die Freude unſer Herz zur Pflicht erwecken, bald der Schmerz.

2. Doch das ſind treu-gemeynte Schläge der Vaterhuld, die für uns wacht. Wie haſt du doch durch Leidenswege ſo manchen ſchon zu dir gebracht: Denn ungeſtöhrtes irrdiſch Glück hält uns von dir, o Gott! zurück.

3. Wenn uns die Welt nicht Noth erweckte, vergnügte uns dein Himmel nicht. Wer ſuchte, wenn ihn nichts erſchreckte, die Hülfe, die dein Wort verſpricht? Wer fühlt, wenn keine Laſt ihn drückt, wie ſanft, o Gott! dein Troſt erquickt?

4. Zum Dulden führt dein Ruf der Gnaden, der uns zu Chriſti Gliedern macht. Wie ſchwer war der nicht hier beladen; wie hart verfolgt; wie ſehr veracht't! und doch trug er dies alles gern. Gieb, daß ich folge meinem Herrn.

5. Er ward beleidigt ohn' Vergelten, gegeiſſelt ohne Widerſtand, geſcholten ohne Wiederſchelten, ohn' Widerſpruch zum Creuz' verbannt. Sollt ich die Strafe meiner Schuld nicht auch ertragen mit Geduld?

6. Laß, Gott! nur dieſes Lebens Leiden zu meiner Beßrung fruchtbar ſeyn; ſo geh ich zu des Himmels Freuden durch dieſer Erde Trübſal ein. Dort wird mein Leben ohne Pein, und meine Thränen Freude ſeyn.

7. Drum laß mich mit dem Troſte ſiegen: Gott giebt, nach kurzer Prüfungszeit, das allerſeligſte Vergnügen in jenem Reich der Herrlichkeit. Verſchmachte, Leib! ſtirb und vergeh! ich weiß, daß ich einſt auferſteh.

861.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

Weg, mein Herz! mit den Gedanken, als ob du verſtoſſen wärſt; bleib in Gottes Wort und Schranken, wo du anders reden hörſt. Biſt du bös und ungerecht? ey, ſo iſt Gott fromm und ſchlecht. Haſt du Zorn und Tod verdienet? Sinke nicht, Gott iſt verſühnet.

2. Du biſt, wie die Menſchen alle, durch den Sündengift befleckt, welchen Adam mit dem Falle durch der Schlangen Liſt erweckt: aber kehrſt du nur zu Gott, beſſerſt dich; ſo hats nicht Noth. Sey getroſt! Gott wird dein Flehen und dein Bitten nicht verſchmähen.

3. Er hat ſtets ein Herz voll Liebe, das uns nie zu ſchaden denkt das ſich durch die reinſten Triebe des Erbarmens zu uns lenkt. Gott hat einen Vaterſinn, unſer Jammer jammert ihm unſer Unglück macht ihm Schmerzen, unſer Tod kränkt ihn von Herzen.

4. Ruft er nicht? So wahr ich lebe, ich will nicht des Sünders Tod, ſondern daß er ſich beſtrebe zu bekehren: ja mein Gott freut ſich herzlich, wenn er hört, daß ein Sünder wiederkehrt; will nicht, daß aus ſeiner Heerde nur ein Schaaf verlohren werde.

5. Kein Hirt kann ſo fleiſſig gehen, wenn ſich deſſen Schaaf verläuft: Sollteſt du ſein Herz nur ſehen, wie ſich Lieb und Sorgfalt häuft, wie es für Verlangen brennt wenn ein Kind ſich von ihm trennt und von den geliebten Seinen; würdeſt du für Freuden weinen.

6. Gott liebt nicht allein die Frommen; ſondern die der Seelenfeind ihm durch Liſt und Wuth entnommen, weil ers treu mit allen meynt. Und ſein väterlich Bemühn ſuchet ſie zurück zu ziehn: ja ſein Locken, Sorgen, Wachen will die Sünder ſelig machen.

7. Darum bleiben auch die Flammen ſeiner Liebe immer groß: denn er ruft uns allzuſammen in den weiten Himmelsſchoß. Stellt man ſich nun gläubig ein, ſucht von Sünden los zu ſeyn, fliehet Satans Reich und Rachen; thut man gottgefällge Sachen.

7. Gott und alles Heer dort oben, daß ihn jezt und ewig ehrt, jauchzet auch, wenn ſie ihn loben, daß der Sünder ſich bekehrt. Gott bedecket und vergißt alles, was verbrochen iſt; alles, alles wird vergraben, wie wir ihn beleidigt haben.

9. Him-

9. Himmel, Erde, Meer und Seen mögen noch ſo grundlos ſeyn: dies und alles, was wir ſehen, iſt und bleibt unendlich klein gegen Gottes Lieb und Huld, die bey unſrer Sündenſchuld uns erträget, duldet, liebet, und uns Raum zur Buße giebet.

10. Nun, ſo ruh, und ſey zufrieden, Seele! die du traurig biſt; was willt du dich viel ermüden, da es doch nicht nöthig iſt? Sind gleich deiner Sünden viel: Gottes Huld iſt ohne Ziel, und kann alle deine Flecken, als die Welt ein Stäubchen, decken.

11. Könnt'ſt du tauſend Welten finden, die der höchſte Gott gemacht, und du hätteſt alle Sünden, die darinnen ſind vollbracht; wär es viel; doch ſeine Treu, welche täglich groß und neu, würde ſolche Laſt beſiegen, und unendlich überwiegen.

12. Mein Gott! öffne mir die Pforten ſolcher Gnad und Gütigkeit. Zeige mir an allen Orten deiner Huld Vollkommenheit. Liebe mich, und treib mich an, daß ich dich, ſo gut ich kann, wiederum umfang und liebe, und dich ja nicht mehr betrübe.

862.

Mel. Wenn wir in höchſten ꝛc.

Wenn Menſchenhülf ſcheint aus zu ſeyn, ſo ſtellt ſich Gottes Hülfe ein; wenn niemand hilft, ſo hilfet er, und macht mein Leiden nicht ſo ſchwer.

2. Was tracht' ich lang' nach Menſchengunſt, die doch vergehet wie ein Dunſt? Es iſt in dieſer Welt kein Freund, der es ſtets gut mit einem meynt.

3. Wirf deine Zuflucht nur auf Gott, der kann wegnehmen deine Noth: ſuch den zum Freund, der dir allein mit ſeiner Hülf kann nützlich ſeyn.

4. Wenn Gott iſt Freund, alsdenn dein Feind iſt ohne Macht, und ganz verkleint; und wären noch viel tauſend hier, ſo könnt' doch keiner ſchaden dir.

5. Es muß doch gehn, wie's Gott gefällt, wenn ſich

gleich alles gegen ſtellt; laß Gott nur machen, wie er will, und halte ſeinem Willen ſtill.

863.

Mel. Eine feſte Burg iſt unſer ꝛc.

Wie lang, o Herr! wie lange ſoll dein Herz doch mein vergeſſen? Wie lange ſoll ich jammersvoll mein Brod mit Thränen eſſen? Wie lange reichſt du nicht dein gnädig Angeſicht zu meinem Troſte dar? Willt du denn ganz und gar dich nun vor mir verbergen?

2. Wie lange ſoll mein banges Herz im Trauerkerker ſitzen? Wie lange ſoll ich doch voll Schmerz im Kummerbade ſchwitzen? Soll ich denn jederzeit nur Angſt und Herzeleid, die Welt im Gegentheil nur immer Luſt und Heil nach ihrem Wunſche haben?

3. Ach! ſchaue doch vom Himmelsſaal, und ſiehe, wie ich leide! mein Herzensweh und große Quaal iſt meiner Feinde Freude. Herr, mein getreuer Hort! erhör mein ängſtlich Wort, das ſich, durch Leid gepreßt, voll Wehmuth hören läßt: Laß dein Gemüth erweichen.

4. Erleuchte meiner Augen Licht mit deinem Gnadenwinke, damit ich in dem Tode nicht entſchlafe, noch verſinke. Gieb, daß die böſe Schaar ſich doch nicht immerdar an meinem Fall erfreut, al[s] wär ich jederzeit von dir, mein Gott! verlaſſen.

5. Ich glaub und hoffe ſteif und feſt, daß du, mein Gott! die Deinen nicht endlich untergehen läßt: du kannſts nicht böſe meynen. Obs gleich bisweilen ſcheint, als wäreſt du uns feind, und gänzlich wider mich; doch endlich findet ſich dein Vaterherz ja wieder.

6. Es lacht mein Herz für Freudigkeit, wenn ich bey mir bedenke, wie herzlich gern in böſer Zeit dein Herz ſich zu uns lenke. Der Herr iſt frommes Muths, erweiſt uns lauter Guts: Das iſt mein Lobgeſang, den ich ihm Lebenslang ſo hier als dort will bringen.

XLVIV.

Um Abwendung allgemeiner Landplagen.

864.

Mel. Ach Gott! vom Himmel ſieh darein ꝛc.

Es hat dein Zorn, der ſtark entbrannt, ein Feuer angeſtecket, das ohne Zweifel deine Hand, o höchſter Gott! erwecket. So ſtrafſt du unſre Miſſethat, die mehr, als dies, verdienet hat. O Vater! ſey uns gnädig.

2. Du ließeſt auf die Böſen Pech, Gluth, Feuer, Schwefel regnen; und willt dem noch, der wild und frech, mit Flamm' und Gluth begegnen: Soll dieſes auch an uns geſchehn, wie elend wird es uns ergehn? O Vater! ſey uns gnädig.

3. Ein heftig Feuer brennet ſehr, wirft Funken, Gluth und Flammen: allein dein Eifer brennt viel mehr, und ſchlägt mit Macht zuſammen; und geht er erſt vollkommen an, wer iſt denn, der ihn löſchen kann? O Vater! ſey uns gnädig.

4. Vergieb die Schuld, heil unſre Seel, ſo wird die Gluth ſich ſtillen: die Sünden ſind ihr Nahrungsöhl; und blos um deren willen, Herr! zündeſt du dies Feuer an, das niemand von uns löſchen kann. O Vater! ſey uns gnädig.

5. Herr! ſtille deines Zornes Lauf, gieb, daß wir uns bekehren; denn, hört dein Zorn nur erſtlich auf, wird auch der Brand aufhören. Bewahr uns, Herr! wir bitten dich, und die da löſchen, gnädiglich. O Vater! ſey uns gnädig.

6. Dahin, wo noch kein Feuer iſt, laß doch die Gluth nicht gehen; und wo der Brand noch weiter frißt, da heiß ihn ſtille ſtehen, und ſprich: Bis hieher komm allein, hier ſollt du ruhn und ſtille ſeyn. O Vater! ſey uns gnädig.

7. Wir, Sodoms Art, verdienen zwar den ſchweren Schwefelregen: kaum zehn ſind fromm in unſrer Schaar; doch laß dich, Herr! bewegen, ſieh doch die zarte Kinder an, ob dies dein Herz noch rühren kann. O Vater! ſey uns gnädig.

8. Hilf gnädig, und erſetze auch durch deinen reichen Seegen, was Wind und Feuer, Dampf und Rauch in Staub und Aſche legen. Behüt uns, ſchone dieſen Ort für Gluth und Brand, und ſey hinfort uns, treuer Vater! gnädig.

865.

Mel. O Gott du frommer, ꝛc.

Gott Vater, Sohn und Geiſt, voll Weisheit, Güt und Stärke! Erhöre unſer Flehn, erhöre, Herr! und merke, ſieh an all unſre Noth: erbarm dich gnädiglich, erbarme dich, o Herr! o Herr! erbarme dich.

2. Wir fallen dir zu Fuß, du wolleſt unſer ſchonen, uns nicht nach unſerm Thun, nicht nach Verdienſte lohnen. Gieb, daß durch deine Hülf uns immer Seel und Leib, auch Ehre, Haab und Gut ohn' allen Schaden bleib.

3. O Vater! hilf uns doch, wir bitten dich von Herzen durch deines Sohns Geburt, Blutſchweiß, Creuz, Tod und Schmerzen, auch durch ſein Auferſtehn, und ſeinen Himmelsgang; hilf uns, Herr unſer Gott! all unſer Lebelang.

4. Beſchütze deine Kirch, und weil ſie ſtets muß kämpfen; ſo hilf der Feinde Macht und liſtgen Anſchlag dämpfen. Erhalte bis ans End auch, Herr! an unſerm Ort den reinen Gottesdienſt, dein ſeeligmachend Wort.

5. Gieb allgemeinen Fried, daß deine Kirch auf Erden und unſer Vaterland erquicket möge werden. Behüt für Theurung, Peſt, für Waſſersnoth und Brand. Gieb heilſam Regiment, gieb Glück zu allem Stand.

6. Errett' uns all aus Noth, die wir darinnen ſtecken: ach! wende gnädig ab Furcht, Elend, Angſt und Schrecken. Sey unſer Schutz und Rath, Gott! brich

brich das Joch entzwey, und mach uns überall von Plag und Drangſal frey.

7. O Jeſu Gottes Sohn! in Gnaden uns erhöre! o Jeſu Chriſte! hilf zu deines Namens Ehre. O Jeſu, Gottes Lamm, du Heil der Chriſtenheit! erbarm dich über uns, gieb Friede, Troſt und Freud.

8. Gott Vater, Sohn und Geiſt, voll Weisheit, Güt und Stärke! erhöre unſer Flehn, erhöre, Herr! und merke; ſieh an all unſre Noth: erbarm dich gnädiglich, erbarme dich, o Herr! o Herr! erbarme dich.

866.

M. Vater unſer im Himmelr. ꝛc.

Herr! der du Gnad und Hülf verheißt, Gott Vater, Sohn und heilger Geiſt! du heiligſte Dreyeinigkeit! erbarm dich deiner Chriſtenheit; erbarm dich, Herr, du treuer Gott! erbarm dich, Herr! in aller Noth.

2. Verſchon uns, Gott, ach Gott! verſchon, und uns nicht nach Verdienſte lohn: Gedenk an deine große Gnad, vergieb uns unſre Miſſethat: Gieb, daß uns Ehr, Gut, Seel und Leib durch deine Hülf ohn Schaden bleib.

3. Wir bitten dich, o Vater! noch um Chriſti willen, hilf uns doch: durch ſein Geburt, Blutſchweiß und Noth, durch ſeine Wunden, Creuz und Tod, auch Auferſtehn und Himmelgang, hilf uns, Herr! unſer Lebelang.

4. Verleihe, daß bey reiner Lehr auch Gottesfurcht ſich bey uns mehr; daß man die Jugend wohl erzieht, all' Aergerniß und Sünden flieht. Hilf, daß mit Schanden untergehn, die deinem Worte widerſtehn.

5. Laß die Regenten insgeſamt ſorgfältig ſeyn in ihrem Amt: den Landesherrn *) die Obrigkeit *) und unſern Ort beſchütz und ſeegne immerfort; gieb heilſam friedlich Regiment, Peſt, Theurung, Unglück von uns wend.

6. All denen, die in Nöthen ſeyn, mit Rettung, Hülf und Troſt erſchein: zerbrich das Joch, nimm weg die La[ſt],

womit

womit du ſie beleget haſt; durch deine Allmacht, Güt und Treu mach ſie von Plag und Drangſal frey.

7. O Jeſu Chriſte, Gottesſohn! o Jeſu Chriſt, du Gnadenthron! o Jeſu Chriſt, du Gottes Lamm! das aller Welt Sünd auf ſich nahm, erbarme dich, hör unſre Bitt, erbarme dich, gieb deinen Fried.

8. Herr! der du Gnad und Hülf verheißt, Gott Vater, Sohn und heilger Geiſt! du heiligſte Dreyeinigkeit! erbarm dich deiner Chriſtenheit; erbarm dich, Herr, du treuer Gott! erbarme dich in aller Noth.

867.

Mel. Aus tiefer Noth ſchrey ich 2c.

Herr! ſchau in was Gefahr und Noth wir jezt zuſammen ſchweben. Gedenke, daß du treuer Gott! Verſicherung gegeben: Ruf mich nur an zur Zeit der Noth, ſo rett ich dich, dein Herr und Gott. Drum rufen wir: Herr! hilf uns.

2. Herr! dieſer Hülfe ſind wir zwar nicht werth, als große Sünder; doch finden ſich noch hier und da viel deiner frommen Kinder: um deren willen ſchicke du uns Rettung, Rath und Hülfe zu, in dieſen großen Nöthen.

3. Der Frommen Anzahl iſt zwar klein, die dieſes Land bewohnen; doch, würden auch nur zehne ſeyn, wirſt du des Landes ſchonen; damit dein ſtrenges Strafgericht die Frommen nebſt den Böſen nicht zugleich verderben möge.

4. Laß dir die vielen Kinder doch zugleich zu Herzen gehen, als die, was link und recht iſt, noch aus Unſchuld nicht verſtehen; ach! ſchau ſie mitleidig an, wie du zu Ninive gethan, ſchon uns um ihrentwillen.

5. Weil Sünder, welches möglich iſt, ſich noch bekehren können; ſo wirſt du ihnen jezt noch Friſt und Raum zur Buße gönnen. Du willt ja, Herr! nicht ihren Tod; drum laß die allgemeine Noth ſie nicht ſamt uns verderben

6. Herr! würde ſich dein großer Ruhm nicht unter uns vermindern, wo du dein Erb und Eigenthum, mit allen deinen Kindern, in

ſolcher

ſolcher Trübſal untergehn, und in Gefahr ohn Hülfe ſtehn, und jezt verderben ließeſt.

7. Wiewohl dies alles dienet nicht die Hülfe zu erzwingen: daher wir vor dein Angeſicht ein ander Mittel bringen, die Bitte, die dein theurer Sohn für uns ablegt; drum Vater! ſchon' um dieſes Mittlers willen.

8. Laß ſeine Wunden, Creuz und Tod dein Vaterherz erweichen. Laß darum dieſe große Noth ihr Ende bald erreichen. Durch ſeine Marter, Quaal und Pein laß das Verderben ferne ſeyn, und gnädig von uns eilen.

9. Herr, unſer Gott! wir liegen hier vor dir auf unſern Knieen, wir laſſen auch nicht ab von dir, bis du uns dies verliehen. Wir hoffen feſtiglich darauf, und hören nicht mit Beten auf, bis du uns, Herr! geholfen.

10. Nun, treuer Vater! laſſe dir die Noth zu Herzen gehen, und die Gefahr, darinnen wir im ganzen Lande ſtehen. Errett' uns bald durch deine Hand, daß wir und unſer armes Land beſchützt erhalten bleiben.

11. Wir wollen für die Hülfe dich von ganzem Herzen preiſen; und was der Schwachheit halber ſich allhier nicht läßt erweiſen: das wollen wir zu ſeiner Zeit zuſammen in der Ewigkeit durch ewig Lob erſetzen.

868.

Mel. Vater unſer im Himmelr. ꝛc.

Nimm von uns Herr, du treuer Gott! die ſchwere Straf und große Noth, die wir mit Sünden ohne Zahl verdienet haben allzumal. Behüt für Krieg und theurer Zeit, für Seuchen, Feu'r und großem Leid.

2. Erbarm dich deiner böſen Knecht, wir bitten Gnad und nicht das Recht: Denn ſo du, Herr! den rechten Lohn uns geben willt nach unſerm Thun; ſo muß die ganze Welt vergehn, und kann kein Menſch vor dir beſtehn.

3. Ach Herr und Gott! durch deine Treu ſteh uns mit Troſt und Rettung bey: beweis uns deine große Gnad, und ſtraf uns nicht nach unſrer That; wohn

uns mit deiner Güte bey, dein Zorn und Grimm fern von uns ſey.

4. Warum willt du ſo zornig ſeyn auf uns, als arme Würmelein? Weiſt du doch wohl, du großer Gott! daß wir nichts ſind als Erd und Koth: Es iſt ja unſre Schwachheit nicht verborg'n vor deinem Angeſicht.

5. Die Sünd hat uns verderbet ſehr, der Teufel plagt uns noch vielmehr; die Welt, auch unſer Fleiſch und Blut uns zu verführen niemals ruht. Solch Elend kennſt du, Herr! wir flehn, ach! laß es dir zu Herzen gehn.

6. Gedenk an Chriſti bittern Tod, ſieh an ſein heilge Wunden roth, die ſind ja für die ganze Welt die Zahlung und das Löſegeld; deß tröſten wir uns allezeit, und hoffen auf Barmherzigkeit.

7. Leit uns mit deiner rechten Hand, und ſegn' uns ferner Stadt und Land. Gieb uns allzeit dein heilig Wort, behüt fürs Teufels Liſt und Mord. Beſcher ein ſelig Stündelein auf daß wir ewig bey dir ſeyn.

869.

In eigner Melodie.

O großer Gott von Macht! an Huld und Gnade reich; ach! ſtrafſt du Sünder, Herr! und Heilige zugleich? Es möchten einige doch rein vor dir, wie Menſchen rein ſind, ſeyn; drum wollſt du uns verſchonen, nach unſerm Thun nicht lohnen!

2. O der du uns erſchufſt! ſo hälſt du nicht Gericht, nur Frevler triffts, Herr, Herr! und deine Kinder nicht. Es möchten ihrer funfzig rein und unentweiht von Sünden ſeyn; drum wollſt du uns verſchonen, nach unſerm Thun nicht lohnen!

3. O der du ewig biſt! laß, laß Barmherzigkeit ergehen, und halt inn mit der Gerechtigkeit. Es möchten fünf und vierzig rein, durch Sünde nicht entheiligt ſeyn: drum wollſt du uns verſchonen, nach unſerm Thun nicht lohnen!

4. O du Allmächtiger! ſchau an das arme Land, und wende, wende, Gott! die aus-

ausgeſtreckte Hand. Es möchten ihrer vierzig rein und unbefleckt von Sünden ſeyn; drum wollſt du uns verſchonen, nach unſerm Thun nicht lohnen!

5. Ach, unſer Vater! Gott! erbarm, erbarme dich, dein ſchnell erwachter Zorn trifft uns zu fürchterlich. Es möchten dennoch dreyßig rein und nicht entſtellt von Sünden ſeyn; drum wollſt du uns verſchonen, nach unſerm Thun nicht lohnen!

6. Weltrichter! Schrecklicher! hör unſer jammernd Flehn, laß uns nicht ganz vor dir, du Heiliger! vergehn. Es möchten etwa zwanzig rein, von Schulden nicht belaſtet ſeyn; drum wollſt du uns verſchonen, nach unſerm Thun nicht lohnen!

7. Der uns ſonſt gnädig war! noch immer liegen wir gebückt im Staube, flehn und weinen, Gott! vor dir. Es möchten, ach! doch zehne rein, und nicht des Todes würdig ſeyn; drum wollſt du uns verſchonen, nach unſerm Thun nicht lohnen!

8. O du Unendlicher! halt hier noch nicht Gericht, verwirf uns, ach! nicht ganz von deinem Angeſicht. Es möchten unſre Kinder rein und dir ihr Stammeln heilig ſeyn; drum wollſt du uns verſchonen, nach unſerm Thun nicht lohnen!

9. Herr, Herr, Gerechteſter! weil vor dir keiner iſt, der dich verſöhnen kann, als dein Sohn Jeſus Chriſt; ſo ſchau, ſchau auf ſein Blut herab, auf ſeinen Tod und auf ſein Grab. Er ſtarb; drum wollſt du ſchonen, nach unſerm Thun nicht lohnen!

870.

Mel. Herzliebſter Jeſu! was ꝛc.

Wend ab, Herr! deinen Zorn in allen Gnaden, und laß nicht wüten deine ſchwere Ruthe; richt uns nicht ſtreng nach unſern Miſſethaten, ſondern nach Güte.

2. Denn wollteſt du uns nach Verdienſte ſtrafen, wer könnte deinen Zorn und Grimm ertragen? vergehen

müßte ja was du geſchaffen, für deinen Plagen.

3. Vergieb, o Herr! vergieb uns unſre Sünden, für Recht laß deine große Gnade walten, laß dich nur diesmal noch barmherzig finden, uns zu erhalten.

4. Sind wir doch arme Würmer, Staub und Erden, mit Erbſünd, Schwachheit, Noth und Tod beladen: Ach! warum ſollten wir zunichte werden im Zorn ohn' Gnaden?

5. Ach! ſieh auf deines Sohnes bittres Leiden, der uns erlößt mit ſeinem theuren Blute, dies Blut floß ja aus ſeinem Herz und Seiten der Welt zu gute.

6. Darum, ach Vater! laß uns nicht verderben, durch Chriſtum wollſt du Geiſt und Gnade geben: Laß uns durch ihn als deines Reiches Erben ewiglich leben.

871.

In bekannter Melodie.

Wenn wir in höchſten Nöthen ſeyn, und wiſſen nicht, wo aus noch ein, und finden weder Hülf noch Rath, ob wir gleich ſorgen früh und ſpat:

2. So iſt dies unſer Troſt allein, daß wir zuſammen insgemein dich ſehnlich bitten, treuer Gott! um Rettung aus der Angſt und Noth.

3. Und heben unſer Aug und Herz zu dir in wahrer Reu und Schmerz, und flehen gläubig um Geduld und um Vergebung unſrer Schuld.

4. Die du verheißeſt gnädiglich uns, die wir darum bitten dich im Namen dein's Sohns Jeſu Chriſt, der unſer Heil nd worden iſt.

5. Drum kommen wir o Herre Gott! und klagen dir all' unſre Noth, weil wir jezt ſtehn verlaſſen gar in großer Trübſal und Gefahr.

6. Sieh nicht an unſre Sünde groß, ſprich uns davon in Gnaden loß; ſteh uns in unſerm Elend bey, mach uns von allen Plagen frey;

7. Auf daß denn auch von Herzen wir nachmals mit Freuden danken dir, gehorſam ſeyn nach deinem

nem Wort, dich allzeit preiſen hier und dort.

872.

Mel. O Gott, du frommer Gott 2c.

Wie gnädig warſt du, Gott! vor Alters deinem Lande: wie halfſt du ihm, wie oft zerbrachſt du Jacobs Bande, und ſchonteſt deines Volks mit väterlicher Huld, vergabſt die Miſſethat, bedeckteſt ſeine Schuld.

2. Dein ſtrenger Zorn erloſch mit allen ſeinen Flammen, ſo bald es ſich entſchloß, die Sünde zu verdammen. Die Menſchen ſündigen; du bleibſt dir immer gleich, gerecht und heilig ſtets, und auch an Gnade reich.

3. Hilf, hilf uns, unſer Gott! laß wegen unſrer Sünden uns deine Rache nicht, Herr, unſer Heil! empfinden. Wie ſchrecklich iſt dein Grimm, ach! ſoll er ewig glühn? und willſt du deine Huld auf ewig uns entziehn?

4. Wenn kehrt zu uns zurück dein Troſt, o Gott! dein Seegen, daß wir, dein Erbtheil, uns in dir erfreuen mögen. O! laß uns leben Gott! laß uns dein Antlitz ſehn; ſey gnädig hilf uns aus; hilf, ehe wir vergehn.

5. Jedoch, ich hör uns ſchon den Gott des Troſtes tröſten; Heil giebt er ſeinem Volk und Ruhe den Erlöſten, die er erwählet hat, wenn wir nur heilig ſind, und unſre Seele nicht die Thorheit lieb gewinnt.

6. Geflügelt naht ſein Heil ſich ſeinen frommen Knechten, und Gottes Ehre wohnt im Lande der Gerechten. Barmherzigkeit und Treu umfahn ſich ſchweſterlich, Gerechtigkeit und Fried umfahn und küſſen ſich.

7. Der Glaube kömmt zurück, und blüht auf Erden wieder, die Gnade ſieht mit Luſt von ihrem Himmel nieder, und ſegnet Gottes Volk, das ſeinem Dienſt geweiht, thut, was ihm wohlgefällt, und ſeines Heils ſich freut.

8. Der Herr begnadigt uns; das Land bringt ſeine Früchte, und ſeine Huld geht her vor ſeinem Angeſichte, verbreitet Glück und Heil auf Gottes Eigenthum, und

Iſrael frohlockt und bringt ihm Preis und Ruhm.

873.

Mel. Was mein Gott will, das ꝛc.

Wir ſtehn in Noth, laß uns, o Gott! die Fluth nicht überſchwemmen, nimm uns in Acht, wehr ihrer Macht, du kannſt ſie leichtlich hemmen; verbirg jezt nicht dein Angeſicht, gedenk an uns in Gnaden. Die Tiefe dräut uns allbereit mit Einbruch, Noth und Schaden.

2. Zwar haben wir viel Unrecht hier, wie Waſſer, eingeſoffen; drum rauſcht dein Grimm mit Ungeſtüm, und Angſt hat uns betroffen; der Sünden Hauf erhebt den Lauf des Stroms, der ſchnellen Wogen: allein verzeih aus Vatertreu, die ſich uns nie entzogen.

3. Sey unſer Hort nach deinem Wort um Jeſu Chriſti willen; wenn der uns jezt nicht ſelbſt beſchützt, wird nichts die Wellen ſtillen. Du mußt allein die Schutzwehr ſeyn um unſer Gut und Leben; wir wollen dir, o Herr! dafür Dank, Preis und Ehre geben.

L.

Um Gedeihen der Feldfrüchte und Abwendung ſchädlicher Witterung.

874.

Mel. Erbarm dich mein, o Herre ꝛc.

Ach Gott! wie ſchrecklich iſt dein Grimm, wenn du ſtark auf den Wolken gehſt, und deine ſchwere Donnerſtimm mit ſtarkem Krachen von dir ſtöß'ſt. Wir arme blöde Menſchenkind erkennen deine große Macht; drum wir in Furcht und Schrecken ſind, weils von dem Himmel blitzt und kracht.

2. Die Erde, die ſich ſonſt nicht regt, erſchüttert ſich jezt fürchterlich: Wenn du nur ſchnaubeſt, wird bewegt der Berge Grund, und fürchtet dich. Dein Arm iſt ſtark, dein' Hand iſt ſchwer, wenn du im Zorn ſie hebeſt auf, und wirfſt die Strahlen hin und her; mit Zittern treten wir zu Hauf.

3. Wir hätten wohl verdient, o Gott! weil unſre Sünden ſchwer und viel, daß du uns ſchlügſt mit Grimm zu todt, weil niemand faſt gehorchen will; doch weil wir deine Kinder ſeynd, dein Volk und Schaafe deiner Weid, das Volk, das ſeine Schuld beweint; ſo hoffen wir Barmherzigkeit.

4. Wir wiſſen nichts, und nirgend hin, durchlaufen wir gleich alle Welt, wohin wir ſicher möchten fliehn: all dein Geſchöpf zur Rach ſich ſtellt. Wir wiſſen nichts, als deine Gnad, die alle Morgen neu aufgeht, die groß iſt, und kein Ende hat, die jedermann ſtets offen ſteht.

5. Wir ſchreyen aus dem Jammerthal, durch Chriſtum deinen lieben Sohn, hinauf zu dir im Himmelsſaal; um ſeinet willen unſer ſchon. O Vater der Barmherzigkeit! ſtraf uns ja nicht, wie wir verſchuldt: Uns iſt die Sünde herzlich leid, kehr dich zu uns mit Gnad und Huld.

6. Entzünde nicht durch deinen Blitz, was du an Nahrung haſt beſchert; für Donnerſchlägen uns beſchütz: Halt unſern Leib doch unverſehrt. Sey du bey uns in dieſer Noth all Hoffnung iſt zu dir gericht. Behüt für böſem ſchnellen Tod. Verſag uns deine Hülfe nicht.

7. Bedecke du mit deiner Hand, Leib, Leben, Haus, Vieh, Gut und Haab. Bewahr die Früchte auf dem Land, und was uns ſonſt dein Regen gab. Für Schloſſen, Hagel, Waſſerfluth, für Feu'r und anderm Wetterſchad halt uns, o Gott! in deiner Hut; ſo rühmen wir denn deine Gnad.

8. Du biſt allein der Herr und Gott, dem Donner, Blitz, Luft, Feuer, Wind, dem alles ſtehet zu Gebot, und ſeinen Willen thut geſchwind. Ach Herr! wo iſt dir jemand gleich im Himmel

und in aller Welt? Wer hat ein ſolch gewaltig Reich, dem alles ſtracks zu Fuße fällt?

9. Sprich nur ein Wort, ſo weichet bald des ſchweren Wetters Grauſamkeit: dein Wort durchdringet mit Gewalt; drum uns zu retten ſey bereit. Ach! komm, ach! komm jezt, und beweiß, daß du der rechte Helfer ſeyſt; ſo ſingen wir dir Lob und Preis, ſammt Chriſto und dem heilgen Geiſt.

875.

Mel. Herzliebſter Jeſu! was ꝛc.

Ach Herr, du großer Gott von Macht und Gnade! woher kommt uns doch ſolche Noth und Schade, daß uns der Himmel fort und fort betrübet und Regen giebet?

2 Soll uns die liebe Sonne nicht mehr ſcheinen? Soll denn der Himmel immerdar nur weinen? Soll alles in dem Regen unter ſinken, ja ganz ertrinken?

3 Dies alles machen unſre Miſſethaten, daß unſre Landesfrüchte mißgerathen; es gieng uns, ſo wir thäten was wir ſollten, wie wir nur wollten.

4. Weil aber das von uns nicht iſt geſchehen, ſo ſoll es auch nach unſerm Wunſch nicht gehen. Bey den Verkehrten biſt du mit verkehret, wie dein Wort lehret.

5. Nun, Herr! wir müſſen unſre Schuld bekennen, doch dich dabey noch immer Vater nennen: Ach Vater! du wollſt dieſe Strafe lindern uns deinen Kindern.

6. Wir hätten zwar der Strafen mehr verdienet, wir ſind nicht werth, daß noch ein Gräslein grünet, werth ſind wir, daß uns Wind und Waſſer ſtrafet, ja gar wegraffet.

7. Du aber, liebſter Vater! ſey uns gnädig, laß ab, und mach uns ſolcher Strafen ledig; laß uns Barmherzigkeit und Gnade finden für unſre Sünden.

8. Verleih ein trocken und geſundes Wetter; ſey du doch unſers Korns und Futters Retter, damit ſie Vieh und Menſchen Nothdurft geben zu dieſem Leben.

9. So wollen wir dir unſre Opfer bringen, auch dei-

deinem Sohn und Geiſt zu Ehren ſingen, und hoch erheben deinen großen Namen, durch Jeſum. Amen!

876.

In eigner Melodie.

Bereit, o Gott! mein Herz nebſt allen Kräften, entzeuch den Sinn von irrdiſchen Geſchäften; damit mein Lied, das dir die Andacht bringt, dir wohlgefällt, und durch die Wolken dringt.

2. Erhebe ſelbſt die Flügel meiner Sinnen, ſo preiſ' ich dich, der von des Himmels Zinnen nun unſer Flehn und Seufzen angehört: Dein Name ſey, o Vater! höchſt geehrt.

3. Du höreſt ſtets des armen Volkes Flehen, willt ſein Geſchrey und Seufzen nicht verſchmähen: Wir haben kaum vor deinem Gnadenthron die Noth geklagt, ſo hilfeſt du uns ſchon.

4. Du ſieheſt auf das lechzende Gefilde, und wäſſerſt es recht gnädiglich und milde: du giebſt Befehl, daß ſich die Wolkenfluth ergießen muß, ſo wie ſie jezo thut.

5. Ein Regenſtrom, getrieben von dem Winde, ergießet ſich, und netzt die dürren Gründe. Und unſer Feld, das zu verſchmachten ſchien, ſteht jezt, Gott Lob! ganz fruchtbar, friſch und grün.

6. Wo iſt doch wohl ein Gott dir zu vergleichen? Wer giebet uns ſo gnadenvolle Zeichen, wie du, o Gott! Dir muß der Sonnenſchein, Wind, Regen, Blitz ſtets zu Gebote ſeyn.

7. Nun, großer Herr! wir danken deinem Namen; wir danken ihm, daß er Gras, Frucht und Saamen zur rechten Zeit durch Regen, Thau erquickt, und wieder drauf ein warmes Wetter ſchickt.

8. Auch bitten wir: laß deinen Gnadenſeegen ſich ferner noch um unſre Felder legen, daß man mit Dank in Ruh, und ungekränkt genieſſen kann, was uns dein Seegen ſchenkt.

877.

Mel. Auf meinen lieben Gott ꝛc.

Das Wetter iſt vorbey durch Gottes Vatertreu,

treu, nach unſerem Verlangen iſt es wohl abgegangen: wir ſind der Furcht entledigt, und iſt gar nichts beſchädigt.

2 Das macht das Vaterherz, des Heilands Blut und Schmerz, des Tröſters ſein Beſchirmen, daß dieſes Wetters Stürmen kein Härlein uns verletzet, noch in Gefahr geſetzet.

3 Gott Lob! Gott Lob dafür! nun ſey und bleibe dir, nebſt unſerm Leib und Leben, der Ruhm allein gegeben, ja alle Ehr, Kraft Stärke, für dieſe Allmachtswerke.

4. Von deiner heilgen Höh du ferner bey uns ſteh, laß deine Gnad uns faſſen, in Lieb und Leid nicht laſſen, laß uns dein' Hülfe ſpüren, ſo lange wir uns rühren.

5. So wollen wir ſtandhaft uns freuen deiner Kraft, dir alle Ehr erweiſen, dich rühmen und dich preiſen, bis in dem Himmel droben wir dich vollkommen loben.

878.

In bekannter Melodie.

Der Mächtige, der Herr der Götter, vor dem der Seraph niederfällt, Gott redet donnernd aus dem Wetter, und ruft voll Majeſtät der Welt. Anbetend ſinkt der Erdkreis nieder. Der Wald ertönt; es bebt die Flur; und Blitze ſagens Blitzen wieder: uns führt der Herrſcher der Natur.

2. Laß dich auch ſeine Stimme rühren; ſey ganz Empfindung, o mein Herz! Den Dank, das Lob, die ihm gebühren, entweihe kein unheilger Scherz. Es rufen Gottes wahren Kindern ſelbſt Donner Gnad und Seegen zu. Sie rufen ſchonend ſichern Sündern; und ihren Ruf verſtehſt auch du.

3. Verſtumme, freches Heer der Spötter! Furcht und Verzweiflung warten dein. Der Herr iſt Gott! es ſagts das Wetter. Die Welt, die ganze Welt iſt ſein. Ihr bebt, Elende! wollt ihr fliehen? kein Ort ſchützt euch und euren

Spott. Nichts kann dem Mächtigen euch entziehen. Er kennt, er ſtraft euch. Er iſt Gott.

879.

Mel. Auf meinen lieben Gott ꝛc.

Es ſteigt ein Wetter auf: Mein Herz! zu Gott hinauf, fall ihm, durch wahre Buße und Reu, in Eil zu Fuße, daß jezo meine Sünden durch Chriſti Tod verſchwinden.

2. Herr! der du gnädig biſt, ich habe Jeſum Chriſt in meinen Glaubensarmen, und flehe um Erbarmen, ach! ſchon' um deſſentwillen, er kann den Eifer ſtillen.

3. Gieb mir durch Chriſti Blut, Herr! einen frohen Muth, der ſich nicht knechtiſch ſcheue, dich liebe, deiner Treue in allem kindlich traue, auf deine Hülfe baue.

4. Ich will mit dem, was mein, in dir gelaſſen ſeyn; dein Flügel wird uns decken, verjage nur das Schrecken; umfaß uns, Herr! in Gnaden, laß uns den Blitz nicht ſchaden.

5. Wohlan! verlaß uns nicht, bleib unſre Zuverſicht, daß deine Vaterliebe ſich jezt auch an uns übe. Wir wollen, weil wir leben, dir Preis und Ehre geben.

880.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

Frolocket Jung und Alt, ihr Reichen mit den Armen! da Gott den Unterhalt von neuen aus Erbarmen für euch nun auf ein Jahr ſo mildiglich beſchehrt. Was eurer Wünſchen war, iſt väterlich erhört.

2. Es hat, Gott Lob und Dank! hier Fried und Ruh gewohnet. Für Krieg und Untergang hat uns der Herr verſchonet. Kein Feuer, keine Gluth, kein ſchwerer Hagelſtein, kein Hunger, keine Fluth noch Seuche brach herein.

3. Die Erndte hat der Herr uns treu und wohl bewahret: Wer hätt', wenn Gott nicht wär, uns ſonſt die Frucht geſparet? Wer gäb' uns Sonnenſchein? Wer Regen oder Thau? Was würds ohn ihn wohl ſeyn mit unſerm Ackerbau?

4. Umſonſt wär unſre Müh, umſonſt wär Saat und

und Pflügen, wir würden ſonſten nie ein Körnlein wieder kriegen. Wir möchten früh aufſtehn, und bis zur Mitternacht nicht wieder ſchlafen gehn; es wär umſonſt gemacht.

5. So aber hüt und wacht der Herrſcher in der Höhe; ſein Vaterſeegen macht, daß unſer Werk beſtehe. Der hat auch dieſesmal des Sä'manns Wunſch geſtillt, und reichlich überall der Schnitter Hand gefüllt.

6. Des Seegens Ueberfluß wird nunmehr eingeführet; daß man geſtehen muß, daß Gott der Ruhm gebühret, der uns mit reicher Hand erfreuet und erquickt, und unſerm Vaterland ein gutes Jahr geſchickt.

7. Wir bringen Garben ein; drumm ſoll uns Korn und Waitzen, und Garben groß und klein zum Lob' und Dankereizen. Wir preiſen unſern Gott, der ſeine Kinder liebt, und alle Jahr ihr Brod zur Zeit der Erndte giebt.

8. Gut iſt, o Herr! das Land, darein du uns geſetzet; groß deine ſtarke Hand, die uns ſo oft ergötzet; unendlich deine Macht, und ohne Ziel dein Ruhm: Drum lobt dich Tag und Nacht dein Volk im Heiligthum.

9 Verleih, o frommer Gott! uns ferner deine Gnade, daß ja die Feuersnoth nicht unſern Hütten ſchade; daß uns nicht Angſt und Leid, nicht Sterben, Waſſerfluth, noch andre Fährlichkeit und Jammer Schaden thut.

10. Geſegne, treuer Gott! das, was wir täglich eſſen. Gieb auch den Armen Brod, du kannſt ſie nicht vergeſſen. Herr! deine milde Hand erfreue jedermann, daß bey uns Stadt und Land den Seegen ſpüren kann.

11. Laß unſer Korn zur Saat, ja bis zur Erndte, reichen. Gieb ſelber Rath und That, und thu an uns ein Zeichen, das jeder ſehen kann, du ſeyſt, Herr Zebaoth! bey uns ein Wundermann, der rechte treue Gott.

12. Lob, Preis und Ehre ſey jezt und zu allen Zeiten dir, der du Eins und Drey, ein Gott der Ewigkeiten! dir Vater, dir Gott Sohn und

und dir Gott heilger Geiſt! den man im Himmelsthron und hier auf Erden preiſt.

881.

Mel. Alle Menſchen müſſen ꝛc.

Gott, vor deſſen Macht und Stärke Erd und Himmel ſich bewegt! wenn mein Herz die großen Werke deiner Allmacht überlegt; ſo bekenn ich dir, mein König! Mein Verſtand iſt viel zu wenig, deine Wege bleiben mir unbegreiflich für und für.

2. Geb ich auf des Himmels Kräfte und auf Erd und Waſſer acht, wie ein jedes ſein Geſchäfte, und wozu du es gemacht, gleich auf dein Geheiß vollbringe; find ich ja in jedem Dinge Wunder, deren hohen Preis ich nicht auszuſprechen weiß.

3. Du, Herr! bringſt des Windes Brauſen aus verborgnen Orten her, und ſein ungeſtümes Sauſen hören wir nicht ohngefehr. Wenn die Wolken ſich ergießen, und die Strahlen heftig ſchießen, wenn der Donner blitzt und kracht: zeigſt du deines Eifers Macht.

4. Doch vergißt du deine Liebe gegen deine Kinder nicht. Sind die Wolken ſchwarz und trübe; ihnen ſcheint dein Gnadenlicht. Mitten in dem Sturm und Wetter biſt du ſelbſt ihr Schutz und Retter; ſchoneſt ihrer Blödigkeit, wenn ihr Herz in Aengſten ſchreyt.

5. Wenn du ſprichſt, ſo muß ſich ſtillen Regen, Donner, Sturm und Wind, als die alle deinen Willen anzurichten fertig ſind. Sommer, Winter, Froſt und Hitze ordneſt du ſo, wie es nütze zu der Erden Fruchtbarkeit, alles zu beſtimmter Zeit.

6. Denn dich jammert deiner Kinder: ob es dir ſchon wohl bekannt, daß ſie böſe ſind und Sünder; höret deine milde Hand doch nicht auf, das Land zu ſeegnen, denn du läßt nicht immer regnen; es muß auch der Sonnenſchein nach dem Regen fruchtbar ſeyn.

7. Wer iſt, der die Liebesthaten deiner Hand nicht rühmen muß? Wenn du allem wohl gerathen,

und

und von deinem Ueberfluß uns die Fülle läſſeſt nehmen, muß ich mich ja billig ſchämen, daß dich, Gott! mein träger Geiſt nicht gnug rühmet, lobt und preiſt.

8. Ach! daß ich doch, wie ich ſollte, lebte dir, mein Gott! allein, nichts als deinen Willen wollte, dir gehorſam möchte ſeyn; und von Elementen, Sternen, Mond und Sonne möchte lernen: denn die ſind zu jeder Zeit dir zu dienen höchſt bereit.

882.

M. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

Herr! ach hilf uns! wir verderben, und vergehen in der Noth. Ach! wir müſſen kläglich ſterben, wenn du nicht aus Noth und Tod unſer armes Leben führſt, und des Windes Sturm regierſt. Herr! wir fliehn zu deinen Armen, Herr! wir ſuchen dein Erbarmen.

2. Grauſam iſt des Windes Wüten, der ſo ſchrecklich tobt und reißt; du allein kannſt ihm verbieten. Wie du deine Macht erweiſt, als der bangen Jünger Schaar mit dir in dem Schiffe war; ſo laß auch anjetzt den Deinen deine Gnadenmacht erſcheinen.

3. Zwar du haſt den Wind erſchaffen, übſt durch ihn dein Schrecken aus, läßt ihn böſe Kinder ſtrafen, ſtürzeſt durch ihn Hof und Haus. Und wie grob vergreifen wir uns, liebreicher Gott! an dir! Herr! du könnteſt ſolch Verbrechen wohl mit Schrecken an uns rächen.

4. Doch du pflegſt an uns zu denken, und das Herz in Zorn und Wuth doch voll Huld auf uns zu lenken. Ach! wir flehn durch Chriſti Blut; Herr! ach reiß uns dieſesmal aus der Angſt und bangen Quaal; laß uns eilend Hülfe finden, ſchenk uns gnädig Straf und Sünden.

5. Dräu dem Wind, daß er ſich lege, gieb uns wieder ſtille Ruh; hilf, daß ſich kein Sturm mehr rege, denn wir ſagen Beßrung zu. Herr! wir wollen jederzeit deines Namens Herrlichkeit jezo hier,

hier, und einſt dort oben, unaufhörlich dafür loben.

883.

Mel. Auf meinen lieben Gott ꝛc.

Nun iſt der Regen hin: wohlauf mein Herz und Sinn! ſing, nach betrübten Leiden, Gott, deinem Herrn, mit Freuden: Gott hat ſein Herz gekehret, und unſre Bitt erhöret.

2. Sein Zorn war ſehr entbrannt auf uns und unſer Land; er ſprach: Ihr Menſchenkinder! geht, ſeyd und bleibet Sünder, wollt von der Bosheit Straßen euch gar nicht wenden laſſen.

3. Drum ſoll mein Himmelslicht ſein klares Angeſicht in ſchwarze trübe Decken und dunkle Wolken ſtecken und für das helle Scheinen nur immerzu euch weinen.

4. Bald aber fiel ſein Grimm durch unſers Seufzens Stimm, das ewige Gemüthe dacht ſeiner ewgen Güte, und ließ auf unſer Schreyen ihn ſeinen Zorn gereuen.

5. Die Wolken flohen weg, der feuchten Winde Steg, daher die Waſſer floſſen, nahm ab, und ward verſchloſſen; des hohen Himmels Tiefen die hörten auf zu triefen.

6. Steh auf, du mattes Feld! aus deinem Trauerzelt; ſteh auf, und laß nun wieder die ſüßen Sommerlieder zu deines Schöpfers Ehren mit Luſt und Freuden hören.

7. Sieh hier, der Sonnen Zier geht wieder ſchön herfür, bringt nach dem Schlag und Regen den lieben warmen Seegen, und wirkt auf Berg und Thalen mit wunderlichen Stralen.

8. Die Erde wird erquickt, und was durch Näß erſtickt, das wird nun wieder leben, und reife Früchte geben, die Aecker gut Getraide, die Wieſen Gras und Weide.

9. Die Bäume werden ſchön in ihrer Fülle ſtehn, die Berge werden fließen, und Wein und Oele gießen, das Bienlein wird wohl tragen bey guten warmen Tagen.

10. Davon wird unſern Theil das ew'ge Gut und Heil uns alleſammt zumeſſen, wir werdens ſehn und eſſen, und

mit

mit dem Gut der Erden zur Gnüg' erſättigt werden.

11. Nun, Gott iſt fromm und treu, ſein' Huld iſt immer neu, und läßt ſich leicht verſühnen, giebt, was wir nicht verdienen, läßt gnädiglich ſich finden, und nicht nach unſern Sünden.

12. Darum, ſo richte nun, o Menſch! auch du dein Thun zu Gottes Lob und Liebe, daß dein Herz nicht betrübe mit mehrerm Zorn und Schmerze das allerbeſte Herze.

884.

Mel. Wo Gott der Herr nicht ꝛc.

O Gott! du kannſt den Himmel ganz mit ſchwarzen Wolken decken; du kannſt den heitern Sonnenglanz auch wider bald erwecken. Halt doch mit vielem Regen ein, und gieb uns wieder Sonnenſchein, daß unſer Land ſich freue.

2. Die Felder trauren weit und breit, die Früchte leiden Schaden, weil ſie von vieler Feuchtigkeit und Näſſe ganz beladen. Dein Seegen, den du uns erzeigt, der ſich betrübt zur Erde neigt, will leider! ganz verderben.

3. Das machet unſre Miſſethat und höchſt verkehrtes Leben, daß deinen Zorn entzündet hat, daß wir in Nöthen ſchweben. Wir Sünder! wir erkennen nun: weil wir nicht wollen Buße thun, muß jezt der Himmel weinen.

4. Doch denk an deine Gnad und Treu, und laß uns Hülfe ſehen. Mach deine Gnade bey uns neu, um die wir kindlich flehen. Wie hält ſich deine Freundlichkeit ſo hart bey dieſer ſchweren Zeit? Du biſt ja unſer Vater.

5. Gieb uns, o Herr Gott Zebaoth! das Licht der heitern Sonne, und überſchütt' uns nach der Noth mit Freude, Luſt und Wonne; entdeck uns jezt, nach deiner Treu, daß außer dir kein Seegen ſey im Himmel und auf Erden.

885.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

O Gott! es ſteht dein milder Seegen in unſern Fel-

Feldern jezo ſchön; wir ſollten billig allerwegen die Wohlthat dankbarlich erhöhn: Du lockeſt dadurch jedermann zur Buß und frommen Leben an.

2. Allein wer folget deinem Triebe? Wo iſt die wahre Dankbarkeit? Man ſteckt in Welt- und Fleiſches-liebe, in Sünde, Schand und Sicherheit; ſo daß dein Seegensüberfluß uns bloß zur Wolluſt dienen muß.

3. Ach Wunder! daß du nicht durch Strafe uns auch, wie andre Völker, ſchreckſt, und aus dem tiefen Sündenſchlafe durch Hunger, Krieg und Peſt erweckſt; das machet deine Gütigkeit, die ſchonet uns bis dieſe Zeit.

4. O Gott! bekehr uns große Sünder, vergieb uns unſre ſchwere Schuld; erbarme dich der armen Kinder, und habe doch mit uns Geduld. Wirk in uns kräftig durch dein Wort, und treib die Luſt zur Sünde fort.

5. Ach! ſeegne ferner deine Gaben, die jezund in dem Felde ſtehn; laß uns gut Erndtewetter haben, und alle Noth vorüber gehn. Gieb, lieber Gott! daß jedermann die Früchte völlig erndten kann.

6. Hilf, daß wir ſie in Ruh verzehren, und auch den Armen in der Noth, voll Lieb und Treu, davon ernähren; verhüte doch, o treuer Gott! bey deiner Wohlthat jederzeit den Mißbrauch deiner Gütigkeit.

7. Und alſo laß uns künftig leben, wie uns dein Will im Worte lehrt, daß wir dir Dank und Ehre geben, und ſich dein Seegen täglich mehrt. Führ uns auch endlich insgemein in deine Himmelsſcheuern ein.

886.

Mel. Kommt her zu mir ſpricht ꝛc.

O ſtarker Gott! du läß'ſt fürwahr uns deiner Knechte böſen Schaar, was du gedrohet, werden; dein Zorn, den du von unſerm Land bisher aus Gnaden abgewandt, ſchlägt uns gebeugt zur Erden.

2. Du haſt geſaget: Werdet ihr mir nicht gehorchen für und für, ſo ſoll der Himmel Eiſen, und eure Erde ſeyn als Erz, ich will euch mein

mein erzürntes Herz durch Hitz und Dürre weiſen.

3. Das Brod, das euren Hunger bricht, ſoll euch der Acker geben nicht, ich will den Himmel ſchließen, daß ihr empfindet Hitz allein; wo wird alsdenn zu finden ſeyn, was nöthig zu genieſſen?

4. Ach Gott! jezt haben wir erlebt, wornach wir lange Zeit geſtrebt mit unſern ſchwehren Sünden: der Himmel iſt verſchloſſen gar, das Erdreich dürret immerdar, die Saat muß ſich entzünden.

4. Wie kläglich ſtehen Feld und Au, ſie ſeufzen nach dem kühlen Thau, der alles ſonſt erquicket; die Berge liegen gleich verbrannt, die Dürre hat das ganze Land und ſeine Frucht erſticket.

6. Mein Gott! was iſt doch unſre Stärk? Umſonſt ſind aller Hände Werk, jezt giebſt du Staub für Regen, und Aſche für die Fettigkeit, daher verdirbt uns das Getraid; hinweg iſt Heil und Seegen.

7. Die Ackersleute trauren ſehr, ſie heulen immer mehr und mehr, daß ſie die Frucht der Erden nicht, wie vorhin, mit Freuden ſehn, ihr Arbeit muß zurücke gehn, ſie ſelber dürftig werden.

8. Die Hitz iſt groß, man ſpüret kaum in Wäldern einen friſchen Baum, die Flamm' hat angezündet die Felder, Stauden, Laub und Gras, weil ſich kein Thau noch friſches Naß im ganzen Lande findet.

9. Das Wild ſchreyt aus dem dürren Hayn, es lechzt, und will getränket ſeyn, und nahet ſich dem Sterben, es ſteht und gaffet jämmerlich; der Fiſch im Waſſer blähet ſich, und fühlt ſchon ſein Verderben.

10. Ach Vater! zürne nicht ſo ſehr, halt ein, wir fühlens allzuſchwer, und wollens gern bekennen, daß du allein der Rächer biſt, vor dem die Welt ein Stäublein iſt, und ſich muß ſchuldig nennen.

11. Der Seegen ſteht in deiner Hand, durch welchen über alles Land muß Thau und Regen fallen: Du feuchteſt das gepflügte Feld, du läſſeſt aus der Wolken Zelt die ſtarken Donner knallen.

12. Du

12. Du giebſt allein das liebe Brod, drum laufen wir in dieſer Noth zu dir, dich anzuflehen: Gieb Waſſer in der trocknen Zeit, daß wir, der ſchweren Hitz entfreyt, die Wolken triefen ſehen.

13. Befiehl dem Nebel, daß er ſchnell der Sonnen Feur ſich zugeſell', und warme Tropfen ſtreue: Befiehl den Winden und dem Meer, daß ſie die Wolken treiben her, damit das Land ſich freue.

14. Gieb uns von deinem Saamen Frucht; erhalt auch Vieh- und Vögelzucht, laß alles fruchtbar werden. Mach unſre Auen ſegensvoll, daß wir vergnüget leben wohl, und loben dich auf Erden.

15. Send uns den Regen früh und ſpat, gebeut dem Wetter, daß die Saat uns viele Früchte bringe; damit man dir für Speis und Trank, o treuer Gott! zu Lob und Dank, bald Freudenlieder ſinge.

887.

M. Erbarm dich mein, o Herre ꝛc.

Schließ auf, ſchließ, Herr! den Himmel auf, den deine Hand bisher verſchließt; eröffne doch der Wolken Lauf, damit ein milder Regen fließt. Zwar wir verſchließen oft vor dir und unſerm Nächſten immerhin, o treuer Gott! die Herzensthür, ja Beyſtand, Hülfe, Muth und Sinn.

2. Doch haſt du dem ein offnes Herz und offnen Himmel zugeſagt, der mit viel Reu und Seelenſchmerz dir ſeine Noth und Sünden klagt; der auch die Urſach aller Noth, die Sünde ſelbſt mit Eifer flieht, die ihm Zorn, Unglück, Strafe, Tod, und deinen Fluch zuſammen zieht.

3. Wir ſchreyen in der Noth: Vernimm, Herr! unſer ängſtliches Geſchrey. Wir flehen: Lege deinen Grimm, und mach uns von den Plagen frey. Ach Herr! wir kehren uns zu dir, wir ehren dich als unſern Gott, und flehn voll herzlicher Begier:

Herr! hör und hilf uns aus der Noth.

3. Ach! hilf uns bald von deinem Thron, gedenke nicht der Sünden Schuld; verſchon uns, Herr! durch deinen Sohn, und zeig uns wieder Gnad und Huld. Leit du uns ſelbſt auf rechter Bahn durch deines Geiſtes Kraft und Licht; ſieh auch das Land in Gnaden an, verſag uns doch den Regen nicht.

LI.

Zur Zeit der Theurung und Hungersnoth.

888.

Mel. Von Gott will ich nicht laſſen ꝛc.

Du reicher Gott der Armen, du Schöpfer aller Welt, du Vater voll Erbarmen, der ewig Glauben hält! weil du Gebet erhörſt; ſo kömmt zu dir im Beten auch alles Fleiſch getreten, weil du es alles nährſt.

2. Herr! unſre große Sünden verdienen dieſe Noth, daß wir mit Recht empfinden, was uns dein Wort gedroht: Ein fruchtbar Erdreich ſoll, um ſeiner Bürger willen, nichts tragen, ſie nicht füllen. Ach! unſer Maaß iſt voll.

3. Ach! unſer boshaft Leben drückt uns nun allzuhart. Du wolleſt uns vergeben nach treuer Vaterart. Die Sünde trägt zwar Frucht; doch dieſe Frucht bringt Schaden: ach Herr! vergieb aus Gnaden dem, der dein Antlitz ſucht.

4. Ertrag uns mit Erbarmen, wir tragen herzlich Reu. Erhöre doch uns Armen nach deiner Wundertreu. Du biſt die Zuverſicht, zu der wir alle flehen, nach der wir alle ſehen; darum verlaß uns nicht.

5. Gott, unſer Heil! ach! wende der Zeiten ſchweren Lauf; thu deine milde Hände, den Schatz der Allmacht, auf. Was nur ein Leben hat, nährſt

nährſt du mit Wohlgefallen: drum auf, und gieb uns allen, o Vater! Nahrung ſatt.

6. Du rufſt dem Nichts, o Vater! damit es Etwas ſey: ſey jezt auch Gott und Rather, und hör das Angſtgeſchrey, da uns der Hunger frißt; ja hilf uns, und erhöre zu deiner Gnadenehre, die immer tröſtlich iſt.

7. Herr! deine Brünnlein fließen mit Waſſer angefüllt; laß uns es auch genießen, daß uns dein Seegen quillt. Such unſre Felder heim, bereichre ſie durch Wäſſern, damit durch dein Verbeſſern einſt alles wieder keim.

8. Laß alle Frucht gerathen, und baue du das Land; erquicke ſeine Saaten mit deiner Gnadenhand; ja ſeegne, was man pflügt, und mach es weich mit Regen, daß ſein Gewächs und Seegen uns wiederum vergnügt.

9. Dein Gutes überſchütte und krön uns Jahr und Zeit; es triefen deine Tritte von fetter Fruchtbarkeit. Laß alles, was nur webt, am Morgen wohl gedeihen, am Abend ſich erfreuen: mach frölich, was da lebt.

889.

M. Es iſt gewißlich an der Zeit ꝛc.

Gott giebt die Nahrung jedermann, als ſeiner Hände Werken: wir ſehn es mit Erſtaunen an, wir könnens täglich merken; doch will er, daß inſonderheit wir Chriſten ſeine Gütigkeit gebührend darum bitten.

2. Deshalben rufen wir zu dir um deine milde Gaben, die wir, o höchſter Gott! allhier am meiſten nöthig haben: wir bitten nicht um Ueberfluß, nur was die Nothdurft haben muß an Eſſen und an Trinken.

3. Laß uns in gutem Fried und Ruh, was du uns giebſt, genießen: gieb dein Gedeihen immerzu zum Pflanzen und Begießen. Ernähr uns, ſeegne dieſes Land, die Obrigkeit und jeden Stand; laß Heil und Wohlfarth blühen.

4. Gieb Kleider, Nahrung, Brod, und was zum Unterhalt gehöret, daß Ehr und Zucht ohn Unterlaß ſich unter uns vermehret. Gieb

fromme Kinder und Gemahl, und laß uns ſämmtlich überall getreue Nachbarn finden.

5. Behüt uns Chriſten insgemein für Geiz und Nahrungsſorgen; laß unſer Herz zufrieden ſeyn, nicht ängſten um den Morgen Ein jeder Tag hat ſeine Laſt; drum nehm ich an, was du mir haſt für dieſesmal gegeben.

890.

Mel. Warum betrübſt du dich ꝛc.

Mein lieber Chriſt! was rechneſt du, und bringegſt eine Zeiten zu mit lauter Sorgſamkeit, wie viel der Tag und Wochen ſeyn, da deine Nahrung nicht trifft ein.

2. Nicht rath ich zwar, daß in den Tag du lebeſt hin ohnUngemach, ohn Sorgen, Müh und Fleiß: Gott will du ſollſt ohn Heucheley das Deine treulich thun darbey.

3. Doch trau indeſſen nicht zu viel der Arbeit, ſetz auf Gott kein Ziel, wie er dich nähren ſoll: Stell alle deine Zuverſicht auf ihn, er weiß, was dir gebricht.

4. Und giebt er dir auch Kinderlein, wird er zugleich ihr Vater ſeyn, und ſorgen ſtets für ſie: der Gott, der ſie gegeben hat, der weiß allein auch guten Rath.

5. Der in der Luft die Vögelein, die Fiſch im Waſſer groß und klein ernähret wunderbar: Der alle Thiere in dem Wald ernährt mit ſeinen Aufenthalt:

6. Der überall läßt Laub und Gras aufwachſen, jedes in der Maaß, die er geordnet hat, und jedes Blümlein auch zugleich an ſchönen Farben machet reich.

7. Wie ſollte der verlaſſen dich, und deſſen nicht erbarmen ſich, den er erwählet hat, daß er in ſeines Sohnes Reich ſoll leben allen Engeln gleich.

8. Drum ſtell, o Menſch! die Rechnung ein, und laß Gott deinen Vater ſeyn, vertrau ihm feſtiglich; Der dir den Himmel gar verſpricht, läßt dich auf Erden darben nicht.

9. Nur daß du bleibeſt für und für fein fromm in deines Amts Gebühr: ſtell ihm, das Uebrig heim:

So wahr er Gott im Himmel iſt, ſo wahr verſorgt er dich, mein Chriſt!

891.

Mel. In dich hab ich gehoffet ꝛc.

Verzage nicht, o frommer Chriſt! der du von Gott erſchaffen biſt, ſind gleich ſehr ſchwehre Zeiten: Vertrau auf Gott, er wird dir Brod und deinen Tiſch bereiten.

2. Gott, der aus lauter Gnad und Güt, o Menſch! den Leib und das Gemüth, auch dein natürlichs Leben dir ohne Müh gegeben hie, wird dir auch Nahrung geben.

3. Nährt Gott der Vögel großes Heer, die ſorgenfrey und kummerleer, nicht erndten und nicht ſäen; ſo traue du, Gott kehrt dir zu dein Körnlein auf dein Flehen.

4. Was iſt das kleine Vogelvieh? Um unſertwillen leben ſie! wir alle ſind viel höher. Der ſie nun nährt, Gott, der beſchehrt die Nothdurft uns viel eher.

5. Schau an die Blumen auf dem Feld, was iſt doch ſchöner in der Welt, als ihre Zier und Schöne? Sorgſt du dann noch? ſo denke doch, Gott kleid't auch ſeine Söhne.

6. Sie nähen, ſpinnen wirken nicht, Gott ſchafft, daß ihnen nichts gebricht: ſo müſſen ſie dich lehren, daß Gottes Macht auch ſey bedacht dein Kleid dir zu gewähren.

7. Denn, kleidet Gott das grüne Gras, und ziert es über alle Maaß, obs gleich bald muß verderben; ſo thut Gott dies auch dir gewiß, der du ſein Reich ſollſt erben.

8. Ein Vater ſorget für ſein Kind; ſo iſt Gott gegen uns geſinnt, er will die Sorge tragen. Was ſorgen wir zur Ungebühr? Die Heiden mögen zagen.

9. Wer kann wohl einer Elle Zahl durch ſeine Sorgen, Müh und Quaal zu ſeiner Länge fügen? Was Gottes Macht uns zugedacht, ſoll billig uns genügen.

10. Laß fahren, was nicht bleiben will; Gott ſelbſt

ſelbſt hat dir Zeit, Maaß und Ziel und deinen Theil beſchieden: Was kommen ſoll, das wird dir wohl. Trau ihm, und ſey zufrieden.

11. Sprich nicht in Mangel und in Noth: Wo nehm ich in der Wüſte Brod, daß ich nicht Hunger leide? Wo finde ich, damit ich mich in ſchweren Zeiten kleide?

12. Gott, der ja unſer Vater iſt, der ſorgt für uns zu jeder Friſt, er weiß wohl, was uns fehlet; drum wirf auf ihn die Sorgen hin, und was dein Herz ſonſt quälet.

13. Vor allen ſuche Gottes Reich und die Gerechtigkeit zugleich in Chriſto zu erwählen; beſitz'ſt du die, ſo wird dir nie im Irrdiſchen was fehlen.

14. Läßt ſichs gleich an, als wollten nun Creuz, Noth, und was kann Schaden thun, mit Haufen dich betreten; ſo denk, es ſey dir gut dabey, wenn du wirſt eifrig beten.

15. Wirſt du denn alle deine Noth im Leben bis an deinen Tod nach Gottes Willen tragen; kommt Zeit, kommt Rath, wer Hoffnung hat, den läßt Gott nicht verzagen.

16. Hilf, Helfer! hilf aus aller Noth, beſchehr uns unſer täglich Brod, laß dein Volk nicht verzagen: du biſt der Herr, und keiner mehr, du ſtilleſt unſre Klagen.

17. Verlaß uns nicht, Herr Jeſu Chriſt! weil du ſelbſt arm geweſen biſt, komm auch zu Hülf uns Armen zu dieſer Zeit, bey dieſem Leid erzeig uns dein Erbarmen.

18. Du giebſt allhier in dieſer Welt nicht einem jeden Gut und Geld, du weiſt es wohl zu machen: wir ſind vergnügt, wie du's gefügt, du wirſt ſchon für uns wachen.

19. Es hängt ja nicht ein froher Muth an Reichthum, Ehre, Geld und Gut; es liegt mehr am Gewiſſen, das unverletzt, und uns ergötzt, auch wenn wir ſterben müſſen.

20. Ein ſolch Gewiſſen folgt uns nach in allem Creuz und Ungemach, auch wenn wir endlich ſterben; wenn alle Welt in Staub zerfällt, kann dies nur nicht verderben.

21. So ſey mein Leiden noch ſo ſchwehr, hab ich nur dich, o Gott mein Herr! was kann mir beſſers werden? Dich halte ich, und nenne mich den Glücklichſten auf Erden.

22. Und überfällt uns einſt der Tod, ſo tröſte du uns, höchſter Gott! durch deines Sohnes Nahmen. Hilf uns behend an unſerm End aus allen Nöthen. Amen!

892.

Mel. Auf meinen lieben Gott ꝛc.

Von dir, liebreicher Gott! kömmt unſer täglich Brod, was hat dich doch bewogen, daß du es uns entzogen? Nur unſre ſchwere Sünden, die ſich an uns befinden.

2. Dein Eifer höre auf, brich nun der Theurung Lauf, laß dich ſo vieler Armen, o milder Gott! erbarmen. Laß uns nicht gar verderben, und nicht durch Hunger ſterben.

3. Wir hättens zwar verdient; jedoch wir ſind verſühnt durch Chriſti Tod und Leiden: drum laß den Hunger ſcheiden, der uns anjezo plaget, und Groß und Kleine naget.

4. Vergiß der alten Schuld, erzeig uns deine Huld in dieſen theuren Zeiten, und ſchenk uns armen Leuten zur Nothdurft deine Gaben, den matten Leib zu laben.

5. Du nährſt der Vögel Schaar; darum vergiß nicht gar der halb verſchmachten Deinen: hör unſer kläglich Weinen, ſey gnädig deinen Kindern, laß dich den Zorn nicht hindern.

6. Die Vatertreu ſteht feſt, die uns nicht darben läßt; willſt du an die gedenken, ſo mußt du Nahrung ſchenken, den Jungen nebſt den Alten, und ihr Leben erhalten.

7. Herr, unſre Zuverſicht! laß unſern Glauben nicht in Theurung untergehen, du wirſt ja bey uns ſtehen! du kannſt, was unſer Leben erfordert, reichlich geben.

8. Jedoch gefällt es dir, nimmſt du durch Hunger mir dies jammervolle Leben; wirſt du ein beſſers geben. Dir ſey es heimgeſtellet, machs, Herr! wie dirs gefället.

9. Wir habens wohl verſchuldt; drum gieb uns nur Geduld, ſo lang dies Elend währet: wird uns denn Troſt beſchehret, ſo wollen wir dich oben bey dir, und hier ſchon loben.

893.

In eigner Melodie.

Warum betrübſt du dich mein Herz! und marterſt dich mit tiefem Schmerz nur um ein irrdiſch Gut? Zu Gottes Ruhm erheitre dich, er nährt auch Arme väterlich.

2. Er läßt ohn Hülf und Troſt dich nicht, er weiß es ſtets, was dir gebricht, die ganze Welt iſt ſein. Sollt heidniſch mir vor Mangel graun? Nein, Vater! dir will ich vertraun.

3. Ich bin dein Kind in Jeſu Chriſt, und weiß, daß du mir gnädig biſt, du ſtarker, reicher Gott! dein Rath und Beyſtand bleibt mir feſt, wenn alles mich in Noth verläßt.

4. Für Noth bewahrt nicht groſes Gut; ich trau dem Herrn, der Wunder thut, mit ſtets verborgner Macht. Ich armer ſey der Welt ein Spott; doch trau ich dir, mein Herr und Gott!

6. Der eiteln Ehr entbehr ich gern, bin ich nur reich und groß im Herrn. Die ganze Welt vergeht; kein Reichthum, keine Würd' und Freud hilft Seelen einſt zur Seeligkeit.

6. Preis ſey dir, Gott! daß du mich liebſt, wenn du verſagſt, und wenn du giebſt. Durch Jeſum bitt ich dich: Verlaß mich nicht im Glück und Noth, und führe mich zum ſeelgen Tod.

894.

M. Es woll uns Gott genädig 2c.

Wie biſt du doch ſo fromm und gut, Herr Gott! in deinen Werken, ganz willig iſt dein Herz und Muth in Nöthen uns zu ſtärken: denn aller Augen warten nur auf dich, du ſollſt ſie ſpeiſen, und deiner armen Kreatur Rath, Hülf und Troſt erweiſen, daß ſie dich wieder preiſen.

2. Wir ſchreyen jezt in unſrer Noth und hochbetrübtem Stande: Uns mangelt unſer täglich Brod, die Theurung

rung iſt im Lande: Die Hungersnoth drückt uns gar ſehr, daß arme Volk muß ſchmachten, es läuft und bittet hin und her: dies will kein Reicher achten, noch Fremder Noth betrachten.

3. Der Vorrath iſt jezt ganz und gar, o Gott! von uns genommen, und leider! ein betrübtes Jahr für uns zur Strafe kommen; daß alle Nahrung jezt gebricht, und Arme wenig eſſen: Dies, dies macht Gottes Zorngericht; der vormals voll gemeſſen, hat unſer jezt vergeſſen.

4. Doch, Herr! wir wollen gleichwohl nicht wie die Verzagten ſtehen: noch ſuchen wir dein Angeſicht, ach! merk auf unſer Flehen. Zwar, da wir waren ſatt und ſtark, da ließen wir dich fahren, ein jeder fraß das beſte Mark; ſo, daß ſehr wenig waren, die etwas wollten ſparen.

5. Wir machten lauter gute Zeit mit Spielen, Eſſen, Trinken; wir ließen die Barmherzigkeit zum armen Häuflein ſinken; wir halfen nicht der matten Schaar; ſehr bös war unſer Leben: drum müſſen wir jezt offenbar in dieſem Jammer ſchweben: Doch du kannſt Lindrung geben.

6. So hilf nun, Herr! mit ſtarker Hand, um deines Namens willen; du kannſt das ausgezehrte Land mit Gütern wieder füllen. Ernähr uns in der Theurung doch; gieb Brod den armen Leuten. Dein Hülfe währet immer noch, du kannſt auch leicht von weiten uns Speis und Trank bereiten.

7. Erweck auch derer Herz und Geiſt, die großen Reichthum haben, daß ſie den Armen allermeiſt ertheilen ihre Gaben. Inſonderheit laß uns forthin nach deiner Gunſt, Herr! ſtreben; von ihr allein kömmt der Gewinn, daß du dein Freudenleben aus Gnaden uns willſt geben.

8. Da wird uns dann kein Hunger mehr, noch Durſt, noch Armuth quälen: da werden wir mit großer Ehr, Herr! deinen Ruhm erzählen: da wollen wir

mit friſchem Muth in reiner Wolluſt ſpringen, und wie die Schaar der Engel thut, gar hoch die Stimmen zwingen, dir ewig Lob zu ſingen.

LII.

Zur Kriegszeit.

895.

In eigner Melodie.

Du Friedefürſt, Herr Jeſu Chriſt, du wahrer Menſch und Gott! der unſre ſtarke Zuflucht iſt im Leben und im Tod: drum wir allein im Namen dein zu deinem Vater ſchreyen.

2. Recht groſze Noth fällt uns jezt an von Krieg und Ungemach, daraus uns niemand helfen kann, als du; drum führ die Sach: den Vater bitt, und uns vertritt, daſz uns ſein Zorn nicht ſtrafe.

3. Gedenk, o Herr Gott! an dein Amt, daſz du ein Friedfürſt biſt, und hilf uns gnädig insgeſammt jezund zu dieſer Friſt. Laſz uns hinfort dein göttlich Wort im Friede länger hören.

4. Zwar wir verdienen Straf und Pein, und leidens mit Geduld: doch deine Gnad ſoll gröſſer ſeyn, als unſre Sünd und Schuld; darum vergieb nach deiner Lieb die du feſt zu uns trägeſt.

5. Es iſt groſz Elend und Gefahr, wo Peſtilenz regiert; allein viel gröſſer iſt fürwahr, wo Krieg geführet wird; da wird veracht't, und nicht betrach't, was recht und löblich wäre.

6. Da fragt man nicht nach Ehrbarkeit, nach Zucht und nach Gericht; dein Wort liegt auch zu ſolcher Zeit, und geht im Schwange nicht: Drum hilf uns doch, und nimm das Joch des Kriegs von unſerm Rücken.

7. Erleucht durch deines Geiſtes Gnad, Herr! unſer Herz und Sinn, und führe uns auf rechtem Pfad zum ewgen Leben hin. O Jeſu Chriſt! allein du biſt, der ſolches kann ausrichten.

896.

Mel. Wer nur den lieben Gott 2c.

Es zieht, o Gott! ein Kriegeswetter jezt über unſer Haupt einher: biſt du, Herr! hier nicht unſer Retter, ſo iſts für unſer Land zu ſchwer. Sieh, wie die Fürſten ſich entzweyn, und ſich zu unterdrücken dräun.

2. O laß mich hier allein, o Vater! auf dich und deine Vorſicht ſchaun; auf dich, den mächtigſten Berather, und nicht auf Menſchenhülfe baun, die ohne dich uns gar nichts nüzt, die nur durch dich uns kräftig ſchüzt.

3. Kein blinder Zufall herrſcht auf Erden; du biſt es, der die Welt regiert. Laß uns der Feinde Spott nicht werden, die Stolz und Neid zu uns geführt. Seyd böſe, Völker! rüſtet euch! Sey du für uns, ſo fehlt ihr Streich.

4. Die allerfeinſten Kriegesliſten vereitelt leicht dein weiſer Rath. Nie wird der Feind das Land verwüſten, das dich, Gott! zum Beſchützer hat. Durch dich hat oft die kleinſte Macht ein großes Heer zur Flucht gebracht.

5. Was hilft der Feinde große Menge? Was hilft dem Rieſen große Macht? Der Roß und Wagen ſtark Gedränge iſts nicht, was Sieg und Heil verſchafft. Der Menſch vertraut darauf zwar gern: jedoch der Sieg kommt nur vom Herrn.

6. Drum werf ich mich in deine Arme, du, Vater der Barmherzigkeit! und flehe voll Vertraun: Erbarme dich über uns zur ſchweren Zeit. Laß Gnade doch für Recht ergehn; ſo bleiben wir noch aufrecht ſtehn.

7. Doch findet, Herr! dein weiſer Wille noch ferner Züchtigungen gut; wohlan! ſo ſchweig ich, und bin ſtille bey dem, was deine Vorſicht thut. Ich, dein Geſchöpf und auch dein Kind, weiß, daß es Vaterſchläge ſind.

8. Die kleine Einſicht meiner Seelen, Herr! ſchreibe niemals dir was vor. So grob laß du mich nimmer fehlen; ſo weit vergeht ſich nur ein Thor. Iſt gleich,

was deine Weisheit thut, mir oft ein Ratzel, iſts doch gut.

9. Nicht grimmig, ſondern nur mit Maaßen ſind deine Strafen eingericht. Du wirſt uns nicht zerſtöhren laſſen, mein Vater! nein, das thuſt du nicht. Wir ſollen nur durch Angſt und Pein geprüfet und gereinigt ſeyn.

10. Zuletzt wird jeder ſagen müſſen: Das hat Gott, unſer Gott gethan. Gerecht iſt er in ſeinen Schlüſſen: ihn betet dankbar alles an! Er hilft, und er errettet gern; lobſinget ihm, und preiſt den Herrn!

897.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, du ꝛc.

Herr! der du vormals haſt dein Land mit Gnaden angeblicket, und des gefangnen Jacobs Band gelöſt, und ihn erquicket, der du die Sünd' und Miſſethat, die dein Volk vor begangen hat, haſt väterlich verziehen.

2. Herr! der du deines Eifers Glut zuvor oft abgewendet, und nach dem Zorn das ſüße Gut der Lieb und Huld geſendet. Ach frommes Herz! ach unſer Heil! nimm weg, und heb auf in der Eil, was uns betrübt und kränket.

3. Löſch aus, Herr! deinen großen Grimm im Brunnen deiner Gnaden, erfreu und tröſt uns wiederum nach ausgeſtandnem Schaden. Willſt du den zürnen ewiglich, und ſollen deine Fluthen ſich ohn' alles End ergießen?

4. Willſt du, o Vater! uns denn nicht nun einmal wieder laben, und ſollen wir in deinem Licht nicht wieder Freude haben? Ach! geuß aus deines Himmels Haus, Herr! deine Güt und Seegen aus auf uns und unſre Häuſer.

5. Ach! daß ich hören ſoll das Wort erſchallen bald auf Erden, daß Friede ſollt an allem Ort, wo Chriſten wohnen, werden: Ach! daß uns doch Gott ſagte zu des Krieges Schluß der Waffen Ruh, und alles Unglücks Ende.

6. Ach! daß doch dieſe böſe Zeit ſich ſtill' in guten Tagen, damit wir in dem großen Leid nicht möchten ganz

ganz verzagen; doch iſt ja Gottes Hülfe nah, und ſeine Gnade ſtehet da all' denen, die ihn fürchten.

7. Wenn wir nur fromm ſind, wird ſich Gott ſchon wieder zu uns wenden, den Krieg und alle andre Noth nach Wunſch und alſo enden, daß ſeine Ehr in unſerm Land und überalle werd erkannt, ja ſtetig bey uns wohne.

8 Die Güt und Treue werden ſchön einander grüſſen müſſen; Gerechtigkeit wird einher gehn, und Friede wird ſie küſſen: Die Treue wird mit Luſt und Freud auf Erden blühn, Gerechtigkeit wird von dem Himmel ſchauen.

9. Der Herr wird uns viel Gutes thun, das Land wird Früchte geben; und die in ſeinem Schooße ruhn, die werden davon leben: Gerechtigkeit wird dennoch ſtehn, und ſtets in vollem Schwange gehn, zur Ehre ſeines Namens.

898.

Mel. Herzliebſter Jeſu! was etc.

Herr, unſer Gott! laß nicht zu Schanden werden die, ſo in ihren Nöthen und Beſchwerden bey Tag und Nacht ihr Hoffen und Vertrauen feſt auf dich zu bauen.

2. Mach alle die zu Schanden, die dich haſſen, die ſich allein auf ihre Macht verlaſſen; ach! kehre dich mit Gnaden zu uns Armen, laß dichs erbarmen;

3. Und ſchaff uns Beyſtand wider unſre Feinde; wenn du ein Wort ſprichſt, werden ſie bald Freunde, ſie müſſen Wehr und Waffen niederlegen, kein Glied mehr regen.

4. Wir haben niemand, dem wir uns vertrauen, vergebens iſt auf Menſchenhülfe bauen: mit der wir wollen Thaten thun und kämpfen, die Feinde dämpfen.

5. Du biſt der Held, der ſie kann untertreten, und das bedrängte kleine Häuflein retten: Wir traun auf dich, wir ſchreyn in Jeſu Namen: Hilf, Helfer! Amen.

899.

Mel. Singen wir aus Herzens etc.

Treuer Wächter Iſrael! deß ſich freuet unſre

Seel, der du ſieheſt alles Leid deiner armen Chriſtenheit: O du Wächter! der du nicht ſchläfſt noch ſchlummerſt, zu uns richt dein hülfreiches Angeſicht.

2. Schau, wie große Noth und Quaal trifft dein Volk jezt überall! Täglich wird der Trübſal mehr, hilf! ach hilf! ſchütz deine Ehr. Wir verderben, wir vergehn, wie wir ſchon vor Augen ſehn, wo du nicht bey uns wirſt ſtehn.

3. Hoherprieſter Jeſu Chriſt! der du eingegangen biſt in das Heiligſte zu Gott, durch dein Creuz und bittern Tod, uns verſöhnt mit deinem Blut, ausgelöſcht der Höllen Glut, wiederbracht das höchſte Gut.

4. Sitzeſt auch ins Vaters Reich, ihm an Macht und Ehre gleich, unſer einger Gnadenthron, Gottes allerliebſter Sohn, den er in dem Herzen trägt, deſſen Fürbitt ihn bewegt, daß er kein Gebet abſchlägt.

5. Kläglich ſchreyen wir zu dir, klopfen an die Gnadenthür, wir dein Volk und Eigenthum, theur erkauft zu deinem Ruhm. Herr! wir ſind nach dir genennet, deines Vaters Zorn abwend, der wie lauter Feuer brennt.

6. Zeig ihm deine Wunden roth, halt ihm vor dein Creuz und Tod, und was du ſonſt mehr gethan, zeig ihm unſertwegen an; ſage, daß du unſre Schuld ſchon bezahlet in Geduld, uns erlanget Gnad und Huld.

7. Jeſu! der du Jeſus heißt, als ein Jeſus Hülfe leiſt; hilf mit deiner ſtarken Hand, Menſchenhülf hat ſich gewandt; eine Mauer um uns bau, daß dem Feinde dafür grau, und mit Zittern ſie anſchau.

8. Treuer Hort, Immanuel, du Beſchützer unſrer Seel! Gott mit uns in aller Noth, um uns, und auch in uns Gott! Gott für uns zu aller Zeit! Troz ſey dem, der uns thut Leid, Gottes Straf iſt ihm bereit.

9. Du, des Vaters ſtarker Arm! komm, und unſer dich erbarm, komm, und zeige deine Macht, drauf wir hoffen Tag und Nacht; unſrer Feinde Schaar zertrenn, daß dich

dich alle Welt erkenn, aller Herren Herre nenn.

10. Andre traun auf ihre Kraft, auf ihr Glück und Ritterſchaft: deine Chriſten traun auf dich, auf dich traun wir feſtiglich. Ach! ſo wende unſre Schand; ſchütze uns und unſer Land, unſre Noth iſt dir bekannt.

11. Gürte dein Schwerdt an die Seit als ein Held, für uns zum Streit; auf! zerſchlag der Feinde Zahl, die ſich häuft zu unſrer Quaal; auf die Hälſe tritt du ihn'n, leg ſie dir zum Schemel hin, und brich ihren ſtolzen Sinn.

12. Du biſt ja der Held und Mann, der den Kriegen ſteuren kann, welcher Spieß und Schwerdt zerbricht, der die Bogen macht zunicht, der die Waagen gar verbrennt, und der Menſchen Herzen wendt, daß der Krieg gewinnt ein End.

13. Jeſu, wahrer Friedefürſt! der der Schlangen Kopf zerknirſcht, und durch ſeinen bittern Tod wiederbracht den Fried mit Gott; gieb uns Frieden gnädiglich, ſo wird dein Volk freuen ſich, und dich preiſen ewiglich.

900.

M. Kommt her zu mir, ſpricht rc.

Verzage nicht, iſt gleich die Macht der Feinde nur darauf bedacht, dich, Häuflein! zu verſtöhren; thürmt ſich ihr Heer gleich fürchterlich wie Meereswellen wider dich; wirds doch nicht lange währen.

2. Sey gutes Muths, denn deine Sach iſt Gottes, dem befehl die Rach, laß dieſen Gott nur walten; er wird durch ſeinen Gideon, den er wohl weiß, dir helfen ſchon, dich und ſein Wort erhalten.

3. So wahr Gott Gott iſt, und ſein Wort, muß Teufel, Welt und Höllenpfort, und die ihn'n ſonſt anhangen, am Ende werden Schand und Spott: Gott iſt mit uns, und wir mit Gott; den Sieg woll'n wir erlangen.

4. Ach Gott! verleih durch deine Treu, daß unſer Herz in wahrer Reu, wie oft es fehlt, erkennet; feſt an dich gläubet, Jeſu Chriſt! der du zu hel-

helfen Meiſter biſt, weil man dich Jeſus nennt.

5. Hilf, daß wir auch nach deinem Wort gottſeelig leben immerfort, zu Ehren deinem Nahmen; daß uns dein guter Geiſt regier, auf ebner Bahn zum Himmel führ, durch Jeſum Chriſtum. Amen!

LIII.

Friedensdanklieder.

901.

Mel. Nun lob mein Seel den Herren ꝛc.

Gott Lob! nun iſt erſchollen das edle Fried- und Freudenwort, daß nunmehr ruhen ſollen die Spieß und Schwerdter und ihr Mord. Wohlauf! und nimm nun wieder dein Saitenſpiel hervor, o Deutſchland! ſinge Lieder im hohen vollen Chor: Erhebe dein Gemüthe zu deinem Gott, und ſprich: Herr! deine Gnad und Güte bleibt dennoch ewiglich.

2. Wir haben nichts verdienet, als ſchwere Straf und großen Zorn, weil ſtets noch bey uns grünet der freche ſchnöde Sündendorn. Wir ſind fürwahr geſchlagen mit harter ſcharfer Ruth, und dennoch muß man fragen: Wer iſt, der Buße thut? Wir ſind und bleiben böſe; Gott iſt und bleibt getreu, hilft, daß ſich bey uns löſe der Krieg und ſein Geſchrey.

3. Sey tauſendmal willkommen, du theure werthe Friedensgab! jezt ſehn wir, was für Frommen dein bey uns wohnen in ſich hab. In dir hat Gott verſenket all unſer Glück und Heil; wer dich betrübt und kränket, der drückt ihm ſelbſt den Pfeil des Herzleids in das Herze, und löſcht aus Unverſtand die güldne Freudenkerze mit ſeiner eignen Hand.

4. Das drückt uns niemand beſſer in unſre Seel und Herz hinein, als ihr zerſtörten

ſtörten Schlöſſer und Städte voller Schutt und Stein: Ihr vormals ſchönen Felder mit friſcher Saat beſtreut, jezt aber lauter Wälder und dürre wüſte Heid: Ihr Gräber voller Leichen und blutgen Heldenſchweiß, der Helden, derer gleichen auf Erden man nicht weiß.

5. Hier trübe deine Sinnen, o Menſch! und laß den Thränenbach aus beyden Augen rinnen, geh in dein Herz, und denke nach: Was Gott bisher geſendet, das haſt du ausgelacht; nun hat er ſich gewendet, und väterlich bedacht, vom Grimm und ſcharfen Dingen zu deinem Heil zu ruhn, ob er dich möchte zwingen mit Lieb und Gutes thun.

6. Ach! laß dich doch erwecken, wach auf, wach auf, du harte Welt! eh' als das harte Schrecken dich ſchnell und plötzlich überfällt: Wer aber Chriſtum liebet, ſey unerſchrocknes Muths; der Friede, den er giebet, bedeutet alles Guts. Er will die Lehre geben: Das Ende naht herzu, da ſollt ihr bey Gott leben in ewgen Fried und Ruh.

902.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

Herr Gott! dich loben wir: regier, Herr! unſre Stimmen, laß deines Geiſtes Glut in unſern Herzen glimmen, komm, komm, o edle Flamm! ach! komm zu uns allhier, ſo ſingen wir mit Luſt: Herr Gott! dich loben wir.

2. Herr Gott! dich loben wir: wir preiſen deine Güte, wir rühmen deine Macht mit herzlichem Gemüthe; es ſteiget unſer Lied bis an des Himmels Thür, und tönt mit großem Schall: Herr Gott! dich loben wir.

3. Herr Gott! dich loben wir für deine große Gnaden, daß du das Vaterland vons Krieges Laſt entladen, daß du uns blinken läßt des güldnen Friedens Zier: Drum jauchzet alles Volk: Herr Gott! dich loben wir.

4. Herr Gott! dich loben wir, die wir in langen Jahren der Waffen ſchweres Joch und frechen Grimm erfahren; jezt rühmet unſer

Mund mit herzlicher Begier: Gott Lob! wir ſind in Ruh: Herr Gott! dich loben wir.

5. Herr Gott! dich loben wir, daß du die Pfeil und Waagen, Schild, Bogen Spieß und Schwerdt zerbrochen und zerſchlagen; der Strick iſt nun entzwey, darum ſo ſingen wir mit Herz, und Zung und Mund! Herr Gott! wir danken dir.

6. Herr Gott! dich loben wir, daß du uns zwar geſtrafet, jedoch in deinem Zorn nicht gar haſt weggeraffet; es hat die Vaterhand uns deine Gnadenthür jezt wieder aufgethan: Herr Gott! wir danken dir.

7. Herr Gott! wir danken dir, daß du Land, Kirch und Häuſer, den frommen Fürſtenſtamm und deſſen grüne Reiſer bisher erhalten haſt: Gieb ferner Gnad allhier, daß auch die Nachwelt ſing: Herr Gott! wir danken dir.

8. Herr Gott! wir danken dir, und bitten, du wollſt geben, daß wir auch künftig ſtets in guter Ruhe leben; krön' uns mit deinem Gut, erfülle nach Gebühr, o Vater! unſern Wunſch, Herr Gott! wir danken dir.

9. Herr Gott! wir danken dir mit Orgeln und Trompeten, mit Harfen und Pandor, Poſaunen, Geigen, Flöthen, und was nur Odem hat, ertönt jezt für und für: Herr Gott! dich loben wir, Herr Gott! wir danken dir.

903.

M. Es iſt gewißlich an der Zeit ꝛc.

Herr Gott! wir loben deine Macht, wir preiſen deine Güte, die uns ſo väterlich bewacht, mit freudigem Gemüthe; dieweil du Kriegsgefahr und Leid von uns, bis jetzt auf dieſe Zeit, aus Gnaden abgewendet.

2. Wir häufen täglich unſre Schuld durch unſer loſes Leben; allein du haſt uns voll Geduld, noch Raum und Friſt gegeben, daß jener von uns immerzu ſein Amt und Werk in Fried und Ruh verrichtet und vollendet.

3. Wie ruhig kann der Handelsmann ſein Werk und Handel treiben! Wer ſich von Arbeit nähret, kann bey

Brod

Brod und Ehren bleiben. Der Landmann wartet Vieh und Feld, und wenn er ſeine Saat beſtellt; ſo erndtet er im Frieden.

4. In unſerm Lande raſ't kein Schwerdt, Unſchuldige zu tödten; es bleibt von Feinden unverheert, und frey von allen Nöthen. Man lachet böſer Leute Trutz, die Obrigkeit verſchafft uns Schutz, wir können ſicher ſchlafen.

5. Allein was hört man für Beſchwer von vielen andern Landen! Wie kläglich geht es da nicht her, wo Kriegesnoth vorhanden! weil Schwerdt und Hunger manchen frißt, weil da die Peſt nicht ferne iſt, nebſt Raub, Brand Noth und Jammer.

6. Gott Lob! es macht uns deine Treu von den Gefährlichkeiten, bis dieſen Tag in Gnaden frey. Gieb ferner ſtille Zeiten. Breit überall den Frieden aus, und treibe Krieg und Streit hinaus: Gieb Ruh in unſern Gränzen.

7. Wenn auch der Feind ſchon auf uns gieng; Herr! wolleſt du ihm wehren, leg' in die Naſ' ihm einen Ring, heiß ihn zurücke kehren. Beſchütz die Riegel unſrer Thor, hilf der Gerechtigkeit empor, daß Fried und Recht ſich küſſen.

8. Gieb allen Mächtigen den Sinn, daß ſie doch Friede halten, und durch Gerechtigkeit forthin ihr Amt in Ruh verwalten; ſo wollen wir denn für und für die gnadenreiche Güt' allhier mit Herz und Munde rühmen.

9. Gott Vater, Sohn und heilger Geiſt! für ſolche hohe Gnade ſey jezt und immerdar gepreiſt: Bewahr uns fort für Schaden; und gieb daß künftig immerfort Glück, Fried und Ruh an unſerm Ort beſtändig grün' und blühe.

904.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

Ihr Alten mit den Jungen! erhebet eure Zungen, lobt Gott mit ſüßem Klang! Bringt ſelbſt, ihr Himmelschöre! dem Gott des Friedens Ehre, bringt ihm mit uns Preis, Ruhm und Dank.

 2. Du

2. Du Vaterland, beſchweret, von Feinden ausgezehret, verwüſtet hie und da! lob' Gott, der Kriege endet, und Frieden zu uns ſendet, von Herzen ſing: Halleluja!

3. Ihr, die vor dem geplaget, von Haus und Hof verjaget! ſeyd dankbar immerdar, der Feind mit Schwerdt und Bogen, iſt nunmehr abgezogen: Nehmt wieder ein, was euer war.

4. Des Krieges Mordgeſinde flieht ſchnell, wie Spreu vom Winde, durch Gottes Wink zerſtreut. Jetzt ſcheinet uns die Sonne, und bringt nach Trauren Wonne: Rühmt ſeines Namens Herrlichkeit.

5. Groß ſind, Herr! deine Gaben, die wir empfangen haben von deiner milden Hand: kein Mund wird ſich erfrechen dies alles auszuſprechen, was du uns allen zugewandt.

6. Wir bitten deine Treue, den Frieden uns verleihe, Herr Gott zu unſrer Zeit; einſt ſoll mit würd'gern Zungen dein Ruhm, von uns beſungen, ertönen durch die Ewigkeit.

905.

Mel. Allein Gott in der Höh ꝛc.

In Juda iſt der Herr bekannt, in Jacob wird ſein Name mit Ehrfurcht und mit Luſt genannt; der auserwählte Saame, den Salems kleiner Krais umſchließt, weiß, daß er Gottes Tempel iſt, und Zion ſeine Hütte.

2. Daſelbſt zerbricht er Pfeil und Schild, und Schwerdter, Spieſ' und Bogen: ſo feſt die Raubeberge ſind; ſo ſtark die Meereswogen: ſobald ſind auch, durch dich bedräut, die größten Helden in dem Streit, und Mann und Roß entſchlummert.

3. Der Krieger Hände ſinken hin, o Gott! von deinem Schelten, und Roß und Mann und Waagen fliehn, und nichts kann vor dir gelten. Du biſt erſchrecklich; und wer mag, Herr! deines Armes ſchweren Schlag in aller Welt ertragen?

4. So

4. So bald dein Urtheil erſt erſchallt, ſo bebt die Welt, und ſchweiget, weil deine richtende Gewalt den Armen Hülf' erzeiget. Tobt Menſchenzorn gleich wider dich, ſo rettet doch dein' Ehre ſich, und ſtets biſt du gerüſtet.

5. Bringt Opfer und Gelübde dar, die ihr den Herrn erkennet, kommt mit Geſchenken zum Altar, die ihr ihn Schrecklich! nennet; er nimmt den Fürſten ihren Muth, und hemmt die aufgeſchwollne Wuth der Könige auf Erden.

906.

In eigner Melodie.

Nun preiſet mit dankbarem frohen Gemüthe des Gottes vom Himmel unendliche Güte; nun ſinget und klinget dem Herren erfreut, er wendet das lange verdrießliche Leid. Der Deutſchland den Frieden hat wieder gegeben, den liebet, den lobet, ſo lange wir leben.

2. Ihr König! ihr Fürſten! ihr Herren auf Erden! laßt Gottes Ruhm gröſſer und gröſſer noch werden: Ihr geiſtlichen Herrn! ihr weltlichen Leut! erhebet den Herrn, und dankbar ihm ſeyd. Der Deutſchland den Frieden hat wieder gegeben, den liebet, den lobet ſo lange wir leben.

3. Ihr Väter, ihr Mütter im Hauſe nicht minder! ihr Herren, ihr Diener! ihr Eltern, ihr Kinder! ihr Reichen, ihr Armen! ſo Große, ſo klein! ihr Bürger, ihr Bauern! hier ſtimmet mit ein. Der Deutſchland den Frieden hat wieder gegeben, den liebet, den lobet, ſo lange wir leben.

4. Der Friede bringt Seegen, der Friede bringt Freuden, der Friede bringt Nahrung, läßt ſicherlich weiden, der Friede lehrt Künſte, pflanzt Tugenden ein, der Friede lehrt freundlich und frömmer zu ſeyn. Der Deutſchland den Frieden hat wieder gegeben, den liebet, den lobet, ſo lange wir leben.

5. Der Friede läßt Güter und Ehre erwerben, der Friede läßt ſänfter und fröhlicher ſterben: Was gut iſt auf Erden der Friede nur

bringt: Wie ſeelig iſt Deutſchland, dem Friede geklingt! Der Deutſchland den Frieden hat wieder gegeben, den liebet, den lobet, ſo lange wir leben.

6. Drum preiſet mit dankbarem frohen Gemüthe des Gottes vom Himmel unendliche Güte; drum ſinget und klinget dem Herren erfreut, er wendet das lange verdrießliche Leid. Der Deutſchland den Frieden hat wieder gegeben, den liebet, den lobet, ſo lange wir leben.

LIV.

Zur Zeit der Peſtilenz und anſteckenden Seuchen.

907.

Mel. Vater unſer im Himmelreich ꝛc.

Allmächtiger Herr Zebaoth, du ewiger gerechter Gott! es drohet uns in deiner Schrift dein Zorn, der alle Sünder trifft; wer dein allmächtig Wort veracht, reizt deines Eifers ſtrenge Macht.

2. Wer Gott nicht höret, wenn er ruft, den ſchlägt er mit vergifter Luft. Wer Gott nicht ſucht, wer ihn verläßt, den ſtrafet er mit Gift und Peſt. Wer Uebels thut und ſtets gethan, dem hängt er Sterbedrüſen an.

3. Herr! wir bekennen dir mit Reu, daß unſre Wunde ſtinkend ſey: der Sünden giftiger Geſtank macht uns an dieſer Seuche krank: Es iſt nur unſre Miſſethat, die uns die Noth erwecket hat.

4. Wo Laſter eingeſchlichen ſeyn, da ſchleichen auch die Seuchen ein; und wo der Teufel ſonſt regiert, wird ein regierend Gift geſpürt. Der todten Werke ihr Geruch bringt uns den wohlverdienten Fluch.

5. Ach

5. Ach Vater! der gebrochne Bund reut uns von ganzem Herzens Grund; das große Uebel ſchmerzet uns, wir ſchämen uns jezt unſers Thuns. Wir klagen uns ſelbſt vor dir an, daß wir ſo gar nicht recht gethan.

6. Verſchon uns doch, nimm weg den Fluch. Ach! reich den ſüßeſten Geruch des Opfers, das der Heiland that: Wir wiſſen ja ſonſt keinen Rath; erhör im Himmel unſre Bitt, wo unſer Jeſus uns vertritt.

908.

Mel. Aus tiefer Noth ſchrey ꝛc.

Gerechter Gott! uns liegt im Sinn die ſchwere Straf und Plage, da in der Näh viel werden hin geriſſen alle Tage: Denn, ach! die Peſt, dein ſcharfer Pfeil, fliegt da herum in ſchneller Eil von einem Ort zum andern.

2. Wir alle müſſen nun vor dir, o großer Gott! bekennen, dein Grimm hab' Urſach, auch allhier, und wider uns, zu brennen: weil wir ja leider! insgemein nicht im geringſten frömmer ſeyn, als die du jezt heimſucheſt.

3. Deshalben treten wir vor dich in Herzens Reu und Buße, wir fallen dir demüthiglich, Gott unſer Schutz! zu Fuße: Die Peſt und Seuchen von uns kehr, durch deine Güt und Allmacht wehr dem Engel dem Verderber.

4 Ach Herr! ach! zeig uns jezt dein Heil, laß uns doch vor dir leben, und auch an dir fort haben Theil; Geſundheit gieb darneben. Gleichwie man dem Augapfel thut, ſo halt du uns in deiner Hut, daß wir bewahret bleiben.

5. Befiehl den Engeln auch hifort, auf Händen uns zu tragen; und mach uns frey an jedem Ort auf unſerm Weg von Plagen: Wend ab die Noth und die Gefahr, und für der Peſtilenz bewahr uns, die wir auf dich trauen.

6. Nun, Vater! thu, was dir beliebt, wir wollen dirs empfehlen. Wer ſich in deinen Willen giebt, darf ſich nicht ängſtlich quälen. Ein Sperling iſt ſehr wenig werth, und doch fällt keiner

auf die Erd, wenn du es nicht verſtatteſt.

7. Wir wiſſen, daß du alle Haar auf unſerm Haupt gezählet: Es dient zum Beſten immerdar, was du uns auserwählet. Du wirſt uns allen Groß und Klein, was uns wird gut und ſeelig ſeyn, bis an das Ende geben.

8. Steh denen anderswo auch bey, die ſchon das Unglück troffen: gieb, daß ihr Glaub beſtändig ſey, laß in Geduld ſie hoffen, daß du aus Gnaden ihnen doch mit Hülfe wirſt erſcheinen noch, es komm auch, wie es wolle.

9. Gott Vater, Sohn und heilger Geiſt! der du zu allen Zeiten die gröſte Güt und Macht beweiſt in viel Gefährlichkeiten; behüt auch uns nun gnädiglich, daß wir für alle Wohlthat dich noch hier auf Erden preiſen.

909.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

Iſt, Jeſu! es dein Wille, halt ich geduldig ſtille, daß ich ſoll ſchlafen gehn, und fall an meinem Ende gar gern in deine Hände du wirſt mit Gnade mir beyſtehn.

2. Sind meine Blutesfreunde gleich meiner Krankheit Feinde, und ihnen ich ein Scheu; will Menſchenhülf verſchwinden, ſich kein Erbarmen finden, ſo ſteh mir, liebſter Jeſu! bey!

3. Wenn Tod und Höll mich plaget, wenn mein Gewiſſen zaget; ſo gieb mir Troſt und Kraft, und laß mich wohl erwägen, welch reichen Troſt und Seegen mir, Herr! dein heilig Leiden ſchafft.

4. Von himmliſchen Gedanken laß ja mein Herz nicht wanken; und wo es ſollt geſchehn, daß mein Verſtand ſollt weichen, will ich doch mit dem Zeichen des Lamms zu meinem Grabe gehn.

5. Dich, Jeſu! will ich haben, du, Jeſus! ſollſt mich laben; mein Augen, Herz und Mund, die kann nur Jeſus füllen, und meinen Schmerzen ſtillen in meiner letzten Todesſtund.

6. Ich freu mich, Gott zu ſehen, um ſeinen Thron zu ſtehen, o komm, du ſanfter Tod!

Tod! führ meine müde Seele aus ihres Leibes Höhle ins Vaterland zu ihrem Gott.

7. In was für tauſend Freuden verkehrt ſich dann mein Leiden, wenn ich werd bey dir ſeyn; ach Jeſu, liebſter Bruder! ſpann mich doch bald ans Ruder, daß ich ſchiff' freudig Himmel ein.

910.

Mel. Ein Lämmlein geht und ꝛc.

Nun wollen wir dir Lob und Preis, Gott unſer Helfer! bringen: Wir wollen dir, nach höchſtem Fleiß, mit Herz und Mund lobſingen; dieweil du uns in Sterbensnoth ſo treu beſchützet, daß der Tod uns nicht dahin geriſſen: wofür wir alle Lebenslang dir, o Gott Vater! Preis und Dank von Herzen ſagen müſſen.

2. Wir waren noch vor kurzer Zeit ein Scheuſal allen Leuten: ſie alle wichen weit und breit von uns auf allen Seiten. Wir wurden deiner Strafe Ziel, weil uns die Peſtilenz befiel, der Lohn für unſre Sünden; hie war kein Menſch, der ſicher war, kein Ort befreyet von Gefahr, kein Platz, wo Ruh zu finden.

3. Wir waren, Höchſter! allzumal mit Herzensangſt umgeben; in lauter Trübſal, Furcht und Quaal beſtund das arme Leben. Der Tod riß täglich viel ins Grab, die Noth nahm zu, die Menſchen ab, die Arzney war vergebens. Nichts trieb des Würgers Macht zurück, es ſchien uns jeder Augenblick der letzte unſers Lebens.

4. Jedoch ein jeder von uns hat mit Ernſt zu dir geſchrieen: drum haſt du uns die Miſſethat aus Vatertreu verziehen. Du haſt durch deine Gnadenhand das Uebel von uns abgewandt, uns gnädiglich behütet. Gott Lob und Dank! wir leben noch, da die gemeine Seuche doch betrübt um uns gewütet.

4. Gott Lob! nun kann man ohne Scheu vergnügt beyſammen leben: ein jeder iſt der Sorge frey, darinn er muſte ſchweben. So gnädig haſt du's, Gott! gemacht;

drum ſind wir ſämtlich drauf bedacht, daß wir dich würdig preiſen, und dir für ſolche Gütigkeit durch unſre ganze Lebenszeit von Herzen Dank erweiſen.

6 Lob ſey dir, Gott im höchſten Thron! für deine Vatergüte: Lob ſagt dir, Jeſu, Gottes Sohn! Herz, Lippen und Gemüthe: Lob ſey dir, o Gott heilger Geiſt! ſey jezt und immerdar gepreiſt, daß du uns nun erhöret. Wir ſind erlöſet von der Peſt, und ſehn, wer ſich auf Gott verläßt, der bleibet unverſehret.

7. Die Sündenſtraf iſt nun dahin, drum ſtehn wir ab von Sünden: In unſerm Gott ergebnen Sinn ſoll ſich nichts Böſes finden. Der Vorſatz bleibt: der Sündenlauf hört mit der Peſt nun völlig auf; nichts ſoll Gott mehr erregen, uns fort mit Zorn und Peſt zu dräun. Du wirſt uns, Herr! behülflich ſeyn, daß wirs erfüllen mögen.

911.

M. l. O Ewigkeit, du Donnerw. ꝛc.

O großer Gott von Ewigkeit! weil ja dein Grimm zu dieſer Zeit die ſchnöden Sünder ſchrecket, und durch die Peſt, des Todes Pfeil, viel Tauſende jezt in der Eil in Staub und Moder ſtrecket, und was wohl ſehr erſchrecklich iſt, oft manchen ohne Buß auffrißt:

2. So laß es mir zu Herzen gehn, ach! laß von Sünden mich abſtehn, und chriſtlich vor dir wandeln, laß mich gerecht, o treuer Gott! nach deinem Worte und Gebot, bis an mein Ende handeln. Ja, Chriſti Tod und Sacrament ſey noch mein Troſt an meinem End.

3. Und wenn, nach deinem Richterſchluß, auch dein Gericht mich treffen muß, ſo ſey mir, Herr! genädig. Wenn etwa von der großen Hitz mein Haupt wird vom Verſtand und Witz und allen Sinnen ledig; ſo laß die ſchwachen Seufzerlein bey dir Gebet und Flehen ſeyn.

4. Laß mich noch bey geſunder Zeit durch deinen Sohn

Sohn Barmherzigkeit in wahrem Glauben finden; laß mich durch ſeinen bittern Tod auch endlich meine Todesnoth mit Freuden überwinden, und durch ſein heiligs Auferſtehn verklärt aus meinem Grabe gehn.

5. Drum, großer Gott! ſolls ja ſo ſeyn, daß nichts als lauter Straf und Pein auf Sünde folgen müſſen; ſo laß mich in der Gnadenzeit, und ja dort in der Ewigkeit nicht für diſelbe büßen, damit ich nicht, o Herzeleid! dort leide in der Ewigkeit.

6. So lebe ich, ſo ſterbe ich dir, Herr! dein Engel führe mich in jenes Land der Freuden, das nie kein Menſch geſehen hat, wo Jeſus wird aus lauter Gnad uns, ſeine Schaafe, weiden. Sein Leib und Blut ſoll mir allein im Tod hiervon ein Vorſchmack ſeyn.

LV.

Standes- und Berufslieder.

912.

Mel. Herr Chriſt, der eing'e Gottes Sohn ꝛc.

All Obrigkeit Gott ſetzet, als ſeine Ordnung, ein: wer ſie nicht dafür ſchätzet, wird nicht ohn Strafe ſeyn. Die Gottes Stell verwalten, ſoll man in Ehren halten, der ſie drum Götter nennt.

2. Was ſie Amts halber heißen, muß man nicht weigern ſich, Gehorſams ſich befleiſſen; ſind ſie gleich wunderlich. Gott kann ihr Herz bald lenken, daß ſie doch einſt bedenken, ſie ſtehen unter Gott.

3. Daß ſie von ihrem Leben, was hier durch ſie geſchicht, einſt ſchwere Rechnung geben dort müſſen vor Gericht: auf daß von ihnen werde die anvertraute Heerde geliebet und gepflegt.

4. Durch ſie uns Gott verleihet Ruh, Sicherheit und Schutz: wir ſind durch ſie befreyet von böſer Leute Trutz: es müſſen, die uns haſſen, uns doch zufrieden laſſen; das ſchafft die Obrigkeit.

5. Darum ihr auch gebühret Schoß, Schatzung, Dienſt und Pflicht: denn was ihr Amt mitführet, wird dadurch ausgerichtet: und ſoll mans auf Begehren, ohn' Murren und Beſchweren, entrichten williglich.

6. Wenn man zu Dienſt nur ſtehet vor Augen und zum Schein, daß man der Straf entgehet, da iſt das Herz nicht rein. Der hat ein gut Gewiſſen, deß Herz alſo befliſſen, daß es die Obern liebt.

7. Ach Herr! verleih uns allen, daß wir nach deinem Wort den Obern zu gefallen bereit ſeyn immerfort: daß wir als treue Glieder dem Haupt nie ſeyn zuwider, das für uns ſorgt und wacht.

8. Gott! der du uns gegeben chriſtliche Obrigkeit, erhalt ſie lang im Leben und deiner Furcht allzeit: Gieb ihnen Kraft und Gnade, daß Sünde, Schand und Schade durch ſie werd abgewandt.

913.

Mel. Herr Gott dich loben wir ꝛc.

Der Welten Herrſcher, dir, dir, Vater! danken wir. Es ſchuf der Herr, der Herr erhält, der Herr beherrſcht auch unſre Welt. Fluch, oder Segen ſtrömt ins Land, Allmächtiger! aus deiner Hand. Der Reiche Schickſal wägſt du ab; du warſt es ſtets, der alles gab. Gott, Schöpfer, unſer Gott! Erhalter, unſer Gott! Herr, Herr, Herr, unſer Gott! Jehovah Zebaoth! zwar hälſt du hier noch nicht Gericht; belohneſt, Vater! hier noch nicht: doch deiner Oberherrſchaft Macht, die alles Widerſtrebens lacht, haſt du der Erde kund gethan, dich beten alle Völker an. Gerechte Herrſcher, Gott! giebſt du dem einen Volk, und Füll und Ruh. Tyrannen, Richter, ſendeſt du und all' ihr Weh dem andern zu. Du ſiehſt: ſo iſt es gut, und füllſt dein Maaß, und herrſcheſt, wie du willſt.

Aufs Lieblichſte fiel unſer Loos, wir ruhn in eines

Fürſten Schoos, der unſer Freund und Vater iſt, weil du ſein Gott und Vater biſt. Ach! laß ihn lange leben, Gott! der Enkel ſeh erſt ſeinen Tod. Noch lange ſey Gerechtigkeit ſein Thun, noch lange Menſchlichkeit. Erhalt in deiner Weisheit ihn; zu deiner Hülfe laß ihn fliehn, wenn er ſie fühlt, der Herrſchaft Laſt, mit der du ihn begnadigt haſt.

Einſt leucht' er (dort belohnſt du ganz,) in einer beſſern Krone Glanz: wie ſchmal, wie ſteil ſein Weg auch ſey, bleib er dir Oberherrſcher! treu: Er habe, Gott! er habe Theil im Himmel einſt am ewgen Heil.

Wir laſſen, unſer Gott! dich nicht; du gebſt uns denn die Zuverſicht, daß unſer inniges Gebet für ihn und uns umſonſt nicht fleht. Gott ſeegne, Gott behüte dich; mit ſeiner Gnad umſtrahl er dich; der ewig iſt, deß Angeſicht umleuchte dich mit ſeinem Licht. Dir geb er Frieden, Frieden hier, in jenem Leben Frieden dir!

914.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

Herr! höre, Herr! erhöre, breit deines Namens Ehre an allen Orten aus. Behüte die drey Stände durch deiner Allmacht Hände, ſchütz Kirche, Obrigkeit und Haus.

2. Ach! laß dein Wort uns allen noch ferner rein erſchallen, zu unſrer Seelen Nutz. Bewahr uns für den Rotten, die deiner Wahrheit ſpotten, biet allen deinen Feinden Trutz.

3. Gieb, Herr! getreue Lehrer und unverdroßne Hörer, die beyde Thäter ſeyn; auf Pflanzen und Begießen laß dein Gedeihen fließen, und erndte reiche Früchte ein.

4. Gieb unſerm Fürſten Glücke; laß deine Gnadenblicke auf den Geſalbten gehn; ſchütz ihn auf ſeinen Wegen, und laß in vollem Seegen ſein Land zu allen Zeiten ſtehn.

5. Laß alle, die regieren, ihr Amt getreulich führen, und

und ſchaffe jedem Recht, daß Fried und Treu ſich küſſen, wir nichts als Gnade wiſſen; ſegn' uns als dein erwählt Geſchlecht.

6. Ach! wend in allen Gnaden Krieg, Feuer, Waſſerſchaden, Sturm, Peſt und Hagel ab; bewahr des Landes Früchte, und mache nicht zunichte, was uns dein milder Seegen gab.

7. Verleih uns Ruh und Friede, mach alle Feinde müde, gieb uns geſunde Luft; laß Noth und theure Zeiten ſich nie bey uns ausbreiten, wo man nach Brod aus Hunger ruft.

8. Die Hungrigen erquicke; und bringe die zurücke, die ſonſt verirret ſeyn. Die Wittwen und die Waiſen wollſt du mit Troſte ſpeiſen, wenn ſie zu dir um Hülfe ſchreyn.

9 Sey Vater aller Kinder, der Schwangern ihr Entbinder, gieb Säugenden Gedeihn; zieh unſre zarte Jugend zur Frömmigkeit und Tugend, daß ſich die Eltern ihrer freun.

10. Hilf, als ein Arzt, den Kranken: und die im Glauben wanken, laß nicht zu Grunde gehn. Die Alten heb und trage, auf daß ſie ihre Plage und Noth geduldig überſtehn.

11. Bleib der Verfolgten Stütze, die Reiſenden beſchütze; die Sterbenden begleit mit deinen Engelſchaaren, laß ſie in Friede fahren zu Zions Freud und Herrlichkeit.

12. Nun, Herr! du wirſt erfüllen, was wir nach deinem Willen in Demuth jezt begehrt. Wir ſprechen nun das Amen in unſers Jeſu Namen, ſo iſt gewiß der Wunſch gewährt.

915.

In eigner Melodie.

Jeſu! wollſt uns weiſen, deine Werk zu preiſen ohn dich mögen wir nichts enden. Herrlich reichen Seegen haſt du uns gegeben, ach! hilf, daß wirs erkennen. Nächſt dir, du edler Hort, der größte Schatz, dein Wort, nimmt weg all unſre Schmerzen, macht fröhlich unſre Herzen, es ſchallt im Land jezt mit Gewalt.

Schön'

Schön' Gaben giebt dein Geiſt dein'n Dienern allermeiſt, chriſtlich die Leut zu lehren, dein Himmelreich zu mehren: Allein dein ſoll die Ehre ſeyn.

2. Schutz und Fried im Lande, Heil in unſerm Stande iſt ja, Herr Chriſt! dein Seegen. Mitten untern Feinden retteſt du die Deinen, in dir iſt Kraft und Leben. Regenten weit und breit, getreue Obrigkeit haſt du uns, Herr! gegeben, gute Geſetz darneben. Es kann durch dich all's wohl beſtehn. Recht tüglich Policey, auch Aemter mancherley thuſt du, Herr Chriſt! erhalten bey Jungen und bey Alten. Zeigſt uns dies all's aus lauter Gunſt.

3. O! wie gar viel Gaben muß der Hausſtand haben: gleichwohl hab'n wir nicht Mangel; zweifeln darf auch keiner, denn du, Herr! nicht einen verläß'ſt, ſo dir anhangen. Schuh, Kleider, Schaaf und Rind, Haus, Aecker, Weib und Kind, auch andre Schätz und Beute theilſt du uns aus noch heute; chriſtlich herum wir preiſen dich. Herr! ſeegne Kirch und Schul, Haushaltung und Rathſtuhl. Schütze, laß blühn und wachſen das Fürſtlich Haus zu Sachſen. Nur dir, Herr Chriſt! lobſingen wir.

916.

Mel. Wer nur den lieben Gott 2c.

Mein Gott! es iſt dein guter Wille, daß ich was Gutes ſchaffen ſoll. Du giebſt uns zwar Hüll und Fülle, und macheſt alles Seegensvoll; doch ſollſt du Kraft darzu verleihn, ſo mußt du angerufen ſeyn.

2. Gebet und Arbeit bringt den Seegen, und müſſen ſtets beyſammen ſtehn; ſo laß mich nun auf allen Wegen in meines Jeſu Namen gehn: Mein Auge heb' ich auf zu dir, wirf einen Blick herab zu mir.

3. Gieb mir Gemüths- und Leibeskräfte; und ſtärke mich auf dieſen Tag, damit ich die Berufsgeſchäffte mit Freudigkeit verrichten mag. Was mir zu ſchwer und mühſam deucht, mach mir durch deinen Beyſtand leicht.

4. Laß

4. Laß mich in allen meinen Werken auf deines Namens Ehre ſehn, und das vor allen Dingen merken: nichts könne ſonder dich geſchehn; und ſo verdienſt auch du den Preis, nicht aber unſer Schweiß und Fleiß.

5. Bewahre mich für Hinderniſſen, die Welt und Teufel öfters macht: und gieb mir ſtets ein gut Gewiſſen, das auch bey ſaurer Arbeit lacht. Bezähme du mein Fleiſch und Blut, wenn ihm die Arbeit bange thut.

6. Gieb mir auch ein vergnügtes Herze, daß ich mit dir zufrieden bin, und deinen Seegen nicht verſcherze durch Ungeduld und Eigenſinn. Der iſt geſeegnet in der That, der ſein beſchieden Theil nur hat.

7. Vermehren ſich gleich die Beſchwerden, ſtellt ſich dein Seegen nicht bald ein; ſo laß mich doch nicht müde werden, die Stunde will erwartet ſeyn, in welcher du nach Hitz und Laſt den Groſchen mir beſtimmet haſt.

8. Und wenn du mir nun das gegeben, was mir hie nütz und ſeelig iſt; ſo laß mich deine Güt erheben: Weil du die Seegensquelle biſt, die man gar leicht verſtopfen kann, nimmt man nicht alles dankbar an.

9. Die Arbeit kann nicht ewig währen, es kommt einmal der Ruhetag, der wird die Laſt in Luſt verkehren, die uns hier auf dem Rücken lag; da leget uns der Tod ins Grab, und wiſchet Schweiß und Thränen ab.

10. So werf ich nun in deinem Namen mein Netz, wie du befohlen, aus: Sprich du zu allen Thun dein Amen, und mache lauter Seegen draus. Thu ich nicht einen reichen Zug, hab ich mit dir doch ſtets genug.

917.

Mel. Allein Gott in der Höh ſey ꝛc.

O Gott voll Macht und Wunderthat! von dem der Stand und Orden der Obrigkeit, durch weiſen Rath, ſelbſt eingeſetzet worden: Du haſt, nachdem du ihn geſtifft, ihn auch in deiner heilgen Schrift aus Gnaden feſt geſetzet.

2. Er

2. Erhalte doch die Obrigkeit, durch die wir ſicher bleiben, in Seegen und Zufriedenheit; laß deinen Geiſt ſie treiben, und fülle ſie mit Glaubenskraft, damit ſie dir viel Nutzen ſchafft, und niemals von dir weiche.

3. Gieb ihr Geſundheit, Stärk und Muth; und laß ſie reichlich ſpüren, was Leib und Seele nöthig thut. Laß ſie gerecht regieren. Ja, kröne ſie mit Glück und Heil, ſey ſelbſt ihr Vater, Schutz und Theil, halt ſie in deiner Gnade.

4. Laß unter ihrer Hut und Macht uns nichts als Friede ſpüren, daß wir, durch ihren Schutz bewacht, ein ſtilles Leben führen, geruhig in Gottſeeligkeit die Tugend üben jederzeit zu deines Namens Ehre.

5. Beſchirme ſie durch deinen Schutz, daß, die ihr Uebels gönnen, mit aller Macht, Gewalt und Trutz ihr niemals ſchaden können. Was ihrem Amt entgegen iſt, der Feinde Trug, der Bosheit Liſt, laß Herr! zu Schanden werden.

6. Gieb denen Eifer, Fleiß und Treu, die unter ihnen leben, daß jedermann gehorſam ſey, ihr Schoß und Pflicht zu geben. Laß uns das Haupt den höchſten Stand, und alle, die von ihm geſandt, in allen Ehren halten.

7. Behüt uns aber, höchſtes Gut! für dem, der leicht entbrennet, durch Uebereilung Schaden thut, durch Zorn in Unglück rennet. Gieb Obern Sanftmuth und Geduld, daß ſie durch Macht, doch mehr durch Huld, Flor, Heil und Ruh befördern.

8. Bekehre die verirret seyn; und hilf vor allen Dingen, daß Haupt und Glieder insgemein dir Lob und Ehre bringen. Führ uns dereinſt nach dieſer Zeit zuſammt zu jener Herrlichkeit, wo wir dich ewig preiſen.

LVI.

Für den Haus- und Eheſtand.

918.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich, o Herr! ꝛc.

Allmächtiger Herr Zebaoth, du gnadenreicher Wundergott, du Vater von dem Seegen! der Himmel, Erd und Menſchen ſchafft, und alles dies mit gleicher Kraft noch pfleget zu verpflegen! Die Ordnung heißt in deinem Reich: Seyd fruchtbar und vermehret euch. Ich bin des Wortes eingedenk: die Leibesfrucht ſey dein Geſchenk. Ach guter Gott! ich bitte dich, erhöre mich, ich will dich preiſen ewiglich.

2. Für deinen Seegen dank ich dir, daß du auch dieſe Gabe mir in meiner Ehe ſchenkeſt. Ach! ſeegne, was du mir beſchehrt, und halt es ſo viel gnadenwerth, daß du auch ſein gedenkeſt. Was ſind die Menſchen doch vor dir? Und dennoch Herr! gedenkſt du ihr'r. Beſeelge wie dein Wort verheißt, was du mir ſchenkſt, mit deinem Geiſt. Du Seegensgott! erhöre mich, ich bitte dich, ich will dich preiſen ewiglich.

3. Du Gott! der ſelbſt der Kinder denkt, nimm dieſes Kind, daß du geſchenkt, auch unter deine Kinder. Der Heiligſte, der Jeſus heißt, war ſelbſten von dem heilgen Geiſt empfangen für die Sünder. Da nun mein Kind das ärgſte Gift der angeerbten Sünde trifft, ſo laſſe es durch Jeſum rein und deinem Geiſt geheiligt ſeyn. Erbarmender! Erhöre mich, ich bitte dich, ich will dich preiſen ewiglich.

4. Stärk und erhalt die Frucht geſund, bis daß ſie ſoll zu ihrer Stund das Licht der Welt beſchauen. Dir kann ſie nicht verborgen ſeyn, denn deine Hand muß ſie allein im Mutterleibe bauen. Du bildeſt ſelbſt dein Eigenthum, bereiteſt ſolches um und um, auch im Ver-

borgnen bläſeſt du ihr den lebend'gen Odem zu. O großer Gott! erhöre mich, ich bitte dich, ich will dich preiſen ewiglich.

5. Dein Auge, das auf alles ſchaut, das ſelbſt der Ehe Garten baut, bewahre dieſe Blüthe. Behüt uns für dem böſen Feind, der dein Werk zu verderben meynt, für Schrecken im Gemüthe. Laß ihre zarte Seele fein und dir zum Preis vernünftig ſeyn. Auch gieb, daß ſie geſund am Leib, und von voll-komm'n Gliedern bleib. Allſehender! erhöre mich, ich bitte dich, ich will dich preiſen ewiglich.

6. Sind endlich meine Monden voll, daß ich die Frucht gebähren ſoll; ent-binde mich in Gnaden. Hilf, daß mein Schmerz erträg-lich ſey, ſteh mir mit deiner Allmacht bey, gieb Kraft, und wehr dem Schaden. Es iſt ein Werk von deiner Kraft, die auch befördert, was ſie ſchafft; ein Werk von deiner Gnadenfüll, die nur der Menſchen Leben will. Ach Wundergott! erhöre mich, ich bitte dich, ich will dich preiſen ewiglich.

7. Ach Jeſu! ich befehle ſie, und liefre mit gebeug-tem Knie ſie nun zu deinen Armen. Man trug dir ehemals Kindlein zu, die ſeegneteſt und herzteſt du, und ſpracheſt voll Erbar-men: Laßt ſie, und wehret ihnen nicht, laßt ſie nur vor mein Angeſicht ich, als die Wahrheit, ſage euch, derſelben iſt das Himmel-reich. Du Freundlichſter! ich bitte dich, erhöre mich, ich will dich preiſen ewiglich.

919.

M. Aus meines Herzens Grunde ꝛc.

Gott! du biſt ſelbſt die Liebe; liebt jemand oh-ne dich, und folgt nicht dei-nem Triebe, der ladet Fluch auf ſich. Du mußt der Anfang ſeyn, und auch das Ende machen, auch bey den Eheſachen, durch deinen Gnadenſchein.

2. Wir opfern unſre Her-zen vor deinem Throne hier. Zünd' an die Liebeskerzen; verbind uns erſt mit dir; und gieb uns deinen Geiſt,

der unſern Sinn regiere, zum rechten Zweck uns führe, der wahre Liebe heißt.

3. Du biſt ein reines Weſen, mach unſre Herzen rein. Was uns wird vorgeleſen, drück in der Seelen ein. Laß uns den ſchweren Eid, und was wir hier verſprechen, vor dir, Herr! niemals brechen, bis Grab und Tod uns ſcheidt.

4 Der Himmel träufle Seegen auf unſern Eheſtand; führ uns auf allen Wegen durch deine Vaterhand Und will durch Lug und Tück der Satan uns bethören, und unſre Eintracht ſtöhren, ſo treib ihn, Herr! zurück.

5. Gieb uns vergnügte Herzen in Lieb und auch im Leid. Verſüße alle Schmerzen, des Creuzes Bitterkeit. Schenkſt du uns Thränen ein, und ſchlägſt uns eine Wunde, ſo kommt doch wohl die Stunde, da Waſſer wird zu Wein.

6. Laß uns im Friede leben, des Friedens Kinder ſeyn; wenn wir die Hand drauf geben, ſo ſchlage du mit ein. Dein Amen ſey das Wort, das Siegel unſrer Liebe. Wir folgen deinem Triebe, hier iſt der Seegensort.

920.

In eigner Melodie.

Herr Gott! du biſt von Ewigkeit, und bleibſt ohn allen Wandel; mit uns verändert ſich die Zeit in allem Thun und Handel. Wie viele rief das Grab von ihren Schauplatz ab, die uns erzogen und gelehrt, wie man recht lebet und dich ehrt.

2. Der Moſes und der Aaron haben ihr Zeit gewähret, David und Nathan ſind davon, ihr keiner wiederkehret: Nachfolger ihrem Stand haſt du, Herr Gott! geſandt, durch ihren Fleiß hebſt du empor der Kirchen und der Stadt Thor.

3. Solch deine Gnad iſt wiederfahrn auch unſerm Vaterlande; die unſrer Jugend Meiſter war'n, ſind nicht mehr all' vorhanden: Gieb, daß an ihrer Statt der wachſend Hauf gerath, daß chriſtlich Regiment beſteh, und Kindeskindern wohl geh.

4. Darzu verleih uns, lieber Herr, Gott Vater!

Glück

Glück und Seegen, gieb deines Geiſtes Kraft zur Lehr, von Jeſu Chriſti wegen, der uns erworben hat zeitlich und ewig Gnad, dem ſey mit dir und deinem Geiſt ewiges Lob, Ehr und Preis.

921.

Mel. In dich hab ich gehoffet ꝛc.

O frommer Gott! ich danke dir, daß du ſo liebe Eltern mir aus Gnad und Huld gegeben, und noch zur Zeit ſie, mir zur Freud, erhalten bey dem Leben.

2. Verzeihe mir die Miſſethat, die dich und ſie beleidigt hat; laß mich es nicht entgelten, daß ich, mein Gott! auf dein Gebot geachtet ſo gar ſelten.

3. Gieb mir ein Herz voll Dankbarkeit, das meiner Eltern Eifer ſcheut, nicht thut, was ihn erreget, ſich ihrer Lehr auch nimmermehr aus Bosheit widerleget.

4. Ach! prägt mir ein wie ſaur und ſchwer ich bis anjezt vom Urſprung her den treuen Eltern worden; belohne ſie für ſolche Müh dort in der Engel Orden.

5. Gieb meinen Eltern Fried und Ruh, es decke ſie dein Seegen zu, hilf ihr Creuz ihnen tragen; behüte ſie doch ſpät und früh für Trübſal, Angſt und Plagen.

6. Und wenn dahin iſt ihre Zeit, ſo führ ſie aus der Sterblichkeit hinauf ins Reich der Ehren: ſo preiſ' ich dich, Herr! ewiglich, wenn du mich wirſt erhören.

922.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

Sorge doch für meine Kinder, Vater! nimm dich ihrer an: ſind ſie gleich vor dir nur Sünder, ſind ſie dir doch zugethan, und durch deines Sohnes Blut gleichwohl dein erworbnes Gut; darum ſey ihr lieber Vater, Heiland, Schützer und Berather.

2. Sie ſind dir von Kindesbeinen ſchon durch Chriſtum, deinen Sohn, zugeworfen als die Deinen, weil dein Gnadenbund ſie ſchon durch das heilge Waſſerbad

liebreich aufgenommen hat; und du machſt ſie, wenn ſie ſterben, gar zu deines Reiches Erben.

3. Du haſt ſie bisher ernähret, und ſo manchem Unglücksfall mehr als väterlich gewehret, der ſie sonſten überall leicht und plötzlich umgeſtürzt, und ihr Leben abgekürzt; aber deine Vatertreue bleibt bey ihnen täglich neue.

4. Sollt ich dir für ſolche Güte, Herr! nicht ſtets verpflichtet ſeyn, und mit dankbarem Gemüthe mich bey ſolchem Glücke freun? Zeigt ich, Herr! nicht jedermann dieſe Gnadenwohlthat an; ach! ſo müßt ich, als vermeſſen, Gottes meines Heils, vergeſſen.

5. Herr! du biſt, was mich ergötzet, meiner Seelen Troſt und Heil, das mein Herz am höchſten ſchätzet; Herr! du biſt mein Gut und Theil. Bleib auch meiner Kinder Gott, laß ſie doch in keiner Noth und in keinem Creuz verderben, bis ſie endlich ſeelig ſterben.

6. Schütze ſie für böſen Leuten, und für der verführten Schaar; laß doch ihren Fuß nicht gleiten, führe ſie doch immerdar auf der wahren Tugendbahn, lenk ihr Herz ſtets Himmel an, bis ſie einſt zu deinen Freuden aus dem Jammerleben ſcheiden.

7. Können ſie auf dieſer Erden hier, und wo es dir gefällt, dir und Menſchen nützlich werden; ſo laß ihnen in der Welt, wo ſie wandeln, ſtehn und gehn, deine Furcht vor Augen ſtehn, daß ſie dich in Thun und Laſſen ſtets in ihre Herzen faſſen.

8. Mach ſie dein'n und ihren Feinden, treuer Vater! nie zu Spott: mache ſie zugleich den Freunden nie zur Laſt. Verleih, o Gott! daß ſie nie ein Unfall ſchreckt, ihnen nie ein Leid erweckt. Laß den Feind nicht ihrer lachen, noch ihr Unglück größer machen.

9. Endlich, wenn die Zeit verfloſſen, daß ſie dieſe Lebenszeit tugendhaft und fromm genoſſen, und ſie nun zur Ewigkeit ihren Eintritt müſſen thun; ſo laß alle Schmerzen ruhn, und ſie dann, nach ſanften Sterben, glaubensvoll den Himmel erben.

10. Gön-

10. Gönne mir die großen Freuden, daß ich an dem jüngſten Tag, nach ſo vielem Creuz und Leiden, einſt mit Jauchzen ſagen mag: Liebſter Vater! ich bin hier nebſt den Kindern, die du mir dort in jener Welt gegeben: Ewig will ich dich erheben.

923.

M. Wie ſchön ſtrahlt uns der ꝛc.

Wie ſchön iſts doch, Herr Jeſu Chriſt! im Stande, da dein Seegen iſt im Stande heilger Ehe? Fängt jemand ihn mit Jeſu an, dem iſt Gott gnädig zugethan, dem hilft er aus der Höhe; denn er ſelber ſchafft die Triebe reiner Liebe in den Herzen, und verſüßt des Creuzes Schmerzen.

2. Gott iſt es, deſſen weiſer Rath den Eheſtand geſtiftet hat; er iſt, der Evam machte und dieſe tugendvolle Braut, die er aus Adams Ribbe erbaut, zum erſten Menſchen brachte. Ehen ſehen derowegen Gottes Seegen; Gott beglücket, was er ſtifftet, fügt und ſchicket.

3. So lebt ein Abraham beglückt, wenn ihm Gott eine Sara ſchickt. Ein Jacob wird geſeegnet, wenn ihn die Lea zärtlich liebt, wenn ihm der Herr die Rahel giebt. Und ſo viel Wohlſeyn regnet täglich reichlich auf die Seelen, die Gott wählen, die ſich lieben, und zugleich die Tugnd üben.

4. Gott ſchmückt ihr ihm geliebtes Haus mit wohlgerathnen Zweigen aus, woran ſie Freude ſehen. Und bricht gleich oft ein Creuz herein, will er ſelbſt Troſt und Helfer ſeyn, und ſtets zur Seiten ſtehen. Endlich ſoll ſich nach dem Leide ewge Freude für ſie finden: Gott will ihnen Kränze winden.

5. Nun Gott! du haſt es wohl bedacht, die heilge Ordnung ſelbſt gemacht, und willſt ſie noch bedecken. Dein Geiſt regiere Mann und Weib, daß ſie ein Herz, ein Fleiſch und Leib dein Bündniß nie beflecken. Rühre, führe ihre Seelen, dich zu wählen, dich zu ehren; laß ſie keine Noth beſchweren.

6. Führ ihre ganze Lebenszeit zur Gottesfurcht und Heiligkeit, durch deines Geiſtes Stärke. Regier und lenke doch ihr Herz von Fleiſchesluſt, vom eitlen Scherz, allein auf gute Werke. Laß die, ſo hie Ehen ſchließen, Heil genieſſen, Seegen ſehen, und zur Lammes Hochzeit gehen.

924.

Mel. Wo Gott zum Haus nicht ꝛc.

Wo Gott nicht ſelber baut das Haus, da richte keine Müh' was aus: Wo Gott die Stadt nicht ſelbſt bewacht, da ſchützt ſie keine Stärk und Macht.

2. Es iſt umſonſt, daß ihr aufſteht früh Morgens, und ſpät ſchlafen geht, daß ihr das Brod eßt ohne Ruh, und bringt die Zeit mit Sorgen zu.

3. Wer bey der Arbeit Gott ruft an, befindet, daß er wohl gethan; weil Gott es denen, die er liebt, im Schlaf und ohne Sorgen giebt.

4. Sieh, Kinder ſind des Höchſten Gab, und edler als all andre Haab: Gott iſt der Leibesfrucht beſchehrt, wenn er der Eltern Bitt erhört.

5. Wie Pfeile in des Starken Hand, ſo iſts mit Knaben auch bewandt: Viel Gutes da gewiß geſchieht, wo man die Jugend wohl erzieht.

6. Wohl dem, dem Gottes Gnadenrath viel fromme Söhn, gegeben hat, der wird zu Schanden nimmermehr, er hat bey Freund und Feinden Ehr.

7. Hilf, Gott! daß ja die Kinderzucht geſchehe ſtets mit Nutz und Frucht, daß aus der Kinder Mund dir werd ein Lob bereitet auf der Erd.

8. Laß ſie den Eltern insgemein, den Obern auch gehorſam ſeyn, und meiden all ihr Lebelang den Eigenſinn und Müßiggang.

9. Gieb ja, daß ihnen mangle nicht heilſame Lehr und Unterricht; damit aus deinem Wort und Mund ihr Glaube habe feſten Grund.

10. Darinnen laß ſie ſeyn gewiß, auch fliehen Schand und

und Aergerniß, daß man ſie ja daſelbſt nicht findt, wo ſich verſammlet leicht Geſind.

11. Durch deine Weisheit, Macht und Güt für allem Unfall ſie behüt: Führ du ſie ſelbſt auf rechter Bahn, weil dann ihr Fuß nicht gleiten kann.

12. Hilf, daß ſie dich Gott! überall vor Augen haben allzumal, und ſich befleißen jederzeit der Tugend, Zucht und Ehrbarkeit.

13 Wo ſie ausgehen oder ein, da laß du ſie geſeegnet ſeyn, daß ſie die Lebenszeit und Jahr zubringen chriſtlich immerdar.

14. Und endet ſich dereinſt ihr Lauf, ſo nimm ſie, Herr! zu dir hinauf, auf daß ſammt ihnen wir zugleich dich preiſen dort in deinem Reich.

15. Gott Vater, Sohn und heilger Geiſt! von dem uns alle Gnad herfleußt, wir loben dich, wir danken dir mit unſern Kindern für und für.

925.

Mel. Wer nur den lieben Gott 2c.

Wohl dem, den Furcht des Herrn regieret, und der auf ſeinen Wegen geht! mit Seegen wird ſein Thun gezieret, wohl ihm! ſein Haupt wird hoch erhöht; ja, wohl dir, Mann! du haſt es gut; dein Heil wächſt unter Gottes Hut.

2. Wie, wenn um deines Hauſes Seiten ſich ein fruchtbarer Weinſtock ſchlingt; wie, wenn die Anmuth auszubreiten, ein fetter Oelbaum höher dringt: ſo ſchmückt auch deinen Tiſch und Haus ein Weib mit frommen Kindern aus.

3. Schau! ſolcher Seegen krönt Gerechte, die in der Furcht des Höchſten ſtehn. Aus Zion läßt auf ſolch Geſchlechte der Herr den reichſten Seegen gehn. Dein Auge ſieht in vollem Gang' die Wohlfahrt Salems lebenslang.

4. Vertilgt ſein Arm die Brut der Sünder, und reißt ſie mit der Wurzel aus, ſo ſiehſt du deiner Kinder Kinder, und ſteter Seegen krönt dein Haus. So ſey denn, du erwählte Schaar! im Fried' und Seegen immerdar.

LVII.

Reiſelieder.

926.

Mel. Nun freut euch, lieben Chriſten g'mein rc.

In deinem Namen, o Herr Chriſt! will ich zur Reiſe gehen; du, der mein Hirt und Hüter iſt, wirſt mir zur Seite ſtehen. Mein Leib und Seel befehl ich dir, nebſt Ehr und Gut, und was du mir auf dieſer Welt beſchehret.

2. Ich weiß, ich bin in dieſer Zeit mit viel Gefahr umfangen: ich werd in dieſer Sterblichkeit auch niemals Ruh erlangen. Ich bin ein Pilgrim, der ſo Fuß als Stab ſtets weiter ſetzen muß, und hier kein Bleiben findet.

3. Doch hilfſt du, daß ich immerzu die Noth auch überwinde, bis daß ich dort die wahre Ruh und rechte Heimath finde: da iſt denn Müh und Sorgen aus, da bin ich eigentlich zu Haus; die Unruh hat ein Ende.

4. An dieſe Ruhſtatt denk ich nun anjezt bey meinem Wallen; Herr! hilf und lehre mich hier thun nach deinem Wohlgefallen. Leit mich allzeit auf rechter Bahn; und fang ich etwas gutes an, ſo führ es wohl zu Ende.

5. Dir iſt, o Gott! mein Amt bekannt, und was dies mit ſich führet: Du weißt, daß mir in meinem Stand den Weg zu thun gebühret. Bring mich geſund, wohin ich ſoll, lenk meine Werke ſegensvoll, führ mich geſund zurücke.

6. Wend unterdeſſen Noth und Pein von meinen Anverwandten, von allen, die zu Hauſe ſeyn, von Freunden und Bekannten; laß ſie dir, Gott! befohlen ſey, hilf, daß ich ſie, und was nur mein, in gutem Stande finde.

7. Ich bitte dich, mein Gott! verleih, daß ich behutſam wandle, und immerdar

dar voll Vorſicht ſey in allem, was ich handle. Durch deines Geiſtes Gütigkeit, gieb Rath, Verſtand und rechte Zeit zu meinem Thun und Laſſen.

8. Schick deinen Engel vor mir her, den Weg mir zu bereiten. Befiehl, daß er dem Satan wehr, und allen böſen Leuten: Nimm mich, o Herr! in deinen Schutz, daß ihre Liſt, Gewalt und Trutz mir nimmer ſchaden könne.

9. Nun, Vater! dir ergeb ich mich, du kannſt mir Hülfe ſenden: bewahr und führ mich gnädiglich hier und an allen Enden; und laß mich bald, wo dirs gefällt, nach aller Unruh dieſer Welt, bey dir dort Ruh erlangen.

927.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Wer nur mit ſeinem Gott verreiſet, dem wird von Gott auch Bahn gemacht, weil er ihm lauter Wege weiſet, worauf ſein Gnadenauge wacht. Hier gilt die Loſung früh und ſpat: Wohl dem, der Gott zum Führer hat!

2. Wenn Jacob durch die Wüſte gehet, trifft er ein liebes Bethel an. Wenn Iſrael am Jordan ſtehet, zeigt ihm der Herr ein Canaan. Geht David in das Thal hinab, ſo lehnt er ſich auf Gottes Stab.

3. Gott hat ſich gar zu ſehr verbunden; er wolle bey den Seinen ſeyn. Kein Ort wird in der Welt gefunden, Gott zieht mit ihnen aus und ein, durch Feuer und durch Waſſersnoth, auch ſelber mitten durch den Tod.

4. Er gängelt mich mit Vaterhänden, ſein gnädig Auge leitet mich. Er will mir Luft und Wetter ſenden, das meiner Reiſe förderlich. Ja ſeine Liebe ſoll allein mein beſter Schirm im Sturme ſeyn.

5. Er iſt mir Wolk- und Feuerſäule ſo wohl bey Tag als bey der Nacht. Er iſt, der mir die längſte Meile zu einem kurzen Schritte macht. Kein Stein wird in den Weg gelegt, den er nicht auf die Seite trägt.

6. Er ſelbſt iſt Wahrheit, Weg und Leben, und wer ihm folgt, der irret nicht. Er hat uns ſelbſt ſein Wort gegeben, daß uns bey ihm kein Leid geſchicht: Und wenn der Weg voll Drachen wär; geht doch ſein Schutz ſtets vor uns her.

7. Die Wagenburg iſt ſtets geſchlagen, die er um Dothans Berg geſetzt. Er läſſet uns auf Händen tragen, daß uns kein Stoß den Fuß verletzt. Die Engel müſſen, wo wir gehn, zur Rechten und zur Linken ſtehn.

8. So wallen wir allhier auf Erden, wo wir nur arme Pilger ſeyn, bis wir dort Himmelsbürger werden, da gehen wir zu Jeſu ein. Ein ſanfter Tod zeigt uns die Bahn, wie man zur Heimat kommen kann.

9. Indeſſen laſſen wir uns führen, wie Gottes Hand uns gnädig lenkt, weil wir aus ſeiner Leitung ſpüren, daß er auf unſer beſtes denkt. So wunderlich es oftmals ſcheint, o ſeelig iſt es doch gemeynt.

10. Ich reiſe, Herr! in deinem Namen; ſey du Gefährte Weg und Stab. Die Helden, die zu Jacob kamen, ſend auch zu meinem Schutz herab. Mach Aus- und Eingang ſo beglückt, daß mir kein Fall das Ziel verrückt.

11. Bleib bey uns, wenns will Abend werden, gieb Licht durch deine Gegenwart. Sey hier mein Leitſtern auf der Erden: Und iſt der Creuzſteg ſchwer und hart; ſo tröſt uns auf die Ruheſtatt, die man in Chriſti Schooße hat.

12. Wirſt du bey mir auf dieſem Wege mit deinem Schutz und Leitung ſeyn, und auch indeſſen deine Pflege den Meinen insgeſamt verleihn; ſo ſoll dies unſer Opfer ſeyn: Gelobet ſey der Herr allein.

13. Wir wollen einen Altar bauen, der Eben-Ezer heiſſen ſoll; daran ſoll man die Worte ſchauen: Gott führet ſeine Kinder wohl. So findet dieſe Loſung ſtatt: Wohl dem, der Gott zum Führer hat.

LVIII.

LVIII.

Sterbelieder.

928.

Mel. Sollt es gleich bisweilen ſcheinen ꝛc.

Ach! daß doch mein Jeſus käme, und die Seele bald wegnähme, hier aus dieſem Jammerthal, zu ſich in den Freudenſaal.

2. Iſt doch hier nichts mehr, denn Klagen, Seufzen, Weinen, lauter Plagen, alle unſre beſte Zeit iſt nur Müh und Herzeleid.

3. Nichtig, flüchtig ſind die Tage unſer Leben iſt nur Plage, alles iſt nur Eitelkeit hier in dieſer Sterblichkeit.

4. Was wir ſchauen hier auf Erden, muß zu Staub und Aſchen werden, was wir ſehen, das verſchwindt, gleich wie Rauch und Staub im Wind.

5. Darum will ich dieſem Leben gern und willig Abſchied geben; ewig dort bey Gott zu ſeyn, dies, dies iſt mein Wunſch allein.

6. Fahre hin, du Weltgetümmel! mich erwartet ſchon der Himmel, fahre hin, Ehr, Gut und Geld, fahre hin, o falſche Welt!

929.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

Ach Herr! lehre mich bedenken, daß ich einmal ſterben muß; lehre mich die Sinnen lenken auf den letz- mir mein Ende für, und ten Lebensſchluß. Stelle erwecke die Begier, mich noch bey geſunden Zeiten auf das Grab wohl zu bereiten.

2. Endlich muß ein Licht verbrennen; endlich läuft die Stunde aus: Alſo kann ich leicht erkennen, daß ich dieſes Leimenhaus endlich auch geſeegnen muß; denn es iſt der alte Schluß: Menſchen, als des Todes Erben, müſſen endlich alle ſterben.

3. Wenn wir kaum gebohren werden, iſt vom erſten Lebenstritt, bis ins kühle Grab der Erden, nur ein kurz-

ge-

gemeßner Schritt. Ach! ein jeder Augenblick weiſt uns auf das Grab zurück, und wir ſind in jedem Jahre reif genug zur Todtenbahre.

4. Und wer weiß, in welcher Stunde uns die letzte Stimme weckt? denn Gott hat mit ſeinem Munde keinem noch ſein Ziel entdeckt. Wer ſein Haus nun wohl beſtellt, geht mit Freuden aus der Welt; da die Sicherheit hingegen kann den ewgen Tod erregen.

5. Predigen doch meine Glieder täglich von der Sterblichkeit: leg ich mich zur Ruhe nieder, zeigt ſich mir das Leichenkleid. Wenn der Schlaf die Augen füllt, zeigt er mir des Todes Bild; ja das Bette will mir ſagen: So wird man ins Grab getragen.

6. Drum, Herr! lehre mich bedenken, daß ich nimmer ſicher bin. Will die Welt mich anders lenken; ach! ſo ſchreib in meinen Sinn: Du mußt ſterben, Menſchenkind! daß ſich ja mein Herz geſchwind von der Eitelkeit erhebe, und ſich dir voll Reu ergebe.

7. Laß mich nicht die Buße ſparen, bis die Krankheit mich ergreift; ſondern bey geſunden Jahren, eh ſich Sünd und Strafe häuft, laß mich täglich Buße thun, daß das allerletzte Nun mich ſchon frey von aller Sünde, und mit dir **verſöhnet** finde.

8. Nun, mein Gott! du wirſt es machen, daß ich frölich ſterben kann. Dir befehl ich meine Sachen, nimm dich meiner Seelen an. Deines Sohnes theures Blut komme mir alsdenn zu gut, daß mein leztes Wort auf Erden Jeſus! Jeſus! möge werden.

930.

In vorhergehender Melodie.

Ach! wenn kömmt die lezte Stunde, und der lezte Augenblick, daß ich dir von Herzens Grunde, Jeſu! meine Seelee ſchick. Mich verdreußt mein Leben faſt; ach! wenn wird des Leibes Laſt meiner müden Seel entnommen; ach! wenn werd ich zu dir kommen.

2. Herr!

2. Herr! wie lange ſoll ich weinen? Soll kein Strahl des Troſtes mir in der Finſterniß mehr ſcheinen? Ach! wie lange ſoll ich hier, Höchſter! ſo verlaſſen ſeyn? Ach! erbarme dich doch mein, eile doch mit meinem Ende, und nimm mich in deine Hände.

3. Es iſt hier doch nichts, als Klage, nichts, als lauter Herzeleid; unſers Lebens beſten Tage ſind ſelbſt Müh und Eitelkeit; da iſt nichts als Furcht und Noth; ach! komm doch, erwünſchter Tod! komm, und fördre mich zum Leben, ich will dir nicht widerſtreben.

4. Ach! wie oft hab ich gebeten, ach! wie manche lange Nacht iſt mein Geiſt vor dich getreten, und hat heiße Seufzer bracht, daß du, Jeſu! wolleſt ihn aus des Todes Leibe ziehn, von der Sünd und allem Böſen, aus der Höllen mich erlöſen.

5. Wie viel heiße Herzensthränen haben mich doch ſchon befeucht: Von dem großen Seelenſehnen bin ich ganz und gar erbleicht; und du höreſt mich doch nicht. Ach! ſoll ich dein Angeſicht, Jeſu! noch nicht bald anſchauen in den ſchönen Sternenauen?

6. Ach! wenn willſt du mich erfreuen, ach! wenn willſt du doch einmal meine Seele mir verneuen, o du ſchöner Sternenſaal! Wie viel Aengſten ſoll ich noch leiden in des Leibes Joch, eh' mein Geiſt wird weggenommen, und ich werde zu dir kommen.

7. Ich will nur geduldig leiden, und indeß bereiten mich, Jeſu! zu den großen Freuden, die mir ſind bereit durch dich. Komme, komme, wenn du willt, o du ſtarker Seelenſchild! hole meine arme Seele aus der kranken Leibeshöhle.

931.

In eigner Melodie.

Ach! wie nichtig, ach! wie flüchtig iſt der Menſchen Leben! Wie ein Nebel bald entſtehet, und auch wieder bald vergehet; ſo iſt unſer Leben; ſehet!

2. Ach! wie nichtig, ach wie flüchtig ſind der Menſchen Tage! Wie ein Strom

beginnt zu rinnen, und mit Laufen nicht hält innen; ſo eilt unſre Zeit von hinnen.

3. Ach! wie nichtig, ach! wie flüchtig iſt der Menſchen Freude! Wie ſie wechſeln Stund und Zeiten, Licht und Dunkel, Fried und Streiten; ſo ſind unſre Fröhlichkeiten.

4. Ach! wie nichtig, ach! wie flüchtig iſt der Menſchen Schönheit! Wie ein Blümlein bald vergehet, wenn ein rauher Sturmwind wehet; ſo iſt unſre Schönheit, ſehet.

5. Ach! wie nichtig, ach! wie flüchtig iſt der Menſchen Glücke! Wie ſich eine Kugel drehet, die bald da, bald dorten ſtehet; ſo iſt unſer Glücke, ſehet!

6. Ach! wie nichtig, ach! wie flüchtig iſt der Menſchen Ehre! Ueber jenen, dem man müſſen heute Fuß und Hände küſſen, geht man morgen wohl mit Füßen.

7. Ach! wie nichtig, ach! wie flüchtig iſt der Menſchen Stärke! Der ſich wie ein Löw' erwieſen, überworfen mit den Rieſen, ſchlagen oft nur kleine Drüſen.

8. Ach! wie nichtig, ach! wie flüchtig iſt der Menſchen Wiſſen! Die, ſo Witz und Weisheit zieren, Wort und Thaten klüglich führen, müſſen oft den Witz verliehren.

9. Ach! wie nichtig, ach! wie flüchtig iſt der Menſchen Dichten! Der die Künſte lieb gewonnen, manches ſchöne Werk erſonnen, iſt dem Tode nicht entronnen.

10. Ach! wie nichtig, ach! wie flüchtig iſt der Menſchen Prangen! Der in Purpur ſtolz, vermeſſen, und als wie ein Gott geſeſſen, wird im Tode bald vergeſſen.

11. Ach! wie nichtig, ach! wie flüchtig iſt der Menſchen Herrſchen! Der durch Macht empor geſtiegen, muß im Grabe nieder liegen, und ſich vor dem Tode ſchmiegen.

12. Ach! wie nichtig, ach! wie flüchtig ſind der Menſchen Schätze! Es kann Glut und Fluth entſtehen, daß, eh wir es uns verſehen, Geld und Gut zu Grunde gehen.

13. Ach! wie nichtig, ach! wie flüchtig ſind der

Men-

Menſchen Sachen! Alles, alles, was wir ſehen, muß zerfallen und vergehen: Wer Gott fürchtet, wird beſtehen.

932.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir ꝛc.

Auf meinen Jeſum will ich ſterben getroſt voll Fried und Freudigkeit, in ſeinem Blute will ich färben mein allerſchönſtes Hochzeitkleid. Mein Jeſus iſt mein Troſt allein, auf Jeſum leb' und ſchlaf ich ein.

2. Auf meinen Jeſum will ich ſterben; in ſeinen Wunden ſtirbt ſichs gut. Er läßt mich nimmermehr verderben, ich waſche mich in Chriſti Blut. Mein Jeſus iſt mein Troſt allein, auf Jeſum leb und ſchlaf ich ein.

3. Auf meinen Jeſum will ich ſterben; in ſeine Seite ſchließ ich mich, das Paradies heut zu ererben. Brich immerhin, mein Herz! ach! brich: mein Herz und Schatz ſoll Jeſus ſeyn, auf Jeſum leb und ſchlaf ich ein.

4. Auf meinen Jeſum will ich ſterben; er bleibt, wenn alles mich verläßt; weil er mit Blut mich wollen werben, ſteh ich bey ſeiner Fahne feſt. Sein Creuz iſt mein Panier allein, auf Jeſum leb und ſchlaf ich ein.

5. Auf meinen Jeſum will ich ſterben; vergeht mir gleich der Augen Licht, wenn Mund und Lippen ſich verfärben, und wenn mein Herz im Leibe bricht; ſoll Jeſus Heil und Leben ſeyn. Auf Jeſum leb und ſchlaf ich ein.

6. Auf meinen Jeſum will ich ſterben; ach Jeſu! hilf in letzter Noth, laß mich das beſte Theil ererben, verſüße mir den bittern Tod. Dein Blut ſoll mir das Leben ſeyn, ſo leb und ſchlaf ich ſeelig ein.

933.

M. Chriſtus, der iſt mein Leben ꝛc.

Bald hab ich überwunden: Mein Lauf geht aus der Welt, ich zieh durch Chriſti Wunden in jenes Sternenzelt.

2. Nun wird das Netz zerriſſen, das Sünd und Welt gelegt. Bald lieget mir zu Füßen, was Noth und Schmerz erregt.

3. Die Wahlſtatt iſt gefärbet mit meines Jeſu Blut, der alles ſelbſt ererbet, was meiner Seele gut.

4. Er reicht mir ſchon die Krone, die meinen Scheitel deckt, als die er mir zum Lohne des Glaubens vorgeſteckt.

5. Den Rock von weiſſer Seide legt mir nun Jeſus an, wo ich auf Zions Weide dann Roſen brechen kann.

6. Er hat mich eingeſchrieben ins Buch der Seeligkeit: da bin ich auch geblieben, trotz aller Feinde Neid:

7. Da löſcht mich weder Sünde, noch Tod, noch Teufel aus: Dort, wo ich Jeſum finde, iſt meinen Vaters Haus.

8. Dort erndt' ich lauter Freuden nach milder Thränenſaat, die Chriſti Blut und Leiden mir längſt erworben hat.

9. Nun, Herr! nun muß ich ſcheiden, ach! hilf, ach! laß mich nicht: hilf, daß mein Herz voll Freuden ſanft, ſtill und ſeelig bricht.

10. Ach reiſſe nur die Stricke des Lebens bald entzwey, daß ich dich bald erblicke, und ewig bey dir ſey.

11. Zu guter Nacht, o Erde! du Himmel! ſey gegrüßt, wo ich getröſtet werde mit dem, was ewig iſt.

12. Mein Glaube geht zum Schauen: ich zieh als Pilger ein, und werd in Gottes Auen ein froher Bürger ſeyn.

934.

Mel. Valet will ich dir geben ꝛc.

Bedenke, Menſch! das Ende, bedenke deinen Tod. Der Tod kömmt oft behende. Der heute friſch und roth, kann morgen und geſchwinder hinweg geſtorben ſeyn. Drum bilde dir, o Sünder! ein täglich Sterben ein.

2. Bedenke, Menſch! das Ende, bedenke das Gericht; es müſſen alle Stände vor Jeſu Angeſicht.

Kein

Kein Menſch iſt ausgenommen, hier muß ein jeder dran, und wird den Lohn bekommen, nachdem er hat gethan.

3. Bedenke, Menſch! das Ende, der Höllen Angſt und Leid, daß dich nicht Satan blende mit ſeiner Eitelkeit. Hier iſt ein kurzes Freuen; dort aber ewiglich ein kläglich Schmerzensſchreyen; ach Sünder! hüte dich.

4. Bedenke, Menſch! das Ende, bedenke ſtets die Zeit, daß dich ja nichts abwende von jener Herrlichkeit, damit vor Gottes Throne die Seele wird verpflegt. Dort iſt die Lebenskrone den Frommen beygelegt.

5. Herr! lehre mich bedenken der Zeiten letzte Zeit, daß ſich nach dir zu lenken mein Herze ſey bereit. Laß mich den Tod betrachten, und deinen Richterſtuhl; laß mich auch nicht verachten der Höllen Feuerpfuhl.

6. Hilf, Gott! daß ich in Zeiten auf meinen letzten Tag mit Buße mich bereiten, und täglich ſterben mag. Im Tod und vor Gerichte ſteh mir, o Jeſu! bey, daß ich im Himmelslichte zu wohnen würdig ſey.

935.

Mel. Nun laßt uns den Leib ꝛc.

Begrabt den Leib in ſeine Gruft, bis ihm des Richters Stimme ruft: wir ſäen ihn; einſt blüht er auf, und ſteigt verklärt zu Gott hinauf.

2. Aus Staube ſchuf ihn einſt der Herr, er war ſchon Staub, und wirds nur mehr; er liegt, er ſchläft, verweſt, erwacht dereinſt aus dieſer Todesnacht.

3. Des Frommen Seele lebt bey Gott, der ſie aus aller ihrer Noth, aus aller ihrer Miſſethat, durch ſeinen Sohn erlöſet hat.

4. Hier hat ihn Trübſal oft gedrückt; nun wird er, Gott! von dir erquickt: hier wandelt er im finſtern Thal; nun iſt er frey von Schmerz und Quaal.

5. Gott blieb er treu bis an ſein Grab; nun wiſcht Gott ſeine Thränen ab.

Was ſind die Leiden dieſer Zeit, Gott! gegen deine Herrlichkeit.

6. Nun, du Erlöſter! ſchlaf in Ruh; wir gehn, nach unſern Hütten zu, und machen zu der Ewigkeit mit Freud und Zittern uns bereit.

7. Ach, Jeſu Chriſt! dein bittrer Tod ſtärk uns in unſrer letzten Noth! laß unſre ganze Seele dein, und freudig unſer Ende ſeyn.

936.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir ꝛc.

Beſtell dein Haus, denn du mußt ſterben. Wer weiß, wenn mich die Stimme ruft? Wir ſind doch alle Todeserben, auf jeden wartet Sarg und Gruft; ſo bild ich mir nichts anders ein: es muß einmal geſtorben ſeyn.

2. Was iſt mein Leib? Ein Haus der Sünden, ein Ort, wo mancher Gräuel wohnt; und ſollte mich der Tod ſo finden, ſo würd' ich warlich nicht verſchont. Drum laß michs räumen in der Zeit durch wahre Buß und Sündenleid.

3 Wie mancher Schmerz pocht an die Thüre, und jede Krankheit iſt ein Both: wohin ich meinen Fuß nur rühre, begleitet mich der blaſſe Tod. Mein Leben nimmt im Werden ab, ein jeder Schritt führt mich ins Grab.

4. Drum laß mich ſtets ans Ende denken in dieſer meiner Sterblichkeit. Mein Gott! hilf meine Sinnen lenken, und mache du mich ſelbſt bereit. Dein Himmels Haus ſey mir beſtellt, wenn hier mein morſches Haus zerfällt.

937.

In bekannter Melodie.

Chriſtus der iſt mein Leben, und Sterben mein Gewinn: Ihm hab ich mich ergeben, mit Freud fahr ich dahin.

2. Mit Freud fahr ich von dannen zu Chriſt, dem Bruder mein, daß ich mag zu ihm kommen, und ewig bey ihm ſeyn.

3. Nun hab ich überwunden Creuz, Leiden, Angſt und

Nun

Noth, durch ſeine heilge Wunden bin ich verſöhnt mit Gott.

4. Wenn meine Kräfte brechen, mein Odem geht ſchwer aus, wenn ich nicht mehr kann ſprechen; Herr! nimm mein Seufzen auf.

5. Wenn mein Herz und Gedanken vergehn, als wie ein Licht, das hin und her thut wanken, wenn ihm die Flamm gebricht.

6. Alsdenn fein ſanft und ſtille, Herr! laß mich ſchlafen ein, nach deinem Rath und Willen, wenn kömmt mein Stündelein.

7. Auf daß ich an dir klebe, wie eine Klett' am Kleid, und ewig bey dir lebe in himmliſch'r Wonn und Freud.

8. Der Tod kann mir nicht ſchaden, Sterben iſt mein Gewinn, darauf in Gottes Gnaden fahr ich mit Freud dahin.

938.

M. Kommt her zu mir, ſpricht ꝛc.

Daß alle Menſchen ſterblich ſeyn, das macht die Sünde nur allein, die Adam hat begangen; der Eifer Gottes ſtieß uns aus vom Paradies ins Jammerhaus, da uns der Tod muß fangen.

2. Ach Gott! wie übel ſind wir dran, weil niemand ſicher leben kann für dieſes Feindes Wüten, er würget, wie er uns antrifft, jung oder alt; ſein Grimm und Gift iſt gar nicht zu verhüten.

3. Du armer Menſch! bedenke doch, in was für einem ſchweren Joch du fort und fort mußt ziehen; du ſollteſt ja um Ehr und Geld, und was gut ſcheint auf dieſer Welt, dich nicht ſo ſehr bemühen.

4. Der Tod ſich deinem Schatten gleicht, der niemals haarbreit von dir weicht, und folgt dir aller Enden; ſein Bildniß ſtellt Gott ſtündlich dir an allen Kreaturen für, wo du dich hin magſt wenden.

5. Die Roſe blüht, bald fällt ſie ab: jezt lebſt du, Menſch! und mußt ins Grab, wenn deine Zeit wird kommen: Der Vogel flog vorüber nur, und niemand iſt

iſt, der ſeine Spur hätt' irgend wahrgenommen.

6. Der Rauch vergeht, das Glas zerbricht, das Kleid zerreißt und dauret nicht, ein Haus muß endlich fallen, der Baum wird ſeines Schmucks beraubt, und eh mans innen wird, entlaubt; ſo geht es mit uns allen.

7. Drum lebe ſo, daß allezeit du ſeyſt zum Tode wohl bereit, und hüte dich für Sünden: Laß dich berichten Gottes Wort, das wird dich einen ſichern Ort im Himmel lehren finden.

939.

Mel. Wer weiß wie nahe mir ꝛc.

Das Grab iſt da! hier ſteht mein Bette, da ich den Tod umarmen ſoll. Ach! wer ſich gut gebettet hätte, der ſchliefe ſanft und ruhte wohl. Man denket gar ſo wenig dran, daß man ſo leichtlich ſterben kann.

2. Das Grab iſt da! ſo heißt es immer, wir gehen ein, wir gehen aus. Die Welt iſt wohl ein ſchönes Zimmer, doch aber ein geborgtes Haus. Bequemt man ſich am beſten hier, ſo weiſet uns der Tod die Thür.

3. Das Grab iſt da! oft bey der Wiegen: wie manches Kind grüßt kaum die Welt, ſo muß es ſchon im Sarge liegen, dieweil der Tod nicht Ordnung hält, und alles ohn Erbarmen bricht, die Frucht ſey zeitig oder nicht.

4. Das Grab iſt da! die beſten Jahre ſind auch des blaſſen Todes Raub, der wirft den Stärkſten auf die Bahre, und legt den Schönſten in den Staub. Ein jeder Schritt, den man vollbracht, naht ſich mit uns zur Grabesnacht.

5. Das Grab iſt da! ſo bald wir älter, ſo gehn wir nach dem Kirchhof zu; die Glieder werden immer kälter, und ſehnen ſich ſelbſt nach der Ruh. Denn Sterben iſt der feſte Schluß, der Junge kann, der Alte muß.

6. Das Grab iſt da! was ſollt ich wähnen, daß es noch ferne von mir ſey? denn man begräbt ja den und jenen, und jeder muß an dieſe Reih: Wie manchen legt man

man auf die Bahr, der jünger und geſünder war!

7. Das Grab iſt da! ich will mit Buße dahin ſtets meine Wallfahrt thun. Ich falle dir, mein Gott! zu Fuße, ach! laß mich nicht in Sünden ruhn. Wer Sünde mit ſich nimmt ins Grab, ſtirbt dir und auch dem Himmel ab.

8. Das Grab iſt da! wo michs ſoll laben, ſo muß ich auch im Glauben mich in meines Jeſu Wunden graben: Mein Heiland! ich umfaſſe dich; denn du biſt meines Todes Tod, ſteh mir bey in der letzten Noth.

9. Das Grab iſt da! mein kurzes Leben ſoll künftig deſto frömmer ſeyn, denn nur nach Pracht und Reichthum ſtreben, ſetzt einen kahlen Leichenſtein Die Grabſchrift, die die Tugend gräbt, macht, daß man auch im Tode lebt.

10. Das Grab iſt da! kein Weltgetümmel ſtöhrt mich bey den Gedanken nicht: Je näher Grab, je näher Himmel Wer weiß, wie bald mein Herze bricht? Und doch erſchreck ich nicht dafür, mein Grab wird mir zur Himmelsthür.

11. Das Grab iſt da! ich ſteh vielleichte mit einem Fuße drinnen ſchon; wie, wenn ichs heute noch erreichte? Die Zeit eilt flügelſchnell davon: Doch, ich bin immerdar bereit, das Grab ſey nahe oder weit.

12 Das Grab iſt da! weg Eitelkeiten! bey euch vergißt man nur das Grab. Ich will mich täglich ſo bereiten daß ich den Tod vor Augen hab. Ich bin ein Menſch, ſo heiſt es ja: Das Grab iſt da! das Grab iſt da!

940.

Mel. Ich hab mein' Sach Gott ꝛc.

Dein ſind wir, Gott! in Ewigkeit; in deiner Hand ſteht unſre Zeit. Du haſt der ganzen Menſchenſchaar ihr Todesjahr beſtimmt als keine Zeit noch war.

2. Wenn nun auch unſer Ende kömmt, und deine Hand das Leben hemmt; dann hilf uns in der Todesnoth, Herr, unſer Gott! Ein ſanfter

Schlaf werd uns der Tod.

3. Nimm, nach vollbrachtem Lebenslauf, in deine ewge Ruh uns auf: verwirf, wenn unſer Herz uns bricht, verwirf uns nicht, Herr! Herr! von deinem Angeſicht.

4 Drückt uns dann noch der Krankheit Schmerz, ſo ſtärke das beklemmte Herz, daß es auch in der Schmerzen Wuth, mit ſtarkem Muth in deiner weiſen Fügung ruht.

5. Gieb Hoffnung zu der ewgen Ruh. In unſern Herzen wirke du, Geiſt Gottes! daß wir glaubend traun, und ohne Graun hin in die Nacht des Todes ſchaun.

6. Hilf unſrer Schwachheit Geiſt des Herrn! zeig' uns den Himmel dann von fern! Laß uns, wenn wir zum Vater flehn, getröſtet ſehn, wie der uns liebt, zu dem wir gehn.

7. Ach! Gnad ergehe dann für Recht. Denn von dem menſchlichen Geſchlecht iſt auch der Heiligſte nicht rein. Wer kann wohl dein, Gott! ohne deine Gnade ſeyn?

8. O! ſey uns denn nicht fürchterlich. Erbarme Vater! unſer dich. Wenn unſer Auge ſterbend bricht, leit uns dein Licht, ſo fehlt uns Troſt im Tode nicht.

941.

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht rc.

Du, Gott! biſt außer aller Zeit von Ewigkeit zu Ewigkeit: Eh, als die Welt geſtanden, warſt du ſchon, was du jetzund biſt, und wirſt, wenn alles nicht mehr iſt, noch immer ſeyn vorhanden.

2. Hergegen, ach! wir Menſchen ſind vergänglich, flüchtig, Rauch und Wind; auf dein Wort ſind wir kommen, erblicken kaum den Erdenkreis, und werden ſtracks auf dein Geheiß auch wieder weggenommen.

3. Wir fahren hin, gleichwie ein Traum, vergehn wie Schatten und wie Schaum, ſind eine Waſſerblaſe: Der Zeit Gewalt eilt mit uns fort, wie mit den Wolken thut der Nord, die Herbſtluft mit dem Graſe.

4. Da dieſer auch und der vielleicht ein gutes Antheil Jahr erreicht, was wird er groß verfangen bey dir, dem nichts ſich gleichen mag, und tauſend Jahre ſind ein Tag, der geſtern iſt vergangen?

5. Wie kurz dies Leben währen kann, ſo iſt es dennoch um und an nur Arbeit, Angſt und Leiden: Angſt iſt, was uns zur Welt gebiehrt; Angſt, was uns leitet hier und führt! Angſt, was uns heißet ſcheiden.

6. Erbarmt dich, Gott! dies alles nicht? Was ſtellſt du vor dein Angeſicht den Gräuel unſrer Sünden? Ach! zürn doch nicht mit dürrem Heu, mit Rauch und Staube, Dampf und Spreu: Ach! laß uns Gnade finden.

7. Schrey unſerm Ohr und Herzen ein des eiteln Lebens Flucht und Pein, daß wir die Bosheit fliehen, Rath ſuchen blos bey deinem Sohn, und Lebensſatt, wie Simeon, zu dir von hinnen ziehen.

942.

Mel. Chriſtus, der uns ſeelig ꝛc.

Einen guten Kampf hab ich auf der Welt gekämpfet, denn mein Gott hat gnädiglich meine Noth gedämpfet, daß ich meinen Lebenslauf ſeelig nun vollende, und zu ihm gen Himmel auf meine Seele ſende.

2. Ja mein Geiſt erblicket ſchon der Gerechten Krone, die mir Jeſus, Gottes Sohn, reicht von ſeinem Throne; Freude, die kein Aug empfand und kein Ohr gehöret, wird von Gottes treuer Hand mir zum Lohn gewähret.

3. Dieſer ſchnöden böſen Welt jämmerliches Leben mir nun länger nicht gefällt: drum ich mich ergeben meinem Jeſu, da ich bin jezt in lauter Freuden, denn ſein Tod iſt mein Gewinn, mein Verdienſt ſein Leiden.

4. Gute Nacht, ihr meine Freund', alle meine Lieben! alle, die ihr um mich weint, laßt euch nicht betrüben dieſen Abtritt, den ich thu, in die Erde nieder: Schaut! die Sonne geht zu Ruh, kömmt doch morgen wieder.

943.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

Ein Würmlein bin ich arm und klein, mit Todesnoth umgeben; kein'n Troſt weiß ich in meiner Pein, im Sterben und im Leben, denn daß mein Heiland, Jeſus Chriſt, für mich ein Würmlein worden iſt. Ach Gott erhör mein Klagen.

2. Mit deinem Geiſt ſtets bey mir bleib, tröſt mich in meinem Leiden, des Satans Pfeile von mir treib, wenn meine Seel ſoll ſcheiden, wenn ſich Geſicht, Gehör und Sprach bey mir verliehren nach und nach, und alles eilt zum Ende:

3. So laß mich nicht in dieſer Noth verderben noch verzagen; komm mir zu Hülf, du treuer Gott! mein Angſt hilf du mir tragen; laß mich auf Chriſti heilges Blut, das er vergoſſen mir zu gut, im Fried von hinnen fahren.

4. Gedenk, Herr! an den theuren Eid, den du ſelbſt haſt geſchworen: So wahr du lebſt in Ewigkeit, ſoll ich nicht ſeyn verlohren; ich ſoll nicht kommen ins Gericht, den Tod auch ewig ſchmecken nicht: dein Heil wollſt du mir zeigen.

5. Hilf, daß mir Chriſti Auffahrt ſey der Weg zum andern Leben: Ein ſeelig Ende mir verleih, ich will mich dir ergeben; ich will dir traun, mein Herr und Gott! denn du verläß'ſt in keiner Noth, die deiner Hülfe warten.

6. Darauf befehle ich nun dir mein' Seel in deine Hände; ach treuer Gott! weich nicht von mir, dein'n Geiſt nicht von mir wende. Und wenn ich nicht mehr reden kann, ſo nimm mein letztes Seufzen an, durch Jeſum Chriſtum. Amen!

944.

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

Erfreu dich, liebe Seele! dein Jeſus kömmet ſchon, führt aus der Leibeshöhle dich hin vor ſeinen Thron: ſo ſey nun wohlgemuth; denn der für dich geſtorben, dir alles Heil erworben, ſchenkt dir das höchſte Gut.

2. Nimm Abſchied von der Erden, die hier den Leib behält: dir ſoll ein Beſſers werden,

werden, du fährſt ins Sternenzelt, an jenen Freudenort, wo Gott die Seraphinen und alle Heilge dienen; da lebſt du fort und fort.

3. Und ſetzen mir die Sünden gleich noch ſo heftig zu; ſo kann ich mich doch ſinden: Ich ſtelle mich in Ruh, und weiß, daß Jeſus Chriſt, mein Heil, der ſtarke Beter, mein kräftiger Vertreter zu Gottes Rechten iſt.

4. Muß gleich der Leib erblaſſen, hüllt ihn das Grab ſchon ein, und muß ich die verlaſſen, die meine Freunde ſeyn: Dies alles ſchadet nicht; ich ſehe ſie ja wieder, wenn meine Leibesglieder erſtehen zum Gericht.

5. Und da ich auch hinfahren und die verlaſſen muß, die mir zuwider waren; vergeß ich den Verdruß: Ja, ich verheiße noch, ich will zum Vater treten, mit meinem Jeſu beten: Vergieb, bekehr ſie doch!

6. Indeß ſey hoch geprieſen, Gott Vater, Sohn und Geiſt! der ſich mir treu erwieſen, mich Lebenslang geſpeiſt mit Huld und Gütigkeit: In jenem Freudenleben wirſt du weit mehrers geben, das du für mich bereit.

7. So ſey denn, Seele! deine, und in dich ſelbſt vergnügt; ſey deine und auch ſeine, deß, der die Welt beſiegt. Er führt dich Himmel ein; wo ich mit meinem Leibe, verſpricht er, ewig bleibe, ſoll auch mein Diener ſeyn.

945.

Mel. Chriſtus, der uns ſeelig ꝛc.

Es vergeht mir alle Luſt, länger hier zu leben, an der Erden Koth und Wuſt mag ich nicht mehr kleben; Daß ich, Chriſte! für und für laſſe ſo viel Thränen, macht, daß ich hinauf nach dir herzlich mich muß ſehnen.

2. Sagt mir, die ihr in die Welt euch ſo ſehr verliebet, was hat ſie euch vorgeſtellt, welches nicht betrübet? Auch das Beſte, ſo ſie euch giebt zu euren Freuden, iſt, daß ſie vom Himmelreich gern euch wollte ſcheiden.

3. Nein, ich laſſe nimmermehr mich von ihr betrügen: Weg mit ihrer eiteln Ehr, Ueber-

Uebermuth und Lügen! Wie der Wind den Wolken thut, thut die Zeit den Schätzen; an dem wahren Himmelsgut hab ich mein Ergötzen.

4. Thöricht iſt, der ſich hier ſäumt: Ueber allen Sternen ſteht mein Haus mir aufgeräumt: Chriſtus winkt von fernen. Ach! ich werde frey und los von der Laſt der Erden, in den ſüßen Freudenſchooß bald verſetzet werden.

5. Wo der frommen Engel Schaar Gottes Lob erklingen, werd ich fröhlich immerdar in die Saiten ſingen; mich auch zu erquicken gehn bey dem Lebensbrunnen, um und an bekleidet ſtehn mit dem Licht der Sonnen.

6. Sonne! was verzeuchſt du viel? fleuch mit deinem Wagen: Eilt, ihr Stunden! bringt mein Ziel mit euch her getragen, das mich reißt aus dieſem Ort, der nur ſtürmt und netzet, und mich an den Himmelsport ſeeliglich ausſetzet.

946.

In bekannter Melodie.

Freu dich ſehr, o meine Seele! und vergiß Angſt, Noth und Quaal; denn aus dieſer Jammeröle ruft dich Gott zum Freudenſaal. Aus Bekümmerniß und Leid führt er dich zur Seeligkeit, die kein Ohr jemals gehöret, die bey Jeſu ewig währet.

2. Bisher rief ich Nacht und Tage zu dem Herren meinem Gott: Reiß mich aus der Creuzesplage, hilf mir endlich aus der Noth. Ach! ich wünſcht' und ſeufzte oft, wie ein Wandrer wünſcht und hoft ſeinen Weg bald zu vollenden, auch mein Leben bald zu enden.

3. Denn wie Roſen auf der Erde unter ſcharfen Dornen ſtehn; ſo muß Chriſti fromme Heerde unter Angſt und Trübſal gehn. Wie die Meere nie von Wind, Sturm und Wellen ſicher ſind; ſo iſt auch auf dieſer Erden unſer Lauf ſtets voll Beſchwerden.

4. Welt, Tod, Teufel, Seelenſchmerzen, unſer eigen Fleiſch und Blut plagen unſre arme Herzen, nehmen uns faſt allen Muth. Täglich drückt uns Angſt und Noth, Creuz und Leid iſt unſer Brod: Wenn wir nur ge-

gebohren werden findt ſich Jammer gnug auf Erden.

5. Von dem allererſten Morgen, wenn wir aus dem Bette gehn, zeigen ſich die bangen Sorgen, welche ſtündlich um uns ſtehn. Thränen müſſen unſer Wein, Sorgen unſre Speiſe ſeyn: wenn der Tag auch ſchon vergangen, ſind wir doch mit Noth umfangen.

6. Drum, Herr Jeſu! Gnadenſonne! der du ewiglich aufgehſt, zeig mir jetzo deine Wonne, mir, den dein Verdienſt erlöſt. Hilf, daß ich noch dieſen Tag ſeelig zu dir fahren mag. Hilf mir, o mein Licht und Leben! meinen Geiſt bald aufzugeben.

7. Laß mich jezt in Todesſtunden in dein offne Seite fliehn; laß mich, Herr! durch deine Wunden zu dem Paradieſe ziehn, wo der Schächer hingereiſt, wo mich Brod des Lebens ſpeiſt, wo du mich mit Klahrheit ſchmückeſt, und in Ewigkeit erquickeſt.

8. Kann der Mund ſchon nicht mehr ſprechen, ob gleich mein Gehör verſchwindt, ob mir ſchon die Augen brechen, mein Verſtand ſich nicht beſinnt; biſt du doch mein Licht, mein Heil, Leben, Wahrheit, Schatz und Theil, der mich leitet und regieret, und die Bahn zum Himmel führet.

9. Führ mich auf Eliä Wagen durch die Engel Himmel an, laß ſie meine Seele tragen, wie ſie Lazaro gethan; laß ſie dir im Schoſſe ruhn, tröſt, erfreu und lab ſie nun, bis der Leib kömmt aus der Erde, und mit ihr vereinigt werde.

10. Freu dich ſehr, o meine Seele! und vergiß jezt Noth und Qaal. Chriſtus ruft dich aus der Höhle dieſer Welt zum Freudenſaal; da ſollſt du in Ewigkeit ſchön verkläret, hoch erfreut mit den Engeln jubiliren, und mit Jeſu triumphiren.

947.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

Gott Lob! die Stund iſt kommen, da ich werd aufgenommen ins ſchöne Paradeis. Ihr Eltern *) Freunde *) dürft nicht klagen, mit

Freuden ſollt ihr ſagen: Dem Höchſten ſey Lob, Ehr und Preis!

2. Wie kanns Gott beſſer machen? Er reißt mich aus dem Rachen des Teufels und der Welt, die jezt wie Löwen brüllen, ihr Grimm iſt nicht zu ſtillen, bis alles übern Haufen fällt.

3. Dies ſind die letzten Tage, da nichts als Angſt und Plage mit Haufen bricht herein. Gott nimmt mich nun von hinnen, und läſſet mich entrinnen der überhäuften Noth und Pein.

4. Kurz iſt mein irrdiſch Leben, ein beſſers wird mir geben Gott in der Ewigkeit; da werd ich nicht mehr ſterben, in keiner Noth verderben, mein Leben wird ſeyn lauter Freud.

5. Gott eilet mit den Seinen, läßt ſie nicht lange weinen in dieſem Thränenthal. Ein ſchnell und ſeelig Sterben iſt ſchnell und glücklich erben des ſchönen Himmels Ehrenſaal.

6. Wie öfters wird verführet manch Kind, an dem man ſpüret rechtſchaffne Frömmigkeit? Die Welt, voll Liſt und Tücke, legt heimlich ihre Stricke bey Tag und Nacht zu jeder Zeit.

7. Ihr Netz mag ſie nur ſtellen, mich wird ſie doch nicht fällen durch ihre Eitelkeit. Nichts kann mich mehr verletzen, denn Chriſtus will mich ſetzen ins Schloß vollkommner Sicherheit.

8. Zuvor bracht ich euch Freude, nun ich jezt von euch ſcheide, betrübt ſich euer Herz: doch, wenn ihrs recht betrachtet, und was Gott thut, hoch achtet, wird ſich bald lindern euer Schmerz.

9. Gott zählet alle Stunden, er ſchlägt und heilet Wunden, er kennet jedermann. Nichts iſt ja je geſchehen, das er nicht vorgeſehen, und was er thut, iſt wohlgethan.

10. Wenn ihr mich werdet finden vor Gott, frey aller Sünden, in weiſſer Seiden ſtehn, und tragen Siegespalmen in Händen, und mit Pſalmen des Herren Ruhm und Lob erhöhn:

11. Da werdet ihr euch freuen, es wird euch herzlich reuen, daß ihr euch ſo betrübt. Wohl dem, der Gottes

tes Willen gedenket zu erfüllen, und ihm ſich in Geduld ergiebt!

12. So ſeyd von mir geſeegnet! was euch jetzund begegnet, iſt andern auch geſchehn: Viel müſſens noch erfahren. Nun Gott woll euch bewahren; dort wollen wir uns wieder ſehn.

948.

Mel. Jeſus meine Zuverſicht ꝛc.

Herr! ich hab aus deiner Treu, mir zum Heil, noch Zeit in Händen. Gieb, daß ich ſorgfältig ſey, ſie auch weislich anzuwenden; denn wer weiß, wie bald zur Gruft deiner Vorſicht Wink mich ruft?

2. Unausſprechlich ſchnell entfliehn die uns zugezählten Stunden: eh' mans denkt ſind ſie dahin, und auf ewig uns verſchwunden; niemals kehrt ein Augenblick, uns zum Heil davon zurück.

3. Laß bey ihrer Flüchtigkeit mich, mein Gott! doch nie vergeſſen, wie unſchätzbar ſey die Zeit, die du hier uns zugemeſſen; wie, was hier von uns geſchieht, ewge Folgen nach ſich zieht.

4. Reize mich dadurch zum Fleiß, eh' die Zeit des Heils verlaufen, mir zur Wohlfahrt, dir zum Preis, noch die Stunden auszukaufen, die zu meiner Seeligkeit deine Gnade mir verleiht.

5. Deine ſchonende Geduld trage mich, Gott! nicht vergebens; ach! vergieb mir meine Schuld, daß ſo manchen Theil des Lebens ich zu meiner Seelen Wohl nicht gebraucht, ſo wie ich ſoll.

6. Laß mich meine Beſſerung für mein Hauptgeſchäffte achten, und nach meiner Heiligung mit ſo treuem Eifer trachten, als erwarte ſe noch heut mich Gericht und Ewigkeit.

7. Deine Gnade ſteh mir bey, daß mein Leben auf der Erde reich an guten Früchten ſey, und dem Nächſten nützlich werde. Und iſt einſt mein Ende da, o ſo ſey mit Troſt mir nah!

949.

949.

M. Machs mit mir, Gott! nach ꝛc.

Herr! du biſt meine Zuverſicht. Du lebſt, ich werd auch leben. Du wirſt mir, was dein Wort verſpricht, Unſterblichkeit einſt geben. Dein Jünger kommt nicht ins Gericht: dies ſtärket meine Zuverſicht.

2. Hier geh ich oftmals weinend hin, den Saamen auszuſtreuen: dort wird der herrlichſte Gewinn der Erndte mich erfreuen. Ich leide, und verzage nicht; denn, du biſt meine Zuverſicht.

3. Hier trag ich deine ſanfte Laſt. Wie groß iſt meine Würde! Jedoch die Welt, die ſie nicht faßt, nennts fälſchlich ſchwere Bürde. Einſt trifft den Spötter dein Gericht, und dann ſiegt meine Zuverſicht.

4. Sink immerhin, mein Leib! in Staub; Gott wird dich neu beleben. Hier werd ich nur des Todes Raub; dort werd ich ewig leben. Wie ſtark iſt dieſes Troſts Gewicht! Wie ſicher meine Zuverſicht!

5. Herr! dieſen Seegen dank ich dir. Mich aus der Gruft zu heben, giengſt du aus deinem Grab herfür. Du lebſt, und ich ſoll leben. Ich glaub es dir und zweifle nicht; dein Wort iſt meine Zuverſicht.

6. In dieſem Glauben ſtärke mich. Laß mich den Troſt empfinden, den groſſen Troſt, daß ich durch dich den Tod kann überwinden. Grab und Verweſung ſchreckt mich nicht; denn du bleibſt meine Zuverſicht.

950.

In eigner Melodie.

Herr Jeſu Chriſt! ich weiß gar wohl, daß ich einmal muß ſterben: wenn aber das geſchehen ſoll, und wie ich werd verderben dem Leibe nach, das weiß ich nicht; es ſteht allein in dein'm Gericht. Du ſiehſt mein letztes Ende.

2. Und weil ich denn, wie dir bewußt, durch deines Geiſtes Gabe an dir allein die höchſte Luſt in meinem Herzen habe, und gläube feſt, daß du allein von Sün-

Sünden mich gewaſchen rein, und mir das Reich erworben.

3. So bitt ich dich, Herr Jeſu Chriſt! halt mich bey den Gedanken, und laß mich ja zu keiner Friſt von dieſen Glauben wanken: daß ich dabey beſtändig bleib, bis daß die Seel aus ihrem Leib wird in den Himmel fahren.

4. Kanns ſeyn, ſo gieb durch deine Hand mir ein vernünftig Ende, daß ich die Seele mit Verſtand befehl in deine Hände; und ſo im Glauben, ſanft und froh, auf meinem Bettlein oder Stroh von hinnen fahren möge.

5. Willſt du mich aber auf dem Feld, durch Raub, auf fremder Gränze in Waſſersnoth, Hitz oder Kält, Krieg oder Peſtilenze, nach deinem Rathe nehmen hin; ſo gieb, daß nicht mein ſchwacher Sinn vom wahren Glauben wanke.

6. Wenn ich auch, weil die Schwachheit groß, ja ungebührlich thäte, gieng etwa oder läge bloß, und unbeſcheiden red'te; ſo laß mich dies entgelten nicht, weils wider mein Bewußt geſchicht, und mich nicht kann beſinnen.

7. Ach Herr! gieb mir in Todespein ein ſäuberlich Geberde, und hilf, daß mir das Herz dann fein und ſanft gebrochen werde, und wie ein Licht, ohn übrig Weh, auf dein unſchuldig Blut ausgeh, das du für mich vergoſſen.

8. Jedoch ich dich nicht lehren will, noch dir mein End vorſchreiben; vielmehr dir allweg halten ſtill, bey deinem Worte bleiben, und gläuben, daß du, als ein Fürſt des Lebens, mich erhalten wirſt, ich ſterbe, wie ich wolle.

9. Darum will ich in meinem Sinn mich, Herr! dir ganz ergeben: Denn ſieh, der Tod iſt mein Gewinn, du aber biſt mein Leben; und wirſt den Leib ohn alle Klag, das gläub ich feſt, am jüngſten Tag zum Leben auferwecken.

951.

In eigner Melodie.

Herr Jeſu Chriſt, wahr'r Menſch und Gott! der du litt'ſt Marter, Angſt und Spott, für mich am Creuz

auch endlich ſtarbſt, und mir des Vaters Huld erwarbſt!

2. Ich bitt durchs bittre Leiden dein, du wollſt mir Sünder gnädig ſeyn, wenn ich nun komm in Sterbensnoth, und ringen werde mit dem Tod.

3. Wenn mir vergehet mein Geſicht, und meine Ohren hören nicht: Wenn meine Zunge nicht mehr ſpricht, und mir für Angſt mein Herz zerbricht:

4. Wenn mein Verſtand ſich nicht beſinnt, und mir all' menſchlich Hülf zerrinnt; ſo komm, o Herr Chriſt! mir behend zu Hülf an meinem letzten End.

5. Und führ mich aus den Jammerthal, verkürz mir auch des Todes Quaal. Den böſen Geiſt fern von mir treib, mit deinem Geiſt ſtets bey mir bleib;

6. Bis ſich die Seel vom Leibe trennt, ſo nimm ſie, Herr! in deine Hand: Der Leib hab' in der Erd' ſein Ruh, bis ſich der jüngſt' Tag naht herzu.

7. Ein frölich Auf'rſtehn mir verleih, am jüngſt'n Gericht mein Fürſprach ſey, und meiner Sünd nicht mehr gedenk, aus Gnaden mir das Leben ſchenk.

8. Wie du, Herr! zugeſaget mir in deinem Wort, das trau ich dir: Fürwahr, fürwahr! euch ſage ich, wer mein Wort hält und gläubt an mich,

9. Der wird nicht kommen ins Gericht, und den Tod ewig ſchmecken nicht; und ob er gleich hie zeitlich ſtirbt, mit nichten er drum gar verdirbt:

10. Sondern ich will mit ſtarker Hand ihn reiſſen aus des Todes Band, und zu mir nehmen in mein Reich, da ſoll er denn mit mir zugleich

11. In Freuden leben ewiglich; dazu hilf mir ja gnädiglich. Ach Herr! vergieb all unſre Schuld; hilf, daß wir warten mit Geduld,

12. Bis unſer Stündlein kömmt herbey, daß unſer Glaub ſtets wacker ſey, dein'm Wort zu trauen feſtiglich, bis wir einſchlafen ſeeliglich.

952.

In bekannter Melodie.

Herzlich ſteht mein Verlangen nach einem ſel'gen End; denn hie bin ich umfangen mit Trübſal und Elend. Ich hab Luſt abzuſcheiden von dieſer böſen Welt, ſehn' mich nach ewigen Freuden: O Jeſu! komm nur bald.

2. Du haſt mich ja erlöſet von Sünde, Tod und Höll; es hat dein Blut gekoſtet, drauf ich mein Hoffnung ſtell. Warum ſollt mir denn grauen fürm Tod und höll'ſchem G'ſind; weil ich auf dich thu bauen, bin ich ein ſeelig Kind.

3. Ob gleich ſüß iſt das Leben, der Tod ſehr bitter mir; will ich mich doch ergeben zu ſterben willig dir: Ich weiß ein beſſer Leben, da fährt die Seel hin, des freu ich mich gar eben, weil Sterben mein Gewinn.

4. Der Leib wird in der Erden von Würmern zwar verzehrt; doch unſre Haut wird werden durch Chriſtum neu verklärt, ganz leuchten als die Sonne, und leben ohne Noth in Himmels Freud und Wonne. Was ſchadt mir denn der Tod?

5. Ob mich die Welt gleich reizet länger zu bleiben hier, und mir auch immer zeiget Ehr, Geld, Gut, all' ihr Zier; doch ich das gar nicht achte, es währt nur kurze Zeit: das Himmliſch' ich betrachte, das bleibt in Ewigkeit.

6. Muß ich auch gleich nun ſcheiden von meinen Freunden gut, das mir und ihn'n bringt Leiden; doch tröſtet mich mein Muth, daß wir in großen Freuden zuſammen werden komm'n, und bleiben ungeſchieden vor dem himmliſchen Thron.

7. Ob ich gleich hinterlaſſe betrübte Kinderlein, der'n Noth mich üb'r die Maaße jammert im Herzen mein; will ich doch gerne ſterben, und trauen meinem Gott: er wird ſie wohl verſorgen, retten aus aller Noth.

8. Was thut ihr ſo verzagen, ihr arme Waiſelein? Sollt euch Gott Hülf verſagen, der ſpeiſt die Raben klein? Frommer Wittwen und Waiſen iſt er der Vater treu,

treu, der kann und will ſie ſpeiſen: das gläubt ohn' allen Scheu.

9. Geſegn' euch Gott der Herre, ihr Vielgeliebten mein! ach trauret nicht ſo ſehre über den Abſchied mein; beſtändig bleibt im Glauben: wir werd'n in kurzer Zeit einander wieder ſchauen, dort in der Ewigkeit.

10. Nun will ich mich ganz wenden zu dir, Herr Chriſt! allein: gieb mir ein ſeelig Ende, ſend' mir dein Engelein; führ mich ins ewge Leben, das du erworben haſt durch dein Leiden und Sterben, und blutiges Verdienſt.

11. Hilf, daß ich ja nicht weiche von dir, Herr Jeſu Chriſt! den ſchwachen Glauben ſtärke in mir zu aller Friſt. Hilf mir ritterlich ringen, halt mich durch deine Macht, daß ich mag frölich ſingen: Gott Lob! es iſt vollbracht.

953.

M. O Ewigkeit, du Donnerw. ꝛc.

Ich bin ja, Herr! in deiner Macht, du haſt mich an das Licht gebracht, du ſorgeſt für mein Leben; du kenneſt meiner Tage Zahl, weißt, wenn aus dieſem Jammerthal mein Geiſt ſich ſoll erheben; wo, wie und wenn ich ſterben ſoll, das weißt du, Gott des Lebens! wohl.

2. Wer wird in meiner letzten Pein mich, Sünder! tröſten, mich erfreun? mir Muth und Hoffnung geben? Wer nimmt ſich meiner Seele an, wenn ich von dem, was ich gethan, Gott Rechenſchaft ſoll geben? Wer iſts, der alsdann für mich ſpricht, thuſt du es, o mein Heiland! nicht.

3. Mich dünkt, da lieg ich ſchon; ich ſeh, daß ich am finſtern Grabe ſteh, mit Todesangſt umgeben; der Augen Licht verdunkelt ſich, des Grabes Nacht umhüllet mich, ein Traum iſt nun mein Leben: doch ſchweigen meine Sünden nicht, ſie fordern mich vor das Gericht.

4. Ich höre der Poſaune Ton, ich höre meinen Richter ſchon das Endurtheil mir ſprechen; ich ſeh vor ſeinem Angeſicht, ich ſehe in dem hellſten Licht, die Reihe der

Ver

Verbrechen, die ich in dieſer Welt gethan: wer iſts der mich nun retten kann?

5. Kein Geld noch Gut befreyet mich, umſonſt erbeut ein Bruder ſich den andern zu erlöſen; ein jeder wird alsdann empfahn; nach dem, was er allhier gethan; nichts ſchützt alsdann die Böſen. Hier iſt Gott zum Verzeihn bereit: dann übet er Gerechtigkeit.

6. Wie ſoll ich denn, o Gott! beſtehn, wenn du in das Gericht willſt gehn, und nach Verdienſt mir lohneſt? Wie kann ich deiner Rach entfliehn, und deiner Strafe mich entziehn, wenn du nicht meiner ſchoneſt? Ach, Vater! geh nicht ins Gericht, verwirf mich armen Sünder nicht.

7. Voll Reu und Buße ſuch ich dich, errette, Gott! bekehre mich, und tilge meine Sünden. Dir weih ich meine Lebenszeit, dein Dienſt ſey meine Seeligkeit. Ach! laß mich Gnade finden. Gieb, daß ich, meiner Pflicht getreu, zum Tode ſtets bereitet ſey.

954.

M. Ach! was ſoll ich Sünder ꝛc.

Ich bin müde mehr zu leben; nimm mich, liebſter Gott! zu dir. Muß ich doch im Leben hier täglich in Betrübniß ſchweben; meine größte Lebenszeit läuft dahin in Traurigkeit.

2. Möcht es dir, mein Gott! gefallen, O! wie gern legt ich ins Grab meines Leibes Bürde ab: hier muß ich als Pilger wallen, und mich hält der Sünden Band fern von meinem Vaterland.

3. Ich verſchmachte faſt für Sorgen; meine milde Thränenfluth und des Creutzes heiße Glut ſind mein Frühſtück alle Morgen: Furcht, Betrübis, Angſt und Noth ſind, o Gott! mein täglich Brod.

4. Seh ich jene böſe Rotten, die ſich in die Welt verliebt, werd ich innerlich betrübt, wenn ſie höhniſch meiner ſpotten, wenn ſie ſchreyen: Seht den Mann, dem ſeyn Gott nicht helfen kann.

5. Dann geh ich in meine Kammer, fall' auf meine matte Knie' heul' und win,

ſel je und je, und beweine meinen Jammer: meiner Thränen milder Lauf ſteiget zu dir Wolken auf.

6. Gott! wenn wirſt du dich erbarmen über meine ſchwere Pein? Wenn wirſt du mir gnädig ſeyn? Ach! wenn wirſt du mich umarmen? Meiner Seele iſt ſehr bang, ach mein Gott! ach! wie ſo lang!

7. Bringe meine matten Glieder doch einmal zu ihrer Ruh, allerliebſter Vater du! tröſte mich doch einmal wieder; gieb mir endlich doch einmal Herzensluſt nach dieſer Quaal.

8. Doch wer weiß, wozu es nützet, daß du mich ſo züchtigeſt, daß ich werde ſo gepreßt, und für welcher Noth es ſchützet? Denn wer in der Welt ſich freut, kömmt oft um die Seeligkeit.

9. Darum laß die Straf ergehen, ſchlage zu, und ſtäupe fort, liebſter Gott! und ſchone dort; doch damit ichs kann ausſtehen, ſo verleihe nur Gedult mir nach deiner Vaterhuld.

10. Und nimm mich nach deinem Willen, nach der ausgeſtandnen Quaal, in den großen Freudenſaal, da ſich alle Noth wird ſtillen. Komm, mein Gott! wenn dirs gefällt, und reiß mich aus dieſer Welt.

955.

Mel. Was Gott thut, das iſt ꝛc.

Ich freue mich der frohen Zeit, da ich werd auferſtehen. Dann werd ich in der Herrlichkeit dich, Gott, mein Heiland! ſehen. Dann werd auch ich, o Herr! durch dich vereint mit allen Frommen, zur ewgen Ruhe kommen.

2. Ach! käm die Stunde bald heran: die Stunde der Erlöſung; die Stunde, da ich hoffen kann Troſt, Freyheit und Geneſung; da, Engeln gleich, im Himmelreich mich Ruhe Luſt und Leben in Ewigkeit umgeben.

3. Der du die Auferſtehung biſt! du biſts, an den ich glaube. Ich weiß, daß ich durch dich, Herr Chriſt! im Tode nicht verbleibe. Und dein Gericht wird mich dann nicht mit Trübſal, Angſt und Schrecken, ſo, wie die Heuchler, decken.

4. Ich

Cas.

4. Ich hoffe dann mit Freudigkeit vor dir, mein Haupt! zu ſtehen, und mit dir in die Herrlichkeit frohlockend einzugehen. O! hilf mir doch, aus Gnaden noch, zum Glück der Ewigkeiten mich würdig zu bereiten.

956.

M. Keinen hat Gott verlaſſen ꝛc.

Ich habe Luſt zu ſcheiden; mein Sinn geht aus der Welt: ich ſehne mich mit Freuden nach Zions Roſenfeld. Weil aber keine Stunde zum Abſchied iſt benennt, ſo hört aus meinem Munde mein letztes Teſtament.

2. Gott Vater! meine Seele beſcheid ich deiner Hand, führ ſie aus dieſer Höhle ins rechte Vaterland. Du haſt ſie mir gegeben, ſo nimm ſie wieder hin, daß ich im Tod und Leben nur dein alleine bin.

3. Was werd ich, Jeſu! finden, das dir gefallen kann? Ach! nimm du meine Sünden als ein Vermächtniß an! wirf ſie in deine Wunden, ins rothe Meer hinein, ſo hab ich Heil gefunden, und ſchlafe ſeelig ein.

4. Dir, o du Geiſt der Gnaden! laß ich den letzten Blick; werd ich im Schweiſſe baden, ſo ſieh auf mich zurück. Ach! ſchrey in meinem Herzen, wenn ich kein Glied mehr rühr, und ſtell in meinem Herzen mir nichts, als Jeſum, für.

5. Ihr Engel! nehmt die Thränen von meinen Wangen an; ich weiß, daß euer Sehnen ſonſt nichts erfreuen kann: Wenn Leib und Seele ſcheiden, tragt mich in Abrams Schooß; ſo bin ich voller Freuden, und aller Thränen loß.

6. Euch aber, meine Lieben! die ihr mich ſo beweint, euch hab ich was verſchrieben, Gott, euren beſten Freund: Drum nehmt den letzten Seegen; es wird gewiß geſchehn, daß wir auf Zions Wegen einander wieder ſehn.

7. Zuletzt ſey dir, o Erde! mein blaßer Leib vermacht, damit dir wieder werde, was du mir zugedacht. Mach ihn zu Aſch und Staube, bis Gottes Stimme ruft; denn die-

dieſes ſagt mein Glaube: Er bleibt nicht in der Gruft.

8. Das iſt mein lezter Wille, Gott! drück das Siegel drauf. Nun wart ich in der Stille, bis daß ich meinen Lauf durch Chriſti Tod vollende; ſo geh ich freudig hin, und weiß, daß ich ohn Ende des Himmels Erbe bin.

957.

In eigner Melodie.

Ich hab' mein' Sach Gott heimgeſtellt, er machs mit mir, wies ihm gefällt. Ich will, ſoll ich hie länger leb'n, nicht widerſtreb'n: ſein'm Willen hab' ich mich ergeb'n.

2. Mein Zeit und Stund iſt, wenn Gott will, ich ſetz ihm weder Maaß noch Ziel: Es ſind gezählt all' Härlein mein, ſo groß als klein fällt keines ohn dem Willen ſein.

3. Es iſt allhier ein Jammerthal, Angſt, Noth und Trübſal überall: des Bleibens iſt nur kurze Zeit, voll Mühſeligkeit, und wers bedenkt, iſt ſtets im Streit.

4. Was iſt der Menſch? Ein Erdenklos, von Mutt'rleib kömmt er nackt und bloß, bringt nichts mit ſich auf dieſe Welt, kein Gut noch Geld; nimmt nichts mit ſich, wenn er hinfällt.

5. Es hilft kein Reichthum, Geld noch Gut, nicht Kunſt noch Gunſt, noch ſtolzer Muth: Fürm Tod kein Kraut gewachſen iſt, mein frommer Chriſt! alles, was lebet, ſterblich iſt.

6. Heut ſind wir friſch, geſund und ſtark, und liegen morgen todt im Sarg: Heut blühn wir, wie die Roſen roth, bald krank und todt: und überall iſt Müh und Noth.

7. Man trägt eins nach dem andern hin, wohl aus den Augen, aus dem Sinn: Die Welt vergiſſet unſer bald, ſeyn jung od'r alt, auch unſrer Ehren mannichfalt.

8. Ach Herr! lehr uns bedenken wohl, daß wir hie ſterblich allzumal: auch wir allhie kein Bleiben hab'n, müſſ'n all davon, gelehrt, reich, jung, alt oder ſchön.

9. Das macht die Sünd, o treuer Gott! denn dadurch kam der bittre Tod, der

nimmt

nimmt und frißt all' Menſchenkind, wie er ſie findt, fragt nicht, weß Stands und Ehr'n ſie ſind.

10. Ich hab hie wenig gute Tag, mein täglich Brod iſt Müh und Klag: Wenn mein Gott will, ſo will ich mit hinfahr'n im Fried: Sterb'n iſt mein Gewinn, und ſchadt mir nicht.

11. Und ob mich ſchon mein' Sünd anſicht, will ich dennoch verzagen nicht; ich weiß, daß mein getreuer Gott für mich in Tod ſein'n eingen Sohn gegeben hat.

12. Derſelbe, mein Herr Jeſus Chriſt! für all' mein' Sünd geſtorben iſt, und auferſtanden mir zu gut, der Höllen Glut gelöſcht mit ſeinem theuren Blut.

13. Dem leb und ſterb ich allezeit, von ihm der Tod ſelbſt mich nicht ſcheidt; ich leb oder ſterb, ſo bin ich ſein; er iſt allein der einge Troſt und Helfer mein.

14. Dies iſt mein Troſt zu aller Zeit, in allem Creuz und Traurigkeit: Ich weiß, daß ich am jüngſten Tag, ohn alle Klag, werd auferſtehn aus meinem Grab.

15. Mein frommer Gott, mein treuer Hirt! all' mein Gebein bewahren wird; da wird nicht eins vom Leibe mein, ſey groß od'r klein, umkommen noch verlohren ſeyn.

16. Mein'n lieben Gott vom Angeſicht werd ich anſchaun, dran zweifl' ich nicht, in ewger Freud und Seeligkeit, die mir bereit: Ihm ſey Lob, Preis in Ewigkeit!

17. O Jeſu Chriſte Gottes Sohn! der du für uns haſt gnug gethan, ſchleuß mich in deine Wunden ein, du mußt allein mein einger Troſt und Helfer ſeyn.

18. Amen, mein lieber frommer Gott! gieb uns all'n einen ſeelgen Tod. Hilf daß wir mögen allzugleich in deinem Reich bald mit dir leben ewiglich.

958.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir ꝛc.

Ich mag nur, was ich will, beginnen allhier, da ich kein Bleiben hab, ſo liegt mir ſtets in Herz und Sinnen:

Nun geh ich hin zu meinem Grab: Der Augenblick iſt wieder hin, da ich dem Himmel näher bin.

2. Gott Lob! ich weiß, wohin ich gehe, dahin, wo mir am beſten iſt, zu meinem Vater in der Höhe, zu meinem Bruder Jeſu Chriſt, und zu dem werthen heilgen Geiſt, der mir ſtets Troſt und Hülfe leiſt.

3. Ich geh zum Vater hin durch Buße, der mich, ſein Kind, durch Jeſum liebt, ich lieg im Glauben ihm zu Fuße, bis er mir alle Sünd vergiebt, durch Chriſti Blut ſich mein erbarmt, und mich mit Vatershuld umarmt.

4. Ich geh zu Jeſu, meinem Leben, auf deſſen Tod bin ich getauft, er hat ſein Blut für mich gegeben, mit Leib und Seele mich erkauft: Mein Glaube iſt auf ihn gericht't, ich hab' ich halt' ich laß ihn nicht.

5. Ich geh zum Tröſter hin mit Freuden, der mich in alle Wahrheit leit't, ich habe Luſt gleich abzuſcheiden zu der Gott wohlgefäll'gen Zeit: So geh ich täg- und ſtündlich hin, bis ich daheim bey Jeſu bin.

6. Ich weiß, es folgt aus Gottes Gnaden gewiß ein ſeelger Himmelsgang, Gott iſt mir gut für allen Schaden, das Sterben nun macht mir nicht bang, ich gehe hin zu Jeſu Chriſt, der mir zu gut vorgangen iſt.

959.

In vorhergehender Melodie.

Ich ſteh mit einem Fuß im Grabe; es iſt um einen Schritt gethan, ſo leg ich meine Hütte abe, die nichts, als Schwachheit hauſen kann: Drum ſey mir ſtets ein Wort bewußt: Gedenke, daß du ſterben mußt.

2. Dem Menſchen iſt ein Ziel geſetzet, und da wird auch nichts anders draus. Wenn man am ſicherſten ſich ſchätzet, ſo iſt der Lebensſeiger aus: Drum ſchreib ich ſtets in meine Bruſt: Gedenke, daß du ſterben mußt.

3. Wie mancher iſt voran gegangen! wer weiß, wenn ich ihm folgen muß? Der Tod giebt oft den friſchen Wangen ganz unver-

hofft

hoſt den kalten Kuß Drum weg, mein Herz! mit eitler Luſt: Gedenke, daß du ſterben mußt.

4. Wohlan! ſo will ich täglich ſterben, daß ich nicht ewig ſterben muß. Ein Kluger fliehet das Verderben, und macht ihm dieſen feſten Schluß: O Menſch! in allem, was du thuſt, gedenke, daß du ſterben mußt.

960.

In vorhergehender Melodie.

Ich weiß, es wird mein Ende kommen; doch weiß ich nicht, wo, wenn und wie? Vielleicht werd ich der Welt entnommen heut Abend oder Morgen früh. Vielleicht iſt auch mein Ziel beſtimmt, eh dieſe Stund' ein Ende nimmt.

2. Dies alles kann mich nicht betrüben; ich weiß gewiß, daß meine Zeit in Gottes Händen angeſchrieben: der Tod hilft mir zur Seeligkeit. Wenn ich, was ſterblich, abgethan; zieh ich, was unverweslich, an.

5. Ich weiß aus Gottes theurem Worte, der Tod ſey Gläubigen kein Tod; er iſt nur eine Himmelspforte, ein Ziel und Ende meiner Noth; ein ſanfter Abend, der mich kühlt, wenn ich des Tages Laſt gefühlt.

4. Drum wart ich ſehnlich voll Verlangen, bis mich der Tod der Welt entrückt: mit Freuden will ich ihn empfangen, weil Jeſus dieſen Boten ſchickt, der mir den Weg zum Himmel weiſt, wo Jeſus mich mit Wonne ſpeiſt.

5. Laß nur, Herr Jeſu! meine Seele in wahren Glauben fertig ſtehn. Soll ſie aus dieſer Jammerhöhle und von der ſchnöden Erde gehn; ſo mache ſtets mein Herz bereit zur Reiſe nach der Seeligkeit.

6. Gieb, daß ich ſtets in Buße lebe, verleih mir ein zerknirſchtes Herz. Und wenn ich einſt den Geiſt aufgebe, geſcheh' es blos auf Chriſti Schmerz; dann laß mir ſeine Todespein mein Labſal, Troſt und Leben ſeyn.

7. Herr Jeſu! laß mich ſeelig ſterben; ſteh mir

in letzten Kampfe bey, damit der Tod mir kein Verderben, vielmehr des Lebens Anfang ſey; ſo ſcheid ich frölich von der Welt, wie, wo und wenn es dir gefällt.

961.

In vorhergehender Melodie.

Ich will dich noch im Tod erheben, ſelbſt nah am Grabe preiß ich dich; zum Seegen gabſt du mir mein Leben, nimmſt du es mir; du ſeegneſt mich. Mein Leben ſucht ich dir zu weihn, mein Tod auch ſoll dir heilig ſeyn.

2. Gott! welche feyerliche Stunden, wenn du mich nun der Erd entziehſt, auf mich, den du getreu befunden, voll ſchonender Erbarmung ſiehſt. Allmächtiger! in dein Gericht gehſt du mit mir Erlöſten nicht.

3. Der Leib wird ſchwach; die irrdiſch Hütte, in der mein Geiſt hier wohnt, zerfällt; ſchon gehen meine müden Schritte den Weg zu Gott aus dieſer Welt. Ich bin getroſt und zage nicht, denn Gott iſt ſelbſt mein Heil und Licht.

4. Wie ſollt ich vor dem Tode beben, da du für mich, Erlöſer! ſtarbſt? Er iſt durch dich der Weg zum Leben, das du am Creuze mir erwarbſt. Wie du ihn ſahſt, will ich ihn ſehn, wie du, ſo werd ich auferſtehn.

5. Laß Quaal und Leid mein Grab umringen, und mir die letzten Schrecken dräun; du halfſt mir, Herr! die Welt bezwingen, den Tod darf ich mit dir nicht ſcheun. So nah dem Lohn, den Gott verſpricht, ſo nah am Ziele ſink ich nicht.

6. Du wacheſt über meine Seele, wenn ihre Stärke ſich verliert, giebſt deinem Engel ſchon Befehle, der ſie zu deinen Freuden führt, des Todes Nacht um mich verſcheucht, und mir des Lebens Krone reicht.

7. Ich will dich noch im Tod erheben, ſelbſt nah am Grabe preis ich dich; denn ewig werd ich vor dir leben. Wie ſeegnet dann dein Antlitz mich! O Tod, o Sterben mein Gewinn! wohl mir, daß ich erlöſet bin!

962.

In eigner Melodie.

Kein Stündlein geht dahin, es liegt mir in dem Sinn, ich bin auch immer, wo ich bin, daß mich der Tod wird ſetzen in die letzte Noth. Ach Gott! wenn alles mich verläßt, ſo thue du bey mir das Beſt.

2. Hier iſt kein Aufenthalt; der Tod hat die Gewalt, er frißt und würget Jung und Alt; er reißt uns fort aus unſerm Orden, Stand und Ort. Ach Gott! wenn alles mich verläßt, ſo ꝛc.

3. Kein Rath, kein Arzeney, kein Heulen und Geſchrey, kein Bruder kann mich machen frey; in aller Welt iſt nichts, das endlich mich erhält. Ach Gott! wenn alles mich verläßt, ſo ꝛc.

5. Kein Reichthum, Geld noch Gut, kein kühner Heldenmuth hilft für des Todes Grimm und Wuth; all Ehr und Gunſt und Macht vor ihm iſt ganz umſonſt. Ach Gott! wenn alles mich verläßt, ſo ꝛc.

5. Was Schmerz, was Angſt und Pein, o Gott! wird um mich ſeyn, wenn nun der Tod wird brechen ein? Wer wird alsdann mit Troſt ſich meiner nehmen an? Ach Gott! wenn alles mich verläßt, ſo ꝛc.

6. Wenn mein Gewiſſensbuch, wenn des Geſetzes Fluch, wenn Sünd und Satan zum Verſuch tritt wider mich; wer iſt, der mein erbarmet ſich? Ach Gott! wenn alles mich verläßt, ſo ꝛc.

7. Wenn Sprach, Verſtand und Sinn auf einmal fällt dahin, und ich nicht mehr bin, der ich bin; wer ſchreyt mir zu, wenn mir der Schmerz läßt keine Ruh? Ach Gott! wenn alles mich verläßt, ſo ꝛc.

8. Wenn meiner Augen Licht mir ferner leuchtet nicht, und mir das Herz im Leibe bricht für Angſt und Quaal; wer führt mich durch das finſtre Thal? Ach Gott! wenn alles mich ꝛc.

9. Herr Jeſu! du allein ſollſt mir in Todespein die beſte Hülf und Labſal ſeyn; auf dich will ich die Welt geſeegnen williglich. Ach Gott! wenn alles mich verläßt, ſo thue du bey mir das Beſt.

10. Herr Jeſu! nimm mich auf zu dir in Himm'l hinauf, wenn ich vollendet meinen Lauf. Ich ruf zu dir, ſo lang ein Odem iſt in mir: Ach Gott! wenn alles mich verläßt, ſo thue du bey mir das Beſt.

963.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

Komm, Sterblicher! betrachte mich, du lebſt, ich lebt' auf Erden; was du jezt biſt, das war auch ich, was ich bin, wirſt du werden. Du mußt hernach, ich gieng voran, ach! ſo gedenke ſtets daran, daß du auch ſterben werdeſt.

2. Bereite dich, ſtirb ab der Welt, denk an die letzten Stunden, wenn man den Tod verächtlich hält, wird er am erſten funden. Es iſt die Reihe heut an mir, wer weiß, vielleicht gilts morgen dir, ja wohl noch dieſen Abend?

3. Sprich nicht: Ich bin noch gar zu jung, ich kann noch lange leben: o nein! du biſt ſchon alt genug, den Geiſt von dir zu geben. Es iſt gar bald um dich gethan, es ſieht der Tod kein Alter an, das magſt du ſicher glauben.

2. Ach Gott! es iſt Beklagens werth, wenn wir ſo manchen ſehen, von Wolluſt dieſer Welt bethört, in falſcher Hofnung ſtehen: Er ſterbe nicht in ſeiner Blüt, da man doch alle Tage ſieht, wie junge Leute ſterben.

5. So oft du athmeſt, muß ein Theil des Lebens von dir wehen, und du verlachſt des Todes Pfeil? Jezt wirſt du müſſen gehen. Du hälſt dein Grab auf tauſend Schritt, und haſt dazu kaum einen Tritt, den Tod trägſt du im Buſen.

6. Sprich nicht: Ich bin friſch und geſund, mir ſchmeckt auch noch das Eſſen: Ach! es wird wohl noch dieſe Stund dein Sarg dir abgemeſſen. Selbſt mit der Luft und mit dem Brod ſchleicht ſich in dein Geblüt der Tod: Bereite dich zum Sterben.

7. Dein Leben iſt ein Rauch, ein Schaum, ein Wachs, ein Schnee, ein Schatten, ein Thau, ein Laub, ein leerer Traum, ein Gras auf dürren Matten,

Wenn

Wenn mans am wenigſten gedacht, ſo heißt es: Welt! zu guter Nacht; ich bin nun hier geweſen.

8. Indem du lebeſt, lebe ſo, daß du kannſt ſeelig ſterben, du weißt nicht, wann, wie oder wo der Tod wird um dich werben! Ach! denk, ach! denke doch zurück, ein Zug, ein kleiner Augenblick führt dich zu Ewigkeiten.

9. Du ſeyſt dann fertig oder nicht, ſo mußt du gleichwohl wandern, wenn deines Lebens Ziel anbricht; es geht dir, wie den andern. Drum laß dirs eine Warnung ſeyn, dein Auferſtehn wird überein mit deinem Sterben kommen.

10. Ach! denke nicht: Es hat nicht Noth, ich will mich ſchon bekehren, wenn mir die Krankheit zeigt den Tod, Gott wird mich wohl erhören: Wer weiß, ob du zur Krankheit kömmſt? Ob du kein ſchnelles Ende nimmſt? Wer hilft alsdenn dir Armen?

11. Zudem, wer ſich in Sünden freut, und auf die Gnade bauet, der wird mit Unbarmherzigkeit der Höllen anvertrauet: Drum lerne ſterben, eh du ſtirbſt, damit du ewig nicht verdirbſt, wenn Gott die Welt wird richten.

12. Zum Tode mache dich geſchickt, gedenk in allen Dingen: Würd' ich hierüber hingedrückt, ſollt' es mir auch gelingen? Wie könnt ich jezt zum Grabe gehn? Wie könnt ich jezt vor Gott beſtehn? So kannſt du ſeelig ſterben.

13. So wirſt du, wenn mit Feldgeſchrey der große Gott wird kommen, von allem fernern Sterben frey, ſeyn ewig aufgenommen. Bereite dich, auf daß dein Tod beſchließe deine Pein und Noth. O Menſch! gedenk ans Ende.

964.

Mel. Hier liegt mein Heiland ꝛc.

Legt ein, und ſcharrt mich in die Erde, weil ich des Lebens müde bin, denn was ich dort erlangen werde, bringt mir weit herrlichern Gewinn als was man hier mit Angſt und Sorgen muß dieſer armen Welt abborgen.

2. Es bleibt darbey, daß unſer Leben nur ſiebenzig zu rech-

rechnen ſey, und pflegt es hoch hinauf zu ſtreben, ſo kommen achtzig Jahr herbey: will man es eigentlich durchleſen, ſo iſt es Müh und Noth geweſen.

3. So iſt nun auch vollbracht mein Leben, das mir der groſſe Gott verliehn, ihm muß ich es nun wiedergeben, und will geduldig von euch ziehn; ich hoffe durch mein zeitlich Sterben ein ewigs Leben zu ererben.

4. Was trauret ihr, ihr Hochbetrübten! daß mich mein Jeſus von euch führt? Vergleichet euch den Creuzgeübten, und ſo euch deſſen Laſt berührt, müßt ihr mit unſerm Heiland ſagen: daß ihr es wollt geduldig tragen.

5. Ein ſchlechtes Thun, ein elend Leben iſt uns in dieſer Welt bereit, hier müſſen wir in Aengſten ſchweben, und wallen in der Eitelkeit: Drum gebt darüber euch zufrieden, daß ich von euch bin abgeſchieden.

6. Ihr Engel! führt mich in den Himmel, nehmt meine Seele freundlich auf. Ich laſſe dieſes Erdgetümmel, es iſt vollbracht mein Lebenslauf; ich reiſ' und finde mein Verlangen, dem ich ſo emſig nachgegangen.

7. Dort hör ich von den Seraphinen ein dreymal heilig Lobgeſchrey; ich ſehe, wie ſie Gott bedienen, und ich bin nunmehr auch dabey. O! was iſt ſeeliger zu ſchätzen, als ewig ſich bey Gott ergötzen.

8. Die ſchnöde Welt, die eiteln Sachen, die werden kürzlich gar vergehn: drum will ich mich von hinnen machen, und bey den Auserwählten ſtehn. Der Himmel iſt ja allen offen, drum muß der Menſch auch täglich hoffen.

965.

In bekannter Melodie.

Machs mit mir, Gott! nach deiner Güt', hilf mir in meinem Leiden; was ich dich bitt, verſag mirs nicht: Wenn ſich mein Seel ſoll ſcheiden, ſo nimm ſie, Herr! in deine Händ; iſt alles gut, wenn gut das End.

2. Gern will ich folgen, lieber Herr! du wirſt mich nicht verderben; denn du biſt

biſt ja von mir nicht fern, ob ich gleich hier muß ſterben, verlaſſen meine lieben Freund, die's herzlich gut mit mir gemeynt.

3. Ruht doch der Leib ſanft in der Erd, die Seel zu dir ſich ſchwinget, in deiner Hand ſie unverſehrt durch'n Tod ins Leben dringet: Hier iſt doch nur ein Thränenthal, Angſt, Noth und Trübſal überall.

4. Tod, Teufel, Hölle, Welt und Sünd, die können mir nichts ſchaden; bey dir, o Herr! ich Rettung find' ich tröſt mich deiner Gnaden; dein einger Sohn, aus Lieb und Huld, für mich bezahlt hat alle Schuld.

5. Was will ich denn nun traurig ſeyn, weil mirs ſo wohl wird gehen, und ich in Chriſti Unſchuld rein, wie eine Braut, ſoll ſtehen? Gehab' dich wohl, du ſchnöde Welt! bey Gott zu leben mir gefällt.

966.

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht ꝛc.

Meine Lebenszeit verſtreicht, ſtündlich eil ich zu dem Grabe, und was iſts, das ich vielleicht, das ich noch zu leben habe? Denk, o Menſch! an deinen Tod, ſäume nicht; denn Eins iſt noth.

2. Lebe, wie du, wenn du ſtirbſt, wünſchen wirſt, gelebt zu haben. Güter, die du hier erwirbſt, Würden, die dir Menſchen gaben; nichts wird dich im Tod erfreun; dieſe Güter ſind nicht dein.

3. Nur ein Herz, das Gutes liebt, nur ein ruhiges Gewiſſen, das vor Gott dir Zeugniß giebt, wird dir deinen Tod verſüßen: dieſes Herz, von Gott erneut, giebt im Tode Freudigkeit.

4. Wenn in deiner letzten Noth Freunde hülflos um dich beben; dann wird über Welt und Tod dich dies reine Herz erheben; dann erſchreckt dich kein Gericht; Gott iſt deine Zuverſicht.

5. Daß du dieſes Herz erwirbſt, fürchte Gott, und bet und wache. Sorge nicht, wie früh du ſtirbſt; deine Zeit iſt Gottes Sache. Lern nicht nur den Tod nicht

ſcheun, lern auch ſeiner dich erfreun.

6. Ueberwind ihn durch Vertraun, ſprich: Ich weiß, an wen ich gläube, und ich weiß, ich werd ihn ſchaun einſt in dieſem meinen Leibe. Er, der rief: Es iſt vollbracht! nahm dem Tode ſeine Macht.

7. Tritt im Geiſt zum Grab oft hin, ſiehe dein Gebein verſenken; ſprich: Herr! daß ich Erde bin, lehre du mich ſelbſt bedenken; lehre du michs jeden Tag, daß ich weiſer werden mag.

967.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir ꝛc.

Mein Gott! ich weiß wohl, daß ich ſterbe; ich bin ein Menſch, der bald vergeht, und finde hier kein ſolches Erbe, das ewig in der Welt beſteht: Drum zeige mir in Gnaden an, wie ich recht ſeelig ſterben kann.

2. Mein Gott! ich weiß nicht, wenn ich ſterbe; kein Augenblick geht ſicher hin: Wie bald zerbricht doch eine Scherbe? Die Blume kann gar leicht verblühn: Drum mache mich nur ſtets bereit hier in der Zeit zur Ewigkeit.

3. Mein Gott! ich weiß nicht, wie ich ſterbe, dieweil der Tod viel Wege hält: dem einen wird das Scheiden herbe, wenn ſonſt ein andrer ſanfte fällt: Doch, wie du willſt; gieb, daß dabey mein Ende nur vernünftig ſey.

4. Mein Gott! ich weiß nicht, wo ich ſterbe, und welcher Sand mein Grab bedeckt: doch, wenn ich dieſes nur ererbe, daß deine Hand mich auferweckt; ſo nehm ich leicht ein Stelchen ein; die Erd iſt allenthalben dein.

5. Nun liebſter Gott! wenn ich ja ſterbe, ſo nimm du meinen Geiſt zu dir, den ich mit Chriſti Blute färbe; und hab ich den im Grabe hier, ſo gilt mirs gleich und geht mir wohl, wenn, wie und wo ich ſterben ſoll.

968.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich ꝛc.

Mein Heiland! wenn mein Geiſt erfreut im Glauben

ben auf die Herrlichkeit des ewgen Erbtheils blicket, das du für mich bereitet haſt: wie leicht dünkt mir denn alle Laſt, die mich hienieden drücket? Dann wird der Eitelkeiten Tand in meinen Augen ſchlecht, wie Sand. Der Erde Pracht iſt mir wie nichts, beym Anblick jenes ewgen Lichts. Herr Jeſu Chriſt, mein Herr und Gott! :,: dies Heil verdank ich deinem Tod.

2. Wenn einſt auf deinen Wink mein Geiſt des Körpers Banden ſich entreißt, dann ſtärk ihn aus der Höhe; daß ich, durch deinen mächtgen Stab beſchützt, ins Todesthal hinab getroſt und freudig gehe. Die Klarheit jener beßern Welt ſchaff, wenn mich Dunkelheit befällt, in meinem finſtern Herzen Licht, und Heiterkeit im Angeſicht. Dann, Jeſu Chriſt, mein Herr und Gott! :,: dann wird ein Schlummer mir der Tod.

3. Und wenn mein Geiſt aus Schüchternheit ſich dennoch für dem Tode ſcheut, weil ihn die Sünden kränken; dann laß mich, Herr! auf deinen Tod die Hofnung baun; es werde Gott der Sünden nicht gedenken. Der Troſt, den du auch mir erwarbſt, als du zum Heil der Sünder ſtarbſt, uud fühlteſt, wie dich Gott verließ, der mache mir das Sterben ſüß. O Jeſu Chriſt, mein Herr und Gott! :,: verlaß mich nicht in meinem Tod.

4. Auf kurze Zeit ſchließt ſich zur Ruh mein thränenvolles Auge zu, und ſchlummert in dem Staube. Doch der, der mich zum Grabe ruft, der ruft mich einſt auch aus der Gruft. Ich weiß, an wen ich glaube. Er lebet, und ich werd durch ihn der Grabesnacht gewiß entfliehn. Mein Geiſt und mein verklärt Gebein wird ſich des Herrn, des Mittlers, freun. Herr Jeſu Chriſt, mein Herr und Gott! :,: zum Leben ſchaffſt du um den Tod.

5. Du bleibeſt meine Zuverſicht, mein Troſt, wenn einſt das Weltgericht die Engel ausposaunen. Vor deinem Thron werd ich dann ſtehn, dich, Richter aller Völker! ſehn, dich ſehn und froh erſtaunen. Auch mir ſchenkt

du dann jenes Heil, der Auserwählten ſeeliges Theil. Ich ſoll, dein Mund ſchwur es mir zu, ich ſoll lebendig ſeyn, wie du. Heer Jeſu Chriſt, mein Herr und Gott :,: ſtärk dieſen Glauben einſt im Tod.

969.

Mel. Mit Fried und Freud ich ꝛc.

Mir ſchauert nicht vor dir o Gruft, o Todesſtille! Ich bin getroſt, wenn nun mich ruft, Gott! dein Wille. Durch dein gnadenvolles Wort iſt mir der Tod ein Schlummer.

2. Ihm, der für uns erwürget iſt, ſey Preis und Ehre! dir, unſerm Retter! Jeſu Chriſt, Preis und Ehre! dein iſts, daß wir ohne Furcht den Pfad des Todes wandeln.

3. Wir kommen nicht in dein Gericht, die an dich gläuben; du läſſeſt uns im Grabe nicht ewig bleiben. Halleluja! denn du wirſt zum Leben uns erwecken.

4. Dann iſt nicht Sünde mehr, noch Tod; nicht Schmerz noch Leiden; dann lohnen dieſes Lebens Noth Himmelsfreuden. Halleluja! denn durch dich iſt mir der Tod ein Schlummer.

970.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir ꝛc.

Mit dir, Herr Jeſu! will ich ſcheiden; ſo leb ich ewig dort bey dir. Dein letztes Wort im Tod und Leiden ſey auch mein letztes Wort allhier: Nimm, Jeſu! mich, mit deinem Sinn vereinigt, aus dem Leben hin.

2. Von Herzen ſey es euch vergeben, den Vater ruf ich für euch an, die ihr in meinem ganzen Leben mir irgend was zu Leid gethan: Mein Jeſus hat auch euch geliebt, nicht ihr, die Sünd' hat mich betrübt.

3. Der Mutterbruſt des Allerhöchſten, des Sohnes ewig feſter Treu befehl ich euch, ihr meine Nächſten! ſo mach ich mich der Sorge frey: Gott ſorge lebenslang für euch, und mache Leib und Seele reich.

4. Noch heut, hör ich dich, Jeſu! ſagen, biſt du bey mir im Paradies: auf dies Verſprechen will ichs wagen

wagen, ach! mach es, Jeſu! doch gewiß; laß nunmehr alle meine Pein bey dir mit Troſt verſüßet ſeyn.

5. Mein Jeſu! höre du mich Armen in meiner gröſten Bangigkeit; hör meine Seele mit Erbarmen, die jetzo laut und ſehnlich ſchreyt: Ach! tränke mich, du Lebensfürſt und Freudenquell, nach der mich dürſt't!

6. Mein Jeſu! haſt du mich verlaſſen? Nein: Gott verließ dich ja für mich. Mein Gott! hiebey will ich dich faſſen, giebt gleich der Tod den letzten Stich. Mein Gott! wenn mir das Herz ja bricht, mein Gott! mein Gott! verlaß mich nicht.

7. Es iſt vollbracht, du haſt erhöret, mein Herr und Gott! ich ſterbe wohl. Mein Jeſu! du haſt mir gewähret, daß ich mit dir verſcheiden ſoll. Gott Lob! der alles wohl gemacht, Gott ewig Preis! es iſt vollbracht.

8. Nimm, Vater! nimm in deine Hände den Geiſt, den nun mein Seelenhirt, mein Jeſus, an dem Lebensende von dieſem Leibe ſcheiden wird. Er geht zu ihm in Himmel ein, da kann er ewig ſeelig ſeyn.

9. Dies ſoll mein Wort und Sinn verbleiben, wenn mir auch Wort und Sinn vergehn. Du wirſt mirs in die Seele ſchreiben, o Jeſu Chriſt! und bey mir ſtehn; ach! reich mir deine Hände zu, und führe mich zu deiner Ruh.

971.

In eigner Melodie.

Mit Fried und Freud fahr ich dahin, weils Gottes Wille: Getroſt iſt mir mein Herz und Sinn, ſanft und ſtille, wie Gott mir verheißen hat. Der Tod wird mein Schlaf werden.

2. Das machet Chriſtus, Gottes Sohn, der treue Heiland, den du mich, Herr! haſt laſſen ſehn: und machſt bekannt, daß er mein Heil und Leben ſey in Noth und auch im Sterben.

3. Den haſt du allen vorgeſtellt mit großen Gnaden, zu ſeinem Reich die

ganze Welt heiſſen laden, durch ſein heilſam theures Wort, das überall erſchollen.

4. Er iſt das Heil und ſelge Licht für die Heiden, zu erleuchten, die dich kennen nicht, und ſie zu weiden: Er iſt deins Volkes Iſrael Preis, Ehre, Freud und Wonne.

972.

In eigner Melodie.

Mitten wir im Leben ſind mit dem Tod umfangen: Wen ſuchen wir, der Hülfe thut, daß wir Gnad erlangen? Das biſt du, Herr! alleine. Uns reuet unſre Miſſethat, die dich, Herr! erzürnet hat. Heiliger Herre Gott, heiliger ſtarker Gott, heiliger barmherziger Heiland, du ewiger Gott! laß uns nicht verſinken in der bittern Todesnoth! Kyrie eleiſon!

2. Mitten in dem Tod anficht uns der Höllen Rachen: Wer will uns aus ſolcher Noth frey und ledig machen? Das thuſt du, Herr! alleine. Es jammert dein' Barmherzigkeit unſre Sünd und großes Leid. Heiliger Herre Gott, heiliger ſtarker Gott, heiliger barmherziger Heiland, du ewiger Gott! laß uns nicht verzagen für der tiefen Höllenglut! Kyrie eleiſon!

3. Mitten in der Höllenangſt unſre Sünd uns treiben: wo ſollen wir denn fliehen hin, da wir mögen bleiben? Zu dir, Herr Chriſt! alleine: Vergoſſen iſt dein theures Blut, das gnug für die Sünde thut. Heiliger Herre Gott, heiliger ſtarker Gott, heiliger barmherziger Heiland, du ewiger Gott! laß uns nicht entfallen von des rechten Glaubens Troſt! Kyrie eleiſon!

973.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir ꝛc.

Nichts iſt gemeiner, als das Sterben; vielleicht muß ich auch bald daran: drum will ich mich nur bald bewerben, daß ich recht ſelig ſterben kann. Ich will erſt ſterben, eh mein Licht erliſcht; ſo ſterb ich ſterbend nicht.

2. Je-

2. Jedoch es iſt dies eine Sache, die nicht in unſern Kräften ſteht. Damit ich es nun klüglich mache, daß dies mein Werk von ſtatten geht; ſo lauf ich meinen Jeſum an, der wohl zu ſterben helfen kann.

3. Er iſt mein Jeſus, der ſein Leben für meines aufgeopfert hat, und der mir ſein Verdienſt gegeben: er litte ja an meiner Statt. Sein Blut und ſeine Todesnoth erwirbt mir einen ſelgen Tod.

4. Ach liebſter Schatz! ach! denke meiner; ſteh mir in Nöthen treulich bey; es macht mich ſonſt auf Erden keiner von Todesfurcht und Sünden frey: Drum laß ich dich, mein Jeſu! nicht, ob mir der Tod das Herz gleich bricht.

5. Gieb, daß ich erſt der Welt und Sünde abſterben kann durch Buß und Reu; im Glauben mich mit dir verbinde, erkenne, daß ich ſterblich ſey; und mach mich ſo zu jeder Zeit zum ſeelgen Ende wohl bereit.

6. Nimm, Jeſu! nimm zu treuen Händen den, der auf deinen Tod getauft. Laß meinen Geiſt nichts von dir wenden, den du durch dein Verdienſt erkauft; er ſtehet nicht in meiner Macht, drum nimm ihn ſelber wohl in Acht.

7. Bereite mich von aus und innen, wie du mich ſelber haben willt. Verm hr den Glauben, ſtärk die Sinnen, und ſey mir immer Sonn' und Schild. Vergieb die Schuld, wehr Satans Macht, und ſchütz mich durch der Engel Wacht.

8. Zur Ruh wähl ich mir deine Wunden, dein Wort und Blut zur Arzeney; zur Stärkung in den Todesſtunden des Vaters Huld, des Tröſters Treu. Mein Grab ſey deine offne Seit, und dein Verdienſt mein Sterbekleid.

9. Auf dieſe Weiſe mag ich ſterben in kurzer oder ſpäter Zeit. Mir iſt, als einem Himmelserben, das Herz ohn' alle Bangigkeit! Denn Gottes Lieb' und Jeſu Blut machts ſchon mit meinem Ende gut.

974.

M. Alle Menſchen müſſen ꝛc.

Noch bin ich dein Gaſt, o Erde! Gott mehrt meiner Tage Zahl. Daß ich reif zum Himmel werde, prüft er mich; läßt mir die Wahl, Böſes oder Guts zu wählen. Doch, werd ich viel Jahre zählen? oder, ruft ein naher Tod mich zu banger Sterbensnoth?

2. Herr! du weißts; du haſt die Tage meines Lebenslaufs gezählt; ihre Freuden, ihre Plage ſah dein Auge, das nie fehlt, früher noch, als du auf Erden mich ließt einen Pilgrim werden. Da ſchon ſchriebſt du meinen Tod auf dein Buch, o weiſer Gott!

3. Einſt, wenn es dein Wille fodert, wird mein reger Leib zu Staub, und das Feuer, das in mir lodert, wird des kalten Todes Raub. So wie Frühlingsblumen welken, wird mein Leben auch verwelken; Kraft und Odem nehmen ab, und den Leichnam nimmt das Grab.

4. Nimm ihn hin zu deinem Staube, Grab! verwandle ihn in Erd. Dennoch triumphirt mein Glaube; denn mein Leib wird einſt verklärt. Des verweſten Körpers Trümmer bleiben warlich nicht auf immer der Vermodrung ſchnöder Raub. Neu beſeelt wird einſt mein Staub.

5. Durch dein ſchöpfriſch Wort: es werde! rufſt du, Herr! in mein Gebein neues Leben. Nicht mehr Erde wird alsdenn mein Körper ſeyn. Zu den himmliſchen Geſchäfften ſchmückſt du ihn mit neuen Kräften; und von Schmerz und Sterblichkeit wird er ewig dann befreyt.

6. Hör, o Seele! einſt mit Freuden jenen Ruf: Das Grab iſt da! denn das Ende deiner Leiden iſt mit ihm zugleich dir nah. Der, der deinen Tod bezwungen, hat das Leben dir errungen. Durch den Weg der Sterblichkeit führt er dich zur Ewigkeit.

7. Stärke mich auf dieſe Stunde, Jeſu! der du für mich ſtarbſt, und an Gottes Gnadenbunde ewig Antheil mir erwarbſt. Laß mich Tod und Grab nicht ſcheuen; laß viel-

vielmehr mich darauf freuen. Denn, nach treu vollbrachtem Lauf, nimmſt du mich zum Himmel auf.

975.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir ꝛc.

Nun gute Nacht! es geht zum Ende, der Kampf iſt aus, der Sieg iſt da; die Jammerſtunden fliehn zum Ende, ich bin nunmehr dem Himmel nah; mein Abſchied iſt gewiß gemacht, drum ſag ich freudig: gute Nacht!

2. Nun, gute Nacht! ihr herben Schmerzen! die ihr den müden Leib geplagt, ihr bringt mir zwar den Stoß zum Herzen; doch weiß ich ſchon, was Jeſus ſagt. Sein Tod vertilgt des Todes Macht, drum ſag ich willig: gute Nacht!

3. Nun, gute Nacht! ihr eitlen Dinge! ich denke nur ans Ewige; das Kleinod, über dem ich ringe, zeigt mir mein Jeſus aus der Höh. Ach! ſeht, wie meine Krone lacht, drum ſag ich ſehnlich: gute Nacht!

4. Nun gute Nacht! ihr matten Glieder! geht hin, und legt euch in das Grab; kein Creuze drückt euch künftig nieder, das Gott bisher zu tragen gab; ihr ſeyd nunmehr zur Ruh gebracht, drum ſag ich billig gute Nacht!

5. Nun, gute Nacht! getreues Herze! das mich bisher geliebet hat; ergieb dich nicht ſo ſehr dem Schmerze, und denk an Gottes weiſen Rath: Dort werden wir zuſammen bracht, drum ſag ich zeitlich: gute Nacht!

6. Zu guter Nacht! betrübte Waiſen! die ich hier unterm Herzen trug, ihr müßt euch wohl mit Thränen ſpeiſen; doch lebet fromm und werdet klug. Gott iſt auf euer Heil bedacht, drum ſag ich treulich: gute Nacht!

7. Zu guter Nacht! ihr werthen Lieben! der Himmel wird uns wieder ſehn, drum mäßigt euch in dem Betrüben; was Gott thut, das iſt wohl geſchehn. Gott iſts, der für euch alle wacht, drum ſag ich ruhig: gute Nacht:

8. Nun, gute Nacht! weg mit der Erden: du aber, Himmel! ſey gegrüßt; hier will ich Jeſus Schooßkind wer-

werden, der ſich ſchon mit der Seelen küßt. Ach! was iſt hier vor Luſt und Pracht? Drum ſag ich ſeelig: gute Nacht!

976.

M. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

O du dreyeinger Gott! den ich mir auserleſen; gedenk an deine Treu, die vor der Welt geweſen: ach! ſieh mich Sünder doch ſo hold und gnädig an, daß ich dir chriſtlich leb, und ſeelig ſterben kann.

2. Hier will ich Leib und Seel in Chriſti Wunden ſenken; ach! lehre du mich ſtets an meinen Tod gedenken, und ſterben, eh' ich ſterb, und mach mir ſtündlich kund: Auch du mußt ſterben, Menſch! es iſt der alte Bund.

3. Weil Jeſus mir zu gut geſtorben, wie gebohren; ſo gläub ich ganz gewiß, auch ich ſey nicht verlohren. Weck mich nur ſtetig auf, daß, wenn mein Ziel erfüllt, ich ſtets bereiter ſey, wie du mich haben willt.

4. Ich traue deiner Treu durch Jeſu Blutvergießen, und will auch weder Zeit noch Ort zum Tod ausſchließen. Komm, wenn, wie, wo du willt, lös mich nur ſeelig auf, und führ mich durch ſein Blut und Tod zu dir hinauf.

5. So lang ich lebend bin, und werd ich einſt entſchlafen, Gott Vater! geb ich dir das, was du ſelbſt erſchaffen; Gott Sohn! was du erlöſt, das übergeb ich dir; was du, Gott heilger Geiſt! geheilget, nimm von mir.

6. Mein Jeſu! zeige dich mir ſtets in deinem Leiden, und ſprich mir freudig zu: Nichts ſoll dich von mir ſcheiden. Halt mich mit deiner Hand worein mich deine Pein gezeichnet. Sprich: Du ſollſt nicht, nicht verlohren ſeyn.

7. Tritt, Jeſu! vor den Tod, vor Sünd und Satans Schrecken, und laß mich dann dein Blut für ihrer Wuth bedecken. Flöß mir im Sterben ſchon des Lebens Vorſchmack ein; ſo kann bey

deſſen

deſſen Luſt mein Tod nicht bitter ſeyn.

8. Was ich verlaſſen muß, verſorge, ſchütze, liebe, daß mich im Sterben nichts verhindre noch betrübe. Erhalt mich bey Verſtand, gieb einen frohen Muth, daß mitten im Gebet ich ſterb auf Jeſu Blut.

9. Nun geb ich meinen Geiſt nochmals in deine Hände, und warte bis du kömmſt mit einem ſeelgen Ende. Drück du mir nach dem Tod die Augen ſelber zu, und bis am jüngſten Tag gieb eine ſanfte Ruh.

10. Ich weiß, durchs Lammes Blut werd ich ſchon überwinden, und einen gnädgen Gott in Tod und Leben finden. Ich halte mich an Gott und meines Jeſu Blut; ich weiß, Gott macht es ſchon mit meinem Ende gut.

11. Nun ſag ich Amen drauf in meines Jeſu Namen: ſprich du auch ſelber, Herr, mein Gott und Vater! Amen. Sprich: ja! Dreyeinger Gott! mein Vater! komme du, und ſage: Sey getroſt, mein Kind: ich komme nun.

977.

M. Was mein Gott will, geſch. ꝛc.

O Gott! wer wird von dieſem Leib des Todes mich erlöſen? So lang ich noch im Fleiſche bleib, empfind ich Luſt zum Böſen. Das gute Wollen hab ich wohl, nicht aber das Vollbringen: Drum laß mich, wenn ich ſterben ſoll, vom Tod ins Leben dringen.

2. Ein Grab mit Würmern angefüllt, wird meinen Leib zwar decken; doch ſoll dies fürchterliche Bild nicht meinen Glauben ſchrecken; der beſte Theil, die Seel iſt dann bereits an Ort und Enden, wo keine Quaal ſie rühren kann, ſie ruht in Gottes Händen.

3. Der All's aus Nichts hervorgebracht, wird leichtlich meine Glieder, ob ſie gleich Staub, durch ſeine Macht in Ordnung bringen wieder. Das Waitzenkörnlein muß voran, ſolls fruchtbar ſeyn, verweſen: ſo fault

der

der Leib auch, eh er kann dort ewiglich geneſen.

4. Ich weiß, weil mein Erlöſer lebt, werd ich auch mit ihm leben; der wird mich, wenn der Erdkreis bebt, mit dieſer Haut umgeben; da werd ich, und kein Fremder nicht, mein Glaub hat dies Vertrauen, des Allerhöchſten Angeſicht in meinem Fleiſch anſchauen.

5. Hievon kann mich nicht Pracht noch Ruhm, noch ſelbſt der Höllen Rachen, nicht Engel, oder Fürſtenthum, noch Schmerz abwendig machen: da wird mich weder Noth noch Tod, nach ausgeſtandnem Leiden, ja keine Kreatur von Gott und ſeiner Liebe ſcheiden.

6. Inzwiſchen muß der Leib jedoch den Tod zuvor empfinden, und dulden dieſes ſchwere Joch von wegen ſeiner Sünden; er muß auf eine kleine Friſt, dieweil er war von Erden, ſo bald die Seel im Himmel iſt, zur Erde wieder werden.

7. Geh hin, mein Volk! ſpricht unſer Held, geh hin in deine Kammer, verbirg dich in dem Schlafgezelt, und ſchleuß vor dieſem Jammer die Thür ein wenig nach dir zu, bis daß mein Zorn verſchwinde; und ich nicht mehr ſo ſchrecklich thu von wegen deiner Sünde.

8. Es hat ja Gott durch ſeine Macht der Höllen Reich zerſtöhret, und unſre letzte Todesnacht in einen Schlaf verkehret. Ins Grab gehn, heißt: ſein Kämmerlein verſchlieſſen ohne Sorgen, und halten ſich für größrer Pein ein Augenblick verborgen.

9. Was zagſt du denn, o meine Seel! den Leichnam zu verlaſſen? Dort wird dich dein Immanuel recht brüderlich umfaſſen, und deinen Leib, der nichtig war, voll Unflath und voll Schwären, an jenem Tage ganz und gar, wie ſeinen Leib verklären.

10. Wacht auf, und rühmt des höchſten Rath, die ihr in Gräbern lieget, nachdem der Fürſt des Lebens hat dem Sterben obgeſieget! Wie herrlich wird zu aller Zeit, in ſolchem Freudenleben, die Krone der Gerechtigkeit auf euren Häuptern ſchweben.

11. Wer

11. Wer nur ein Auferſtehung gläubt, Vergebung auch der Sünden, und daß ein ewig Leben bleibt; der wird ſich leichtlich finden, ob Krankheit, Angſt, Gefahr und Noth ihn plötzlich überfallen; der wird mit Freuden durch den Tod in Abrahams Schooß wallen.

12. Wie ſeelig ſind die Todten nun, die in dem Herren ſterben! ſie ruhn von allen ihren Thun, und werden nicht verderben von nun an, ſagt der heilge Geiſt: Gott! mehr in uns Vertrauen, daß wir im Sterben allermeiſt aufs andre Leben ſchauen.

978.

Mel. Valet will ich dir geben ꝛc.

O Menſch! gedenk ans Ende! willſt du nicht Uebels thun; der Tod bringt oft behende das allerletzte Nun: an einem Augenblicke hängt ewig Wohl und Weh; drum denke wohl zurücke, wohin dein Leben geh.

2. O Menſch! gedenk ans Ende! wer weiß, ob nicht noch heut der Tod ſich zu dir wende? Drum mache dich bereit, wenn du ſollſt Rechnung geben von dem, was du gethan; damit dein eigen Leben dich nicht verklagen kann.

3. O Menſch! gedenk ans Ende! ſtirb ſtets den Sünden ab; gieb dich in Gottes Hände und fürchte nicht das Grab. Sey fertig alle Stunden, halt dich an Chriſti Blut; ſtirbſt du in Jeſu Wunden, ſo iſt dein Ende gut.

979.

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht ꝛc.

Seelig, Gott! ſind die, die nun ſchon im friedenvollen Grabe von des Lebens Arbeit ruhn, und ſich deiner größten Gabe eines ewgen Lebens freun. Möchten wir es auch ſchon ſeyn!

2. Doch du willſts; wir leben noch mühſam hier in Pilgerhütten. Alle trugen einſt dies Joch, die des Lebens Kron erſtritten: Endlich aber führt der Tod uns auch hin zu dir, o Gott!

3. Jeſus ſelber lebte hier vormals auch in Pilgerhütten: Noch unendlich mehr, als wir, hat er auf der Erd' erlitten. Laß uns gläubig auf ihn ſehn, und durch ihn im Kampf beſtehn.

4. Was iſt dieſe Lebenszeit? Ach! nur eine kurze Stunde, gegen jene Ewigkeit. Gleichwohl kommt auf dieſe Stunde, die Gott noch verkürzen kann, unſer ewges Schickſal an.

5. Gieb uns Weisheit, Herr! und Kraft dieſe Stunde wohl zu nützen, und beym Schluß der Pilgrimſchaft wolleſt du uns unterſtützen, daß wir freudig auf dich ſehn, und getroſt zum Tode gehn.

6. Daß wir dein ſind, nicht der Welt, daß du uns wirſt auferwecken; dieſe Kraft der beſſern Welt laß uns, wenn wir ſterben, ſchmecken. Flös uns Muth und Ruhe ein, ſelbſt im Tode froh zu ſeyn.

7. Wenn wir, um einſt auch zu ruhn, zu den Todten Gottes gehen, wollſt du mehr noch an uns thun, als wir bitten und verſtehen. Auch für unſre Todesnacht riefſt du einſt: Es iſt vollbracht!

980.

Mel. Wachet auf, ruft uns die ꝛc.

Seelig ſind des Himmels Erben, die Todten, die im Herren ſterben, ſie gehen ein zur Herrlichkeit. Nach den letzten Augenblicken des Todesſchlummers folgt Entzücken, und Wonne der Unſterblichkeit. Im Frieden ruhen ſie von aller Sorg und Müh. Hoſianna! vor Gottes Thron, zu ſeinem Sohn, begleiten ihre Werke ſie.

2. Dank, Anbetung, Preis und Ehre, Macht, Weisheit, Herrlichkeit und Ehre ſey dir, Verſöhner, Jeſu Chriſt! Ihr, der Ueberwinder Chöre! bringt Dank, Anbetung, Preis und Ehre dem Lamme, das geopfert iſt. Er ſank, wie wir, ins Grab, wiſcht unſre Thränen ab. Halleluja! Er hats vollbracht! nicht Tag, nicht Nacht, wird an des Lammes Throne ſeyn.

3. Nicht der Mond, nicht mehr die Sonne ſcheint uns alsdann; er iſt uns Sonne der Sohn, die Herrlichkeit des Herrn. Heil! nach dem wir weinend rangen, nun, nun biſt du uns aufgegangen, nun ſehen wir dich nicht von fern. Nun weinen wir nicht mehr, der Tod iſt nun nicht mehr. Halleluja! Er ſank hinab, wie wir, ins Grab; er gieng zu Gott, wir folgen ihm.

981.

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht ꝛc.

Sterblicher! du gehſt vorbey, wo man mich hat hingeleget: ſchaue hier dein Conterfey, wenn man dich zum Grabe träget. Meine Gruft iſt dein Prophet, daß es dir, wie mir, ergeht.

2. Dieſer Staub iſt auch vorhin Fleiſch und Bein, wie du geweſen: wie ich jezund Aſche bin, ſo wird man von dir auch leſen. Man vergißt im Tode mein: ſo wird dein vergeſſen ſeyn.

3. Heute mir, und morgen dir, du mußt endlich an den Reihen; darum ſtirb in Zeiten hier, ſo darfſt du den Tod nicht ſcheuen; du haſt keine Todesfriſt. Menſch! bedenke, was du biſt.

982.

In eigner Melodie.

Valet will ich dir geben, du arge falſche Welt! dein ſündlich böſes Leben durchaus mir nicht gefällt. Im Himmel iſt gut wohnen, hinauf ſteht mein Begier; da wird Gott reichlich lohnen dem, der ihm dient allhier.

2. Rath mir nach deinem Herzen, o Jeſu, Gottes Sohn! ſoll ich ja dulden Schmerzen, hilf mir, Herr Chriſt! davon! verkürz mir alles Leiden, ſtärk meinen blöden Muth; laß mich ſeelig abſcheiden, ſetz mich in dein Erbgut.

2. In meines Herzens Grunde dein Nam' und Creuz allein funkelt zu aller Stunde, drauf kann ich fröhlich ſeyn. Erſchein mir in dem Bilde, zu Troſt in meiner Noth, wie du, Herr Chriſt! ſo milde, dich haſt geblut't zu todt.

4. Verbirg mein' Seel aus Gnaden in deine off'ne Seit, rück' ſie aus allem Schaden zu deiner Herrlichkeit: Der iſt hie wohl geweſen, der kömmt ins Himmels Schloß, der iſt ewig geneſen, der bleibt in deinem Schooß.

5. Schreib meinen Nam'n aufs beſte ins Buch des Lebens ein, und bind mein Seel gar feſte ins ſchöne Bündelein der'r, die im Himmel grünen, und vor dir leben frey; ſo will ich ewig rühmen, daß dein Herz treue ſey.

983.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir ꝛc.

Warum erbebſt du, meine Seele! bey dem Gedanken an das Grab? Nicht dich umſchließt einſt ſeine Höhle, nur deine Hütte ſinkt hinab. Sie ſchuf der Allmacht Wink aus Staub, drum wird ſie der Verweſung Raub.

2. Du, zur Unſterblichkeit erleſen, ſchwingſt dich empor zu Gottes Licht, und ſchauſt den Urſprung aller Weſen von Angeſicht zu Angeſicht; bewunderſt deines Gottes Macht in jener Welten Bau und Pracht.

3. Dann, Seele! wirſt du das verſtehen, was hier kein weiſer Mund erklärt, was hier vollkommen einzuſehen, des Wiſſens Trieb umſonſt begehrt. Dann täuſcht dich Wahn und Irrthum nicht, und ſelbſt die Finſterniß wird Licht.

4. Dann wirſt du den, ach! den erblicken, den hier allein der Glaube ſieht, den, der dich ewig zu beglücken, ein Fluch gemacht, am Creuz verſchied. Dann jauchze, daß kein Wahn, kein Spott dich hier getrennt von deinem Gott.

5. Wenn nun der Tag des Herrn erſcheinet, verläßt dein Leib der Gräber Ruh. Zum zweytenmal mit dir vereinet wird er unſterblich, ſo wie du. O Seele! zittre länger nicht, daß deiner Hütte Bau zerbricht.

984.

In eigner Melodie.

Was ſorgſt du ångſtlich für dein Leben? Es Gott gelaſſen übergeben, iſt wahre Ruh und deine Pflicht. Du ſollſt es lieben, weislich nützen, es dankbar, als ein Glück, beſitzen, verlieren, als verlörſt du's nicht.

2. Der Tod ſoll dich nicht traurig ſchrecken; doch, dich zur Weisheit zu erwecken, ſoll er dir ſtets vor Augen ſeyn. Er ſoll den Wunſch zu leben mindern, doch dich in deiner Pflicht nicht hindern, vielmehr die Kraft dazu verleihn.

3. Ermatteſt du in deinen Pflichten; ſo laß den Tod dich unterrichten, wie wenig deiner Tage ſind. Sprich: Sollt ich Gutes wohl verſchieben? Nein, meine Zeit, es auszuüben iſt kurz, und ſie verfliegt geſchwind.

4. Denk an den Tod, wenn böſe Triebe, wenn Luſt der Welt und ihre Liebe dich reitzen; und erſticke ſie. Sprich: Kann ich nicht noch heute ſterben? Und könnt ich auch die Welt erwerben, begieng ich doch ſolch Uebel nie.

5. Denk an den Tod, wenn Ruhm und Ehren, wenn deine Schätze ſich vermehren, daß du ſie nicht zu heftig liebſt; denk an die Eitelkeit der Erden, daß, wenn ſie dir entriſſen werden, du dann dich nicht zu ſehr betrübſt.

6 Denk an den Tod bey frohen Tagen, kann deine Luſt ſein Bild vertragen; ſo iſt ſie gut und unſchuldsvoll. Sprich, dein Vergnügen zu verſüßen: Welch Glück werd ich erſt dort genießen, wo ich unendlich leben ſoll!

7. Denk an den Tod, wenn deinem Leben das fehlt, wornach die Reichen ſtreben; ſprich: Bin ich hier, um reich zu ſeyn? Heil mir! wenn ich in Chriſto ſterbe, dann iſt ein unbeflecktes Erbe, dann iſt des Himmels Reichthum mein.

8. Denk an den Tod, wenn Leiden kommen; ſprich: Alle Trübſal eines Frommen iſt zeitlich, und im Glauben leicht. Ich leide; doch von allem Böſen wird mich der

Tod bald, bald erlöſen; er iſts, der mir die Krone reicht.

9. Denk an den Tod, wenn freche Rotten des Glaubens und der Tugend ſpotten, und Laſter ſtolz ihr Haupt erhöhn Sprich bey dir ſelbſt: Gott trägt die Frechen; doch endlich kömmt er, ſich zu rächen, und plötzlich werden ſie vergehn.

10. Denk an den Tod zur Zeit der Schrecken, wenn Pfeile Gottes in dir ſtecken; du rufſt, und er antwortet nicht. Sprich: Sollte Gott mich ewig haſſen? Er wird mich ſterbend nicht verlaſſen; dann zeigt er mir ſein Angeſicht.

11. So ſuche dir in allen Fällen den Tod oft lebhaft vorzuſtellen; ſo wirſt du ihn nicht zitternd ſcheun; ſo wird er dir ein Troſt in Klagen, ein weiſer Freund in guten Tagen, ein Schild in der Verſuchung ſeyn.

985.

In bekannter Melodie.

Wenn mein Stündlein vorhanden iſt, und ich ſoll fahr'n mein' Straße; ſo leit du mich, Herr Jeſu Chriſt! mit Hülf mich nicht verlaſſe. Mein' Seel an meinem letzten End befehl ich, Herr! in deine Händ, du wirſt ſie wohl bewahren.

2. Mein' Sünde wird mich kränken ſehr, und mein Gewiſſen nagen; denn ihr iſt mehr, als Sand am Meer: doch will ich nicht verzagen, und denken nur an deinen Tod, Herr Jeſu! deine Wunden roth, die werden mich erhalten.

3. Ich bin ein Glied an deinem Leib, deß tröſt ich mich von Herzen! von dir ich ungeſchieden bleib in Todesnoth und Schmerzen. Wenn ich gleich ſterbe, ſterb ich dir, ein ewig Leben haſt du mir durch deinen Tod erworben.

4. Weil du vom Tod erſtanden biſt, werd ich im Grab nicht bleiben: Mein höchſter Troſt dein' Auffarth iſt, ſie kann Tod'sfurcht vertreiben; denn, wo du biſt, da komm ich hin, daß ich ſtets bey dir leb und bin: drum fahr ich hin mit Freuden.

5. So fahr ich hin zu Jeſu Chriſt, mei'n Arm' thu ich

ich ausſtrecken: Ich ruhe fein und ſchlafe feſt, kein Menſch kan mich aufwecken, als Jeſus Chriſtus Gottes Sohn, der wird die Himmelsthür aufthun, mich führn zum ewgen Leben.

986.

In bekannter Melodie.

Wer weiß, wie nahe mir mein Ende? Die Zeit geht hin, herkömmt der Tod. Ach! wie geſchwind, ach! wie behende, kann kommen meine Todesnoth! Mein Gott! ich bitt durch Chriſt Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

2. Es kann vor Nacht leicht anders werden, als es am frühen Morgen war; denn weil ich leb auf dieſer Erden, leb ich in ſteter Todsgefahr. Mein Gott! ich ꝛc.

3. Herr! lehr mich ſtets ans Ende denken, und laß mich, wenn ich ſterben muß, die Seel in Jeſu Wunden ſenken, und ja nicht ſparen meine Buß. Mein Gott! ich ꝛc.

4. Laß mich bey Zeit mein Haus beſtellen, daß ich bereit ſey für und für, und ſage friſch in allen Fällen: Herr! wie du willt, ſo ſchicks mit mir. Mein Gott! ich ꝛc.

5. Mach mir ſtets zuckerſüß den Himmel, und gallenbitter dieſe Welt. Gieb, daß mir in dem Weltgetümmel die Ewigkeit ſey vorgeſtellt. Mein Gott! ich ꝛc.

6. Ach Vater! deck all meine Sünde mit dem Verdienſte Chriſti zu, darein ich mich feſtgläubig winde, das giebt mir recht erwünſchte Ruh. Mein Gott! ich ꝛc.

7. Ich weiß, in Jeſu Blut und Wunden treff ich die ſchönſte Ruhſtatt an; da find ich Troſt in Todesſtunden, und alles, was erquicken kann. Mein Gott! ich ꝛc.

8. Nichts iſt, das mich von Jeſu ſcheide, nichts, es ſey Leben oder Tod; ich leg die Hand in ſeine Seite, und ſage: Mein Herr und mein Gott! Mein Gott! ich ꝛc.

9. Ich habe Jeſum angezogen ſchon längſt in meiner heilgen Tauf: du bleibſt mir auch daher gewogen

 nimmſt

nimmſt mich zum Kind und Erben auf. Mein Gott! ich ꝛc.

10. Ich habe Chriſti Leib gegeſſen, ſein Blut hab ich getrunken hier: nun kann er meiner nicht vergeſſen, ich bleib in ihm, und er in mir. Mein Gott! ich ꝛc.

11. So komm mein End heut oder morgen, ich weiß, daß mirs mit Jeſu glückt. Ich bin und bleib in deinen Sorgen mit Jeſu Blut ſchön ausgeſchmückt. Mein Gott! ich ꝛc.

12. Ich leb indeß in dir vergnüget, und ſterb ohn alle Kümmerniß; mir gnüget, wie mein Gott es füget; ich gläub, und bin es ganz gewiß: Durch deine Gnad und Chriſti Blut machſt dus mit meinem Ende gut.

987.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

Wie ſanft ſehn wir den Frommen, der Erde bald entnommen, ſich ſeinem Ziele nahn: wo ſich des Lebens Freuden vom frechen Sünder ſcheiden, da gehn des Chriſten Freuden an.

2. Getroſt an ſeinem Ende hebt er voll Dank die Hände zu ſeinem Vater auf, der bey der Welt Verderben ihn freudig lehret ſterben, nach einem wohl vollbrachten Lauf.

3. Sein ruhiges Gewiſſen bebt nicht vor Finſterniſſen, die Grab und Höll umgiebt: die ſchreckenvollen Pfade erleuchtet ihm die Gnade des Gottes, den er treu geliebt.

4. Hier fließen keine Thränen der Angſt: hier ächzt kein Stöhnen der Reu, die ihn zerreißt: ſein Herz, zu Gott erhoben, empfängt den Troſt von oben, und Fried und Freud im heilgen Geiſt.

5. Er ſegnet froh die Seinen, die um ſein Lager weinen, ermahnt und tröſtet ſie: und, ſeiner Treue wegen, erfüllt Gott ſeine Segen, und weichet auch von dieſen nie.

6. Die Engel ſteigen nieder, voll froher Jubellieder die Seele zu empfahn: Er ſtimmt in ihre Chöre Anbetung, Preis und Ehre dem Mittler, ſeinem Heiland, an.

7. Laß, Höchſter! mich beſtreben, ſo in der Welt zu leben,

leben, wie man dies Glück erwirbt: damit ich als ein Erbe der Seeligkeit auch ſterbe, wie ein Gerechter Frommer ſtirbt.

988.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, wahr'r ꝛc.

Wie ſicher lebt der Menſch, der Staub ſein Leben iſt ein fallend Laub; und dennoch ſchmeichelt er ſich gern, der Tag des Todes ſey noch fern.

2. Der Jüngling hofft des Greiſes Ziel, der Mann noch ſeiner Jahre viel, der Greis zu vielen noch ein Jahr, und keiner nimmt den Irrthum wahr.

3. Sprich nicht: Ich denk in Glück und Noth im Herzen oft an meinen Tod. Der, den der Tod nicht weiſer macht, hat nie mit Ernſt an ihn gedacht.

4. Wir leben hier zur Ewigkeit, zu thun, was uns der Herr gebeut, und unſers Lebens kleinſter Theil iſt eine Friſt zu unſerm Heil.

5. Der Tod rückt Seelen vor Gericht; da bringt Gott alles an das Licht, und macht, was hier verborgen war, den Rath der Herzen offenbar.

6. Drum, da dein Tod dir täglich dräut, ſo ſey doch wacker und bereit; prüf deinen Glauben als ein Chriſt, ob er durch Liebe thätig iſt.

7. Ein Seufzer in der letzten Noth, ein Wunſch, durch des Erlöſers Tod vor Gottes Thron gerecht zu ſeyn, dies macht dich nicht von Sünden rein.

8. Ein Herz, das Gottes Stimme hört, ihr folgt, und ſich vom Böſen kehrt; ein gläubig Herz, von Lieb erfüllt, dies iſt es, was in Chriſto gilt.

9. Die Heiligung erfordert Müh; du wirkſt ſie nicht, Gott wirket ſie; du aber ringe ſtets nach ihr, als wäre ſie ein Werk von dir.

10. Der Ruf des Lebens, das du lebſt, dein höchſtes Ziel, nach dem du ſterbſt, und was dir ewig Glück verſchaft, iſt Tugend in des Glaubens Kraft.

11. Ihr alle ſeine Tage weihn, heißt eingedenk des Todes ſeyn; und wachſen in der Heiligung iſt wahre Todserinnerung.

12. Wie oft vergeß ich dieſe Pflicht! Herr! geh mit mir nicht ins Gericht; drück ſelbſt des Todes Bild in mich, daß ich dir wandle würdiglich;

13. Daß ich mein Herz mit jedem Tag vor dir, o Gott! erforſchen mag, ob Liebe, Demuth, Fried und Treu, die Frucht des Geiſtes in ihm ſey;

14. Daß ich zu dir um Gnade fleh, ſtets meiner Schwachheit widerſteh, und einſtens in des Glaubens Macht mit Freuden ruf: Es iſt vollbracht!

989.

Mel. Wie ſchön ſtrahlt uns der ꝛc.

Wie wird mir dann, Erlöſer ſeyn, wenn ich, mich deiner ganz zu freun, in dir entſchlafen werde? Dann, Seele! wirſt du ganz befreyt von Sünde und von Sterblichkeit, entfliehen dieſer Erde. Freu dich innig, ſtärke, tröſte dich, Erlöſte! mit dem Leben, das dir dann dein Gott wird geben.

2. Ich freue mich, und bebe doch, ſo drückt mich meines Elends Joch, der Fluch der Sünde, nieder. Doch, du, o Herr! erleichterſt mir dis Joch; mein Herz ſtärkt ſich in dir, glaubt, und erhebt ſich wieder. Jeſus Chriſtus! laß mich ſtreben, dir zu leben, dir zu ſterben, und dein Himmelreich zu erben.

3. Verachte dann des Todes Graun, mein Geiſt! er iſt ein Weg zum Schaun in jenem beſſern Leben. Er ſey dir nicht mehr fürchterlich! Zum Allerheiligſten wird dich der Herr dadurch erheben. Hier wird dein Hirt, nach den Thränen, nach dem Sehnen, dich Erlöſten völlig und auf immer tröſten.

4. Herr, Herr! ich weiß die Stunde nicht, die mich, wenn nun mein Auge bricht, zu deinen Todten ſammelt. Vielleicht umgiebt mich ihre Nacht, eh ich dies Flehen noch vollbracht, mein Lob dir ausgeſtammelt. Mach mich fertig; ich befehle meine Seele deinen Händen; laß mich meinen Lauf gut enden.

5. Vielleicht ſind meiner Tage viel; ich bin vielleicht noch fern vom Ziel, an dem

die Krone ſchimmert. Bin ich von meinem Ziel noch weit; die Hütte meiner Sterblichkeit wird ſie erſt ſpät zertrümmert: laß mich durch dich reiche Saaten guter Thaten dann begleiten vor den Thron der Ewigkeiten.

6. Wie wird mir dann, Erlöſer! ſeyn, wenn ich, mich deiner ganz zu freun, dich dort anbeten werde? Dann bin ich frey von Sünd und Leid, ein Mitgenoß der Herrlichkeit, nicht mehr ein Menſch von Erde. Preis dir! daß mir durch dein Leiden jene Freuden offen ſtehen. Ewig will ich dich erhöhen.

LIX.

Vom jüngſten Gerichte.

990.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele! ꝛc.

Ach! erſchreckt, ihr Menſchenkinder! jezt naht Gottes Tag heran, zittert und erſtaunt, ihr Sünder! denkt, was ihr bisher gethan, denkt, was euer Herz verübt, wie ihr euren Gott betrübt. Ringt entſeelt die matten Hände, ſeht, jezt kommt der Welt ihr Ende.

2. Ach! wie bange wird euch werden, wenn der Richter aller Welt ſichtbarlich allhier auf Erden ſich zu dem Gericht einſtellt. Schrecklich wird die Zukunft ſeyn, ſchrecklich eure Angſt und Pein, Schrecken, Jammer, Furcht und Zagen wird euch ewig, ewig nagen.

3. Hört, wie ſchon die Wetter ſauſen, Himmel, Welt und Erde bricht; alle Meereswellen brauſen, Sonn und Mond verliert das Licht. Sünder! wie wollt ihr beſtehn, wenn dies alles wird geſchehn? Seht, wie ſchon die Feuerflammen ſchlagen über euch zuſammen.

4. Aber ſeyd getroſt, ihr Frommen! euer Herz erſchrecke nicht. Ach! wenn Jeſus einſt wird kommen zu dem groſzen Weltgericht, alsdenn wird euch ſeine Hand in das rechte Vaterland, zu dem Brunn des Lebens führen, da wird ſich die Furcht verlieren

5. Ach! ſo komm doch, mein Erlöſer! laß mich bald dein Antlitz ſehn: denn die Welt wird immer böſer, laß mich bald aus Sodom gehn. Brich doch an, du frohes Licht! komm, ach komm, und ſäume nicht! ach! wie will ich, mein Verlangen! dich mit Herzensluſt empfangen.

6 Ich will unterdeſſen wachen; nüchtern, fromm und munter ſeyn. Ich will, Jeſu! meine Sachen ſo bey Zeiten richten ein, daß ich in der letzten Zeit dich mit groſſer Freudigkeit kann in meine Arme ſchlieſzen, und mit tauſend Freuden küſſen.

991.

M. Es iſt gewißlich an der Zeit ꝛc.

Auf dein' Zukunft, Herr Jeſu Chriſt! hoffen wir alle Stunden, der jüngſte Tag nicht fern mehr iſt, dran werden wir entbunden; hilf nur, daß wir fein wacker ſeyn, wenn du mit deinen Engelein zu dem Gericht wirſt kommen.

992.

Mel. Valet will ich dir geben ꝛc.

Das blinde Volk der Heiden, das keine Hoffnung hat, empfindet groſzes Leiden, und iſt ohn allen Rath, wenn ihm was Liebes ſtirbet: Uns lehrt des Glaubens Kraft, daß keiner nicht verdirbet, den gleich der Tod wegrafft.

2. Wie Chriſtus iſt erſtanden, ſo wird er dich und mich auch aus des Todes Banden erretten kräftiglich: Zum allererſten werden die Toden auferſtehn, eh als das Volk auf Erden wird vor Gerichte gehn.

3. Er ſelbſt, der Herr der Herren, wird durch ein Feldgeſchrey erzeigen weit und ferren, daß er vorhanden ſey; des Engels Wort wird ſchallen, wird ſagen: Kommt herfür, zu denen

Menſchen allen, die je geweſen hier.

4. Er wird uns, die wir leben, vom Erdenkreis zu ſich hin in die Wolken heben, da wir dann ewiglich beym Herren wohnen werden. Gläubt ſicherlich und frey, daß unſer Tod auf Erden des Lebens Anfang ſey.

5. Herr Jeſu! komm und eile, zu hegen dein Gericht: Gieb, daß wir mittlerweile im Glauben wanken nicht; uns dazu fertig machen, und immer ſeyn bereit mit Beten und mit Wachen, bis kömmt die rechte Zeit.

993.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerw. ꝛc.

Der unſre Menſchheit an ſich nahm als er uns zu verſöhnen kam, kömmt einſt zu richten wieder. Nicht fern iſt ſeiner Zukunft Zeit, in aller ſeiner Herrlichkeit ſteigt Jeſus dann hernieder. Vernimms, o Welt! und beßre dich; der Tag des Schreckens nahet ſich.

2. Warum verzeucht er? fragt der Spott; Wo bleibt der Sündenrächer, Gott? Hört, Sünder hörts mit Beben. Euch, die ihr frech ihn widerſtrebt, und in der Bosheit ſicher lebt, zur Beßrung Friſt zu geben. Doch bald iſt euer Maaß erfüllt; bald kömmt der Richter, und vergilt.

3. Dann öffnet um euch her ſich weit der Abgrund jener Ewigkeit mit allen ſeinen Schrecken; dann wird euch, wenn der Richter droht, nicht Berg noch Meer, nicht Grab und Tod vor ſeinem Zorne decken. Dann nun nicht mehr erbarmt er ſich; und ſein Gericht iſt fürchterlich.

4. Wenn furchtbar ſeiner Donner Schall und tönender Poſaunen Hall der Erde Grund erſchüttern, und plötzlich nun der Bau der Welt wankt, krachend ſtürzt, in Trümmern fällt, wenn ſelbſt die Himmel zittern, und vor den Richter hingerückt der Spötter glaubet, und erſchrickt.

5. Dann iſt nicht mehr zur Buße Zeit; wo werdet ihr Barmherzigkeit und Gnad und Rettung finden? Die ihr der Sünden Maaß noch häuft, fühlt, eh euch

dieſer Tag ergreift, die Laſten eurer Sünden! daß ihr nicht ſelbſt euch einſt verflucht, und in Verzweiflung Lindrung ſucht.

6. Mein Herz erſchrickt' es bebt in mir mein Innerſtes, o Gott! vor dir, ich bin ein Miſſethäter. Begnadige, wenn dein Gericht auch mir mein ewig Urtheil ſpricht, mich, Herr! den Uebertreter. Du, der die Sünder nicht verſtößt, du, Jeſu! haſt auch mich erlöſt.

7. Tag Gottes! Tag der Ewigkeit! du predigſt uns den Weg der Zeit laut mit des Donners Stimme. Reizt, Menſchen! nicht durch eure Schuld den Gott der Langmuth und Geduld, daß er nicht ſchnell ergrimme. Denn ſchrecklich wird der Sünder Pein, und groß der Frommen Wonne ſeyn.

994.

Mel. Auf meinen lieben Gott ꝛc.

Die Zeit iſt nunmehr nah, Herr Jeſu! du biſt da: Die Wunder, die den Leuten dein' Ankunft ſollen deuten, die ſind, wie wir geſehen, in großer Zahl geſchehen.

2. Was ſoll ich denn nun thun? Ich ſoll auf dem beruhn, was du mir haſt verheißen; daß du mich wolleſt reißen aus meines Grabes Kammer, und enden allen Jammer.

3. Ach Jeſu! wie ſo ſchön wird mirs alsdann ergehn! Du wirſt mit tauſend Blicken mich durch und durch erquicken, wenn ich hier von der Erde mich zu dir ſchwingen werde.

4. Ach! was iſt doch dein Wort, o ſüßer Seelenhort! was wird doch ſeyn dein Sprechen, wenn dein Herz aus wird brechen zu mir und meinen Brüdern, als deines Leibes Gliedern?

5. Werd ich dann auch für Freud in ſolcher Gnadenzeit den Augen ihre Zähren und Thränen können wehren, daß ſie mir nicht mit Haufen auf meine Wangen laufen?

6. Was für ein ſchönes Licht wird mir dein Angeſicht, das ich in jenem Leben zuerſt erblicke, geben? Wie

wird mir deine Güte entzü-cken mein Gemüthe?

7. Dein Augen, deinen Mund, dein'n Leib, der noch verwundt, da wir ſo feſt auf trauen, das alles werd ich ſchauen, und mit Entzücken küſſen die Maal an Händ und Füſſen.

8. Dir iſt allein bewußt die unverfälſchte Luſt und edle Seelenſpeiſe in dei-nem Paradeiſe, die kannſt du wohl beſchreiben, ich kann nichts mehr, als gläuben.

9. Doch, was ich hier ge-gläubt, das ſteht gewiß, und bleibt mein Theil, dem gar nicht gleichen die Güter al-ler Reichen: All ander Gut vergehet, mein Erbtheil das beſtehet.

10. Ach Herr, mein höch-ſtes Gut! wie wird ſich all mein Blut in allen Adern freuen, und auf das neu er-neuen, wenn du mir wirſt mit Lachen die Himmels-thür aufmachen?

11. Komm her, komm, und empfind, o auserwähltes Kind! komm, ſchmecke, was für Gaben ich und mein Vater haben: komm, wirſt du ſagen, weide dein Herz in ewger Freude.

12. Ach du ſo arme Welt! was iſt dein Gold und Geld hier gegen dieſe Kronen, und mehr als güldne Thronen, die Chri-ſtus hingeſtellet dem Volk, das ihm gefället?

13. Hier iſt der Engel Land, der ſel'gen Seelen Stand; hier hör ich nichts, als Singen; hier ſeh ich nichts, als Springen; hier iſt kein Creuz, kein Leiden, kein Tod, kein bitters Scheiden.

14. Halt ein, mein ſchwa-cher Sinn! halt ein, wo denkſt du hin? Willſt du, was grundlos, gründen? was unbegreiſlich, finden? Hier muß der Witz ſich nei-gen, und alle Redner ſchwei-gen.

15. Dich aber, meine Zier! dich laß ich nicht von mir, dein will ich ſtets ge-denken, Herr! der du mir wirſt ſchenken mehr, als mit meiner Seelen ich wünſchen kan und zählen.

16. Ach! wie iſt mir ſo weh, eh ich dich aus der Höh

her

her ſehe zu uns kommen: Ach! daß zum Heil der Frommen du meinen Wunſch und Willen noch möchteſt heut erfüllen.

17. Doch weiſt du deine Zeit: Mir ziemt nur ſtets bereit und fertig da zu ſtehen, und ſo herein zu gehen, daß alle Stund und Tage mein Herz mich zu dir trage.

18. Dies gieb, Herr! und verleih, daß deine Huld und Treu ohn Unterlaß mich wecke, daß mich dein Tag nicht ſchrecke, da unſre Furcht auf Erden ſoll Fried und Freude werden.

995.

M. Kommt her zu mir, ſpricht ꝛc.

Du ſiehſt, o Menſch! wie fort und fort der eine hier, der andre dort der Welt muß Abſchied geben; der Tod hält keinen andern Lauf, er ſagt zuletzt die Wohnung auf uns allen, die wir leben.

2. Bedenkt es weislich in der Zeit, und fleuch den Schlaf der Sicherheit, ſey augenblicklich wacker: denn ſieh, es bleibet nicht dabey, daß hier dein Leib begraben ſey auf einen Gottesacker.

3. Wir werden aus den Gräbern gehn, und alle vor Gerichte ſtehn, das Chriſtus ſelbſt wird hegen, wenn auf der Engel Feldgeſchrey die Glut dies große Weltgebäu, wird in die Aſche legen.

4 Alsdenn wird erſtlich aller Welt Straf' und Belohnung vorgeſtellt: die Sünder ſollen büßen, und ſich dann ohne Trug und Schein ſelbſt Kläger, Richter, Henker ſeyn, verdammt durch ihr Gewiſſen.

5. Ach Gott! kömmt mir dies Urtheil vor, ſo ſteigen mir die Haar empor, mein Herz fühlt Angſt und Schrecken: Ihr Hügel! hebt ein Böſer an, ihr Berg, und was ſich ſtürzen kann, fallt her, mich zu bedecken!

6. Du aber, meine Zuverſicht, Herr Jeſu! laß dein Zorngericht, ach! laß es mir nicht ſchaden. Zeig deinem Vater den Vertrag, damit ich dort einſt hören mag den ſüßen Spruch der Gnaden.

7. Bereite mich bey gutem Sinn, und weil ich noch bey Kräften bin, durch deinen Geiſt zum Sterben; und laß mich dann nach dieſer Zeit

Zeit der Seelen Heil und Seeligkeit durch dein Verdienſt ererben.

996.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerw. ꝛc.

Erhöhter Jeſu, Gottes Sohn! der du ſchon längſt des Himmels Thron als Herrſcher eingenommen, du wirſt dereinſt zu rechter Zeit, in großer Kraft und Herrlichkeit, vom Himmel wiederkommen. Gieb, daß dann froh und mit Vertraun dich, Herr! auch meine Augen ſchaun.

2. Wer faßt, o Heiland! jezt die Pracht, die deinen Tag einſt herrlich macht? Wie groß wirſt du dich zeigen! wenn du auf lichten Wolken einſt mit deiner Engel Heer erſcheinſt, die ſich vor dir, Herr! beugen. Dann ſieht die Welt die Majeſtät, dazu dich Gott, dein Gott, erhöht.

3. Dann tönt dein Ruf in jedes Grab mit allmachtsvoller Kraft hinab; und ſchafft ein neues Leben. Auf deinen Wink muß Erd und Meer das große unzählbare Heer der Todten wieder geben. Sie ſtehn durch dich, Herr! neu beſeelt, nun alle auf, und keiner fehlt.

4. Du ſammleſt ſie vor deinem Thron, um jedem den beſtimmten Lohn nach ſeiner That zu geben. Dann trifft den Böſen Schmach und Pein; den Frommen aber führſt du ein in das verheißne Leben. Wer läugnet dann noch, Jeſu Chriſt! daß du der Erden Richter biſt?

5. O gieb! wenn nun dein Tag erſcheint, daß ich in dir dann noch den Freund und Heiland wieder finde; daß ich mit Freuden vor dir ſteh, und mit dir in den Himmel geh, ganz frey von Fluch und Sünde. Laß mich im Glauben wacker ſeyn, und auch die kleinſte Sünde ſcheun.

6. Dein Name ſey mir ewig werth; und was dein Wort von mir begehrt, das laß mich treulich üben. Niemals ermüde hier mein Geiſt, dich, den ſchon jezt der Himmel preiſt, aus aller Kraft zu lieben; ſo hab ich in der

Ewigkeit auch Theil an deiner Herrlichkeit.

997.

M. Es iſt das Heil uns kommen ꝛc.

Er kommt, er kommt zum Weltgericht, der Heiland, den wir ehren. O! weigert euch, Erlöſte! nicht, jezt auf ſein Wort zu hören. Wer hier nicht ſeine Stimme hört, und ſie nicht mit Gehorſam ehrt, wird nicht vor ihm beſtehen.

2. Herr! laß mich deiner Majeſtät mit wahrer Freude dienen. Wie herrlich dich dein Gott erhöht, iſt zwar noch nicht erſchienen: doch was uns hier verborgen war, das wird dereinſt uns offenbar, wenn du wirſt wiederkommen.

3. Wenn vor dir die Natur dann bebt, und unter deinen Füßen ſich alles, was dir widerſtrebt, wird völlig beugen müſſen, wenn alle Engel vor dir ſtehn, dann werden aller Augen ſehn, wie hoch dich Gott erhoben.

4. Wenn dann, o Herr! auf dein Geheiß die Todten wieder leben; dein Feind mit Furcht, dein Freund mit Preis, ſich aus dem Grab erheben; wer wird dann noch, Herr Jeſu Chriſt! daß du die Auferſtehung biſt, mit Frechheit läugnen können?

5. Wer ſpottet dann noch deiner Kraft, wenn du, die hier dich fliehen, für ihre Schuld zur Rechenſchaft mit Majeſtät wirſt ziehen? Wenn nun ihr Auge dich erblickt, und ſie dein Strafgerichte drückt, dann werden ſie verſtummen.

6. Und wenn du denn die Deinen nun mit Preis und Ehre ziereſt, und ihnen ewig wohlzuthun, ſie in den Himmel führeſt: dann, Herr! wird völlig offenbar, wie herrlich die Beſtimmung war, wozu du ſie berufen.

7. O laß mich dann, Herr Jeſu Chriſt! mit Freuden vor dir ſtehen; und dir, ſo herrlich du auch biſt, getroſt entgegen ſehen, Wenn deiner Feinde Rotte zagt, von Reu und Angſt, und Furcht geplagt, dann jauchze meine Seele!

8. Daß ich dies Glück erleben mag; ſo laß in dieſem

ſem Leben, o Heiland! deinen großen Tag mir ſtets vor Augen ſchweben. Er reize mich, dir mich zu weihn, in deinem Dienſte treu zu ſeyn, und nie dich zu verläugnen.

998.

In eigner Melodie.

Es iſt gewißlich an der Zeit, daß Gottes Sohn wird kommen in ſeiner groſſen Herrlichkeit zu richten Böſ' und Fromme: Dann wird das Lachen werden theu'r, wenn alles wird vergehn im Feu'r, wie Petrus davon ſchreibet.

2. Poſaunen wird man hören gehn bis an der Welt ihr Ende; darauf bald werden auferſtehn all' Todten gar behende: Die aber noch das Leben hab'n, wird Gott der Herr von Stunden an verwandeln und verneuen.

3. Darnach wird man ableſen bald ein Buch, darinn beſchrieben, was alle Menſchen jung und alt auf dieſer Welt getrieben: da denn gewißlich jedermann wird hören, was er hier gethan in ſeinem ganzen Leben.

4. O weh demſelben, welcher hat des Heeren Wort verachtet, und nur auf Erden früh und ſpat nach Luſt, Geld, Ehr getrachtet; er wird fürwahr gar ſchlecht beſtehn, und mit dem Satan müſſen gehn von Chriſto in die Hölle.

5. O Jeſu! hilf zur ſelben Zeit, hilf wegen deiner Wunden, daß ich im Buch der Seeligkeit werd eingezeichnet funden: woran ich denn auch zweifle nicht, denn du haſt ja den Feind gericht't, und meine Schuld bezahlet.

6. Deshalben mein Erbarmer ſey, wenn du nun wirſt erſcheinen, und lies mich aus dem Buche frey, darinnen ſtehn die Deinen; auf daß ich ſammt den Brüdern mein mit dir geh in den Himmel ein, den du uns ſelbſt erworben.

7. O Jeſu Chriſt! du machſt es lang mit deinem jüngſten Tage; den Menſchen wird auf Erden bang von wegen vieler Plage. Komm doch, komm doch, du Richter groß! und mach uns

bald in Gnaden loß von allem Uebel. Amen!

999.

Mel. Freu dich ſehr, o meine 2c.

Es ſind ſchon die lezten Zeiten; drum, mein Herz! bereite dich. Das Gerichte kömmt von weiten, ſeine Zeichen zeigen ſich: Himmel, Erde, Luft und Meer machen ſich, als Gottes Heer, auf zur Rache, ſonder Schonen, über die im Finſtern wohnen.

2. Es iſt alles faſt verdorben in der ganzen Chriſtenheit: Glaub und Liebe ſind erſtorben, alles lebt in Eitelkeit. Alles iſt in Sicherheit, als wie dort zu Noäh Zeit: Denn ach! faſt die meiſten Chriſten folgen ihren böſen Lüſten.

3. Heucheley und Sündenleben herrſchet und nimmt überhand. Gott und Menſchen widerſtreben iſt durch alle Welt bekannt: Gottesfurcht iſt ſehr verachtet, und die Bosheit wächſt mit Macht. Wie iſt denn der Welt zu rathen bey ſo vielen Frevelthaten?

4. Jeſus wird bald ſelbſt einbrechen, er hat ſich ſchon aufgemacht, ſein erwähltes Volk zu rächen; denn dies ſeufzet Tag und Nacht. Darum hebt das Haupt empor zu des Himmels Thür und Thor, daß ihr euer Heil umpfahet, weil ſich die Erlöſung nahet.

5. Wenn der Baum jetzt Knoſpen träget, ſagt uns dieſes Hoffnungskleid, daß ſich Froſt und Kälte leget, daß der Sommer nicht mehr weit: Ach! jezt läßt der Frommen Flehn, Angſt und Schmerz, die Knoſpen ſehn; und die Noth der ſchweren Zeiten lehrt uns dieſes Gleichniß deuten

6. Wächſt das Reich der Finſterniſſen, ſo wächſt auch des Lichtes Reich: jenes wird bald weichen müſſen; aber der Gerechten Zweig wird in ſteter Blüte ſtehn, wird die Welt gleich untergehn. Darum freuet euch, ihr Frommen! euer Jeſus wird bald kommen.

7. Hütet euch, daß ihr indeſſen eure Herzen wohl beſchickt, und ſie nicht mit Saufen, Freſſen, noch mit

Nah-

Nahrungsſorgen drückt; daß nicht dieſer ſchwere Tag wie ein Blitz und Donnerſchlag über die auf Erden wohnen ſchrecklich kömmt, ohn einig Schonen.

8. Nun, wir folgen deinen Worten, Jeſu, theurer Seelenſchatz! ſtöhr der Höllen Trotz und Pforten, und mach ſelber Bahn und Platz, daß dein Zion werd erbaut, und laß dieſe deine Braut von den Banden dieſer Erden bald, ach! bald erlöſet werden.

1000.

Mel. Herzlich ſteht mein ꝛc.

Herr! ſieh ich bin verdroſſen, zu thun, was dir gefällt; mein Herz hinkt, unentſchloſſen noch zwiſchen Gott und Welt. Mich drücken ſchnöde Ketten, der Sünden Sklaverey: Verzeuch nicht mich zu retten, und mach, o Gott! mich frey.

2. Geh auf in meiner Seele, geh auf mit vollem Glanz! damit ich dich erwähle, ſo zeige dich mir ganz: Zeig mir, wie du dem Sünder verzehrend Feuer ſeyſt; doch gegen deine Kinder, als Vater dich erweiſt.

3. Sollt in gewohnten Sünden, eh ich verſöhnet bin, dein großer Tag mich finden; o Gott! wo flöh ich hin: wenn Berg in Ungewittern hertäumeln wie vom Wind, und Erd und Himmel zittern, und Sonnen dunkel ſind?

4. Tag, ſchrecklichſter der Tage für den, der Böſes thut! du biſt ein Tag der Klage, der allgemeinen Glut. Er rauchet angezündet, der Sitz der Miſſethat, da, der die Welt gegründet, ſich ihm als Richter naht.

5. Er kommt, und Blitze röthen den Arm des Menſchen Sohns, Herr! deine Blicke tödten die Feinde deines Throns: und Erd und Himmel fliehet vor deinem Angeſicht, und wer nach ihnen ſiehet, ſieht ihre Stätte nicht.

6. Ihr neuen Himmel! ſchweiget, der Sünder wird verklagt, und ſein Gewiſſen zeuget, das an der Seele nagt. Er bebt, er weicht zurücke: weh ihm! die Hölle

glüht in ſeinem wilden Bli-cke, der ſeinen Richter flieht.

7. Was hilft nun alle Größe, die unſern Neid er-weckt dort, wo des Laſters Blöße kein falſcher Schim-mer deckt; in dieſer großen Scene, wo ſich mit Engeln miſcht, wer eine fromme Thräne dem Armen abge-wiſcht?

8. Wenn die verdammte Rotte, verfolgt vom Don-ner eilt, und, ewig fern von Gotte, gequält und läſternd heult: Am Tage deiner Rache, Herr! nimm dich meiner an, und führe meine Sache, wie du am Creuz gethan.

1001.

Mel. Valet will ich dir geben ꝛc.

Ich denk an dein Gerichte, du Richter aller Welt! das nur für ein Gedichte manch rohes Weltkind hält. Dein Wort und mein Ge-wiſſen zeigt mir ja deutlich an, du werdeſt richten müſ-ſen, was jeder Menſch gethan.

2. Ich höre die Poſaunen in meinen Ohren ſchon, und ſehe mit Erſtaunen den groſ-ſen Richterthron; auf die-ſen wirſt du ſitzen in deiner Herrlichkeit, wenn Feldge-ſchrey und Blitzen der Welt das Ende dräut.

3. Mein Geiſt erblickt die Schaaren vor deinen Stuhl geſtellt, ſo viel als Menſchen waren von Anbe-ginn der Welt. Hier muß ſich jeder ſtellen, und ſeinen Urtheilſpruch ſich von dir laſſen fällen, zum Seegen oder Fluch.

4. Da geht es an ein Scheiden: du läß'ſt zur rechten Hand die lieben Lämmer weiden, die dir allein bekannt; die Böcke gehn zur Linken von deinem Angeſicht, und müſſen da verſinken, wo weder Troſt noch Licht.

5. Ach! ihr zur rechten Seiten, wie lieblich ruft man euch: Kommt, ihr Ge-benedeyten! erbt meines Vaters Reich; denn ihr habt mich geſpeiſet, mit Trank und Kleid verſehn: wer Armen Guts erweiſet, läßt mir es ſelbſt geſchehn.

6. Doch, was für Don-ner ſchießen auf die zur lin-ken Hand; ſie, als Verfluch-te,

te, müſſen, als wie ein Höllenbrand, ins ewge Feuer rennen: denn Jeſus kann ſie nicht aus ihrem Glauben kennen, dem Lieb' und Kraft gebricht.

7. So gehen die Gerechten ins Freudenleben ein; und jenen Satansknechten wird lauter Schmach und Pein. Die Seligen erlangen der Engelbrüderſchaft; die Böſen nur empfangen des ewgen Feuers Kraft.

8. Laß, Jeſu! dies Gerichte mir ſtets vor Augen ſeyn. Daß mich dein Angeſichte dereinſten mag erfreun; ſo laß mein ganzes Leben aus wahrem Glauben gehn, und mir ſelbſt Zeugniß geben, ich werde wohl beſtehn.

9. Gieb, daß ich mich anſchicke, und auf den letzten Tag mich alle Augenblicke recht wohl bereiten mag. Treib mich, voll Furcht und Schrecken, zur ewgen Seligkeit; weil Zeichen gnug entdecken, das Ende ſey nicht weit.

10. Und wenn dein Tag vorhanden, da alles ſoll vergehn; ſo laß mich nicht mit Schanden vor deinem Throne ſtehn. Laß mich dein Blut von Strafen der ewgen Quaal befreyn, ſtell mich zu deinen Schafen, die dir zur Rechten ſeyn.

11. Ach! komm doch mein Erlöſer! mit deiner Herrlichkeit; die Welt wird immer böſer, drum komm in kurzer Zeit, und laß die Stimme hören: Kommt ihr Geſegneten! ſo wollen wir dich ehren mit allen Heiligen.

1002.

M. Es iſt gewißlich an der Zeit ꝛc.

Schon iſt der Tag von Gott beſtimmt, da, wer auf Erden wandelt, ſein Loos aus Gottes Händen nimmt, nachdem er hier gehandelt. Er kommt, er kommt des Menſchen Sohn, er kommt, und Wolken ſind ſein Thron, der Erden Kreis zu richten.

2. Hier, an dem Rand der Ewigkeit, hier ſtehn die Millionen, die ſeit dem erſten Tag der Zeit auf dieſer Erden wohnen, nur dein All-

 wiſ-

wiſſenden bekannt, unzählbar, wie am Meer der Sand; hier ſtehn ſie vor dem Richter.

3. Hier muß der falſche Wahn der Welt der Wahrheit unterliegen. Hier, wo das Recht die Wage hält, wird keine Sünde ſiegen. Hier iſt zur Buße nicht mehr Friſt; hier gilt nicht mehr Betrug und Liſt; hier gilt kein falſcher Zeuge.

4. Der Richter ſpricht der Himmel ſchweigt, und alle Völker hören erwartungsvoll und tiefgebeugt. Kommt erbt das Reich der Ehren! ſo ſpricht er zu der Frommen Schaar. Doch die, die widerſpenſtig war, heißt er nun von ſich weichen.

5. O Herr! mit welcher Majeſtät wirſt du dies Urtheil fällen. Die Sünder, die dich hier verſchmäht, gehn dann gewiß zur Höllen. Hier trifft ſie unausforſchte Pein. Wer wird dann noch ihr Retter ſeyn? Ihr Warten iſt verlohren.

6. Sie, die Gerechten, leuchten dann ſo, wie der Glanz am Himmel. Du ſelbſt nimmſt ſie zu Ehren an. O welch ein froh Getümmel! Nun ſehn ſie mit erſtauntem Blick, daß Glaub und Lieb das höchſte Glück aus Gottes Gnad ererben.

7. Sie gehn nun in das ſeelge Reich, das Gott für ſie bereitet, und ſehn auf ewig, Engeln gleich, ihr Wohlſeyn ausgebreitet. Das Stückwerk wird Vollkommenheit, kein Kummer, keine Traurigkeit ſtört ihre ewge Freude.

8. Mein Heiland! laß mich dein Gericht oft und mit Ernſt bedenken. Es ſtärke meine Zuverſicht, wenn mich die Leiden kränken. Es reitze mich, gewiſſenhaft, und, eingedenk der Rechenſchaft, nach deinem Wort zu wandeln.

1003.

In eigner Melodie.

Wachet auf! ſo ruft die Stimme einſt nach der Zeit, der Engel Stimme, verlaßt das Grab, verlaßt die Gruft. Wachet auf, erlöſte Sünder! verſammelt euch, ihr Gotteskinder! der Welten

ten Herr iſts, der euch ruft. Des Todes ſtille Nacht iſt nun vorbey. Erwacht! Halleluja! Macht euch bereit zur Ewigkeit! ſein Tag, ſein großer Tag iſt da!

2. Erd' und Meer und Hölle beben, die Frommen ſtehen auf zum Leben, zum neuen Leben ſtehn ſie auf: Ihr Verſöhner kömmt voll Klarheit, vor ihm iſt Gnade, Treu und Wahrheit; der Tugend Lohn krönt ihren Lauf. Licht iſt um deinen Thron und Leben, Gottes Sohn! Hoſianna! Erlöſer! dir, dir folgen wir zu deines Vaters Herrlichkeit.

3. Ewigs Lob ſey dir geſungen! wir ſind zum Leben durchgedrungen, am Ziel ſind wir beym großen Lohn. Chriſtus strömt der Freuden Fülle auf uns; wir ſchaun ihn ohne Hülle, ihn, unſern Freund und Gottes Sohn! Kein Auge ſahe ſie, dem Ohr erſcholl ſie nie dieſe Wonne! In Ewigkeit ſey dir geweiht, Herr! unſer Dank und Ehr und Preis.

1004.

In vorhergehender Melodie.

Wachet auf vom Schlaf, ihr Sünder! Erwacht denn euch, o Menſchenkinder! erwarten Tod und Ewigkeit. Lohn und Strafe, Tod und Leben hat Gott in eure Hand gegeben! Erwacht! noch iſt zur Buße Zeit. Gerecht, gerecht iſt Gott; er hört der Frevler Spott. Frevler! zittert; wißt, was er ſpricht, gereut ihn nicht; er kömmt gewiß und hält Gericht.

2. Schrecklich wird ſein Zornentbrennen: dann wird der Spötter ihn erkennen, des Vaters eingebohrnen Sohn. Jauchzet, jauchzt, ihr ſeine Frommen! er wird zu eurem Heile kommen: bald kömmt er und mit ihm ſein Lohn. Euch richtet Chriſtus nicht; er ſelbſt gieng ins Gericht für die Sünder. Gott iſt verſöhnt! mit uns verſöhnt! wer überwindet, wird gekrönt!

3. Seyd bereit, ihn mit Verlangen, mit reinem Herzen zu empfangen: denn plötzlich bricht ſein Tag herein. Und der Richter wird

vom Böſen ſein Reich, die Erde, ganz erlöſen, von Sünd und Tode ſie befreyn. Heil, Wonne, Seligkeit iſt ewig uns bereit! Amen! Amen! die Zeit iſt nah! bald iſt ſie da! Gelobt ſey Gott! Halleluja!

LX.

Von der Ewigkeit, Himmel und Hölle.

1005.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

Ach! wie betrübt ſind fromme Seelen allhier auf dieſer Jammerwelt! Wer kann ihr Leiden alles zählen, daß ſie faſt ſtets gefangen hält? Das ſchmerzet nun und kränket ſehr: Ach! wer doch nur im Himmel wär!

2. Ich mag mich, wo ich will, hinwenden, ſo ſeh ich nichts als tauſend Noth; ein jeder hat ſein Creuz in Händen und ſein beſchieden Thränenbrod; und deß wird immer mehr und mehr: Ach! wer doch nur im Himmel wär!

3. Im Himmel wird das Creuz der Erden, und was uns hier für Kummer drückt, zu lauter Lebenskronen werden; ach! wär ich nur ſchon hingerückt! Die liebe Noth iſt ziemlich ſchwer: Ach! wenn ich nur im Himmel wär!

4. Hier kann das Glück oft vieles machen; doch kömmt es nicht in jedes Haus: dem einen bringt es Luſt und Lachen; dem andern preßt es Thränen aus. Mich quält es nur, mich läßt es leer: Ach! wenn ich nur im Himmel wär!

5. Im Himmel ſind viel größre Gaben; im Himmel ſind wir alle reich; im Himmel kann man alles haben; im Himmel ſind wir Engeln gleich; im Himmel iſt kein Unglück mehr: Ach! wenn ich nur im Himmel wär!

6. Hier iſt der Menſch in ſtetem Jammer; mit Jammer kömmt die Abendruh; mit Jammer geht er aus der Kammer; mit Jammer gar dem Grabe zu: das macht das Leben ziemlich ſchwer: Ach! wenn ich nur im Himmel wär!

7. Im Himmel wird ſich niemand kränken, im Himmel wird nur Freude ſeyn. Mein Jeſus wird uns alle tränken mit Engelluſt und Freudenwein. Im Himmel iſt kein Jammer mehr: Ach! wenn ich nur im Himmel wär!

8. Ey nun, mein liebſter Jeſu! führe, ach führ mich bald ins Himmelszelt! daß mich die Lebenskrone ziere, worauf mein Wunſch und Ziel geſtellt. Ich achte nun die Welt nicht mehr: Ach! wenn ich nur im Himmel wär!

1006.

In eigner Melodie.

Alle Menſchen müſſen ſterben, alles Fleiſch vergeht wie Heu: Was nur lebet, muß verderben, ſoll es wieder werden neu. Dieſer Leib muß erſt verweſen, ſoll er anderſt einſt geneſen, und erſtehn zur Herrlichkeit, die den Frommen dort bereit.

2. Darum will ich dieſes Leben, weil es meinen Gott beliebt, auch ganz willig von mir geben, bin darüber nicht betrübt: Denn in meines Jeſu Wunden hab ich ſchon Erlöſung funden, und mein Troſt in Todesnoth iſt des Herren Jeſu Tod.

Jeſus iſt für mich geſtorben und ſein Tod iſt mein Gewinn; er hat mir das Heil erworben; drum fahr ich mit Freuden hin aus dem Sünden-Weltgetümmel, aus der Trübſal in den Himmel, da ich werde jederzeit, ſchauen die Dreyeinigkeit.

4. Da in jenem Freudenleben ſo viel tauſend Seelen ſchon, mit des Himmels Glanz umgeben, dienen Gott vor ſeinem Thron; da die Seraphinen prangen, und dies hohe Lied anfangen: Heilig, heilig, heilig heißt Gott der Vater, Sohn und Geiſt!

5. Da die Patriarchen wohnen, die Propheten allzumal; wo auf zwölf erhabnen Thronen ſitzet der Apoſtel Zahl; wo in ſo viel tauſend Jahren alle Fromme hingefahren, deren jeder Gott zu Ehr'n ſein Halleluja läßt hör'n.

6. O Jeruſalem, du Schöne! o wie helle glänzeſt du! wie ein lieblich Lobgetöne hör ich jezt in ſtiller Ruh! O der großen Freud und Wonne! Jezo gehet auf die Sonne, jezo geht mir an der Tag, der kein Ende nehmen mag.

7. Nunmehr hab ich ſchon erblicket jenen Glanz der Herrlichkeit; jezo werd ich ſchön geſchmücket mit dem weiſſen Himmelskleid. Mit der güldnen Ehrenkrone ſteh ich ſchon vor Gottes Throne, ſchaue ſolche Freuden an, die kein Menſch beſchreiben kann.

1007.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Es iſt noch eine Ruh vorhanden für jeden Gott ergebnen Geiſt, wenn er ſich dieſes Körpers Banden, nach Gottes Willen, einſt entreißt, und nun nicht mehr ſo eingeſchränkt, als hier auf Erden lebt und denkt.

2. Die, Herr! zu dieſer Ruhe kommen, wie ſeelig ſind doch alle die! in deinen Himmel aufgenommen ruhn ſie von dieſes Lebensmüh. Nach aller Laſt, die ſie gedrückt, wird ewig nun ihr Herz erquickt.

3. Wie Mütter ihre Kinder tröſten, ſo ſeegnet mit Zufriedenheit auch deine Gnade die Erlöſten, nach überſtandner Prüfungszeit. Du ſelbſt machſt ihnen offenbar, wie gut ſtets deine Führung war.

4. Da ſchweigen alle ihre Klagen; da bringt mit frohem Lobgeſang, ſelbſt für die ausgeſtandnen Plagen dir ihre Seele Preis und Dank. Nun jauchzen ſie: Es iſt vollbracht! der Herr hat alles wohl gemacht.

5. Forthin erwartet ſie kein Leiden, kein Schmerz und keine Schwachheit mehr. Gott führt ſie zu vollkommnen Freuden, und krönet ſie mit Preis und Ehr.

Ehr. O unausſprechlich ſüße Ruh! wie herrlich Höchſter! ſeegneſt du.

6. Wer kann hier deine Gnade faſſen? du willſt den, der dich redlich liebt, nicht ewig in der Unruh laſſen, die dieſes Leben noch umgiebt. O mach auch mich hier in der Zeit geſchickt zu dieſer Seeligkeit!

7. Mein Heiland! der du ſelbſt auf Erden der Leiden Joch getragen haſt; will ich des Lebens müde werden, und fühl ich dieſer Tage Laſt, ſo ſtärke mächtig meinen Geiſt, daß er den Unmuth ſich entreißt.

8. Gieb, daß in Hoffnung jener Ruhe, die Gottes Volk verheißen iſt, ich gern des Vaters Willen thue, wie du darinn mein Fürbild biſt; ſo erndt ich von der Laſt der Zeit einſt völlige Zufriedenheit.

1008.

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht rc.

Ewig, ewig heißt das Wort, ſo wir wohl bedenken müſſen, zeitlich hier und ewig dort, das iſt, was wir alle wiſſen. Denn nach dieſer kurzer Zeit folgt die lange Ewigkeit.

2. Es wird endlich alle Zeit von der Ewigkeit verſchlungen, dieſe bringet Freud und Leid, wie man hier darnach gerungen. Was wir in der Zeit gethan, ſchreibt die Ewigkeit uns an.

3. Ewig wird das Erbe ſeyn derer, die an Chriſtum gläuben, und ohn allen Heuchelſchein treu in ſeiner Liebe bleiben. Für das Leben dieſer Zeit krönet ſie die Ewigkeit.

4. Ewig aber iſt verflucht, wer die Zeit in ſeinem Leben zu verſchwenden nur geſucht, und ſich eitler Luſt ergeben. Dieſen bringt die Ewigkeit endlich ein unendlich Leid.

5. Mein Gott laß mich in der Zeit an die Ewigkeit gedenken, und durch keine Sicherheit mir das rechte Ziel verſchränken, daß mich, eh die Zeit verläuft, nicht die Ewigkeit ergreift.

6. Ewig, ewig ſüßer Schall, wenn man hier hat wohl gelebet. Ewig, ewig Donnerknall, wenn man Gott hat widerſtrebet.

Stehe mir in Gnaden bey, daß das Wort mein Jubel ſey.

1009.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Ihr Menſchen! wie ſeyd ihr bethöret; weil ihr die ſchnöde Luſt der Welt und ihren Schaum weit höher ehret, als was der Himmel in ſich hält. Was iſt denn, das euch ſo erfreut? Ach denkt doch an die Ewigkeit!

2. Geſetzt, ihr lebet hundert Jahre, das doch nur ſelten möglich iſt; doch müßt ihr endlich auf die Bahre, da euch denn Wurm und Moder frißt. Erwägt, wie kurz iſt dieſe Zeit! Drum denkt doch an die Ewigkeit.

3. Erfreut ihr euch, ihr Mammonsbrüder! mit eurem Reichthum, Geld und Gut? O! ſchlaget doch die Augen nieder, ſeht, wie der Reiche kläglich thut, der um ein Tröpflein Waſſer ſchreyt. Ach denkt doch an die Ewigkeit!

4. Vergnügt ihr euch an Sodoms Freuden, an Lüſten, Geilheit, Völlerey? ſo denket, daß ein ewig Leiden und ewig Weh erſchrecklich ſey. Wenn ihr von Wolluſt trunken ſeyd; ſo denkt doch an die Ewigkeit!

5. Erhebt ihr euch, die ihr in Ehren, und vor der Welt in Anſehn lebt? Laßt euch den Hochmuth nicht bethören, was habt ihr, wenn man euch begräbt? Nichts, als ein ſchlechtes Sterbekleid. Ach! denkt doch an die Ewigkeit!

6. Ja auch, ihr andre freche Sünder! die ihr euch an der Welt ergötzt, und alſo Gottes liebe Kinder für Thoren und für Narren ſchätzt, die ihr auch keine Bosheit ſcheut! Ach denkt doch an die Ewigkeit!

7. Ihr werdet euch einſt ſelbſt verfluchen, wenn ihr in der Verdammniß ſteht, und ganz umſonſt Erlöſung ſuchen, wenn alle Marter auf euch geht: Gott hat euch ängſt damit gedräut. Ach denkt doch an die Ewigkeit!

8. Ihr aber, ihr verfolgte Frommen! könnt ihr in dieſer Jammerwelt zu keiner Ruh und Friede kommen, wenn Unglück häufig auf euch fällt; ja wenn euch alles

Elend dräut; ſo denkt nur an die Ewigkeit.

9. Die Luſt der Welt muß bald vergehen, ſie habe noch ſo ſchönen Schein; hingegen eure wird beſtehen, und dauren, weil ein Gott wird ſeyn. Dort iſt der Sieg, hier Kampf und Streit, hier Schmerz, dort Freud in Ewigkeit.

10. So gebt euch denn allhier zufrieden, und haltet es für einen Ruhm, daß euch hier Angſt und Noth beſchieden: Und wenn man euer Chriſtenthum verlacht, verhöhnt, ja gar verſpeyt; ſo tröſtet euch der Ewigkeit.

11. Mußt du, mein kummervolles Herze! gleich oft in Creuz und Trübſal ſtehn: Auf! faſſe dich im größten Schmerze, laß dir ihn nicht zu nahe gehn. Gedenk in deinem Creuz und Leid an Gott, und an die Ewigkeit.

1010.

Mel. Wie ſchön ſtrahlt uns :c.

Mein ganzer Geiſt, Gott! wird entzückt, wenn er nach jenem Himmel blickt, den du für uns bereitet; wo deine milde Vaterhand aus neuen Wundern wird erkannt, die du daſelbſt verbreitet. Mächtig fühl ich mich erhoben, dich zu loben, der zum Leben, das dort iſt, mich will erheben.

2. Was ſind die Freuden dieſer Zeit, Herr! gegen jene Herrlichkeit, die dort bey dir zu finden? Du ſtellſt uns hier auf Erden zwar viel Wunder deiner Güte dar, zum fröhlichen Empfinden. Doch hier ſind wir bey den Freuden noch mit Leiden ſtets umgeben. Dort nur iſt vollkommnes Leben.

3. Kein Tod iſt da mehr und kein Grab. Dort wiſcheſt du die Thränen ab von deiner Kinder Wangen. Da iſt kein Leid mehr, kein Geſchrey, denn du, o Herr! machſt alles neu; das Alte iſt vergangen. Hinfort ſind dort von gerechten Gottesknechten keine Plagen mehr zur Prüfung zu ertragen.

4. In unſers Gottes Heiligthum ſchallt ſeines Namens hoher Ruhm von lauter frohen Zungen. Hier ſtrahlt die Herrlichkeit des

Herrn

Herrn; hier ſchaut man ſie nicht mehr, von fern; hier wird ſie ganz beſungen. Völlig giebt ſich den Erlöſten, ſie zu tröſten, der zu kennen, den ſie hier ſchon Vater nennen.

5. Vor ſeinem Antlitz wandeln ſie, auf ewig frey von aller Müh, und ſchmecken ſeine Güte. Hier ſtört den Frieden ihrer Bruſt, und ihre tauſendfache Luſt kein feindliches Gemüthe. Kein Neid, kein Streit hemmt die Triebe reiner Liebe unter Seelen, die hinführo nicht mehr fehlen.

6. Gott! welche Schaar iſt dort vereint! die Frommen, die ich hier beweint, die find ich droben wieder. Dort ſammlet deine Vaterhand, die deine Liebe hier verband Herr! alle deine Glieder. Ewig werd ich, frey von Mängeln, ſelbſt mit Engeln Freundſchaft pflegen. O ein Umgang voller Seegen!

7. Wo iſt mein Freund, des Höchſten Sohn, der mich geliebt? wo glänzt ſein Thron? In jenen Himmelshöhen. Da werd ich dich, Herr Jeſu Chriſt! ſo menſchenfreundlich, als du biſt, auch mit Entzücken ſehen. Da wird, mein Hirt! von den Freuden nichts mich ſcheiden, die du droben deinen Freunden aufgehoben.

8. Wie herrlich iſt die neue Welt, die Gott den Frommen vorbehält! kein Menſch kann ſie erwerben. O Jeſu, Herr der Herrlichkeit! du haſt die Stät' auch mir bereit't. Hilf ſie mir auch ererben. Laß mich eifrig darnach ſtreben, und ſo leben auf der Erde, daß ich dort dein Erbe werde.

1011.

M. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Nach einer Prüfung kurzer Tage erwartet uns die Ewigkeit. Dort, dort verwandelt ſich die Klage in göttliche Zufriedenheit. Hier übt die Tugend ihren Fleiß, und jene Welt reicht ihr den Preis.

2. Wahr iſts, der Fromme ſchmeckt auf Erden ſchon manchen ſeelgen Augenblick; doch alle Freuden, die ihm werden, ſind ihm ein unvollkommnes Glück. Er bleibt ein

ein Menſch, und ſeine Ruh nimmt in der Seelen ab und zu.

3. Bald ſtören ihn des Körpers Schmerzen, bald das Geräuſche dieſer Welt; bald kämpft in ſeinem eignen Herzen ein Feind, der öfters ſiegt, als fällt; bald ſinkt er durch des Nächſten Schuld in Kummer und in Ungeduld.

4. Hier, wo die Tugend öfters leidet, das Laſter öfters glücklich iſt, wo man den Glücklichen beneidet, und des Bekümmerten vergißt; hier kann der Menſch nie frey von Pein, nie frey von eiger Schwachheit ſeyn.

5. Hier ſuch' ichs nur, dort werd ichs finden; dort werd ich, heilig und verklärt, der Tugend ganzen Werth empfinden, den unausſprechlich großen Werth; den Gott der Liebe werd ich ſehn, ihn lieben, ewig ihn erhöhn.

6. Da wird der Vorſicht heilger Wille mein Will und meine Wohlfahrt ſeyn; und lieblich Weſen, Heil die Fülle, am Throne Gottes mich erfreun. Dann läßt Gewinn ſtets auf Gewinn mich fühlen, daß ich ewig bin.

7. Da werd ich das im Licht erkennen, was ich auf Erden dunkel ſah, das wunderbar und heilig nennen, was unerforſchlich hier geſchah; da denkt mein Geiſt mit Preis und Dank die Schickung im Zuſammenhang.

8. Da werd ich zu dem Throne dringen, wo Gott mein Heil, ſich offenbart; ein Heilig, Heilig, Heilig ſingen dem Lamme, das erwürget ward; und Cherubim, und Seraphim, und alle Himmel jauchzen ihm.

9. Da werd ich in der Engel Schaaren mich ihnen gleich und heilig ſehn, das nie geſtörte Glück erfahren, mit Frommen ſtets fromm umzugehn. Da wird durch jeden Augenblick ihr Heil mein Heil, mein Glück ihr Glück.

10. Da werd ich dem den Dank bezahlen, der Gottes Weg mich gehen hieß, und ihn zu Milionenmalen noch ſegnen, daß er mir ihn wies. Da find ich in des Höchſten Hand den Freund, den ich auf Erden fand.

11. Da rufft, o möchte Gott es geben! vielleicht auch mir ein Selger zu: Heil ſey dir! denn du haſt mein Leben, die Seele mir gerettet; du. O Gott! wie muß dies Glück erfreun, der Retter einer Seele ſeyn!

12. Was ſeyd ihr, Leiden dieſer Erden! doch gegen jene Herrlichkeit, die offenbart an uns ſoll werden, von Ewigkeit zu Ewigkeit? Wie nichts, wie gar nichts gegen ſie, iſt doch ein Augenblick voll Müh!

1012.

In eigner Melodie.

O Ewigkeit, du Donnerwort! o Schwerdt, das durch die Seele bohrt! o Anfang ſonder Ende! O Ewigkeit, Zeit ohne Zeit! ich weiß für großer Traurigkeit nicht, wo ich mich hinwende. Mein ganz erſchrocknes Herz erbebt, daß mir die Zung am Gaumen klebt.

2. Kein Unglück iſt in aller Welt, das mit der Zeit nicht endlich fällt, und gänzlich wird gehoben; nur die unſeelge Ewigkeit iſt ohne Maaße, Ziel und Zeit, läßt nimmer ab zu toben: Ja, wie mein Heiland ſelber ſpricht, ſtirbt da ihr Wurm und Feuer nicht.

3. O Ewigkeit! du machſt mir bang. O ewig, ewig iſt zu lang! hier iſt gewiß kein Scherzen. Drum wenn mein Geiſt die lange Nacht zuſammt der großen Pein betracht't, erſchreck ich recht von Herzen: Denn, ach! nichts iſt ja weit und breit ſo ſchrecklich, als die Ewigkeit.

4. Was acht ich Waſſer, Feuer, Schwerdt? Dies alles iſt kaum Nennens werth, es kann nicht lange dauren. Was wär es, ließ mich ein Tyrann, der wenig Jahre leben kann, mit tauſend Schmach vermauren? Gefängniß, Marter, Angſt und Pein, die können ja nicht ewig ſeyn.

5. Und ſollte der Verdammten Quaal ſo manches Jahr, als an der Zahl ſich Menſch und Vieh ernähren, als manchen Stern der Himmel hegt, als manchen Staub das Erdreich trägt, und noch viel länger währen; ſo wär doch ſolcher Pein

Pein zuletzt ein Ende, Maaß und Ziel geſetzt.

6. Nun aber, wenn du die Gefahr viel hundert tauſend tauſend Jahr voll Schmerzen ausgeſtanden, und denn von ihr durch lange Friſt voll Grauſamkeit gemartert biſt; iſt doch kein Schluß vorhanden. Die Zeit, ſo niemand zählen kann, die fänget ſtets von neuen an.

7. Liegt einer krank, und ruhet gleich in Betten, die an Purpur reich, und herrlich ausgezieret: ſo haſſet er doch ſolche Pracht, auch ſo, daß er die ganze Nacht ein kläglich Leben führet: Er zählet jeden Glockenſchlag, und hofft mit Seufzen auf den Tag.

8. Und was iſt dies? Der Höllen Pein wird nicht wie Leibeskrankheit ſeyn, noch mit der Zeit vergehen; es wird dann die verdammte Schaar in Glut und Feuer immerdar mit Wuth gemartert ſtehen: und dies ihr unbegreiflich Leid ſoll währen bis in Ewigkeit.

9. Ach Gott! wie biſt du ſo gerecht, wie ſtrafeſt du den böſen Knecht im heißen Pfuhl der Schmerzen! Auf kurze Sünden dieſer Welt haſt du ſo lange Pein beſtellt. Ach! nimm es wohl zu Herzen, und merk auf dies, o Menſchenkind! Die Zeit iſt kurz, der Tod geſchwind.

10. Ach! fliehe doch des Teufels Strick, die Luſt kann einen Augenblick, und länger nicht ergötzen: und dafür willſt du Armer dich in jenem Feuer ewiglich in größte Trübſal ſetzen? Verworfner Tauſch, der etwas wagt, das er in ewger Pein beklagt.

11. So lang ein Gott im Himmel lebt, und über alle Wolken ſchwebt, wird ſolche Marter währen: es plagt ſie Trübſal, Angſt und Wuth, Zorn, Schrecken, Weh und Feuerglut, und wird ſie nicht verzehren; ſo dann nur endet ſich die Pein, wenn Gott nicht mehr wird ewig ſeyn.

12. Die Marter bleibet immerdar, als Anfangs ſie beſchaffen war, ſie kann ſich nie vermindern; da iſt nur Arbeit ſonder Ruh, ſie nimmt an Klag und Seufzen zu bey jenen Höllenkindern. O

Sünder

Sünder! deine Miſſethat empſindet weder Troſt noch Rath.

13. Wach auf, o Menſch! vom Sündenſchlaf, ermuntre dich, verlohrnes Schaaf! und beſſre bald dein Leben. Wach auf, noch iſt es hohe Zeit, es kömmet ſchon die Ewigkeit, dir deinen Lohn zu geben. Vielleicht iſt jezt der letzte Tag; wer weiß wie man noch ſterben mag.

14 Laß dir die Wolluſt dieſer Welt, Pracht, Hoffart, Reichthum, Ehr und Geld nicht länger mehr gebieten. Schau an die große Sicherheit, die falſche Welt und böſe Zeit, zuſammt des Teufels Wüten. Vor allen Dingen nimm in Acht die vorerwähnte lange Nacht.

15. O du verführtes Menſchenkind, von Sinnen toll, von Herzen blind! laß ab die Welt zu lieben. Ach ſoll dich denn die Höllenpein, wo mehr denn tauſend Plagen ſeyn, dort ewiglich betrüben? Wo lebt ein ſo beredter Mann, der dieſes recht ausſprechen kann.

16. O Ewigkeit, du Donnerwort! o Schwerdt, das durch die Seele bohrt! o Anfang ſonder Ende! o Ewigkeit, Zeit ohne Zeit! ich weiß für großer Traurigkeit nicht, wo ich mich hinwende. Nimm Jeſu! wenn es dir gefällt, mich bald zu dir ins Freudenzelt.

1013.

In vorhergehender Melodie.

O Ewigkeit, du Freudenwort! ach! du erquickſt mich fort und fort, o Anfang ſonder Ende! O Ewigkeit, Freud ohne Leid! ich weiß für Herzensfrölichkeit faſt nichts mehr vom Elende, das uns in dieſem Leben quält: da ich die Ewigkeit erwählt.

2. Kein' Herrlichkeit iſt in der Welt, die nicht in kurzer Zeit verfällt, und gänzlich muß vergehen: allein die lange Ewigkeit bleibt ohne Jahre, Ziel und Zeit ſtets unverändert ſtehen: Ja, wie der heilge Petrus ſpricht, verweſet und verwelkt ſie nicht.

3. O Ewigkeit! du währeſt lang. Wird mir gleich

oft

oft auf Erden bang, weiß ich, daß dieß aufhöret: Erwäg ich aber jene Zeit der ewig langen Seligkeit, die unverändert währet; ſo acht ich alles Leiden kaum als einen ängſtlich böſen Traum.

4. Was iſt doch aller Chriſten Quaal, die Pein der Märtrer allzumal, der Jammer aller Zeiten? Wenn man es gleich zuſammen trägt, und alles auf die Wage legt, und denn zur andern Seiten des ewgen Lebens Herrlichkeit; ſo überwiegt dies jenes weit.

5. Sieht man denn die Verdammten an, wie lang die Marter währen kann, die ſie ſo grauſam plaget; nur immer ſterben ohne Tod, und leben in der höchſten Noth, von Glut und Wurm benaget: O! welch ein Glück iſt dies allein, von ſolcher Quaal befreyt zu ſeyn.

6. Im Himmel lebt der Chriſten Schaar bey Gott viel tauſend tauſend Jahr, und werden deß nicht müde: Sie haben mehr als Sonnenlicht, ſie ſehen Gottes Angeſicht, und haben güldnen Friede: wo Chriſtus giebt, wie er verheißt, das Manna, ſo die Engel ſpeiſt.

7. Mit wie viel ſehnlicher Begier verlangt mein mattes Herz nach dir, du höchſt erwünſchtes Leben! Ach! wenn gelang ich doch dahin, wornach jezt Seele, Muth und Sinn mit allen Kräften ſtreben? Der ſchnöden Welt vergeß ich ganz, ſo reizet mich des Himmels Glanz.

8. Fahr hin, du ſchnöde Luſt und Pracht! die nur bey Gott verächtlich macht, fahr hin, du ſündlich Weſen! du ſtolzer Geiſt, du ſchnöde Brunſt, Gold Gut und Reichthum, eitler Dunſt, und was die Welt erleſen, gleich als ihr einig höchſtes Gut! Das Ewge macht viel beßern Muth.

9. O Ewigkeit, du Freudenwort! du tröſteſt mich hier fort und fort; o Anfang ſonder Ende! O Ewigkeit, Freud ohne Leid! ich weiß von keiner Traurigkeit, wenn ich mich zu dir wende. Herr Jeſu! gieb mir ſolchen Sinn, bis ich dort ewig bey dir bin.

1014.

M. Vater unſer im Himmelreich ꝛc.

O ſichrer Menſch! bekehre dich; du lebſt ja hier nicht ewiglich, du mußt zu deiner Zeit davon, und dann empfängſt du deinen Lohn, ſo wie du hier auf dieſer Welt dein Thun und Leben angeſtellt.

2. Bedenke doch die Ewigkeit, o was für eine lange Zeit, die ſonder Ende bleibt und iſt! Nach dieſer kurzen Lebensfriſt muß da der Sünder in der Pein gemartert und gequälet ſeyn.

3. Man nenne ſo viel Plagen her, als Körner Sand am weitem Meer, als Sternenlichter groß und klein um jenen Kreis der Erden ſeyn; wär jener Schmerzen nur ſo viel, ſo hätten ſie doch Maaß und Ziel.

4. Doch in der Hölle geht ſo dann die Marter ſtets von neuem an: Viel hundert tauſend tauſend Jahr ſind wie der Tag, der geſtern war, und ach! es wird der harten Pein in Ewigkeit kein Ende ſeyn.

5. Darum, o ſichres Menſchenkind! ſchlag dieſe Warnung nicht in Wind: laß ab von deiner Miſſethat, noch iſt es Zeit, noch iſt es Rath. Verſäumſt du dies in dieſer Zeit, ſo büßeſt du in Ewigkeit.

1015.

M. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

Was frag ich nach der Welt? der Himmel ſteht

ſteht mir offen; und was mich Jeſus da für Wonne läſſet hoffen, hat mir ſein Wort bereits im Spiegel vorgeſtellt. Drum ſprech ich glaubensvoll: Was frag ich nach der Welt?

2. Mein Geiſt iſt außer ſich, wenn er daran gedenket, mit was für Wolluſt ihn dort Jeſus labt und tränket: Den Vorſchmack hab ich ſchon; und weil mir der gefällt, bin ich im Himmel mehr, als unten auf der Welt.

3. Ach! möchte heute noch mein heißer Wunſch geſchehen, dich, allerliebſter Schatz! von Angeſicht zu ſehen. Iſt meine Zeit bald hin? Wenn wird die Uhr geſtellt, da meine Stunden aus? Wenn geh ich von der Welt?

4. Hinweg, du Eitelkeit! hinweg, du Luſt der Erden! mein Geiſt kann nimmermehr durch dich vergnüget werden. Mir gilt kein irrdiſch Gut, das mich zurücke hält: Was jener Freude gleicht, iſt gar nicht auf der Welt.

5. Was frag ich nach der Welt? Jezt öffnen ſich die Thüren, wodurch die Engel mich zu meinem Jeſu führen. Die Stätte ſeh ich ſchon, die er für mich beſtellt; drum ſag ich noch einmal: Was frag ich nach der Welt?

1016.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

Wie froh wird meine Seele ſeyn, wenn Jeſus einſt wird ſagen: Kommt, ihr Geſegneten! herein, befreyt von allen Plagen, kommt erbet meines Vaters Reich, das er bereitet hat für euch, eh er die Welt erſchaffen.

2. Wie froh werd ich zu Jeſu gehn, zum Freunde mei-

meiner Seelen: ich werd ihm dann zur Rechten ſtehn, mich wird kein Feind mehr quälen; das auserwählte Gotteslamm, mein Schönſter und mein Bräutigam wird mich zur Hochzeit führen.

3. Der Vorſchmack muß mich ſchon allhier im Gnadenreiche laben; im Himmel ſoll ich für und für das Brod des Lebens haben. Die Lebensbrünnlein ſollen dort auf Leib und Seele fort und fort aus ſeiner Fülle flieſſen.

4. Geſegnet bin ich durch ſein Blut, das er für mich vergoſſen, dies Blut macht allen Schaden gut an ſeinen Reichsgenoſſen, es tilget alle meine Schuld; drum läßt mir Gott auch ſeine Huld ſo reichlich wiederfahren.

5. Gott iſt mein Vater, ich ſein Kind, drum kann ich nicht verderben: die Güter, die erworben ſind, ſoll ich im Himmel erben. Ich trage Chriſti Ehrenkleid, ich erbe jene Seeligkeit, die hier kein Auge ſiehet.

6. Mir iſt von Anbeginn der Welt dies Erbheil ſchon bereitet; ihm gleichet weder Gold noch Geld, das oft zur Höllen leitet. Dies Erbtheil bleibet ewig mein; ſo lange Gott wird ewig ſeyn, ſo lange ſoll ichs haben.

7 Drum, o mein Herz! verzage nicht in deinem Creuz und Leiden: dein Jeſus iſt dein Troſt und Licht, nichts kann dich von ihm ſcheiden. Das kurze Leid, das dich beſchwert, iſt jener Herrlichkeit nicht werth, zu der wir kommen ſollen.

8. Da wirſt du Gott von Angeſicht zu Angeſichte ſehen: wie wohl wird dir bey dieſem Licht in Ewigkeit geſchehen! Du wirſt befreyt von aller Pein, geſegnet in

dem Herren ſeyn, und dich dann ewig freuen.

1017.

Mel. Warum betrübſt du dich ꝛc.

Wie ſeelig iſt ein frommer Chriſt, der in dem Herrn geſtorben iſt, ihn ſtöhrt kein Leiden mehr: Sein Geiſt iſt frey von aller Noth, und lebet ewiglich bey Gott.

2. Wenn Sünde, Teufel und die Welt uns Arme hier gefangen hält, ſo triumphiret er: er hat vollendet ſeinen Krieg, er hat den lang gewünſchten Sieg.

3. Wir andre müſſen ſeufzen noch hier unter einem harten Joch, im Kerker unſers Leib's, da Sorge, Furcht und Schrecken wohnt, und Trübſal unſer nie verſchont.

4. Er aber ruht ohn Weh und Ach in ſeinem ſanften Schlafgemach, von allen Sorgen frey: kein Kummer iſt ihm mehr bewußt, er lebt in ſteter Freud und Luſt.

5. Sein Geiſt, der iſt in Gottes Hand, und ſchauet das gelobte Land, dahin kein Tod nicht kömmt; er lebet in dem Paradeis, zu ſeines Gottes Ehr und Preis.

6. Ihm wiſcht mit ſüßer Freundlichkeit der Herr das thränennaſſe Leid ſelbſt von den Wangen ab; er hat, was uns noch jezt gebricht, und ſiehet Gott in ſeinem Licht.

7. Er hört, was der beredtſte Mann in dieſer Welt nicht ſagen kann; kein ſterbliches Aug und Ohr hat ſolche Ruh und Freudenſtand vernommen, wie ihm wird bekannt.

8. Wer wollte denn nicht herzlich gern auch alſo ſterben in dem Herrn? Wer

wollt hie bleiben doch, und nicht im Himmel lieber ſeyn, als hier in ſo viel Angſt und Pein?

9. Komm, Chriſte! komm, und ſpann mich aus, führ mich doch in dein Himmelshaus, bring mich zu deiner Ruh, daß ich ſamt allen Engeln dich dort frölich rühme ewiglich.

Anhang.

einiger noch nachgeſammleter Lieder.

1018.

Mel. Mitten wir im Leben ſind ꝛc.

Alle, die zu dieſer Zeit, da wir, Herr! dir ſingen, müde, ſtumm, voll Bangig- keit mit dem Tode ringen; die wollſt du, Herr! erqui- cken. Sie liegen da, und ſehn hinab in das ſchauer- volle Grab. Heilger Gott, Vater! hilf, barmherziger Heiland! hilf, hilf, heiliger gnadenvoller Tröſter! du Gott unſers Heils! laß ſie nicht verſinken. In des To- des letzter Angſt erbarm dich ihrer!

2. Ach! wohl jedem, wel- cher gern labet, die da gläu- ben! kein Trunk Waſſers ſoll vom Herrn unvergolten blei- ben. Wir wollten gern ſie laben. Doch da ſie nichts mehr laben kann, flehen wir für ſie dich an. Heiliger Gott, Vater! hilf, barmherz- ger Heiland! hilf, hilf, heil- ger gnadenvoller Tröſter! du Gott unſers Heils! laß ſie nicht erliegen. In der Stun- de des Gerichts erbarm dich ihrer.

3. Ach! weil ſelber Je- ſus Chriſt dieſen Kelch ge- trunken, unter bängrer Ar- beit iſt in das Grab geſun- ken! Um ſeines Todes wil- len hör unſer brüderlich Ge- bet, das für ſie um Gnade fleht. Heiliger Gott, Va- ter! hilf, barmherziger Hei- land! hilf, hilf, gnaden- voller Tröſter! du Gott un- ſers Heils! laß ſie ſanft entſchlummern, und einſt frölich auferſtehn. Er- barm dich ihrer!

1019.

M. O Gott, du frommer Gott! ꝛc.

Allmächtig großer Gott! wer kann dich gnug er- heben? Du gabſt der gan- zen Welt Bewegung, Kraft und Leben. Was Geiſt und Körper heißt, was Erd und Himmel hegt, hat deine

Hand gebaut, die jezt noch alles trägt.

2. Du ſchuffſt, ich dank es dir, auch mich zu deiner Ehre; und wollteſt, Gütigſter! daß ich dein Bildniß wäre. Darum haſt du den Geiſt, der in mir lebt und denkt, mir zur Unſterblichkeit aus deiner Huld geſchenkt.

3. O welch ein großer Zweck, dazu du, Gott! mich ſchufeſt! Wie herrlich iſt das Theil, dazu du mich berufeſt! Dir, Höchſter! ähnlich ſeyn, vollkommen ſeyn, wie du: O wohl mir, wenn ichs bin! Hilf du mir ſelbſt dazu.

4. Laß mir dies große Ziel doch ſtets vor Augen ſchweben. Mein allerſtärkſter Wunſch, mein eifrigſtes Beſtreben in allem meinen Thun ſey dies, o Gott! allein, daß ich auch ſo, wie du, geſinnet möge ſeyn.

5. Du biſt der Wahrheit Freund; laß mich auch Wahrheit lieben, und mit ſtets munterm Fleiß in alle dem mich üben, was mich zur Weisheit führt, zur Weisheit, die dich ehrt, und allem Beyfall giebt, was du uns ſelbſt gelehrt.

6. Laß deine Heiligkeit mich ſtets zum Muſter nehmen. Hilf mir die Sünde fliehn, des Fleiſches Lüſte zähmen nur das, was recht iſt, thun, des Guten mich erfreun, und dem, ders üben will, auch gern behülflich ſeyn.

7. Gieb, daß ich, ſo wie du, ein Freund der Menſchen werde, dem Wohlthun Freude macht, der Kummer und Beſchwerde dem Nächſten gern erſpart, ſein Leiden ihm verſüßt, und, wo er helfen kann, zum Helfen willig iſt.

8. Noch bin ich weit entfernt, o Gott! von dieſem Ziele. Du weißt, was mir noch fehlt, und ich, ich ſelber fühle, wie wenig ich dir noch im Guten ähnlich bin. O! bilde du mich ganz nach dir und deinem Sinn.

9. Beglückt iſt nur alsdann mein Lebenslauf auf Erden, wenn ich dir immer mehr ſchon hier kann ähnlich werden. Dann werd ich ewig auch mit dir vereinigt ſeyn, und mich ohn Unterlaß, Gott! deiner Güte freun.

1020.

1020.

Mel. Machs mit mir, Gott! ꝛc.

Bald oder ſpät des Todes Raub, wall ich noch hier auf Erden, ich Sterbli- cher: doch dieſer Staub ſoll einſt unſterblich wer- den. Und dann, dann iſt mein ewigs Theil, o Gott! Verwerfung oder Heil.

2. Mit Furcht und Zit- tern ſoll der Chriſt nach ſei- nem Heile ringen; verach- ten, was auf Erden iſt; hin- auf zu Gott ſich ſchwingen; getroſt den Pfad der Trüb- ſal gehn, und ſtandhaft in Verſuchung ſtehn.

3. Noch weiß ich, daß ich laufen muß; noch bin ich in den Schranken; noch nicht am Ziele: doch mein Fuß beginnet oft zu wanken. Herr! ſtärke mich durch deine Kraft auf dieſer kur- zen Pilgerſchaft.

4. So lang ich noch, ein Fremdling hier, in dieſem Leibe walle; ſo ſchaff ein rei- nes Herz in mir, ein Herz, das dir gefalle. Und leite mich auf ebner Bahn durch deinen Geiſt zu dir hinan.

5. Es ſey mein Ruhm, dir werth zu ſeyn, was du gebeutſt, zu üben; mein höch- ſtes Gut, mich dein zu freun, von Herzen dich zu lieben; mein Troſt, auf deinen Schutz zu traun, und meine Hoffnung, dich zu ſchaun.

6. Die freche Thorheit dieſer Zeit ſoll nie mir mei- den Glauben, den ſüßen Troſt der Ewigkeit, des Himmels Hoffnung rauben. Was lindert ſonſt des Lebens Noth? und was verſüßt, mir einſt den Tod?

7. Verzagt und ſchwach ſind Fleiſch und Blut, und eitel unſre Werke: der Glaub allein giebt Kraft und Muth; und nur durch Chriſti Stärke ſind wir in Angſt und Traurigkeit ge- troſt, und überwinden weit.

8. Was iſt die Trübſal dieſer Zeit, und alles Leid der Erden, Gott! gegen deine Herrlichkeit, die kund an uns ſoll werden? Wie ſchnell flieht dies mein Leben hin! hin, wo ich ewig ſeelig bin.

9. Heil mir! ich bin ſein Eigenthum; nichts ſoll von ihm mich ſchei- den, nicht Wolluſt, Gü-

ter oder Ruhm; nicht Schmach, nicht Tod noch Leiden. Ich bin durch Jeſu Blut erkauft; ich bin auf ſeinen Tod getauft.

10. Der uns in Chriſto alles giebt, Gott, wird mich nicht vernichten; der uns bis in den Tod geliebt, der wird mich einſt nicht richten. Wenn Erd und Himmel untergehn, werd ich zum Leben auferſtehn.

11. Nicht Trübſal mehr, nicht Leid noch Schmerz betrübet dort die Seinen, nicht klagen mehr wird unſer Herz, nur Freudenthränen weinen: er, der für uns ſein Leben gab, er trocknet unſre Thränen ab.

12. Dort ſchauen wir, und beten an vor ſeinem Angeſichte, und die wir hier im Dunkeln ſahn, wir werden dort im Lichte die Wunder ſeiner Liebe ſehn, des Weiſen Wege ganz verſtehn.

13. Ihr, die ihr ihn erhabner preiſt, ihr Engel, meine Brüder! dann ſinget mein verklärter Geiſt in eure Jubellieder; und eurer hohen Harfenklang ertönt in meinen Lobgeſang.

14. Du, der uns dieſes Heil erwarb, laß, Jeſu! michs ererben. Du, der für ſeine Menſchen ſtarb, laß, Jeſu! dir mich ſterben. Gieb, daß ich dir im Leben treu, getreu bis in den Tod dir ſey.

1021.

M. Erhalt uns Herr! bey ꝛc.

Der Spötter Strom reißt viele fort. Erhalt uns, Herr! bey deinem Wort, ſo können wir uns, Vater! dein im Leben und im Tode freun.

2. Ein Haufe Läſtrer wagts, o Gott! mit wildem ausgelaßnem Spott den Heiland, deinen Sohn, zu ſchmähn, durch den ſelbſt Himmel einſt vergehn.

3. Ach! ihrer Lehre Peſt, o Herr! ſchleicht jezo nicht im Finſtern mehr, am Mittag, Herr! bricht ſie hervor, und hebt ihr tödtend Haupt empor.

4. Sie herrſcht durch Große dieſer Welt; Herr, Herr! wenn uns dein Arm nicht hält; ſo reißt ſie uns zum Tod auch fort. Gieb

Sieg und Leben durch dein Wort.

5. Beſchütz uns Heiland, Jeſu Chriſt! der du zur Rechten Gottes biſt. Sey unſer Schild und ſtarke Wehr. Staub iſt vor dir der Spötter Heer.

6. Du haſt von Ewigkeit geſehn, wie lange noch ihr Trotz beſtehn, und wider dich hier ſchnauben ſoll. Vielleicht iſt nun ihr Maaß bald voll.

7. Auch ſie, o Herr! haſt du verſöhnt, ſie, deren Spott dich jezt verhöhnt. Gieb, daß noch vor der Todesnacht zur ernſten Reu ihr Geiſt erwacht.

1022.

In eigener Melodie.

Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre, ihr Schall pflanzt ſeinen Namen fort. Ihm rühmt der Erdkreis, ihn preiſen die Meere; vernimm, o Menſch! ihr göttlichs Wort.

2. Wer trägt der Himmel unzählbare Sterne? Wer führt die Sonn aus ihrem Zelt? Sie kömmt, und leuchtet und lacht uns von ferne, und läuft den Weg, gleich als ein Held.

3. Vernimms, und ſiehe die Wunder der Werke, die die Natur dir aufgeſtellt. Verkündigt Weisheit und Ordnung und Stärke dir nicht den Herrn, den Herrn der Welt?

4 Kannſt du der Weſen unzählbare Heere, den kleinſten Staub fühllos beſchaun? Durch wen iſt alles? O gib ihm die Ehre! Mir, ruft der Herr, ſollſt du vertraun.

5. Mein iſt die Kraft, mein Himmel und Erde; an meinen Werken kennſt du mich, ich bins, und werde ſeyn, der ich ſeyn werde, dein Gott und Vater ewiglich.

6. Ich bin dein Schöpfer, bin Weisheit und Güte, ein Gott der Ordnung und dein Heil; ich bins! mich liebe von ganzem Gemüthe, und nimm an meiner Gnade Theil.

1023.

In eigener Melodie.

Du eifriger Herr Zebaoth! Dein majeſtätiſches Ge-

Gebot haſt du, es treu zu üben, uns erſt ins Herz geſchrieben. Dann that auf Sinai dein Mund es dem erwählten Volke kund. Du redeſt aus Gewittern, und alle Herzen zittern. Ich bin der Herr. Erwähle dir nicht andre Götter neben mir. Mein Name ſoll dir heilig ſeyn, daß Mund und Herz ihn nie entweihn. Am Sabbath ruh und danke.

2. Die Eltern ehre; wer ſie ehrt, den acht ich meines Seegens werth. Du ſollſt dich ſelbſt nicht rächen; der Ehe Bund nicht brechen; dem Nächſten nicht ſein Gut entziehn: nicht fälſchlich zeugen wider ihn; nicht böſe Lüſte nähren; was bös iſt, nie begehren. Herr! wir erfüll ich dein Gebot? von ſelbſt bin ich zum Guten todt. Mich träf ein ſchreckliches Gericht; wär, Gott! mein Heil in Chriſto nicht. Dem lehre du mich glauben.

3. Dem Frevler ſey der Glaub ein Spott; ich glaub an dem dreyeingen Gott. Ich glaub an Gott, dem Vater, den gütigſten Berather, deß Allmacht erſt den Kreis der Welt aus nichts erſchuf, nun ihn erhält; und an den Eingebohrnen, den Heiland der Verlohrnen. Er, welcher Menſch ward, litt und ſtarb, am blutgen Creuz uns Heil erwarb, vom Grab erſtand, gen Himmel fuhr, beherrſcht als Menſch auch die Natur, und kömmt dereinſt zu richten.

4. Ich glaub auch an den heilgen Geiſt, der uns beruft und unterweiſt. Vergebung unſrer Sünden läßt er in Jeſu finden; und durch der Auferſtehung Troſt macht er im Todeskampf getroſt; zeigt uns den Himmel offen; lehrt ewigs Leben hoffen. Doch ſolcher Glaube kömmt von dir. Du gabſt ihn; Gott! erhalt ihn mir; ihn wirkſt und nähreſt du allein, und willſt drum angerufen ſeyn. Drum lehr mich gläubig beten.

5. O Vater, dem kein andrer gleicht! es werd ſo weit der Erdkreis reicht, dein Name tief verehret; dein Gnadenreich vermehret; damit, wie in des Himmels Höh, dein Will auf Erden auch geſcheh. Was nöthig iſt

iſt zum Leben, wollſt du auch heute geben. Wie wir den Schuldigern verzeihn, wollſt du Verzeihung uns verleihn; und in Verſuchung führ uns nicht; erlös uns, wenn das Herz uns bricht. Dein iſt die Macht und Ehre.

6. Ich weiß, Gott! du erhöreſt mich. Du, Vater! liebſt uns väterlich; du, Sohn! willſt uns vertreten; du, Geiſt! lehrſt ſelbſt uns beten. Wie werth ſind wir von dir geſchätzt, daß du zwo Stiftungen geſetzt, daraus wir deine Gaben in reicher Fülle haben! Mein Jeſu! du mein höchſtes Gut! du kömmſt mit Waſſer und mit Blut; du kömmſt in Tauf und Abendmahl; willſt zu der Auserwählten Zahl uns, ſo wir glauben, bringen.

7. Ich weiß nun, Vater, Sohn und Geiſt! du biſt mein Gott, wie du verheißt. In deinem Waſſerbade empfing ich reiche Gnade. Du ſchloſſeſt deinen Bund mit mir, da, Herr, mein Gott! gelobt ich dir, dich niemals zu verlaſſen, ſtets Satans Werk zu haſſen. O Vater, Sohn und Geiſt! verleih in meinem Taufbund feſte Treu, hilf ſelbſt, daß ich mit jedem Tag der Sünde mehr erſterben mag, im neuen Leben wandle.

8. O köſtlich Mahl, an Wonne reich! Was iſt der Liebe Jeſu gleich? Vergebung, Heil und Leben wird uns vom Herrn gegeben, und wir empfahn aus ſeiner Hand von unſerm Heil ein ſichres Pfand. Hier giebt er Muth und Kräfte zum Heiligungsgeſchäffte. So ſpeiſt uns (Herr! wir danken dir,) dein Leib, und dein Blut trinken wir. Was kann forthin uns furchtbar ſeyn? Mit Leib und Seele ſind wir dein; du lebſt in uns, biſt unſer.

1024.

In eigner Melodie.

Du klagſt, und fühleſt die Beſchwerden des Stands, in dem du dürftig lebſt; du ſtrebeſt glücklicher zu werden, und ſiehſt, daß du vergebens ſtrebſt.

2. Ja, klage; Gott erlaubt die Zähren; doch denk im Klagen auch zurück. Iſt denn das Glück, das wir begeh-

gehren, für uns auch ſtets ein wahres Glück?

3. Nie ſchenkt der Stand, nie ſchenken Güter dem Menſchen die Zufriedenheit. Die wahre Ruhe der Gemüther iſt Tugend und Genügſamkeit.

4. Genieße, was dir Gott beſchieden, entbehre gern, was du nicht haſt. Ein jeder Stand hat ſeinen Frieden, ein jeder Stand auch ſeine Laſt.

5. Gott iſt der Herr, und ſeinen Segen vertheilt er ſtets mit weiſer Hand; nicht ſo, wie wirs zu wünſchen pflegen, doch ſo, wie ers uns heilſam fand.

6. Willſt du zu denken dich erkühnen, daß ſeine Liebe dich vergißt? Er giebt uns mehr, als wir verdienen, und niemals, was uns ſchädlich iſt.

7. Verzehre nicht des Lebenskräfte in träger Unzufriedenheit; beſorge deines Standsgeſchäfte, und nütze deine Lebenszeit.

8. Bey Pflicht und Fleiß ſich Gott ergeben, ein ewig Glück in Hoffnung ſehn, dies iſt der Weg zu Ruh und Leben. Herr! lehre dieſen Weg mich gehn.

1025.

In eigner Melodie.

Entehre nicht, mein Herz! mit Klagen den Gott, der dich zum Glück erſchuf. Die Müh des Lebens zu ertragen, und froh zu ſeyn, iſt dein Beruf. Der Chriſt murrt nicht bey den Beſchwerden von dieſer kurzen Lebensbahn; er ſucht, daß ſie ihm nützlich werden, und betet Gottes Willen an.

2. Gott ſelbſt hat dir dein Loos beſchieden, nimms dankbar aus der Vorſicht Hand; erfülle jede Pflicht zufrieden, die ſie mit dieſem Loos verband. Sie giebt dir Munterkeit und Kräfte, und nährt und ſtärkt ſie väterlich. Sie brauchen, dies iſt dein Geſchäfte, und ihr Gebrauch iſt Ruhm für dich.

3. Zwar jenem hat des Himmels Segen mehr Güter anvertraut, als dir; doch ſoll dies deinen Neid erregen? Denk: Wer iſt Gott, und wer ſind wir? Weiß er nicht beſſer, was

was dir nützet, und was dem Nächſten nützt, als du? Wenn er dich führt, regiert und ſchützet, was fehlet wohl zu deiner Ruh?

4. Du prangeſt nicht mit hohen Würden: Beneide nicht der Großen Glück; ſie ſeufzen unter ſchweren Bürden, und oft ſtürzt ſie ein Augenblick. Dir ward kein Ueberfluß gewähret? Ihn wünſchen, das iſt Selbſtbetrug. Wer gern, was er nicht braucht, entbehret, der iſt beglückt, und reich genug.

5. Herr! der du mir zum frohen Leben ſo viel ich brauch, und mehr verliehn; laß täglich ſich mein Herz beſtreben, den ſorgenvollen Gram zu fliehn. In Demuth laß mein Herz ſich üben, Gott! deiner Güte ſich zu freun; dich fürchten, dir vertraun, dich lieben, muß ewig meine Wolluſt ſeyn.

1026.

In vorhergehender Melodie.

Entfernet euch, unſeelge Spötter! Ihr zittert, wo der Fromme glaubt. Mein Herz hat einen Gott zum Retter, und eine Hoffnung, die nichts raubt. Ich ſehe meinen Heiland leben; ich weiß, daß ich nicht ſterben kann; ich weiß, mit dieſem Fleiſch umgeben, ſchau ich den Gott des Himmels an.

2. Was ſeyd ihr, ſtolze Weltbezwinger! wenn euch die prächtge Hoffnung fehlt? Gott achtet eure Macht geringer, als ihr den Sklaven, den ihr quält. Wie kurze Zeit, mit wie viel Sorgen genießt ihr eurer Ehrſucht Raub! Ihr ſieget heut, man haßt euch morgen; ihr waret Götter, und ſeyd Staub.

3. Was ſind, Weltmenſchen! eure Freuden? die Wolluſt, die euch trunken macht? Ein Chriſt ſoll euer Glück beneiden? Folgt es euch in des Grabes Nacht? Ihr rechnet mit erhitztem Blute des fernen Tages Wolluſt aus; die nahe ſchreckliche Minute tilgt euer Glück auf ewig aus.

4. Ihr ſeyd dahin. Des Chriſten Größe geht auf, beſiegt die kurze Nacht, am Tage, da Gott eure Blöße

zum Schauſpiel aller Augen macht. Der Tag macht Könige den Knechten und Bettler den Monarchen gleich; der Tag giebt Adel dem Gerechten und macht des Chriſten Seele reich.

5. Ein Blick in meine Zukunft treibet Verdruß und Angſt aus meiner Bruſt; ein Herz, das nicht auf Erden bleibet, iſt ſich des Himmels ſtets bewußt: Kein Unglück kann mich niederſchlagen, ich weiß, mein Glück entgeht mir nie; ich darf vor Feinden nicht verzagen, ich weiß, mein Tod entwaffnet ſie.

6. Du letzte Stunde meines Lebens, die du den Chriſten heilig biſt! ich warte nicht auf dich vergebens; ich thu, was deiner würdig iſt. Du lehrſt mein Leben mich genießen; du biſt mein Lohn aus Gottes Hand. Wie ſanft wird ſich mein Auge ſchlieſſen! Mein Geiſt erblickt ſein Vaterland.

1027.

M. Aus meines Herzensgrunde ꝛc.

Erhebt den Herrn, ihr Frommen! er hält, was er verſpricht. Der Heiland iſt gekommen, der Völker Troſt und Licht. Gott, der uns nicht verſtößt, hat uns zum Heil und Leben ſelbſt ſeinen Sohn gegeben. Durch ihn ſind wir erlöſt.

2. Erlöſt! O welche Gnade hat uns der Herr erzeigt! Der uns betroffne Schade, der uns ſo tief gebeugt, iſt nun nicht unheilbar. Von Sünde und Verderben uns Rettung zu erwerben, gab Gottes Sohn ſich dar.

3. Er kam zu uns auf Erden in armer Knechtsgeſtalt. Voll Mühe und Beſchwerden war hier ſein Aufenthalt. Der ihm gegebnen Macht enthielt er ſich mit Freuden, bis er durchs Todes Leiden ſein großes Werk vollbracht.

4. Er hats vollbracht. O bringet Gott euern Lobgeſang! Erlöſte Menſchen! ſinget dem Mittler ewig Dank. Wo niemand helfen kann, da hilft er gern aus Gnaden, heilt unſrer Seele Schaden. O nehmt ihn gläubig an!

5. Du Freund der Menſchenkinder! verwirf uns, Jeſu!

Jeſu! nicht. Dein Name, Heil der Sünder! iſt unſre Zuverſicht. Drum kommen wir zu dir. Hilf uns die Macht der Sünden noch glücklich überwinden; denn dein, o Herr! ſind wir.

6. Bey dir ſteht unſer Leben. Zu unſerm ewgen Heil haſt du dich hingegeben. Gieb uns am Himmel Theil. Laß uns dir folgſam ſeyn. Was wird uns, Herr! dann fehlen? Dann werden unſre Seelen ſich Gottes ewig freun.

1028.

M. Es iſt das Heil uns kommen ꝛc.

Freywillig hab ichs dargebracht, und niemand nimmt mein Leben, es ſelbſt zu laſſen hab ichs Macht, Macht, wieder mirs zu geben. Und darum liebt mein Vater mich, daß ich mein Leben laß, und ich für meine Feind' es laſſe.

2. Ich bin in meiner Niedrigkeit ein Aergerniß der Erden; verſchmäht, gegeiſſelt und verſpeyt, gecreutzigt werd ich werden. Wenn alles dies vollendet iſt; ſo wird des Menſchen Sohn, der Chriſt, nicht die Verweſung ſehen.

3. Weil er ſich ſelbſt erniedrigt hat; ſo wird ihn Gott erhöhen. Ich leid und ſterb an eurer Statt, dann werd ich auferſtehen. Am dritten Tag geh ich heraus, lösch alle Schmach des Creutzes aus, als Gottes Sohn bewieſen.

4. Ich will euch ſehn, erfreuet euch, euch ſiegreich wieder ſehen; euch lehren, meines Vaters Reich und hohen Rath verſtehen; euch den verheißnen Geiſt verleihn; und ihr ſollt meine Zeugen ſeyn, daß ich vom Tod erſtanden.

5. Geht hin, und lehret alle Welt: Ich bin des Weibes Saamen, der Saamen Abrahams, der Held; und tauft in meinem Namen. Wer an Gott glaubt, glaubt auch an mich. Thut Wunder, und beweiſt, daß ich zur Rechten Gottes ſitze.

6. Kämpft für mein Evangelium, und freuet euch der Leiden. Kein Engel und kein Fürſtenthum, nichts ſoll euch von mir ſcheiden. Man wird euch

euch haſſen, und euch ſchmähn, euch tödten; dennoch ſolls geſchehn, daß eure Lehre ſieget.

7. Herr, unſer Heil! ſie hat geſiegt, und ſiegt in allen Landen, und zeuget, daß dein Wort nicht trügt, und zeugt du biſt erſtanden. Dein Creuz, an das man dich erhöht, verwandelt ſich in Majeſtät; du gehſt aus deinem Grabe.

8. Gehaßt in deiner Niedrigkeit, warſt du ein Ziel des Spottes, und zeigteſt doch zu gleicher Zeit an dir die Hoheit Gottes. Dein Creuz ſchien zwar der Welt ein Greul; doch ſterben für der Feinde Heil, dies iſt die höchſte Tugend.

9. Dein Reich war nicht von dieſer Welt, dein Ruhm nicht Menſchenehre. An Demuth groß, an Lieb ein Held, und göttlich in der Lehre; geduldig, und von Sünden rein, gehorſam, bis zum Creuze, ſeyn; dis war des Heilands Größe.

10. Du ſtarbſt am Creuz. Doch war dir nicht die Kraft des Herrn gegeben? Wer gab den Blinden das Geſicht? den Todten ſelbſt das Leben? Und wem gehorchte Wind und Meer? und wem der böſen Geiſter Heer? Du warſt von Gott gekommen.

11. Nun irren mich nicht Schmach und Spott, noch deines Creuzes Schanden. Du biſt mein Herr, du biſt mein Gott; denn du biſt auferſtanden. Du biſt mein Heil, mein Fels, mein Hort, der Herr, durch deſſen mächtig Wort auch ich einſt ewig lebe.

12. Wir ſind nun göttlichen Geſchlechts, durch dich des Himmels Erben. Dies iſt die Hoffnung deines Knechts, in dieſer will ich ſterben. Wie du vom Tod erſtanden biſt; ſo werd auch ich, Herr Jeſu Chriſt! am jüngſten Tag erſtehen.

1029.

Mel. Werde munter, mein ꝛc.

Geiſt vom Vater und vom Sohne! der du unſer Tröſter biſt, und von unſers Gottes Trohne hülfreich auf uns Schwache ſiehſt. Stehe du mir mächtig bey, daß ich Gott ergeben ſey: o! ſo wird mein

mein Herz auf Erden ſchon ein Tempel Gottes werden.

2. Laß auf jedem meiner Wege deine Weisheit mit mir ſeyn; wenn ich bange Zweifel hege, deine Wahrheit mich erfreun. Lenke kräftig meinen Sinn auf mein wahres Wohlſeyn hin. Lehrſt du mich, was recht iſt, wählen, werd ich nie mein Heil verfehlen.

3. Heilige des Herzens Triebe, daß ich über alles treu meinen Gott und Vater liebe; daß mir nichts ſo wichtig ſey, als in ſeiner Huld zu ſtehn. Seinen Namen zu erhöhn; ſeinen Willen zu vollbringen, müſſe mir durch dich gelingen.

4. Stärke mich, wenn wo zur Sünde mein Gemüth verſuchet wird, daß ſie mich nicht überwinde. Hab ich irgend mich verirrt, o! ſo ſtrafe ſelbſt mein Herz, daß ich, unter Reu und Schmerz, mich vor Gott darüber beuge, und mein Herz zur Beßrung neige.

5. Reize mich, mit Flehn und Beten, wenn mir Hülfe nöthig iſt, zu dem Gnadenſtuhl zu treten. Gieb, daß ich auf Jeſum Chriſt, als auf meinen Mittler ſchau, und auf ihn die Hoffnung bau, Gnad um Gnad, auf mein Verlangen, von dem Vater zu empfangen.

6. Stehe mir in allem Leiden ſtets mit deinem Troſte bey; daß ich auch alsdann mit Freuden Gottes Führung folgſam ſey. Gieb mir ein gelaſſen Herz. Laß mich ſelbſt in Todesſchmerz, bis zum frohen Ueberwinden, deines Geiſtes Troſt empfinden.

1030.

In eigner Melodie.

Gott iſt die Liebe ſelbſt, und ſeine Menſchenhuld iſt voll verſchonender Geduld: doch, wenn die Erde ſich empöret, und zügelloſen Laſtern fröhnt, entbrennt ſein Eifer, und verzehret den Sünder, der ihn höhnt.

2. Die furchtbar'n Plagen ſtehn auf ſeinen Wink bereit, zum Dienſte der Gerechtigkeit. Der Krieg im blu-

blutigen Gewande geht würgend aus auf ſein Gebot: Die Peſt fliegt über ganze Lande, begleitet von dem Tod.

3. Es zittert die Natur, wenn ſich der Höchſte regt: Die Erde bebt und wird bewegt, wenn auf den Fittigen der Winde Gott unter ſchwarzen Wolken geht, und eines ganzen Volkes Sünde vor ſeinem Antlitz ſteht.

4. Welch Ungewitter brauſt hier über unſerm Haupt! O höret wie ſein Donner ſchnaubt! Gott Zebaoth will uns vernichten: Doch laßt uns ihm entgegen gehn, und ſeinen drohenden Gerichten durch Buße widerſtehn.

5. O ſchone, ſchone noch! vertilg uns nicht als Feind, Gott, unſer Schöpfer, unſer Freund! Du dürſteſt nicht nach unſerm Blute: nimmt aber Bosheit überhand, ſo beſſerſt du mit ſchärfrer Ruthe ein ungehorſam Land.

6. So ruchlos iſt die Welt, als herrſchte Gott nicht hier! Ihr Sünder! ſoll er ſeyn wie ihr, und ſchweigen, da die Unſchuld ſchreyet, und ihr den Armen unterdrückt, der Unzucht euch zu Sklaven weihet, und euch mit Schande ſchmückt?

7. Der Allerheiligſte, den ganze Rotten ſchmähn, ſoll eure Greuel ſchweigend ſehn: wenn ihr das Recht um Geld verhandelt, euch mit der Wittwen Erndte ſpeiſt; wenn jeder Frevel nackend wandelt, und nicht mehr Frevel heißt?

8. Erwartet ihr von Gott in ganz verderbter Zeit nur Güte, nicht Gerechtigkeit? Die Erde ſoll ſein Lob verkünden; er offenbart ſich durch die Welt: Ihr aber habt mit ſchwarzen Sünden der Schöpfung Reiz verſtellt.

9. Entwaffnet ſeinen Grimm! Der Bogen liegt geſpannt in ſeiner aufgehobnen Hand: Bald holt er mit entflammten Pfeilen euch auf dem Wege Sodoms ein: dann werdet ihr um Hülfe heulen, und wird kein Helfer ſeyn.

1031.

1031.

M. Wie wohl iſt mir, o Freund! ꝛc.

Gott! werd ich ſtets von Seufzen müde, und nie von dir gehöret ſeyn? Fehlt meinem Herzen ſtets der Friede? Werd ich dir nie ein Danklied weihn? Wie lange willſt du den vergeſſen, der, durch ſein ſtolzes Glück vermeſſen, den Reichthum deiner Huld verſchmäht; doch da ſein Nebel ſich zertheilte, mit Thränen wieder zu dir eilte, mit Thränen noch um Gnade fleht.

2. Nein, Glück! ich kann bey meinem Leiden den Wunſch nach dir mir nicht verzeihn. Verdienen deine leichte Freuden mit dieſer Angſt erkauft zu ſeyn? Kannſt du mit allen deinen Schätzen des Zweifels Pein mir wohl erſetzen, daß nun mein Gott mich nicht mehr liebt? Ach hätt ich deiner nie begehret! ſo hätt ich nicht mein Herz beſchweret, und meinen Gott nicht ſo betrübt.

3. Nun bin ich elend, und du miſſeſt für Glück mir Angſt und Unglück zu. Zwar wem du ſelbſt ſein Leid verſüßeſt, dem raubt kein Unglück ſeine Ruh. Doch ich, der ich mich dir entriſſen; wie ſoll wohl ich nicht zagen müſſen, da deines Zornes Stund erſcheint? Und doch werd ich mein Unglück ſeegnen, ſo viel mir deſſen mag begegnen, wenn es mich dir aufs neu vereint.

4. Ich flieh zu deinen Vaterarmen, und bey dir ſelber ſuch ich Rath. In Jeſu fleh ich um Erbarmen, der mich auch dir erkaufet hat. Ach! meines Jeſu Angedenken muß in neuen Schmerz verſenken. Ach! dies verdoppelt meine Reu. Beym Anblick ſeiner blutgen Leiden durft ich mein Herz in Wolluſt weiden, und creuzigt ihn mir oft aufs neu.

5. Den creuzigt ich, der mir zu gute des martervollſten Todes ſtarb. Und der mit ſeinem eignen Blute am Creuz um meine Seele warb. Fließt, Thränen! ſtrömet hin, bezeuget, wie tief mich nun der Frevel beuget, daß ich mich wider ihn erkühnt; da ihn ſein mildes Herz gedrungen, daß er ſo

gar Beleidigungen, die ſelber ihn geſchehn, verſühnt.

6. Groß, ach wie groß ſind meine Schulden! Gott! geh mit mir nicht ins Gericht. Gern will ich deine Schläge dulden; nur, Herr, mein Gott! verſtoß mich nicht. Soll ich denn deinen Zorn empfinden? Es iſt die Laſt von meinen Sünden; nur daß mirs nicht an Troſt gebricht: und ſoll ſie auch mich niederbeugen. Ich will in meinem Staube ſchweigen; nur, Herr, mein Gott! verſtoß mich nicht.

7 Ich ſeh, mein Wunſch iſt eingetroffen. Du giebſt mich nicht der Sünde hin. Selbſt deine Züchtigung läßt hoffen, daß ich nicht ganz verſtoßen bin. Verſtockte Sünder läßt du ſchlafen. Wen du zur Beßrung deiner Strafen noch würdigeſt, den liebſt du noch. Willſt du die Hülfe meinen Zähren auch noch ſo lange nicht gewähren; erzürnter Gott! ſo hoff ich doch.

8. Laß mich nur deine Gnade preiſen, daß ſie in Chriſto mir vergiebt. Und oft noch werd ich mirs verweiſen, daß ich den Gütigſten betrübt. Wie oft wird mit den Lobgeſängen ein herber Seufzer ſich vermengen, daß ich dir Hohn ſprach mit der Welt! Dir werd ich keine Freude danken, daß nicht, ſelbſt mitten in dem Danken, mir eine bange Thrän' entfällt.

1032.

Mel. Schmücke dich, o liebe ꝛc.

Heiland! deine Menſchenliebe war die Quelle jener Triebe, welche dich ins Fleiſch gezogen, zu ſo großer Treu bewogen, dich mit Schmach und Schmerz bedecket, und vom Creuz ins Grab geſtrecket. O! wer faßt die ſtarken Triebe deiner treuen Menſchenliebe.

2. Ueber ſeine Feinde weinen, jedermann mit Troſt erſcheinen, ſich der Blinden, Lahmen, Armen mehr als väterlich erbarmen, der Betrübten Klagen hören, ſich in andrer Dienſt verzehren, ſterben für die ärgſten Sünder:

der: das iſt Lieb, o Menſchenkinder!

3. O du Zuflucht der Elenden! wer hat nicht von deinen Händen Seegen, Hülf und Heil genommen, der gebeugt zu dir gekommen? Wie iſt dir dein Herz gebrochen, wenn dich Kranke angeſprochen! und wie pflegteſt du zu eilen, das Gebetne mitzutheilen!

4. Die Geängſteten zu ſtärken, auf die Kinder ſelbſt zu merken, die Unwiſſenden zu lehren, die Verführten zu bekehren; Sünder, die ſich ſelbſt verſtocken, liebreich zu dir hinzulocken, war mit Schwächung deiner Kräfte, Herr! dein tägliches Geſchäffte.

5. O! wie hoch ſtieg dein Erbarmen, da du, Heiland! für die Armen dein unſchätzbar theures Leben in den ärgſten Tod gegeben: da, zur Tilgung unſrer Schulden, du die Strafe wollteſt erdulden, und, uns Seegen zu erwerben als ein Fluch am Creuze ſterben.

6. Deine Huld hat dich getrieben, Sanftmuth und Geduld zu üben, Haß mit Haß nicht zu vergelten, deinen Schmäher nicht zu ſchelten, allen freundlich zu begegnen, für die Läſterung zu ſeegnen, deine Feinde zu vertreten, und für Mörder ſelbſt zu beten.

7. Demuth war bey Spott und Hohne deiner Tugend Schmuck und Krone; nie haſt du nach Ruhm getrachtet, noch auf Menſchenlob geachtet: Deines Vaters heilgen Willen mit Gehorſam zu erfüllen, und uns Heil und Troſt zu geben, war der Zweck von deinem Leben.

8. Laß mich, Herr! zu reichem Seegen, deinen Wandel oft erwägen. Laß mich in der Angſt der Sünden Troſt und Hülfe bey dir finden. Heilige auch meine Triebe zu rechtſchaffner Menſchenliebe. Laß mich immer mehr auf Erden deinem Bilde ähnlich werden.

1033.

M. Es iſt das Heil uns kommen ꝛc.

Heil uns! aus unſrer Sündennoth iſt Rettung uns erworben. Der Herr!

Herr will nicht des Sünders Tod. Was Adams Fall verdorben, hat er aus Gnaden uns erſetzt. Wie werth ſind wir vor ihm geſchätzt! Wie groß iſt ſein Erbarmen!

2. Selbſt ſeinen eingebohrnen Sohn ſandt er zu uns auf Erden, von dem verdienten Sündenlohn ein Retter uns zu werden. Er kam, und mit ihm unſer Heil; er kam, am ewgen Leben Theil uns wieder zu erwerben.

3. Wo iſt, o Tod! dein Stachel nun? Hier iſt dein Ueberwinder. Für unſre Schuld genug zu thun ſtarb er, das Heil der Sünder. Wo iſt nun, Sünde! deine Kraft? Hier iſt der, der uns Kräfte ſchafft, dein Joch von uns zu werfen.

4. Gelobt ſey Gott! gelobt ſein Sohn, der Retter unſrer Seelen! Nun kann uns auch auf Erden ſchon das wahre Glück nicht fehlen, getroſt und froh in Gott zu ſeyn, wenn wir uns nur dem Heiland weihn, den Gott für uns verordnet.

5. Was er zum Leben uns verſchafft, das iſt in ſeinen Händen. Sein iſt das Reich; ſein iſt die Kraft, das Heil uns zuzuwenden, das er ſo liebreich uns erwarb, als er für uns am Creuze ſtarb. Wohl allen, die ihm trauen!

6. O! laßt uns ihm uns anvertraun, und niemals ſein uns ſchämen. Auf ſeine Mittlershülfe baun, und ſein Joch auf ſich nehmen, das iſt der Weg zum ewgen Wohl; der Weg, auf den man friedenvoll auch ſchon auf Erden wandelt.

7. Herr! laß uns dieſe Seeligkeit doch über alles ſchätzen. Nie könnten Güter dieſer Zeit den Mangel uns erſetzen, wenn uns das größte Gut gebricht; ein reines Herz voll Zuverſicht zu dir, Gott, unſer Vater!

8. O! lenk auf dies erhabne Glück der Seele ſtärkſte Triebe. Zeuch mächtig unſer Herz zurück von ſchnöder Sündenliebe. An dem uns theur erworbnen Heil laß uns im wahren Glauben Theil ſtets ſuchen und gewinnen.

1034.

In eigener Melodie.

Herr, mein Licht, mein Heil und Leben! wie kann ich dich gnug erheben? Was für Lieder ſtimm ich an? Was ſoll ich zum Dank dir bringen? Und wie ſoll ich würdig ſingen, was du, Herr! an mir gethan?

2. Du haſt meine Seel gebeuget, aber auch mir bald gezeiget, daß du ſtets den Deinen nah; in der Nacht warſt du verborgen, doch bald kam der frohe Morgen, da ich, Herr! dein Antlitz ſah.

3. Heilig, Herr! ſind deine Wege, wunderbar ſind alle Stege, wo du deine Kinder führſt. Wer muß nicht aus deinen Werken, dir zum Preiſe es bemerken, wie gerecht du, Herr! regierſt?

4. Nun, ich will dir feſt vertrauen, und auf deine Gnade ſchauen, wenn des Creuzes Laſt mich drückt; ich will ſtill ſeyn, hoffen, ſchweigen, ſtets vor dir, o Herr! mich beugen, bis dein Antlitz mich erquickt.

5. Willſt du deine Hülf aufſchieben? Willſt du meine Demuth üben? Herr! ich bin ein ſündger Knecht. Willſt du ſtrafen, willſt du ſchlagen, ſchickſt du Trübſal, Noth und Plagen? Herr! du bleibeſt ſtets gerecht.

6. Doch weiß ich, daß deine Treue ewig iſt und täglich neue, ſelbſt zur ſchwerſten Prüfungszeit; deine Strafen, deine Schläge, ſind ja, wenn ichs recht erwäge, Mittel meiner Seeligkeit.

7. Ach! ſo ſtärke mir den Glauben, laß mir nichts denſelben rauben, keine Wolluſt keine Pein. Laß mich deine Liebe ſchmecken, laß in Noth und Augſt und Schrecken deine Gnade mich erfreun.

1035.

Mel. Wenn mich die Sünden ꝛc.

Hin an dein Creuz zu treten; in deinem Leiden dich voll Glauben anzubeten, Verſöhner! ſtärke mich. Laß mich mit Zittern und Vertraun, wie du dich für die

Sünder hin in den Tod gabſt, ſchaun.

2. Wie iſt des Beſten Seele bis an den Tod betrübt! So brünſtig, meine Seele! hat Jeſus dich geliebt. In heiſſen Aengſten ſchwebt er da; mit unſrer Schuld beladen, dem Opfertode nah.

3. Fallt nieder, bebt ihr Sünder! verhüllt das Angeſicht. Jezt iſt für Adamskinder der Mittler im Gericht. Er leidet unſers Todes Pein, fühlt unnennbare Qualen, uns Menſchen zu befreyn.

4. So liebt er uns Verbrecher; ſo groß iſt unſre Schuld. Gott iſt der Sünden Rächer; und Gott iſt Gnad und Huld. Wer nun der Sünden Gräul nicht haßt, häuft auf den Tag des Zornes ſich ſelbſt des Zornes Laſt.

5. Hörts, die ihr eure Herzen noch ihrem Dienſt ergebt! Der Preis ſo vieler Schmerzen iſt, daß ihr ewig lebt. O! nehmt an ſeiner Gnade Theil, erkennet ſeine Liebe, verwerft nicht euer Heil.

6. Vernehmts auch ihr o Spötter! die ihr den Mittler ſchmäht; er iſt auch euer Retter, hört für euch ſein Gebet: Sie wiſſens nicht, was ſie begehn; vergieb, o Vater! ihnen, wenn einſt ſie zu dir flehn.

7. Ihr, eurer Brüder Feinde! o ſchlagt an eure Bruſt! Seyd aller Menſchen Freunde, verdammt der Rache Luſt. Vergeltet euren Haſſer nie. Den Feinden, die euch fluchen, vergebt und ſeegnet ſie.

8. Noch währen ſeine Quaalen; noch trinkt er ohne Raſt des Zornes volle Schaalen, trägt unſrer Sünden Laſt, und fühlt für uns des Todes Noth; und nun ergreift den Müden der fürchterlichſte Tod.

9. Vor ſeines Todes Schrecken verliſcht der Sonne Licht. Die Engel Gottes decken ihr bebend Angeſicht. Nun ſinkt er in die Todesnacht! Erbarm, o Gott! dich unſer. Er ſtirbt! Es iſt vollbracht!

1036.

In eigner Melodie.

Jauchzt, ihr Erlöſten! dem Herrn. Er hat ſein Werk vollendet; des müſſe ſich der Erdkreis freun. Er fährt verklärt hinauf zu dem, der ihn geſendet, und nimmt die Himmel wieder ein.

2. Der Herr, nachdem er das Heil und unvergänglich Leben auf Erden an das Licht gebracht, den Weg zu Gott uns gelehrt, ſich ſelbſt für uns gegeben, fährt auf zur Rechten ſeiner Macht.

3. Sein, ſein iſt alle Gewalt im Himmel und auf Erden, und uns hat er das Heil verdient: wer ſein Wort gläubet und hält ſoll nicht verlohren werden; er hat die Welt mit Gott verſühnt.

4. Hoch über alle Vernunft beſiegt er ihr Verderben, und ſeine Lieb ermüdet nie. Ein unvergängliches Glück den Menſchen zu erwerben, ſo heiligt er ſich ſelbſt für ſie.

5. Jauchzt, ihr Gerechten! dem Herrn, und preiſet ſeinen Namen. Ihm danken, das iſt unſre Pflicht. Wir ſind glückſelig in ihm. Sein Wort iſt Ja und Amen; und Gott iſt unſre Zuverſicht.

6. Preiſt, ihr Erlöſten! den Herrn, und rühmet all ihr Frommen! er fährt gen Himmel, als ein Held, in Wolken fährt er hinauf; ſo wird er wiederkommen, ein Herr und Richter aller Welt.

7. Dies iſt des Gläubigen Troſt, verklärt ihn einſt zu ſchauen, und ſeiner Liebe ſich zu freun. Dies iſt der Gläubigen Pflicht, ihm ewig zu vertrauen, und ſich durch Tugend ihm zu weihn.

8. Wer des Erlöſers ſich ſchämt, des wird auch er ſich ſchämen, den wieder ehren, der ihn ehrt. Laß uns das Leben von dir und Gnad um Gnade nehmen, Herr! deſſen Herrſchaft ewig währt.

9. Ich bin ein irrendes Schaaf, du weiſeſt mich zu rechte, und leiteſt mich nach deinem Rath; machſt mich vom Knechte der Welt zu einem deiner Knechte, und tilgeſt meine Miſſethat.

10. Was iſt die Hoheit der Welt? Sie rührt den Chriſten wenig. Du klei-

deſt,

deſt ihm mit Ruhm und Pracht. Was iſt die Hoheit der Welt? Zum Prieſter und zum König bin ich durch dich vor Gott gemacht.

11. Dank ſey dem Heiland der Welt! Er hat ſein Werk vollführet. Frolock ihm Volk der Chriſtenheit! Er ſitzt zur Rechten des Herrn. Er lebet und regieret von Ewigkeit zu Ewigkeit.

1037.

M. Komm heilger Geiſt, Herre ꝛc.

Komm über uns, du werther Geiſt! du Lehrer der zu Chriſto weiſt! Ihn lehr uns kennen, ihn verlangen, der vom Vater ausgegangen. Er zahlte für die ganze Welt in ſeinem Blut das Löſegeld. Du knüpfſt uns feſt mit ihm zuſammen; und nunmehr kann uns nichts verdammen. Halleluja! Halleluja.

2. Mach ſelber dir mein Herz bereit und ſchmück es aus mit Heiligkeit; dein Friede wohne ſtets darinnen, und bewahre Herz und Sinnen. So wirds, von Miſſethaten rein, des großen Gottes Tempel ſeyn, zu ſeines Namens Ruhm erbauet, an dem er ſein Gefallen ſchauet. Halleluja! Halleluja!

3. Pfand, das die Seel in Ruhe ſtellt! gieb uns den Frieden, nicht der Welt; nein, jenen edlen ſeelgen Frieden, den uns Gottes Rath beſchieden, den Chriſti Hingang uns gebracht. Der iſt es, der uns freudig macht, auch, wenn gleich Welt und Hölle toben, noch Gott im Himmel hoch zu loben. Halleluja! Halleluja!

4. Lehr uns die rechte Sterbekunſt, o Tröſter! mach durch deine Gunſt uns feſt in jenem theuren Worte: Chriſtus ſey die Lebenspforte. Halt uns in wahrem Glauben feſt, bis unſer Geiſt den Leib verläßt. Im lezten Kampf lehr uns wohl ringen, und durch den Tod ins Leben dringen. Halleluja! Halleluja!

1038.

Mel. Ein Lämmlein geht und ꝛc.

Lob, Ehre, Preis und Dank ſey dir, o Jeſu, unſer Leben!

ben! Preiswürdig biſt du für und für. Wer kann dich gnug erheben? Eh noch die Welt ward, warſt du ſchon groß, herrlich und des Höchſten Sohn, ein Erbe ſeiner Ehre. Dein iſt das Reich, die Herrlichkeit, und du beherrſcheſt weit und breit der Kreaturen Heere.

2. Dein ſind ſie, denn durch weſſen Kraft ward Himmel, Meer und Erde? Wer hat das Leben uns verſchafft? Wer ſprach zum Engel: Werde! Du biſt das Wort, durch welches Gott der ganzen Welt zu ſeyn gebot. Du biſts, der alles träget, was ſichtbar und unſichtbar iſt, was Erd und Himmel in ſich ſchließt, und was im Meer ſich reget.

3. Und dennoch biſt du uns zu gut in dieſe Welt gekommen, haſt willig unſer Fleiſch und Blut, o Herr! an dich genommen. Aus der erſchrecklichſten Gefahr zu retten, was verlohren war, warſt du ein Fluch auf Erden. O Huld, die ſonſt nichts gleiches hat! Du ſtarbſt für unſre Miſſethat, ein Heiland uns zu werden.

4. Du wardſt es uns; und biſt es noch jetzt auf des Himmels Throne; ſuchſt liebreich von der Sünde Joch und ihrem ſchnöden Lohne, die ihr noch dienen, zu befreyn. Beſchwerter Herzen Troſt zu ſeyn, iſt deines Herzens Freude. Du giebſt den müden Seelen Ruh; und wer dich liebt, den ſtärkeſt du, daß nichts ihn von dir ſcheide.

5. Du hörſt der Deinigen Gebet, und endeſt ihre Plage. Du bleibſt, bis Zeit und Welt vergeht, bey uns noch alle Tage. Herr! dir ſey ewig Dank und Ruhm für deinen Tod und Marterthum, für alle deine Liebe. Dir geb ich mich zu eigen hin. Gieb, daß ich mich, ſo lang ich bin, in deinem Lobe übe.

1039.

M. Es iſt das Heil uns kommen ꝛc.

Mein Jeſu! du haſt unſre Schuld mit ihrer Strafe Plagen, o unerhörte Lieb und Huld! freywillig wollen tragen. Du, der Gerechte! ließeſt dich zur

Sünd-

Sünde machen, daß ich mich in dir gerecht kann nennen

2. So heißeſt du nicht Jeſu nur; du biſt auch, was du heißeſt; da du die menſchliche Natur aus allem Jammer reißeſt. Die That ſtimmt mit dem Namen ein: du wollteſt, was du heißeſt, ſeyn, mein Heil, mein Seligmacher.

3. In keinem andern iſt ja Heil; kein Nam iſt uns gegeben, darinn wir könnten nehmen Theil an Seligkeit und Leben; du biſts allein, der jedermann ein ewigs Leben ſchenken kann. Gelobet ſey dein Name!

4. O Name! werde doch in mir durch Gottes Geiſt verkläret; da, was verborgen iſt in dir, kein fleiſchlich Herz erfähret. Denn die Vernunft begreift es nicht, ohn deines Geiſtes Gnadenlicht blieb es unaufgeſchloſſen.

5. Laß mich empfinden deine Kraft, von heißer Lieb entbrennen, mich, was dein Name Gutes ſchafft, ſtets aus Erfahrung kennen. So wird der Sündennoth gewehrt, in Hoffnung meine Furcht verkehrt, und Seligkeit mein Erbe.

1040.

Mel. Ich hab mein' Sach Gott ꝛc.

Noch ſchauen wir im dunkeln Wort, noch reißt uns Wahn und Irthum fort, und unſer wankender Verſtand hat abgewandt von Gott, oft Gottes Rath verkannt.

2. Auch ſelber der, der weiſer denkt, ſich nicht in jeden Abgrund ſenkt, zwar forſcht; doch mit Beſcheidenheit: dringt doch nicht weit, im finſtern Thal der Sterblichkeit.

3. Uns deckt noch Dunkelheit vom Herrn, hier ſollen wir nur noch von fern in Gottes weiſen Rathſchluß ſehn, von weitem ſtehn, und noch ins Heiligthum nicht gehn.

4. Ja, wenn vor Gott auch tief gebeugt, die kühne Wißbegierde ſchweigt; ſo fühlen wir die Sünde noch, und fliehen doch noch oft des Heilands ſanftes Joch.

5. Ach!

5. Ach! noch ſind wir der Lüſte Raub, noch klebet unſer Herz am Staub. Gerechter Gott! wie könnten wir beſtehn vor dir, verträt uns Jeſus nicht bey dir?

6. Hier wird der Sohn der Sterblichkeit nie von der Sünde ganz befreyt. Ach! möchtens Schwachheitsfehler seyn, die uns entweihn; ach! möchtens keine Laſter ſeyn.

7. O du, der Arme nicht verſtöß'ſt! wie wollen wir, vom Leib erlöſt, uns deiner Gnade, Vater! freun; wie groß, wie rein, wird unſer Glück, o Gott! dann ſeyn!

8. Noch ſchauen wir im dunklen Wort, noch reißt mit ſich die Sünd uns fort. Leit uns durch unſre Prüfungszeit, mach uns bereit zum Eingang in die Ewigkeit.

1041.

M. O Traurigkit! o Herzeleid ꝛc.

O blinde Wuth! O Durſt nach Blut, als nie erhöret worden! Ihn, den Lebensfürſten ſelbſt, wagt man zu ermorden.

2. Den Heiland meynt ſein ſtolzer Feind, der Satan, zu beſiegen; und von ſeinem Ferſenſtich ſoll der Held erliegen.

3. Welch ein Bemühn, ums Leben ihn, nach Satans Luſt, zu bringen, daß auf ſeine Creuzigung alle Juden dringen!

4. Ach! ſeht ſo gar die Kriegesſchaar den heiligen Leib entkleiden; er ſoll, iſt er gleich gerecht, ihre Streiche leiden.

5. Kein Schonen mehr! Sie geiſſeln ſehr den Leib, daß er zeriſſen aus unzähligen Wunden läßt Ströhme Blutes fließen.

6. Frech, ruchlos, blind, Unmenſchen ſind, die ihn ſo grauſam höhnen, daß ſie den Zergeiſſelten noch mit Dornen krönen.

7. Noch beugen die vor ihm die Knie, die keinen Frevel ſcheuen; beten ihn, als König an, drauf ihn zu verſpeyen.

8. Und doch wird nicht vor dem Gericht der Juden Haß geſtillet, bis ſein martervoller Tod ihre Rach erfüllet.

9. Hilf

9. Hilf doch, daß ich, mein Jeſu! dich ins Herz zeitlebens faſſe, und mich auf dein theures Blut ganz und gar verlaſſe.

10. O große Huld! Für fremde Schuld läßt ſich der Herr zerſchlagen. Jeſu! meine Miſſethat wirkte deine Plagen.

11. Hilf, Gottes Lamm am Creutzes Stamm zu unſerm Heil geſchlachtet! daß mein Geiſt, wenn Sünde lockt, deine Pein betrachtet.

12. Auch muß allein, Herr! deine Pein mein Troſt ſeyn, wenn ich ſterbe, daß ich ſanft entſchlaf auf dich, und dein Reich ererbe.

1042.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

O Gott des Himmels und der Erden! der du allgegenwärtig biſt, von niemand kannſt begriffen werden, da niemand dir verborgen iſt: Ach! ziehe meinen Sinn zu dir und offenbare dich in mir.

2. Wohin ich Herz und Augen lenke, da find ich deiner Gottheit Spur. Wenn ich voll Andacht überdenke dein Werk, die prächtige Natur; ſo ruft mir alles, alles zu: Wie groß iſt Gott, wie klein biſt du!

3. Uns zeigen alle Elemente Macht, Güt und Weisheit überall. O! wenn das Stumme reden könnte, wie groß wär ſtets der Jubelſchall: Rühmt, Menſchen! Gottes Güt und Macht, der uns für euch hervorgebracht.

4. Herr Gott! wie groß iſt deine Liebe! die Erd iſt deiner Güte voll. O! gieb mir deines Geiſtes Triebe, daß ich dich preiſe, wie ich ſoll. Nimm, was ich kann, und hab, und bin, zu deinem Dienſt auf ewig hin.

5. Hilf, daß die Güter dieſer Erden mich zu dir locken, höchſtes Gut! daß ſie mir nicht zum Fallſtrick werden, der ſtatt des Nutzens, Schaden thut. Laß allen Mißbrauch ferne ſeyn; mein Schatz und Ziel ſey du allein.

6. Hier iſt mein Leben eine Reiſe; hier geht mein Weg zur andern Welt. Drum mache du mich fromm und

und weiſe, daß ich hier thu, was dir gefällt. Und endlich dieſen kurzen Lauf, ſo nimm in deine Ruh mich auf.

1043.

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht 2c.

Schwing dich auf gen Golgatha, Seel! an deines Heilands Creutze, nimm zu Herzen, wie dich da ſeine Pein zur Buße reitze Härter biſt du noch als Stein, ſo du hier kannſt fühlloß ſeyn

2. Schaue doch das Jammerbild zwiſchen Erd und Himmel hangen; wie das Blut in Strömen quillt, daß ihm alle Kraft entgangen! Schau, ach ſchau; (erſchrickſt du nicht?) wie ſein ſterbend Herz ihm bricht!

3. O Lamm Gottes ohne Schuld! alles das hätt' ich verſchuldet; und du haſt aus freyer Huld Pein und Schmach für mich erduldet. Aus der ewgen FeuersGlut mich zu retten, fließt dein Blut.

4. Du für uns erwürgtes Lamm! Groß, ach groß iſt deine Liebe! Schau von deines Creutzesſtamm, wie ich mich um dich betrübe? Ich bin ſchuldig, aller Schmerz, der dich trift, durchbort mein Herz.

5. Herr! was kan ich dir dafür, daß du mich ſo liebeſt, geben? Nimm, was ich vermag, von mir; dir, nur dir gehört mein Leben. Wie du mein, ſo will ich dein lebend, leidend, ſterbend ſeyn.

6. Nur bey dir allein ſuch ich Hülf in meinen bängſten Stunden. Schmachtend, lechzend ſehn ich mich nach den Troſt aus deinen Wunden, wie ein Hirſch nach Waſſer ſchreyt; bis er meine Seel erfreut.

7. Creutzige mein Fleiſch und Blut. Lehre mich die Welt verſchmähen. Laß auf dich, du höchſtes Gut! immer unverwandt mich ſehen. Und im Creutze führe mich ſeelig, wenn ſchon wunderlich.

8. Endlich laß mich alle Noth freudigſterbend überwinden. Nirgends müſſe mich der

Tod, als bey dir, mein Heiland! finden. Wer nur dich zur Zuflucht macht, ſpricht getroſt: Es iſt vollbracht!

1044.

Mel. Ein Lämmlein geht und ꝛc.

Vollendet biſt du nun vor Gott, das Heil iſt uns erworben; wir preiſen dich; der Sünder Tod biſt du für uns geſtorben. Es ſtimm' in unſern Lobgeſang, wer durch den Tod ins Leben drang; wir ſingen Chriſti Siege. Ihn hat der Hölle Macht bekriegt; er hat der Hölle Macht beſiegt. Er ſtand, ein Held, im Kriege.

2. Zermalmet war zwar ſein Gebein, zermartert ſeine Glieder; da ſank er unter ſeiner Pein in Todesnacht darnieder. Schon tönt der Feinde Siegeslied; vergebens! eure Hoffnung flieht, ihr Feinde Jeſu! ſehet, er wird nicht der Verweſung Raub, beſiegt Tod, und Grab und Staub, und wird von Gott erhöhet.

3. Wir glauben, Herr! und zweifeln nicht, du biſt vom Tod erſtanden; der Troſt, den uns dein Mund verſpricht, erſchall in allen Landen: Vom Tod iſt Gottes Sohn erwacht, er lebt für uns, und ſeine Macht wird uns vom Tode wecken; der Leib wird neu von ihm gebaut, von ihm verklärt wird dieſe Haut dann meine Glieder decken.

4. Welch Glück, das Jeſus mir erwarb! Ich ſoll einſt auferſtehen, und ihn, der blutend für mich ſtarb, mit meinen Augen ſehen. Dann, dann werd ich, o Gottes Sohn! vor deinen majeſtätſchen Thron anbetend niederfallen: Dann ſoll ein höhrer Lobgeſang von dir, der Tod und Grab bezwang, durch alle Himmel ſchallen.

1045.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Wenn ich ein gut Gewiſſen habe, ſo hab ich große Seeligkeit: es iſt des Himmels beſte Gabe, das höchſte Glück in dieſer Zeit. In Freud und Leiden giebt ſi-

ſie hier die wahre Ruh der Seele mir.

2. Ich bebe nicht, wenn Sünder beben, daß Gott gerecht und heilig iſt. Mein Herz giebt Zeugniß meinem Leben, daß ich gewandelt als ein Chriſt, des göttlichen Berufes werth, der mich im Himmel wandeln lehrt.

3. Getroſt wag ichs vor Gott zu treten, und ihn voll Glaubensfreudigkeit als meinen Vater anzubeten, der, was ich habe, mir verleiht: und jedem Heil und Seegen giebt, der ihn von Grund des Herzens liebt.

4. Mit Muth trag ich des Lebens Leiden, Verfolgung, Läſtrung, Schmach und Hohn: denn des Gewiſſens innre Freuden ſind ſüßer, als der Welt ihr Lohn: und was kann höhern Troſt verleihn, als leiden, ohne ſchuld zu ſeyn?

5. Die Frölichkeit in meinem Herzen verbreitet ſich auf mein Geſicht: ſie iſt mein Labſal in den Schmerzen, und in der Finſterniß mein Licht. Sie macht getroſt, wenn eine Welt erzittert, und in Trümmern fällt.

6. Ich eile mit geſetztem Schritte des Lebens letzter Stunde zu: denn der verfallnen Leibeshütte zeigt ſich im Grabe ſanfte Ruh, indem mein Geiſt, der Gott gelebt, zu ſeinem Urſprung ſich erhebt.

7. Und droht mir ja noch einge Sünde, mein Heiland giebt mir Troſt und Muth, ich weiß, daß ich ſtets Ruhe finde in der Verſöhnung durch ſein Blut: er, der für mich gebüßet hat, tilgt alle meine Miſſethat.

8. O Seele! darum ſey befliſſen, daß Frömmigkeit und Heiligkeit dir immerdar ein gut Gewiſſen und Glaubenszuverſicht verleiht. Und du, mein Gott! regiere mich: denn o! was könnt ich ohne dich?

1046.

In eigner Melodie.

Wenn zur Vollführung deiner Pflicht dich Gottes Liebe nicht beſeelet; ſo rühme dich der Tugend nicht, und wiſſe, daß dir alles fehlet. Wenn Vortheil, Wolluſt, Eigenſinn und

Stolz dir nur das Gute rathen; ſo thue noch ſo gute Thaten, du haſt vor Gott den Lohn dahin.

2. Sey durch die Gaben der Natur das Wunder und das Glück der Erden. Beglückeſt du die Menſchen, nur, um vor der Welt geehrt zu werden: erfüllt die Liebe nicht dein Herz; ſo biſt du bey den größten Gaben, bey dem Verſtand, den Engel haben, vor Gott doch nur ein tönend Erz.

3. Bau Häuſer auf, und brich dein Brod, das Volk der Armen zu verpflegen: entreiß die Wittwen ihrer Noth, und ſey der Waiſen Schutz und Segen: gieb alle deine Habe hin; noch haſt du nichts vor Gott gegeben. Wenn Lieb und Pflicht dich nicht beleben; ſo iſt dir alles kein Gewinn.

4. Thu Thaten, die der Heldenmuth noch jemals hat verrichten können: vergieß fürs Vaterland dein Blut, laß deinen Leib für andre brennen. Beſeelet dich nicht Lieb und Pflicht; biſt du die Abſicht deiner Thaten; ſo ſchütz und rette ganze Staaten; Gott achtet deiner Werke nicht.

5. Läg ihm an unſern Werken nur; ſo könnt er uns, ſie zu vollbringen, ſehr leicht durch Feſſel der Natur, durch Kräfte ſeiner Allmacht zwingen. Vor ihm, der alles ſchafft und giebt, gilt Weisheit nichts, nichts Macht und Stärke Er will die Abſicht deiner Werke, ein Herz, das ihn verehrt und liebt.

6. Ein Herz, von Eigenliebe fern, fern von des Stolzes eitlem Triebe, geheiligt durch die Furcht des Herrn, erneut durch Glauben zu der Liebe; dies iſts, was Gott von uns verlangt. Und wenn wir nicht dies Herz beſitzen; ſo wird ein Leben uns nichts nützen, das mit den größten Thaten prangt.

7. Drum täuſche dich nicht durch den Schein, nicht durch der Tugend bloßen Namen. Sieh nicht auf deine Werk allein, ſieh auf den Quell, aus dem ſie kamen. Prüf dich vor Gottes Angeſicht, ob ſeine Liebe

Liebe dich beſeelet. Ein Herz, dem nicht der Glaube fehlet, dem fehlet auch die Liebe nicht.

8. Wohnt Liebe gegen Gott in dir, ſo wird ſie dich zum Guten ſtärken; du wirſt die Gegenwart von ihr an Liebe zu dem Nächſten merken. Die Liebe, die dich ſchmücken ſoll, iſt gütig; ohne Liſt und Tücke; beneidet nicht des Nächſten Glücke; ſie bläht ſich nicht; iſt langmuthsvoll.

9. Sie deckt des Nächſten Fehler zu, und freut ſich niemals ſeines Falles. Sie ſuchet nicht bloß ihre Ruh. Sie hofft, und gläubt und duldet alles. Sie iſts, die dir den Muth verleiht, des Höchſten Wort gern zu erfüllen, macht ſeinen Sinn zu deinem Willen, und folgt dir in die Ewigkeit.

1047.

In eigner Melodie.

Wer bin ich von Natur wenn ich mein Innres prüfe? O! wie viel Gräul läßt mich mein Herze ſehn. Es iſt verderbt; darum verbirgt mirs ſeine Tiefe, und weigert ſich die Prüfung auszuſtehn.

2. Der Weisheit erſter Schritt iſt ſeine Thorheit kennen; und dieſen Schritt, wie oft verwehrt mirs ihn! Voll Eigenlieb und Stolz will ſichs nicht ſtrafbar nennen, der Reu entgehn, doch nicht den Fehler fliehn.

3. Wahr iſts, ich find in mir noch redendes Gewiſſen, in der Vernunft noch Kenntniß meiner Pflicht. Ich kann mein Auge nie der Tugend ganz verſchließen, und oft ſcheint mir ein Stral von ihrem Licht.

5. Doch ſchwaches Licht, das mir den Reiz der Tugend zeiget, und vom Verſtand nicht bis zum Herzen dringt! Vergebens lehret er, das Herz bleibt ungebeuget, hat ſein Geſetz, und folgt ihm unbedingt.

6. Ein Richter in mir ſelbſt ſtöhrt oft des Herzens Ruhe; er klagt mich an. Ich

ſteh erſchrocken ſtill, und billige nicht mehr das Böſe, das ich thue, und thue nicht das Gute, das ich will.

6. Verſtellung, die ich doch an meinen Nächſten haſſe, erlaub ich mir, und halt es für Gewinn, wenn ich im falſchen Licht mich andern ſehen laſſe, und ſcheinen kann, was ich mir ſelbſt nicht bin.

7. Ich weiß, daß der Beſitz der Güter dieſer Erden der Seele nie das wahre Glück verleiht; doch bleiben ſie mein Wunſch; und um beglückt zu werden, erring ich mir die Laſt der Eitelkeit.

8. Ich weiß, wie groß es ſey, aus Ueberlegung handeln, und handle doch aus ſinnlichem Gefühl; durch falſchen Schein getäuſcht, eil ich, ihm nachzuwandeln, und Leidenſchaft, und Irrthum ſteckt mein Ziel.

9. Ein gegenwärtig Gut verſäum ich zu genießen, flieh, was mich ſucht, und ſuche was mich flieht. Im Glücke bin ich ſtolz, verzagt in Kümmerniſſen, und ohne Ruh um Ruhe ſtets bemüht.

10. Mein Nächſter hat ein Recht auf viele meiner Pflichten; doch wird dies Recht ſo oft von mir entweiht. Verſagt er mir die Pflicht; ſo eil ich, ihn zu richten; und ſein Verſehn iſt Ungerechtigkeit.

11. Nicht Liebe gegen Gott heißt mich den Nächſten dienen, mehr Eigenlieb und niedrer Eigennutz. Aus ihnen fließt Betrug, Verſtellung; und in ihnen findt Neid und Haß, und Stolz und Härte Schutz.

12. Gott ehren, iſt mein Ruf. Wenn ich den Ruf betrachte, was find ich da für Mängel meiner Pflicht! Die Wunder der Natur, die Gott zu Lehrern machte, ſtehn vor mir da, und dieſe hör ich nicht.

13. Und heißt ihr Anblick mich auf ſeine Weisheit ſchließen, auf Güt und Macht; ſo ſchließt nur mein Ver-

Verſtand. Das Herz bleibt ungerührt, betäubt bleibt das Gewiſſen, und Gott, mein Herr und Vater unerkannt.

14. Er ſchenkt mir ſo viel Glück. Gebrauch ich ſeine Güte zu meinem Heil; und geb ich ihr Gehör? Nein, durch den Mißbrauch ſelbſt verſchließ ich mein Gemüthe der Dankbarkeit und Liebe deſto mehr.

15. Oft ſagt mir mein Verſtand, daß des Allmächtigen Gnade das größte Gut, der Troſt des Lebens iſt, und welche Schulden ich auf mein Gewiſſen lade, wenn ſie mein Herz für Menſchengunſt vergißt.

16. Und doch, o Gott! wie oft geb ich dies Glück der Seelen, dir werth zu ſeyn, für kindiſchen Gewinn, für einen Ruhm der Welt, für Lüſte, die mich quälen, für Eitelkeit, und für ein Nichts dahin!

17. Gott iſt der Herr der Welt auf ſeine Hülfe bauen iſt meine Pflicht; doch wenn gehorch ich ihr? Bald bebt mein Herz vor Furcht; und bald iſt das Vertraun, das mich beſeelt, nur ein Vertraun zu mir.

18. Dies iſt des Menſchen Herz. Wer hat dies Herz verheeret? So kam es nicht, o Gott! aus deiner Hand. Der Menſch durch eigne Schuld hat ſeine Würd' entehret; und beydes fiel, ſein Herz und ſein Verſtand.

19. Doch ſo verderbt wir ſind, ſo ſchwach, uns ſelbſt zu heilen; ſo ſteuert Gott doch der Verdorbenheit, läßt durch ſein heilig Wort uns neue Kraft ertheilen, Licht der Vernunft, dem Herzen Reinigkeit.

20. Und willſt du dieſer Kraft, o Menſch! dich widerſetzen? Sie beut ſich an, du aber wehreſt ihr? Und willſt des größten Glücks dich ſelber unwerth ſchätzen? Erkenne Gott, noch ſteht dein Heil bey dir.

1048.

In eigener Melodie.

Wer Gottes Wege geht, nur der hat groſſen Frieden, er widerſteht der böſen Luſt; er kämpft, und iſt des Lohns, den Gott dem Kampf beſchieden, iſt ſeiner Tugend ſich bewußt.

2. Er merkt auf ſeinen Gang, geht ihn mit heilgem Muthe, wächſt an Erkänntniß und an Kraft, wird aus der Schwachheit ſtark, und liebt und ſchmeckt das Gute, das Gott in ſeiner Seele ſchafft.

3. Ihn hat er allezeit vor Augen und im Herzen, prüft täglich ſich vor ſeinem Thron, bereut der Fehler Zahl, und tilgt der Sünden Schmerzen durch Jeſum Chriſtum ſeinen Sohn.

4. Getreu in ſeinem Stand, genießt er Gottes Gaben, wehrt ſeiner Seele Geiz und Neid, und iſt, wenn andre gleich viel Weins und Kornes haben, in Gott bey Wenigem erfreut.

5. Schenkt ſeine Hand ihm viel; ſo wird er vielen nützen, und, wie ſein Gott, gutthätig ſeyn; des Freundes Glück erhöhn; verlaßne Tugend ſchützen, und ſelbſt den Feind in Noth erfreun.

6. Ihm iſt es leichte Laſt, die Pflichten auszuüben, die er dem Nächſten ſchuldig iſt; die Liebe gegen Gott heißt ihn die Menſchen lieben; und durch die Liebe ſiegt der Chriſt.

7. Er kränket nie dein Glück; ſchützt deinen Ruhm, den Leben; denn er ehrt Gottes Bild in dir. Er trägt dich mit Geduld, iſt willig zum Vergeben, denn Gott, denkt er, vergiebt auch mir.

8. Sein Beyſpiel ſucht dein Herz im Guten zu beſtärken, er nimmt an deiner Tugend Theil; denn alle ſind von Gott gezeugt zu guten Werken, und haben einen Herrn, ein Heil.

9. Dies Heil der Ewigkeit, das hier der Fromme ſchmecket, erhöht ſein Glück, ſtillt

ſtillet ſeinen Schmerz, giebt ihm Geduld und Muth. Kein Tod, der ihm erſchrecket. Im Tode noch freut ſich ſein Herz.

1049.

Mel. Machs mit mir, Gott! ꝛc.

Wer Gottes Wort nicht hält, und ſpricht: Ich kenne Gott, der lüget; in ſolchem iſt die Wahrheit nicht, die durch den Glauben ſieget. Wer aber ſein Wort gläubt und hält, der iſt von Gott, nicht von der Welt.

2. Der Glaube, den ſein Wort erzeugt, muß auch die Liebe zeugen. Je höher dein Erkänntniß ſteigt, je mehr wird dieſe ſteigen. Der Glaub erleuchtet nicht allein; er ſtärkt das Herz und macht es rein.

3. Durch Jeſum rein von Miſſethat, ſind wir nun Gottes Kinder. Wer ſolche Hoffnung zu ihm hat, der flieht den Rath der Sünder; folgt Chriſti Beyſpiel, als ein Chriſt, und reinigt ſich, wie er rein iſt.

4. Alsdenn bin ich Gott angenehm, wenn ich Gehorſam übe; wer die Gebote hält, in dem iſt warlich Gottes Liebe. Ein täglich thätig Chriſtenthum, das iſt des Glaubens Frucht und Ruhm.

5. Der bleibt in Gott, und Gott in ihm, wer in der Liebe bleibet. Die Lieb iſts, die die Cherubim, Gott zu gehorchen treibet. Gott iſt die Lieb; an ſeinem Heil hat ohne Liebe niemand Theil.

1050.

In eigner Melodie.

Wie groß iſt des Allmächtgen Güte! Iſt der ein Menſch, den ſie nicht rührt; der mit verhärtetem Gemüthe den Dank erſtickt, der ihr gebührt? Nein, ſeine Liebe zu ermeſſen, ſey ewig meine größte Pflicht. Der Herr hat mein noch nie vergeſſen; vergiß, mein Herz! auch ſeiner nicht.

2. Wer hat mich wunderbar bereitet? Der Gott, der meiner nicht bedarf.

Wer hat mit Langmuth mich geleitet? Er, deſſen Rath ich oft verwarf. Wer ſtärkt den Frieden im Gewiſſen? Wer giebt dem Geiſte neue Kraft? Wer läßt mich ſo viel Glück genießen? Iſts nicht ſein Arm, der alles ſchafft?

3. Schau, o mein Geiſt! in jenes Leben, zu welchem du erſchaffen biſt; wo du mit Herrlichkeit umgeben, Gott ewig ſehn wirſt, wie er iſt. Du haſt ein Recht zu dieſen Freuden; durch Gottes Güte ſind ſie dein. Sieh, darum mußte Chriſtus leiden, damit du könnteſt ſeelig ſeyn.

3. Und dieſen Gott ſollt ich nicht ehren? und ſeine Güte nicht verſtehn? Er ſollte rufen; ich nicht hören? den Weg, den er mir zeigt, nicht gehn? Sein Will iſt mir ins Herz geſchrieben, ſein Wort beſtärkt ihn ewiglich. Gott ſoll ich über alles lieben, und meinen Nächſten gleich als mich.

5. Dies iſt mein Dank, dies iſt ſein Wille, ich ſoll vollkommen ſeyn, wie er. So lang ich dies Gebot erfülle, ſtell ich ſein Bildniß in mir her. Lebt ſeine Lieb in meiner Seele; ſo treibt ſie mich zu jeder Pflicht. Und ob ich ſchon aus Schwachheit fehle, herrſcht doch in mir die Sünde nicht.

6. O Gott! laß deine Güt und Liebe mir immerdar vor Augen ſeyn. Sie ſtärk in mir die guten Triebe, mein ganzes Leben dir zu weihn. Sie tröſte mich zur Zeit der Schmerzen; ſie leite mich zur Zeit des Glücks; und ſie beſieg in meinem Herzen die Furcht des lezten Augenblicks.

1051.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was ꝛc.

Wie grundlos ſind die Tiefen deiner Liebe! wie heiß, wie zärtlich, Jeſu! deine Triebe! Kein Mutterherz gleicht deinem treuen Herzen; du Mann der Schmerzen!

2. Was

2. Was iſt der Menſch, daß du ſein ſo gedenkeſt? für ihn dich ſelbſt ſo tief ins Elend ſenkeſt? Fiel nicht ſchon Adam? und in ſeinem Falle, mit ihm wir alle?

3. Kaum reizet ihn der Vater alle Lügen; ſo wanket er, läßt willig ſich betrügen, und will, vom Stolz berauſcht, ſo gar in Sünden die Gottheit finden.

4. Verdient Verachtung göttlicher Geſetze; verdient Verſchwendung unſchätzbare Schätze; verdient ein ſelbſtgemachter böſer Schade des Richters Gnade?

5. Was zieht dich denn, Erlöſer! auf die Erde? Was ſchadet dirs, wenn ich verdammet werde? Du bleibeſt doch, wenn ich gleich Strafe leide, des Vaters Freude?

6. Du herrſcheſt ja vergnügt auf deinem Stuhle, wenn Satans Schaaren ſchon im Feuerpfuhle durch eure Schuld ſich neue Straf erwerben, und ewig ſterben.

7. Verehrt beſchämt den weiſen Rath, ihr Chriſten! den einzuſchaun die Engel ſelbſt gelüſten. Bewundert doch in dem Erlöſungswerke der Liebe Stärke.

8. Der ewge König von der Allmacht Throne, der trägt zum Schimpf nun eine Dornenkrone. Der wird verläſtert, den im Himmel oben die Engel loben.

9. Des Höchſten Sohn büßt für die Menſchenkinder; der Heiligſte bezahlet für die Sünder; des Lebens Fürſt und aller Bosheit Rächer ſtirbt bey dem Schächer.

10. Kann dein Verſtand ſo hohe Gnadenzeichen, ſo große Wunder ſeiner Lieb erreichen? Thut er nicht mehr, uns Erde zu erhöhen, als wir verſtehen?

11. Herr! lehre ſelbſt mich deine Huld erkennen, in rechten Glauben meinen Herrn dich nennen. Erbarme dich, und heile meinen Schaden, du Brunn der Gnaden!

12. Ich

12. Ich bin verderbt vom Fuße bis zur Scheitel. Mein Herz iſt trotzig, widerſpenſtig, eitel. Mein beſtes Thun iſt mangelhaft und ſündlich; ſo fehl ich ſtündlich.

13. Ich flieh, o Herr! zu deinen Liebesarmen. Ich ſuch, und bitte nichts, als dein Erbarmen. Verſtoß den nicht, der ſeine Sünden haſſet, und dich umfaſſet.

14. Was machſt du, Feind! mir Chriſti Huld verdächtig? Schweig! ſeine Kraft iſt in den Schwachen mächtig. Er ſelbſt macht den gerecht, der an ihn gläubet, und in ihm bleibet.

15. Zeuch mich, verwundtes Lamm! zu deinem Creuze, damit dein Blut die Seele dring und reize, dich, den Erwerber aller guten Gaben, recht lieb zu haben.

16. Dir Jeſu leb ich, dir will ich auch ſterben: Laß den nur nicht, den du verſöhnt, verderben. O! hilf mir jezt und in den lezten Stunden durch deine Wunden.

1052.

M. Wie groß iſt des Allmächt. ꝛc.

Wie mächtig ſpricht in meiner Seele! Herr! deine Stimme voller Huld. Du ſiehſt erbarmend, wenn ich fehle; zürnſt nicht: haſt väterlich Geduld; ſchickſt deinen Geiſt, mich zu regieren; ſprichſt meinem Herzen freundlich zu; wirſt niemals müde, mich zu führen, ſo viel ich falſche Tritte thu.

2. Erbarmer deiner Creaturen! Liebreicher Gott der ganzen Welt, die deiner Güte reiche Spuren in jedem Sonnenſtaub enthält! Mein Herz denkt nimmer ſo vermeſſen, daß es dich, Vater! trotzen kann. Nie ſoll es undankbar vergeſſen, was du zu ſeinem Heil gethan.

3. Verſündigt ich mich wohl mit Willen an einem Gotte, der vergiebt? Der

mir Gebote zu erfüllen gegeben hat, weil er mich liebt? Der die Erfüllung kleinſter Pflichten als eine Wohlthat mir vergilt? Und der, an ſtatt mich ſtreng zu richten, mein Herz mit Troſt und Freud erfüllt?

4. Sein Dienſt iſt Leben meiner Seele Gehorſam meine Seligkeit. Wie kindlich wein ich, wenn ich fehle, vor ihm, dem Vater, der verzeiht! Ich fühle jede meiner Sünden, die weder Menſch noch Engel büßt; wie ſeelig kann ichs dann empfinden, daß Chriſtus mein Erlöſer iſt!

5. Den majeſtätiſchen Gedanken geb ich für alle Welten nicht. Er bleibet wahr; die Thronen wanken. Er bleibet feſt; die Welt zerbricht. Es möchgen ſündgen und zittern, die Beuten des Verderbens ſind. Gott wird der Erde Grund erſchüttern, ich bebe nicht; ich bin ſein Kind.

1053.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Wie theuer, Gott! iſt deine Güte, die alle Miſſethat vergiebt, ſo bald ein reuendes Gemüthe die Sünden, die es ſonſt geliebt, erkennt, verdammt und ernſtlich haßt, und Zuverſicht zum Mittler faßt!

2. O! laß mich ja nicht ſicher werden, weil du ſo reich an Gnade biſt. Wie kurz iſt meine Zeit auf Erden, die mir zum Heil gegebne Friſt! Gieb, daß ſie mir recht wichtig ſey; daß ich ſie meiner Beßrung weih.

3. Zwar deine Gnade zu verdienen, ſind Reu und Beßrung viel zu klein. Doch, darf ſich auch ein Menſch erkühnen, zu glauben, dir verſöhnt zu ſeyn, wenn er noch liebt, was dir mißfällt, und nicht dein Wort von Herzen hält?

4. Nie kannſt du dem die Schuld erlaſſen, der

frevelnd Schuld auf Schulden häuft. Der kann kein Herz zu Jeſu faſſen, der zwar auf ſein Verdienſt ſich ſteift, doch in der Sünde noch beharrt, dafür er ſelbſt ein Opfer ward.

5. Drum fall ich dir, mein Gott! zu Füſſen; vergieb, mir gnädig meine Schuld, und heile mein verwundt Gewiſſen mit Troſt an deiner Vaterhuld. Ich will mit Ernſt die Sünde ſcheun, und willig dir gehorſam ſeyn.

6. Daß mit Gerechtigkeit und Stärke durch Chriſtum mir geſchenket ſey, will ich durch Uebung guter Werke beweiſen. Mache ſelbſt mich treu, Herr! in der Liebe gegen dich; ſie dringe ſtets, und leite mich.

7. Laß mich zu deiner Ehre leben, der du die Miſſethat vergiebſt; das haſſen, was du mir vergeben, das lieben, was du ſelber liebſt. Laß, Vater! mein Gewiſſen rein, und heilig meinen Wandel ſeyn.

1054.

Mel. Von Gott will ich nicht rc.

Wie treu, mein guter Hirte! gehſt du dem Sünder nach, der ſich von dir verirrte, der, elend, krank und ſchwach in ſein Verderben läuft, wo deine Hand den Armen, nicht ſelber aus Erbarmen, eh er verſinkt, ergreift.

2. Wie tröſtlich iſt die Stimme, die alle Sünder lockt. Ach! ſprächeſt du im Grimme: Weicht die ihr euch verſtockt! weicht, Sünder! weicht von mir, ich will euch nicht erkennen; wer wollt es unrecht nennen? Wer biſt du? Wer ſind wir?

3. Doch heißt dein Ruf uns kommen! und merken wir nicht drauf, ob wir ihn ſchon vernommen; ſo ſuchſt du ſelbſt uns auf. Dein Herz, o Heiland! brennt, daß doch das Schaaf zur Heerde zurückgeführet werde, davon es ſich getrennt.

4. Nimmt

4. Nimmt nun der freche Sünder den Gnadenruf nicht an; ſo biſt du viel gelinder, als man es denken kann. Sein Ziel verlängerſt du, er kann noch Gnade hoffen, der Zugang ſteht ihm offen, er eile nur herzu!

5. Liebhaber unſrer Seelen! mein Hirt! mein treuſter Freund! Was ſollt ich es verhehlen, wie wohl du es gemeynt? Ich war auf meiner Flucht ein Raub der ſchnödſten Lüſte; doch du haſt in der Wüſte mich huldreich aufgeſucht.

6. Dein Wort ſchallt noch im Herzen, das mich zur Buße rief, als ich, zu deinen Schmerzen, den Weg zur Hölle lief. Du aber brachteſt mich von dieſem breiten Weg durch Creuz zum ſchmalen Stegen. Mein Hirt! ich preiſe dich.

7. Ach! daß ich deiner Liebe nur immer folgſam wär, nicht oft zurücke bliebe, an Lieb und Eifer leer; nicht, wie viel du gethan, mir oft entfallen ließe, da ich ja mehr genieße, als ich verdanken kann.

8. Nun, Jeſu! ich beklage den blöden Unverſtand, und daß ich meine Tage ſo übel angewand. Verſtoß den Sünder nicht. Mich reut und ſchmerzt mein Schade, verwandle deine Gnade nicht in ein Zorngericht,

9. Für uns gemacht zum Fluche gabſt du dein Leben dar, daß ſo dein Eifer ſuche, was ganz verlohren war. Ja, Nam und That erweiſt, daß du, Herr! nicht vergebens das rechte Brodt des Lebens, der Sünder Heiland ſeyſt.

10. Daß laß mich herzlich gläuben; doch gieb mir ſelber Kraft, dem Heile treu zu bleiben, das mir dein Tod geſchafft; und wie ich glaubensvoll aus deinem Ueberfluſſe zum wirklichen Genuſſe ſtets Gnade ſchöpfen ſoll.

11. Doch, ſollt ich mich aufs neue, ich ſchwach Geſchöpf!

ſchöpf! vergehn; ſo laß mir deine Treue, mein Hirte! nie entſtehn, Erweck und führe mich, daß nichts von dir mich wende; ſo preis ich ſonder Ende, als meinen Hirten, dich.

1055.

Mel. Es iſt das Heil uns ꝛc.

Wie viele Freuden dank ich dir, die du mir, Herr! verliehen! Und wie viel Sünden haſt du mir aus Gnaden nicht verziehen! O Gott von Langmuth und Geduld! noch täglich häuf ich meine Schuld, und deine Liebe währet.

2. Bedenk ich, Schöpfer! deine Macht, blick ich in jene Ferne, und überſeh des Himmels Pracht, und Sonne, Mond und Sterne; ſo bet ich dich voll Ehrfurcht an: Was iſt der Menſch, ruf ich alsdann, daß du dich ſein erbarmeſt?

3. Dein Auge ſchaut auf ihn herab; ſo geht er nicht verlohren. Nicht für die Welt, nicht für das Grab, iſt er allein gebohren. Die Welt vergeht mit ihrer Luſt: Der du den Willen Gottes thuſt, dein Glück ſoll ewig dauren.

4. Wenn ich erwache, denk ich dein, und wenn ich ſchlafen gehe; denn du, mein Vater! kanſt verleihn, um was ich kindlich flehe. Drum ſeufz ich immerfort zu dir: Herr! was mir nützet, ſchenke mir um deiner Güte willen!

Cas.

Regiſter
der
in dieſem Geſangbuche befindlichen
Lieder,
nach alphabetiſcher Ordnung, auf die Zahl der Blätter eingerichtet.

A.

Ach bleib bey uns, Herr Jeſu Chriſt 311
Ach bleib mit deiner Gnade bey uns 312
Ach! daß doch mein Jeſus käme, und 925
Ach! ermuntre dich, mein Geiſt 768
Ach! erſchreckt, ihr Menſchenkinder 983
Ach freundlichſter Herr Jeſu Chriſt 657
Ach frommer Gott! wo ſoll ich hin 412
Ach Gott! der Satan giebt mir ein 828
Ach Gott! erhör mein Seufzen und 828
Ach Gott! iſt noch dein Geiſt bey 4:3
Ach Gott und Herr! wie groß und 414
Ach Gott! verlaß mich nicht, gieb 550
Ach Gott! vom Himmel ſieh darein 312
Ach Gott! wie iſt das Chriſtenthum 532
Ach Gott! wie manches Herzeleid 664
Ach Gott! wie ſchrecklich iſt dein Grimm, jetzt hör 89
Ach Gott! wie ſchrecklich iſt dein Grimm, wenn du 868
Ach Gott! wie ſehr bin ich verderbt 283
Ach Gott! wie wird der Menſch verderbt 284
Ach Herr! dir iſt bewußt die 415
Ach Herr, du großer Gott von Macht 870
Ach Herr! lehre mich bedenken, daß 925

Ach Herr, mein Gott und höchſtes 705
Ach Herr! mich armen Sünder ſtraf 416
Ach, Jeſu! deſſen Treu im Himmel 296
Ach Jeſu! gieb mir ſanften Muth 658
Ach Jeſu! laß mich jezt in deiner 483
Ach! könnte ich mich doch in Jeſu Lieb 484
Ach! mein Jeſu! ſieh ich trete 806
Ach! rief Gott ſeinem Richterblick 417
Ach treuer Gott, barmherzigs Herz 829
Ach Vater! zürne nicht, der Taufbund 401
Ach! was ſoll ich, Sünder! machen 419
Ach weh mir böſen Kinde! ach 419
Ach! wenn kömmt die lezte Stunde 926
Ach! wenn werd ich dahin kommen 485
Ach! wer iſt Schuld, mein Herz 533
Ach! wie betrübt ſind fromme Seelen 998
Ach! wie nichtig, ach! wie flüchtig 927
Ach! wie manches Ungelücke 831
Ach! wie will es endlich werden 421
Ach! will mich denn mein Gott 832
Ach! wo flieh ich Sünder hin 422
Ach! wo ſoll ich Sünder finden 423
Ach wundergroßer Siegesheld 173
Alle, die zu dieſer Zeit, da wir 1015
Allein an dir, mein Gott! hab ich 423
Allein Gott in der Höh ſey Ehr 207
Allein zu dir, Herr Jeſu Chriſt 424
Alle Menſchen müſſen ſterben 999
Allen Chriſten und auch mir 643
Allergrößter Menſchenfreund 485
Allerreinſtes Gotteskind! ſchau 80
Alles iſt an Gottes Seegen, und 263
Alles, was mir Gott gegeben 722
Alle Welt, was lebt und webet 723
Allmächtiger Herr Zebaoth! du ewiger 902

Regiſter.

Allmächtiger Herr Zebaoth! du gnadenreiches 914
Allmächtig großer Gott! wer kann 1015
All' Obrigkeit Gott ſetzet in 907
Allwiſſender vollkommner Geiſt 208
Alſo hat Gott die Welt geliebt, daß er aus 29
Alſo hat Gott die Welt geliebt, das merke 344
Alſo hoch hat Gott geliebet dich 344
An Babels Waſſer ſaßen wir 313
Anbetung und Dank bringen wir 209
An dir allein, an dir hab ich geſündigt 425
An Gott will ich gedenken 595
Auf! auf! an dieſem Morgen 426
Auf! auf! die rechte Zeit iſt hier 9
Auf! auf! ihr Reichsgenoſſen 10
Auf! auf! mein ganz Gemüthe 264
Auf! auf! mein Geiſt zu loben 769
Auf! auf! mein Herz! mit Freuden 150
Auf, Chriſten! preißt mit mir den 732
Auf Chriſti Himmelfahrt allein 174
Auf dein' Zukunft, Herr Jeſu Chriſt 984
Auf! du fremdes Volk heran 72
Auf ewig iſt der Herr mein Theil 724
Auf Gott und nicht auf meinen 596
Auf meinen Jeſum will ich ſterben 929
Auf meinen lieben Gott trau ich 596
Auf! meine Seel und lobe Gott 251
Auf! mein Geiſt! dem Herrn zu ſingen 597
Auf! ſchicke dich recht feyerlich des 30
Auf! Seele! nimm die Glaubensflügel 90
Auf, Völker! laßt uns unſerm Gott 7[illegible]6
Aus der Tiefe rufe ich zu dir 437
Auserwähltes Wunderkind 30
Aus meines Herzensgrunde ſag 770
Aus tiefer Noth ſchrey ich zu dir 427

B.

Bald hab ich überwunden 929
Bald oder ſpät des Todes Raub 1017
Bedenke, Menſch! das Ende, bedenke 930
Befiehl du deine Wege, und was 265
Begleite mich, o Chriſt! wir gehen 91
Begrabt den Leib in ſeine Gruft 931
Bereit, o Gott! mein Herz nebſt 871
Beſchehr uns, Herr! das täglich 796
Beſtell dein Haus, denn du mußt 932
Betet an! laßt uns lobſingen 253
Bewahre mich, Herr! daß der Wahn 534
Bis hieher hat mich Gott gebracht 725
Brich an, du ſchönes Morgenlicht 771
Bringt Preis und Ruhm dem 151
Brunnquell aller Güter! Herrſcher 184
Brunnquell aller Gütigkeit 428

C.

Chriſt! der du biſt der helle Tag 806
Chriſte, du Lamm Gottes! der 93
Chriſt fuhr gen Himmel, was 175
Chriſt iſt erſtanden von der Marter 152
Chriſt lag in Todes Banden für 152
Chriſt, unſer Herr zum Jordan kam 402
Chriſtus der iſt mein Leben, Sterben. 932

D.

Da der Herr geboren war 31
Da ich mich zu Ruh will legen 807
Da Jeſus an des Creuzes Stamm 93
Danket dem Herrn: denn er iſt 797
Daß alle Menſchen ſterblich ſeyn 933
Das alte Jahr vergangen iſt 56
Das Alte iſt vergangen, das 57

Das blinde Volk der Heiden 984
Das Grab iſt da, hier ſteht mein 934
Das Grab iſt leer des Höchſten 153
Das Jeſulein ſoll doch mein Troſt 58
Das iſt ein theures Wort 12
Das iſt mir lieb, daß Gott, mein 833
Das Kirchenjahr iſt nun vorbey 13
Das Leben für uns in den Tod 94
Das ſoll meine Freude ſeyn 535
Das walt Gott die Morgenröthe 772
Das Wetter iſt vorbey durch Gottes 871
Dein bin ich, Herr! dir will ich 536
Dein Heil, o Chriſt! nicht zu verſcherzen 384
Dein König kömmt zu dir 14
Dein Leib, o Jeſu! heilge mich 487
Dein ſind wir, Gott! in Ewigkeit 935
Dein Will iſts, großer Gott! ich 665
Dein Wort, Herr! iſt die rechte Lehre 314
Dein Wort, o Höchſter! iſt vollkommen 314
Der am Creuz iſt meine Liebe 95
Der du die Liebe ſelber biſt, und 645
Der du mich als Vater liebſt 579
Der du uns als Vater liebeſt 185
Der Glaub iſt Gottes Werk und 345
Der Gnadenbrunn fleußt noch 285
Der güldnen Sonne Licht und Pracht 808
Der Herr hat alles wohl gemacht 726
Der Herr iſt Gott, ſingt ihm ein 727
Der Herr iſt Gott und keiner mehr 210
Der Herr iſt meines Lebens Kraft 597
Der Herr iſt meine Zuverſicht, mein 598
Der Herr iſt mein getreuer Hirt, der mich 315
Der Herr iſt mein getreuer Hirt, hält 599
Der Herr iſt mein Vertrauen, mein 600
Der Mächtige, der Herr der Götter 872
Der Menſch iſt, Gott! darzu gebohren 286

Der ſchönſte Tag bricht an, die Nacht 774
Der Spötter Strom reißt viele fort 1018
Der Tag iſt hin; mein Geiſt 809
Der Tag iſt nun vergangen 810
Der Tag iſt wieder hin, und dieſen 811
Der unſre Menſchheit an ſich nahm 985
Der Welten Herrſcher, dir, dir 908
Des Fleiſches Lüſte meiden 58
Des Glaubens Ziel einſt zu erreichen 346
Des heilgen Geiſtes Gnadenglanz 186
Des Höchſten Güt und Treu 487
Des Leibes warten und ihn nähren 706
Dich, Gott zu Zion! lobt man in der 728
Dich preis ich, Herr! mit Herz und 730
Die alte Woche iſt vorbey 59
Die Augen ſchließ ich jezt 813
Die Herrlichkeit der Erden 691
Die Himmel rufen, jeder ehret 254
Die Himmel rühmen des Ewigen 1019
Die Mahlzeit iſt nunmehr vollbracht 797
Die Nacht iſt hin, wach auf, mein 774
Dies, Chriſten! iſt der Tag des Herrn 1
Die Seele kann hie ihre Ruh 666
Dies iſt der Tag, den Gott gemacht 32
Dies iſt der Tag zum Seegen eingeweihet 2
Dies iſt die Nacht, da mir erſchienen 33
Dies war die Nacht der Finſterniß 96
Die Woche geht zum Ende, nicht 813
Die Zeit iſt nunmehr nah, Herr 986
Dir dank ich für mein Leben; Gott 731
Dir, dir, Jehovah! will ich ſingen 385
Dir, unſer Gott! iſt niemand gleich 266
Dir, Vater! dankt mein Herz und 287
Dreyeiniger Gott! ich preiſe dich 732
Dreyeinig, heilig, großer Gott 316
Du aller Menſchen Vater! Du 646

Du biſt, Allmächtiger! im Schaffen 256
Du biſt ein Menſch, das weißt du 267
Du biſts, dem Ehr und Ruhm 732
Du biſt viel gnädiger, als es 429
Du, der Herz und Nieren kennet 551
Du eifriger Herr Zebaoth! dein 1019
Du Friedefürſt, Herr Jeſu Chriſt 890
Du gabſt mir, Ewger! dieſes Leben 692
Du, Gott! biſt außer aller Zeit 936
Du, Gott der Weisheit! zeigeſt mir 552
Du, Gott! du biſt der Herr der 60
Du haſt bey mir, der ich, dein Kind 347
Du haſt mein Vater und mein Gott 601
Du heiligſtes und höchſtes Weſen 317
Du, Herr der Seraphinen! dem 244
Du klagſt, o Chriſt! in ſchweren Leiden 834
Du klagſt, und fühleſt die Beſchwerden 1021
Du läß'ſt mich die Nacht erreichen 815
Du Lebensbrod, Herr Jeſu Chriſt 488
Du Lebensfürſt, Herr Jeſu Chriſt 175
Du liebe Unſchuld du! wie ſchlecht 619
Du liebſt, o Gott! Gerechtigkeit 652
Du, o ſchönes Weltgebäude! magſt 667
Durch Adams Fall iſt ganz verderbt 287
Durch dich, o großer Gott 733
Durch Trauren und durch Plagen 61
Du reicher Gott der Armen! du 882
Du rufſt mir zu, o treuer Gott 716
Du ſagſt, ich bin ein Chriſt 537
Du ſagſt, ich bin gerecht, weil ich 349
Du ſiehſt, o Menſch! wie fort und 988
Du Tochter Zion! freue dich 14
Du unerforſchlich Meer der Gnaden 404
Du, Vater deiner Menſchenkinder 581
Du weiſer Schöpfer aller Dinge 211
Du weſentliches Wort, vom Anfang 34

E.

Ehre ſey Gott in der Höhe	97
Ehr und Dank ſey dir geſungen	245
Einen guten Kampf hab ich auf	937
Eine feſte Burg iſt unſer Gott	318
Ein Herz, o Gott! in Leid und Creuz	621
Ein Jahr geht nach dem andern hin	61
Ein Kindelein ſo löbelich iſt uns	35
Ein Lämmlein geht nud trägt die	97
Ein Pilgrim bin ich in der Welt	836
Eins iſt noth! ach Herr! dies Eine	699
Ein Würmlein bin ich arm und klein	938
Entehre nicht, mein Herz! mit Klagen	1022
Entfernet euch, unſelge Spötter	1023
Entreiſſe dich, mein Geiſt! der	62
Erbarm dich, Herr! mein ſchwaches	430
Erbarm dich mein, o Herre Gott	431
Erforſche mich, erfahr mein Herz	99
Erfreu dich, liebe Seele! dein	938
Erhabne Majeſtät! an Macht und	212
Erhalter! Menſchenhüter! Dank	816
Erhalt uns deine Lehre, Herr	319
Erhalt uns, Herr! bey deinem Wort	320
Erhebe vom Geräuſch der Welt	101
Erheb, o werthe Chriſtenheit	35
Erhebt den Herrn, ihr Frommen	1024
Erhöhter Jeſu, Gottes Sohn	989
Erinnre dich, mein Geiſt! erfreut	154
Eekenne, mein Gemüthe! wie Gott	320
Er kömmt, er kömmt der ſtarke Held	15
Er kommt, er kommt zum Weltgericht	990
Erlöſer! ich bin zwar nicht werth	432
Ermuntre dich, mein ganzes Ich	734
Ermuntre dich, mein ſchwacher Geiſt	36
Er ruft der Sonn und ſchafft den	64

Erſcheine ſüßer Seelengaſt 489
Erſchienen iſt der herrlich Tag 155
Erſchienen iſt die heilſam Gnad 37
Erſtanden iſt der heilge Chriſt 156
Erwachet Harf und Pſalter 775
Es hat dein Zorn, der ſtark entbrannt 859
Es hilft uns unſer Gott, er höret 601
Es iſt das Heil uns kommen her 350
Es iſt gewißlich an der Zeit, daß 991
Es iſt noch eine Ruh vorhanden 1000
Es iſt vollbracht! muß noch erſchallen 101
Es lag die ganze Welt mit Moſis 234
Es ſind ſchon die letzten Zeiten 992
Es ſpricht der Unweiſen Mund wohl 322
Es ſteigt ein Wetter auf 873
Es vergeht mir alle Luſt, länger 939
Es weinet um Jeruſalem mein 433
Es werde, Gott! von dir erhoben 257
Es werde, Gott! von uns erhoben 602
Es wolle Gott uns gnädig ſeyn 323
Es zieht, o Gott! ein Kriegeswetter 891
Ewig, ewig heißt das Wort, ſo wir wohl 1001

F.

Fahr hin, du ſchnöde Welt 668
Falſche Zeugen, falſche Zungen 102
Folget mir, ruft uns das Leben 669
Freu dich, ängſtliches Gewiſſen 352
Freu dich ſehr, o meine Seele 940
Freuet euch, ihr Chriſten alle 38
Freuet euch, ihr Gotteskinder 73
Freund! der mir alles iſt 654
Freywillig hab ichs dargebracht 1025
Friſch auf, mein Herz! verzage nicht 603
Frölich ſoll mein Herze ſpringen 38
Frolocke, mein Gemüthe 103

Frolocket Jung und Alt 873
Frommes Lamm! durch deſſen 104
Früh morgens, da die Sonn 157
Für alle Güte ſey gepreißt 816

G.

Gedanke, der uns Leben giebt 354
Gedenke, Herr! nicht meiner Sünden 434
Gegrüſſet ſeyſt du Gottes Sohn 105
Gegrüſſet ſeyſt du Gott, mein Heil 105
Geh aus, mein Herz! und ſuche 258
Geht, ihr traurigen Gedanken 355
Geiſt vom Vater und vom Sohne 1026
Gelobet ſey der Herr, der Gott 235
Gelobet ſeyſt du Jeſu Chriſt 40
Gelobt ſey Gott, der uns das Brod 798
Gelobt ſey Gott! ich will ihm fröhlich 735
Gelobt ſeyſt du, Herr Zebaoth 490
Gen Himmel aufgefahren iſt 177
Gerechter Gott! uns liegt im Sinn 903
Gerechter Gott! vor dein Gericht 213
Gerechter heilger Gott! ich klage 653
Geſetz und Evangelium ſind beyde 323
Getroſt, mein Herz! ſchau deinen Tröſter 106
Getroſt, mein Sohn! ſchleuß dich 357
Gieb mir das Wollen und Vollbringen 554
Gieb mir, o Gott! ein Herz, das 646
Gott! deine Gnade ſey gepreißt 41
Gott! deine Gnad iſt unſer Leben 436
Gott! deine Güte reicht ſo weit 386
Gott! dem kein Ding unmöglich iſt 236
Gott! der an allen Enden viel große 270
Gott! der du die Menſchen liebeſt 659
Gott der Jüden, Gott der Heiden 73
Gott der Vater! wohn uns bey, und 214

Gott der Wahrheit! deſſen Treue 604
Gott! deſſen Allmacht ſonder Ende 260
Gott! deſſen Hand die Welt ernährt 387
Gott! deſſen Nam iſt, wie dein Ruhm 388
Gott des Himmels und der Erden 776
Gott! du biſt meine Zuverſicht, und 605
Gott! du biſt ſelbſt die Liebe 915
Gott! du biſt von Ewigkeit 214
Gott! du bleibeſt doch mein Gott 873
Gott! du bleibeſt ewig unſrer Wohlfahrt 622
Gott! du haſt es ſo beſchloſſen 623
Gott! du haſt in deinem Sohn 187
Gott, du Licht, das ewig bleibet 777
Gott! durch welchen alle Dinge 737
Gott! du Stifter aller Wonne 736
Gott! du weißt, in was für Zeiten 324
Gottes Mund hat uns verheißen 606
Gottes Sohn iſt kommen, uns allen 15
Gottes und Marien Sohn 40
Gott fähret auf gen Himmel 177
Gott giebt die Nahrung jedermann 883
Gott herrſchet und hält bey uns Haus 271
Gott iſt die Liebe ſelbſt, und 1027
Gott iſt die Stärk und Zuverſicht 325
Gott iſt getreu, er meynt es gut 607
Gott iſt mein Hort, und auf ſein 326
Gott iſt mein Lied, er iſt der 272
Gott iſt und bleibt getreu, ſein 608
Gott lebet noch, Seele! was verzagſt 624
Gott Lob! die Stund iſt kommen 941
Gott Lob! mein Herz iſt wieder frey 817
Gott Lob! mein Jeſus macht mich rein 81
Gott Lob! nun iſt erſchollen 896
Gott Lob! ſo geht mit gutem Glücke 64
Gott Lob und Dank! die Nacht iſt 778

Gott! meine ganze Seele macht 273
Gott, mein einziges Vertrauen 625
Gott meines Lebens Meiſter 246
Gott, mein Vater! deine Liebe reicht 581
Gott, mein Vater! ſey geprieſen 738
Gott ſagt, daß die nur ſeelig ſeyn 707
Gott ſey Dank durch alle Welt 16
Gott ſey gelobet und gebenedeyet 491
Gott ſey Lob! der Tag iſt kommen 419
Gott ſey uns gnädig und barmherzig 527
Gott ſorgt für mich, was will ich ſorgen 274
Gott Vater! ſende deinen Geiſt 188
Gott Vater Sohn und Geiſt 860
Gott! vor deſſen Macht und Stärke 875
Gott! werd ich ſtets von Seufzen 1029
Großer Gott! erhabnes Weſen 288
Großer Gott! je mehr an Güte 437
Großer Gott! wir arme Sünder 800
Großer Mittler! der zur Rechten 297
Großer Schöpfer, Herr der Zeit 694
Großer Schöpfer! heute treten 16

H.

Hab Dank, mein frommer Gott 555
Hab herzlich Lob, hab ewig Dank 42
Hab ich ein gut Gewiſſen nur, wohl 700
Halleluja! jauchzt, ihr Chöre 158
Halleluja! Jeſus lebt, Tod 159
Halt im Gedächtniß Jeſum Chriſt 2 8
Heiland! deine Menſchenliebe 1030
Heil uns! aus unſrer Sündennoth 1031
Herr! ach hilf uns! wir verderben 876
Herr, allerhöchſter Gott! von dem 358
Herr! auf Erden muß ich leiden 178

Herr Chriſt, der ein'ge Gottes Sohn 299
Herr! deine Allmacht reicht ſo 216
Herr! deine Rechte und Gebot 327
Herr! deine Sanftmuth iſt nicht zu 660
Herr! den die Sonnen und die Erden 65
Herr! der du Gnad und Hülf 861
Herr! der du mich nebſt andern 492
Herr! der du mir das Leben 817
Herr! der du vormals haſt dein 892
Herr! deſſen Augen alles prüfen 710
Herr! dir trau ich, auf der Erde weiß 609
Herr! du biſt meine Zuverſicht, du 944
Herr! du biſt unſre Zuverſicht 290
Herr! du haſt im Waſſerbade 405
Herr! du haſt in deinem Reich 247
Herr! du kenneſt mein Verderben 291
Herr! du wollſt uns vorbereiten 495
Herr! es geſcheh dein Wille 818
Herr! es iſt von meinem Leben 818
Herr Gott! der du erforſcheſt mich 217
Herr Gott! dich loben alle wir, und 248
Herr Gott! dich loben wir, Herr Gott! wir danken dir. Dich Gott. 740
Herr Gott! dich loben wir. Herr Gott wir danken dir. Jehovah iſt 741
Herr Gott! dich loben wir, regier 897
Herr Gott! du biſt von Ewigkeit, und bleibeſt ſonder Ende 571
Herr Gott! du biſt von Ewigkeit, und bleibſt ohn allen Wandel 916
Herr Gott! nun ſchleuß den Himmel 82
Herr Gott! wir loben deine Macht 893
Herr! hilf mir, denn ich werde ſehr 838
Herr! höre, Herr! erhöre, breit 909
Herr! höre mein Gebet, um 438

Herr! ich danke deiner Gnaden 779
Herr! ich hab, aus deiner Treu, mir 945
Herr! ich habe mißgehandelt 439
Herr Jeſu Chriſt! dich zu uns wend 3
Herr Jeſu Chriſt, du höchſtes Gut 440
Herr Jeſu Chriſt! ich weiß gar wohl 944
Herr Jeſu Chriſt, wahr'r Menſch und 945
Herr Jeſu! deine Angſt und Pein 107
Herr Jeſu, Gnadenſonne 556
Herr! lehre du mich thun nach deinen 557
Herr! lehre mich, wenn ich der Tugend 639
Herr! meiner Seele großen Werth 702
Herr, mein Licht! erleuchte mich 328
Herr, mein Licht! mein Heil und 1033
Herr, mein Verſöhner! der du für 660
Herr! nun läſſeſt du deinen Diener 82
Herr! nun laß im Friede 82
Herr! ohne Glauben kann kein 359
Herr! ſchau, in was Gefahr und 862
Herr! ſieh, ich bin verdroſſen 993
Herr! ſtärke mich, dein Leiden zu 108
Herr, unſer Gott! laß nicht zu Schanden 893
Herr, unſer Gott! wer iſt dir gleich 218
Herr! wie du willſt, ſo ſchicks mit mir 626
Herr! wir ſingen deiner Ehre 219
Herr! wo iſt ſolch ein Gott, wie du 441
Herzallerliebſter Gott! der du mir 558
Herzlich lieb hab ich dich, o Herr 583
Herzlich ſteht mein Verlangen 947
Herzliebſter Jeſu! was haſt du 110
Heut iſt der frohe Tag des Herrn 3
Heut iſt uns der Tag erſchienen 86
Heut triumphiret Gottes Sohn 160
Hier bin ich, Herr! du rufeſt mir 442
Hier iſt mein Herz, Herr! nimm es 671

Hier liegt mein Heiland in dem Garten 111
Hilf, Gott! wie hat die Eitelkeit 292
Hilf, Herr Jeſu! laß gelingen, hilf 67
Hilf, Jeſu! daß ich meinen Nächſten 647
Hilf mir, mein Gott! hilf, daß 559
Hin an dein Creuz zu treten 1033
Hinweg, ihr irrdiſchen Hinderniſſen 113
Hirte deiner Schaafe! der von keinem 819
Hochgelobter Gottes Geiſt! du haſt 406
Hochgelobt ſey unſer Gott 237
Höchſter! denk ich an die Güte 442
Höchſter! deſſen ſtarke Rechte 249
Höchſter Gott! in deinem Lichte 572
Hört an die heilgen zehn Gebot 329
Hoſianna, Davids Sohn 18
Hoſianna, Hoſianna, dem Sohne 18
Hüpft, ihr hohen Hügel! meines 239

J.

Jauchze, auserwählt Geſchlechte 742
Jauchzt, ihr Erlöſten! dem Herrn 1035
Ich armer Menſch, ich armer Sünder 443
Ich armer Menſch! wo denk ich hin 838
Ich armer Sünder! wer bin ich 560
Ich bin ein Chriſt! Gott iſt mein Freund 717
Ich bin getauft auf deinen Namen 406
Ich bin hierüber freudenvoll 4
Ich bin ja, Herr in deiner Macht 948
Ich bin mit dir, mein Gott! zufrieden 626
Ich bin müde mehr zu leben 949
Ich dank dir, Gott! durch deinen 780
Ich danke dir demüthiglich, o Gott 743
Ich danke dir, mein Gott! von Herzen 780
Ich denk an dein Gerichte 994
Ich ergebe mich dem Willen 627

Ich erhebe mein Gemüthe ſehnſuchtsvoll 444
Ich frage nichts nach Gold und 672
Ich freue mich der frohen Zeit 950
Ich freue mich, mein Gott! in dir 583
Ich habe Luſt zu ſcheiden 951
Ich habe nun den Grund gefunden 361
Ich hab in Gottes Herz und Sinn 628
Ich hab in guten Stunden des 629
Ich hab' mein Sach Gott heimgeſtellt 952
Ich hab oft bey mir ſelbſt bedacht 630
Ich hab, o Herr, mein Gott! durch 360
Ich hoff auf keine Hülfe mehr, Herr 610
Ich kann, mein Jeſu! dich bey 299
Ich komme, Friedensfürſt zu dir 362
Ich komme, Herr! und ſuche dich 495
Ich komme vor dein Angeſicht 389
Ich laſſe Jeſum nicht: mit Jeſu 584
Ich lobe dich und preiſe 220
Ich mag nur, was ich will, beginnen 953
Ich preiſe dich, o Herr mein Heil 496
Ich preiſe und beſinge 744
Ich ruf zu dir, Herr Jeſu Chriſt 561
Ich ſteh mit einem Fuß im Grabe 954
Ich weiß, an wem mein Glaub ſich 363
Ich weiß, daß mein Erlöſer lebt, das ſoll 160
Ich weiß daß mein Erlöſer lebt, was ſollte mir 161
Ich weiß, es wird mein Ende kommen 955
Ich weiß es wohl, ich ſelbſt verdient 539
Ich weiß mein Gott, daß all mein 562
Ich will anjezt, mein Gott! zum 497
Ich will den Herren loben 745
Ich will dich lieben meine Stärke 585
Ich will dich noch im Tod erheben 956
Ich will die Hand und Ruthe küſſen 839
Ich will, mein Gott, du König! dir 746

Ich will mich nach der Ruh umſehen 820
Ich will mit Danken kommen in 748
Jeſu! deine Paßion herzlich zu 114
Jeſu! deine tiefe Wunden 115
Jeſu! der du dieſen Morgen 68
Jeſu! der du meine Seele haſt 445
Jeſu! der du wollteſt büſen 116
Jeſu! haſt du mein vergeſſen 840
Jeſu, groſzer Morgenſtern 75
Jeſu! komm doch ſelbſt zu mir 501
Jeſu! komm mit deinem Vater 364
Jeſu Lieb und Leben 501
Jeſu, meine Freude! beſter Troſt 586
Jeſu, meine Liebe! die ich oft betrübe 749
Jeſu, meiner Seelen Licht 117
Jeſu, meiner Seelen Ruh, und 503
Jeſu, meines Herzens Freud 504
Jeſu, meines Lebens Leben, Jeſu 118
Jeſum lieb ich ewiglich, ſein 190
Jeſus Chriſtus unſer Heiland, der den Tod 162
Jeſus Chriſtus unſer Heiland, der von uns 498
Jeſus iſt mein Freudenleben 499
Jeſus iſt und bleibt mein Leben 500
Jeſus lebt, mit ihm auch ich 162
Jeſus, meine Zuverſicht, und mein 163
Jeſus nimmt die Sünder an. Sagt 447
Jeſus ſelbſt, mein Licht, mein Leben 564
Jeſu, wahrer Gottes Sohn! der 119
Jeſu! wollſt uns weiſen deine 910
Jezt ſeh ich, armes Kind! was für 448
Ihr Alten mit den Jungen! erhebet 899
Ihr armen Sünder! kommt zu Hauf 449
Ihr, die ihr euch von Chriſto nennt 540
Ihr, die ihr ward verlohren 44
Ihr heiſſen Thränenquellen 450

Ihr Menſchen! wie ſeyd ihr bethöret 1002
Ihr Sünder hört, wer ruft euch 238
Immanuel! der Herr iſt hier 44
In allen meinen Thaten laß ich 632
In deinem Namen, o Herr Chriſt 922
In dem Leben hier auf Erden 674
In dich hab ich gehoffet, Herr 841
In dir iſt Freude in allem Leide 45
In Gottes Reich geht niemand ein 407
In Juda iſt der Herr bekannt 900
Iſt Ephraim nicht meine Kron 275
Iſt Gott für mich, ſo trete gleich 366
Iſt Gott mein Hirt, was kann 610
Iſt, Jeſu! es dein Wille 904

K.

Keinen hat Gott verlaſſen, der 611
Kein gröſſer Troſt kann ſeyn im 368
Kein Lehrer iſt dir, Jeſu! gleich 300
Kein Stündlein geht dahin, es liegt 957
Kömmſt du, kömmſt du, Licht der 18
Kömmſt du nun Jeſu! vom Himmel 19
König! dem kein König gleichet 301
Komm an, du ſanftes Brauſen 191
Komm betend oft und mit Vergnügen 390
Komm, du angenehmer Gaſt 504
Komm Gottes Geiſt! komm 191
Komm heilger Geiſt! erfüll 192
Komm heilger Geiſt, Herr und 193
Komm, o Gott Schöpfer, heilger 193
Komm, o komm du Geiſt des Lebens 194
Komm, Seele! mit betrübten Blicken 120
Komm, Sterblicher! betrachte mich 958
Komm über uns du werther Geiſt 1036
Kommt, ihr ſchnöden Adamskinder 505
Kommt ihr traurigen Gemüther 842

Kommt laßt euch den Herren lehren 540
Kommt, Menſchen! die ihr ſorglos 675
Kommt, Menſchenkinder! rühmt 750
Kommt Seelen! und beſchauet 20
Kommt, und laßt uns niederfallen 751
Kommt vom Himmel hoch herunter 87
Kyrie, Eleiſon! Chriſte, Eleiſon 392
Kyrie, Gott Vater in Ewigkeit 221

L.

Läſſet ſich der Morgen blicken 782
Lamm Gottes! das zur Schlachtbank 122
Laſſet die Kindlein kommen zu 408
Laſſet uns beſtändig trachten 179
Laſſet uns den Herren preiſen 164
Laſſet uns mit Jeſu ziehen 122
Laß doch, o Jeſu! laß dein Reich 330
Laß mich doch nicht, o Gott 676
Laßt uns mit Ernſt betrachten 602
Laßt uns voll Inbrunſt treten 69
Lauf immerhin, verkehrte Welt 677
Lebt nicht ſo ſicher in der Welt 451
Legt ein, und ſcharrt mich in die Erde 559
Liebe Seele! nun dich ſchwinge 506
Liebſter Jeſu! deine Worte 711
Liebſter Jeſu! thu mir auf 394
Liebſter Jeſu! wir ſind hier 5
Liebſter Vater! ich dein Kind, komm 453
Lob, Ehre Preis und Dank ſey dir 1030
Lob, Ehr und Preis dem höchſten Gut 752
Lobet den Herren :,: denn er iſt ſehr 806
Lob ſey dem allmächtigen Gott 21
Lob ſey Gott, der den Frühling 176
Lob ſey Gott, der den Morgen 763

Lobt Gott, den Gott der Stärke 753
Lobt Gott, ihr Chriſten allzugleich 46
Lobt Gott, ihr ſeine Knechte 304
Lobt und erhöht des großen Gottes 801
Lob und Dank ſag ich dir, du 784

M.

Mache dich, mein Geiſt! bereit 711
Machs mit mir, Gott! nach deiner 960
Mag doch der Spötter Heer 369
Mein Auge heb ich auf zu dir 612
Mein Auge ſieht, o Gott! zu dir 277
Meine Lebenszeit verſtreicht 961
Meine Liebe hängt am Creuz 123
Meinen Jeſum laß ich nicht, meine Seele iſt 507
Meinen Jeſum laß ich nicht, weil er ſich für 587
Mein Erlöſer! der du mich 409
Mein erſt Geſchäft ſey Preis 784
Meine Seele! laß dich finden 508
Meine Seele! laß es gehen 633
Meine Seel erhebt dich! Herr des 240
Meine Seele erhebet den Herren 241
Meine Seel! ermuntre dich, Jeſu 123
Meines Lebens beſte Freude 678
Mein feſter Fels und ſtarker Hort 305
Mein Freund iſt mein, und ich bin 370
Mein ganzer Geiſt, Gott! wird 1003
Mein Geiſt erſtaunt, Allmächtiger 754
Mein Gemüth! wie ſo betrübt 843
Mein Gott! ach lehre mich erkennen 542
Mein Gott! ach wenn ich dich nur 588
Mein Gott die Sonne geht herfür 5
Mein Gott! dir iſt ja nicht zuwider 679
Mein Gott! du haſt mich eingeladen 6
Mein Gott! du ſelber heiſt und biſt 588

Mein Gott! du wirſt mich nicht 125
Mein Gott! du wohneſt zwar im 573
Mein Gott! es iſt dein guter Wille 911
Mein Gott! ich leb in ſchweren Sorgen 454
Mein Gott! ich weiß wohl, daß ich 962
Mein Gott! mir hat dein lieber Sohn 680
Mein Gott! nun bin ich abermal 455
Mein Gott! nun iſt es wieder Morgen 785
Mein Gott! obgleich dein weiſer Rath 331
Mein Gott! ſey hoch geprieſen 242
Mein Gott und Vater! ſteh mir 565
Mein Gott! wie groß iſt dein Erbarmen 306
Mein Heiland! deine Größe 308
Mein Heiland lebt, er hat die Macht 166
Mein Heiland nimmt die Sünder an 457
Mein Heiland! wenn mein Geiſt 962
Mein Herz! ermuntre dich zum Preiſe 755
Mein Herze! ſchwinge dich empor 47
Mein Jeſu! dem die Seraphinen 371
Mein Jeſu! der du vor dem Scheiden 509
Mein Jeſu! du biſt Tag und Licht 821
Mein Jeſu! du haſt unſre Schuld 1037
Mein Jeſu! du willt jedermann 372
Mein Jeſu! für dein Herz, welch 128
Mein Jeſus lebt, was ſoll ich 167
Mein Jeſus ſtirbt, was ſoll ich 127
Mein Joſua! komm, führe meine 681
Mein Leben iſt ein Prüfungsſtand 695
Mein lieber Chriſt! was rechneſt du 884
Mein liebes Herz! was zageſt du, und 278
Mein Schöpfer! lehre mich wohl 459
Mein Vater! du haſt niemals 279
Menſch! was ſuchſt du in der Nacht 682
Mir nach, ſpricht Chriſtus, unſer 683
Mir ſchauert nicht vor dir, o Gruft 964

Mit dir, Herr Jeſu! will ich 964
Mit Ernſt, o Menſchenkinder 22
Mit Fried und Freud fahr ich 965
Mit Seufzen klag ich dir, mein 394
Mitten wir im Leben ſind mit dem 966
Müſſen allbereits die Wunden 69

N.

Nach dir, o Herr! verlanget mich 565
Nach einer Prüfung kurzer Tage 1004
Nach meiner Seelen Seeligkeit laß 703
Nicht, daß ichs ſchon ergriffen hätte 712
Nicht ſo traurig, nicht ſo ſehr 843
Nichts iſt gemeiner, als das Sterben 966
Nichts verdammlichs iſt an denen 373
Nie biſt du, Höchſter! von uns fern 221
Nie will ich dem zu ſchaden ſuchen 661
Nimm von uns, Herr, du treuer Gott 863
Nimm von uns, Herre Gott! all unſre 395
Noch bin ich dein Gaſt, o Erde 968
Noch immer wechſeln ordentlich 280
Noch ſchauen wir im dunkeln Wort 1038
Nun bin ich geneſen, weil das 510
Nun bitten wir den heilgen Geiſt 195
Nun danket alle Gott mit Herzen, Mund und 756
Nun danket all und bringet Ehr 757
Nun freut euch Gottes Kinder all 180
Nun freut euch lieben Chriſten Gemein 375
Nun giebt mein Jeſus gute Nacht 130
Nun, Gott Lob! es iſt vollbracht 7
Nun, gute Nacht! es geht zum Ende 969
Nun, habe Dank für deine Liebe 512
Nun, Hoſianna, Davids Sohn 22
Nun iſt der Regen hin: wohlauf 877
Nun iſt es alles wohlgemacht 129

Nun kommt das neue Kirchenjahr 23
Nun kommt der Heiden Heiland 28
Nun laſſet uns zuſammen in Jeſu 758
Nun laßt uns gehn und treten 70
Nun laßt uns Gott dem Herren 802
Nun laßt uns Gottes Güte 820
Nun, liebe Seele! iſt es Zeit 75
Nun lob, mein Seel! den Herren 758
Nun preiſet mit dankbarem frohen 901
Nun ruhen alle Wälder, Vieh 822
Nun ſich der Tag geendet hat und 823
Nun ſich die Nacht geendet hat 786
Nun, ſo darf ich ſtehen nicht 83
Nun tret ich wieder aus der Ruh 787
Nun wollen wir dir Lob und Preis 905

O

O Angſt und Leid! o Traurigkeit 460
O blinde Wuth! o Durſt nach Blut 1039
O Chriſtenheit! ſey hoch erfreut 48
O daß ich könnte Thränen gnug 132
O du allerſüßte Freude 195
O du dreyeinger Gott! den ich mir 970
O Ewigkeit, du Donnerwort 1006
O Ewigkeit, du Freudenwort 1008
O frommer Gott! ich danke dir 917
Oft klagt dein Herz, wie ſchwer es 718
O Fürſtenkind, aus Davids Stamm 48
O Gott! bey dir iſt Heil und Gnad 409
O Gott! der du aus Herzensgrund 249
O Gott! der du in Liebesbrunſt 396
O Gott des Himmels und der Erden 1040
O Gott! dich fürchten, kindlich ſcheuen 577
O Gott, du frommer Gott, du 567
O Gott, du höchſter Geiſt 222

O Gott! du kannſt den Himmel 878
O Gott, du Tiefe ſonder Grund 224
O Gott! es fehlt uns Kraft 397
O Gottes Geiſt, mein Troſt und 197
O Gottes Sohn, Herr Jeſu Chriſt 376
O Gott! es ſteht dein milder Seegen 878
O Gott! es wird wohl keine Pein 845
O Gott, mein Schöpfer, edler Fürſt 567
O Gott voll Macht und Wunderthat 912
O Gott! von dem wir alles haben 804
O Gott! wer wird von dieſem Leib 971
O großer Gott, du reines Weſen 199
O großer Gott von Ewigkeit 906
O großer Gott von Macht! an 864
O Haupt voll Blut und Wunden 133
O heilige Dreyfaltigkeit, o hochgelobte 789
O heilger Geiſt kehr bey uns ein 199
O heiliger, o guter Geiſt! den 201
O Heiligſter! wen nennſt du dein 714
O Herre Gott, Vater in Ewigkeit 168
O Herr mein Gott! durch den ich 612
O höchſtes Licht, vollkommnes Gut 261
O Jammer, Elend, Angſt und Noth 460
O Jeſu Chriſt! dein Kripplein iſt 49
O Jeſu Chriſte, Gottes Sohn du 293
O Jeſu Chriſt, mein ſchönſtes Licht 589
O Jeſu Chriſt, mein's Lebens Licht 134
O Jeſu! du mein Bräutigam 513
O Jeſu, du mein trautes Gut 514
O Jeſu, Jeſu, Gottes Sohn, mein 592
O Jeſu, meine Wonne, du, meiner 514
O Jeſu, meine Zuverſicht 462
O Jeſu, ſüßes Licht! nun iſt die Nacht 789
O Jeſu! wenn ich dich und mich 516
O König aller Ehren! Herr Jeſu 76

O König! deſſen Majeſtät, ſich 464
O Lamm, das meine Schuldenlaſt 136
O Lamm Gottes unſchuldig am 137
O meine Seel! erhebe dich, mit 226
O Menſch! gedenk ans Ende 973
O Menſch! willſt du Gottes Reich 542
Opfer für die ganze Welt! du 84
O ſichrer Menſch! bekehre dich 1010
O Starker! du läß'ſt fürwahr 879
O ſüßes Gnadenwort, das Jeſu 181
O theurer Tröſter, heilger Geiſt 202
O theures Blut! o rothe Fluth 137
O theures Himmelsbrod 516
O Tod! wo iſt dein Stachel nun 168
O Traurigkeit! o Herzeleid! iſt 137
O unausſprechlicher Verluſt 294
O Vater aller Frommen 804
O Vater, allmächtiger Gott 228
O Vater, Gott von Ewigkeit 228
O Vater, groß von Gnade, Lieb 517
O Vater in dem Himmelreich 399
O Vater, Schöpfer dieſer Welt 790
O wahrer Gott und Menſchen Sohn 309
O welch ein unſchätzbares Gut 704
O welch ein unvergleichlich Gut 410
O Welt! ſieh hier dein Leben am 138
O wir armen Sünder! unſre 140
O wundergroße Treu! o hohes 519
O Wunder groß, Marien Schoos 88

P.

Preis, Preis ſey Gott und Glück 544
Preis ſey deinem Unterricht 7
Preis ſey dem Gotte Zebaoth 759

Q

Quaal und Angſt muß ich empfinden 846

R

Rede, Herr! denn dein Knecht höret 332
Rühme, Seele! dein Geſang 519

S

Schaffet, daß ihr ſeelig werdet 705
Schaffet, ſchaffet Menſchenkinder 465
Schaff in mir, Gott! ein reines Herz 466
Schaue von des Himmels Bühnen 847
Schau, großer Herr der Herrlichkeit 182
Schau, Herr! die matte Seele ſchreyt 848
Schatz über alle Schätze! o Jeſu 520
Schließ auf, ſchließ Herr! den Himmel 881
Schmücke dich, o liebe Seele! fülle 521
Schmücke dich, o liebe Seele! laß die 522
Schön iſt die Tugend, mein Verlangen 568
Schöpfer aller Menſchenkinder 377
Schon iſt der Tag von Gott beſtimmt 995
Schrecklichs Zittern kömmt mich an 467
Schütze die Deinen die nach dir ſich 333
Schwing dich auf gen Golgatha Seel 1041
Schwing dich auf, mein ganz Gemüthe 760
Schwing dich auf zu deinem Gott 849
Seele! denk an jene Nacht 524
Seele! du mußt munter werden 792
Seele! mach dich eilig auf, Jeſum 140
Seelenbräutigam, Jeſu Gottes Lamm 525
Seht, welch ein Menſch, ach ſeht 141
Seelig, Gott! ſind die nun ſchon 973
Seelig ſind des Himmels Erben 974
Sey getreu bis an das Ende 719
Sey Gott getreu, halt ſeinen Bund 720
Sey mir tauſendmal gegrüſſet 142

Sey tauſendmal willkommen 613
Sey unverzagt, o frommer Chriſt 204
Sey zufrieden, mein Gemüthe 281
Siehe, liebſte Seele! ſiehe, die du 88
Sieh, wie lieblich und wie fein 662
So gehſt du nun, o Jeſu! hin, 143
So gehſt du nun, mein Jeſu! hin, dein 144
So hab ich nun den Fels erreichet 379
So hoff ich denn mit feſtem Muth 469
So jemand ſpricht: Ich liebe Gott 648
So iſt die Woche nun geſchloſſen 71
So lang ich athme, Gott! will ich 761
Soll dein verderbtes Herz 333
Soll ich denn, Jeſu! mein Leben 850
Soll ſich mein Geiſt, o Gott! zu 574
Sollten Menſchen, meine Brüder 649
Sollt es gleich bisweilen ſcheinen 614
Sollt ich meinem Gott nicht ſingen 762
Sorge doch für meine Kinder 917
So ruheſt du, o meine Ruh 1056
So wahr ich lebe, ſpricht dein 469
So weit Herr! deine Himmel reichen 230
Stell, liebe Seele dich in Ruh 379
Sterbend für das Heil der Sünder 183
Sterblicher! du gehſt vorbey, wo 975
Straf mich nicht in deinem Zorn 470

T.

Trau auf Gott in allen Sachen 615
Treuer Gott! ich muß dir klagen 851
Treuer Jeſu! wache du 823
Treuer Wächter Iſrael! deß ſich 893
Treu iſt der Herr und gut, der große 616
Triumph! Triumph und Lob und Dank 169

Triumph! verlaßt die leere Gruft 169
Tröſtet, tröſtet meine Lieben 239

U.

Um Gnade für die Sünderwelt 146
Unendlicher Gott, höchſtes Gut 230
Unſer Sabbath geht zum Ende 8
Uns iſt, uns iſt ein Kind gebohren 50
Unſre müden Augenlieder 824
Urſprung wahrer Freuden! komm 205

V.

Valet will ich dir geben, du arge 975
Vater! ach laß Troſt erſcheinen 471
Vater! du weißt meine Sorgen 853
Vater unſer im Himmelreich 399
Verborgner Gott! dem nichts verborgen 854
Verleih uns Frieden gnädiglich 335
Verzage nicht, iſt gleich die Macht 895
Verzage nicht, o frommer Chriſt 885
Vollendet biſt du nun vor Gott 1042
Vom Geräuſch der Welt geſchieden 381
Vom Himmel hoch da komm ich her 52
Vom Himmel kam der Engel Schaar 53
Von Adam her ſo lange Zeit war 24
Von dir, liebreicher Gott! kömmt 887
Von Gott will ich nicht laſſen, denn 616
Vor deinen Thron tret ich allhier 793

W

Wach auf, mein Herz! die Nacht iſt 170
Wach auf! mein Herz! und ſinge 794
Wachet auf! ſo ruft die Stimme 996
Wachet auf vom Schlaf, ihr Sünder 997
Wär Gott nicht mit uns dieſe Zeit 335
Wenn ich einmal zu ſeiner Zeit 85

Warum betrübſt du dich, mein Herz 388
Warum erhebſt du, meine Seele 976
Warum ſollt ich mich denn grämen 634
Warum willſt du draußen ſtehen 25
Warum willt du ewig ſterben 472
Was alle Weisheit in der Welt 232
Was beweget dich zu trauren? Mein 381
Was frag ich nach der Welt? Der 1010
Was frag ich nach der Welt, und 684
Was giebſt du denn, o meine Seele 685
Was Gott thut, das iſt wohlgethan 635
Was hilft es mir ein Chriſt zu ſeyn 545
Was ich nur Gutes habe, iſt deine 640
Was iſt das Leben hier auf Erden 854
Was iſt mein Stand, mein Glück 641
Was iſt mein zeitlich Leben 696
Was iſts, daß ich mich quäle 636
Was kann ich doch für Dank 473
Was mag ſich doch der arme Staub 642
Was mein Gott will, geſcheh allzeit 636
Was mich auf dieſer Welt betrübt 685
Was ſoll ich ängſtlich klagen 637
Was ſoll ich doch, o Ephraim 474
Was ſorg ich doch in dieſem Leben 617
Was ſorgſt du ängſtlich für 977
Weg, mein Herz! mit den Gedanken 355
Weg, Welt! mit deinen Freuden 148
Weicht ihr Berge, fallt ihr Hügel 233
Welch hohes Beyſpiel gabſt du 686
Welch Lob, o Gott! ſoll unſer 764
Weltlich Ehr und zeitlich Gut 687
Wend ab, Herr! deinen Zorn in 865
Wenn Chriſtus ſeine Kirche ſchützt 336
Wenn einer alle Kunſt und alle 659
Wenn ich ein gut Gewiſſen habe 1042

Wenn ich einſt von jenem Schlummer 795
Wenn ich, o Schöpfer! deine Macht 262
Wenn mein Stündlein vorhanden iſt 978
Wenn Menſchenhülf ſcheint aus zu ſeyn 857
Wenn mich die Sünden kränken 349
Wenn wir des Höchſten Freundlichkeit 688
Wenn wir in höchſten Nöthen ſeyn 866
Wenn zur Vollführung deiner 1043
Wer bin ich von Natur, wenn ich 1045
Wer bin ich? welche wichtge Frage 714
Werde licht, du Stadt der Heiden 76
Werde munter, mein Gemüthe 825
Wer Gottes Wege geht, nur der 1048
Wer Gottes Wort nicht hält und 1049
Wer Gott vertraut, hat wohl gebaut 618
Wer Gott vertraut, wird immer 336
Wer Jeſum bey ſich hat, kann 526
Wer Jeſum liebt, und trauet Gott 593
Wer in dem Schutz des Höchſten iſt 282
Wer iſt wohl wie du, Jeſu ſüße 569
Wer kann, Gott! je was Gutes 400
Wer nur mit ſeinem Gott verreiſet 923
Wer nur den lieben Gott läßt 638
Wer ſeinen Jeſum recht will lieben 594
Wer weiß, wie nahe mir mein Ende 979
Wie biſt du doch ſo fromm und gut 888
Wie, daß du doch, o ſündlich Herz 476
Wie ein Geſchwätz des Tags, verfließt 827
Wie froh wird meine Seele ſeyn 1011
Wie gnädig warſt du, Gott! vor 867
Wie groß iſt des Allmächtgen Güte 1049
Wie groß iſt unſre Seeligkeit 546
Wie grundlos ſind die Tiefen 1050
Wie heilig iſt doch dieſer Ort 527
Wie iſt die Welt ſo Feindſchaft voll 663

Wie lang, o Herr! wie lange ſoll 858
Wie lieblich iſt doch Herr! die Stäte 9
Wie lieblich ſind doch deine Füß 172
Wie mächtig ſpricht in meiner Seele 1052
Wie mannigfaltig ſind die Gaben 709
Wie oft hab ich den Bund gebrochen 477
Wie ſanft ſehn wir den Frommen 980
Wie ſchön iſts doch, Herr Jeſu Chriſt 919
Wie ſchön leucht't uns der Morgenſtern mit ſeinen 78
Wie ſchön ſtrahlt uns der Morgenſtern voll Gnad 310
Wie ſeelig bin ich, wenn mein Geiſt 575
Wie ſeelig, Gott! wie ſeelig iſt 478
Wie ſeelig iſt ein frommer Chriſt 1013
Wie ſicher lebt der Menſch, der 981
Wie ſoll ich dich empfangen, und 27
Wie ſoll ich doch die Güte dein 528
Wie theuer, Gott! iſt deine Güte 1053
Wie treu, mein guter Hirte 1054
Wie viele Freuden dank ich dir 1056
Wie wichtig iſt doch der Beruf 696
Wie wird mir dann, Erlöſer! ſeyn 982
Wie wohl haſt du gelabet 528
Wie wohl iſt mir, mein Freund 530
Willkommen großer Gottes Sohn 78
Willſt du der Weisheit Quelle kennen 578
Willſt du die Buße noch, die Gott 479
Wirf, blöder Sinn! den Kummer 53
Wir gläuben all an einen Gott, Schöpfer Himmels 382
Wir gläuben all an einen Gott, Vater, Sohn und 383
Wir liegen täglich in dem Streit 689
Wir Menſchen ſind zu dem, o Gott 337
Wir ſingen dir, Immanuel! du 54
Wir ſtehn in Noth, laß uns, o Gott 868
Wo find ich Gott! den meine Seele 575
Wo Gott der Herr nicht bey uns hält 338

Wo Gott nicht ſelber baut das Haus 920
Wohlauf, mein Herz! verlaß die Welt 86
Wolauf zur Freud und Luſt 28
Wohl dem, den Furcht des Herrn 921
Wohl dem, der beßre Schätze liebt 690
Wohl dem, der ohne Wandel auf 547
Wohl dem, der richtig wandelt 655
Wohl dem, der ſich fürch't und 547
Wohl dem Menſchen, der nicht wandelt 549
Wohl mir! Jeſus meine Freude 531
Wohl, wohl dem Menſchen, der dem 549
Wohlan! ſag meine Seele 766
Wollt ihr wiſſen, was mein Preis 383
Womit ſoll ich dich wohl loben, mächtiger 764
Wort aus Gottes Munde! Wort 339
Wo ſoll ich fliehen hin, weil ich 481
Wo willſt du hin, weils Abend iſt 173
Wunderbarer Gnadenthron 56

Z.

Zeuch ein zu deinen Thoren 205
Zion klagt mit Angſt und Schmerzen 340
Zu Gott allein hab ichs geſtellt 341
Zur Arbeit, nicht zum Müßiggang 697
Zweyerley bitt ich von dir 805

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Neues Coburgisches Gesangbuch, oder Sammlung ausgesuchter, so wohl alter als neuer geistreicher Lieder zur Beförderung der allgemeinen Erbauung, und besonders zum Gebrauch bey den öffentlichen Gottesdiensten im Herzogthum Coburg

Coburg 1791

Coburg, Landesbibliothek -- Cas A 920
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11922192-5
VD18 14706334-003